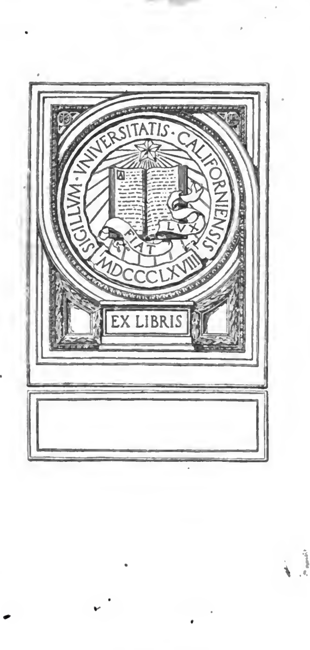
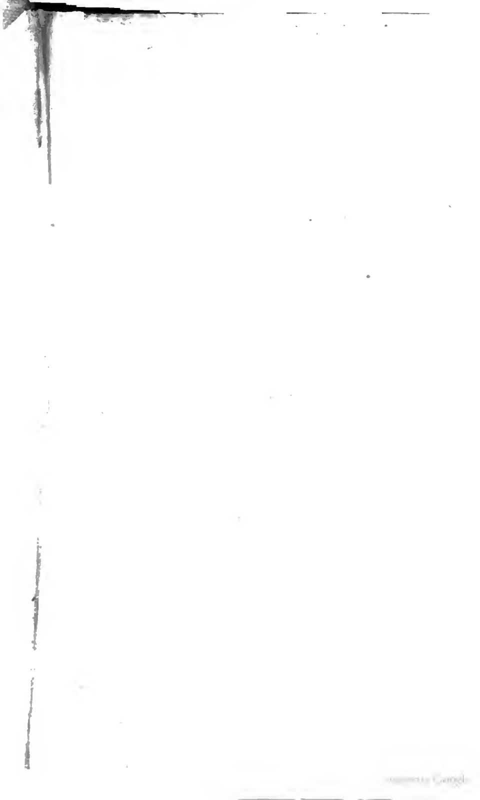



SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT
LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS



Handbuch

der

vergleichenden Statistik

— der Völkerzustands- und Staatenkunde. —

Für den allgemeinen praktischen Gebrauch

von

G. Fr. Kolb,

ausserordentl. Mitglied der statist. Central-Commission des Königreichs Bayern, Ehrenmitglied des Universitätsraths zu Charkow.

> Sans doute, la Statistique s'occupe de chiffres; le chiffre en est l'élément principal; mais il n'en est pas l'élément unique. La Statitisque est aussi *la science raisonnée de faits.*
>
> *Compte rendu des travaux du 1. congrès général de Statistique.*
>
> Man sagt oft: Zahlen regieren die Welt. Das aber ist gewiss, Zahlen zeigen, w i e sie regiert wird.
>
> *Goethe.*

Achte, auf Grundlage der neuesten staatlichen Gestaltungen bearbeitete Auflage.

Leipzig

Verlag von Arthur Felix

1879.

Vorwort zur achten Auflage.

Seit der Zeit des ersten Erscheinens dieses Buches (1856) hat die Statistik aller Culturstaaten an Ausdehnung nach jeder Richtung ungemein gewonnen. In Folge dessen ist denn auch der Umfang dieses Werkes mit jeder neuen Ausgabe gewachsen, so dass dasselbe in der 7. Auflage mehr als die doppelte Bogenzahl der ersten umfasste. Während der letzten vier Jahre hat sich nun die Menge des Materials neuerdings, und zwar gewaltig vermehrt. Vor Beginn der gegenwärtigen Bearbeitung musste sich denn dem Verfasser die Frage aufdrängen, ob es zweckmässig sei, den Umfang dieses Handbuches noch weiter anwachsen zu lassen.

Das Publicum hat dieses Werk von seinem ersten Erscheinen an mit einem Wohlwollen und einer Nachsicht aufgenommen, wie solche nur wenigen statistischen Schriften zu Theil wurden. Dies sprach dafür, Aenderungen in der Anlage auch ferner zu unterlassen. Gleichwol musste der Verf. sich sagen, dass jede Vermehrung der Bogenzahl, die dann nothwendig eine Erhöhung des Preises des Buches zur Folge hat, den ursprünglichen Zweck desselben, nemlich dem praktischen Gebrauch in möglichst ausgedehntem Umfang zu dienen, wesentlich schädige. Er gelangte sonach zu dem, vom Verleger sofort gebilligten Plane, durch eine Modification in der Anlage des Werkes nicht nur Raum zu schaffen für das in so grossem Umfang neu vorliegende Material, sondern selbst die bisherige Bogenzahl zu verringern, dadurch eine ansehnliche Preisminderung herbeizuführen, und somit die Anschaffung des Werkes in weiteren Kreisen zu ermöglichen.

Dieses Ergebniss konnte erzielt werden ohne wesentliche Beeinträchtigung irgend eines Theiles des Inhalts, hauptsächlich durch Zusammendrängen, theilweise Hinweglassen der blos theoretischen Erörterungen, dann der historischen Notizen über Gebietsveränderungen seit Ende des vorigen Jahrhunderts, ältere Finanzverhältnisse, militärgeschichtliche Momente und sonstige Detailangaben aus früherer Zeit, endlich auch durch noch grössere Oekonomie im Satze.

Indem der Verf. die nun fertige achte Auflage überblickt, glaubt er die Versicherung aussprechen zu dürfen, dass durch die vorgenommenen Aenderungen weder der Zusammenhang des Gan-

zen, noch die Deutlichkeit im Einzelnen irgendwie geschädigt worden ist, vielmehr insbesondere die Uebersichtlichkeit entschieden gewonnen hat. Was hinweggelassen wurde, sind Dinge, die sich nicht nur in den meisten der frühern Auflagen, also sogar wiederholt, abgedruckt finden, sondern welche überdies, bei den gewaltigen politischen und socialen Umgestaltungen während der letzten Decennien, ihre praktische Bedeutung für die Jetztwelt mehr oder minder eingebüsst haben. Sie werden allerdings für eine kleinere Zahl specieller Forscher auch künftig ihren Werth behufs vorzunehmender Vergleichungen fortbehalten, ohne dass dies jedoch bei allen Lesern der Fall wäre.

Hinsichtlich der formellen Behandlung des Stoffes ist wenig beizufügen. Zur Erleichterung des Ueberblicks grösserer Zahlen wurde die Abtheilung von 3 zu 3 Ziffern durch Kommata beibehalten, im Uebrigen aber, sofern Missverständnisse dadurch nicht entstehen können, öfters einfach das umgekehrte Komma (') als Millionenzeichen angewendet, unter Hinweglassen von 6 Nullen oder des Wortes »Millionen«. Die Abkürzungen in Bezeichnung des metrischen Maasses und Gewichtes bedürfen wol kaum einer Erläuterung (Kilm. oder Q.-Kil. für Kilometer oder Quadr.-Klm., Hecta. oder ha. für Hectare, Lit. oder l. für Liter, Klgr. für Kilogr. etc.). Unter Quadr.-Meilen sind, sofern nichts anderes bemerkt ist (z. B. Engl. Q.-Meilen) stets deutsche geogr. zu verstehen, 5,506,$_{20}$ Hectaren umfassend.

München, November 1878.

G. Fr. Kolb,
Gabelsberger Strasse 18.

Inhaltsübersicht.

III. Abtheilung: Die übrigen europäischen Staaten.

IV. Abtheilung: Amerika und die übrigen Erdtheile.

V. Abtheilung: Allgemeine Uebersichten.

Erste Abtheilung.

Deutsches Reich (Kaiserthum).

Land und Leute.*)

Staaten	Areal		Bevölkerung	
	Q.-Kil.	Geogr.Q.-M.	1. Dec. 1875	Auf d. Q.-Kil.
Königreiche:				
1. Preussen	347,509,02	6,311,12	25'742,404	74,1
2. Bayern	75,863,49	1,377,76	5'022,390	66,2
3. Sachsen	14,992,94	272,29	2'760,586	184,1
4. Württemberg	19,503,69	354,21	1'881,505	96,5
Grossherzogthümer:				
5. Baden	15,083,85	273,96	1'507,179	99,9
6. Hessen	7,678,02	241,60	884,218	115,2
7. Mecklenburg-Schwerin	13,303,75	140,10	553,785	41,6
8. Sachsen-Weimar	3,593,24	65,26	292,933	81,5
9. Mecklenburg-Strelitz	2,929,50	53,20	95,673	32,7
10. Oldenburg	6,399,60	116,22	319,314	49,9
Herzogthümer:				
11. Braunschweig	3,690,43	67,02	327,493	88,7
12. Sachsen-Meiningen	2,468,41	44,83	194,494	78,8
13. Sachsen-Altenburg	1,321,59	24,00	145,844	110,4
14. Sachsen-Coburg-Gotha	1,967,74	35,74	182,599	92,8
15. Anhalt	2,347,35	42,63	213,565	91,0
Fürstenthümer:				
16. Schwarzburg-Rudolstadt	942,13	17,11	76,676	81,4
17. Schwarzburg-Sondershausen	862,11	15,66	67,480	78,3
18. Waldeck	1,135,10	20,61	54,743	48,2
19. Reuss ältere Linie	316,39	5,75	46,985	148,5
20. Reuss jüngere Linie	829,25	15,07	92,375	111,4
21. Schaumburg-Lippe	443,00	8,00	33,133	74,8
22. Lippe	1,188,75	21,58	112,452	94,6
Freie Städte:				
23. Lübeck	282,71	5,13	56,912	201,3
24. Bremen	255,06	4,64	142,200	557,5
25. Hamburg	409,78	7,50	388,618	948,4
Reichsland:				
26. Elsass-Lothringen	14,511,74	263,55	1'531,804	105,6
Zus. (Areal rund)	539,829	9,804	42'727,360	79,1

*) Hauptquellen: »Reichsgesetzblatt«, »Statistik des deutschen Reichs«, »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs«, — die Acten des Reichstags, die Zeitschriften und sonstigen Veröffentlichungen der statistischen Büreaus der Einzelstaaten, namentlich von Preussen, Bayern, Sachsen etc., dann der freien Städte.

Die Arealangaben nach den Veröffentlichungen des kais. statist. Amtes, die Bevölkerungsziffer nach den Ergebnissen der Zählung vom 1. Dec. 1875.

Von der Gesammtsumme kommen

	Q.-Kil.	Q.-Meil.	Einw.
auf die 21 Staaten von Norddeutschland	407,189 =	7,395	31'900,264
- - 5 - - Süddeutschland .	132,640 =	2,409	10'827,096

Unter den europäischen Staaten nimmt das jetzige Deutschland dem Areale nach den 3. (wenn Schweden und Norwegen zusammengefasst werden den 4.), der Bevölkerung nach den 2. Rang ein.

Vermehrung der Bevölkerung. Im jetzigen Gebietsumfange des Deutschen Reiches lebten im J. 1865 ungefähr 39'390,000 Menschen. Die Aufnahme vom 3. Dec. 1867 ergab 40'093,279, jene vom 1. Dec. 1871 41'058,792, die vom 1. Dec. 1875 42'727,360; somit Zunahme in den 2 Jahren 1865 bis 67 etwa 700,000 = jährl. 350,000 oder nahe $0,_{89}$ %; in den 4 Jahren 1867 bis 71 Zunahme 965,713 = jährl. 241,426 oder wenig über $0,_{60}$ % (offenbar wirkte der Krieg störend ein); in den 4 Jahren 1871—75 Verm. 1'668,568 = jährl. 417,142, oder nahezu 1 %. Gesammtzunahme in den 8 Jahren 1867—75 2'634,081 Menschen = $6,_{56}$ %. Ungeachtet der starken Bevölkerungszunahme im Allgemeinen während der letzten 4 Jahre hatten doch einzelne Kleinstaaten und Landschaften eine Verminderung ihrer Einwohnerzahl. Diese betrug durchschn. jährl.: in Unterelsass $0,_{93}$ von 1000 Bevölkerung, in Oberelsass $3,_{01}$, in Lothringen $5,_{26}$, in Mecklenb.-Schwerin $1,_{76}$, in M.-Strelitz $3,_{40}$, in Waldeck sogar $6,_{67}$ ‰. Diese sämmtl. Gebiete hatten schon bei der vorigen Zählung einen Ausfall. Auch der Badische Kreis Villingen ergab $5,_{18}$ ‰ Vermind.

Zahlenverhältniss der **Geschlechter**. Die Aufnahmen im Zollvereinsgebiete ergaben (1871 unter Dazurechnung der Truppen in Frankr.):

	1855	1864	1867	1871	1875
weibliche Einw.	16'533,669	18'096,608	18'776,247	21'006,020	21'842,708
männliche -	16'185,032	17'783,225	18'304,392	20'250,300	21'089,810
Unterschied	348,637	313,383	471,855	755,720	752,898

Nach Abrechnung des zollvereinsländischen Luxemburg stellt sich im deutschen Reiche das Verhältniss so:

	1871	1875
weiblich . . .	20'906,737	21'740,659
männlich . . .	20'152,055	20'986,701
Unterschied	754,682	753,958

Machte sich die Wirkung des Krieges schon bei der Zählung von 1867 deutlich geltend, so noch viel mehr bei der von 1871, und es ist bemerkenswerth, dass trotz der sehr starken Bevölkerungszunahme seitdem, 1875 noch keine Besserung eingetreten war. (In Frankreich war der Unterschied weit geringer: 1872 137,899, 1875 158,510.)

In den einzelnen Staaten ergaben sich 1875:

	männl.	weibl.		männl.	weibl.
Preussen . .	12'692,370	13'050,034	Oldenburg .	158,319	160,995
Bayern . .	2'451,612	2'570,778	Braunschweig	163,282	164,211
Sachsen . .	1'352,309	1'408,277	S.-Meiningen	95,353	99,141
Württemberg	907,314	974,191	S.-Altenburg	71,066	74,778
Baden . . .	734,757	772,422	Cob.-Gotha . .	88,397	94,202
Hessen . .	437,072	447,146	Anhalt . . .	105,520	108,045
M.-Schwerin	270,778	283,007	S.-Rudolstadt .	37,251	39,425
S.-Weimar .	142,553	150,380	S.-Sondersh. .	32,746	34,734
M.-Strelitz .	46,501	49,172	Waldeck . .	25,695	29,048

	männl.	weibl.		männl.	weibl.
Reuss ä. L. . .	23,113	23,872	Lübeck . . .	27,932	28,980
- jüng. L. .	45,163	47,212	Bremen . . .	69,257	72,943
Schaumburg .	16,602	16,531	Hamburg . .	191,339	197,279
Lippe	55,522	56,930	Elsass-Lothr. .	744,878	788,926

Wohnhäuser und Haushaltungen. Eine Aufnahme der Wohnhäuser ist bei der jüngsten Volkszählung nicht überall vorgenommen worden; die Zahlen, die wir unten geben, sind das Resultat der Aufnahme von 1871, sie weisen etwa 5'330,000 Wohnhäuser nach. Dagegen hat eine neue Erhebung der Haushaltungen allgemein stattgefunden, ergebend die Zahl von 9'199,762 und zwar folgendermassen zusammengesetzt: gewöhnliche Haushaltungen 8'593,618, einzeln lebende selbständige Personen 572,842, in Anstalten, Kasernen, Klöstern, Gasthöfen, Kranken- und Strafanstalten 33,302. In den einzelnen Staaten ergaben sich:

	Haushltg.	Wohnh.		Haushltg.	Wohnh.
Preussen . .	5'473,959	2'898,513	S.-Cob.-Gotha .	40,918	26,899
Bayern . . .	1'076,994	795,000	Anhalt	48,581	26,598
Sachsen . . .	542,609	339,169	Schwarzb.-Rudolst.	16,885	11,822
Württemberg .	428,343	273,928	- -Sondersh.	15,560	11,337
Baden . . .	309,069	204,772	Waldeck . . .	11,404	8,503
Hessen . . .	192,078	126,072	Reuss älter. L. .	10,513	5,226
M.-Schwerin .	120,777	ca. 60,000	- jüng. - .	20,241	11,177
S.-Weimar . .	64,712	47,241	Schaumburg . .	6,960	4,678
M.-Strelitz . .	21,407	9,438	Lippe	24,270	15,642
Oldenburg . .	68,256	51,192	Lübeck	13,136	6,163
Braunschweig .	74,816	34,556	Bremen	29,200	18,297
S.-Meiningen .	42,028	27,688	Hamburg . . .	87,619	26,250
S.-Altenburg .	33,234	20,526	Elsass-Lothringen	362,862	265,590

Die Angaben über die Häuserzahl gewähren einen sehr unzureichenden Massstab zu Vergleichungen; man braucht nur die casernenartigen Gebäude in den Grossstädten gegenüber den Hütten auf dem Lande zu betrachten. (Welcher Unterschied selbst in den Grossstädten besteht, zeigt ein vergleichender Blick auf London mit meist blos für eine Familie bestimmten Häusern, und auf Paris mit zur Aufnahme von Dutzenden von Familien eingerichteten Gebäuden.) Wichtiger als die Kenntniss der Häuserzahl wäre die der Wohnräume.

Specielle Gebrechen. Eine Erhebung im ganzen Reiche hat 1875 nicht stattgefunden, wol aber 1871 in 19 Bundesstaaten mit einer damaligen Bev. v. 37'266,098 Personen (mit Ausnahme Württembergs und Hessens alle grösseren Staaten umfassend). Ergebniss: 33,187 Blinde, 35,659 Taubstumme, 50,481 Blödsinnige und 32,635 Irrsinnige, ferner 1,917, von denen nicht festgestellt, zu welcher der beiden letzten Kategorien sie gehören.

Nationalitäten. Als vergleichsweise bestes Kennzeichen ist die Muttersprache anzusehen (obwol dies streng genommen nicht ausreicht). Danach besteht die gesammte Bevölkerung der Mittel- und Kleinstaaten aus Deutschen, im Wesentlichen nur mit Ausnahme von etwa 50,000 Wenden in Sachsen (die Wenden in Altenburg sprechen deutsch). Ferner leben in Elsass-Lothringen gegen 240,000 Franzosen, insbes. ist die alte Bevölkerung der Stadt Metz sammt Umgegend ganz französisch. Auch die meisten Provinzen Preussens enthalten eine rein deutsche Bevölkerung, andere aber umfassen über 3 Mill. Nichtdeutsche (das Nähere unten bei Preussen). — Unter Berücksichtigung der Bevölkerungszunahme seit der

Nationalitätenberechnung von 1861 in Preussen dürfte die nichtdeutsche Einwohnerschaft des Reiches etwa folgendermassen zu veranschlagen sein:

Polen	2'600,000	Lithauer	150,000
Wenden	170,000	Dänen	150,000
Czechen	60,000	Franzosen	240,000
zus. Slaven	2'830,000	Total, incl. Slaven	3'370,000

Was die politische Staatsangehörigkeit betrifft, so fanden sich bei der Zählung vom Dec. 1875 im Reichsgebiete 290,799 Reichs-Ausländer; davon 120,993 in Preussen, 53,190 in Bayern, 35,230 in Sachsen, 13,083 in Baden, 11,737 in Württemberg, 34,581 in Elsass-Lothringen, 9,236 in Hamburg, 1,588 in Bremen etc. — Angehörige anderer Bundesstaaten zählte man 935,914, dav. 184,709 in Preussen, 63,141 Bayern, 130,759 in Sachsen, 33,550 Württemberg, 64,047 Baden, 50,102 Hessen, 69,941 Elsass-Lothringen, 124,294 Hamburg, 34,751 Bremen, 27,350 Braunschweig, 20,022 Anhalt, 19,143 S.-Coburg-Gotha.

Confessionen. Bei der Volkszählung von 1875 war eine Erhebung nach Confessionen von der Reichsregierung nicht vorgeschrieben. In vielen Staaten, die wir unten mit Sternchen bezeichnen, ward eine solche gleichwol vorgenommen. Von Preussen liegt eine, auf Grundlage der 1871er Aufnahme hergestellte Berechnung vor. Wir besitzen somit aus allen grösseren und mittleren Staaten wenigstens annähernd die Ziffern von 1875. Nur bei den unten mit Kreuz versehenen Kleinstaaten müssen wir auf die Ergebnisse von 1871 zurückgreifen.

	Protestanten	Katholiken	And. Christ.	Juden	Sonstige	Ohne Angabe
A. Norddeutschland:						
1. Preussen	16'636,990	8'625,840	59,400	339,790	—	4,674
*2. Königreich Sachsen .	2'674,192	73,349	2,464	5,360	4,077	431
†3. Mecklenburg-Schwerin	553,492	1,336	98	2,945	1	25
†4. — Strelitz .	96,329	167	1	485	—	—
*5. Oldenburg	245,054	71,743	909	1,578	—	30
†6. Braunschweig . . .	302,989	7,030	574	1,171	—	—
†7. Sachsen-Weimar . .	275,492	9,404	161	1,120	6	2,610
†8. — -Meiningen .	181,964	1,564	176	1,625	18	3
*9. — -Coburg-Gotha	180,181	1,638	287	414	79	—
†10. — -Altenburg . .	141,901	193	18	10	—	—
†11. Reuss ältere Linie . .	44,898	150	27	19	—	—
†12. — jüngere - . .	88,782	187	34	20	—	8
†13. Lippe	107,462	2,638	—	1,035	—	83
†14. Schaumburg	31,216	386	23	351	—	—
†15. Waldeck	54,055	1,305	30	834	—	—
*16. Anhalt	208,238	3,473	91	1,763	—	—
†17. Schwarzburg-Rudolst.	75,294	104	6	119	—	—
†18. — -Sondersh.	66,824	176	5	186	—	—
†19. Hamburg	306,553	7,748	3,166	13,796	22	7,689
*20. Bremen	136,735	4,849	310	659	—	—
*21. Lübeck	55,693	538	102	569	—	10
Zus. Norddeutschland	22'464,334	8'813,818	67,882	373,849	4,203	15,564
B. Süddeutschland:						
*1. Bayern	1'392,128	3'573,142	4,402	51,335	1,116	262
*2. Würtemberg . . .	1'296,650	567,578	4,167	12,881	229	—
*3. Baden	517,851	958,907	3,929	26,492	—	—
*4. Hessen	602,850	251,172	4,554	25,652	—	—
*5. Elsass-Lothringen .	285,329	1'204,081	3,198	39,002	—	194
*Zus. Süddeutschland	4'094,808	6'554,880	19,585	155,362	1,345	456
Total, Gesammtdeutschland	26'559,142	15'368,698	88,122	529,211	5,548	16,020

Der Norden ist sonach stark überwiegend protestantisch, im Süden bilden dagegen die Katholiken die Mehrzahl, doch keineswegs in demselben Verhältniss. Nach Proc. der Gesammtbevölkerung leben nemlich:

	Protestanten	Katholiken
im Norden	$70,_{77}$ %	$27,_{78}$ %
- Süden	$37,_{82}$	$60,_{54}$
Gesammtdeutschland	$62,_{39}$	$36,_{15}$

Unter Protestanten oder Evangelischen sind Lutheraner, Reformirte und Unirte begriffen (die Zahl der Reformirten ist die geringste); unter den »andern Christen« erscheinen etwa 32,000 Altlutheraner, gegen 13,500 Baptisten, 22,000 Mennoniten, beiläufig 16,000 (nach anderer Berechnung 22,800) Deutschkatholiken und Angehörige der Freien Gemeinden, dann Herrnhuter, Irvingianer, Anglikaner, Griechen etc. Altkatholiken soll es 1877 53,640 gegeben haben (auf der altkath. Synode zu Bonn im Mai 1877 wurde von 121 Gemeinden mit 12,945 selbständigen Männern geredet). Die Juden bilden $1,_{25}$ % der Bevölkerung.

Bewegung der Bevölkerung. In der 4jährigen Periode vom 1. Dec. 1871 bis dahin 1875 kamen im deutschen Reichsgebiete vor: 1'623,417 Heirathen, 6'937,749 Geburten und 4'949,431 Sterbfälle, so dass sich ein Ueberschuss ergab von 1,988,318 Individuen. Unter den Geborenen befanden sich, so weit das Geschlecht constatirt wurde, 3'574,884 Knaben und 3'362,854 Mädchen; unter den Gestorbenen 2'581,472 männl., 2'367,947 weibl. Personen; die Todtgeborenen sind beiderseits mit berechnet. In den einzelnen Bundesstaaten gestaltete sich das Verhältniss im J. 1875 folgendermassen:

	Geburten, davon	unehel. =	Proc.	Heirathen	Sterbfälle
Preussen . . .	1'084,234	81,226	$7,_{58}$	231,297	725,994
Bayern	216,176	27,315	$13,_{09}$	45,014	164,847
Sachsen	125,188	15,865	$12,_{68}$	29,086	87,555
Württemberg . .	88,396	7,543	$8,_{53}$	16,421	64,455
Baden	62,897	4,803	$7,_{63}$	12,797	44,959
Hessen	35,548	2,483	$6,_{98}$	7,666	23,999
M.-Schwerin . .	18,975	2,484	$13,_{09}$	5,010	12,668
S.-Weimar . . .	10,839	996	$9,_{18}$	2,701	7,179
M.-Strelitz . . .	3,329	445	$13,_{36}$	842	2,289
Oldenburg . . .	10,954	509	$4,_{64}$	2,905	8,237
Braunschweig . .	12.879	1,253	$9,_{73}$	3,357	9,311
S.-Meiningen . .	7,576	826	$10,_{90}$	1,810	4,884
S.-Altenburg . .	6,525	705	$10,_{66}$	1,542	4,898
S.-Coburg-G. . .	6,941	673	$9,_{69}$	1,662	4,695
Anhalt	8,530	817	$9,_{56}$	1,902	5,188
Schw.-Rudolst. .	2,907	309	$10,_{62}$	674	1,865
Schw.-Sondersh. .	2,557	231	$9,_{04}$	613	1,573
Waldeck . . .	1,957	155	$7,_{91}$	425	1,542
Reuss ält. L. . .	2,052	173	$8,_{43}$	490	1,417
— jüng. L. .	4,011	470	$11,_{69}$	886	3,063
Schaumb.-L. . .	1,243	44	$3,_{53}$	369	828
Lippe	4,515	244	$5,_{40}$	1,138	3,194
Lübeck	1,957	156	$7,_{97}$	537	1,389
Bremen	5,870	299	$5,_{09}$	1,529	3,740
Hamburg . . .	15,226	1,518	$9,_{97}$	4,537	10,412
Elsass-Lothringen	57,309	4.031	$7,_{04}$	11,536	46,391
Zusammen	1'798,591	155,573	$8,_{70}$	386,746	1'246,572

Unter den 1875 Geborenen befanden sich 928,397 Knaben und 870,194 Mädchen, die Zahl der Todtgeborenen war 74,179, worunter 41,597 Knaben (4,302 unehel.) und 32,582 Mädchen (3,664 unehel.).

Ein anderer, wichtiger Theil der Bevölkerungsbewegung, nemlich die Zahl der Ein- und Auswandernden, kann genau nicht festgestellt werden. Unter Hinweis auf die früheren Auflagen, und ebenso auf das unter »Vereinigte Staaten« zu Sagende, genügt es, hier zu erwähnen, dass allein im J. 1872 im Hafen von New York 128,030 Deutsche landeten und dass die Zahl der von 1847 bis 1873 nach der Union fortgegangenen Deutschen auf 2'052,343 berechnet wird. In Folge der seitdem auch in Amerika eingetretenen wirthschaftlichen Krisis hat die Auswanderung dahin ungemein abgenommen; ja 1875 sollen 22,081 Personen von da nach Europa zurückgewandert sein. Ein grosser Theil der heimlich Ausgewanderten besteht alljährlich aus Militärdienstpflichtigen. So wurden 1875 17,451 junge Männer aus dieser Kategorie verurtheilt, während gegen 17,698 andere noch Untersuchung stattfand. 1876 ergingen 15,393 Verurtheilungen und es schwehten 14,934 Untersuchungen. In einem einzigen Ausschreiben des Oberprocurators zu Düsseldorf wurden Steckbriefe erlassen gegen 630 gerichtl. Verurtheilte, welche sich durch heiml. Auswanderung der Militärpflicht entzogen hatten, worunter 217 Landwehrmänner. Urkundlich wurden aus deutschen Staatsverbänden nur entlassen: 1873 30,741, 1874 17,355, 1875 11,554, 1876 10,827 — Zahlen, welche weitaus nicht die Gesammtheit der Ausgewanderten bezeichnen. Naturalisirt wurden in den nemlichen Jahren 2381, 6532, 9604 und 3643. Der Wechsel der Staatsangehörigkeit unter den einzelnen Bundesstaaten betrug 1873-75 9865, 10,577 und 10,289; weit zahlreicher waren indess die factischen Umzüge von einem in dem andern Bundesstaat. Die Auswanderung direct von deutschen Häfen aus, 1876 50,577, betrug 1877 nur noch 41,759 (22,570 über Hamburg, 19,189 über Bremen), ausserdem 38 über Stettin. Unter diesen Fortgezogenen waren viele Nichtdeutsche, die aus Russland nach Südamerika wanderten. Die Auswanderer über englische u. a. Seehäfen sind nicht einbegriffen. Zugenommen hat namentlich die Auswanderung nach dem Cap.

Städte. Da ein entscheidendes Merkmal zur Unterscheidnng von Stadt- und Landgemeinden fehlt, hat man auch in Deutschland, nach dem Vorgange Frankreichs, angefangen, alle Orte mit mehr als 2000 Einw. als Städte, die übrigen als Landgemeinden zu qualificiren. Nach dieser Classificirung ergab die letzte Zählung:

16'657,172 Einw. in 2,528 Städten = 39 % der Gesammtbevölkerung
26'070,188 - auf dem Lande = 61 % - -

1871 waren die Verhältnisszahlen noch $36,_1$: $63,_9$ gewesen.

Unter den Städten befand sich 1875 1 mit nahezu einer Million Menschen (Berlin), 2 weitere hatten mehr als 200,000 Einw. (Hamburg und Breslau), dann 9 über 100,000 (München, Dresden, Köln, Leipzig, Königsberg, Stuttgart, Hannover, Frankfurt a. M. und Bremen); 21 über 50,000, 10 etliche 40,000, 13 etliche 30,000, 18 zw. 25 und 30,000, 26 zw. 20 und 25,000, 171 umfassten 10-20,000, 420 zw. 5- und 10,000, endlich 1837 zwischen 2- und 5000. (Genauere Angaben s. bei den einzelnen Staaten, wo die Gemeinden bis zu 5000 Einw. herab vollständig und ausserdem auch solche kleinere Orte, welche sonst eine specielle Bedeutung haben, mit ihrer Bevölkerung 1875 aufgeführt sind.)

Bundesverhältnisse. Nachdem Preussen unterm 14. Juni 1866 den »Deutschen Bund« aufgelöst erklärt hatte, kam unterm 24. Juni 1867 die Verfassung des Norddeutschen Bundes zu Stande, 22 Staaten umfassend. Der Krieg von 1870/71 führte zur Ausdehnung derselben auf Süddeutschland und Elsass-Lothringen; so entstand die nunmehr giltige »Verfassung des Deutschen Reiches« vom 16. Apr. 1871. (Die wichtigsten Bestimmungen derselben finden sich in der 7. Aufl. dieses Werkes abgedruckt.)

Historische Uebersichten über die früheren staatlichen Verhältnisse Deutschlands sind in den 7 ersten Auflagen dieses Werkes gegeben. Hier sei nur Folgendes bemerkt: Das deutsche Reich umfasste 1786 289 Staaten, worunter 61 freie Reichsstädte; das Areal ward zu 12,592 Q.-M., die Bev. zu 26'265,000 berechnet, beides sehr ungenau. — Im J. 1812 war Deutschland so zersplittert: 1) 35 Rheinbundsstaaten mit ca. 5,500 Q.-M., 14 Mill. Menschen und 120,000 Soldaten; 2) Frankreich einverleibt unmittelbar 1,785, mittelbar 447, zus. 2,232 Q.-M.; 3) Preussen verblieben 1,075, Oesterreich verblieben 2,450 Q.-M. — Der deutsche Bund von 1815 umfasste 39 Staaten, deren Zahl 1866 auf 34 zusammengeschmolzen war. Danach war das Verhältniss:

	Q.-Meil.	1815	1865	
Bundesgebiet	11,455	30'157,638 *)	46'412,536	Einw.
mit Oesterreich, Preussen, Schleswig	21,509	51'300,000	73'410,767	-
ohne diese	4,479	12'751,922 *)	18'533,323	-

Der nach dem Kriege von 1866 in Nikolsburg 26. Juli abgeschlossene Präliminar-, und der 23. Aug. 1866 in Prag zu Stande gekommene definitive Friedensvertrag zwischen Preussen und Oesterreich bestimmte den Austritt des Letzten aus Deutschland und zog ebenso den von Luxemburg und Liechtenstein nach sich, während Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen, Nassau und die freie Stadt Frankfurt — Preussen einverleibt wurden. Luxemburg verblieb jedoch im Zollverbande. Der im Juli 1870 zum Ausbruch gekommene, und dann durch die Versailler Friedenspräliminarien 26. Febr. und den Frankfurter Friedensschluss 10. Mai 1871 zu Ende gebrachte Krieg hatte einerseits die innere Umgestaltung Deutschlands, anderseits die Eroberung von Elsass-Lothringen zur Folge.

Finanzen.

Reichshaushalt für das Etatsjahr 1878/1879.

Das Etatsjahr, ursprünglich mit dem Kalenderjahr laufend, beginnt seit 1877 mit dem 1. April.

Ausgaben.

a. fortdauernde.

	Mark
1. *Reichskanzler* (dabei Besoldungen 74,100)	104,980
2. *Reichskanzleramt* (dab. Besold. 505,450, Dispositionsfond des R.-Kanzlers 120,000, des Kaisers 900,000, statist. Amt 245,070, Gesundh.-Amt 109,875, Patentamt 198,030)	4'259,253
3. *Reichstag* (Büreau, freie Eisenbahnfahrt der Abg.)	322,000
4. *Auswärt. Amt* (dab. Gesandtschaften und Consulate) . . .	6'104,655

*) Nach der (ungenauen) Bundesmatrikel.

		Mark
5.	*Reichsheer* (dav. Kriegsminist. 1'840,030, Geistlichk. 615,927, Justiz 616,017, höhere Befehlshaber 2'510,724, Stab 2'306,571, Löhnungen 91'691,811, Naturalverpflegung 76'534,136, Bekleidg. u. Ausrüstg. 21'189,126, Garnis.-Verw. 30'447,495, Wohnungsgeldzuschüsse 7'004,583, Medicinalwesen 5'879,917, Pferdeankauf 5'503,658, Remontedepots 1'439,950, Mil.-Erziehungsw. 4'502,281, Artill. 13'104,473, Festungen, Unterhaltg. 2'625,942) 280'893,068 (wov. 18'957,542 auf Sachsen, 13'834,912 auf Württemb. kommen) ferner: Milit.-Verw. Bayerns 41'625,215 = .	322'518,283
6.	*Marine* (dab. Admiralität 470,652, d. Seewarte 181,130, Mil.-Personal 4'689,281, Schiffe 3'806,390, Nat.-Verpflegg. 2'402,270, Werftbetrieb 8'846,671, Artill. 1'024,660, Torpedos 201,325) .	24'110,520
7.	*Reichs-Justizverwaltung*	806,182
8.	*R.-Eisenbahnamt*	272,750
9.	*R.-Kanzleramt für Elsass-Lothringen*	171,760
10.	*Reichsschuld*	6'781,500
11.	*Rechnungshof*	450,510
12.	*Allgemeiner Pensionsfond*	17'553,205
13.	*Reichs-Invalidenfond* (dav. speciell Sachsen 1'433,473, Württemb. 805,097, Bayern 4'937,819)	32'053,157
	Zus. fortdauernde Ausgaben	415'508,755

b. einmalige Ausgaben.

1.	*Reichskanzler u. Reichskanzleramt*	2'330,330
2.	*Reichstag* (für Biblioth.)	30,000
3.	*Auswärtiges Amt*	527,000
4.	*Post- u. Telegraphenverwaltung*	13'299,345
5.	*Reichsheer* (Kasernen-, Festungs- u. and. Bauten)	27'378,540
6.	*Marineverwaltung*	34'580,165
7.	*Reichs-Justizverwaltung*	35,000
8.	*Rechnungshof*	10,000
9.	*Eisenbahnverwaltung*	10'102,340
10.	*Münzwesen* (Durchführg. der Münzreform)	22'700,000
11.	Ausgaben in Folge des franz. *Krieges*	9'995,325
	Zus. einmalige Ausgaben	120'988,045
	Totalsumme der Ausgaben	536'496,800

Einnahmen.

		Mark
1.	*Zölle und Verbrauchssteuern* (dabei: Zölle 106'550,470, Rübenzuckerst. 47'366,720, Salzst. 33'980,180, Tabakst. 941,500, ferner 40'801,400 woran Bayern, Württemb. u. Baden keinen Theil haben, dann Braust. 15'945,560, woran diese und Elsass nicht betheiligt sind)	250'326,840
2.	*Wechselstempelsteuer*	6'653,100
3.	*Post und Telegraph* (Einn. 128'868,000, Ausg. 113'579,592) netto	15'288,408
4.	*Eisenbahnverw.* (Einn. 38'172,000, Ausg. 26'816,000) netto . .	11'356,000
4a.	Verwaltg. der *Hofdruckerei* (E. 1'082,500, A. 908,170) = . .	174,330
5.	*Bankwesen* (Reichsb. 2', Notensteuer 10,000)	2'010,000
6.	*Verschiedene Verw.-Einnahmen*	7'495,522
7.	Aus dem Reichs-*Invalidenfond* (24'536,474 Zinsen, 7'516,683 Kapitalzuschuss	32'053,157
8.	*Ueberschüsse* aus früheren Jahren	34,663
9.	*Münzwesen*	100,000
10.	*Zinsen aus belegten Reichsgeldern* (v. Festungsbaufond 5'042,800, Reichs-Eisenbahnbauf. 911,000, Reichstaggebäudef. 1'370,408)	7'324,208
11.	*Ausserordentliche Zuschüsse* (13'742,420 aus der Kriegskostenentschäd. u. deren Zinsen, 6'842,906 Ersparniss an den Occupationstruppen, 9'645,500 aus dem Festungsbaufond, 5'283,965 aus Eisenbahnbauf., 81'020,265 aus der Anleihe) = ...	116'535,056

12. *Matricularbeiträge* . . . . M. 87'145,516

536'496,800

Repartition der Matricularbeiträge nach *vorläufiger* Aufstellung: Preussen 41'494,609 M., Bayern 19'682,586, Sachsen 4'575,727, Württemberg 6'806,586, Baden 4'836,566, Hessen 1'422,501, M.-Schwerin 812,032, S.-Weimar 449,547, M.-Strelitz 138,518, Oldenburg 488,098, Braunschweig 510,308, S.-Meiningen 303,191, S.-Altenburg 223,422, S.-Coburg-Gotha 290,512, Anhalt 336,401, Schw.-Sondersh. 99,819, Schw.-Rudolstadt 116,355, Waldeck 78,011, Reuss ältere L. 73,746, Reuss j. L. 142,131, Schaumburg-Lippe 51,222, Lippe 172,868, Lübeck 91,396, Bremen 244,735, Hamburg 644,054, Elsass-Lothringen 3'060,410 M.

Die Budgets des Deutschen Reiches schlossen so ab:

		1871	1872	1873	1874
Einnahmen .	Thlr.	79'622,896	116'990,000	129'397,547	148'242,775
Bedarf . .	-	79'622,896	116'990,000	139'332,130	148'242,775

Seitdem sind die Etats in Mark ausgestellt, in Einnahme und Ausgabe mit gleichen Ziffern abschliessend, die Ausgaben jedoch folgendermassen geschieden:

Ausgaben	1875	1876	1877, 1. Quart.	1877/78
fortdauernde	393'516,251	403'245,062	98'611,062	412'713,516
einmalige .	121'502,312	71'011,936	3'515,649	127'823,399
Zusammen	515'018,563	474'256,998	102'126,711	540'536,915

Die laufenden Etats sind somit von Jahr zu Jahr sehr bedeutend gewachsen. Allen Budgets folgten Nachtrags-Creditbewilligungen. Die Einnahmen lieferten meistens weit grössere Erträgnisse als die Voranschläge. Die wichtigsten Positionen bei den Ausgaben waren (fortdauernde und einmalige zusammen):

		1868	1869	1870	1871	1872	1873	1874
Landheer . . .	Thlr.	66'417,573	67'836,294	67'950,841	68'475,288	96'312,492	92'170,491	102'496,531
Marine	-	4'968,979	8'617,903	5'760,324	10'177,190	8'347,200	17'937,932	17'789,728
Ausw. incl. Consulate	-	207,000	275,650	1'207,000	1'254,230	1'452,305	2'550,985	1'693,165

Im letzten Jahre sind die Wohnungsgeldzulagen etc. für Offiziere nicht eingerechnet. — Neuere Abschlüsse in Mark:

		1875	1876	1877/78
Landheer	fortdauernd	311'394,605	316'205,735	323'553,398
	einmalig . .	43'901,603	35'893,612	51'815,424
	zusammen	355'296,208	352'099,347	375'368,822
Marine	fortdauernd	18'047,818	21'068,481	21'672,073
	einmalig . .	9'094,702	4'769,300	28'577,000
	zusammen	27'142,520	25'837,781	50'249,073
Auswärt. Amt	fortdauernd	5'362,230	5'566,255	5'908,255
	einmalig . .	1'865,250	1'365,500	1'034,050
	zusammen	7'227,490	6'931,755	6'942,305
Schuld	fortdauernd	2'040,000	2'742,700	3'895,000
	einmalig . .	600,000	600,000	—
	zusammen	2'640,000	3'342,700	3'895,000
Pensionen fortd.		23'376,512	23'403,141	18'069,510
Invalidenfondsausg. . . .		28'870,748	28'828,611	33'569,111

Ausserordentliche Creditbewilligungen, welche aus den franz. Contributionsgeldern oder Anlehen gedeckt wurden, sind oben nicht eingerechnet.

Als Hauptpositionen der Einnahmen erscheinen:

		1868	1869	1870	1871	1872	1873	1874
Zölle, Verbrauchst.	Thlr.	49'488,680	48'204,870	48'506,950	49'609,684	62'536,100	65'523,260	69'572,050
Matricularbeiträge	-	19'837,567	23'344,906	24'858,723	23'775,755	32'216,054	24'647,867	22'381,417

In den neueren Budgets sind veranschlagt (in Mark):

	1875	1876	1877/78
Zölle	104'496,390	108'411,460	106'818,520
Rübenzuckersteuer	40'669,680	45'463,130	50'888,480
Salzsteuer	32'995,080	33'342,470	34'421,790
Tabak	1'142,850	1'188,810	1'063,660
Branntweinsteuer *)	32'541,990	35'631,850	40'194,630
Brausteuer *)	13'113,780	14'416,660	15'341,190
Wechselstempel netto	5'815,950	6'990,450	6'914,000
Reichs-Inval.-Fond	28'870,748	28'828,611	33'569,111
Zinsen aus Reichsgeldern	9'380,000	10'658,000	7'781,728
Aus den franz. Contrib.-Geldern	17'880,300	5'982,000	27'510,881
- - Reichsfestungsbau -	21'759,000	22'821,052	29'971,800
Matricularbeiträge	68'969,545	71'376,215	81'044,171

Die Matricularbeiträge wurden (vorbehaltl. einzelner nachträglicher Modificationen) folgendermassen bestimmt:

	1875	1876	1877/78
Preussen	32'051,251	31'730,696	36'375,264
Lauenburg	62,638	72,793	
Bayern	15'319,571	16'078,924	19'717,313
Sachsen	3'239,999	3'676,779	4'008,861
Württemberg	5'784,133	5'987,108	6'874,942
Baden	4'249,774	4'647,435	5'048,550
Hessen	1'368,285	1'162,731	1'210,308
M.-Schwerin	639,067	758,196	790,981
S.-Weimar	427,350	401,382	403,260
M.-Strelitz	137,441	132,364	131,122
Oldenburg	457,789	438,256	439,754
Braunschweig	387,648	485,145	474,628
S.-Meiningen	298,183	266,346	266,471
S.-Altenburg	214,532	204,711	201,031
S.-Koburg	271,450	245,896	251,996
Anhalt	332,380	305,354	293,782
Schw.-Sondersh.	100,468	95,904	91,806
Schw.-Rudolst.	117,547	104,744	104,311
Waldeck	82,818	74,077	73,579
Reuss ält. L.	73,310	65,168	64,315
— jüng. L.	135,264	136,145	127,507
Schaumb.-Lippe	46,928	46,725	46,161
Lippe	170,357	141,319	152,672
Lübeck	68,191	93,058	83,782
Bremen	193,786	239,035	208,153
Hamburg	538,772	711,815	562,535
Elsass-Lothr.	2'200,617	3'074,109	3'041,087
Zusammen	68'969,549	71'376,215	81'044,171

An indirecten (Consumtions-)Steuern bezog das Reich (Zoll und inländische Production) ferner von

	Branntwein	Salz	Tabak
1872	41'981,556 M.	37'221,285 M.	13'984,140 M.
73	42'788,913	38'944,002	21'080,325
74	47'977,365	39'606,492	11'092,479
75	52'474,865	39'109,270	12'636,014
76	49'069,887	39'398,346	13'573,922

---

*) An dem Ertrage der Branntweinsteuer haben Bayern, Württemberg und Baden, an der Brausteuer ausserdem auch Elsass-Lothringen keinen Antheil.

Der Reinertrag der Zölle und der Rübensteuer war

	Zölle	Rübensteuer
1873	122'638,539 M.	39'963,972 M.
1874	103'757,463	51'580,377
1875	109'575,053	47'734,472
1876	109'821,791	55'207,258

Der Bruttoertrag der Zölle wurde für 1875 auf 120'828,506, und für 1876 auf 121'040,509 M. berechnet. Dazu lieferten:

		1875	1876
Kaffee, roher	M.	35'266,665	37'239,440
Tabaksblätter, unbearbeitet		9'478,536	10'496,424
Wein und Most in Fässern		9'758,000	9'047,232
Salz		5'701,242	5'789,153
Korinthen und Rosinen		3'625,464	3'738,180
Raffinirter Zucker		4'164,795	3'603,555
Wollene Zeug- und Filzwaaren, unbedruckt, gewalkt		2'786,910	2'914,140
Baumwollengarn, auch gemischt		2'319,366	2'610,414
Schweine		1'807,000	2'403,254
Häringe		1'952,388	2'103,189
Reis, geschälter		1'808,727	2'030,268
Wollene Zeug- und Filzwaaren		2'654,580	2'017,860
Arrak, Rum, Franzbranntwein		1'781,766	1'732,302
Tabaksstengel		994,836	1'235,460
Wein in Flaschen		1'192,064	1'189,656
Leinöl in Fässern		1'012,434	1'182,788
Waaren aus Seide oder Floretseide etc.		1'084,440	1'020,600
Pfeffer		1'047,404	1'012,070
Diese 18 Artikel lieferten		88'436,617	91'366,015

d. h. nahezu $73,_2$ und $75,_4$ %, also beiläufig $^3/_4$ aller Zölle.

Der durchschnittl. Tabakverbrauch in Deutschl. betrug 1871/72 bis 1876/77 etwa $3^3/_4$ Pfund, wozu das Ausland jährl. gegen 940,000, das Inland 500,000 Cntr. lieferte. Für die Reichskasse ergab sich eine durchschn. Reineinnahme von 14'441,473 M. = etwa 35 ₰. pr. Kopf, während der Steuerertrag aus Kaffee zu 83, aus Zucker zu 150, aus Branntwein zu 160 und aus Bier (in Nordd., in Südd. weit mehr) zu 61 ₰. angenommen wird. Frankr. bezieht aus Tabaksteuer ungefähr $6,_{96}$ M. pr. Kopf, England $4,_{69}$, Oesterr.-Ung. $4,_{55}$, Nordamerika $4,_{50}$ M. Der Kaffeeverbrauch hat vom J. 1861-74 langsame Fortschritte gemacht. In den Jahren 1861-64 kam durchschn. auf jeden Kopf ein Verbrauch von $3,_{97}$ Pfd. jährl., 1865-67 $4,_{06}$, 1868-71 $4,_{54}$ und 1872-74 $4,_{60}$ Pfd.

Vorhandene Reichsfonds. Bei Begründung des Nordd. Bundes reichten die Einkünfte (Zölle etc.) nicht aus zur Deckung der Bedürfnisse; für 1871 war bereits eine Bundesschuld von 13'592,548 Thlr. vorgesehen. Die franz. Kriegscontribution änderte die gesammte finanzielle Situation. Einer Denkschrift des Reichskanzleramtes vom 13. Febr. 1874 an den Reichstag entnehmen wir folgende Einzelheiten:

»Die Einnahmen betrugen: 1) Kriegscontribution Frankreichs 5 Milliarden Francs, 2) Zinsen hiervon 301'191,959, zus. 5,301'191,959 Frcs. = 1,413'651,189 Thlr. — Hierzu 3) Contribution der Stadt Paris 200 Mill. Fr. = 53'505,865 Thlr., 4) in Frankr. erhobene Steuern und örtliche Contributionen, netto ca. 17'394,220 Thlr. — Gesammteinnahme 1,484'551,274 Thlr. — Hiervon sind jedoch 325 Mill. Frcs. = 86'666,666 Thlr. für die Erwerbung der Eisenbahnen in Elsass-Lothringen abzurechnen; bleiben 1,397'884,608 Thlr.

Verwendung. Zunächst waren die durch Reichsgesetze festgesetzten Ausgaben zu decken: für den Reichs-Invalidenfonds 187 Mill. Thlr., für Vervollständigung von deutschen Festungen 72', für Festungen in Elsass-Lothringen 40'250,950 Thlr., für Eisenbahnen im Reichslande, bez. die Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn 54'705,887, für einen (im Juliusthurm der Citadelle von Spandau aufzubewahrenden) Reichs-Kriegsschatz 40'; sodann Ersatz der Ausfälle durch Aenderung der Zoll- und Steuercredite 19'792,719, Betriebsfonds der Reichscasse für Marineverwaltung und eiserne Vorschüsse für die Verwaltung des Reichsheeres 10'020,000, zu Dotationen für hervorragende Verdienste an die Generäle 4', zu Beihülfen an die aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen 2', f. d. Schiessplatz der Artill.-Prüf.-Commission 1'375,000, der 1870 und 71 bestrittene Mehrbedarf für die in Elsass-Lothringen garnisonirenden Truppen 8'330,000, endlich 41'301,207 Thlr. für Marine (28'711,890 Thlr.), Reichstagsgebäude (8 Mill.), und nachträgl. Kriegsaufwand bewilligt. Mit Einrechnung verschiedener anderer Bewilligungen zus. 480'778,029 Thlr.

Hierzu kommen diejenigen Ausgaben, deren Höhe von dem zur Erreichung des Zwecks erforderlichen Bedarfe abhängt, veranschlagt: 1) Ersatz von Kriegsschäden und Kriegsleistungen 37'700,000, 2) Entschädigung der deut. Rhederei 5'600,000, 3) für Kriegsdenkmünzen 300,000, 4) Invalidenpensionen bis Ende 1872 10'089,774, 5) Zuschuss zur Deckung der Invalidenpensionen für die Zeit, während welcher der Invalidenfonds noch nicht vollständig angelegt war 5'980,000. 6) Die als gemeinsame Lasten zu behandelnden Kriegsausgaben: a) für die Armirung und Desarmirung der Festungen 9'847,187, b) für Belagerungsmaterial 9'394,821, c) bei der Marineverwaltung 9'352,512, d) für vorübergehende Einrichtungen zur Küstenvertheidigung etc. 980,813, e) für Anlegung und Wiederherstellung von Eisenbahnen im Interesse der Kriegsführung 4'791,986, f) für die nicht in den Bereich der Feldtelegraphie fallenden Telegraphen-Anlagen und deren Betrieb 202,791, g) für die einstweilige Civilverwaltung in Frankreich, bez. bis Ende 1871 Kosten der Verwaltung der Eisenbahnen in Elsass-Lothringen 3'753,714. Ferner für die vom 1. Juli 1871 ab erfolgenden, mit dem Kriege im Zusammenhange stehenden Leistungen, neml.: h) bei der Postverwaltung 225,000, i) bei der Telegraphenverwaltung 590,000, k) Mehrbedarf des Landheeres gegen den Friedensetat in Folge der Occupation französischer Gebietstheile 21 Mill. Thlr., 7) von der Reichshauptcasse für gemeinsame Zwecke zu bestreitende Kosten, etwa 250,000 Thlr.

Der Gesammtbetrag der von der Einnahme vorweg zu entnehmenden Ausgabefonds berechnet sich hiernach auf 600'836,627 Thlr. Von den oben als Einnahme nachgewiesenen 1,397'884,608 verblieben mithin zur Theilung 797'047,981 Thlr. Es ward indess empfohlen, für mögliche Ausfälle an den berechneten Einnahmen oder Mehrerfordernisse bei den Ausgaben eine Reserve zu behalten. Die Theilungssumme ward demnach zu rund 793 Mill. angenommen. Hiervon waren 3/4 nach dem Massstabe der militärischen Leistungen, 1/4 dagegen nach dem für 1871 giltigen Matrikularfusse zu vertheilen.«

Von der ganzen Kriegscontribution wurden nach den Reichsgesetzen etwa 150 Mill. Thlr. für civile, der Rest für Kriegszwecke verwendet. Auch was an die einzelnen Staaten zur Vertheilung kam, ward meistens für Deckung der Kriegskosten und Heimzahlung von Kriegsanlehen bestimmt.

Nach dem Gesetz vom 2. Juli 1873 wurden aus dem zur Vertheilung bestimmten Antheil für Wiederherstellung der Kriegsbereitschaft und Erhöhung der Schlagfertigkeit des Heeres 106'846,810 Thlr. zur Verfügung gestellt.

Eine dem Etat für 1877/78 beigegebene neuere Uebersicht ergibt, dass von der Gesammteinnahme nebst Zinsen (abzüglich der Kaufgelder für die Reichsbahnen) von 4,203'202,618 M., nach Abzug der Summen, über welche durch Gesetze verfügt ist oder verfügt werden soll, d. h. von 1,834'970,858 M., zur Theilung zwischen den am Kriege gegen Frankreich betheiligten deutschen Staaten verblieben 2,368'231,760 M.; davon fielen auf Bayern 269'376,391, Württemberg 84'964,074, Norddeutscher Bund 1,582'284,719, Baden 61'009,961, Südhessen 28'730,189.

Schulden. Nach Tilgung sowol der Nordd. Bundes- als der Kriegsanleihen durch die franz. Contributionsgelder wurde 1877 ein erstes Reichsanlehen in 4 % Rente emittirt, im Nominalbetrage von 77'731,321 M. (ausserdem vorübergehend Emission von Schatzanweis. in wechselnden Beträgen; April 1878 circulirten davon für 26'600,000 M.) Endlich sind 120' M. in Papiergeld dauernd, und 54'742,110 M.

vorübergehend in Circulation gesetzt worden (s. unten). Die vorhandenen Reichsfonds hatten 1. Jan. 1877 folg. Bestände: 1) der Reichsinvalidenfond besass an Effecten 544'483,724 in M. und 10'654,400 fl. südd. Währung; 2) der Reichsfestungsbauf. 116'325,966 M., 4'447,500 in Dollars und 928,550 in Pf. Sterl.; 3) der Fond für Herstellung eines Reichstagsgebäudes 28'763,116 M.; endl. Reichskriegsschatz 120 Mill. M. baar.

Finanzverhältnisse der Einzelstaaten. Es fehlen uns die Materialien zur Aufstellung einer auch nur annähernd genauen Gesammtübersicht. Gibt es doch noch Staaten, wie die beiden Mecklenburg, in denen ein die Landesbedürfnisse klar darlegendes Budget überhaupt nicht aufgestellt wird, während in vielen andern der Kleinstaaten wenigstens die Domänenverwaltung sich dem Lichte der Oeffentlichkeit mehr oder minder entzieht; dazu kommt die durchaus ungleichmässige Art der Berechnung von Einnahmen und Ausgaben, wonach man gleichartige Ziffern nicht erhält. Unter diesen Verhältnissen können wir die nachstehenden Daten blos als Resultate einer vielfach auf schwankenden Schätzungen beruhenden Berechnung nur unter allem Vorbehalte geben. Die Brutto-Summe aller Staatseinnahmen dürfte sich auf 1400-1500 Mill. M. belaufen; die Betriebskosten der Eisenbahnen und ähnl. Ausgaben abgerechnet, dürfte eine Netto-Einnahme von 1,050 Mill. verbleiben, wozu die Domänen (dabei Eisenbahnen, Forsten, Bergwerke etc.) gegen 220' (brutto wol 560-580'), die directen Steuern etwa 260', die indirecten ungef. 360' liefern mögen, während der Rest der Einnahmen in keine dieser Kategorien gehört. Unter den Ausgaben erscheinen die Civillisten, Apanagen, überhaupt die Höfe (einschliessl. Fideicommissrenten etc.) mindestens mit 45' (die Bezüge aus Domänen eingerechnet), Verzinsung und Tilgung der Staats- (und Domänen-)Schulden erfordern gegen 185', bei einer Capital-Schuldsumme von circa 3,800' M. Rechnet man dazu den Bedarf des Reiches, jedoch unter Abzug der bei den Einzelstaaten bereits berücksichtigten Matricularumlagen, so erhält man im Ganzen, für Reich und Einzelnstaaten, einen Jahresbedarf von mehr als 1,500 Mill. M. davon erfordern:

Landheer und Marine etwa .	430'	=	28,7 %
Schuldverzinsung und Tilgung	185	=	12,3
die Civillisten etc.	37	=	2,4

Papiergeld. Der Art. 18 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 bestimmte, dass das von den einzelnen Bundesstaaten ausgegebene Papiergeld spätestens bis zum 1. Januar 1876 einzuziehen sei, wogegen eine Ausgabe von Reichspapiergeld stattzufinden habe. Sodann verfügte ein Reichsgesetz vom 30. April 1874 die Ausgabe von Reichscassenscheinen im Betrage von 120 Mill. M. (in Abschnitten von 5, 20 und 50 M.), welche Summe unter die Bundesstaaten nach Massgabe ihrer Volkszahl im J. 1871 zu vertheilen sei. Denjenigen Staaten, deren Papiergeld den ihnen zu überweisenden Betrag von Reichscassenscheinen übersteige, seien zwei Dritttheile des überschiessenden Betrages aus der Reichscasse als ein Vorschuss zu überweisen, zu welchem Behufe, so weit nöthig, Reichscassenscheine über den vorhin angegebenen Betrag hinaus emittirt werden dürften, vorbehaltlich der unverzinslichen Rückzahlung seitens der betr. Staaten jährlich zu $^1/_{15}$ vom 1. Jan. 1876 an. Die Reichscassenscheine sind bei allen Reichs- und Landescassen nach ihrem Nennwerth in Zahlung zu nehmen, und von der Reichshauptcasse für Rechnung des Reichs jederzeit auf Erfordern gegen baares Geld einzulösen; im Privatverkehr findet jedoch ein Zwang zu ihrer Annahme nicht statt. (Die Gesammtsumme des 1874 circulirenden Papiergeldes betrug 61'374,600 Thlr., und der an Staaten zu leistende Vorschuss belief sich auf 18'247,370 Thlr.)

Militärwesen.

Die Dienstpflichtigkeit soll der Reichsverf. zufolge eine allgemeine sein, ohne dass jedoch eine wirkliche Einreihung aller körperlich tauglichen Jünglinge stattfände. Dienstzeit im stehenden Heere 7 Jahre, und zwar vom zurückgelegten 20. Altersjahre an 3 Jahre bei den Fahnen, dann 4 in der Reserve; hierauf 5jährige Dienstpflicht in der Landwehr. Ausserdem besteht, laut Ges. v. 12. Febr. 1875, ein Landsturm, umfassend alle Wehrpflichtigen, welche weder dem Heere noch der Marine angehören, vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 42. Lebensjahre. Die Aushebung zum Dienst im activen Heere erfolgt nach dem Loose. Die Activdienstzeit derjenigen Jünglinge, welche gewisse Schulen durchgemacht oder eine besondere Prüfung bestanden haben, und welche die Kosten ihrer Ausrüstung selbst bestreiten, ist auf ein Jahr beschränkt.

Das »Reichs-Militärgesetz« vom 2. Mai 1874 bestimmt die Friedens-Präsenzstärke des Heeres an Unterofficieren und Mannschaften für die Zeit vom 1. Jan. 1875 bis zum 31. Dec. 1881 zu 401,659 Mann. Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf die Friedens-Präsenzstärke nicht in Anrechnung. Die Infanterie wird formirt in 469 Bataillone, die Cavallerie in 465 Escadrons, die Feldartillerie in 300 Batterien, von welchen je 2 bis 4 eine Abtheilung bilden, die Fussartillerie in 29, die Pioniertruppe und der Train in je 18 Bataillone. Die Bataillone haben in der Regel 4, die des Trains 2 bis 3 Compagnien.

In den 3 Jahren 1874, 75 u. 76 betrugen die wirklichen Aushebungen für den Mil.-Dienst 136,975, 135,091 u. 134,111 M.; die der Freiwilligen betrug 1875 16,069, 1876 15,963. Unausgehoben blieben von der disponiblen Mannschaft: 1874 28,377, 1875 22,094, 1876 21,009. Die gerichtlichen Verfolgungen Militärpflichtiger wegen unerlaubter Auswanderung sind bereits S. 6 erwähnt. Für die Marine erfolgte 1871 die Aushebung v. 1.418 M., wobei nicht weniger als 828 Strafurtheile wegen unerlaubter Ausw. von Seedienstpflichtigen ergingen.

Das Reichsheer ist in 18 Armeecorps formirt, wovon Preussen und die in dessen Verwaltung aufgenommenen Kleinstaaten, mit Baden beginnend, 14 stellen (Garde, dann No. 1—11, ferner 14 u. 15), Sachsen 1 (No. 12), Württemb. 1 (No. 13) und Bayern 2 (1. u. 2. bayer. Armeecorps). Die weitern Unterabtheilungen sind nicht gleichmässig durchgeführt. In der Regel umfasst ein Armeecorps 2 Divisionen, die Division 2 Inf.- und 1 Cavall.-Brigade, die Inf.-Brigade 2 Inf.- und 2 Landwehr-Reg., das Regiment mit 3 Bataillonen zu 4 Compagnien; die Cav.-Brigade 2, 3, selbst 4 Regim. zu 5 Escadr. Jedem Armeecorps sind ausserdem zugetheilt: 1 Jägerbat., 1 Feld-Artillerie-Brigade, 1 Fussartill.-Reg., 1 Pionier- und 1 Train-Bataillon. Das Reichsheer umfasst im Ganzen 40 Divisionen, 74 Infant.- und 38 Cav.-Brigaden.

Im Kriege findet folg. Eintheilung statt: 1) Feldarmee. 2) Ersatz- und 3) Besatzungstruppen. In der Feldarmee hat jedes Armeecorps 2 Infant.-Divisionen. 1 Cavall.-Reg. v. 4 Feldescadrons u. 1 Artill.-Abthlg v. 24 Geschützen; ferner 1 reit. Artill.-Corps v. 1 Reg. à 6 Feld- u. 3 reit. Batterien; 3 selbständ. Pioniercompag., u. Munitions- u. Brückentrain-, Proviant-, Feldbäckerei-, Fahrpark- u. Sanitätscolonnen oder Abthlgn. Die nicht an die Infant.-Divisionen abgegebenen Cav.-Reg. mehrerer Armeecorps werden zu Cav.-Divisionen à 3 Brigaden u. 3 reit. Art.-Reg. unmittelbar unter dem Oberbefehlshaber vereinigt.

Die in §. 2 des Gesetzes v. 2. Mai 1874 bestimmten taktischen Einheiten sind folgendermassen zusammengesetzt:

	Infant.-Bataill.	Escadr.	Batterien	Fussart.-Batll.	Pion.-Batll.	Train-Batll.
Unter Preussischer Verwaltung	358	365	234	22	14	14
Bayern	58	50	34	4	2	2
Sachsen	29	30	18	2	1	1
Württemberg	24	20	14	1	1	1
Zusammen	469	465	300	29	18	18

Jedes Regiment soll, ungerechnet die Officiere, im Frieden 1,601, im Kriege 3,029 Mann zählen (das Bataillon rund 1000, die Compagnie 250); ausserdem hat jedes Armeecorps wenigstens ein selbständiges Jägerbat. — Jedes Reiter-Regiment ist in 5 Schwadronen eingetheilt (4 Feldschwadronen und 1 Depotschw.) und durchschn. 700 Mann stark. Die Artillerie-Regimenter umfassen im Frieden 15, im Kriege 16 Batterien. Auch die bayerischen Truppen, welche einen besondern Heerkörper bilden, haben im Wesentlichen die gleiche Formation.

Die Mannschaft der Friedenspräsenz (ohne Officiere) ist so vertheilt: Infanterie (einschliesslich 26 Jäger-Bataillone mit 14,545 M.) 270,025 M., ausserdem stehend 4,759 M. Landwehr; Cavallerie 64,669, Feldartillerie 30,720, Fussartillerie 15,164; Pioniere und Eisenbahn-Bataillone 10,324, Train 5,050 M. Im Ganzen stellt sich die Friedenspräsenz in den einzelnen Staaten so (die Gebiete unter der unmittelbaren Leitung Preussens diesem eingerechnet):

	Officiere.	Mannsch.		Unteroffic.	Dienstpferde.
Preussen	13,273	311,423	dabei	34,862	62,757
Bayern	2,114	48,244		6,097	8,726
Sachsen	1,010	24,208		2,875	5,055
Württemberg	765	17,784		2,315	3,355
Zus.	17,162	401,659		48,769	79,893

Die Kriegsstärke ist folg. normirt:

	Officiere.	Mannsch.	Zus.	Pferde.
Feldarmee	17,310	687,594	704,904	233,592
Ersatztruppen	4,426	243,095	247,521	30,530
Besatzungstr.	10,107	353,102	363,209	37,412
Zus.	31,843	1'283,791	1'315,634	301,536

Festungen, 31, wovon 20 in Preussen, 1 in Sachsen, 5 in Süddeutschland und 5 in Elsass-Lothringen. Die preuss. Festungen sind: Saarlouis, Koblenz mit Ehrenbreitstein. Köln mit Deutz, Magdeburg, Torgau, Spandau, Küstrin, Düppel, Glogau, Glatz, Schweidnitz, Neisse, Posen, Thorn, Swinemünde, Marienburg, Danzig. Pillau, Königsberg und Lötzen (Boyen). Sächsisch: Königstein; Hessisch: Mainz; Badisch: Rastatt; Württembergisch und Bayerisch: Ulm; Bayerisch: Germersheim und Ingolstadt. In Elsass-Lothringen: die beiden Hauptfestungen Metz und Strassburg, dann Diedenhofen (Thionville), Bitsch und Neu-Breisach. (Marsal, Schlettstadt, Lichtenberg, Lützelstein und Pfalzburg verloren die Festungseigenschaft.) In Preussen selbst wurden Minden, Erfurt, Wittenberg, Stettin, Kosel, Graudenz, Kolberg und Stralsund als Festungen aufgehoben (beide letztgen. mit Ausn. der Küstenforts); in Bayern ebenso Landau.

Kriegsgeschichtliche Notizen *). (Zum Feldzuge von 1866.) Nach der Ordre de bataille zählte 1866 die active Truppenmacht Preussens sammt den Contingenten der Kleinstaaten 437,262 M., bestehend aus 3,721 M. bei den Stäben, 320,017 Infanterie, 44,003 Cavallerie, 38,545 Artillerie, 8,038 Pioniere und 10,919 Train. Verluste: 16,177 Verwundete, 4,450 Todte, wovon 2,931 alsbald, 1,519 später als 48 Stunden nach der Verwundung starben. An Cholera, Typhus und andern Krankheiten kamen 6,427 um. Zahl der Vermissten 785. Unter den Verwundeten 669 Officiere und 15,508 M. Umgekommen:

*) Nach den trefflichen Arbeiten Dr. Engel's in der Zeitschr. des k. preuss. statist. Büreaus.

	Officiere	Soldaten
auf dem Schlachtfelde	178	2,753
später an Wunden	84	1,435
an Krankheiten	53	6,374
Zusammen	315	10,562

Verlust an Pferden 6,490 Stück.

Von je 1000 M. Effectivstärke wurden verwundet: 73 Offic., 36 Sold. Todt: 34 Offic., 24 Sold. Heilungsverhältniss von je 1000 Verwundeten: Offic. 890, Sold. 915. Im Ganzen wurden verhältnissmässig doppelt so viele Officiere als Soldaten verwundet, und es starben dreimal so viel auf dem Felde und sonst an Wunden. Dagegen hat die Mannschaft an Krankheiten fast 15, das Officiercorps nur 6 von 1000 eingebüsst. (Diese Ziffern sind jedoch unvollständig und erhöhten sich durch spätere Ergänzungen ansehnlich.)

Die Verluste in den bedeutendsten Treffen waren:

	Officiere			Mannschaft		
	verw.	todt	verm.	verw.	todt	verm.
bei Nachod	46	12	—	904	230	149
- Trautenau	33	9	—	876	186	188
- Skalitz	34	6	—	857	191	132
- Gitschin	39	16	1	860	159	66
- Königgrätz	260	100	—	6,698	1,840	278
- Langensalza	24	7	—	524	92	75
- Kissingen	18	8	—	644	122	74
- Uettingen	26	6	—	566	103	75

(Zum Feldzug 1870/71.) Die Stärke der deutschen Heere betrug in den einzelnen Monaten:

1870. August	780,723	1870. Novemb.	827,271	1871. Januar	913,967
Septbr.	813,280	Decbr.	841,196	Februar	936,915
October	840,857				

Die effective Stärke blieb (wie immer und überall) hinter der Sollstärke bedeutend zurück. Im Anfang August wurde die gesammte mobile und nichtmobile deutsche Kriegsmacht zu 1'183,389 Mann mit 250,373 Pferden berechnet. Nach den grossen Verlusten im August und anfangs September sank die Zahl auf 1'163,518; allein die Armee vergrösserte sich gleichwohl durch die Nachschübe, so dass das Totale im Februar (nach den Listen) 1'350,787 M. betrug, wovon 936,915 mobilisirt. Zusammenstellung der mobilen und der Gesammttruppenstärke der einzelnen Staaten im August 1870, verglichen mit der höchsten Leistung in einem späteren Monate, wobei der preuss. Truppenzahl die Contingente der 17 kleinen norddeutschen Staaten eingerechnet sind:

	Im August		Späteres Maximum		
	mobil	total	mobil	total	im Monat
Preussen etc.	564,300	888,254	718,726	1'028,126	Februar
Sachsen	43,471	59,423	43,911	66,942	Februar
Mecklenburg	9,170	12,109	8,625	13,689	März
Bayern	97,572	128,964	105,413	151,023	Januar
Württemberg	26,812	37,180	29,337	41,920	März
Baden	24,291	35,181	24,742	38,818	Februar
Hessen	15,104	22,278	16,408	24,908	März

Nach Procenten der Bevölkerung betrug dies, auf Grundlage der Zählung von 1867, bei Preussen $3,_{870}$, Bayern $3,_{130}$, Hessen $3,_{026}$, Sachsen $2,_{762}$, Baden $2,_{707}$, Württemberg, $2,_{356}$, Mecklenburg $2,_{076}$.

Gefechtsverluste an Todten, Verwundeten und Vermissten:

	Stärke	Gesammtverlust		Todte	Verlustverhältniss
Preussen	690,288	97,113	darunter	21,906	$14,_1$ %
Sachsen	46,749	6,859		1,492	$14,_7$
Hessen	15,485	2,214		554	$14,_8$
Bayern	82,016	15,666		3,062	$19,_1$
Württemberg	26,096	2,631		790	$10,_1$
Baden	27,232	3,385		792	$12,_4$
Zusammen	887,876	127,867		28,596	$14,_4$

Waffengattungen	Stärke	Gesammtverlust	Todte	Verlustverhältniss
Infanterie	660,830	116,487	26,105	$17,_6$ %
Cavallerie	73,383	4,639	1,074	$6,_3$
Artillerie	92,360	6,019	1,282	$6,_5$
Pioniere	20,642	581	111	$2,_6$
Train	33,300	112	44	$0,_3$
Dazu: Stäbe	7,361	29	6	$0,_4$

Unter obigem Gesammtverlust von 127,867 M. befinden sich 5,254 Officiere. Verwundet wurden u. a. 17 Generale und 247 Stabsoffic Im Ganzen sind 113,759 Verwnndungen constatirt, welche (da dieses Loos manche Militäre mehrmals traf) 112,336 Individuen erlitten. — Die Zahl der an Wunden Gestorbenen vergrössert sich durch die an Krankheiten Umgekom. auf 40,881, davon an Combattanten: Preussen etc. 30,124, Sachsen 2,490, Hessen 1,070, Bayern 4,836, Württemberger 1,153, Badener 1,070. — Dies gibt einen Todtenverlust per Tausend bei den Preussen von $48,_{98}$, Sachsen $57,_{50}$, Hessen $70,_{28}$, Bayern $48,_{01}$, Württembergern $41,_{87}$, Badenern $41,_{73}$; Durchschnitt $47,_{90}$, davon durch:

Rangclassen	Stand	umgekom.	pr. Mille	äussere Gewalt überh.	äussere Gewalt pr. Mille	inn. Krankheiten überh.	inn. Krankheiten pr. Mille
Generäle	195	9	$46,_{15}$	5	$25,_{64}$	3	$15,_{38}$
Stabsofficiere	1,350	142	$105,_{18}$	130	$96,_{29}$	10	$7,_{41}$
Hauptleute, Rittmeister	4,279	369	$86,_{23}$	338	$78,_{99}$	18	$4,_{21}$
Lieutenants	15,052	1,335	$88,_{69}$	1,212	$80,_{52}$	90	$5,_{98}$
Aerzte	3,263	39	$11,_{95}$	13	$3,_{99}$	19	$5,_{82}$
Verwaltungsbeamte . .	922	10	$10,_{84}$	1	$1,_{06}$	6	$6,_{52}$
Militärgeistliche . . .	—	3	—	1	—	1	—
Zusammen Officiere etc.	25,061	1,907	$76,_{09}$	1,700	$67,_{84}$	147	$5,_{87}$
Unteroffic. u. Mannsch.	862,815	38,836	$45,_{01}$	26,896	$31,_{17}$	10,939	$12,_{69}$
Total	887,876	40,743	$45,_{89}$	28,596	$32,_{20}$	11,086*)	$12,_{48}$

Davon sind 11,572 gleich auf dem Schlachtfelde geblieben, 10,710 an ihren Wunden später gestorben, 316 verunglückt und 30 durch Selbstmord umgekommen; 12,253 erlagen inneren Krankheiten. Von den Letzten wurden weggerafft: durch Typhus 6,965, Ruhr 2,000, Pocken 261, Lungenentzündungen etc. 1,021, chronische Krankheiten 778; ohne nähere Angabe ist man bei 975. — Vermisst blieben 4,009 M. **), wodurch, wenn man diese für todt betrachtet, die Gesammtzahl der Umgekommenen auf 44,890 steigt.

Die wirklich aufgestellten Streitkräfte erreichten zu keiner Zeit des Krieges die Summe von einer Million Soldaten. Rechnet man jedoch den wiederholt eingestellten Ersatz zur primitiven Anzahl, so wurde jene Mil-

*) Ungerechnet 1,061 Todesfälle ohne genauere Angabe der Ursache.

**) Diese Ziffer dürfte zu gering sein, da in Bayern allein nach einer offic. Erhebung noch zu Ende 1873 nicht weniger als 1,046 M. vermisst wurden.

lion ansehnlich überschritten. Eröffnet wurde der Feldzug deutscher Seits mit 450,000 M.; bis zum 22. Aug. rückten 112,000 nach, während 400,000 in Deutschland zurück blieben. Die Verluste auf offenem Schlachtfelde (also ohne Rücksicht auf Erkrankungen) betrugen bis Sedan 71,436. Die Cernirung von Paris ward mit 122,661 M. Infant., 24,325 M. Caval. u. 622 Geschützen begonnen. Das Gardecorps zählte damals nur noch 14,219 M., das noch gar nicht im Gefecht gewesene 6. Corps 21,309 (von mehr als 30,000). Durch Nachschub gelangte die Cernirungsarmee am 21. Oct. auf 202,030 M. Infanterie und 33,794 Reiter, zus. 235,824 M. Die I. deutsche Armee (1. und 8. Armeecorps) zählte nach der Einnahme von Metz nur noch 36,244 M. Infant. u. 4,433 Reiter (von mehr als 60,000). Die II. Armee des Prinzen Friedrich Karl (3., 9. u. 10. Armeecorps u. 1. u. 2. Cavalleriedivision) trat in die Kämpfe um die Wiedereroberung von Orleans mit 49,607 M. Inf. und 10,766 Cav. (von weit über 100,000 M.). — Der höchste Krankenstand bei der mobilen Armee ergab im Nov. u. Dec. 83,430 u. 84,272 M. = $10,_{08}$ und $10,_{02}$ %. Im Sept. waren es 61,115 M. = $7,_{51}$ %, und im März finden sich nur 56,809 = $6,_{13}$ % vorgetragen, nachdem allerdings ein beträchtlicher Theil der Dienstunfähigen aus den mobilen Truppen ausgeschieden worden war. Eine Anzahl Corps erlitt mehr als die Hälfte ihrer ursprünglichen Etatsstärke an Gesammtverlust. Das 1. bayer. Armeecorps hatte den höchsten Krankenstand, 52 % der Kopfstärke; das 11. Armeecorps hatte $42,_{7}$, das 3. 39 %, das 7. $33,_{7}$, das 10. $33,_{5}$, die bad. Division 32, ebensoviel das 5. Armeecorps etc. Der geringste Krankenstand war bei der 3. Cavalleriedivision, nur 9 %, und der Gardelandwehrdivision 11 %. — Während des ganzen Krieges hatten 1,599 mit Menschenverlust verbundene Zusammenstösse stattgefunden; davon im Feldkriege 78 Schlachten, Treffen und grössere Gefechte und 870 kleinere Kämpfe; im Festungskriege 33 Ausfälle und 486 sonstige feindliche Actionen. Dazu kamen 121 Etappenzusammenstösse und 11 feindlicherseits herbeigeführte Eisenbahnunfälle.

Die blutigsten Kämpfe waren folgende.

			Verlust		hievon umgekommen	
A. Haupttreffen.			überhaupt	davon Officiere	Officiere	Mannschaften
1870.	4. Aug.	Weissenburg	1,528	59	19	128
	6. -	Saarbrücken	4,866	195	61	801
	6. -	Wörth	10,530	439	132	1,496
	16. -	Vionville	14,820	581	198	3,091
	18. -	Gravelotte	20,577	819	292	4,157
	1. Sept.	Sedan	9,032	422	118	1,519
	8.—10. Dec.	bei Orleans	3,405	127	27	350
B. Belagerungen.						
	12/8.—27/9.	Strassburg	889	39	12	185
	19/8.—27/10.	Metz	5,483	193	55	974
	19/9.—28/1.	Paris	11,563	480	140	1,860
	3/10.—13/2.	Belfort	1,500	52	12	244

Verglichen mit den Resultaten des Jahres 1866 fand Dr. *Engel*: die Zahl der Todten betrug damals vom Tausend der Effectivstärke überhaupt $31,_{83}$, diesmal $45,_{89}$; speciell: Offic. $41,_{81}$ resp. $76,_{09}$, Soldaten $31,_{60}$ resp. $45,_{01}$. An Wunden allein kamen um: Offic. 1866 $34,_{21}$, 1870/71 $67,_{84}$, Sold. $13,_{67}$ resp. $31,_{17}$ vom Tausend. Durch Krankheiten wurden

dagegen weggerafft: Offic. nur $7,_{60}$ resp. $5,_{87}$, von der Mannschaft aber $17,_{93}$ resp. $12,_{69}$. Die obigen Verlustlisten bezeichnen indess noch immer nicht alle Opfer des Krieges. Dazu müssen weiter gegen 50,000 Invaliden gerechnet werden (nach Angabe des Bundescommissärs *v. Puttkammer*). Ausser ihnen haben zahllose Militäre einen siechen Körper davon getragen, und viele von den scheinbar gesund aus dem Felde Zurückgekehrten sind seitdem an Krankheiten gestorben, deren Keim durch die Strapatzen in sie verpflanzt war.

In dem Kriege von 1870/71 haben übrigens die deutschen Truppen nach vorläufiger Zusammenstellung 445,769 Gefangene gemacht, 5,871 Kanonen, 171 Mitrailleusen, 59 Adler und 20 Fahnen erobert. (In Deutschland waren 383,741 Mann internirt, worunter 11,860 Officiere.)

Nach einer Berechnung im preuss. »Militärwochenblatt« war die gegenseitige Heeresstärke in den 3 blutigsten Schlachten: bei Königgrätz 215,000 Preussen und 220,000 Oesterreicher und Sachsen; bei Gravelotte 200,000 Deutsche und 120,000 Franzosen; bei Sedan 200,000 Deutsche und 130,000 Franzosen. Die Schlacht bei Königgrätz war der Combattantenzahl nach die grösste des Jahrhunderts: es waren dort 30,000 Mann mehr zur Stelle als bei Leipzig.

Marine, Mai 1877: 8 Panzerfregatten (grösste mit 25 Kan., 8000 Pferdekraft, 5,939 Tonnengehalt), 1 Panzercorvette, 2 kleinere Panzer-Fahrzeuge, 5 P.-Kanonenboote; dann 1 Linienschiff, 7 gedeckte Corvetten. 7 Glattdeckscorvetten, 4 Avisos. 2 Yachten, 14 Kanonenboote; dazu Torpedoschiffe, Transportdampfer u. 4 Segelschiffe, total 60 Fahrzeuge mit 407 Kan., 103,300 Pferdekr. und einem Gehalte von 84,561 Tonnen. Ausserdem waren 12 Schiffe im Bau.

Sociale, Gewerbs- und Handelsverhältnisse.

a. Geistige Bildung und sittliche Zustände.

Die Materialien gestatten, ihrer Lückenhaftigkeit oder Ungleichartigkeit wegen, kein Gesammtbild. Unter Verweisung auf das bei den grösseren Einzelstaaten zu Sagende folgen hier nur einige allgemeinere Daten.

Universitäten. Man zählt deren 20: 9 in Preussen (Berlin, Bonn, Breslau, Halle, Greifswald und Königsberg, dann Göttingen, Marburg und Kiel, ausserdem Akademie in Münster), 3 in Bayern (München, Würzburg, Erlangen), 2 in Baden (Heidelberg und Freiburg), je 1 in Sachsen (Leipzig), Württemberg (Tübingen), den Sächs. Herzogthümern (Jena), Hessen (Giessen), Mecklenburg (Rostock); endlich 1 in Elsass-Lothringen (Strassburg). Der Frequenz nach am bedeutendsten waren im Wintersemester 1876/77 Leipzig mit 2,730, Berlin mit 1,977, und München mit 1,280 Studenten. Rechnet man aber die übrigen Hörer dazu (in Berlin 1,689, Leipzig 73, München 44), so ergeben sich für 1876/77:

	Docenten	Hörer		Docenten	Hörer
Berlin	193	3666	Greifswald	60	507
Leipzig	155	2803	Jena	77	503
München	114	1324	Marburg	69	445
Göttingen	119	1059	Erlangen	55	422
Tübingen	86	1025	(Münster	29	415)
Würzburg	66	990	Giessen	59	343
Halle	96	902	Freiburg	54	290
Heidelberg	110	795	Kiel	65	223
Strassburg	94	705	Rostock	36	141
Königsberg	82	611			

Von einzelnen Facultäten waren am stärksten besucht: die prot.-theolog. in Leipzig, die kath.-theol. in Münster, die juristische in Leipzig, die medicinische in Würzburg, die philos. in Leipzig. Im Wintersemester 1877/78 stieg die Zahl der Immatriculirten in Leipzig auf 3,165, wovon 3,036 eigentliche Studenten; in Berlin war sie 4,386, wovon aber nur 2,834 eigentl. Stud., während unter den Hörern Alle eingerechnet sind, welche die Vergünstigung geniessen, als Schüler dieser oder jener andern Anstalten unter die Hörer zugelassen zu werden; in München zählte man gleichzeitig 1,402 Hörer, worunter 1,360 Studenten. — Gymnasien gibt es etwa 350, wovon 231 auf Preussen kommen, 30 auf Bayern, 13 Sachsen, 8 Württemberg, 9 Baden, 6 Hessen etc. In confessioneller Beziehung waren die 1874 bestandenen 318 Gymnasien geschieden in 173 protestant., 53 kathol. und 92 paritätische (in Preussen: 150 evang., 47 kath., 16 simultan; in Bayern 4 prot., 3 kath., 21 paritätisch). — Progymnasien und Lateinschulen zählt man etwa 230.

Polytechnische Hochschulen. Hervorragend: die zu München (Winter 1876/77 mit 1,278 Hörern, Winter 1877/78 1,180, wovon 896 Studenten), Hannover, Dresden, Berlin (die Bauakademie), Karlsruhe, Stuttgart, Aachen. Besonders zu erwähnen ist noch die Bergakademie zu Freiberg. — Realgymnasien bestehen 14, Realschulen etwa 170. — Die sämmtlichen Mittelschulen zählen ungefähr 180,000 Schüler. Volksschulen gegen 60,000 mit einer auf 6 Mill. geschätzten Schülermenge. Einen Massstab der Volksschulbildung geben die Prüfungen der zum Militärdienst ausgehobenen jungen Männer. Ergebniss 1876/77:

	eingestellt	ohne Schulb.	Proc.
Prov. Preuss.	12,139 dav.	1051	8,66
Brandenb.	8,242	55	0,67
Pommern	5,950	71	1,19
Posen	6,124	792	12,93
Schlesien	14,498	355	2,45
Sachsen	7,552	27	0,37
Schlesw.	3,493	16	0,46
Hannover	5,826	32	0,55
Westph.	5,512	41	0,75
Hess.-N.	4,967	16	0,32
Rheinl.	12,084	67	0,55
Hohenz.	283	—	0,00
1) Preussen	86,670	2523*)	2,91
2) Bayern	17,057	158	0,93
3) Sachsen	7,879	20	0,25
4) Württemb.	6,241	2	0,03
5) Baden	4,987	8	0,16
6) Hessen	2,776	3	0,11
7) Meckl.-Schw.	1,646	29	1,76
8) S.-Weimar	1,024	3	0,29
9) M.-Strelitz	354	7	1,98
10) Oldenburg	965	2	0,21
11) Braunschw.	914	8	0,88
12) S.-Meiningen	656	3	0,46
13) S.-Altenb.	556	2	0,36
14) S.-Cob.-G.	626	—	0,00
15) Anhalt	647	4	0,62
16) S.-Rudolst.	261	1	0,38
17) S.-Sondersh.	248	1	0,40
18) Waldeck	206	—	0,00
19) Reuss ä. L.	169	1	0,60
20) Reuss j. L.	315	2	0,63
21) Schaumb.-L.	103	1	0,97
22) Lippe	377	4	1,06
23) Lübeck	107	1	0,93
24) Bremen	196	—	0,00
25) Hamburg	411	—	0,00
26) Elsass-Lothr.	4,826	192**)	3,98
	140,197	2,975	2,12

Literatur. In Deutschland (einschliessl. Deutsch-Oesterreich und deutsche Schweiz) erschienen Druckschriften, ungerechnet Zeitungen und Anzeigeblätter (laut dem *Hinrichs*'schen Bücherverzeichniss):

1865	1866	1867	1868	1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877
9661	8699	9855	10,563	11,305	10,108	10,669	11,127	11,315	12,070	12,516	13,356	13,925

*) Ausserdem waren noch 5,486 nur in ihrer nichtdeutschen Muttersprache unterrichtet.

**) Ausserdem 192 nur in der franz. Muttersprache.

Jeder Kriegssturm machte sich auch in der Literatur bemerkbar, indem sowol 1866 als 1870 die Ziffer bedeutend herabsank. Die Gesammtzahl neuer literarischer Erscheinungen vertheilte sich im Jahre 1877 folgendermassen: Sammelwerke, Literaturwissenschaft 372 Schriften, Theologie 1,252 (im J. 1869 noch 1,607, vor 20 Jahren der vierte Theil aller Schriften), Jurisprudenz, Politik und Statistik 1,268, Heilwissenschaft 755, Naturwissenschaft, Chemie etc. 749, Philosophie 163, Pädagogik, Schulbücher 1,817, Jugendschriften 485, alte und oriental. Sprachen, Alterthumswissenschaft 529, neuere Sprachen, altdeutsche Literatur 415, Geschichte 739, Erdbeschreibung, Reisen 311, Mathematik 166, Kriegswissenschaft 347 (1870 erst 242), Handel und Gewerbswesen 525, Bau-, Eisenbahn-, Berg- und Schiffswesen 378, Forst- und Jagdwesen 103, Landwirthschaft 392, schöne Literatur 1,126 (1870 nur 739), schöne Künste 602, Volksschriften 540, Freimaurerei 17, vermischte Schriften 507, Karten 336. — (In Frankreich war die Gesammtzahl der 1875 erschienenen Schriften 14,195, 2,278 mehr als im Vorjahre; 1870 nur 8,831, 1869 12,269, ungerechnet die Zeitschriften.)

Zeitungen in deutscher Sprache führte die Preisliste der durch die Reichspost zu beziehenden Blätter für 1878 4,596 auf; es sind jedoch dabei die in Oesterreich und der Schweiz erscheinenden inbegriffen.

Die Zahl der in früheren Jahren in Deutschland erschienenen Druckschriften war u. a. 1814 2,529, 1830 5,920, 1846 11,086 (höchste Zahl bis 1869), 1849 8,497. Aus früheren Jahrhunderten liegen folgende (schwerlich genaue) Notizen vor

	1599	1616	1714	1716	1780
deutsche Schriften	116	270	419	396	1,917
lateinische -	246	461	209	162	198
Zusammen	362	731	628	558	2,115

Das *Schulze*'sche »Allgem. Adressbuch für den d. Buchhandel, 1878« weist nach: 5,196 Firmen des d. Buch-, Kunst- und Musikalienhandels, mit 180 Filialen in 1,265 Städten, welche in und über Leipzig verkehren. Von diesen Firmen kommen 3,957 in 895 Städten auf das d. Reich, 5 auf Luxemburg, 688 in 208 St. auf Oesterr.-Ung., 632 in 127 St. auf das übrige Europa, 86 in 27 St. auf Amerika, 2 auf Afrika (Alexandr.), 3 auf Asien (Smyrna, Tiflis, Jeddo), 3 auf Austral. (Melbourne, Adelaide, Tanunda). Von auswärtigen Handlungen lassen 1,479 in Leipzig ihren Verlag ausliefern. Das gesammte Commissionsgeschäft vertheilt sich auf 7 Hauptplätze: Leipzig mit 125 Commissionären und 4,732 Committenten, Stuttgart mit 16 und 442, Berlin 28 und 278, Wien 30 und 489, Budapest 11 und 106, Prag 17 und 89, Zürich 5 und 94.

Die Zahl der deutschen Sortimentshandlungen ward im Jahre 1867 zu 1,839 berechnet, in 708 Städten. Davon kamen auf

Preussen	702 in 279 Städten,	
Kleindeutschland . .	623 - 225	-
Oesterreich	253 - 108	-
	1,578 in 612 Städten.	

Von den einzelnen Städten kamen die meisten Sortimentshandlungen auf: Leipzig (einschliesslich Commissionsgeschäfte) 85, Berlin 80, Wien 41, Hamburg 37, Dresden und Prag je 23, Breslau, Frankfurt a. M. und Stuttgart je 20, München 17, (Kopenhagen 15), Köln und Halle je 14, Mainz, (Zürich), Nürnberg je 13, (New York 12), Augsburg, Posen, (Pest, Warschau) je 11, Kassel, Hannover, (dann London, Paris, St. Petersburg) je 10.

Oeffentliche Bibliotheken gab es 1876 2,736 in 1,066 Städten.

b. Materielle Verhältnisse.

Bodenbenutzung. Da nicht von allen Ländern genaue Nachweisungen vorliegen, müssen wir uns auf einzelne Notizen beschränken.

Waldungen. Deren Gesammtareal wird zu etwa 14'155,000 Hektaren = 2,570 Q.-Meil. oder beiläufig 26¼ % der Oberfläche angenommen*).

*) Zur Vergleichung nachstehende Berechnung des Waldbestandes im Verhältniss zum Gesammtareale: in Bayern 31,79 %, Belgien 14,82, Dänemark 4,66 (den Inseln 8,83 und Jütland 2,52), Frankreich 17,06, Grossbritannien 3,92, Holland 6,85, Irland 1,60, Italien 15,62, Norwegen 23,30, Oesterreich 31,32, Portugal 1,12,

Weinberge, etwa 130,000 ha. mit ungef. 5½ Mill. hl. Mittelertrag. Die Prov. Hessen-Nassau hatte 1875 (sehr reiches Weinjahr) auf 3,494 ha., wovon 2,816 im vollen Ertrag, eine Production von 10,568 Stück à 12 hl. Weiss- und 351 St. Rothwein; R.-Bez. Koblenz: 10,728 ha., 320,753 hl., Werth geschätzt 10'673,518 M.; Württemberg 23,610 ha. mit durchschn. 435,418 hl. Ertrag und 5'304,476 M. Geldwerth. Baden 20,801 ha. Rebland. — Hessen 10,107 ha., 1875 547.027 hl., Geldwerth 18'461,626 M. (1876 nur 11'079,885). — Elsass-L. 33,017 ha., Ertrag 2'309,975 (gegen Vorjahr mehr 563,743) hl., Werth 41'794,463 M.

Oesterreich und besonders Frankreich übertreffen den Zollverein in der Weinproduction weitaus. Das mit Reben bepflanzte Land wird in Oesterreich-Ungarn zu 1'280,000, in Frankreich zu 2'370,000 ha. angeben; die durchschn. Weinproduction aber in Oesterreich-Ungarn zu 18, in Frankreich 55 Mill. hl. veranschlagt.

Tabaksbau. Da die Tabakspflanze nur während eines Sommers im Boden bleibt, so wechselt die mit diesem Kraut angebaute Bodenfläche von Jahr zu Jahr. Die grösste Ausdehnung erlangte die Tabakscultur des Zollvereins im J. 1858; damals betrug das dazu verwendete Areal 28,574 ha. Hierauf trat ein Rückschlag ein; der Anbau ging 1861 auf 14,251 ha. herab; dann neuer Aufschwung, 1865 auf 23,885 ha. mit 767,49 Cntr. Ertrag an trocknen Blättern; neuer Rückschlag mit Einführung der Tabaksteuer — Ergebniss (Areal nur die besteuerten Flächen, während kleine Stückchen Landes abgabenfrei sind):

	Hectaren	Ertrag	Erlös	pr. Hectare	Preis pr. Cntr.
1869	17,088	444,976 Cntr.	. . . . . .	26,$_{00}$ Cntr.	. . .
1870	16,479	476,849	. . . . . .	28,$_{97}$	. . .
1871	19,349	596,283	19'370,000 M.	30,$_{82}$	25,$_{5}$ M.
1872	22,830	760,886	30'010,000	33,$_{33}$	34,$_{8}$
1873	26,420	905,329	23'571,000	34,$_{26}$	22,$_{8}$
1874	18,826	676,061	21'698,000	35,$_{09}$	24,$_{5}$
1875	20,255	586,970	16'395,000	29,$_{00}$	21,$_{5}$
1876	18,064	513,297	13'666,000	28,$_{41}$	20,$_{5}$

Im J. 1876 kamen auf die einzelnen Staaten:

	Hectar	Ertrag	pr. Hectar	Mittelpreis pr. Cntr.
Baden	6,876	190,427 Cntr.	27,$_{7}$ Cntr.	22,$_{0}$ M.
Preussen	5,213	165,710	31,$_{8}$	20,$_{0}$
Bayern	4,715	128,165	27,$_{0}$	19,$_{0}$
Elsass-L.	3,516	114,824	32,$_{7}$	20,$_{5}$
Hessen	850	18,625	21,$_{9}$	21,$_{5}$
Württemberg	188	5,621	29,$_{9}$	21,$_{0}$
Mecklenburg	156	5,912	38,$_{0}$	21,$_{0}$
Thüringen	142	3,005	21,$_{0}$	21,$_{0}$
Anhalt	48	1,106	23,$_{0}$	17,$_{0}$
Braunschweig	30	600	20,$_{0}$	15,$_{5}$
Sachsen	1	38	33,$_{6}$	16,$_{5}$

In Preussen kommt der Tabaksbau am häufigsten in den Provinzen Brandenburg und Pommern vor (1876) 1,918 und 1,015 ha.; in Bayern am häufigsten in der Pfalz, 4,043 ha. in 138 Orten.

Hopfenanbau, 1875 geschätzt in:

	Areal	Durchschnittl. Production	Inländ. Consumtion
Preussen	5,000 Hectaren	60,000 Cntr.	130,000 Cntr.
Bayern	17,800 *)	215,000	85,000
Württemberg . . .	4,900	72,000	28,000
Baden	1,800	26,500	10,000
Elsass-Lothringen .	7,500	90,000	16,000
übriges Deutschland	1,000	15,000	60,000
Zusammen (rund)	38,000	480,000	330,000

Preussen 24,$_{05}$, Russland 40,$_{50}$, Schweden 43,$_{18}$ und Württemberg 31,$_{22}$. (Die Ziffern scheinen jedoch einer nähern Prüfung zu bedürfen.)

*) Davon 9,270 Hectaren in Mittelfranken, 3,350 in Oberfr., 2,350 in Niederbayern, 1,700 in Oberbayern. Die durchschnittl. Jahresproduction wird beiläufig zu 12 Cntr. pr. Hectar angenommen.

Viehstand, laut Zählung v. 10. Jan. 1873: 3'352,231 Pferde, 1,626 Maulthiere und Maulesel, 11,869 Esel; 15'776,702 St. Rindvieh (dabei 8'961,221 Kühe), fast 25' Schafe, über 7' Schweine, 2'320,000 Ziegen, $2^1/_2$' Bienenstöcke.

Gewerbestatistik. Die vorläufigen Zusammenstellungen der Aufnahme von 1875 haben nach Hauptrubriken für Gesammtdeutschland folgende Ergebnisse geliefert:

	Hauptbetriebe	Beschäftigte Personen männl.	weibl.	zusammen
1. Kunst- und Handelsgärtnerei	13,072	21,966	2,927	24,893
2. Fischerei	15,636	19,143	480	19,623
3. Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen	7,890	420,987	11,982	432,969
4. Industrie der Steine u. Erden	51,235	246,256	18,883	265,139
5. Metallverarbeitung	164,328	404,137	16,308	420,445
6. Fabrik. v. Masch., Werkzeugen etc.	83,635	304,552	3,153	307,705
7. Chemische Industrie	8,640	45,876	5,863	51,739
8. Industr. d. Heiz- u. Leuchtstoffe	8,950	39,251	3,207	42,458
9. Textilindustrie	380,918	610,764	314,693	925,457
10. Papier- u. Lederindustrie	56,614	157,770	29,404	187,174
11. Industrie d. Holz- u. Schnitzstoffe	245,703	443,285	20,248	463,533
12. Ind. d. Nahr.- u. Genussmittel	241,694	600,653	92,625	693,278
13. Gewerbe f. Bekleid. u. Reinigung	755,616	662,785	386,685	1'049,470
14. Baugewerbe	234,334	482,616	3,381	485,997
15. Polygraphische Gewerbe	8,108	48,823	7,029	55,852
16. Künstler; Betriebe f. gew. Zwecke	5,534	12,810	373	13,183
17. Handelsgewerbe	420,129	540,449	119,539	659,988
18. Verkehrsgewerbe	74,655	129,018	4,801	133,819
19. Gewerbe f. Beherb. u. Erquickung	159,881	170,937	63,911	234,848
Zusammen	2'936,572	5'362,078	1'105,492	6'467,570

Laut Bericht des Reichskanzleramtes sind in denjenigen Industriezweigen, welche zunächst Gegenstand der Erhebungen waren, nahezu 226,000 Arbeiterinnen im Alter von über 16 Jahren beschäftigt. Von diesen sind etwa 24 % im Alter von 16—18 Jahren, 42 % in dem von 18—25, etwa 34 % über 25 J. alt. Verheirathet sind 24 % der sämmtl. Arbeiterinnen und zwar $0,_5$ % der ersten, $20,_5$% der zweiten, 79 % der dritten Alterclasse. Von der Gesammtzahl der Arbeiterinnen entfallen auf Preussen 53 %, auf Sachsen 18, auf Baden und Hessen zusammen 9, auf Bayern 8. Von den sämmtlichen weiblichen Arbeitern ist mehr als die Hälfte, nämlich 128,500, in der Textilindustrie beschäftigt, und zwar über 63,000 in Preussen, etwa 12,000 in Bayern, über 30,000 in Sachsen, nahezu 8,000 in Württemberg etc — Die Cigarrenindustrie beschäftigt insgesammt 34,000 Arbeiterinnen, davon in Preussen 16,000, in Bayern 1,700, in Sachsen 4,000, in Württemberg 900, in Baden und Hessen 8,800, in den übrigen Staaten 2000. — Den 226,000 weiblichen Arbeitern stehen in den einschlägigen Industriezweigen 556,500 männliche Arbeiter gegenüber, so dass dieser Theil der Fabrikbevölkerung sich zu 72 % aus Männern und zu 28 % aus Frauen zusammensetzt. Während in Preussen etwa $3^1/_2$ Mal so viel Männer wie Frauen beschäftigt sind, ist in Bayern und Württemberg die Zahl der männlichen und weiblichen Arbeiter fast gleich gross, in Sachsen sind etwa um die Hälfte mehr Männer als Frauen gezählt. In Hessen übersteigt die Zahl der Arbeiter die der Arbeiterinnen um etwa 75 %, in Baden umgekehrt die Zahl der Arbeiterinnen die der Arbeiter um etwa 10 %. Von Elsass-Lothringen fehlten Nachweise.

Montanindustrie. Die neueste Uebersicht, welche uns aus dem ganzen Reichsgebiet vorliegt, ist die von 1875 (Nachweise aus einzelnen Ländern von 1876 geben wir bei den betr. Staaten). Danach waren die Hauptergebnisse:

I. Bergwerke.

1. *Mineralkohlen und Bitumen.*

	Werke	Förderung Centner	Förderung Werth M.	Mittlere Belegschaft unterirdisch	Mittlere Belegschaft über Tag Männer	Mittlere Belegschaft über Tag Frauen	Mittlere Belegschaft zusammen
Steinkohlen . .	573	748'717,369	297'484,634	145,070	35,896	2,857	183,823
Braunkohlen .	826	207'353,716	36'885,178	13,994	10,699	596	25,289
Graph. u. Bitum.	49	659,772	521,247	241	269	—	500
Summe	1437	956'740,857	334'891,059	159,305	46,864	3,453	209,622
2. *Erze.*							
Eisenerze . .	913	73'558,952	23'823,599	18,795	6,237	1,329	26,361
Zinkerze . .	67	9'359,062	12'684,981	5,099	1,948	1,307	8,354
Bleierze . .	94	2'276,164	21'042,087	9,848	7,442	941	18,231
Kupfererze .	21	5'582,449	6'834,728	5,575	1,162	8	6,745
Silber- u. Golderze	39	422,016	4'581,263	5,802	1,333	—	7,135
Manganerze .	110	330,471	817,917	667	219	58	944
Sonstige Erze.	17	90,112	787,627	446	129	10	585
Schwefel- und Vitriolerze	25	3'373,242	2'713,424	652	570	—	1,222
Summe	1,286	94'992,468	73'285,626	46,884	19,040	3,653	69,577
3. *Mineralsalze.*							
Steinsalz . .	6	3'408,345	1'313,956	337	251	—	588
Kali- u. Bittersalz	3	10'587,806	4'454,414	940	397	—	1,357
Summe	9	13'996,151	5'768,370	1,277	648	—	1,925
Total	2,732	1,065'729,476	413'945,055	207,466	66,552	7,106	281,124
Hiezu Luxemb.	56	21'048,100	2'929,868	—	1,777	—	1,777
Hauptsumme I.	2,788*)	1,086'777,576	416'874,923	207,466	68,329	7,106	282,901

II. Salzwerke (Salinen).

	Werke	Centner	Werth M.	unterirdisch	Männer	Frauen	zusammen
Kochsalz . .	62	8'068,952**)	10'534,574	—	3,612	19	3,631
sonstige Salze u. Alaun . .	20	1'477,515	7'098,785	—	1,179	49	1,228
Summe II.	82	9'555,497	17'433,359	—	4,791	68	4,859

III. Rohmetall-Erzeugung.

	Werke	Arbeiter	aus inländ. Erzen Ctr.	aus inländ. Erzen M.	aus zollausländ. Erzen Ctr.	aus zollausländ. Erzen M.	Totalerzeugung Ctr.	Totalerzeugung M.
Roheisen (incl. Luxemburg.) .	199	22,760	38'632,368	143'149,541	1'955,415	7'431,170	40'431,170,00	150'580,711
Zink	33	6,575	1'418,793	29'669,403	67,947	1'215,514	1'486,740,00	30'884,917
Blei	18	2,977	1'227,401	26'445,982	176,208	3'851,088	1'403,609,00	30'297,070
Kupfer	8	1,355	143,930	12'695,619	3,132	283,759	147,062,00	12'979,378
Silber und Gold .	5	1,282	2,686,83	23'208,130	464,17	4'040,465	3,151,00	27'268,595
Nickelverbindungen	5	402	3,768,86	1'573,651	2,755	1'281,692	6,512,86	2'855,343
Sonstige Erzeugn.	12	239	30,528,37	2'195,580	190	51	30,718,37	2'195,631
Schwefel, Schwefelsäure u. Vitriole	29	1,174	1'878,432	8'836,413	353,503	1'291,385	2'231,935,00	10'127,798
Summe III.	309	36,525	43'337,908,20	247'794,319	2'559,614,17	19'395,124	45'897,522	267'189,443

IV. Verarbeitung des Roheisens (incl. Luxemburg).

	Werke	Arbeiter	Production Ctr.	Werth in M.
Gusswaaren zweiter Schmelzung, Giesserei	874	42,134	9'962,771	107'160,614
Blech-, Frisch-, Schweiss- u. Streckwerke	312	52,360	24'847,773	204'744,221
Roh- und Cementstahl	44	3,684	2'568,987	25'054,799
Gussstahl	42	15,825	4'844,136	54'353,435
Summa IV.	1,272	114,003	41'953,667	391,313,069
Total I-IV.	4,451	471,988	***)	

*) Mit den Gruben ohne Förderung 3,541.

**) Hievon 446,891 Ctr. durch Auflösen von Steinsalz über Tag erhalten.

***) Hier lässt sich nicht einfach zusammenzählen, weil die Rohproducte z. Th. nur durchlaufende Posten sind zur weitern Verarbeitung.

Was speciell die Salzproduction betrifft, so hat sich dieselbe innerhalb der letzten 10 Jahre mehr als verdoppelt.

	Mineralsalz	Kochsalz	Zusammen
1867	5'426,585 Ctr.	5'670,336 Ctr.	11'096,921 Ctr.
1868	6'525,530	5'661,507	12'187,037
1869	7'290,731	5'985,274	13'276,005
1870	8'096,438	6'111,786	14'208,224
1871	10'297,497	6'639,136	16'936,633
1872	12'696,887	7'384,424	20'081,311
1873	12'053,469	7'460,803	19'519,272
1874	11'828,630	8'132,131	19'960,761
1875	13'996,151	8'068,952	22'065,103
1876	15'021,128	8'155,209	23'176,337

Das Mineralsalz ward 1876 in 10 Werken mit 2,053 Arbeitern gewonnen, und hatte 5'903,766 M. Geldwerth. Im J. 1877 stieg die Productionsziffer nach einer vorläufigen Berechnung auf 19'667,063 Ctr., Werth 7'609,237 M. Das Kochsalz rührte 1876 v. 64 Salinen mit 3,604 Arbeitern, Werth 11'054,484 M.; 1877 betrug die Production des Kochsalzes nach vorläuf. Ermittlung 8'146,195 Ctr., im W. v. 10'939,454 M.

Die Zunahme der Roheisen- (einschl. Gussroheisen-) Production u. ihres Werthes bis zur Erreichung des Höhepunktes im J. 1872, zeigt folgende Zusammenstellung:

	Ctr.	Thlr.		Ctr.	Thlr.
1863	16'251,107	23'823,050	1868	25'286,944	30'968,711
1864	18'093,161	25'504,966	1869	28'260,588	34'913,042
1865	19'763,829	28'037,516	1870	27'822,471	35'454,911
1866	20'939,070	28'724,920	1871	31'273,645	62'319,029
1867	22'272,126	28'211,288	1872	39'767,895	74'114,069

Von 1871 an ist die Production von Elsass-Lothringen einbegriffen.

Der Eisenverbrauch in Deutschland, 1861-64 durchschn. 50 Pfund pr. Kopf, 1866-69 66 Pfd., stieg 1871 auf 94, 1872 auf 118 und 1873 auf $144,_7$ Pfd., um 1874 plötzl. auf $102,_1$ herabzusinken.

Salz wurde 1875 in 80 Etablissements dargestellt, nemlich in 8 Werken mit bergmännischem Betriebe, 63 Salinen mit Salz aus wässeriger Lösung, und 9 Fabriken mit Salzerzeugung als Nebenproduct, auf chemischem Wege. Gewonnen wurden: Krystallsalz 74,131 Ctr., anderes Steinsalz 2'949,044, Siedesalz 8'048,798, Viehsalzlecksteine 25,515, Pfannensteine 47,161, andere Salzabfälle 70,754, Soole 1'396,079, Mutterlauge 46,718 Ctr. — Deutsches Salz wurde zu Speisezwecken verwendet 5'626,405, frei abgelassen 5'756,481, in das Ausland gesendet 1'555,519, — zus. 12'938,405 Ctr., wovon, nach Abzug von 1'442,430 Ctr. wässerige Lösungen, 11'495,975 Ctr. an festen salinischen Producten verbleiben. Von 1872-75 hat der Absatz im Inlande um $9,_9$, nach dem Auslande um 64 % zugenommen, am meisten nach Russland, wohin 1875 529,849 Ctr. gingen. Dagegen ist aber auch die Einfuhr fremden Salzes in den obigen 4 Jahren von 886,520 auf 1'088,938 Ctr. gestiegen, wozu 1875 Engl. 532,020, Frkch. 464,461 Ctr. lieferte, und wobei der Import aus letztem Lande sich als besonders steigend zeigt. Nach Abrechnung der Badesoole war der Gesammt-Salzverbrauch im Inlande von 1872-75: 9'934,729, 10'267,823, 10'580,138 und 11'029,394 Ctr. Hievon waren 1875 Speisesalz 6'563,205 Ctr., was für den Kopf der Bevölkerung $15,_5$ Pfd. ausmacht. Die Consumtion ist am stärksten in

Süd-, am schwächsten in Nordost-Deutschland; die Differenz beträgt $1,_8$ Pfd. Zu technischen Zwecken wurden 1875 2'114,988 Ctr. abgegeben, für Viehfütterung 1'895,704, zum Düngen 78,134. — Im J. 1876 wurden 525'854,400 Kilogr. Salz verbraucht, wovon 470'803,100 im Inlande gewonnen und 55'051,300 importirt. Auf jeden Einwohner kam ein durchschnittlicher Verbrauch von $12,_4$ Kg., wovon $7,_8$ zu Speisezwecken.

Bierbrauerei. Im Brausteuergebiete des d. Reichs ist zwar die Zahl der Brauereien von 15,456 im J. 1872 auf 13,520 im J. 1875 herabgegangen, dagegen ist die erzeugte Bierquantität von 16'102,179 auf 21'358,228 Hectol. gestiegen, wozu Preussen 14'982,835 (Berlin allein 1'888,457), Sachsen 3'236,516, Thüringen 1'591,763 lieferte. Dazu kommen in den Staaten mit particulärer Gesetzgebung: das rechtsrhein. Bayern mit 12'079,809, Württemb. 3'596,144, Baden 1'066,661, Elsass-Lothr. mit 763,313 und die (von Biersteuer noch freie) bayr. Pfalz mit etwa 600,000, zus. 39'464,136 H. — Im Reichssteuergebiete ist die Consumtion von $53,_4$ Liter im J. 1872, auf 72 L. 1875 gestiegen (aber schwankend, im letzten Jahre zw. $21,_9$ u. $223,_7$ Lit. in den versch. Verwalt.-Bezirken, letztes nur in der Stadt Berlin, erstes in Posen), im rechtsrh. Bayern dagegen von 257 auf 287 L., wenn man die Bevölkerungsliste von 1871 der Berechnung zu Grunde legt; berichtigt man dieselbe nach der von 1875, so bleibt in Bayern immer noch ein Durchschnitt von 264 Lit., während sich in Württemberg ein solcher von 188, in Baden von 77 und in Elsass von $45,_8$ ergibt, womit der Durchschnitt f. Gesammtdeutschl. sich auf etwa 93 L. stellt. Die Biersteuer betrug 1875

im Reichssteuergebiete	19'144,942 M. = pro Kopf	$0,_{36}$ M.
in Bayern, rechts d. Rh.	20'160,280	$4,_{60}$
- Württemberg (1874/75)	5'324,952	$2,_{63}$
- Baden	2'275,576	$1,_{51}$
- Elsass-L.	1'681,769	$1,_{09}$
Zus.	48'587,519	

Branntweinbrennereien gab es Ende 1875 im Steuergebiete 40,420, wov. 29,577 allein in Elsass-Lothr., 8,839 in Preussen und 2,004 in den übrigen Staaten zusammen. Im Osten herrscht der Gross-, im Westen der Kleinbetrieb vor. Die gesammte Spiritusproduction zu 50 Grad Tralles betrug 1875 4'341,459 Hectol., wozu Preussen 3'699,341 (Schlesien allein 703,242, Posen 505,053), Sachsen 271,899, Anhalt 87,219 und Elsass-L. 79,380 H. lieferte. Der Steuerbetrag belief sich auf 56'873,090 M. = etwa $1,_5$ M. pr. Kopf der Bev. Zur Herstellung jener Branntweinmenge wurden bes. verwendet: 25'707,925 Hectol. Kartoffeln, 5'217,082 Getreide, 767,956 Melasse, 600,538 Weintrester, 559,018 Hectoliter Steinobst etc. Ausgeführt wurden 1875 795,729 H., gegen 1'039,153 im Vorjahre.

Die Runkelrübenzuckerfabrikation*) im Zollvereinsgebiete, welche 1836/37 erst 506,923, 1853/54 18'469,890, 1862/63 36'138,863 Cntr. Rüben verarbeitete, stellte sich in den letzten Jahren so:

---

*) Die erste bekannte Zuckereinfuhr in Europa erfolgte im Jahre 996 zu Venedig. In Deutschland gründete 1573 der Patrizier Roth zu Augsburg die erste Zuckersiederei, welcher 1597 die zweite zu Dresden folgte. Die Rüben-

	Zahl der Fabriken	Versteuerte Rüben		Zahl der Fabriken	Versteuerte Rüben
$18^{69}/_{70}$	296	51'691,738 Cntr.	$18^{73}/_{74}$	338	70'509,191 Cntr.
$18^{70}/_{71}$	304	61'012,913 -	$18^{74}/_{75}$	337	55'072,412 -
$18^{71}/_{72}$	311	45'018,363 -	$18^{75}/_{76}$	335	83'140,307 -
$18^{72}/_{73}$	326	63'631,016 -	$18^{76}/_{77}$	. . .	71'000,731 -

In den letzten Jahren rechnete man dass $12,_{2}$ Cntr. Rüben einen Cntr. Rohzucker gäben (nach einer Denkschrift der sächs. Reg. wäre die richtige Ziffer $11,_{739}$). Früher rechnete man auch $5^1/_2$ Cntr. rohe für 1 Cntr. getrocknete Rüben, dann blos 5 auf 1, später höchstens $4^1/_2$ Cntr. auf 1. Die erzeugte Zuckerquantität ward 1871/72 geschätzt: 3'783,300 Cntr., 1872/73 5'173,300, 1873/74 5'640,700, 1874/75 4'788,900 (?) 1875/76 7'160,964, 1876/77 ca. 5'800,000 Cntr. — 1876/77 wurden aus 100 Pfund versteuerten Rüben gewonnen: $8,_{15}$ Pfd. Rohzucker und $3,_{13}$ Melasse. 1877/78 wurden 82'022,188 Cntr. versteuert, woraus (à 12 : 1) ca. 6'850,000 Cntr. Zucker gewonnen wurden.

Auf die einzelnen Länder kamen 1875/76 (1. Sept. bis Ende Juni):

	Fabr.	Verst. Rüben, Cntr. 1875/76	Verst. Rüben, Cntr. 1874/75
Preussen *)	255	63'830,398	41'440,562
Bayern .	2	320,225	279,570
Württemb.	5	1'653,376	1'569,018
Baden. .	1	555,794	671,150
Mecklenb.	2	300,424	126,090
Thüringen	6	1'188,597	773,685
Braunschw.	28	7'524,418	5'660,359
Anhalt . .	34	7'456,030	4'291,020
Luxemburg	2	311,045	260,960
Zusammen	335	82'491,895	54'906,855

Der Gesammtverbrauch von in- und ausländischem Zucker wird pr. Kopf der Bevölkerung so berechnet: im Jahrfünft 1841-45 jährlich $5,_{12}$ Pfd., 1846-50 $5,_{80}$, 1851-55 $6,_{76}$, 1856-60 $8,_{35}$, 1861-65 $9,_{15}$, 1866-70 $9,_{38}$ und 1871-75/76 $13,_{30}$. Der Verbrauch hat sich in dem Zeitraum von 1845-70 ganz allmählich gesteigert und zeigt erst seit 1871 eine ungewöhnliche sprungweise Zunahme, die jedoch mit dem Campagnejahr 1873/74 einen vorläufigen Höhepunkt mit 5'958,084 Cntr. = 14 Pfd. per Kopf der Bevölkerung erreicht zu haben scheint. Im Campagnejahr 1874/75 sinkt der Verbrauch auf 5'456,927 Cntr. = 13 Pfd. pro Kopf. Das Campagnejahr 1875/76 zeigt zwar wieder eine Erhöhung auf 6'439,633 Cntr. = $15^1/_3$ Pfd., allein eine solche Zunahme um annähernd 20 % gegen die Vorjahre ist angesichts der in weiten Kreisen der Bevölkerung andauernden Verdienstlosigkeit nicht wohl anzunehmen und daher die Vermuthung gerechtfertigt, dass die aus der Vorcampagne in die laufende übergegangenen Vorräthe ziemlich bedeutende gewesen sein werden. Nach den Ein- und Ausfuhrnachweisen ergab der Zuckerhandel und Zuckerverbrauch Deutschlands folgende Resultate (Cntr.):

	Production	Einfuhr	Ausfuhr	Verbrauch
$18^{71}/_{72}$	3'728,363	995,106	288,086	4'435,383
$18^{72}/_{73}$	5'251,021	518,827	369,443	5'430,405
$18^{73}/_{74}$	5'820,813	591,204	456,932	5'958,084
$18^{74}/_{75}$	5'128,547	568,930	240,250	5'457,927
$18^{75}/_{76}$	7'160,964	426,489	1'147,820	6'439,633
$18^{76}/_{77}$	5'800,000	150,000	1'300,000	4'650,000

Baumwollindustrie. Bei Gründung des Zollvereins zählte man in dessen Gebiet etwa 600,000 Spindeln, 1867 2 Mill., und 1872, nach Einverleibung von Elsass, $5,_{1}$ Mill., wovon $2,_{1}$ im Elsass. Der Verbrauch

---

zuckerindustrie verdankt ihre Entstehung dem 1709 zu Berlin geborenen Chemiker Marggraf, ihre praktische Entwicklung dem aus einer Genfer Familie stammenden und 1764 geborenen Chemiker Achard.

*) Von der Gesammtsumme kamen 1875/76 143 Fabr. und 38'393,575 Cntr. Rüben auf die Prov. Sachsen, 48 Fabr. und 10'827,156 Cntr auf Schlesien, 21 Fabr. und 5'865,990 Cntr. auf Hannov., 19 Fabr. und 2'814,032 Cntr. auf Brandenb., 9 F. 3'359,205 C. Rheinprov., 7 F. 1'296,450 Pomm., 2 F. 112,210 C. Westphal., 1 F. 290,974 Schlesw., 1 F. 233,890 Preussen, 1 F. 154,891 C. Posen, 1 F. 101,890 C. Hessen-Nassau. Eingerechnet bei Preussen sind ferner 2 F. und 380,135 C. in Schwarzburg-Rudolstadt.

von roher Baumwolle betrug 1872 2'324,723 Cntr., 1873 2'473,426, 1874 2'642,984, 1875 ca. 2'290,000, 1876 ca. 2'812,000.

Während von 1852-67 die Zunahme der Spindeln in Deutschland 122 % betrug, stieg sie in England um 88, in der Schweiz um 78, in Belgien 56, Frankreich 51, Oesterreich blos 7, Nordamerika 27 %. Dabei verarbeitete 1836 jede Spindel in Deutschl. durchsch. nur 24,3 Pfd., 1852 50,6, 1867 aber fast 70 Pfd. Uebrigens werden gerade die höheren u. werthvolleren Num. noch immer aus England u. der Schweiz bezogen.

Seidenindustrie. Zu Anfang der 1840er Jahre betrug der Verbrauch von Seidenstoffen 350,000 Kilogr., im ungefähren Werthe von 8'800,000 Thlr., 1871/72 stieg die Consumtion auf 980,000 Kilogr. = $27^1/_2$ Mill. Thlr. Hauptsitz der Seidenindustrie ist das preuss. Rheinland (Krefeld etc.), auf welches über $^4/_5$ jener Summe kommen. Zum Vergleiche sei übrigens erwähnt, dass der Verbrauch in der Stadt Lyon allein im J. 1872 1'290,000 Kgr. betrug, den gesammten deutschen Consum somit um 390,000 Kgr. überstieg.

Papierfabrikation. Nach den Angaben auf dem Congress der Papierfabrikanten, Juni 1877, bestehen in Bayern 50 Fabriken mit 64 Maschinen, Sachsen 50 mit 84 M., Württemberg 25 mit 34, Baden 20 mit 25, Preussen 255 mit 369, Elsass-Lothringen 7 mit 11, Hessen 10 mit 12, in den übrigen Bundesstaaten 29 Fabr. mit 39 Maschinen. Ganz Deutschland zählt 449 Papierfabriken mit 643 Maschinen. (Oesterreich 140 mit 217, die Schweiz 24 mit 32 Maschinen.)

Eisenbahnen. Nach Stürmer's Berechnung war der Stand der Eisenbahnen in den einzelnen Ländern Ende 1877 folgender (in Kilom.):

	Eigentl. Staatsb.	Privatb. in Staatsverw.	Reine Privatb.	Total	Es kommen Kil. auf 100qkm.	Es kommen Kil. auf 10,000 Einw.	Arithmet. Mittel
Preussen	4,776	3,225	9,386	17,387	5,0	6,7	5,8
Bayern	3,606	273	598	4,476	5,9	8,9	7,4
Sachsen	1,667	38	274	1,978	13,2	7,1	10,1
Württemb.	1,224	—	17	1,240	6,3	6,6	6,4
Baden	1,049	124	7	1,180	7,8	7,8	7,8
Hessen	287	—	434	721	9,4	8,1	8,7
Oldenburg	254	34	47	335	5,2	10,5	7,8
M.-Schwerin	—	—	356	356	2,6	6,4	4,5
M.-Strelitz	80	—	56	136	4,6	14,2	9,4
Braunschweig	21	—	307	328	8,9	10,0	9,4
Anhalt	—	—	180	180	7,7	9,5	8,6
S.-Weimar	21	—	216	237	6,5	8,1	7,3
S.-Cob.-Gotha	9	—	134	143	7,2	7,8	7,5
S.-Altenburg	37	52	46	136	10,2	9,3	9,7
S.-Meiningen	21	—	136	157	6,3	8,0	7,1
Reuss ält. L.	19	—	—	19	6,0	4,0	5,0
Reuss jüng. L.	2	4	31	37	4,4	5,3	4,8
S.-Sondersh.	—	—	36	36	4,1	5,3	4,7
S.-Rudolstadt	—	—	17	17	1,8	2,3	2,0
Lippe	—	—	8	8	0,7	0,7	0,7
Schaumb.-L.	24	—	—	24	5,5	7,3	6,4
Waldeck	—	—	4	4	0,3	0,7	0,5
Hamburg	—	—	31	31	7,4	7,8	7,6
Lübeck	—	—	29	29	10,4	5,1	7,7
Bremen	21	—	15	36	14,3	2,5	8,4
Elsass-L.	1,062	—	11	1,073	7,4	7,0	7,2
Zus.	14,182	3,749	12,373	30,303	5,6	7,1	6,3

Diese Berechnung bleibt etwas hinter der Wirklichkeit. An Neujahr 1878 betrug die Länge der deutschen Eisenbahnen 30,535 Km. Davon kamen 14,686 auf Staatsb., 3,654 auf Privatb. unter Staats-, u. 12,194 auf solche unter eigener Verwaltung. Das Anlagecapital ward Ende 1877, unberücksichtigt die bayer. Bahnen, zu 4,228'702,007 M. berechnet (die bayr. Bahnen kosteten ausserdem ca. 912 Mill.). Die Bruttoeinnahmen betrugen im J. 1877 ohne Bayern nach den (allerdings ungenauen) provisorischen Aufstellungen, bei den Staatsb. 391'611,300, den Privatb. unter Staatsverw. 124'572,870 und den reinen Privatb. 307'476,096, zus. 823'660,265 M. Die vorliegenden definitiven Abrechnungen umfassen erst das Jahr 1875. Wir entnehmen denselben folg. Ziffern:

Zu den Einnahmen lieferten (in Proc.):

	1870	1871	1872	1873	1874	1875
Personenverkehr	27,94	27,90	28,52	28,86	27,80	27,46
Güterverkehr	67,03	66,36	65,79	66,20	67,27	66,84
sonstige Quellen	5,03	5,54	5,69	4,24	4,93	5,70

Die Ausgaben absorbirten von der Einnahme:		Das Anlagecapital verzinste sich annähernd:		Durchschnittliche Dividende:	
1867	44,01 %	1867 zu	7,5 %	1867	8,474 %
1868	44,23	1868	7,7	1868	9,180
1869	44,32	1869	7,3	1869	8,644
1870	45,55	1870	6,6	1870	8,358
1871	47,10	1871	6,7	1871	8,914
1872	57,29	1872	6,0	1872	7,40
1873	61,81	1873	5,26	1873	5,94
1874	63,84	1874	4,82	1874	5,25
1875	58,33	1875	5,10	1875	5,37

Die Dividende ist höher als die Verzinsung des Anlagecapitals, weil die Prioritäten (Anlehen) geringer verzinst werden, und weil für verschiedene Bahnen der Staat für garantirte Zinsen Geldzuschüsse leistete.

Im Jahre 1875 haben von 121 Bahnen im d. Eisenbahnvereine (allerdings einschliesslich der österr.-ungarischen) 62 Bahnen weniger als die gewöhnlichen 5proc. Zinsen ertragen, wovon 21 Bahnen gar nichts od. höchstens 1 %, 10 zwischen 1 und 2, 19 zw. 2 u. 3, 12 zw. 3 u. 4, 9 zw. 4 u. 5; 4 rentirten über 10 % (1871 17, 1873 10, 1874 noch 7).

Unfälle. Nach einer Zusammenstellung des Reichseisenbahnamtes, welche übrigens das im Eisenbahnwesen selbständige Bayern nicht mit umfasst, kamen 1876 an Entgleisungen und Zusammenstössen vor: 686 bei fahrenden Zügen, 915 beim Rangiren und 887 sonstige den Betrieb störende Ereignisse. Abgesehen von 110 Tödtungen und 12 Verletzungen bei beabsichtigtem Selbstmorde, zählte man in Deutschland, verglichen mit England, folgende Personenbeschädigungen, wobei zu bemerken, dass die deutschen Bahnen (excl. Bayern) 25,066, die englischen 27,154 Km. Länge im Betrieb hatten:

	Deutschland	England
Tödtungen	456	1,197
Verletzungen	1,379	4,724
Zusammen	1,835	5,921

	Deutschland getödtet	Deutschland verletzt	England getödtet	England verletzt
Davon Passagiere	15	60	139	1,883
Bahnbedienstete	289	1,173	673	2,600
and. Personen	152	146	385	241

Durchschn. verunglückte ein Passagier in Deutschl. auf 2'366,090, in England auf 266,215.

1877 ergaben sich: 602 Entgleisungen und Zusammenstösse fahrender Züge, 678 beim Rangiren u. 631 sonstige Störungen des Betriebs. Abgesehen von 111 Tödtungen und 19 Verletzungen bei beabsichtigtem Selbstmorde, verunglückten 1,661 Personen und zwar

	Passagiere	Beamte	Arbeiter	fremde Pers.	Zusammen
getödtet	16	181	70	160	427
verletzt	104	638	372	120	1,234

Von den Verletzten starben noch 82. Auf je 10'879,523 Reisende kam eine Tödtung, auf 1'673,484 eine sonst. Verletzung. Dagegen ward von den beim Betrieb thätigen Angestellten der 703. verletzt (1876 erst der 819., 1875 aber der 161.).

Telegraphen. Ende 1876 hatten die Reichstelegraphenlinien eine Länge von 38,791, die Drahtleitungen von 142,883 Klm.; Stationen gab es 2,532 (wovon 2,266 mit Postanstalten vereinigt). Gesammtpersonal 3,599 Beamte. Die Depeschenzahl betrug 1876 10'649,994 (Vorjahr 11'044,426, Abnahme wegen Erhöhung der Gebühr), davon 1'506,090 nach andern Gebieten. Im J. 1877 betrug die Zahl der (bezahlten) Telegramme 9'327,549, gegen (angebl.) 8'675,108 im Vorjahr. Bruttoertrag 13'427,044 gegen 12'175,319 M. im Vorjahr. Das 1875 auf 3'740,187 M. angewachsene Deficit ist beseitigt, die Zahl der Reichstelegr.-Stationen war Anfang 1878 auf 3,320 gestiegen, mit 3,275 Beamten. — Gleichzeitig bestanden in Bayern 7,771 Km. Linien, mit 31,689 Km. Drahtlänge; 926 Stationen (384 mit dem Post- und 498 mit dem Eisenbahndienste vereinigt). Depeschenzahl 1'900,216 (Vorjahr 1'835,451). — In Württemberg gab es 1. Juli 1877 2,549 Km. Linien, mit 6,772 Km. Drathlänge; 359 Stationen (1. Jan. 1878 367); verarbeitete Depeschen 1'813,069. Es kam eine Telegraphen-Station

im Reichsgebiet auf	87	Q.-Kilom. und	7,012 Einwohner
in Bayern	- 81,9	-	- 5,421 -
in Württemberg	- 58	-	- 5,600 -

Reichspost. Das Reichs-Post- und Telegr.-Gebiet umfasst 444,430,8 Q.-Kil. (ausschliessl. 4,340,8 Wasserfläche) und 35'823,465 Einw. Die Gesammtzahl der Postanstalten betrug 1876 6,664, das Personal 56,731. Gesammtzahl d. beförderten Sendungen 1,103'299,853 (dav. 1,042'250,183 durch die Brief-, 61'049,670 durch die Packetpost). Briefe 516'407,730, Postkarten 78'586,580, Drucksachen 92'867,490, Waarenpr. 7'523,130, Auftragsbriefe 2'275,870, Postanweisungen 31'230,302, Vorschussbriefe 2'937,300, Zeitungsnummern 300'510,141, aussergewöhnl. Zeitungsbeilagen 9'911,610, Packete ohne Werthangabe 49'447,910, mit Werthangabe 3'230,450, Geldbriefe 8'371,310, Gesammtwerthbetrag des Geldverkehrs 14,237'220,943 M. Gewicht d. Päckereisendungen 228'629,750 Kgr. Zahl der mit der Post beförderten Personen 3'987,054.

In **Bayern** zählte man 1876: 1,243 Postanstalten mit 4,651 Personal (wovon 1,776 Angestellte, der Rest Post- u. Hülfsboten). Befördert im Ganzen 161'083,848 Sendungen, wov. 15'051,824 durch die Packetpost; neml. 57'119,226 Briefe, 3'620,463 Postkarten, 3'992,942 Drucksachen, 1'047,446 Waarenproben; Aufträge zur Geldeinziehung und Wechsel-Accepteinholung 67,054, betr. 6'732,141 M., 80'251,947 Zeitungsnummern, Postanweisungen (ein- und ausbezahlte) 6'055,250 im Betrage von

233'013,870 M., Packete ohne Werthangabe 7'597,194, mit Werthangabe 7'454,630, declarirt à 961'159,503 M., beide letzte Posten zus. 25'250,328 Kgr. Gewicht, Postvorschusssendungen 860,858 im Betrage von 11'204,758 M., mit der Post beförderte Personen 680,089.

In **Württemberg** bestanden 30. Juni 1877 489 Postanstalten mit 4,224 Bediensteten (worunter 1,657 Beamte, die Uebrigen Unterbedienstete). Befördert 25'569,746 Briefe, 2'764,080 Postkarten, 4'338,018 Drucksachen, 324,198 Waarenproben, 84,595 Postaufträge zu Geldeinziehung und Accepteinholung im Betrage von 11'808,481 M., 27'320,174 Zeitungsblätter; Postanweisungen 2'417,504 mit 155'943,275 M., Packete ohne Werthangabe 3'283,020, mit solcher 972,918 à 466'693,758 M., Gewicht beider 12'642,714 Kgr., Postvorschusssendungen 480,960 à 3'315,366 M., mit der Post beförderte Personen 737,265.

Es kam 1876/77:

im Reichspostgebiet	1 Poststelle auf	66,69 Q.-Kil.
in Bayern	1 - -	61,03 -
in Württemberg	1 - -	39,09 -

auf jeden Einwohner

	Briefe	Zeitungen
im Reichspostgebiet	14,41	8,39
in Bayern	11,37	15,97
in Württemberg	16,78	14,52

Internationaler Handel. Eine amtliche Erhebung des Geldwerths der Waaren in der in andern Ländern angeordneten Weise findet nicht statt. Dürfen die Angaben über den Betrag des internationalen Verkehrs selbst da, wo die sorgsamsten Constatirungen erfolgen, nur mit entschiedenem Vorbehalte aufgenommen werden, so gewährte die frühere Einrichtung in Deutschland kaum Anhaltspunkte zu genauen Schätzungen. In den letzten Jahren hat nun der Bundesrath Anordnungen getroffen, durch welche ein Zusammenstellen der gleichartigen Waaren bewirkt, und hierdurch wenigstens eine annähernd richtige Werthschätzung ermöglicht wurde. Eine solche wurde zum erstenmal bez. des Waarenverkehrs von 1872 officiell durchgeführt. Sehr bald trat jedoch das völlig Ungenügende dieser Ergebnisse hervor, u. wie dieselben zu irre führenden Folgerungen verleiteten. Insbes. war die Unvollständigkeit der Ausfuhrlisten augenscheinlich. Darum ward denn namentl. eine Berechnung des Werthes der Ausfuhr wieder ganz unterlassen. Die bis jetzt veröffentlichten Ergebnisse der Berechnung sind im Wesentlichen (die Thlr. in M. umgerechn.):

	Gesammt-Einfuhr	Ausfuhr aus dem freien Verkehr	Durchfuhr
1872	4,596'012,000	3,588'990,000	1,095'318,000
1873	4,986'807,000	2,301'798,000	1,230'774,000
1874	4,708'260,000	. . . .	. . . .
1875	3,576'870,000	. . . .	. . . .
1876	5,058'740,000	. . . .	. . . .

In einer Denkschrift des statistischen Amtes an das Reichskanzleramt vom 12. Aug. 1875 werden noch pro 1868 u. 69, dann 1872 u. 73 folgende Data gegeben, denen wir die uns vorliegenden Berechnungen pro 1874 bis 76 beifügen: Werth in Millionen (wobei wir die Thaler in Mark umrechnen):

	I. Freier Verkehr (Specialhandel)			II. Durchfuhr	III. General- (Gesammt-) Verkehr		
	Einfuhr	Ausfuhr	Ueberschuss der Einfuhr		Einfuhr	Ausfuhr	Ueberschuss der Einfuhr
1868	2,442,$_3$	2,235,$_9$	206,$_4$	910,$_5$	3,352,$_8$	3,145,$_4$	205,$_4$
1869	2,661,$_9$	2,187,$_6$	474,$_3$	944,$_1$	3,606,$_0$	3,131,$_7$	474,$_3$
1872	3,261,$_9$	2,320,$_5$	939,$_6$	1,091,$_1$	4,353,$_0$	3,411,$_6$	941,$_4$
1873	3,756,$_0$	2,301,$_8$	1,454,$_2$	1,230,$_9$	4,986,$_9$	3,532,$_5$	1,454,$_4$
1874	3,697,$_0$	2,326	1,371	?	? *)	?	?
1875	3,612,$_0$	2,570	1,042	?	?	?	?
1876	3,913,$_0$	?	?	?	5,058,$_7$	?	?

Darnach ergibt sich im Waarenverkehre des deutschen Zollvereins, die Resultate des Jahres 1868 mit denen von 1873 verglichen, eine Zunahme: bei der Einfuhr in den freien Verkehr von 54 %, bei der Ausfuhr aus demselben nur von 3 %, bei der Durchfuhr von 35 %, sodann bei der Gesammt-Einfuhr von 49, der Gesammt-Ausfuhr nur von 12 %, trotz des darauf einwirkenden Steigens der Durchfuhr. Nach den Handelsstatistiken der fremden Länder ergibt sich jedoch für diese Jahre folg. Verhältniss: Zunahme der deutschen Einfuhr 53 %, der Ausfuhr 34 %.

Die Erhebungen bez. des Jahres 1876 liefern folg. Hauptergebnisse, nach je 1000 Einheiten (1000 Cntr., 1000 M., 1000 Stück) berechnet:

s. folgende Seite.

Zur Herstellung einer Bilanz sind, nachdem die officiellen Berechnungen aufgegeben, verschiedene Privatversuche gemacht worden. Eine derselben, anknüpfend an die früheren officiellen Annahmen, gelangt zu folgenden Resultaten. Die Unterbilanz habe betragen in Mill. M.:

1872	1873	1874	1875	1876
942	1,455	1,289	1,267	1,429

Eine andere Berechnung, nach der früher vom statist. Amt befolgten Methode, ergibt für 1875 eine Unterbilanz von 1,050,$_8$ Mill. M. Auf die Unterbilanz wirkt wesentl. die steigende Einfuhr von Nahrungs- und Genussmitteln (die 6 ersten der officiellen Waarengruppen). Die Einfuhr ist nämlich in folgenden Verhältniss gestiegen (Mill. M.):

	1872	1873	1874	1875	1876
Getreide- und Mahlfabrikate	279,$_3$	414,$_0$	482,$_4$	417,$_5$	577,$_0$
Gegohrene Getränke	49,$_9$	74,$_1$	66,$_0$	70,$_9$	68,$_4$
Zucker, Kaffee, Gewürze etc.	192,$_6$	221,$_7$	215,$_4$	236,$_8$	255,$_0$
Tabak und Tabaksfabrikate	88,$_5$	99,$_9$	71,$_7$	75,$_3$	81,$_6$
Sämereien, Früchte, Gewächse	91,$_6$	125,$_1$	101,$_1$	111,$_7$	126,$_6$
Thiere und animalische Nahrungsmittel	230,$_7$	318,$_2$	294,$_6$	316,$_6$	398,$_8$
Zusammen	930,$_6$	1,254,$_0$	1,231,$_2$	1,229,$_8$	1,507,$_4$

Vergleicht man die hier eingetretene Steigerung der Einfuhr mit der Steigerung d. Einfuhr aller Waaren, so erhält man folg. Res. gegen 1872:

	Zunahmen der Einfuhr in Millionen Mark	
	bei allen Waaren	bei Nahrungs- und Genussmitteln
1873	494,$_2$	321,$_8$
1874	342,$_7$	298,$_6$
1875	268,$_7$	297,$_2$
1876	562,$_8$	574,$_6$

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, dass die Zunahme der Einfuhr überhaupt schon in den Jahren 1873 und 1874 zum grössten Theil durch die Zunahme der Einfuhr von Nahrungs- und Genussmitteln be-

*) Eine Notiz gibt 4,747 Mill. an, nach Abrechnung der Edelmetalle, die ausserdem einbegriffen sind.

		Eingang in d. freien Verkehr Menge	Eingang in d. freien Verkehr Werth	Gesammteinfuhr Menge	Gesammteinfuhr Werth	Ausgang aus d. freien Verkehr Menge	Gesammtausfuhr Menge
1. Getreide etc. und Mehlfabrikate	Ctnr.	60'500	595'000	61'800	612'000	22'650	24'020
2. Gegohrene Getränke	-	1'489	68'400	2'430	100'900	1'990	2'930
3. Zucker, Kaffee, Gewürze, Confitüren etc.	-	3'168	248'000	6'727	451'000	2'210	5'710
4. Tabak und Tabaksfabrikate	-	1'004	81'900	1'870	159'000	200	1'048
5. Sämereien, Früchte, Gewächse	-	7'130	130'400	7'840	145'700	4'210	4'540
6. Thiere und animalische Nahrungsmittel	Cntr.	2'436		2'977		1'631	2'176
	Stück	2'286	401'300	2'500	450'400	2'068	2'282
	Tonn.	704		934		3	228
7. Dünger und Abfälle	Cntr.	7'230	63'100	7'490	65'400	4'010	4'290
8. Brennstoffe	-	106'881	73'800	106'909	73'900	118'836	118'866
9. Erden, Erze, rohe u. roh bearbeitete Steine	-	22'060	82'600	22'460	83'900	31'830	32'230
10. Stein-, Thon- und Glaswaaren	-	4'090	18'700	4'400	33'700	11'046	11'357
11. Rohmetalle	-	12'343	89'800	12'473	94'500	8'157	8'286
12. Roh bearbeitete Metalle (Halbfabrikat)	-	550	10'810	1'624	24'220	4'416	5'405
13. Metallwaaren	-	821	25'360	1'373	39'000	1'860	2'390
14. Droguen, Chemikalien, Zünd- u. Farbewaaren	-	8'410	188'800	10'440	212'400	4'110	6'490
15. Harze, Fette, Oele, Aether, Seifen	-	9'810	224'000	10'310	247'000	2'940	3'470
16. Filzstoffe, Haare, Federn, Häute, Leder	-	2'053	194'900	2'364	232'000	1'222	1'529
17. Leder-, Rauch- und Filzwaaren	-	34	21'200	57	44'600	57	80
18. Spinnstoffe	-	6'490	623'000	7'100	701'000	2'214	2'836
19. Garne	-	1'072	170'500	1'670	263'000	294	853
20. Seiler-, Webe- u. Wirkwaaren u. Kleider	-	532	171'800	1'186	462'000	896	1'554
21. Kautschuck- u. Wachswaaren	-	32	8'270	48	12'560	41	57
22. Papier- u. Pappwaaren, Tapeten	-	171	6'880	313	11'820	635	777
23. Bau- und Nutzholz und andere Schnitzstoffe	Cntr.	38'468	213'500	38'623	217'400	25'844	25'999
	Stück	4'511		4'511		86	86
24. Holz-, Schnitz- und Flechtwaaren	-	717	18'020	876	29'140	876	1'035
25. Maschinen, Fahrzeuge und Apparate	-	584	46'100	1'185	80'700	870	1'471
26. Schmuck- und Kunstgegenstände	-	18	15'860	85	31'400	222	289
27. Manuscripte, Drucksachen, Stiche	-	53	10'100	64	12'100	110	120
28. Münzen und edle Metalle	-	4	111'200	5	154'300	6	8
29. Diverse Waaren	-	—	—	229	13'700	376	605
Zusammen	Cntr.	298'150		314'928		253'759	270'461
	Stück	6'798	3,913'300	7'013	5,058'740	2'155	2'369
	Tonn.	704		934		3	228

dingt war; ferner aber, dass in den Jahren 1875 und 1876 die absolute Zunahme bei der Einfuhr von Nahrungs- und Genussmitteln grösser ist, als die absolute Zunahme bei allen Waaren zusammen, dass also die Gesammtheit der anderen Waarengruppen eine Abnahme in der Einfuhr aufweist.

Was dagegen den Handel mit Ganzfabrikaten betrifft, so erwies sich die Ausfuhr bei allen Positionen stärker als die Einfuhr. Das Resultat war nemlich (Mill. M.):

	Einfuhr	Ausfuhr	Mehrausfuhr
1872	$348,_1$	$846,_6$	$498,_5$
1873	$407,_2$	$760,_6$	$353,_4$
1874	$405,_3$	$775,_7$	$370,_4$
1875	$373,_8$	$768,_6$	$394,_8$
Zus.	$1,534,_4$	$3,151,_5$	$1,617,_1$

Der Verkehr Deutschlands mit den einzelnen fremden Ländern lässt sich nach den Zolllisten mit Sicherheit nicht herstellen. Doch ergibt sich folgende Scheidung des Specialhandels mit nahezu gleichen Beträgen: Einfuhr 1876 in Mill. M. über die

Nordgrenze (Nord- und Ostsee, Dänemark) . . .	$1,267,_1$' M.
Ost- und Südgrenze (Russland, Oesterreich, Schweiz)	$1,296,_4$
Westgrenze (Frankreich, Belgien, Niederlande) . .	$1,142,_9$
Postverkehr und unermittelte Grenze	$97,_2$
Zusammen (ohne Edelmetalle)	$3,803,_6$' M.

Aus den Aufzeichnungen der amerik. Handelsconsuln ergibt sich folgender declarirter Werth der Absendungen nach den Ver. Staaten (das Jahr je mit dem 1. October beginnend):

1874/75	1875/76	1876/77
126'734,450	103'441,871	110'242,344 M.

In der 7. Auflage dieses Werkes ist eine Zusammenstellung der wichtigsten einzelnen Ein- und Ausfuhrartikel während der Jahre 1868–72 mitgetheilt. Hier folgt eine solche von 1873–76, wobei auch die Durchfuhr einbegriffen ist, alles in Zollcentner.

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	Weizen.		Wein in Fässern und Flaschen.	
1873	7'350,800	6'860,800	1'779,000	684,000
74	8'170,000	7'870,000	1'501,000	672,000
75	10'000,000	11'400,000	1'657,000	609,000
76	13'867,973	7'932,849	1'607,000	773,729
	Roggen.		Raffinirter Zucker.	
1873	15'656,800	3'236,800	686,726	582,100
74	19'000,000	3'410,000	668,000	528,000
75	14'000,000	3'130,000	860,000	701,800
76	22'295,798	2'061,159	677,000	552,982
	Mehl aus Getreide.		Rohzucker.	
1873	1'947,700	2'427,700	1'148,587	1'024,000
74	2'020,000	2'420,000	769,750	868,000
75	2'710,000	2'460,000	839,950	1'030,000
76	3'847,000	2'683,161	1'600,000	3'008,616
	Reis.		Kaffee.	
1873	2'163,000	865,280	2'801,261	839,250
74	2'575,000	1'238,000	2'610,000	799,000
75	2'304,000	980,000	2'980,000	937,000
76	2'140,656	687,463	3'050,000	885,762

Tabaksblätter.

	Einfuhr	Ausfuhr
1873	1'690,660	663,100
74	1'340,000	759,000
75	1'430,000	878,000
76	1'650,000	972,151

Talg.

	Einfuhr	Ausfuhr
1873	258,000	62,400
74	264,000	111,000
75	165,000	102,000
76	228,180	72,884

Baumöl in Fässern.

	Einfuhr	Ausfuhr
1873	101,700	62,810
74	186,990	47,700
75	143,000	67,600
76	244,147	65,204

Leinöl.

	Einfuhr	Ausfuhr
1873	465,500	79,000
74	583,000	96,200
75	679,000	116,000
76	918,934	149,828

Anderes Oel.

	Einfuhr	Ausfuhr
1873	359,500	318,500
74	388,000	319,000
75	404,000	361,000
76	534,872	399,744

Palm- und Kokusnussöl.

	Einfuhr	Ausfuhr
1873	297,940	113,540
74	284,000	91,600
75	294,000	106,500
76	374,531	134,524

Petroleum.

	Einfuhr	Ausfuhr
1873	4'851,700	1'411,700
74	4'540,000	1'440,000
75	5'580,000	1'570,000
76	7'266,298	1'970,142

Steinkohlen.

	Einfuhr	Ausfuhr
1873	29'130,171	80'416,467
74	36'178,935	83'932,819
75	37'549,488	90'484,156
76	42'102,740	105'770,400

Roh- und altes Bruch-Eisen.

	Einfuhr	Ausfuhr
1873	16'175,890	4'383,865
74	10'999,213	4'500,878
75	12'532,466	6'824,354
76	11'727,713	6'180,294

Geschmiedetes etc. Eisen.

	Einfuhr	Ausfuhr
1873	1'489,522	880,605
74	528,746	776,000
75	444,814	1'080,000
76	462,260	1'274,673

Eisenbahnschienen.

	Einfuhr	Ausfuhr
1873	1'583,855	2'105,942
74	1'432,199	3'010,741
75	677,568	2'984,576
76	509,512	3'123,668

Roh- und Cementstahl.

Einfuhr	Ausfuhr
166,298	152,305
135,952	200,306
147,908	248,392
102,195	

Grobe Eisen- u. Stahlwaaren.

Einfuhr	Ausfuhr
2'308,090	1'838,000
1'427,180	1'830,000
289,000	1'910,000
248,309	2'100,407

Locomot., Tender, Dampfk.

Einfuhr	Ausfuhr
192,425	187,248
252,110	121,716
127,822	174,629
41,205	118,010

Baumwolle.

Einfuhr	Ausfuhr
3'763,000	1'413,000
3'720,000	1'180,000
3'550,000	1'260,000
4'021,637	1'209,535

Baumwollengarn.

Einfuhr	Ausfuhr
763,974	411,200
825,190	502,000
768,000	554,000
823,000	643,202

Baumwollenwaaren.

Einfuhr	Ausfuhr
383,665	496,020
317,468	474,670
401,380	575,200
262,930	544,298

Leinengarn.

Einfuhr	Ausfuhr
446,077	99,997
361,814	86,698
361,904	119,148
410,621	165,540

Leinwand, Drillich.

Einfuhr	Ausfuhr
104,552	82,600
112,483	75,800
105,000	86,800
100,100	82,851

Schafwolle (rohe).

Einfuhr	Ausfuhr
1'128,200	305,200
1'180,000	515,000
1'210,000	477,000
1'404,792	

Wollengarn.

Einfuhr	Ausfuhr
386,567	172,100
425,700	204,000
367,000	174,000
408,703	

Wollenwaaren.

Einfuhr	Ausfuhr
239,576	369,790
236,966	354,900
241,310	358,110
203,990	220,578

	Einfuhr	Ausfuhr
Seiden-Cocons.		
1873	90,300	37,300
74	67,500	24,100
75	73,500	27,400
76	92,454	55,911
Seide u. Floretseide gefärbt.		
1873	9,448	8,430
74	11,000	9,880
75	9,101	8,900
76	9,180	10,033
Seiden- u. Halbseiden-waaren.		
1873	69,519	83,300
74	62,862	76,400
1875	53,700	72,900
76	57,150	86,290
Rohe Häute u. Felle zur Lederbereitung.		
1873	1'177,441	400,341
74	1'245,150	424,527
75	1'163,228	317,269
76	1'171,286	466,308
Leder.		
1873	154,349	145,350
74	167,280	154,500
75	199,830	190,500
76	276,893	260,390

Besondere Erwähnung verdient noch die Baumwolle-Einfuhr. Dieselbe betrug 1834 erst 175,377 Cntr. (damals in Frankreich bereits 738,700 Zollcentr.), 1835 sogar nur 120,013, 1840 334,527, 1845 446,470, 1850 494,298, 1855 982,888, 1859 1'321,884, 1860 1'720,691, und 1861 sogar 2'002,681. Der amerik. Krieg brachte die Ziffer 1862 auf 1'063,791 herab, dann 1863 1'067,678, 1864 1'018,639, 1865 1'206,626. Seitdem war die Einfuhr, nach Abrechnung der Wiederausfuhr: 1868 1'509,961, 1869 1'235,473, 1870 1'685,124, 1871 (Einverleibung von Elsass) 2'340,852, 1872 2'344,268 (die Zahlen aus den späteren Jahren ergeben sich aus der Zusammenstellung S. 35).

Banken. Das Reichsgesetz vom 30. Jan. 1875 ordnete das Zettelbankwesen, und zwar zunächst für die Zeit bis 1. Jan. 1891. Danach ward die Preussische in eine Deutsche Reichsbank umgewandelt, und ihr die Befugniss ertheilt, bis zu 250' M. Noten ohne Metalldeckung und ohne Steuer auszugeben. Den übrigen auf dem Reichsgebiete bestandenen 32 Notenbanken verblieb die Befugniss zur Ausgabe solcher Noten im Gesammtbetrage von 135' M., jedoch unter sehr erschwerenden Bedingungen. Um sich den letzten nicht unterwerfen zu müssen, haben bis Anfang 1878 15 dieser Banken auf ihr Notenprivilegium verzichtet, wodurch der Reichsbank die Befugniss zur Ausgabe von weiteren 23'875,000 M. ungedeckten und unbesteuerten Zetteln erwuchs. In Folge dessen besitzen nur noch folg. Banken die Berechtigung zu solcher Notenausgabe: 1) Reichsbank 273'875,000, 2) Bayerische Notenb. 32'000,000, 3) Sächsische B. zu Dresden 16'771,000, 4) Frankfurter 10', 5) Hannover'sche 10', 6) Württemb. 10', 7) Badische 10', 8) B. f. Südd. in Darmst. 10', 9) Braunschweigische 2'829,000, 10) Bremer B. 4'500,000, 11) Leipziger Kassenver. 1'440,000, 12) Stadtb. in Breslau 1'283,000, 13) Danziger Privatactienb. 1'272,000, 14) Kölnische 1'251,000, 15) Posener Prov.-Actienb. 1'206,000, 16) Magdeburger Privatb. 1'173,000, 17) Lübecker Commerzb. 959,000, 18) Chemnitzer Stadtb. 441,000, zus. 385 Mill., wov. 111'125,000 auf die neben der Reichsbank noch fortbestehenden Anstalten kommen. Die Ausgabe ungedeckter Noten über den vorbezeichneten Betrag hinaus ist zwar den genannten Instituten gestattet, allein der Ueberschuss unterliegt einer 5proc. Steuer zu Gunsten der Reichscasse. — Anfangs 1877 hatte die Reichsbank in den verschiedenen Theilen Deutschlands 204

Zweiganstalten, von denen 16 Reichsbankhaupt-, 44 Reichsbank-, 113 R.-B.-Nebenstellen, 27 Waarendepots, 3 Commanditen und 1 Regierungshauptcasse; die Hauptstellen an folg. Plätzen: Bremen, Breslau, Cöln, Dortmund, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Posen, Stettin, Strassburg und Stuttgart. Am 31. December 1877 hatten die obigen Notenbanken 268'332,000 M. Grund- und 28'526,000 Reservecapital; der Notenumlauf betrug 918'102,000, gegen 612'796,000 Gelddeckung (542'247,000 in Metall, der Rest in Noten anderer B.); ungedeckt sonach 305'306,000; tägl. fällige Depositen 178'673,000, Depositen mit Kündigung 53'553,000, sonstige Passiva 9,883,000; Wechsel 685'423,000, Lombard 92'154,000, Effecten 27'063,000, andere Activa 52'143,000, Notenreserve 79'699,000 M. Die Reichsbank allein hatte 1877 einen Umsatz von 47,546 Mill. (10,856,$_8$ mehr als im Vorjahre): der Banknotenumlauf betrug durchschn. 694,$_{93}$, zu 75,$_{27}$ % durch Metall gedeckt; Dividende 6,$_{29}$ %; die Reichscasse bezog 2'148,091 M. als Antheil.

Von den 1870-73 wie Pilze aufgetauchten Creditbanken ist eine ansehnliche Zahl ganz verschwunden, viele andere haben ihr Actiencapital reducirt, zunächst in Folge von Verlusten, dann aber auch, weil sie für die ursprüngl. Actiensumme keine genügende Verwendung fanden. Nach einer von *Jul. Basch* aufgestellten Uebersicht, zunächst die Betriebsergebnisse von 1876 umfassend, verzeichnete der Berliner Courszettel im genannten Jahre die Actien von 67 solcher im deutschen Reichsgebiet bestehender Credit-Institute; von 65 lagen die Specialnachweise vor (mehrere derselben sind seitdem weiter eingegangen oder haben ihr Capital verringert). Die Hauptergebnisse, denen dann auch die der andern damaligen Bankinstitute angefügt sind, entziffern (rund):

	Actiencapital	Reserve
65 Creditbanken	833'800,000	69'050,000
18 damal. Notenbanken . .	161'050,000	16'500,000
27 Hypothekenbanken . . .	191'100,000	16'700,000 (s. jedoch unten)
110 zusammen	1,185'950,000	102'250,000

Der Gewinn- und Verlustconto stellte sich 1876 in Tausend M. so:

	Bruttogewinn	Bruttoertrag	Verwalt.-Kosten	Abschreibungen	Reingewinn	Vertheilte Dividende	vom Actien-Capital
Creditbanken	69'000 =	8,$_2$ %	9'750	24'030	35'550	30'730 =	3,$_8$ %
Notenbanken	15'500	10,$_2$	2'300	760	10'240	9'760	6,$_0$
Hypothekenb.	63'600	33,$_2$ (?)	3'120	—	20'950	16'440	8,$_6$
Zusammen	148'100	12,$_7$	15'170	24'790	66'740	56'930	5,$_6$

Von den Creditbanken zahlten 14 keine Dividende, 8 bis 3 %, 6 bis 4 %, 5 bis 5 %, 19 bis 7 %, 7 bis 9 % und 6 darüber.

Hypothekenbanken. Ende 1876 bestanden deren 32, mit 242,$_{65}$ Mill. Actiencapital und 26,$_{05}$ Reserve. Die Gesammtsumme der Hypotheken dieser Anstalten betrug 1,217,$_3$ Mill. M.; Pfandbriefe hatten sie für 1,137,$_{35}$' emittirt; im Jahre 1876 allein wurden 213'222,326 M. mehr ausgeliehen als zurückbezahlt.

Berliner Cassenverein. Der Gesammtumsatz betrug 1877 10,275 Mill. (1872 nahezu 27,040').

Die Schwindelgründungen und ihre Folgen. Welche Verluste durch die Schwindelgründungen und das Börsenspiel in den

letzten Jahren entstanden sind, lässt u. a. eine Arbeit des Dr. *Engel* erkennen. Auf dem Berliner Börsenzettel fanden sich 1872 444 Papiere von Actiengesellschaften zusammengestellt, ein emittirtes Nominalcapital von 1,219'364,650 Thlr. repräsentirend. Ihr Cours war 1872 durchschnittl. $124{,}_{62}$ %, 1874 $81{,}_{33}$ und 1875 $66{,}_{39}$. Darnach war der Capitalwerth 1872 1,519'520,571, 1874 991'699,447, 1875 aber nur 809'493.103 Thlr. Nicht weniger als 710'027,468 Thlr. = über 2,130 Mill. Mark oder 2,556' Fr., mehr als die Hälfte der franz. Kriegscontribution, war eingebüsst. — (Im Jahre 1875 wurden Concurse angemeldet: in Berlin 169, Frankfurt 20, Hamburg beim Handelsgericht 494.)

Lebensversicherungsgesellschaften (Kapitalversicherung auf den Todesfall). Während Leichencassen und Wittwencassen in Deutschland schon seit langer Zeit und in grosser Zahl bestanden, wurde die erste deutsche Lebensversicherungsanstalt 1827 von *Arnoldi* in Gotha auf dem Princip der Gegenseitigkeit gegründet. Fast gleichzeitig (1828) entstand eine solche Anstalt auf Actien in Lübeck. (In England soll schon im Jahre 1697 ein Rechtsfall wegen einer bestrittenen Lebensversicherung vor Gericht anhängig gewesen sein.) Seitdem hat sich die Zahl dieser Anstalten fast jedes Jahr vermehrt. Ende 1876 bestanden im Umfange des deutschen Reiches 38 solcher Versich.-Anstalten, mit 555,128 Versicherten im Gesammtbetrage von 1,760'053,121 M. Assekuranzbeträge. Während des J. 1876 hatten diese Institute 75'035,911 M. Einn. und 63'994,650 Ausgabe, wonach ein Reingewinn von 11'041,261 verblieb. Es erfolgten ungewöhnlich zahlreiche Austritte bei Lebzeiten. Geschäftsfond einschliesslich eingezahltes Actiencapital 401'227,680 M. (Vergl. die betreffenden Notizen unter Frankreich und Grossbritannien.)

Feuerversicherungen. Oeffentliche (im Gegensatze zu den Privat-) Assekuranzen gegen Feuergefahr bestanden Ende 1874 33, mit 6,728'056,633 Thlr. Versicherungen für Immobilien u. 223'083,229 für Mobilien, zusammen 6,951'139,862 Thlr. Von den Immobilienversicherungen trafen auf Preussen 3,375'974,553 (ausserdem Mobilien 222'885,599), Bayern 892'789,366, Sachsen 674'446,920, Württemb. 483'433,646, Baden 297'666,789, Hessen 241'814,868, Hamburg 221'234,540. Hieran reihen sich 246 Privat-Gegenseitigkeitsversicherungen mit 1,140'215,413; im Ganzen jedoch werden die Privatversich. in Deutschland zu 1,889 Mill. angenommen, wovon ca. 749' auf das nichtpreuss. Deutschland kommen. Nach Abzug der Rückversicherungen waren bei sämmtlichen öffentlichen und auf Gegenseitigkeit beruhenden Privatanstalten etwa 8,576 Mill. assekurirt. Actiengesellschaften gegen Brand wurden 25 in Deutschland arbeitende aufgeführt, welche nach Abzug der Rückversich. etwa 7,836' Thlr. versichert hatten.

Unfallversicherungen. 1876 waren bei der Allgem. Unfallversich.-Bank in Leipzig 327,760 Personen in 6,540 Etablissements versichert. Von 5,353 angemeldeten Schäden wurden 1,415 anerkannt; bezahlt wurden 641,223 M., wovon 106,522 auf Todesfälle entfielen, 293,664 auf Invalidität und 241,037 auf vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Gesammtreserve des Instituts 781,325 M.

Genossenschaften (auf Selbsthilfe beruhend, nach *Schultze-Delitzsch*). Durch ein 1864 angenommenes Organisches Statut ist ein »Allgemeiner

Verband der auf Selbsthilfe beruhenden Deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften« begründet worden, der sich auch über das ehemalige Bundesgebiet Oesterreichs ausdehnt. Nach dem letzten Jahresberichte der Anwaltschaft dieser Genossenschaften, das Jahr 1876 umfassend, gab es gegen 4,800 Genossenschaften mit nahezu 1'400,000 Mitgl. und 170-180 Mill. M. eigenem Vermögen, deren Jahres-Geschäftsverkehr 2,650' überstieg. Die Depositen betrugen 360-370', — über 100' mehr als bei sämmtl. deutschen Zettelbanken. Von den einzelnen Vereinen, die Berichte eingesendet, waren 2,830 Creditgenossenschaften, 743 Gen. in einzelnen Gewerbszweigen, 1,049 Consumvereine und 64 Baugenossenschaften; 18 Vorschussvereine lösten sich im Laufe des Jahres auf, 4 davon kamen in Concurs.

Knappschaftsvereine. Ende 1875 bestanden deren in Preussen 86, Ende 1876 in Bayern 41. Die preussischen hatten 141,604 ständige und 118,504 unständige, dann 2,153 nicht vollberechtigte, zus. 262,261 Mitglieder und ein reines Vermögen von 19'536,094 M., die Einnahmen betrugen 12'851,455, die Ausgaben 11'213,385 M.; zu unterstützen waren: 13,910 Ganzinvaliden, 539 Halbinvaliden, 18,164 Wittwen und 58,042 Waisen, einschl. der Kinder, für welche blos Schulgeld entrichtet wurde. Im J. 1876 umfassten 41 Vereine in Bayern 6,079 Mitglieder; reines Vermögen 1'464,944 M.; Jahreseinnahme 1876 469,266 M., Ausgabe 424,028; unterstützt: 449 Invaliden, 831 Wittwen, 393 Waisen, 2,697 Kranke, durchschnittlich während $11_{,9}$ Tage.

Eine neuere Uebersicht der sonstigen Versicherungsgesellschaften liegt nicht für ganz Deutschland, sondern nur für einzelne grössere Staaten, insbesondere Preussen vor, weshalb wir dorthin verweisen.

Handelsflotte. Am 1. Januar 1876 4,745 Seeschiffe mit 1'084,882 Reg.-Tons Tragfähigkeit netto und 42,362 Mann Besatzung.

	Sglschiffe	Ladgsfäh.	Besatzg.	Dampfer	Ladgsfäh.	Besatzg.	Pferdekr.
1871	4,372 v.	900,361 Tons	34,739	147 v.	81,994 Tons	4,736	23,287
72	4,354	891,660	34,273	175	97,030	5,636	27,164
73	4,311	869,637	33,618	216	129,521	6,621	33,330
74	4,242	866,092	33,103	253	167,633	8,293	41,755
75	4,303	878,385	33,085	299	189,998	9,339	48,422
76	4,426	901,313	33,215	319	183,569	9,147	50,756

Hievon kamen 1876 auf das Nordseegebiet 2,462 Segel- und 182 Dampfschiffe, mit 463,931 und 150,083 Registertons, 16,603 und 7,439 Mann regelmässige Besatzung, die Dampfer mit 40,494 Pferdekr.

Auf die einzelnen Gebietstheile trafen 1876:

	Segler	Tons	Mann	Dampfer	Tons	Mann	Pferdekr.
Prov. Preussen	232	90,229	2,788	22	5,433	271	2,117
- Pommern	990	194,236	7,778	49	8,642	608	3,554
Mecklenb.-Schw.	402	110,864	4,069	9	4,456	143	1,383
Lübeck	16	3,072	127	22	5,509	311	1,314
Schleswig-Holstein							
Ostseegebiet	324	38,981	1,850	35	9,446	375	1,894
Nordseegebiet	452	46,517	2,231	12	2,823	133	997
Hamburg	335	127,711	3,948	101	89,649	4,260	20,678
Hannover, Elb- u.							
Wesergebiet	414	39,280	1,564	9	2,021	120	1,155
Bremen	190	126,743	3,190	55	55,369	2,895	17,529
Oldenburg	359	57,317	2,013	2	47	9	55
Emsgebiet (Hannov.							
und Jahdegebiet)	712	66,363	3,657	3	174	22	80

Schiffsverkehr der grösseren deutschen Seehäfen 1876 (nach nichtofficieller Berechnung):

	Schiffe	Tragfähigkeit
Hamburg	5,433	6'317,000 cbm.
Bremerhaven u. Geestemünde	1,481	2'279,000
Swinemünde	3,300	2'060,155
Pillau	2,108	1'104,754 cbm.
Danzig	1,646	1'029,146
Memel	1,034	481,773

Seefischerei 1872.

	Orte	Fischer	Gehilfen	Gelegenheits-Fischer	Fahrzeuge
1) Preussen	512	4,690	3,238	2,960	4,656
hiezu in den Haffs . . .	159	1,576	1,411	2,055	2,860
2) Mecklenburg	35	347	77	111	298
3) Lübeck	4	94	58	42	114
4) Oldenburg	17	113	96	33	118
5) Hamburg	4	145	127	14	90
6) Bremen	1	4	4	—	4
Zusammen	732	6,969	5,011	5,215	8,140

Während die See- und Küsten-Fischerei in ganz Deutschland nur 17,195 Personen mit 8,130 Fahrzeugen beschäftigte, zählte man in

England	(1871)	134,000 Fischer mit 36,000 Fahrzeugen	
Frankreich	(1872)	78,772 - - 20,795	-
Italien	(1871)	60,000 - - 18,000	- (? s. Italien)
Oesterreich	(1874)	7,196 - - 2,852	-

Flussschifffahrt. Eine offic. Erhebung über den Stand der Fluss-, Kanal-, Haff- und Küstenschifffahrt im deutschen Reiche am 31. Dec. 1872 ergab, dass 21,364 für diese Schifffahrt bestimmte Fahrzeuge im Reiche heimathberechtigt waren, mit einer Gesammttragfähigkeit von 31'036,550 Cntr., ungerechnet die nicht ermittelte Tragfähigkeit von 38 Dampfern. Darunter befanden sich: 266 Personendampfer mit 10,472 Pferdekr. und (4 Schiffe ungerechnet) 255,812 Cntr. Tragfähigkeit; 21 Güterdampfer mit 595 Pferdekr., 45,682 Cntr.; 133 Schleppdampfer mit 15,244 Pfkr. und (14 unger.) 131,311 Cntr.; 19 Tau- oder Kettenschleppschiffe mit 1,131 Pfrdkr., endl. 24 Dampffähren mit 990 Pfrkr. und 35,759 Cntr.; zus. also 463 Dampfschiffe mit 28,502 Pfrdkr. und 466,565 Cntr. Tragfähigkeit. Ihnen stehen gegenüber: 20,901 Segelsch. mit 30'567,986 Cntr. Tragf. Somit durchschnittliche Tragfähigkeit eines Dampfers 1,103, eines Seglers 1,462 Cntr. — Hiervon kommen auf die wichtigeren Stromgebiete:

	Dampfsch.	Durchschnittliche Pfrdkr.	Durchschnittliche Tragfähigk.	Segelsch.	Durchschn. Tragfähigkeit
Rhein	135	$105,_{0}$	$1,205,_{3}$	3,589	$2,340,_{5}$
Elbe	70	$51,_{6}$	$1,128,_{1}$	4,905	$1,892,_{2}$
Oder.	37	$26,_{0}$	$414,_{4}$	2,289	$1,308,_{6}$
Weser	5	$52,_{8}$	$1,020,_{0}$	150	$2,097,_{5}$
Obere Donau . .	3	$38,_{3}$	$1,033,_{3}$	56	$977,_{4}$

Von der Gesammtsumme kamen auf die einzelnen Staaten:

	Dampfschiffe	Pferdekr.	Tragfähigk.	Segelschiffe	Tragfähigk.
Preussen mit Lauenburg	275	16,314	236,886	14,934	23'042,439
Bayern	17	1,267	27,818	703	859,828
Sachsen	37	3,275	41,394	398	1'318,949
Württemberg	7	564	10,300	38	71,632
Baden	15	990	10,000	520	766,592
Hessen	10	717	21,306	302	696,313
Mecklenburg-Schwerin .	—	—	—	170	136,452
Mecklenburg-Strelitz .	—	—	—	73	89,823
Oldenburg	3	57	1,920	328	226,044
Braunschweig	—	—	—	14	18,530
Anhalt	—	—	—	150	425,686
Lübeck	5	165	2,580	70	66,138
Bremen	33	3,640	54,680	119	330,020
Hamburg	60	1,431	61,380	2,663	1'568,000
Elsass-Lothringen . .	1	12	300	419	951,540
Zusammen	463	28,432	468,564	20,901	30'567,986

Die Grösse des Verkehres auf den verschiedenen Flüssen lässt sich in verlässigen Zahlen nicht nachweisen. Es liegen nur Aufzeichnungen von vereinzelten Orten vor, welche entweder die durchpassirten oder die gelandeten Schiffe und Güterquantitäten angeben. Unter Hinweglassen der Flösse finden sich u. a. folgende Angaben (Centnerzahl):

Durchpassirt.

		zu Thal	zu Berg
Tilsit (Memel)	1873	2'448,790	927,748
	74	1'892,963	918,839
Thorn (Weichsel)	1873	2'082,893	659,052
	74	2'790,484	676,143
Küstrin (Warthe)	1873	2'893,430	1'009,532
	74	3'127,374	1'080,524
Neustadt-Eberswalde (Finow-Canal	1873	152,017	14'371,178
	74	1'004,585	15'495,638
Schandau (Elbe)	1872	8'065,871	742,090
	73	7'692,386	600,295
	74	7'443,988	500,167
Mühlheim (Ruhr)	1872	6'841,236	22,233
	73	7'058,543	6,792
	74	1'601,882	20,689
Güdingen (Saar)	1873	2'653,690	10'536,350
	74	1'275,100	9'076,490
Niederlahnstein (Lahn)	1873	1'569,979	133,990
	74	1'347,008	131,320
Würzburg (Main)	1872	393,414	222,515
	73	261,690	234,146
	74	168,410	162,560
Heilbronn (Neckar)	1872	—	1'273,790
	73	—	1'182,365
	74	—	1'013,357
Rosenheim (Inn)	1872	1'078,860	—
	73	1'404,548	—
	74	1'019,805	—

Gelandet (angekommen):

		zu Thal	zu Berg
Lübeck (Trave)	1873	376,998	405,203
	74	308,603	460,758
Dresden (Elbe)	1872	480,559	1'564,813
	73	370,797	1'557,621
	74	247,016	906,903
Köln (Rhein)	1872	2'012,161	2'178,933
	73	1'512,526	2'110,190
	74	1'256,027	2'091,507
Frankfurt (Main)	1873	3'660,570	3,383
	74	3'133,893	345,861
Nürnberg (Canal)	1872	1'179,535	69,482
	73	1'183,645	159,166
	74	1'458,173	85,417
Mannheim (Rhein)	1872	477,089	6'285,873
	73	501,806	7'217,481
	74	337,738	6'145,818
Heilbronn (Neckar)	1872	—	1'273,790
	73	—	1'182,365
	74	—	1'013,357
Lindau (Bodensee)	1873	1'068,746	—
	74	1'413,086	—
Passau (Donau)	1872	204,463	160,807
	73	154,765	247,639
	74	200,186	119,254

		angekommen	abgegangen
Bremen (Ober-Weser)	1873	4'974,137	716,295
(s. Bremen)	74	3'057,431	878,604
Hamburg (Ober-Elbe)	1872	5'250,780	10'497,424
(s. Hamburg)	73	5'151,699	9'080,862
	74	4'703,012	6'986,248

Von den einzelnen Flüssen ist der Rhein für die Schifffahrt am wichtigsten. Der Gesammtverkehr auf diesem Strome, 1872 auf 143'065,811 Cntr. gesteigert, sank 1874 (zum Theil wegen Concurrenz der Eisenbahnen) auf 111'919,829, und betrug 1875 131'390,407, wovon 40'888,739 Cntr. Ruhrkohlen. Die Zahl der durch die Dampfboote der Kölnischen und Düsseldorfer Gesellsch. beförderten Personen war 895,583 (1872 1'050,793). Der Hafenverkehr von Mannheim allein entzifferte sich auf 11'903,248 Cntr. bei der An-, und 3'536,582 bei der Abfuhr, worunter in der Zufuhr 5'400,422 Cntr. Steinkohlen.

Münze, Maasse, Gewichte. Durch Reichsgesetz vom 4. Decbr. 1871 wurde die Einführung der Gold- statt der Silberwährung verfügt. Aus einem Pfunde feinen Goldes sollen $139^1/_2$ Stück Reichsgoldmünzen ausgeprägt werden (mit Beigabe von $^1/_{10}$ Kupferlegirung). Der zehnte Theil dieser Goldmünze wird Mark genannt und die letzte in 100 Pfennige getheilt. Ausser den 10-Mark-, werden 20-Markstücke in Gold ausgeprägt. Die ersten heissen Kronen, die letzten Doppel-Kronen. Die 10-Markstücke haben den Werth von bisherigen $3^1/_3$ Thlr., 5 fl. 50 kr. südd., 8 Mark $5^1/_3$ Schilling lübisch oder hamburg. Kurant oder $3^1/_{93}$ Thlr. bremisch Gold. Zufolge Reichsgesetz vom 9. Juli 1873 werden auch 5-Markstücke in Gold geprägt. Die übrigen Reichsmünzen sind: a. aus Silber 5-, 2-, und 1-Mark-, sowie 50- und 20-Pfennigstücke; b. aus Nickel: 10- und 5-Pfennige; c. aus Kupfer 2- und 1-Pf. Bei den Silbermünzen ist das Pfund fein = 100 Mark, Mischung: $^1/_{10}$ Kupfer. Die Silbermünzen sollen 10 M., die Nickel- und Kupfermünzen zus. $2^1/_2$ M. pr. Kopf der Bevölkerung nicht übersteigen. Niemand ist verpflichtet, Silbermünzen im Betrage von mehr als 20 M., und Nickel- und Kupfermünzen im Betrage von mehr als einer M. in Zahlung zu nehmen. Das Goldpari ist: 1 £ = 20 Mk. 43 Pf., 100 Frs. = 81 Mk. (Bis Ende 1877 waren von alten Münzen eingezogen: $945,_9$ Mill. M. Silber- u. $3,_{13}$' Kupfermünzen; neu geprägt: $1,547,_8$' Gold-, $420,_5$' Silber-, $35,_2$' Nickel- und $9,_6$' Kupfermünzen.)

Durch das nordd. Bundesgesetz vom 17. Aug. 1866 und das d. Reichsgesetz v. 22. Apr. 1871 ist das metrische (franz.) Maass und Gewicht vom 1. Jan. 1872 an allgemein eingeführt. Die neugeschaffene Reichsmeile von 7,500 Meter (die deutsche geogr. Meile hat eine Länge von 7,420 Meter) ist bereits wieder abgeschafft. *Längenmaass:* Der Meter; 100 M. = $328,_{12}$ engl., $318,_{62}$ rhein. oder preuss., $342,_{63}$ bayer., $333^1/_3$ schweiz. oder bad. Fuss; $109,_{32}$ engl. Yards, $140,_{55}$ russ. Arschinen. — *Flächenmaass:* Die Are (100 Quadr.-Meter) = $947,_{68}$ alte franz. Q.-Fuss, $7,_{05}$ rhein. Q.-Ruthen (das bis 1878 tolerirte bayer. Tagewerk = $34,_{0727}$ Aren). — Die Hectare (100 Aren) = $3,_{91662}$ preuss. Morgen. — *Körpermaass:* Der Stère oder Cubikmeter. — *Flüssigkeits-* u. *Getreidemaass:* Der Liter. Der Hectoliter (100 l.) = $1,_{82}$ preuss. Scheffel, $1,_{62}$ Wiener Metzen, $22,_{39}$ engl. Quarters; — ferner: $1,_{45}$ preuss. oder $1,_{46}$ bayer. Eimer, $66,_{66}$ bad. oder schweiz. Maass. — *Gewicht:* Das Gramm. Das Kilogramm (1000 Grammen) = 2 d. Zollpfd, $2,_2$ engl. od. $2,_{44}$ russ. Pfund; d. Zollcentner = 50 Kilogr.

Die einzelnen Staaten Deutschlands.

(A. Norddeutschland.)

Preussen (Königreich).*

Land und Leute **).

Regierungsbezirke und *Provinzen*	Areal		Bevölkerung 1. Dec. 1875		
	Q.-Kilom. =	Q.Meil.	männlich	weiblich	zusammen
1. Königsberg .	21,106,$_{18}$	383,$_{30}$	528,716	572,931	1'101,647
2. Gumbinnen .	15,869,$_{68}$	288,$_{21}$	361,349	393,425	754,774
I. Prov. *Ostpreussen*	*36,975,*$_{86}$	*671,*$_{51}$	*890,065*	*966,356*	*1'856,421*
3. Danzig . . .	7,954,$_{77}$	144,$_{46}$	264,698	277,618	542,316
4. Marienwerder .	17,529,$_{34}$	318,$_{35}$	393,565	406,869	800,434
II. *Westpreussen* . .	*25,484,*$_{11}$	*462,*$_{81}$	*658,263*	*684,487*	*1'342,750*
5. Stadt Berlin .	59,$_{24}$	1,$_{08}$	485,655	481,203	966,858
6. Potsdam . .	20,645,$_{31}$	374,$_{95}$	555,854	544,307	1'100,161
7. Frankfurt . .	19,194,$_{13}$	348,$_{60}$	517,539	541,853	1'059,392
III. *Brandenburg* .	*39,898,*$_{68}$	*724,*$_{63}$	*1'559,048*	*1'567,363*	*3'126,411*
8. Stettin . . .	12,073,$_{58}$	219,$_{26}$	345,699	350,035	695,734
9. Köslin . . .	14,039,$_{94}$	254,$_{98}$	272,224	285,607	557,831
10. Stralsund . .	4,008,$_{77}$	72,$_{80}$	100,828	107,897	208,725
IV. *Pommern* . . .	*30,122,*$_{29}$	*547,*$_{04}$	*718,751*	*743,539*	*1'462,290*
11. Posen . . .	17,503,$_{43}$	317,$_{87}$	494,317	539,430	1'033,747
12. Bromberg . .	11,448,$_{38}$	207,$_{91}$	279,928	292,409	572,337
V. *Posen*	*28,951,*$_{81}$	*525,*$_{78}$	*774,245*	*831,839*	*1'606,084*
13. Breslau . . .	13,471,$_{91}$	244,$_{68}$	703,908	768,346	1'472,254
14. Liegnitz . .	13,600,$_{94}$	247,$_{00}$	471,113	523,970	995,083
15. Oppeln . . .	13,212,$_{05}$	239,$_{97}$	661,301	715,061	1'376,362
VI. *Schlesien* . .	*40,284,*$_{90}$	*731,*$_{65}$	*1'836,322*	*2'007,377*	*3'843,699*
16. Magdeburg .	11,500,$_{61}$	208,$_{86}$	439,625	439,933	879,558
17. Merseburg . .	10,210,$_{06}$	185,$_{42}$	445,552	458,379	903,931
18. Erfurt . . .	3,530,$_{26}$	64,$_{11}$	187,268	198,231	385,499
VII. *Sachsen* . . .	*25,240,*$_{33}$	*458,*$_{39}$	*1'072,445*	*1'196,543*	*2'168,988*
19. u. VIII. *Schleswig*	*18,287,*$_{34}$	*331,*$_{20}$	*536,776*	*537,150*	*1'073,926*
20. Hannover . .	5,782,$_{60}$	104,$_{46}$	215,364	214,695	430,059
21. Hildesheim .	5,109,$_{73}$	92,$_{62}$	204,010	209,587	413,597
22. Lüneburg . .	11,514,$_{99}$	209,$_{10}$	194,586	192,128	386,714
23. Stade . . .	6,562,$_{38}$	120,$_{80}$	154,694	153,515	308,209
24. Osnabrück . .	6,206,$_{99}$	112,$_{74}$	139,761	138,000	277,761
25. Aurich . . .	3,107,$_{97}$	55,$_{55}$	99,310	101,743	201,053
IX. *Hannover* . . .	*38,284,*$_{66}$	*694,*$_{77}$	*1'007,725*	*1'009,668*	*2'017,393*

*) Hauptquellen: Die Veröffentlichungen des preuss. statistischen Bureaus, redigirt von dessen Director Dr. *Ernst Engel*, insbes. die Zeitschrift desselben; ausserdem »Königl. preuss. Staatsanzeiger«, nun zugleich »Deutscher Reichsanzeiger«, endlich das Staatshandbuch, das Gesetzblatt und die dem Landtag vorgelegten Nachweise.

**) Die Namen und Gesammtsummen der Provinzen sind durch *Cursivschrift* bezeichnet. In Hannover heissen die Reg.-Bezirke Landrosteien.

Regierungsbezirke und Provinzen	Areal Q.-Kilom.	= Q.-Meil.	Bevölkerung 1. Dec. 1875 männlich	weiblich	zusammen
26. Münster . . .	7,249,13	131,66	223,147	220,197	443,344
27. Minden . . .	5,253,24	95,40	238,032	242,580	480,612
28. Arnsberg . .	7,696,96	139,79	511,563	470,178	981,741
X. *Westphalen* . .	*20,199,33*	*366,85*	*972,742*	*932,955*	*1'905,697*
29. Kassel . . .	10,106,34	187,47	382,177	406,709	788,886
30. Wiesbaden . .	5,556,22	97,20	336,009	343,003	679,012
XI. *Hessen-Nassau* .	*15,662,56*	*284,67*	*718,186*	*749,712*	*1'467,898*
31. Koblenz . .	6,197,54	112,55	285,311	286,248	571,559
32. Düsseldorf . .	5,467,11	99,29	742,467	717,909	1'460,376
33. Köln	3,974,37	72,18	327,673	327,118	654,791
34. Trier	7,182,36	130,43	308,871	306,240	615,111
35. Aachen . . .	4,153,72	75,43	251,657	250,887	502,544
XII. *Rheinland* . .	*26,975,10*	*489,88*	*1'915,979*	*1'888,402*	*3'804,381*
36. Sigmaringen .	1,142,05	20,74	31,823	34,643	66,466
Gesammtsumme	347,509,02	6,311,12	12'692,370	13'050,034	25'742,404

In den Provinzen bilden die Kreise eine Unterabtheilung; ihre Gesammtzahl beträgt 454, neml. 59 in Preussen, 33 Brandenburg, 30 Pommern, 28 Posen, 64 Schlesien, 42 Sachsen, 21 Schleswig-Holst., 37 Hannover, 36 Westphalen, 35 Hessen-Nassau, 69 Rheinland.

Wohnhäuser 3'063,567, ausserdem 14,028 sonstige Wohnplätze (Schiffe, Hütten etc.). **Familienstand** Aufnahme von 1871:

	ledig	verheirathet	verwittwet	geschieden
männlich	7'635,404	4'111,415	382,388	15,734
weiblich	7'317,284	4'146,805	1'003,426	31,167
zusammen	14'952,688	8'258,220	1'385,814	46,901

Zunahme der Bevölkerung. Die Einwohnerzahl der alten Provinzen betrug 1816 10'319,993, und war 1867 auf 19'671,841 gestiegen. Im jetzigen Umfange des Staates zählte man:

Jahr	Einwohner		männlich	weiblich	Differenz
1867	23'970,944	davon	11'870,433	12'100,508	230,075
1871	24'689,252		12'166,040	12'523,212	357,172
1875	25'742,404		12'692,370	13'050,034	357,664

Nach Perioden der Kriege und starken Auswanderungen ergibt sich immer eine gesteigerte Ueberzahl der weibl. Bevölkerung, 1816, nach den altnapoleon. Kriegen, mehr Frauen $0{,}_{82}$ %, 1858 nur noch $0{,}_{30}$, 1867 aber $0{,}_{88}$, 1871 $1{,}_{44}$ %. Die jährl. Zunahme der Bev. betrug 1869—71 $0{,}_{605}$, 1872—75 dagegen $1{,}_{460}$ %.

Bewegung der Bevölkerung.

	Geburten (2)	Sterbfälle (2)	Todtgeb.	Heirathen	auf je 1000 Einw. geboren	gestorb.	verheir.
1865 (1)	794,206	563,065 dav.	32,908	176,236	41,2	29,20	18,30
1866 (1)	798,559	698,146	33,217	151,759	41,1	35,90	15,61
1867	921,798	651,538	37,327	222,466	38,8	28,14	22,81
1868	925,529	696,447	37,719	212,958	38,6	29,05	17,77
1869	958,264	671,367	39,189	216,914	39,7	27,83	17,99
1870	978,598	706,051 (3)	40,109	181,539	40,2	29,01	14,02
1871	867,056	743,395 (3)	34,926	195,974	35,3	30,26	15,95
1872	1'023,005	765,360	40,480	255,421	41,5	31,05	20,44
1873	1'028,276	739,250	40,884	252,872	41,4	29,79	20,38
1874 (4)	1'053,479	693,436	42,342	244,773	42,0	28,31	19,55
1875 (4)	1'086,809	725,713	47,046	230,860	42,5	28,54	18,06
1876 (4)	1'098,593	705,060	45,523	221,712	...	...	...

(1) 1865 und 66 blos die alten Provinzen.
(2) Geburten und Sterbfälle einschliesslich der Todtgeborenen.
(3) 1870 und 71 die Sterbfälle unter Einrechnung der Kriegsverluste, so weit dieselben speciell constatirt sind. Die Nachwirkung des Krieges zeigte sich sogar

noch stärker 1872; auch die Verminderung der Geburten 1871 ist ebenfalls wesentl. dem Kriege beizumessen. Aehnlich ergab sich 1866 eine grosse Vermehrung der Todesfälle.

(⁴) Unter Berücksichtigung nachträglicher Ergänzungen.

In allen Abtheil. zeigt sich die Wirkung der Kriege v. 1866, 70 u. 71.

Unter den 1876 lebend Geborenen (1'053,070) waren 77,583, unter den 45,523 Todtgeborenen 4,377 Uneheliche, von der Gesammtzahl 565,801 männl., 532,792 weibl.

In den östlichen Provinzen ist die Productivität constant grösser als in den westlichen. Es wirkt dabei wol die Stammesverschiedenheit mit ein; die meistens von Slaven bewohnten Landestheile haben die grösste Geburtszahl. Aber auch die socialen Verhältnisse tragen dazu bei. In Verbindung mit der übergrossen Fruchtbarkeit steht jedesmal eine übergrosse Sterblichkeit.

Geburtsortsverhältnisse. Laut Aufnahme von 1871 waren geboren:

	männlich	weiblich
in der Zählungsgemeinde selbst . . .	6'949,628	7'048,906
an andern Orten des nemlichen Kreises	2'135,100	2'663,999
somit im Kreise des Aufenthaltsortes .	9'084,728	9'712,905
in andern Kreisen der Provinz . . .	1'992,613	2'005,686
also in der nämlichen Provinz . . .	11'077,341	11'718,591
in andern Provinzen Preussens . . .	736,134	494,154
in Preussen geboren	11'984,100	12'400,504
in andern deutschen Staaten	95,009	60,180
zusammen in Deutschland	12'079,109	12'460,684

Aus- und Einwanderungen im jetzigen Staatsgebiete.

	1867	1868	1869	1870	1871
Auswanderungen	56,201	58,884	53,380	40,643	38,537
Einwanderungen	5,715	6,188	6,862	10,022	3,086
	1872	1873	1874	1875 *)	1876
Auswanderungen	64,905	48,580	27,560	23,551	20,764
Einwanderungen	2,713	4,668	7,858	13,648	6,070

Von 1844 bis Ende 1875 ergaben sich, soweit die ungenauen offic. Listen reichten, in Preussen 806,872 Aus- gegen 137,195 Einwanderungen. Unzweifelhaft übersteigen die wirklichen Auswanderungen weitaus die amtl. Zahlen, wie schon die Aufzeichnungen in den deutschen Seeplätzen, noch mehr jene in den amerik. Häfen beweisen. Im Allgemeinen haben sich die Fortzüge aus den westl. Provinzen, von wo sie lange Zeit weitaus am stärksten waren (aus den beiden Regierungsbezirken Trier und Koblenz allein emigrirten 1844–59 55,413 Individuen), vermindert, dagegen in den östl. Prov., wo sie früher höchst unbedeutend gewesen, in der neueren Zeit stark vermehrt (im J. 1872 allein aus Preussen 15,244, aus Pommern 10,687; aus Rheinl. indess immer noch 5,378). Bemerkt wurde: »Vor 10 (nun 14) Jahren verliess noch nicht der vierte Theil der Auswanderer das Land ohne Entlassungsurkunden; gegenwärtig werden letztere noch nicht von der Hälfte verlangt«. Dieses Verhältniss hat sich seitdem noch gewaltig verschlimmert: 1872 fanden sich 22,408 Auswanderungen mit, dagegen 42,107 ohne Entlassungsurkunden auf-

*) Die starke Einwanderung 1875 ist z. Theil nur scheinbar, indem vielen in Russland sich aufhaltenden Preussen die formell verlorene Staatsangehörigkeit wieder verliehen wurde, während sie gleichwol in die Heimath nicht zurückkehrten.

gezeichnet, 1873 15,052 mit, 32,757 ohne, 1874 8,986 gegen 17,662, 1875 7,446 und 14,836. Wie gross die Zahl der Jünglinge ist, welche vor dem Eintritt der Militärdienstpflicht ihr Vaterland verlassen haben, findet sich nicht ermittelt. Die Zahl der »ausgetretenen« Militärpflichtigen, gegen welche gerichtliche Strafurtheile ergingen, war die nachbemerkte: 1862 1,648, 1863 1,782, 1864 2,764, 1865 2,666, 1866 2,694, 1867 3,297, 1868 3,946, 1869 6,225, 1870 7,464, 1871 7,424, 1872 10,690, 1873 9,840, 1874 9,549, 1875 10,265, 1876 7,640. Im J. 1862 kamen auf je 10,000 Einw. $0,_{67}$ % militärpflichtige Auswanderer, 1871 dagegen $3,_{01}$, 1872 sogar $4,_{34}$ %. Nach den offic. Listen verliessen in dem Zeitraume v. 1845–71 etwa 406,000 streitbare Männer den Staat; die Einwanderung in Amerika aber beweist, dass diese Ziffer noch weit unter der Wirklichkeit bleibt. — Von der früher versuchten Ermittlung des Vermögens der Ein- und Auswanderer an Geld ist abgesehen, da die Aufnahmen nur zu notorisch falschen Ergebnissen führten.

Gebrechliche. 1871 zählte man 33,740 Blödsinnige und 21,303 Irrsinnige, zus. 55,043; 22,978 Blinde und 24,315 Taubstumme.

Confessionen. Nach der officiellen Klassification ergaben sich bei der Zählung vom December 1871:

Provinzen	Christen			Israeliten	Andere Relig.-Bekenner	Ohne Angabe
	evangel.	röm.-kath.	sonstige			
Preussen . . .	2'202,913	874,579	18,952	41,057	6	38
Brandenburg . .	2'720,242	86,047	5,541	47,484	39	3,876
Pommern . . .	1'397,467	16,858	4,266	13,036	—	6
Posen	511,292	1'009,491	1,065	61,982	—	13
Schlesien . . .	1'760,441	1'896,136	3,860	46,629	4	97
Sachsen	1'966,696	126,735	3,813	5,917	3	10
Schlesw.-Holstein	984,972	6,144	1,015	3,729	8	5
Hannover . . .	1'711,728	233,631	3,273	12,790	8	7
Westphalen . .	806,464	949,118	2,334	17,245	2	12
Hessen-Nassau .	988,041	371,736	3,892	36,390	11	300
Rheinland . . .	906,867	2'628,173	5,834	38,423	4	46
Hohenzollern . .	1,766	63,051	30	711	—	—
Zusammen	15'958,889	8'261,699	53,875	325,393	85	4,410
Mit den Truppen in Frankreich	15'987,927	8'267,862	53,882	325,540	85	4,410

1875 fand eine förml. Zählung nach Confessionen nicht statt, sondern nur eine Berechnung. Diese ergab: 16'636,990 Protest. (13'266,620 Unirte, 2'905,250 Luther., 465,120 Reform., dann 40,630 Altlutheraner, 35,080 Altreform.), 3,710 Herrnhuter, 2,620 Irvingianer, 12,210 Baptisten, 14,650 Mennoniten, 2,080 Anglicaner, Methodisten etc., 8'625,840 Kathol., einschl. Altkath., 1,450 kathol. Griechen, 4,800 Deutsch-Katholiken, 17,880 Freireligiöse und and. Dissidenten, 339,790 Juden, 4,674 nicht angegebenen Bekenntnisses. Altkatholiken zählte man zu Anfang 1875 6,143 selbständ. Mitglieder, während die Gesammtzahl zu 17,674 berechnet ward, mit 22 Geistl. in dauernder Thätigkeit.

Nationalitäten. Eine Aufnahme nach Nationalitäten hat seit 1861 nicht stattgefunden. Nach der Sprachverschiedenheit ergaben sich damals bei der Civilbevölkerung der älteren Provinzen 15'718,656 Deutsche und 2'504,192 Nichtdeutsche, neml. 2'214,888 Polen, Masuren, Kassuben, 82,232 Wenden, 58,880 Böhmen und Mähren, 136,990 Lithauer, 414

Kuren und 10,788 Wallonen. Hiebei sind sämmtliche Juden (315,318) den Deutschen zugezählt, in andern Ländern, z. B. Oesterreich, werden die Juden gesondert aufgeführt. Ueber das Militär fehlten die Nachweise. Die Nichtdeutschen waren im Wesentlichen folgendermassen vertheilt (abgesehen von vereinzelten Fällen):

A. Polen, Masuren, Kassuben:		
1) im Grossh. Posen	801,372 neml.	
R.-B. Posen . . .	560,566	
- Bromberg .	240,806	
2) in Preussen . .	690,441 neml.	
R.-B. Königsberg .	162,969	
- Gumbinnen .	148,071	
- Danzig . .	114,635	
- Marienwerder	264,766	
3) in Schlesien . .	719,365 neml.	
R.-B. Oppeln . .	665,865	
- Breslau . .	53,474	

B. Wenden:	
R.-B. Frankfurt . .	49,871
- Liegnitz . . .	32,353
C. Böhmen und Mähren:	
R.-B. Oppeln . . .	51,187
- Breslau . . .	7,484
D. Lithauer:	
R.-B. Königsberg . .	32,407
- Gumbinnen . .	104,583
E. Wallonen:	
R.-B. Aachen . . .	10,502

Am stärksten gemischt erwies sich die Bevölkerung in folgenden Regierungsbezirken (ungerechnet Militär):

	Deutsche	Nicht-deutsche
R.-B. Posen. . .	389,914	560,715
- Bromberg .	276,169	240,806
Zus. Prov. Posen	666,083	801,521
R.-B. Oppeln . .	409,218	717,052
Ganz Schlesien .	2'539,094	810,401

	Deutsche	Nicht-deutsche
R.-B. Königsberg .	776,230	195,797
- Gumbinnen .	439,099	252,654
- Danzig . .	349,467	114,637
- Marienwerder	441,382	264,766
Zus. Pr. Preussen	2'006,178	827,854

Die Bevölkerung der 1866 erworbenen Landestheile ist deutsch, ausgenommen Schleswig, wo etwa 144,400 Dänen wohnten, welche Anzahl sich durch Auswanderung etwas verringert zu haben scheint. In einer amtlichen Notiz von 1874 wird die Zahl der Schleswig-Holsteiner, deren Kirchen- und Schulsprache ausschliesslich die dänische ist, zu 123,185 angegeben; 13,116 Einwohner bedienten sich gemischt der dänischen und deutschen Sprache.

Gemeinden. Bei der Aufnahme von 1875 zählte man: 1,279 Städte, 37,793 Landgemeinden, 15,760 Gutsbezirke und 142 nicht incommunalisirte Wohnplätze. — Von der Gesammtbev. lebten 10'359,771 = $40{,}2$ % in 1,517 Gemeinden von mehr als 2,000 Einw., u. 15'382,633 = $59{,}8$ % in kleineren Orten.

Bevölkerung der wichtigeren Gemeinden:

Provinz Preussen. Königsberg 122,636, Danzig 97,934, Elbing 33,510, Memel 19,796, Tilsit 19,753, Thorn 18,631, Insterburg 16,303, Graudenz 14,522, Braunsberg 10,796, Dirschau 9,713, Kulm 9,628, Gumbinnen 9,114, Marienburg a. N. 8,526, Konitz 8,046, Marienwerder 7,580, Bartenstein 6,460, Allenstein 6,159, Rastenburg 6,102, Deutsch-Krone 6,064, Stargard a. F. 6,022, Lyk 5,912, Heilsberg 5,762, Osterode a. D. 5,746, Strassburg a. D. 5,454), Schwetz 5,210, Wehlau 5,178, Ohra 5,105, Pr. Holland 4,718, Lötzen 4,034, Ragnit 3,857, Pr. Eylau 3,738, Mohrungen 3,633, Frauenburg 2,496.

Brandenburg. Berlin 966,858, Frankfurt a. O. 47,180, Potsdam 45,003, Brandenburg a. H. 27,371, Spandau 26,888, Charlottenburg 25,847, Guben 23,704, Cottbus 22,618, Landsberg a. W. 21,379,

Prenzlau 15,606, Rixdorf 15,309, Forst 14,131, Lukenwalde 13,816, Sorau i. N. L. 13,183, Neu-Ruppin 12,470, Lichtenberg 12,295 (im Orte selbst nur 2,018), Küstrin 11,227, Neustadt-Eberswalde 10,483, Spremberg 10,295, Sommerfeld 10,235, Rathenow 9,949, Fürstenwalde 9,679, Schwedt a. d. O. 9,592, Schwiebus 8,087, Wriezen 7,920, Wittenberge 7,640, Perleberg 7,595, Schöneberg 7,467, Züllichau 7,378, Köpenick 7,113, Nauen 6,929, Finsterwalde 6,917, Havelberg 6,908, Wittstock 6,861, Arnswalde 6,853, Krossen a. O. 6,786, Jüterbock 6,776, Nowawes 6,664, Angermünde 6,601, Bernau 6,469, Königsberg i. N. 6,350, Soldin 6,295, Freienwalde a. O. 6,011, Friedeberg i. N. 5,804, Pritzwalk 5,760, Zielenzig 5,732, Straussberg 5,579, Sonnenburg 5,573, Steglitz 5,467, Treuenbriezen 5,466, Lübben 5,387, Drossen 5,167, Strassburg i. d. U. 5,089.

Pommern. Stettin 80,972, Stralsund 27,765, Stargard 20,173, Stolp 18,328, Greifswald 18,022, Köslin 14,814, Kolberg 13,537, Anklam 11,781, Bredow 10,286, Grabow 10,238, Demmin 9,784, Pasewalk 8,538, Swinemünde 7,977, Gollnow 7,913, Pyritz 7,442, Wolgast 7,258, Belgard 7,181, Lauenburg i. P. 7,165, Neustettin 6,937, Greifenhagen 6,759, Treptow a. R. 6,724, Barth 6,030, Schievelbein 5,638, Greifenberg i. P. 5,631, Dramburg 5,626, Kammin i. P. 5,498, Wollin 5,222, Rügenwalde 5,174, Schlawe 5,141, Labes 5,010, Bütow 4,810, Uckermünde 4,621, Bergen (Rügen) 3,591.

Posen. Posen 60,998, Bromberg 31,308, Gnesen 11,206, Rawitsch 11,141, Lissa 11,069, Schneidemühl 9,724, Inowrazlaw 9,147, Ostrowo 8,339, Krotoschin 8,034, Schwerin a. d. W. 6,580, Fraustadt 6,394, Pleschen 6,348, Kempen 6,168, Schrimm 5,929, Nackel 5,651, Rogasen 5,026, Meseritz 4,818, Samter 4,316, Wreschen 4,260.

Schlesien. Breslau 239,050, Görlitz 45,310, Liegnitz 31,442, Königshütte 26,040, Schweidnitz 19,681, Neisse 19,533, Beuthen i. O. S. 19,367, Gross-Glogau 18,041, Ratibor 17,213, Brieg 16,438, Gleiwitz 14,126, Hirschberg 12,954, Neustadt i. O. 12,515, Glatz 12,514, Oppeln 12,498, Grünberg 12,200, Leobschütz 11,425, Kattowitz 11,402, Waldenburg i. O. S. 11,307, Sagan 10,538, Striegau 10,502, Jauer 10,392, Lauban 10,076, Bunzlau 9,931, Oels 8,874, Zaborze 8,345, Laurahütte 7,960, Ohlau 7,947, Freiburg i. S. 7,821, Altwasser 7,740, Frankenstein 7,486, Reichenbach 7,268, Tarnowitz 7,249, Sprottau 6,916, Myslowitz 6,826, Ruda 6,772, Alt-Zabrze 6,516, Neurode 6,497, Goldberg 6,475, Gottesberg 6,445, Deutsch-Pieker 6,184 (im Orte nur 3,096), Strehlen 6,289, Nieder-Hermsdorf 5,984, Neusalz a. O. 5,895, Ziegenhals 5,828, Landeshut i. S. 5,817, Biskupitz 5,731 (dav. 3,256 in Hütte Borsigwerk), Chropaczow-Lipine 5,707 (mit dem gleichnam. Gute 7,031), St. Nicolai 5,699, Bogutschütz 5,601, Münsterberg 5,591, Neumarkt 5,531, Dittersbach 5,508, Patschkau 5,461, Klein-Zabrze 5,442, Namslau 5,383, Hainau 5,351, Weisstein 5,330, Kreuzburg i. O. S. 5,238, Löwenberg 5,203, Ober-Haiduck 5,037, Habelschwerdt 4,926, Grottkau 4,329, Schmiedeberg u. d. Schneekoppe 3,963, Pless 3,929, Rosenberg i. O. S. 3,343, Muskau 3,105, Trachenberg 3,073.

Sachsen. Magdeburg 87,925 (mit Neustadt u. Buckau 122,089), Halle 60,503, Erfurt 48,030, Halberstadt 27,757, Neustadt-Magdeburg

24,093, Nordhausen 23,570, Mühlhausen i. Th. 20,926, Aschersleben 17,391, Quedlinburg 17,035, Weissenfels 16,921, Zeitz 16,480, Naumburg a. S. 16,258, Burg a. Ihle 15,238, Eisleben 14,379, Merseburg 13,664, Stendal 12,851, Wittenberg 12,427, Stassfurt 11,263, Schönebeck 10,966, Buckau 10,771, Torgau 10,727, Suhl 10,512, Eilenburg 10,312, Langensalza 9,855, Sangerhausen 8,475, Delitzsch 8,228, Salzwedel 8,208, Calbe a. S. 7,951, Oschersleben 7,831, Wernigerode 7,577, Gardelegen 6,389, Hettstedt 5,988, Sömmerda 5,945, Neuhaldensleben 5,847, Giebichenstein 5,712, Bitterfeld 5,693, Heiligenstadt 5,193, Aken 5,092, Barby 5,073, Querfurt 4,476, Schkeuditz 4,208, Genthin 3,718, Wolmirstedt 3,598, Schleusingen 3,374, Cölleda 3,363, Lützen 2,875.

Schleswig-Holstein. Altona 84,097, Kiel 37,246, Flensburg 26,474, Schleswig 14,546, Wandsbeck 13,528, Ottensen 12,406, Rendsburg 11,416, Neumünster 10,108, Itzehoe 9,776, Hadersleben 8,356, Marne 7,195 (die Bauernschaft 2,066), Heide 6,772, Wesselburen 6,391, Apenrade 6,142, Sonderburg 5,829, Husum 5,755, Tellingstedt 5,331, Elmshorn 5,183, Segeberg 5,044, Glückstadt 5,031, Eckernförde 4,993, Preetz 4,808, Lauenburg 4,625, Oldesloe 4,290, Ratzeburg 4,227, Mölln 4,141, Tondern 3,440, Blankenese 3,428, Tönning 3,130, Pinneberg 3,060, Plön 2,895.

Hannover. Hannover 106,677, Münster 35,705, Osnabrück 29,850, Hildesheim 22,581, Linden 20,899, Celle 18,163, Lüneburg 17,532, Harburg 17,131, Göttingen 17,038, Emden 12,866, Wilhelmshaven 10,158, Goslar 9,823, Hameln 9,520, Leer 9,335, Stade 8,758, Clausthal 8,539, Lehe 7,867, Verden 7,669, Geestendorf 6,989, Papenburg 6,819, Einbeck 6,384, Uelzen 6,366, Norden 6,130, Lingen 5,736, Nordheim 5,661, Osterode a. H. 5,658, Nienburg 5,655, Münden a. W. 5,607, Peine4, 994, Aurich 4,819, Duderstadt 4,127, Geestemünde (Hafen) 3,436, Meppen 3,128.

Westfalen. Dortmund 57,742, Münster 35,705, Bochum 28,368, Bielefeld 26,567, Hagen 24,335, Hamm 18,877, Witten 18,106, Minden 17,075, Iserlohn 16,838, Paderborn 13,701, Soest 13,099, Siegen 12,901, Hörde 12,837, Herford 11,967, Gelsenkirchen 11,295, Lüdenscheid 8,555, Lippstadt 8,137, Wattenscheid 7,956, Haspe 7,930, Schalke (Bauerschaft) 7,828, Altena 7,791, Halver 7,375, Unna 7,323, Schwelm 7,163, Bocholt 6,954, Kirchhörde 6,831, Langendreer 6,804, Hattingen 6,682, Lüdenscheid (Dorf) 6,592, Bottrop 6,576, Gevelsberg 6,432, Herne 6,201, Recklinghausen 5,968, Annen-Wullen 5,681, Höxter 5,645, Langerfeld 5,523, Arnsberg 5,486, Ibbenbüren (Bauerschaft) 5,310, Ueckendorf 5,291, Schwerte 5,104, Buer 5,022, Limburg a. L. 4,910, Warendorf 4,761, Werl 4,694, Gütersloh 4,491, Warburg 4,380, Brilon 4,173, Rheine 4,132, Dülmen 3,892, Kösfeld 3,802.

Hessen-Nassau. Frankfurt a. M. 103,136 (mit dem seitdem incorporirten Bornheim 113,211), Kassel 53,043, Wiesbaden 43,674, Hanau 22,409, Bockenheim 13,043, Fulda 10,749, Bornheim 10,085, Marburg 9,600, Homburg v. d. H. 8,290, Eschwege 7,742, Biebrich-Mosbach 7,690, Hersfeld 6,529, Schmalkalden 6,185, Ems 6,077,

Limburg a. d. L. 5,157, Oberlahnstein 4,857, Diez 4,388, Höchst a. M. 4,055, Hofgeismar 3,897, Gelnhausen 3,684, Rinteln 3,658, Orb 3,638, Dillenburg 3,628, Melsungen 3,483, Rüdesheim 3,455, Montabaur 3,346, Homberg i. H. 3,212, Fritzlar 2,964, Eltville 2,883, Weilburg 2,834, Geisenheim 2,791, Biedenkopf 2,747, Herborn 2,716, Hochheim 2,620, Kaub 2,031, Hadamar 2,009.

Rheinland. Köln 135,371 (mit Deutz 149,878), Barmen 86.504, Düsseldorf 80,695, Elberfeld 80,589, Aachen 79,606, Krefeld 62,905, Essen 54,790, Duisburg 37,380, München-Gladbach 31,970, Koblenz 29,282, Bonn 28,075, Remscheid 26,066, Trier 22,027, Altendorf (mit Bauerschaft) 21,663, Borbeck (mit Bauersch.) 20,045, Viersen 19,705, Wesel 19,104, Mühlheim a. Rhein 17,353, Rheydt 15,835, Neuss 15,564, Eschweiler 15,525, Oberhausen a. d. Ruhr 15,476, Mülheim a. R. 15,277, Solingen 15,142, Eupen 14,759, Düren 14,516, Deutz 14,507, Longerich 14,177, Kreuznach 13,772, Altenessen 12,658, Malstatt-Burbach 12,433, Meiderich 11,879, Ehrenfeld 11,521, Dorp 11,380, Ober-Neunkirch 11,169, Hardenberg 11,045, St. Johann 10,941, Stolberg b. Aachen 10,252, Burtscheid 10,220, Dudweiler 10,029, Merscheid 10,017, Höhscheid 9,959, Rondorf 9,769, Ronsdorf 9,573, Bensberg 9,515, Neuwied 9,474, Lüttringshausen 9,471, Sulzbach 9,298, Kleve 9,233, Ruhrort 9,051, Saarbrücken 9,041, Radevormwald 8,976, Süchteln 8,957, Merheim 8,568, Wermelskirchen 8,561, Kalk 8,498, Beek (m. Bauersch.) 8,459, Kronenberg 8,167, Emmerich 8,107, Odenkirchen 7,850, Velbert 7,819, Lennep 7,753, Wald 7,701, Vilich 7,104, Bergisch-Gladbach 7,030, Mayen 6.839, Wetzlar 6,837, St. Tönis 6,793, Hilden 6,789, Saarlouis 6,782, Werden a. R. 6,746, Püttlingen 6,726, Much 6,701, Stirum 6,639, Mettmann 6,500, Würfeln 6,318, Müngersdorf 6,231, Hückeswagen 6,159, Lindlar 6,123, Dülken 6,096, Wülfrath 6,073, Dahlen 6,030, Hüls 6,006, Steele 5,920, Burscheid 5,910, Sieben Honnschaften 5,763, Gladbach 5,751, Gummersbach 5,728, Malmedy 5,671, Siegburg 5,668, Sonnborn 5,636, Sterkrade 5,626, Gräfrath 5,604, Straelen 5,547, Overath 5.529, Breyell 5,515, Euskirchen 5,489, Kempen a. R. 5,372, Leichlingen 5,337, Pannesheide 5,331, Rattingen 5,310, Boppard 5,268, Vorst 5,252, Waldbröl 5,223, Geldern 5,194, Jülich 5,111, Fischeln 5,048, Lobberich 5,035, Friedrichsthal 5,002, Wipperfürth 4,939, Ehrenbreitstein 4,848, Andernach 4,831, Ottweiler 4,639, Merzig 4,411, Erkelenz 4,136, Geilenkirchen 3,889, Ahrweiler 3,762, St. Wendel 3,696, Kirn 3,514, Kevelaer 3,466, Mörs 3,411, Xanten 3,292, Uerdingen 3,216, Kochem 3,113, Linz a. R. 3,055, Oberwesel 2,580, Simmern 2,461, Bernkastel 2,425.

Hohenzollern. Sigmaringen 3,729, Hechingen 3,469.

Berlin hatte im Jahre 1645 erst etwa 9,000 Einwohner, 1688 gegen 20,000, 1712 53,355, mit Militär 65,300, 1740 68,691 resp. gegen 90,000, 1770 106,606 r. 133,520, 1800 146,911 r. 172,132, 1810 153,070 r. 162,971, 1820 185,829 r. 201,900, 1831 229,843 r. 248,682, 1840 309,953 r. 328,692, 1852 413,517 r. 432,720, 1858 438,961 r. 458,637, 1867 680,469 r. 702,437, 1871 807,738 r. 826,341. Nach einer Berechnung wäre die Bev. bis 1. Dec. 1877 auf 1'018,818 angewachsen. Ein ansehnlicher Theil der Zunahme wurde durch Einverleibung angrenzender Orte veranlasst *). Breslau hatte 1783 51,000, 1816 68,733 Einw.

*) Im Jahre 1872 kamen in Berlin durchschn. $55_{,63}$ Bewohner auf ein

Köln 1818 49,145; Königsberg 1783 62,800, 1818 63,239; Hannover 1821 27,517, ohne die später incorporirten Orte; Frankfurt a. M. 1817 41,458 1846 55,367, 1864 78,177.

Gebietsveränderungen. Preussen umfasste bei der Thronbesteigung Friedrich's II. 1740 2,160 Q.-Meilen und 2'240,000 (nach Andern etwa 3 Mill.) Menschen, bei dessen Tode 1786 (nach den damaligen ungenauen Schätzungen) 3,540 Q.-M. und 5'560,000 Einw.; 1795 waren die Ziffern auf 5,595 Q.-M. und 8'700,000 Menschen gestiegen, während sie durch den Tilsiter Frieden auf 2,870 und 4'560,000 zusammenschmolzen. Die Jahre 1814 und 15 vergrösserten den Staat wieder auf 3,385 Q.-M. und nahe an 8 Mill. Menschen. Das Jahr 1866 verhalf zum jetzigen Bestande (Annectirung von Hannover, Kurhessen, Nassau, Frankfurt und Schleswig-Holstein; Lauenburg formell erst 1876).

Verfassungsurkunde vom 31. Jan. 1850; sie erfuhr jedoch schon in den Jahren 1851-57, noch mehr durch die Norddeutsche Bundesverfassung tief eingreifende Modificationen.

Finanzen.

Budget einjährig. Seit 1. April 1877 beginnt das Etatsjahr nicht mehr mit dem Kalenderjahre, sondern mit 1. April. Das Gesetz über den Staatshaushalts-Etat für das Jahr vom 1. Apr. 1878/79 umfasst folgende Hauptpositionen:

Einnahmen.

I. *Finanzministerium*: 1) Domänen (Güter etc.) 29'531,540. — Mark
2) Forsten 55'497,500 *), von welchen beiden Positionen die Krondotation abgerechnet wird mit 7'719,296, Rest . . . 77'309,744
3) Verkäufe von Domänen und Ablösungen von Rechten 4'500,000
4) Directe Steuern: Grundsteuer 40'208,000, Gebäudesteuer 17'788,000; klassificirte Einkommenst. 30'864,000; Klassenst. 41'406,000; Gewerbst. 18'616,000; Eisenbahnabgabe 3'703,000; directe Steuern in Hohenzollern 260,000, Fortschreibungsgebühren 83,000, Strafbeträge und sonstige Einnahmen 135,000 . . . . 153'063,000
5) Indirecte Steuern: A. Reichssteuern: Zölle 67'752,170, wovon an das Reich abzuführen 62'538,900, bleiben 5'213,270; Rübenzuckersteuer 42'560,530, davon ab in gleicher Weise 40'858,110, bleiben 1'702,420; Salzsteuer 19'937,400, ab 19'803,280, bl. 134,120; Tabakst. 379,850, ab 322,870, bl. 56,980; Branntweinst. 47'031,530, ab 39'976,800,

Haus. In 171 Wohnungen, welche aus einem bis zwei Zimmer bestehen, kamen 10 Menschen auf ein Zimmer, in 57 Wohnungen 11, in 19 Wohnungen 13 bis 20 Menschen auf ein Z., d. h. auf jeden zum Schlafen dienenden Raum, gleichviel ob heizbar oder nicht. Ohne besondere Küche existirten im Jahre 1872: 20,109 Wohnungen in Vorderhäusern, d. h. 63,7 % mehr als im Jahre 1867, und 12,707 in Hofgebäuden, d. h. 103,2 % mehr als im Jahre 1867. Die Zahl der Chambregarnisten hatte sich seit 1867 um etwa 1000 vermindert, diejenige der Schlafleute war dagegen von 23,000 auf 67,000 gestiegen. Kellerwohnungen sind in Berlin weit zahlreicher als in irgend einer andern Grossstadt. Von den bei der Aufnahme von 1871 ermittelten 178,561 Wohnungen lagen 19,208, also 10,8 % in Kellern. (Im J. 1868 rechnete man durchschn. 4,4 Menschen auf jede Kellerwohn.) Die Häuser zu Berlin waren übrigens am 1. Oct. 1872 um 326'928,025 Thlr. gegen Feuer versichert.

*) Der Besitz des Staates an Forsten ward 1873 zu 2'640,108 ha (fast 480 geogr. Q.-Meil.) angegeben.

	Mark
bl. 7'054,730; Braust. 13'250,400, ab 11'262,840, bl. 1'987,560, zus. A. 16'149,080. — B. Für alleinige preuss. Rechnung: Stempel 21'500,000; Erbschaftst. 4'800,000; Antheil an der Wechselstempelsteuer 81,480; Brücken- etc. Gelder 2'050,000; Niederlage-, Krahn- und Wagegeld 190,000; Controlgebühr für Salz 46,500; Hypotheken- und Gerichtsschreibereigebühren 990,000; Wirthschaftsabgaben in Hohenzollern 36,500; Strafgelder 240,000; Verschiedenes 530,740, zus. B. 30'465,220, total	46'614,300
6) Lotterie	4'068,000
7) Seehandlungsinstitut 3'; 8) Münze 604,030; 9) Staatsdruckerei 1'894,700; 10) allgemeine Finanzverwaltung (dabei: vom ehemal. Staatsschatz 5'738,800, Zinsen von Staatscapitalien 1'383,000, Ueberschuss des vormal. Kurhess. Hausschatzes 148,235, Rente v. der Reichsbank 1'865,730, Rückzahlungen v. Nothstandsdarlehen 409,060, Ueberschüsse des Vorjahrs 16'446,838, aus der franz. Kriegsentschädigung 16'248,286, aus Anlehen f. Staatsbauten 42'000,000), zus.	92'164,441
Zusammen Finanzministerium	383'218,215
II. *Minist. für Handel, Gewerbe u. öffentl. Arbeiten*: 11) Verschiedene Einn. 1'575,131; 13) Porzellanmanufactur 549,375; 13) Berg-, Hütten- u. Salinenwesen 95'670,892; 15) Eisenbahnen 174'415,576 *), zus.	272'210,974
III. *Staatsministerium*. Verschiedenes	520,930
IV. *Justizmin*. (dav. 43'500,000 Gerichtskosten, 1'900,000 Strafen)	48'115,000
V. *Minist. des Innern* (2'527,513 aus Strafanstalten)	3'210,606
VI. *Minist. für die landwirthschaftl. Angelegenheiten*	4'167,680
VII. *Minist. der geistl., Unterrichts- u. Medicinalangelegenheiten*	1'409,859
VIII. *Minist. der ausw. Angelegenheiten*	4,500
IX. *Kriegsministerium*	1'000,000
Gesammteinnahme	713'857,764
Vielmehr mit der Krondotation	721'577,060

Dauernde Ausgaben.

A. Betriebs-, Erhebungs- und Verwaltungskosten.

I. *Finanzministerium*: Domänen 6'755,300; Forsten 28'383,300; directe Steuern 9'528,000; indirecte Steuern 21'617,300; Lotterie 89,800; Münze 421,890; Staatsdruckerei 1'049,500 . .	67'845,090
II. *Minist. für Handel, Gewerbe u. öffentl. Arbeiten*: Porzellanmanufactur 541,275; Berg-, Hütten- und Salinenwesen 82'290,134; Eisenbahnen 116'390,336	199'221,745
III. *Staatsministerium* (für Gesetzsammlung u. Reichsanzeiger) .	502,275
Summe A. Betriebsausgaben	267'569,110

B. Dotationen.

Zuschuss zur Krondotation **)	4'500,000
Oeffentliche Schuld, dav. Verzinsung 48'762,979; Tilgung 17'472,618; Kosten d. unverzinslichen Schuld 3,000; Renten 1'360,472; Verwaltung etc. 440,931	68'040,000
Landtag	1'363,830
Summe B. Dotationen	73'903,830

*) Ende 1876 ward das Anlagecapital der 4,556 km. Staatsbahnen zu 1,158'573,455 M. angegeben, und der Ueberschuss über die Ausgaben zu 58'469,207 M. berechnet, was 5,$_{25}$ % ergab (Frankf.-Bebra 2,$_{02}$, Nassauische 2,$_{65}$, dagegen u. a. Main-Weser 5,$_{51}$, Main-Neckar 9,$_{10}$ %. In dem bedeutend vergrösserten Netze ist pro 1878/79 ein Reinertrag von nur 49'074,104 M. angenommen.

**) Die Krondotation beträgt somit im Ganzen 12'219,296 M., ungerechnet die Apanagen mit 346,510 M.

C. Staatsverwaltung.

		Mark
I.	*Staatsminist.* (Ministerium 285,510 *), Archive 288,700, Gen.-Ordenscommission 176,721, geh. Civilcabinet 110,020, Oberrechnungskammer 585,252; Landestriangulation 800,000 etc.)	2'266,723
II.	*Minist. d. ausw. Angelegenh.* (darunter 321,600 Kosten der Gesandtschaften)	411,600
III.	*Finanzminist.* (davon Ministerium 1'377,955, Ober-Präsidien und Regierungen 10'567,832; Zuschuss zur Wittwenverpflegungsanstalt 3'341,950, Beiträge zu Reichsausgaben [Matrikularbeitr. etc.] 37'040,264; Apanagen, Abfindungen, Gewährung von Provinzialfonds [37'559,111], Zuschuss zur Verwaltung Waldecks [310,000] etc. 5'320,548; Pensionen für Civilbeamte 16'333,022) . . . . **)	113'896,161
IV.	*Minist. f. Handel, Gewerbe u. öffentl. Arbeiten* (Minist. 942,440; Bauverw. 15'888,314; techn. Lehranst. 1'979,915 etc.)	19'910,716
V.	*Justizministerium*	69'456,000
VI.	*Minist. des Innern* (dabei statist. Bureau 278,810; Standesämter 389,793; Gefängnisse 8'432,690; Gendarmerie 7'979,071; Wohlthätigkeit 1'826,700)	36'810,048
VII.	*Minist. f. d. landwirthschaftl. Angelegenheiten*	10'479,542
VIII.	*Minist. d. geistl., Unterrichts- u. Medicinalangelegenh.* (dabei: Minist. 778,375; Cultus: evangel. 2'361,345, kathol. 2'604,002, wov. Bisthümer 1'243,140; Universitäten 5'429,753; Zuschuss für Gymnasien und Realschulen 4'553,835; Elementarunterricht 18'895,535; Kunst und Wissenschaft 2'564,986; Cult. u. Unterr. gem. 6'470,066; Medicinalwes. 1'540,307, etc.)	45'896,041
	Betrag der dauernden Ausgaben (wobei 7'065,119 als künftig wegfallend bezeichnet sind) . . . . ***)	640'599,771

Einmalige und ausserordentliche Ausgaben.

I. *Staatsministerium* 40,000; II. *Finanzmin.* 3'680,892 (dav. 1'200,000 für Ablösung v. Forst-Servituten); III. *Min. f. Handel etc.* (dabei 19'158,007 f. Bauwesen etc., 1'475,000 f. Bergwesen etc., 8'951,136 f. Eisenbahnwesen) 29'584,143; IV. *Justizmin.* 19'397,740; V. *Min. d. Innern* 1'260,781; VI. *Min. für landw. Angeleg.* 6'471,000; VII. *Min. d. geistl. etc. Angeleg.* 11'823,437; VIII. *Kriegsminist.* 1'000,000 . . 73'257,993

Gesammtbedarf 713'857,764

Früherer Staatshaushalt. 1724 hatte die Kriegscasse 3'800,000, die Domänencasse nur 2'950,000 Thlr. Einkünfte. Bei Friedrich's II. Thronbesteigung 1740 betrug die gesammte Staatseinnahme 7'400,000 Thlr., Friedrich trieb die Summe schon 1752 auf mehr als 12', 1780 auf 21', 1786 selbst auf 30'. Zu Anfang des 19. Jahrh. nahm man 31 bis 33' an. — Der Länderverlust von 1807 brachte die Einkünfte auf höchstens 18 Mill. (Reinertrag) herab. 1812 lieferten: Domänen (sammt Forsten) 4'360,000, Grundsteuer 2'984,050, Accise 4'669,189, Landconsumtionssteuer 1'351,085, Zoll (nur) 760,250, Salz 1'678,857, Stempel 701,202, Gewerbsteuer 681,041. — Von 1821-48 wurden Etats publicirt; aber nicht blos in lakonischer Kürze, sondern neben den veröffentlichten liefen auch geheime Etats. Dieselben enthielten nur die Nettosummen. 1841 lautete der veröffentlichte Etat auf 55'867,000, der geheime auf 62'925,990; die wirkliche Einn. betrug 70'040,942 netto. während die Bruttosumme auf 90'595,000 stieg. — 1844: offic. Etat 57'677,194, geheimer 65'239,135; wirkliche Einn. 73'731,546, brutto 97'200,000. — 1847 war der wirkliche Reinertrag 70'972,105; 1848 60'003,082; 1849 63'753,375 Thlr.

Die Verfassung bedingte natürl. Vereinbarung des Budgets zw. Regierung und Volksvertretung. Für die J. 1862-66 kam solche jedoch nicht zu Stande;

*) Durch nachträgliches Gesetz erhöht auf 294,510.
**) Durch nachträgliches Gesetz erhöht auf 113'896,161.
***) Durch späteres Gesetz erhöht auf 640'599,771.

nach dem Kriege von 1866 ertheilten die Abgeordneten der Regierung Indemnität wegen einseitiger Steuerverwendung. Die Ausgaben, 1849 etatsmässig 94'148,790, in Wirklichkeit 116'303,225 Thlr., beliefen sich 1866 (ohne die Kriegskosten) auf 153'743,558, resp. 233'374,013 Thlr. Die Etats für 1867 schlossen für den vergrösserten Staat in Einn. u. Ausgabe mit 210'454,329 (die alten Landestheile hatten 2'943,468 Deficit, die annectirten lieferten 5'676,535 Ueberschuss).

Bezüglich Repartition der Staatslasten sei hier nur bemerkt, dass 1876 in den einzelnen Provinzen von der classificirten Einkommensteuer durchschn. auf den Kopf der Bev. trafen: in Preussen 55 Pf., Brandenb. mit Berlin 261, Pommern 91, Posen 53, Schlesien 104, Sachsen 141, Schlesw. 120, Hannover 79, Westfalen 78, Hessen-N. mit Frankf. 157, Rheinprov. 125. — Das verwerfliche Institut einer (Klassen-)Lotterie wird noch forterhalten.

Die Zahl der Civilbeamten des Staates, 1818 blos 27,775, war 1856 auf 51,597 gestiegen; 1875 betrug dieselbe im vergrösserten Staate 75,839 im Haupt- und 1,277 im Nebenamte (darunter 10,885 von der ersten und 1,060 von der zweiten Kategorie in der Classe der höheren, 25,357 und 83 in der der Subaltern- und 39,226 und 134 in jener der Unterbeamten, ausserdem 371 sonstige Angestellte). Die Besoldungen betrugen 131'437,781 M., welche Summe durch Zuschüsse zu Miethen etc. auf 180'507,521 M. steigt. Dabei sind nicht einbegriffen: die Angestellten der Gemeinden und Kreise, Geistliche und Volksschullehrer, überhaupt alle, deren Besoldung nicht unmittelbar der Staatscasse zur Last fällt. (In ganz Grossbritannien zählte man 1856 nur 2,790 Staatsbeamte mit 91,106 £ Besoldung.)

Obwol in der Neuzeit grosse Ausgabeposten aus dem speciell preussischen in das Reichsbudget übergegangen sind, und ausserdem durch die franz. Kriegscontribution die Abtragung von Staatsschulden ermöglicht wurde, ist der Staatsbedarf doch beständig gestiegen. Während das Budget für 1868 einen Bedarf von 159'757,064 Thlr. entzifferte, stieg das für 1869 schon auf 167'536,494, für 1871 auf 172'918,937, 1872 187'058,940, 1873 210'043,467, 1874 auf 232'758,017 Thlr.; erst das für 1876 schloss mit 651'429,400 M., also einer Minderung ab, weil man, nach Erschöpfen der franz. Contributionsgelder, mit ausserordentl. Ausgaben etwas einzuhalten nothwendig fand, bes. im Hinblick auf die empfindlich hervorgetretene wirthschaftl. Calamität. Das f. 1877/78 entzifferte einen Bedarf v. 651'638,414 M., worunter 269'871,075 Betriebs- und 20'558,147 einmalige ausserordentliche Ausgaben.

Schuld. Nach dem Etat f. 1877/78 beträgt dieselbe in den alten Landestheilen und dem Gesammtstaate seit 1866 930'581,466, in den neuen Landestheilen 95'225,024, dazu 2'743,982 speciell Kur- u. Neumärkische Kriegsschuld; weiter (unverz.) 30' Schatzanweisungen; zus. mit 17'213,141 jährl. Tilgungsbedarf; dann 26'300,000 Rentenschuld mit 1'344,428 Jahresrente; endl. 1'403,581 Reserve f. etwa vorhandene weitere Ansprüche; total 1,086'254,053 M.

Nach dem Etat für 1872 hatte die Schuld 1,371'290,469 M. betragen. Die reiche franz. Kriegscontribution ermöglichte starke Verminderung. Zufolge einer ministeriellen Erklärung im Abgeordnetenhause v. Febr. 1876 hatte der preuss. Staat v. dieser Contribution 316'622,621 M. bezogen. (In einer and. minist. Druckschrift finden wir die Ziffer von 325 Mill.) Dadurch waren die Mittel geboten, 218'004,437 für Eisenbahnzwecke zu verwenden, 78'559,170 für Schuldentilgung, 2'848,000 Rückerstattung an den Kronfideicommissfond und 6 Mill. für Nothstandsanlehen; von den verbleibenden 10'614,013 M. sollten 6' f. Regelung der Grundsteuer in den neuen Landestheilen, und 4'330,000 für anderweite Einrichtung des Zeughauses verwendet werden. Am 1. Jan. 1876 war das Capital der Schuld auf den niedrigsten Stand, neml. 947'109,558 M. herabgebracht; 1877 hatte sich die Ziffer bereits (wie oben) auf 1,086'254,053 M. erhöht. Im Dec. 1877 wurde ein neues 4 % Anlehen von 50' Consols à 93¾ vermittelst öffentl. Subscription aufgebracht.

Bezüglich der (oben einbegriffenen) Eisenbahnschuld ist zu bemerken, dass der Staat Eisenbahnen theils auf eigene Rechnung gebaut, theils für Privatbahnen, unter Bedingung von Gegenleistungen, Zinsgarantie geleistet hat. Der Staat bedingte dabei, dass die Gesellschaften sich verpflichteten, von dem gesammten Reinertrage über 5, bez. über 4 oder 3½ %, ein volles Drittel, resp. ein Viertel bis ein Halb an die Staatscasse abzuführen. Indess rühren von der ganzen.

119'606,287 M. betragenden Eisenbahnschuld nur 46'881,616 aus den alten Landen her, 43'130,500 a. Hannover, 20'486,057 a. Nassau, und 9'108,114 a. Frankf.

Gemeindelasten. Nach einer 1877 dem Landtag gemachten ministeriellen Vorlage betrugen dieselben (Hohenzollern ungerechnet) im J. 1876 139'258,243 M., wovon 116'082,074 auf die alten Landestheile kamen, welche im J. 1857 hiefür nur 44'849,001 M. bedurft hatten. Die verschiedenen Provinzen waren dabei 1876 folgendermassen betroffen (Mark):

Provinzen	Stadt- Gemeinden	Land- Gemeinden	zusammen	vom Einw. Stadt	vom Einw. Land
Preussen . . M.	6'423,277	6'858,847	13'282,124	8,59	2,80
Brandenburg .	24'402,738	3'063,538	27'466,276	14,00	2,21
Pommern . .	2'831,859	1'136,130	3'967,989	5,91	1,16
Posen . . .	2'395,472	1'836,134	4'231,606	5,39	1,58
Schlesien . .	7'722,764	5'920,807	13'643,571	7,77	2,08
Sachsen . . .	5'342,367	3'126,769	8'469,136	6,13	2,41
Schleswig . .	3'936,543	3'528,371	7'464,914	10,84	4,96
Hannover . .	2'789,525	4'283,621	7'073,146	4,94	2,95
Westfalen . .	4'551,152	7'483,399	12'034,551	7,77	5,67
Hessen-Nassau	5'682,477	2'955,632	8'638,109	11,52	3,03
Rheinland . .	17'998,888	14'987,933	32'986,821	12,05	6,49
zusammen	84'077,062	55'181,181	139'258,243	9,58	3,27

Aufgebracht wurden diese Summen: **a.** durch Zuschläge zu den directen Staatssteuern, **b.** durch besondere Gemeindeeinkommensteuern, **c.** durch sonstige directe oder indirecte Abgaben, wie folgt:

	a.	b.	c.
Preussen . . . . M.	5'926,380	3'192,066	4'163,678
Brandenburg	3'585,807	8'093,925	15'786,544
Pommern	2'057,597	1'146,510	763,882
Posen	2'103,915	942,713	1'184,978
Schlesien	3'866,591	5'440,471	4'336,509
Sachsen	4'082,123	2'742,478	1'644,535
Schleswig-Holstein	2'718,476	1'098,015	3'648,423
Hannover	4'025,481	590,975	2'456,690
Westfalen	7'264,184	3'966,668	803,699
Hessen-Nassau	3'782,856	1'288,184	2'567,069
Rheinland	18'406,586	11'773,495	2'806,740
zusammen	57'819,996	40'275,500	41'162,747
Dav. in den Stadtgemeinden .	29'001,171	31'417,623	23'658,268
Landgemeinden .	28'818,825	8'857,877	17'504,479

Frühere Schuldverhältnisse. Friedrich II. fand 1740 einen Staatsschatz von 8'700,000 Thlr. Die Eroberung Schlesiens kostete an Geld 8', der siebenjährige Krieg 125 Mill. Die engl. Subsidien, furchtbare Contributionen in Sachsen und Münzverschlechterung (die Mark feines Silber bis zu 45, statt 14 Thlr. ausgeprägt) mussten aushelfen. Dennoch hinterliess Friedrich 1786 einen Staatsschatz von 60 bis 70 Mill. Während der 11jähr. Regierung Friedrich Wilhelm's II. erwuchs dagegen eine Schuldenmasse von 30, nach Andern von 60 Mill. Der Krieg von 1806 brachte noch grössere Zerrüttung. Das erst 8 Monate zuvor emittirte Papiergeld sank auf 1/4 seines Nennwerthes herab. (1808 auf 27, im Juli 1813 sogar auf 24½ %; erst Januar 1816 hob es sich auf pari.) Die Belastung der Staatscasse durch die Anforderungen des Siegers betrug in den Jahren 1806-13 144'473,626 Thlr., die unmittelbare Belastung des Volks ausserdem gegen 230 Mill. Darauf erforderten die Kriege von 1813-15 gewaltige Opfer. Von den Entschädigungsgeldern, welche Frankreich nach dem Kriege bezahlen musste, erhielt der Staat 145 Mill. Fr. oder 38'693,000 Thlr. (Private 2'600,000 Fr. Renten, ein Kapital von 52 Mill. Frcs. repräsentirend). Gleichwohl schleppte sich durch die ersten Friedensjahre ein permanentes Deficit. 1818 schloss man ein 5procent. Anlehen zu 70 % ab. — Im Schuldedicte v. 1820 wurden ungefähr 60 Mill. Schuldscheine mehr aufgeführt, als wirklich im Umlauf waren, um unter alten Titeln ohne Volksvertretung neue Schuldscheine ausgeben zu können. So ward die Gesammtschuld festgestellt zu 217'975,517 Thlr., wovon bis Ende 1848 86'553,624

(in Wirklichkeit also gegen 60 Mill. weniger) beseitigt wurden. — Darnach war die Schuldsumme (einschl. Papiergeld) auf 131'421,893 Thlr. herabgebracht, wenn auch unter Verminderung der Domänen. Von damals bis 1866 stieg die Summe (im alten Gebiete) auf mehr als das Doppelte, 264'695,957 Thlr. Natürlich musste man 1866 mit den eroberten Ländern auch deren Schulden übernehmen. Damit stieg (Etat für 1870) die verzinsliche Schuld auf 423'863,292, die Rentenschuld auf etwa 7'700,000 Capital, und die unverzinsl. auf 20'953,932, zus. 452'517,224 Thlr. Ueber die finanziellen Ergebnisse des Krieges von 1866 machte der Finanzminister in der Abgeordnetensitzung vom 21. Nov. 1867 folg. Angaben:

Die ausserordentlichen Einnahmen betrugen 146,2 Mill. Thlr., neml. 8'095,000 aus der Generalstaatscasse, 20'029,000 aus dem Staatsschatze, 60'487,000 Kriegscontributionen *), 17'968,000 realisirte Effecten, 30' neue Staatsobligationen und 10' Schatzanweisungen. Der ausserordentl. Bedarf stellte sich auf 150'831,000 Thlr., neml. 27½' Rückersatz an den Staatsschatz, 81¾' Kriegskosten für die Landarmee, 4'483,000 zur Verstärkung der Marine, 729,000 Thlr. zu geheimen Ausgaben für militär.-polit. Zwecke, 1½' Dotationen für hervorragende Dienste im Kriege, 1' dem Grossherzog von Oldenburg, 16' dem vorm. König von Hannover, 8'891,000 dem vorm. Herzog von Nassau, 6' Vergütungen für Kriegsleistungen etc. Nachträglich wurden 1868 noch 12, und 1869 4 Mill. auf den Kriegsconto von 1866 verausgabt. Was die finanziellen Ergebnisse des Krieges von 1870/71 betrifft, so verweisen wir auf das S. 54 Gesagte.

(Das Budget der Stadt Berlin schloss pro 1873 mit einer Einnahme von 36'714,606 M. (Vorjahr 32'982,244); dazu lieferten Steuerzuschläge 23'594,999 (Miethsteuer 9,6', Einkommenst. 10'034,114, Hausst. 3'300,500). Das Schulwesen kostete 6'333,678, wov. 1'247,259 durch eigene Einnahmen gedeckt. Der Schuldenstand der Stadt betrug 1875 bereits 71'699.152 M., ungerechnet 1'619,939 M. restirende Kaufschillinge. Eine Schätzung veranschlagte das Activvermögen auf 78'734,800 M.

Militärwesen.

Die preuss. Truppen bilden den Hauptbestandtheil des deutschen Reichsheeres (s. S. 14, 15), neml. in Verbindung mit den Truppen der kleinen norddeutschen Staaten das Garde- und das 1. bis einschl. 11. Armeecorps volltändig, während das 14. Armeecorps aus den badischen und 3 preuss. Regimentern (2 Inf., 1 Cav.) formirt ist; das 15. Armeec. endlich umfasst eine Anzahl preuss. Tr., 2 Sächs. Regim. (1 Inf., 1 Festungs-Art., 1 Württemb. und das Braunschw. Infanterie-Regiment).

Kriegsgeschichtliche Notizen. Friedrich II. fand bei seiner Thronbesteigung in dem nicht 3 Mill. Menschen umfassenden Staate ein Heer von 76,000 M. Seinen Einfall in Schlesien (1740) führte er mit etwa 28,000 M. aus, hatte aber beim Beginne des 2. schlesischen Krieges (1744) angeblich 100,000. Den siebenjährigen Krieg eröffnete der König (1756) durch seinen Einfall in Sachsen mit 60,000 M. Die Gesammtsumme seiner Verluste während des Krieges an Todten und Gefangenen schätzte Friedrich selbst (»*Histoire de mon temps*«) auf 180,000 M.; ausserdem seien 33,000 Einw. den Barbareien der Russen erlegen. — Die im Jahre 1806 (Jenaer Feldzug) wirklich in Activität gesetzte Truppenzahl mag 120-130,000 M. betragen haben. In dem Tilsiter Friedensvertrag wurde Preussen die Verpflichtung auferlegt, während der nächsten 10 Jahre nie über 42,000 M. Soldaten zu halten. In einem geheimen Vertrage war überdies die Bildung von Land- oder Bürgerwehr ausdrück-

*) Oesterr. musste 30' öst. Gulden bezahlen, Bayern 30' südd. fl., Württemb. 8'. Baden 6', Hessen 3' fl., Sachsen 10' Thlr., Frankf. 3'284,020 Thlr.

lich verboten. Diese Beschränkung drängte dazu, möglichst die ganze Nation wehrhaft zu machen. Daher die neue (*Scharnhorst*'sche) Wehrorganisation) mit dem sog. Krümpersysteme. — Für den russ. Feldzug stellte Preussen den Franzosen ein Hülfscorps von 20,000 (wirklich 23,000) Mann. 1813 standen bald über 120,000 M. im activen Heere, ja die Gesammtmacht konnte, die Nichtcombattanten eingerechnet, bis auf 253,000 M. gebracht werden, worunter nur 55,100 M. Garde und Linie. Ueber die Feldzüge von 1866 und 1870/71 s. S. 15 ff.

Sociale und industrielle Zustände.

a. Allgemeine Ueberblicke.

Stand und Beruf, Arbeits- und Dienstverhältniss. Die 1871 aufgenommene Bevölkerung ward in folgende Hauptklassen geschieden:

(s. die Tabelle auf folg. Seite.)

Die relative Grösse des Gewerbsbetriebs in den einzelnen Regierungs- resp. Steuerbezirken ist aus folg. Zusammenstellung der Zahl der Gewerbsbetriebe u. d. Jahresbetrags d. Gewerbsteuer im J. 1875 zu ersehen.

	Gewerbe	Steuer		Gewerbe	Steuer
1. Königsberg	18,307	440,891 M.	17. Merseburg	27,340	513,090 M.
2. Gumbinnen	10,521	171,638	18. Erfurt	10,568	221,724
3. Danzig	10,544	254,393	19. Schleswig	35,948	674,347
4. Marienwerder	13,890	226,699	20. Hannover	22,569	468,368
5. Berlin	45,658	1'949,220	21. Lüneburg	20,195	304,771
6. Potsdam	33,318	596,302	22. Osnabrück	14,023	222,520
7. Frankfurt	28,321	494,168	23. Münster	12,405	188,494
8. Stettin	16,680	394,447	24. Minden	10,841	208,671
9. Köslin	7,541	141,378	25. Arnsberg	27,307	526,815
10. Stralsund	5,115	100,567	26. Kassel	20,686	339,047
11. Posen	21,874	369,819	27. Wiesbaden	22,140	523,581
12. Bromberg	11,267	181,577	28. Koblenz	17,330	269,751
13. Breslau	43,640	966,924	29. Düsseldorf	50,445	1'119,007
14. Liegnitz	29,258	497,037	30. Köln	23,201	576,382
15. Oppeln	26,562	457,086	31. Trier	15,751	255,984
16. Magdeburg	26,910	614,398	32. Aachen	16,634	347,775

Die Zahl der Adelsgeschlechter in den alten Provinzen ward in den 1850er Jahren von *Ledebur* zu 7,093, die der adeligen Personen von *Dieterici* zu 177,525 berechnet. — Die Zahl der Klöster hatte sich stark vermehrt. Während dieselbe 1855 zu 69 angegeben ward, waren 1866 in den alten Provinzen 481 vorhanden. Mönche und Nonnen gab es im Jahre 1855 976, 1864 aber 5,259; 1869 zählte man 6,923 Mönche und Nonnen in 833 Klöstern. Nach Entfernung aller mit der »Gesellschaft Jesu« verwandten Orden (Reichsges. vom 4. Juli 1872) gab es noch 18 Mönchsorden in 79 Niederlassungen mit 1,037 Mitgliedern, und 50 Nonnenorden in 879 Niederl. mit 8,011 Angehörigen. Durch Gesetz vom Mai 1875 wurden alle geistlichen Orden, soferne sie sich nicht ausschliesslich der Krankenpflege widmen, in Preussen aufgehoben.

Ueber die **Einkommensverhältnisse** der Einw. lieferte Dr. *Engel* (Zeitschrift des k. pr. statist. Bür., 1875) interessantes Material, woraus sich u. a. ergibt: Die Zahl derjenigen, deren Jahreseinkommen weniger als

	Selbständige		Angestellte		Gehilfen, Arbeiter		Dienende		Sonstige Angehörige		Zusammen	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1. Landwirthschaft . . .	868,563	71,139	47,822	13,037	744,643	221,717	375,773	508,180	1'428,552	2'714,229	3'465,353	3'531,302
2. Industrie	759,230	53,967	40,579	1,672	1'705,433	480,016	32,362	165,901	1'384,138	2'861,750	3'921,742	3'563,306
3. Handel, Verkehr. . .	267,331	54,397	108,054	2,066	233,439	28,659	35,435	170,688	408,029	871,480	1'052,288	1'127,290
4. Sonstige Berufsarten .	69,211	21,467	143,329	18,504	59,738	10,494	9,193	90,667	172,243	370,169	453,614	511,301

Bei der letzten Kategorie sind jedoch folgende, anders zu classificirende Individuen nicht eingerechnet, sofern sie eben nicht mit Sicherheit beigezählt werden konnten:

	Taglöhner, Handarbeiter		Diener mit eigenem Haushalt		Diener ohne solchen		Sonstige Angehörige		Zusammen	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
5. Persönl. Dienste Leistende	1'266,447	607,819	44,549	8,065	21,738	53,243	1'136,605	2'105,258	2'469,339	2'774,385

	Active Militärs		Beamte		Dienende		Sonstige Angehörige		Zusammen	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
6. Armee und Flotte . .	264,108	—	2,568	—	813	6,946	12,492	30,077	279,981	37,023

	Selbständige		Dienende		Angehörige		Almosenempfänger		Zusammen	
7. Ohne Berufsausübung .	230,654	270,668	5,895	63,405	114,385	302,649	28,376	60,865	379,310	697,587
8. Ohne Berufsangabe . .	18,057	106,488	697	4,025	56,111	94,969	45,715	49,968	123,314	256,488

Einbegriffen sind: bei 1. Jagd und Fischerei, bei 2. Berg-, Hütten- und Bauwesen, bei 8. Insassen von Anstalten.

140 Thlr. veranschlagt ist, betrug 1875 6'049,699; mit Dazurechnung der wenig bemittelten Militärpersonen etc. stieg die Gesammtzahl der von der Klassensteuer Befreiten auf 6'582,066 (oder, unter Einrechnung ihrer Familienangehörigen, 13'818,174 Personen, bei einer Gesammtbevölkerung nach den Classen-Steuerrollen von 24'525,778). Der Classensteuer unterworfen sind diejenigen, welche zwischen 140 und 1,000 Thlr. Jahreseinkommen haben; ihre Zahl belief sich auf 4'850,791, ihr Steuer-Soll war 14'841,715, ist jedoch zu 14 Mill. Thlr. contingentirt. Mit einem Einkommen von mehr als 1,000 Thlr. waren 1874 139,556 Einw. aufgezeichnet, und in Folge dessen der Einkommensteuer unterworfen, mit einem Steuerbetrage von 9'559,584 Thlr. Von den der Classensteuer Unterworfenen kam nahezu die Hälfte, neml. 2'416,271 auf die unterste Stufe mit 140-220 Thlr. Jahreseinkommen; auf die nächste Stufe mit 220-300 Thlr. trafen 1'167,829. Die Einkommensteuerpflichtigen vertheilten sich (je einige Gruppen zusammengenommen) folgendermassen:

Einkommen	Personen	Gesammteinkommen	pr. Kopf
1,000— 1,600 Thlr.	79,464	98'305,300 Thlr.	1,237 Thlr.
1,600— 3,200 -	41,366	89'809,200 -	2,171 -
3,200— 6,400 -	12,305	52'654,000 -	4,279 -
6,400— 12,000 -	4,030	33'784,400 -	8,383 -
12,000— 24,000 -	1,655	27'353,000 -	16,527 -
24,000— 48,000 -	513	16'636,000 -	32,429 -
48,000— 100,000 -	163	10'692,000 -	65,595 -
100,000— 220,000 -	39	5'370,000 -	137,692 -
220,000—1'700,000 -	21	8'970,000 -	427,143 -
Zusammen resp. durchschnittl.	139,556	343'573,900 Thlr.	2,462 Thlr.

Die höchsten Stufen wiesen aus: Einkommen von

Einkommen	Personen	Einkommen	Personen
240,000—260,000 Thlr.	10 Personen	500,000— 520,000 Thlr.	1 Person
—280,000	2 -	— 620,000	3 -
—320,000	1 -	— 720,000	1 -
—400,000	1 -	—1'700,000	1 -
—500,000	1 -		

Theilen wir die Gesammtzahl der in die Steuerrollen Aufgenommenen in drei grosse Kategorien:

	Personen	Gesammteinkommen	Steuer
Einkommen unter 140 Thlr.	6'582,066	789'847,920	frei
- bis 1,000 -	4'850,791	1,325'476,070	14'000,000 Thlr.
höheres Einkommen . . .	139,556	343'573,900	9'559,584 -

Es ergibt sich hieraus, dass jedenfalls die Mehrzahl der Bevölkerung nur äusserst kümmerliche Mittel besitzt. Rechnet man diejenigen zusammen, welche mit weniger als 300 Thlr. eingeschätzt sind, so erhält man eine Gesammtsumme von 10'166,166 Individuen unter 11'572,413. Es leben somit $87,_{86}$ % der Menschen in dürftigen Verhältnissen. Bilden wir eine Mittelclasse aus den Einkommen zwischen 300 und 1,600 Thlr., so finden sich 1'346,155 hieher Gehörende oder $11,_{62}$ %. Bleiben noch 60,092 Indiv. oder $0,_{52}$, also etwa $^1/_2$ %, mit höherem Einkommen als 1,600 Thlr. Noch auffallender, als selbst die grosse Zahl der Unbemittelten, ist die verhältnissmässig geringe Zahl des Mittelstandes. Zudem hat Dr. *Engel* nachgewiesen, dass die grossen Vermögen weit mehr zunehmen als die mittleren und geringen.

Aus dem J. 1876 liegt eine Notiz vor, wonach zur Classensteuer

4'998,228 Personen beigezogen waren mit 44'943,363 M. Steuerbetrag; dagegen zur classific. Einkommenst. 157,076 Pers. mit 31'054,554 M., darunter in der höchsten (75.) Stufe (Steuersatz 84,600 M.) eine Person im Regierungsbezirke Düsseldorf (Krupp in Essen), im Reg.-Bez. Oppeln eine mit 70,200 (wahrsch. Graf Henckel), im Reg.-Bez. Wiesbaden eine mit 66,600 M. (Rothschild), ferner im Reg.-Bez. Wiesbaden eine mit 64,800 M., dann kommen Berlin mit je einer Person 45,000 und 43,200. — Im J. 1877 hat sich jedoch das Verhältniss mehrfach geändert, und insbes. ist Krupp in eine niedrigere Stufe herabgestiegen.

Aus den dem Landtag im Nov. 1877 gemachten Vorlagen ergiht sich nemlich, dass das gesammte Einkommen der Bevölkerung Preussens folgendermassen veranschlagt war:

	Millionen	pr. Haushltg.	pr. Kopf
1875	7,351,0	885 M.	299 M.
1876	7,452,5	880 -	300 -
1877/78	7,809,1	902 -	308 -

Inwiefern die Steuerschraube zu diesem Steigen mitgewirkt, lässt sich nicht ermessen. Dabei sind jedoch die Censiten mit mehr als 300,000 M. der Zahl nach v. 52 auf 45, dem Gesammteinkomm. nach von 36'900,000 auf 29'760,000 M. herabgegangen. Die Zahl der wirklich reichen Familien ist gering; 1877/78 erscheinen nur 8,107 mit einem Einkommen von mehr als 20,000 M., während in Grossbritannien deren Zahl schon vor 10 Jahren über 60,000 betrug, und in Frankreich 31,000 in dieser Kategorie sich befanden.

b. Volksbildung und sittliche Zustände.

Von den 18'578,466 Einw. von 10 Jahren und darüber, welche der preuss. Staat 1871 umfasste, waren, so weit sich ermitteln liess, 2'260,246 ohne jede Schulbildung (Analphabeten), also über 13 %. In Posen gehörten von 1'146,668 Einw. über 10 J. 420,090 zu den Analphabeten, in Preussen 769,692 v. 2'323,000, in Schlesien 398,406 v. 2'797,050, in der Rheinprov. 196,741 v. 2'701,651, in Brandenburg 123,167 von 2'215,465. Den Confessionen nach gehörten zu den Analphabeten:

	männlich		weiblich	
Evangelische	390,117 =	6,60 %	693,400 =	11,37 %
Katholiken	464,755	15,16	685,535	21,81
Juden	7,976	6,65	15,658	12,55
Dissidenten	995	4,96	1,851	9,02

Im J. 1875 gab es im ganzen Staate 54,496 ordentl. Lehrer-, Lehrerinnen- und Gehilfenstellen. Davon waren jedoch 4,508 = 8,28 % entweder nicht ordnungsmässig, d. h. durch nicht geprüftes Lehrerpersonal, oder gar nicht besetzt. Jede Schule nur zu 60 Kindern angenommen, erhielten sonach 270,480 wenigstens nicht den normalmässigen Unterricht. — Der Durchschnitt des Gesammteinkommens des Volksschul-Lehrerpersonals stellte sich nach dem Status vom 1. Sept. 1874 im Gesammtstaate auf 949 M. für die Lehrer und 744 für die Lehrerinnen, jedoch ungerechnet freie Wohnung und Feuerung, und zwar in den Städten 1,196 und 795, auf dem Lande 838 und 671. In den einzelnen Provinzen ergab sich jedoch folgender Durchschnitt:

	männl.	weibl.		männl.	weibl.
Preussen. . . .	766	603	Schleswig-Holstein	1,116	681
Brandenburg . .	1,031	867	Hannover . . .	837	636
Pommern . . .	850	769	Westfalen . . .	1,062	749
Posen.	740	765	Hessen-Nassau. .	1,026	717
Schlesien . . .	995	805	Rheinland . . .	1,050	745
Sachsen	1,043	692	Hohenzollern . .	877	513

Im J. 1875 waren nach der Aufstellung des Unterrichtsministers noch immer 88 Lehrerstellen mit nur 50-100 Thlr. vorhanden, 276 mit 100-125, 924 mit 125-150, 2,466 mit 150-180, 3,682 mit 180-200, und 4,085 mit 200-225 Thlr., im Ganzen ca. 11,000, welche noch nicht das normalmässige Minimum des Gehaltes erhielten. — Im Ganzen zählte man 1876 4'495,040 Kinder im schulpfl. Alter, von denen 4'120,754 nachweislich Unterricht genossen; bei 374,286 war dies nicht der Fall, wovon 117,909 in Städten und 256,377 auf dem Lande. Was die Nationalität betrifft, so hatte eine frühere Erhebung ergeben, dass von den damals die blossen Elementarschulen besuchenden 2'938,679 Kindern 2'509,482 deutsch sprachen, 384,475 polnisch (einschl. masurisch und kassubisch), 17,156 litthauisch, 1,344 wendisch, 9,917 mährisch, 1,895 wallonisch, 1,745 böhmisch, 568 holländisch. Viele dieser Kinder verstanden neben ihrer Muttersprache auch deutsch, doch vergessen dieselben häufig diese Sprache wieder nach dem Austritt aus der Schule.

Von den 1876/77 für den Land- u. Seedienst ausgehobenen 84,675 Recruten hatten 76,714 Schulbildung in der deutschen Sprache, 5,475 solche nur in ihrer fremden Muttersprache, während 2,506 = $2,_{96}$ % ohne alle Schulbildung waren. Zu den letzten stellte die Prov. Preussen 1,048 Individuen, Posen 790, Schlesien 353, Pommern 71, die Rheinprov. 59, Brandenburg 54, Westfalen 41, Hannover 32, Sachsen 26, Schleswig und Hessen-Nassau je 16, Hohenzollern keinen.

Die Mittelschulen hatten im Wintersemester 1875/76 folgenden Bestand:

	Anstalten	Lehrer	Schüler
Gymnasien	231	3,799	75,959
Progymnasien	34	281	4,154
Realschulen I. Ordnung . .	80	1,420	31,680
- II. - . .	17	325	6,898
Höhere Bürgerschulen. . .	92	844	17,086

Den confessionellen Verhältnissen nach ergeben sich folg. Proc.:

	evangel.	kathol.	jüdische
Bevölkerung	$64,_{89}$	$33,_{55}$	$1,_{32}$ %
Schüler	$73,_{13}$	$17,_{27}$	$9,_{60}$

Bei den verschiedenen Arten v. Anst. ist indess grosser Unterschied:

	evangel.	kathol.	jüdisch
bei den Gymnasien . . .	$69,_{73}$	$20,_{15}$	$10,_{12}$ %
Progymnasien	$49,_{11}$	$39,_{31}$	$11,_{58}$
Realschulen I. Ordnung .	$79,_{76}$	$11,_{44}$	$8,_{80}$
- II. - . .	$75,_{84}$	$6,_{71}$	$17,_{45}$
höhere Bürgerschulen . .	$80,_{74}$	$14,_{18}$	$5,_{08}$

Universitäten bestehen 9: in Berlin, Bonn, Breslau, Göttingen, Greifswald, Halle, Kiel, Königsberg und Marburg, dann eine kath.-theol. Facultät in Münster und ein Lyceum in Braunsberg (s. S. 19).

Zur Criminalstatistik. In den J. 1869-76 wurden Untersuchungen neu eingeleitet wegen:

	1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876
Verbr. u. Verg.	128,031	112,841	88,233	102,077	104,878	120,400	120,900	133,734
Uebertretungen	188,079	168,869	177,402	204,877	220,445	258,691	264,613	296,788
Holzdiebstähle	402,532	396,414	442,081	386.883	327,079	358,020	355,405	403,513
Zusammen	718,642	678,124	707,716	693,837	652,402	737,111	740,918	834,035

Unter den Verbrechen und Vergehen kamen in den letzten J. vor:

	1873	1874	1875	1876
Widerstand gegen die Staatsgewalt	5,056	5,912	6,738	6,932
Verbr. und Verg. gegen die öffentl. Ordnung	10,172	12,237	12,155	13,152
Meineid	649	767	787	890
Verbr. und Vergehen gegen die Sittlichkeit .	1,371	1,617	1,712	1,969
- - - wider das Leben . .	640	830	834	885
Körperverletzung.	11,414	13,200	13,476	15,401
Diebstahl (excl. Holzdiebstahl)	40,137	44,739	42,286	47,173
Unterschlagung	4,030	4,743	4,987	5,528
Begünstigung und Hehlerei	949	1,045	1,024	1,054
Betrug	2,312	2,541	2,724	3,264
Urkundenfälschung	723	770	869	1,022

Die Zunahme strafbarer Handlungen geht durch alle Kategorien und ist constant; nur im J. 1876 wirkte die Schärfung des Strafgesetzes vom 28. Febr. d. J. etwas mit ein. Unter den wegen Verbrechens Angeklagten befanden sich:

	1873	1874	1875	1876
Männer	10,912	11,903	11,341	12.184
Frauen	4,447	2,711	2,600	2,770
Individuen unter 18 Jahren	903	1,025	952	1,059

Wegen Vergehen verfolgt:

Männer	106,458	118,926	125,537	126,652
Frauen	22,241	25,002	25,927	26,930
Individuen unter 18 Jahren.	7,371	9,627	8,626	9,780

Im Jahre 1874 kam auf je 100,000 Heimathberechtigte der einzelnen Provinzen folgende Zahl von Zuchthaussträflingen: Preussen $16,_1$, Brandenburg $11,_0$, Pommern $9,_2$, Posen $17,_0$, Schlesien $12,_5$, Sachsen $8,_9$, Schleswig-Holstein $3,_3$, Hannover $4,_4$, Westfalen $5,_3$, Hessen-Nassau $5,_1$, Rheinland $3,_7$, Hohenzollern $4,_6$.

Nach Confessionen kam 1 Angeklagter bei den

	1855	1856	1857	1858	1859	1872	1873	
Evangelischen auf	2,183	2,058	2,878	3,465	3,521	4,626	4,475	Einw.
Katholiken . -	1,949	1,828	2,752	3,430	3,268	4,182	3,926	-
Dissidenten . -	2,710	1,551	3,879	2,586	5,132	?	?	-
Juden . . . -	2,700	2,692	2,230	2,891	2,956	3,829	3,391	-

c. Materielle Verhältnisse.

Berg- und Hüttenwesen.

Bergwerke.

Gruben	1873	1874	1875	1876
Steinkohlen-	506	501	474	448
Braunkohlen-	577	549	536	553
Eisenstein-	1,539	1,121	912	737
Zink-, Blei-, Kupfererz- . .	262	262	240	232
Mangan-, Vitriolerz-, etc. . .	79	92	80	74
Zusammen Bergwerke	2,963	2,525	2,257	2,059
Salinen	32	31	30	30

Die gesammte Bergwerks-Production stellte sich:

	Centner	Geldwerth
1873	902'989,420	459'166,026 M.
1874	887'955,999	429'602,526
1875	912'713,350	348'990,840
1876	948'211,648	320'379,288

Dazu lieferten die Salinen:

1873	3'822,574	5'146,008 M.
1874	4'315,664	5'842,353
1875	4'308,511	5'603,971
1876	4'487,858	5'629,218

Die gewonnene Steinkohlenmenge betrug 1874 638'773,665 Cntr. gegen 646'958,183 im Vorjahr, 1875 668'385,989, 1876 689'324,980, 1877 (nach vorläufiger Aufstellung) 673'658,284 Cntr. Dem Geldwerthe nach 1873 354'165,255, 1874 337'404,522, 1875 254'592,561, 1876 226'582,224 M. Die Eisensteingewinnung sank von 71'100,106 im J. 1873 auf 50'817,714 1874, 51'888,451 1875 und 51'445,009 Cntr. 1876, dem Werthe nach in diesen Jahren 35'452,632, 19'924,953, 19'300,811 und 17'346,737. — Die Zahl der Arbeiter war 1874 (ohne die Salzwerke) 239,841, 1875 235,511, 1876 236,335, dazu deren Angehörige 416,686, 424,673 und 434,204.

Hüttenwerke. Zahl der Hohöfen

	1872	1873	1874	1875	1876
im Betrieb	253	276	244	209	172
ausser Betrieb	79	70	104	129	166

Production der Eisen- und Stahlwerke:

	Menge, Centner			
	1873	1874	1875	1876
Roheisen	31'478,041	25'605,370	27'966,730	26'486,773
Gusswaaren 2r. Schmelzung	7'184,583	6'644,889	6'593,391	5'953,457
Stabeisenproduction . . .	19'511,724	21'840,485	19'905,214	17'975,379
Stahlfabrikate, rohe . . .	6'078,778	7'435,704	7'022,094	7'388,914
Zusammen	64'253,126	61'526,448	61'487,429	57'804,523
	Werth, Mark			
	1873	1874	1875	1876
Roheisen	181'515,774	115,005,891	107'490,480	87'357,970
Gusswaaren 2r. Schmelzung	87'108,366	69'915,828	70'330,183	56'963,451
Stabeisenproduction . . .	252'204,303	213'710,250	156'886,035	124'647,897
Stahlfabrikate, rohe . . .	97'435,113	92'470,674	72'838,438	68'489,636
Zusammen	618'263,556	491'102,643	407'545,136	337'458,954

Die gesammte Hüttenproduction, mit Einrechnung der übrigen Erzeugnisse, ergab:

	Cntr.	Pfund	Werth	Arbeiter
1873	67'564,613	234,664	710'880,993 Mark	122,445
1874	65'365,046	229,941	584'395,126	121,792
1875	65'975,283	225,095	507'186,996	117,514
1876	62'549,167	217,564	439'235,521	103,644

Eisenbahnschienen wurden fabricirt (Centner):

	Eisen	Stahl	zusammen
1872	4'241,414	2'980,218	7,221,632
1873	5'136,279	3'396,927	8'533,206
1874	5'072,754	4'513,855	9'586,609
1875	2'815,623	4'566,045	7'381,668
1876	1'254,025	4'790,522	6'044,547

Verunglückungen beim Bergwesen. Getödtet 1874 589, 1875 578, 1876 600, bei 240,865 Beschäftigten im letzten Jahre, sohin $2^1/_2$ %, und zwar: beim Steinkohlenbergbau 451 von 159,600 Arbeitern = 1 von 354, beim Braunkohlenb. 48 von 19,322 = 1 von 403, beim Erzb. 91 von 53,657 = 1 von 590, bei Gewinnung anderer Metalle 10 von 8,226 = 1 von 823. Im J. 1874 kosteten je 1'319,780 Cntr. Steinkohlen, werth 697,116 M. ein Menschenleben (in England im neml. Jahre 1 Menschenleben auf 2'665,020, 1875 1 auf 2'374,600 Cntr.). Im Jahre 1876 betrug also der Menschenverlust beim Bergbau im Allgemeinen $2,_{491}$ von je 1000, und zwar $2,_{824}$ beim Steinkohlen-, $2,_{484}$ beim Braunkohlen-, $1,_{696}$ beim Erz- und $1,_{210}$ beim übrigen Mineralbergbau. Auf je 1 Verunglückten kam folgende Production von

	Steinkohlen	Braunkohlen	Erze
Centner	1'532,221	3'743,801	808,681
Werth, Mark . . .	502,804	654,813	663,748

Bodenanbau.

69'070,000	Morgen	Ackerland und Gärten,
25'285,000	-	Wiesen und Weiden,
31'850,000	-	Wald,
1'740,000	-	Wasserflächen,
145,000	-	Oedland.

Mit Reben sind ungefähr 75,000 Morgen (19,150 ha.) bepflanzt; davon in den 8 alten Provinzen ca. 61,000 Morgen (Rheinl. 46,457 M., Schlesien 5,348, Brandenburg 4,448, Sachsen 3,164, Posen 860), in Nassau 11,000, der Rest im ehemaligen Kurhessen und in Meisenheim (Homburg).

Der Staat umfasste 1861 im alten Gebiete: Grundbesitzer

	Grundbesitzer		Morgen
1) von 600 Morgen und darüber	18,289	mit	40'921,536 Morgen
2) - 300—600 Morgen	15,076	-	6'047,317 -
3) - 30—300 -	391,586	-	35'914,889 -
4) - 5—30 -	617,374	-	8'427,479 -
5) unter 5 -	1'099,161	-	2'227,981 -
	2'141,486	mit	93'539,202 Morgen

Die (oben einbegriffenen) Domänen-Güter umfassen (nach der damaligen, von der jetzigen etwas abweichenden Berechnung) 1'156,158, die Waldungen 8'059,489 Morg. Auf die Rheinprovinz allein kommt über die Hälfte aller kleinen Grundbesitzungen, und diese Provinz ist weitaus die am stärksten bevölkerte, — ein Beweis, dass bei ungehemmter Theilbarkeit des Grundbesitzes die Gesammtsumme der Production entschieden gesteigert wird. Die Befürchtung, es würden die Theilungen immer weiter fortgeführt, erwies sich thatsächlich als unrichtig, indem in vielen Gemeinden mehr Grundstücke wieder vereinigt, als neu parcellirt wurden.

Nach den Grundsteuer-Veranschlagungen beträgt die gesammte Waldfläche des älteren Staatsgebiets 26'799,000 Morgen = $25,_{04}$ % des Areals. Davon kommen auf die einzelnen Provinzen (die Procentziffer nach dem Areale der betreffenden Provinzen berechnet):

	Morgen	Proc.		Morgen	Proc.
Preussen . .	4'904,000	$19,_3$	Schlesien . .	4'670,000	$29,_7$
Posen . . .	2'449,000	$21,_6$	Sachsen . . .	1'975,000	$20,_0$
Brandenburg .	5'042,000	$32,_3$	Westfalen . .	2'202,000	$27,_9$
Pommern . .	2'334,000	$18,_8$	Rheinland . .	3'223,000	$30,_7$

Die Waldfläche hat also keineswegs mit der Volksdichtigkeit abgenommen; Brandenburg und Sachsen abgerechnet, ergibt sich sogar das entgegengesetzte Resultat.

Nach einer neueren Berechnung umfassen die Staatsforsten 2'608,295 Hectaren, wozu (in den Provinzen Hannover und Hessen-Nassau) noch 31,813 Hectaren gemeinschaftliche Waldungen kommen.

Mit Tabak waren 1873 8,533 Hectaren bepflanzt, 1876 nur 5,213. Von der letzten Anzahl kamen 1,918 auf Brandenburg, 1,015 auf Pommern, 474 Rheinland, 403 Westpreussen, je 358 auf Hannover und Sachsen, 275 Schlesien etc.

Viehstand. Am 10. Jan. 1873 zählte man: Pferde, einschl. Militärpferde 2'278,724, Maulthiere 934, Esel 8,774, Rindvieh 8'612,150, Schafe 19'624,758, Schweine 4'278,531, Ziegen 1'477,335, Bienenstöcke 1'453,764. Der Gesammtviehstand auf Haupt-Rindvieh reducirt, ergab die Ziffer von 15'195,164 Stück Grossvieh. (Hunde zählte man 1867 1'622,738.) Die Zahl der Haushaltungen, welche 1873 Vieh besassen, war: 1'491,301 mit Betrieb von Landwirthschaft und 1'479,195 ohne solchen Betrieb.

Gewerbswesen. Die Erhebungen von 1875 lieferten folgende Hauptergebnisse: (s. Tabelle auf folg. Seite.)

Der Zahl der Geschäfte (Etablissements) nach überwiegen die Kleingewerbe mit 1'623,591 gegen nur 43,513 Grossgewerbe. Anders gestaltet sich das Verhältniss nach der Zahl der beschäftigten Personen. Es sind deren im Ganzen 3'625,918, von denen 2'246,959 im Klein- und 1'378,958 im Grossgewerbe; dort also $61,_{97}$, hier $38,_{03}$ %. Nach der socialen Stellung gliedern sich die Betheiligten so:

	männl.	weibl.
In Kleinbetrieben		
Inhaber und Geschäftsleiter	1'301,421	329,067
Gehilfen und Lehrlinge	550,515	65,956
In Grossbetrieben		
Inhaber und Geschäftsleiter	48,633	1,576
kaufmännisch und technisch gebildetes Personal	66,923	1,814
Arbeiter über 16 Jahre alt	1'007,295	167,931
- unter - - -	61,552	23,235

Bei den Betrieben benützte Motoren und Umtriebsmaschinen (1875):

	Betriebe		Grossbetriebe	Pferdekr.	dav.	Grossbetr.
1. Thierkraft	5,337	davon	2,767	...		
2. Windkraft						
a. Bockmühlen	13,499	-	90	53,996	-	360
b. Holländische Windm.	3,714	-	62	29,712	-	496
3. Wasserkraft	21,802	-	2,575	191,667	-	68,669
4. Dampfkraft						
a. Stationäre Maschinen	25,998	-	22,529	628,849	-	598,015
b. Transportable Maschinen	3,080	-	2,294	27,314	-	22,121
5. Gaskraftmaschinen	579	-	404	805	-	578
6. Heissluftmaschinen	170	-	115	290	-	192
Summe der Pferdekräfte				932,633		690,431

Im Kleinbetriebe sind sonach nur 242,202 Pferdekr. verwendet. Die Zollvereinsaufnahme von 1861 ergab im jetzigen Umfange des preuss. Staates, doch ohne Schleswig-Holstein (wo keine Aufnahme stattfand), die Locomotiven ungerechnet, nur 1,728 Dampfmaschinen mit 167,793 Pferdekr. Statt ihrer waren 1875 28,370 Dampfmaschinen mit 645,559

Gewerbegruppe	Haupt-betriebe	Neben-betriebe	Hauptbetriebe: mit höchstens 5 Gehülfen	mit mehr als fünf Gehülfen: im Ganzen	6-10	11-50	51-200	200-1000	mehr als 1000	einzelner Personen u. offener Handelsgesellschaften	wirthschaftlicher Gesellschaften u. Genossenschaften	communaler Corporationen	des Staates
Kunst- u. Handelsgärtnerei	5,871	69	5,748	123	47	64	10	2	—	5,868	2	—	1
Fischerei	12,615	356	12,588	27	15	12	—	—	—	12,614	1	—	—
Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen	6,602	113	3,981	2,621	491	1,092	635	332	71	5,192	1,330	8	72
Industrie d. Steine u. Erden	24,947	1,365	19,038	5,909	2,670	2,767	417	52	3	24,522	390	31	4
Metallverarbeitung	97,872	1,618	94,758	3,114	1,362	1,379	326	45	2	97,798	67	2	5
Fabrikation v. Maschinen, Werkzeugen u. s. w.	44,383	1,441	42,106	2,277	464	1,161	341	105	6	44,002	313	—	68
Chemische Industrie	4,268	327	3,714	554	156	297	91	10	—	4,190	74	3	1
Industrie d. Heiz- u. Leuchtstoffe	4,297	2,470	3,579	718	247	396	67	8	—	4,098	107	89	3
Textilindustrie	194,461	7,323	189,902	4,559	1,653	1,938	803	161	4	194,351	107	1	2
Papier- und Lederindustrie	30,569	1,314	28,999	1,570	581	791	170	28	—	30,516	53	—	—
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	133,278	4,795	130,352	2,926	1,531	1,251	141	3	—	133,218	53	1	6
Industrie der Nahrungs- u. Genussmittel	134,619	9,714	129,182	5,437	2,458	2,316	569	94	—	134,342	249	22	6
Gewerbe für Bekleidung u. Reinigung	457,801	5,092	455,398	2,403	1,466	851	79	7	—	457,779	16	1	5
Baugewerbe	119,773	5,367	114,579	5,194	1,544	3,108	502	40	—	119,757	15	—	1
Polygraphische Gewerbe	4,202	382	3,369	833	258	487	82	6	—	4,171	23	2	6
Künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke	2,690	232	2,581	109	46	62	1	—	—	2,690	—	—	—
Handelsgewerbe	248,014	55,776	244,328	3,686	1,858	1,765	61	1	1	247,898	102	8	6
Verkehrsgewerbe	50,598	2,922	49,929	669	303	293	62	11	—	50,551	46	1	—
Gewerbe für Beherbergung und Erquickung	89,666	31,591	88,882	784	333	444	7	—	—	89,653	12	—	1
Dreschmaschinenbetriebe	578	230	578	—	—	—	—	—	—	575	3	—	—
zusammen	1'667,104	132,496	1'623,591	43.513	17,683	20.474	4.364	905	87	1'663,785	2.963	169	187

Pferdekr. vorhanden, innerhalb 14 Jahren eine Zunahme um 20,476 Maschinen = 259 % und 477,766 Pferdekr. = 285 %.

Eisenbahnen. Im J. 1844 waren erst 114⅓ Meilen vorhanden, 1855 507, 1864 868, 1870 1,442, 1872 1,817 Meilen oder 13,632 Km. Ende 1876 standen 17,280 Km. im Betriebe (die Listen stimmen nicht ganz genau).

Auf die einzelnen Provinzen kamen gegen Ende 1877 Km.:

Preussen	1,567	Sachsen	1,796	Hessen-Nassau	1,035
Brandenburg	2,229	Schlesw.-Holst.	741	Rheinprovinz	2,245
Pommern	766	Hannover	1,750	Hohenzollern	59
Posen	1,020	Westfalen	1,635	Zus.	17,386
Schlesien	2,543				

Davon sind: Staatsbahnen 4,775, Privatbahnen in Staatsverwaltung 3,225, reine Privatbahnen 9,386 Km.

Concessionirtes Anlagecapital bis Ende 1876:

1'306,945,908 M.	Stammactien
327'005,700 -	Prioritäts-Actien
2,124'636,742 -	Prioritäts-Obligationen
3,758'588,350	zusammen.

Die Zinsengarantie des Staates (à 3½ bis 4½ %) betrug 1875:

bei 2 Bahnen unter Staatsverwaltung	22'200,000 M.	für Actien
- 3 - - eigener Verwaltung	89'555,940 -	- -
zus.	111'755,940 -	- -
- 5 - - Staatsverwaltung	156'600,000 M.	- Obligationen
- 5 - - eigener Verwaltung	207'000,000 -	- -
zus.	363'600,000 -	- -

Nach den officiellen »Statistischen Nachrichten von den preuss. Eisenbahnen« ergaben sich 1876:

	Kilom.	Anlagekosten	Beförderte Güter	Beförderte Personen
Staatsbahnen	4,499	1,188'322,000 M.	23'368,800 Ton.	30'963,800
Privatb. u. St.-Verw.	2,960	910'456,000	25'094,800	23'758,100
Reine Privatbahnen	9,683	1,413'121,000	42'890,600	61'730,200
Zusammen	17,142	4,511'899,000	91'364,200	116'452,100

Die finanziellen Ergebnisse waren 1876:

	Brutto-Einnahme M. v. Personen	v. Gütern	Total	Betriebs-Ausgabe	Rein-Ertrag
Staatsbahnen	42'307,000	106'042,000	158'176,000	85'264,000	72'911,000
Privatb. u. St.-V.	21'197,000	86'891,000	117'028,000	58'430,000	58'599,000
Reine Privatb.	77'812,000	183'629,000	278'000,000	142'758,000	135'249,000
Zus.	141'316,000	376'562,000	553'204,000	286'852,000	266'759,000

Sonstige Verkehrsmittel und Handel. Siehe das S. 30, 31 und 39-41 über Telegraphen, Post, Rhederei Mitgetheilte.

Actiengesellschaften. Die Gründungen unter der alten und der neuen Gesetzgebung waren:

Alte Gesetzgebung

	Ges.	Thlrn. Cap.
gegründet bis zum J. 1800	5 Ges. mit	467,000 Thlrn. Cap.
v. 1801-25	16	11'454,265
1826-50	102	112'665,085
1851-70, 1. Hälfte	295	801'585,105
	418	1,026'171,455
davon bis 1874 eingegangen	66	35'106,533
Rest	352	991'064,922

Neue Gesetzgebung

1870, 2. Hälfte	41 Ges. mit	59'024,150	Thlr. Cap.
1871	225	375'952,533	
1872	500	543'095,542	
1873	72	305'780,500	
1874	19	146'073,200	
	857	1,429'925,925	
davon bis Ende 1874 eingeg.	77	147'155,000	
Rest	780	1,282'770,925	
Total	1,132	2,273'835.847	

Von diesen Actiengesellschaften bestanden in Berlin domicilirt Ende 1874 noch 310, Ende 1875 nur mehr 256. Eine, die 175 grössten Gesellschaften umfassende Uebersicht im Reichsanzeiger ergab deren Nominalcapital zu 1,233'582,400 M.; der Courswerth war 31. Dec. 1875 auf 748'034,945 herabgesunken.

Versicherungen.

	1867		1874	
	Personen	Thlr.	Personen	Thlr.
Lebensversicherungen	188,009	173'632,643	329,372	294'883,376
Begräbnisscassen	91,339	5'296,767	89,951	5'507,686
Capitalversich. auf d. Lebensfall	9,861	3'625,126	58,858	12'995,827
Unfallversicherungen	. . . .	. . . . .	331,493	301'806,705

Bezüglich der Lebensversicherungen (erste Kategorie oben) ist pro 1874 zu bemerken:

	Gesellschaften auf		ausländische Gesellschaften
	Gegenseitigk.	Actien	
Zahl der Gesellschaften . .	13	18	13
in Preussen versich. Personen	89,665	222,740	16,967
- - - Summen	92'607,307	186'359,478	15'916,591

Die 9 Unfallversicherungen — eine vor 1871 fast gar nicht vorhandene Assekuranzart — bezogen 1874 an Prämien 456,237 Thlr. und hatten an Schaden zu bezahlen 193,580 Thlr.

Feuerversicherungen. Die öffentlichen (im Gegensatze zu den Privat-)Anstalten umfassten Ende 1874 Immobilien für 3,375'974,553 Thlr., Mobilien für 222'885,599; die Privat-Gegenseitigkeitsanstalten hatten in Preussen für 1,140 Mill. Thlr. assekurirt.

Gewerbliche Hilfscassen Ende 1874 (ungerechnet Knappschaftscassen):

2,266 Cassen	mit 479,320 Mitgliedern	mit Beiträgen der Arbeitgeber,
2,497 -	- 297,243 -	ohne solche
4,763 -	- 776,563 -	

Vorschuss- und Creditvereine (nach *Schultze's-Delitzsch* System, 1876) 1,020.

Unfallversicherungen. Im Juni 1875 waren in 3,897 Etablissements 318,220 Arbeiter versichert. In dem Zeitraum 1871 bis Juni 1875 wurden davon 4,287 Arbeiter beschädigt; die einmalig bezahlte Entschädigungssumme betrug 759,737 M.

Sparcassen. Ende 1875 bestanden 1,004 Sparcassen mit 1,112'077,407 M. Einlagen und 2'209,101 Sparc.-Büchern; der Reservefond betrug 57'802,825 M. Vielfach beweist die Höhe der einzelnen Einlagen, dass die Institute nicht blos von den weniger bemittelten Classen benützt, sondern auch von den Wohlhabenden ausgebeutet werden.

Sachsen (Königreich).*

Kreishauptmannschaften	Areal Q.-Kilom.	= Q.-Meilen	Bevölkerung 1. Dec. 1875 männl.	weibl.	zusammen
1. Dresden . .	$4{,}336_{,86}$	$78_{,762}$	368,701	380,802	749,503
2. Leipzig . . .	$3{,}567_{,35}$	$64_{,787}$	316,462	323,513	639,975
3. Zwickau . .	$4{,}619_{,00}$	$83_{,886}$	504,493	527,412	1'031,905
4. Bautzen . .	$2{,}469_{,73}$	$44_{,853}$	162,653	176,550	339,203
Zus.	$14{,}992_{,94}$	$272_{,288}$	1'352,309	1'408,277	2'760,586

Amtshauptmannschaften der 4 Regierungsbezirke (Kreishauptmannschaften) und deren Bevölkerung:

1.	Dresden	140,816	3.	Chemnitz.	138,578
	Pirna	107,367		Flöha	73,708
	Dippoldiswalde . . .	50,497		Marienberg	55,667
	Freiberg	105,133		Annaberg	82,346
	Meissen	86,668		Schwarzenberg . . .	77,977
	Grossenhain	61,727		Zwickau	169,741
	Dazu: Stadt Dresden .	197,295		Plauen	99,023
2.	Leipzig	132,643		Auerbach	68,644
	Borna	66,428		Oelsnitz	50,479
	Grimma	76,467		Schönb. Recessherrsch. .	137,711
	Oschatz	50,600		Dazu: Stadt Chemnitz .	78,209
	Döbeln	96,842	4.	Zittau	94,368
	Rochlitz	89,608		Löbau	92,632
	Dazu: Stadt Leipzig . .	127,387		Bautzen	97,188
				Kamenz	55,015

Unter den Einw. waren 1875 50,737 wendischen Stammes in 333 Orten. — 1875 befanden sich unter der Bev. 130,759 Angehörige anderer Bundesstaaten und 35,230 Fremde. Der Ueberschuss der weibl. über die männl. Bev. betrug 1867 49,808, 1871 58,646, 1875 55,968.

Bevölkerungsbewegung.

	Geburten	Sterbfälle	Trauungen
1865	100,785	74,939	22,087
1866	104,156	78,110	18,888
1867	98,180	71,015	22,077
1868	102,687	72,718	23,939
1869	105,107	73,287	23,778
1870	108,735	72,804	21,035
1871	100,319	83,116	21,547
1872	114,899	81,968	26,140
1873	119,125	81,891	27,807
1874	123,749	81,011	27,190
1875	125,188	87,555	29,086

Die Todtgeborenen sind sowol unter den Geborenen als Gestorbenen mitgerechnet. Von der Gesammtzahl der Geburten waren:

	eheliche	unehel.	Todtgeb.
1865	85,490	15,295	4,413
1866	87,697	16,459	4,583
1867	83,781	14,399	4,166
1868	88,250	14,437	4,469
1869	90,698	14,409	4,595
1870	93,609	15,126	4,820
1871	86,709	13,610	4,463
1872	99,839	15,060	4,955
1873	102,524	16,601	4,858
1874	107,495	16,254	5,206
1875	109,319	15,865	5,150

Frühere Bevölkerung: 1834 1'595,668, 1840 1'706,276, 1849 1'894,431, 1852 1'988,078, 1855 2'039,176, 1858 2'122,902, 1861 2'225,240, 1864 2'337,192, 1867 2'423,586, 1871 2'556,244, 1875 2'760,586.

*) Hauptquelle »Zeitschrift des stat. Bureaus des kön. sächs. Ministerium des Innern«, sowie Kalender und Statistisches Jahrbuch für das Königreich Sachsen, herausgegeben vom stat. Bureau.

Ein- und Auswanderungen. Da über die Zahl der heimlich Ausgewanderten jede Notiz fehlt, so ergeben die nachstehenden officiellen Angaben über die in den Staatsverband Aufgenommenen und aus demselben Entlassenen keinen vollständigen Ueberblick. Es wurden officiell

	1867	1868	1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876
aufgenommen	1,495	814	471	399	730	1,337	1,538	2,221	1,670	1,461
entlassen . .	593	562	451	330	239	217	268	225	231	184

Confessionen 1875:

Lutheraner	2'664,341	Deutsch-Katholiken	1,876
Reformirte	9,851	Griechische Katholiken . . .	588
Anglikaner	713	Juden	5,360
Römische Katholiken . .	73,349	Andere	4,077
		Ohne Angabe	431

Gebrechliche (1871) 2,064 Blinde, 1,684 Taubstumme, 3,781 Blöd- und 2,344 Irrsinnige.

Städte. In den 142 Städten lebten 1834 523,771, 1875 dagegen 1'109,175 Menschen; auf dem Lande in 3,166 Gemeinden etc. gleichzeitig 1'071,897 und 1'651,411; dies ergibt eine Zunahme in den Städten von $111,_{77}$ %, auf dem Lande nur von $54,_{06}$ %. Die erste Zunahme rührt vorzugsweise von den Städten Dresden, Leipzig, Chemnitz her. Unter den Landgemeinden befindet sich eine grosse Anzahl industrieller Orte mit einer Bevölkerung bis zu 10,000 Menschen. Bedeutendere Gemeinden und deren Bevölkerung 1875:

Kreishauptmannsch. Dresden. Dresden 197,295, Freiberg 23,559, Meissen 13,002, Grossenhain 10,686, Pirna 10,581, Löbtau 6,218, Sebnitz 5,908, Radeberg 5,894, Riesa 5,707, Deuben 5,259, Königstein 3,750, Neustadt i. S. 3,252, Dippoldiswalde 3,172, Schandau 3,111, Lommatzsch 3,081, Tharandt 2,554.

Leipzig. Leipzig 127,387, Reudnitz 11,645, Döbeln 10,969, Lindenau 9,823, Mittweida 9,093, Hainichen 8,468, Volkmarsdorf 8,384, Wurzen 8,165, Grimma 7,273, Oschatz 7,243, Schönefeld 7,220, Waldheim 7,151, Leisnig 7,045, Gohlis 7,013, Rosswein 6,968, Borna 6,081, Penig 5,950, Rochlitz 5,761, Connewitz 5,353, Neuschönefeld 5,292, Pegau 4,449, Colditz 4,105, Groitsch 4,093, Lausigk 3,531, Zwenkau 3,094.

Zwickau. Chemnitz 78,209, Zwickau 31,491, Plauen 28,756, Glauchau 21,743, Meerane 21,277, Crimmitzschau 17,649, Reichenbach 14,620, Annaberg 11,725, Werdau 11,689, Frankenberg 10,462, Schneeberg 8,074, Zschopau 8,045, Schlosschemnitz 7,125, Limbach 6,879, Gablenz 6,800, Eibenstock 6,553, Stollberg 6,326, Marienberg 5,956, Oederan 5,836, Kirchberg 5,761, Hohenstein 5,726, Lössnitz 5,725, Oelsnitz 5,685, Buchholz 5,655, Treuen 5,409, Niederplanitz 5,288, Gelenau 5,284, Auerbach 5,277, Schedewitz 5,201, Falkenstein 5,146, Schönheide 5,072, Lengenfeld 4,894, Lichtenstein 4,862, Markneukirchen 4,621, Mylau 4,486, Geyer 4,397, Johanngeorgenstadt 4,209, Ernstthal 4,118, Lengefeld 3,484, Adorf 3,301, Schwarzenberg 3,299, Waldenburg 2,959.

Bautzen. Zittau 20,417, Bautzen 14,709, Kamenz 6,784, Seifhennersdorf 6,366, Löbau 6,226, Grossschönau 5,877, Bischofswerda 4,022.

Die Bev. v. Dresden ward 1813 zu 41,218 angegeben, die v. Leipzig 1819 zu 36,093, jene von Chemnitz zu 10,835. — Im J. 1834 war die Civilbevölkerung dieser 3 Städte gestiegen zu Dresden auf 66,133, zu Leipzig auf 44,802, zu Chemnitz auf 21,137. 1871 hatten diese drei Städte: Dresden 177,089, Leipzig 106,925, Chemnitz 68,229 Einw.

Bodenvertheilung:

	Q.-M.
Kammergüter	1,75
Staatswaldungen	27,73
Kirchen- und Schulgut	5,46
Gemeindeeigenthum	7,44
Innere Stadtflächen	0,85
Privateigenthum:	
a. Ritterschaftliches (942 Rittergüter)	43,24
b. Uebriges	185,12
Gesammtsumme	271,59

Das Ackerland umfasste bei der Grundsteuerregulirung zu Anfang der 1840er Jahre 1'344,475 Acker, die Wiesen 301,551, Gärten 76,025, Weinberge 3,080, Weiden 56,168, Wald 827,225 (wovon 283,173 Staatseigenthum). (Culturveränderungen werden nicht berücksichtigt, daher auch in den Steuerkatastern nicht vorgemerkt.) Von den 48'525,211 Steuereinheiten kamen (jede einen präsumtiven Reinertrag von $^1/_3$ Thlr. repräsentirend) 6'089,867 auf die Rittergüter. Im Jahre 1875 betrug die Zahl der Steuereinheiten 61'579,312. Der Zuwachs rührt fast ausschliesslich vom Neubau zahlreicher Gebäude her.

Gebietsveränderungen. Kur-Sachsen umfasste 1786 etwa 640 Q.-M. und 1'700,000 Menschen. Der Wiener Congress, mehrmals auf dem Punkte Sachsen vollständig an Preussen zu überlassen, verfügte schliesslich eine Theilung; Sachsen verlor 368 Q.-M. mit (damals) 845,200 Einw. Der Friede mit Preussen vom 21. Oct. 1866 liess den Gebietsumfang unberührt.

Die jetzige Verfassung datirt vom 4. September 1831.

Finanzen. 2jährige, früher 3jährige Budgets, abschliessend:

für 1858 - 60	jährl.	9'365,243 Thlr.	u. ausserord.	7'893,550 Thlr.	für 3 Jahre
- 1861 - 63	-	12'356,352 -	- -	5'242,658 -	- — -
- 1864 - 66	-	13'658,984 -	- -	7'522,600 -	- — -
- 1867 - 69	-	13'371,057 -	- -	7'017,349 -	- — -
- 1870 - 71	-	12'648,594 -	- -	7'960,000 -	- 2 -
- 1872 - 73	-	13'752,919 -	- -	17'830,780 -	- — -
- 1874 - 75	-	15'830,973 -	- -	27'327,478 -	- — -
- 1876 - 77	-	53'856,977 Mrk.	- -	165'047,815 Mrk.	- — -

Den heute noch nicht abgeschlossenen neuesten Voranschlag s. Nachträge.

Der Antheil Sachsens an der franz. Kriegscontribution betrug gegen 12 Mill. Thlr. Davon wurden 251,010 Thlr. zu Beihülfe an sächs. Landwehrleute und Reservisten, resp. deren Angehörige verwendet, 3 Mill. Thlr. den neu zu bildenden Verwaltungsbezirken als Stammvermögen überwiesen, weitere Summen für Bauten, Kunst und den Staatsreservefonds verwendet, nach Abzug dieser Summen verblieben 17'716,578 M. zu ausserordentl. Bewilligungen. — Die eigentliche Civilliste war 1831 auf 500,000 Thlr. C.-M. festgesetzt; sie ward 1854 auf 570,000, 1864 auf 615,000, endlich 1874 auf 950,000 Thlr. erhöht, ausserdem für die Königin ein Schatullgeld von 30,000 Thlr. bewilligt.

Auf die im Staatsbetrieb stehenden Eisenbahnen (1,675 Klm., wov. 760 zweigleisig) waren 1876, einschl. Betriebscapital, 506'375,415 M. verwendet, davon aus Staatsmitteln 485'294,013. Die Roheinnahme betrug

1876 61'204,875, der Reinertrag 21'562,891 M. = 4,727 % des Capitals. — Das mobile Staatsvermögen betrug am Schlusse der Finanzperiode 1874/75: 45'246,985 M. bei den Centralcassen, 29'066,425 bei den Provinzialcassen und Betriebsanstalten, zus. 74'313,410 M. Das immobile Staatsvermögen wurde geschätzt auf 552'786,938 M., neml.: a) zur freien Benutzung der Krone vorbehaltenes 8'711,735, b) zur öffentlichen Benutzung (incl. Straf- und Versorgungsanstalten, excl. Strassen, Canäle etc.) 34'592,212, c) im Betrieb der Staatswirthschaft 481'450,450 *), d) für Zwecke des Civildienstes 19'671,511, e) für Militärzwecke 8'361,000. Summe des ganzen Staatsvermögens 627'099,348 M.

Die Summe der **Staatsschulden** ist im Budgetentwurf für 1878 u. 79 zu 593'352,625 M. berechnet, worunter 245'080,000 M. 3 % Rente aus den Jahren 1876/77, die übrigen Summen verzinsl. zu 4, $4^1/_2$ und 5 %. Zur Verzinsung sind nach dem neml. Voranschlage jährl. 21'625,659, zur planmässigen Tilgung 5'877,192 M. erforderl. Mit Ausnahme der 5 % Anleihe in Folge des Krieges von 1866, 36' M. betragend, sind alle übrigen Anlehen zu fruchtbringenden Zwecken, insbes. Erbauung und Ankauf von Eisenbahnen verwendet.

Finanzgeschichtliches. Im siebenjährigen Kriege zog Friedrich II. gegen 50 Mill. Thlr. aus Sachsen; dasselbe ward mit 29 Mill. neuen Schulden belastet; der Gesammtschaden des Landes stieg auf mindestens 70 Mill. Die Verschwendung in der Hofhaltung dauerte indess fort. Die preussische Allianz gegen Frankreich 1806 kostete 25 Mill. Frcs. Kriegssteuer. Von den Entschädigungsgeldern, die Frankreich nach Napoleons I. Sturz zu entrichten hatte, erhielt Sachsen 6'804,146 Frcs. — Der Krieg von 1866 kostete der Staatscasse unmittelbar 17'069,200 Thlr., wovon 10 Mill. Kriegsentschädigung an Preussen, $1^1/_4$' Contributionen während des Kriegs, 1' für die provis. Befestigung der Hauptstadt; hiezu kamen 2'292,504 Thlr. Kriegsschädenvergütung an die Einw., zus. 19'361,804 Thlr. Weiter die Beschädigungen und Verluste an Staatseigenthum und die Kosten der eigenen Armee.

Die eigentliche Staatsschuld, 1764 29'028,425 Thlr., war 1806 auf 14'932,885 herabgebracht, 1817 aber wieder auf 22'857,626 gestiegen, wovon 16'660,771 auf Sachsen lasten blieben, während Preussen den Rest zu übernehmen hatte. — Die Kammer-Creditcassen-Schuld, 1765 8'698,898 Thlr., war bei der Landestheilung auf 2'984,556 gemindert, wovon 1'554,205 bei Sachsen verblieben. — Schon 1772 erfolgte Ausgabe von Papiergeld. Bei der Landestheilung waren für 5 Mill. verbreitet; davon musste Sachsen $3^1/_4$ Mill. decken.

Militär, seit 1867 auf preussischem Fusse organisirt. Die k. sächs. Truppen bilden ein eigenes (das XII.) Armeecorps.

Infanterie: Linie: 2 Divis. à 2 Brig. à 2 Reg. von 3 Bat. (im Reichsheere mit den Nummern 100 bis 107 bezeichnet); 1 Schützen-Reg. (Nr. 108) und 2 Jägerbataillone (Nr. 12 u. 13). — Kavallerie: 1 Div. à 2 Brig. à 3 Reg. von 5 Schwadr. — Artillerie: 2 Reg. Feldart., jedes mit 2 Abthlgen zu Fuss à 4 Batterien, das erste überdies mit einer reitenden Abthlg. à 2 Batter., und 8 Festungscompagnien. — 1 Bat. Pioniere u. 1 Bat. Train. — Festung: Kö-

*) Darunter: Staatseisenbahnen 275'381,593 M.
Forsten . . . . 158'836,100 -

nigstein. Die im Jahre 1866 um Dresden errichteten Feldwerke sind zum Theil abgetragen.

Kriegsgeschichtliches. 1806 stellte Sachsen 22,000 Mann gegen Napoleon. Das Rheinbundscontingent betrug 20,000. 1812 stellte Sachsen 21,500 M. gegen Russland, wo sie zum grössten Theil aufgerieben wurden. In der Leipziger Schlacht trat die neu formirte kleine Armee grösstentheils zu den Verbündeten über. Bis zum Frühjahre 1814 musste das Land ein Heer von 28,000 Mann gegen Napoleon stellen, 1815 10,000. — Das sächs. Armeecorps verlor während des Krieges 1870–71 an Todten 115 Officiere und 1,978 Unterofficiere und Soldaten; an Verwundeten 202 Officiere und 4,180 Unterofficiere und Soldaten. Der gesammte Verlust betrug 9,349 M. = den fünften Theil des Bestandes (vergl. S. 16 ff.).

Sociale Verhältnisse. Die Aufnahme von 1871 ergab (nach der offic. Classification) folg. Hauptgruppen der Bevölkerung:

	Selbständ. Besitzer, Meister etc.		Selbstthätige Gehilfen, Arbeiter	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Landwirthschaft, Forstwesen, Fischerei	56,661	3,969	80,447	99,209
Industrie incl. Bergbau	144,877	18,194	287,146	165,282
Handel und Verkehr.	34,051	10,315	40,530	9,940
Persönl. Dienste Leistende, Tagl. etc. .	866	2,701	82,167	40,744
Armee	20,665	—	—	—
Uebrige Berufsarten	12,872	3,119	26,604	3,405
Ohne Berufsangabe	32,177	43,762	—	—
Zusammen	302,169	82,060	514,894	318,580
	384,229		833,474	

	Dienende aller Art		Sonstige Haushalt.-Angehörige		Zusam.
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
Landwirthschaft, Forstwesen, Fischerei	1,513	7,056	58,998	106,600	414,453
Industrie, incl. Bergbau	1,968	18,509	229,969	458,924	1'324,869
Handel und Verkehr	3,483	16,206	45,747	98,620	258,892
Persönl. Dienste Leistende, Tagl. etc. .	1,689	1,665	60,095	112,190	302,117
Armee	76	442	968	2,395	24,546
Uebrige Berufsarten	460	7,472	15,385	38,710	106,027
Ohne Berufsangsbe	757	7,181	10,628	30,835	125,340
Zusammen	9,946	58,531	421,790	848,274	2'556,244
	68,477		1'270,064		

Die Zahl der tödtlichen Verunglückungen betrug:

1871	555	männl.,	112	weibl.,	zus.	667	Personen	
1872	535	-	117	-	-	652	-	
1873	672	-	108	-	-	780	-	
1874	710	-	138	-	-	848	-	
1875	721	-	125	-	-	855	-	*)
1876	722	-	151	-	-	881	-	**)

Selbstmorde:

1867	1868	1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876
752	800	710	657	653	687	723	723	745	981

Der Einkommensteuer waren 1875 unterworfen 971,886 Pflichtige. Davon erschienen 382,302 mit Eink. unter 500 M., 304,473 mit

*) Einschl. 9 ohne Angabe des Geschlechtes.
**) - 8 - - - -

solchen zw. 500 und 800; 187,629 bis 1,600, 53,639 bis 2,800, 27,614 bis 5,400, 10,547 bis 10,800, 4,195 bis 26,000, 1,257 bis 100,000, 224 bis 1 Mill. und 6 darüber. Das Eink. der Bev. ist: bei $82,_{64}$ % weniger als 1,100 M., bei 11 % zw. 1,100 und 2,200 M., bei $5,_{50}$ % bis 8,400, bei $0,_{71}$ % bis 26,000, bei $0,_{10}$ % bis 54,000, bei $0,_{03}$ bis 100,000 M. und bei $0,_{02}$ darüber. Die einfache Steuer beträgt bei Eink. bis 500 M. 10 Pf., steigt dann bei je 150 M. mehr bis 1,400 M. auf 15, 25, 40, 60, 85 Pf., 110 Pf.; dann tritt eine etwas stärkere Steigerung ein; bei 2,200 bis 2,500 M. Eink. auf $2,_{70}$ M., bei 3,800 bis 4,300 auf $6,_{10}$, bei 8,400 bis 9,600 auf 20 M., bei 14 bis 16,000 M. 35 M.; von da an (25. Classe) beträgt der einfache Satz $2^1/_2$ vom Tausend desjenigen Einkommensbetrages, mit welchem die Classe beginnt, und zwar steigen die Classen bis zu 30,000 M. um je 2,000, von da bis 60,000 um je 3,000, weiterhin um je 5,000 M. Das steuerpflichtige Einkommen im Staate war 1875 zu 1,017'580,784 M. eingeschätzt, wovon die Steuer nach dem einfachen Satze 1'102,798 M. betrug, wozu die Städte 720,432, das Land 382,366 M. lieferten.

Nach einer vorläufigen Aufstellung betrug 1877 die Zahl der Beitragspflichtigen 919,651, wov. 528,958 mit 319,404 Steuereinheiten auf das Land, 390,693 Pflichtige mit 610,830 Einh. auf die Städte kamen. Das Gesammteinkommen der Bev. war (rund) $1,032,_3$ Mill., und zw. $210,_5$' aus Grundbesitz, $110,_8$ aus Renten, $317,_2$ aus Gehalt und Löhnen, $393,_4$ aus Handel und Gewerbe; die abzuziehenden Schuldzinsen betrugen $84,_2$', wonach das steuerpflichtige Einkommen auf $948,_8$ herabgeht. Danach kam auf den Kopf der Bev. 1875 ein Einkommen von 370, 1877 nur noch von 343 M. (für Preussen rechnete *Soetbeer* 1875 296 M.) Die Hauptstädte zeigen pro 1875 und 77 folg. Ergebniss: In Dresden verminderte sich das steuerpflichtige Gesammteinkommen von 156' M. auf 136', in Leipzig von 117' auf 104', in Chemnitz von 40 auf 38 und in Zwickau von 23 auf 19' M. Die Gesammtzahl der abgeschätzten Personen betrug 1877 1'000,491, darunter waren 919,651 Personen steuerpflichtig, weil sie 300 M. und darüber einnahmen. Die Einkommen unter 300 M. sind nach der neuesten sächsischen Einkommensteuer-Verordnung befreit.

Unterrichtswesen 1876/77: 1 Univ. (Leipzig), 1 Polytechnikum (Dresden), 1 Bergakad. (Freiberg), 1 Forstakad. (Tharandt), 2 Akad. der bildenden Künste (Leipzig und Dresden); 13 Gymnasien, 11 Realschulen erster und 21 zweiter Ordnung, 18 Seminare, 11 andre technische Bildungsanstalten; 2,099 Volkschulen, worunter 19 höhere und 100 mittlere, zus. mit 5,181 Lehrern und 455,003 Schülern, 1,753 Fortbildungsschulen. Im Ganzen 4,014 Bildungsanstalten mit 6,927 Lehrenden und 530,151 Lernenden. Gesammtaufwand 17'061,811 M., wovon 12'333,981 Gehalte und 892,918 Pensionen.

Die Ernteerträgnisse wurden (in Scheffeln) berechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
1870	1'922,956	3'845,270	1'731,684	5'439,728	11'656,555
1871	1'774,704	3'490,322	1'774,707	5'142,600	10'392,753
1872	1'994,898	3'753,338	1'875,209	5'568,972	11'892,057

Viehstand 1873: 115,667 Pferde (ohne die des Militärs), 86 Esel, 647,074 St. Rindvieh, 206,830 Schafe, 301,091 Schweine, 105,401 Ziegen, 64,283 Bienenstöcke.

Der Werth des Grundbesitzes beläuft sich nach der Grundsteuerabschätzung auf 1,121'920,000 Thlr., wovon 96'585,000 auf die Rittergüter, 650'788,000 auf die übrigen ländlichen Besitzungen, und 374'547,000 auf die städtischen Grundstücke kommen.

Sachsen ist so sehr ein gewerbtreibendes Land, dass es 1873 unter ½ Million Familien nur 100,000 Ackerbau treibende gab.

Brandversicherung. Bei der Landesversich.-Anstalt war 1876 der Assekurationsbetrag der Immobilien 2,392 Mill. M., die im selben Jahre vergüteten Brandschäden betrugen 3'130,000 M.

Montanindustrie 1875.

	Werke	Cntr.	Werth	Arbeiter
I. Mineralkohle:				
Steinkohlen	78	61'225,504 *)	32'972,974 M.	17,272
Braunkohlen	161	11'927,646	2'032,851	3,243
II. Erze.				
Eisen	26	504,304	333,377	550
Silber und Gold	38	416,330	4'412,490	7,115
Zusammen mit andern Erzen	71	1'068,913	5'253,809	8,009
III. Metallerzeugung aus Erzen.				
Roheisen	5	78,894	418,022	169
Zink	1	4,384	99,005	20
Blei	—	78,544	1'700,858	—
Silber und Gold	3	868	7'682,497	928
Nickelverbindungen	—	1,103	1'176,155	—
Sonstige metallische Producte	10	27,042	2'095,466	219
Schwefel, Schwefeleisen, Vitriol	2	270,217	1'414,497	141
Summe III.	21	461,054	14'586,800	1,477
IV. Verarbeitung des Roheisens.				
Gusswaaren 2r. Schmelzung	109	896,050	9'613,129	4,619
Stabeisen, incl. Blech	13	462,580	4'534,247	892
Stahl	5	234,115	3'376,427	469
Summe IV.	127	1'592,745	17'523,803	5,480

Bierbrauereien zählte man im J. 1875 693 im Betriebe. Die erzeugte Quantität war 2'200,000 Hectol. (1860 erst 99'168,240 Liter). — Actiengesellschaften. Im Jahre 1873 zählte man deren 179, mit einem Stammkapitale von 158'065,071 Thlr., wovon jedoch blos 86'195,258 einbezahlt waren. — Eisenbahnen, 1877:

	Länge	Personen-	Güterbeförderung
Staatsbahnen	1,833 Klm.	18'313,237	9,161'903,384 Kg.
Privatbahnen in Staatsbetrieb	117	1'005,081	1,109'396,720
Zusammen	1,950	19'318,318	10,271'300,104

Sparkassen 1878 168. 1875: Einlagen 252 Mill. M., ausgegebene Büchlein 770,000 = 1 auf 4 Einw., durchschnittl. à 341 M. 70 ₰, — auf jeden Bewohner durchschnittlich 91 M. 29 ₰ Einlage. — Vorschuss- und Cretitvereine (1876) 160.

*) Die Steinkohlenproduction stieg in folg. Verhältniss:

1846	1861	1871	1873	1874	1875
9'513,000	33'757,600	57'768,300	63'321,500	60'946,200	61'225,504

Mecklenburg-Schwerin (Grossherzogthum).*

Von dem $241,_{61}$ Q.-Meil. umfassenden Areale nehmen die 329 Seen etwa 12 Q.-M. hinweg.

Die **Bevölkerung,** 1867 560,618, 1871 557,707, 1875 nur 553,785, hat somit neuerdings um 3,922 Individuen = $0,_{7}$ % abgenommen. Da hier das mittelalterliche Feudalwesen forterhalten wird, so steht der grösste Theil des Landes unter der Herrschaft des noch quasi-souveränen Ritterthums. Die Vertheilung war 1871 folgende:

	Q.-M.	Bevölkerung
Landesherrl. Domanium	$99,_{78}$	201,829
Güter der 3 Klöster	$7,_{94}$	8,826
995 ritterschaftl. Güter	$103,_{43}$	133,835
40 Stadtgebiete u. Kämmereigüter .	$26,_{45}$	213,407

Von der neuesten Bev.-Verminderung trafen (nach den Ziffern der vorläufigen Zusammenstellung) auf das landesfürstl. Domanium 4,489, auf die Klostergüter 377, auf die Rittergüter 2,926 Individuen, während die Städte einen Zuwachs von 3,819 aufwiesen. Da die Zahl der Geburten in den vier Jahren 1871–75 74,954, die der Gestorbenen 50,373 betrug, so müssen 28,503 Schweriner aus dem dünn bevölkerten Lande mehr aus- als eingewandert sein (1867–71 ebenfalls 24–25,000).

Die Bevölkerung stammt aus einer Vermischung des deutschen mit dem slavischen Elemente, ist jedoch durchgehends germanisirt (auch die regierende Dynastie ist slavischen Ursprungs).

Städte 1875: Schwerin 27,989, Rostock 34,172, Wismar 14,462, Güstrow 10,923, Parchim 8,264, Ludwigslust 6,005, Waren 5,852, Teterow 5,247, Malchin 5,350, Bützow 4,877, Grabow 4,207, Ribnitz 4,074, Doberan 3,827, Hagenow 3,748, Boizenburg 3,553, Malchow 3,368, Sternberg 2,465 Einw.

Finanzen. Das Licht der Oeffentlichkeit dringt noch immer nicht in diese feudalen Verhältnisse. Ein Staatsbudget gibt es nicht, sondern blos »Landesherrliche« Etats, Anstalten u. s. f. Aus den Domänen, den sog. Contributionen und den von den Ständen zu besondern Zwecken bewilligten Zuschüssen, zusammen etwa 12 Mill. M., hat der Fürst die Kosten der Landesverwaltung zu bestreiten; der Ueberschuss wird als sein Privateinkommen behandelt. Daneben läuft ein Landesherrlich-Ständischer Etat, welcher 1876/77 auf 2'049,170 M. berechnet ward einschl. 522,920 M. »ordentliche Contribution«, d. h. Steuer, welche an die »landesherrliche« Kasse entrichtet werden musste. Von einem Systeme der Besteuerung findet sich keine Spur. Die Lasten sind local höchst verschieden, je nachdem sie in entfernten Zeiten, in dieser oder jener Art eingeführt wurden. — Das Domanium umfasst nach *Wiggers* 253'440,193 mecklenb. Quadratruthen (etwa 540,000 ha.), wovon der Vereinbarung vom Jahre 1848 zufolge 20'032,931 Quadratruthen als Hausgut und Krondotation ausgeschieden werden sollten, eine Bestimmung, die jedoch mit der Verfassungsaufhebung wieder beseitigt wurde.

---

*) Bezüglich Areal und Bevölkerung der Kleinstaaten, Confessionen etc. verweisen wir, um Wiederholungen zu vermeiden, auf die Zusammenstellungen S. 1—6.

Die Domänengüter haben einen Werth von wenigstens 300 Mill. M. — Die Ausgaben für die Hofadministration stellen sich höher als für die Civiladministration, und übersteigen den Betrag der früheren Civilliste des Königs von Sachsen.

Schulden. Der landesherrliche Etat führt deren 1. Juli 1877 15'846,500, der landesherrl.-ständische 5'537,000 M. auf, wogegen 33'067,000 Activa erscheinen. Die Eisenbahnschuld von 21'589,320 ist dabei nicht einbegriffen, da die Schienenwege an eine Actiengesellschaft verkauft wurden, welche ausser einer Anzahlung von 13½ Mill. während 64 Jahren (bis 1. Jan. 1937) eine, Verzinsung und Tilgung deckende Annuität von 960,000 M. zu bezahlen hat. Ausserdem sind im landesherrl.-ständischen Etat 37,500 M. für Schuldentilgung bestimmt.

Militär. Laut Convention mit Preussen vom Dec. 1872 stellen beide Mecklenburg zusammen 2 Infanterie-Reg., 1 Jägerbat., 2 Drag.-Reg. und 4 Batterien, zu dem IX. deutschen Armeecorps.

Sociale Verhältnisse. Nachdem die Verfassung vom 10. October 1849 durch Bundestagsbeschlüsse gewaltsam aufgehoben, wurde der »Erbvergleich von 1755« aufs Neue in Wirksamkeit gesetzt. Der Adel ist durch einen Vereinsact von 1795 als Corporation geeinigt, zur »Aufrechthaltung der Gerechtsame des Standes«. Ein sehr reelles Band für diese Corporation bildet das »Klostergut«. Drei zur Reformationszeit säcularisirte Güter, heute im Werthe von etwa 50 Mill. M., und mit einer Jahresrente von etwa 2', dienen der Ritterschaft zur Versorgung ihrer Töchter. Die Lage des Landvolkes ist die elendeste. Ausser den Stadtgebieten gibt es zunächst 654 Rittergutsbesitzer. Mit ihnen nehmen an dem Grundbesitze 1,302 Erbpächter Theil, ausserdem gibt es 4,122 Zeitpächter und 2,657 Häusler, die eigentlich kein dingliches Recht an den Boden haben, und endlich 7,288 Bündner, welche meistens nur wenige Aecker, jedoch mit dinglichem Rechte besitzen. Weder die Norddeutsche Bundes-, noch die Deutsche Reichsverfassung hat den Feudalismus angetastet.

Den Stand der Volksbildung in diesem, unter einem starren protest. Kirchenregiment stehenden Lande beweist die Thatsache, dass von den in den Jahren 1858-61 ausgehobenen Recruten

	nicht schreiben	nicht rechnen konnten.
aus den Städten . .	16‰	78‰
- dem Domanium .	59	192
- den Rittergütern.	134	317

Mecklenburg-Strelitz (Grossherzogthum).

	Q.-Kilom.	Bevölk.	Güter 1860	Q.-M.	Einw.
Herzogth. Strelitz	2,547,56	79,330	Cabinets- u. Domänen-	30,00	34,773
Fürstenth. Ratzeburg	381,94	16,343	Ritterschaftl. Privat-	11,62	16,381
	2,929,50	95,673	Städtische Besitzungen	5,38	31,021

Städte (1875): Neustrelitz 8,525, Neubrandenburg 7,495, Friedland 5,086, Altstrelitz 3,070 Einw.

	1817	1834	1851	1867	1871
Frühere Volkszahl:	72,587	84,656	99,628	98,770	96,982

Finanzen. Hier ebensowenig wie in Schwerin wird ein Budget veröffentlicht. Schuld etwa 6' Mark.

Sociales. Die Zustände sind im eigentlichen Strelitz wie in Schwerin; dagegen finden sich in (dem entfernten) Ratzeburg mehr kleine Grundbesitzer. Die grossen Rittergüter haben nur 61 Besitzer mit vollem Eigenthumsrechte und 1,435 mit beschränktem. In den 4 Jahren 1871–75 hat die Bevölkerung des kleinen Landes neuerdings um 1,309 Individuen abgenommen, obwol 3,714 mehr geboren wurden als starben, was eine Mehrauswanderung von 5,023 andeutet.

Braunschweig (Herzogthum).

Bevölkerung. 1760 158,980, 1814 209,527, 1834 253,232, 1852 271,208, 1867 303,401, 1871 312,170, 1875 327,493.

Städte. Braunschweig 1875 65,938 Einwohner (1780 22,400); Wolfenbüttel 11,105, Helmstädt 7,783, Holzminden 6,887, Schöningen 6,116, Blankenburg 4,519.

Die Mediatbesitzungen des Herzogs, das Fürstenthum Oels in Schlesien etc., umfassen gegen 40 Q.-M. — Verfassung vom 12. October 1832, modificirt 28. November 1851.

Finanzen. Dreijährige Finanzperiode. Geschieden behandelt werden 1) der Staatshaushalts- und 2) der Kammercasse-Etat.

I. Staatshaushalts-Etat für 1876-78. Einnahme: 1) Ueberschuss vom Kammergute (Domänen) 1'091,633 M., 2) directe Steuern: Grundsteuer 1'145,333, Personalsteuer 407,500, 3) indirecte Steuern 446,483, 4) Zinsen 925,300, 5) Annuitäten für die verkauften Eisenbahnen 2'625,000, 6) Leihhaus-Intraden 600,000, 7) Lotterie 450,000, 8) Sonstiges 8,884; zusammen 7'700,133. — Ausgaben: 1) Matricularbeiträge 500,663, 2) Staatsministerium und Landesarchiv 130,300, Legationskosten 19,500, 4) Landtag 25,133, 5) Justiz 751,600, 6) Finanzverwaltung 670,500, 7) Gendarmerie 151,700, 8) Inneres 508,473, 9) Bauten 904,933, 10) Pensionen 505,100, 11) Staatsschulden 3'022,640 (wobei 487,500 f. Tilgung), 12) ausserordentliche Ausgaben 509,591; zusammen 7'700,133 Mark.

II. Die Kammercasse soll, wie oben, 1'091,633 M. Ueberschuss an die Landescasse abliefern; der Ertrag der Domänengüter, Forsten, Bergwerke und die Zinsen des Bevern'schen Capitals gewähren ca. 2½' Einnahme; die Hofkasse bezieht (statt der Civilliste) ca. 840,000 M., ungerechnet ca. 100,000 für Verzinsung der Kammerschuld.

Ausserdem wird besondere Rechnung geführt über den Kloster- und Studienfonds. Für die Finanzperiode 1876-78 ist der Ueberschuss des letzten über die Betriebskosten zu 1'018,900 M. veranschlagt, ausschl. für Cultus- und Unterrichtszwecke bestimmt. — Der Kloster-Capitalfonds beträgt etwa 4'850,000 Mark.

Schuld. Die Landesschuld ist für die laufende Finanzperiode zu 90'822,327 und die Kammerschuld zu 1'052,116 M. berechnet, gegenüber 43'634,033 Activa. Für Herstellung der Staatseisenbahnen waren

(incl. Prämienanlehen zu 10' Thlr.) 22'647,600 Thlr. aufgenommen. Diese Bahnen wurden jedoch 1870 an eine Actiengesellschaft um 11 Mill. Thlr. baar und eine Annuität von 875,000 Thlr. auf 64 Jahre verkauft. Von dem Baarbetrage wurden 2 Mill. den Kreisen für gemeinnützige Zwecke und 1 Mill. zur Ablösung der Stolgebühren der Geistlichen bestimmt. Die Domänen umfassen ca. 45 Güter, 250,000 Morgen Wald, dann Berg-, Hütten- und Salzwerke.

Militär. 1 Infanterie-Reg. (Nr. 92), 1 Husaren-Reg. (Nr. 17), 1 Batterie von 4 Geschützen, und 2 Landwehr-Bat., dem 10. Armeecorps zugetheilt.

Berg- und Hüttenwesen, 1875.

Werke	Production	Geldwerth	Arbeiter
9 Kohlen- und Bitumengruben .	3'969,367 Cntr.	854,757 M.	355
6 Erzgruben	509,774	210,819	290
1 Saline	96,931	119,669	30
7 Metallerzeugung aus Erzen . .	296,348	4'083,163	968
12 Roheisenverarbeitung	211,164	2'792,017	1,035

Oldenburg (Grossherzogthum).

Bestandtheile	Areal		Bevölkerung 1. Dec. 1875		
	Q.-Kilom. =	Q.-M.	männl.	weibl.	zusammen
Herzogthum Oldenburg	5,375,40	97,62	123,485	124,651	248,136
Fürstenthum Lübeck	521,34	9,47	16,639	17,446	34,085
„ Birkenfeld	502,86	9,13	18,195	18,898	37,093
Zusammen	6,399,60	116,22	158,319	160,995	319,314

Städte. Oldenburg 15,701, Varel 4,853, Oberstein 4,482, Brake 4,360, Eutin 4,114, Jever 4,054 Einw.

Volkszahl 1815 217,769, 1834 255,765, 1855 287,163, 1861 295,242, 1864 (einschl. Ahrensböck) 314,416, 1871 314,591, 1875 319,314.

In Folge Vertrages des Grossherzogs mit dem Könige von Preussen vom 27. Sept. 1866 erhielt der Erste für seinen Verzicht auf die Holstein'schen Erbansprüche das Amt Ahrensböck nebst Zubehör, das nun dem Fürstenthum Lübeck zugetheilt ist, und ausserdem eine Million Thaler an Geld, welche jedoch nicht in die Staats-, sondern in die Cabinetscasse geflossen zu sein scheint. — »Staatsgrundgesetz« vom 18. Februar 1849, »revidirt« den 22. November 1852.

Finanzen. Die Bedürfnisse des Gesammtstaats werden im Wesentlichen durch gesonderte Zahlungen der einzelnen Landestheile bestritten. Das Steuerrepartitionsverhältniss wird zu diesem Behufe je auf 6 Jahre festgesetzt: zuletzt so, dass das Herzogthum Oldenburg 77, das Fürstenthum Lübeck 15, und das Fürstenthum Birkenfeld 8 % trägt. Der Bedarf des Gesammtstaats war für 1877 zu 865,100 M. veranschlagt, wozu die 3 Landestheile zus. 665,600 contribuirten; den Rest deckten die Zinsen vom Capitalbestand etc. Daraus wurden die Reichs-Matrikularbeiträge mit 525,000, und die Kosten der gemeinsamen Behörden und Institute mit 340,100 bestritten. Die Budgets der einzelnen Landestheile, einschl. jene Abgabe, stellten sich sodann im bezeichneten Jahre so:

	Oldenburg	Lübeck	Birkenfeld	Zusammen
Einnahme	4'745,812	644,000	549,888	5'939,700
Ausgabe	5'275,014	697,365	589,861	6'562,240
Deficit	529,202	53,365	39,973	622,540

Dabei ist der Ertrag der Domänen zu 1'924,550 M. angenommen, der der Staatseisenbahnen (Ende 1877 290¼ Kilom.) zu 822,000, directe Steuern 2'043,871, indirecte (Stempel) 131,400. Die Civilliste beträgt 255,000 M.; ausserdem bezieht die regierende Familie 552,000 M. unmittelbar aus den Domänengütern, welche Summe in der Staatsrechnung überhaupt nicht erscheint. Auch ist der Grossherzog Besitzer von 3¾ Quadrat-Meilen Landes in Holstein, mit mehr als 8,000 Einw. und über 720,000 M. Einkünfte.

Schuld 1. Jan. 1877: 1) Herzogth. Oldenburg 36'754,319 M. (dabei eigentl. Eisenbahnschuld 18'849,440), 2) Lübeck 332,367, 3) Birkenfeld 3,677, zusammen 37'090,363.

Militär. 1 Regiment Infanterie (Nr. 91), 1 Regiment Dragoner (Nr. 19), 2 Batterien, dem 10. Armeecorps zugetheilt*).

Sachsen-Weimar-Eisenach (Grossherzogth.).

Volkszahl: 1816 193,869, 1834 238,672, 1852 262,524, 1864 280,201, 1871 286,183, 1875 292,933.

Städte. Weimar 17,522, Eisenach 16,163, Apolda 12,427, Jena 9,020, Weida 5,404, Neustadt an der Orla 4,784, Ilmenau 3,760 Einw.

Verfassung vom 5. Mai 1816; revidirtes Grundgesetz vom 15. October 1850.

Finanzen. Dreijährige Budgets. Etat für 1878–80.

Einnahme	M.
Aus unmittelbarem Staatsvermögen **)	2'651,750
Aus Hoheitsrechten	765,400
Alte Grundsteuer	521,400
Indirecte Steuern	1'039,030
Einkommensteuer	1'787,350
Verschiedenes	1,875
Zusammen	6'766,805

Ausgabe	M.
Hof	900,000
Landtag	28,575
Für Bundeszwecke	1'387,700
Staatsschuld	435,754
Betriebsausgaben	308,425
Staatsverwaltung	2'324,795
Sicherheit	179,180
Strassenwesen	120,300
Gemeinnützige Anstalten	207,613
Kirchen u. Bildungsanstalt.	814,145
Reservefonds u. Verschied.	31,200
Zusammen	6'737,687

*) Uebersicht der **Montanindustrie** von Oldenburg, Mecklenburg, Lippe, Waldeck und Hansestädte (eine Ausscheidung nach einzelnen Staatsgebieten liegt uns nicht vor) pro 1875:

Werke	Production	Geldwerth	Arbeiter
3 Kohlengruben	2'221,756 Cntr.	1'258,000 M.	812
3 Erzgruben	14,145	4,921	40
2 Salinen	62,019	93,202	59
3 für Metallerzeugung aus Erzen	147,961	479,660	150
45 für Verarbeitung von Roheisen	380,460	5'902,019	561

) Ueber die **Montanindustrie von ganz **Thüringen** (ohne Ausscheidung der Einzelstaaten) liegt uns folg. Notiz von 1875 vor:

Das Verhältniss der Domänen ist auch in Weimar nicht geordnet. Bis 1848 bezog der Grossherzog den Reinertrag des sog. Kammervermögens. Dann ward das letzte als Staatseigenthum anerkannt und eine Civilliste von 250,000 Thlr. festgesetzt, diese Summe jedoch seit 1878 auf 900,000 M. erhöht. — Die Schuld betrug am 1. Januar 1877 8'340,496 M. Die Activa übersteigen den Schuldbetrag.

Militär. 1 Inf.-Reg. (das 5. Thüring., Nr. 94), beim 11. Armeec.

Sachsen-Meiningen (Herzogthum).

Bevölkerung. 1855 165,530, 1861 172,341, 1867 180,335, 1871 187,957, 1875 194,494.

Städte. Meiningen 9,521, Sonneberg 7,322, Saalfeld 6,784, Pössneck 6,212, Hildburghausen 5,162, Salzungen 3,724 Einw.

Grundgesetz vom 23. August 1829.

Finanzen. Domänen. Im Juli 1871 kam ein Gesetz zu Stande, wonach der Herzog zunächst 230,000 Gulden bezieht, während der Rest des Domänenerträgnisses getheilt wird. Beim Aussterben der regierenden Linie erfolgt Theilung der Domänen; das Gothaische Gesammthaus erhält $^3/_5$ als steuerpflichtiges Privateigenthum in Fideicommiss, während $^2/_5$ als Provinzialfond dem Lande zufallen.

Der Etat für die Jahre 1875-78 berechnet bei der Domänencasse eine Einnahme von 1'855,280 M., und (nach Abzug von 394,286 für den Hof) einen Ueberschuss von 430,000. Hienach ergibt sich ein Bezug des herzogl. Hauses von 609,286 M. Die Einnahme der Landescasse stellt sich, einschl. der Hälfte des Domänenüberschusses, auf 2'368,360, worunter 1'056,150 directe und 355,500 indirecte Steuern, dann die Hälfte des Domänenüberschusses mit 215,000. Unter den Ausgaben erscheinen 585,164 Schuld, 300,000 Matricularbeiträge, 576,516 für Bewirthschaftung der Forsten (bei 1'321,520 Bruttoertrag). — **Schuld** am 31. December 1876: 12'658,223 M., wovon 7'226,598 Aufwand für Eisenbahnen.

Militär. Gemeinsam mit dem Gothaer Contingent 1 Infanterie-Reg. (das 6. Thüringische, Nr. 95), zum 11. Armeecorps gehörend.

Sachsen-Coburg-Gotha (Herzogthum).

	Q.-Kilom.	Bev. 1875
Herzogthum Coburg	561,99	54,507
- Gotha	1,405,76	128,092
Zusammen	1,967,75	182,599

Werke	Production	Werth	Arbeiter
91 Kohlengruben	12'715,474 Cntr.	1'619,725 M.	1,582
91 Erzgruben	317,551	285,768	560
7 Salinen	553,302	657,740	298
2 Metallerzeugung aus Erzen	276,446	1'479,023	143
17 Roheisenverarbeitung	94,414	1'172,743	501

Frühere Volkszahl: 1834 134,665, 1861 159,431, 1867 168,735, 1871 174,339.

Städte. Gotha 22,928, Coburg 14,567, Ohrdruf 5,626, Waltershausen 4,482, Neustadt 3,434 Einw.

Staatsgrundgesetz Gotha's v. 26. März 1849, abgeändert 3. Mai 1852; Coburgs v. 8. Aug. 1821; gemeinschaftliche Verfassung für beide Herzogthümer 3. Mai 1852. Im Dec. 1873 beschloss der, bis dahin zu Gunsten der beiden getrennten Landesvertretungen auf ein Minimum von Competenz beschränkte vereinigte Landtag, die Bildung eines gemeinsamen Landtags, und Erklärung der Justiz als gemeinschaftliche Angelegenheit.

Finanzen. Nach längeren Verhandlungen über die vom Landtag als Staatseigenthum angesprochenen Domänen kam ein Uebereinkommen zu Stande, wonach der Herzog aus den Reinerträgen des »Domänenfideicommissguts des herz. Hauses im Herzogthum Gotha« 100,000 Thlr. feste Jahresrente erhält. Sodann fliessen der Staatscasse aus den Reinerträgen jährlich 36,000 Thlr. als feste Rente zu. Weitere Reinerträge des Domänenguts werden zu gleichen Hälften zwischen Herzog und Staatscasse getheilt. Vom Ertrage der 1866 durch Preussen erlangten 37,874 Kasseler Acker Waldungen im Schmalkaldischen fliesst die Hälfte dem Herzog, je 1/4 den Staatscassen von Coburg und Gotha zu.

Budget, für Coburg 1873–79, für Gotha 1877–81. Einnahme.

	Coburg	Gotha	Zusammen
Domänencasse	384,486 M.	2'102,221 M.	2'486,707 M.
Staatscasse	937,780	2'433,200	3'370,980
Ausgabe.			
Domänencasse	229,200	1'258,715	1'487,915
Staatscasse	937,780	2'433,200	3'370,980
Von dem bei der Domänencasse sich ergeb. Ueberschusse erhalten			
die Staatscasse	77,143	322,006	399,149
der Herzog	77,143	521,500	598,643

Der Hof bezieht ausserdem 96,666 M. aus einem Fideicommiss, dann Nadelgeld der Herzogin etc. Die Antheilbezüge der Staatscassen sind oben bei deren Einkünften bereits eingerechnet, finden sich jedoch in den Staatscasse-Etats höher veranschlagt, neml. bei Coburg zu 180,530, bei Gotha zu 458,275, zus. 638,805. Ferner erscheinen bei den Einnahmen u. a.

	Coburg	Gotha	Zusammen
directe Steuern	429,175 M.	898,864 M.	1'328,039 M.
indirecte -	244,214	444,835	689,049
bei den Ausgaben:			
Schuldverzinsung	202,947	333,698	536,645
Matricular-Beiträge	73,880	172,200	246,080
Schuld (Coburg 1. Juni 1876, Gotha 1. Juni 1877):			
Passiva	3'749,840	6'969,215	10'719,055
Activa	2'113,196	6'964,872	9'078,068

Die Activa bestehen jedoch meistens in Actien von Eisenbahnen und Zinsvorschüssen an solche; es ist somit zweifelhaft, ob die wirklichen Werthe nicht zu hoch angenommen sind.

Sachsen-Altenburg (Herzogthum).

Bevölkerung: 1834 117,921, 1849 131,629, 1871 142,122, 1875 145,844.

Städte: Altenburg 22,263, Ronneburg 5,706, Eisenberg 5,509, Schmölln 5,172 Einw.

Die Einwohner sind im Altenburger Kreise meist Nachkommen von Wenden (Slaven); wendische Tracht und Sitten haben sich erhalten, die wendische Sprache dagegen war schon im 16. Jahrh. verdrängt.

Grundgesetz vom 29. April 1831, wiederholt geändert, zuletzt Mai 1857.

Finanzen. Der dreijährige Etat für 1875–77 schliesst in Einnahme und Ausgabe mit 2'223,561 M. ab, dabei unter den Einnahmen: Domänenertrag 604,989, Grundsteuer 221,250, Einkommenst. 395,829, and. Steuern und Taxen 399,984; unter den Ausgaben: Staatsschuld 73,563, Matricular-Beiträge 262,467 etc.

Staatsschuld 1. Jan. 1877 2'311,962, wogegen 6'825,777 M. Activa aufgeführt werden.

Zufolge Gesetz vom 29. April 1874 erhielt das herzogl. Haus, statt der bisherigen Civilliste von 158,000 Thlr., zwei Drittheile der Domänen, der Rechnungsbestände (253,268) und der Activkapitalien (931,743 Thlr., wovon jedoch 35,917 Passiva abgehen) als Fideicommiss, nur 1/3 ging in das unmittelbare Landeseigenthum über. Das Fideicommiss ist zwar staats- und communalsteuerpflichtig, jedoch ruht die Staatssteuerpflicht so lange, als der Inhaber dieses Domänenfideicommisses das Herzogthum regiert, und für den gleichen Zeitraum bleiben auch die 4 Residenz- und Jagdschlösser von der Communalsteuer befreit. (Der Werth des gesammten Dominialvermögens wird auf 8' Thlr. geschätzt.)

Militär. Mit den Contingenten von Rudolstadt und Reuss das 7. Thüringische Infanterie-Regiment, Nr. 96, beim 4. d. Armeecorps.

Reuss ältere Linie (Fürstenthum) = Reuss-Greiz.

Bevölkerung. 1815 22,255, 1849 36,274, 1861 42,130, 1871 45,094, 1875 46,985.

Städte. Greiz 12,657, Zeulenroda 6,900 Einw. Verfassung v. 28. März 1867.

Finanzen. Dreijähr. Budgets; keine Civilliste, aber Ueberlassung des »zum Haus- und Familiengut gehörenden Kammervermögens« an den Fürsten. Der Etat für 1877 ergab in Einnahme und Ausgabe 543,594 M. (Ueber die Hälfte der Einkünfte fliesst in die Kammercasse.) — Die Schuld, 1877 968,700 M., erfordert für Verzinsung 41,795 M.

Reuss jüngere Linie (Fürstenthum) = Reuss-Schleiz-Lobenstein-Ebersdorf.

Bevölkerung. 1815 52,205, 1834 72,021, 1864 86,472, 1871 89,032, 1875 92,375.

Städte: Gera 20,810, Schleiz 4,652 Einw.

Verfassungsurkunde vom 30. Nov. 1849, umgeändert 14. April 1852, wieder modificirt 20. Juni 1856.

Budget für 1875-77: Einnahme 902,400, Ausgabe 1'009,975 M. — Schuld, Mitte 1877 1'453,246 M., mit 41,622 Zins.

Lippe (Fürstenthum).

Bevölkerung: 1834 79,720, 1852 106,615, 1864 111,336, 1871 111,134, 1875 112,452.

Städte: Detmold 6,917, Lemgo 5,108 Einw.

Verfassnngsgesetz v. 6. Juli 1836, abgeändert 16. Jan. 1849, jenes wieder eingeführt 15. März 1853. Seit 1872 ist ein Budget in gesetzlicher Form nicht zustande gekommen. Im Mai 1876 trat zum erstenmal wieder seit 5 Jahren ein beschlussfähiger Landtag zusammen, der (vergeblich) den Verfass.-Conflict zu beseitigen berufen war. Der octroyirte Etat für 1876 führt die Einnahme mit 861,689, den Bedarf mit 836,668 M. auf. Auch hier hat der Hof die sämmtlichen Domänen im Besitz, dabei die Forsten (fast $^2/_7$ des ganzen Areals), Saline, die sog. landesherrlichen Gefälle, Gewerbsteuer, Sporteln und Strafgelder. Diese Einkünfte werden auf 600,000 M. geschätzt, woraus die Kosten der Hofhaltung (etwa 300,000), Bewirthschaftungskosten der Domänen und der grösste Theil der Besoldungen gedeckt werden. Dabei ist aber den Ständen jede Einsicht in diese Rechnnngen versagt. — Schuld der Landescasse (1876) 1'132,884 M. (1848 befanden sich gegen 240,000 M. Vorrath in der schuldenfreien Casse.) Die Domänen sollen mit 8-900,000 M. Schulden belastet worden sein ohne Genehmigung der Stände. — Militär: 1 Bat. des 6. westf. Inf.-Reg. Nr. 55.

Schaumburg-Lippe (Fürstenthum).

Bevölkerung: 1871 32,059, 1875 33,133, wovon 4,832 in der Stadt Bückebnrg. Verfassungsurkunde vom 17. Nov. 1868. Landescassenetat für 1877: Einnahme und Ausgabe 558,885 M., bei erster 165,942 aus den Domänen. Trotz der endlich zu Stande gebrachten Verfassungsurkunde ist die ganze Regierung höchst patriarchalisch. Schuld 360,000 M., ausserdem 146,487 M. Reichsvorschuss zur Einlösung des Papiergeldes, aufgenommen zur Erbauung einer Kaserne. Auf den Domänen lasten angeblich 8'040,000 M. Schulden.

Waldeck (Fürstenthum).

Die Bev. 1852 59,364, 1864 noch 59,143, hat sich seitdem bei jeder neuen Zählung vermindert, 1871 auf 56,224, 1875 bis auf 54,743.

Städte: Arolsen 2,460, Korbach 2,442 Einw.

Das »Staatsgrundgesetz v. 23. Mai 1849 ward hinwegoctroyirt, und 17. Aug. 1852 durch ein anderes ersetzt. Nach dem sog. Accessionsvertrag mit Preussen v. 18. Juli 1867, erneuert Ende 1877, ist die ganze Verwaltung seit 1868 an letzteres übertragen. Das Ländchen vermochte die Mittel für die gesteigerte Militärlast nicht mehr aufzubringen. Das Budget für 1877 schloss in Einnahme und Ausgabe mit 937,903 M., wobei aber nicht nur 240,000 Verwaltungszuschuss der preuss. Staatscasse, sondern überdies noch 117,601 aus den franz. Contributionsgeldern. Von da an wird der preuss. Zuschuss zu 310,000 M. angenommen, wofür Preussen die Waldeck'sche Stimme im Bundesrath zu führen hat. Schuld 1878 2'535,600, ungerechnet 103,440 M. Reichsvorschuss zur Papiergeldeinlösung. — Militär: Eine Abthlg. des 3. Hess. Inf.-Reg. Nr. 83.

Anhalt (Herzogthum).

Bevölkerung: 1864 193,046, 1871 203,437, 1875 213,565. Der Herzog hat grosse mittelbare Besitzungen in Preuss.-Sachsen, Ostpreussen und der Krim. — Städte: Dessau 19,643, Bernburg 16,935, Köthen 14,403, Zerbst 12,877, Ballenstedt 4,613, Coswig 4,880, Rosslau 4,729 Einw.

Anhalt, 1603 in 4 Staaten getheilt, ist durch Aussterben von 3 herz. Linien seit 1863 unter der Dessauischen wieder vereinigt. Landtagswahlordnung v. 19. Febr. 1872. Einnahme pro 1877 14'077,000, Ausgabe 14'017,000 (dabei 6'360,000 M. für Rechnung des Reiches). Die Domänen sind mit 2'747,061 Einnahme und 431,550 Ausgabe aufgeführt, ungerechnet Bergwerke u. Salinen. Schuld (Jan. 1877) 5'822,171 M., dagegen Activa 5'881,752. Nach einer im J. 1872 veröffentlichten Uebersicht des zum Familien-Fideicommiss des herz. Hauses gehörigen inländischen Areals umfasst dasselbe beiläufig 130,000 Morgen (etwa $7^1/_2$ Q.-Meil.) Aecker, Wiesen und Waldungen, in sich begreifend 17 Schlösser, 22 Domänen, 3 Rittergüter u. s. f. — Militär: 1 Infanterie Reg., Nr. 93, dem 4. Armeecorps zugetheilt.

Berg- und Hüttenwesen, 1875.

Werke	Production	Geldwerth	Arbeiter
17 Braunkohlengruben . . .	10'484,583 Cntr.	2'308,390 M.	1,093
5 Erzgruben	52,275	166,158	351
1 Steinsalzgrube	7'787,049	3'234,167	743
14 Salinen	1'155,108	5'635,492	920
2 Metallerzeugung aus Erzen	16,640	348,450	65
11 Roheisenverarbeitung . .	83,423	1'424,700	558

Schwarzburg-Sondershausen (Fürstenthum).

Bev.: 1871 67,191, 1875 67,480. Städte: Sondershausen 5,723, Arnstadt 9,243 Einw. Verfassungsgesetz v. 20. Dec. 1849, modificirt 1852, 54 und 56, zuletzt abgeschafft 8. Juli 1857. — Finanzen. Der Etat für 1876–79 ergibt: 2'164,742 M. Einnahme, 2,151,346 Ausgabe.

Unter den ersten: Domänengüter 508,722, Forsten 938,910; — unter den Ausgaben: Hof 465,360, Schuld 205,762. — Der vorige Fürst, der Branntweinbrennerei und Bierbrauerei als Monopol ausübte, erwarb grosse Güter in Slavonien, Böhmen und Mecklenburg. — Schuld des Landes 1'472,745, des Fürsten 2'160,237 M. — Militär: eine Abthlg., einverleibt dem 3. Thür. Inf.-Reg. Nr. 71.

Schwarzburg-Rudolstadt (Fürstenthum).

Bev.: 1871 75,523, 1875 76,676. — Städte: Rudolstadt mit 7,638, Frankenhausen 4,725 Einw. — Die Verfassung v. 21. Apr. 1821 erlitt 1848 Abänderungen, ward 1854 neuerdings umgewandelt und 16. Nov. 1870 nochmals modificirt.

Das 3jährige Budget für 1876-78 schliesst ab mit 1'794,060 M. Einn. (darunter 1'224,550 aus Domänen) und 1'777,132 Ausg. (wobei Hof 280,988, Schuldverzinsung 207,475). Capital der Schuld 4½ Mill. M., dagegen 3½' Activa.

Hamburg (freie Stadt).*

Von dem **Areale**, $7,_{442}$ geogr. Q.-M., ohne die Sände an der Elbmündung, liegen im Zollvereinsgebiete $5,_{855}$ mit 35,968 Einw., im Freihafengebiet $1,_{587}$ Q.-M. mit 352,650 Einw.

Factische **Bevölkerung** nach der Zählung vom 1. December 1875:

Innere Stadt 169,376, Vorst. St. Georg 43,911, Vorst. St. Pauli 49,206, Häfen 2,182	= 264,675
Die Vororte	83,772
Uebriges Gebiet der Geestelande	5,264
- - - Marschlande	14,262
Landherrenschaft Bergedorf (dabei Stadt Bergedorf 3,899)	13,688
- Ritzebüttel (- Gemeinde Cuxhaven 2,234, Ritzebüttel 1,868)	6,957
Zusammen	388,618

Zufolge der jährlich in der Stadt und den Vororten ausgeführten Zählungen hatte sich am Ende des Jahres 1877 die Bev. seit 1875 um 17,396 Köpfe vermehrt, so dass sie 406,014 betrug, davon: innere Stadt 166,364, St. Georg 48,594, St. Pauli 50,374, Vororte 98,329.

Unter der 1875 gezählten Bev. befinden sich 255,088 Hamburgische Staatsangehörige, 124,294 sonstige Deutsche, 9,236 Ausländer.

*) Vergl. »Statistik des Hamburgischen Staats; bearbeitet vom statist. Bureau der Deputation für directe Steuern« (neueste Lieferung: das 8. Heft, 1878, und »Tabellarische Uebersichten des Hamburgischen Handels« (letzte Lieferung: 1877, den Verkehr des Jahres 1876 darstellend). Weitere Mittheilungen verdanken wir der Gefälligkeit des Vorstandes des statist. Bureau der Steuerdeputation, Hrn. *Nessmann*.

Frühere Bevölkerung:

Jahre	Stadt und Vorstädte	Landgebiet	Jahre	Stadt und Vorstädte	Landgebiet
1811	106,983	3,135	1865	213,793	67,153
1834	145,418	32,365	1867	224,974	81,533
1861	198,214	54,141	1871	239,107	99,864

Bewegung der Bev. In den 4 Jahren 1. Dec. 1871 bis dahin 1875 kamen im Ganzen vor: 16,818 Heirathen, 56,893 Geb. (einschl. Todtgeb.) und 41,862 Sterbfälle. 1876 zählte man 4,617 Heirathen, 16,247 Geburten (8,513 männl., 7,957 weibl., wov. 785 und 706 unehelich) und 9,705 Sterbfälle. Im J. 1877 kamen vor: 4,462 Heirathen, 16,655 Geburten, worunter 16,054 lebend Geborene (von der Gesammtzahl 8,426 männl., 8,229 weibl., darunter 782 und 728 unehel.), und 10,189 Sterbfälle.

Haushaltungen Ende 1877: 82,956 in benutzten 79,758 Wohnungen mit 93,695 Gelassen (leerstehende Gelasse 4,722), somit 3,198 Haushaltungen mehr, als bewohnte Gelasse, — ein Missverhältniss, das binnen Jahresfrist um die Zahl 592 zugenommen hatte.

Confessionen (1871):

Lutheraner	300,968	Katholiken	7,771
Reformirte	5,543	Dissidenten	3,783
Unirte	42	Israeliten	13,796
		ohne Angabe des Bekenntnisses	7,071

Finanzen. Uebersicht des Hamburgischen Staatshaushalts 1878.

Ausgabe:

	M.
Zinsen und Amortisation der Staatsschuld (1)	7'116,700
Handel, Schifffahrt und allgemeine Verkehrszwecke (2)	2'408,644
Bauwesen	3'350,065
Allgemeine Verwaltungskosten (3)	2'766,180
Unterrichtswesen	1'889,829
Justizwesen	982,454
Polizei, Gefängnisse und andere innere Angelegenheiten	3'863,143
Oeffentliche Wohlthätigkeit	2'784,393
Diplomatische Kosten	38,000
Militärwesen und sonstige Reichszwecke (4)	3'244,060
Summe	28'443,468

Einnahme:

	M.
Staatsvermögen, Domänen und Regalien (5)	7'469,170
Directe Steuern (6)	9'473,000
Indirecte Steuern (7)	6'603,700
Gebühren	2'954,120
Ausserordentliche Einnahmen (8)	111,000
Summe	26'610,990
Deficit	1'832,478

(1) Darunter Renten, Entschädigungen etc. . . . . . . M. 161,700
(2) Darunter für Strom- und Hafenbau . . . . 1'533,670
(3) Senat und Bürgerschaft 535,750
Finanz- und Steuerverwaltung . . . . . . 1'865,250
Landherrenschaften 365,180
(4) Darunter Militär-Commission und Ersatzbehörde . . 44,060
Für Aversum und Matricularbeitrag ist der vorjährige Anschlag beibehalten, da der Reichshaushaltsetat noch nicht festgestellt ist.
(5) Einschliesslich der Erträge von Eisenbahnen und städtischen Betriebsanstalten, welche als Verzinsung der aufgewendeten Kapitalien erscheinen.

Stand der cursirenden Staatsschuld (Ende 1875):

Aeltere Staatsschuld	M.	24'396,381
4 % Staats-Obligationen		1'234,850
Feuercassen-Anleihe von 1842		26'604,000
Prämienanleihe von 1846		7'320,000
3 % Prämienanleihe von 1866		14'250,000
4½ % Eisenbahnanleihe von 1868		29'844,000
5 % Staatsanleihe von 1870		12'000,000
4½ % - - 1873		6'000,000
4 % - - 1875		10'231,200
	Summe	131'880,431

Geschichtliche Notizen. Der Gesammtschaden Hamburgs durch die erst 1814 beendigte französische Herrschaft wird zu 89' Thlr. berechnet. — Der durch den grossen Brand vom 5. bis 8. Mai 1842 verursachte Schaden ist zu 90 Mill. Thlr. veranschlagt. Es wurden 4,219 Gebäude in 75 Strassen eingeäschert. — Der Kapitalbetrag der Schuld war 1814 33½'.

Handel. Dessen Zunahme, worüber in den früheren Auflagen nähere Nachweise, ergibt sich im allgem. Ueberblick aus folg. Notizen.

Einfuhr	Gewicht		Geldwerth	
	Netto-Cntr.	dav. seewärts	Reichs-Mrk.	dav. seewärts
1850	24'986,000	14'133,000	475'749,000	301'734,000
1860	37'815,000	20'384,000	816'945,000	472'182,000
1869	57'520,000	31'703,000	1,228'632,000	733,950,000
1870	52'872,000	29'245,000	1,045'617,000	584'553,000
1871	68'175,000	43'706,000	1,546'809,000	889'932,000
1872	73'072,000	47'154,000	1,712'373,000	1,055'910,000
1873	68'556,000	40'875,000	1,705'377,000	1,002'345,000
1874	72'055,000	40'430,000	1,686'518,000	987'775,000
1875	76'814,000	42'388,000	1,701'114,000	971'322,000
1876	85'373,000	46'547,000	1,704'383,000	929'268,000

Die Ausfuhr wird erst in der neuesten Zeit genauer aufgezeichnet und deren Werth geschätzt:

	seewärts	Werth	landwärts *)	Werth
1874	11'607,966 Cntr.	498'478,000 M.	......	....
1875	12'966,072	551'318,000	19'893,000 Cntr.	891'130,000 M.
1876	14'521,121	587'711,000	20'568,450	863'540,000

Ausserdem gingen seewärts an Contanten ab: 1874 55'192,000, 1875 32'074,000, 1876 141'433,000 M.; ferner an solchen landwärts 1875 29'420,000, 1876 19'132,000 M.

---

(6)	Grundsteuer	M.	5'705,000
	Einkommensteuer		3'768,000
(7)	Darunter Consumtionsabgabe		1'833,000
	Stempelabgabe		1'237,000
	Declarationsabgabe		547,000
	Tonnengeld		458,000
	Immobilienabgabe		1'460,000
(8)	Darunter Antheil am Bundeswechselstempel		15.200

* Auf den Eisenbahnen und der Oberelbe.

Die Einfuhr betrug aus den verschiedenen Hauptgebieten in Netto-Cntr.

	1875		1876	
	Cntr.	Mrk.	Cntr.	Mrk.
Australien	368,885	4'313,380	635,067	6'516,530
Asien	659,405	12'084,910	817,508	14'820,490
Afrika	268,423	7'127,020	296,331	7'077,940
Südamerika	2'616,504	119'487,620	5'544,756	139'812,590
Westindien	565,317	17'374,940	456,443	13'135,780
Nordamerika	2'614,125	96'189,080	2'986,053	90'215,090
Nordeuropa	2'794,655	70'019,110	3'069,955	76'940,340
Grossbritannien	28'085,241	500'022,790	28'171,871	446'873,020
Südeuropa	2'180,140	66'472,280	2'215,562	62'186,960
über Altona	2'235,750	78'231,460	2'353,418	71'689,640
land- und flusswärts	34'425,978	729'791,660	38'826,037	775'114,710
Total	76'814,423	1,701'114,250*)	85'373,001	1,704'383,090*)

Die Ausfuhr betrug seewärts in Brutto-Cntr. nach

	1875	1876
deutschen Ländern	743,353	698,499 Cntr.
andern europäischen Ländern**)	10'027,483	11'789,109
der Ostküste Mittel- und Nordamerika's	852,489	907,640
Westindien	283,033	178,712
der Ostküste Südamerika's	971,773	910,726
der Westküste Amerika's	540,559	523,554
Afrika	352,806	361,130
Asien	437,690	483,252
Australien	57,432	48,743
Zusammen	14'266,618	15'901,365
auf der Eisenbahn und nach Oberelbe***)	7'453,827	6'523,812

Die obige Zusammenstellung gibt nur eine Uebersicht nach Ländergruppen; zur Ergänzung fügen wir Notizen über den 1876 stattgehabten Verkehr mit den wichtigeren europäischen Staaten bei:

	Einfuhr		Ausfuhr
	Nettocntr.	M.	Bruttocntr.
Russland	265,610	2'652,740	167,016
Schweden	204,350	3'594,970	291,151
Norwegen	707,520	11'372,700	477,893
Dänemark	31,481	602,660	253,115
Grossbritannien	28'171,871	446'873,020	8'680.544
Niederlande	669,908	25'975,680	347,291
Belgien	601,643	18'327,610	305,230
Frankreich	1'188,391	43'123,340	831,755
Spanien und Gibraltar	369,251	5'346,460	178,356
Portugal	131,169	4'672,390	102,057
Italien	386,734	7'398,740	145,016
Griechenland	18,155	434,550	.....
Türkei und Rumänien	24,633	301,470	.....

(Es war im J. 1778, als zum erstenmal ein Schiff unmittelbar aus Amerika in den Hamburger Hafen einlief.)

*) Ausserdem Contanten 1875 245'952,030, 1876 151'424,700 M.

**) Dabei erscheinen 1876: Grossbritannien mit 8'680,544, Frankreich mit 831,755, Schweden und Norwegen mit 769,044, Belgien mit 305,230, Niederlande mit 347,291, Dänemark mit 253,115, Spanien 177,379, Russland 167,016, Italien 145,016, Portugal 102,057 Cntr.

***) Geschätzter Werth der Ausfuhr blos auf Eisenbahn und Oberelbe 1875 891'130,000, 1875 863'540,000 M., ausserdem an Contanten 29'420,000 und 19'132,000 M.

Rhederei. In welchem Maasse die Entwickelung der Hamburger Rhederei erfolgte, ist in den frühern Auflagen im Einzelnen nachgewiesen. Hier genüge zu erwähnen, dass Ende 1836 der Bestand 146 Schiffe mit 25,722 Reg.-Tons war; Ende 1867 zählte man dagegen 487 Sch. mit 183,156 Tons, 1870 439 Sch. mit 184,496 T., 1876 450 Sch. mit 219,698 T.

Die Zahl der direct beförderten **Auswanderer** betrug 1873 44,578, 1874 30,625, 1875 21,938, 1876 21,179; dazu kamen in diesen Jahren indirect befördert: 24,598, 12,818, 9,872 und 7,554.

Hafenverkehr, Seeschifffahrt.

	Angekommen			Abgegangen		
	Schiffe	Reg.-Tons	Mannsch.	Schiffe	Reg.-Tons	Mannsch.
1872	5,913	2'080,912	80,493	5,872	2'075,472	80,167
1873	5,270	1'887,057	75,258	5,363	1'904,050	75,987
1874	5,225	2'094,102	78,714	5,238	2'100,193	78,790
1875	5,260	2'117,822	76,814	5,209	2'084,748	75,637
1876	5,433	2'228,162	79,184	5,481	2'247,129	79,562

Flussschifffahrt.

	abwärts		aufwärts	
	Schiffe	Centner	Schiffe	Centner
1874	4,353	5'340,048	4,460	6'020,614
1875	4,537	5'981,761	4,450	7'516,353
1876	4,923	6'974,086	4,821	8'237,857

Seeversicherungen und Durchschnittsprämien:

	Mark	Prämie		Mark	Prämie
1870	1,268'911,394	1,12 %	1874	1,723'685,800	1,05 %
1871	1,698'536,790	0,99	1875	1,776'358,835	1,11
1872	2,056'335,240	0,93	1876	1,834'495,800	1,11
1873	1,802'670,427	1,01			

Wechselverkehr. Wechselstempelmarken und Wechselblankets wurden verkauft Stücke giltig für einen Wechselwerth bis zum Betrage v. Mark:

	Stück	Werth M.		Stück	Werth M.
1870	520,329	1,027'750,500	1874	587,316	1,617'938,000
1871	491,372	1,142'235,000	1875	632,140	1,547'466,000
1872	575,774	1,685'803,000	1876	643,589	1,513'812,000
1873	606,628	1,703'740,000			

Vermögens- und Steuerverhältnisse. Die Einkommensteuer, welche an Stelle combinirter älterer Personalsteuer 1866 eingeführt wurde, ergab für die J. 1874 und 75 folgende Abstufungen (die Erträge sind mit nicht sehr zahlreichnn Ausnahmen auf Selbstschätzung begründet, die Berechnung nach Reichs-M.):

	1874				1875			
Classen v. M.	Steuerzahler		Versteuert		Steuerzahler		Versteuert	
601— 840	39,086 =	54,46 %	28'141,920 M. =	13,59 %	39,776 =	49,55 %	28'638,720 M. =	13,80 %
960— 1,200	13,477	17,41	14'584,920	7,04	14,612	18,20	15'716,160	7,57
1,320— 3,600	17,155	22,16	36'521,760	17,64	17,638	21,97	37'234,200	17,94
3,720— 6,000	3,195	4,13	15'647,880	7,55	3,552	4,42	17'238,840	8,30
6,120— 12,000	2,290	2,96	19'728,000	9,53	2,463	3,07	21'200,640	10,21
12,100— 30,000	1,432	1,85	27'766,320	13,41	1,480	1,84	28.528,200	13,74
30,100— 60,000	469	0,60	19'671,360	9,50	480	0,60	20'241,600	9,75
60,100—120,000	207	0,27	17'226,600	8,32	193	0,24	15'999,100	7,71
Darüber	108	0,14	27'785,280	13,42	87	0,11	22'794,500	10,98
Zusammen	77,419		207'074,040		80,281		207'591,960	
v. 601— 1,200	52,563	67,89	42'726,840	20,63	54,388	67,75	44'354,880	21,37
1,320— 6,000	20,350	26,29	52'169,640	25,19	21,190	26,39	54'473,040	26,24
6,120—30,000	3,722	4,81	47'494,320	22,94	3,943	4.91	49'728,840	23,95
Darüber	784	1,01	64'683,240	31,24	760	0,95	59'035,200	28,44

Eine Vergleichung der 3 Jahre 1873-75 ergibt: die Zahl der Einkommen unter 1,300 M., 1873 $68,_{00}$ % der Steuerpflichtigen, ging 1874 auf $67,_{89}$, 1875 sogar auf $67,_{75}$ herab, während sich ihre versteuerte Summe hob; die Classen zw. 1,300 und 6,000 M. nahmen permanent zu: $25,_{89}$, $26,_{29}$, $26,_{39}$ % der Steuerpflichtigen, und $23,_{44}$, $25,_{19}$, $26,_{24}$ % der Steuersumme nach. Die Cl. 6: 12,100-30,000, 1873 $4,_{96}$, sanken im folg. J. auf $4,_{81}$, um sich zuletzt auf $4,_{91}$ wieder etwas zu heben; der versteuerten Summe nach ergab sich jedoch eine beständige Zunahme, von $22,_{09}$ auf $22,_{94}$, zuletzt auf $23,_{95}$. Dagegen hat sich die Menge der Einkommen über 30,000 M. seit dem Krachjahre 1873 constant vermindert, von $1,_{19}$ % auf $1,_{01}$ und zuletzt sogar nur $0,_{95}$; diese Einkommen betrugen der Geldsumme nach $35,_{98}$, $31,_{24}$ und $28,_{44}$ %; immerhin bezogen 87 Steuerpflichtige unter 80,281 weit über 1/4 des Gesammteinkommens Aller.

Münze, Maasse. 1 Mark Courant war 2/5 Thlr., die Mark abgetheilt in 16 Schill. zu 12 Pfenn. 1 Mark Banco war 1/2 Thlr preuss.

Bremen (Freie Stadt).*

Bevölkerung		Frühere Volkszahl:		Confessionen:	
Bremen	102,499	1812	47,797	Protestanten***)	136,735
Vegesack	3,789	1842	73,515	Katholiken	4,849
Bremerhaven	12,468	1855	88,887	Andere Christen	310
Landgebiet	23,797	1864	104,006	Juden	659
Zusam.**)	142,553	1867	109,878		
		1871	123,090		

Stadt Bremen 1807 36,041 Einw., 1812 35,806, 1823 40,016, 1842 50,731, 1852 57,055, 1867 74,574, 1871 82,969.

Bewegung der Bevölkerung.

	Geburten	davon uneheliche		Sterbfälle	Heirathen
1870	4,616	247 =	$5,_{35}$ %	3,143	1,074
71	4,611	291	$6,_{31}$	3,281	1,214
72	4,977	298	$5,_{99}$	3,479	1,406
73	5,447	324	$5,_{95}$	3,209	1,633
74	5,932	314	$5,_{29}$	3,451	1,620
75	6,128	302	$4,_{93}$	3,650	1,528
76	6,198	307	$4,_{95}$	3,409	1,387

Finanzen. Die Abrechnung pro 1876 ergab: †)

Einnahmen, brutto 13'191,585 Mark (12'876,176 gewöhnliche, 315,409 ungewöhnliche), nemlich:

---

*) Hauptquelle: »Jahrbuch für die amtliche Statistik des Bremischen Staats. Herausgegeben von dem Bureau für Bremische Statistik.« Neueste Lieferungen Jahrgang 1876 2 Hefte, 1877 1 Heft. Die Bearbeitungen von dem sehr verdienten Herrn *Heinrich Frese*, dem wir auch für verschiedene Aufschlüsse speciellen Dank schulden.

**) Diese Ziffer weicht etwas ab von der in der Reichsstat. veröffentl. 142,200.

***) Darunter 15,410 einf. decl. als »evangel.«, 84,767 luther., 36,558 reformirt.

†) Wir theilen hier die neueste Abrechnung statt des Budgets mit, nachdem uns von competenter Seite bemerkt worden: »das Budget würde die Leser mehrfach irre führen; das richtige Bild liefere die Finanzabrechnung«. In den meisten andern Fällen ziehen wir die Voranschläge vor, weil sie das fortwährende Auftauchen neuer Bedürfnisse und die Art ihrer Deckung (meist durch Steuererhöhung) besser erkennen lassen.

		Mark
I.	Directe Abgaben (Grund und Häusersteuer 994,085, Einkommen- 1'657,793 und Vermögensteuer 893,980, vom Gewerbe 62,308, andere 628,634) zusammen	4'236,800
II.	Indirecte Abgaben (Seeschifffahrtsabg., Umsatzsteuer etc. 967,446, Gebrauchs- und Verbrauchsabgaben 1'297,576, von Rechtsgeschäften und Amtshandlungen 1'198,639, andere indirecte Auflagen 3,990) zusammen	3'464,869
III.	Von Verkehrsanstalten (dabei Eisenb. 2'311,884)	2'501,360
IV.	Von anderm Eigenthum und aus Hohheitsrechten (dabei Gasanstalt und Wasserkunst 1'350,496)	2'140,206
V.	Aus andern Titeln	532,938
VI.	Einnahmen aus dem Capitalstock	315,410

Ausgaben 15'055,071 M. (12'356,966 gewöhnliche, 2'698,105 ungewöhnliche), nemlich:

		Mark
I.	Gesetzgebung, Verwaltung, Polizei	1'475,376
II.	Rechtspflege (sammt Gefängnisswesen)	493,029
III.	Materielle Cultur, wobei Eisenbahnen, Handel und Schifffahrt	5'330,933
IV.	Geistige u. sittliche Cultur (davon Unterricht 1'091,059)	1'104,537
V.	Gesundheitspflege und Todtenbestattung	353,889
VI.	Landesvertheidigung	23,297
VII.	Finanzverwaltung (dabei Schuld 4'276,633)	5'918,715
VIII.	Vermehrung des Kapitalstocks (ungewöhnlich)	355,292

Zur Vergleichung der Netto- mit den Brutto-Einnahmen und Ausgaben fügen wir bei (in Mark):

Brutto	Einnahme		Brutto-Ausgabe	
	gewöhnlich	ungewöhnlich	gewöhnlich	ungewöhnlich
1872	8'838,657	755,485	10'622,719	10'343,991
1873	11'056,143	276,447	11'387,731	10'918,685
1874	12'580,358	53,058	13'975,817	8'292,205
1875	11'443,716	31,447	13'315,577	4'656,859
1876	12'876,176	315,410	12'356,966	2'698,105
Netto				
1872	5'821,056	755,485	7'605,119	10'343,991
1873	7'156,657	276,447	7'488,245	10'918,685
1874	7'234,414	53,059	8'629,873	8'292,205
1875	6'986,421	31,448	8'858,282	4'656,859
1876	8'039,751	315,410	7'520,541	2'698,105

Von den einzelnen Steuern erwähnen wir einige speciell. Die Grund- und Erbesteuer wird von den Hänsern und Grundstücken nach Massgabe des abgeschätzten Verkaufs-, also des Capitalwerthes erhoben; 31. Dec. 1876 betrug der taxirte Werth 521'826,660 M. und der Jahres-Ertrag à 2 pr. Mille (nach früherer Taxation) 994,085 M. 2) Die Einkommensteuer ist auf Grundlage der Einnahme des Vorjahres nach einer sehr gegliederten Scala zu erheben, wo-nach Einkommen unter 600 M. frei bleiben, von da bis 800 beträgt die Steuer $1^1/_2$ M., dann bis 900 2, bis 1,000 $2^1/_2$ und so fort langsam steigend (3,500–3,600 $19^1/_2$, 4,900–5,000 30, 9,900–10,000 99 M.); von 10,000 M. Eink. an ist 1 Proc. zu entrichten. Die frühere Art, nach welcher jeder Steuerpflichtige nur die ersten schuldigen 5 Thlr. vorzeigte, seine weitere Steuerschuldigkeit aber uncontrolirt in einen Kasten warf, ist durch Gesetz vom 3. Juni 1874 durch controlirte Selbsteinschätzung ersetzt. Das Ergebniss war:

	1874			1875		
	Steuerpflichtige		Ertrag	Steuerpflichtige		Ertrag
600— 1,200 M.	21,048	= 62,47 %	84,885 M.	20,575	= 64,23 %	118,863 M.
1,201— 2,400	6,175	18,33	78,507	5,796	18,09	109,136
2,401— 3,600	2,226	6,61	68,047	2,103	6,57	94,551
3,601— 6,000	1,777	5,27	105,062	1,635	5,10	140,987
6,001—12,000	1,312	3,89	200,205	1,077	3,36	240,966
Darüber	1,157	3,43	916,827	848	2,65	899,028
	33,695		1'453,533	32,034		1'603,531

Bei etwas niedrigerer Scala hatte die Steuer uncontrolirt ertragen 1870 (Kriegszeit) 399,301, 1871 890,590, 1872 1'047,195, 1873 1'034,333 M. Die Summe des versteuerten Einkommens war 1874 100'501,993 M., 1875 80'003,751 M. Das steuerfreie Einkommen erhöhte das Gesammteinkommen 1874 auf 110'270,237, 1875 auf 91'048,531 M.

Die Vermögenssteuer wird, so oft man derselben bedarf und zwar nach einem für jeden Fall eigens nach Procenten festgesetzten Massstabe, von jedem 4,999 M. übersteigenden Vermögen erhoben. Der Massstab ist nur insofern ein verschiedener, als Vermögen unter obiger Summe steuerfrei, solche zwischen 5,000 bis 16,000 M. relativ um 1/3 niedriger belastet sind als die grösseren. Nach Bürgerschaftsbeschluss vom 13. Juni 1874 ist bei dieser (der Vermögens-, im Gegensatze zur oben erwähnten Einkommen-) Steuer, das System der Entrichtung auf den Bürgereid ohne jegliche Controle als Regel beibehalten. — Ein Schoss wurde 1730-1800 64 mal erhoben, 1800-49 27 mal, 1850-69 3 mal; dann 1876, und zwar mit 1/8 %, was nach vorläufiger Aufstellung 934,076 M. ertrug, gezahlt von 24,356 Steuerpflichtigen. Das versteuerte Vermögen, 1866 erst 448'074,996 M., war 1876 762'381,034 M. (in den 1730er Jahren erst ungefähr 36' M., 1800-1809 $91,_{8}$', 1810-19 $74,_{1}$, 1830-39 $128,_{7}$, 1840-49 $205,_{8}$, 1850-59 $277,_{8}$').

Die Umsatzsteuer trat mit dem 1. Januar 1863 an die Stelle des Ein- und Ausgangszolles. Sie wird bei allen Verkäufen beweglicher Gegenstände mit 1/6 % erhoben und ertrug 1876 769,459 M.

Schuld. Am 1. Jan. 1877 stellte sich der Capitalbetrag auf 83'207,023 M., zur Verzinsung (ohne Tilgung) waren 3'596,075 M. erforderlich. Von dem Capitale waren verwendet: 45'146,609 für Eisenbahnen, 13'304,156 für Hafenbauten etc., 8'171,744 für Arealankauf von Bremerhaven, Gasanstalt und Wasserkunst, 4'709,800 für Strassen, Brücken und Teiche; 68'817,342 sind zinstragend.

Handel.

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Brutto-Cntr.	Werth Mark	Brutto-Cntr.	Werth Mark
1872	26'133,189	496'197,211	13'778,803	471'168,197
1873	30'237,768	530'663,724	15'961,643	501'713,799
1874	30'777,460	498'887,966	16'217,501	451'091,803
1875	28'330,393	439'122,894	15'187,591	415'648,708
1876	28'185,707	442'217,030	18'265,654	421'824,680
1877	28'203,953	443'208,973	20'153,009	430'972,793

	1876		1877	
	Cntr.	Werth M.	Cntr.	Werth M.
Es kamen seewärts	17'090,914	313'186,431	17'045,871	317'851,801
- gingen -	6'103,677	129'031,462	7'255,646	141'913,391
Land- und flusswärts kamen:	11'094,793	129'030,599	11'158,082	125'357,172
- - - gingen:	12'161,977	292'793,218	12'897,363	289'059,402

Von einzelnen Ländern kamen 1877 Mark auf den Verkehr mit:

	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr
D. Zollgebiet	105'511,663	233'309,566	Frankreich . .	3'871,915	546,601
Preussen .	68'765,716	150'214,931	Spanien . . .	593,794	128,723
K. Sachsen	16'966,933	36'717,467	Portugal . .	616,365	1'032,950
Bayern . .	7'372,710	13'254,195	Italien . . .	752,967	7'460,702
Oldenburg	3'466,795	9'854,686	Griechenland .	382,594	—
Hamburg .	14'207,654	21'339,399	Europ. Türkei	984,264	200,568
Oesterreich .	6'548,711	35'976,012	Ver. Staaten .	154'123,135	54'079,090
Schweiz . .	1'692,996	6'447,815	Mexico . . .	3'127,910	1'621,569
Europ. Russl.	13'753,992	13'420,528	Südamerika .	26'084,983	6'284,900
Schweden . .	343,036	5'801,992	Westindien .	12'432,804	1'569,276
Norwegen . .	782,589	4'253,701	Afrika . . .	3'527,775	499,312
Grossbrittanien	55'803,093	18'845,188	Asien . . .	29'371,180	782,184
Niederlande .	6'077,501	5'820,256	Australien . .	847,999	1'271,245
Belgien . .	1'463,580	2'791,644			

Beförderung von Auswanderern:

1870 in 140 Schiffen	46,781	1874 in 152 Schiffen	30,633
1871 - 203 -	60,516	1875 - 96 -	24,503
1872 - 210 -	80,418	1876 - 107 -	21,665
1873 - 208 -	63,241	1877 - 109 -	19,179

Im Seeverkehr versicherte Summen, reducirt auf Mark:

1870	277'731,214	1874	400'945,005
1871	403'924,946	1875	378,757,517
1872	430'745,993	1876	366'377,474
1873	425'268,252	1877	317'194,000

Rhederei, am 31. Dec. 1877: 274 Seeschiffe von 216,032 Reg.-Tonnen Tragfähigkeit; darunter 60 Dampfer mit 57,380 Reg.-Tonnen Tragfähigkeit (1867 erst 16 Dampfer mit 21,599 T.). Bemannung 4,823. Unter der Gesammtzahl 1876 107 Schiffe von mehr als 10,000 T.

Hafenverkehr. Seeschiffe, einschliesslich der leeren, 1877:

	Schiffe	leer	Ladungsfähigkeit	sleer
Angekommen	2,694 dav.	267	946,623 T. dav.	39,625
Abgegangen	2,836	978	916,628	311,979

Sparcassen. Einlagen Ende 1876 28'373,288 M. (1863 erst 19'922,400).

Münze. Früher Louisd'or Gold à $5^1/_2$ Thlr.

Lübeck (Freie Stadt).*

Von den 56,912 Einw. kamen 1875 44,799 auf die Stadt Lübeck sammt Vorstädten.

Bevölkerungs-Bewegung. In den 4 Jahren 1. December 1871 bis dahin 1875 zusammen: 2,031 Heir., 7,319 Geb., 5,400 Todesfälle.

Finanzen, Budget für 1877 (Mark).

Einnahme:

1) Domänen und Regalien (dabei Forsten, Torfmoore 203,807)	M. 608,886
2) Zinsen und Dividenden (dabei 802,104 von der Büchener Eisenb.)	893,586
3) Directe Steuern (Einkommensteuer 483,260, Erbschaftsst. 40,000)	523,260
4) Indirecte Steuern (dabei Schiffsteuer 199,000, Stempel 101,575)	432,797
5) Gebühren (129,540), Strafgelder, Diverses	193,920
Summa	2'652,449

Ausgabe:

1) Senat und Bürgerschaft	M. 156,500
2) Reichs-Angelegenheiten	112,700
3) Justiz	129,286
4) Polizei (101,806) und Strafanstalten (46,935)	148,741
5) Verwaltung (dabei Domänen 25,000, Forsten und Moore 95,100, Steuern 50,050)	275,213
6) Zinsgarantie der Eutiner Eisenbahn	55,000
7) Oeffentliche Bauten und Lootsenwesen	400,420
8) Kirchen (19,888) und Schulen (124,345)	144,233
9) Wohlthätigkeits-Zwecke	21,222
10) Pensionen und Wartegelder	73,256
11) Verzinsung (779,900) und Abtragung (303,404) der Staatsschuld.	1'083,304
12) Unvorhergesehene Ausgaben	52,574
Summa	2'652,449

*) Umfassende Detailangaben in der 7. Aufl. dieses Handbuchs.

Die Einnahme-Positionen sind, im Gegensatze zu früher, Brutto-Summen, während unter den Ausgaben nur die Zuschüsse aufgeführt erscheinen, welche einzelne Staatsinstitute (z. B. Irrenhaus, Krankenhaus), nach Abzug der Einnahmen leisten.

Hauptsächlichste Steuer ist die 1870 eingeführte Einkommensteuer, welche bei einem Einkommen von über 360-3,600 M. nach acht Klassenstufen zwischen 1-3 % variirt, bei einem höheren Einkommen 3 % beträgt. Bei Einkommen von über 600 M. Selbsteinschätzung. Die Steuer wird erhoben von festen Einnahmen nach dem vollen Einkommens-Betrage des der Steuerausschreibung vorhergehenden Jahres, von allen übrigen Einnahmen nach dem durchschn. Betrage der drei vorhergehenden Jahre, wobei Jahre, welche anstatt des Einkommens einen Verlust aufweisen, bei der Berechnung ausfallen, indem nur die Einnahmen der Jahre, welche ein Einkommen ergeben haben, durch 3 dividirt werden. — Die Steuerpflichtigen, welche bei einem Einkommen von 2,400 M. oder weniger eine Familie von mehr als 5 Kindern ernähren, haben nur $^3/_4$ des ihrem Einkommen entsprechenden Steuersatzes zu entrichten. — Eine Grund- und allgemeine Gewerbsteuer werden nicht erhoben, nur Abgaben von einzelnen Betrieben (Apotheker, Hausirhandel, Verkauf von Spirituosen, von Banken etc.). Auf dem Lande sind Armen-, Kirchen- und Schulabgaben als Communalsteuern zu entrichten.

Staatsschuld (1876). 1) Alte Schuld 4'147,068, 2) Anlehen zu Eisenbahnbauten 17'181,300, 3) Anlehen für Travecorrection 3'141,000, zusammen 24'469,368. (Die Lübeck-Büchener und die Lübeck-Hamburger Eisenbahn sind, obgleich nominell Actiengesellschaften, factisch Staatsbahnen, da der Staat als Besitzer von $^9/_{10}$ des ganzen Actiencapitals die Verwaltung naturgemäss vollständig beeinflusst.

Volksbildung. 1871 wurden, nach Abzug der mit geistigen Mängeln Behafteten, ermittelt: 1,806 des Lesens und Schreibens unkundige über 15 Jahre alte Personen oder 5 % sämmtlicher Erwachsenen; hievon männlich 615 oder 34 %, weiblich 1,191 oder 66 %. Meistens gehörten dieselben den höheren Altersclassen an. Von den gleichaltrigen waren Analphabeten in dem Alter von 20-30 J. 1 %, von über 70 J. 24 %.

Handel. Im J. 1872 betrug die Einfuhr 7'150,677 Cntr., wovon 4'954,870 seewärts, im Gesammtgeldwerthe von 158'805,917 M. (seewärts 40'536,804).

Rhederei. Siehe S. 39.

Schiffsverkehr 1876:

	Angekommen			Abgegangen		
	Schiffe		Tragfähigkeit	Schiffe		Tragfähigkeit
Segelschiffe	1,601	von	415,253 Cubikm.	1,591	von	415,038 Cubikm.
Dampfer	936	-	511,438 -	929	-	506,936 -
Zusammen	2,537	von	926,691 Cubikm.	2,520	von	921,974 Cubikm.

(B. Süddeutschland.)

Bayern (Königreich).*

Eintheilung in 8 Kreise (Regierungsbezirke). Unterabtheilung in administrativer Beziehung: 36 unmittelbare Städte und 151 Bezirksämter; in gerichtlicher: 6 Appellhöfe, 38 Bezirks- und 287 Stadt- und Landgerichte.

	Areal		Bevölkerung 1. Dec. 1875		
	Q.-Kilom. =	Q.-Meil.	männl.	weibl.	zusammen
Oberbayern	$17{,}046_{,52}$	$309_{,58}$	446,121	448,039	894,160
Niederbayern	$10{,}767_{,57}$	$195_{,55}$	304,903	317,454	622,357
Pfalz	$5{,}937_{,06}$	$107_{,82}$	313,165	328,089	641,254
Oberpfalz u. Regensburg	$9{,}664_{,76}$	$175_{,52}$	241,772	261,989	503,761
Oberfranken	$6{,}999_{,15}$	$127_{,12}$	269,911	285,024	554,935
Mittelfranken. . . .	$7{,}559_{,23}$	$137_{,28}$	294,622	312,462	607,084
Unterfranken und Aschaffenburg. . .	$8{,}398_{,40}$	$152_{,53}$	288,688	308,241	596,929
Schwaben u. Neuburg .	$9{,}490_{,80}$	$172_{,36}$	292,430	309,480	601,910
Zusammen	$75{,}863_{,49}$	$1{,}377_{,76}$	2'451,612	2'570,778	5'022,390

Sonach 119,166 weibliche Einwohner mehr als männliche. Bei der Zählung von 1864 war der Unterschied nur 45,094 gewesen; die Kriege hatten ihn 1871 auf 126,334 gesteigert.

Bewegung der Bevölkerung in der neueren Zeit.

	Geburten **)	dav. unehelich		Sterbfälle **)	Heirathen	Ehescheidungen
1868/69	192,030	34,392 =	$17_{,9}$ %	159,186	59,726***)	295
1869/70	201,540	33,150	$16_{,4}$	158,629	43,232	259
1871	183,465	27,883	$15_{,2}$	171,530	40,707	211
1872	201,476	28,924	$14_{,4}$	159,364	52,045	215
1873	208,711	29,088	$13_{,9}$	162,749	48,924	204
1874	211,207	27,554	$13_{,0}$	161,074	45,886	288
1875	216,176	27,315	$12_{,6}$	164,847	45,014	. . .
1876	223,192	28,738	$12_{,9}$	162,059	42,012	. . .

Ein- und Auswanderungen. In den 30 Jahren 1834–64 wurde die Auswanderung von 254,557 und dagegen die Einwanderung von nur 27,854 Individuen constatirt, sonach Menschenverlust 226,703. Davon kamen auf den kleinen Pfalzkeis: 102,189 Aus- gegen nur 8,498 Ein-

*) Hauptquelle für Bevölkerungs- und viele sociale Verhältnisse; »Beiträge zur Statistik von Bayern« und »Zeitschrift des kgl. bayer. statist. Bureau, redigirt von dessen Vorstand Dr. *Georg Mayr*«. Diese Publicationen enthalten eine Menge höchst werthvoller Abhandlungen. Wir schulden ausserdem der Gefälligkeit des Herrn Ministerialraths Dr. *Mayr* vielfachen Dank für freundliche Unterstützung mit reichlichem Material.

) Einschliessl. Todtgeburten. *) Die grosse Zahl der Heirathen 1868/69 wesentl. Folge der Aufhebung der früheren Heirathserschwerung (im J. 1867/68 nur 38,077 Eheschliessungen).

wanderungen. Die Volkszählungen, verglichen mit dem Ueberschuss der Geburten über die Sterbfälle, zeigten aber, dass in der Pfalz ausserdem 55,983 Individuen fortgezogen waren. Ermittelt wurden in der Neuzeit:

	1871	1872	1873	1874	1875
Auswanderungen	5,838	12,148	10,870	7,713	7,905
Einwanderungen	1,491	6,597	8,582	10,263	11,389
Differenz	+ 4,347	+ 5,551	+ 2,288	— 2,550	— 3,484

Früherer Bevölkerungsstand: 1816 (ungenau) 3'560,000.

1818	3'707,966	1852	4'559,452	1864	4'807,440 *)
1834	4'246,778	1855	4'441,456	1867	4'824,421
1840	4'370,977	1861	4'689,837	1871	4'852,026

Gebrechliche (1871): 3,998 Blinde, 4,381 Taubstumme, 7,365 Blöd- und 4,749 Irrsinnige.

Confessionen. Man zählte 1875: 3'573,142 Katholiken, 1'392,120 Protestanten (1'040,657 Lutheraner, 348,413 Pfälzer Unirte und 3,050 Reformirte); dann 4,189 von orthodoxen abendländ. Secten, neml. 3,760 Mennoniten (worunter 118 von der strengen Observanz, sog. Friesen), 303 Irvingianer, 107 Methodisten, 2 Separatisten, 1 Gregorianer, 14 Nazarener und 2 Unitarier; 61 Angehörige englischer Culten (56 Anglikaner [Episcopalisten], 4 Presbyterianer und 1 Dissenter); 149 Griechen (wobei wol auch unirte Katholiken), 3 Armenier, 51,335 Juden; 3 Muhamedaner; 1,116 mehr oder minder Confessionslose (50 Deutschkatholiken, 846 Freireligiöse und Dissidenten, 2 Rationalisten, 1 Monotheist, 9 Deisten, 1 selbständiger Christ, 6 Humanisten, 9 Freidenker, 1 Freigeist, 1 Materialist, 1 Nihilist, 189 Confessionslose; 262 ohne Confessionsangabe (wol zum grossen Theil in die letzte Kategorie gehörend). Die meisten Protestanten leben in Mittelfranken, 462,617; in der Pfalz 348,441 und Oberfranken 315,580; die wenigsten in Niederbayern 4,518, dann Oberbayern 33,163 (wovon 21,606 in München). Juden leben am meisten in Unterfranken 14,568, der Pfalz 12,094 und Mittelfranken 11,202: am wenigsten in Niederbayern 163 und der Oberpfalz 1,356. Die meisten Mennoniten finden sich in der Pfalz 2,611.

Gemeinden. Es gibt 8,035 Gemeinden, wovon 170 Städte und 68 Märkte mit städtischer Verfassung (in der Pfalz haben alle Gemeinden die gleiche Verfassung). Bedeutendere Gemeinden und deren Einw.:

Oberbayern. München 193,024 (wovon 6,681 Militär, mit dem seitdem incorporirten Unter-Sendling 198,829), Ingolstadt 14,485 (incl. 4,622 Mil.), Freising 8,253, Rosenheim 7,501, Lechhausen 6,724, Neuhausen 6,591, Schwabing 6,373, Unter-Sendling 5,805, Landsberg 4,956, Traunstein 4,466, Weilheim 3,858, Wasserburg 3,633, Tölz 3,469, Burghausen 3,330, Reichenhall 3,302, Bruck 3,202, Altötting 2,629.

Niederbayern. Landshut 14,780, Passau 14,752, Straubing 11,590, Deggendorf 6,763, Dingolfing 3,169, Landau a. I. 2,893, Simbach 2,875, Kelheim 2,838.

---

*) Auf dem, nach den Abtretungen an Preussen verbliebenen und von nun an allein berücksichtigten Gebiete nur 4'774,464.

Pfalz. Kaiserslautern 22,668, Speyer 14,321, Ludwigshafen 12,093, Neustadt a. d. Haardt 10,222, Pirmasens 10,136, Zweibrücken 9,248, St. Ingbert 9,220, Frankenthal 7,907, Landau 7,579, Germersheim 6,455 (2,538 Milit.), Dürkheim 5,841, Hassloch 5,069, Edenkoben 4,889, Schifferstadt 4,112, Homburg 3,612, Grünstadt 3,531, Oggersheim 3,472, Landstuhl 3,448, Kandel 3,445, Kirchheimbolanden 3,138, Annweiler 2,955, Kusel 2,861, Deidesheim 2,688, Wachenheim 2,349, Bergzabern 2,304.

Oberpfalz. Regensburg 31,504, Amberg 13,380, Neumarkt 4,600, Sulzbach 4,379, Furth 4,336, Weiden 4,172, Schwandorf 3,523, Cham 3,222, Stadtamhof 2,906.

Oberfranken. Bamberg 26,951, Bayreuth 19,180, Hof 18,268, Kulmbach 5,216, Selb 4,760, Schwarzenbach a. S. 3,984, Wunsiedel 3,877, Forchheim 3,848, Kronach 3,685, Münchberg 3,525.

Mittelfranken. Nürnberg 91,018, Fürth 27,360, Erlangen 13,597, Ansbach 13,299, Eichstätt 7,136, Schwabach 7,024, Rothenburg a. T. 5,773, Dinkelsbühl 5,240, Weissenburg 5,203, Neustadt a. A. 3,841, Windsheim 3,658, Hersbruck 3,556, Gunzenhausen 3,424.

Unterfranken. Würzburg 44,975 (2,422 Milit.), Schweinfurt 11,233, Aschaffenburg 10,843, Kitzingen 6,393, Lohr 4,353, Heidingsfeld 3,720, Miltenberg 3,561, Kissingen 3,471, Hammelburg 2,762, Amorbach 2,385, Marktbreit 2,229, Neustadt a. S. 2,202.

Schwaben. Augsburg 57,213 (2,515 Milit.), Kempten 12,682, Memmingen 7,762, Neuburg a. D. 7,291 (1,519 Milit.), Nördlingen 7,223, Neu-Ulm 7,049 (2,401 Milit.), Kaufbeuren 5,553, Lindau 5,124, Dillingen 5,029, Günzburg 3,808, Lauingen 3,784, Donauwörth 3,758.

Die Bevölkerung von München wurde im J. 1580 auf 20,000, 1688 auf 26,000 geschätzt; 1783 hatte die Stadt erst 37,840 Einw., 1801 40,500, 1818 53,672, 1834 88,905, 1852 106,715, 1871 169,693. Incorporirung anderer Gemeinden bewirkte zum Theil das Steigen. — Die ehemalige Reichsstadt Nürnberg zählte 1818 nur noch 26,854, und selbst 1840 erst wieder 44,863 Einwohner. Ebenso war Augsburg 1818 auf 29,809 herabgekommen, und hatte auch 1840 nur 36,869.

Gebietsveränderungen. Gegen Ende des vor. Jahrhunderts umfasste der Pfalz-Bayerische Kurstaat: 1) Bayern, mit Oberpfalz, Neuburg und Sulzbach 774Q.-M. und 1'300,000 Einw., 2) die Rheinpfalz mit 130 und 298,800, 3) Jülich und Berg 130 und 398,200, 4) das Herzogthum Zweibrücken 52 und 96,000, zus. 1,086 Q.-M. und 2'093,000 Einw. Die Gebiete auf dem linken Rheinufer gingen zwar verloren, der Reichs-Deput.-Hauptschluss von 1803 brachte aber reiche Entschädigungen und die Kriege von 1805, 6 und 9 vergrösserten Bayern auf 1,700 Q.-M. und 3'800,000 Menschen. Der Wiener Congress bestimmte das jetzige Gebiet, einschliesslich der 1866 an Preussen erfolgten Abtretungen von $10_{,05}$ Q.-M. mit 32,976 Menschen.

Finanzen. Budget. Zweijährige (bis 1868 6jähr.) Finanzperioden. Hauptpositionen des Budgets für 1878 und 79 (die XIV. Finanzperiode) für je 1 Jahr, M.:

A. Einnahme.

		Mark
I.	*Ueberschüsse* aus der XII. Finanzperiode	7'054,240
II.	*Directe Steuern:* Grund- 11'438,323, Haus-Areal- 614,960, Haus-Mieth- 2'675,930, Gewerb- 3'664,370, Kapitalrenten- 2'004,460 *), Einkommensteuer 1'242,460 = ...	21'640,503
III.	*Taxen und Strafen:* 20'410,445, Stempel 1'749,023 = . .	22'159,468
IV.	*Malzaufschlag* 22'549,722, Zollverwaltung 1'280,600, Abgabe von Hunden 1'060,000, Kartenstempel 220,000, Verschiedenes 54,200 = ...	25'164,532
V.	*Montanindustrie:* Bergwerke 2'126,000, Hütten 1'598,594, Salinen 2'408,090, Verschiedenes 1'044,344 = ...	7'177,028
VI.	*Münzanstalt*	185,580
VII.	*Aerarialrente* aus der k. Bank in Nürnberg	350,000
VIII.	*Staatseisenbahnen*	85'553,304
IX.	*Postverwaltung*	9'739,755
X.	*Telegraphenanstalt*	1'362,465
XI.	*Bodenseedampfschifffahrt*	408,005
XII.	*Ludwig-Donau-Main-Kanal*	165,530
XIII.	*Frankenthaler Kanal*	6,150
XIV.	*Gesetz- und Verordnungsblatt*	73,480
XV.	*Forsten, Jagden, Trift*	29'878,180
XVI.	*Oekonomien und Gewerbe* **): Gut Schleissheim 397,670, Hofbräuhaus München 875,832, Weingut-Unterfranken 93,820, Fischerei im Chiemsee 5,990, aus Verpachtungen und Vermiethungen 432,468 = ...	1'805,780
XVII.	Grundgefälle	7'605.615
XVIII.	*Zinsen*, Renten, zufällige Einnahmen (dabei die Entschädigung von Oesterreich mit 100,000 fl. jährlich)	833,203
XIX.	Einnahme für Zwecke des Unterstützungs-Vereins für die Hinterlassenen der Staatsdiener	470,530
	Gesammt-Brutto-Summe	221'633,348

B. Ausgaben auf Erhebung, Verwaltung und Betrieb:

Auf directe Steuern 566,987, Taxen und Stempel 888,845, Malzaufschl., Zoll und Kartenstempel 4'932,970, Bergwesen 6'341,914, Münzanstalt 185,180, Eisenb. 53'210,407, Post 8'925,387, Telegr. 1'278,338, Bodenseeschifff. 342,123, Ludwigs-Kanal 340,684, Frankenthaler Kanal 9,947, Gesetzblatt 48,339, Forstverwaltung 13'106,703, Oekonomien 1'419,985, (Schleissheim 333,098, Hofbräuhaus 733,025, Weingut 54,337, Chiemseefisch. 3,569, verpachtete etc. Besitze 295,956), Grundgefälle 199,587, Renten und zufällige Einnahmen 30,176, für Zwecke des Beamten-Unterstütz.-Vereins 4,317 = zusammen . . . . 91'831,889

---

*) Es verlauten sehr häufig Klagen über Hinterziehung der Capitalrentensteuer, indem der Ertrag sonst ein weit grösserer sein müsste. Ohne Zweifel sind diese Beschwerden vielfach begründet. Gleichwol ist die Summe des versteuerten Capitals viel bedeutender, als man sich gewöhnlich klar macht. Da die Einkommens- als sog. Progressivsteuer erhoben wird, so lässt sich der Procentsatz der Abgabe nicht einfach angeben. Er wird wol beiläufig $2^1/_2$ % der Rente ausmachen (ungerechnet die danach bemessenen, hier nicht weiter in Betracht kommenden Kreis-, Districts- und Gemeindeumlagen). Indem nun das Budget einen Steuerertrag von 2'004,460 M. annimmt, setzt dasselbe eine Rente von rund 80 Mill. voraus. Bei einem Renteertrag von $4^1/_2$ % lässt dies auf die gewiss nicht unbedeutende Summe von beinahe 1,800 Mill. besteuerten flüssigen Capitals schliessen.

**) Der Schätzungswerth dieser Realitäten beträgt 31'083,758 M.; der Reinertrag, nach Abzug der Kosten (s. u. B.), allerdings nur 385,795 M.

C. Netto-Staatsausgaben:

		Mark
I.	*Etat des Hofes:* Civilliste 4'231,034, Apanagen 865,722, Wittwengehalte 233,230, Pensionen 12,532 = ...	5'342,528
II.	*Staatsschuld:* allgemeine 6'749,870, Eisenbahn. 32'996,171, Grundrentensch. 761,562 = ...	46'507,603
III.	Etat des Staatsraths	96,540
IV.	- - Landtags und Landt.-Archiv	410,460
V.	Ministerium des Aeussern	563,104
VI.	Ministerium der Justiz (dabei: Kosten f. Strafrechtspflege 1'831,627, Strafanstalten 1'795,780)	11'863,214
VII.	Ministerium des Innern (dabei: Bauverw. 6'518,233, für Gesundheit 862,420, Wohlthätigkeit 268,967, Sicherheit 3'602,463, Industrie und Kultur 902,626, Leistungen des Staats an Gemeinden etc. 1'016,607)	17'701,380
VIII.	Ministerium für Kirchen- u. Schulangelegenheiten (dabei: für Erzieh. und Bildung 13'060,706, Cultus 6'342,073, neml. kathol. 3'398,536, protest. 1'803,137, jüd. 14,000, sonst auf kirchl. Zwecke 1'126,400) = ...	19'588,760
IX.	Ministerium der Finanzen	3'374,640
X.	Auf Reichszwecke	19'750,183
XI.	Pensionen von Civil-Staatsdienern	4'600,422
XII.	Wittwen- und Waisenpensionen	2'207,493
XIII.	Etat für Beamtenunterstützungen	654,783
XIV.	Reserve für unvorhergesehene unabweisbare Ausgaben .	3'140,349
	Gesammtsumme netto	129'801,459
	Gesammtsumme brutto	221'633,348

Hiebei ist jedoch der Militäretat nicht einbegriffen. Derselbe bildet, so weit es sich nicht um ausserordentliche Bedürfnisse handelt, in Einnahme und Ausgabe einen durchlaufenden Posten. Für 1877/78 war derselbe bereits zu 42'772,240 M. etatisirt*).

Der bayerische Staat erfreut sich eines grossen Domänenbesitzes; die Pensionen sind in keinem Lande so hoch, wie in Bayern.

In welchem Maasse die Staatsbedürfnisse sich in der jüngsten Zeit vergrössert haben, zeigt folgende Zusammenstellung der Budgetabschlüsse (die neuesten auf Gulden reducirt, zur Vergleichung mit früher):

	brutto	netto
1870 und 71	87'144,606	58'508,588
1872 - 73	110'188,260	74'969,635
1874 - 75	123'696,923	79'827,180
1876 - 77	150'127,111	95'678,406
1878 - 79 mit Milit. mindest.	154'236,593	100'667,990

Kreis- und Gemeindelasten. Ausser den unmittelbar durch die Staatskasse bestrittenenen Ausgaben müssen deren viele durch die einzelnen Regierungsbezirke, die Districte und Gemeinden gedeckt werden. Die Erhebung erfolgt in Form von Beischlagprocenten zu den Staatssteuern. Der wirkliche Ertrag der Kreisumlagen war 1876 5'479,404 M., nemlich in:

	Beischläge	Ertrag		Beischläge	Ertrag
Oberbayern .	21,4 %	1'036,096 M.	Oberfranken .	22,9 %	411,898 M.
Niederbayern .	26,2	659,040	Mittelfranken .	30,6	790,747
Pfalz	46,5	977,447	Unterfranken .	20,6	514,799
Oberpfalz . .	22,3	415,806	Schwaben . .	24,0	673,570

*) Ueberdies sind ausserordentlicher Weise 2'759,600 M. bewilligt, als Erweiterung der früher bewilligten ausserordentlichen Credite von 10'129,710 fl., dann 3'827,800 fl. und 12'190,742 M.

Die Districtsumlagen ertrugen 4'462,420 M.; in Oberb. 952,883, Niederb. 602,713, Pfalz 939,331, Oberpf. 316,901, Oberfr. 364,467, Mittelfr. 451,358, Unterf. 522,980, Schwaben 311,785.

Was die Gemeinden betrifft, so waren im gedachten Jahre 7,298 derselben mit directen Umlagen belastet, nur 737 frei von solchen. Die Gesammtsumme dieser Gemeindeumlagen war 13'951,078 M., nemlich in den einzelnen Regierungsbezirken (unter Beifügen der durchschn. Steuerprocente):

	Mark	Beischläge		Mark	Beischläge
Oberbayern	2'750,858	= 61,0 %	Oberfranken	1'157,158	= 77,0 %
Niederbayern	1'415,852	58,5	Mittelfranken	1'995,639	86,5
Pfalz	2'673,829	125,3	Unterfranken	1'373,327	79,6
Oberpfalz	1'121,321	67,1	Schwaben	1'463,090	69,3

Ausserdem kommen in vielen Gemeinden Localverzehrungsabgaben (im rechtsrhein. Bayern besonders Local-Malzaufschläge) zur Erhebung.

Das Budget der Stadt München für 1878 schliesst ab mit 6'425,589 M. Bedarf.

Schuld. Beim Beginne der constitutionellen Periode, 1818, ward die Staatsschuld auf 107'722,658 fl. berechnet. Sie betrug dann (in Gulden):

1825	111½ Mill.	1832	132 Mill.	1840	128 Mill.
1826	122½ -	1834	131 -	1847	126 -

Am 1. Jan. 1878 war der Stand der versch. Schuldkategorien, M.:

1) Allgemeine Schuld	171'281,100
2) Eisenbahnschuld	742'971,712
3) Grundrentenschuld	173'949,568
Zus.	1,087'202,380

ungerechnet den Rest der rückzahlbaren Reichscassenanweisungen.

Ende 1878 würde, nach minist. Berechnung, die Eisenbahnschuld auf 812'182,536 M. ansteigen, die Totalsumme aber, bei anderweiten Abtragungen, 1,152'637,204 betragen.

Der Krieg von 1866 kostete an unmittelbaren Ausgaben für das Heer 23'840,390 fl. und eine Kriegscontribution an Preussen von 30 Mill. fl. Im Uebrigen kommt in Betracht, dass die Grundrentenschuld bis auf 4'930,494 fl. blos fictiv, und dass die Eisenbahnschuld durch (freilich nur gering rentirende) Activwerthe gedeckt ist. In der Pfalz hat der Staat für Garantie der Eisenbahnerträgnisse vieler unzureichend rentirender Linien 1876 einen Zuschuss von 1'728,372, und 1877 von 2'792,610 M. leisten müssen.

Der Krieg von 1870/71 veranlasste einen Aufwand von 79'820,885 fl. Ueber die franz. Kriegscontribution und deren Verwendung waren anfangs 1878 die Rechnungen noch nicht geschlossen. Nach einer ministeriellen Aufstellung vom 1. Oct. 1877 hatte die gesammte Einnahme betragen 273'643,279 M., die Ausgabe 263'369,912. Dem Reste von 10'273,366 standen bereits 9'620,108 M. darauf angewiesene Ausgaben gegenüber. Unter den bereits verwendeten Summen sind: 1'364,838 Beihilfe an Reservisten und Landwehrmänner, 150'750,849 ausserordentl. Militärbedürfnisse, 15'698,751 fl. Zuschüsse für den laufenden Staatsdienst, 45'782,761 fl. Tilgung älterer Schulden und 499,980 fl. für ein neues Akademiegebäude (weiter 1'500,000 fl. dafür angewiesen). Gleichzeitig ward jedoch mitgetheilt, dass 1'224,842 M., als zuviel bezogen, von Bayern zurückgefordert würden.

Kreisschulden (meist für Erbauung von Irrenhäusern). Aufgenommen wurden (wovon kleinere Beträge bereits amortisirt sind) in Oberbayern: 250,000 und 1'050,000 fl., Niederbayern 165,000 fl., Oberfranken

599,000 fl., Mittelfranken 428,400 und 1'000,000 M., Unterfranken 220,000 fl. und 600,000 M., Schwaben 690,000 M.

Gemeindeschulden. Am Schlusse 1875 betrugen dieselben 46'873,442 fl. = 80'354,473 M. (1855 erst 12'304,800 fl.); sie erforderten jährlich 1'819,283 fl. für Verzinsung und 1'812,961 für Tilgung. Von jener Hauptsumme kamen über 34' auf die grösseren Städte = ca. 51 fl. auf den Kopf der Bev. Die einzelnen Reg.-Bez. erscheinen mit folg. Summen (in Mark reducirt):

Oberbayern .	27'711,253	Oberfranken	5'292,134
Niederbayern	2'150,438	Mittelfranken	12'129,554
Pfalz . . .	4'985,312	Unterfranken	14'086,990
Oberpfalz . .	4'342,900	Schwaben .	10'655,862

Der Schuldenstand der Stadt München allein belief sich 1. Jan. 1878 auf 26'719,254 M. gegenüber 16'473,552 Activa.

Militär. Das bayer. Heer bildet zufolge der Versailler Verträge einen in sich geschlossenen Bestandtheil des deutschen Reichsheeres, mit selbständiger Verwaltung, unter der Milit.-Hoheit des Königs von Bayern, jedoch im Kriege unter dem Oberbefehl des Kaisers (auch mit eigener Uniformirung). Dabei sind jedoch die preuss. Militäreinrichtungen in allem Wesentlichen massgebend. Bayern hat 2 Armeecorps zu stellen = 4 Divisionen à 2 Infant.-Brigaden etc. Die taktische Eintheilung ist: 16 Regimenter Infant. zu 3 Bataill. à 4 Compagn., und 10 Jägerbataillone; Kavallerie: 2 Kürassier-, 2 Ulanen- und 6 Cheveauxlegers-Regimenter; 4 Artillerie-Reg. mit 4 reitenden, 28 fahrenden und 20 Fussbatterien, 1 Ingenieurcorps (früher Genieregiment), Train etc. (Auch die preussischen Reglements, Benennungen etc. sind eingeführt.) Die Landwehr zählt 32 Bataillone.

F e s t u n g e n: Ingolstadt und Germersheim, dann das einen Bestandtheil von Ulm bildende Neu-Ulm. Alle andern festen Plätze (Landau, Würzburg etc.) sind entfestet.

Kriegsgeschichtliche Notizen. Im russischen Feldzuge gingen 30,000 M. zu Grunde; 1815 erfolgte eine Vermehrung der Armee auf 86,000. Im Kriege von 1866 war nach *B. Förster* (»Feldzug von 1866 in Südwestdeutschland«) die Stärke der Truppen:

	4. Juli	25. Juli	27. Juli
Preussen	51,000	53,542	54,000
Bayern	41,640	46,489	44,841
8. Armeecorps . . .	50,800	47,865	46,395

Verluste:	Preussen *)		Bayern		8. Armeecorps	
	Offic.	Sold.	Offic.	Sold.	Offic.	Sold.
Todt und verwundet	167	3,467	172	2,224	88	1,753
Vermisst	2	282	21	1,407	32	2,530

Ueber die Betheiligung Bayerns am franz. Kriege s. S. 16-19.

Sociale Verhältnisse. Volksbildung. Die Zahl der V o l k s s c h u l e n betrug 1877 6,991, neml. 4,855 kathol., 1,908 protest., 105 jüd. und 123 gemischte. L e h r k r ä f t e 10,852, neml. 9,764 Lehrer und 1,088 Lehrerinnen, und zwar 7,692 wirkliche Lehrer, 1,150 Schulverweser,

*) Davon Verlust gegen die Bayern: Todt und verwundet 90 Officiere, 2,212 Soldaten, vermisst 2 Officiere, 188 Soldaten.

922 Gehilfen; dann 316 weltliche und 772 klösterliche Lehrerinnen. In den einzelnen Reg.-Bez.:

	Schulen	Lehrkräfte		Schulen	Lehrkräfte
Oberbayern .	943	1,720	Oberfranken .	808	1,146
Niederbayern	769	1,224	Mittelfranken	811	1,282
Pfalz . . .	1,017	1,587	Unterfranken	998	1,487
Oberpfalz .	672	1,014	Schwaben . .	973	1,391

Von den confessionell gemischten Schulen waren 96 in der Pfalz, 12 in Mittelfranken, 7 in Oberbayern, 6 in Schwaben und 2 in Oberfranken. Ausser den obigen gab es 257 Fortbildungsschulen (in Unterfranken 63, Oberbayern 53, Schwaben 33, Oberpfalz 28, Pfalz 26, Mittelfranken 25, Niederbayern 15, Oberfranken 14). In 1,252 Volksschulen war schon 1873 jedes Schulgeld aufgehoben. Das Minimalgehalt der Lehrer beträgt 450 fl. — Schullehrerseminarien 10. Der Gesammtaufwand für das bayer. Schulwesen wird rund zu 8 Mill. Gulden berechnet.

Niedere Industrieschulen gab es schon im Jahre 1869 1,730 mit 71,831 Schülern. — Kleinkinder-Bewahranstalten 178 mit 13,576 Kindern. — Mittelschulen (1877): 40 Gewerbsschulen mit 5,375 Schülern, 4 Industrieschulen mit 391 Sch., 6 Realgymnasien, 714 Sch.; dazu (1870) 77 Lateinschulen, ferner 1877 30 Gymnasien, 36 Landwirthschafts- und Gewerbs-, 3 Kunstgewerbschulen. — Höherer Unterricht: 3 Universitäten (München, im Sommer 1878 1,364 Stud., Würzburg, Erlangen), 6 Lyceen, 9 Clerikalseminarien, 1 Polytechn. Hochschule (München 1,010 Stud.), 2 Musikschulen etc.

Bei Prüfung der Schulkenntnisse der ausgehobenen Recruten wurden früher bedeutendere Ansprüche erhoben, wonach sich sehr ungünstige Zahlenverhältnisse ergaben. 1876 setzte man diese Ansprüche, wie es scheint auf das in Preussen geltende Maass herab, und qualificirte dann 151 Recruten unter 16,744 Ausgehobenen als mit ungenügender Schulbildung = $0{,}_9$ % (in der Oberpfalz $1{,}_9$, Schwaben nur $0{,}_1$ %).

Klöster und Congregationen zählte man 1871 161, Ende 1863 441, Ende 1873 620 (96 Mönchs-, 524 Nonnenklöster), mit folgender Zahl von Angehörigen:

	1841	1863	1872	1873
männlich . .	256	941	1,233	1,094 *)
weiblich . .	716	3,804	5,031	5,054

Vereine für geistige Ausbildung zählte man im Jahre 1873 1,944, für körperliche Ausbildung 1,357.

Zur Gerichtsstatistik. Zahl der strafrechtlich abgeurtheilten Handlungen:

	1872	1873	1874	1875	1876
Verbrechen	3,555	5,103	6,127	5,368	5,273
Vergehen	56,220	59,021	64,108	63,965	73,969
Uebertretungen	198,435	229,344	246,628	238,395	267,828
Zus. strafb. Handlungen	258,210	293,468	316,863	307,728	347,070

Nicht eingerechnet sind hiebei die Forstfrevel, wegen deren im Jahre 1876 182,056 Individuen abgeurtheilt wurden (im Vorjahre 167,315). — Unter den »Verbrechen« (im Gegensatz zu »Vergehen«) kamen in obigen Jahren vor:

*) Nach Ausweisung der Redemptoristen etc.

	1872	1873	1874	1875	1876
Meineid	166	246	286	330	340
Sittlichkeitsverletzung	165	308	324	332	395
Mord	15	36	18	31	22
Todtschlag	32	25	34	26	42
Kindsmord	19	20	21	36	20
Körperverletzung	95	134	111	143	115
Crim. Diebstahl	2,372	3,173	4,246	3,034	3,354
Raub, Erpressung	51	70	66	61	38
Betrug	273	593	369	247	274
Urkundenfälschung	213	223	424	492	409
Brandstiftung	30	46	60	57	42
Unter »Vergehen«:					
Widerstand gegen Staatsgewalt	1,103	1,179	1,037	1,110	1,153
gegen Kriegsdienstpflicht	499	436	594	389	541
Beleidigung	14,458	16,011	17,702	17,584	19,168
Körperverletzung	15,367	15,575	16,422	17,194	22,551
Diebstahl	12,649	11,565	12,904	11,689	13,055
Unterschlagung	2,209	2,778	3,264	3,135	3,377
Betrug	2,172	2,331	2,587	2,560	2,634

Beschäftigungsweise. Nach der Aufnahme von 1871 lebten, je einschliesslich der Familienangehörigen: 1'982,024 von Land- und Forstwirthschaft, 1'450,545 von Gewerbsindustrie, einschliesslich Bergbau und Hüttenwesen, 381,568 von Handel und Verkehr, 519,944 von persönlichen Dienstleistungen, von Tagelohn etc., 58,616 waren Militäre, 184,522 übten sonstige Berufsarten, 261,260 waren ohne Berufsausübung, und von 24,971 fehlten nähere Angaben.

Gewerbsindustrie. Nach der Aufnahme vom 1. Dec. 1875 beträgt die Gesammtzahl der Gewerbsbetriebe (Hauptbetriebe) 362,781; Zahl der darin beschäftigten Personen (einschliesslich Geschäftsleiter) 712,324, wovon 591,797 männl. und 120,527 weibl. Die Zahl der Kleinbetriebe, d. h. der Gewerbsbetriebe ohne oder mit nicht mehr als 5 Gehilfen, beläuft sich auf 356,590, wovon 14,533 mit Motoren arbeiten; es sind dabei im Ganzen 559,204 Personen beschäftigt. Zahl der Grossbetriebe 6,191 mit 153,120 Personen.

Armenwesen. Die Zahl sämmtlicher Wohlthätigkeitsanstalten belief sich 1870 auf 1,770, mit einem auf 48'239,387 fl. geschätzten rentirenden Vermögen und einer Gesammtjahresausgabe (einschliesslich der fluctuirenden Bezüge) von 9'661,118 fl.

Berg- und Hüttenwesen, 1876:

	Werke	Production	Geldwerth	Arbeiter
Bergwerke (im Betrieb)	315	13'298,331 Cntr.	5'624,940 M.	5,120
Hüttenwerke	96	2'576,195 -	23'335,149 -	4,342
Salinen	7	963,254 -	1'974,178 -	525
Gesammtsumme	418	16'837,780 Cntr.	30'934,267 M.	9,987

(1872 war der Geldwerth 29'340,773 Gulden gewesen.)

Die wichtigsten Bergwerksproducte waren 1876 (nach der officiellen Qualificirung) 9'474,218 Zollcentner Steinkohlen (besonders in der Pfalz), 4'148,174 M. werth, von 49 Werken, wovon 5 mit einer Production von 3'470,924 Cntr. im Besitze des Staats; 494,746 Cntr. Braunkohlen; 2'270,828 Cntr. Eisenerze, 738,940 M., von 44 Werken; — wichtigste Hüttenproducte: 1'225,420 Cntr. Gusseisen, 9'123,136 M. werth, von 63 Werken; 1'171,253 Cntr. Stabeisen, 11'946,780 M., v. 29 Hütten etc.

Bodenanbau. Von den 7'495,703 Hectaren, welche der Staat umfasst, kamen nach den letzten Erhebungen:

33,496	auf Gebäude und Hofräume,	2'510,735	auf Waldungen,
102,762	- Gärten,	421,222	- Oedungen und Weiden,
22,164	- Weinberge,	11,565	- Teiche,
17,617	- Hopfenfelder,	1,196	- Kirchen und Kirchhöfe,
3'051,320	- Aecker,	127,383	- Flüsse und Seen,
1'189,478	- Wiesen,	6,765	- Sümpfe.

Der im Privatbesitz befindliche landwirthschaftlich benutzte Boden zerfällt in 1'032,123 einzelne Besitzungen, davon 241,217 in der kleinen Pfalz; die Zahl der Parcellen ist 14'250,239 (davon 2'126,135 in der Pfalz und 4'025,074 in Unterfranken).

Mit Reben waren 1863 22,164 ha. bepflanzt, deren Ertrag zu 651,677 Hectoliter berechnet wurde. Davon kamen 10,483 ha. und 407,840 hl. auf die Pfalz, 10,750 ha. und 209,393 auf Unterfranken.

Mit Tabak waren 1873 6,451, 1876 nur noch 5,203 ha. angebaut, deren Ertrag an getrockneten Blättern zu 218,148 und 128,165 Cntr., mit einem Geldertrage von 4'450,000 M. resp. 2'435,000 M. berechnet ward. Davon kamen 1876 4,043 ha. auf die Pfalz und 641 ha. auf Mittelfr.

Die Waldfläche umfasste 1874 im Ganzen 2'603,470 Hectaren, wovon 940,651 im Besitze des Staates, 388,044 in dem der Gemeinden, Stiftungen und Körperschaften und 1'274,775 in dem von Privaten. Gesammter Jahresertrag 11'543,235 Stère.

Der Viehstand war bei der Aufnahme von 1873: 353,949 Pferde, 3'066,263 Stück Rindvieh, 1'342,190 Schafe, 193,881 Ziegen, 872,098 Schweine. Schon im J. 1854 ward der Geldwerth des Viehstandes auf 223'964,586 fl. geschätzt.

Besondere Erwähnung verdienen die Brauereien. Im rechtsrheinischen Gebiete (also ohne die Pfalz), bestanden deren im J. 1876 5,191, mit einem Malzverbrauche von 5'129,845 Hectol. und einer auf 12'158,906 Hectol. geschätzten Production (in den Brauereien Münchens allein wurden 588,633 hl. Malz versotten und 2'760,214 hl. Bier erzeugt; in Nürnberg wurden 1'533,043 hl. erzeugt, in Augsburg 1'213,407, Regensburg 859,799 etc.). — Branntweinbrennereien gab es 1876 8,301 mit 131,557 hl. Production.

Immobiliar-Brandversicherung. Es bestehen gesonderte Anstalten für die Gebietstheile rechts und links des Rheines. Die erste umfasste 1876/77 1'278,804 Gebäude im Assekuranzwerthe v. 1,517'114,760 M., die letzte 1876 105,709 Haupt- und 120,277 Nebengebäude im Werthe von 374'499,070 M.

Vorschuss- und Creditvereine (1876) 136.

Fallimente, kaufmännische. Von 72 im J. 1872 stieg deren Zahl 1874 auf 115, 1875 auf 135, und 1876 auf 173. In den einzelnen Reg.-Bezirken im letzten Jahre: Oberbayern 49 (München allein 32), Niederbayern 19, Pfalz 31, Oberpfalz 8, Oberfranken 15, Mittelfranken 26, Unterfranken 8, Schwaben 17. Die Ueberschuldung betrug durchschnittlich 52,900 M., in einem Falle jedoch über 1'.

Eisenbahnen. Anfangs 1878 standen im Betrieb: 3,887 Klm. Staatsbahnen, 594 Pfälzische, 6 Nürnberg-Fürther, zus. 4,487 Klm. Die Herstellungskosten der Ende 1876 exploitirten $3,649,_{86}$ Klm. Staatsbahnen betrugen 766'527,193 M. Die Rechnungsergebnisse von 1876 waren: 17'070,130 Personen und 127'565,076 Cntr. Güter befördert, Einnahme 77'140,610 M. (von Personen etc. $31,_{27}$, von Gütern $63,_{32}$ %, Rest son-

stige Einn.), Betriebsausgaben 48'367,315 M. Die Ende 1876 im Betrieb gestandenen 576 Klm. Pfälzer Bahnen hatten 141'475,360 M. herzustellen gekostet. Auf die einzelnen Regier.-Bezirke kamen gegen Ende 1877 Klm. Bahnen:

Oberbayern .	975	Oberfranken	338	Schwaben	678
Niederbayern	367	Mittelfranken	622	Pfalz . .	594
Oberpfalz . .	518	Unterfranken	396	Zus.	4,487

Telegraph (vergl. S. 30). Die Einnahme betrug 1876 1'117,334, der Betriebsaufwand 1'021,220, Ueberschuss 96,114 M. Bei 7'001,700 M. Herstellungskosten des Telegraphennetzes ergab sich eine Verzinsung von 1$_{,37}$ %, oder, wenn die amtl. Depeschen hätten bezahlt werden müssen, von 2$_{,46}$ %.

Post (vergl. S. 30). 1876 war die Einnahme 8'510,005, die Betriebsausgabe 7'967,780 M., Reinertrag 542,225.

Donau-Main-(Ludwigs-)Canal. 1876 befahren von 2,532 Schiffen und 2,037 Flössen mit 2'485,283 Cntr.; Einnahme 164,210, Ausg. 327,174, Ausfall 162,964 M. (die Herstellungskosten des Kanals betrugen etwa 18 Mill. fl.).

Bodensee-Dampfschifffahrt (Staatsanstalt), 1876 betrieben mit 5 Dampfbooten, 4 Schlepp- und 3 Trajectkähnen; befördert 96,713 Personen und 3'916,987 Cntr. Güter; Einnahme 431,530, Ausgabe 324,373 M.

Maasse und **Gewicht.** Von 187 resp. 76 an ist das metr. System im ganzen Staate eingeführt (bis dahin blos in der Pfalz). Die Verhältnisszahlen des alten Maasses etc. sind folgende: Der bayer. Fuss = 29$_{,18}$ cm. Das Tagwerk = 34$_{,0727}$ ar. Die Maass = 1$_{,069}$ l.; der bayer. Eimer = 64 bayer. Maass = 68$_{,417}$ l.; der bayer. Schäffel = 222$_{,35}$ l.; das bayer. Pfund = 0$_{,60}$ Klgr.

Württemberg (Königreich).*

Kreise	Areal		Bevölkerung 1. Dec. 1875		
	Q.-Kilom.	= Q.-M.	männl.	weibl.	zusammen
Neckarkreis . .	3,326$_{,79}$	60$_{,42}$	286,268	301,566	587,834
Schwarzwaldkreis	4,773$_{,21}$	86$_{,68}$	215,561	239,376	454,937
Jaxtkreis . . .	5,138$_{,92}$	93$_{,33}$	188,052	202,651	390,703
Donaukreis . .	6,264$_{,77}$	113$_{,77}$	217,433	230,598	448,031
Zusammen	19,503$_{,69}$	354$_{,20}$	907,314	974,191	1'881,505

Der Ueberschuss der weibl. Bev. betrug 1867 57,002, 1871 66,211, 1875 66,877.

Confessionen

Evangelische	1'296,650	Andere Christen	4,167
Katholiken	567,578	Juden	12,881
		Sonstige (incl. Confessionslose)	229

Die Kreise sind in 64 Oberämter eingetheilt mit 1,911 Gemeinden, worunter 142 als Städte qualificirt sind.

*) Wir verdanken auch bei der diesmaligen Ausgabe eine Anzahl Notizen der Güte unsers alten Freundes Hrn. *Moritz Mohl.* Von benützten Schriften nennen wir bes.: »Württemb. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, herausgegeben von dem k. statist.-topogr. Bureau« (neuester Jahrgang 1876, erschienen 1877).

Frühere Volkszahl					
1815	1'395,462	1849	1'744,595	1864	1'748,328
1832	1'578,147	1855	1'669,720	1867	1'778,396
		1861	1'720,708	1871	1'818,539

Bevölkerungsbewegung. Vom 1. Dec. 1871 bis 30. Nov. 1875 kamen vor: 70,638 Heirathen, 340,525 Geburten, 247,372 Sterbfälle; davon im J. 1875 (Kalenderjahr) 16,421 Heir., 88,396 Geb., 64,480 Sterbf.; unter den Geborenen 7,543 unehel. — Selbstmorde: 1866 240 (die höchste Zahl bis dahin), 1870 246, 1871 236, 1872 213, 1873 304, 1874 282, 1875 330 (die wirthschaftl. Krisis machte sich stark bemerkbar).

Auswanderungen. Deren Zahl überstieg die Einwanderungen um

1842—51*)	1852	1853	1854	1855	1856—71
3,146	13,767	13,843	20,659	4,551	74,335

Vom J. 1812 bis zum J. 1870 sind 237,813 Personen aus-, und 54,244 ein-, somit mehr 183,569 ausgewandert.

Städte (1. December 1875). Neckarkreis. Stuttgart (mit den 3 Weilern) 107,273, Heilbronn 21,208, Esslingen 19,602, Cannstatt 15,065, Ludwigsburg 14,709, Backnang 5,680, Murrhardt 4,349, Waiblingen 4,128, Böblingen 4,098, Bietigheim 3,737, Sindelfingen 3,718, Lauffen 3,418, Winnenden 3,372, Vahingen 3,146, Neckarsulm 2,640, Asperg 2,390, Marbach 2,313, Weinsberg 2,186 Einw.

Schwarzwaldkreis. Reutlingen 15,246, Tübingen 10,471, Tuttlingen 7,515, Rottenburg 6,416, Ebingen 5,605, Rottweil 5,547, Baiersbronn 5,395, Freudenstadt 5,325, Nürtingen 5,078, Mezingen 5,003, Calw 4,642, Pfullingen 4,528, Schrammberg 3,884, Urach 3,650, Balingen 3,413, Wildbad 3,236, Nagold 2,972 Einw.

Jaxtkreis. Gmünd 12,838, Hall 8,430, Aalen 6,087, Heidenheim 5,677, Crailsheim 4,482, Ellwangen 4,451, Mergentheim 4,021, Schorndorf 3,875, Oehringen 3,538 Einw.

Donaukreis. Ulm 30,222, Ravensburg 10,034, Göppingen 9,532, Bieberach 7,376, Kirchheim 6,197, Weingarten 5,262, Laupheim 4,322, Langenau 3,785, Ehingen 3,743, Geislingen 3,671, Saulgau 3,525, Friedrichshafen 2,908, Isny 2,446, Blaubeuren 2,375, Schussenried 2,177 Einw.

Stuttgart zählte 1814 (ohne Milit.) 23,202 Einw., 1855 (mit Milit.) 46,507, 1867 75,781, 1871 91,623.

Gebietsveränderungen. Vor der franz. Revolution hatte das Herzogthum Württemberg etwa 155 Q.-M. und 585,000 Menschen (dabei 9 Herrschaften im Elsass und der Franche-Comté). Als Kurfürstenthum (1803) umfasste es gegen 190 Q.-M. und 784,000 Einw. Der Anschluss an Napoleon brachte 1806 den Königstitel und Vergrösserungen, schliessl. zum jetzigen Umfang.

Finanzen. Früher normativmässig dreijährige, künftig zweijährige Budgets. Das Etatsjahr beginnt von 1878 an mit dem 1. April (bis dahin 1. Juli). In Folge dessen umfasst der nachstehende Etat für 1878/79 nur 9 Monate.

*) Jährlicher Durchschnitt.

Einnahmen:

	1877/78	1878/79
A. Domänen:		
1. bei den Cameralämtern	727,030 M.	571,900 M.
2. - der Forstverwaltung	5'387,204,79	5'802,610,34
3. aus Berg- und Hüttenwerken	300,000	225,000
4. von den Salinen	500,000	375,000
5. Bleichanstalt Weissenau	5,190	3,890
B. Verkehrsanstalten:		
1. Eisenbahnen (1)	13'012,000	10'050,000
2. Posten	300,350	244,262
3. Telegraphen	16,400	120,550
4. Bodenseedampfschifffahrt	3,000	2,000
C. Münze u. verschiedene Einn.	1'034,118,22	685,865,69
Zusammen aus Staatseigenthum etc.	21'285,293,01	18'081,078,03
Steuern, A. Directe:		
1. aus Grundeigenthum, Gefällen, Gebäuden u. Gewerben	8'723,315	6'542,486
2. aus Wandergewerben	10,000	7,500
3. von Apanagen, Einkom. aus Kapital, Renten und sonst. Einkommen (2)	3'480,400	2'610,300
B. Indirecte:		
1. Accise (3)	1'831,500	1'373,625
2. Auflage auf die Hunde (4)	212,700	159,525
3. Wirthschaftsabgaben (5)	7'190,350,61	5'392,762,96
4. Sporteln (mit 20 % Zuschlag)	1'165,000	873,750
Zusammen Steuerertrag	22'613,265,61	16'959,948,96
Zuschuss aus der Restverwaltung	4'440,229,23	2'564,108,51
Gesammt-Einnahme	27'053,494,84	19'524,057,47

Die frühere Repartition der directen Steuern ist dahin geändert, dass Grundeigenthum und Gefälle $^{13}/_{24}$, Gebäude und Gewerbe $^{11}/_{24}$ und zwar je zur Hälfte, aufzubringen haben, ungerechnet die Wandergewerbe.

Ausgaben:

	1877/78	1878/79
1) Civilliste	1'851,184,03 M.	1'388,388,02 M.
2) Apanagen, Witthume	331,898,87	250,510,40
3) Staatsschuld:		
Zinsen	14'362,510,56	11'451,136,06
Tilgung	3'102,585,75	3'079,189,33
Couponseinlösung	17,500	13,500

(1) Die Staatsbahnen, 30. Juni 1877 1,312 Kilom., hatten bis dahin 365'375,248 M. Anlagecapital gekostet, wovon 312'706,922 durch Staatsanlehen aufgebracht waren, dann 27'316,033 durch die Grundstocks-, 25'352,293 durch die Restverwaltung (Erübrigungen aus früheren Finanzperioden) und 7'741,957 aus den Betriebseinnahmen 1855-72. Die Verzinsung des Baucapitals ward zu 3,46 % berechnet (Vorjahr 3,48); die Betriebskosten betrugen 52,3 % der Einnahme. Febr. 1878 war die Länge 1,305 Kilom. Im J. 1876/77 war die Bruttoeinnahme 25'697,462 M. (Personen- und Güterverkehr 9'755,620, Gütertransport 15'941,842).

(2) $4^4/_5$ % des steuerbaren Jahresertrags.

(3) Die Accise ruht grösstentheils auf der Veräusserung der Liegenschaften. Sie betrug früher 1 % des Werthes, vom 1. Juli 1868 an wurde sie um $^1/_{10}$, vom 1. Juli 1872 an auf $1^2/_{10}$ % erhöht.

(4) Von der Hundeabgabe (8 M. pr. Stück) bezieht der Staat etwas über die Hälfte, der Rest gehört den Ortsarmenkassen.

(5) Die Wirthschaftsabgaben bestehen, neben Concessionsgeldern, in Verbrauchssteuern von Wein, Obstmost (Cider, 11 % des Ausschankerlöses), dann Branntwein.

		1877/78	1878/79
4)	Renten	468,116,$_{15}$ M.	433,174,$_{88}$ M.
5)	Entschädigungen	65,798,$_{65}$	51,347,$_{54}$
6)	Pensionen	1'428,220	981,170
7)	Quiescenzgehalte	16,500	12,375
8)	Gratialien	295,000	221,250
9)	Geheimerath	73,175	54,881,$_{25}$
10)	Verwaltungsgerichtshof	24,650	19,350
11)	Departement der Justiz	3'418,488	2'571,096,$_{50}$
12)	- des Auswärtigen	166,474	125,020,$_{75}$
13)	- - Innern	4'695,185,$_{25}$	3'506,207,$_{48}$
14)	- - Kirchen- u. Schulw.	7'897,713,$_{43}$	5'987,345,$_{94}$
15)	- der Finanzen	2'978,524	2'596,170
16)	Landständ. Sustentationscasse	370,280,$_{66}$	281,191,$_{35}$
17)	Reservefonds	105,000	78,750
18)	Leistungen für d. deutsche Reich	6'669,983,$_{50}$	4'503,081
	Total	48'338,787,$_{85}$	37'605,135,$_{50}$

Die Civilliste auf die Regierungszeit des jetzigen Königs betrug (ungerechnet Naturalien) 777,800 fl. Durch Gesetz vom 7. Februar 1874 wurde jedoch der Geldbetrag vom 1. Juli 1873 an auf 1'600,000 M. festgesetzt, folglich um 155,533 fl. erhöht. Durch das Hofkammergut erhöht sich aber der Bezug des Hofes um weitere 300,000 fl.

Durch ein Gesetz vom 6. Juli 1849 wurde die Erhebung von Eingangs- und Verbrauchsteuern (Octrois etc.) zur Deckung der Gemeindebedürfnisse von einer Ermächtigung durch die Gesetzgebung abhängig erklärt, d. h. allgemein untersagt. Im Jahre 1869/70 zählte man 1,353 politische Gemeinden mit Waldbesitz, zus. 550,337 Morgen; 1,629 Gemeinden (unter 1,909 im Ganzen) hatten 171,885 Morgen sonstigen Grundbesitz.—Die Amtskörperschaften (Oberamtsbezirke) haben die gleichen Selbstbesteuerungsrechte wie die Gemeinden (Umlagen nach den Staatssteuern).

Eisenbahnen. Mit Ausnahme von zwei kleinen Strecken sind dieselben durchgängig vom Staate hergestellt (s. S. 28).

Staatsschuld. Dieselbe betrug am 30. Juni 1877 336'554,604 M., wovon 289'621,493 für Eisenbahnzwecke verwendet. Für weitere Bahnbauten sind indess fernere Anlehen genehmigt, so dass der Schuldbetrag bis 1. Juli 1878 rund auf 375', bis 1. April 1879 auf 390' steigen wird, wovon 350' für Eisenbahnzwecke. Das Gesammtanlagecapital ist dabei (bis April 1879) auf 406' berechnet. Pro 1877/78 sind für Verzinsung, Tilgung und Provisionen 17'482,596 M. vorgesehen, wovon 3'102,586 auf Amortisation kommen.

Die Kriegskosten-Entschädigung betrug (Rectification vorbehalten) 85'502,610 M. Verwendung für die Kosten des Krieges 57'399,058, Tilgung älterer Schulden 11'301,626, zu sonstigen Staatszwecken (Bauten etc.) 15'422,315 M.

Beamtenzahl. Die Gesammtzahl der Angestellten betrug Jan. 1874 16,813, ungerechnet 5,995 Unterbedienstete; von den ersten kamen 10,937 auf den Staatsdienst, 3,886 auf den der Volksschule und 1,990 auf jenen der Kirche. Das durchschnittl. Diensteinkommen war bei den ersten 1,363,$_5$, den zweiten 1,061, den dritten 2,127,$_4$ M.

Militär. Die württemb. Truppen bilden das 13. deutsche Armeecorps, umfassend 2 Divisionen, 8 Inf.-, 4 Kavallerie-Reg., 1 Reg. Feld- und 1 Bataill. Festungs-Artillerie, 17 Bataill. Landwehr etc. (s. S. 14 ff.).

Festung. Ulm, mit gemischter (württemb.-bayer.) Besatzung.

Kriegsgeschichtliches. Zum Rheinbunde hatte Württemberg 12.000 zu stellen, welche zwar nicht nach Spanien, wol aber nach Russland ziehen mussten. 1814 und 15 grosse Anstrengungen gegen Napoleon. — Im Feldzug von 1866 stellte Württemberg 15.532 M. Der Verlust in dem Treffen von Tauberbischofsheim, 21. Juli, betrug 690 Mann, worunter 60 Todte. In dem Feldzuge 1870/71 starben an Wunden 753, an andern Beschädigungen 37, an Krankheiten 363, total 1,153 M.

Sociales. Aufnahme der Bevölkerung nach Berufsclassen 1875:

	männl.	weibl.	zusammen	= auf 10,000 E.
1. Land-, Forstwirthaft, Fischerei	298,266	312,322	610,588	3,358
2. Industrie, mit Bergbau, Bauwesen	366,341	357,242	723,583	3,979
3. Handel und Verkehr	71,439	82,453	153,892	846
4. Dienstleistende ohne Angabe der Berufsclasse	59,518	71,711	131,229	722
5. Militär	10,634	1,385	12,019	66
6. Uebrige Berufsarten	46,940	55,302	102,242	562
7. Ohne Berufsausübung	17,340	55,640	72,980	467
8. Dazu in Anstalten Lebende ohne Berufsangabe	6,606	6,002	12,608	
Total*)	877,084	942,057	1'819,141	

Justiz. Es betrug die Zahl der bei den Oberamtsgerichten angefallenen

	1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876
Untersuchungen	17,683	18,670	21,267	23,067	25,821	27,044	30,019
Civilprocesse	16,573	17,335	18,272	19,452	20,596	20,468	21,989
Ganten	1,355	1,494	1,170	1,248	1,518	1,647	1,928
Zusammen	35,575	37,499	40,709	43,767	47,935	49,159	53,936

Unterrichtswesen. 1 Universität (Tübingen), 1 Polytechnische Schule (Stuttgart), 1 land- und forstwirthschaftliche Akademie (Hohenheim), 1 Kunstschule (Stuttgart), 1 Musikconservatorium (das.), 4 niedere evangelisch-theologische Seminare, 2 niedere katholische Convicte, 8 Gymnasien, 8 Lyceen, 70 Lateinschulen, 79 Realschulen, 14 Elementarschulen zur Vorbereitung für die Gelehrtenschulen. — Volksschulwesen: 3 Staats-Schullehrerseminare für Lehrer, 1 für Lehrerinnen, 3,910 Lehrerstellen an den Volksschulen.

Berg- und Hüttenwesen, 1875.

Werke	Production	Geldwerth	Arbeiter
19 Bergwerke (Erz)	491,357 Cntr.	207,207 M.	286
2 Mineralsalz	1'281,830	577,304	180
6 Kochsalz und Alaun	519,816	815,326	208
5 Metallerzeugung aus Erzen	210,779	1'599,446	502
47 Roheisenverarbeitung	640,530	6'540,349	1,854

Weinproduction. Im Jahre 1876 standen von 23,610 Hectaren Weinbergen 18,250 Hectaren im Ertrage (davon 10,957 im unteren Neckarthale) und lieferten 383,572 Hectoliter Wein, dessen Geldwerth zu 15'036,372 M. berechnet ward; im Vorjahre rechnete man 909,491 hl. zu 15'249,929 M. Der 50jährige Durchschnitt seit 1827 war 435,418 hl. zu 5'304,476 M. Geldwerth. — 1877 rechnete man 326,949 hl. im Werthe von mehr als $9^1/_2$ Mill. M.

*) Wirthschaften 1875/76: im Betrieb 14,891 (concessionirt 20,496) = 1 auf 117 Einw. (in Baden 1 auf 143, in Hessen 1 auf 166).

Die Waldungen des Staats umfassen 189,722, die der Körperschaften 190,629 Hectaren.

Gewerbsbetriebe im Jahre 1875

	Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	Arbeiter	dav. weibl.
mit 5 und weniger Gehilfen	146,320	17,289	217,417	28,121
- mehr als 5 Gehilfen .	2,351	560	69,433	17,814
Eisenb., Post, Telegraphen	15	1	1,273	16
Zusammen	148,686	17,850	288,123	45,951

Die **Post** ist nicht an das Reich abgetreten. Allgemeine Ergebnisse s. S. 31. Die finanziellen Ergebnisse waren 1876/77: Einn. 4'780,634, Betriebsausgabe 4'348,084, Reinertrag 432,550 M. Das Anlage- und Betriebscapital ist 5'655,208 M.

Telegraphie (s. S. 30), 1876/77 betrugen die Einn. 533,136, die Betriebsausgaben 523,003 M.

Bodensee-Dampfschifffahrt. Befördert wurden 1876/77 133,117 Pers. und 64,659 Tonnen Güter. Einn. 281,861, Betriebsausg. 241,377 M. Vermögenswerth an Schiffen 504,404 M.

Sparkassen. Während bei der Landessparkasse die Einlagen 1860 erst 6'477,505 fl. betrugen, war die Summe 1. Juli 1875 auf 17'237,951 fl. gestiegen. Ausserdem betrugen die Einlagen in die Oberamtssparkassen 1874 11'743,795, und in die übrigen Sparkassen 5'980,421 fl. Am 1. Juli 1877 hatte die Landessparkasse 34'449,247 M. Activa, gegen 33'094,647 Passiva, worunter 31'533,320 M. Einlagen.

Wohlthätigkeitsanstalten, Vereine und Stiftungen zählte man 1874 4,311, mit $61,_{1}$ Mill. M. Vermögen. — Vorschuss- und Creditvereine (1876) 105.

Feuerwehren: 1876 431 mit 64,098 Mitgliedern.

Maasse. Die früheren: Fuss (zu 10 Zoll) = $28,_{65}$ cm. Der Juchart = $1^1/_2$ Morgen; der Morgen = $31,_{5}$ Are. Der Schäffel hatte $177,_{23}$ Liter. der Eimer = $293,_{92}$ l. (die Maass war $1,_{84}$ l.).

Baden (Grossherzogthum).*

Kreise	Areal Q.-Kilom.	Bevölkerung 1. Dec. 1875 männl.	weibl.	zusammen
Constanz .	$1,864,_{32}$	62,483	65,062	127,545
Villingen .	$1,066,_{46}$	32,784	35,615	68,399
Waldshut .	$1,238,_{04}$	39,107	41,401	80,508
Freiburg .	$2,186,_{16}$	95,630	104.000	199,630
Lörrach .	$960,_{27}$	44,934	46,555	91,489
Offenburg .	$1,593,_{26}$	72,414	77,960	150,374
Baden . .	$1,045,_{28}$	64,223	65,234	129,457
Karlsruhe .	$1,527,_{30}$	127,163	131,053	258,216
Mannheim .	$468,_{12}$	55,529	56,809	112,338
Heidelberg	$968,_{40}$	65,881	70,767	136,648
Mosbach .	$2,166,_{24}$	74,609	77,966	152,575
Zusammen	$15,083,_{85}$	734,757	772,122	1'507,179

Confessionen 1875:

Katholiken. . .	958,907
Protestanten . .	517,851
Sonstige Christen	3,929
Juden	26,492
unbekannt . . .	87

Frühere Volkszahl.

1811	990,663
1823	1'109,430
1834	1'230,791
1846	1'367,486
1855	1'314,837
1867	1'438,872
1871	1'461,562

*) Vergl.: »Statistisches Jahrbuch für das Grossh. Baden«. Es liegt uns der 8. Jahrgang vor, betreffend 1875, erschienen 1876.

Das Land ist für die Justiz in 54 (früher 73) Amtsgerichte, für die Verwaltung in 52 (früher 64) Bezirksämter eingetheilt. Die Zahl der Gemeinden beträgt 1,584, ausserdem 32 selbständige »Colonien«. Von den ersten sind 113 als »Städte« qualificirt.

Bevölkerungsbewegung.

	1870	1871	1872	1873	1874	1875
Geburten, einschl. todtg.	58,913	54,577	60,600	60,640	61,058	62,897
davon unehelich . . .	6,847	6,025	5,695	5,587	5,138	4,803
Lebend geboren . . .	56,934	52,654	58,716	58,672	58,899	60,716
Gestorben	46,045	47,092	39,264	40,561	43,947	44,959
Eheabschlüsse	10,607	13,234	14,599	13,459	13,020	12,797

Gewaltsame Todesfälle. 1874 52, 1875 56.

Selbstmorde. 1874 244, 1875 226, d. h. 1 auf 6,177 resp. 6,669 Einw. Der Confession nach 1 Fall auf je

	Protestanten	Katholiken	Juden
1874	5,451	6,523	13,246
1875	6,571	6,849	6,623

Die **Auswanderungen**, in den Jahren 1840 bis 1873, bei unvollständiger Erhebung 1'507,179 Individuen betragend (mit einem Vermögensfortzuge von wenigstens 24 Mill. Gulden), sind 1874 auf 1,257 und 1875 auf 818 herabgegangen, mit 1'102,217 und 583,487 M. Vermögen. Eingewandert sind 1875 194 Pers. mit 473,869 M., gegen 160 Pers. mit 414,204 im Vorjahr (doch sind in jener Anzahl nur die mit Entlassungsscheinen Fortgezogenen einbegriffen).

Gebrechliche, (1871): 766 Blinde, 1,614 Taubstumme, 3,664 Blöd- und 1,662 Irrsinnige.

Grössere Städte (1875).

Mannheim 46,453, Karlsruhe 42,895, Freiburg 30,595, Pforzheim 23,692, Heidelberg 22,334, Rastatt 22,219, Konstanz 12,003, Baden 10,958, Bruchsal 10,811, Lahr 8,491, Durlach 6,782, Weinheim 6,723, Offenburg 6,587, Lörrach 6,249, Villingen 5,578, Ettlingen 5,288, Schwetzingen 4,277, Eberbach 4,260, Ueberlingen 3,864, Säckingen 3,624, Bretten 3,606, Werthheim 3,447, Donaueschingen 3,366, Lichtenthal 3,293, Eppingen 3,274, Breisach 3,212, Wiesloch 3,187, Walldüren 3,163, Mosbach 3,097, Ladenburg 3,040, Kehl (d. Dorf) 2,988, Oberkirch 2,705, Achern 2,878, Schopfheim 2,492, Gernsbach 2,431, Philippsburg 2,407, Waldshut 2,347 Einw.

Karlsruhe hatte im J. 1719 erst 1,994 Einw., 1770 3,333, 1810 10,597, 1871 36,582. — Mannheim dagegen 1729 15,760, 1766 24,190, 1871 39,606.

Gebietsveränderungen. 1771 Vereinigung des Baden-Badischen Gebiets mit dem von Baden-Durlach, zus. die Markgrafschaft 216,000 Einw. auf 65-70 Q.-M. Der Anschluss an den Rheinbund ward durch Vergrösserung des 1803 zum Kurfürsten- und 1806 zum Grossherzogthum erhobenen Staates belohnt. — Verfassung vom 22. August 1818.

Finanzen. Zweijährige Budgets (die Aufstellung etwas abweichend von der sonst gewöhnlichen). Ordentlicher Etat für 1878 und 79:

	1878	1879	zusammen
Einnahme, ordentliche. . . . . M.	34'213,031	34'188,865	68'401,896
– ausserordentl. f. beide Jahre			360,595
Total für 2 Jahre			68'762,491
Bedarf, ordentlicher	34'491,847	34'750,123	69'241,970
- ausserordentl. für beide Jahre			5'836,064
Total für 2 Jahre			75'078,034

Zur Deckung des Ausfalls von 6'315,543 M. sind zu verwenden: 3'185,707 aus den im Betriebsfond angesammelten Ueberschüssen, und 3'129,836 durch einen ausserordentlichen, in den folgenden Etatsperioden wieder zu ersetzenden Zuschuss der Amortisationscasse.

Die Einnahmen im Jahre 1878 sind folgendermassen classificirt:

	Mark
A. Minist. des Grossh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen (wobei Bezirksjustiz 445,563, Strafanstalten 842,962)	1'288,525
B. Minist. d. Innern (dabei: Heil- und Pfleganstalten Pforzheim und Illenau 831,697)	1'197,658
C. Handelsmin. (dabei: Wasser- und Strassenbau 1'224,924)	1'232,394
D. Finanzmin.: 1) Domänen 7'546,610, 2) Steuern 20'711,953 (directe 10'286,681, indirecte 6'684,531, Justiz- u. Polizeigefälle 3'278,511, Forstgerichtsgefälle 141,598, Versch. 320,632), 3) Salinen 929,774, 4) Zollverw. 1'093,742, 5) Münzverw. 38,233, 6) allgem. Cassenverw. 174,022 =	30'494,334
E. Oberrechnungskammer	120
Zusammen (wie oben)	34'213,031

Ausgaben:

	Mark
A. Staatsministerium: Grossh. Haus 1'788,350, Landstände 104,907, geh. Kabinet 20,750, Staatsministerium 73,315, Gesandtschaft beim Reich 30,700, Matrikularbeiträge zur Reichscasse 5'348,500, Versch. 38,820 =	7'405,392
B. Justizmin. (dabei Strafanst. 1'199,330)	4'977,214
C. Min. d. Innern (dabei Cultus 227,587, Unterr. 2'485,845, Wissenschaft und Künste 139,694, Armenanst. 186,843, die beiden Heil- und Pflegeanstalten Pforzheim und Illenau 1'057,785)	6'993,966
D. Handelsmin. (dabei Beförderung der Landwirthsch. 194,686, Wasser- und Strassenbau 4'144,980)	4'565,090
E. Finanzmin. (dabei: Domänenverw. 3'806,636, Steuerverw. 2'533,893, Salinenverw. 700,471, Zollverw. 1'478,188, Münzverw. 38,233, allg. Kassenverw. 93,267, Pensionen 1'519,107),	10'458,645
Schuldentilgung 1'055,000, Ausserord. 4,800 =	1'059,800
F. Oberrechnungskammer	91,540
Zusammen	34'491,847

Ausserordentlicher Etat für beide Jahre:

A. Strassenbau 1'788,125, B. Wasserbau 1'360,230, C. Verschiedenes 147,000, zusammen 3'295,355 M. Dagegen Einnahme: Beiträge der Gemeinden und Kreisverbände 343,595, Erlös aus der topogr. Karte 360,595 M.

Die directen Steuern werden erhoben: 1) von der Grund-, Häuser- und Gefällst. 28 Pfen. von je 100 M. Steuercapital, 2) Erwerbst. (neu eingeführt) 26 Pf. von 100 M., 3) Beförsterungsst. 15 Pf. von 100 M. Waldsteuercap., 4) Kapitalrentenst. 15 Pf. von 100 M. Dann: Weinsteuer a. Accise 2 Pf. vom Lit. Trauben- und 0,6 Pf. vom Lit. Obstwein; b. Ohmgeld 1,8 Pf. vom Trauben-, 0,8 vom Obstwein; Bierst. 20 Pf. für 15 Lit. in Baden erzeugtes, 32 Pf. für importirtes Bier etc.

Special-Etats.

Deren bestehen noch 5, mit folgenden Budgetabschlüssen für 1878:

		Einnahme	Ausgabe
1) Eisenbahnbetriebsverwaltung		M. 61'843,630	49'130,397
2) Bodenseedampfschifffahrt		550,700	535,316
3) Main-Neckarbahn-Antheil	netto	470,640	—
4) Eisenbahnbauverwaltung		—	15'000,000 (1)
5) Eisenbahnschuldentilgungs-Kasse		39'417,228 (2)	39'417,228 (2)

(1) 1879 33'217,260.
(2) 1879 57'434,804.

Die Civilliste, 1858 um 100,000 und 1874 weiter um 36,000 fl. erhöht, betrug darnach 788,490 und mit den Apanagen etc. 874,204 fl., ungerechnet den Genuss der Schlösser, Jagden etc. Im März 1876 genehmigte der Landtag die »zusätzliche Aufbesserung zur Civilliste im Betrage von 238,286 M.«, wodurch die Gesammtziffer auf 1'589,983 M. erhöht ward; ausserdem betragen die Apanagen 198,367 M.; zugleich erfolgte die Uebernahme von 23,714 M. Beitrag der Civilliste zur Kunstschule auf die Staatscasse.

Gesammtbetrag des steuerbaren Capitals (1875) 2,605'820,908 M., neml.: Grund- und Gefällsteuercapital 932'518,369, Häusersteuercap. 401'889,085, Gewerbsteuercap. 486'956,751, Capitalrentensteuercap. 669'840,160 von 38,241 Steuerpflichtigen (1868 erst 263'220,870 fl.), Classensteuercap. 114'616,543 von 31,516 Steuerpflichtigen; dazu das steuerfreie Capital des Staats mit 56'483,953 M. Der Grundbesitz des Staats (Domänen) umfasste 1875 107,280 Hectaren, wovon 10,598 Aecker, 7,839 Wiesen, 87,419 Wald, im Gesammtsteueranschlag von 52'496,121 M.

Geschichtliche Notizen. Frühere Finanzgesetze veranschlagten die Nettoeinnahmen so: 1825 7'231,000 fl., 1846 10'387,000, 1861 11'181,397, 1865 11'929,644, 1868 14'439,101, 1875 17'617,141 fl.; für 1877 (ordentl. Etat) 32'797,370 M., daneben für 1876 und 77 zus. 7'172,736 M. ausserordentl., ungerechnet die Specialetats.

Staatsschuld. Dieselbe ist in die allgemeine und die Eisenbahnschuld geschieden. Die erste fand sich bereits am 1. Jan. 1877 auf 50'881,661 M. herabgebracht, wovon 21'137,629 verzinslich und 29'744,032 unverzinslich (davon 20'571,428 aus dem Domänengrundstock und 8'998,260 aus der Gen.-Staatscasse) wogegen die Tilgungscasse etc. 40'277,804 an Activen besass, so dass die wirkl. Schuld nur noch 10'603,857 betrug.

Die Eisenbahnschuld belief sich 1. Jan. 1877 auf 275'998,286 M. Käme nur diese Summe in Betracht, so würden die Bahnen $4,_{22}$ % ertragen; da aber die ursprünglichen Bau- und Einrichtungskosten bedeutend mehr betrugen, als die jetzt zu verzinsende Summe, so bleiben vom Gesammtbaucapitale, nach minister. Erklärung, $3,_{4}$ %. Anfangs 1878 ward ein neues 4 % Anlehen von 12 Mill. aufgenommen (emittirt zu $94,_{90}$).

Baden besitzt, ebenso wie die andern süddeutschen Staaten, ein bedeutendes unmittelbares Staatsvermögen. Von den Kosten des Eisenbahnbaues waren, wie oben bemerkt, am 1. Januar 1873 durch höhere Reinerträgnisse und Amortisation bereits 25'621,957 fl. getilgt. Die Domänenländereien umfassten am 1. Januar 1872 296,437 Morgen, einschliesslich 238,600 Morgen Waldungen, welche, mit Inbegriff der Gebäude und Rechte, 1872 einen Reinertrag von 2'778,439 fl. lieferten. — Zur Verminderung der allgemeinen Schuld trug 1852 ein Vergleich mit Bayern wegen des streitigen altpfälzischen Schuldwesens bei, wodurch Baden eine Abfindungssumme von 2'275,000 fl. erhielt.

Finanzgeschichtliche Notizen. In einem Zeitraum von 30 Jahren hat die Staatscasse für die Zehntablösung gegen 14, für Beseitigung anderer

Feudallasten etwa 5, und für die Rheincorrectionen fast 12 Mill. fl. aufgewendet. Die Kosten der preuss. Hülfeleistung zur Unterdrückung der 1849r Revolution wurden zu 3'281,284 fl. angegeben, wovon 3'002,275 durch Umlagen der Gemeinden gedeckt werden mussten. Der Krieg von 1866 kostete, ausser dem eigenen Aufwand, eine Contribution von 6 Mill. fl. an Preussen. — Die eigentlichen Kriegskosten von 1870 und 71 sind von der Regierung auf 19'132,495 fl. berechnet, oder, nach Abzug der Einnahmen der Kriegsverwaltung, netto auf 17'361,054. Hiezu kamen sodann: für Retablissement 6'650,000, Beihilfen an Reservisten und Landwehrmänner 261,091, Unterstützung an aus Frankreich ausgewiesene Badener 1'013,612, Entschädigung an die Bewohner von Kehl und Breisach 1'885,775, zus. 27'171,532 fl. Dagegegen hatte Baden 1874 aus der franz. Kriegscontribution bereits 45'467,734 fl. bezogen, und da ausserdem ein Restguthaben von etwa 700,000 fl. noch zu liquidiren war, so ergab sich ein Ueberschuss von rund 19 Mill., welche zur Schuldamortisation bestimmt wurden.

Gemeindehaushalt. Am 1. Januar 1875 betrug das Bruttovermögen aller Gemeinden 131'211,255 fl., die darauf haftende Schuldsumme 18'463,878 fl. Die Gemeindeumlagen waren pro 1876 im Ganzen auf 8'896,548 M. veranschlagt, bei einem steuerpflichtigen Capitalwerthe von 1,187'558,581 Gulden.

Militär. Zufolge der Militärconvention vom 25. November 1870 ging das gesammte badische Militärwesen mit dem 1. Juli 1871 an Preussen über. Bestand: 6 Reg. Infanterie (1 Grenadier-, 5 Linien-Regimenter), 3 Reg. Dragoner, 1 Reg. Feldartillerie etc. Diese Truppen bilden den Hauptbestandtheil des 14. deutschen Armeecorps.

Im Kriege von 1870/71 fielen 31 Officiere und 413 Soldaten: verwundet wurden 147 und 2,584, vermisst 4 und 259, zusammen 3,438.

Unterrichtswesen. Ausser den 2 Universitäten Heidelberg und Freiburg zählt man 7 Gymnasien, 5 mit Realgymnasien combinirte Gelehrtenschulen, 2 Realgymnasien, 43 Gewerbschulen etc.; dann die Polytechnische Schule zu Karlsruhe.

Spitäler (mit Ausschluss der blosen Gemeindearmenhäuser) gab es 1872 131. Diese Anstalten besassen 1868 ein Vermögen von 13'568,053 fl. Es wurden darin 1868 24,296 Individuen verpflegt. Die Jahreseinnahme der Anstalten belief sich auf 1'192,335 fl., der Aufwand auf 1'083,212 fl.

Sparcassen. 1875 102 Cassen, 152,434 Einleger mit 95'596,761 M. Guthaben. — **Vorschussvereine.** 1875 97 mit 47,521 Mitgliedern, 8'071,970 M. Geschäftsantheilen (Guthaben der Mitgl.) u. 287'674,434 M. Geschäftsumsatz. (1876 101 Vereine.)

Brandversicherungen 525,548; Gebäudewerth Ende 1875, eingerechnet das nicht versicherte Fünftel 1,191'553,825 M., wovon 161'775,059 bei Privatgesellschaften; dazu Mobiliarversicherungen 1,008'667,272 M. Es bestanden 1875 278 Feuerwehrvereine mit 24,962 Mitgliedern. — **Dampfkessel,** Ende 1875 1,120, von 712 Besitzern.

Justiz. Die Zahl der erledigten G a n t e n betrug im Durchschn. der J. 1865-75 504, davon 1874 467, 1875 481. Die der C i v i l p r o c e s s e,

1861 etwa 17,000, stieg 1867 auf 33,901, betrug im Durchschnitt der J. 1866-75 34,569, speciell 1874 33,822, 1875 32,972. Straffälle wurden im bezeichneten Jahzehnt durchschn. 5,511 erledigt und dabei 2,354 Individuen verurtheilt, davon in den Jahren 1874 und 75 6,456 und 6,160 Fälle mit 2,901 und 2,820 Verurtheilten.

Berg- und Hüttenwesen 1875:

Werke	Production	Geldwerth	Arbeiter
8 Bergwerke	272,372 Cntr.	217,196 M.	277
2 Salzwerke	504,468	753,109	234
3 Metallerzeugung aus Erzen .	170,953	688,052	94
44 Eisenverarbeitung	221,161	2'251,516	743

Ackerbau. Das landwirthschaftliche Gelände umfasste 1876 875,668 Hectaren, worunter 13,344 Gärten, 558,702 Aecker, 193,713 Wiesen, 20,801 Weinberge, 34,870 Weiden. Davon sind 78 % Eigenthum, 13 % Pachtland, 5 % Almend. Güter von 500 Morgen sind nur 21 vorhanden, in den südlichen Landestheilen. Durchschnittl. Preis des 1875 verkauften Landes pr. Hectar: Aecker 2,199, Gärten 5,548, Wiesen 2,651, Rebland 6,057, Wald 1,117 M. — Tabakbau. Hierin ist Baden nicht nur relativ, sondern selbst absolut das wichtigste Land im Zollverein. Im Erndtejahre 1876/77 waren 6,876 Hectaren mit Tabak bepflanzt (1873 sogar 9,002), und zwar im letzten Jahre in 439 Ortschaften von 35,242 steuerpflichtigen Pflanzern. Das Product betrug an getrockneten Blättern 190,427 Cntr. (1873 295,422) = pr. Hectare durchschnittlich $27,_7$ Cntr. (1873 $32,_8$), im mittleren Preise von 22 M. (1872 37 M.); der stärkste Tabakbau in den Kreisen: Mannh. 1,458 ha. Schwetzingen 1,379, Lahr 1,014, Heidelberg 756.

Viehstand 1875: 67,310 Pferde, 626,026 Stück Rindvieh, 167,111 Schafe, 344,326 Schweine, 82,661 Ziegen, 1'910,563 St. Federvieh.

Strassen, Ende 1875 3,659 Kilom. Landstrassen und 5,982 Kilom. Gemeindewege.

Eisenbahnen. Ende 1876 1,172 Kilom., wovon 1,021 Staats-, 26 Pacht- und 125 Privatbahnen. Gesammt-Anlage- und Einrichtungskosten 344'896,386 M. Befördert 1876 8'025,309 Pers., 3'681,317 Ton. Güter. Einnahmen 30'007,900, Ausg. 19'188,900 ($62,_{67}$ %), Reinertrag 11'431,019; Verzinsung des Anlagecapitals $3,_{35}$ % (gegen $3,_{40}$ im Vorjahre und $3,_{99}$ 1874). Rechnet man statt des ursprüngl. Anlagecapitals nur das verbleibende Schuldcapital, so wird der Ertrag pro 1876 auf $4,_{22}$ % berechnet, während der Durchschnittsbedarf der Verzinsung von 276 Mill., ohne Tilgung, nur $4,_{26}$ % ist. Im J. 1877 hat sich übrigens der Reinertrag bedeutend ungünstiger gestaltet. Febr. 1878 umfassten die vom Staat betriebenen Bahnen, ohne den Antheil an der Main-Neckarb., 1,182 Kilom.

Hessen (Grossherzogthum).*

Provinzen	Areal Q.-Kilom.	= Q.-Meilen	Bevölkerung 1. Dec. 1875 männl.	weibl.	zusammen
Starkenburg	3,018,84	54,80	181,990	188,180	370,170
Oberhessen	3,285,37	59,66	124,587	129,449	254,036
Rheinhessen	1,373,81	24,95	130,495	129,517	260,012
	7,678,02	139,50	437,072	447,146	884,218

Das Land ist, statt früher in 24, nun in 18 Kreise eingetheilt, wovon 7 auf Starkenburg, 6 auf Ober- und 5 auf Rheinhessen kommen.

Confessionen 1875:		Frühere Bevölkerung:	
Evangelische	602,850	1817	629,535
Katholiken	251,172	1834	760,765
Deutsch-Katholiken	2,958	1852	854,314
Mennoniten	705	1855	836,424
Andere Christen	881	1867	823,138
Juden	25,652	1871	852,894

Bevölkerungsbewegung.

	Geburten	davon unehelich	Sterbfälle	Heirathen	Scheidungen
1873	33,981	2,649	23,012	7,916	27
1874	*34,587	2,533	23,047	7,785	33
1875	35,548	2,483	23,999	7,666	..
1876	35,254	2,422	22,707	6,982	..

In den 4 Jahren vom 1. Dec. 1871 bis dahin 1875: 31,650 Heirathen, 137,260 Geburten, einschl. Todtgeb. (70,358 männl., 66,902 weibl.), 92,334 Sterbfälle. — Auswanderungen. Von 1822-71 sind 185,763 Personen mehr aus- als eingewandert.

Städte (1875):

Mainz 56,421, Darmstadt 36,993 (mit Bessungen 43,695), Offenbach 25,911, Worms 16,575, Giessen 13,858, Bessungen 6,702, Bingen 6,380, Kastel 5,795, Bensheim 5,325, Lampertheim 5,128, Alzei 5,000, Pfungstadt 4,853, Neu-Isenburg 4,432, Friedberg 4,356, Heppenheim 4,258, Langen 4,005, Dieburg 3,881, Lorsch 3,766, Alsfeld 3,643, Seligenstadt 3,385, Vilbel 3,379, Oppenheim 3,228, Gernsheim 3,210, Michelstadt 3,162, Erbach 2,657, Babenhausen 2,382, Bad Nauheim 2,391, Wimpfen a. B. 2,081 Einw.

Im J. 1816 zählte Mainz 25,251, Darmstadt 15,391, Offenbach 6,214, Worms 6.259 (im Mittelalter angebl. 60,000) Einw. — Gesammtzahl der Gemeinden 998.

Gebietsveränderung. Ende März 1866 umfasste das Grossh. mit dem ererbten H.-Homburg 157½ Q.-M. und 880,689 Menschen. Der Friedensvertrag mit Preussen v. 3. Sept. 1866 reducirte jedoch den Staat auf seinen jetzigen Bestand. — Die Verfassung datirt v. 17. Dcbr. 1820, geändert 1848, dann Octroyirung, zuletzt Wahlgesetz v. 6. Sept. 1856 und 8. Novbr. 1872.

Finanzen. Dreijährige Finanzperioden. Der Voranschlag für 1876-78 schliesst für 1 Jahr der Periode so ab:

Einnahmen.	Mark
I. Domänen	5'778,670
II. Regalien	72,679
III. Directe Steuern (1866 erst 3'166,309 fl.)	7'358,735

*) Sehr schätzenswerthe Materialien in den »Mittheilungen der Grossh. Hessischen Centralstelle für die Landesstatistik« (im »Notizblatt des Vereins für Erdkunde«) und den »Beiträgen zur Statistik des Grossh. Hessen. Herausgegeben von der Grossherzogl. Centralstelle für die Landesstatistik«.

		Mark
IV.	Indirecte Auflagen: Tranksteuer von Wein 468,000, Brückengeld 127,400, Sporteln 252.000, Stempel 1'120,000, Collateralgelder 260,000, Abg. v. Hunden und Nachtigallen 120,060, Antheil an Reichssteuern 208,926 = ...	2'556,386
V.	Einn. aus verschiedenen Quellen (dabei 545,795 Cassaüberschüsse)	1'681,045
	Zusammen	17'447,515

Ausgaben.

I.	Lasten und Abgänge	1'141,911
II.	Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld	681,905
III.	Pensionen	747,242
IV.	Bedürfnisse des grossh. Hauses	1'314,857
V.	Landstände	43,470
VI.	Matrikularbeiträge zur Reichscasse	1'254,244
VII.	Gesammt-Staatsministerium	138,935
VIII.	Ministerium des Innern	3'780,058
IX.	Ministerium der Justiz	1'610,134
X.	Ministerium der Finanzen	4'336,875
XI.	Garantirte Staatszuschüsse zu Eisenbahnunternehmungen .	2'400,000
	Zusammen	17'449,631

Im Oct. 1877 wurde dem Landtage ein Vorschlag zur Neuregulirung der Civilliste unterbreitet, gelegentlich der Thronbesteigung des neuen Grossherzogs. Gefordert wurden, ohne Apanagen etc., 1'096,288 M. (14,574 mehr als bis dahin), dann aber Uebernahme von 205,714 jährl. Lasten von der Civilliste auf die Landescasse, endlich Mittel zur Deckung von Privatschulden sowol des neuen als des verstorbenen Grossherzogs, zu welchem Behufe die Civilliste während der nächsten 10 Jahre auf 1'349,818 M. jährl. zu erhöhen sei. Der Landtag hat, Mai 1878, dieses Postulat mit Majorität genehmigt; Deckungsmittel wurden vorerst noch nicht bestimmt.

Das Land besitzt an rentirenden Domänen 68,037 Morgen (à 25 ar) Kameral- u. 271,204 Mg. Forstdomänen (nach Abzug von 1,119 Mg. der ersten und 63,876 der zweiten in Folge des Gebietsverlustes von 1866); 1876 mit einem Ertrage von 4'229,592 M. Die Staatsbahn (Oberhess. B.) umfasste Febr. 1878 176 Km. Der Hess. Antheil an der Main-Weserbahn ertrug 1872–74 durchschnittl. 1'838,000 (bei 16'447,000 Baucapital), ebenso ward der Antheil an der Main-Neckarbahn 1876 zu 1'627,700 veranschlagt (bei 9'237,838 Baucap.). Für einen Theil der Hess. Ludwigsbahn, neml. für $24,_{18}$ Meil., hat der Staat eine Zinsgarantie geleistet pr. Meile 28,000 Gulden Reinertrag, ausserdem 3,000 fl. Zuschuss zum Erneuerungsfond.

Kreislasten. Der Aufwand in den 18 Kreisen ist folgendermassen budgetirt: 1876 331,342, 1877 384,488, 1878 362,883 M.

Schuld. Jan. 1877 betrug die gewöhnl. Schuld 4'597,195 M., wogegen für 16'835,455 Activa vorhanden waren. Die Staatsrentenschuld belief sich auf 2'613,000, die Provinzialstrassenbau- auf 1'578,394, und die Eisenbahnschuld, nach Abzug von 614,574 Activa, auf 51'102,989, zus. nach Abrechnung aller Activa 43'056,123. Die Eisenbahnschuld war innerhalb des Jahres 1876, in Folge Ankaufs der Oberhess. Bahnen, von 12'273,330 M. zu obiger Ziffer angestiegen. — Nach den definitiven Feststellungen beliefen sich die Ausgaben für den franz. Krieg auf 14'627,115, die erlangten Entschädigungen auf 26'520,720 fl., so dass ein Ueberschuss

von 11'902,605 fl. verblieb, wovon ein ansehnlicher Theil zur Deckung der von 1870-75 im gewöhnlichen Haushalt erwachsenen Deficite verwendet wurde.

Gemeindevermögen. Am 1. Jan. 1875 war das gesammte Vermögen der Gemeinden (ohne Mobiliar) 154'372,662 M. (Starkenburg 77'234,618, Oberhessen 45'859,637, Rheinhessen 31'278,407, worauf jedoch 30'930,035 M. Schulden hafteten (Starkenburg 8'942,529, Oberhessen 9'322,136, Rheinhessen 12'665,370). Das Activvermögen bestand in Waldungen (93,449 ha.) für 67'599,485, Aeckern 38'933,827, Gebäuden 24'200,307, nutzbaren Rechten für 12'106,412 und Activforderungen 11'532,631. Zu bemerken ist, dass sich seit 1872 das Activvermögen um 12'719,349 M. vermindert, dagegen der Schuldenstand um 9'044,130 vermehrt hat.

Militär. In Folge Militärconvention mit Preussen v. 13. Juni 1871 bildet das Hess. Contingent eine geschlossene Division, die 25. (Bestandtheil des XI. Armeecorps), von 4 Reg. Infanterie, deren drei je 3, eines blos 2 Bataillone umfassen, dann 2 Reg. (10 Escadr.) Kavallerie und 6 Batterien (1 Reg.) Artillerie.

Geschichtliche Notizen. Im Feldzug von 1866 stellte Hessen 9,834 Mann; Verlust 850, worunter 82 Todte. Ueber die Verluste der hessischen Division im Feldzuge 1870/71 siehe S. 16. Eine spätere Notiz führt auf: todt 43 Officiere, 1,030 Soldaten; verwundet: 60 Offic. und 1,460 Sold.; Totalverlust 2,593 Mann.

Sociales. Von den in den 9 Jahren 1868/69 bis 1876/77 eingestellten 25,833 Recruten waren nur 101 = $0_{,39}$ % ohne Schulbildung. — Man zählt: 1 Universität, 6 Gymnasien und 10 Realschulen.

1871 lebten 243,800 Personen vom Ackerbau, 308,443 von der Industrie, 92,595 vom Handel und Verkehr; die Zahl der Handarbeiter, Taglöhner etc., welche in vorstehende Gruppen nicht mit Sicherheit eingereiht werden konnten, betrug 113,669.

Das Areal der productiven Bodenfläche betrug 1875 733,405 Hect., nemlich 382,672 Ackerfeld und Gärten, 100,633 Wiesen und Weiden, 10,107 Weinberge (wovon 9,401 in Rheinhessen), und 239,988 Wald; ausserdem 4,190 ha. Hofraithen, zus. 737,595 ha. besteuerte Fläche. Unbesteuert: 30,169 ha, worunter 5,313 grössere Flüsse (Rhein, Main, Neckar, Lahn, Nahe). Von der Gesammtwaldfläche kommen 127,073 ha. auf Starkenburg, 106,301 auf Oberhessen u. nur 6,615 auf Rheinhessen.

Weinbau:

		1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876
Areal	ha.	9,480	9,611	9,875	9,755	10,240	10,568	....
Ernte	hl.	223,668	84,294	36,006	97,145	331,981	547,027	292,038

Der Geldwerth des Weines ward 1875 zu 18'461,626, der des Obstertrags zu 3'746,390, 1876 zu 11'079,885 u. 2'660,568 M. berechnet.

Tabakbau. Derselbe hat sich in der jüngsten Zeit bed. vermindert:

1873	1,510 ha.	in 78 Orten	mit 37,973 Cntr.	Ertrag à $35_{,4}$ M.
1876	850	- - 57	- - 18,625	- - - $21_{,5}$
1877	570	- - 35	- -	- - - ...

Bierbrauereien (1876) 338, (1874 noch 370), Production 698,751 hl.

Berg- und Hüttenwesen 1875.

Werke	Production	Geldwerth	Arbeiter
40 Bergwerke	3'534,456 Cntr.	1'277,383 M.	1,118
2 Salzwerke	272,707	304,730	144
4 für Metallerzeugung aus Erzen	649,119	2'894,211	455
10 für Verarbeitung des Roheisens	41,433	142,665	182

Viehstand, 10. Januar 1873: 44,153 Pferde, 284,049 Stück Rindvieh, 130,410 Schafe, 133,987 Schweine, 78,670 Ziegen; der Gesammtgeldwerth betrug 47'072,500 fl. (davon 30'993,970 fl. für Rindvieh, 9'711,251 für Pferde).

Sparcassen (1875) 39; ausgegebene Bücher 94,116 mit 46'178,158 M. Einlagen und 3'740,589 M. Reserve.

Genossenschaftwesen (1877). Landwirthschaftliche Consumvereine gibt es 60 mit mehr als 6,000 Mitgliedern; landw. Darlehnscassen etwa 30. — Vorschuss- und Creditvereine (1876) 59.

Elsass-Lothringen. (Reichsland.)

Bezirke	Areal Q.-Kilom.	= Q.-Meil.	Bevölkerung 1. December 1875 männl.	weibl.	zusammen	Bev. 1. Dec. 1871
Unterelsass	4,774,37	86,71	288,917	309,263	598,180	600,406
Oberelsass	3,504,09	63,65	218,431	234,943	453,374	458,873
Lothringen	6,232,68	113,19	237,530	242,720	480,250	490,459
	14,511,74	263,55	744,878	786,926	1'531,804	1'549,738

In Folge des Versailler Friedensvertrages v. 26. Febr. 1871 umfasst das Reichsland im Wesentlichen die 3 früheren franz. Departemente der Mosel, des Nieder- und des Ober-Rheins (mit Ausnahme der Festung Belfort und des grössten Theils des Bezirkes Briey), dann 2 Arrondissements des Dep. Meurthe, und Theile zweier Kantone vom Vogesendepartement. Nach der franz. Zählung von 1866 hatten die abgetretenen Gebiete zusammen eine Bevölkerung von 1'597,238 Menschen. Da die im December 1871 gezählte Militärbevölkerung ziemlich ausnahmslos aus Deutschland stammte, so folgerte die Statistique de la France einen Menschenverlust von 87,779 Individuen = $5^1/_2$ % (richtiger 79,744 = nahezu 5 %). Die Zählung von 1875 constatirte einen weitern Rückgang um 17,934 Einw. Nach offic. Zusammenstellungen erfolgten Optionen für Frankreich:

im Oberelsass 92,662
im Unterelsass 42,394 } 164,623, wovon jedoch über 110,000 annullirt wurden.
in Lothringen 29,567

In einer spätern Zusammenstellung wird die Zahl der Optanten zu 158,000, die der wirklich Ausgewanderten zu 50,408 angegeben, wobei jedoch die ohne offic. Erklärung Fortgezogenen nicht eingerechnet scheinen. Nach einer Aufstellung des franz. Justizministers waren bei diesem bis zum 1. Oct. 1872 nicht weniger als 379,890 Optionsanmeldungen eingelangt, ungerechnet diejenigen von Elsass-Lothringern, welche in Deutschland wohnten. Indess ist eine nicht geringe Anzahl der Ausgewanderten zurückgekehrt.

Im Wesentlichen ist die frühere Haupteintheilung beibehalten, unter Aenderung der Benennung »Departemente« in »Bezirke«; dagegen wurden die früheren Arrondissements (Bezirke) aufgehoben und durch Bildung einer grösseren Anzahl von »Kreisen« ersetzt. Auf Unterelsass kommen 8, auf Oberelsass 6, auf Lothringen 8 Kreise.

Bev.-Bewegung. In den 4 Jahren vom 1. Dec. 1871 bis dahin 1875:

	Heirathen	Geburten	Sterbfälle
Unterelsass	21,071	92,747	70,741
Oberelsasss	15,984	70,079	55,319
Lothringen	16,105	62,701	48,052
Zusammen	53,160	225,527	174,112

Gebrechliche. 1871: 1,724 Taubstumme, 1,374 Blinde, 2,214 Blöd- und 1,330 Irrsinnige.

Confessionen, s. S. 4.

Städte. Unterelsass. Strassburg 94,306, Hagenau 11,786, Schlettstadt 9,088, Bischweiler 7,102, Zabern 6,201, Weissenburg 6,152, Barr 5,945, Schiltigheim 5,653, Brumath 5,497, Illkirchen-Grafenstaden 4,739, Oberehnheim 4,691, Wasslenheim 4,042, Niederbronn 3,176, Reichshofen 2,862 Ew. — Oberelsass. Mülhausen 58,463, Colmar 23,990, Markirch 11,661, Gebweiler 11,622, Thann 7,544, Rappoltsweiler 5,785, Sulz 5,518, Münster 5,148, Sennheim 4,277, Neubreisach 2,772 Ew. — Lothringen. Metz 45,856, Saargemünd 8,466, Diedenhofen (Thionville) 7,168, Forbach 6,173, Ars a. d. Mosel 5,708, Hayingen 4,691, Pfalzburg 3,857, Saarburg 3,273, St. Avold 2,715, Dieuze 2,659, Bitsch 2,238 Ew.

Finanzen. Budget für 1878. Fortdauernde Ausgaben.

	Mark
A. Betriebsverwaltungen. 1) Forstverwalt. 2'766,250 M.; 2) Verw. der directen Steuern 1'808,322; 3) Verw. der Zölle, indirecten Steuern und des Enregistrements 4'613,867; 4) Tabakmanufactur in Strassburg 2'055,138, zusammen (wovon 103,127 künftig wegfallend)	11'243,577
B. Staatsverwaltungen. 1) Mit dem d. Reich gemeinsamen Behörden 161,240; 2) Oberpräsidium 427,250; 3) Verw. d. Justiz 1'599,230; 4) Verw. d. Innern 3'701,752 (dabei 793,481 f. Gendarmerie und 821,161 für Strafanstalten); 5) Cultus 2'594,690 (kathol. 1'906,880, protest. 545,010, jüdischer 142,800); 6) Unterricht und Kunst 3'877,200 (dabei: Universität und Bibliothek 946,540, Mittelschulen 1'055,840, niederer Unterr. 1'719,900, Theatersubvention 128,000); 7) Handel, Gewerbe und Landwirthsch. 655,407; 8) Wasserbauverw. 1'547,072; 9) Wegbauverw. 1'337,560; 10) allg. Finanzverw. 5'766,734 (dabei 3'668,347 Matricularbeitr. und 946,120 Landesschuldenverw.), zusammen (wovon 133,247 künftig wegfallend)	32'911,712
Einmalige und ausserordentliche Ausgaben (dabei Universitäts-Bauten etc. und Bibliothek 919,400, Wasserbauverw. 894,000, Wegbau 410,000, zur Erfüllung von Friedensvertragsverpflichtungen 1'781,223, Eisenbahnbausubvent. 600,000, zum Betriebsfond 1'000,000)	6'441,603
Total-Bedarf	39'353,315

Einnahmen.

A. Betriebsverwaltungen. 1) Forsten 6'916,100; 2) directe Steuern 10'515,192 (dabei: 4'420,000 Grund-, 1'561,950 Personal- und Mobiliar-, 1'461,396 Thür- und Fenster-, 1'750,684 Gewerbst., 338,000 Abg. v. Gütern der todten Hand); 3) indirecte Steuern 1'370,465; 4) eigene Einnahmen 13'290,569 (dabei 1'508,990 Wein-, 1'414,250 Biersteuer, 7'996,680 Enregistrem., 1'360,000 Stempel); 5) Tabaksmanufactur 2'555,752, zusammen	34'648,078
B. Staatsverwaltungen (dabei: Beitrag des Reichs für die Universität 400,000, aus dem Antheil an Reichscassenscheinen	

zu ausserordentlichen Ausgaben für die Universität sammt Bibliothek 850,000, Beitrag der Bezirke zum Wegbau 266,100, auszugebende Schatzanweisungen 2'000,000) = ... 4'705,237

Total-Einnahme 39'353,315

Der definitive Rechnungsabschluss ergab für 1876:

	Einnahme	Ausgabe
Ist-Einnahme resp. Ausgabe	38'726,068 M.	37'665,265 M.
Rückstände	2'486,196	5'017,155
Zusammen	41'212,264	42'682,420

Rechnet man zu dem Mehrbetrag der Ausgaben à 1'470,156 noch 1'300,000 Betrag der ausgegebenen Schatzscheine, so war damit Ende 1876 eine schwebende Schuld von 2'770,156 M. gebildet, welche, wie gehofft ward, grösstentheils durch den Ueberschuss von 1877 gedeckt werden würde.

Schuld. Eine consolidirte Schuld ist nicht vorhanden, sondern nur eine durch Ausgabe von Schatzscheinen gebildete schwebende Schuld. Ausserdem sind Obligationen emittirt für Ablösung der unter dem franz. Regime bestandenen verkäuflichen Stellen im Justizdienste (Notare etc.), s. oben Einnahmebudget, allgemeine Finanzverwaltung.

Sociales. Volksbildung. Von der über 10 Jahre alten Bevölkerung ermangelten zur Zeit der Zählung von 1871 gegen $10,_5$ % der Schulbildung; im Unterelsass nur etwa 5 %, dagegen im Oberelsass ca. $10,_8$ und in Lothringen gegen 17 %. Mittelschulen: 3 Lyceen, 21 Collegien, 1 Gewerbschule. Für höhere Bildung: Universität Strassburg. Klöster und Congregationen: 5 männl. und 29 weibl., mit 418 Mönchen und 2,650 Nonnen.

Bodenanbau (nach früherer Aufstellung):

Hect.	%		Hect.	%	
669,414 Hect.	= $46,_{14}$ %	Ackerland	18,907 Hect.	= $1,_{30}$ %	Gewässer
169,651 -	= $11,_{69}$	Wiesen	29,107 -	= $2,_{00}$	Strassen etc.
30,343 -	= $2,_{09}$	Weinland	7,447 -	= $0,_{51}$	Häuser, Todtenhöfe
458,646 -	= $31,_{60}$	Wald			
17,669 -	= $1,_{22}$	Obstgärten	2,446 -	= $0,_{15}$	sonstiges Land.
47,743 -	= $3,_{30}$	Haiden			

Der Besteuerung unterliegen 1'255,089 Hectaren. — Von den Waldungen sind 133,811 Hectaren Eigenthum des Staats, 197,314 Eigenthum von Gemeinden.

Nach neuerer offic. Berechnung ist das Weinareal 33,017 Hectaren, welche 1875 2'309,975 hltr. (gegen das Vorjahr 563,743 hl. mehr) Wein lieferten. Bei einem Durchschnittspreise von 18 (Vorjahr 26) M. betrug der Geldwerth der Ernte 41'794,463 M. Man zählte 85,893 Weinbauern, 566 Weinhändler und 12,749 Weindetailisten. Die Ausfuhr belief sich nur auf 213,788 hl.

Tabaksbau. Im Jahre 1876 waren 3,516 Hectaren in 362 Gemeinden von 12,908 Landwirthen mit Tabak bepflanzt; Production 114,824 Cntr. getrocknete Blätter; Durchschnittspreis $20,_5$ M.

Viehstand, 10. Januar 1873: 130,172 Pferde (ohne die des Militärs), 418,484 Stück Rindvieh, 266,505 Schweine, 191,142 Schafe, 56,579 Ziegen, 1,391 Esel, 393 Maulthiere.

Berg- und Hüttenwesen, 1875:

Werke	Production	Geldwerth	Arbeiter
5 Kohlen- und Bitumen	7'868,244 Cntr.	4'107,095 M.	2,104
30 Erzbau	15'380,239	2'246,874	1,886
6 Salzwerke	767,589	918,314	336
17 Metallerzeugung aus Erzen. . .	4'758,520	12'628,788	1,080
52 Roheisen-Verarbeitung	2'554,838	28'892,452	9,067

Gewerbsindustrie. Diese ist in hohem Grade entwickelt, namentlich die Baumwollenindustrie. Im Kreise Colmar allein zählte man 1873 5,670 Webstühle und 257,654 Spindeln. Der Kreis umfasste im Ganzen 75 grössere gewerbliche Etablissements mit 8,677 Arbeitern (3,761 Männern, 3,754 Frauen, 1,162 Kindern).

Strassen. Febr. 1878: Eisenbahnen im Betriebe 1,077 Kilometer; 1874: gewöhnliche Staatsstrassen 1,170 Klm.; 4 schiffbare Flüsse 358; 6 Kanäle 343 Klm. Die Eisenbahnen befinden sich nicht im Eigenthum von Elsass-Lothringen, sondern in dem des Reiches, welches dieselben von der franz. Ostbahn um 325 Mill. Frcs. erkauft und sehr bedeutend vermehrt hat. Schon Ende 1873 waren 313'347,042 M. für die Bahnen verausgabt. Im J. 1876 betrug die Brutto-Einn. 35'908,087 M. (9'129,171 vom Personen-, 24'252,361 vom Güterverkehr). Der Ueberschuss nach Abzug der Betriebs-Ausgaben stellte sich auf 9'865,935, was einer Verzinsung von $2,_{83}$ % gleichkam (oder von $3,_{39}$, wenn man den Geldwerth der erkauften Bahnen auf deren Anlagewerth reducirt).

Sparcassen-Einlagen am 31. December 1872: 9'250,976 Frcs.

Zweite Abtheilung.

Die übrigen Grossmächte.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.*

(Oesterreich Kaiserthum, Ungarn Königreich.)**

Land und Leute.

Oesterreich (die im Reichsrath vertretenen Länder) und Ungarn bilden, zufolge der Ausgleichsgesetze vom 17. Febr. und 25. Aug. 1867, vom Kaiser sanctionirt 22. Decbr., 1878 mit einigen Modificationen auf 10 Jahre erneuert, zwei getrennte Staaten, jedoch mit gemeinsamem monarchischem Oberhaupt, gemeinsamer Vertretung nach Aussen und gemeinsamer Heeresverfassung was die Activarmee anbelangt, während Landwehr und Honveds in beiden Reichshälften geschieden sind.

Die Monarchie umfasst demnach einerseits »die im Reichsrathe vertretenen Länder« (Cisleithanien), anderseits die Gebiete der »Ungarischen Krone«, zus. 11,304 geographische Q.-M. = 622,441 Q.-Klm. und nach der letzten Zählung (in den im Reichsrath vertretenen Ländern vom 31. Dec. 1869, in den Ländern der Ungarischen Krone v. 3. Jan. 1870) 35'904,435 (dermalen wol über 38 Mill. Menschen).

*) Dies seit 14. Nov. 1868 der officielle Titel, oder auch »Oesterreichisch-Ungarisches Reich«.

**) Hauptquellen: »Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik. Herausgegeben von der k. k. statist. Centralcommission.« — »Statistisches Jahrbuch für das Jahr 1876.« Herausgegeben von derselben Commission (veröffentlicht 1877). Sodann die übrigen Specialveröffentlichungen dieser Commission. Eine sehr gute Zusammenstellung bildet das Büchlein: »Statistik der Oesterr. Monarchie von *F. Schmitt*. 5. Aufl., bearbeitet v. *G. A. Schimmer*. Wien 1878.«

Bezüglich Ungarns erscheinen »Amtliche Mittheilungen«; erwähnt sei weiter *Schmicker*, »Statistik des Königr. Ungarn, 1877«. Eine besondere Erwähnung verdienen noch die zahlreichen, sorgsam ausgearbeiteten »Publicationen des statistischen Bureaus der kön. Freistadt Pest,« von *Josef Körösi*, Director dieses Bureaus. Unser Buch hat speciell der Gefälligkeit und den freundlichen Bemühungen des Hrn. *Körösi* auch in der gegenwärtigen Auflage viele höchst wesentliche Mittheilungen zu verdanken.

A. Im Reichsrath vertretene Länder.

	Flächeninhalt *)		Bevölkerung *)		
	Q.-Meil. =	Q.-Kilom.	1869	1876	auf 1 Q.-M.
Oesterr. unter d. Enns	360,03	19,824,17	1'954,251	2'143,928	5,229
Oesterr. ob d. Enns .	217,87	11,996,70	731,579	746,097	3,381
Salzburg	130,14	7,165,68	151,410	154,184	1,177
Steiermark	407,79	22,454,04	1'131,309	1'178,067	2,791
Kärnten	188,39	10,373,32	336,400	338,705	1,793
Krain	181,40	9,988,33	463,273	469,996	2,571
Triest mit Gebiet . .	1,70	93,80	123,098	136,138	
Görz, Gradisca . . .	53,64	2,953,28	204,076	215,755	4,139
Istrien	89,74	4,941,51	254,905	271,006	
Tyrol	485,35	26,724,56	776,283	792,023	1,663
Vorarlberg	47,26	2,602,25	102,624	103,630	
Böhmen	943,57	51,955,78	5'106,069	5'361,506	5,448
Mähren	403,71	22,929,61	1'997,897	2'079,826	4,997
Schlesien	93,48	5,147,53	511,581	558,196	5,492
Galizien	1,425,58	78,496,77	5'418,016	6'000,326	3,819
Bukowina	189,80	10,451,00	511,964	548,518	2,705
Dalmatien	232,33	12,792,57	422,796	467,534	1,967
Zusammen	5,451,78	300,190,90	20'217,531	21'565,435	3,741
Mit Militär			20'394,980	ca. 21'743,000	

B. Länder der Ungarischen Krone.

				1870	
Ungarn-Siebenb. (1) .	5,092,16	280,388,92	13'561,245		
Fiume	0,35	19,55	17,884		
Kroatien und Slav. (2) .	416,37	22,926,43	1'138,970	16'342,000	2,792
Militärgrenze . . .	343,51	18,914,88	699,228		
Militär	—	—	92,128		
Zus.	5,852,39	322,249,78	15'509,455	38'085,000	3,369
Total	11,304,17	622,440,68	35'904,435		

Eine Ausscheidung der Bevölkerung nach dem Geschlechte und nach Haushaltungen (Wohnparteien) ergab 1869 in den einzelnen im Reichsrath vertretenen Ländern (einschl. 177,449 Militärpersonen):

	männl.	weibl.	Wohnparteien
Niederösterreich .	1'003,544	987,164	404,597
Oberösterreich . .	363,095	373,462	163,419
Salzburg	75,217	77,942	31,894
Steiermark . . .	561,970	576,020	213,589
Kärnten	162,813	174,881	65,559
Krain	223,070	243,264	92,996
Küstenland . . .	306,739	293,786	115,259
Tyrol-Vorarlberg .	436,123	449,666	194,811
Böhmen	2'468,104	2'672,440	1'210,656
Mähren	967,583	1'049,691	466,326

---

*) Die Quadrat-Meilen sind geographische. Die Bevölkerung nach der 1869 vorgenommenen (letzten) Zählung, und für Ende 1876 nach offic. Berechnungen. Die Bevölkerungsangabe auf je 1 Q.-M. gründet sich auf die Zählung von 1869.

	österr.	geogr.	Civilbev.
(1) Hievon: Land der Ungarn	600 =	627 Q.-M.	1'292,512
- - Szekler	206 =	216 -	427,642
- - Sachsen	149 =	155 -	381,573

(2) Auf das eigentl. Kroatien rechnete man 235 österr. = 246 geogr. Q.-M. und (1869) 757,477 Civileinw., auf Slavonien 163 = 171 Q.-M. und 381,480 Civileinw.; der Rest kam auf die incorporirten Bezirke der Militärgrenze.

	männl.	weibl.	Wohnparteien
Schlesien	244,345	269,007	122,057
Galizien	2'687,191	2'757,498	1'178,957
Bukowina	257,359	256,045	113,275
Dalmatien	234,334	222,627	81,772
Zusammen	9'991,487	10'403,493	4'455,167

In den Ländern der Ungarischen Krone wurden gezählt: 7'653,560 männl., 7'763,767 weibl. Einw. Die weibliche Bevölkerung überwiegt sonach in Cisleithanien um 412,006, in Ungarn um 110,207, zus. 522,213 Individuen.

Gebrechliche, 1870:

	Blinde	Taubstumme	Irrsinnige	Kretinen
in Cisleithanien	11,329	19,701	19,782	10,551
in Ungarn	18,180	19,504	13,175	18,251
Zus.	29,509	39,205	32,957	28,802

Staatsangehörigkeit. Aufnahme von 1869 und 70:

	Cisleithanien	Ungarn
Angehörige der eigenen Reichshälfte	20'189,915	15'424,708
- - andern -	91,162	72,043
Fremde	113,788	12,704
Nicht ermittelt	115	....

Unter den Fremden:

	in Oesterr.	Ungarn		in Oesterr.	Ungarn
Deutsche	64,438	4,708	Russen	4,105	198
Italiener	29,496	4,267	Franzosen	2,269	373
Türken, Ruman.	5,116	1,863	Briten	1,528	460
Schweizer	4,543	575	Andere	2,378	260

Reichsangehörige im Ausland rechnet man: Cisleithanier: 41,500 in Deutschland, 17,300 in Italien, 11,400 in Russland, 10,600 in der Türkei, 9,900 in Amerika; Ungarn: 17,100 in Rumänien, 3,300 in Serbien, 2,000 in Deutschland, 1,700 in der Türkei.

Bewegung der Bevölkerung. In Cisleithanien, 1876: 176,674 Trauungen, 875,519 Geburten (452,181 männl., 423,338 weibl.; davon 854,313 lebend, 21,206 todt geb.; unter den ersten 105,513, unter den letzten 3,903 unehel.), Sterbfälle 636,519. In den einzelnen Ländern stellte sich das Verhältniss der Lebendgeborenen so:

	ehelich	unehelich		ehelich	unehelich
Niederösterreich	64,913	21,563	Böhmen	186,496	24,555
Oberösterreich	19,885	4,330	Mähren	76,240	7,208
Salzburg	3,887	1,471	Schlesien	19,933	1,631
Steiermark	29,345	9,639	Galizien	233,788	22,960
Kärnten	6,072	5,036	Bukowina	23,933	2,616
Krain	16,252	1,321	Dalmatien	17,427	657
Küstenland	23,350	1,410	Dazu Militär	875	2
Tyrol, Vorarlberg	26,344	1,114			

In den nächst vorhergegangenen Jahren war die Bev.-Bewegung:

	1870	1871	1872	1873	1874	1875
Heirathen	199,083	194,591	192,406	194,815	189,017	180,349
Geburten	826,882	820,869	829,250	848,206	848,678	862,828
Sterbfälle	617,182	636,083	696,125	831,326	662,929	634,363

In den Ungarischen Ländern zählte man 1874: 162,807 Heirathen, 651,898 Geb., 659,748 Todesfälle. Nur von 1874 liegen Nachweise über die Bev.-Bewegung aus allen Theilen der Monarchie vor; sie ergaben: 351,824 Trauungen, 1'480,810 Lebendgeborene und 1'322,677

Sterbfälle. In den J. 1873 und 74 herrschten Cholera, Pocken und andere Seuchen; sie rafften in Ungarn allein über 200,000 Menschen weg.

Ein- und Auswanderungen sind nicht häufig. Von 1850-68 wurden in Cisleithanien zus. nur 57,726 Fortzüge constatirt, allerdings ohne die heimlichen. Während aber die Zahl noch 1861-66 nur 10,886 betrug, stieg sie 1867-70 auf 27,333 (wov. 22,765 aus Böhmen) und 1871-75 auf 35,080 (21,887 aus Böhmen).

Nationalitäten. Die Völker, welche der Doppelstaat umfasst, sind äusserst verschieden nach Abstammung, Bildung, Sprache, Sitten und Religion; ebenso, wie das Reich eine Menge von Ländern und Landestheilen in sich begreift, umschliesst es eine Menge von Stämmen oder von Theilen derselben. Dabei besitzt keine Nationalität ein absolutes Uebergewicht. (Russland umfasst noch mehr Nationalitäten, allein der Hauptvolksstamm besitzt eine entschiedene Ueberlegenheit.) — Für 1869 berechnete *Ad. Ficker*:

9'180,000 Deutsche, davon etwa 7'370,000 in den ehemal. deutschen Bundesprovinzen, 1'765,000 in Ungarn und 45,000 in der Militärgrenze; 16'446,000 Slaven, nemlich 6'730,000 Czechen, Mährer und Slovaken, 2'380,000 Polen, 3'104,000 Ruthenen, 1'260,000 Slovenen, 1'424,000 Kroaten, 1'520,000 Serben, 26,000 Bulgaren; 5'506,000 Magyaren (nach *Konek* 6'176,000); 3'503,000 Angehörige romanischer Stämme, nemlich: 600,000 Westromanen (530,700 Italiener, 51,200 Friauler in Görz und 18,000 Ladiner in Tyrol), 2'903,000 Ostromanen (2'895,700 Dakoromanen, 3,500 Albanesen, 3,200 Griechen und Zinzaren); 18,000 Armenier; 156,000 Zigeuner; 1'167,500 Juden; 26,000 ausländische Europäer (Franzosen, Briten, Türken etc.).

Für Cisleithanien berechnet *Brachelli*: Die deutsche Nationalität ist mit 7'314,800 Seelen oder mit $36,_2$ % vorherrschend; danach folgen die Czechen mit den stammverwandten Mährern und Slovaken 4'551,300 oder $22,_5$ %, Ruthenen und Polen halten sich ziemlich das Gleichgewicht, 2'583,300 und 2'444,000, d. i. $12,_8$ und $12,_1$ %. Die nächste Stelle nehmen die Slovenen ein mit 1'124,800 oder $5,_6$ %. Hieran reihen sich die Israeliten (meist deutsch redend) mit 820,200 Individuen oder $8,_1$ %. Auf den italienischen Volksstamm kommen 595,600 (incl. 15,000 Ladiner) oder $2,_9$ %, auf den kroatisch-serbischen 550,000 oder $2,_7$ %, auf den rumänischen (moldau-walachischen) 197,600 oder $0,_9$ %. Von andern Nationalitäten sind 18,000 Magyaren, 4,200 Armenier, 2,400 Griechen, 1,500 Albanesen etc.

Bezüglich Ungarns berechnete *Keleti* (auf etwas unsicherer Basis):

	Ungarn		Siebenbürgen		Zusammen
Magyaren	5'541,123 =	$49,_{84}$ %	666,557 =	$31,_{71}$ %	6'207,580
Deutsche	1'592,043	$14,_{32}$	224,044	$10,_{66}$	1'816,087
Rumänen	1'114,044	$10,_{02}$	1'207,862	$57,_{47}$	2'321,906
Slovaken	1'825,513	$16,_{42}$	210	—	1'825,723
Serben .	286,834	$2,_{58}$	—	—	286,834
Kroaten .	207,899	$1,_{87}$	—	—	207,899
Ruthenen	448,040	$4,_{08}$	—	—	448,040
Andere .	102,127	$0,_{02}$	2,524	$0,_{15}$	104,651
Zusammen	11'117,623		2'101,727		13'219,350

Keleti bemerkt dabei: »Nach der 1850er Zählung, welche auch die Nationalitäten in Betracht zog (was 1870 unterlassen wurde), waren in Ungarn 62,200, in Siebenbürgen 79,310, im Ganzen 141,510 Zi-

geuner nachgewiesen, welche aber hier wahrscheinlich die Zahl der Rumänen irrthümlich vermehren.«

In Oesterreich werden die Juden ihrer semitischen Abstammung nach mit Recht gewöhnlich als besondere Nationalität aufgeführt, könnten aber, da sie in Cisleithanien fast sämmtlich das Deutsche als Muttersprache reden, in dieser wichtigen Beziehung den Deutschen beigezählt werden, wie es auch bei Aufzählung der Nationalitäten in Preussen zu geschehen pflegt. Nur in den Ungarischen Ländern wären sie zum Theil den Magyaren beizurechnen, wie *Keleti* sogar ausnahmslos gethan zu haben scheint. — *v. Czörnig* nimmt 15 verschiedene Nationalitäten an, ungerechnet die mit den andern vermengt lebenden Juden und Zigeuner. Diese 15 Nationalitäten bedingen auf einer ethnographischen Karte 120 verschiedene Grenzen, die Zahl der Sprachinseln übersteigt 2,000. — Nach der Berechnung des Dr. *Ficker* theilen sich die Sprachgebiete derart, dass 2,500 Q.-M. dem deutschen, 4,465 dem slavischen, 1,782 dem romanischen und 1,070 dem magyarischen Sprachgebiete zufallen.

In den deutschen Provinzen mit der stärksten gemischten Bevölkerung lebten 1857 (nach den damaligen speciellen Erhebungen):

in Böhmen*)	1'766,372 Deutsche,	2'925,982 Czechen und	86,339 Juden
- Mähren .	483,518 -	1'351,982 - -	41,529 -
- Schlesien .	234,843 -	92,326 - -	131,602 Polen
- Steiermark	640,806 -	369,246 Slovenen	
- Krain . .	29,783 -	421,398 -	
- Tyrol . .	525,092 -	325,416 Italiener	

In ausserdeutschen Provinzen:

Ungarn: 1'221,714 Deut., 4'333,987 Mag., 1'613,944 Czech., 423,873 Ruth., 52,379 Sloven., 120,092 Kroat., 397,954 Serb., 1'171,676 Ostrom., 62,200 Zig., 393,105 Jud.;
Kroatien u. Slavonien: 24,470 Deut., 537,880 Kroat., 271,477 Serb.:
Siebenbürgen: 200,364 D., 517,577 Mag., 1'104,322 Ostrom., 79,360 Zig., 14,152 Jud.;
Militärgrenze: 38,400 D., 540,992 Kroat., 324,385 Serb., 140,826 Ostrom.;
Galizien: 114,293 D., 1'981,076 Pol., 2'085,431 Ruth., 448,973 Jud.;
Bukowina: 37,855 D., 188,288 Ruth., 175,679 Ostr., 29,187 Jud.

(»Confessionen«, s. Tabelle folg. Seite).

Wohnorte. In Cisleithanien zählte man Ende 1869 738 Städte, 1,270 Märkte und 52,919 Dörfer, Weiler, Ansiedelungen etc.; in Ungarn 189 Städte (worunter 98 kön. Freistädte), 769 Märkte, 20,333 Dörfer und Weiler. Die Zahl der bewohnten Häuser war in Cisleithanien 2'766,314, der unbewohnten 121,045; die der »Wohnparteien« 4'455,167, in Ungarn zählte man 2'450,213 Häuser.

---

*) Nach einer andern Berechnung gehören von dem Boden Böhmens 36 % dem deutschen, 64 % dem czechischen Gebiet an; von den Bewohnern sind $36,_{96}$ % Deutsche, $61,_{23}$ % Czechen und $1,_{81}$ % Juden. Am meisten vorwaltend sind die Czechen in den Kreisen Tabor ($96,_{65}$ %), Prag ($96,_{43}$ %, dagegen in der Stadt Prag nur $55,_{92}$ %) und Czaslau ($93,_{19}$ %); am reinsten ist die deutsche Bevölkerung in den Kreisen Eger ($98,_{17}$ %), Leitmeritz ($87,_{90}$ %) und Saaz ($87,_{36}$ %). Die Sprache der Deutschen in Böhmen gehört theils der österreichisch-bayerischen Mundart an (Budweis), theils der fränkischen (Böhmerwald, Eger), theils der oberpfälzischen (Eger, Pilsen), der obersächsischen (Eger, Saaz, Leitmeritz), und endlich der oberschlesischen (Jungbunzlau, Gitschin, Königgrätz und Chrudim).

Confessionen. Die officielle Zählung von Ende 1869, in Ungarn anfangs 1870, ergab (einschliessl. Militär):

Im Reichsrath vertretene Länder:

	Katholiken			Orientalische		Evangelische		Unitarier	Sonstige Christen	Juden	Andere Nicht-Christen
	römische	griechische	armenische	Griechen	Armenier	Lutheraner	Reformirte				
Niederösterreich	1'903,595	2,323	94	1,745	92	25,586	4,386	63	336	52,350	156
Oberösterreich	719,918	11	1	14	1	15,699	168	4	10	724	7
Salzburg	152,662	4	—	4	—	409	25	—	—	47	8
Steiermark	1'128,836	105	4	145	7	7,080	954	4	44	778	33
Kärnten	320,171	95	—	6	—	16,982	395	4	8	30	3
Krain	464,490	515	—	311	4	289	667	1	4	51	2
Küstenland	589,501	209	43	2,609	130	1,762	1,233	20	45	4,939	34
Tyrol-Vorarlberg	884,089	29	—	38	1	691	544	7	31	358	1
Böhmen	4'940,898	2,997	2	441	8	46,415	59,700	14	109	89,933	27
Mähren	1'914,065	2,526	18	400	11	20,355	36,880	87	27	42,899	6
Schlesien	434,750	11	—	6	—	72,318	101	—	9	6,142	15
Galizien	2'509,015	2'315,782	2,102	1,369	126	33,992	5,711	43	585	575,918	46
Bukowina	56,564	16,901	882	376,118	828	10,479	914	1	2,928	47,772	17
Dalmatien	377,121	660	—	78,305	—	270	275	—	36	279	15
Zusammen	16'395,675	2'342,168	3,146	461,511	1,208	252,327	111,935	248	4,172	822,220	370
	18'740,989			462,719		364,262		4,420		822,590	

Länder der Ungarischen Krone (einschliesslich Militärgrenze):

	römische	griechische	armenische	Griechen	Armenier	Lutheraner	Reformirte	Unitarier	Sonstige Christen	Juden	Andere Nicht-Christen
Ungarn	5'933,813	981,537	853	1'414,282	308	887,063	1'720,920	806	2,420	517,338	178
Siebenbürgen	263,769	596,502	4,120	652,945	224	209,080	296,460	53,539	223	24,848	17
Kroatien-Slavonien	1'304,418	9,546	131	511,821	73	13,011	6,952	93	71	9,947	19
Militär	56,558	12,043	29	10,271	41	4,354	6,911	384	20	1,508	9
Zusammen	7'558,558	1'599,628	5,133	2'589,319	646	1'113,508	2'031,243	54,822	2,734	553,641	223
	9'163,319			2'589,965		3'144,751		57,556		553,864	
Totalsumme	23'954,233	3'941,796	8,279	3'050,830	1,854	1'365,835	2'143,178	55,070	6,906	1'375,861	593
	27'904,308			3'052,684		3'509,013		61,976		1'376,454	

Bei Ungarn ist die Militärgrenze eingerechnet mit:

	römische	griechische	armenische	Griechen	Armenier	Lutheraner	Reformirte	Unitarier	Sonstige Christen	Juden	Andere Nicht-Christen
	518,306	6,856	24	646,256	132	22,718	4,028	20	25	2,005	1

Grössere Gemeinden in Cisleithanien.

1) **Niederösterreich.** Wien umfasste bei der Zählung v. 1869 834,284 Einw., wovon 632,494 auf die eigentliche Stadt, 201,790 auf die 18 Vororte kamen; unter der Gesammtzahl befanden sich 24,980 Militäre. Am 17. Apr. 1875 fand, auf Veranlassen eines Privaten (*Adolf Lehmann*, Herausgebers des »Allg. Wohnungsanzeigers von Wien und Umgegend«), jedoch durch die Polizei und unter genauer Controle, eine neue Aufnahme statt, welche eine Gesammtsumme von 1'020,770 Einw. ergab, wovon 673,865 innerhalb und 346,905 ausserhalb des eigentlichen Gemeindebannes, aber im Wiener Polizeigebiete (Häuserzahl 20,657). Es kamen Einw. auf die Commissariatsbezirke:

1) Innere Stadt	72,399	4) Wieden . .	54,842	7) Neubau . .	73,005
2) Leopoldstadt	97,350	5) Margarethen	55,506	8) Josefstadt .	51,166
3) Landstrasse .	109,102	6) Mariahilf .	64,054		

Statt des sonstigen 9. Bezirks, Alsergrund, finden wir aufgeführt: Rossau 67,650, Favoriten 41,319 und Prater 4,731, die, wie es scheint, nicht vollständig zur eigentlichen Stadt gehören, indem sich sonst die Gesammtzahl auf 691,124 stellen würde. Vollständig ausserhalb des Gemeindebannes scheinen folgende Commissariatsbezirke zu liegen:

Floridsdorf mit .	18,280	Sechshaus mit .	94,572	Währing mit .	39,429
Gaudenzdorf m.	43,009	Ottakring - .	110,835	Döbling - .	23,521

Die übrigen bedeutenderen Gemeinden sind (Zählung v. 1869, ohne Militär) *):

Wiener Neustadt		19,173
Baden . .	(7,590)	10,433
Krems		8,155
St. Pölten . .		7,779
Penzing . . .		7,683
Inzersdorf . .		7,504
Neunkirchen. .		5,946
Klosterneuburg.		5,330
Stockerau. . .		5,232
Mödling . . .		4,357
Korneuburg . .		4,256
Bruck a. d. Leitha		4,203
Hainburg . . .		4,178
Waidhofen a. d. Ybbs . . .		4,112
Schwechat . .		3,678
Ybbs		3,597

2) **Oberösterreich.**

Linz		33,384
Steyr		13,392
Ischl . .	(1,999)	6,842
Wels		6,827
Urfahr		6,275
Gmunden .	(1,408)	6,062
Sierning .	(1,731)	6,047
Altmünster . .		5,573
Garsten		5,392
Ebensee .	(843)	4,718
Ried		4,044
Enns		3,784
Schärding . . .		2,962
Braunau . . .		2,767

3) **Salzburg.**

Salzburg . . .		20,336
Hallein . . .		3,614

4) **Tyrol und Vorarlberg.**

Innsbruck	(16,324)	23,000
Trient .	(5,375)	17,073
Bozen		9,355
Roveredo . . .		9,063
Dornbirn . . .		8,508
Levico .	(4,342)	6,250
Meran .	(4,229)	6,246
Riva . .	(3,839)	5,082
Hall		5,010
Schwaz .	(3,166)	4,813
Brixen		4,349
Ala . .	(2,686)	4,218
Hohenems	(3,332)	4,191
Bregenz . . .		3,686
Kaltern		3,633
Feldkirch . . .		2,868
Bludenz . . .		2,466
Kufstein . . .		2,402

5) **Steiermark.**

Graz **) . . .		81,119
Marburg . . .		12,828
Leutschach . .		5,755
Leoben .	(2,049)	4,529
Cilly		4,224
Eisenerz .	(2,803)	3,850
Bruck a. d. Mur		3,834
Fürstenfeld . .		3,582
Judenburg . .		3,189

6) **Kärnten.**

Klagenfurt	(5,579)	15,285
Eberndorf . . .		7,621
Prävali		5,854
Obervellach . .		5,761

7) **Krain.**

Laibach . . .		22,593
St. Michael Stopic		6,955
Ober-Laibach	(1,521)	5,290
Idria		3,937

8) **Küstenland.**

Triest	(70,274)	109,324
Görz		16,659
Pola .	(10,473)	16,324
Castua		13,043

*) Bei Gemeinden, deren Bev. grossentheils ausserhalb des genannten Orts wohnt, geben wir die eigentliche Ortsbevölkerung in Parenthesen an.

**) Zählung August 1876 86,369.

Gemeinde		Einw.
Pisino-Mitterburg	(2,909)	11,741
Pirano		10,811
Dignano	(4,731)	10,504
Pinquente		10,298
Rovigno		9,564
Capodistria	(7,539)	9,169
Lussin piccolo		7,764
Cherso		7,590
Castel nuovo		6,718
Parenzo	(247)	6,333

9) Dalmatien.

Gemeinde		Einw.
Sign	(1,774)	29,827
Knin	(?)	23,721
Zara	(8,014)	20,840
Dernis	(?)	19,183
Spalato	(12,196)	18,261
Sebenico	(6,132)	15,116
Traù	(3,069)	13,571
Benkowaz	(?)	11,537
Almissa	(?)	10,918
Obbrovazzo	(?)	10,612
Ragusa vecchia	(?)	9,234
Verlica	(?)	8,781
Ragusa	(5,305)	8,678
Macarsca	(1,625)	8,359
Scardona	(?)	8,150
Cattaro	(2,017)	3,554

10) Böhmen.

Gemeinde		Einw.
Prag [1]	(157,713)	189,949
Pilsen		23,681
Reichenberg		22,394
Budweis		17,413
Karolinenthal		13,384
Warnsdorf		13,180
Eger		13,463
Kuttenberg		12,747
Aussig		10,933
Kladno		10,707
Teplitz		10,155
Leitmeritz		10,023
Kolin		9,473
Pribram		9,455
Chrudim		9,446
Asch		9,405
Böhm.-Leipa		9,244
Pisek		9,181
Rumburg		9,090
Saaz		8,869
Jungbunzlau		8,695
Neuhaus		8,650
Trautenau		8,297
Georgswalde	(6,301)	8,220
Pardubitz		8,197
Rochlitz	(5,704)	8,097
Klattau		8,067
Schlan		7,422
Komotau		7,422
Karlsbad		7,291
Leitomysl		7,021
Taus		6,969
Gablonz		6,752
Tabor		6,717
Landskron	(5,012)	6,638
Joachimsthal	(5,328)	6,586
Gitschin (Jicin)		6,570
Graslitz		6,549
Brüx		6,308
Schönlinde		6,252
Königinhof		6,222
Hohenmauth		6,018
Czaslau		5,998
Neu-Bydcow		5,957
Lieben		5,845
Nixdorf		5,787
Horic		5,681
Königgrätz		5,493
Weipert		5,471
Jaromer		5,442
Hohenelbe		5,316
Polna		5,195
Strakonitz		5,183
Böhm.-Trübau		5,141
Hermanmestec		5,110
Friedland		4,482
Neubistritz		3,825
Bodenbach	(1,462)	3,742

11) Mähren.

Gemeinde		Einw.
Brünn		73,771
Iglau		20,049
Prossnitz		15,787
Olmütz		15,229
Sternberg		13,509
Znaim		10,415
Kremsier		9,918
Neutitschein		8,645
Trebitsch		7,886
Schönberg		7,285
Prerau		7,213
Nikolsburg		7,173
Mährisch-Ostrau		6,881
Frankstadt		6,563
Weisskirchen		6,398
Zwittau		5,800
Boskowitz		5,575
Leipnick		5,009
Austerlitz		3,305

12) Schlesien.

Gemeinde		Einw.
Troppau	(16,608)	20,265
Bielitz		10,721
Teschen		9,779
Jägerndorf		8,442
Freudenthal		6,440
Johannesthal	(1,625)	6,120
Freiwaldau		5,242

13) Galizien.

Gemeinde		Einw.
Lemberg		87,109
Krakau		49,835
Tarnow		21,779
Tarnopol		20,087
Brody		18,890
Kolomyja		17,679
Drahobycz		16,888
Przemysl		15,185
Stanislaw		14,479
Jaroslau		11,166
Sniatyn		10,688
Neu-Sandec	(9,318)	10,319
Rreszow		10,090
Stryi		9,880
Buczac	(8,173)	9,763
Brzezan	(5,459)	9,290
Grodek		8,912
Horodenka		8,824
Jaworow		8,699
Kuty	(5,715)	8,579
Bochnia		7,480
Kalusz		7,129
Zbaraz		7,115
Czortkow	(3,001)	6,867
Biala		6,535
Zaleszczyki		6,115
Chrzanow		6,098

14) Bukowina.

Gemeinde		Einw.
Czernowitz		33,884
Sadagora	(4,679)	10,151
Radautz		9,429
Suczawa		7,450
Sereth		6,486
Kuczurmare		6,419

Die Bevölkerung von Wien wurde im J. 1637 nur zu 60,000 geschätzt; dasselbe hatte 1754 erst 175,609 Bewohner, 1772 192,971, 1816 245,080, 1837 333,582, 1843 375,834. Innerhalb der Verzehrungssteuerlinie von Wien lebten bei der Zählung von 1869, mit Einrechnung von 24,980 Militärpersonen, 632,494 Individuen; allein jene Linie ist nicht die natürliche Grenze der Stadt; blos durch einen

(1) Von der Gesammtbev. kommen 15,382 auf Smichow und 13,384 auf Karolinenthal.

schmalen Graben getrennt von derselben, theilweise sogar in administrativem Verbande mit ihr, finden sich 18 Vororte, die einen wesentlichen Bestandtheil Wiens bilden, mit mehr als 200,000 Menschen (s. S. 130). Nur noch 2 weitere Städte in Cisleithanien umfassen über 100,000: Prag 157,713 (einst die relativ volkreichste Stadt im Kaiserstaate; 1590 schätzte man die Einwohnerzahl auf 160,000, beiläufig dreimal so hoch als die von Wien; 1820 waren erst wieder 96,618, 1840 109,359 vorhanden); sodann Triest mit Gebiet 123,098, wovon jedoch nur 70,274 in der eigentlichen Stadt. — Ausser diesen haben 2 Städte zwischen 80 und 90,000 Einw.: Lemberg und Graz; 1 zwischen 70 und 80,000: Brünn; 1 gegen 50,000: Krakau; 2 zwischen 30 und 40,000: Czernowitz und Linz, und 6 zwischen 20 und 25,000: Pilsen, Laibach, Reichenberg, Zara, Salzburg und Iglau.

Grosse Gemeinden in Ungarn. Die Bevölkerung aller Orte hat an sich die gleichen politischen Rechte, jedoch so, dass ein Unterschied besteht in der Art der Selbstverwaltung. Da in Ungarn, ähnlich wie in einem Theile Italiens, viele Gemeinden ein weit ausgedehntes Areal besitzen, so erscheinen zahlreiche Orte mit ansehnlicher Bevölkerung. Wir befinden uns ausser Stand, anzugeben, in wie weit es sich dabei um eine agglomerirte Bevölkerung handelt. Nachdem (Ende 1872) die Vereinigung der Städte Pest, Ofen und Altofen sammt der Margaretheninsel als Buda-Pest erfolgt ist, besitzt Ungarn eine Stadt von mehr als 1/4 Mill. Menschen (1870 270,476, 1875 295,254; zu Anfang des vorigen Jahrhunderts umfasste Pest nur 3-4,000 Einwohner, 1786 19,652, 1813 36,153, 1833 63,148, 1850 93,979, 1855 112,661, 1870 200,476; Ofen 1870 54,577). Ausserdem gab es bei der Zählung von 1870 1 Stadt von 70,000 Einw.: Szeged; 1 von 56,000: Szabadka (Maria-Theresiopel); 4 zwischen 40-50,000; 8 zwischen 25 und 40,000, 16 zw. 20 und 25,000, und 54 zw. 10 und 20,000. Indem wir die nachstehende Liste folgen lassen (in welcher die Gemeinden bis zu 10,000 Einw. vollständig und ausserdem noch einige weitere Orte aufgeführt sind), bemerken wir noch, dass wir die deutschen Namen in Parenthesen beigefügt haben, dass im Uebrigen Felsö = Ober bedeutet, Alsó = Unter, Nagy = Gross, Kis = Klein, Mezö = Feld, Német = Deutsch, O' = Alt, Uj = Neu. Die Freistädte sind mit * bezeichnet, und den Orten, welche nicht im eigentlichen Ungarn, sondern in Siebenbürgen liegen, ist ein S, denen in Kroatien, Slavonien und der Militärgrenze ein K beigefügt.

Gemeinde	Einw.
Abony	10,232
Apatin	11,047
*Arad	32,725
Arokszállás	9,625
Baja	18,110
*Bártfa (Bartfeld)	5,303
Besztercze (Bistriz, S.)	7,212
*Beszterczebánya (Neu-Sohl)	11,780
Békés	22,547
Brassó (Kronstadt, S.)	27,766
*Breznobanya (Bries)	11,776
*Budapest	270,476
Csaba	30,022
Csongrád	17,356
Czegléd	22,216
*Debreczen	46,111
Dettva	10,035
Dévaványa	10,165
Duna-Földvár	12,382
Eger (Erlau)	19,150
*Eperjes	10,772
Eszék (Esseg, K.)	17,247
Esztergom (Gran)	8,780
Ersek-Ujvár (Neuhäusel)	9,483
Fehértemplom (Weisskirchen, K.)	7,490
*Felsöbánya	6,001
*Fiume (K.)	13,314
Galgócz (Freistadt)	6,346
Gyöngyös	15,830
*Györ (Raab)	20,035
Gyula	18,495
Hajdu-Böszörmény	19,208
- -Nánás	13,198
- -Szoboszló	12,269
Halas	13,127
Hódmezö-Vásárhely	49,153
Igló (Iglau)	6,691
Jász-Berény	20,233
Kalocsa	16,302
Karczag	14,486
*Kassa (Kaschau)	21,742
*Károlyváros (Karlstadt, K.)	5,175
*Kecskemét	41,195
Kis-Ujszállás	10,376
Kolozsvár (Klausenburg, S.)	26,382

Gemeinde	Einw.
*Komárom (Komorn)	12,256
*Koproncza (K.)	5,684
*Körmöczbánya (Kremnitz)	8,442
*Köszeg (Güns)	6,915
Kún Szt. Márton	10,036
Löcse (Leutschau)	6,887
Lugos	11,654
Makó	27,449
Maros-Vásárhely (S.)	12,678
Mező-Berény	10,915
- Túr	20,447
Miskolcz	21,199
*Modor (Modern)	5,066
Mohács	12,140
Munkács	8,602
*Nagy-Bánya	9,082
- Becskerek	19,666
- Kanizsa	11,128
- Karoly	12,754
- Kikinda	18,834
- Körös	20,091
- Szeben (Hermannstadt, S.)	18,998
- Szt. Miklós	9,205
- Szombat (Tyrnau)	9,737
* - Várad (Wardein)	28,698
Neudorf (K.)	6,837
Nyiregyháza	21,896
Nyitra (Neutra)	7,752
Oravicza	6,605
Orosháza	14,554
Ó-Becse	14,058
- Kanizsa	24,594
Paks	9,434
Pancsova (K.)	13,408
Pápa	14,223
*Pécs (Fünfkirchen)	23,863
Pécska	14,236
*Pozsony (Pressburg)	46,540
Sátorallya-Ujhely	9,946
Segesvár (Schässburg, S.)	8,204
*Selmecz és Bélabánya (Schemnitz)	14,029
*Sopron (Oedenburg)	21,108
*Szabadka (Maria-Theresiopel)	56,323
Szakolcza (Skalitz)	5,278
Szalonta	12,333
*Szamos-Ujvár (Armenierstadt, S.)	5,188
Szarvas	22,446
Szatmár	18,354
Szász-Régen (Sächsisch-Regen, S.)	5,507
- Sebes (Mühlbach, S.)	5,790
- Város (Broos, S.)	5,661
*Szeged (Szegedin)	70,179
Szegszárd	11,069
Szentes	27,653
*Székes-Fehérvár (Stuhl-Weissenburg)	22,683
Szolnok	15,874
Szombathely (Steinamanger)	7,561
Tata (Totis)	6,028
*Temesvár	32,223
Tokaj	5,012
Tolna	7,309
Topolya	8,051
Torda (Thorenburg, S.)	8,803
Török-Szent-Miklós	13,024
Turkeve	10,969
Uj-Becse	7,193
*Uj-Vidék (Neusatz)	19,119
Ungvár	11,017
Vácz (Waitzen)	12,894
Vág-Ujhely (Neustadt)	5,451
*Varasd (Warasdin, K.)	10,623
*Verőcze (Wirovitiez, K.)	6,501
*Versetz	21,095
Veszprém (Vesprim)	12,002
Világos	6,762
Zágráb (Agram, K.)	19,857
Zenta	19,938
Zimony (Semlin, K.)	8,915
*Zombor	24,309
Zsombolya (Hatzfeld)	7,971

Gebietsveränderungen. Im J. 1795 umfasste Oesterreich etwa 12,000 Q.-M. und 25'896,000 Einw., wovon 3,976 Q.-M. und 10'930,000 im deutschen Reichsgebiet. Die unglücklichen Kriege reducirten den Staat 1809 auf 9,500 Q.-M. und höchstens 20 Mill. Einw. 1815 gelangte er zum jetzigen Bestande sammt dem 1859 und 66 verlorenen Lombardo-Venetien; nur Krakau ward 1846 genommen.

Finanzen.

Budgets. Jede der beiden Reichshälften hat ein alljährlich aufzustellendes eigenes, beide haben überdies für ihre gemeinsamen Angelegenheiten ein gemeinsames Budget. Von dem nach Abzug der gemeinsamen Zollgefälle verbleibenden Bedarfe haben die im Reichsrath vertretenen Länder 70, Ungarn aber 30 % aufzubringen. Eine kleine Aenderung ergab sich durch die Wiedervereinigung der Militärgrenze mit Ungarn. In Folge dieser Incorporirung hat Ungarn 2 % des Gesammtbedarfs vorab zu decken, worauf dann der Rest im Verhältniss von 70 zu 30 repartirt wird; hienach stellte sich die Gesammtziffer des Contingents für die im Reichsrath vertretenen Länder auf $68,_{595}$, für Ungarn auf $31,_{405}$ %. Die Budgetauf-

stellung erfolgt nach dem Kalenderjahre. Da der Voranschlag des gemeinsamen Haushalts für 1878 zur Zeit der Drucklegung dieses Bogens noch nicht gesetzlich erledigt ist, müssen wir uns auf Mittheilung des Budget-Entwurfes beschränken (in Tausenden von Gulden).

I. Voranschlag des gemeinsamen Staatshaushaltes der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie für das Jahr 1878.

Erforderniss: Ministerium des Aeussern 5'008, Landarmee 96'898, Marine 9'845, gemeins. Finanz-Min. 1'856, gemeins. Rechnungshof 124, zus. 113'731,000 fl. (Budget des Vorjahres 117'091,000).

Deckung. Einn. des Kriegsministeriums 4'184, Ueberschüsse der Zölle 12'000 *), Einn. des Min. des Aeussern 512, ditto des Min. der Finanzen 3, zus. 16'699; bleiben zu decken 97'032; davon treffen auf Ungarn 1'840 (wegen d. Mil.-Grenze), dann 30 % des Restes 28'558, Cisleithanien (70 %) 66'634.

II. Staatsvoranschlag für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder für das Jahr 1878 (definitiv).

Einnahmen.

(Leichterer Uebersichtlichkeit wegen stellen wir dieselben in etwas anderer als der officiellen Reihenfolge zusammen, jedoch unter Beibehaltung der amtlichen Benennungen.)

	Gulden
Directe Steuern: Grund- 36'900,000, Gebäude- 23'500,000, Erwerb- 9', Einkommen- 20', dazu ausserordentl. Steuer-Executionsgebühren 210,000, Verzugzinsen von rückständ. Steuern 390,000 = . . .	90'000,000
Indirecte Abgaben: Zoll 18'634,000, Verzehrungsst. 61'481,000, (dabei: Branntwein- 9', Wein- und Most- 3'930,000, Bier- 22'200,000, Fleisch- u. Schlachtvieh- 4'600,000, Zucker 14', Verzehrungsst. v. sonstigen Verbrauchsgegenständen 1'870,000, Pachtungen 3'460,000, andere Einnahmen 24,000, *Dazio consumo* in Dalmatien 117,000; Gefällssicherstellungen 2'280,000); — Salz 19'292,000; — Tabak 59'690,000; — Stempel 17'200,000; — Taxen und Gebühren von Rechtsgeschäften 32'500,000; — Lotto 20'117,700, Mäuthe (Brückenzölle etc.) 2'572,000; — Punzirung 145,000 = . . .	231'632,300
Staatseigenthum: Dicasterialgebäude 97,500; Fiscalitäten u. Heimfälligkeiten 155,000; Aerarial-Eisenbahnen (Eisenb.) 1'409,643; Telegraphen 3'140,000; Staatsdruckerei in Wien 1'196,400; Bergwesen 5'715,230; Forsten 4'417,100 = . . .	16'130,873
Diverse Einnahmen der Ministerien: Sonstige Einnahmen des Finanzmin. 2'583,300; — 583,000 beim Ministerrathe; 1'071,900 beim Minist. des Innern; 30,660 bei jenem für Landesvertheidigung; 6'073,741 bei dem für Cultus u. Unterricht (dabei 3'456,757 Einn. der Religionsfonds, 2'180,927 eigene Einnahme der Unterrichtsanstalten, Beiträge zu denselben etc.); 15'631,300 weiter beim Handelsmin. (dabei 14'800,000 Postgefälle); 348,910 weiter beim Ackerbaumin.; 563,400 beim Justizmin. (davon 563,400 von den Strafanstalten); 42,700 Pensionsetat, 26,579 Subventionen = . . .	27'133,669

*) 1876 entzifferte sich der wirkliche Bruttoertrag der Zölle auf 19'165,421 fl., wovon 17'081,264 aus Cisleithanien stammten, wo übrigens auch viele in Ungarn zur Consumtion gelangende Gegenstände zur Versteuerung kommen.

	Gulden
Staatsschuld: Erlös von den auf den Grund der Tilgung hinauszugehenden Obligationen 9'995,200, zu emittirende Goldrente 25, sonst. Einn. 97,600 = ...	35'092,600
Veräusserung von Staatseigenthum	205,000
Gesammtsumme der Einnahmen	399'795,163

(davon 361'795,718 fl. ordentl. u. 37'999,445 ausserord. Einnahme).

Ausgaben.

			Bedarf	davon ausserord.
1)	Kaiserl. Hofstaat (Hälfte des Gesammtbedarfs)	Fl.	4'650,000	—
2)	Cabinetskanzlei - - -		72,514	—
3)	Reichsrath (davon Abgeordn.-Haus 597,190) .		1'477,480	800,000
4)	Reichsgericht		21,000	—
5)	Ministerrath (wov. 566,000 Herstellungskosten der offic. Zeitungen u. 50,000 Dispositionsfond)		889,250	16,550
6)	Beitrag für die gemeinsamen Angelegenheiten		76'753,146	—
7)	Ministerium des Innern (dabei 5'475,000 f. Landesverwaltung, 3'552,000 f. öffentl. Sicherheit, 4'558,800 f. Strassen-, 1'678,200 f. Wasserbau)		17'206,004	1'405,404
8)	Min. f. Landesvertheidigung (dabei: 3'857,000 f. Landwehr, 3'950,000 f. Gendarmerie) . . .		8'249,100	400,000
9)	Min. f. Cultus u. Unterr. (dav. Cultus 4'970,550 [darunter 102,500 f. evangel. 70,750 f griech.-orient.], Unterricht 10'705,653 (dabei: Hochschulen 2'985,760 [die zu Wien 1'381,700], bes. theol. Facultäten 57,700, techn. Hochschulen 862,338, Akad. in Wien 111,500, Mittelschulen *a.* humanist. 2'662,740, *b.* Realsch. 1'221,800, Speciallehranst. 539,945, Volkssch. 1'833,862		16'869,653	2'407,708
10)	Min. d. Finanzen: Finanzverwaltung 17'512,900 (dabei: Finanzdirectionen etc. in den einzelnen Ländern 2'780,000, Finanzwache 4'240,000, Steuerämter 3'888,000, Zollverwaltg. 1'352,500, Grundsteuerregulirung 2'700,000); — Betriebs-, Einhebungs- u. Verwaltungskosten der Staatseinnahmen 43'317,100 (directe Steuern 212,500, Zoll 9'656,000, Verzehr.-Steuern 4'121,000, Salz 3'100,600, Tabak 21'946,300 (wovon 19'705,000 Erzeugungs- u. Anschaff.-Kosten u. 1'542,000 Verschleisskosten), Stempel 358,700, Taxen 424,500, Lotto 13'036,000, Mauthe 262,000, Punzirung 68,000); Staatsgebäude 136,492, Staatsdruckei 1'098,400, Münzwesen 225,000 =		72'241,592	441,192
11)	Handelsministerium: 2'824,600 (dabei: Hafen- u. Sanitätsdienst 1'063,700), Betriebsauslagen 20'198,200 (Post 14'670,000, Telegr. 3'642,000, Staatseisenbahnbetr. 1'886,200), Staatseisenb.-Bau 1'800,000 = ...		24'782,100	3'243,900
12)	Ackerbaumin. (dabei für Pferdezucht 1'238,000, Forstwesen 3'420,800, Bergwesen 4'653,981) .		10'866,401	984,840
13)	Justizmin. (dabei 2'300,000 f. Strafanstalten) .		21'088,520	1'443,420
14)	Oberster Rechnungshof		158,000	1,000
15)	Pensionsetat		13'962,000	—
16)	Subventionen und Dotationen (dabei: Lloyd 349,000, f. Privateisenbahnen, Vorschüsse sammt Münzverlust 20'932,030, unverzinsl. Vorschüsse an Grundentlastungsfonde 3'276,000). . . .		24'567,030	23'958,030
17)	Staatsschuld: *a.* Zinsen 113'289,787, ab 30'173,701 v. Ungarn, bleiben 83'116,086, dazu Münzverlust 2'038,292; *b.* Tilgung 10'284,189, ab Beitrag Ungarns 150,000, bleiben incl.			

		Bedarf	davon ausserord.
	94,100 Münzverlust 10'228,289; dazu Schatzscheineinlösung 25'; *c.* Donau-Regulirung 601,600, *d.* Annuitätenzahlung 800,149, *e.* Renteobligationen der einzelnen Länder, incl. 1'111,366 Münzverlust, 6,668,198 = ...	128'452,614	28'281,860
18)	Verwaltung der Staatsschuld	774,600	—
	Gesammtbedarf	423'121,704	63'383,904

Nach dem Finanzgesetz vom 30. Mai 1878 sind zur Deckung des Deficits von 23'326,541 fl. Goldrente-Obligationen auszugeben, oder es ist eventuell eine schwebende Schuld zu creiren. Die Rückzahlung fällig werdender Capitalien soll, wie schon aus obiger Aufstellung zu ersehen, ohnehin durch Emission unkündbarer Rente-Obligationen gedeckt werden*).

III. Ungarisches Staatsbudget für das Jahr 1878.**)

I. A. Ordentliche Ausgaben.

			Gulden
1)	Kosten des königlichen Hofstaats		4'650,000
2)	Cabinetskanzlei		72,514
3)	Erfordernisse des Reichstags		1'408,677
4)	Antheil an den gemeinsamen Ausgaben der Monarchie pro 1877		29'063,464
5)	Pensionen der von 1849-1867 in Function gewesenen Regierung		154,505
6)	Pensionen		3'824,499
7)	Staatsschulden. *a.* übernommen laut Gesetz von 1867, Zins: in laufender Währung 17'397,700, in Metallgeld 11'776,000, Beschaffungskosten 546,245; jährliche Amortisationsquote: in laufender Währ. 1'000,000, in Silber 150,000, Beschaffungskosten 10,500	30'880,445	
	b. für Grundentlastung und Ablösungen. . . .	16'502,030	
	c. Weinzehntablösung	2'326,637	
	d. Consolidirte Schuld. 1) Eisenbahn-Anl. von 1867 5'616,550, 2) dto. v. 71 464,035, 3) Verlosungsanl. v. 1870 1'451,113, 4) 1871r 30 Mill. Silberanl. 2'282,750, 5) 1872r 54' S.-Anl. 4'193,744, 6) 1873r 76½' Schatzbons I. Ser. 5'522,020, 7) 1874r dto. II. Ser. 5'522,020, 8) 1875r 80' Goldrenteanl. 4'331,000, 9) 1876r Anl. 1'750,000, 10) Zinsen des zur Deckung des 1878r Deficits aufzunehmenden Anlehens 900,000, 11) Deckung der zur Uebernahme der Ostbahn emittirten 9'989,300 fl. Schuldscheine 555,930.	32'789,162	
	e. Schwebende Schuld.	543,571	
	Gesammtbedarf für die Schuld		82'841,845
8)	Administrat. von Kroatien und Slavonien.		15'000,000
9)	Subvention an die kroatische Landesregierung		5'393,606
10)	Verwaltung von Fiume.		84,090
11)	Staatsrechnungshof		131,000
12)	Ministerpräsidium (einschliessl. 200,000 fl. Dispositionsfond)		309,260
13)	Ministerium am königlichen Hoflager		50,343
14)	Minister f. Kroatien, Slavonien u. Dalmatien (sammt Personal)		35,880

*) Bei Vorlage des Budget-Entwurfs an die Landesvertretung (Oct. 1877) glaubte der Finanzminister die Erlangung des Gleichgewichtes für das Jahr 1880 in Aussicht stellen zu können, freilich nur wenn normale Verhältnisse walteten.

**) Bei Abfassung des gegenwärtigen Bogens ist zwar das betr. Gesetz formell noch nicht publicirt, wir verdanken aber der Gefälligkeit des Hrn. *Körösi* die Mittheilung der Ziffern, wie sich dieselben nach den massgebenden Beschlüssen des Abgeordnetenhauses gestaltet haben.

	Gulden
15) Ministerium des Innern: Centralverwaltung 318,200, Landesarchiv 32,000, Verwaltungs-Ausgaben für die Comitate etc. 4'823,580, Gehalt der Obergespäne u. Budapester Oberbürgerm. 245,000, Sanitätsr. 1,800, allgemeine Verwaltung 2'026,265) (¹) =	7'446,845
16) Finanzministerium: Centralverwaltung 754,549, Central-Staatscasse 60,626, Finanzdirection 897,701, Staatscasse in Agram 13,984, Steuerinspectorate 701,452, Steuerämter 1'094,113, Finanz- beziehungsweise Zoll- und Steuerwache 2'200,859, Fiscalat 34,711, Finanzgerichte in Kroat. und Slav. 6,075, Kataster 369,900, Berg- und Forstakademie in Schemnitz 105,000, Erhebung directer Steuern 356,000, ditto der Verzehrungssteuern 221,840, der Zölle 316,126, Stempel 170,339, versch. Rechtsgebühren 379,693, Punzirung 7,138, Weg- und Brückenmauth 500; — Tabakgefälle 11'465,481, Lotto 2'462,513, Salz 1'907,644, Staatsgüter-Directionen 270,648, Staatsgüter-Betrieb 1'489,497, Forste 3'930,054, Bergbau und Münze 9'009,277, Staatsdruckerei 525,000, Staatsgebäude 11,928, Verschiedenes 116,399 =	38'879,047
17) Communicationsministerium: Centralverwaltung 252,630, Gen.-Inspection f. Eisenb. und Dampfschiff. 125,570, Staatsbauamt 416,613, Strassenbau und Erhaltung 2'689,687, Bau und Unterhaltung von Wasserstrassen 567,764, Stipendien etc. 3,000, Betriebskosten der Staatseisenbahnen 7'324,630, ditto der Staats-Maschinenfabr. 812,500 =	12'192,394
18) Handels- u. Ackerbauministerium: Centralverwaltung 278,067, für Industrie- und Handelszwecke 35,170, f. Hebung der Landwirthschaft 50,000, landwirthschaftl. Lehranstalten 235,750, Staatsanstalten für Pferdezucht 2'326,872, Contumazanstalten 53,100, gegen die orientalische Viehseuche 39,000, Pester Thierarzneischule 39,512, Berghauptmannschaften 62,000, Geolog. Institut 28,000, Statistisches Büreau 52,700, Post 4'689,000, Telegr. 1'954,610, Seeschifff. 143,729, Pester Versatzamt 282,000, Aichamt 12,356 =	10'281,866
19) Ministerium für Cultus und Unterricht: Centralverw. 202,051, Studiendirection 196,100, Lehranstalten 3'092,629, (dabei Universität in Budapest 412,712, Universität in Klausenburg 177,633, Polytechnikum 190,000, 7 Staatsgymnasien 134,395, Realschulen 409,225, Lehrerpräparandien (einschl. der weiblichen) 515,000), Unterstützung v. Volksschullehrern 670,000, Stipendien 73,901, f. allgemeine Bildungszwecke 237,590 (dabei ungarisches Nationalmuseum 90,000, Musikakad. 30,000), f. kirchliche Zwecke 294,500 =	4'096,771
20) Justizministerium: Centralverwaltung 212,244, Cassationshof 145,795, oberster Gerichtshof 321,292, königl. Tafel in Budapest 557,814, ditto in Vásárhely 99,272, Oberstaatsanwaltschaften 48,994, k. Gerichtshöfe und Bezirksgerichte 5'640,128, Staatsanwaltschften 2'056,867, Strafanstalten 571,283, Grundbuchwesen 87,300, Redact. der Gesetze 10,000 =	9'750,989
21) Landesvertheidigungsministerium (dabei Truppenkörper der Honvéd 5'320,405)	6'152,025
Summe der ordentlichen Ausgaben	231'819,620

I. B. Durchlaufende Ausgaben und Investitionen.

	Gulden
1. Durchlaufende Ausgaben	1'742,961
2. Investitionen: Finanzminist. 2'077,812 (dabei 1'750,000 f. Regulirung des Grundkatasters), Communicationsminist. 3'620,538	

(¹) Hievon Krankenpflege 430,000, Impfung 51,450, Findlinge 70,424, Irren 294,074, Landes-Polizei 602,550, hauptstädtische Polizei 441,230.

	Gulden
(dabei Donauregnl. 537,018, Hafen von Fiume 880,000, Eisenb. Kronst.-Tömös 1'200,000, Theissdurchstiche 700,000), Cultus- u. Unterr.-Ministerium 20,500, Justizministerium 80,000 = .	5'798,850

II. A. Ordentliche Einnahmen.

1) Aus der Schuldverwaltung 3'526,141 (Weinzehntablösung 2'326,637, Lotterieanlehen 1'199,507), 2) Finme 570, 3) Staatsrechnungshof 1,800 = ...	3'528,514
4) Verwaltungseinnahmen des Ministeriums des Innern	833,145
5) Finanzministerium: directe Steuern 83'606,300 (neml. Grundsteuer 39'225,300, Hausst. 8'900,000, Erwerbst. 17'600,000, Steuer zur öffentlichen Rechnungsablegung verpflichteter Unternehmungen und Vereine 2'250,000, Bergw.-St. 87,700, Kapitalzinsen- und Rentenst. 3', Einkommenst. 129,000, Mühlensteuer 45,000, Handelsst. 355,500, Transportst. 2'250,000, Luxusst. 295,000, Jagdwaffenst. 268,200, allg. Einkommenst.-Zuschlag 9'200,000); Verzugszinsen von Steuern 1'500,000, Steuereintreib.-Gebühr 208,000, Steuerrückstände 3'000,000); Verzehrungssteuern 13'150,000 (neml. von Spiritus 5'900,000, Wein 3', Fleisch 2'250,000, Bier 1', Zucker 1'); Stempel 7'800,000; Rechtstaxen 13'881,000, Gebühren 513,400, Punzirung 14,739, Strassen-, Brücken- und Hafenmauth 21,776, Tabakgefäll 27'525,133; Lotto 4'253,000; Salz 13'253,540; Staatsgüter 4'896,678; Forste 6'258,977; Bergbau und Münze 8'885,027; Staatsdruckerei 565,000; Staatsgebäude 31,983; Reinertrag der Staatseisenbahnen 2'865,370; bewegl. Staatsvermögen 514,573; Verschiedenes 406,276 = ...	193'631,172
6) Communicationsminist. (wobei Einn. der Staatsbahn zur Deckung d. Betriebskosten 7'324,630, ditto d. Maschinenfabr. 812,500 =	8'198,708
7) Handels- und Ackerbauminist. (dabei 95,530 Einkommen der landw. Institute, 1'688,117 aus den Pferdezuchtanstalten, 5'689,000 Post, 1'624,500 Telegraph), 100,000 Grubengebühren, 282,000 Budapester Versatzamt)	9,566,332
8) Ministerium für Cultus und Unterricht	395,882
9) Justizministerium (dabei Strafanstalten 160,000)	280,020
10) Landesvertheidigungsministerium	102,088
Summe der ordentlichen Einnahmen	216'535,861

II. B. Durchlaufende Einnahmen	3'310,158

IV. Gesammtübersicht.

Beseitigt man die doppelt aufgeführten Summen (im gemeinsamen und im Sonderaufwande beider Reichshälften, wonach bei Cisleithanien 66'634,000, bei Ungarn 30'398,000 fl. hinwegfallen), so entziffert sich ein Gesammtbedarf des ganzen Reiches von 677'439,174 fl.

Erläuternde Bemerkungen. Einnahmen. Ebenso wie in England und Frankreich fällt hier der geringe Ertrag der Domänen auf. Vieles ward früher verschleudert; noch mehr im Drange der Noth verkauft. Dazu kommt häufig eine unzweckmässige Bewirthschaftung des Vorhandenen *).

*) Nach einer Vorlage an das ungarische Abgeordnetenhaus vom October 1869 umfassen die unter Verwaltung der ungarischen Ministerien stehenden Staatsdomänen, ohne Hinzurechnung des 30 Quadratmeilen umfassenden Theiss-Kronbezirkes, zus. 3'500,566 Katastraljoch; rechnet man hiezu noch die Militärgrenz-Forste (1'934,300), so berechnet sich das Areal der ungarischen Staatsgüter auf 4'694,866 Katastraljoch oder beiläufig auf 470 Quadratmeilen,

Das Besteuerungswesen ist gleichfalls in vielen Beziehungen übel. Viele Auflagen treffen die nothwendigsten Lebensbedürfnisse, wie Fleisch, Bier, Salz. Das letzte und der Tabak werden als Monopole benützt.

Das Tabaksmonopol besteht in Oesterreich schon seit 1670, die Staatsregie seit 1783; doch wurde dieselbe auf Dalmatien erst 1822 ausgedehnt, auf Tyrol 1828, auf Ungarn mit Nebenländern 1851. Der Reinertrag des Tabaksmonopols, 1784 $3,_{2}$ Mill., 1800 $4,_{4}$, und selbst 1830 erst $5,_{7}$, hob sich 1840 auf $9,_{2}$, 1850 auf $16,_{5}$, 1860 auf $23,_{3}$, und 1871 auf 37 Mill. fl., allerdings um von da bis 1874 auf $33,_{38}$' herabzugehen; 1875 erscheinen wieder 35'339,175 fl. als Reineinnahme, bei 59'246,782 fl. brutto, und im Budget Cisleithaniens für 1878 37'743,700 netto bei 59'690,000 brutto. Für Ungarn ist, bei 27'525,133, ein netto von 16'059,652 angenommen. Der Cigarrenverkauf betrug Mill. Stück:

1841	1847	1854	1857	1859	1861	1862	1863	1867	1875
$55,_{2}$	$190,_{6}$	$785,_{5}$	$1,033,_{9}$	$797,_{2}$	$837,_{8}$	$981,_{5}$	1,040	$979,_{8}$	$1,062,_{56}$

Rauchtabakverkauf 1875 in Cisleithanien 466,270, Schnupftab. 45,962 Zollcntr. Im Jahre 1874 bestanden 28 Fabriken mit 26,580 Arbeitern, worunter 22,698 weibl., dann 888 Kinder.

Das Lotto erscheint 1878 in Cisleith. mit 7'081,700 fl. Reinertrag, bei 20'117,700 Einsätzen, in Ungarn mit 1'790,487 bei 4'253,000.

Die Verzehrungssteuern ertrugen in Cisleithanien brutto (Mill. fl.):

1870	1871	1872	1873	1874	1875
$65,_{2}$	$71,_{1}$	$74,_{8}$	$76,_{8}$	$69,_{7}$	$71,_{7}$

davon sind jedoch die Steuerrestitutionen abzuziehen, 1875 mit 7'592,174 fl. Von den einzelnen Verzehrungsgegenständen lieferten im letzten Jahre: Branntwein 15' (restituirt davon $1,_{44}$), Wein $6,_{6}$, Bier $25,_{1}$ (rest. $0,_{42}$), Fleisch $6,_{6}$, Zucker $10,_{3}$ (rest. $5,_{73}$) etc. Zur Gesammtsumme lieferte Cisleithanien $58,_{46}$, und zwar: Niederöster. $17,_{28}$, Oberösterr $2,_{04}$, Salzb. $0,_{61}$, Böhmen $19,_{09}$, Mähren $5,_{83}$, Schles. $1,_{68}$, Galiz. $5,_{19}$, Bukowina $0,_{51}$, Steierm. $2,_{98}$, Kärnten $0,_{46}$, Krain $0,_{54}$, Küstenl. $1,_{16}$, Tyrol u. Vorarlb. $0,_{86}$, Dalmat. $0,_{12}$. (Die Verschiedenheit in der Steuerkraft beider Reichshälften wird u. a. einigermassen durch die Thatsache bezeichnet, dass 1877 der Ertrag der indirecten Steuern in Cisleith. zu 209', in Ungarn nur zu 63' fl. präliminirt ward; allerdings erfolgt im ersten Gebiete manche Versteuerung für Consumtionsgegenstände Ungarns.)

Zu »*Ausgaben*«. Militär und Staatsschuld (letzte trotz der Reduction von 1868, s. unten), erfordern, wie in allen europ. Grossstaaten ungemein hohe Summen. Der Hof bezieht seit 1873 9'300,000 fl., wozu Cisleithanien und Ungarn gleiche Hälften leisten; den Ertrag der »Familiengüter« dazu gerechnet, wird man wol 11-12 Mill. anzunehmen haben, Der Bedarf für Beamte ward 1873 in Cisleith. so berechnet: für 23,455

---

was ungefähr dem zwölften Theile des ungar. Staatsgebietes gleichkommt. Das Reinerträgniss aus diesem ungeheuern Besitz betrug nur 1'464,970 fl. oder etwas über 3,000 fl. auf die Quadratmeile. Das Areal der siebenbürgischen Staatsdomänen war zwar noch nicht genau ermittelt, doch nahm man die Forsten allein zu 435,536 Joch an, ungerechnet die verpfändeten Staatsgüter mit 197,197 Joch. Die Ausdehnung der zwei kroatischen Domänen ist 75,921 Kastraljoch und 696 Quadratklafter.

eigentl. Beamte 26'493,900 fl., für 1,379 Adjuncte derselben 617,400, für 15,507 Amtsdiener, Executoren etc. 6'758,296 fl.

Die Finanzverhältnisse Oesterreichs, und noch weit mehr die Ungarns, sind entschieden unbefriedigend; nur in den Jahren 1872 und 73 hatte Cisleithanien kein Deficit. Allerdings muss anerkannt werden, dass in der Neuzeit, vor Allem in Ungarn, unendlich viel früher Versäumtes nachzuholen war, und dass in beiden Reichshälften sehr grosse Summen für Eisenbahnen (Staatsbahnen oder Zinsgarantien) aufgewendet wurden, was einer Vermehrung des Nationalvermögens gleichkommt. In Cisleithanien waren bis Ende 1875 bereits über 94 Mill. für Zinsgarantien vorgeschossen und für 1876 und 77 $22^1/_4$' dafür präliminirt; in Ungarn waren von 1868 bis Ende 1876 für gleichen Zweck nahe an 73' verausgabt; für 1877 betrug der effective Aufwand 9'952,559 fl. in Silber. Wie hoch sich die Deficite im Ganzen beliefen, zeigt sich am Wachsen der Staatsschuld. Für die 20 Jahre 1848–67 wurden diese Deficite zus. auf 1,912'863,900 fl. berechnet. (Näheres in den früheren Auflagen.)

Die Steuerkraft der einzelnen Landestheile dürfte auch einigermassen aus folg. Notiz zu ersehen sein. Es ertrugen, nach der cisleithan. Abrechnung von 1875, die Erwerb- und die Einkommensteuer fl. in

	Erwerbst.	Einkommst.		Erwerbst.	Einkommenst.
Niederösterreich	554,992	8'082,460	Dalmatien . .	7,069	28,260
Oberösterreich .	10,184	55,956	Böhmen . .	243,063	1'054,718
Salzburg . . .	175	13,078	Mähren . . .	84,898	233,631
Tyrol u. Vorarlb.	1,867	24,961	Schlesien . .	13,998	39,044
Steiermark . .	19,792	94,286	Galizien . .	27,630	97,563
Kärnten . . .	7,107	45,208	Bukowina . .	679	4,009
Krain	2,871	20,160	Zus. 1875	979,570	10'169,486
Küstenland . .	5,245	376,060	- 1874	1'160,468	11'181,624

Der Bedarf der Stadt Wien (nur die eigentl. Stadt, 1874 mit 670,200 Einw.) 1852 erst 2'726,823 fl., war 1861 bereits auf 7'012,858 angewachsen. Im J. 1874 stellte sich der wirkl. Rechnungsabschluss auf 31'579,408 fl. Einnahme (worunter 17'238,883 ausserord.), und 26'966,790 Ausgabe (14'570,010 ausserord.). Das Vermögen der Stadt entzifferte sich zu 69'622,160 fl., gegenüber 42'926,136 Schulden. — Die Stadt Triest, 1870 mit 123,098 Einw., hatte nach dem Rechn.-Abschluss 1874 3'389,288 fl. Einn., 3'732,220 Bedarf. Vermögen: 8'322,304, Schulden 4'872,765. — Budapest, 1875 mit 295,254 Einw.; 1875 6'219,094 fl. Einn. (wovon 503,270 ausserord.), und 6'523,982 Ausg. (1'520,735 ausserord.), Activvermögen 42'341,774, Passiva 12'854,293 fl. (Vergl. *Körösi*, Statistique internationale des Grandes Villes.)

Finanzwesen der im Reichsrathe vertretenen einzelnen Königreiche und Länder. Die Rechnungen vom Jahre 1874 schlossen (ausserordentliche Einnahmen und Ausgaben einbegriffen) so ab:

Niederösterreich . . .	fl. 7'297,820	Tyrol	fl. 393,685
Oberösterreich	2'040,423	Vorarlberg	48,528
Salzburg	557,876	Böhmeu	7'187,702
Steiermark	4'432,012	Mähren	3'079,793
Kärnten	844,431	Schlesien	643,488
Krain	531,109	Galizien	4'103,236
Görz und Gradisca . .	246,183	Bukowina	109,112
Istrien	316,792	Dalmatien	296,449

Staatsschuld. Laut Vertrag vom December 1867 verpflichtete sich Ungarn, vom Jahre 1868 an zur Bedeckung der Zinsen für die bis dahin vorhandene allgemeine Staatsschuld einen dauernden, weiterer Aen-

derung nicht unterliegenden Jahresbeitrag von 29'188,000 fl., worunter 11'776,000 in klingender Münze zu leisten; ferner 1 Mill. und weiter 150,000 fl. in Metall als fixen Beitrag zur Amortisation und für Verwandlung der Lotterieanlehen in Rentenschuld; Zinsersparniss, auch durch Tilgung, kommt ausschliesslich Cisleithanien zu gut, ausgenommen die erwähnten 150,000 fl., welche mit der betreffenden Tilgung hinwegfallen. Die in Staatsnoten bestehende schwebende Schuld steht unter der solidarischen Garantie beider Reichshälften. — Nach dem Ausweise der Controlcommission des Reichsraths war der Stand der allgemeinen Schuld Ende December 1877, alle ursprünglichen Verpflichtungen auf Grund des Gesetzes vom 20. Juni 1868 umgerechnet auf ein 5 % Capital österr. Währung, nach Abzug der Percentualgebühren, folgender:

A. Consolidirte Schuld:	Betrag Gulden	Jahreszins davon in Noten	Jahreszins in Metall
I. Aeltere in Wiener Währung . . .	1'316,280	28,173	—
II. Neuere: in Conv.-Münze	52'555,509	1'436,132	21,435
- österr. Währung . . .	2,786'170,684	63'400,858	50'431.258
Summe	2,840'012,473	64'865,163	50'452,693
B. Schwebende Schuld der im Reichsrath vertretenen Länder . .	95'604,538	4'062,243	—
C. Veranschlagtes Capital für Entschädigungsrenten	12'555,862	514.328	—
D. Veranschlagtes Capital f. die Zahlung an Bayern.	1'750,000	—	87,500
Zusammen	2,949'952,870	69'441,734	50'540,193
Dazu: Grundentlastungsschuld Cisleithaniens.	191'894,367	8'583,567	—
Rest des Galizischen Nothstandsanlehens	100	—	—
Daran reiht sich die gemeinsame Schwebende Schuld	345'961,161	....	....
Ferner gehört hieher die Schuld an die Nationalbank	80'000,000	—	—
Zusammen	3,567'808,498	—	—

Die consolidirte Schuld scheidet sich so:

	Capital	Zins
in Staatsnoten . . .	1,676'859,106 fl. Capital,	64'865,163 fl. Zins
- klingender Münze .	1,057'471,367 - -	45'167,093 - -
- Gold	105'712,000 - -	5'285,600 - -

Behufs eventueller Kriegsrüstungen wurde 1878 ein ausserord. Credit von 80 Millionen von Seiten beider Reichshälften bewilligt, aufzubringen in dem oben angegebenen Procentalverhältnisse.

Ungarische Special-Staatsschuld. Dieselbe hatte Ende 1877, nach Abzug der Amortisationen, folgenden Bestand:

		Gulden
1	Grundentlastungsschuld	238'029,786
2	5 % Eisenbahn-Anlehen laut Gesetz von 1867	80'414,400
3	In Umlauf befindliche Prioritäten der Losonzer Bahn . . .	......
4	Lotterie-Anlehen, Gesetz von 1870.	27'860,000
5	Prioritäts-Anlehen der Kettenbrückengesellschaft	1'236,200
6	Ablösung des Brückenrechtes	390,660
7	Gömörer 5 % Eisenbahn-Pfandbriefanlehen, laut Ges. v. 1871	6'258,900
8	Weinzehentablösung	20'804,360
9	1871er 5 % 30 Millionen-Anlehen	27'290,000
10	1872er 5 % 54 - -	51'438,000
11	1873er 76½ - 6½ %	57'677,430
12	1874er 76½ - 6½ %	76'500,000

13) Ablösung von Remanential und Rodegründen	321,430
14) Goldrente, 6 %	71'955,800
15) Zinstragende Schatzanweisungen (schwebend)	5'215,500
Zusammen	665'392,466

Ueber das, dieser Schuldenmasse gegenüberstehende unmittelbare **Activvermögen** des Staats fehlen genaue Nachweise. Von 1875 liegt eine auf 696'772,000 fl. lautende officiöse Schätzung vor.

Zur Schuldgeschichte. Bei Beendigung des 7jähr. Krieges 1763 fand sich Oesterreich mit 150 Mill. Schulden belastet; beim Beginn der franz. Revolution 1789 mit 349 Mill. Die Summe stieg 1793 auf 425, 1799 waren es 633; 1810 727, 1811 812 Mill. Daran schloss sich das hier nicht eingerechnete Papiergeld. Anfangs hiess man es Bancozettel; es stand *al pari*. Im Jahre 1781 gab es nur $7^3/_4$ Mill. fl., 1788 über 20, 1791 32, 1796 47, 1797 74 Mill. Dann

	1798	1799	1800	1801	1802	1806	1808	1809
Millionen	92	141	201	262	337	450	519	730

Der Werth des Papiers sank allmählich auf $^1/_{17}$ seines Nominalbetrags, und unterm 26. März 1811 setzte die Regierung den Werth des bis zu 1,060 Mill. angewachsenen Papiergeldes auf **ein Fünftel** herab, d. h. man löste in diesem Course das **alte** gegen **neues** Papiergeld ein, das man Einlösungs- und Anticipationsscheine nannte. Da die hiedurch auf 212 Mill. reducirte Summe 1816 schon wieder auf 639 Mill. angewachsen war, so sank auch das neue Papiergeld rasch auf **ein Viertel** seines Nominalwerthes. Um der vorzugsweise lästigen schwebenden Schuld sich zu entledigen, erfolgten 1816 neue Finanzoperationen, die einem zweiten Bankerute ziemlich gleich kamen: man stellte den Inhabern des Papiergelds frei, entweder dasselbe für $^2/_7$ des Nennwerthes in Banknoten zu verwechseln und für die übrigen $^5/_7$ **einprocentige** Staatspapiere anzunehmen, oder für das Papiergeld Actien der eben gegründeten »Nationalbank« einzutauschen. Nun verminderte sich wenigstens das Papiergeld; 1827 war die Summe auf etwas weniger als 100, 1839 auf 20 Mill. herabgebracht. Daneben hatte sich aber der Stand der Hauptstaatsschuld wesentlich verschlimmert, obwol man von 1818 an den Nominalbetrag dadurch herabdrückte, dass die ältere auf $2^1/_2$ % Zinsen reducirte Schuld gegen neue 5 %, in Silber zahlbare Obligationen (Metalliques) umgetauscht ward. Die Anlehen folgten rasch auf einander. Das Metternich'sche System von 1811–48 brachte es dahin, dass die jährliche Zinslast des Staates von 7,7 Mill. auf 40,7' anwuchs. Von 1848–66 häuften sich Anlehen; in diesen 15 Jahren nominell 1,747'559,900 fl., zugleich masslose Ausgabe von Banknoten, dann neben diesen von Staatspapiergeld; beide erfuhren Verluste bis zu 54 % (1861).*) Im Jahre 1868 erfolgte eine neue Art verhüllten Staatsbankeruts. Es ward eine Convertirung der gewöhnlichen Staatsobligationen angeordnet, mit einem Abzuge am Zinser-

*) Die einzelnen Fluctuationen sind in den früheren Ausgaben angeführt. Von 1874 trat ein neues Moment, das bisherige Verhältniss noch mehr complicirend, hinzu: das Sinken des Silberpreises gegenüber der in Deutschland angenommenen Goldwährung. Im J. 1874 zwar schwankte das 20 Frcs-Stück nur zwischen fl. $8,_{80^1/_2}$ und $9,_{04}$: 1875 zw. fl. $8,_{86^1/_2}$ und $9,_{15}$; 1877 zw. $9,_{39}$ und $10,_{02}$. Gegen Papiergeld schwankte das Silber 1876 zw. $1,_{40}$ und $18,_{25}$, das Gold zw. $13,_{38}$ und $25,_{50}$.

trage unter der Bezeichnung einer Steuer von 16 %. Der Stand der allgemeinen Schuld und der Verzinsung betrug fl.:

	Capital		Zinsen	
	consolidirt	schwebend	zusammen	in Metall*)
Ende 1870	2,653'156,023	352'113,519	105'992,731 davon	44'068,175
1871	2,628'742,885	375'600,894	104'995,786	44'061,324
1872	2,644'875,274	375'991,886	105'953,215	44'787,824
1873	2,675'565,189	344'033,270	107'577,468	44'774,905
1874	2,735'708,645	345'282,194	109'543,217	44'760,247
1875	2,789'691,052	346'501,033	112'109,751	45'278,926
1876	2,837'925,925	355'444,167	114'576,774	46'863,273
1877	2,949'952,870	345'961,161	128'465,494	50'540,193

Es ist dies von 1876 zu 77 eine Vergrösserung der consolidirten Schuld binnen Jahresfrist um 112'026,945 fl.

Militärwesen.

Landmacht. Bildung des Heeres. Die Feldarmee ist gemeinsam für beide Reichshälften, getrennt jedoch die Landwehr. Aushebung nach vollendetem 20. Jahre (92,000 Mann jährlich). Seit 1868 allgemeine Wehrpflicht mit 3jähriger Dienstzeit im stehenden Heere, 7jähr. Reserve- und 2jähr. Landwehrpflicht. Die wirkliche Dienstzeit beträgt jedoch bei der Infanterie kaum 2 Jahre. Auch das Institut der »Einjährig-Freiwilligen« ist adoptirt. — Durch das Wehrgesetz vom 5. Decbr. 1868 ist der Kriegsstand des stehenden Heeres und der Kriegsmarine auf 800,000 Mann normirt, wozu Cisleithanien 457,012, Ungarn 342,988 Mann zu liefern hat. — Das Avancement der Gemeinen zu Officierstellen findet zwar nicht häufig statt, ist aber jedem Soldaten ermöglicht, der ein Examen besteht und gegen dessen Betragen keine Beschwerden vorliegen. Jeder dieser Officiers-Adspiranten erhält nach dem Examen den Titel »Kadett« und sofort Erleichterung in den niederen Dienstverrichtungen. 1872 umfasste das Heer, den Nationalitäten nach, in Tausenden: Deutsche 264, Magyaren 168, Czechen, Mähren, Slowaken 197, Polen 76, Ruthenen 88, Slovenen 39, Kroaten 51, Serben 30, Rumänen 78, Italiener 9. Den Confessionen nach waren (Tausende) röm.-kathol. 677, griech.-unirt 121, griech.-orthodox 93, luther. 35, reform. 58, jüdisch 15. Der Sold beträgt weniger als in andern Heeren. Im Frieden ist die Armee in 32 Infanterie-Truppendivisionen mit 65 Inf.-Brigaden und 19 Kavalleriebrigaden eingetheilt. Kriegseintheilung in 13 Armeecorps (zu je 3 Infanterie-Divisionen und 1 Corps-Geschütz-Reserve), und 5 Kavallerie-Divisionen. Hievon werden 6 Infanterie- und 1 Kavallerie-Division durch die ungarische Landwehr gestellt. — Formation:

80 Linien-Infant.-Regim., zu 5 Bataill. von 4 Comp. und 1 Ergänz.-Bat.;
1 Tyroler Jäger-Reg. zu 7 Bat. von 4 Comp. und 7 Reservecomp.;
33 Feldjäger-Bataill. von 4 Feld- und 1 Reserve-Comp.;
41 Reg. Kavallerie (14 Dragoner-, 16 Husaren-, 11 Ulanen-, sämmtlich zu 6 Feld- und 1 Ergänzungs-Escadr.);
13 Reg Feld- und 12 Bat. Festungsartillerie, die ersten zu 14 Batterien à 8 Geschütze;
2 Reg. Genie und 1 Reg. Pioniere zu 5 Bataill., und 10 Feld-Eisenbahnabtheil.

Der Grundbuchsstand ergab Ende Dec. 1876: 15,702 Officiere und

*) Der Rest blos in Papiergeld verzinslich.

828,320 Mannschaften, von welch letzten 277,525 in der Linie und 550,795 in der Reserve, worunter 2,084 Einjährige präsent und 3,815 beurlaubt mit Aufschub des Dienstes. Stand der einzelnen Waffengattungen:

	Officiere	Linienstand	Kriegsstand
Infanterie	9,151	162,476	476,560
Jäger	1,175	21,436	57,608
Kavallerie	2,024	44,097	56,908
Feldartillerie	1,230	21,320	58,261
Festungsartillerie	410	7,759	18,388
Technische Artillerie	215	1,468	3,274
Genie	651	5,856	16,071
Pionierregiment	183	2,916	7,856
Sanitätstruppen	94	3,772	14,289
Militär-Fuhrwesencorps	299	2,690	31,296
Militär-Bildungsanstalten	211	786	1,013
Montur-Verwaltung	59	412	967
Militär-Verpflegungs-Magazine	—	2,537	9,240
Zusammen	15,702	277,525	751,731

Der Pferdestand (ungerechnet Officierspferde) ist im Frieden zu 47,987, im Kriege zu 156,242, und mit Landwehr zu 179,054 normirt.

Bei einem durchschn. Effectivstande von 258,435 Mann war im J. 1876 die Zahl der behandelten Kranken 145,737; davon starben 1,891, wurden ungeheilt entlassen 13,521. Es kamen vor: 90 Selbstverstümmelungen, 58 Selbstmordversuche, 330 Selbstmorde, 91 Geistesstörungen und 130 tödtliche Unglücksfälle. Linie und Reserve zusammengenommen ergaben 1876: 8,275 Gestorbene, 408 Selbstmorde, 309 Verunglückte, 2,548 Desertirte.

Landwehr.

In Cisleithanien ist zur Abrichtung ein Zeitraum von 8 Wochen bestimmt; später sollen 14tägige Waffenübungen stattfinden. Für den Kriegsfall soll die Landwehr so formirt sein:

	Bataill.	Escadr.	Offic.	Soldat.	Pferde
Cisleithanien	101	27	2,916	118,626	6,070
Ungarn	92	40	3,028	127,234	16,742
Zusammen	193	67	5,944	245,860	22,812

Die gesammte Kriegsstärke würde damit und unter Einbegriff einiger Specialabtheilungen auf 29,729 Officiere u. 1'021,692 Soldaten gebracht.

Lagerfestungen: Olmütz und Krakau; einfache Depotfestungen: Theresienstadt, Josephstadt, Königgrätz, Komorn, Peterwardein, Arad, Esseg, Karlsburg, Karlsstadt, Brod und Gradiska; Citadellen: Lemberg und Knin; Kastelle: Klausenburg, Kronstadt, Maros-Vásárhely, Csik-Szereda, Pöstlingberg und Clissa; Strassensperren: Gomagoi, Nauders, Strino, Nago und Lueg; Thalsperren: Franzensfeste, Trient (mit Buco di Vela und Civezzano), Kufstein, Lardaro und Malborghetto; Passsperre: Predil.

Hauptkriegshafen: Pola mit den befestigten Flottenlagern von Fasana; Kriegshäfen: Cattaro und Ragusa; befestigte Häfen: Triest, Lissa und Lussin piccolo; Küstenbatterie und Strassensperre: Nicolo.

Militärgeschichtliches. Bei der Thronbesteigung Maria Theresia's hatte man in ganz Deutsch-Oesterreich nur etwa 30,000 Soldaten, davon in Schlesien nicht mehr als 3 Bataillone und 2 Compagnien, in Böhmen 1 Bataillon und 1 Compagnie. Dies reizte den König von Preussen zum Einfall. Im Feldzuge von 1805 betrug die wirklich mobilisirte Macht noch nicht 220,000, selbst 1809 nicht 280,000 Mann (auf

dem Papiere das erste Mal etwa 250,000) das zweite Mal 320,000. Nach einem geheimen Artikel des Friedensvertrags von 1809 sollte das österr. Heer ferner nicht über 150,000 Mann betragen. 1813-15 standen etwa 250,000 im Felde. Nach dem Werke des Generalstabs »Der Krieg in Italien 1859« war die Stärke der österr. Armee beim Uebertritt auf das sardin. Gebiet: 101 Bataillone, 14 besondere Compagnien, $35^1/_2$ Escadrons, 364 Geschütze, zus. 144,703 Mann und 20,285 Pferde; davon kamen jedoch auf die Streitbaren nur 106,631 M. und 6,068 Pferde. Die Truppen der Verbündeten zählten:

	Bataill.	Escadr.	Geschütze	Mann	Pferde
Franzosen .	198	80	312 =	107,656	9,008
Piemontesen	96	37	90 =	55,648	3,984
Zusammen	294	117	402 =	163,304	12,992

Das österr. Heer verlor an Todten, Verwundeten und Gefangenen 1,164 Offic. und 48,500 Unteroffic. und Gemeine, ungerechnet diejenigen, welche Krankheiten oder Entbehrungen erlagen. Der Formationsstand, wie derselbe vor diesem Kriege aufgeführt ward, entzifferte 362,777 Mann im Frieden und 685,247 im Kriege. Bei Ausbruch des Krieges von 1866 umfasste der Heerverband 646,636 Individuen, worunter 19,538 mit Officiersrang. Im Felde erschienenen wirklich 407,223, worunter 10,932 Offic. Diese Streitmacht stand also den Heeren von Preussen und Italien bei weitem nach. Die Verluste betrugen:

			Verlust von je 1000	
Landmacht	Officiere	Soldaten	Offic.	Sold.
Todte . .	587	10,407	$53,_7$	$26,_3$
Verwundete	1,505	27,805	$137,_7$	$70,_2$
Vermisste .	483	43,264	$44,_2$	$109,_2$
Zusammen	2,575	81,476	$235,_6$	$205,_7$
Marine				
Todte . .	3	36		
Verwundete	13	136		

Eine, jedoch etwas unvollständige Berechnung ergibt:

	todt	verwundet	vermisst	zusammen
Nordarmee . . .	8,484	19,896	34,417	62,797
Südarmee und Flotte	1,187	4,200	3,083	8,470
Zusammen	9,671	24,096	37,005	71,267
Davon:				
bei Königgrätz *) .	4,220	12,015	21,684	37,919
- Custozza . . .	1,045	3,681	2,663	7,389

Nach preussicher Angabe verlor das österr. Heer weiter 486 Geschütze und 31 Fahnen und Standarten.

Marine. Ende December 1876 waren ausgerüstet, dann in erster Reserve 26 Schiffe von 36,040 Tonnen und 5,170 Pferdekr., mit 120 Geschützen. Der Gesammtstand aber war:

Panzerschiffe:	Tonnen	Pferdekr.	Kan.	Mannsch.
8 Casemattschiffe	42,930	6,750	108	3,974
3 Fregatten . .	13,390	2,100	50	1,350

*) Der preuss. Verlust in dieser Schlacht wird so angegeben: todt 100 Offic. (worunter 1 General) und 1,840 Sold.; verwundet 260 Offic. (dabei 2 Generale) und 6,698 M.; vermisst 278 M.; zus. 9,176 (vgl. S. 16).

	Tonnen	Pferdekr.	Kan.	Mannsch.
Dampfer:				
2 Fregatten	6,860	1,200	30	688
9 Corvetten	13,520	2,350	63	1,568
9 Kanonenboote	5,740	495	24	983
11 andere Schiffe	12,320	2,570	27	1,102
Flussschiffe:				
2 Monitors (Donau) . . .	620	160	4	98
	95,380	15,625	306	9,763
18 Schulschiffe und Hulks .	19,020	730	. . .	. . .
6 Tender	1,240	351	. . .	. . .

Nicht übereinstimmend damit wird das Totale angegeben: 68 Schiffe von 117,980 Tonnen und 17,796 Pferdekr, mit 443 Kan. u. 8,459 M.

Sociale, Gewerbs- und Handelsverhältnisse.

a. Allgemeine Bemerkungen.

Adel und katholische Geistlichkeit sind zahlreich und mächtig; die letzte leitet vorzugsweise die Schulen. Der Adel soll beiläufig 250,000 männliche Angehörige zählen, wovon 163,000 in Ungarn, 24,000 in Galizien, 2,476 in Böhmen. Der Stand des Clerus in Cisleithanien war 1875:

Katholischer Cultus. Erzbischöfe: 7 latein.-, 1 griech.-, 1 armenisch-kath.; Bischöfe: 23 latein.-, 1 griech.-kathol.; 45 Dom- und Collegiatcapitel mit 328 Priestern; 6,668 latein-, 1,429 griech.-kath. Pfarreien; 1,387 lat.-, 444 griech.-kath. Kaplaneien; im Ganzen, sammt »Nachwuchs« (offic. Ausdruck) 15,725 Indiv. des latein.- und 2,382 des griechisch-unirten Ritus. Sodann (einschl. der griech.-orientalischen) 825 Klöster mit 6,927 Mönchen etc. und 6,615 Nonnen.

Griechisch-oriental. Cultus: 1 griech. Erzbischof, 2 Bischöfe, 341 Pfarreien, 15 Kaplaneien, mit 452 Priestern.

Evangel. Cultus: 211 Pfarreien mit 219 Geistlichen.

Der Ertrag der Pfründen war 1875: 5'636,615 fl. eigene Einkünfte und 2'007,996 fl. Zuschüsse aus Staatsmitteln, zus. 7'644,611 fl. — Einkünfte der Ordenshäuser: 3'824,277 eigene, 276,098 Zuschüsse aus Staatsmitteln, zus. 4'100,375 fl.

In Ungarn war 1870 der Stand des Clerus:

Röm.-katholischer Cultus: 3 Erzbisthümer, 15 Bisthümer, 123 Titular-Abteien, 84 Titular-Probsteien, 36 privil. Abteien, 31 privil. Probsteien, 3,123 Seelsorger- und 1,257 Hülfsseelsorger-Stationen. Es gab 186 Mönchs- und 64 Nonnenklöster, mit 2,243 Mönchen und 915 Nonnen.

Griechisch-kath. Cultus: 1 Erzbisth. und 5 Bisth., 19 Titular-Abteien, 1 Tit.-Probstei, 2,130 Seelsorger- und 108 Hülfsseelsorger-Stationen; 9 Klöster mit 54 Mönchen, keine Nonnen.

Griech.-oriental. Cultus, getheilt in 2 Riten, den Serbischen Ritus mit 1 Erzb. (Patriarch) und 4 Bisth., und den Rumänischen Ritus mit 1 Erzb. und 2 Bisth.; Pfarreien 2,802.

Lutherischer Cultus: 5 Kirchendistrikte mit 46 Diöcesen u. 852 Pfarr.

Calvinischer Cultus: 5 Kirchendistr. mit 26 Diöc. und 2,016 Pfarr.

Unitarischer Cultus (in Siebenb.): 8 Districte und 106 Gemeinden.

Das Ordenswesen ist in Cisleithanien folgendermassen angewachsen: Zahl der Mönchsklöster 1830 396, 1840 399, 1850 (bes. Zuwachs durch Krakau) 420, 1860 434, 1870 444, 1875 471; — Nonnenhäuser in den nemlichen Jahren 73, 80, 115, 192, 290 und 354. Man zählte 1875: Ordenspriester 3,371, Kleriker und Novizen 726, Laienbrüder 1,542, Chorfrauen 2,085, Novizinnen 464 und Laienschwestern 4,071.

Ueber die **Vermögensverhältnisse** des Clerus liegen folg. Notizen vor: In Cisleithanien besassen 1870 die Stifter u. Klöster 81'629,181 fl. Activvermögen, belastet mit 2'709,853 fl. Passiven; die Curatpfründen, Bisthümer und Domcapitel 77'568,577 Activa gegen 206,819 Passiva; die unter Regierungsaufsicht stehenden »Religionsfonds« 72'129,240 (1875: 72'826,960) gegen 1'726,763 (1875 1'910,779) Pass. Ueber das Vermögen der übrigen zu gemeinnützigen Zwecken bestimmten und unter clerikaler Leitung stehenden Fonds fehlen Nachweise; ebenso über das Vermögen der Geistlichkeit in den ungarischen Ländern. (Der Studienfond hatte 1875 in Cisleith. 16'341,753 fl., gegen 157,204 Passiva.)

Beschäftigung der Einw. Nach den Zählungsergebnissen in **Cisleithanien** v. 31. Dec. 1869 lebten daselbst:

A. Geistliche 31,398; active Beamte, Diener und sonstige im öffentlichen Dienst Angestellte 72,147, actives Militär 185,150, Lehrer 40,503, Studirende 75,642, Schriftsteller 1,352, Künstler 14,536, Rechtsanwälte und Notare 7,230; zus. Kategorie A. 427,958. — B. Sanitätspersonen: Aerzte 4,664, Wundärzte 3,376, Hebammen 11,759, Apotheker 2,248, sonstige 6,095; zus. 28,142. — C. Beschäftigte bei der Land- und Forstwirthschaft: Eigenthümer 1'784,752, Pächter 59,243, Beamte 29,570, stabile Dienstleute 3'646,286, Taglöhner 1'977,649; zus. 7'497,500. — D. bei Jagd und Fischerei 8,895. — E. bei dem Berg- und Hüttenwesen: Eigenthümer 878, Pächter 118, Beamte 3,580, Arbeiter und Taglöhner 99,766; zus. 104,342. — F. bei der gewerblichen Industrie und zwar a. bei Bau- und Kunstgewerben: selbständige Unternehmer 17,688, Beamte 4,172, Arbeiter 213,650, zus. 235,510; bei Metall, Stein und Holz verarbeitenden Gewerben: selbständige Unternehmer 118,686, Beamte 4,102, Arbeiter 382,984; zus. 505,772; c. bei Erzeugung von Chemikalien, Nahrungsmitteln und Tabakfabrikaten: selbständige Unternehmer 66,456, Beamte 5,840, Arbeiter 175,704; zus. 248,000; d. bei der Webe-Industrie: 95,924 + 4,103 + 697,371 = 797,398; e. bei der Leder- und Papierindustrie und sonstigen productiven Gewerben: 99,869 + 1,714 + 206,211 = 307,794; f. bei nicht productiven Gewerben: 73,037 + 2,533 + 103,272 = 178,842; g. bei dem Handel: 147,127 + 20,519 + 127,896 = 295,542; h. bei Transportunternehmungen: 10,947 + 51,964 + 68,028 = 130,939; i. bei Geld- und Creditinstituten 7,163. — G. Haus- und Rentenbesitzer 435,285. — H. Diener für persönliche Leistungen 817,835. — I. Personen ohne bestimmten Erwerb: über 14 Jahre 192,661 männl. und 2'006,456 weibl.; unter 14 Jahren 3'067,302 männl. und 3'137,644 weibl. — In den Ländern der ungar. Krone lebten 1869/70 1) von Production der ersten Materien: 5'009,678 von Landwirthschaft, Viehzucht und Forstwesen, 4,932 von Fischerei und Jagd, 50,143 Montan-Industrie; 2) 646,964 v. Gew.-Industrie; 3) 105,027 v. Handel; 4) 28,555 Transportwesen; 5) 80,680 von Eigenthum; 6) 1'143,075 von persönl. Diensten; 7) 145,467 Land- und Seemacht; 8) 35,540 öffentl. Beamte; 9) 19,858 vom Cultus; 10) 4,884 Juristen; 11) 14,283 Gesundheitspflege; 12) 27,221 Unterr. und Erz.; 13) 11,303 von schönen Künsten; 14) 715 von Literatur und Wissensch; 15) 8'181,130 waren von Dritten erhalten und ohne bestimmte Gewerbe.

Beide Reichshälften verglichen, waren speciell bei der **gewerblichen** Industrie (ohne die nicht selbständigen Familienglieder und ohne die Hüttenwerksbesitzer und Arbeiter) beschäftigt:

	Cisleithanien	Ungarn	zusammen
bei den Bau- und Kunstgewerben	235,510	62,603	298,113
- Metall-, Stein- und Holzverarbeitung	505,772	171,968	677,740
- Erzeugung von Chemikalien, Nahrungsmitteln, Tabakfabrikation	248,000	82,285	330,285
- der Webe-Industrie	797,398	93,553	890,951
- - Leder- und Papierbereitung und sonstigen productiven Gewerben	307,794	170,910	478,704
- nicht productiven Gewerben	178,842	65,645	244,487
Zusammen	2'273,316	646,964	2'920,280

Das Loos der Bauern hat sich seit 1848 entschieden gebessert; die frühern Leibeigenschafts-, Robbot- und sonstigen Hörigkeitsverhältnisse sind gebrochen, die alten Feudallasten ablösbar erklärt. Allein noch ist der Aufschwung erschwert durch die auf den Landleuten lastenden Ablösungsschulden. Dabei befinden sich die besten Ländereien im Besitze der »todten Hand« des Klerus und des Adels, dessen untheilbar gehaltene Güter häufig den Umfang kleiner Staaten erreichen. Gleichwol treten die wohlthätigen Wirkungen der neuen Gesetzgebung bereits vielfach hervor; insbesondere hat die ausgedehnte Vermehrung der Verkehrswege, namentlich in Ungarn, eine grosse wirthschaftliche Umgestaltung zu bewirken begonnen.

b. Geistige Bildung und sittliche Zustände.

Lehranstalten. 10 Universitäten (Wien, Prag, Graz, Innsbruck, Lemberg, Krakau, Czernowitz [ohne medic. Facultät], Pest, Klausenburg, Agram); die 7 erstgenannten in Cisleithanien im Jahre 1875 mit 1,527 Lehrern und 8,901 Studenten (Studentenzahl: in Wien 3,810, Prag 1,885, Lemberg 918, Graz 878, Innsbruck 614, Krakau 587, Cernowitz 209, — unter der Gesammtzahl der Muttersprache nach: 4,162 Deutsche, 1,540 Czecho-Slaven, 1,338 Polen, 454 Ruthenen, 194 Slovenen, 223 Kroaten und Serben, 354 Italiener, Friauler etc., 129 Rumänen, 396 Magyaren). Die ungarische Universität in Pest hatte 1875 141 Lehrer und 2,375 Hörer. Die neugegr. Universität in Klausenburg war zunächst eine med. Facultät.

Im Jahre 1876 bestanden weiter in Cisleithanien: 7 höhere technische Lehranstalten (darunter die technischen Hochschulen zu Wien, Prag (2 Institute, 1 deutsch und 1 czechisch), Graz, Brünn, Lemberg und Krakau (letzte unvollständig) (mit 290 Lehrern und 3,045 ordentl. und 470 ausserord. Studenten); 3 land- und forstwirthschaftliche, dann Montanhochschulen, 4 Handelsakademien, 1 Kunsthochschule und 44 theologische Lehranstalten. Mittelschulen: 78 vollständige und 13 Unter-Gymnasien, 24 Realgymnasien ohne, 27 mit Oberclassen und 5 mit solchen und zugleich Ober-Realschulclassen; 58 vollständige und 20 Unter-Realschulen, 42 Bildungsanstalten für Lehrer und 23 für Lehrerinnen. Daran reihen sich (einschl. weibl. Arbeitsschulen) 1,042 Special-Lehr- und Erziehungsanstalten, einschl. der Privatinstitute. — Ungarn hat ausser obigen 3 Universitäten: 1 Polytechnikum; ferner 80 Ober- und 70 Unter-Gymnasien (von den Schülern 1873 $75,_2$ % Magyaren, $9,_2$ % Deutsche, 8 % Rumänen, $5,_2$ % Slaven); ausserdem 6 Gymnasien in Kroat.-Slav., 2 Militärgrenze, 1 Fiume; — 44 Realschulen.

Volksschulen 1875 in Cisleithanien: 15,166 mit 31,196 Lehrern (worunter 6,281 weibl.) und 2'134,683 Schülern (1'092,644 Knaben und 1'042,039 Mädchen). Im J. 1850 zählte man erst 12,784, 1871 aber 14,769 Schulen. Der Sprache nach (1875) 6,864 deutsche, 3,820 czechische, 1,141 poln., 1,008 ruthen., 483 sloven., 222 serbokroat., 677 italien., die übrigen meist gemischt, worunter 404 poln.-ruthenische, 192 deutsch-slovenische. Von den Lehrern an den Volksschulen sind, abgesehen vom Religionsunterr., $97,_7$ % weltlich, $1,_7$ % Welt- und $0,_4$ % Ordensgeistliche. Das mittlere Einkommen beträgt

467 fl. (in Niederösterr. 717, Oberösterr. 612, Böhmen 490, dagegen in Galizien 270, Vorarlberg 257 und Tyrol nur 167 fl.). In Ungarn zählte man 1875 16,574 Schulen mit 22,298 Lehrern und 1'527,600 Schülern (832,700 Knab., 694,900 Mäd.). Die Muttersprache der Kinder war 1875 in Cisleith. bei 991,879 Kindern deutsch, bei 717,708 czechisch, 145,538 poln., 74,849 ruthen., 98,565 sloven., 16,604 serbo-kroatisch, 83,308 italien., 883 ladin., 2,715 rumänisch, 2,249 magyar. etc. Den Confessionen nach waren 2'030,727 kathol., 45,698 protest., 50,943 jüdisch etc.

In Ungarn konnten von der Gesammtbevölkerung über 6 Altersjahre 3'990,519 = $31,_{3}$ % lesen und schreiben, 1'344,292 = $10,_{5}$ % blos lesen, 7'416,503 = $58,_{2}$ % keines von beiden. Kroatien und Slavonien wiesen nur $19,_{18}$ % der männl. und $11,_{01}$ der weibl. Bevölkerung auf, die lesen und schreiben konnten, während die Militärgrenze mit $36,_{13}$ und $18,_{25}$ % und Fiume mit $53,_{81}$ und $40,_{33}$ % erscheinen. Aus Cisleithanien fehlt solche Erhebung. Von den 1872-74 ausgehobenen Recruten konnten lesen und schreiben: in Niederösterr. $94,_{2}$ %, Schlesien $91,_{2}$, Salzburg $88,_{5}$, Oberösterr. $85,_{7}$, Böhmen $84,_{7}$, Steiermark $73,_{7}$, Mähren $71,_{4}$, Ungarn-Siebenb. $59,_{9}$, Tyrol $53,_{4}$, Kärnten $52,_{6}$, Kroat.-Slav. $42,_{3}$, Küstenland $29,_{5}$, Galizien $15,_{3}$, Krain $7,_{3}$, Bukowina $6,_{2}$, Dalmatien $1,_{6}$ %.

Literatur. An Druckschriften, welche in den Buchhandel kamen, erschienen:

	deutsch	slavisch	ital.	ungar.
1870	1,271	865	11	407
71	1,584	781	16	412
72	1,491	962	10	619
73	1,679	835	8	590
74	1,614	763	8	412
75	1,704	720	12	522
76	1,902	692	19	747

Während die Zahl der im Kaiserstaat erscheinenden politischen Zeitungen noch im Jahre 1864 nur zu 134, die der Zeitschriften zu 330 angegeben wurde, erschienen 1873: 866 Zeitungen und Zeitschriften, worunter 413 Fachschriften, 267 polit., 143 Unterhaltungs- und 43 Anzeigeblätter. Von den 1867-72 publicirten periodischen Blättern waren 2,292 in deutscher Sprache, 824 in slavischer, 252 in italien. und 86 in andern Sprachen.

Bibliotheken in Cisleithanien, ausser denen der Universitäten: 8 Hof-, 9 behördliche, 6 Staatsanstalts-, 14 Landes-, 7 Gemeinde- und 463 Klosterbibliotheken (107 der letzten, von denen Specialnachweise vorliegen, hatten über $1^1/_2$ Mill. Bände).

In Ungarn erschienen vor 100 Jahren nur zwei Zeitungen, beide deutsch. 1780 erfolgte in Pressburg die Gründung des ersten Blattes in ungarischer Sprache. An periodischen Schriften, einschl. Tagesblätter, wurden 1872 in Ungarn veröffentlicht: ungarische 223, deutsche 88, slavische 15, rumänische 11, italienische 3, kroatische 18, serbische 13, ruthenische 3, zus. 374. Während noch 1850 nur 3 politische Blätter erschienen, gab es 1871 14 Tages- und 37 politische Wochenblätter.

c. Materielle Verhältnisse.

Bodenanbau, Hektaren in

	Cisleithanien	Ungarn	zusammen
Aecker	10'160,294	10'910,078	21'070,372
Weingärten	204,970	404,625	609,595
Wiesen und Gärten . .	3'569,462	4'138,338	7'707,800
Weiden	4'605,775	4'694,669	9'300,444
Waldungen	9'515,761	9'325,671	18'841,432
Schilf- und Rohrbestände	32,374	157,888	190,262
Zusammen	28'088,636	29'631,269	57'719,905

Besitzverhältnisse. In Böhmen umfasst der land- und lehntafliche Grundbesitz 1,086 Gutskörper mit einer Gesammtbodenfläche von 3'058,088 Joch, an welchen participiren: das Fideicommiss mit $36,_{05}$ %, der Kron-, Staats- und Landesbesitz mit $2,_{33}$ %, der Besitz der todten Hand mit $11,_{71}$ %, der Privat-Allodbesitz mit $19,_{16}$ %, der Lehnbesitz mit $0,_{75}$ %. Die durchschn. Grösse eines Besitzstandes beträgt 2,816 Joch. Ueber diesem Durchschnitt sind 25 % der Gutskörper. Mehr als 10,000 Joch haben 66 Güter, unter welchen Krumau mit $8,_{6}$ Q.-M. und Frittingau mit $3,_{9}$ Q.-M., beide dem Fürsten Joh. Adolph Schwarzenberg gehörig, welcher in Böhmen 309,761 Joch in 33 Gütern besitzt. — Zu den Eigenthümlichkeiten Ungarn's gehört die Concentration der Landbevölkerung in Riesendörfern, deren es mit 10-20,000 Einw. gibt, in denen von Industrie nur landwirthschaftliche Hülfsgewerbe getroffen werden. Die Gemarkungen gehen oft 5-6 Stunden über die Dörfer hinaus; die von Debreczin umfasst 18 Q.-M. — Ein Mittelstand fehlt in Ungarn. Nach *Galgoczy* sollen die Adeligen 18'536,884, die Bauern nur 10'309,510 Katasterjoch Feld besitzen. Der adelige Grundbesitz selbst zeigt den Gegensatz zwischen einem wenig zahlreichen Latifundienadel mit grossen Herrschaften (das dem Erzherzog Albrecht gehörende Bellye umfasst 125,000 Katasterjoch) und den 136,039 Familien des armen »Sandalenadels«. Die 10 grössten Herrschaftsfamilien allein sollen $^1/_6$ des Bodens besitzen (darunter Esterhazy 72 Quadratmeilen, mit einem Ertrage von nur 1-2 fl. pr. Joch). Die Parcellirung des Grundbesitzes in Ungarn (Kroatien und Slavonien ungerechnet) wird folgendermassen angegeben:

Grundbesitzer von	5— 30 Joch	2'348,110	mit $15,_{0}$	Mill. Joch
- -	30— 200 -	118,981	- $6,_{7}$	- -
- -	200— 1,000 -	13,748	- $6,_{6}$	- -
- -	1,000—10,000 -	5,195	- $14,_{2}$	- -
Latifundien über	10,000 -	221	- $3,_{9}$	- -

Ernteergebnisse. Nach vorläufiger Zusammenstellung wurden 1877 in Cisleithanien geerntet: 13'177,000 hl. Weizen, 27'656,000 Roggen, 13'831,000 Gerste, 30'363,000 Hafer, 5'047,000 Mais, 2'908,000 Wein. Der Durchschnitt von 1869-77 einschliessl. als Mittelernte zu 100 gerechnet, entspricht die 1877r Production folgenden Procentzahlen: Weizen 107, Roggen 111, Gerste 87, Hafer 101, Mais 97, Wein 94. — In Ungarn wurden 1868-70 durchschn. $152,_{8}$' Metzen Cerealien geerntet, 1870 $161,_{5}$', 1872 140', 1873 $106,_{5}$'. Die Brodfrüchteproduction hatte in dieser Zeit constant abgenommen. — Den durchschn. Gesammtwerth aller Bodenerzeugnisse berechnet *F. X. von Neumann* für Oesterreich auf 916', für Ungarn auf 780', zus. 1,696 Mill. fl.

Von den Producten verdient der **Wein** besondere Erwähnung. Oesterreich-Ungarn ist, nach Frankreich, das wichtigste Weinproductionsland. In den cisleithanischen Gebieten sind 261,706 Joch reine Weingärten, und ausserdem 256,888 Joch Aecker und Wiesen mit Reben. Der Mostertrag ward für 1870 auf 6'739,028 Eimer, der Geldwerth zu 36'385,317 fl. berechnet. Hievon kamen 74,686 Joch reine Weingärten auf Niederösterreich, mit durchschn. 1'643,092 Eimer und 13'966,282 fl.; auf Steiermark 60,059 J., 1'348,825 E. und 7'229,702 fl.; auf Dalmatien 63,818 J. reine Weingärten und 64,159 J. berebte Aecker und Wiesen, zus. mit 1'881,052 E. und 4'100,693 fl. Ertrag. (Vergl. »Die Weinproduction in Oesterreich, von *Arthur* Frh. v. *Hohenbruck*, veröffentlicht vom kk. Ackerbau-Ministerium.« Wien 1873.)

Noch viel reicher an Wein als Oesterreich ist Ungarn. Hier waren 1872 425,315 Hectaren (in 5,845 Gem. u. in 912,633 Besitzthümern) mit Reben bepflanzt (335,874 ha. in Ungarn, 21,871 in Siebenbürgen, 417 in Fiume, 55,104 in Kroatien und Slavonien, und 12,050 in der früheren Militärgrenze). Vielfach fehlt es jedoch an einer rationellen Behandlung des Weinstocks wie des Productes. Die Quantität schwankt zw. 4 und 17 Mill. Hcktol.; 1877 ward die Production nur zu 2'590,358 hl. angegeben, wovon 390,186 aus der Plattensee-, 252,786 aus der Pest-Waitzener-Weingegend. Als Durchschnitt werden 2'996,576 hl. berechnet, wovon 2'334,753 hl. Weiss-, 669,428 Roth- und 992,395 Rosa-Weine (Schiller). (Die Productionsschätzung *Keleti*'s von 10 Mill. hl. im Werthe von 114 Mill. fl. dürfte bedeutend zu hoch sein.) Verschiedene Sorten sind bekanntlich ausgezeichnet.

Tabaksproduction. 1870/71 waren in den 5 Tabak bauenden Bezirken von 41,176 Landwirthen 75,471 Joch mit Tabak bepflanzt; es wurden 735,554 Cntr. rohe Blätter gewonnen, wofür 5'340,281 fl. Erlös.

Viehstand, 31. Dec. 1869. Cisleithanien: 1'367,023 Pferde, 11,625 Maulthiere, 31,351 Esel, 7'425,212 Stück Rindvieh, 5'026,398 Schafe, 2'551,473 Schweine, 979,104 Ziegen. — Militärgrenze: 208,562 Pferde, 186 Maulthiere, 2,265 Esel, 445,734 Stück Rindvieh, 975,501 Schafe, 518,843 Schweine, 135,737 Ziegen. — Ungarn, nach *Keleti*, 1870 2'158,800 Pferde, 3,300 Maulthiere, 30,400 Esel, 5'279,900 Stück Hornvieh (darunter 72,243 Büffel), 15'077,000 Schafe, 4'443,300 Schweine und 573,000 Ziegen.

Montanindustrie, in Cisleithanien 1876. (Werke, s. die Tab. folg. S.)

In Ungarn wurden 1871 an Bergproducten gewonnen (Gold und Silber in Zollpfund, alles Uebrige in Wien. Cntr.):

		Werth			Werth
Gold	2,784	1'879,406 fl.	Frisch-Roheis.	2'184,129	6'393,220 fl.
Silber. . . .	40,254	1'811,469	Guss-Roheisen	189,111	1'071,330
Kupfer . . .	22,762	1'070,777	Bleiglätte . .	7,723	111,455
Blei	28,884	360,732	Alaun . . .	8,350	59,097
Zink	8,262	85,927	Braunkohlen	15'280,379	3'218,934
Nickel, Kobalt	7,896	294,374	Schwarzkohlen	11'020,004	2'763,895
Quecksilber .	323	48,677	Briquettes .	454,128	174,313
Antimon . . .	2,533	41,895	Asphalt, Steinöl	744,886	189,454

Der gesammte Geldwerth der Berg- und ersten Hüttenproducte betrug 19'646,511 fl.

Cisleithanien.

	Werke	Zoll-Cntr.	Werth	Arbeiter
I. Bergwerke:				
Steinkohlen	210	98'686,698	18'448,625 fl.	36,383
Braunkohlen	409	138'667,636	19'726,600	26,270
Asphalt und Erdöl	9	23,822	57,046	191
Graphit	29	254,342	513,345	796
Eisenerze	91	11'099,312	2'023,855	5,071
Zinkerze	20	529,154	447,912	1,950
Bleierze	42	153,250	1'099,372	3,405
Kupfererze	18	91,224	252,220	1,015
Silber- und Golderze	18	172,354	2'492,245	5,097
Quecksilbererze	4	638,908	1'098,585	812
Kobalt- und Nickelerze	4	1,946	20,854	53
Manganerze	8	135,634	74,229	94
Sonstige Erze	15	30,775	57,519	246
Schwefelkies, Vitriol etc.	22	2'466,116	184,996	979
Steinsalz	?	1'129,364	600,000	ca. 1,000
Zusammen	809	254'081,145	47'498,403	82,962
II. Hüttenwerke:				
Roheisen	73	5'460,916	15'159,611 fl.	7,691
Zink	6	79,582	949,101	493
Blei und Glätte	14	150,574	1'862,860	132
Kupfer	5	8,838	427,522	149
Silber und Gold	11	503	2'372,664	433
Quecksilber	3	7,507	1'092,029	186
Nickel	2	442	34,346	5
Sonstige Metalle	14	325,191	1'803,925	82
Schwefel	2	6,940	34,329	23
Eisenvitriol und Alaun	11	67,904	208,696	124
Zusammen	141	6'108,387	23'945,536	9,318
III. Salzwerke:				
Sudsalz	...	2'935,860	......	...
Seesalz	...	689,724	......	...
Industriesalze	...	234,354	......	...
Zusammen		3'859,938	15'518,078	7,712
Total	?	264'049,470	86'961,066	99,992

I. Bergwerke: Unt. d. Arbeitern: 76,210 Männ., 5,987 Frauen, 1,765 Kinder.

II. Hüttenwerke: Unt. d. Arb.: 8,745 Män., 304 Frauen, 269 Kinder.

III. Salzwerke: Arb.: 4,523 M., 1,654 Fr., 1,535 K.

Die wichtige Kohlenproduction hat sich bedeutend gehoben. Während 1860 in der Gesammtmonarchie nur 34'789,103 Wiener Cntr. Stein-, und 27'780,476 Braunkohlen gewonnen worden waren, hatte Cisleithanien allein 1876 eine Ausbeute von 98'686,689 Zoll-Cntr. Stein- und 138'667,636 Braunkohlen.

Gewerbsindustrie und Fabrikwesen. Die Zahl der besteuerten Gewerbe betrug 1872 616,776, 1874 630,000, 1875 644,000, wovon 84,900 in den Landeshauptstädten.

Dampfmaschinen*). In Cisleithanien standen deren am 15. Juli 1875 11,378 in 6,363 industriellen Etablissements, und am 1. Jan. 1876 607 auf 366 Schiffen und 2,758 auf Eisenbahnen, zus. 14,743 Dampfkessel, im Betriebe. Von den ersten kamen auf die einzelnen Länder:

*) Näheres in »Nachrichten über Industrie, Handel und Verkehr aus dem statist. Departem. im kk. Handelsministerium« XI. Bd., 1877.

	Etabliss.	Kessel		Etabliss.	Kessel
Niederösterreich	667	1,282	Tyrol . . .	185	216
Oberösterreich	143	202	Böhmen . .	2,413	4,574
Salzburg . . .	30	36	Mähren . .	848	1,709
Steiermark . .	272	704	Schlesien . .	411	800
Kärnten . . .	91	146	Galizien . .	1,067	1,339
Krain	52	83	Bukowina .	82	92
Küstenland . .	102	195	Zusammen	6,363	11,378

Baumwollefabriken. Sehr verbreitet ist die Fabrikation in Baumwolle, obwol das letzte Quinquennium diesem Industriezweige keine intensivere Entwicklung gebracht hat. Die Spinnerei hat ihren Hauptsitz in Böhmen, sodann in Niederösterreich und Vorarlberg. Es bestehen in Oesterreich westlich der Leitha 155 Baumwollspinnereien, wovon 86 in Böhmen (darunter 62 im Handelskammerbezirk Reichenberg, 15 im Hkb. Eger), 31 in Niederösterr. (Hkb. Wien) u. 18 im Hkb. Feldkirch. Consumtion v. roher Baumwolle betrug in metr. (Doppel-)Cntr.:

	1858	1860	1867	1870	1875	1876
Einfuhr	400,369	449,371	403,571	602,089	538,722	593,276
Ausfuhr	4,064	2,350	36,422	23,234	19,796	32,049
Consum	396,305	447,021	367,149	578,855	518,926	561,227

Bierproduction. Die Zahl der kleinen Bierbrauereien nimmt ab, dagegen mehrt sich die erzeugte Quantität der grossen Anstalten. Während man in Oesterreich-Ungarn 1860 3,314 Brauereien zählte, waren ihrer 1872 nur noch 2,636 vorhanden; die producirte Biermenge war aber von 12'602,404 Eimer auf 20'305,952, 1873 22'378,821 Eimer gestiegen; 1874 betrug die erzeugte Quantität $21,_{71}$', 1875 allerdings nur $21,_{37}$' Eimer. Eine neue Notiz ergibt 1876: 2,272 Brauereien in Oesterreich, 232 in Ungarn (928 in Böhmen, 271 in Oberöstr., 230 Galizien, 228 Mähren, 217 Ung.-Siebenb., 128 Kärnten, 142 Tyrol, 110 Niederöstr.). Aber diese letzten lieferten die grössten Quantitäten. Gesammtproduction $11,_{3}$' hl.; 15 Brauereien producirten je über 100,000 hl., von denen 10 in der Umgegend Wiens (Klein-Schwechat 390,000, St. Marx 267,000, Liesing 252,000), die grösste in Pilsen 226,000.

Rübenzuckerfabriken gab es 1877 in der Gesammtmonarchie 247, wovon 159 in Böhmen, 49 in Mähren, 19 in Ungarn, 9 Schlesien, 5 je in Niederösterr. und Galizien, 1 Steierm. Die Gesammtzuckerproduction ward 1876 zu 1'072,000 Zollcntr. berechnet.

Handel *). Es gibt 2 Zollgebiete: das allgemeine und (seiner geographischen Verhältnisse wegen getrennt davon) das Dalmatinische. Am 30. Sept. 1850 ward die Zolllinie zwischen Ungarn und den übrigen Ländern aufgehoben. Seit 1851 hat Oesterreich das Prohibitiv-, 1853 das Hochschutzzollsystem verlassen; doch tritt in der jüngsten Zeit eine entgegengesetzte Bewegung in Cisleithanien stark hervor. Während 1831 der Werth der Einfuhr nur zu 68'550,193, jener der Ausfuhr zu 79'829,535 fl. berechnet wurde, waren die Ziffern bereits 1860 auf 231'226,702 und 305'197,493 gestiegen. Seit 1870 stellten sich die Ergebnisse folgendermassen (Mill. fl.):

*) Vergl. »Uebersicht der Waaren-Ein- und Ausfuhr; zusammengestellt vom Rechn.-Departem. des kk. Finanzministeriums.« (Letzte Lieferung 1877, das J. 1876 umfassend.)

	Waaren		Edelmetalle		Dalmatien	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
1870	431,9	395,4	41,0	34,1	9,2	6,6
1871	540,8	467,6	59,4	55,5	8,6	7,8
1872	613,7	388,0	36,5	66,1	9,2	6,9
1873	583,1	423,6	40,9	31,1	9,7	6,1
1874	568,7	449,3	19,9	18,9	10,3	6,5
1875	552,4	497,3	13,8	13,8	13,2	10,4
1876	516,8	509,5	33,7	30,5	12,9	7,8

In den beiden letzten Jahren waren die genauen Zahlen:

		Waaren	Edelmetalle	Dalmatien
Einfuhr	1875	552'477,902	13'823,780	13'242,337 fl.
	1876	516'883,323	33'761,464	12'897,705
Ausfuhr	1875	497'284,491	13'827,165	10'362,710
	1876	509'560,823	30'490,937	7'829,533

Für 1877 liegt folg. Liste vor: Einfuhr 574'165,133, Ausfuhr 656'704,699 fl. Davon kamen (in Mill. fl.):

	Einfuhr	Ausfuhr
auf Consumartikel	227,5	332,4
- Roh- und Hilfstoffe der Industrie	218,8	128,8
- Fabrikate	115,4	184,7
- Diverse	12,5	10,8

Dies die offiellen Ziffern. Es muss jedoch erinnert werden, dass, nach *X. v. Neumann-Spallart*, die einmal aufgestellten Preise eine Reihe von Jahren hindurch schablonenartig beibehalten wurden, ohne Berücksichtigung der eingetretenen Fluctuationen. Für die Folge sollen die Durchschnittspreise alljährlich neu ermittelt werden. *Neumann* betrachtet von früher nur die Aufstellungen von 1863, dann die der 3 letzten Jahre in folg. Weise für annähernd verlässig (Mill. fl.):

	Einfuhr	Ausfuhr
1863 mit Venetien	254,2'	291,2'
1874 jetz. Gebiet	627,5	502,3
1875 - -	549,3	550,9
1876 - -	534,3	595,2

1876 war der offic. Werth der wichtigsten Waaren im allgem. Handelsgebiete:

Waarengattungen nach den Tarifclassen	Einfuhr	Ausfuhr
Colonialwaaren und Südfrüchte	33'132,974	36'939,386
Tabak und Tabaksfabrikate	33'150,600	7'114,800
Garten- und Feldfrüchte	37'234,540	65'732,890
Thiere	20'935,324	19'686,797
Thierische Producte	16'499,524	19'496,033
Fette und fette Oele	17'257,598	5'496,344
Getränke und Esswaaren	4'051,288	10'033,234
Brenn-, Brau- und Werkstoffe	20'372,023	48'928,772
Arznei-, Gerbe- und chemische Hilfsstoffe	47'358,798	7'223.226
Metalle roh und als Halbfabrikat	13'043,125	10'741,214
Webe- und Wirkstoffe	95'583,580	38'469,987
Garne	31'123,540	17'585,034
Webe- und Wirkwaaren	61'642,544	56'516,287
Waaren aus Stroh, Bast etc., Papier	3'810,286	14'170,159
Leder- und Lederwaaren	16'154,600	14'161,628
Bein-, Holz-, Glas- und Thonwaaren	17'220,896	42'364,096
Metallwaaren	10'771,194	25'158,498
Land- und Wasserfahrzeuge	93,775	4'486,090
Instrumente, Maschinen und kurze Waaren	16'779,104	46'530,572
Chemische Producte, Farb-, Fett- und Zündwaaren .	5'735,556	8'007,820
Literarische und Kunstgegenstände	14'172,620	8'702,230
Abfälle	759.834	2'015,726

Aus den vorläufigen Zusammenstellungen von 1877 wird mitgetheilt: Unter den Consumartikeln nimmt Getreide in der Einfuhr wie in der Ausfuhr den ersten Rang ein; die Einfuhr von Getreide und Mehl betrug 51', die Ausfuhr 137' fl. Die Bewegung im Getreidehandel im Vergleiche zum Vorjahre war in metr. Cntr.:

	1876		1877	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Weizen	1'162,127	1'198,895	1'434,149	3'696,733
Roggen	366,104	713,598	682,763	475,277
Gerste und Malz	168,365	2'229,666	561,251	3'728,508
Mais	1'029,849	1'311,551	2'406,385	674,393
Hafer	138,785	988,031	152,066	931,435
Mehl	435,050	1'106,248	444,460	1'567,376
Zusammen	3'300,280	7'547,989	5'681,074	11'073,722

Sehr bedeutend war auch der Zuckerexport: 1'447,190 metr. Cntr. gegen 1'263,261 im Vorjahre und 825,906 im J. 1875. Der Mehrexport an Getreide und Mehl sowie an Zucker resultirt aus der Zunahme der Production und lässt sich daraus nicht unbedingt auf einen geringeren Verbrauch im Inlande schliessen. Dagegen ergibt sich eine Abnahme des Fleischconsums gegen das Vorjahr ganz entschieden aus der Abnahme der Einfuhr an Schlacht- und Stechvieh von 1'030,259 auf 943,810 Stück bei gleichzeitiger Steigerung des Exportes von 1'096,085 auf 1'136,925. Erwähnenswerth ist noch die Zunahme des Spiritusexportes von 110,801 auf 168,414 metr. Cntr., während der Weinexport von 200,464 auf 174.385 metr. Cntr. zurückgegangen ist.

Bei der Textilindustrie stieg der Import an: Baumwolle von 576,805 auf 580.734, Flachs und Hanf von 271,976 auf 352,624, Schafwolle (Colonialwolle) von 159,942 auf 240,516 m. Cntr., ferner an Baumwollgarnen von 112,115 auf 135,549, Leinengarnen von 12,445 auf 14,132, Wollengarnen von 27,397 auf 34,220 m. Cntr. Bei den Fabrikaten stieg der Export bei Baumwollwaaren von 17,080 auf 24,740, bei Leinenwaaren von 69,778 auf 78,590 und bei Wollwaaren von 37,074 auf 38,526 m. Cntr.

Handelsmarine, anfangs 1877:

	Zahl	Tonnen	Mannsch.
Seeschiffe	573	282,096	7,252
Küstenfahrer	1,958	34,513	6,109
Kleine Fahrzeuge	5,007	13,689	14,289
Zusammen	7,538	330,298	27,650

Dabei 70 Dampfer langer und 28 kurzer Fahrt, erste mit 15,560, letzte mit 832 Pfrdkr., u. mit 55,383 resp. 1,576 Ton.

Die Schiffszahl und der Tonnengehalt haben in den letzten Jahren abgenommen. So zählte man 1870 7,961 Schiffe mit 391,061 Tonnen. Doch dürfte die Vermehrung der leistungsfähigeren Dampfer den Unterschied mehr als ausgleichen.

Der Hafenverkehr war im Jahre 1875 in den 93 Häfen:

	Eingelaufen	Ausgelaufen
Segelschiffe	36,355 Schiffe v. 1'180,893 Ton.	36,183 Schiffe v. 1'187,752 Ton.
Dampfer	14,498 - - 3'588,155 -	14,504 - - 3'589,056 -
Zusammen	50,853 - - 4'769,048 -	50,687 - - 4'776,808 -
davon Ungarn	9,524 - - 669,151 -	9,504 - - 670,911 -

Besondere Erwähnung verdient der österr. Lloyd. Anfangs 1876 besass derselbe 71 Dampfer von 17,460 Pferdekr. und 83,725 Tonnen. 1875 beförderte er 8'314,154 Zollcntr. Waaren, 291,503 Reisende und 144 Mill. fl. in Geldsendungen.

Eisenbahnen. Am 1. Jan. 1878 standen (nach *Stürmer*), ungerechnet 713 Kilom. Strassen- und Industriebahnen, 18,058 Kilom. im Betriebe, davon 2,395 Staatsb. (wovon 1,508 in Ungarn) und 15,663 Privatb. Davon in Cisleithanien 11,292, in Transleith. 6,766 Kilom. Auf die einzelnen Länder kamen: Niederösterr. 1,172, Oberöster. 602, Salzburg 205, Steierm. 974, Kärnten 354, Krain 267, Küstenl. 274, Tyrol 494,

Vorarlb. 79, Böhmen 3,816, Mähren 995, Schlesien 302, Galizien 1,536, Bukowina 117, Dalmatien 106; dann Ungarn 5,884, Croatien und Slav. 165, Siebenbürgen 717. Bei dieser Berechnung scheinen jedoch einige kleinere Linien unbeachtet geblieben zu sein, denn zufolge einer andern Aufstellung nach offic. Daten, in der Ztg. des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen, standen Ende 1875 bereits 18,845,$_{31}$ Kilom. im Betriebe, unter 39 Verwaltungen. Das Anlagecapital betrug 2,566'503,573 fl., neml. 962'406,353 Stamm- und 7'458,300 Prioritätsactien und 1,596'638,920 Obligationen; — 1,213'569,580 fl. davon = 49,$_{77}$ % sind mit Zinsgarantie ausgestattet. Befördert wurden 1875 41'437,401 Personen und 36'734,778 Tonnen Güter. — Zu den Einnahmen lieferten: der Personentransport 24,$_{71}$ %, der Güterverkehr 73,$_{03}$, sonst. Quellen 2,$_{26}$ %. Die Betriebsausgaben haben von den Gesammteinnahmen erfordert: 1872 49,$_{84}$ %, 1873 50,$_{48}$, 1874 53,$_{89}$, 1875 52,$_{43}$ %. Das Anlagecapital verzinste sich in den genannten Jahren mit 4,$_{72}$, 4,$_{79}$, 3,$_{86}$ und 3,$_{88}$ %; abgesehen von den Staatszuschüssen für Zinsgarantieen, konnten jedoch an Dividenden nur vertheilt werden: 1873 4,$_{32}$, 1874 3,$_{06}$, 1875 2,$_{35}$ % des Actiencapitals. — In Cisleithanien, welches 1876 10,670,$_{3}$ Kilom. Bahnen besass, kamen im gen. Jahre 1,328 Unfälle vor. (277 weniger als im Vorj.), neml. 217 Entgleisungen, 72 Zusammenstösse, 407 Fälle des Schadhaftwerdens von Betriebsmitteln, 466 Fälle von Verunglückungen von Menschen, Ueberfahren von Thieren und Fuhrwerken, 186 Elementarereignisse. Hiebei wurden 187 Personen getödtet (196 im Vorj.), und 288 (gegen 281) sonst verletzt; unter den ersten 3, unter den letzten 27 Reisende; die Uebrigen meist Bahnbedienstete. (1840 gab es im Gesammtstaate erst 57 Meil. Bahnen, 1850 297, 1860 695, 1870 1,314 Meil.)

Flussschifffahrt. Die schiffbare Länge der Flüsse beträgt in Cisleithanien 326, in Ungarn 568 Meilen. Auf der Donau und den übrigen Flüssen gab es 1876 196 Dampfer und 696 Schleppschiffe, welche während des Jahres in 12,700 Fahrten beförderten: 2'554,700 Reisende und 26'921,000 Zollcntr. Waaren.

Telegraphen. 1876 in Cisleithanien: 33,397 Kilom. Linien, 86,439 Kilom. Drahtlänge, mit 2,329 Stationen. In Ungarn hatten 1877 die Telegr. eine Ausdehnung von 14,099 Kilom. (1869, zur Zeit der Uebernahme durch das ungar. Ministerium, erst 8,692), Drahtlänge 48,187 (gegen 22,101), Stationen 931 (statt 410), Bedienstete 1,285, worunter 151 Frauen, aufgegebene und empfangene Depeschen 6'725,110; Gesammteinnahme 1'138,017 fl.

Post 1875. 6,074 Anstalten, wovon 4,126 in Oesterr., 1,948 in Ungarn; beförderte Briefpostsendungen 242'331,000 in Oest., 76'672,000 in Ungarn (davon eigentl. Briefe 169'276,000 und 47'856,000), Werthsendungen 4,004'400,000 und 705'600,000 fl.

Actiengesellschaften. Nach dem Berichte des Abg. *Lienbacher* Namens der parlament. Untersuchungscommission bez. der wirthschaftlichen Krisis wurden vom J. 1867 bis Ende März 1873 in Oesterreich nicht weniger als 1,005 Actiengesellschaften mit einem Nominalcapital von 4 Milliarden fl. gegründet, wovon auf die 3 ersten Monate von 1873 allein

154 Gründungen mit 1 Milliarde Capital kamen. Von obiger Gesammtzahl traten 682 Gesellsch. mit $2^1/_2$ Milliarden Nominalcapital wirklich ins Leben; aber schon im Sept. 1874 waren davon 123 in Liquidation, 37 im Concurse und 6 in Fusion, zus. 166 mit 1,023 Mill. nominal; auch alle verbliebenen hatten schwere Verluste. In der Stadt Wien allein stellten von 1873 bis Ende 1876 135 Actiengesellschaften mit 369'729,000 fl. einbezahltem Capital ihre Thätigkeit ein; mit auf 206'436,000 fl. berechneten Verlusten.

Ueber den Stand des Actienwesens in Oesterr.-Ungarn im J. 1876 gibt der »Compass« 1878 folgende Zusammenstellung:

	Capital	Jahresgewinn		Dividenden	Jahresverlust
Banken.	316'418,777	15'093,311	dav.	13'000,291	12'787,040
Sparcassen (in Ungarn)	20'203,822	4'408,089		3'204,141	. . . .
Eisenbahnen	2,572'594,027	96'917,881		123'558,639	. . . .
Sonst. Verkehrsanstalten	89'196,767	5'389,586		2'203,077	2'191,217
Versich.-Gesellschaften	14'429,490	2'420,427		1'558,517	990,589
Bau-Gesellschaften . .	88'019,320	406,597		368,107	24'033,038
Industrie-Gesellsch. .	247'585,264	10'784,362		7'581,137	11'787,436
Zusammen	3,348'447,467	135'420,253		151'473,909*)	51'789,320

Banken 1876:	Capital	Jahresgewinn	Dividenden	Jahresverlust
Nationalbank. . . .	90'000,000	7'009,910	6'750,000	—
17 B. in Wien . . .	138'500,000	3'198,764	2'472,288	4'926,363
32 - im übr. Cisleith.	41'835,150	2'717,760	2'049,934	858,591
15 - in Budapest . .	34'437,920	712,210	624,739	6'891,433
98 - im übr. Ungarn .	11'945,747	1'286,851	988,415	110,653
7 - in Kroat. u. Slav.	1'697,500	169,443	124,925	. . . . .

Stand der Nat.-Bank am 30. Apr. 1878: Notenumlauf 274'419,360 fl., Metallschatz 137'453,634; in Metall zahlbare Wechsel 11'493,076; Staatsnotenbesitz 1'907,568, Escompte 106'670,094; Darlehen 25'356,400; Darlehen an den Staat 80', Bankfond 90', Reservefond 18'101,186, Pfandbriefe, Curswerth 4'604,667 fl. — Vom 1. Juli 1878 an heisst die Anstalt: Oesterr.-Ungar. Bank.

Sparcassen gab es Ende 1876 in Cisleithanien 304 (1842 erst 25, 1860 110, 1872 233). Die Summe der Einlagen betrug 610'027,452 fl. Ende 1876 gab es 1'386,200 Einlagebüchlein (durchschn. pr. Büchlein 440 fl. 7 kr., und auf den Kopf der Bev. 28 fl. 29 kr.). In Ungarn zählte man Ende 1875 298 Sparcassen (1867 erst 56) mit 173'631,338 fl. Einlagen (1867 nur 43 Mill.).

Wohlthätigkeits- und Gesundheitsanstalten. In Cisleithanien bestanden im J. 1874 484 Krankenhäuser mit 25,997 Betten (davon jedoch nur 154 öffentliche mit 17,546 Betten, die übrigen Privatanstalten); 23 Irrenhäuser (16 öffentl.) mit 7,541 Pfleglingen; 14 öffentl. Gebärhäuser; 9 Findelhäuser mit 13,606 Kindern in den Anstalten und 37,244 ausserhalb derselben (5,872 Sterbfälle während des Jahres), 15 Taubstummen-, 6 Blinden-Erziehungs- und 15 Blinden-Beschäftigungsanstalten, 17 Krippen, 249 Kinderbewahranstalten und 27 Kindergärten, endlich 1,087 Versorgungshäuser mit 29,093 Pfleglingen (3,130 Sterbfälle).

Gebäudebrände in Cisleithanien: 1872 5,265, 1873 5,500, 1874 5,244; Schaden in diesen Jahren (Immobiliar und Mobiliar)

*) Einschliesslich 39'662,007 fl. Staatsgarantie-Zinsen. — Wie viel vom einbezahlten Capital noch vorhanden, lässt sich nicht bestimmen.

17,770,367 fl., 20'851,059 und 22'046,742 (etwa $^1/_3$ assekurirt). Schaden der Waldbrände in den neml. Jahren: 1'164,218, 583,717 und 889,658 fl. — Hagelschäden: 2,354, 1,824 und 1,948 betroffene Ortschaften, Schaden 8'457,181, 6'414,068 und 8'742,175 fl.

Fallimente im J. 1875: 1,431 Firmen, wovon 517 in Ungarn, 388 in Niederösterr. (353 in Wien), 204 in Böhmen, 76 in Galizien mit Bukowina, 66 Mähren, 53 Steiermark, 37 Oberösterr. und Salzburg, 22 Triest, 18 Tyrol, 15 Kärnten und Krain, 13 Schlesien, 3 Dalmatien; der Rest betraf: 17 in Serbien, 6 Walachei und 2 Türkei (Falliment in Oesterreich declarirt). Im J. 1876 wurden blos in Cisleithanien 1,775 Anträge auf Concurseröffnung bewilligt, davon 619 in Niederösterreich, 459 in Böhmen, 160 in Galizien.

Münze etc. Das Zollpfund feines Silber wird zu 45 fl. (unterabgetheilt in 100 Neu-Kreuzer) ausgeprägt. Der Zwangscurs, den man 1848 dem Papiergelde gab, und das ungeheuere Schwanken der Valuta erzeugte tief eingreifende Wirren auch in den Finanzverhältnissen der Privaten. Das französische Maass- und Gewichtssystem ist seit 1. Jan. 1876 obligatorisch. Bis dahin bestanden im Wesentlichen folgende Verhältnisse: *Längenmaass:* Wiener Fuss (zu 12 Zoll); 100 Wiener Fuss = $31,_{61}$ Met.; österr. Elle = $77,_{92}$ Centimet.; österr. Meile = $1,_{022373}$ geogr. Meile oder 7,586 Meter. — *Flächenmaass:* Joch zu 1,600 Quadr.-Klafter = $57,_{45}$ Aren. — *Fruchtmaass:* Wiener Metzen = $61,_{5045}$ Liter. — *Flüssigkeitsmaass:* Maass zu 4 Seitel = $1,_{42}$ l. Der Eimer Wein hält 40 Maass oder $56,_{6}$ l., der Eimer Bier 60 l. — *Gewicht:* 100 Pfund = $55,_{9}$ Kilogr.

Ueber **Bosnien** und die **Herzegowina**, welche durch den Friedensvertrag von Berlin Juli 1878 gleichsam Schutzländer Oesterreich-Ungarns geworden, s. unten, Türkei.

Frankreich (Republik).

Land und Leute.

Allgemeine Uebersicht *). Nach dem Verluste von Elsass-Lothringen umfasst das Gebiet Frankreichs in Europa noch 528,576 Quadr.-Kilometer = 9,600 geogr. Quadr.-Meilen; die 1876 vorgenommene und 1877 festgestellte Bevölkerungsaufnahme ergab eine Einwohnerzahl von 36'905,788 Menschen (ungerechnet die Truppen in Algerien und den Colonien). Das europ. Gebiet ist eingetheilt in 86 Departemente und 1 Territorium, unterabgetheilt in 362 Bezirke (*arrondissements*) und 2,863 Kantone, umfassend 36,056 Gemeinden (vor dem Kriege von 1870 zählte man 89 Depart., 373 Bezirke, 2,941 Kantone und 37,548 Gemeinden).

Departemente	Hectaren	Bev. 1872	Bev. 1876	Bez.	Kant.	Gem.
Ain	579,897	363,290	365,462	5	36	453
Aisne	735,200	552,439	560,427	5	37	837
Allier	730,837	390,812	405,783	4	28	317
Alpes (Basses-)	695,419	139,332	136,166	5	30	251
Alpes (Hautes-)	558,961	118,898	119,094	3	24	189
Alpes-Maritimes	383,900	199,037	203,604	3	25	152
Ardèche	552,665	380,277	384,378	3	31	339
Ardennes	523,289	320,217	326,782	5	31	502
Ariége	489,387	246,298	244,795	3	20	336
Aube	600,139	255,687	255,217	5	26	446
Aude	631,324	285,927	300,065	4	31	436
Aveyron	874,333	402,474	413,826	5	42	295
Belfort, Territorium	60,790	56,781	68,600	1	6	106
Bouches-du-Rhône (Rhonemündungen)	510,487	554,911	556,379	3	27	108
Calvados	552,072	454,012	450,220	6	38	764
Cantal	574,147	231,867	231,086	4	23	266
Charente	594,238	367,520	373,950	5	29	426
Charente Inférieure	682,569	465,653	465,628	6	40	481
Cher	719,934	335,392	345,613	3	29	291
Corrèze	586,609	302,746	311,525	3	29	287
Corse (Corsica)	874,741	258,507	262,701	5	62	363
Côte-d'Or (Goldhügel)	867,116	374,510	377,663	4	36	717
Côtes-du-Nord (Nordküst.)	688,562	622,295	630,957	5	48	389
Creuse	556,830	274,663	278,423	4	25	263
Dordogne	918,256	480,141	489,848	5	47	582
Doubs	522,755	291,251	306,094	4	27	638
Drôme	652,155	320,417	321,756	4	29	372
Eure	595,765	377,874	373,629	5	36	700

*) Hauptquelle für Bevölkerungsverhältnisse das grosse Werk: *»Statistique de la France«*. Die Resultate der Volkszählung von 1876 nach der officiellen Quelle, dem *»Bulletin des Lois de la République française«* (No. 360). — Von weiteren Quellen nennen wir hier zunächst das *Journal de la Société de Statistique de Paris*, das *Journal des Économistes* und das *Annuaire de l'Économie politique et de la Statistique*.

Departemente	Hectaren	Bev. 1872	Bev. 1876	Bez.	Kant.	Gem.
Eure-et-Loir.	587,430	282,622	283,075	4	24	426
Finistère	672,112	642,963	666,106	5	43	287
Gard	583,556	420,131	423,804	4	40	348
Garonne (Haute-) . . .	628,988	479,362	477,730	4	39	585
Gers	628,031	284,717	283,546	5	29	465
Gironde	974,032	705,149	735,242	6	48	552
Hérault	619,800	429,878	445,053	4	36	336
Ille-et-Vilaine	672,583	589,532	602,712	6	43	353
Indre	679,530	277,693	281,248	4	23	245
Indre-et-Loire	611,370	317,027	324,875	3	24	282
Isère	828,934	575,784	581,099	4	45	558
Jura	499,401	287,634	288,823	4	32	584
Landes (Haiden) . . .	932,131	300,528	303,508	3	28	333
Loir-et-Cher.	635,092	268,801	272,634	3	24	297
Loire	475,962	550,611	590,613	3	30	329
Loire (Haute-)	496,225	308,732	313,721	3	28	263
Loire Inférieure . . .	687,456	602,206	612,972	5	45	217
Loiret	677,119	353,021	360,903	4	31	349
Lot.	521,174	281,404	276,512	3	29	323
Lot-et-Garonne. . . .	535,396	319,289	316,920	4	35	325
Lozère.	516,973	135,190	138,319	3	24	196
Maine-et-Loire	712,093	518,471	517,258	5	34	381
Manche (Canal). . . .	592,838	544,776	539,910	6	48	643
Marne	818,044	386,157	407,780	5	32	665
Marne (Haute-). . . .	621,968	251,196	252,448	3	28	550
Mayenne	517,063	350,637	351,933	3	27	276
Meurthe-et-Moselle . .	524,398	365,137	404,609	4	27	596
Meuse (Maas)	622,787	284,725	294,059	4	28	586
Morbihan.	679,781	490,352	506,573	4	37	249
Nièvre.	681,656	339,917	346,822	4	25	313
Nord	568,087	1'447,764	1'519,585	7	61	662
Oise	585,506	396,804	401,618	4	35	701
Orne	609,729	398,250	392,526	4	36	511
Pas-de-Calais	660,563	761,158	793,140	6	44	904
Puy-de-Dôme	795,051	566,463	570,207	5	50	465
Pyrénées (Basses-) . . .	762,266	426,700	431,525	5	40	558
Pyrénées (Hautes-). . .	452,945	235,156	238,037	3	26	480
Pyrénées-Orientales . .	412,211	191,856	197,940	3	17	231
Rhône.	279.039	670,247	705,131	2	29	264
Saône (Haute-)	533,992	303,088	304,052	3	28	583
Saône-et-Loire	855,174	598,344	614,309	5	50	589
Sarthe.	620,668	446,603	446,239	4	33	386
Savoie (Savoyen) . . .	575,920	267,958	268,361	4	29	327
Savoie (Haute-). . . .	341,715	273,027	273,801	4	28	314
Seine	47,550	2'220,060	2'410,849	3	28	72
Seine Inférieure. . . .	603,329	790,022	798,414	5	51	759
Seine-et-Marne	573,635	341,490	347,323	5	29	530
Seine-et-Oise	560,365	580,180	561,990	6	36	686
Sèvres (Deux-)	599,988	331,243	336,655	4	31	356
Somme	616,120	557,015	556,641	5	41	835
Tarn	574,216	352,718	359,232	4	35	318
Tarn-et-Garonne . . .	372,016	221,610	221,364	3	24	194
Var.	608,325	293,757	295,763	3	28	145
Vaucluse	354,771	263,451	255,703	4	22	150
Vendée	670,350	401,446	411,781	3	30	299
Vienne	697,037	320,598	330,916	5	31	300
Vienne (Haute-) . . .	551,658	322,447	336,061	4	27	203
Vosges (Vogesen) . . .	587,656	392,988	407,082	5	29	531
Yonne.	742,804	363,608	359,070	5	37	485
Zusammen	52'857,675	36'102,921	36'905,788	362	2,863	36,056

Dem Civilstand nach schied sich diese Bev. folgendermassen:

	männlich	weiblich
ledig	9'805,761	8'944,386
verheirathet . . .	7'587,259	7'567,080
verwittwet . . .	980,619	2'020,683
Zusammen	18'373,639	18'532,149

Der Unterschied zwischen der Zahl der verheiratheten Männer und Frauen ist officiell nicht erläutert.

Bevölkerungsschwankungen und gewöhnliche Bevölkerungsbewegung. Die Einwohnerzahl Frankreichs ward im J. 1700 (mit Elsass, aber ohne Lothringen, Corsica und Avignon) nach den Denkschriften der Intendanten zu 19'669,320 angenommen. Die (ungenaue) Zählung von 1762 ergab 21'769,163. 1784 schätzte *Necker* 24'800,000. Eine gleichfalls höchst ungenaue Aufnahme von 1790 entzifferte 26'363,000.

In den 86 alten Departementen (ohne Savoyen und Nizza) lebten:

1801	27'349,902	1831	32'569,223	1851	35'783,170
1806	29'107,425	1841	34'230,178	1856	36'039,364
1821	30'471,875	1846	35'401,761	1861	(36'713,166)

Mit Einrechnung der drei 1860 erworbenen Departemente stieg die Bev. 1866 auf 38'067,064. Nach dem Kriege 1870/71 und dem Verluste von Elsass-Lothringen hatte sie sich bei der Zählung von 1872 auf 36'102,921 vermindert, während die an Deutschland abgetretenen Landschaften 1866 nur 1'597,238 Civileinwohner umfassten. Schon bei den früheren Aufnahmen gab es Gegenden mit abnehmender Bev.; man zählte Departemente mit

	1836/40	1841/45	1846/50	1851/55	1856/60	1861/65	1866/72	1873/76
Bevölkerungszunahme	70	81	61	32	58	58	14	66
Bevölkerungsabnahme	16	5	25	54	28	31	72	20

Die gesammte Zunahme von 1872–76 betrug 802,867 Individuen = 0,72 % jährl. Am bedeutendsten war das Steigen der Bev. in folg. Departements, in denen meistens grosse Städte Anziehungspunkte bildeten: Seine 190,789, Nord 71,821, Loire 40,002, Meurthe-et-Moselle 39,472, Gironde 30,093.

Die weibliche Bevölkerung, 1866 nur noch um 38,906 — oder auf dem jetzigen Gebiet nur noch um 37,244 — Individuen zahlreicher als die männliche, weist in Folge des Krieges wieder viel grössere Unterschiede nach, wenngleich weit geringere als in Deutschland (s. S. 2).

Jahr	Ueberschuss	Jahr	Ueberschuss	Jahr	Ueberschuss
1800	725,225	1841	445,382	1861	97,217
1806	481,725	1846	318,738	1866	38,906
1821	868,325	1851	193,242	1872	137,899
1831	669,033	1856	299,024	1876	158,510

Der Unterschied zwischen 1806 und 1821 erklärt sich durch die grossen Kriege. Nach denselben näherte man sich einer Ausgleichung, bis der Krimfeldzug neue Störung brachte. Berücksichtigt man die in Algier und im Ausland befindlichen Truppen, so war vor dem Ausbruch des letzten Krieges das Gleichgewicht mindestens hergestellt.

Bewegung der Bevölkerung. Im jetzigen Gebiete zählte man:

	1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875
Heirathen . .	303,482	223,705	262.476	352,754	321,238	303,113	300,427
Leb. Geburten.	948,526	943,515	826,121	966,000	946,364	954,652	950,975
Sterbfälle . .	864,320	1'046,909	1'271,010	793,064	844,588	781,706	845,062

Durch alle Rubriken treten die Wirkungen des Krieges hervor. Unter den Geborenen befanden sich Uneheliche in den 6 ersten dieser Jahre: 70,952, 70,415, 59,097, 69,653, 70,600, 69,294, — also in Proc. der Geborenen $7,_{48}$, $7,_{46}$, $7,_{15}$, $7,_{21}$, $7,_{46}$ und $7,_{26}$, was im Ganzen eine Verbesserung andeutet. 1874 waren in Paris $24,_{86}$ % unehel., in den übrigen Gemeinden von mehr als 2,000 Einw. $10,_{31}$, auf dem Lande $4,_{27}$ %. Durchschnittl. wird jedes Jahr $^1/_4$ der unehel. Kinder durch nachfolgende Ehe legitimirt. — Die Zahl der sog. Todtgeborenen, d. h. in Frankr. einschliessl. derjenigen, welche vor Eintragung in die Geburtsregister starben, betrug in den Jahren 1869-74: 45,289, 45,169, 40,315, 43,967, 44,487, 44,613. Bei den Geburten kamen auf je 100 Mädchen $105,_3$ Knaben (bei den Unehelichen nur $103,_3$). — In den Kriegsjahren 1870 und 71 starben 103,394 und 444,889 mehr Menschen als geboren wurden; in den 7 Jahren 1869-75 zusammen ergab sich erst ein Ueberschuss von 89,491 Individuen.

Ehescheidungen (vielmehr Trennungen von Tisch und Bett) kamen 1874 2,242 zum Vollzuge.

Die Selbstmorde erreichten in diesem Jahre die noch nie vorgekommene Höhe von 5,617, wobei 1,182 Frauen.

Die Zahl der Auswanderungen ist in Frankr. von jeher eine sehr mässige. Constatirt wurde in den Jahrzehnt 1865 bis Ende 1874 der Fortzug von 60,245 Personen, also jährl. nur wenig über 6,000. Während aber früher der Durchschnitt ungefähr 4,800 betrug, ist die Ziffer 1871 auf 7,109, 1872 sogar auf 9,581 gestiegen, und 1873 nur auf 7,561 und 1874 auf 7,080 herabgegangen. Dabei entziehen sich aber manche heimliche Auswanderungen der gewöhnlichen Aufzeichnung; deren Zahl hat sich seit Verschärfung der Militärdienstpflicht vergrössert. Auswanderungen nach Algier finden sich oben nicht eingerechnet. Abweichend von diesen Zahlen, welche die Angaben aus den einzelnen Departementen enthalten, sind die der Einschiffungen in den Seeplätzen. Im Decennium 1865-74 schifften sich, abgesehen von 269,710 Fremden, 72,761 Franzosen als Emigranten ein, davon:

1870	1871	1872	1873	1874
4,600	5,947	15,829	8,404	7,163

Haushaltungen. Im J. 1866 9'997,360, 1872 (im verkleinerten Gebiete) 9'525,717 = $3,_{71}$ Pers. auf die Haushaltung. — Zahl der Wohnhäuser 1872 7'704,913, wovon 7'409,614 bewohnt, 254,391 nichtbewohnt und 40,908 im Bau begriffen. Ausserdem 35,867 nichtbewohnte öffentl. Gebäude, ungerechnet die Ateliers, Magazine, Schuppen etc.

Gebrechliche, 1872: Wahnsinnige 52,835 (24,788 männl.); davon 32,815 in Anstalten, 20,020 in ihren Privatwohnungen; — Idioten und Cretinen 35,133 (20,456 männl.); davon 4,149 in Anstalten, 30,984 zu Hause; — kröpfige Cretinen 6,010 (2,794 männl.); sonstige Kröpfige 29,638 (10,134 männl.); — Blinde 30,214 (17,058 männl.); davon 4,173 durch Geburt, 17,514 durch Zufall, 8,527 ohne nähere Angabe; — Taubstumme 22,610 (12,723 männl.), davon 14,197 von Geburt, 4,019 durch Zufall, 4,394 ohne nähere Angabe.

Confessionen. Nach der officiellen »*Statistique de la France*« zählte man 1872:

Katholiken		35'387,703	Juden	49,439
Reformirte . . .	467,531		Muhammedaner, Buddhisten etc.	3,071
Lutheraner . . .	80,117	580,757	Ohne Cultus od. nicht constatirt	81,951
Protest. Secten .	33,109			

Die Zahl der Protestanten wurde früher sehr überschätzt: man sprach von 1'300,000 Reformirten und 700,000 Lutheranern. Wirklich hatte die Zählung von 1866, also vor dem Gebietsverluste, nur 846,619 Protestanten ergeben. In der Stadt Paris lebten bei der Aufnahme von 1872: 1'760,168 Kathol., 41,672 Protest. (19,423 Calvinisten, 12,634 Lutheraner, 9,615 Anglikaner, Mennoniten etc.), 23,434 Juden, 1,572 Muhammedaner, Buddhisten etc., 13,905 hatten erklärt, keiner Confession anzugehören; von 11,041 ward die Confession nicht constatirt. Ausser Paris waren die Protestanten zahlreich vertreten in den Departementen: Gard 118,483, Ardèche 45,889, beide Sèvres 37,931, Drôme 36,290, Doubs 33,064.

Nationalitäten. Es dürften ungef. $32^1/_2$ Mill. dem französ. Stamme angehören (davon gegen $12^1/_2$' dem provençalischen Zweige, so dass nur etwa 20 Mill. rein französisch sprechen). Sodann gibt es etwa 1'800,000 Wallonen, 1'100,000 Kymern (Bretonen), 350,000 Italiener (auf Corsica, zu Nizza etc.), 160,000 Basken, 100,000 Spanier, 50,000 Juden, einige Tausend Cagots, 5,000 Zigeuner etc. — 1872 zählte man, so weit ermittelt:

30'676,943 Franzosen, wohnhaft im Departement ihrer Geburt,
4'543,764 - geboren in andern Departementen,
126,243 - aus Elsass-Lothringen, welche für Frankr. optirt hatten,
15,303 - durch Naturalisation,
35'362,253 Franzosen,
730,844 Fremde,
36'093,097 Gesammtsumme.

Von den nicht naturalisirten Fremden waren 1872:

Elsass-Lothringer	64,808	Deutsche *) . .	39,361	Russen	1,982
Belgier . . .	347,558	Oesterr.-Ungarn .	5,116	Skandinavier . .	1,058
Italiener . .	112,579	Holländer . . .	17,077	Türken, Griechen,	
Spanier . . .	52,954	Polen	7,328	Walachen . .	1,173
Schweizer . .	42,834	Nord- u. Südamerik.	6,859	Chinesen, Indier etc.	311
Engländer . .	26,003				

Elsass-Lothringer, welche für Frankreich optirt hatten, lebten am meisten in den Departementen: Seine 44,782, Meurthe und Mosel 24,444, Vogesen 5,966 und im Bezirke Belfort 3,849. Was die Fremden betrifft, so wurden Elsass-Lothringer (als Dentsche) gezählt in den Dep.: Seine 34,690, Meurthe und Mosel 7,407, Vogesen 4,890, zu Belfort 2,134. Sonstige Deutsche: 17,498 im Dep. Seine, 2,098 im Meurthe und Mosel, 2,075 Rhône, 1,851 Unter-Seine. Oesterreich-Ungarn: 1,898 Seine. Engländer: im Dep. Seine 9,194, Pas-de-Calais 4,200. Belgier: im Nord 229,854, Seine 38,700, Ardennen 24,840. Holländer: 8,631 Seine. Italiener: 33,500 Rhônemündungen, 15,848 See-Alpen, 14,968 Var, 8,896 Corsica, 8,806 Seine. Spanier: 11,942 Nieder-Pyrenäen, 5,433 Ost-Pyr., 4,771 Rhônemünd., 4,414 Gers, 2,882 Seine. Schweizer: 13,424 Seine, 6,857 Doubs. Amerikaner: 4,414 Seine. Polen: 2,611 Seine. Russen: 1,148 Seine. Türken, Griechen, Walachen: 741 Seine. Chinesen, Indier und andere Asiaten: 184 Seine.

Städte. Unter den 36,056 Gemeinden Frankreichs befindet sich eine von mehr als 1 Mill. (fast 2 Mill.) Einw., zwei haben über 300,000, 1

*) Bei der Zählung von 1866 106,606, einschl. Oesterreich-Ungarn.

über 200,000, 5 über 100,000, 16 zwischen 50 und 100,000, 9 zwischen 40 und 50,000, und 9 zwischen 30 und 40,000.

Wir geben nachstehend eine Uebersicht aller Städte mit mehr als 5,000 Einwohnern (nach der Zählung von 1876), geordnet nach Departementen, und zwar folgt dem mit **Fettschrift** gedruckten Departementsnamen immer zuerst der des Hauptorts (*chef-lieu*). In Parenthese ist die Einwohnerzahl einiger anderen bekannteren Orte angegeben.

Ain. Bourg en Bresse 15,692.
Aisne. Laon 12,139, Saint-Quentin 38,924, Soissons 11,089, Chauny 9,198, Château-Thierry 6,902, Guise 6,250, Bohain 6,005.
Allier. Moulins 21,774, Montluçon 23,416, Commentry 12,978, Vichy 6,428, Cusset 6,308, Montvicq 6,242, Gannat 5,568.
Alpes (Basses-). Digne 7,222, Manosque 6,136.
Alpes (Hautes-). Gap 9,294, (Briançon 4,491).
Alpes-Maritimes. Nice (Nizza) 53,397, Cannes 14,022, Grasse 13,087, Menton 7,819, Antibes 6,752.
Ardèche. Privas 7,753, Annonay 15,848, Aubenas 7,781, Tournon 6,083.
Ardennes. Mezières 5,319, Sedan 16,593, Charleville 13,759, Rethel 7,415, Givet 5,575, Nouzon 5,411.
Ariége. Foix 6,362, Pamiers 8,967.
Aube. Troyes 41,275, Romilly-sur-Seine 5,190, (Bar-sur-Aube 4,521).
Aude. Carcassonne 25,971, Narbonne 19,968, Castelnaudary 9,042, Limoux 6,661.
Aveyron. Rhodez 13,375, Millau 15,695, Villefranche 10,124, Aubin 9,864, Decazeville 9,547, Saint-Affrique 7,622.
Belfort. Belfort 15,173.
Bouches-du-Rhône. Marseille 318,868, Aix 28,693, Arles 25,095, Tarascon 10,409, La Ciotat 10,058, Aubagne 8,027, Salon 7,021, Martingues 6,963, Saint-Remy 5,999, Châteaurenard 5,554.
Calvados. Caen 41,181, Lisieux 18,396, Honfleur 9,425, Bayeux 8,614, Falaise 8,428, Conde-sur-Noireau 7,350, Vire 6,718, Trouville 5,886.
Cantal. Aurillac 11,211, Saint-Flour 5,381.
Charente. Angoulême 30,513, Cognac 14,900, (Jarnac 4,979).
Charente-Inférieure. La Rochelle 19,583, Rochefort 27,012, Saintes 13,725, Saint-Jean-d'Angely 7,172, Saint-Georges 5,208, Royas 5,155.
Cher. Bourges 35,785, Vierzon-Ville 8,995, Saint-Amand-Mont-Rond 8,499, Vierzon-Village 6,731, Mehun-sur-Yèvre 6,326, Dun-le-Roi 5,001.
Corrèze. Tulle 15,342, Brive 11,920.
Corse. Ajaccio 17,050, Bastia 17,572, Corte 5,018.
Côte-d'Or. Dijon 47,939, Beaune 11,421, Auxonne 6,532, (Châtillon-sur-Seine 4,994, Semur 4,130).
Côtes-du-Nord. Saint-Brieux 16,355, Dinan 8,180, Guingamp 7,895, Lannion 6,294, Loudéac 5,901, Plérin 5,664, Plonha 5,229, (Lamballe 4,255).
Creuse. Guéret 5,859, Aubusson 6,847.
Dordogne. Périgueux 24,169, Bergerac 13,120, Sarlat 6,554.
Doubs. Besançon 54,404, Montbéliard (Mümpelgard) 8,938, Pontarlier 5,714.
Drôme. Valence 23,220, Romans 12,923, Montélimart 11,946, Crest 5,600.
Eure. Evreux 14,627, Louviers 10,973, Vernon 7,636, Bernay 7,643, Pont-Audemer 5,942, les Andelys 5,574, (Gisors 4,047).
Eure-et-Loir. Chartres 20,468, Dreux 7,922, Nogent-le-Rotrou 7,638, Châteaudun 6,694.
Finistère. Quimper 13,879, Brest 66,828, Morlaix 15,183, Lambézellec 12,379, Douarnenez 8,637, Landernau 8,195, Crozon 7,763, Saint-Pol-de-Léon 7,005, Guipavas 6,802, Quimperlé 6,533, Plougastel-Daoulas 6,506, St.-Pierre-Quilbignon 6,301, Plouguerneau 5,951, Briec 5,906, Pleyben 5,227, (Roscoff 4,402).
Gard. Nîmes 63,001, Alais 20,893, Bessèges 10,668, la Grand-Combe 10,152, Beaucaire 8,777, Saint-Gilles 6,302, Uzès 5,585, le Vigan 5,389.
Garonne (Haute-). Toulouse 131,642, Saint-Gaudens 5,955, Revel 5,613.
[Ge]rs. Auch 13,785, Condom 7,873, Lectoure 5,507, (l'Ile-Jourdain 4,671).

Gironde. Bordeaux 215,140, Libourne 15,231, Bègles 5,547, La Teste 5,314, Caudéran 5,306, Bazas 5,073. (Blaye 4,522).
Hérault. Montpellier 55,258, Beziers 38,227, Cette 28,690, Lodève 10.528, Lunel 8,315, Agde 8,251, Pézénas 7,966, Bédarieux 7,691, Mèze 6,825, Clermont 5,964, Saint-Pons 5,809.
Ille-et-Vilaine. Rennes 57,177, Saint-Servan 12,281, Fougères 11,873, Saint-Malo 10,295, Vitré 9,870, Redon 6,446, Fougeray 6,370, Cancale 6,239, Pleurtuit 5,238, Combourg 5,558.
Indre. Châteauroux 19,442, Issoudin 13,703, le Blanc 6,122, Argenton 5,582, Buzançais 5,109, (la Châtre 4,993).
Indre-et-Loire. Tours 48,325, Chinon 6,301, Loches 5,085, (Amboise 4,474).
Isère. Grenoble 45,426, Vienne 26,502, Voiron 11,064, Bourgoin 5,021.
Jura. Lons-le-Saulnier 11,391, Dôle 12,924, Saint-Claude 7,550, Salins 6,271, Morez 5,419, Arbois 5,027, Poligny 5,010.
Landes. Mont-de-Marsan 9,310, Dax 10,250.
Loir-et-Cher. Blois 20,515, Vendôme 9,221, Romorantin 7,826.
Loire. Montbrison 6,363, Saint-Etienne 126,019, Rosnne 22,797, Rive-de-Gier 15,004, Saint-Chamond 14,420, Firminy 11,972, le Chambon-Feugerolles 8,314, la Ricamarie 6,700, Terre-Noire 6,376, Saint-Julien-en-Jarret 6,230, Chazelles-sur-Lyon 5,915, Izieux 5,194, Panissières 5,017.
Loire (Haute-). Le Puy 19,250, Yssingeaux 8,371, (Tence 4,736).
Loire-Inférieure. Nantes 122,247, Saint-Nazaire 18,300, Chantenay 9,953, Rezé 6,849, Blain 6,807, Guérande 6,804, Guéméné-Penfao 6,167, Nort 5,765, Vertou 5,471, Châteaubriant 5,228, Vallet 5,200, Plessé 5,154.
Loiret. Orléans 52,157, Montargis 9,175, Gien 7,555, Briare 5,153, Pithiviers 5,006, (Beaugency 4,466).
Lot. Cahors 13,660, Figeac 7,333, Gourdon 5,098.
Lot-et-Garonne. Agen 19,503, Villeneuve 14,448, Marmande 8,961, Tonneins 8.199, Nérac 7,586.
Lozère. Mende 7,300, (Marvejols 4,884).
Maine-et-Loire. Angers 56,846, Cholet 14,288, Saumur 13,822, Chalonnes sur-Loire 5,530, Trélazé 5,264.
Manche. Saint-Lo 9,706, Cherbourg 37,186, Grandville 12,527, Avranches 8,157, Coutances 8,008, Valognes 5,831, Tourlaville 5,757.
Marne. Châlons-sur-Marne 20,236, Reims 81,328, Épernay 15,506, Vitry-le François 7,616, Ay 5,063, (Sainte-Menehould 4,286, Sézanne 4,197).
Marne (Haute-). Chaumont 9,226, Saint-Dizier 12,754, Langres 10,376.
Mayenne. Laval 27,107, Mayenne 10,098, Château-Gontier 7,218, Ernée 5,336.
Meurthe-et-Moselle. Nancy 66,303, Lunéville 16,041, Pont-à-Mousson 10,970, Toul 10,085, Baccarat 5,764, (Longwy 4,225, Saint-Nicolas 4,119).
Meuse. Bar-le-Duc 16,728, Verdun-sur-Meuse 15,781, Saint-Mihiel 5,178, Commercy 5,151.
Morbihan. Vannes 17,946, Lorient 35,165, Ploemeur 10,600, Pontivy 8,252, Languidic 6,433, Hennebont 6,050, Sarzeau 5,718, Caudan 5,707, Ploërmel 5,505.
Nièvre. Nevers 22,704, Cosne 6,851, Fourchambault 5,884, Clamecy 5,432, La Charité 5,086.
Nord. Lille 162,775, Roubaix 83,661, Tourcoing 48,634, Dunkerque 35,071, Douai 26,999, Valenciennes 26,083, Cambrai 22,079, Armentières 21,746, Watterlos 15,325, Denain 14,419, Maubeuge 14,398, Halluin 13,771, Bailleul 12,968, Fourmies 11,888, Saint-Amand 10,716, Hazebrouck 9,857, le Cateau 9,597, Anzin 9,009, Marc-en-Baroel 8,411, Gravelines 7,833, la Madeleine 7,461, Hautmont 6,973, Estaires 6,949, Merville 6,912, Loos 6,706, Solesmes 6,443, Comines 6,409, Fresnes 6,045, Roncq 5,825, Croix 5,741, Vieux-Condé 5,681, Aniches 5,484, Haubourdin 5,379, Sin 5,195, Somain 5,110, Seclin 5,022, (Condé 4,392).
Oise. Beauvais 16,600, Compiègne 13,393, Senlis 6,545, Noyon 6,439, Clermont 6,101, Creil 5,737, Montaire 5,105.
Orne. Alençon 16,615, Flers 11,155, la Ferté-Macé 9,769, Argentan 5,788, Laigle 5,196.
Pas-de-Calais. Arras 26,764, Boulogne 40,075, Saint-Pierre-lès-Calais 25,583, Saint-Omer 21,855, Calais 12,573, Lens 9,383, Bétbune 9,315, Aire 8,357, Carvin 7,471, Lillers 7,003, Hénin-Liétard 5,491, (Bapaume 3,274).

Puy-de-Dôme. Clermont 41,772, Thiers 16,343, Riom 10,801, Ambert 7,789, Issoire 6,250, Saint-Rémy 5,572.

Pyrénées (Basses-). Pau 28,908, Bayonne 27,416, Oloran-Sainte-Marie 8,644, Orthez 6,624, Hasparren 5,566, Biarritz 5,507, Salies 5,140.

Pyrénées (Hautes-). Tarbes 21,293, Bagnères 9,508, Lourdes 5,471, (Campan 3,275).

Pyrénées-Orientales. Perpignan 28,353, Rivesaltes 6,329.

Rhône. Lyon 342,815, Tarare 14,383, Villefranche 12,485, Givors 11,910, Villeurbanne 9,033, Caluire-et-Cuire 8,702, Amplepuis 6,915, Cours 6,157, Oullins 5,674, Venissieux 5,224, Sainte-Foye-lès-Lyon 5,118.

Saône (Haute-). Vesoul 9,206, Gray 7,401, Fougerolles 5,459.

Saône-et-Loire. Mâcon 17,570, le Creuzot 26,432, Chalons-sur-Saône 20,895, Autun 12,889, Montceau-les-Mines 11,011, Tournus 5,527, (Cluny 4,540, Paray-le-Monial 3,627).

Sarthe. Le Mans 50,175, la Flèche 9,405, Sablé 5,947, Mamers 5,342.

Savoie. Chambéry 18,545, (Aix-les-Bains 4,399).

Savoie (Haute-). Annecy 10,976, Thonon 5,501.

Seine. Paris 1'988,806 (in 20 Arrondissements), Saint-Denis 34,908, Levallois-Perret 22,744, Boulogne 21,556, Neuilly 20,781, Vincennes 18,243, Clichy 17,354, Ivry 15,247, Aubervilliers 14,340, Pantin 13,665, Montreuil 13,607, Puteaux 12,181, Courbevoie 11,934, Saint-Ouen 11,255, Gentilly 10,378, Issy 9,484, Charenton-le-Pont 8,822, Vanves 8,812, Saint-Maur 8,433, Maisons-Alfort 7,619, Nogent-sur-Marne 7,559, Saint-Mandé 7,499, Colombes 6,640, Montrouge 6,371, Asnières 6,236, Suresnes 6,149, Choissy-le-Roi 5,821, Arcueil 5,299, (Nanterre 4,279, Champigny 2,813).

Seine-Inférieure. Rouen 104,902, le Havre 92,068, Elbeuf 22,213, Dieppe 20,333, Fécamp 12,684, Sotteville-lès-Rouen 11,763, Caudebec-lès-Elbeuf 11,338, Bolbec 11,105, Yvetot 8,444, Petit-Quevilly 6,250, Darnétal 5,618, Lillebonne 5,396, (Eu 4,379, le Tréport 3,819).

Seine-et-Marne. Melun 11,241, Meaux 11,739, Fontainebleau 11,653, Provins 7,593, Montereau-faut-Yonne 7,041, Coulommiers 5,240, (la Ferté-sous-Jouarre 4,771, Nemours 3,871).

Seine-et-Oise. Versailles 49,847, Saint-Germain-en-Laye 17,199, Argenteuil 8,990, Saint-Cloud 8,956, Rueil 8,087, Etampes 7,840, Sèvres 6,552, Meudon 6,425, Pontoise 6,412, Corbeil 6,392, Mantes 5,649, Essonnes 5,334, Poissy 5,063, (Rambouillet 4,750, Montmorency 4,088, Neuilly-sur-Marne 3,646, Saint-Cyr-l'École 2,918, Lonjumeau 2,314, Écouen 1,524).

Sèvres (Deux-). Niort 20,923, Partenay 5,091.

Somme. Amiens 66,896, Abbeville 19,381, Villers-Bretonneux 5,356, (Doullens 4,810, Péronne 4,370, Corbie 4,101).

Tarn. Albi 19,169, Castres 25,856, Mazamet 14,168, Gaillac 8,124, Lavaur 7,563, Graulhet 6,940, Carmaux 6,160, Rabastens 5,161, Puylaurens 5,141.

Tarn-et-Garonne. Montauban 26,952, Moissac 9,137, Castelsarrasin 6,906, (Beaumont 4,513).

Var. Draguignan 9,223, Toulon 70,509, Hyères 12,289, la Seyne 10,655, Brignoles 5,840.

Vaucluse. Avignon 38,008, Carpentras 10,479, Orange 10,212, Cavaillon 8,454, l'Isle 6,508, Apt 5,687, Pertuis 5,649, Bollène 5,478.

Vendée. La Roche-sur-Yon (früher Bourbon-Vendée, dann Napoléon-Vendée) 9,755, les Sables d'Olonne 9,347, Fontenay-le-Comte 8,453, Luçon 6,247, Noirmoutier 5,787.

Vienne. Poitiers 33,253, Châtellerault 18,053, Montmorillon 5,105, (Loudun 4,522).

Vienne (Haute-). Limoges 59,011, Saint-Junien 8,221, Saint-Yrieix 7,429, Saint-Léonard 5,989, (Rochechouart 4,084).

Vosges. Épinal 14,894, Saint-Dié 14,511, Remiremont 7,866, la Val d'Ajol 7,173, Gérardmer 6,543, Rambervillers 5,281, Mirecourt 5,266.

Yonne. Auxerre 16,239, Sens 12,309, Joigny 6,317, Avallon 5,930, Tonnerre 5,536, Villeneuve-sur-Yonne 5,084.

Paris hatte 1801 552,686 Einw.; 1811 630,636; 1821 723,551; 1831 785,483; 1841 935,261; 1851 1'053,262; 1856 1'174,346; 1861 (Stadterweiterung) 1'696,141; 1866 1'825,274; 1872 1'851,792 *).

Nach der Zählung von 1872 lebten in Orten von mehr als 2,000 Einw. im Ganzen 11'214,017 Menschen, auf dem Lande dagegen 24'888,904. Im Jahre 1846 kamen von der Gesammtbevölkerung auf die Orte von mehr als 2,000 Einw. $24,_{72}$ %, 1851 $25,_{52}$, 1856 $27,_{31}$, 1861 $28,_{86}$, 1866 $30,_{46}$ und 1872 $31,_{06}$ %. Die Landbevölkerung hatte sich sonach in 26 Jahren relativ um $6,_{34}$ % vermindert, wobei indess nicht zu übersehen, dass manche Landgemeinden in die Kategorie von 2,000 emporstiegen. Städte von mehr als 10,000 Menschen gab es im J. 1866 186, in denen 7'214,854 Menschen wohnten; 1872 betrug die Zahl der Städte mit mehr als 10,000 Einw. in dem um 7 solcher Gemeinden verkleinerten Gebiete gleichwol 184.

Gebietsveränderungen. Vor der grossen Revolution war das Königreich aus 35 Provinzen mit sehr verschiedenen Einrichtungen und Privilegien zusammengesetzt; 12 führten den Titel Herzogthümer, 13 den von Grafschaften, die übrigen galten als Landschaften oder Herrschaften. Aus administrativen Gründen hatte man nebenbei eine Eintheilung in 29 Generalitäten, die nach den Hauptstädten benannt wurden. Die Nationalversammlung, in der Absicht alle Provinzialunterschiede zu vernichten, schuf (22. Dec. 1789) die Departemental-Eintheilung, wobei man die alten Verhältnisse absichtlich umstiess. Nachfolgend eine Uebersicht der alten Provinzen (die Hauptstädte zw. Parenthesen angegeben), ihres Flächenraums (nach einer offic. Berechnung von 1837) und der Departemente, welche aus ihrem Gebiete gebildet wurden, jedoch ohne Berücksichtigung aller kleinern Ab- und Zutheilungen.

---

*) Die Stadt Paris umfasste zur Zeit Ludwig Philipp's einen Flächenraum von 32'880,000 Quadrat-Mètres; mit dem 1. Jan. 1860 wurden der Stadt 11 Gemeinden vollständig und 13 theilweise einverleibt. Damit vergrösserte sich der Umfang auf 70'880,000 qm. Dies sind also 3,288 und resp. 7,088, mit Einrechnung des Flussbetts der Seine 7,802 Hectaren. Die Stadt London dagegen begreift 78,029 engl. Acres = 31,576 ha. Somit ergibt sich: für das frühere Paris blos $0,_{50}$ geogr. Quadrat-Meilen, für das vergrösserte $1,_{29}$ oder mit Einrechnung des Flussbettes $1,_{41}$, für London aber über $5,_{75}$ Q.-M. (Der Umfang von London wird übrigens sehr verschieden angenommen, je nachdem man die Grenzen so zieht wie der Registrar General, oder der Postmeister, oder die Polizei, oder endlich der Schulrath. Nach der weitestgehenden Berechnung würde sich sogar ein Umfang von 441,587 Acres ergeben = 178,000 ha. oder 32½ Q.-M. Dass die »Stadt« so weit sich nicht ausdehnt, ist augenscheinlich.) — Die Stadt Wien umfasste mit den Vorstädten früher 14'442,000 Quadrat-Klafter = 9,026 Joch oder 5,185 Hectaren = $0,_{94}$ Q.-M.; durch die Stadterweiterungen erhielt sie gegen 1,100 Joch mehr, somit im Ganzen ungefähr $1,_{06}$ Q.-M. — Die Stadt Rom umfasst $1,411,_{31}$ Hect. = nicht ganz $0,_{26}$ Q.-Meil. — Zur Zeit Julius Cäsar's betrug das Areal von Paris nicht mehr als 15 ha., unter Julianus 39, unter König Philipp August 253, unter Heinrich IV. 568, Ludwig XIV. 1,104, unter Ludwig XV. 1,337 ha. Nach Abzug des Flussbettes, der Strassen, öffentl. Anlagen und freien Plätze verbleiben dermalen 6,289 ha. Bauplätze, deren Geldwerth von *Buisson* zu beinahe 15 Milliarden geschätzt wird, ungerechnet den Werth der vorhandenen Gebäude. Der Verkaufpreis pr. Q.-Met. schwankt zwischen 1,800 und 4 Fr. (im 1. und 22. Bezirke).

Von den Bewohnern des Seinedepartements waren bei der Zählung von 1866 nur $34,_{67}$ % im Departemente, $5,_{53}$ % aber ausserhalb Frankreich geboren. Bei der Aufnahme von 1872 zählte man in der Hauptstadt 642,718 geborene Pariser, 1'068,841 Provinzialen, 4,032 naturalisirte Franzosen; die Uebrigen Fremde.

Alte Provinzen:	Q.-Klm.	Verwendet für die Departemente:
Alsace (Elsass) mit der Terre d'Allemagne (Strassburg)	7,682	Haut-Rhin, Bas-Rhin.
Angoumois mit Saintonge, Aunis (Angoulême)	11,776	Charente-Inférieure, Charente.
Anjou (Angers)	8,938	Maine-et-Loire, Mayenne.
Artois (Arras)	4,783	Pas-de-Calais.
Auvergne (Clermont)	13,882	Cantal, Puy-de-D., Hte-Loire.
Béarn (Pau)	5,007	Basses-Pyrénées.
Berry (Bourges)	14,337	Cher, Indre.
Bourbonnais (Moulins)	7,890	Allier, Puy-de-Dôme.
Bourgogne, m. Bresse-Bugey, Princip. de Dombes, Pays de Gex, Dijonnais Mâconnais und Auxerrois (Dijon).	25,977	Saône-et-Loire, Ain, Yonne.
Bretagne (Rennes)	33,953	Côtes-du-N., Morbihan, Finistère, Ille-Vil., Loire-Inf.
Champagne m. Princip. Sedan, Châlonnais, Rémois u. Senonois (Troyes).	30,667	Ardennes, Aube, Marne, Hte.-Marne, Seine-Marne, Yonne.
Comtat Venaissin (Avignon)	1,808	Vaucluse.
Corse (Bastia)	8,747	Corse.
Dauphiné (Grenoble)	20,060	Hautes-Alpes, Drôme, Isère.
Flandres mit Hainaut und Cambresis (Lille).	5,808	Nord.
Foix (pays de, Foix)	4,064	Ariége.
Franche-Comté (Freigr., Besançon) .	15,698	Doubs, Jura, Haute-Saône.
Gascogne m. Couserans, Cominges, 4 Vallées, Lomagne, Armagnac, Asturac, Condomois, Landes, Chalosse, Pays de Soule, Pays de Labourd, Bigorre.	26,519	Haute-Garonne, Hautes-Pyrénées, Basses-Pyrénées, Gers, Landes, Ariége, Tarn-et-Garonne.
Guienne m. Rouergue, Périgord, Agénais, Bordelais, Bozadois u. Quercy (Bordeaux).	40,922	Aveyron, Dord., Gironde, Lot-Garonne, Lot, Tarn-Gar., Landes.
Isle de France m. Laonnais, Soissonais, Noyonnais, Valois u. Gâtenais (Paris).	18,379	Seine, Oise, Seine-et-Marne, Seine-et-Oise, Aisne.
Languedoc m. Vivarais, Rasez, Carcassez, Lauraguais, Velay, Gévaudan; dioc. Nîmes, Uzès, Toulouse, Montpellier, Lodève, Béziers, Narbonne, du Velay, d'Alby, Montauban (Toulouse).	41,636	Ardèche, Aude, Haute-Garonne, Gard, Hérault, Haute-Loire, Lozère, Tarn.
Limousin (Limoges)	10,071	Corrèze, Vienne, Creuse.
Lorraine m. Trois-Evêchés (Metz, Toul, Verdun), Clermontois (Nancy).	17,379	Meurthe, Meuse, Moselle, Vosges.
Lyonnais mit Forez, Beaujolais (Lyon)	7,810	Rhône, Loire.
Marche (Guéret)	4,900	Creuse, Haute-Vienne.
Maine (Le Mans)	10,036	Mayenne, Sarthe.
Navarre (Bayonne)	1,476	Basses-Pyrénées.
Nivernais (Nevers)	6,398	Nièvre.
Normandie m. Comté d'Evreux, Perche, Drouais, Thimerais, Alençon (Rouen).	30,380	Calvados, Eure, Manche, Orne, Seine-Infér., Eure-et-Loir.
Orléanais mit Beauce, Dunois, Blaisois, Gâtinais (Orléans).	20,303	Eure-et-Loir, Loir-et-Cher, Loiret, Yonne.
Picardie m. Thiérache, Vermandois, Santerre, Amiénois,, Boulonnais, Ponthieu, Calaisois (Amiens).	12,686	Somme, Pas-de-Calais, Aisne, Oise.
Poitou (Poitiers)	20,104	Deux-Sèvres, Vendée, Vienne, Haute-Vienne.
Provence m. der Principauté d'Orange (Aix).	21,440	Basses-Alpes, Bouches-du-Rhône, Var, Vaucluse.
Roussillon (Perpignan)	3,648	Pyrénées-Orientales.
Touraine (Tours)	6,943	Indre-et-Loire, Vienne.

Unter der Republik und dem 1. Kaiserthum ward der Staat bis auf 130 Dep. vergrössert. Der 1. Pariser Friede, 30. Mai 1814, stellte im Wesentl. die alten Grenzen wieder her, der 2., 21. Nov. 1815, kostete einige Grenzbezirke. 1830 ward Algier erobert; im Juni 1860 Savoyen und Nizza (mit 669,059 Einw.) von Italien abgetreten und in 3 Depart. getheilt: Savoyen, Obersavoyen und Seealpen; sodann 1861 Mentone u. Roccabruna vom Fürsten von Monaco erworben. Der Krieg von 1870 endete mit dem Verluste von Elsass-Lothringen (s. S. 120); 26. Febr. 1871 erfolgte der Abschluss des Präliminarvertrags, welcher die Gebietsabtretung und Zahlung von 5 Milliarden Frc. anerkannte, 1. März sanctionirte die Nationalversammlung in Bordeaux diese Uebereinkunft, und 10. Mai fand der definitive Friedensschluss zu Frankfurt a. M. statt. Der Staat verlor dadurch ein Gebiet von 14,511 Q.-Klm. (über 245 Q.-Meil.), worauf bei der letzten franz. Zählung (1866) eine Civilbevölkerung von 1'597,238 Menschen wohnte, — im Ganzen ungefähr 3 Departemente, 11 Bezirke (*arrondissements*), 76 Kantone und 1,559 Gemeinden.

Finanzen.

Budget. Ein Krieg, welcher beinahe $^2/_5$ des Landes in feindliche Gewalt brachte und die ungeheuersten Kriegscontributionen zur Folge hatte, musste den gewöhnlichen Finanzhaushalt des Staats vollständig zerrütten. Im J. 1870 blieben die Einnahmen begreiflicher Weise weit hinter dem im Frieden aufgestellten Voranschlage zurück; sie lieferten nur 1,604'722,834 Fr., die Ausgaben aber stiegen auf 3,068'776,346, somit Deficit 1,464'053,512 Fr. Zwei Anlehen lieferten die Mittel zur Mobilisirung der Nationalgarde; daran reiheten sich Veräusserung der Renten der Heeres-Dotationscasse, Verkauf des Restes der Verproviantirung von Paris, zus. 1,171'825,336 und 632'948,725 Fr. Vorschüsse der Bank von Frankreich. — Im J. 1871 wurden wieder 3,099'815,771 Fr. consumirt. Das ursprüngliche Budget gewährte nur 1,639'361,193 Einn., somit Deficit 1,460'453,978. Anlehen und ausserordentliche Auflagen lieferten 1,569'018,151. Dabei handelte es sich nur um die innern Ausgaben Frankreichs, indem die Kriegsentschädigung gesondert berechnet wurde. — Die definitive Abrechnung für 1872 und die provis. Abschlüsse für 1873-74 ergaben (Fr.):

	1872	1873	1874 *)
Einnahme	2,496'792,712	2,668'772,334	2,482'496,416
Ausgabe	2,578'709,995	2,715'658,413	2,534'311,618
Deficit	81'917,283	46'886,079	51'815,202

Die allgemeinen Budgets für 1875-77 schlossen so ab (Fr.):

	1875	1876	1877
Einnahme	2,563'460,624	2,575'028,582	2,737'003,812
Ausgabe	2,587'670,813	2,570'505,513	2,736'247,962
	— 24'210,189	+ 4'523,069	+ 755,850

Ungeachtet der ungeheuren Verluste des Landes und der colossalen Anforderungen an dasselbe muss sonach die unlösbar geschienene Aufgabe der Herstellung des Gleichgewichts nach wenigen Jahren als gelungen anerkannt werden. Hier die Hauptpositionen des Budgets für 1878.

*) 1874 ohne die Einnahme und Ausgabe des ausserord. Budgets.

Einnahmen.

	Franken
Directe Steuern: Grundsteuer 173', Personal- u. Mobiliarst. 59'319,000, Thür- und Fensterst. 41'109,000, Gewerbst. (*patentes*) 118'104,000, Gebühren für die Steuerzettel 582,000 =	392'114,000
Specialtaxen, den directen Steuern gleich geachtet: Jährl. Abgabe v. den Gütern der todten Hand*) 5'050,000, Bergwerksabg. 3'300,000, v. Verification der Maasse u. Gewichte 3'770,000, Vergütung der Apothekenprüfung 245,494, Auflage auf Pferde und Luxuswagen 10'950,800, ditto auf Billards 970,000, auf geschlossene Vereine (*cercles*) 1'330,000 = . .	25'615,800
Enregistrement, Stempel und Domänen. Enregistr. 469'436,000, Stempel 153'634,000, Ertrag der Domänen 2'900,000, Verkäufe solcher 3'200,000, v. Verkauf v. Mobilien 7'690,000, aus Hinterlassenschaften ohne Erben 1'100,000 =	638'040,000
Aus Forsten	38'072,600
Zölle und Salz; dabei: gewöhnl. Zölle 184'684,000, Zuckerzoll 61'895,000 (hievon 31'234,000 f. Colonial- und 30'661,000 für fremdländ. Zucker), Abgabe vom Salz im Zollrayon 21'496,000 etc..	283'020,000
Indirecte Auflagen: Auflage auf Getränke 399'175,000, Abg. v. Salz ausserhalb des Zollbezirks 9'092,000, Abg. v. inländ. Zucker 122'759,000, Abgabe von Streichfeuerzeugen 16'030,000, von Cichorie 5'361,000, v. Papier 13'364,000, von Oel 5'829,000, v. Seife 1'539,000, v. Lichtern 7'225,000, von Essig 1'997,000, v. Schnellzugreisenden 73'311,000, v. Reisenden anderer Fuhrwerksunternehmen 5'669,000, v. gewöhnl. Eisenbahnreisenden 11'107,000, von Dynamitfabrikation 203,000, versch. Gebühren 48'816,000, Erlös aus Tabak 321'475,000, aus Schiesspulver 13'676,000 = ...	1,056'628,000
Einnahme von der Post	113'876,000
Ueberschuss von der Weltausstellung.	10'000,000
Auflage v. 3 % auf Einkünfte aus Mobiliarwerthen 34'972,000, v. der Privattelegraphie 18'311,260, Auflage zu Gunsten der Universität 5'063,010, Einn. aus Algier 25'891,400, Ertrag der Geldstrafen 10'302,880, Abgabe etc. von Civilpensionen 18'358,000 = ...	112'898,550
Verschiedene Einnahmen; dabei: Einnahmen aus Indien 1'145,663, aus Cochinchina 2'200,000, v. den Consular- etc.-Kanzleien 1'750,000, v. Erfindungsbrevets 1'437,000, aus Zuchthäusern 5'880,000, Beitrag der Stadt Paris zur dortigen Polizeiwache 3'451,827	49'889,672
Ausserordentliche Zuflüsse: Zahlung der Societé générale algérienne 3'500,000, ausserord. Mittel für öffentl. Arbeiten 69'523,182	73'023,182
Gesammtsumme der Einnahmen	2,793'177,804

Ausgaben.

Staatsschuld und Dotationen. — Finanzministerium, 1. Theil.

Consolidirte Schuld	747'228,484
Rückzahlbare Capitalien unter versch. Titeln (meist Annuitäten).	316'036,157

*) Da der Besitz der »todten Hand« in der Regel nie wechselt, so liefert derselbe keine Mutationsgebühren. Dafür wurde (Ges. v. 20. Febr. 1849) eine Taxe als Aequivalent eingeführt. Der Besitz anderer Immobilien wechselt durchschn. alle 20 Jahre; die Besitzänderungsgebühr aber beträgt 5 % = $^{1}/_{20}$ des Geldwerthes. Daraufhin ward die Abgabe zu $62^{1}/_{2}$ Cent. von jedem Franc des Grundsteuerprincipales festgesetzt, mit den spätern Erhöhungen $87^{1}/_{2}$ Cent. Die betr. Abgabe trifft übrigens ausser den Geistlichengütern ebenso die der Gemeinden (weitaus die meisten, s. unten), der Armen- und sonstigen Anstalten.

	Franken
Leibrenten (dabei 9'600,000 an die Alterscasse [caisse pour la vieillesse), 42'396,000 Civilpensionen, 65'563,000 Militärpens., 315,000 Nationalbelohnungs-Pensionen, 30,500 Geistlichen-Pens., 700,000 Pens. depossedirter Donataire, 53,000 Unterstützung der Pensionäre der Civilliste von Ludwig XVIII. u. Karl X., 206,500 Pens. und Entschädigungen bez. der Civilliste Ludwig Philipp's, 3'668,000 Annuitäten der caisse de dépôts et consignations an Militäre aus der Zeit der Republik und des Kaiserreichs)	124'985,387
Dotationen: 600,000 Fr. Besoldung des Präsidenten d. Republik, 600,000 Repräsentationsgebühr, 11'864,101 Zuschuss zur Dotation der Ehrenlegion, 10' Subvention der Marine-Invalidencasse = ...	23'064,101
Kosten der Gesetzgeb. Körper: Senat 3'865,600, Abg.-Kammer 6'521,000 = ...	10'386,600
Zus. für Staatsschuld, Dotationen u. Ges. Körper	1,221'700,729
Allgemeiner Dienst der Ministerien.	
Justizministerium (dabei: Besoldungen der Centralbehörden 558,800, Staatsrath 872,800, Cassationshof 1'181,600, Appellhöfe 6'518,510, Gerichte 1. Instanz 10'129,280, Handelsger. 175,800, Polizeiger. 89,400, Friedensger. 8'391.150, franz. Gerichte in Algier 1'209,200, Criminaljustiz 4'750,000)	34'415,740
Min. der Auswärt. Angelegenheiten: Centralverwaltung 864.200 (dav. 175,000 f. Material), Besoldung der politischen u. Consularagenten 7'760,000, Einrichtungskosten 250,000, Reiseanfwand und Kurierkosten 670,000, Dienstaufwand 1'823,100, diplomat. Geschenke 40,000, Unterstützungen 130,500, geheime Ausg. 500,000, ausserord. Missionen und unvorgesehene Ausg. 500,000, Locslmiethe etc. f. d. türk. Gesandten 52,000, Subvention Abd-el-Kader's 150,000 = .	12'719,800
Minist. d. Innern. Centralverw. 1'661,600, Generalverwalt. 11'412,000 (dabei 5'106,500 Besoldung der administrativen Functionäre in den Departem.), 17'140,900 f. den Telegraphendienst, 12'844,925 f. öffentl. Sicherheit (dabei 7'693,825 Beitrag zur Municipalpolizei in Paris, 1'238,500 für die in Lyon, 2 Mill. geh. Polizeiausgabe), 24'570,125 Gefängnisswesen, 8'586,810 Subventionen (dabei 4' Subv. an die Departemente, das übrige meistens für Wohlthätigkeit), ausserord. Bedarf 7'412,000 (dabei 5'750,000 Beiträge zur Herstellung von Vicinaleisenbahnen) = ...	83'728,986
Civilgouvernement von Algerien (dabei 11'665,395 für öffentl. Arbeiten)	25'717,866
Finanzministerium, 2. Theil, allgemeiner Dienst (dabei Centralverw. 10'023,242, Generaleinnehmer etc. 7'). . . .	20'368,441
Kriegsministerium (dabei: Centralverw. 3'219,995, Generalstäbe 23,226,269, Gendarmerie 40'331,743, Sold 185'898,560, Lebensmittel 90'850,163, Fourage 69'543,485, Spitäler 12'747,906, Kleidung u. Lagerung 31'983,495, Betten 6'151,456, Justiz 14'702,173, allg. Remonte 14'702,173, Artill.-Material und Militärfuhrwerke 15'538,505, Material des Geniecorps 10'838,300, Mil.-Schulen 4'086,398, Unterstützungen 3'113,240	538'326,499
Minist. der Marine und Colonien (dabei: Centralverw. 1'326,190, Stäbe und Equipagen 42'015,816, Truppen 13'303,858, Lebensmittel 23'112,793, Arbeitslöhne für Schiffbauten etc. 19'800,000, Schiffs-Ausrüstungen 44'550,000, Colonialdienst 15'593,290)	193'952,491
Minist. des öffentl. Unterrichts, der Culten und der schönen Künste. 1. Section, Unterricht und Wissenschaften 53'640,714 (dabei: Facultäten 9'165,330, naturwissenschaftl. Museum 802,742, Sternwarten 662,000, Nationalbibliothek 654,023, öffentl. Bibliotheken, Museum in Algier	

	Franken
287,860, Unterstützungen an Gelehrte 206,000. wissenschaftl. Reisen 345,500, Lyceen und Communal-Gymnasien 5'205,200, Beitrag zu den Volksschulen 20'370,200); 2. Section, schöne Künste und Museen 7'579,530 (dabei: 502,300 f. Ausstellung der Werke lebender Künstler, 1'971,500 f. Theater und Musikconservatorium, 280,000 Ermunterungen und zu Subscriptionen, 1'335,500 f. histor. Monumente, 762,780 f. Nat.-Museen, 883,800 Nationalmanufacturen); 3. Section, Cultus 53'643,995 (dabei: Cardinäle und Bischöfe 1'650,000, Capitel und Pfarrclerus 39'920,295, Seminare 1'032,200, protest. Cultus 1'470,500, israelitischer 192,400) = ...	114'864,239
Landwirthschafts- und Handelsministerium . . .	42'556,039
Minist. der öffentl. Arbeiten. 1. Section, ordentl. Dienst 78'609,079; 2. Sect., ausserord. Arbeiten 86'499,325 (dabei: Zinsgarantie an Eisenb. 39', Annuitäten an solche 3'); 2. Sect. *bis*, Ausg. aus ausserord. Mitteln 69'523,182 (dabei: Flussverbesserung 13'150,000, Arb. an decretirten u. nicht concedirten Eisenbahnen 40', Subventionen an Eisenb.-Ges. 14'723,182)=	234'631,586
Finanzminist., 3. Theil, Betriebs- und Erhebungskosten (dabei Enregistrement, Domänen und Stempel 19'069,700, Zollwesen 30,393,746, indirecte Abgaben 36'296,090, Monopole (Tabak und Schiesspulver) 63'654,350 (dabei 42'750,000 für Rohmaterial und Transport, Post 71'977,131)	241'032,678
Finanzmin., 4. Theil, Rückersätze, Nichtwerthe, Prämien . .	17'020,000
Gesammtbedarf	2,781'035,095

Die Gesammtsumme des Bedarfs classificirt also:

Für die öffentliche Schuld und Dotationen . . .		1,221'700,729
Für den allgemeinen Dienst der Ministerien . . .		1,301'281,688
Betriebs- und Erhebungskosten	241'032,678	
Restitutionen, Nichtwerthe (Steuerausfälle) u. Prämien	17'020,000	258'052,678
Total wie oben		2,781'035,095

Hieran reiht sich ein Budget für Specialzwecke, in Einnahme und Ausgabe vorläufig abschliessend mit der Summe von 394'245,915 Fr., gröstentheils bestehend aus Beischlagprocenten zu den directen Steuern für Departemental- und Communalbedürfnisse; dabei: Fonds für Departementalausgaben 146'941,200 Fr., ditto für Gemeindeausgaben 144'910,431, eventuelle Einnahmen der Departemente 75'600,000 etc.

Endlich ist auch dem Budget eine Uebersicht der durchlaufenden Posten (*Tableau des recettes et des dépenses des services speciaux rattachés pour ordre au budget*) angefügt, abschliessend in Einnahme und Ausgabe mit 55'654,149 Fr.; dabei: Nationaldruckerei 6'245,000, Ehrenlegion (Staatsrenten etc.) 22'782,890, Marine-Invalidencasse 24'665,000, Münze 1'469,659 Fr.

Für 1879 liegt ein erster Entwurf für das Allgem. Budget vor, der folg. Hauptziffern ergibt: Einnahme 2,714'672,014, Bedarf 2,713'145,548, erwarteter Ueberschuss 1'526,466 Fr. Die Einn. sind um 5'482,608 Fr. niedriger veranschlagt, als im Entwurf für das Vorjahr, in Folge der Abschaffung verschiedener bes. lästiger Abgaben (Herabsetzung der Posttaxen, Abschaffung der Auflage auf Seife und gewöhnl. Eisenbahnfrachten etc.). Für das Kriegsministerium werden 553'043,150 (d. i. 14 Mill. mehr), für die Marine 192'327,012 (2,7' mehr), für Unterr. 57'673,114, f. Culte 53'973,045, und f. öffentl. Arbeiten 156'266,798 Fr. gefordert.

Zu den Haupteinnahmen. Im Allgemeinen wurde, auch nach

den enormen Anforderungen in Folge des letzten Krieges, das alte Steuersystem beibehalten, natürlich unter Steigerung der bisherigen und Hinzufügen neuer, theils directer, theils indirecter Auflagen. Zu allgemeiner Verwunderung konnten einige der drückendsten Lasten bereits wieder herabgesetzt oder selbst ganz abgeschafft werden. Wie in den meisten Grossstaaten ist auch in Frankreich der Ertrag der Domänen äusserst unbedeutend; er scheint um so geringer, wenn man die Einziehung der vielen Geistlichen- und Adelsgüter während der Revolution erwägt. Directe Steuern gibt es (wie oben aufgezählt) vier: 1) Grund-, 2) Personal- und Mobiliar-, 3) Thüren- und Fenster-, 4) Gewerbsteuer (Patentgebühr). Nur die letzte bildet eine sogenannte «Quotitätssteuer«, deren Ertrag sich nach der Zahl und Ausdehnung der Gewerbe bestimmt, während die drei andern «Repartitionssteuern« sind, deren Summe zum Voraus auf die einzelnen Departemente, Gemeinden, Grundstücke u. s. w. ausgeschlagen (repartirt) wird. Enorm emporgeschraubt waren schon früher die indirecten Auflagen. Besonders lästig ist die Getränkesteuer; äusserst fiscalisch das *Enregistrement*. Es mussten schon in der Zeit der ersten Republik bei jedem Immobiliarverkaufe 4 % vom Preise bezahlt werden, dazu kamen zwei *décimes de guerre*, also Erhöhung um 20 %. Die Salzsteuer, früher 30 Ct. für das Kgr., ward nach der Februarrevolution auf 10 Ct. herab-, dann 1862 auf 20 hinauf-, später wieder auf 10 herabgesetzt. Selbst in der neuzeitlichen Finanznoth erfuhren alle Anträge auf Erhöhung dieser Abgabe Zurückweisung. Der Tabakverkauf war vor 1789 verpachtet, und brachte 32 Mill. Fr. ein. Von 1789 bis zum Jahr VII ward eine Steuer erhoben, die nur 15 Mill. einbrachte; 1811 wurde das Monopol wieder eingeführt und lieferte gegen 26'; 1820 erhöhte sich die Summe auf 42' bei einem Verbrauche von 352 Gramm auf den Einw.; 1841 gewann die Regie 72' und 1852 121' bei 706 Gr. Verbrauch auf den Kopf. 1860 Erhöhung der Tabakspreise um 25 %; Reinertrag 1865 178, 1869 197 Mill.; auf dem heutigen Staatsgebiet betrug der Verkauf etwa 30,$_{8}$ Mill. Kgr. Seitdem weitere Preiserhöhung. Der Absatz sank 1872 auf 27'032,000 Kgr., hob sich in den folg. Jahren aber auf 28'342,000, 29'127,000, 30'371,000 und (1876) 31'400,000. Der Rohertrag war in diesen Jahren 269,$_{4}$', 291,$_{98}$', 299,$_{85}$', 313,$_{55}$' und 322,$_{35}$' Fr.; der Reinertrag stellte sich 1876 auf 258'885,650, indem die Ausgaben nur 63'461,350 Fr. betrugen. (Die Zahl der Tabaksfabriken ist nur 16.)

Zu den Hauptausgabepositionen. Von den 2,540 Mill. Bedarf, welche das Budget nach Abzug von 241 Mill. Betriebs- und Erhebungskosten aufführt, verschlingen 1878:

die Staatsschuld sammt Dotationen	1,221'700,729 = 44,$_{16}$ %
das Militär (Land- und Seemacht ohne Colonialdienst)	716'685,700 = 28,$_{22}$
diese beiden unproductiven Posten allein	1,938'386,429 = 72,$_{38}$ %

Aus der Reihe der »Dotationen« fiel mit Herstellung der Republik die Civilliste des Kaisers hinweg; 25 Mill. (unter Ludwig Philipp 12'). Mit Einrechnung der Domänen und Apanagen dürften die Gesammtkosten des Hofes kaum unter 40 Mill. zu veranschlagen gewesen sein. Dafür ist das Gehalt des Präsidenten der Republik auf 600,000 Fr. festgesetzt, ausser-

dem mit 300,000 Fr. für das Haus desselben (*frais de maison du Président*) und ebensoviel für Reiseentschädigung und Repräsentation (*frais de voyage, de déplacement et de répresentation du Prés. de la Republ.*). — Eine besondere Dotation besitzen u. a. die »Ehrenlegion« und die Marine-Invalidencasse; der Staat gewährt jährl. Zuschüsse, 1878 der ersten 11'864,101, der letzten 10 Mill.

Früherer Staatshaushalt. Nach Berechnung *Clamageran*'s betrugen

	1607	1645	1690	1715	1786	
directe Steuern	16	54	41	96	229	Mill. Livres
indirecte -	11½	35	70	60	311	- -
zusammen	27½	89	111	156	540	- -

Während des ganzen 18. Jahrh. hatte die Finanzverwaltung, namentl. in Folge der Verschwendung bei Hofe, mit Deficiten zu kämpfen; 1707 hatte man $212,_{89}$' Einn. gegen $337,_{02}$' Bedarf, 1774 377 gegen 397', 1784 600 gegen 610'. Die Nationalversammlung setzte das Nettobudget für 1791 auf 582' Livres fest, bei 691' brutto; 1799 war das Staatseinkommen brutto 728, netto 530'. Der Staatsbedarf hielt sich unter Napoleon I. meist zw. 7-800' Fr.: die Kriegskosten wurden möglichst durch Requisitionen u. Contributionen in den fremden Ländern gedeckt (die Gesammtsumme der durch *Daru*'s Hand gegangenen Leistungen von Norddeutschland betrug nach dessen Angabe 513'744,410 Fr. = 136,998,509 Thlr. in Geld und 90'483,511 Fr. Werthe an Lieferungen, zusammen 604'227,921 Fr. = 161'127,447 Thlr., vergl. die Angaben S. 55); 1813 erst stieg das Budget auf 1,150', wov. erforderten: Land- und Seemacht 752', Schuld 106', Pensionen 44', Civilliste und Apanagen 28', Justiz 29', Aeusseres 26', Inneres 59', Finanzverwaltung 21', Cultus 17', Polizei 2', Manufacturen und Handel 8'. (Der Kaiser vergass sein Privatinteresse nicht; Ende 1813 hatte er — nach *Thiers* — an der Civilliste 135' erspart.)

Unter Ludwig XVIII. betrugen die Ausgaben meistens gegen 900', unter Karl X. durchschn. eine Milliarde (für 1831 wurden sie auf 986' brutto oder 812' netto bestimmt); unter Ludwig Philipp stiegen sie auf anderthalb Milliarden. Das letzte Budget, welches die Nationalversammlung vor dem Staatsstreich festsetzte, für 1852, schloss mit der Ziffer 1,447'. Gegenüber den Budgetansätzen wurden die wirklichen Rechnungsabschlüsse so berechnet (blos bis 1856):

		Gesammt-ausgabe	Gesammt-einnahme	davon Anlehen
Restauration	1816-29	14,428'	13,160'	1,188'
Julikönigthum	1830-47	22,983'	20,725'	1,843'
Kaiserreich (sammt Republik)	1848-56	15,987'	15,063'	2.619'

Unter Napoleon III. stieg die Budgetsumme von 1,487' pro 1853 auf (alles zusammengerechnet) $2,224,_{56}$' pro 1870; dabei beruhten die Voranschläge so sehr auf Täuschung, dass in den 8 Jahren 1855-62 die wirkl. Ausgaben um $3,042,_{34}$' die Budgetziffern überschritten.

Departemental- und Gemeindeausgaben. Die Departementalbedürfnisse werden ausschliesslich durch Erhebung von Beischlagsprocenten zu den directen Steuern gedeckt, deren Betrag das Specialbudget des Staates bezeichnet (s. S. 172). Indirecte Auflagen zu diesem Behufe gibt es nicht. Die Gemeindebedürfnisse werden, abgesehen von eige-

nen Gemeindeeinkünften, gleichfalls durch Erhebung von Beischlagsprocenten zu den directen Steuern aufgebracht und im Specialbudget des Staates aufgeführt, in den Städten jedoch hauptsächl. durch »Octrois«, — Auflagen auf die Consumtion von Fleisch, Getränken, Brenn- u. Baumaterial u. s. w. Solche Octrois waren schon 1850 in 1,436 Gemeinden eingeführt.

Die Rechnungsabschlüsse von 1871 ergaben für sämmtliche Gemeinden, ungerechnet Paris, wo die Rechnungen zerstört wurden:

	Einnahme	Ausgabe
Ordentliche	313'169,550 Fr.	276'187,190 Fr.
Ausserordentliche . .	226'416,910	244'314,970
Ueberträge vom Vorjahr	135'566,785	57'033,145
Zusammen	675'153,045	577'535,305

Unter den Einnahmen sind die Erträge aus dem Communalvermögen mit 49'501,745 Fr., wovon 10'633,435 ausserordentlich (Holzschläge etc.); Umlagen zu den directen Steuern 101'234,705, wovon 36'942,730 ausserordentlich; Octrois 86'387,335, wovon 8'173,500 ausserordentlich. — Unter den ordentlichen Ausgaben erscheinen: 17'389,070 Verwaltungskosten, 23'571,635 Erhebung der Octroigebühren, 31'995,405 Unterhaltung der Güter etc., 15'254,830 Polizei, 6'827,275 Cultus, 65'556,485 Unterricht, 79'853,625 Strassenwesen, 17'739,440 Wohlthätigkeit. Bei den ausserordentlichen erscheinen: 60'369,255 Verzinsung und Tilgung von Schulden, 53'213,395 öffentliche Arbeiten und 119'124,085 Kriegskosten. — In 23 Städten ertrug 1876 das Octroi über 1 Mill. Fr. Wir geben die Liste, unter Beifügen der Umlagen zu den directen Steuern für Gemeindezwecke, in Tausenden (also unter Hinweglassen der 3 letzten Ziffern):

	Octroi	Umlagen		Octroi	Umlagen
Paris . .	124'224	23'891	Nîmes .	1'096	465
Lyon . .	11'138	3'127	Amiens .	1'107	375
Marseille .	9'782	1'662	Angers .	1'097	369
Bordeaux .	4'267	1'595	Nancy .	1'364	309
Lille . .	3'717	738	Limoges .	1'140	324
Nantes . .	2'309	772	Toulon .	1'267	230
Toulouse .	2'904	659	Nizza . .	1'277	179
Rouen . .	3'500	987	Rennes .	1'148	216
Havre . .	2'484	739	Tours . .	1'024	237
St. Etienne	2'848	273	Versailles	1'147	199
Reims . .	1'072	484	Grenoble	1'050	235
Roubaix .	1,350	412			

Das Budget der Stadt Paris beschränkte sich 1847 noch auf 46 Mill., 1853 trieb man die Einnahmen auf 55', bekam aber in Wirklichkeit einen ordentlichen und ausserordentlichen Bedarf von 90'. 1866 stellte sich der ordentl. Bedarf allein auf 102'051,245, der ausserord. sogar auf 109'661,788. Die wirkliche Einn. war 1875 auf 211'363,694 Fr. im ordentl., und 125'668,336 im ausserord. (Schuldaufnahme), zus. 339'142,355, emporgebracht. Der ord. Bedarf stellte sich auf 196'686,760, der ausserord. auf 56'642,840, total 253'329,600. Im J. 1876 ertrug das Octroi allein 124'224,265 Fr. Der Budgetentwurf für 1878 entziffert einen Bedarf von 254'837,132, wovon 217'919,291 ord., 36'917,840 ausserord. Von jener Summe erheischen: Schuldverzinsung $106,_4$', Strassen $15,_4$', Schulen $10,_4$', Wohlthätigkeit $13,_5$'.

Staatsschuld. A. Die consolidirte Schuld, am 1. Januar 1851 5,345'637,360 Fr. Capital, 1852 mit einem Bedarfe für Zins und Tilgung von 231½ Mill., war am 1. Jan. 1870 unter dem Napoleonischen Kaiserreiche bereits bis zu nachbemerkter Höhe emporgewachsen:

Inscriptionen zu 4½ %	37'452,525 Fr. Rente	=	832'278,340 Fr. Capital
- - 4	446,096 - -	=	11'152,400 - -
- - 3	326'026,213 - -	=	10,867'540,433 - -
Zusammen	363'924,834 Fr. Rente	=	11,710'971,173 Fr. Capital

War diese Steigerung in der Zeit des Napoleon'schen Glanzes schon colossal, so gestalteten sich dagegen die Ziffern, die den Nachlass des Kaiserreichs bezeichnen, wahrhaft enorm. Nach dem Budget für 1878 betrugen die Inscriptionen:

5 % Rente	346'001,605 Fr.	=	6,920'032,100 Fr. Capital
4½ - -	37'443,636 -	=	832'080,800 - -
4 - -	446,096 -	=	11'152,350 - -
3 - -	363'337,147 -	=	12,111'238,333 - -
Zusammen	747'228,484 Fr.	=	19,874'503,583 Fr. Capital

B. Allein damit ist die Schuldenlast noch nicht vollständig angegeben. Es besteht weiter eine ganze Reihe von Capitalrückzahlungsverpflichtungen unter sehr verschiedenen Titeln. Es ist die schwebende und die in anderer als der gewöhnl. Form bestehende Schuld. Das Budget für 1878 nimmt für dieses Jahr weiter 316'036,157 Fr. in Anspruch:

1)	für verschiedene Annuitäten	Fr. 4'414,962
2)	Annuitäten der *Société générale algérienne*	5'270,000
3)	für die *Obligations trentenaires*	2'451,000
4)	für das Morgan'sche 6 % 250 Mill.-Anlehen	17'300,000
5)	Rückzahlung auf die Vorschüsse der Bank	152'437,500
6)	Annuitäten an die Ostbahn	20'500,000
7)	Annuitäten an die Departemente und Gemeinden als Rückerersatz eines Theiles der Kriegsbeschädigungen	17'438,250
8)	Vergütung für Beschädigungen durch franz. Milit.-Geniekörper	1'829,000
9)	Annuitäten an die Gemeinden und Depart. für Vorschüsse zu Casernementsbauten	8'933,301
10)	Verzinsung von Cautionen	9'020,000
11)	Zinsen der schwebenden Schuld	30'440,000
12)	Kurz laufende Tresorscheine (Liquidationsconto)	18'000,000
13)	jährl. Rückersatz an Spanien für Grenzregulirungskosten	20,000
14)	Annuitäten an Eisenbahngesellschaften	21'945,844
15)	Zins und Amortiss. an der Sardin. Regg. für Verbesserung der Heilquelle zu Aix	36,300

Eine bedeutende finanzielle Massnahme hat 1878 zur Erzielung einer grossartigen volkswirthschaftlichen Verbesserung begonnen: der Staat nimmt 336 Mill. Fr. in einem binnen 75 Jahren rückzahlbaren 3procentigen Anlehen auf, um damit eine ungemeine Erweiterung des Eisenbahnnetzes unmittelbar selbst herzustellen. Nach späteren Beschlüssen sollen sogar ca. 932 Mill. für Eisenbahnen und Kanäle aufgenommen werden, wovon etwa 425' im J. 1878 zur Verwendung gelangen dürften (Gesetz v. 11. Juni 1878).

Unmittelbares Staatsvermögen. Dasselbe, den Schulden gegenüberstehend, scheidet sich nach einer officiellen Zusammenstellung von 1876 folgendermassen:

	Objecte	Schätzungswerth
A. Für den öffentlichen Dienst benutzte Objecte (meist Gebäude, Fortificationen etc.) . . .	17,899	1,948'301,130 Fr.
B. Domänen (dabei 986,438 Hectaren Forsten in Frankreich und 1'122,826 Hectaren in Algier)	9,098	1,650'368,815 -
Total	26,997	3,598'669,945 Fr.

Zur Schuldgeschichte. In der Revolutionszeit hörte jede Verzinsung der Staatsschuld auf. Von 1790-95 wurden für 43,578 Mill. Assignaten ausgegeben (davon einige Milliarden eingelöst). Der Cours ging 1795 gegen Silbergeld auf 18 % herab. 1796 erfolgte ihre Einlösung gegen »Mandate« im Verhältniss von 30 zu 1 Fr. Solcher Mandate gab es für 1,800 Mill.; auch sie wurden bald werthlos. Unterdess verkaufte man von 1790 bis 1801 für 2,609 Mill. »Nationalgüter«; 1798 erfolgte eine Liquidirung der alten Schuld, betragend, nach Beseitigung aller Ansprüche von Emigranten, 2,800 Mill.; sie ward auf $^1/_3$ herabgesetzt (*le tiers consolidé*). Der Staat gab dafür Inscriptionen in »das grosse Buch« in 5 % Renten, anfangs 46'302,000 Fr. solcher Renten, ein Kapital von 926'040,000 Fr. repräsentirend. 1799 ging die 5 % Rente im Course bis auf 7 Fr. herab, und selbst als Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht stand, war der Cours nur $88,_{90}$ (2 % niedriger als 1873, nach den furchtbaren Schlägen). Beim Sturze Napoleons I. betrug die consolidirte Schuld 727'603,000 Fr. Der 2. Pariser Friede belastete den Staat mit einer Kriegscontribution von 700 Mill. an die Alliirten; ausserdem beseitigte man zahllose civilrechtliche Entschädigungs-Ansprüche 1818 durch neue Inscription von 16'040,000 Fr. Rente ($320,_8$' Kapital). Der Unterhalt der verbündeten Heere kostete der Staatscasse 449 Mill. Damit stieg die Schuld auf 2,106'819,867 Fr. 1825 erhielten die Emigranten eine Entschädigung von einer Milliarde. Bei dieser Gelegenheit erfolgte die Creirung der 3 % Rente (unter dem Ministerium Villèle). Die 4 % Rente stammt aus dem Jahre 1828, bei Aufnahme von 80' für die Expedition nach Morea. — Unter Ludwig Philipp stieg der Cours der 5 % Rente bis 123. Napoleon III. setzte 1852 den Zinsfuss von 5 auf $4^1/_2$ % herab.

Der jährl. Zinsbedarf, 1. April 1814 blos 63'307,637 Fr., ward durch den spanischen Krieg, die Emigrantenentschädigung etc. bis 1. Aug. 1830 auf 199'417,208 Fr. emporgetrieben und stieg unter Ludwig Philipp 1. März 1848 auf 244'287,206, wovon sich aber über 40 Mill. im Besitze des Staates selbst befanden. Unter Napoleon III. wurden Schulden auf Schulden gehäuft. Der Krimkrieg kostete Frankreich 2,321', der italienische über 600', und bei Abtretung Savoyens mussten 150' von der sard. Schuld übernommen werden; Mentone ward um 4' erkauft; der Aufwand für die Kriege in China und Cochinchina bis 1864 wurde zu 196', und für den in Mexico 1861–67 zu $363,_{15}$ Mill. angegeben. China verpflichtete sich 1860 zur Zahlung von $52^1/_2$', Cochinchina 1864 zur Entrichtung von 100' Fr.; Mexico sollte sich mit 210' abfinden; ausserdem überliess es an Frankreich 105' Fr. Schuldscheine im Courswerthe von 66', aber nur 14' konnten flüssig gemacht werden, und überdies gab man den Käufern Mexicanischer Obligationen 4' Rente = $133^1/_3$' Capital zur Entschädigung. Die Besetzung Roms kostete schon bis 1864 50 Mill.

Wir kommen zur neuesten Periode. Im August 1870 ward ein 3 %

Anlehen von 750, eigentl. 800 Mill., mit Mühe im Course von $59_{,05}$ untergebracht. Ende Octb. erfolgte die Negozirung eines 6 % Anlehens von 250' in England (Morgan'sches) zu $80_{,75}$. Der Friede musste bekanntlich, ausser Abtretung zweier wichtiger Provinzen, durch eine Geldcontribution in der bis dahin noch nie vorgekommenen Höhe von 5 Milliarden erkauft werden. Das Aufbringen dieser Summe, was eine Sache der Unmöglichkeit zu sein schien, gelang mit überraschender Schnelligkeit. Am 27. Juni 1871 wurde eine Kapitalsumme von zwei Milliarden (eigentlich 2,226 Mill.) in 3 % Rente zur Subscription aufgelegt und am nemlichen Tage noch in mehr als doppeltem Betrage (fast 4,900') gezeichnet. Ende Juli 1872 fand dann eine fernere Subscription auf weitere 3 Milliarden (eigentl. 3,498¾ Mill.) statt, und eine zwölffache Ueberzeichnung (43,816 Mill.) war das Ergebniss. Im ersten Falle war der Cours $82_{,50}$, mit $3_{,24}$ Zinsgenuss, somit netto $79_{,26}$, im zweiten $84_{,50}$, netto $80_{,94}$.

Die Kosten des Krieges von 1870 und 71. In einem Berichte v. 28. Oct. 1873 berechnet Finanzminister *Magne* die Opfer der Staatscasse so:

Ausserordentliche Kriegsausgaben (Fr.): 1870 1,173'016,000, 1871 700'222,000, 1872 38'807,000 = 1,912'045,000. Approvisionirung von Paris 169'518,000, Unterstützung von Familien von Militären etc. 50,000,000, Zinsen der an Deutschland schuldigen Summe 302'065,000, Unterhalt der deutschen Truppen 248'625,000, Rückersatz d. v. d. Deutschen auferlegten Contrib. 61'708,000, Coursverlust am Anlehen von 750' 54'555,000, an dem von 250' 6'875,000, an den 2 Milliarden 170'994,000, den 3 Milliarden 398'744,000 = 631'168,000; Einbusse an Steuern und Auflagen: 1870 122'589,000, 1871 241'600,000 = 364'189,000 = 3,739'318,000; Kriegscontribution 5,000'000,000; total 8,739'318,000.

Offenbar sind damit lange nicht auch nur alle Geldopfer bezeichnet, welche der Krieg gekostet hat. Abgesehen davon, dass die Liquidationscasse nicht ausreichte mit den ihr ursprünglich zugewiesenen 535 Mill. *), bleiben zahllose Einbussen der Departemente, Gemeinden und der einzelzen Einwohner **). Eine ministerielle Berechnung von 1877 veranschlagt den durch die feindlichen Heere in 35 Departementen verursachten Schaden auf 886'957,755 Fr. Man wird nicht zu hoch rechnen, wenn man den Gesammtgeldverlust Frankreichs zu zehn Milliarden annimmt.

Departemental- und Gemeindeschulden. Die Departemente waren bis zur Zeit des zweiten Kaiserreichs frei von Schulden; auch die Gemeinden fanden sich damit nur mässig belastet. Dagegen hatten Ende 1871 von den 35,864 Gemeinden des Staates, Paris ungerechnet, 19,890

---

*) Der Liquidationscasse wurden namentlich folgende Ausgaben überwiesen: 379 Mill. für Reconstruction des Kriegsmaterials, 50' für Unterhalt der feindlichen Truppen im J. 1872, 100' Entschädigung an die invahirten Departemente und 6' an die Opfer der zweiten Belagerung von Paris.

**) An Kriegscontributionen und Geldbussen wurden an die deutsche Armee entrichtet 229'996,029, wovon 200 Mill. von der Stadt Paris. Die Requisitionen von Naturalleistungen, über welche Belege beigebracht wurden, beliefen sich auf 134'107,747, die Ausgaben für Verpflegung der Truppen auf 101'809,814, der durch Diebstahl, Feuersbrunst und sonstige Kriegsakte erwachsene Schaden auf 392'611,839 Fr. Alle diese Verluste vertheilen sich auf 35 Departemente, v. denen Seine-et-Marne, Seine und Seine-et-Oise am empfindlichsten betroffen sind, das erste mit 50'904,041, das zweite mit 269'196,022, das dritte mit 146'500,930 Fr. Der Staat hat für diese Verluste zus. Entschädigungen im Betrage von 617'147,889 Fr. geleistet.

701'854,735 Fr. Schulden; noch 1868 war die Zahl der verschuldeten Gemeinden nur 13,118, und zwar um circa 200 Mill. weniger. Es verdient bemerkt zu werden, dass auch die Gemeinden im Jahre 1871 60'369,255 Fr. der Amortisation widmeten.

Paris besonders wurde durch die kaiserl. Verwaltung mit Schulden überhäuft. Die Stadtverwaltung begann 1855 mit einem Anlehen von 60 Mill., dem dann Jahr für Jahr neue Schulden folgten. 1872 ward deren Gesammtbetrag zu 1,630 Mill. berechnet, mit $88,_2$ Mill. Jahreszinsen; später ergaben sich noch weitere Verpflichtungen, so dass die Schuld nach dem Budget für 1877 106'176,041 Fr. erforderte. (Das Activvermögen der Stadt ward 1866 zu 236' berechnet). Die Brandbeschädigungen während der beiden Belagerungen wurden zu 122' angegeben, wovon 77' Anerkennung fanden. Diese 77' werden nun von 1872 an in 9 Jahresraten, aber ohne Verzinsung, den Eigenthümern von der Stadtcasse vergütet, welche zu diesem Behufe in 26 Jahresraten ein mit 5 % verzinsliches Capital von 140 Mill. vom Staate erhält, als theilweisen Ersatz der 200 Mill. Brandschatzung.

Militärwesen.

Landmacht. Das Gesetz v. 27. Juli 1872 (woran sich das sog. Cadregesetz v. 13. März 1875 reiht) hat die bewaffnete Macht in eine active und eine Territorialarmee getheilt. Jeder körperlich nicht vollständig untaugliche Jüngling gehört (vom vollendeten 20. Altersjahre an) 5 Jahre der activen Armee, 4 J. ihrer Reserve an. Es ist jedoch nur die eine (grössere) Hälfte zu 5jährigem Dienst bestimmt, die andere blos zu einjährigem, dabei tritt factisch eine Beschränkung bei der ersten Kategorie meist auf 4 Jahre, bei der zweiten durchgehends auf 6 Monate ein. Individuen, welche vor der Einreihung eine militärische Ausbildung erlangten, können nach 6 Monaten beurlaubt werden. Ausserdem ist das Institut der »Einjährig-Freiwilligen« angenommen. Die aus der activen Armee Austretenden gehören sodann 5 Jahre der Territorialarmee und weitere 6 J. deren Reserve an. Die Territorialarmee wird bezirksweise formirt. Gesetzlich ist weiter verfügt: »Nachdem die jungen Soldaten ein Jahr gedient haben, werden nur noch so viele von ihnen bei der Fahne behalten, als der Kriegsminister in jedem Jahre bestimmt.« — Nach dem Gesetz v. 24. Juli 1873 wird der Staat für die Activarmee in 18 Regionen getheilt, jede mit einem Armeecorps. Jedes der letzten umfasst 2 Divisionen Infanterie, 1 Kavallerie- und 1 Artillerie-Brigade, 1 Geniebataillon, 1 Trainescadron. Die Truppen von Algerien bilden ein besonderes, 19. Armeecorps. Die Territorialarmee soll stets gehörig geordnete Cadres besitzen. — Der dritte Theil der Unterlieutenantsstellen wird aus Unterofficieren besetzt, während zwei Dritttheile den Specialschulen, der *École de St. Cyr* und der *École polytechnique* zufallen. Während früher ein Soldat erst nach dem 4. Dienstjahre zum Unterofficier vorrücken konnte, kann nun die Beförderung zum Gefreiten oder Corporal schon nach 6 Monaten, die zum wirklichen Unterofficier nach einem Jahre stattfinden; das Avancement zum Unterlieutenant ist nach zweijähriger Dienstzeit ermöglicht; die Adspiranten

müssen 18 J. alt sein und eine Prüfung bestanden haben. Die Unterofficiere, welche sich wiederholt anwerben lassen, erhalten 600 Frs. sofort baar, ausserdem einen sofort verzinslichen Staatsschuldschein von 2,000 Fr., der ihnen nach Ablauf von 5 J. unbedingt überlassen wird. Für eine weitere Capitulation von 5 J. werden wieder 500 Fr. und im Alter von 35 Jahren eine Pension von 365 Fr. zugesichert, unbeschadet jenes Capitals von 2,000 Fr. Ausrüstung und Verpflegung der Truppen sind gut. Körperliche Züchtigung wird nicht geduldet, obwol das Militärstrafgesetz sehr streng ist. Die Verschärfung der Militärdienstpflicht hat auch in Frankreich die Versuche, sich dieser Last zu entziehen, vermehrt, wenngleich in merklich geringerem Maasse als in Deutschland. Im J. 1875 wurden 5,182 deshalb gerichtlich verfolgt, von denen jedoch 688 sich nachträglich stellten und 473 aus anderen Gründen freigesprochen wurden. Gegen 52 Conscribirte erfolgten Untersuchungen wegen Selbstverstümmelung, um sich dienstunfähig zu machen; doch konnten nur 18 derselben verurtheilt werden.

Die Armee, für 1878 zu 476,636 M. mit 110,754 Pferden Friedensstärke etatirt, ist folgendermassen formirt:

Infanterie: 144 Reg. Linie zu 4 Bataill. à 4 active u. das Reg. zu 2 Depot-Comp.; 30 Jäger-Bat. zu 4 und 1 Comp.; 4 Zuaven-Reg. zu 4 act. und je 1 Dep.-Comp.; 3 Reg. Turcos (algerische Tirailleurs) ebenso; 1 Fremdenlegion, ebenfalls 4 Bat. à 4 C.; 3 Bat. leichter afrik. Infanterie zu 6 Comp.; zus. 641 Feldbataillone und 325 Depotcomp. mit 280,000 M. Friedensstärke.

Cavallerie: 12 Cürassier-, 26 Dragoner-, 20 Chasseurs- und 12 Husarenregim., zu 4 Feldescadrons und 1 Depotesc. (die frühern 8 Lanciersreg. sind umgewandelt); 4 Reg. Chasseurs d'Afrique, 3 Reg. Spahis, zus. 308 Feld-, 84 Depotesc., 68,500 M., 59,000 Pferde.

Artillerie: 19 Reg. Divisions- und 19 R. Corpsart., die ersten zu 3 Fuss-, 8 Feld- und 2 Depot-Batterien, die letzten zu 8 Feld-, 3 reit. und 2 Dep.-Batt., zus. 437 Batt.; 2 Pontonierreg. zu 14 Comp., 10 Artill.-Ouvriers-, 3 Feuerwerker- und 57 Art.-Traincomp., zus. 66,000 M., 32,700 Pferde.

Genie: 4 Reg. (Sapeurs-Mineurs), 11,000 M.

Train: 20 Equipagetrain-Escadr., 12 Comp. in Algier, 9,400 M., 7,800 Pferde.

Beizurechnen sind weiter die Stäbe mit 26,500, und die Gendarmerie mit 27,000 M., letzte mit 13,700 Pf.

Ausser Algier erhält keine Colonie eine Garnison von Linien- sondern nur von Marinetruppen.

Die Territorialarmee soll 144 Infant.-, 18 Artill.-, 18 Caval.-Regimenter, 18 Geniebataill. und 18 Trainschwad. umfassen, und jedem der grossen Commandos ein vollständiges Corps liefern, bestehend aus 2 Divis. Infant., 1 Artill.-Reg., 1 Cavall.-Reg., 1 Geniebat. und 1 Trainesc.

Die Gesammtstärke der franz. Armee wird (in einer vom engl. Gardemajor *East* bearbeiteten, und vom dortigen Kriegsminister veröffentlichten) Zusammenstellung für Anfang 1878 so berechnet: Active Armee, 5 Jahresclassen, 719,366, Reserve, 4 Cl., 520,982, Territorialarmee, 5 Cl., 594,736, zus. 1'835,084 sofort felddienstfähig, dazu Reserve der Terri-

torialarmee, 6 Cl., 638,782, total 2'473,866, sämmtlich gediente Leute. Ausserdem werden jährl. wenigstens 23,000 M. zu Hilfsdiensten verpflichtet, leisten aber während des Friedens keinen Dienst; über 90,000 derselben sind bereits verfügbar; ist das Ges. von 1872 erst vollständig durchgeführt, so wird die Zahl 180,000 übersteigen.

Festungen. Centralpunkt Paris, wol die bedeutendste Festung der Welt. — Belg. Grenze: Hauptstütze Lille, Feste 1. Cl., dann Dünkirchen, Calais, Arras, Douai, Cambrai, Valenciennes und Givet, alle 1. Cl.; St. Omer, Maubeuge, Mézières, Sedan, Longwy, Lafère und Soissons 2., Gravelines, Condé, Landrecies, Rocroi, Montmedy, Peronne 3., und 6 4. Cl. — Deutsche Grenze: Belfort (mit Lager), Verdun, Bésançon 1., Langres 2., Toul, Auxonne 3., 9 4. Cl. — Italien. Gr.: Lyon, Hauptstützpunkt, Grenoble, Briançon 1. Cl., 11 Sperrforts. — Mittelmeerküste: Toulon (Kriegshafen) 1., Antibes 2., 21 Forts 4. Cl. — Spanische Gr.: Perpignan, Bayonne 1., Montlouis 2., St.-Jean-Pied-de-Port 3., 10 Forts 4. Cl. — Oceanküste: Rochefort, Lorient, Brest 1., Oléron, La Rochelle, Belle Isle, 2., Blaye, Ile Rhé, Fort Louis 3., 17 4. Cl. — Canalküste: Cherbourg 1., St. Malo, Le Hâvre 2., 16 Forts 4. Cl. — Zus. 22 Festungen 1., 15 2., 12 3. und 90 4. Cl.; total 139.

Geschichtliche Notizen. Die Truppenmenge, über welche Napoleon I. zur Zeit seiner grössten Macht verfügte, betrug, ohne die Cohorten des 1. Heerbannes (Nationalgarde) und die Gensdarmerie, 662,000 Mann, mit Einrechnung der Vasallenstaaten 900,000 (Rheinbund 120,000, Königr. Italien 40,000, Neapel 50,000, Polen 50,000). Zum russ. Feldzug stellte aber auch Oesterreich 30,800, Preussen 23,300, die Schweiz 12,000 M. *Thiers* berechnet die Stärke des gegen das Zarenreich ausgezogenen Heeres auf 420,000, durch Nachsendungen stieg die Zahl auf 533,000, allerdings zur stärkeren Hälfte Nichtfranzosen. Wenigstens 300,000 davon gingen zu Grunde. Als das Hauptcorps Moskau erreichte, zählte es nur noch 95,000 M. Im Aug. 1813 standen auf dem Hauptkriegsschauplatze 440,000 Franzosen gegenüber 493,000 Verbündeten; zur Zeit der Leipziger Schlacht war jedoch die Ueberlegenheit der letzten bereits erdrückend. — Im Krimkriege gingen 309,268 M. nach dem Orient ab, von denen nur 227,135 zurückkehrten, zum Theil siech oder verkrüppelt; der Krieg kostete wenigstens 150,000 jungen Franzosen Leben oder Gesundheit. Im ital. Feldzug 1859 sollen nach offic. Zugeständnissen 10,205, in Mexico 1862-67 5,665 umgekommen sein (in Wirklichkeit wol mehr). Als 1870 die Kriegserklärung erfolgte, hatte man 492,000 M. verfügbar, wovon aber 350,000 erst mobil gemacht werden mussten; vollständig kriegsbereit waren nur 131,000, oder mit Dazurechnung der Truppen in Algier und Rom höchstens 200,000 M. Die franz. Verluste im Kriege von 1870 und 71 werden vom ärztlichen Generalinspector *Chenu* folgenderm. berechnet: Gefallen, verschollen, an Wunden oder Krankheiten gestorben 138,871 M.; blos verwundet durch feindl. Waffen 143,000, durch Marsch zu Grunde gerichtet 11,421, vermisst und als todt angesehen 11,914. Diese Zahlen umfassen 2,881 gefallene, an Wunden oder Krankheiten gestorbene, und 96 vermisste Offi-

ciere, dann 17,249 in Deutschland gestorbene Kriegsgefangene, endlich 1,701 in der Schweiz und 124 in Belgien internirt gest. Sold. Bei Gravelotte, der blutigsten Schlacht, fielen 1,220 M.; überhaupt kamen weniger Leute in Folge von Treffen um, als in Folge Krankheiten, Entbehrungen und Strapazen, vergl. S. 17 die viel geringern Verluste der deutschen Armee mit zus. 44,890 Umgekommenen, wovon aber 4,157 bei Gravelotte.

Seemacht. Trotz sehr grosser Anstrengungen, die franz. Marine der engl. ebenbürtig zu machen, enthüllte der Krieg von 1870 und 71, hier wie bei der Landmacht, eine üble und unehrliche Verwaltung. Der engl. Major *East* nimmt für Ende 1877 50 ausgerüstete und 10 im Bau begriffene Panzerschiffe an; die Zahl der nichtgepanzerten Fahrzeuge dürfte 170 betragen, die Bemannung gegen 28,500, wovon 17,000 in 4 Marine-Inf.-Reg. und 4,500 als Marine-Artill.

Sociale, Gewerbs- und Handelsverhältnisse.

a. Allgemeine Bemerkungen.

Die Revolution hat in der berühmten Nacht vom 4. Aug. 1789 begonnen, nicht nur das Gebäude des Feudalismus zu vernichten, sondern überdies durch Herstellung eines allgemeinen Staatsbürgerrechts die alten Hemmnisse jeder freien Bewegung der einzelnen Staatsangehörigen zu beseitigen. Es sind seitdem oftmals die Formen der Verfassung geändert worden, allein selbst die reactionärsten Regierungen wagten nicht diese grossen socialen Errungenschaften anzutasten. Die nach den furchtbaren Unfällen des letzten Krieges bewiesene überraschende Leistungsfähigkeit des franz. Volkes ist wesentlich ein Ergebniss der durch die Revolution erkämpften freien Einrichtungen. Die Gesammtresultate würden noch ungleich günstiger sein, wenn nicht manche andere (in den frühern Auflagen specialisirte) Verhältnisse hemmend einwirkten. Hier genügt es, an die, eine Selbstverwaltung des Volkes ausschliessende Centralisation, und an die Macht des Klerus zu erinnern, sowie an die schädlichen Wirkungen des nun nicht zu beseitigenden Uebermaasses der Besteuerung.

b. Geistige Bildung und sittliche Zustände.

Volksbildung. Vor der grossen Revolution geschah absolut nichts für die Volksschule. Erst die Constituante und der Convent beschäftigten sich ernstlich damit. Aber noch im J. 1850 wurden für das gesammte Volksschulwesen im Ganzen erst 29½ Mill. aufgewendet, 1868 54', wov. 18½' durch die Familien, 10½ durch den Staat, der Rest von den Gemeinden und Depart.; 1876 wendete der Staat bereits 18'241,000 auf, und man nahm an, 1880 würden im Ganzen mindestens 110 Mill. für das Volksschulwesen verfügbar sein. Der Schulbesuch, 1830 erst 5 % der Bev. umfassend, betrug 1847 10, 1868 11, 1872 aber 13 %. 1866 wurde der erste Versuch gemacht, die Bevölkerung auch nach der Schulbildung zu classificiren. Damals konnten

14'847,803 Individuen	weder lesen noch schreiben	= 32,84 %
3'886,324 -	blos lesen	= 11,47 -
18'878,380 -	lesen und schreiben	= 55,69 -
bei 454,557 -	fehlte die Erhebung.	

Eine weitere Ausscheidung ergab:

	männl. Bevölkerung		weibl. Bevölk.
	Civil	Militär	
weder lesen noch schreiben	4'806,376 = 28,96 %	58,948 = 18,73 %	6'266,811 = 36,80 %
blos lesen	1'615,217 = 9,73	29,299 = 9,31	2'241,808 = 13,21
lesen u. schreiben	10'174,689 = 61,31	226,485 = 71,96	8'477,206 = 49,90

Bei der Volkszählung von 1872 setzte man den 1866 begonnenen Versuch fort. Man theilte die Bevölkerung in 3 Classen: 1) unter 6 Jahren, vor der gewöhnl. Schulzeit; 2) zwischen 6 und 20 J., eigentl. Unterrichtsperiode; endlich 3) über diesem Alter. Nun konnten:

	nicht lesen u. schreiben	blos lesen	lesen und schreiben	nicht ermittelt	Gesammtzahl
Unter 6 Jahren	3'540,101	292,348	151,595	38,042	4'022,086
zw. 6 u. 20 -	2'082,338	1'175,125	5'458,097	70,721	8'786,281
über 20 -	7'702,362	2'305,130	13'073,057	214,005	23'294,554
Zusammen	13'324,801	3'772,603	18'682,749	322,768	36'102,921

Abgesehen von denjenigen Personen, über welche nähere Auskunft fehlte, ergibt dies folgende Verhältnisse nach Procenten:

	Unter 6 Jahren	Zw. 6 u. 20 Jahren *)	Ueber 20 Jahre	Mittel der 2 letzten Classen
Vollständig ununterrichtet	88,85 %	23,80 %	33,37 %	30,77 %
Blos des Lesens kundig	7,33	13,48	9,99	10,94
Des Lesens und Schreibens kundig	3,82	62,63	56,64	58,29

Sonach können von den Volljährigen (über 20 Jahre) mehr als 1/3 weder lesen noch schreiben; von den Männern in diesem Alter sind 27,41, von den Frauen 33,47 % völlig ununterrichtet. Das Verhältniss stellt sich jedoch sehr abweichend in den verschiedenen Departementen. Von der Bevölkerung über 6 Jahre zählte man auf 100 Individuen durchschnittlich Ununterrichtete im Departem.:

1. Doubs	6,9	18. Calvados	16,5	35. Unter-Seine	28,7
2. Meurthe u. Mosel	8,3	19. Lozère	20,3	36. Somme	28,8
3. Ober-Marne	8,4	20. Seine u. Marne	20,4	37. Nieder-Pyren.	28,9
4. Jura	9,3	21. Isère	21,0	38. Drôme	29,1
5. Meuse	9,7	22. Oise	21,8	39. Nieder-Alpen	29,2
6. Vogesen	10,0	23. Aveyron	22,0	40. Gironde	29,2
7. Seine	11,4	24. Ober-Savoyen	22,4	41. Loire	29,5
8. Marne	11,8	25. Savoyen	23,2	42. Pas-de-Calais	29,6
9. Ober-Saône	11,9	26. Eure und Loir	23,4	43. See-Alpen	31,8
10. Seine u. Oise	12,0	27. Cantal	23,5	44. Ober-Loire	31,8
11. Aude	12,4	28. Ain	24,1	45. Unter-Charente	32,2
12. Bez. Belfort	12,7	29. Yonne	24,2	46. Saône u. Loire	32,3
13. Côte-d'Or	13,3	30. Manche	25,9	47. Loiret	32,4
14. Ober-Alpen	14,3	31. Aisne	26,3	48. Maine u. Loire	32,4
15. Rhône	14,5	32. Ober-Pyrenäen	27,2	49. Mayenne	32,7
16. Orne	15,9	33. Rhonemündngn.	27,6	50. Gard	33,7
17. Ardennen	16,4	34. Eure	27,8	51. Unter-Loire	33,7

*) Anerkannt muss werden, dass das 6. Jahr als Grenzlinie zwischen der ersten und zweiten Classe zu tief gesetzt ist, und die Annahme des 7. Jahres ein niedrigeres Procentverhältniss der Analphabeten und ein richtigeres Bild gewähren würde.

52.	Ille u. Vilaine	34,6	65.	Tarn	40,4	77.	Vendée	50,8
53.	Puy-de-Dôme	35,9	66.	Lot u. Garonne	41,5	78.	Morbihan	52,1
54.	Hérault	36,1	67.	Aude	41,6	79.	Allier	52,5
55.	Ardèche	36,4	68.	Tarn u. Garonne	42,0	80.	Ariége	53,4
56.	Nord	36,6	69.	Corsica	42,8	81.	Corrèze	55,6
57.	Sarthe	36,7	70.	Nordküsten	43,2	82.	Finistère	56,3
58.	Beide Sèvres	37,2	71.	Indre u. Loire	43,3	83.	Indre	56,8
59.	Loir u. Cher	37,6	72.	Creuse	46,6	84.	Cher	57,3
60.	Vaucluse	37,6	73.	Nièvre	47,4	85.	Landes	57,6
61.	Ober-Garonne	37,7	74.	Charente	48,4	86.	Dordogne	60,3
62.	Var	37,7	75.	Vienne	48,6	87.	Ober-Vienne	61,8
63.	Lot	38,7	76.	Ost-Pyrenäen	49,6		Durchschnitt	30,8
64.	Gers	39,6						

Von den 1874 conscribirten Jünglingen konnten

weder lesen noch schreiben	45,177	= 15,92 %
lesen, aber nicht schreiben	5,591	= 1,98
lesen und schreiben	37,962	= 13,36
lesen, schreiben und rechnen	183,233	= 64,59
hatten eine gelehrte Bildung	1,893	= 0,66
Bildung nicht ermittelt	9,912	= 3,49

Die Recrutenaushebung von 1875 ergab im Finistère 508 Analphabeten auf 1,000 Ausgehobene. Dann folgten nachstehende, theils gleichfalls der Bretagne, theils dem Süden angehörige, durchgehends klerikale Depart.: Haute-Vienne mit 506, Indre 468, Allier 466, Corrèze 454, Côtes-du-Nord 433, Dordogne 412, Cher 410, Haute-Loire 361. Vortheilhaft zeichnen sich die Ostdep. aus: Meurthe mit nur 9 Analphabeten auf 1,000 M., Doubs 11, Vogesen 19, Haute-Marne 20, Côte d'Or 21, Meuse 25, Jura 34, Haute-Saône 33, Ardennes 40, Aube 40; im Seinedep. war das Verhältniss 58. Durchschn. im ganzen Staate 196 auf 1,000.

Es kommt in Betracht, dass die Volksbildung in weiter Ausdehnung dem Klerus überlassen ist, namentlich den Mönchen und Nonnen. Nachdem die erste Revolution alle Klöster aufgehoben, zählte man zu Ende des ersten Kaiserreichs 12,246 Ordensangehörige; im J. 1861 aber nicht weniger als 108,119. Es bestanden 86 Mönchsorden mit 2,112 Niederlassungen und Filialen und 17,776 Angehörigen, von denen 12,845 sich mit Erziehung beschäftigten; sodann 281 weibl. Orden mit 12,004 Häusern und Filialen und 90,343 Nonnen etc., von denen 58,883 Erziehung besorgten. Die Erhebungen von 1871 ergaben in dem verkleinerten Gebiete noch 13,102 Mönche und 84,300 Nonnen. Damals gab es 70,179 öffentl. und Privat-Elementarschulen, von denen 17,110, an welchen 47,080 dem Regularklerus angehörende Lehrer und Lehrerinnen verwendet waren, während die Zahl der weltlichen Schulen 53,069 betrug, mit 63,160 Lehrern und Lehrerinnen.

Literatur. Im J. 1875 lieferte die franz. Presse 21,006 Productionen, worunter 14,195 Bücher, Broschüren und Placate = 2,278 mehr als im Vorjahre; die Musik producirte 4,195 Nummern = 304 mehr; Karten, Stiche, Zeichnungen 2,666 = 470 mehr. Die Ausfuhr literarischer Erzeugnisse ward amtlich so berechnet: 1875 für 26'141,485 Fr., 1876 24'256,102, 1877 26'087,878. Davon kamen im letzten Jahre auf Bücher in franz. Sprache 14'268,250 Fr., in todten oder fremden Sprachen 1'826,352, Stiche 7'677,297, Lithographien 1'237,511, Photographien

707,242, Musikalien 371,226. — Zeitungen und Zeitschriften erscheinen in Paris allein 836, worunter 51 polit. Tagblätter.

Zur Criminalstatistik. Die Zahl der Angeklagten betrug wegen Verbrechen (*crimes*) gegen

	Personen	Eigenthum	zusammen		Personen	Eigenthum	zusammen
1864	1,919	2,333	4,252	1871	1,561	1,746	3,307
1866	1,777	1,899	3,676	1873	1,708	2,361	4,069
1869	1,658	1,739	3,397	1874	1,731	2,353	4,084
1870	1,297	1,499	2,796				

Bezüglich der beiden Jahre 1870 und 71 ist jedoch zu erinnern, dass manche Verbrechen überhaupt nicht verfolgt worden sein dürften, und ferner, dass verschiedene Classen von Verbrechen in grossen Gebieten des Landes vor den Militär- und nicht vor den Civilgerichten abgeurtheilt wurden. 1874 umfassten die 4,084 Fälle 5,228 Angeklagte, unter denen 860 Frauen; es ergingen 31 Todesurtheile, wovon 4 gegen Frauen (1875 33 Todesurtheile, davon 7 gegen Frauen). Die Zahl der wegen Vergehen (*délits*) Abgeurtheilten betrug 1874 203,109 in 168,835 Fällen.

Einem der Nat.-Vers. im Dec. 1875 erstatteten Berichte der sog. »Gnadencommission« über die Verfolgungen wegen des Communeaufstandes ist zu entnehmen, dass bis dahin bereits 110 Todesurtheile erlassen und davon 24 vollstreckt waren; 3,609 Individuen waren, abzüglich derjenigen, die Strafmilderung erlangten, deportirt, 233 männl. und 7 weibl. Personen zur Zwangsarbeit und 1,647 weitere zu andern, in Frankreich abzubüssenden Strafen verurtheilt worden. Unter der Gesammtzahl der Verfolgten befanden sich nur 194 Ausländer, dagegen 329 Angehörige der Armee oder Flotte.

c. Materielle Verhältnisse.

Beschäftigungsweise der Einwohner. Die officielle Statistik liefert folgende Hauptergebnisse der Zählung vom Jahre 1872:

	Hauptbeschäftigte	Familienangehörige	Deren Dienstboten	Zusammen	Procentzahl
I. Agricultur. . .	5'970,171	11'311,119	1'232,035	18'513,325	52,71
II. Industrie . . .	3'827,260	4'450,038	174,046	8'451,344	24,06
III. Handel. . . .	1'151,378	1'603,701	205,263	2'960,342	8,43
IV. Transport-, Credit-, Bank-, Commissionswesen . .	338,900	501,168	42,478	882,546	2,51
V. Vermischte Gewerbe (Leiter von meublirten Hotels, Bädern, Leichenbestattungen) . .	156,220	204,917	34,710	395,847	1,13
VI. Geistlichkeit aller Culten . .	150,654	24,204	41,817	216,675	0,62
VII. Bewaffnete Macht	432,317	111,887	5,032	549,236	1,56
VIII. Oeffentliche Administration . .	205,008	296,387	47,303	548,698	1,56
IX. Freie Gewerbe .	206,453	233,899	60,499	500,851	1,43
X. Rentner (einschl. 55,571 Haushütern — Concierges) .	970,584	795,423	337,121	2'103,128	5,90
Zusammen	13'408,945	19'532,743	2'180,304	35'121,992	100,00

Zusammen von voriger Seite	35'121,992
Leute ohne Beruf (*Gens sans aveu*)	297,612
Verschiedene Verhältnisse (Pflegekinder, Studenten, Personal in Spitälern, Gefängnissen etc.)	439,289
Ohne nähere Angabe	244,028
Total	36'102,921

Diese Liste gibt ein sehr ungenaues Bild. Für die so wichtigen socialen Verhältnisse besitzt folg. Zusammenstellung einen grösseren Werth, obwol auch sie keineswegs ausreichend erscheint:

Classen	Haupt-personal	Familien-angehörige	Persönliche Dienstboten	Zusammen	Procente
Geschäftseigenthümer oder Leiter	6'674,248	12'858,242	2'072,036	21'604,526	62,89
Angestellte (*Employés*)	362,803	400,146	31,497	794,446	2,31
Arbeiter (*Ouvriers*)	3'472,843	3'382,435	28,054	6'883,332	20,03
Taglöhner, einschl. der Concierges	2'316,080	2'755,829	1,868	5'073,777	14,77
Total	12'825,974	19'396,652	2'133,455	34'356,081	100,00

Wichtiger ist jedoch eine Zerlegung der in der vorstehenden Liste aufgeführten Hauptbeschäftigten (der »*Titulaires des Professions*«). Da finden wir denn (im Wesentlichen wol als selbständig das Geschäft betreibend) aufgeführt:

	Männer	Frauen
I. Agricultur:		
1. Bebauer des eigenen Bodens	2'201,505	487,797
2. Colonisten oder Halbpächter	311,649	12,136
3. Pächter	682,579	28,581
4. Ständiges landwirthschaftliches Dienstpersonal	354,210	197,074
5. Zeitweise verwendete Taglöhner	917,547	551,626
6. Holzhauer und Kohlenbrenner	85,017	7,231
7. Gärtner	112,348	20,871
Zusammen	4'664,855	1'305,316
II. Industrie:		
a. Patrone, Eigenthümer, Chefs, Leiter		
1. von Bergwerken	14,188	529
2. - Hüttenwerken	47,368	4,216
3. Fabrikanten	190,154	41,489
4. Arbeitsübernehmer (*Entrepreneurs de travaux*)	75,775	1,973
5. Vorarbeiter, Factore (*Chefs-ouvriers*)	161,915	34,861
b. Angestellte (*Employés* — Ingenieure, Verwalter, Commis)	47,649	3,246
c. Arbeiter (*Ouvriers*)		
1. in Bergwerken und Steinbrüchen	153,932	10,887
2. - Hüttenwerken und Fabriken	593,964	418,042
3. - der kleinen Industrie (Gehülfen)	950,253	610,191
d. Taglöhner, Kärrner	340,251	126,377
Zusammen	2'575,449	1'251,811
III. Handel:		
a. Patrone		
1. Grosshändler	75,767	8,258
2. Kleinhändler	486,094	199,649
b. Angestellte, Cassirer, Commis, Ladenmädchen	159,723	34,631
c. Taglöhner, Ausläufer, Commissionäre	140,370	46,876
Zusammen	861,954	289,414

IV. Transport, Credit, Banken, Commissionsgeschäfte:	Männer	Frauen
a. Chefs und Directoren		
1. von Eisenbahnen	1,480	4
2. - Fuhrwerken, Dampfern etc.	10,751	954
3. - Credit- und Assekuranzgeschäften	2,917	45
4. - Banken und Wechselstuben	3,982	55
5. Rheder, Commissionäre, Courtiers, Dollmetscher	8,202	127
b. Angestellte, Ingenieure, Verwalter	49,502	1,592
c. Arbeiter		
1. bei Eisenbahnen, Post, Telegraphen	76,928	4,804
2. - der Handelsmarine	75,431	—
3. - der Flussschifffahrt, Häfen, Kanälen	26,521	606
d. Taglöhner, Kärrner etc.	63,846	11,153
Zusammen	319,560	19,340

V. Verschiedene Gewerbe:	Männer	Frauen
a. Eigenthümer und Directoren		
1. von Miethhotels	31,698	14,601
2. - Bädern, Turnanstalten	1,767	599
3. - Leichenbestattungsanstalten	246	4
b. Angestellte derselben, Krankenwärter	5,273	6,708
c. Taglöhner, Leichenbestatter	57,912	34,975
d. Seiltänzer, Kunstreiter, Gaukler etc.	1,652	785
Zusammen	98,548	57,672

VI. Freie Gewerbe:	Männer	Frauen
a. Katholischer Cultus		
1. Weltclerus	52,148	—
2. Mönche und Nonnen	13,102	84,300
b. Protestantische Pfarrer	991	31
c. Rabbiner	82	—
d. Armee		
1. zu Lande	336,569	—
2. zur See	36,396	—
e. Gendarmerie, Polizei, Flurschützen	59,352	—
f. Verwaltungsbeamte		
1. des Staats	63,783	3,196
2. der Departemente	19,512	961
3. - Gemeinden	28,123	1,707
g. Justizbeamte	8,967	—
h. Ingenieure	5,906	—
i. Lehrer, Professoren, Institutsvorsteher		
1. von Staatsanstalten	48,362	24,491
2. - Privatanstalten	12,058	12,086
k. Schriftsteller, Privatgelehrte	3,676	150
l. Künstler, Componisten, Maler, Bildhauer, Dichter	18,277	4,338
m. Advokaten, Notäre, Huissiers, Geschäftsleute	28,384	64
n. Aerzte	20,325	399
o. Apotheker	6,598	63
p. Hebammen	—	12,436
q. Gehülfen der sämmtlichen Vorgenannten	39,396	3,628
r. Taglöhner, Bureaudiener etc. derselben	30,685	13,890
Zusammen	832,692	161,740

VII. Rentner:	Männer	Frauen
1. Grundeigenthümer ohne weitere Beschäftigung	252,851	151,221
2. Rentner v. Capitalien - - -	200,038	231,976

	Männer	Frauen
3. Pensionisten, Flüchtlinge mit Staatsunterstützung . .	56,343	11,129
4. Portiers, Concierges, ohne andere Beschäftigung . .	27,485	28,086
5. Angestellte der Vorgenannten	8,333	3,122
Zusammen	545,050	253,066
VIII. Gewerblose Individuen:		
1. Bettler, Zigeuner, Landstreicher.	25,461	37,327
2. Oeffentliche Dirnen	—	11,875
3. Arbeitslose Individuen	79,021	143,928
Zusammen	104,482	193,130
IX. Nichtclassificirte Bevölkerung:		
1. Studenten ausser ihrem Heimathsorte, Seminaristen, Zöglinge von Erziehungsanstalten	110,443	71,878
2. Säuglinge, von den Eltern in Pflege gegeben. . . .	26,575	24,558
3. Findel- und verlassene Kinder	21,658	24,810
4. Spital- und sonstige Pfründner	26,367	31,383
5. Kranke in den Spitälern	10,035	9,312
6. Wahn- und Blödsinnige in Anstalten	17,209	19,755
7. Sträflinge	36,042	9,264
8. Nicht ermittelt	93,688	150,350
Zusammen	342,017	341,310

Bodenanbau. Etwas abweichend von den früheren officiellen Angaben berechnet das *Journal de la Société statist. de Paris* den Umfang des cultivirten Landes so: Getreideland 16'997,000 ha., sog. Handelsgewächse 1'346,000, künstl. Wiesen 3'095,000, Brachland 4'863,000, zusammen 26'301,000; dazu: natürl. Wiesen und Baumgärten 4'224,000, Weinberge 2'583,000, Wälder 8'357,000; total des productiven Bodens, ungerechnet Weiden, 41'465,000. Der Rest von 11'540,000 (wir nehmen nur 11'440,000 an) kommt auf Weiden, Haideland und Sümpfe (früher angenommen zu 6'580,000), Wege und öffentliche Plätze (1'102,000), Staatseigenthum ohne Ertrag (1'057,000), Gewässer (632,000), unproductives Land (159,000) etc.

Parcellen. Im Jahre 1842: 126'210,194. Zahl der Eigenthümer 11'053,702. Diese Ziffer ist jedoch zu hoch, namentl. weil dieselben Grundeigenthümer so vielmal gezählt sind, als sie Grundstücke in verschiedenen Einnehmereibezirken besitzen.

Montanindustrie. Die Kohlenproduction, 1853 erst 59'379,850 metr. (Doppel-) Centner, betrug 1876 170'477,613, gegen 169'490,315 im Vorjahre. Mehr als ein Drittel der Production kommt auf das Kohlenbecken von Valenciennes (65'332,909 m. C.), auf das Loirebecken kommen 34'717,183, auf das Alais-Becken 16'448,387, auf das Creuzot-Becken 9'905,876. An Roheisen, einschliesslich der direct aus den Hochöfen gegossenen ordinären Gusswaaren, wurden producirt 14'495,377 m. Cntr. gegen 14'162,283 1875. Etwa der vierte Theil der Gesammtproduction (3'267,959 m. C.) kommt auf das Departement Meurthe und Moselle, 1'486,525 auf das Norddepartement, 1'506,924 auf Saône und Loire. Von dem producirten Eisen sind noch 977,268 m. C. Holzkohleneisen, 751,117 gemischt und 12,766,992 Steinkohleneisen. Die Hüttenwerke producirten im Ganzen 7'332,716 m. C. Eisenwaaren gegen 7'554,422 1875; darunter 774,201 m. C. Schienen, 1875 1'189,589. An Eisenblechen wurden fabricirt 1'151,367 gegen 1'145,312. Die

Stahlproduction (Puddel-, Bessemer-, Martin- und Cementstahl) erreichte 2'541,908 m. C. gegen 2'516,374. An Gussstahl wurden nur 76,859 m. C. gegen 61,431 erzeugt.

Production und eigene Consumtion von Steinkohlen in Frankreich (Ein- und Ausfuhr berücksichtigt) werden (von *Pechar* und *Peez*) für verschiedene Perioden folgendermassen berechnet (Tonnen zu 10 metr. oder 20 Zollcentner):

	Eigene Förderung	Consum
1789	250,000 T.	....
1830	1'800,000 -	....
1851	4'648,000 -	....
1860	8'303,700 -	12'897,184 T.
1865	11'600,404 T.	17'073,400 T.
1870	13'300,000 -	16'859,034 -
1872	15'900,000 -	21'993,362 -
1873	16'500,000 -	22'700,000 -

Agriculturproduction. Officielle Berechnung für 1876:

	Angebaute Hectaren	Ertrag, Hektoliter pr. ha.	Ertrag, Hektoliter im Ganzen
Weizen	6'859,458	13,90	95'437,832
Mengkorn	473,002	15,06	7'124,429
Roggen	1'837,893	14,41	26'486,506
Gerste	1'079,343	17,19	18'561,214
Buchweizen	360,048	16,39	5'904,365
Welschkorn	661,122	10,73	7'095,481
Hafer	3'487,517	21,15	73'754,087
Kartoffeln	1'249,239	93,60	116'920,589

1874 berechnete man die auf 15'354,849 ha. erzielte Production an Körnern und Hülsenfrüchten auf 289'764,524 hl., während die Gesammtproduction 1815 erst 132'094,470 hl. gewesen sein soll. Durchschn. nimmt man 11 Mill. Cntr. mehr Ein- als Ausfuhr an. Der grösste Im- und Export von Weizen (Körner und Mehl) war:

	1861	1868	1871	1874
Import:	12'768,063	11'073,245	13'925,446	10'943,520 hl.

	1858	1859	1860	1865	1866
Export:	6'582,201	8'368,156	4'941,500	4'779,200	6'861,025 hl.

Kein anderes Land besitzt einen so ausgedehnten Weinbau wie Frankreich; nur in 9 Departementen sind keine Reben gepflanzt; in 7 andern weniger als je 1,000 Hectaren. Im J. 1876 umfassten die Weinberge 2'369,834 ha. = über 430 Quadr.-Meilen, fast $^1/_{22}$ des ganzen Areals. Wenigstens 2 Mill. Menschen leben vom Weinbau. Die mittlere Production ward im früheren Gebietsumfang (bei grossen Schwankungen) auf 70'348,543 Hectoliter geschätzt. Am bedeutendsten ist der Weinbau in folgenden Departementen, wobei wir zugleich den Ertrag in dem reichen Erndtejahr 1875 angeben:

	Hectaren	Hectoliter
Hérault	199,711	9'423,193
Unter-Charente	156,589	8'694,334
Gironde	145,121	5'279,410
Charente	109,629	5'439,757
Aude	105,699	3'719,049
Gers	95,327	1'195,033
Dordogne	89,995	1'347,496
Var	81,704	1'043,754
Lot u. Garonne	75,900	1'393,800
Rhône	47,140	1'291,883
Indre-et-Loire	45,986	2'171,086
Saône und Loire	45,014	2'220,872
Yonne	41,034	2'862,853
Gard	35,635	943,966
Vienne	34,028	1'536,756
Unter-Loire	33,746	2'635,499
Côte-d'Or	33,536	2'088,814
Loir-et-Cher	26,911	1'969,496
Aube	21,063	1'468,363
Vendée	16,965	1'015,982
Meurthe u. Mosel	15,946	1'483,878

Im Ganzen betrug die Weinproduction in Tausend Hectoliter:

1860	39'580	1872	50'528	1875	83'636
1870	53'538	1873	35'770	1876	41'846
1871	57'084	1874	63'146	1877	56'405

Bezügl. der Erndte von 1877 liegt folg. Notiz vor: Gesammtproduction 56'405,363 hl. in 76 weinbauenden Dep.; am meisten in folg.: Hérault 6'842,162, Charente Inf. 4'989,339, Charente 3'568,424, Gironde 3'511,004, Aude 3'168,464 hl. Der Absatz von Champagner insbes. betrug nach einem Berichte der Handelskammer in Reims:

		ins Ausland	im Inlande	Total
1845	Flaschen	4'380,114	2'255,438	6'635,652
1854	-	7'878,320	2'528,719	10'407,039
1864	-	9'851,138	2'934,996	12'786,134
1868	-	10'876,585	2'924,268	13'800,853
1870	-	13'858,839	3'628,461	17'487,300
1872	-	17'001,124	3'367,537	20'368,661
1873	-	18'917,779	3'464,059	22'381,838

1874/75 sollen 52', im folg. J. 64 Mill. Flaschen verkauft worden sein, vom 1. Apr. 1876 bis dahin 1877 aber nicht weniger als 71'398,726 Flaschen.

Viehstand 31. Dec. 1873:

Pferde	2'742,738	Schafe	25'935,114
Maulthiere	303,775	Schweine	5'755,656
Esel	410,268	Ziegen	1'794,837
Rindvieh	11'721,459		

Die Schafwolleproduction wird zu 494,208 metr. (Doppel-) Cntr. feine, und 530,695 gewöhnl. Wolle berechnet. Das jährl. zum Schlachten erforderliche Vieh ward geschätzt: grösseres Rindvieh 1'552,000 Stück. Kälber 3'352,800, Schafe 5'638,800, Lämmer 1'287,000.

Besondere Erwähnung verdient der Immobiliarbesitz der »todten Hand«. Nach einer Erhebung vom Jahre 1865 (der letzten specificirten Aufstellung) besassen an Grundeigenthum (abgesehen vom Staate):

	Hectaren	Werth, Fr.
Departemente	736	3'310,800
Gemeinden	4'835,324	1,828'100,000
Hospitäler	197,841	428'100,000
Seminarien	8,201	17'365,000
Kathol. Kirchen (sogen. Fabriken)	39,069	51'840,000
Autorisirte Congregationen	17,343	138'250,000
Protestantische Consistorien	2,016	7'265,200
Armenhäuser	4,771	12'239,000
Wohlthätigkeitsbureaux	27,740	66'590,000
Anonyme Gesellschaften	49,273	281'800,000
Verschiedene Anstalten	4,832	17'340,000
Zusammen	5'187,146	2,852'200,000

Dieses Gesammtareal = 942 Quad.-Meilen, wovon etwa 12 Q.-M., 214'720,200 Fr. werth, im Geistlichenbesitz; weitaus die grösste Ziffer = über 878 Q.-M., ist Eigenthum der Gemeinden.

Gewerbsindustrie. Eine (wie es scheint im Jahre 1868 vorgenommene) amtliche Erhebung gewährte folgende Hauptergebnisse:

Zahl der industriellen Etablissements	123,375
- - Arbeiter	1'782,932
Geldwerth der Production	9,756'000,000 Fr.

Zu dieser Gsammtproduction trugen die einzelnen Departemente bei (Millionen Frcs.):

Departement	Mill.	Departement	Mill.	Departement	Mill.
1. Seine . . .	1,990	31. Saône u. Loire	78	61. Unter-Charente	36
2. Nord . . .	800	32. Finistère . .	76	62. Morbihan . .	35
3. Rhône . . .	601	33. Côte-d'Or . .	75	63. Aude . . .	35
4. Unter-Seine .	440	34. Maine u. Loire	71	64. Allier . . .	33
5. Rhônemündg.	272	35. Aube . . .	67	65. Ober-Marne .	32
6. Loire . . .	224	36. Doubs . . .	67	66. Yonne . . .	32
7. Eure . . .	213	37. Drôme . . .	65	67. Gers . . .	31
8. Ober-Rhein .	196	38. Tarn. . . .	57	68. Vienne . . .	29
9. Aisne . . .	185	39. Lot u. Garonne	53	69. Mayenne . .	27
10. Somme . . .	166	40. Ain	50	70. Loir u. Cher .	27
11. Marne . . .	162	41. Puy-de-Dôme	50	71. Landes . . .	26
12. Unter-Loire .	161	42. Indre . . .	49	72. Ober-Loire .	26
13. Ardennen . .	160	43. Meurthe . .	49	73. Tarn u. Garonne	26
14. Pas-de-Calais.	158	44. Loiret . . .	49	74. Nordküsten .	25
15. Nieder-Rhein	148	45. Dordogne . .	49	75. Ariége . . .	23
16. Ardèche . .	144	46. Sarthe . . .	49	76. Lot	20
17. Ille u. Vilaine	143	47. Nièvre . . .	49	77. Nieder-Pyrenäen	20
18. Oise. . . .	131	48. Manche . .	48	78. Ober-Pyrenäen	19
19. Mosel . . .	124	49. Meuse . . .	46	79. Ost-Pyrenäen.	16
20. Gironde . .	122	50. Deux-Sèvres .	46	80. See-Alpen . .	16
21. Isère . . .	116	51. Ober-Vienne .	44	81. Corsica . . .	14
22. Gard . . .	116	52. Var	44	82. Nieder-Alpen.	14
23. Seine u. Oise.	110	53. Aveyron . .	43	83. Creuse . . .	14
24. Vogesen . .	104	54. Charente . .	43	84. Ober-Alpen .	12
25. Vaucluse . .	102	55. Eure u. Loir .	42	85. Savoyen . .	9
26. Ober-Garonne	99	56. Indre u. Loire	42	86. Ober-Savoyen	7
27. Calvados . .	97	57. Ober-Saône .	41	87. Lozère . . .	6
28. Hérault. . .	94	58. Vendée. . .	40	88. Corrèze . .	6
29. Seine u. Marne	89	59. Cher . . .	40	89. Cantal . . .	4
30. Orne . . .	82	60. Jura. . . .	39		

Die Triebkräfte der industriellen Etablissements (wobei Eisenbahnen und Dampfschifffahrt nicht berücksichtigt sind) waren:

Dampfmaschinen	16,520 mit	219,700	Pferdekraft
Wasserräder. .	52,737 -	298,300	-
Windmühlen .	11,332 -	39,500	-
	Zusammen	557,500	

Unter den einzelnen Zweigen nimmt die Textilindustrie einen hervorragenden Rang ein. Ihre Production ist in der erwähnten amtlichen Berechnung auf 2,630 Mill. Fr. veranschlagt. Die hierin wichtigsten Departemente waren: Nord mit 386 Mill., Unter-Seine mit 260, Rhône 206, Ober-Rhein 150, Seine 145, Loire 117, Somme 110, Eure 109. In erster Linie erscheint unter der Textil- die Baumwollindustrie, namentlich in den Departementen: Unter-Seine mit 1'491,000 Spindeln, Ober-Rhein mit 1'373,000 und Nord mit 950,000.

Durch den Verlust von Elsass-Lothringen haben sich obige Gesammtsummen natürlich vermindert; sie dürften überhaupt etwas zu hoch gegriffen gewesen sein. Eine Schätzung von 1874 (im *Moniteur des fils et tissus*) gibt folg. Ziffern: Baumwollwaaren 550 Mill. Fr., Wollewaaren 679, Flachs- und Hanfwaaren 469, Jutewaaren 1, Seidenwaaren 188, zus. 1,887 Mill. Fr. Seit dem Verluste des Elsass hat sich übrigens die Baumwolleindustrie bes. im Vogesendep. ungewöhnlich entwickelt.

Rübenzuckerfabrikation. Während die Production 1857 erst 111'598,000, selbst 1864 erst 135'150,000 Kgr. betrug, hob sich

dieselbe 1870 auf 277'731,000, 1873 aber auf 415,727,000 und 1875/76 auf 464'278,301 Kgr.; am meisten in den Dep. Nord 111'114,778, Aisne 92'721,965, Somme 67'747,541, Pas-de-Calais 60'102,110 und Oise 41'367,892 Kilogr.

Handel. Derselbe wird geschieden in den »allgemeinen« und den »Specialhandel«. Der erste umfasst Alles, auch die blosse Durchfuhr; der letzte hingegen blos diejenigen Gegenstände, welche in Frankreich selbst zum Verbrauche kommen, oder, daselbst verarbeitet, als franz. Producte ausgeführt werden*). Ergebniss in den letzten Jahren:

Generalhandel

	1867	1868	1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875
Einfuhr	4,031	4,258	4,008	3,498	3,953	4,501,6	4,576,4	4,422,5	4,462
Ausfuhr	3,934	3,721	3,994	3,456	3,278	4,756,6	4,822,3	4,702,1	4,807
Zusam.	7,965	7,979	8,002	6,954	7,231	9,258,2	9,398,7	9,124,6	9,269

Specialhandel

	1867	1868	1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875
Einfuhr	3,027	3,303	3,153	2,867	3,566,7	3,570,3	3,554,8	3,507,7	3,536,7
Ausfuhr	2,826	2,790	3,074	2,802	2,872,5	3,761,6	3,787,3	3,701,1	3,872,6
Zusam.	5,853	6,093	6,227	5,669	6,439,2	7,331,9	7,342,1	7,208,8	7,409,3

Vom Gesammtverkehre des J. 1875 kamen im Ganzen 6,100' auf den zur See, dav. 3,574' unter ausländ., 2,526' unter franz. Flagge; vom letzten 450' auf den Verkehr mit den franz. Colonien und den grossen Fischfang.

Im J. 1875 fand der bedeutendste Handelsverkehr mit folgenden Ländern statt (nach Mill. Fr. wirklichen Werthes):

Einfuhr aus

England	624,3	Oesterreich	57,9	St. Pierre etc.	24,3
Belgien	439,2	Peru	51,6	Norwegen	21,6
Deutschland	349,0	Brasilien	50,5	Réunion	20,0
Italien	322,5	Schweden	45,7	Guadeloupe	17,8
Russland	196,5	Haïti	40,7	Japan	15,9
Ver. Staaten	190,2	Uruguay	39,7	Chile	14,0
Engl. Ostindien	129,5	Span. Amerika	37,6	Venezuela	12,8
Türkei	122,5	Aegypten	36,5	Neu-Granada	9,9
Algier	108,6	Niederlande	33,2	Senegal	9,6
Spanien	94,1	Westafrika	32,5	Mexico	9,1
Schweiz	93,7	Martinique	24,9	Holl. Indien	8,9
La Plata	90,9	Berberesken	24,7	Portugal	8,0
China	88,6				

Ausfuhr nach

England	1,067,2	Aegypten	42,1	Schweden	13,2
Belgien	527,2	Chile	31,2	Guadeloupe	12,2
Deutschland	426,9	Portugal	25,4	Japan	11,8
Schweiz	315,2	Peru	23,8	St. Thomas	11,2
Ver. Staaten	264,4	Span. Amerika	22,1	Norwegen	10,6
Italien	218,7	Haïti	21,8	Engl. Amerika	9,0
Algier	146,1	Oesterreich	21,4	Réunion	8,3
Spanien	140,6	Neu-Granada	19,0	Engl. Ostindien	8,2
Türkei	75,6	Griechenland	17,8	Westafrika	8,1
La Plata	74,5	Mexico	17,6	Venezuela	7,6
Brasilien	73,2	Martinique	15,4	Dänemark	7,0
Niederlande	50,2	Uruguay	14,1	Engl. Afrika	6,6
Russland	47,3	Berberesken	13,7		

*) »*Tableau général du Commerce de la France.*« Jedes Jahr ein dicker Folioband, der neueste erst die Ergebnisse von 1875 mittheilend. Eine provisorische summarische Berechnung wird jedes Jahr im *Journal officiel* veröffentlicht, dermalen bereits das J. 1877 umfassend.

Die wichtigsten Artikel des Verkehrs waren 1875 (Mill. Fr.):

Einfuhr

Seide, rohe	330,1	Cerealien	138,6	Leinenzeuge	78,1
Wolle, -	326,5	Vieh	111,6	Ausl. Zucker	58,4
Baumwolle	221,3	Kaffee	105,1	Colon.-Zucker	51,2
Häute und Felle	203,3	Leinen	90,5	Baumwollgarn	42,6
Kohlen	183,2	Oelgewächse	90,5	Oele	42,6
Holz	164,1	Baumwollzeuge	84,4	Bereitete Felle	42,2

Ausfuhr

Seidenstoffe	376,7	Raffin. Zucker	152,1	Baumwollzeuge	81,5
Wollwaaren	346,4	Seide	133,0	Pferde, Maulth.	80,7
Weine	247,5	Butter, Käse	96,1	Branntweine	79,5
Cerealien	202,7	Gegerbte Häute etc.	89,5	Metallwaaren	70,6
Kurzwaaren	181,1	Confectionsgegenst.	86,1	Bijouteriewaaren	60,5
Bearbeitete Felle	173,3	Wolle	84,1	Erdgeschirre, Glas	60,0

Die Einfuhrartikel waren:

	Generalhandel	Specialhandel
Rohmaterialien für die Industrie	2,608' Fr.	2,350' Fr.
Gegenstände für die gewöhnliche Consumtion	1,854	1,187

Die Ausfuhrartikel:

Naturproducte	2,340	1,922
Manufacturgegenstände	2,467	1,951

Die Bedeutung der wichtigsten Handels- (Douanen-) Bezirke ergibt sich aus folgender Uebersicht in Mill. Fr.:

	Generalh.	Specialh.		Generalh.	Specialh.
Marseille	1,807,1	1,222,4	Tourcoing	140,3	138,5
Havre	1,535,8	1,099,0	Dieppe	134,0	124,9
Paris	855,7	848,9	Cette	129,8	117,0
Boulogne	595,5	330,1	St.-Nazaire	112,3	77,6
Bordeaux	565,0	489,2	Calais	110,5	103,4
Dünkirchen	316,8	296,9	Rouen	107,6	112,7
Jeumont	143,5	120,9	Nantes	101,0	97,0

Der provisorische Handelsausweis von 1876 ergibt: 3,950'174,000 Fr. Ein- und 3,569'891,000 Ausfuhr; der von 1877: 3,756'368,000 Ein-, und 3,484'323,000 Ausfuhr.

Zahl der Fallimente: 1868 5,831, 1869 6,040, 1870 3,987, 1871 3,019 (Erleichterung der Schuldner durch Specialgesetze in beiden letzten Jahren), 1872 5,244, 1873 5,508, 1874 5,596 (der normale Zustand zurückgekehrt). Gesammtbetrag der Passiven im letzten Jahre 239'596,478, der Activen 77'063,777 Fr.

Zahl der wegen eigentlichen Bankerotts gerichtlich Verfolgten:

	1861	1866	1867	1868	1869	1870	1871	1873	1874
einfacher Bankerott	898	807	900	924	932	137	255	862	1,022
betrügerischer	79	79	73	76	60	57	33	...	...

Post. Zahl der beförderten Briefe und Zeitungsnummern:

	Briefe	Zeitungsnummern		Briefe	Zeitungsnummern
1847	126'480,000	90'275,466	1871	305'114,570	283'937,730
1860	263'500,000	179'138,000	1872	337'066,901	305'915,861
1865	313'506,795	275'285,920	1873	334'694,165	331'785,728
1869	364'746,650	367'186,800	1874	343'808,790	368'781,945
1870	281'351,580	347'958,640			

Seit 15. Jan. 1873 Einführung der (oben den Zeitungsnummern beigezählten) Postkarten, 1871 wurde das Briefporto von 20 auf 25, in den Städten von 10 auf 15 Cent. erhöht, ebenso bekam die Taxe für Prospectus etc. einen Zuschlag; 1878 Wiederherabsetzung der Taxe.

Einnahme und Ausgabe der Post stellte sich so:

	1868	1870	1871	1872	1874	
Roheinnahme	89'479,782	72'246,465	91'242,000	107'894,813	113'659,369	Fr.
Kosten *) . .	63'511,097	63'361,638	68'016,929	73'013,112	71'126,529	-
Reinertrag	25'968,685	8'884,827	23'225,071	34'881,701	42'532,849	Fr.

Telegraphen. Ende 1875 51,700 Klm., mit 143,234 Klm. Drahtlänge; 2,817 Bureaux. Der elektrische Telegraph wurde vom 10. März 1851 an dem Publikum zur Verfügung gestellt. 1876 war die Zahl der Depeschen 8'047,826, mit 19'264,699 Fr. Gesammteinnahme.

Eisenbahnen. Ende 1877 standen im Betriebe: 21,127 Klm. Haupt-, 2,256 Local- und 235 Industriebahnen. Localbahnen gab es April 1878 bereits 41, deren Anlagekosten zwischen 74,059 und 178,249 Fr. pr. Klm. schwankten. Staatsbahnen gab es nicht. In Folge Fusionirungen hatten 6 grosse Actiengesellschaften fast alle Hauptbahnen an sich gebracht. Nach einer Convention des Staates mit den Gesellschaften von 1868 ward neben dem alten ein neues Netz hergestellt, unter bedeutenden Opfern des Staates. Ende 1876 hatten die grossen Gesellschaften im alten und neuen Netze Kilom.:

	alt	neu			alt	neu	
Nord. . . .	1,279	559	Klm.	Paris-Orléans .	2,017	2,242	Klm.
Est	533	1,722	-	Méditerranée .	3,952	1,214	-
Ouest . . .	900	1,699	-	Midi	796	1,265	-

Im Ganzen ergaben sich 1876:

	Kilom.	Einnahme	pr. Kilom.
Altes Netz	9,530	647'008,165 Fr. =	68,423 Fr.
Neues -	8,701	183'459,466	21,400
Special -	144	5'436,170	41,497
Verschiedene Gesellsch. .	1,982	22'803,365	11,958
Zusammen	20,357	858'707,166	42,792

Bei obiger Einnahme sind die für den Staat erhobenen Abgaben nicht einbegriffen, betragend 71'570,738 Fr. für Eil- und 22'889,334 für gewöhnl. Güter, zusammen 94'460,072 = 4,650 Fr. pr. Kilom.

1877 wurde der Ankauf von 10 kleinen Bahnen durch den Staat beschlossen; auch wird eine grosse Erweiterung des Eisenbahnnetzes auf Staatskosten beabsichtigt.

Strassen. (Ende 1870) Staatsstrassen 38,550 Klm., Departemental- 47,650, Vicinalstrassen für den grössern Verkehr 84,225, von blos lokaler Bedeutung 79,265, Vicinalwege 385,013; Canäle 4,754 Klm., canalisirte Flüsse 3,323, nicht canalisirte schiffbare Flüsse etwa 3,000, zus. 11,077 Klm. Wasserstrassen. Für Herstellung und Unterhaltung der Wasserstrassen sind von 1840-70 1,173'215,000 Fr. verwendet.

Auf den Flüssen und Canälen wurden im Jahre 1872 Handelsgüter befördert: zu Thal 976'694,462 Tonnen; zu Berg 587'971,735, und Flösse zu Thal 222'952,721, zu Berg 1'607,047 Tonnen (im Vorjahre waren die entsprechenden Zahlen: 755'701,825 — 531'636,727 — 196'545,033 und 2'086,216).

Handelsmarine. Die Umgestaltung der Segelschiffe in Dampfer schreitet rasch voran. Frankreich nimmt in der Segelflotte sämmtlicher

*) Unter den Kosten sind die den Packetbooten geleisteten Subventionen einbegriffen, betragend 1873 28'022,083 Fr.

Länder allerdings nur noch den 6. Rang ein; es hatte zur See nur noch 3,858 grosse Segelschiffe von 725,048 Ton. Dagegen behauptet es in der Handels-Dampfflotte die 3. Stelle mit 314 grossen Fahrzeugen und 334,334 Ton. Der Effectivstand der gesammten Handelmarine betrug Ende 1875 15,441 Fahrzeuge von 1'028,228 Ton. mit 92,647 Seeleuten. Darunter befanden sich allerdings 10,455 Sch. von weniger als 30 Ton., dagegen 29 von 1,000-1,200, 10 von 1,200-1,500, 19 bis 2,000 und 18 grössere. Die gesammte Hafenbewegung (ein- und ausgelaufene Fahrzeuge zusammengerechnet) betrug 1875 54,089 Schiffe von 13'470,000 Ton., worunter allerdings nur 18,983 französ. von 4'884,000 T.

Seefischfang. 1875.

	Fahrzeuge	Tonnengeh.	Bemann.	Fische	Geldwerth
Stockfischfang	398	52,185	11,800	28'623,906 Kgr.	15'386,382 Fr.
Küstenfischerei	20,157	101,852	68,651	1,153'243,741	61'780,160
Zusammen	20,555	154,037	80,451	1,181'867,647	77'166,542

1876 stieg der Ertrag auf 88'990,591 Fr.

Bank von Frankreich. Dieses im April 1803 gegründete Institut besass Ende 1875 78 Succursalanstalten, während 12 weitere in der Bildung begriffen waren. Die Gesammtsumme der finanz. Operationen betrug 1875 11,657'329,900, 1876 dagegen nur 9,166'833,900 Fr. Das Maximum der Notencirculation im letzten Jahre war 2,617'150,200, dagegen das Minimum des Edelmetallvorraths 1,672'100,000, das Maximum 2,182'900,000 Fr. Die Noten sind meistens zu 100 und 1,000 Fr. ausgestellt. Die in der Periode der grössten Noth emittirten zu nur 25, 20 und 5 Fr. sind wieder eingezogen. Die Summe der Geschäfte, 1808 erst 112 Mill., 1826 1,000', war 1854 doch erst auf 2,944, 1860 dagegen auf 6,340, 1869 auf 8,325' gestiegen; 1872 wuchs die Ziffer auf 15,673, 1873 sogar auf 16,715'. Während des Krieges musste nemlich die Bank der Staatscasse in gewaltiger Weise aushelfen, und bis zu 6,738'210,635 Fr. Mittel verschaffen. Um dies zu können, wurde den Banknoten Zwangscours gegeben, deren Masse ungeheuer vermehrt, und die Emission von Stücken bis 5 Fr. herab gestattet. Unterm 29. Dec. wurde das Maximum der zulässigen Notenausgaben auf 2,800, im Juli 1872 sogar auf 3,200 Mill. ausgedehnt. Nichtsdestoweniger trat höchstens vorübergehend eine kleine Entwerthung ein. Bei der sorgsam soliden Leitung der Anstalt und dem Streben des Staates, seinen Verpflichtungen gegen dieselbe nachzukommen, stellte sich sehr bald ein normales Verhältniss wieder her; und wenn der Zwangscours der Noten auch bis Ende 1877 formell nicht aufgehoben ward, so diente derselbe doch alsbald einzig und allein dazu, bei den gewaltigen Bewegungen auf dem Geldmarkte einen unnatürlichen Abfluss der Edelmetalle zu verhindern.

Sparcassen. Es waren deren am Neujahre 1875 529 autorisirt, doch nur 513 in Thätigkeit. Die Zahl der eingelegten Summen, welche 1870 in Folge des Krieges von 684 Mill. auf dem jetzigen Gebiete 1872 bis zu 515' herabgegangen, hob sich 1873 auf 535', 1874 auf 573, betrug 1875 667'112,484, 1876 775'838,283 und überstieg 1877 jedenfalls 800 Mill. Die Zahl der Einleger, 1873 2'079,196, war Ende 1875 2'365,569 und 1877 jedenfalls über 2'500,000. Der durchschnittl. Betrag eines Büchleins, anfangs 1870 333 Fr., war 1872 auf 255 gesun-

ken, hob sich dann aber so: 1873 257, 1864 264, 1875 282, und ward 1877 auf 300 geschätzt.

Hilfscassen. Auf Gegenseitigkeit beruhende Hilfscassen (*Sociétés de secours mutuels*) bestanden am 31. Dec. 1875 5,807, mit 871,624 Mitgliedern, von denen jedoch 121,140 blos Ehrenmitglieder waren, welche Beiträge lieferten ohne die Cassen für sich in Anspruch zu nehmen; das Vermögen betrug 70'789,523 Fr. Die Gesellschaften theilen sich in zwei Klassen: in 4,179 »approbirte« (unter besonderer Aufsicht der Regierung) und 1,628 blos »autorisirte«, unter selbständigerer Verwaltung. Von dem oben angegebenen Vermögen kommen 52'294,941 Fr. auf die Anstalten der ersten Kategorie. Unter den Betheiligten befanden sich im Ganzen 121,140 Ehren- und 750,484 gewöhnliche Mitglieder, wovon 114,783 Frauen. Eigentlich sind die Anstalten der ersten Art nichts anderes als Staatsrenten-Versicherungscassen, indem alle Einnahmen bei der Staatscasse angelegt werden. Die Zahl der im Laufe des Jahres 1875 unterstützten Kranken betrug in den Anstalten beider Arten 165,987 Männer und 32,540 Frauen. Die Unterstützung entsprach in den approbirten Gesellschaften 2'650,086, in den autorisirten 1'085,792 Tagen Krankheit. Die gesammte Jahresausgabe (einschl. Verwaltungs-, Aerzte-, Leichenkosten, Unterstützung der Hinterlassenen etc.) betrug bei jenen 9'731,908, bei diesen 4'840,574 Fr. Die Krankheit währte durchschn. in den approb. Anstalten $19,_{30}$ Tage bei den Männern und $13,_{72}$ bei den Frauen, während in den autorisirten diese Zahlen sich auf $20,_{50}$ und $18._{67}$ stellten; die durchschn. Krankenunterstützung belief sich bei den approb. auf 21 Fr. 37 C., bei den autor. auf 29 Fr. 07 C. Todesfälle erfolgten 12,336 = $1,_{64}$ % der Mitglieder.

Pensions- und Alterscassen. Am 31. Dec. 1875 hatten 2,629 der approb. Gesellschaften eigene Pensionsfonds, im Gesammtbetrage von 25'670,098 Fr. Die Zahl der Pensionisten betrug 6,589 mit 447,362 Fr. (durchschn. jeder 70 Fr. 47 C.), nachdem im Laufe des Jahres 502 gestorben waren mit 33,500 Fr. Bezug.

Spitäler und Hospitien. 1873 gab es 329 Spitäler (für Kranke), 407 Hospitien (für Alte und Gebrechliche) und 745 gemischte Anstalten. Die Zahl der Betten war 161,520. Die Einn. betrugen 104'862,772 Fr.

Wohlthätigkeitsbüreaus (*bureaux de bienfaisance*). Deren Zahl betrug: 1833 6,275, 1847 9,336, 1871 13,367, 1873 12,989; Arme wurden in diesen Jahren unterstützt: 695,932, 1'329,659, 1'608,129 und 1'312,847. Die Zunahme bis 1873 beweist nicht sowol steigende Verarmung, als weit mehr grössere Fürsorge für die Hilfsbedürftigen*).

Lebensversicherungen. Die 13 bestehenden Lebensversicherungsgesellschaften hatten Ende 1875 134,525 Capitalversicherungen im Be-

*) Trotz der vielen Anstalten kommen Thatsachen wie die folgenden vor: Zu Paris starben 1875 45,544 Personen; davon aber nur 34,879 in ihren Wohnungen, dagegen 10,350 in den Spitälern und Armenhäusern = 22¾ %, 99 in den Gefängnissen, 216 wurden todt gefunden. Von 53,878 Geburten erfolgten 5,629 in Spitälern, Armenhäusern und Gefängnissen. Die Zahl der aus öffentl. Mitteln unterstützten Armen betrug 1872 101,719; 1869, also vor dem Kriege, war sie 111,357 gewesen.

trage von 1,367'940,000 Fr., und 35,893 Rentenversicherungen mit 20'851,000 Fr. Rentenwerth abgeschlossen. (Vergl. die entsprechenden Ziffern in Deutschl. S. 38 u. Grossbritannien unten.) **Feuerversicherungen.** Ende 1874 bestanden 30 Gesellschaften. Bei 22 derselben, von denen Nachweise vorlagen, waren 78,462'873,465 Fr. versichert. Die während des Jahres eingenommenen Prämien beliefen sich auf 71'308,153, wozu noch 4'525,396 Fr. aus Geldanlagen kamen. Die geleisteten Entschädigungen entzifferten sich zu 34'677,537. Die Actiencapitale beliefen sich auf 123', wov. $37_{,5}$ eingezahlt, die Reservef. auf 58'. Ende 1875 waren bei den Feuerversicherungsgesellschaften 79,737'762,095 Fr. assekurirt (die 1875 bezogenen Prämien beliefen sich auf 76'646,534, die bezahlten Entschädigungen nur auf 33'155,275 Fr.).

Maasse, Gewicht, Münze. Das System ist auf ein Naturmaass (Meridianmessung) begründet. Eintheilung nach Decimalen, bei Steigerung über die Einheit griechische Benennung (Deka, Hekto, Kilo), beim Herabgehen unter diese Einheit lateinische (Deci, Centi, Milli).

Geld. Einheit: der Franc = 100 Centimes; 5 Grammen Silber $^9/_{10}$ fein. In Deutschland wird der Franc jedoch zu niedrig, zu 80 Pf. gerechnet. Es besteht übrigens Doppelwährung, wobei das Gold im Verhältnisse von 1 zu $15^1/_2$ angenommen ist. Da bei diesem Verhältnisse nach den neuzeitlichen Goldfunden viel Silber ausser Landes ging, hat man die Theilmünzen von 2 Fr. herab nur noch mit einem Feingehalte von $8^{35}/_{1000}$ geprägt. Italien, Belgien, die Schweiz und Griechenland haben sich durch Vertrag dem franz. Münzsysteme vollständig angeschlossen; Spanien und Rumänien haben es ohne Vertrag im Wesentlichen auch gethan. Abgesehen von verschiedenen amerik. Staaten hat also das französ. Münzsystem in Europa bei mehr als 95 Millionen Menschen Geltung. — *Längenmaass:* Der Meter. 100 Meter sind = $109_{,32}$ engl. Yards, $140_{,55}$ russ. Arschinen; oder $328_{,12}$ engl., $318_{,62}$ frühere preuss., $342_{,63}$ bayer. oder $333^1/_3$ schweiz. oder badische Fuss. — Die alte franz. Quadratlieue war $0_{,36}$ der geographischen. Die geogr. Meile hat $7_{,420}$ Kilometer. *Flächenmaass:* Die Are (100 Quadr.-Meter); die Hectare (100 Aren) = $3_{,91662}$ preuss. Morgen. *Körpermaass:* Der Stère oder Kubikmeter. *Flüssigkeits-* und *Getreidemaass:* Der Liter. Der Hectoliter (100 l.) = $1_{,82}$ preuss. Scheffel, $1_{,62}$ Wiener Metzen, $22_{,30}$ engl. Quartes; ferner $1_{,45}$ preuss. oder $1_{,46}$ bayer. Eimer, $66_{,66}$ badische oder schweiz. Maass. — *Gewicht:* Das Gramm. Das Kilogramm (1000 gr.) = 2 d. Zollpfund, $2_{,2}$ engl. oder $2_{,44}$ russ. Pfund. — In ganz Mitteleuropa ist das franz. Maass- und Gewichtssystem theils vollständig, theils mit einzelnen Modificationen zur Annahme gelangt.

Auswärtige Besitzungen.

Algerien. Das Areal ist zu etwa 12,000 geogr. Q.-M. anzunehmen (660-670,000 Q.-Kil.; bei der Unbestimmtheit der Landgrenzen fehlt die Grundlage zu genauer Berechnung, auch lauten die offic. Angaben höchst widersprechend). Die Gesammtbev. wird in einem Berichte des Gen.-Gouverneurs pro 1. Oct. 1875 zu 2'448,691 Menschen angegeben (ungerechnet das Militär).

Departemente	Arrondissem.	Areal Q.-Meil.	Bevölkerung 1875				
			Franzos.	Andere Europäer	Muhamedaner	Juden	Zusammen
Algier . .	4	1,800	59,632	42,535	796,194	10,929	909,290
Oran . . .	5	5,200	41,191	48,331	420,215	14,111	523,848
Constantine	6	5,000	43,248	25,645	938,711	7,949	1'015,553
Zusammen	15	12,000	144,071	116,511	2'155,120	32,989	2'448,691

Dabei besteht aber (in allen Depart.) eine Scheidung in die Gebiete unter Civil- und Militärverwaltung (*territoire civil* und *terr. de commandement*); in den ersten gibt es 166 vollberechtigte (mit allen Rechten wie in Frankreich) und 63 sog. gemischte Gemeinden (ohne völlige Selbständigkeit vom Militär). Das Civilgebiet umfasste (nach dem Exposé des Gen.-Gouverneurs *Chanzy* vom Nov. 1876) 4'597,000 ha. und zählt 1'133,414 Einw. (252,852 Europ., 32,718 als Franzosen naturalisirte Juden und 847,844 Araber oder Kabylen); hievon kommen auf die vollberechtigten Gemeinden 1'511,000 ha. und 555,807 Einw., neml. 127,321 Franz., 32,660 natural. Juden, 113,018 ausländ. Europäer und 282,808 Moslims. Unter der europäischen Bev. befanden sich 1871: 129,601 Franz., 71,366 Spanier, 18,351 Italiener, 11,512 Malteser, 4,933 Deutsche u. 9,354 sonstige Europäer. Die früheren Aufnahmen der Europäer vom Civil ergaben:

1831	1833	1836	1841	1846	1851	1856	1861	1866
3,228	7,812	14,561	35,927	99,801	131,283	159,282	192,746	217,990

Die Zahl der Einwanderer stieg im J. 1872 auf 1,003 Familien mit 5,016 Individuen, worunter 383 Fam. u. 1,230 Pers. aus Elsass-Lothringen, denen der Staat besondere Vortheile bot, zus. 1,202 Männer, 1,113 Frauen und 2,701 Kinder, welche in 24 Dörfern untergebracht wurden. Ausserdem erfolgten bed. Einwanderungen aus denjenigen Gegenden Südfrankreichs, in denen die Reblaus Verheerungen angerichtet hatte. Den Confessionen nach gab es 1866 unter den Europäern: Kathol. 211,195, Protest. 5,002, Juden 33,952.

Städte (Civilbevölkerung 1872): Algier 48,908, Oran 40,254, Constantine 30,330, Tlemcen 18,722, Bona (Bône) 16,196, Philippeville 10,267, Mascara 9,240, Sidi-Bel-Abbès 8,787, Blida (Blide) 8,113, Biskra 7,367, Mustapha 7,161, Mostaganem 5,818, St. Denis-du-Sig 5,048, Boussada 4,269, Sétif 4,074, Laghouat 3,630, Médeah 3,620, Bugia (Bougie) 3,273, Guelma 3,195, Milianah 3,142, Cherchell 3,074, La Calle 3,008.

Hafenverkehr. Die ein- und ausgelaufenen Schiffe zusammen gerechnet, war der Hafenverkehr 1875 7,697 Fahrten mit 1'792,263 Tonnen. Davon kamen 1'240,356 T. auf die franz. Flagge, 237,075 auf engl., 136,996 auf span. und 53,284 auf italien. — Stand der Handelsmarine am 31. Dec. 1875 154 Schiffe von 5,405 Tonnen.

Der Volksschulunterricht hat bedeutende Fortschritte erlangt, nicht nur in den franz., sondern auch in den muhammed. Schulen; auch senden viele Moslims ihre Kinder in die franz. Schulen, Wohlhabende auch in die Gymnasien (*Collèges*) und Lyceen.

Unsere schon vor Jahrzehnten ausgesprochene Ansicht, dass sich Algerien, seiner klimatischen Verhältnisse wegen, zur Colonisation durch Nord- und Mitteleuropäer nicht eignet, hat sich auch in der Neuzeit bestätigt; nur Spanier, Malteser, Italiener und auch Südfranzosen gedeihen. In den 4 Jahren 1853-56 starben auf je 1000 Einw.: 56 Deutsche, $47_{,5}$ Franzosen, 30 Malteser, Span. und Ital.; gleichzeitig kamen auf 1000 Geburten: bei den Deutschen 31, den Ital. $38_{,5}$, den Franz. 41, den Maltes. 44, den Spaniern $47_{,5}$. Auch in den Jahren

1865–72 war die Sterblichkeit bei den Deutschen $50,_5$, die Geburtsziffer nur $40,_1$.

Der Besitz Algeriens hatte Frankreich (nach *Picard*'s Aeusserung im Gesetzgeb. Körper) schon 1864 drei Milliarden an Geld, er hatte aber weiter das Leben von 150,000 Soldaten gekostet, von denen blos etwa 5,000 (bis 1852 3,400) durch feindliche Waffen gefallen, alle andern durch Krankheiten weggerafft wurden. Durch die in Aussicht gestellten Vortheile gelockt, sind von 1830–55 allmählig mehr als eine Million Colonisten nach Algier gezogen; allein entweder kamen sie dort um, oder sie kehrten in ihr Vaterland zurück. Erst in der jüngsten Zeit scheint sich das Verhältniss etwas gebessert zu haben, indem vorzugsweise Südeuropäer sich niederliessen und auch die Verwaltung eine freiere Bewegung gestattet. (Ob die, allerdings möglichst begünstigten Elsass-Lothringer, für welche 100,000 ha. des besten Staatslandes bestimmt wurde, gedeihen werden, ist uns fraglich.) Zu erwähnen ist die Zunahme des Getreidelandes: 1874 2'733,000 ha. mit 16 Mill. Cntr. Ertrag, 1875 2'950,000 ha. mit 19'676,000 C., welche Zunahme man wesentl. den Urbarmachungen durch Els.-Lothringer verdankt. 1875 befanden sich 955,000 ha. Landes im Besitze einer ackerbauenden Bev. von 117,175 Europäern. Die Getreideausfuhr, 1869 nicht ganz 1 Mill. metr. Cntr., überstieg 1875 2', im Geldwerthe von wenigstens 40' Fr. Als Weingärten waren etwa 20,000 ha. angelegt, wovon 7,000 durch Eingeborene; die Weinproduction ward 1874 von 11,360 ha. im Besitze von Europäern auf 230,000 hltr. berechnet. Der Flachsanbau, 1869 4,800 ha., hatte sich beinahe verdoppelt. Endlich vermehrte sich der Viehstand bei Europäern und Eingeborenen, 1869 nur 7'800,000 Stück betragend, bis Ende 1874 (Zählung) auf nahezu 15', worunter 9'699,000 Schafe. Eine besondere Bedeutung gewinnt die Alfa, eine Textilpflanze, die namentlich zur Papierfabrikation geeignet ist, wovon 1874 58,000 Tonnen (meist nach England) ausgeführt wurden, im Werthe von durchschn. 145 Fr. im Hafen von Oran. Tabakpflanzer gab es 1874 9,000, die 6,460 ha. bebauten und $4,_7$' Klgr. producirten (1869 5,340 Pflanzer, 4,400 ha.); 1875 wurden 4'258,570 Klgr. in die Entrepots des Staates abgeliefert und dafür 3'227,437 Fr. bezahlt.

Handel. Ein- und Ausfuhr zusammen betrugen

	1874	1875
mit Frankreich . .	250'968,094 Fr.	258'770,420 Fr.
- dem Auslande .	107'795,617	99'977,488
	358'763,711	358'747,909

Die Eisenbahnen in Algerien hatten 31. Dec. 1876 eine Länge von 513 Klm.; die Jahreseinnahme betrug 6'708,476 Fr. Telegraphenbüreaus gab es 78. (Concessionirt waren Mai 1878 1,400–1,500 Klm. von allgem., ca. 400 Klm. von localem Interesse.)

Eigentliche Colonien, unter dem Marineminister stehend und in 2 Hauptgruppen zerfallend, deren eine (Martinique, Guadeloupe u. Réunion) mit den meisten Freiheiten wie das Mutterland ausgestattet ist, während die andern (Guyana, franz. Indien, Senegal, Cochinchina und die kleinen Inseln und Factoreien) ausschliesslich durch Decrete (nicht die gewöhnl. Gesetze) regiert werden. Uebersicht (das Areal so viel als möglich nach den officiellen Angaben):

	Areal		Bevölk.	Handel 1874 (in Fr.):	
	Q.-Kil.	Q.-Meil.	1874	Einfuhr	Ausfuhr
In Amerika:					
Martinique	987	18	159,200	28'398,309	33'412,172
Guadeloupe und Depend. .	2,651	48	167,344	24'526,212	22'470,302
Franz. Guyana.	7,200	131 *)	22,510	6'571,067	681,211
St. Pierre und Miquelon. .	210	4	9,846	8'285,416	10'825,336
Barthelémy	20	0,4	2.374	. . . . . .	. . . .
In Afrika:					
La Réunion (Bourbon) . .	2,512	45	183,529	24'819,421	30'219,829
Niederl. am Senegal . . .	. . . .	. .	206,533	12'134,631	16'628,069
Mayotte, Nossi-Bé, Ste. Marie de Madagascar . . ca.	1,200	22	24,822	4'080,229	3'773,280
Gabon.	. . . .	. .	. . . .	. . . . . .	. . . . . .
In Asien:					
Pondichéry und Depend. .	508	9	266,308	. . . . . .	. . . . . .
Cochinchina	56,200	1,020	1'611,556	67'044,022	88'011,123
In Oceanien.					
Tahiti, Moorea	1,174	21	17,200	3'459,835	3'112,989
80 Tuamotus-Inseln . . .	. . . .	. .	8,200	. . . . . .	. . . . . .
11 Marquesas-Inseln . . .	1,200	22	10,000	. . . . . .	. . . . . .
2 Tubuai-Inseln	. . . .	. .	553	. . . . . .	. . . . . .
Neu-Caledonien . . ca.	18,000	350	55,078	12'861,577	880,970

Die Bevölkerung von Guadeloupe bestand 1874 aus 141,510 Angesiedelten, 17,426 Emigranten, 833 Beamten mit Fam., 768 Soldaten und 6,807 fluctuirenden Individuen. Mit Zuckerrohr waren 20,686 ha. angebaut, auf Martinique 19,314, auf Réunion dagegen 43,672 ha. In diesen sämmtlichen Colonien sind auch die Kaffeepflanzungen ansehnlich, bes. auf Guadeloupe, während auf Martinique die Pflanzung des Kakaubaumes grosse Ausdehnung erlangt hat. Die aus sämmtl. franz. Colonien ins Mutterland importirte Zuckerquantität betrug 1874 81'178,629 Kgr. (aus and. Colonien überdies 76'112,442). Der Umfang von Guyana wird in nichtofficiellen Aufstellungen zu mehr als 120,000 Q.-Kil. (2,200 Q.-M.), ja selbst noch viel grösser, angenommen. Als Dependenzien von Guadeloupe (bekanntlich selbst aus zwei Inseln bestehend) werden betrachtet und sind oben eingerechnet die Inseln: Marie-Galante, les-Saintes (zwei Inselchen), la Désiderade und Saint-Martin (franz. Antheil). Der Werth des Eigenthums einer- und der Jahresproduction anderseits ward berechnet (Fr.):

	Martinique	Guadeloupe	Guyana	Réunion	Neu-Caledonien
Werth	99'489,300	106'593,055	7'507,055	158'787,095	7'297,400 Fr.
Production	15'224,670	no.5'853,987	520,153	13'830,822	. . . . . .

Die Ueberreste der einst so ausgedehnten franz. Besitzungen in Indien sind:

	Hectar.	Einw.
Pondichéry	29,069	136,936
Chandernagor . .	940	22,977
Karikal	13,515	92,445
Mahé	5,909	8,375
Yanon	1,425	5,572
Zusammen	50,862	266,308

Darunter 1872 1,440 Europäer: 1870 1,392 Europ., 1,451 Metis, 259,955 Eingeborene.

*) In dem verdienstvollen Werke von *Behm* und *Wagner*: »Die Bev. der Erde«, IV. (ebenso im Goth. Hofkalender) wird das Areal von Franz. Guyana zu 121,413 Q.-Kil. oder 2,205 geogr. Q.-Meil. angegeben. Es mag diese Annahme bis zu einem gewissen Grade formell berechtigt sein (feste Grenzen nach der Landseite bestehen ohnehin nicht); dem wirklichen Besitze Frankreichs dürfte aber eine solche Ausdehnung nicht entsprechen. Wir glauben deshalb keine grössere Ausdehnung als die obige officiös angenommene unterstellen zu sollen.

Die Bevölkerung von Neu-Caledonien bestand 1874 aus 2,256 Colonisten, 662 Angestellten, 1,197 Militären, 6,171 freigelassenen Transportirten und deren Familien, und 3,463 politischen Deport. und Fam., zus. 13,749 Weissen, dann 55,078 Farbigen, neml. 40,000 Neu-Caledoniern, 12,334 Loyalitäts-Insulanern, 2,343 Oceaniern und 401 Malabaren.

Die sässhaften Einw. von franz. Cochinchina waren 1874: 1,118 Europ., 1'393,276 eingeb. Annamiten, 49,791 sässh. Chinesen, 889 Indier, 91,546 Cambodjen, 8,933 Malaien, 11,502 Min-Huangs und 6,000 Umherzieher. Als flottirende Bev. werden aufgeführt: 4,079 Soldaten, 68 Arsenalarbeiter, 571 Angestellte, 1,724 Handelsmarineangehörige, 27 Piloten, und 42,022 chinesische und andere Einwanderer. Angebaut waren in Cochinchina 279,703 ha. mit Reis, 8,052 mit Zuckerrohr, 32,989 mit Fruchtbäumen, 30,938 mit Gemüse etc. Das Land ist überhaupt reich an kostbaren Bodenerzeugnissen. Die Reisfelder sollen sogar, nach einer neuen Angabe, über 300,000 ha. umfassen, und eine Ausfuhr von 40 Mill. Fr. ermöglichen. Bedeutend ist auch die Ausfuhr von Pfeffer, Cardamomen und Salz. Das Land trägt jährl. ca. 2 Mill. Fr. zu den Verwaltungskosten bei und soll diese bald vollständig decken. Die Bruttoeinnahmen waren 1868 8'325,000 Fr., 1871 9'550,000 und wurden für 1873 auf 15' geschätzt.

Von der Bev. der Niederlassungen am Senegal kamen 1872 142,848 auf das Arrondissement St. Louis und 72,396 auf Gorée.

Der Archipel der Marquesas- oder Marquises-Inseln umfasst zwei Gruppen von etwa 12 Eilanden, deren nur drei von einiger Ausdehnung. Am bedeutendsten ist Noukahiva mit etwa 3,000 Menschen.

St. Barthelémy, bis 1877 Schweden gehörend, ist von Frankreich um 80,000 Fr. und 320,000 Fr. für Rücktransport und Pensionirung schwed. Beamten, erworben worden.

Ueber Tahiti verdanken wir Hrn. *J. A. Hecht* aus Franzensbad, der sich 8 Jahre lang in Tahiti aufhielt (später nach Californien gegangen) interessante Originalmittheilungen (auch eine sehr genaue Karte der Insel). Tahiti umfasst 104,215, Moorea 13,237 ha. Die Bev. Tahiti's bestand 1. Jan. 1876 aus 6,611 Kanaken, 568 Franzosen, 440 and. Europ., 493 Oceaniern, 455 Emigranten von der Insel Arorai (Gilbert-Gruppe) und 503 Chinesen, zus. 9,070. Auf Moorea ergab die Zählung 1,163 Kanaken, 14 Franz., 18 and. Europ., 56 Oceanier, 18 Emigranten von Arorai und 19 Chines., zus. 1,288. Die Einwohnerzahl der 80 Tuamotu's (20 unbewohnt) wird zu 8,200 berechnet; die der 2 protegirten Tubuais betrug 553 (die Hauptinsel 253, Reivavai 300). Die Regierung von Tahiti befindet sich ganz in den Händen der Franzosen. Die Königin erhielt jährl. 25,000 Fr.; sonst gelangt kein Eingeborener zu einer höhern Stelle als der eines Districtsvorstehers mit 20 Frcs. Monatsgehalt. Der Jahresbedarf der Besitzung ist 880,000 Fr., wozu Frankr. 131,220 beiträgt. Die »Gesetzgebende Vers.« wird durch die Königin und den franz. Commandanten einberufen; die Wahl erfolgt durch allgem. directe Abstimmung auf 3 Jahre; auch die 18 Districtsvorstände und 5 Toohitus (Grossrichter) sind Mitglieder. Landstreitigkeiten unter Eingeborenen (aber nur unter diesen) werden durch den Rath des Districts in öffentl. Sitzung entschieden. Der Appellhof (toohitu) besteht unter dem Vorsitz des Präsidenten der 1. Instanz (Franzose) und aus 5 Eingeborenen, und entscheidet nach dem franz. Civilgesetzbuche, laut Gesetz vom 28. März 1866. Man kann nicht sagen, dass sich die Eingeborenen der europ. Cultur unzugänglich zeigten; da aber Natur und Klima mehr als in irgend einem andern Lande der Welt für die Menschen sorgen, so geben sich jene den gröbsten Genüssen (geschlechtl. Ausschweifungen, schon vom 8. Jahre an, und Trunksucht) hin, so dass sie in 60-80

Jahren wahrscheinl. ausgestorben und durch eine Mischlingsrasse von Halbweissen ersetzt sein werden. Es erscheint eine Zeitung, wöchentl. einmal: *Messager de Tahiti, Journal officiel des Établissements français de l'Océanie*, auch unter dem Titel *Te Vea No Tahiti*, franz., theilweise mit tahitischer Uebersetzung. Im J. 1875 betrug der Werth der Einfuhr 3'682,570, der der Ausf. 2'613,565 Fr.

Als Schutzstaat unter der »Protection« Frankreichs erscheint noch das Königr. Kambodscha, über 1,500 Quadr.-Meilen gross, mit einer auf 900,000-1 Mill. geschätzten Bevölkerung. Der König von Siam hat durch einen im Juli 1867 mit Frankreich abgeschlossenen Vertrag dessen Protectorat über Kambodscha feierlich anerkannt.

Die Sklaverei wurde in Folge der Februarrevolution von 1848 in den französischen Colonien vollständig aufgehoben.

Gesammtübersicht:

	Q.-M.	Bevölkerung
Das europäische Gebiet	9,600	36'905,000
Algerien (mit Truppen)	12,000	2'480,000
Die Colonien etwa . .	1,800	2'750,000
Schutzstaat Kambodscha	1,500	900,000
Zusammen ungef.	25,000	43'000,000

Grossbritannien (Königreich).

Land und Leute.

Allgemeine Uebersicht *). Das »Vereinigte Königreich Grossbritannien und Irland« umfasst 5,720 geogr. Q.-Meil. (314,951 Q.-Kilom.), neml. England mit Wales 2,743 (davon Wales 348), Schottland 1,432, Irland 1,530, und die normännischen Inseln und Man 15. — Die seit Anfang dieses Jahrhunderts alle zehn Jahre vorgenommenen Zählungen ergaben folgende **Bevölkerung**:

Jahr	England mit Wales	Schottland	Irland **)	Canalinseln etc.	Zusammen
1801	8'892,536	1'608,420	5'216,331	. . .	16'237,300
1811	10'164,256	1'805,864	5'956,460	. . .	18'509,116
1821	12'000,236	2'091,521	6'801,827	89,508	21'272,187
1831	13'896,797	2'364,386	7'767,401	103,710	24'392,485
1841	15'914,148	2'620,184	8'175,124	124,040	27'036,450
1851	17'927,609	2'888,742	6'552,385	143,126	27'745,949
1861	20'066,224	3'062,294	5'798,967	143,447	29'321,079 ***)
1871	22'712,266	3'360,018	5'412,377	144,638	31'629,299
Mit Armee und Seeleuten auf dem Meere					31'845,379
Bevölk.-Zunahme 1801-71:	155 %	109 %	(Abnahme fast 34 %)	68 %	95 %

Nach Massgabe der Bev.-Bewegung berechnete man die Einwohnerzahl für Mitte 1877 auf 33'444,419 (England 24'547,309, Schottland 3'560,715, Irland 5'336,395). — Ausser den beiden Hauptinseln zählt man noch 224 kleinere bewohnte und 707 unbewohnte Inseln. Von den Canalinseln zählten 1871 Jersey 56,627, Guernsey sammt Zugehör 33,969 Einw. — Sodann Wight 54,042, Anglesey 51,040, die Orkneyinseln 31,274, die Shetlandinseln 31,608. — Familienzahl in England und Wales 1871 5'049,016.

Eintheilung. England wird in 52 Grafschaften (*Shires*, auch *Counties* genannt), wovon 12 in Wales, eingetheilt; Schottland in 33 *Shires*; Irland in 4 Provinzen, die wieder in 32 Grafschaften zerfallen. Die Bev. derselben bei der Aufnahme vom 3. Apr. 1871 war:

---

*) Die wichtigste Quelle bilden die zahlreichen Parlamensberichte; wir nennen speciell: den jährlich erscheinenden Statistical Abstract for the United Kingdom (24. Jahrg. 1877); den Annual Report of the Registrar-General of births, deaths and marriages in England, 1877; Miscellaneous Statistics of the United Kingdom; Statist. Abstract for the several Colonial and other Possessions of the U. K., 13. Jahrg., 1877; Statist. Tables relating to the Colonial and other Possessions of the U. K.; Agricultural Returns of Great Britain, 1877. Ferner: Census of England and Wales for the year 1871; ditto of Scotland, Ireland. Journal of the Statistical Society.

**) Die älteren Angaben sind ungenau: 1841 erfolgte in Irland die erste wirkliche Zählung.

***) Einschliesslich 250,356 Soldaten und Matrosen auswärts.

A. England.

Grafschaften	Bevölk.
Bedford	146,257
Berks	196,475
Buckingham	175,879
Cambridge	186,906
Chester	561,201
Cornwall	362,343
Cumberland	220,253
Derby	379,394
Devon	601,374
Dorset	195,537
Durham	685,089
Essex	466,436
Gloucester	534,640
Hants (Hampshire)	544,684
Hereford	125,370
Hertford	192,226
Huntingdon	63,708
Kent	848,294
Lancaster	2'819,495
Leicester	269,311
Lincoln	436,599
Middlesex	2'539,765
Monmouth	195.448
Norfolk	438,656
Northampton	243,891
Northumberland	386.646
Nottingham	319,758
Oxford	177,975
Rutland	22,073
Salop	248,111
Somerset	463,483
Southampton	481,495
Stafford	858,326
Suffolk	348,869
Surrey	1'091,635
Sussex	417,456
Warwick	634,189
Westmoreland	65,010
Wilts	275,177
Worcester	338,837
York	2'436,355

B. Wales.

Grafschaften	Bevölk.
Anglesey	51,040
Brecon	59,901
Cardigan	73,441
Carmarthen	115,710
Carnarvon	106,121
Denbigh	105,102
Flint	76,312
Glamorgan	397,859
Merioneth	46,598
Montgomery	67,623
Pembroke	91,998
Radnor	25,430

C. Schottland.

Grafschaften	Bevölk.
Aberdeen	244,603
Argyle	75,679
Ayr	200,809
Banff	62,023
Berwick	36,486
Bute	16,977
Caithness	39,992
Clackmannan	23,747
Dumbarton	58,857
Dumfries	74,808
Edinburgh	328,379
Elgin od. Moray	43,612
Fife	160,735
Forfar	237,567
Haddington	37,771
Inverness	87,531
Kincardine	34,630
Kinross	7,198
Kirkudbright	41,853
Lanark	765,339
Linlithgow	40,965
Nairn	10,225
Orkney	31,274
Shetland	31,608
Peebles	12,330
Penfrew	216,947
Ross und Cromarty	80,955
Roxburgh	53,974
Selkirk	14.005
Stirling	98,218
Sutherland	24,317
Wigtown	38,830

D. Irland (Provinzen).

Provinzen	Bevölk.
1. Leinster	1'335,966
2. Munster	1'390,402
3. Ulster	1'830,398
4. Connaught	845,993

Die Grafschaften der 4 irischen Provinzen sind: Zu 1: Carlow, Drogheda, Dublin, Kildare, Kilkenny, Kings, Longford, Louth, Meath, Queens, Westmeath. Wexford, Wicklow. — Zu 2: Clare, Cork, Kerry, Limerick. Tipperary, Waterford. — Zu 3: Antrim, Armagh, Belfast, Carrickfergus, Cavan, Donegal. Down. Fermanagh, Londonderry, Monaghan, Tyrone. — Zu 4: Galway, Leitrim, Mayo. Roscommon, Sligo.

Bevölkerungsbewegung. In England und Wales:

Jahre	Geburten *)	Sterbfälle	Heirathen	Jahre	Geburten *)	Sterbfälle	Heirathen
1870	792,787	515,329	181,655	1874	854,956	526,632	202,010
1871	797,428	514,879	190,112	1875	850,607	546,453	201,212
1872	825,907	492,265	201,267	1876 **)	887,464	510,308	201,835
1873	829,778	492,520	205,615				

In Schottland:

Jahre	Geburten *)	Sterbfälle	Heirathen	Jahre	Geburten *)	Sterbfälle	Heirathen
1870	115,423	74,067	23,788	1874	123,795	80,676	26,247
1871	116,127	74,644	23,966	1875	123,693	81,785	25,921
1872	118,873	75,741	25,580	1876	126,749	74,122	26,563
1873	119,738	76.857	26,730				

In Irland (nur annähernd genaue Angaben):

Jahre	Geburten *)	Sterbfälle	Heirathen	Jahre	Geburten *)	Sterbfälle	Heirathen
1870	150,151	90,695	28,835	1874	141,288	91,961	24,481
1871	151.665	88,720	28,960	1875	138,320	98,114	24.037
1872	149,292	97,577	27,114	1876	140,438	92,499	26,503
1873	144,377	97,537	26,270				

*) Ausschliesslich Todtgeburten.

**) Vorläufige Aufstellung.

Von den 1875 in England und Wales abgeschlossenen 201,212 Ehen fanden 149,685 nach dem Ritus der Hochkirche, 51,527 nach andern Riten statt, davon 8,411 in den röm.-kathol. und 21,562 in Dissenterskirchen, 60 bei Quakers, 492 bei Juden, 21,002 ohne kirchl. Ceremonie.

Unter den im Jahre 1875 lebend geborenen 850,607 Kindern waren 434,225 Knaben und 416,382 Mädchen. Die Zahl der unehelichen Kinder ist nicht genau bekannt, in den Registern als solche bezeichnet sind 21,070 Knaben und 19,743 Mädchen, also $4,_{8}$ % (1865-74 durchschn. $5,_{7}$, 1874 $5,_{0}$ %, 1851-56 war die Ziffer noch $6,_{6}$).

Die Bevölkerungszunahme in Grossbritannien und die Verminderung in Irland betrug nach Procenten:

	1801-11	1811-21	1821-31	1831-41	1841-51	1851-61	1861-71
in England und Wales, Zunahme	14 %	18 %	16 %	14 %	13 %	12 %	13 %
in Schottland, do.	12	16	13	11	10	$5,_{9}$	$9,_{7}$
in Irland . . .	14	14	14	5	(—$19,_{85}$)	(—$12,_{02}$)	(—$6,_{6}$)
Verein. Königreich	14	15	$14,_{67}$	$10,_{84}$	3	$5,_{60}$	$8,_{6}$

Nach **Geschlechtern** zählte man:

	1861		1871	
	männliche	weibl. Einw.	männliche	weibl. Einw.
in England und Wales	9'776,259	10'289,965	11'058,934	11'653,332
- Schottland	1'449,848	1'612,446	1'603,143	1'756,875
- Irland	2'837,370	2'961,597	2'639,753	2'772,624
- Canalinseln . . .	66,140	77,307	66,222	78,416
Zusammen	14'129,617	14'941,315	15'368,052	16'261,247

Allerdings sind die im Auslande befindlichen Landesangehörigen, namentlich von der Landarmee und der Kriegs- und Handelsmarine, nicht eingerechnet, 1871 zus. 216,080. Indess hat sich das Missverhältniss in den letzten 20 Jahren verschlimmert: 1851 betrug die Mehrzahl der Frauen 704,872; 1861 811,698, 1871 aber 893,195. Es sind dies wol grossentheils Folgen des Colonialbesitzes.

Gebrechliche. In England und Wales zählte man 1871 21,590 Blinde, 11,518 Taubstumme, 29,452 Blödsinnige (Idioten) u. 24,345 Wahnsinnige.

Die **Häuserzahl** betrug bei der Aufnahme von 1871 in England und Wales 4'259,117 bewohnte, 261,345 unbew., 37,803 im Bau begriffene; in Schottland 412,185, 19,223 u. 3,165; in Irland 959,894, 31,494 u. 1,860.

Auswanderungen. In den 61 Jahren von 1815-75 einschliesslich wanderten, allerdings einschliessl. der über engl. Häfen fortgezogenen Fremden, 8'306,720 Personen aus. Davon begaben sich:

1'536,683 nach den britischen Colonien in Nordamerika,
5'391,542 - - Vereinigten Staaten,
1'132,437 - Australien,
246,058 - andern Ländern.

In den verschiedenen Perioden betrug die Auswanderung:

1815-46, in 32 Jahren,	1'672,156	Personen	=	durchschnittlich	52,254	per Jahr	
1847-54, - 8 -	2'444,802	-	=	-	305,600	-	-
1855-59, - 5 -	800,640*	-	=	-	160,128	-	-
1860-69, - 10 -	1'859,099	-	=	-	185,910	-	-
1870-75, - 6 -	1'530,023	-	=	-	255,004	-	-

Aus Irland allein gingen in den 21 Jahren 1835-55: 2'323,312 Auswanderer nach den Ver. Staaten, 729,982 nach Britisch-Nordamerika.

In den 70er Jahren stellte sich die Auswanderung so: Aus

	1870	1871	1872	1873	1874	1875
Grossbritannien	105,293	102,452	118,190	123,343	116,490	84,540
Irland	74,283	71,067	72,763	83,692	60,491	41,449
Gesammtausw. .	256,940	252,435	295,213	310,612	241,014	173,809

Im J. 1876 sind officiell 109,469 Pers. aus- und 91,647 eingewandert. (Eine andere Aufstellung ergibt 138,222 Auswanderer, wovon 75,533 nach den Ver. Staaten; dagegen sollen 72,060 daher zurückgekehrt sein. Auch wird behauptet, in den letzten Jahren stammten nur 24 % der Emigranten aus Irland, 67 aus England.)

Confessionen. Es fehlen genaue Erhebungen*), mit Ausnahme von Irland. Im letzten zählte man 1871: 4'141,933 Katholiken, 683,295 Anglikaner, 503,461 Presbyterianer, 41,815 Methodisten, 4,485 Independenten, 4,643 Baptisten, 3,834 Quäker, 19,035 andere Christen und 258 Juden. (Die Irische Auswanderung hatte bes. die Katholiken betroffen.) Die zahllosen Secten zusammengefasst, lässt sich vielleicht folgendes Verhältniss annehmen:

	Anglikaner	Presbyterianer	Katholiken	And. Dissenters
England . . .	17'800,000	100,000	1'100,000	4'000,000
Schottland . .	100,000	1'500,000	350,000	1'500,000
Irland (Census) .	683,000	503,000	4'140,000	70,000
Zusammen etwa	18'600,000	2'100,000	5'500,000	5'600,000

Die Zahl der Juden dürfte etwa 40,000 betragen. Im Uebrigen glaubt man annehmen zu können, eine Million der Einwohner sei nicht getauft.

Nationalitäten. Ein Bericht über den Census von 1871 hebt hervor: Die Bevölkerung besteht aus Angehörigen von 3 Rassen; es sind Engländer (Angeln) oder Sachsen, Skandinavier und Celten, alle Arier; sie sprechen zwei wesentlich verschiedene Sprachen: englisch nach (sehr) abweichenden Dialecten und Gaelisch, Welsh oder Irisch. — Von der Bev. Irlands sprachen 1861 163,275 nur irisch, 942,261 irisch und englisch, was zus. 1'105,536 Celten ergibt (in Bezug auf die Sprache sind also die Iren der grossen Masse nach anglisirt). In Schottland schätzte man die Zahl der Gaelen auf 400,000, in Wales auf 700,000, wonach im ganzen Reiche etwa 2'200,000 Celten lebten. Bei der Zählung von 1871 fanden sich in England und Wales (angeblich nur) 139,445 im Ausland Geborene (1841

*) Bei Erlassung des Gesetzes wegen des Census von 1861, und ebenso 1871, ward der Antrag, Listen auch nach Confessionen anzufertigen, für Grossbritannien verworfen. Man fürchtete falsche Angaben zu Gunsten der Hochkirche und ungewöhnliche Grösse der Katholikenzahl, darauf erhöhte Ansprüche der beiderseitigen Geistlichkeit. Besonders unsicher sind die Schätzungen der Katholikenzahl in England. Während die Einen nur etwa 1 Mill. annehmen, reden Andere von 3-4 Mill. Diese letzten Zahlen sind wol viel zu hoch. Nach *Ravenstein* (*Statistics of Roman Catholicism in Great Brit.*) soll es in England 1865 1'321,600, 1871 nur noch 1'193,000 Kathol. gegeben haben, obwol die Zahl der Priester, Kirchen und Stationen sich ansehnlich vermehrte. 1876 rechnete man in Grossbr. 2,024 kath. Priester; in Engl. 1 Erzbisthum und 13 Bisthümer, in Wales 3 Bisth. Die Zahl der Klöster in Grossbr., 1842 erst 5 männl. u. 20 weibl., betrug 1876 90 und 289, die ersten (1874) mit 857, die letzten mit etwa 3,300 Bewohn. In Irland gab es 1864 86 Mönchs- und 170 Nonnenklöster. — Die Trauungen in der Hochkirche können als Maassstab für die Bekennerzahl nicht dienen, da auch Nichtangehörige dieser Kirche, weil sie dabei geringere Formalitäten zu erfüllen haben, sich nach dem Ritus derselben trauen lassen.

waren nur 39,446 solcher Fälle constatirt, 1851 61,708, 1861 101,832). Von der Gesammtzahl wohnten 66,101 in London. Die Zahl der in fremden Ländern lebenden brit. Staatsangehörigen ward 1871 vom Registrar General zu 3'182,199 berechnet, wovon 3'122,823 in den Ver. Staaten (die brit. Colonien sind als Inland betrachtet).

Städte. Kein anderes Land besitzt so viele grosse Städte. In ihnen leben mehr Menschen, als auf dem Lande. Auf England sammt Wales kamen

	1851	1861	1871
Zahl der Städte	580	781	938
Areal in Acres	1'724,406	1'913,945	2'213,421
Bevölkerung	8'990,809	10'960,998	14'041,404

England allein besitzt 103 Städte von mehr als 20,000 Menschen.

Die Bevölkerung von London soll um das Jahr 1170 etwa 40,000 betragen haben; um 1685 ungefähr 530,000, 1702 674,000, 1760 676,000. Nach den Aufnahmen von 1811 1'138,815, 1821 1'378,947, 1841 1'948,417. In der City von London allein lebten 1631 111,608 Menschen, 1801 128,269, 1851 127,869. Seitdem ist eine constante Abnahme eingetreten, indem die City mehr nur zu Geschäftslocalitäten benutzt, die Wohnungen aber nach Aussen verlegt wurden. So war deren Einwohnerzahl 1861 auf 112,063, 1871 auf 74,897 herabgegangen, während am Tage durchschn. über eine Million Menschen hier verkehrt. — Die Grossstädte hatten überhaupt folg. Einwohnerzahl:

England	1801	1851	1861	1871
London*)	958,863	2'362,226	2'803,989	3'254,260
Liverpool	82,295	375,955	443,938	493,405
Manchester (mit Salford)	94,876	401,321	441,171	475,990**)
Birmingham	70,670	232,841	296,076	343,787
Leeds	53,162	172,270	207,165	259,212
Sheffield	45,755	135,310	185,172	239,946
Bristol	61.153	137,328	154,093	182,552
Bradford (York)	13,264	103,778	106,218	145,830
Stoke-upon-Trent		84,027	101,207	130,985
Newcastle-on-Tyne		87,784	109,108	128,443
Hull		84,690	97,661	121,892
Portsmouth		72,096	94,799	113,569
Oldham			82,629	113.100
Schottland				
Glasgow	77,058	329,097	394,864	547,538
Edinburgh mit Leith	81,404	191,221	201,749***)	197,581
Dundee		78,931	90,417	119,141
Irland	**1841**	**1851**	**1861**	**1871**
Dublin	232,726	258,369	304,710	295,841
Belfast	75,308	100,301	120,777	174,394

*) Die Begrenzung des Gebietes der Stadt London ist keine feststehende. vielmehr finden sich folgende Normen aufgestellt: 1) Parlamentswahlbezirk, nach dem letzten Census mit 3'022,066 Einwohner; 2) Bezirk nach der Berechnung des Registrar General für Aufzeichnung der Bevölkerungsbewegung mit 3'254,260; 3) Stadtverwaltungs- und (damit zusammentreffend) 4) Schulaufsichtsbezirk mit 3'266,987; 5) Postverwaltungsbezirk 3'536,129; 6) Strafrechtsbezirk 3'657,078; 7) endlich: hauptstädtischer Polizeibezirk mit 3'885,641. — Für 1874 berechnete der Registrar General die Bevölkerung des Polizeibezirks auf 4'025,000 Menschen. Zahl der Wohnhäuser daselbst 528,794.

**) Davon Salford 124,801.

***) Davon Leith 33,628; 1871 ohne Leith, mit diesem 242,302.

Ferner hatten 1871 zwischen 100,000 und 12,000 Einwohner*):

In England.

Stadt	Einwohner
Sunderland	98,242
Leicester	95,220
Brighton	90,011
Nottingham	86,621
Preston	85,427
Bolton (Lancaster)	82,853
Norwich	80,386
Blackburn	76,339
Huddersfield	70,253
Plymouth	68,758
Wolverhampton	68,291
Halifax	65,610
Devonport	64,034
Rochdale	63,483
West Ham	62,919
Croydon	55,652
Southampton	53,741
Stockport	53,014
Bath	52,557
Merthyr-Tydfil	51,949
Swansea	51,702
Derby	49,810
Walsall	49,018
Gateshead	48,627
Bromwich	47,918
Chatam	45,792
Birkenhead	45,418
South Shields	45,336
St. Helen's	45,134
Cheltenham	44,519
York	43,796
Dudley	43,782
Cricklade	43,622
Ipswich	42,947
Great Yarmouth	41,819
Northampton	41,168
Burnley	40,858
Hanley	39,976
Middlesborough	39,563
Cardiff	39,536
Wigan	39,110
Tynemouth	38,941
Bury	38,596
Coventry	37,670
Aberdare	36,112
Macclesfield	35,450
Chester	35,257
Exeter	34,650
Aston Manor	33,948
Worcester	33,226
Oxford	32,477
Reading	32,324
Warrington	32,144
Ashton-under-Line	31,984
Carlisle	31,049
Cambridge	30,078
Tipton	29,445
Hastings	29,291
Dover	28,506
Wakefield	28,069
Stockton-on-Tees	27,738
Darlington	27,729
West Derby	27,292
Newport (Monmouth)	27,069
Lincoln	26,766
Colchester	26,343
Maidstone	26,196
Burslam	25,560
Rotherham	25,087
Wednesbury	25,030
Dewsbury	24,764
Scarborough	24,259
Bilston	24,188
Rowley Regis	23,534
Shrewsbury	23,406
Stratford	23,286
Barnsley	23,021
Lower Sedgley	22,900
Tottenham	22,869
Accrington	21,788
Aldershot	21,682
Torquay	21,657
Gorton	21,616
Darwen	21,278
Gravesend	21,265
Heywood	21,248
Hartlepool West	21,110
Stalybridge	21,092
Canterbury	20,962
Leamington Priors	20,910
Batley	20,871
Burton-up-Trent	20,378
Great Grimsby	20,244
Keighley	19,775
Longton	19,748
Kidderminster	19,473
Tunbridge Wells	19,410
Wenlock	19,401
Barton, Eccles etc.	18,915
Doncaster	18,768
Rochester	18,352
Hereford	18,347
Gloucester	18,341
Barrow-in-Furness	18,245
Jarrow	18,179
Newton Heath	18,103
Southport	18,086
Crewe	17,810
Luton	17,317
Lancaster	17,245
Bacup	17,199
Smethwick	17,158
Glossop	17,046
Whitehaven	17,003
Chorley	16,864
Bedford	16,850
Oldbury	16,410
Winchester	16,366
Bootle-cum-Linacre	16,247
Kings Lynn	16,562
Tranmere	16,143
Enfield	16,054
Newcastle-under-Lyme	15,948
Reigate	15,916
Willenhall	15,902
Christchurch	15,415
Kingston-upon-Thames	15,263
Lowestoft	15,246
Richmond (Surrey)	15,113
Llanelly	14,973
Taunton	14,957
Bury St. Edmund's	14,819
Ramsgate	14,640
Abersychan	14,569
Boston	14,526
Sedgley, Upper	14,455
Stafford	14,455
Bierley, North	14,433
Darlaston	14,416
Durham	14,406
Widnes	14,359
Hyde	14,223
Dukinfield	14,085
Swinden	14,052
Sheerness	13,956
Edmonton	13,860
Pembroke	13,704
Balsall	13,615
Farnworth	13,550
Tunstall	13,540
Redlingtonshire	13,494
Kendal	13,446
Berwick-upon-Tweed	13,282
Melcombe Regis	13,259
Weymouth	13,259
Hartlepool	13,166
Whitby	13,094
Salisbury	12,903
Folkestone	12,698
Runcorn	12,443
Tredegar	12,389
Newark	12,195
Bridgewater**)	12,059

*) Unter Benutzung von *Behm* und *Wagner*, die Bev. der Erde.
**) Ausserdem werden 25 Orte mit mehr als 11,000 Einw. aufgeführt (worunter Margate mit 11,995), und 16 mit mehr als 10,000.

In Schottland.		Arbroath . . .	20,169	Inverness . . .	14,510
		Kirkealdy . .	18,874	Stierling*) . .	14,279
Aberdeen . . .	88,189	Ayr	17,954	In Irland**).	
Greenock . .	57,821	Coatbridge . .	15,802		
Paisley . . .	48,257	Airdrie . . .	15,671	Cork***) . . .	78,382
Leith	44,721	Dumfries . . .	15,437	Limerick . . .	39,828
Perth	25,606	Dunfermline . .	14,963	Londonderry .	25,242
Kilmarnock . .	23,709	Montrose . . .	14,608	Waterford . .	23,337

So hat England, ausser einer Stadt von 3 Mill., noch 12 Orte von 100–500,000 Einw., Schottland 3, Irland 2. — Sodann besitzen Städte mit 50–100,000 Einw.: England 21, Schottland 2, Irland 1. — Orte zwischen 20 und 50,000: England 72, Schottland 4, Irland 3.

Gebietsveränderungen. Grossbritannien (unter welchem Namen 1707 England und Schottland vereinigt wurden) ist der einzige grössere Staat Europas, der in Folge seiner insularen Lage seit Jahrhunderten im Hauptbestandtheil ohne alle Gebietsveränderung geblieben ist, wenn man von der nominellen Einverleibung Irlands 1801 absieht. Dabei erlangte Britannien eine gewaltige Erweiterung seines Colonialbesitzes. — Durch den Verlust der Vereinigten Staaten war dieser Colonialbesitz sehr gemindert. In den Kriegen zu Anfang des 19. Jahrh. aber eroberten die Briten fast alle auswärtigen Besitzungen der Franzosen, Holländer und Dänen, und viele der Spanier nnd Portugiesen. Es verblieben ihnen schon zufolge des Friedensschlusses von Amiens 1802 Ceylon und Trinidad (erstes bis dahin holländisch, letztes spanisch). Der Pariser Friede 1814 überliess ihnen Malta (früher dem Malteser Orden); St. Lucia, Isle de France (Mauritius) und die Sechellen (franz. Colonien); Demerary, Essequebo, Berbice und das Cap (holländisch); Helgoland (dänisch), und die Oberherrlichkeit über die Ionischen Inseln. In Folge der abweichenden Thronfolgeordnung in England und Hannover hörte 1837 die bisherige Personalunion mit dem letzten auf. Dagegen breitete sich die brit. Herrschaft in Ostindien gewaltig aus; mit dem 1. Septbr. 1858 gingen die sämmtl. Besitzungen der ostindischen Compagnie nnmittelbar an den Staat über, und in Australien begann die Bildung einer neuen Colonialwelt, der man, ebenso wie Canada und dann dem Cap, einen hohen Grad der Selbständigkeit gewährte. Auf die Oberherrlichkeit über die ionischen Inseln verzichtete Britannien 1864 freiwillig. 1878 Besitzergreifung von Cypern.

Finanzen.

Budget. Dasselbe wird vom Unterhause je auf ein Jahr festgestellt. Das Rechnungsjahr beginnt mit dem 1. April. Die Behandlung des Budgets ist eine etwas eigenthümliche. Der Schatzkanzler legt in einem umfassenden Vortrag eine Uebersicht der Rechnungsergebnisse des letzten Jahres dar, und knüpft daran seine Anträge für das beginnende neue. Wir werden das klarste Bild des laufenden Finanzwesens geben, wenn wir einen kurzen Auszug aus dem Vortrage mittheilen, den der Schatz-

*) Ausserdem 5 Orte mit mehr als 11,000, 2 mit mehr als 10,000 Einw.

**) Die Liste von Irland ist durchaus unvollständig.

***) Cork hatte 1801 106,055 Einw., 1851 114,232 und noch 1861 101,534, wovon aber allerdings auf die eigentliche Stadt nur 78,892 kamen.

kanzler am 4. April 1878 in Betreff des Budgets für 1878/79 im Unterhause hielt. Er hob hervor:

Die Ausgaben für das vergangene Jahr beliefen sich auf £ 78'903,497, während die Einnahmen ungeachtet des gedrückten Handels die kolossale Summe von 79'146,000 ergaben. Da aber von dem der Regierung unlängst bewilligten Sechs-Millionen-Credit (der orientalischen Verwicklungen wegen) 3½ Mill. thatsächlich verausgabt wurden, verwandelt sich der entstandene Ueberschuss v. ca. 860,000 £ in ein Deficit von 2'640,000. Zur Deckung wurden Schatzbonds im Betrage von £ 2'750,000 emittirt und 750,000 dem Ueberschusse der Einnahmen über die Ausgaben entnommen. Das neue Finanzjahr beginnt sonach mit einer temporären neuen Schuld v. £ 2'750,000. — Die Gesammtausgaben für das neue Jahr veranschlagt der Schatzkanzler auf 81'019,717 £, und zwar ohne Berücksichtigung der Einlösung der zur Deckung des Sechs-Millionen-Credits emittirten Schatzbonds oder der Supplementarausgaben. Es kommen davon 28 Mill. auf Verzinsung der Staatsschuld, 1'854,000 £ auf andere Ausgaben aus dem consolidirten Fonds, 15'595,800 auf das Armee-, 11'054,000 auf das Flottenbudget, 14'816,475 auf den Civildienst, 2'793,000 auf Steuererhebung, 3'313,000 auf die Post-, 1'114,000 auf die Telegraphenverwalt., 773,000 auf den überseeischen Postdienst, 1'080,000 auf Staatszuschuss für die indische Armee. Die Gesammteinnahme ist auf £ 79'460,000 veranschlagt, wobei die Zölle zu 19'750,000, Getränkesteuer 27'500,000, Stempelgefälle 10'930,000, Grund- u. Gebäudesteuer 2'660,000, Einkommensteuer 5'620,000, Post 6'200,000, Telegraph 1'315,000, Zinsen von Localanleihen und den Suezcanalactien 1'075,000, Domänen 410,000 und verschiedene andere Einnahmen 4 Mill. angenommen sind. Die Finanzlage ist demnach: Ein Deficit für das Finanzjahr 1878/79 v. £ 1'560,000; Schatzbonds 2'750,000 und Supplementaretats im Betrage von 1 oder 1½ Mill. Das Gesammtdeficit beziffert sich mithin auf 5'300,000 oder 5'800,000. Zur theilweisen Deckung dieses Deficits empfiehlt der Schatzkanzler die Erhöhung der Einkommensteuer um 2 Pence per £, wodurch das Deficit um 3 Mill. verringert wird; ferner einen Aufschlag auf den Tabakszoll um 4 Pence per Pfund = Mehreinnahme 750,000. Da einige wünschenswerthe Modificationen der Einkommensteuer einen Ausfall von ca. 80,000 £ verursachten, schlägt der Schatzkanzler schliesslich eine Erhöhung der Hundesteuer von 5 sh. auf 7 d. vor. Danach bleiben £ 1'550,000 für das nächste Finanzjahr zu verrechnen.

Die definitiven Rechnungsergebnisse waren 1876/77:

Einnahmen.

Zölle	£ 19'922,000	Post	£ 6'000,000
Accise	27'736,000	Telegraph	1'305,000
Stempel	10'890,000	Domänen	410,000
Taxen	2'532,000	Verschiedenes	4'490,036
Einkommensteuer	5'280,000	Zusammen	78'565,036

Ausgaben.

Schuld	£ 27'992,834	Marine	£ 11'364,383
Gesammter Civildienst	15'779,779	Erhebung der Abgaben	7'066,498
Armee	15'921,734	Zusammen brutto	78'125,228

Danach lieferten zu den Einkünften (abgesehen von den Diversen):

die Domänen	£ 410,000 =	0,52 %
- directen Steuern	7'812,000 =	9,90
- indirecten Auflagen	58'548,000 =	74,94

Haupteinnahmeposten. Vor Allem muss der geringe Ertrag der Domänen auffallen. — Die einzigen Staatsanstalten (Regale) sind die Post und seit 1870 auch der Telegraph. Sie werden weit mehr vom volkswirthschaftlichen als vom fiscalischen Gesichtspunkt aus behandelt. Die Post ertrug 1875/76 und 1876/77 brutto £ 5'950,000 und 6'000,000, der Telegraph 1'245,000 und 1'305,000; die Betriebskosten beider Institute beliefen sich in beiden Jahren, einschl. Packetbootdienst, auf 4'888,054 und 5'151,107.

Die Einkommensteuer (*Income-tax*), 1798 auf *Pitt*'s Antrag als Kriegssteuer eingeführt, nach Wiederherstellung des Friedens aufgehoben, dann 1843 unter Sir *Robert Peel*'s Ministerium wieder eingeführt, ist in ihrer Normirung ziemlich roh. Sie macht in der Grösse der Besteuerung keinen Unterschied zwischen zufälligem Einkommen, rein persönlichem Erwerbe, oder einem durch festen Besitz gesicherten Ertrage; sie berührt überdies das Capital gar nicht, wenn dasselbe unproductiv, etwa in Luxusgegenständen, angelegt ist. Einkommen unter 150 £ bleiben steuerfrei, solche von da bis 400 £ geniessen Befreiung für 120 £. Bei einem Steuersatze von nur 3 den. auf 1 £ ertrug die Steuer 1876/77 5'280,000 £, sonach 1'760,000 von jedem den. Normalanlage. Alle Arten des Einkommens sind im Gesetze in 5 (früher 6) Classen aufgeführt. Schedula A begreift den Ertrag des unbeweglichen Eigenthums, Ländereien, Häuser, Zehnten; Schedula B das Einkommen der Pächter; C die Zinsen der Staatsschuld; D den Ertrag der gesammten Industrie (Gewerbswesen und Handel, Berg- und Hüttenwerke, Canäle, Eisenbahnen und Gaswerke [die letzten Kategorien bis 1866 bei Schedula A]), endlich E die Besoldungen und Pensionen. — Da die Einkommensteuer jedes Jahr nach Massgabe des Bedarfs bestimmt wird, so ist deren Ertrag natürlich sehr wechselnd. Vor 1854 war die Normaltaxe 7 den. vom £; dann brachte der Krimkrieg 1854/55 eine Erhöhung auf 1 sh. 2 den., im nächsten Jahre sogar auf 1 sh. 4 den. ($6^2/_3$ % des Einkommens), 1857 kehrten die 7 d. zurück. Der nächstjährigen Herabsetzung auf 5 folgte 1859 die Erhöhung auf 9, 1860 auf 10; dann wurden erhoben: 1861/63 9, 1863/64 6, 1865/67 4, in den nächsten Jahren 5, 4, 6, 4, 1873/74 3, 1874/76 2, 1876/77 3 den.

Die Grundlage der Besteuerung, das Einkommen, betrug 1875, nach Kategorien und den Hauptlandestheilen geschieden:

Einnahme-Kategorien	Steuerpflichtiges Einkommen in England	Schottland	Irland	Zusammen
A. von Grundeigenthum £	132'720,684	16'716,474	12'994,735	162'431,893
B. - Pachtungen . .	49'965,735	7'493,453	9'293,035	66'752,223
C. - Fonds, Dividenden	......	......	......	42'389,640
D. - Gewerbe u. Handel	229'396,892	27'412,223	10'133,232	266'942,347
E. - Besoldungen und Pensionen . . .	......	......	......	32'540,064
Zusammen	481'774,580	53'934,528	35'347,059	571'056,167

Von dem Steigen des der Steuer unterliegenden Einkommens zeugt folgende Zusammenstellung der Feststellungen (in Mill. £):

1856	307,4	1870	444,9	1873	513,8
1860	335,2	1871	465,5	1874	543,0
1865	395,8	1872	482,3	1875	571,0

Zölle (*Customs*). Von 1840 bis 1874 ertrugen dieselben nie unter 20, nie über $25^3/_4$' £. Nachdem aber der Zuckerzoll, der 1863 6'427,923 £ ertragen hatte, 1871 stark herabgesetzt und 1875 ganz aufgehoben worden, stellte sich die Gesammtziffer des Zollerträgnisses 1875 auf 19'349,280, 1876 auf 20'196,691 und 1877 auf 19'896,386. Dazu lieferten im letzten Jahre: Tabak 7'775,575, Sprit 5'769,252, Thee 3'723,147, Wein 1'738,555, Kaffee 200,418; alle andern importirten Artikel zusammen nur 648,139 £ (dazu 41,300 £ verschiedene Einnahmen).

Accise (*Excise*). Dieselbe trifft: inländ. Branntwein (der ausländ.

unterliegt dem Zoll), Malz, Rennpferde, und einige Gewerbe, wie Fuhrwerksunternehmen, Eisenbahnen, Methverfertigung, Seifen-, Tabaks- und Cichoriefabrikation. Der Reinertrag der Accise. 1843 nicht völlig $13{,}_6$ Mill., stieg 1860 auf $20^1/_3$, 1873 auf $25{,}_9$, und ertrug in den Jahren 1875–77 27'254,132, 27'569,923 und 27'681,523. Diese Auflage bildet somit nun weitaus die bedeutendste Einkommensquelle. Als wichtigste Unterabtheilung erscheint die Auflage auf Branntwein, 10 sh. von der Gallone, 1877 14'873,165 £ liefernd; nächst ihr die auf Malz (Bier), früher 4 sh., nun 2 sh. 7 d. und 5 % Zuschlag pr. Bushel, im genannten J. 8'040,378 einbringend; die Licenzen ertrugen 3'548,557, alle übrigen Artikel nur 1'219,423. Licenzen wurden erhoben: für Halten von Hunden, besteuert mit 5 sh.; für männliche Dienstboten à 15 sh.; für Luxuswägen à 42 und à 15 sh.; von Pferdehändlern à $12^1/_2$ £; für Pferde à $10^1/_2$ sh.; dann für Wappenführung à 42 und à 21 sh.; endlich für Feuerwaffen à 10 sh.

Stempel. Theils eine fixe, theils proportionelle Gebühr, brachte ein 1875–77 10'547,729, 11'023,374 und 10'877,063 £. Dazu lieferten im letzten Jahre: die Abgabe von Quittungen, Anweisungen und Checks à 1 den. 789,130; der Wechselstempel, von 1 den. an in steigendem Betrage normirt, sammt den Banknoten 910,162 (1874 1'127,945), Stempel von Verträgen 2'184,979, der von Pachtungen 2'091,551, jener von Seeversicherungen 118,975. Den höchsten Ertrag gewährt die Erbschaftssteuer: 1855 $1{,}_5$, 1859 $2{,}_{19}$ Mill. liefernd, dann 1865 $2{,}_{33}$, 1870 $2{,}_{95}$; seit 1872 überstieg der Ertrag stets 3'; in den 3 letzten Jahren: 3'400,375, 3'531,142 und 3'675,802. Vermächtniss- und Erbschaftssteuer sind so normirt: von Descendenten und Ascendenten 1 %, von Geschwistern und deren Nachkommen 3, von Geschwistern der Eltern und deren Nachkommen 5, von Geschwistern der Grosseltern und deren Nachkommen 6, von sonstigen Verwandten oder Fremden 10 %.

Die Taxen, eigentlich *Assessed Taxes*. Sie treffen seit 1870 nur noch die Grund- und Häusersteuer. Die 1692 eingeführte Grundsteuer wird als unveränderliche Bodenrente behandelt und wurde 1798 unter *Pitt* loskäuflich erklärt (doch nur 40,418 £ wurden wirkl. abgelöst). Die Häuser- trat an die Stelle der (übrigens viel höher gewesenen) Fenstersteuer; Ertrag 1877 2'532,000 £.

Hauptausgaben. Im Jahre 1877 erscheint der Gesammtbetrag mit 78'125,228 brutto, oder 71'058,730 £ netto; die Betriebs- und Erhebungskosten beliefen sich sonach auf 7'066,498 £. Es erforderten: die Staatsschuld 27'992,834 = $39{,}_{40}$ % des Nettobedarfs, die Land- und Seemacht 27'286,117 = $38{,}_{40}$ %, so dass für die ganze Civilverwaltung jeder Art nur 15'779,779 £ = $22{,}_{20}$ % verblieben. Die verhältnissmässige Kleinheit des Bedarfs für die innere Verwaltung hat ihren Grund in der Durchführung des Self-Government. Die Grafschaften und die Gemeinden haben ihre Bedürfnisse selbst zu bestimmen und ebenso zu decken, wie sie sich auch selbst zu verwalten haben. In grossen Städten findet man oft nicht einen eigentlichen Staatsbeamten. Nach einem Blaubuche von 1856 gab es

im Jahre 1835 3,886 Bureaubeamte mit 101,012 £ Besoldung,
- - 1856 nur noch 2,790 - - 91,106 - -

Diese Ersparniss ward hauptsächlich im Militär-, Zoll- und Postwesen erlangt (sonach handelte es sich um weit mehr als blos die eigentliche Civilverwaltung).

Die Civilliste der Königin beträgt 385,000 £ und ist der Einkommensteuer unterworfen; ausserdem bezieht die Königin die Einkünfte des Herzogthums Lancaster, welche auf etwa 44,000 £ angestiegen sind. Dazu kommen die Bezüge des Prinzen von Wales (Kronprinzen) 40,000, 10,000 für seine Gemahlin, ferner die Einkünfte des Herzogth. Cornwall mit etwa 62,000; endlich die Apanagen der 9 übrigen Kinder der Königin und zweier andern Verwandtinnen, zus. 127,000 £. Danach kostet der Hof 658,000 £, ungerechnet die Nutzniessung der Paläste etc.

Der Bedarf der Staatsschuld war in den letzten Rechnungsjahren (je mit 31. März endigend): 1875 27'094,480, 1876 27'443,750, 1877 27'992,834 £.

Der Aufwand für Kriegszwecke, 1789 nur 3 Mill. £, belief sich 1850 auf 15,$_{8}$', 1855 30,$_{1}$' und stieg 1856 (Krimkrieg) auf 51'661,188. Im nächsten Jahre ging die Summe auf 34,$_{2}$' herab, und schwankte dann zwischen 22,$_{5}$' (1859) und 31,$_{36}$' (1869). Von 1875–77 waren die genauen Ziffern 25'903,953, 26'842,556 und 27'286,117. Davon kamen auf die Marine 10'680,404, 11'063,449 und 11'364,383; der Rest auf die Landmacht. Die meisten Colonien müssen sich selbst erhalten; doch kosteten 1873 Malta 378,520, Gibraltar 306,433 und die Bermudas-Inseln 193,015 £.

Die Steuererhebungskosten betrugen 1855 6,$_{7}$, 1864 7,$_{1}$, 1870 7,$_{2}$, 1873 8,$_{5}$, 1877 9,$_{94}$ %. Unter diesen »Steuererhebungskosten« befinden sich aber auch die Ausgaben für Betrieb der Posten und Telegraphen und für Zollschutz, sowie die Verluste durch bewilligten Credit bei Zoll und Accise. Danach muss man über die Wohlfeilheit der eigentlichen Finanzverwaltung erstaunen, dadurch bewirkt, dass das gesammte Cassenwesen nicht bureaukratisch, sondern kaufmännisch betrieben wird, und der Bank von England gegen geringe Provision übertragen ist.

Staatsbedarf in früherer Zeit. Noch 1784 beliefen sich die Einkünfte Grossbritanniens nicht über 10,$_{85}$, die Irlands auf 1,$_{09}$ Mill. Die Kriege gegen Frankreich erheischten enorme Summen; *Pitt* erlangte 1798 die Einkommensteuer. Von 1808 bis 1816 beliefen sich die Einkünfte nie unter 60, mehrmals auf 70, 1813 fast auf 72 Mill.; 1815 steigerte man das Budget auf 116'748,258 £, wovon 89'748,958 durch Auflagen, die andern 27 Mill. durch Anlehen aufgebracht wurden. Die Nation, welche 1801 blos 34 Mill. an Auflagen aller Art bezahlt hatte, entrichtete also 14 Jahre später fast 90'! Dabei hatte Grossbritannien zu Ende des vorigen Jahrhunderts nicht die Hälfte seiner jetzigen Bevölkerung. 1817 hob man die Einkommentaxe auf. Es stellte sich ein Deficit ein. Sir *Robert Peel* erwirkte 1842 deren Wiedereinführung. Dadurch erwuchsen neuerdings Ueberschüsse. Endlich ward, neben Beseitigung oder Verminderung vieler anderer Zollsätze, die freie Getreideeinfuhr (Aufhebung der Kornzölle) 1846 beschlossen, doch erst 1849 vollständig durchgeführt. Von dieser Zeit an datirt eine Umgestaltung der Grundlagen des Steuersystems. — Von 1840 bis Ende 1853 wurden an alten Abgaben abge-

schafft: 18'104,291 £, neue eingeführt 11'916,416. Dessenungeachtet stiegen die Einnahmen von 47'567,565 £ im Jahre 1840, auf 54'430,344 im J. 1853. Da veranlasste der orientalische Krieg eine gewaltige Störung. Anfangs wollte man die Kosten ausschliessl. durch Abgaben-erhöhungen decken, bes. vermittelst der Einkommensteuer. Doch der wirkliche Kriegsaufwand ward viel grösser als man gedacht. Die Ausgaben im letzten Friedensjahre 1853/54 hatten 51'606,218 £ betragen; die im ersten Kriegsjahre 1854/55 dagegen 65'833,800, und der (in Wirklichkeit noch nicht einmal ausreichende) Voranschlag für 1855/56 stieg auf 86'339,000 £. Nun ward es nöthig, auch das Mittel der Anlehen zu benutzen. So ergab sich für 1855/56 eine ausserordentliche Kriegsbesteuerung von nahezu 15½ Mill., und zwar 8'557,000 an directen und 6'900,000 £ an indirecten Auflagen; ausserdem eine Vermehrung der Staatsschuld um 16 Mill. — Die Gesammtkosten des Krimkriegs überstiegen 78 Mill. £. Von 1856 neue Steuerverminderungen; das naturgemässe Wachsen der gewöhnl. Einkünfte genügte meist selbst zur Deckung ausserordentlicher Bedürfnisse. Eine Zusammenstellung der Auflagen-Erhöhungen und Verminderungen in jedem einzelnen Jahre von 1846-72 (siehe 7. Aufl. S. 411 und 412) ergibt:

	abgeschafft	eingeführt
In den 7 Jahren friedlicher Entwickelung 1846 bis Ende 1852	£ 6'557,835	£ 602,000
Im Steuerumgestaltungsjahre 1853	3'247,474	3'356,383
In den beiden Kriegsjahren 1854 und 55	1'597,067	15'180,550
In den drei Friedensjahren 1856 bis Ende 1858	15'057,057	456,872
In den beiden Jahren des Rüstens 1859 und 60, und bei der letzten Umgestaltung des Zollwesens	3'085,931	7'020,904
In den sieben Friedensjahren 1861 bis Ende 1866	16'990,375	373,887
In den 6 Jahren 1867-72	13'703,565	7'358,195
- - 4 - 1873-76	8'498,233	2'053,000

Der russ. Krieg verschlang in den einzelnen Jahren: 1855 1'800,000, 1856 4'200,000, 1859 390,580, 1862 53,431, 1864 85,925; — die pers. Expedition 1858 900,000; der chinesische Krieg 1858 590,693, 1859 391,943, 1860 858,057, 1861 3'043,896, 1862 1'230,000; — der Krieg in Neu-Seeland 1866 764,829; — der abyssinische Krieg 1868 2', 1869 5', 1870 1,3' £.

Die Abgabenveränderungen von 1862-76 classificiren sich so:

	aufgehoben	eingeführt
Zölle	£ 14'263,282	11,034
Accise	1'381,000	1'870,000
Einkommensteuer	17'158,000	7'916,000
Andere Taxen	1'272,933	....
Stempel und Erbschaftssteuer	2'427,400	20,500
Zusammen	36'502,615	9'817,534

Mittlerweile hat sich, noch mehr als die Volkszahl, der Wohlstand und somit die Steuerkraft der Nation gehoben. In den letzten Jahren hatte man folgende wirkliche Rechnungsergebnisse (die Ausgaben brutto):

	Einnahmen	Ausgaben		Einnahmen	Ausgaben
1870	75'434,252	68'864,752	1874	77'335,657	76'466,510
1871	69'945,220	69'548,539	1875	74'921,873	74'328,040
1872	74'708,314	71'490,020	1876	77'131,693	76'621,773
1873	76'608,770	70'714,448	1877	78'565,036	78'125,228

(Da der Rechnungsabschluss schon am 31. März erfolgt, so würde eigentlich immer das Vorjahr mit zu nennen sein.)

Locallasten. Wie schon aus der obigen Darstellung des Staatshaushaltes hervorgeht, sind sehr viele Anstalten und Einrichtungen nicht auf Staats-, sondern auf Localkosten begründet und unterhalten. Hier eine Uebersicht der Ergebnisse von 1873/74:

Einnahmen.

	England	Schottland	Irland	Zusammen
Localtaxen:				
directe . . . . . . £	19'773,122	1'908,210	2'640,737	24'322,069
indirecte (Strassenzölle, Gebühren etc.)	4'105,907	464,347	355,272	4'925,526
Andere Quellen:				
aus Eigenthum (incl. Veräusserungen)	1'181,738	323,201	47,616	1'552,555
- Regierungsbeiträgen . .	1'005,524	160,751	1'238,400	2'404,675
- Anlehen	8'201,499	149,494	129,493	8'480,486
- verschiedenen Quellen .	3'463,403	196,711	188,390	3'848,504
Zusammen	37'731,193	3'202,714	4'599,908	45'533,815

Ausgaben.

	£
1) England. *a.* London 7'653,157 £ (dabei: Armenausgaben 1'773,048, Unterhalt der Strassen, Wasserversorgung, Beleuchtung, Gesundheits- und Reinlichkeitsanstalten etc. 4'038,350, Polizei 1'041,601, Schulen 743,448, Begräbnisse 56,710); *b.* County-Districte 25'334,137 (dabei: f. Armenwesen 6'637,152, Gefängnisse, Wohlthätigkeits- und Irrenhäuser 2'780,165, Polizei etc. 3'573,433, für Strassenwesen, Beleuchtung, Gesundheit etc. 7'958,208, Schulen 1'214,617, Begräbnisse 341,971 etc.); *c.* Küstendistricte, für Häfen, Leuchtfeuer, Steuermannsangelegenheiten, Rettung bei Schiffbrüchen 3'761,260; zus. . . .	36'750,554
2) Schottland (wobei Armenwesen 851,365, städt. Behörden 1'176,000, Schulen 327,847, Polizei, Gefängnisse 258,000) . .	3'157,542
3) Irland: Stadtbehörden 663,776, Strassen, Brücken 1'139,583, Armenwesen 1'000,880, Polizei 1'214,183, Häfen 477,861, Sonstiges 119,341; zus.	4'615,624
Total	44'523,720

Staatsschuld. Am 31. März 1877 belief sich die fundirte Schuld auf 712'621,355, das Capital der Annuitäten auf 49'308,558, und die nichtfundirte Schuld auf 13'943,800*), zus. 775'873,713 £.

Zur Staatsschuldgeschichte. Die Schuld entstand und vermehrte sich fast nur aus einem Grunde, dem Kriege. — Zur Zeit der Revolution von 1689 war ihr Betrag 664,263 £, mit einer Zinssumme von 39,855 £. Unter Wilhelm III. vermehrte sie sich um 15'730,439 £. Der König errichtete 1694 die Bank, um leichter Schulden machen zu können. Unter Königin Anna stieg die Summe in 12 Jahren um 37'750,661 £, mit 3,3' Zinslast. (Der span. Erbfolgekrieg kostete England 69'.) Unter Georg I. erfolgte Abtragung von 2'053,125; 1746 Herabsetzung des Zinsfusses auf 3 %; 1751 Vereinigung der zerstreuten Posten in eine Schuldmasse (Consols); durch neue Anlehen entstanden die 4- und 5 % Consols. Bis zum pariser Frieden 1763 war die Schuld (besonders durch Unterstützung Friedrich's II. im 7jähr. Kriege) auf 138'865,430 £ angewachsen. Sie

*) Sind Ausgaben zu bestreiten, zu deren Deckung die nöthigen Geldsummen blos momentan mangeln, so werden verzinsliche Schatzscheine (auf kürzere Zeit) ausgestellt; auch der binnen 35 Jahren zu amortisirende Kaufpreis der Suezcanalactien, erworben im Nov. 1876, betragend 4'080,000 £, ist hier einbegriffen.

betrug beim Ausbruche des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges 1774 128'583,635 £. Dieser Krieg veranlasste neue Anlehen im Betrage von 121'267,993 £; beim Friedensschlusse 1784 war eine Höhe von 249'851,628 £ erreicht. Hierauf wieder bis 1793 Verminderung um 10'501,480. Während der franz. Revolutions- und Napoleonischen Kriege folgten Anlehen auf Anlehen. Man »amortisirte« ununterbrochen, d. h. man kaufte Papiere, indem man andere zu weit wohlfeilerem Cours emittirte. Um (von 1793 bis 1816) 584'874,557 £ zu erhalten, wurden 879'289,943 verschrieben. Die Bank musste der Staatscasse aushelfen, darum gab man ihren Noten Zwangscours. Damit gab es eine unsichere Valuta. 1805 verlor das Papier gegen Metallgeld ungef. $2^1/_2$ %, 1809 $16^1/_2$, in den nächsten Jahren 9, dann $24^1/_2$ und $38^1/_2$; 1814 sogar 41. 1815 noch $30^1/_2$, in den letzten vier Jahren vor Wiederherstellung der Metallwährung 19, $2^1/_2$, 5 und 6 %. — Die gesammte Schuldvermehrung während dieser Kriege betrug, abzüglich der amortisirten Summen, 601'500,343 £ (also über 15 Milliarden Fr.), mit 22'829,696 £ Jahreszinsen. Der Stand der ganzen fundirten Staatsschuld ward für den 5. Jan. 1817 zu 840'850,491 £ berechnet, mit 32'038,191 £ Zins. Daneben betrug die schwebende Schuld im J. 1815 58 Mill.

England ist die einzige europäische Grossmacht, welche ihre Staatsschuld in der langen Friedensperiode nach 1815, wenn auch nur in mässigem Verhältniss, zu verringern wusste. Im Jan. 1836 war der Stand auf 787'638,816 und der Zinsbedarf auf 29'143,517 £ herabgebracht. Lange Zeit kamen nur zwei, höchst ehrenhafte Fälle einer Vermehrung vor: 1835 wurden 20 Mill. geliehen, um die Negersclaven in den Colonien von ihren Eigenthümern loszukaufen, und 1847 10 Mill. zur Bekämpfung der Hungersnoth in Irland. Neben der Tilgung ward die Last der Zinsen um $^2/_5$ vermindert durch Umwandlung der 5 % Schuldscheine in 4 % 1822, dann in $3^1/_2$ % 1830, und zuletzt 1844 in 3 %. — Durch den orientalischen Krieg von 1854-56 ergab sich eine Schuldvermehrung von 41 Mill., welche indess nach 16 Jahren getilgt war. Der höchste Stand der Staatsschuld in der Neuzeit betrug Ende 1857 835'676,254 £; seitdem beinahe constante Verminderung. Die enorme Höhe der Schuld wurde zum Theil durch Subsidien und Darlehen veranlasst, welche Grossbritannien von 1792-1815 andern Staaten gewährte, im Gesammtbetrage v. 63'711,524 £, wovon nur 220,000 zurückbezahlt wurden (Detail 7. Aufl. S. 415). Seitdem hat Grossbr. nur 3 Anlehen anderer Staaten garantirt: 1) $^1/_3$ des Griechischen 60 Mill.-Fr.-Anlehens; 2) während des Krimkriegs 50' Fr. für Sardinien; 3) 5 Mill. £ für die Türkei, unter Verpfändung der Zölle von Constantinopel. Grossbr. musste und muss fortwährend die Verzinsung des ersten Anlehens beinahe vollständig decken.

Militärwesen.

Landmacht. Das Heer wird nur durch Werbung 17-25jähriger Freiwilliger gebildet. Die Capitulationszeit ist 12 Jahre, wovon indess die Infanteristen nur 6, die andern Waffengattungen 8 in der activen Armee, den Rest in der Reserve abzuleisten haben; bei Colonial- und Hospitaldienst wird jedoch die volle Zeit in Anspruch genommen (Rekru-

tirungsgesetz v. Mai 1874). Das Handgeld wechselt nach dem Mannschaftsbedarfe. Der engl. Soldat ist der bestbezahlte und bestgenährte in Europa. Die zur Pensionirung berechtigende Dienstzeit ist 21 Jahre. Der frühere Verkauf der Officiersstellen (bis zum Obristlieutenant hinauf) ist seit 1871 abgeschafft. Eine Verfügung vom Nov. 1859 beschränkt die körperlichen Züchtigungen der Soldaten (mit der »neunschwänzigen Katze«). Das Avancement ist den Soldaten nur ausnahmsweise ermöglicht, wie überhaupt zwischen den 3 Kategorien der Officiere, Unterofficiere und Gemeinen schroffe Scheidungen bestehen. — Desertionen kommen sehr häufig vor: 1873 zählte man 5,702 Deserteure, 1874 5,572, 1875 4,382 und 1876 7,759. Nach Erklärung des Kriegsministers im März 1878 haben die Desertionen stark abgenommen und betrugen im letzten Jahre nur 2,621 M. Die Mannschaft erprobte sich stets als tapfer, ist indess schwer beweglich; das Officiercorps umfasst viele gering befähigte Adelige. Die ganze Existenz des stehenden Heeres hängt von den alljährlichen Beschlüssen des Parlaments ab, da die sogenannte Mutiny Bill stets nur auf ein Jahr bewilligt wird; doch bezieht sich dies nicht auf die indische Armee. — Organisation:

A. Infanterie: 3 Reg. Grenadiergarde (Grenadier Guards, Coldstream, Scots Fusileers, zus. 7 Bataillone à 847 Mann, einschl. Offic.), 5,929; 141 Linienbat. in 109 Reg., 122,800 (das Reg. zu 1-2 Bat., das 60. Reg., Jäger, zu 4 Bat.). Von der Infant. standen Anfangs 1878 63 Bat. im Mutterlande, 5 in Gibraltar, 5 auf Malta, 4 in Nordamerika. 50 in Indien, 9 in den übrigen Colonien.

B. Cavallerie. 3 Garderegimenter, Kürassiere (2 Reg. Leibgarde, 1 Reg. Reitergarde, »die Blauen«), sodann 28 Linienreg. Unter diesen letzten Regimentern sind 5 Ulanen, 10 Dragoner, 13 Husaren, wol auch sämmtlich unter dem Namen Dragoons begriffen, zus. 17,200 Mann; davon 9 Reg. in Indien.

C. Artillerie (Ordnance), getrennt verwaltet von der gesammten übrigen Armee, eingetheilt in 3 Brigaden reitende Art. je zu 10 activen Batterien und 1 Depotbat., 6 Brig. Feldart. zu je 19 activ. u. 1 Depotbat., 5 Brig. Garnisonsart. zu 18 act. und 1 Dep., 1 Brig. Küstenart. von 10 Batter., zus. 35,400 M.; es stehen von jeder reit. Art.-Brigade in der Regel 5 Batter., von jeder Feldart.-Brig. 12, von jed. Garnis.-Br. 11 Bat. in Indien. Dazu 40 Genie-, 2 Train- und 2 Torpedocompagnien, zus. 5,700 Mann.

D. Colonialtruppen, meist Eingeborene der betr. Colonien, neml. 2 Infant.-Reg. in Westindien von 1,800 M., 1 Artillerie-Reg. (Fencibles) auf Malta (400); 300 Lascars (Kanoniere) auf Hong-Kong. Für die active Miliz Canada's sind 43,000 M. angeworben.

E. Heer in Ostindien. Die Formation datirt im Wesentl. aus dem J. 1861. Es sind theils Corps von Engländern, theils von Eingebornen in die 3 Armeen von Bengalen, Madras und Bombay getheilt. In der ersten sind bes. die höheren, in der zweiten die niederen, in der dritten alle Kasten vertreten. Die einheim. Soldaten werden in der Regel auf 3 Jahre geworben. Das Inf.-Reg. besteht nur aus 1 Bataill. Die Stabsofficiere sind Engländer, dann ebenso 1 Adjutant, 2 Quartiermeister,

2 Lieutenants und 1 Arzt. Die Eingebornen können, ohne Rücksicht auf Kaste, bis zum Hauptmann steigen, doch unterstehen sie selbst in diesem Grade den Lieutenants aus Europa; jedes einheim. Reg. hat an Eingeb. 8 Subadars (Hauptleute), 8 Jemadars (Lieut.), 40 Havildars (Sergeanten), 40 Naïks (Corpor.), 16 Tamb. und 600 M. 1875 ward die Formation der einheim. Truppen zu 34 Reg. Caval. und 137 Reg. Inf. angegeben, ungerechnet die irregul. Corps. Näheres s. unten, Indien.

F. Miliz. Eigentl. ist jeder Engl. vom 18.-35. Jahre in ders. zu dienen verpflichtet. Thatsächlich besteht die Miliz aus Freiwilligen, kann aber durch Conscription ergänzt werden. Es sind 135 Infanterie- und 29 Artillerie-Bataillone organisirt, 136,500 Mann. Die Dienstpflichtigkeit dauert 6 Jahre, die gesammte Uebungszeit, früher 142 Tage, ist seit Dec. 1873 auf 218 T. erhöht, wonach der Freiwilligen-Zudrang abgenommen hat. Staatsaufwand dafür über 1 Mill. £.

G. Yeomanry, berittene Gutsbesitzer, anfangs 1878 13,626 Mann in 46 Regimentern. Jährliche Uebungszeit 8 Tage; Staatsaufwand etwa 80,000 £. Jeder Yeoman erhält jährlich 3 £ für Uniform, und Sold während der Uebung, und ist von der Pferdesteuer frei.

H. Freiwillige (Volunteers), seit 1859. Die Staatscasse trägt einen Theil der Kosten. Die Einrichtung besteht nicht in Irland. Stand 1. Nov. 1877 193,026 M.; Staatsaufwand dafür 450,000 £.

I. Reserve. Nach der Erklärung des Kriegsministers vom März 1878 lässt dieselbe viel zu wünschen, und wird schwerlich über 60,000 M. gebracht werden können, während sein Amtsvorgänger 80,000 angenommen hatte.

Im Mai 1878 wurden die disponiblen Hilfsstreitkräfte (neml. ohne die regulären Truppen) vom Kriegsminist. im Parlamente so berechnet: 102,877 M. Miliz, 10,736 Yeomanry, 193,026 Freiwillige, zus. 306,639.

In den Colonien wurden (abgesehen von Ostindien) die europäischen Besatzungen seit Jahren ansehnlich vermindert, wobei man die selbständigen Colonien auf die entsprechende Pflicht der Selbstvertheidigung verweist, die vom Mutterlande nur eine militärische Unterstützung zu beanspruchen haben. 1876 standen in allen brit. Besitzungen ausser Ostindien zus. nur 23,912 M. europ. Truppen; in ganz Australien, Neu-Seeland und dem eigentl. Canada befand sich nicht ein Bataillon.

Festungen. Portsmouth, Plymouth, Falmouth, Yarmouth, Southampton; Castelle zu Dover, Dumbarton und Edinburg; im Mittelmeere: Gibraltar, Malta; in der Nordsee: Helgoland. In der Neuzeit bedeutende Küstenbefestigung mit grossem Kostenaufwande.

Kriegsgeschichtliche Notizen. 1792 hatte man 60-70,000 Mann, 1807 dagegen 182,876, wovon 60,000 für auswärtige Expeditionen verfügbar. — 1811 stellte das damals gering bevölkerte Land:

140,000 Matrosen und Seeleute,	288,000 M. Gemeindemiliz,
237,000 M. Linientruppen,	65,000 - Reiter von der Yeomanry,
83,000 - regelmässige Miliz,	813,000 Krieger zu Land u. zur See.

Nach amtlichen Berichten fielen in dem 22jähr. Kriege gegen Frankreich doch nur 19,796 M. auf dem Schlachtfeldern; verwundet wurden 79,709; aber weit mehr Soldaten kamen durch Strapazen und Entbehrungen um. Der britische Verlust in den blutigsten Schlachten war:

Landschlachten	Todte	Verwundete	Seeschlachten	Todte	Verwundete
Waterloo .	1,171	5,892	Trafalgar . .	449	1,214
Salamanca .	388	2,714	Nil. . . .	218	677
Vitoria . .	501	2,807	Kopenhagen.	254	689
Talavera . .	670	3,406			

Zur Zeit des Krimfeldzugs hatte man, ungerechnet die europ. Truppen in Indien, 1854/55 112,977, 1855/56 178,645. Nach dem Budgetentwurfe für 1856/57 sollte die Landmacht auf 246,716 M. gebracht werden, indess endigte der Krieg zuvor. Eine Notiz von 1856 berechnete: Stehendes Heer (mit den kön. Truppen in Indien) 275,000, einberufene Miliz 127,000, Freiwillige 14,500, indische Armee 250,000, gesammte Landmacht 670,000 Mann.

Der franz. Arzt Dr. *Chenu* berechnet die Gesammtsumme der nach dem Orient gesendeten engl. Landtruppen auf 97,864 Mann, wovon 22,182 starben (4,602 an Wunden, hiebei 245 Officiere; die übrigen an Krankheiten); unter den Umgekommenen waren 4,513 durch die Cholera weggerafft, während 463 erfroren.

Seemacht. Seit dem Emporkommen des Systems der Dampf-, bes. aber der Panzerschiffe, hat Grossbr. ungeheuere Summen für seine Kriegsmarine aufgewendet, um so mehr, als die jeweils angenommenen Systeme rasch durch andere überholt, oder wol auch als völlig unbrauchbar erkannt wurden, nachdem eben erst Millionen dafür verausgabt waren. Nach dem Budget von 1878/79 sind 11'053,901 £ für die Flotte bestimmt. Die Effectivstärke der Marinemannsch. beläuft sich einschl. der Offic. u. der 14,000 Marinesold. auf 60,000 M. Im März 1877 waren 123 Schiffe im Dienst, darunter 4 Panzer-Liniensch., 13 Panzer-Fregatten und Corvetten, 30 and. Freg. und Corv., 65 Dampfschaluppen und 11 Segler derselben Classe. Die Reserve- und Schulschiffe eingerechnet, bestand die Flotte aus 248 Fahrzeugen; im Bau begriffen waren 51, worunter 10 Panzerfregatten, 6 Corvetten, 6 Schaluppen, 2 Depeschen- und 21 Kanonenboote. Unter der Panzerflotte wurden aufgeführt: 30 Breitseitschiffe mit 427 Kan. und 14,449 M., 13 Thurmsch. mit 49 K. und 2,394 M. (195 Fahrzeuge hatten 1,703 Kan. und 41,730 M. Besatzung). Die Herstellung der 20 grössten Panzersch. kostete 6'157,214 £, für Verbesserung derselben waren bis zum J. 1876 ausserdem 1'076,427 aufgewendet. Das Schiff *Warrior* allein hatte 379,154 und 133,104 für Reparatur gekostet, der *Black Prince* 378,310 und 95,160, *Achilles* sogar 470,230 und 117,028, *Agincourt* 483,076 und 69,652, *Northumberland* 490,681 und 45,189, *Minotaur* 478,885 und 72,559 £.

Die Grundlage der englischen Ueberlegenheit zur See beruht in der Mannschaft der Handelsmarine. Bei einer Vergleichung der jetzigen Stärke der brit. Marine mit jener zur Zeit des ersten Napoleon darf man sich nicht auf Gegenüberstellung der Schiffszahl beschränken. Schiffe und Bewaffnung sind ganz andere geworden. In der Schlacht von Trafalgar hatten die Engländer 27 Schiffe mit 2,196 Kanonen; ihnen standen entgegen: 18 franz. mit 1,352, und 15 span. mit 1,222, also 33 Schiffe mit 2,574 Feuerschlünden. Nur 14 dieser alliirten Fahrzeuge entkamen, zum Theil als blose Wracks, nach Cadix. — Während des Jahres 1809 besass Grossbrit. 984 Kreuzer und 77 Transport- u. a. Fahrzeuge, mit

140,000 Seeleuten: im russischen Kriege dagegen standen am 1. Jan. 1856 in activem Dienste 325 Schiffe mit 6,231 Kanonen und 63,335 Seeleuten.

Sociale, Gewerbs- und Handelsverhältnisse.

a. Allgemeine Bemerkungen.

Die gesammte Bevölkerung ward bei Aufstellung des Census von 1851, 1861 und 1871 folgendermassen classificirt:

	England			Schottland	
	1851	1861	1871	1851	1861
1. *Professional Class*	376,434	481,957	684,102	42,001	52,515
2. *Domestic* -	10'010,343	11'426,720	5'905,171	1'731,279	1'734,295
3. *Commercial* -	528,599	623,710	815,424	14,756	84,338
4. *Agricultural* -	2'084.153	2'010,454	1'657,138	388,203	378,609
5. *Industrial* -	4'143,293	4'828,399	5'137,725	543,662	694,074
6. *Indefinite* -	784,787	694,984	8'512,706	108,841	118,463
	17'927,609	20'066,224	22'712,266	2'888,742	3'062,294

Der nach andern Normen abgefasste Census von Irland führte 1861 auf: Grundeigenthümer (*landed proprietors*) 8,412, Landleute (*agriculturists*) 969,636, Handels- und Gewerbsleute 815,356, gelehrte Stände (*learned professions*) 11,695, andere »liberale Gewerbe« (*other liberal professions*) 1,066; mit Unterricht beschäftigt 19,346, im Civildienst 20,564, Militär- und Seedienst 30,328, vermischte Erwerbszweige 829,183, ohne bestimmte Bezeichnung 3'092,630, zusammen 5'798,967.

Diese Classificationen sind etwas eigenthümlich. Wir analysiren die 1871er Liste von England.

Die Erste Classe (*Professional Class*) umfasst: 1) Beamte und Angestellte 106,286 (davon 53,874 im Staats-,*) 51,438 im Local- und 974 im Colonialdienst), 2) Landesvertheidigung 136,491 (Landheer 93,793, Marine 42,698); 3) Gelehrte Stände und Künstler 441,325 (Geistliche 44,562, Juristen 37,327, Aerzte, Apotheker etc. 44,214, Schriftsteller und Studenten 139,143, Künstler 16,562, Musiker 18,861, Schauspieler 7,324, Lehrer 127,140, Sonstige 6,192).

Zweite (*Domestic*) Classe: 4) Frauen, mit der Haushaltung beschäftigt, mitunter im Geschäfte helfend 4'271,657; 5) ditto im häusl. Dienste 1'633,514.

Dritte (*Commercial*) Classe: 6) Mit Kauf und Verkauf beschäftigt 287,164, 7) beim Transportwesen 528,260 (bei Eisenbahnen 84,900, Strassenfuhrwesen 124,786, Fluss- und Canalschifffahrt 33,240, Seeschifffahrt 141,403 etc.).

Vierte (*Agricultural*) Classe: 8) Mit Bodenanbau beschäftigt 1'559,037; 9) mit Viehzucht 98,101.

Fünfte (*Industrial*) Classe: 10) In künstlerischen und mechanischen Productionen beschäftigt, wobei Materialien verschiedener Art verarbeitet werden 1'144,571 (dabei Verfertiger von Büchern 74,441, Uhren und wissenschaftlichen Instrumenten 26,720, Waffen 15,619, Maschinen 174,704, Fuhrwerke 55,790, Schiffbau 45,164, Bauhandwerker 593,252, innere Einrichtung 71,006, Chemikalien 29,927); 11) in Textilfabriken und Kleiderverfertigung 2'150,791 (in Wolle 253,490, Seide 82,053, Baumwolle 562,015, gemischten Stoffen 116,913, Kleidung 1'115,247, Hanf etc. 21,073); 12) Beschäft. mit Nahrungsmitteln und Getränken 464,051; 13) Arbeiter in Fett, Knochen, Horn, Fellen, Federn, Haar 56,351; 14) Arbeiter mit vegetabilischen Substanzen 165,340 (dabei: in Holz 81,239, Papier 39,989);

*) Darunter sind aber nicht blos Beamte zu verstehen, sondern auch die Königin mit ihrem Hofstaat, die Mitglieder des Ober- und Unterhauses etc. bis herab zu Boten und *Workmen:* eigentliche Beamte gab es nur 25,793. — Bei den Localbeamten erscheint die Polizei mit 28,330 Individuen.

15) Arbeiter mit Mineralien 1'156,621 (dabei: Minenarbeiter 376,783, Arbeiter und Verkäufer von Kohlen 68,860, von Steinen und Thon 152,673, von irdenen Waaren 52,620, Glas 20,284, Salz 2,861, Wasser 3,347, Edelmetallen und Edelsteinen 27,139, Kupfer 5,758, Zinn und Quecksilber 26,119, Zink 1,728, Blei und Antimon 3,727, Messing und andern gemischten Metallen 54,366, Eisen und Stahl 360,356).

Sechste (*Indefinite*) Classe: 16) Mit undefinirter Arbeit 802,303; 17) Personen von Rang und Besitz, oben nicht einbegriffen 168,895; 18) Schüler und Kinder ohne productive Beschäftigung 7'541,508.

In der Industrie waltet der Grundsatz der freien Thätigkeit (jedoch Beschränkung des Wirthschaftsbetriebs aus »Sittlichkeitsrücksichten«). Man hat noch sehr hohe Finanzzölle auf wenige Artikel. Beim Grundbesitze besteht — ein nachwirkender Fluch der Eroberung des Landes durch die Normanen — vielfach Gebundenheit der Güter durch das Majoratswesen. Allerdings werden in dem officiellen »Verzeichniss der Grundbes. von Engl. und Wales ausschliessl. Londons« 972,836 »Grundbesitzer« aufgeführt, allein ihr Grundeigenthum beschränkt sich fast durchgehends auf den Besitz eines Hauses etwa sammt Gärtchen. Darum können von jener Zahl 703,289 nicht einmal einen Acre Landes ihr Eigenthum nennen, nur 269,547 (unter denen sogar Erbpächter etc. einbegriffen und viele mehrmals gezählt) sind Besitzer von einem Acre und mehr. Die 100 grössten Grundbesitzer haben 3'852,000 Acres, und unter diesen wieder 47 je 20-30,000, 27 zw. 30 und 40,000, 8 zw. 50 und 60,000, 3 60-70,000, 2 70-80,000, 2 80-100,000, endl. 3 mehr als 100,000 Acres; die 12 grössten Grundbesitzer sind die Herzöge von Northumberland (mit 181,616 Acres), Devonshire (mit 126,904), Cleveland, Bedford und Rutland; Sir W. Wynn; die Earls of Carlisle, Lonsdale, Powis, Brownlow und Derby, und Lord Leconfield. Die beiden Universitäten Oxford und Cambridge besitzen 319,718 Acres Grundeigenthum, woraus sie 1871 754,405 £ Ertrag zogen. Noch übler sind die Verhältnisse in Schottland, wo 131,530 Grundeigenthümer gezählt, davon aber auch nur 17,161 als Besitzer von wenigstens 1 Acre aufgeführt sind. Hier besitzt der Herzog v. Sutherland allein 1'176,837 Acres, woraus er vor einigen Jahren nur 58,710 £ Reinertrag zog; 1'100,000 Acres sollen damals nicht angebaut gewesen sein. Das nächstgrösste Besitzthum beträgt 626,503 Ac., dann kommen zwei von je über 430,000, weiter zwei von mehr als 300,000, 6 mit 150-300,000, 10 mit mehr als 100,000. Nirgends, selbst in Ungarn und Spanien nicht, finden sich so ausgedehnte Gütercomplexe.

Grossbritannien bedarf jedes Jahr einer enormen Getreidezufuhr. Dieselbe hat mit Aufhebung der Kornzölle gewaltig zugenommen. Vor dieser Zeit, d. h. vor 1846, ward ein Import von 2 Mill. Quarters schon für sehr bedeutend angesehen; 1835 betrug die Einfuhr von Weizen nur 46,530 Quarters und von Mehl 84,684 Cntr. Seitdem ist der Import bis zu einem Quantum gestiegen, von dem man früher geglaubt hätte, die ganze Welt könne dasselbe nicht liefern; 1847 (in dem Missjahre) stieg der Import sogar auf 11'912,864 Quarters. Nach Abzug der Aussaat und des Betrages der Wiederausfuhr ergab sich folg. Weizenconsumtion:

	Inländ. Production Quarters	Einfuhr Quarters	Zusammen in Hectoliter	Preis pr. Quarter
1866/67	11'440,000	7'600,000 =	55'264,512	sh. 58 — den.
1867/68	10'390,000	9'010,000	56'411,320	69 3
1868/69	15'790,000	7'880,000	69'029,626	51 8
1869/70	12'490,000	9'580,000	64'175,146	45 11
1870/71	14'100,000	7'950,000	64'116,990	53 5
1871/72	11'970,000	9'320,000	61'507,062	55 3
1872/73	10'110,000	11'720,000	63'477,274	57 1
1873/74	10'550,000	11'230,000	63'431,884	61 3
1874/75	13'700,000	9'000,000	66'007,060	. . . .

Die Aufstellung ist insofern nicht ganz genau, als die auf jedes Jahr übergegangenen Vorräthe nicht ermittelt werden konnten. Im Allgemeinen rechnet man einen Weizenbedarf von $5^1/_2$ Bushels auf jeden Kopf der Bev.; in Theuerungsjahren sinkt das consumirte Quantum bis unter 5 Bush. herab. Der normale Bedarf wird zu 23'100,000 Quart. (ungef. à $2,_{41}$ Cntr.) angenommen. Die Zolllisten weisen folg. Quantitäten eingeführten Weizens, Mehls und anderer Getreidearten nach:

	1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876
Cntr.	36'906,115	44'362,227	47'612,896	51'631,197	49'322,693	59'546,621	51'904,433
Geldwerth £	34'170,221	42'691,461	51'228,816	51'737,811	51'070,202	53'086,691	51'812,438

Zur Einfuhr von 1876 lieferten die Ver. Staaten 22'223,403, die Südhäfen Russlands 6'934,242, dessen Nordhäfen 1'977,546, Deutschl. 3'487,672, Britisch-Nordamerika 2'776,975, Aegypten 2'249,252, Frankr. 1'653,800, Dänemark 852,030 Cntr.

Die Verbesserung in den materiellen Verhältnissen des Volkes zeigte sich am deutlichsten im steigenden Verbrauche der wichtigsten Colonialproducte. Dieser Jahresverbrauch betrug auf den Kopf der Bevölkerung, beim Zucker:

in den 14 ersten Jahren unseres Jahrh. (Kriegszeit) pr. Kopf 18 Pfd. 7 Unzen
in den 30 nächstfolgenden Friedensjahren nur - - 17 - 3 -

Es wirkte die Erschöpfung nach den Anstrengungen des Krieges. In den fünf Jahren 1815-1819 sank der Verbrauch sogar um $2^1/_4$ Pfd. gegen die Kriegsperiode. Erst 1830 und 1831 erhob sich die Consumtion auf 19 Pfd., fiel dann aber wieder in den 10 Jahren 1835 bis 1845 auf 17 bis 18 (1846 sogar auf 15), wobei das Steigen der Zuckerpreise mitwirkte. Später erfolgte Sinken der Preise und Zollermässigung; es stieg die Consumtion auf $32^1/_2$. Das Jahr 1855 brachte Zollerhöhung aus Veranlassung des orientalischen Kriegs, — der Verbrauch ging auf $29^1/_4$, 1856 sogar auf $27^1/_4$ zurück. Seitdem neue Consumtionsvermehrung, 1863 (Rohzucker und Raffinade zus.) auf $35,_{96}$, 1866 auf $41,_{21}$ Pfd., 1867 $43,_{19}$, 1869 $42,_{56}$, 1870 $47,_{23}$, 1871 $46,_{80}$, 1872 $47,_{37}$, 1873 $51,_{59}$, 1874 (Aufhebung des Zolles) $56,_{37}$, 1875 $62,_{85}$, 1876 $58,_{95}$. Der Kaffeeverbrauch hatte 1854 seinen Culminationspunkt mit $1^1/_3$ Pfd., und ist seitdem fast beständig herabgegangen, 1869 sogar auf $0,_{94}$ Pfd. pr. Kopf, obwohl der Zollsatz von 3 den. sich gleich blieb, und der Preis sank; von 1870-76 schwankte die Consumtion zw. $0,_{98}$ und $0,_{99}$ Pfd. Dagegen steigt die Theeconsumtion. Allerdings hatte die Kriegserschöpfung auch darin einen Rückschlag erzeugt: 1801 pr. Kopf 1 Pfd. 8 Unz., 1840 nur noch $1,_{22}$ Pfd. Von da an entschiedene Steigerung: 1869 auf $3,_{63}$ Pfd., 1870 $3,_{81}$, 1871 $3,_{92}$, 1872 $4,_{01}$, 1875 $4,_{44}$, 1876 $4,_{50}$. Noch 1862 betrug der Zoll 1 sh. 5 den. pr. Pfund, 1869 blos

mehr 6 den. Ferner kamen von importirten Artikeln auf den Kopf der Bevölkerung (die 6 ersten Artikel nach engl. Pfunden, die 3 letzten nach Gallons):

	1840	1850	1860	1865	1867	1868	1870	1875	1876
Cacao . Pfd.	0,08	0,11	0,11	0,13	0,14	0,17	0,20	0,30	0,31
Butter *) . . .	1,05	1,30	3,26	4,02	4,19	3,99	4,15	4,92	5,54
Getreide *) . .	42,47	81,76	118,86	93,38	141,06	129,59	122,90	197,08	167,80
Kartoffeln *) . .	0,01	5,48	2,18	3,04	5,10	7,52	2,80	16,05	20,37
Reis	0,90	1,63	1,41	2,05	5,85	9,84	6,74	11,68	10,27
Tabak	0,86	1,00	1,22	1,31	1,35	1,35	1,34	1,46	1,47
Wein . Gall.	0,25	0,23	0,23	0,40	0,45	0,50	0,49	0,53	0,56
Sprit, eingeführt	0,14	0,17	0,19	0,23	0,28	0,28	0,27	0,36	0,35
- britischer	0,83	0,87	0,74	0,71	0,71	0,70	0,74	0,94	0,92

Die Zahl der eingeführten Eier, 1846 72'252,159 Stück, stieg 1870 auf 430'842,240, und betrug 1874 680'552,280, 1875 741'223,560, 1876 753'026,040.

In die gewöhnlichen (alten) **Sparcassen** waren Ende 1876 eingelegt: in England 34'206,562, Wales 1'201,093, Schottland 5'697,649, Irland 2'178,266, zus. 43'283,570 £. Mit dem 16. Sept. 1861 trat noch eine neue Art Sparcassen ins Leben. Alle Postexpeditionen sind zur Annahme von Spargeldern von 1 sh. bis zu 30 £ jährlich, und bis zu einer Gesammtsumme von 200 £, angewiesen. Die Einlagen werden zu $2^1/_2$ % verzinst, indem man sie in 3 % Consols anlegt. Die Einrichtung bietet den Vortheil, dass auch die Rückerhebung jeden Tag in jeder Postexpedition erfolgen kann. Die Einlagen betrugen Ende 1863 3'376,828, 1872 schon 19'318,339, 1876 26'996,550 £ (25'393,490 Engl. und Wales, 479,343 Schottl., 1'123,717 Irland). Besondere Sparcassen bestehen noch für Militärpersonen, für Seeleute von der königlichen, und solche von der Handelsmarine. Sodann gibt es noch mannichfache weitere Anstalten, wie Penny-Banken (welche Einlagen bis zu 1 Penny herab und nicht über $2^1/_2$ sh. auf einmal annehmen). Sehr verbreitet sind die *Friendly Societies* (auch *Benefit Societies*), Vereine zu gegenseitiger Unterstützung in Krankheits-, Alters- und Todesfällen. Im Jahre 1874 betrug die Zahl dieser Gesellschaften in England 20,089, in Wales 1,458; die Mitgliederzahl im ganzen Reiche ward (da Viele mehreren Gesellschaften angehören) auf 2 Mill., das Gesellschaftsvermögen auf 9 Mill. £ geschätzt; letzteres ist meist bei Sparcassen angelegt.

Genossenschaften-Vereine. Ende 1875 bestanden deren in Engl. und Wales 790, mit 390,930 Mitgliedern und 3'334,104 £ Actiencapital, in Schottl. 188 mit 46,371 Mitgl. und 235,858 £. — Lebensversicherungsverträge gibt es 690,000, die etwa 600,000 Personen umfassen dürften (da Manche mehrfach assekurirt sind); die Versicherungssummen werden auf ungef. 350 Mill. £ geschätzt; die vorhandenen Garantiecapitalien der Gesellschaften sind zu 112, die jährl. Einnahmen zu 16 Mill. veranschlagt.

Indess hiesse es die Wirklichkeit verkennen, wollte man alle Verhältnisse blos nach diesen Thatsachen beurtheilen. Der Wohlstand im Ganzen ist mächtig gestiegen, hat sich aber weitaus nicht über alle Schichten verbreitet. Ganze Klassen der Bevölkerung befinden sich noch voll-

*) Ohne das eigene Erzeugniss.

ständig in dem früheren Zustande ebenso des entsetzlichsten materiellen Elends, wie der furchtbarsten Unwissenheit. Dies in einem Lande, in welchem die protest. Kirche Reichthümer besitzt, weit grösser als die der kathol. Geistlichkeit in Spanien jemals gewesen sind. Irland ganz besonders bildet eine Schattenseite, mit seiner früher vom freien Grundbesitz ganz ausgeschlossenen, durch den auswärts wohnenden Adel und die ihm fremde protest. Geistlichkeit ausgesaugten, und durch seinen eigenen kathol. Klerus in Unwissenheit erhaltenen bettelhaften, trägen und schmutzigen Bevölkerung. Es ergab sich die ungeheuere Massen-Auswanderung. Bis gegen die Mitte der 1840er Jahre erfolgte starke Volksvermehrung, dann die furchtbare Bevölkerungsverminderung. Vom Mai 1851 bis Dec. 1875 wanderten 2'377,391 Personen aus dem Lande, davon 190,322 allein im J. 1852 (1875 noch 51,462). Die Familienzahl, 1841 1'472,787, betrug 1871 nur noch 1'071,494. Bei der Volkszählung von 1851 lebten in verschiedenen kleinen Städten mehr Personen im Workhouse als ausserhalb desselben; im Orte Listowel befanden sich nahezu zweimal so viel darin! — Eine Aenderung ward seit 1. Jan. 1874 angebahnt, indem die protest. Kirche in Irland aufhörte Staatskirche zu sein. Indess ist dem Episcopalklerus eine Rente gesichert, welche einem Kapitale von $4,_{9}$ Mill. £ entspricht, und sich, wenn man die weitern diesem Stande ausbedungenen Vortheile mit veranschlagt, auf $8,_{65}$ Mill. erhöht.

In England hat sich die Zahl der Armen sehr ansehnlich vermindert; von 1'142,624 an Neujahr 1863 ist sie ziemlich constant bis Neujahr 1877 auf 728,350 herabgegangen, der benöthigte Geldbedarf ist jedoch von 9'325,071 £ im J. 1863 auf 12'636,942 1876 gestiegen. Auch in Schottland verminderte sich die Zahl von 120,284 auf 100,105 1876, bei einem Steigen der Unterstützungsbeträge von 721,903 auf 847,252 £. In Irland dagegen stieg die Armenzahl von 66,228 auf 78,528, und die Geldsumme von 701,031 auf 1'001,400 £.

b. Geistige Bildung und sittliche Zustände.

Volksbildung. Das Schulwesen ist schlecht: doch geschieht nun mehr als früher für dasselbe. Noch im J. 1829 war das ganze Volksschulwesen unbedingt der Privatindustrie überlassen. 1833 gewährte der Staat zum erstenmal einen Zuschuss für Errichtung einiger Schulen, und 1839 erfolgte die Einrichtung eines Unterrichtsbureaus (*Board of education*), der 30,000 £ für Unterstützungen verwenden konnte. 1872 ward der Unterricht in England obligatorisch erklärt. Der Staatsaufwand für das Volksschulwesen hob sich von der Mitte der 1840er Jahre an rasch; er betrug in Grossbritannien (ohne Irland): 1842 31,904, 1849 109,948, 1854 326,436, 1864 695,104, 1870 840,336, 1874 1'424,878, 1877 2'127,730 £. Die unter Inspection der Behörden stehenden (vom Staate wenigstens unterstützten) Volkschulen in Grossbritannien erlangten in folgendem Maasse Ausbreitung:

	Schulen	Schülerzahl		Schulen	Schülerzahl
1850	2,163	225,389	1870	10,949	1'547,195
1860	7,272	884,234	1875	16,957	2'175,522
1865	8,438	1'057,745	1876	17,787	2'340,277

Nach dem Jahresberichte des Erziehungsrathes pro 1877 hatten von 3'154,973 schulpflichtigen Kindern in Engl. und Wales nur 1'976,899 die Schule so weit besucht, dass sie das gesetzl. geforderte Minimum von Leistungen erfüllten. Die freiwilligen Beiträge für Erhaltung der Schulen beliefen sich im J. 1875 auf 786,245 £, gezahlt von 282,445 Personen; durch Umlagen wurden 447,710 aufgebracht, durch Schulgeld 1'138,270, endlich stieg die Unterstützung durch den Staat auf mehr als $1^1/_2$ Mill.

In **Irland** bessert sich das Schulwesen nur langsam. Die Zahl der Schulen stieg von 6,586 im J. 1868 auf 6,806 im J. 1870. Unter dieser Anzahl befanden sich 151 Klosterschulen mit 35,193 Kindern, dann 147 *Workhouse Schools* mit 8,376 etc.

Bei Eheabschlüssen in England konnten je auf 100 Personen den Heirathsact nicht unterschreiben:

Perioden	Männer	Frauen	Durchschn.	Perioden	Männer	Frauen	Durchschn.
1841-45	$32,_6$	$48,_9$	$40,_8$	1861-65	$23,_6$	$32,_9$	$28,_3$
1846-50	$31,_4$	$46,_2$	$38,_9$	1866-70	$20,_5$	$28,_3$	$24,_4$
1851-55	$30,_2$	$42,_6$	$36,_9$	1871-75	$18,_5$	$25,_2$	$21,_8$
1856-60	$27,_1$	$38,_1$	$32,_6$				

	Männer	Frauen
1839 bei 121,083 Verheirathungen konnten nicht schreiben	40,587	58,959
1868 - 176,962 - - - -	35,628	49,244
1871 - 190,112 - - - -	36,907	51,005
1875 - 201,212 - - - -	34,660	46,666

Bei den **Männern** war 1875 das günstigste Verhältniss in Westmorland $8,_5$ % Schreibunkundige, London $8,_7$, Rutland $10,_8$; das ungünstigste in Stafford $30,_0$, Monmouth $27,_1$, Hertford $27,_0$; bei den Frauen das günstigste ebenfalls in Westmorland $8,_5$, Sussex $9,_5$, Rutland $10,_1$; das ungünstigste gleichfalls Stafford $36,_8$, South Wales $36,_2$, Lancaster $33,_9$ %. Besser als in England sieht es in Schottland, bes. bei den Männern, schlimmer aber bei beiden Geschlechtern in Irland aus. Bei je 100 Heirathen konnten nicht unterschreiben:

		Bräutigame	Bräute
in England	1875	$17,_2$	$23,_2$
- Schottland	1872	$10,_4$	$20,_5$
- Irland	1875	$30,_3$	$36,_7$

In der Armee konnten am 1. Jan. 1873 von je 1,000 Mann 886 lesen und schreiben, 54 nur lesen, 60 keines von beiden (1861 gehörten noch 190 in die letzte Kategorie).

Literatur. Die Zahl der öffentlichen Blätter, 1851 erst 563, betrug anfangs 1877 1,692; neml. 1,311 in England (davon 320 in London), 56 in Wales, 164 in Schottland, 141 in Irland und 20 auf den Canalinseln. Unter dieser Gesammtzahl sind 151 tägl. erscheinende polit. Zeitungen: 109 in England (20 in Londen), 2 in Wales, 18 Schottland, 19 Irland, 1 auf den Canalinseln. Die Gesammtzahl der literarischen Producte betrug 1877 5,090 Schriften, einschl. 2,041 »neue Auflagen« u. aus Amerika importirte Originalwerke. Hievon betrafen (vergl. mit Deutschland S. 21) 737 Theologie, Predigten etc., 529 Unterricht, Classiker, Philologie, 522 Jugendschriften, 849 Novellen, Erzählungen etc., 118 Jurisprudenz, 189 politische und Socialökonomie, Industrie und Handel, 189 Kunst, Wissenschaft und illustr. Werke, 209 Reisebeschreibungen, Geographie, 373 Geschichte, Biographie, 358 Poesie, Drama, Musik, 214 (Bände) Jahr-

bücher, 215 Medicin, Wundarzneikunde, 364 schönwissenschaftliche Schriften, Essays, Monographien, 224 Verschiedenes, incl. Pamphlete.

Den literarischen Verkehr vermittelten 377 *Publishers* (Verlagsbuchhändler), 830 *Booksellers* und *Stationers* (Sortimentshändler), 1,030 Buchdruckereien, 382 literarische Institute etc.

Strafrechtspflege. Zahl der wegen Verbrechen Angeklagten in:

	England	Schottland	Irland		England	Schottland	Irland
1867	18,971	3,305	4,561	1872	14,801	3,044	4,476
1868	20,091	3,384	4,127	1873	14,893	2,755	4,544
1869	19,318	3,510	4,151	1874	15,195	2,880	4,130
1870	17,578	3,046	4,936	1875	14,714	2,872	4,248
1871	16,269	2,948	4,485	1876	16,078	2,703	4,146

Unter den Angeklagten waren im letzten Jahre Frauen: in England 3,367, in Schottland 600, Irland 751.

c. Materielle Verhältnisse.

Bodenanbau. Von den 77'828,947 Acres, welche Grossbritannien und Irland umfasst, waren 1877 47'263,185 unter Bewirthschaftung: in England 24'312,033, Wales 2'731,159, Schottland 4'668,221, Irland 15'427,135. Davon waren verwendet für

	England	Wales	Schottland	Irland	Zusammen *)
Getreide	7'302,772	494,678	1'412,679	1'861,847	11'103,196
Hackfrüchte	2'759,174	129,535	696,137	1'354,853	4'961,691
Klee, künstl. Wiesen	2'737,387	351,797	1'404,032	1'925,168	6'459,404
Weiden, natürl. Wiesen	10'858,016	1'732,283	1'338,056	10'145,227	23'903,314
Flachs	7,210	28	243	123,362	130,846
Hopfen	71,239	—	—	—	71,239
Brachland	576,235	22,838	17,074	16,678	633.495

Viehstand 1877, Stück:

	England	Wales	Schottland	Irland	Zusammen *)
Pferde	1'070,208	129,638	188,736	496,165	1'863,410
Rindvieh	3'979,650	616,209	1'102,074	3'996,027	9'995,028
Schafe	18'330,377	2'862,013	6'968,774	3'989,178	32'262,579
Schweine	2'114,751	230,720	153,257	1'467,999	3'734,429

Montanindustrie. Der gesammte Geldertrag war

	1873	1874	1875
Metalle	21'409,878	19'539,070	18'476,746 £
Steinkohlen	47'631,280	45'849,194	46'163,486
andere Bergbauproducte	1'681,834	2'446,049	2'847,688
Zusammen	70'722,992	67'834,313	67'487,688 £

	Tons	Werth
Mengen (1875):		
Steinkohlen	131'867,105	46'163,486 £
Eisenerze	15'821,060	5'975,410
Kupfer	71,528	333,414
Zinn	13,995	735,606
Blei	77,746	1'202,148
Zink	23,978	75,110
Thonerde, feuerfeste	3'008,444	753,957
Salz	2'316,644	1'158,322
Hüttenproducte:		
Roheisen	6'365,462	15'645,774
Zinn	9,614	866,266
Kupfer	4,376	392,191
Blei	57,435	1'290,373
Zink	6,713	162,790
Silber, Gold und andere Metalle	—	119,352

*) Einschliesslich die Canalinseln.

Im J. 1876 betrug die Kohlenförderung: in England und Wales 115'334,359 Tons, in Schottland 18'665,612, Irland 125,195, zus. 134'125,166. Davon wurden 16'265,839 T. im Werthe v. 8'901,716 £ exportirt. Die Steinkohlenproduction bildet überhaupt die Grundlage der industriellen und commerciellen Grösse Englands. Aus bei Newcastle gefundenen Spuren schliesst man, dass schon die Römer die Kohlen zu gewinnen wussten. Um 1660 soll die Production bereits gegen $2,_3$ Mill. Tonnen betragen haben. In der Neuzeit war die Förderung:

	Tons	Werth £		Tons	Werth £
1839	31'502,193	. . . . . .	1868	104'600,626	25'785,200
1855	65'297,794	16'123,200	1869	109'231,448	26'856,800
1865	99'662,106	24'537,600			

Weitere Notizen über die Kohlenbergwerke:

	1870	1871	1872	1873	1874	1875
Arbeiterzahl	350,894	370,881	418,088	471,840	508,032	525,843
Tödtungen	991	1,075	1,060	994	991	1,161
Geförderte Tonnen . .	112'875,725	117'439,251	123'393,873	128'680,131	126'590,108	131'867,105

Während 1863-67 durchschn. je einer von 296 Bergleuten umkam, verunglückte 1875 erst 1 auf 430 Arbeiter, und während in der ersten Periode je 92,310 Tonnen ein Menschenleben kosteten, kam 1873 auf 133,677, und 1875 auf 118,730 T. eine Tödtung (vgl. Preussen S. 64). 1872 waren 876 Hochöfen vorhanden, davon 702 im Betriebe; dann zur Weiterverarbeitung des Roheisens 228 Werke mit 7,311 Puddelöfen und 1,015 Walzwerken.

Gewerbsindustrie. Die Zahl der unter dem Reglement über die Arbeitszeit stehenden Fabriken betrug im J. 1850 4,600, 1856 5,117, 1861 6,378, 1868 6,417. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter war in diesen Perioden: 596,082, 682,497, 775,534 und 857,964. Von den letzten waren 332,810 männl., 525,124 weibl. Geschlechts. Dem Alter nach theilen sie sich folgendermassen:

	männliche Arbeiter				weibliche Arbeiter		
	unter 13 J.	zwischen 13 u. 18 J.	über 18 J.	zusammen	unter 13 J.	über 13 J.	zusammen
England . .	39,955	59,832	181,109	280,896	41,193	351,245	392,438
Schottland .	946	7,751	20,555	29,252	1,722	80,693	82,415
Irland . . .	616	7,475	14.571	22,662	1,231	49,070	50,301
	41,517	75,058	216,235	332,810	44,146	481,008	525,154

Unter Einrechnung der ausserhalb der Fabriken (zu Hause) beschäftigten Arbeiter, dann deren Angehörigen (1856 schon 3'008,082) wird man die Fabrikbevölkerung mindestens zu 5 Mill. annehmen dürfen. Im J. 1870 gab es (wenn man die 13 verschiedenen Arten von Fabriken unter Staatsaufsicht zusammen zählt) in Grossbritannien (ohne Irland): 6,811 Fabriken mit 41,095,079 Spindeln, 610,010 Dampfwebstühlen, 478,434 Pferdekräften, und 907,249 Arbeitern.

In der Baumwollindustrie betrug die Zahl der Fabriken 1850 1,932, 1861 2,887, 1868 2,549, 1870 2,483 (1875 2,655); der Spindeln 20'977,017, 30'387,467, 32'000,014, 33'995,221 (1875 35 Mill.); der Dampfwebstühle: 249,627, 399,992, 379,329, 440,676; der Dampfmaschinen 71,005, 281,663, 191,033, 300,480; der beschäftigten Personen: 330,924, 451,569, 401,064, 450,087. In der Wollenindustrie betrug die Zahl der Fabriken 1850 1,497, 1861 1,679, 1868 1,652, 1870 1,829 (1875 1,925); der Spindeln: 1'595,278, 2'182,609, 4'589,560, 2'531,768; der Dampfwebstühle: 9,439, 21,770, 46,204, 48,140; der Dampfmaschinen: 13,455, 26,879, 38,767, 52,164; der beschäftigten Personen: 74,443, 86,983, 118,044, 125,130. Kammgarnindustrie, Zahl der Fabriken: 1850 501, 1861 532, 1868 703,

1870 630; Spindeln: 875,830, 1'289,172, 2'193,210, 1'821,144; Dampfwebstühle: 32,617, 43,084, 71,666, 64,654; beschäftigte Personen: 79,737, 86,063, 131,896, 109,557. Seidenindustrie, Fabriken: 1850 277, 1861 771, 1868 591, 1870 696; Spindeln: 1'225,560, 1'338,544, 978,168, ...; Dampfwebstühle: 6,092, 10,709, 14,625, 12,378; Dampfmaschinen: 2,858, 6,186, 5,897, 7,604; beschäftigte Personen: 42,544, 52,429, 41,017, 48,124. Leinenindustrie, Fabriken: 1850 393, 1861 399, 1868 405, 1870 500; Spindeln: 965,031, 1'216,674, 1'588,124, 1'483,335; Dampfwebstühle: 3,670, 14,792, 31,040, 35,301; Dampfmaschinen: 10,905, 31,727, 41,548, 52,017; beschäftigte Personen: 68,434, 87,429, 118,929, 124,772. Die Gesammtzahl der 1875 in allen 5 Classen der Textilindustrie verwendeten Spindeln war 45'791,971. Die Arbeiter zerfielen in folg. Kategorien: Kinder zwischen 8 und 13 Jahren 66,900 in Baumwoll-, 8,588 in Woll- und 29,828 in Strickwaaren-, 12,678 in Flachs- und 6,871 in Seidenwaarenfabriken, zus. 124,865. Bursche zwischen 13 und 18 Jahren: 38,557 in Baumwoll-, 13,972 in Wollen-, 11,259 in Strickwaaren-, 15,195 in Flachs-, 2,381 in Seidenwaarenfabriken, zus. 81,364; Mädchen von 13 Jahren und darüber 258,667 in Baumwoll-, 66,324 in Wollen-, 69,388 in Strickwaaren-, 112,570 in Flachs- u. 27,841 in Seidenwaarenfabr., zus. 534,790. Junge Leute über 18 waren 115,391 in Baumwollenwaarenfabr., 49,169 in Wollen-, 31,622 in Strickwaaren-, 31,344 in Flachs-, 8,446 in Seide-, zus. 235,992. Wenn man diese Ziffern mit denen von 1850 vergleicht, so ergibt sich, dass die grösste Zunahme in den beiden Classen von Arbeitern stattfand, welche am billigsten sind, nemlich Kinder beiderlei Geschlechts unter 13 Jahren und Mädchen von mehr als 13 Jahren. Die ersten machten im Jahre 1850 blos $6{,}_4$ % aller Arbeiter in den Baumwollfabriken aus, 1875 aber 14 %, die Zahl der Mädchen über 13 Jahre wuchs von $38{,}_7$ auf 48 % in Wollfabriken, in den anderen Zweigen nahm jedoch der Procentsatz ab, trotzdem ihre Anzahl sich sehr vermehrte. Der Procentsatz der Männer fiel in den Baumwoll- und Wollenfabriken, und zwar bei den ersten von $27{,}_4$ auf 24, bei den letzten von $38{,}_7$ auf 36 %. In den anderen Zweigen ist eine kleine Zunahme bemerklich.

Die Einfuhr der wichtigsten Rohstoffe für Gewebefabriken war:

	Rohe Baumwolle Centner	Schafwolle etc. Pfund	Rohe Seide Pfund	Hanf, Flachs etc. Centner	Jute Centner
1837	3'665,581	48'379,708	.....	.....	.....
1853	7'993,560	119'396,449	6'480,724	968,162	275,578
1860	12'419,096	148'396,577	9'178,647	775,964	816,787
1865	8'736,825	212'206,747	7'723,552	1'054,248	2'108,942
1870	11'958,635	263'250,499	6'307,575	1'079,608	2'376,690
1871	15'876,248	323'036,299	8'253,335	1'245,019	3'454,120
1872	12'578,906	306'379,664	7'302,083	1'115,946	4'041,018
1873	13'639,252	318'036,779	6'445,213	1'252,515	4'624,918
1874	13'989,861	344'470,897	5'911,831	1'236,475	4'270,164
1875	13'324,564	365'065,578	4'487,837	1'321,559	3'416,617
1876	13'284,454	390'055,759	6'016,927	1'140,248	3'825,259

Es sind jedoch die wieder exportirten Quantitäten nicht abgerechnet.

Handelsverkehr. Die Aufzeichnungen lassen Vieles zu wünschen. Eine Vergleichung des früheren und jetzigen Verkehrs ist aber namentlich auch noch dadurch erschwert, dass früher bei der Einfuhr nur der sogenannte officielle Werth (nach einem Tarif aus dem Jahre 1694) aufgezeichnet wurde. Erst seit 1854 wird auch der »wirkliche Werth« verzeichnet. Anders ward es schon früher bei der Ausfuhr gehalten. Indess muss dabei der wechselnde Cours der Banknoten zu Anfang des Jahrhunderts berücksichtigt werden. Der wirkliche Werth der Ausfuhr britischer Producte betrug in den fünf ersten Jahrzehnten durchschnittlich:

1801-10	1811-20	1821-30	1831-40	1841-50
£ 40'731,970	51'484,461	36'600,536	45'144,407	57'381,293

Der wirkliche Werth der exportirten Waaren, welcher 1815 51'632,971 £ betragen hatte, sank von da an stufenweise, bis er 1826

nur noch 31'536,724 £ nachwies, und 1833 erst wieder auf 39'331,413 stand. Nicht früher als 1841 ward die Ziffer des letzten Kriegsjahres erreicht, mit 51'634,623 £.

Von 1854 an liegen vollständigere Berechnungen vor. Die Hauptergebnisse sind, nach dem »wirklichen Werthe« in £:

	Einfuhr	Ausfuhr		
		brit. Producte	coloniale u. fremde	Zusammen
1854	152'389,053	97'184,726	18'636,366	115'821,092
1860	210'530,873	135'891,227	28'630,124	164'521,351
1865	271'072,285	165'835,725	52'995,851	218'831,576
1870	303'257,493	199'640,983	44'493,755	244'080,577
1871	331'015,480	223'066,162	60'508,538	283'574,700
1872	354'693,624	256'257,347	58'331,487	314'588,834
1873	371'287,372	255'164,603	55'840,162	311'004,765
1874	370'082,701	239'558,121	58'092,343	297'650,464
1875	373'939,577	223'465,963	58'146,360	281'612,323
1876	375'154,703	200'639,204	56'137,398	256'776,602

Verkehr mit den wichtigsten einzelnen Ländern:

Einfuhr aus	1875	1876	1877
Russland, nördliche Häfen	13'068,883	12'363,568	19'261,538
Russland, südliche Häfen .	7'640,018	5'210,920	2'856,500
Deutschland	21'836,401	21'115,189	26'358,764
Holland	14'836,648	16'602,154	19'920,180
Belgien	14'822,240	13'848,293	12'827,792
Spanien	8'660,953	8'763,146	10'649,894
Aegypten	10'895,043	11'481,519	11'175,824
Ver. Staaten von Amerika:			
Atlantische Häfen . . .	64'218,462	71'245,906	70'743,215
Häfen am Stillen Ocean. .	5'371,592	4'653,102	6'925,453
Australien	20'559,154	21'961,929	. . . . . .
Brit. Indien	30'137,295	30'025,024	. . . . . .
Ausfuhr nach			
Russland	8'059,524	6'182,838	4'181,411
Deutschland	23'287,883	20'082,262	19'601,438
Holland	13'118,691	11'777,192	9'576,108
Frankreich	15'357,127	16'085,615	14'257,292
Vereinigte Staaten, atlantische Häfen	20'818,839	15'981,049	15'712,728
Australien	19'491,241	17'681,661	. . . . . .
Brit. Indien	24'246,406	22'405,420	23'481,252

Von dem Gesammthandelsverkehre kamen auf den mit

	fremden Ländern		britischen Besitzungen	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
1854	118'239,554	79'446,217	34'149,499	36'374,875
1860	167'571,386	117'988,399	42'959,487	46'532,952
1865	198'231,488	167'284,822	72'840,797	51'546,754
1870	238'425,080	188'689,245	64'832,418	55'391,332
1871	258'071,062	228'013,406	72'944,418	55'561,294
1872	275'320,771	248'979,616	79'372,853	65'609,218
1873	290'277,250	239'857,058	81'010,122	71'147,707
1874	287'919,862	219'740,436	82'162,839	77'910,028
1875	289'515,606	204'957,312	84'423,971	76'655,011
1876	290'822,127	186'626,713	84'332,576	70'149,889

Was den Verkehr mit Edelmetallen betrifft, so wurde in den 5 Jahren 1871-75 für 101'921,384 £ Gold ein- und 88'808,343 ausgeführt, Silber f. 63'070,663 ein- und 54'669,109 ausgeführt. Es blieben somit davon im Lande 13'113,041 Gold und 8'401,554 £ Silber. Die Versendung von Gold nach Deutschland überstieg den Rückfluss von da

um 7'125,977 Unzen, während Deutschland erst seit 1874 mehr Silber nach England sendete, als es von dort empfing, nemlich in den beiden Jahren 1874 und 75 zus. 14'115,782 gegen 859,080 Unzen.

Gründungen. Obgleich in England der Gründungsschwindel nach 1870 weniger als anderwärts sich entwickelte, zeigen doch nachstehende Notizen, wie das Geschäft in neuen Actiengesellschaften und fremden Anlehen abnahm:

	Neugründungen, Capital	Einzahlungen auf frühere Gesellschaften	Ausl. Anlehen
1872	44'481,000 £	31'886,835 £	227'781,825 £
1873	44'374,744	35'971,035	128'840,700
1874	20'512,480	25'023,980	29'140,003
1875	7'443,000	13'998,000	14'000,000
1876	2'871,600	5'547,000	3'594,915 *)

Im J. 1872 war bei Gründung von 1,098 Actiengesellschaften im Ganzen ein Capital von 133'041,395 £ in Aussicht genommen, 1873 bei 1,224 Ges. ein solches v. 152'056,545, 1876 bei 57 Ges. 11'877,000 £.

Fallimente. In Folge der enormen Kosten werden Abfindungen durchgehends vorgezogen. Dessenungeachtet zählte man blos in der Engros-Branche Bankerotte:

1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877
1,351	1,238	933	1,745	1,751	1,736	2,065	2,172

Davon 1877 456 in London, 81 Liverpool, 134 Manchester, 144 Lancashire, 324 Yorkshire, 139 Schottland, 33 Irland.

Rechnet man die übrigen Fallimente im Kleinhandel, von Bauunternehmern u. dgl. dazu, so steigt die Zahl 1875 auf 7,889 mit 25'533,644 £ Passiven und 7'332,779 Activen, 1876 auf 9,249 mit 20'873,349 P. und 6'165,458 Act., um 1877 zur Zahl von 11,022 anzuwachsen.

Post. Bei den bis Ende 1839 fortbestandenen hohen Portosätzen stieg die Zahl der durch die Post beförderten Briefe nur auf 82'471,000 (1837). Die Einführung eines Portosatzes von 1 Penny bewirkte eine grossartige Vermehrung. Schon 1840 war die Briefzahl 168'768,000, 1850 347'069,000, 1860 564'000,000, 1870 847 Mill. Nachdem die Posttaxe im Oct. 1871 auf einen halben Penny reducirt, wurden 1875 befördert: 1,008'392,100 Briefe, 87'116,300 Postkarten, 279'716,000 Zeitungen und Bücher. Von den Briefen kamen 856 Mill. auf England, 91' Schottland, 72' auf Irland; Zeitungen hatte England 242' geliefert. Auf den Kopf der Bev. trafen Briefe in England $35,_{20}$, Schottland $25,_{79}$, Irland $13,_{54}$. Postkarten gab es 1876 24,171', wovon 1,800' in London. Das Reinerträgniss der Post war 1'947,000 £. Die Zahl der Postanweisungen stieg 1876 auf 17'322,133 (dav. 14'766,117 in England, mit einer Summe von 27'425,340 £ (23'063,803 England).

Telegraphen. Mit 1. Jan. 1871 übernahm der Staat diese bis dahin privativen Anstalten; innerhalb 14 Monaten verwendete er $7^1/_2$ Mill. £ auf Ankauf und Verbesserung; die Zahl der Stationen wurde von 2,932 schon bis Frühjahr 1873 auf 5,790 vermehrt. Zahl der Depeschen 1875: 21'575,207, ungerechnet die amtlichen und Pressdepeschen; davon

*) Ausserdem eine Convertirungsanleihe der Ver. Staaten.

17'671,518 in England, 2'383,820 Schottland, 1'519,869 Irland. 1876 stieg die Zahl der Telegramme auf 23'440,439.

Canäle. In England 2,600, Schottland 225, Irland 275 Meilen, wozu 900 Meil. schiffbare Flussstrecken = 4,000 engl. Meil.; 1858 war das Actiencapital der Canäle in Engl. 13'053,696, in Schottland und Irland 722,228 £.

Eisenbahnen. Ende 1877 standen im Betriebe 17,117 engl. M. = 27,440 Km., davon 19,444 K. in England und Wales, 4,482 Schottland, 3,514 Irland. Das Anlagecapital ward Ende 1876 zu 658'214,776 £ berechnet. Für Grossbritannien ohne Irland ergab eine andere Berechnung von Mitte 1876: Actiencapital 432'576,874 (darunter 121'939,528 Prioritätsactien) u. 155'743,434 Anlehen. Während des Jahres 1876 wurden 538'287,295 Reisende befördert; in England 480'939,391, Schottland 39'991,641, Irland 17'356,263. (Bes. stark ist der Personenverkehr auf den Londoner Stadtbahnen: 50'678,604 Metropolitanbahn, 27'415,183 Metrop.-Districts-, 24'825,011 Nord-Londonb.; mit Dazurechnung der übrigen Linien kommen auf die Londoner Stadtbahnen wol 150 Mill. Pers.; auf einem Flächenraume von 216 engl. = $11,_6$ deutsch. Q.-Meil. bestehen 245 Eisenbahnstationen.) Die Einnahme vom Güterverkehre war: in England 28'341,729, Schottland 4'119,700, Irland 1'292,888, zus. 33'754,317 £; durchschn. Zinsertrag $4,_{36}$ %. (Für Tramways war bis Mitte 1877 ein Anlagecapital von 5'530,000 £ autorisirt, davon bis dahin ausgegeben 3'350,000.)

Aus einem dem Handelsamt erstatteten Berichte des Cap. *Tyler* über den Bahnbetrieb 1875 entnehmen wir: In diesem Jahre waren in Grossbr. 507 Mill. Personen (ungerechnet die mit Abonnementsbillets) und 200 Mill. Tonnen Güter befördert worden; dabei waren 280,000 Beamte und Arbeiter thätig, mit 12,000 Locomotiven, welche 10 Mill. Tonnen Kohlen verbrauchten. Unfälle gab es 164, wobei 1,290 Menschen getödtet, 5,755 sonst verletzt wurden, darunter 134 getödtete und 1,806 verwundete Passagiere, wovon aber nur 17 und 1,212 ohne eigenes Verschulden; es kam 1 unverschuldete Tödtung auf ca. 30 Mill. Passagiere (1875 wurden beim gewöhnl. Strassenverkehr in London 87 getödtet und 2,704 verwundet). Dagegen kamen bei den Beamten und Arbeitern 765 Tödtungen und 3,618 Verletzungen vor, = 1 Tödt. auf 366, 1 Verletz. auf 64. 1876 wurden 1,245 Menschen getödtet, 4,724 verwundet; davon Passagiere 139 todt, 1,883 verwundet, Bedienstete 673 t., 2,600 verw.; der Rest unbefugte Betreter der Bahn und Selbstmörder; ohne eigenes Verschulden der Passagiere sollen nur 38 der Todten und 1,297 der Verwundeten gewesen sein. Es kam auf 2'872,570 Reisende eine Tödtung, auf 285,867 eine Verwundung. Zu Entschädigungen wurden die Gesellschaften verurtheilt wegen Verletzungen von

	1874	1875
Personen zu	355,850	381,038 £
Gütern -	251,250	278,917
Zusammen	607,100	659,955

Handelsmarine. An registrirten Schiffen zählte man

	Mutterland, 1876		Colonien, 1875	
Segelschiffe	21,144 Sch. v.	4'257,986 Tons	10'797 Sch. v.	1'465,000 T.
Dampfer .	4,335 - -	2'005,347 -	878 - -	127,000 -
Zus.	25,479 - -	6'263,333 -	11'675 - -	1'592.000 -

Von der Handelsflotte des Ver. Königreichs waren 1876 verwendet:

	Schiffe	Tons	Mann	Dampfer
im blos inländischen Verkehr .	11,986	954,598	51,225	dabei 1,345
im gemischten Verkehr . . .	1,487	318,090	1,600	- 287
im ausländischen Verkehr . .	6,876	4'723,464	135,813	- 1,489
Zusammen	20,349	5'996,152	198,638	- 3,121

Verkehr in den britischen Häfen 1876, nach Flagge und Tonnenzahl.

	Eingelaufen			Ausgelaufen		
	britische	fremde	zusammen	britische	fremde	zusammen
Gesammtzahl	16'511,951	8'555,313	25'067,264	16'930,028	8'787,610	25'717,638
davon beladen	13'672,122	7'354,549	21'026,671	15'201,602	6'309,111	21'510,713
- Dampfer	11'205,400	2'155,040	13'360,440	11'459,105	2'349,492	13'808,597

Schiffbrüche. Im J. 1873/74 kamen an den Küsten Grossbritanniens 3,590 Schiffbrüche und Zusammenstösse vor, — 1,787 mehr als im Vorjahre; 470 Fahrzeuge gingen dabei gänzlich zu Grunde und es kamen 926 Menschen um. Schiffbrüche englischer Fahrzeuge in fremden Gewässern zählte man 3,413, wobei 704 vollständige Verluste, zus. mit 2,828 Umgekommenen. Von 1855/56 bis 1874/75 gingen 14,898 Menschenleben an den Küsten des Ver. Königreichs zu Grunde, doch konnten bei diesen Unfällen hinwieder 77,918 Menschen gerettet werden.

Banknotenumlauf. Staatspapiergeld gibt es nicht. Die 1694 gegründete Bank von England emittirt Noten, deren geringster Betrag jedoch nicht unter 5 £ herabgehen darf. In Schottland sind Noten zu 1 £ herab gestattet. Ende 1876 circulirten Noten

der Bank von England .	27'785,000	der Bank von Irland . .	3'275,000
- Privatbanken daselbst	2'431,447	- Joint stock-Banken das.	4'546,447
- Joint stock-Banken .	2'212,675	Zusammen	46'865,320
- Banken in Schottland	6'614,751		

Palgrave berechnet Capital und Reserve Ende 1877:

	Capital	Rente	Proc.
Bank von England	14'553,000 £	3'000,000 £	= $20,_{8}$
Joint stock-Banken:			
in England . . .	32'875,000	13'919,000	= $42,_{3}$
- Schottland . .	10'045,000	3'725,000	= $37,_{1}$
- Irland . . .	6'790,000	2'504,000	= $36,_{9}$
auf der Insel Man	60,000	21,000	= $35,_{0}$
Zusammen	64'323,000	23'169,000	= $36,_{0}$

Das seit 1867 bestehende *Clearing-House* in London vollzog in den je mit 1. Juli beendeten Rechnungsjahren folg. Summen von Rechnungsausgleichungen:

1868	3,257'411,000 £	1871	4,018'464,000 £	1874	5,993'586,000 £
1869	3,534'039,000	1872	5,359'722,000	1875	6,043'299,000
1870	3,720'623,000	1873	6,003'335,000	1877	5,066'533,000

Sparcasse-, Genossenschafts- und Versicherungswesen, s. S. 223.

Münze, Maasse, Gewichte. Münze. Einheit: das Pfund Sterling, Pound, Livre Sterling, £ bezeichnet, eine Goldmünze, $29,_{2}$ Stück auf die Mark fein, 22 Karat f. Gold, Werth ungef. 25 Fr., 20 Reichsmark 30 ₰. — Unterabtheilung in 20 Shillinge (Silber, beiläufig 1 Mark). Der Shilling zerfällt in 12 Pence oder Deniers (Kupfer). — Maasse. Der engl. Fuss (foot) = $30,_{48}$ cm., 100 Yards oder Klafter = $91,_{43}$ met. Die engl. Meile (1,760 Yards) = 1,609 m. Der Acre (Feldmaass) = $40,_{49}$ Aren. Eine geograph. Quadratmeile ist gleich $21,_{26067}$ engl. Das Quarter (Getreidemaass, abgetheilt in 8 Bushels) = $285,_{76}$ lit. Der Bushel

= 35,$_{72}$ l. Der Gallon (Flüssigkeitsmaass) = 4,$_{54}$ l. — Gewicht. Das Pfund = 0,$_{45}$ Kgr. 100 Pfd. avoir du poids-Gewicht = 45,$_{36}$ Kgr. Der Centner (112 Pfd. engl.) = 50,$_{80}$ Kgr.; die Tonne (ton) = 20 solcher Centner.

Auswärtige Besitzungen.

Die britischen »Colonien und andere Besitzungen«, der Zahl nach etwa ein halbes Hundert, zerstreut über alle Theile der Erde (eine Zusammenstellung der Zeit ihrer Erwerbung s. in den frühern Auflagen), umfassen ungefähr 388,000 geogr. Quadr.-Meilen und gegen 248 Mill. Menschen. Sie sind in ihren politischen und sonstigen Rechten nicht gleich gestellt. Die als blose militärische Positionen, als »Besitzungen« betrachteten, werden absolutistisch regiert. Dagegen haben die eigentlichen Colonien mit vorwiegend europäischer Bevölkerung ihre Parlamente und regieren sich, was ihre inneren Verhältnisse betrifft, wie Freistaaten unmittelbar selbst; so die verschiedenen Colonien in Australien, ferner Canada und das Cap. Sie haben auch die Mittel zur Deckung der von ihnen selbst bestimmten Bedürfnisse allein aufzubringen, und sind selbst in militärischer Beziehung vor Allem auf Selbstvertheidigung hingewiesen (s. S. 218).

1) Besitzungen in Europa

(ausschliesslich militärische Positionen).

	Areal			Civil-Bevölkerung	
	offic.	nach Behm u. Wagner			
Gibraltar	1 7/8 engl.	1,$_{93}$ engl. =	0,$_{09}$ deutsch.	25,143	1873
Malta und Gozzo . .	119	142,$_{73}$	6,$_{71}$	147,306	1875
Helgoland	1/9	0,$_{21}$	0,$_{01}$	1,913	?
Zusammen	121	144,$_{87}$	6,$_{81}$	174,362	

Der Finanzstand (von Helgoland nicht angegeben) war 1875:

	Einkünfte	Ausgaben	Schuld
Gibraltar . . .	42,144 £	42,289 £	keine
Malta	172,968	155,592	268,248 £

Die wichtigste Einnahmequelle auf Malta bildet der Zoll; Waareneinfuhr 1875 10'324,587, Ausfuhr 9'500,011 £; Schiffsverkehr, 1875, ein- und ausgelaufen zus., in Gibraltar 4'163,302 Tons, Malta 4'832,457.

2) Britisches Nordamerika

(Dominion of Canada).

Die früheren Provinzen Ober- und Unter-Canada (diese schon seit 1840 verbunden), Neu-Braunschweig und Neu-Schottland sind seit 1. Juli 1867 unter dem Namen Dominion of Canada zu einem Bunde vereinigt; Ober-Canada führt dabei den Namen »Ontario«, Unter-Canada den »Quebeck«; Bundesstadt ist Ottawa. Durch Vertrag vom 9. März 1869 haben sich die Länder der Hudsonsbai-Compagnie angeschlossen; im Juni desselben Jahres erfolgte auch die Aufnahme von New Foundland, doch ist diese noch nicht durchgeführt. Dagegen trat, nachdem 1866 die Vancouver's Insel mit Britisch-Columbia vereinigt, seit 1871 auch dieses, und seit Juli 1873 die Prinz Edwards-Insel der Verbindung bei.

	engl. Q.-M.	deutsche Q.-M.	Bevölkerung	
Ontario und Quebeck	301,135 =	14,160	2'812,367	(1871)
New Brunswick	27,322	1,280	285,594	-
Nova Scotia	21,731	1,020	387,800	-
Prince Edward Island	2,100	100	94,021	-
Brit. Columbia u. Vancouver	380,344	18,300	33,586	-
Zusammen Dominion of Canada	742,632	34,860	3'613,368	
Dazu: New Foundland	40,200	1,890	161,374	(1875)
Manitoba	14,000	660	12,728	(1871)
Northwest Territory	2'650,000	124,600	60,500	-
Gesammt Brit. Nordamerika	3'446,832	162,000	3'833,132	

Die Arealangabe in engl. Q.-Meilen ist die engl. officielle. In Betracht der Unsicherheit der Gebietsgrenzen und der Berechnungen haben wir die Zahlen bei der Reduction in deutsche Q.-Meilen etwas abgerundet. (Wo man nicht sicher ist, das Areal auch nur auf Tausende von Q.-Meilen richtig angeben zu können, wird solche Abrundung gerechtfertigt sein, so weit es sich nicht um blose Nachweise einer Rechnungsmanipulation handelt.)

Bevölkerung. Die Nationalitäten sind stark gemischt; Untercanada hat wesentl. franz., Obercanada ebenso engl. Bev. In beiden (Ontario und Quebeck zus.) zählte man 1871: 1'082,940 Einw. französischer Abstammung, 706,369 engl., 7,773 walis., 549,946 schottischer, 846,414 irischer; dann 202,991 deutscher, 29,662 holländ., 2,962 schweiz., 1,623 skandinav., 1,035 italien., 829 span. oder portugies., 607 polnischer und russischer, 123 jüdischer Abkunft; ferner 21,496 Afrikaner, 23,035 Indianer etc. — Noch grösser ist die Verschiedenheit in confessioneller Beziehung: 1'492,029 römische Katholiken, 494,049 Bekenner der Hochkirche, 544,998 Presbyterianer in 5 Kategorien, 239,343 Baptisten in 5 Secten (darunter 11,445 Tunkers), 4,534 Brethren (Brüdergemeindler) in 3 Secten, 567,082 Methodisten in 8 Secten, 15,153 Anhänger der *Christian Conference*, 4,701 ditto der *Evangelical Association*, 21,829 Congregationalisten, 6,179 Adventisten, 7,345 Quakers, 854 Swedenborgianer, 2,275 Unitarier, 4,896 Universalisten, 409 Deisten, 1,112 Irwingianer, 37,935 Lutheraner, 10,146 andere Protestanten, 534 Mormonen, 1,115 Juden, 13 Muhammedaner, 1,886 Heiden, 20 Atheisten, 5,146 Confessionslose etc. Von den 1871 gezählten Bewohnern waren 2'900,531 im Lande geboren, 144,999 aus England, 121,074 Schottland, 219,451 Irland, 64,447 waren aus den Ver. Staaten eingewandert; 24,162 waren Deutsche, 2,899 Franzosen, 588 Skandinavier etc. Eine Zählung der Indianer ward 1871 zum ersten Mal unternommen; sie ergab 102,358 Köpfe, neml. 4,000 Eskimos, 46,028 Algonquins, 10,330 Huronen und Cherokesen, 42,000 Dene-Dindjie.

Grössere Städte: Montreal 107,225 Einw., Quebeck 59,699, Toronto 56,092, Halifax (Neu-Schottland) 29,582, St. John (Neu-Braunschweig) 28,988, Hamilton 26,716, St. Johns (New Foundland) 22,553, Ottawa 21,545.

Finanzen. Die Einnahmen im Dominion of Canada betrugen 1875 5'135,149, die Ausgaben 6'382,553, die Schulden 24'168,412 £. Dazu kommt New Foundland mit 182,589 £ E., 205,739 A. u. 262,232 Schuld.

Militär. Nachdem Grossbritannien seine Truppen weggezogen, ward

die Colonie veranlasst, für ihre Vertheidigung selbst zu sorgen. So ist denn neben einem Freiwilligen-Corps eine Miliz errichtet, in welche alle Waffenfähigen vom 18.-60. Jahre eintreten sollen; die eventuelle Dienstpflichtigkeit (nicht Casernepräsenz) dauert bei den Freiwilligen 3, bei dem ersten Aufgebot der Miliz 2 Jahre; die Uebungszeit der letzten beträgt jährl. 16 Tage. Die organisirte Miliz wird zu 48,000 angegeben, während man für die Reserve 700,000 zur Verfügung zu haben glaubt. — Auf den Canadischen Seen und im St. Lorenzstrome ist eine Kriegsflotille von 10 kleinen Fahrzeugen vorhanden, darunter 3 See- u. 2 Flussdampfer.

Handel. Die Einf. betrug 1875 27'172,586, die Ausf. 17'566,455 £, einbegriffen New Foundl. mit 1'532,944 und 1'340,001. Unter den Einfuhrartikeln waren 1876 (ohne New Foundl.) die bedeutendsten: Steinkohlen für 691,728 £, Baumwollwaaren f. 1'536,459, Weizen 1'268,763, and. Getreide 551,278, Mehl 501,195, Eisenwaaren 758,389, Eisenbahnschienen 812,035, Zucker 956,418, Thee 780,208, Wollwaaren 1'744,019; unter den Ausfuhrart.: Holz für 3'736,000 £, Fische für 942,535, Käse 843,751, Butter 197,121, Pelze 391,981, Wolle 194,500, Weizen 2'170,132, Gerste 1'547,834. — Schiffsverkehr 1875, ein- und ausgelaufen, 5'785,711 Tons, wovon 456,503 auf New Foundland kamen.

Eisenbahnen. Ende 1877 5,237 miles = 8,425 Klm. — **Telegraphen** ca. 12,000 engl. Meil. — **Post.** 1875 24' Briefe, 31,5' Zeitungen.

3) Mittel- und Südamerika.

Nachstehende Arealangaben unter **a**. nach der britischen officiellen Aufstellung in engl. Q.-Meil., unter **b**., mitunter stark davon abweichend, nach *Behm* und *Wagner* in deutschen geogr. Q.-Meilen. Die Bevölkerung, wo nichts bemerkt, von 1871.

Besitzungen	a. offic. engl. Q.M.	b. nach Behm d. geogr. Q.-M.	Bevölkerung
A. Nördliche Inseln:			
Bermudas-Inseln	19	40,8	13,302 (1875)
Bahamas- oder Lucayos-Inseln	5,390	253,6	39,162
Turk's- und Caicos-Inseln	....	0,5	4,723
Jamaica	4,193	197,2	506,154
B. Kleine Antillen:			
Jungfern-Inseln, Tortola	....	3,0	37,600 (?)
St. Christopher oder St. Kitts	68	3,2	28,169
Anguilla- oder Schnaken-Insel	....	1,6	2,773 (?)
Nevis	50	2,1	11,680 (1875)
Antigua	97	5,1	35,642 (1875)
Montserrat	32	2,2	8,693
Dominica	291	12,2	27,178
St. Lucia	237	11,7	31,610
St. Vincent	147	6,2	35,688
Barbadoes	166	7,8	162,042
Grenada	133	7,8	40,412 (1875)
Tobago	114	5,6	17,901 (1875)
Trinidad	1,754	82,5	109,638
C. Festland und Südamerika:			
Britisch-Honduras	7,562	635,0	24,710
Britisch-Guiana	76,000	4,018,0	193,491
Falkland-Inseln	6,500	223,0	1,102
Zusammen	102,753	5,318	1'331,670

Den Confessionen nach ist die Bevölkerung dieser Besitzungen überwiegend protestantisch, geschieden in zahllose Secten. Nur die Einwohner von St. Lucia und Dominica sind meist katholisch; ausserdem bilden die Katholiken die Mehrzahl auf Grenada und in Honduras.

Finanzen, 1875, in £:

	Einkünfte	Ausgaben	Schuld
Bermuda	25,722	28,270	12,734
Bahamas	38,981	39,085	55,161
Turk's-Inseln	7,723	7,620	1,000
Jamaica	590,938	586,520	678,228
Jungfern-Inseln	.....	.....	—
St. Christopher	26,566	27,145	9,200
Nevis	10,002	7,906	4,400
Antigua	37,818	34,159	58,520
Montserrat	5,473	5,662	—
Dominica	22,097	21,967	9,008
St. Lucia	25,390	25,930	41,400
St. Vincent	27,852	29,693	—
Barbadoes	132,123	126,844	12,085
Grenada	26,570	25,017	9,000
Tobago	11,594	9,625	—
Trinidad	341,619	352,489	191,500
Honduras	41,906	40,839	13,062
Britisch-Guiana	352,137	355,979	403,537
Falkland-Inseln	4,134	10,163	—
Zusammen	1'698,645	1'674,913	1'498,835

Handel, 1875, Werth in £:

	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr
Bermuda	244,486	61,253	St. Lucia	150,740	159,468
Bahama	172,183	108,893	St. Vincent	152,082	207,616
Turk's-Inseln	23,340	26,364	Barbadoes	1'187,493	1'474,910
Jamaica	1'759,942	1'410,485	Grenada	118,385	171,332
Jungf.-I. (1874)	4,378	1,889	Tobago	67,772	92,015
St. Christopher	132,858	140,512	Trinidad	1'507,794	1'625,082
Nevis	23,095	57,914	Honduras	175,321	202,512
Antigua	180,363	249,677	Brit. Guiana	1'837,158	2'337,122
Montserrat	26,678	33,555	Falkland-Inseln	42,460	38,939
Dominica	62,312	71,623	Zusammen	5'088,843	6'152,417

Die wichtigsten Einfuhrartikel der Westindischen Inseln sind Gewebe und Brodstoffe. Unter den Ausfuhrartikeln erscheinen 1875 £ bei

	Jamaica	Barbadoes	Trinidad	Guiana
Zucker	454,444	976,886	811,677	1'668,378
Rum	320,774	333	5,788	350,245
Molasse	—	177,798	70,672	79,281
Cacao	—	—	159,603	—
Kaffee	219,092	—	—	—

Schiffsverkehr, ein- und ausgelaufen 1875, Tons:

Bermuda	129,699	Grenada	163,654	Montserrat	15,818
Bahama	142,419	Tobago	17,634	Dominica	24,748
Turk's-Inseln	129,596	Jungf.-I. (1874)	10,380	Trinidad	526,169
Jamaica	766,378	St. Christopher	64,502	Honduras	64,734
St. Lucia	45,637	Nevis	14,330	Br. Guiana	425,430
St. Vincent	48,096	Antigua	60,577	Zusammen	3'058,977
Barbadoes	409,176				

4) In Afrika.

	Engl. Q.-M =	d. geogr. Q.-M.	Bevölkerung	Jahr
Cap, incl. Brit. Kaffraria	195,900	9,220	720,984	1875
Ost-Griqualand	16,000	750	220,000	Schätzung
Basutoland	8,450	400	127,701	1875
Griqualand West	16,600	780	45,277	1877
Natal	18,750	880	326,959	1875
Transvaal	110,000	5,360	300,000	Schätzung
Zusammen Südafrika ungefähr	365,700	17,400	1'740,000	
St. Helena	47	$2^1/_4$	6,241	1875
Ascension	34	$1^1/_2$	27	dto
Lagos	....	....	60,221	dto
Gold Coast	16,620	780	520,070	dto
Sierra Leone	468	22	38,936	dto
Gambia	69	3	14,190	dto
Tristan da Cunha	45	2	85	1875
Mauritius	713	33	339,371	1874
Dessen Dependenzien, Sechellen etc.	304	16	13,391	dto
Zusammen Afrika ungefähr	384,000	18,260	2'730,000	

Britisch Kaffraria mit damals 86,201 Einw., worunter 2,427 Holländer, ward 1865 annectirt, Basutoland 1868, Griqualand West mit 25,477 im Oct. 1871, die Transvaal'sche Republik im Mai 1877, unter der Zusicherung, das Land bleibe ein abgesondertes Gouvernement und die Bewohner behielten ihre vollständigen legislativen Rechte. 1871 erfolgte Einverleibung der Diamantenfelder. Im Oct. 1877 erklärte auch der Gonvernenr des Cap den Kaffernhäuptling *Kreli* abgesetzt und dessen Land der Capcolonie einverleibt. Die obige Areal- und Bevölkerungsziffer des Cap ist demnach grösser anzunehmen. Im Febr. 1871 und Apr. 1872 wurden die holländ. Besitzungen an der Goldküste, Elmina etc. gegen Zahlung von 24,000 £ von England erkauft. Im Capland ergab die Volkszählung von 1875: 236,783 Europäer oder Weisse, 10,817 Malaien, 95,561 Hottentotten, 73,506 Fingos, 214,133 Bethuana-Kaffern und 87,184 sonstige, wozu dann noch 86,201 Bew. von Britisch-Kaffraria kommen (darunter angeblich $^1/_{10}$ Weisse). Die Capstadt zählte 33,239 Einw., ungerechnet 12,000 in den Vorstädten. Von den übrigen Städten zählten St. Elisabeth 13,047, Graham's Town 6,903 Einw. Von den Weissen können $62,_{50}$ % lesen und schreiben, von den erwachsenen Eingeborenen nur $24,_{62}$ %. — Das frühere rasche Aufblühen von Mauritius (vormals Isle de France) ist in der Neuzeit ins Stocken gerathen; die Bevölkerungszunahme rührt nur von der Menschenimportation aus Indien her (Kulis); die Zahl der Weissen hat abgenommen. Die Stadt Port Louis hatte 1871 63,274 Einw. = 11,251 weniger als 1861.

Finanzen, 1875.

	Einkünfte	Ausgaben	Schuld
Cap	2'246,179	2'272,275	2'790,209 £
Natal	260,272	307,026	331,700
St. Helena	13,616	14,040	.....
Lagos	43,367	44,380	11,517
Goldküste	67,368	71,644	keine
Sierra Leone	83,141	87,170	80,335
Gambia	22,700	19,565	keine
Zus.	2'736,643	2'816,100	3'213,761

Handel, 1875 (in £).

	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr
Cap . . .	5'762,743	4'393,320	Goldküste. .	364,672	327,012
Natal . . .	1'268,838	835,643	Sierra Leone .	326,011	350,202
St. Helena .	80,937	23,456	Gambia . . .	142,755	147,465
Lagos . . .	459,737	517,536	Zusammen	8'405,693	6'594,634

Schiffsverkehr, ein- und ausgelaufen zus., Tons, 1875:

Cap . . .	746,355	Lagos . . .	276,935	Gambia . .	112,338
Natal . . .	137,227	Goldküste .	180,174	Zusammen	1'866,850
St. Helena .	129,348	Sierra Leone	248,463		

Die wichtigsten Einfuhrartikel des Caps waren: für 502,653 £ Baumwoll-, 574,221 Kurz-, 389,605 Messerschmied- u. Eisen-, 266,867 Wollen-, 286,866 Lederwaaren, 285,119 Kaffee, 216,988 Rohzucker. Bei der Ausfuhr nimmt die Schafwolle weitaus die erste Stelle ein: 40'339,674 Pfund, werth 2'855,899 £ (1835 erst 215,868 Pf., 1849 5'024,946, 1860 23'219.689, 1870 37'283,291); dann Kupfererz 12,418 Tons à 248,537 £, Straussfedern f. 304,933 £, Angorawolle 133,180, Elfenbein 60,402, Diamanten nur noch für 1,050 £ (1871 f. 403,349), Ziegenfelle 158,404, Schaffelle 147,842, Gold 180,973 £, Wein 55,519 Gallons à 12,817 £. — Die wichtigsten Ausfuhrart. von Lagos sind: für 287,112 £ Palmkerne u. f. 148,919 Palmöl.

Von dem Boden des Caplands sind nur 219,530 ha. angebaut (6,800 mit Reben), davon 56,000 ha. durch die Farbigen. Die Cerealienernte wird auf $1^1/_2$ Mill. hl. geschätzt. — Viehstand 1875: 200,000 Pferde, 30,000 Maulthiere, 1'137,500 St. Rindvieh, 1'285,700 Schafe, 877,988 Angoraziegen, 5 Mill. andere Ziegen, 115,000 Schweine. 21,751 Strausse (die hier gezüchtet werden). — Die Capcolonie besitzt 400 miles = 644 Klm. Eisenbahnen.

5) In Australasien (Australien und Polynesien).*)

Auf überraschende Weise gelangt ein ganzer Erdtheil durch Colonisirung zur Cultur. Im Jahre 1787 landete ein Schiff zu Port Jackson, um den Auswurf des englischen Volkes dort abzulagern, indem eine Verbrechercolonie gegründet ward; man brachte zunächst etwa 1,000 Sträflinge nach der Gegend, wo nun die blühende Stadt Sydney sich befindet. (Die Ueberfahrtsdauer betrug ungefähr 8 Monate.) Dies der erste Anstoss zur Gründung weiterer englischer Colonien in Australien. Die Verbrechersendungen mussten endlich aufgegeben werden. Die Entdeckung reicher Goldfelder seit 1851 brachte einen gewaltigen Aufschwung in die Entwicklung. Dermalen bestehen 7 gesonderte Colonien, jede gleichsam einen eigenen, sich selbst verwaltenden Staat bildend. (Die Arealangabe in engl. Q.-Meilen nach der officiellen Berechnung, in deutschen Q.-M. nach der mitunter davon abweichenden von *Behm* und *Wagner*, die Volkszahl von 1875.)

*) Unter der Benennung »Australien« wird nur das Festland, nicht mehr wie früher der ganze Erdtheil verstanden.

	engl. Q.-M.	d. Q.-M.	Bevölkerung	dav. männl.
New South Wales .	311,000	14,513	606,652	334,461
Victoria	88,198	4,160	823,272	447,148
South Australia . .	903,690	17,902	210,442	107,944
Western Australia .	1'057,250	45,898	26,709	15,910
Tasmania	26,215	1,233	103,663	54,643
New Zealand . . .	105,000	4,934	375,856	213,294
Queensland . . .	669.520	31,432	181,288	111,272
Dazu: nördl. Territ.	(oben einbegr.)	24,624	(oben)	—
	3'160,873	144,696	2'327,882	1'284,672

Für 1876 wird die Volkszahl zu 2'534,700 angegeben.

Dazu kommen etwa 55,000 Eingeborne auf dem Festlande und 45,470 auf Neu-Seeland. Die Eingeborenen gehen einem raschen Untergang entgegen. In Victoria waren sie bei der Zählung von 1858 auf 1,768, bei der von 1871 auf 1,330 Köpfe zusammengeschmolzen; in Süd-Australien 1855 auf 3,450; auf Tasmanien (vormals Van Diemensland) lebten 1866 nur noch 5 Männer und 9 Frauen, und 1876 soll die letzte Frau, und damit der Rest des Stammes ausgestorben sein (1815 schätzte man die Zahl der Eingeborenen noch auf 5,000). Etwas zäher sind die Neu-Seeländer (Maoris).

Die politischen Verhältnisse der Colonien sind im Wesentl. folgende: New South Wales hörte 1856 auf, »Kron-Colonie« zu sein, indem es ein eigenes Parlament bekam. West Australia ward 1829 gegründet und ist noch jetzt die am wenigsten selbständige Colonie, obwol es (etwa 1870) einen *legislative council* bekam. — South Australia ward 1834 durch eine brit. Parlamentsacte als Colonie begründet, unter Zusicherung einer selbständigen repräsentativen Regierung, sobald die Einwohnerzahl 50,000 betrage. Dies war 1849 der Fall, und so erhielt denn das Gebiet 1850 sein *legislative council*, — der erste Fall in Australien. — Victoria, ursprünglich Port Philip. Nach zwei missglückten Niederlassungsversuchen (in den Jahren 1803 und 1826) erfolgte seit 1834 eine wirkl. Colonisirung. Das Gebiet gehörte zu New S. Wales, erlangte aber 1851 Selbständigkeit unter seinem jetzigen Namen. — Queensland, um das J. 1825 als Verbrechercolonie bestimmt, ward 1859 von N. S. W. getrennt und selbständig.

Victoria ist die am meisten demokrat. Colonie (doch besteht Census für Wähler und Gewählte). Im J. 1870 wurde beschlossen, alle bis dahin für Cultuszwecke gewährten Unterstützungen allmählig einzuziehen, so dass dieselben 1875 ganz aufhörten. So lange die Schulen einen confessionellen Charakter hatten, war die Errichtung einer solchen von Seiten einer Confession das Signal für alle andern, am neml. Orte ebenfalls eine solche exclusive Anstalt zu errichten. Damit ward viel Geld zwecklos verwendet, und meistens konnten alle nichts Ordentliches leisten. Dies führte zu dem Gesetze, dass in allen vom Staat subventionirten Schulen überhaupt gar kein Religions-Unterricht gelehrt werden darf. Der Unterricht ward für »frei (unentgeldl.), weltlich und obligatorisch« erklärt.

Bewegung der Bevölkerung. Die Zahl der Ein- und Auswanderer ward angegeben:

Einw.	1865	78,066	1867	48,832	1873	93,815	1874	137,600
Ausw.	-	57,265	-	52,930	-	64,149	-	71,883

Innere Wechsel, 1875:	Geburten	Sterbfälle	Heirathen
New South Wales .	22,528	10,771	4,605
Victoria	26,720	15,287	4,945
South Australia . .	7,408	4,036	1,663
Western Australia .	760	473	192
Tasmania	3,105	2,078	689
New Zealand . . .	14,438	5,712	3,209
Queensland . . .	6,706	4,104	1,487
Zusammen	81,665	42,461	16,830

Ob diese offic. Zahlen unbedingt verlässig sind, bleibt dahingestellt.

Volksbildung, 1871. Es konnten lesen und schreiben:

in Victoria . . .	474,877	von	731,528	Einw.	Schulen	1,867,	Schüler 154,353
- Neu-Süd-Wales.	296,741	-	503,981	-			
- Queensland . .	74,255	-	120,104	-	-	136	- 8,824
- Tasmanien . .	55,939	-	99,328	-			
- Neu-Seeland .	32,326	-	106,259	-			
- West-Australien	13,326	-	24,785	-			
- Süd-Australien .	115,246	-	185,626	-	-	307	- 15,791

Confessionen. Die Zahl der Sekten ist, wie bei der engl. Rasse überhaupt, fast zahllos. Im Ganzen waltet der Protestantismus vor. Katholiken zählte man bei der Aufnahme von 1871 443,110 (davon 170,620 in Victoria, 147,627 Neu-Süd-Wales, 35,608 auf Neu-Seel., 31,822 in Queensl., 28,668 Süd-Austr., 22,091 auf Tasmanien, und 6,674 in West-Austr.), Juden 8,243 (3,571 in Victoria, 2,395 in Neu-Süd-Wales), Muhammedaner und Heiden 31,034 (17,775 Victoria, 7,455 Neu-S.-W., 3,188 Queensl., 2,612 Neu-Seeland, 4 auf Tasmanien); in Victoria erklärten sich 2,150 Personen confessionslos. Thatsächlich haben sich viele Einwohner von jeder Kirche losgesagt.

Städtebevölkerung, 1871. Melbourne (Victoria) 62,492, mit Vorstädten 1874 212,178, Sydney (Neu-Süd-Wales) 74,423, mit Vorst. 134,736; Ballarat (Victoria 1874) 37,536; Ballarat West (Victoria) 38,236; Sandhurst (Victoria 1874) 35,592; Adelaïde (Süd-Australien 1876) 31,573; Ballarat East 26,024; Auckland (Neu-Seeland), mit Vorst. 1874 21,590; Geelong (Victoria 1874) 23,545; Brisbane (Queensland) 19,413; Hobart Town (Tasmanien) 19,092.

Finanzen. Die Einkünfte fliessen meistens aus den Zöllen, dann aus dem Verkaufe von Grundeigenthum; 1875 betrugen in:

	Einkünfte	Ausgaben	Schuld
Neu-Süd-Wales. .	4'121,996	3'341,334	11'470,637 £
Victoria	4'236,423	4'318,121	13'995,093
Süd-Australien . .	1'143,312	1'176,412	3'320,600
West-Australien .	157,775	169,230	135,000
Tasmanien . . .	343,676	333,731	1'489,400
Queensland . . .	1'261,464	1'404,198	6'948,586
Neu-Seeland . . .	2'813,928	3'431,973	17'400,031
Zusammen	14'078,574	14'174,989	54'759,347
1865 waren es	8'958,092	9'306,469	21'309,087

Handel, 1875:	Einfuhr	Ausfuhr	Schiffsverkehr
Neu-Süd-Wales . .	13'490,200 £	13'671,580 £	2'168,187 Tons
Victoria	16'685,874	14'766,974	1'673,885
Süd-Australien . .	4'203,802	4'806,050	611,381
West-Australien . .	349,840	391,217	134,161
Tasmanien	1'185,942	1'085,976	262,209
Neu-Seeland . . .	8'029,172	5'828,627	834,547
Queensland. . . .	3'328,009	3'857,576	764,182
	47'272,839	44'407,000	6'448,552

Production. Es war vorzugsweise der Goldreichthum, dem Australien, zunächst Victoria, einen ganz ungewöhnlichen Aufschwung verdankte. Von 1851, dem Entdeckungsjahre, bis 1867, also in 17 Jahren, betrug die Goldausfuhr, so weit constatirt, 199'352,065 £, wovon 154'920,664 allein aus Victoria. Im Dec. 1867 waren 63,053 Menschen mit Goldsuchen beschäftigt (1869 69,887), worunter 47,377 Europäer und 15,667 Chinesen. Die grösste Ausbeute ergab sich 1853 mit 2'150,021 Unzen. Darauf trat Verminderung ein, 1875 auf 1'059,323 Unzen, wovon 709,934 exportirt; Goldgräber zählte man nur noch 42,000, weniger als die Hälfte von 1853. Die Goldfelder hatten Ende 1875 eine Oberfläche von 1,063 engl. Q.-Meilen. — Eine dauernde Entwicklung wird dem Lande durch seinen natürlichen Reichthum gesichert, zunächst an Mineralien und andern Metallen (Neu-Süd-Wales exportirte 1875 928,358 Tons Steinkohlen und 119,836 Cntr. rohes Kupfer, im Werthe von 674,410 und 501,372 £), dann durch seine Fruchtbarkeit. 1875 waren mit Weizen angebaut in: N.-S.-Wales 133,610 Acr., Vict. 321,401, Südaustr. 898,820, Westaustr. 21,561, Tasm. 42,745, N.-Seel. 90,804, Queensl. 4,478; zus. 1'513,419 Acres. Die Production in diesen Colonien ward berechnet in Bushels: 1'958,640, 4'978,914, 10,739,834, 237,171, 700,092, 2'863,619 und 65,645, zusammen 21'543,915 Bush. Der Viehstand betrug 1875:

	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine
Neu-Süd-Wales	357,696	3'134,086	24'382,536	199,950
Victoria	196,184	1'054,598	11'749,532	140,765
Süd-Australien	107,164	219,240	6'179,395	100,562
West-Australien	29,379	50,416	881,861	14,420
Tasmanien	23,473	118,694	1'719,768	47,664
Neu-Seeland	99,261	494,413	11'674,863	123,741
Queensland	121,497	1'812,576	7'227,774	46,447
Zusammen	934,654	6'883,723	63'815,729	673,549

Die Wolleausfuhr, 1807 nur 245 und 1820 99,415 Pfund, stieg 1860 bereits auf 69'305,494, und betrug 1875 300'282,768, wozu N.-Süd-Wales 87'534,280, Victoria 85'064,952, Neu-Seeland 54'401,540 und Süd-Australien 44'508,674 lieferten.

Eisenbahnen. Gegen Ende 1877: **a.** im Betrieb, **b.** im Bau (engl. M.):

	a.	b.		a.	b.
Victoria (1)	810	168	West-Australien	55	18
Neu-Süd-Wales (2)	569	120	Tasmanien	172	—
Süd-Australien (3)	398	512	Neu-Seeland (4)	718	427
Queensland	298	216	Zusammen	3,020	1,461

Telegraphen, Ende 1876, engl. Meilen: Neu-Süd-Wales 8,870 (Ende 1877 9,760), Victoria 2,743, Süd-Australien 3,470 (Ende 1877 4,258), Queensland 4,633, Tasmanien 635, West-Austr. 1,159, N.-Seel. 3,170, zusammen 24,680.

---

(1) Die Colonie hatte sich schon Juni 1872 10'959,872 £ für Eisenbahnbauten aufgenommen.

(2) Bis Ende 1876 waren f. Eisenb. 8'570,660 £ verausgabt.

(3) Ende 1876 waren 293 miles Locomotiv- und 46 mil. Pferdebahn Staats-, dann 32 mil. Privateigenthum; im Febr. 1877 neues Eisenb.-Anlehen v. 500,000 £.

(4) Die Colonie hatte sich mit 20'618,111 £ Schulden belastet.

6) In Asien.

a. Kaiserthum Indien (Ostindien).

Präsidentschaften und Provinzen	Q.-Meil.	Q.-Kilom.	Bevölkerung	auf 1 Q.-M.
A. Präsidentschaft Bengalen.				
1. Britisches Bengalen	7,460	410,744	60'595,524	8,100
Dazu Tributär-Staaten	1,802	99,256	2'218,296	....
2. Assam	2,533	139,481	4'282,019	1,700
3. Nordwestprovinzen	3,829	210,825	30'781,204	8,000
Dazu Tributär-Staaten	241	13,273	657,013	....
4. Audh (Oudh, nun einverleibt den vorigen)	1,128	62,137	11'220,232	9,950
5. Punjab	4,790	263,726	17'611,498	3,700
Tributär-Staaten	4,869	268,127	5'359,000	....
6. Central-Provinzen	3,996	220,045	8'201,519	2,050
Tributär-Staaten	1,356	74,677	1'049,710	800
7. Britisch Burma	4,165	229,351	2'747,148	610
8. Ajmere und Mairwara	125	6,892	316,032	2,550
9. Berar	815	44,893	2'231,565	2,750
10. Mysore	1,274	70,126	5'055,412	3,400
11. Curg	94	5,180	168,312	1,800
B. Präsidentschaft Madras.				
Unmittelbar britische Besitzungen	6,506	358,229	31'281,177	4,800
Tributär-Staaten	445	24,529	3'226,427	....
C. Präsidentschaft Bombay.				
Unmittelbare Besitzungen	5,854	322,343	16'349,206	2,800
Tributär-Staaten	3,257	179,350	8'840,000	....
Dazu die halb selbständigen Staaten	14,226	775,325	26'748,000	....
Zusammen Britisch-Indien	68,767	3'786,498	238'929,348	3,500
Hievon: unmittelbare brit. Besitzgn.	*42,569*	*2'343,973*	*190'840,848*	*4,500*
Tributäre u. halb selbständige Staaten	*26,198*	*1'442,525*	*48'088,500*	*1,800*
Davon kommen auf Vorderindien etwa	*64,250*	*3'537,500*	*236'000,000*	
der Rest auf Hinterindien.				

Die wichtigsten Unterabtheilungen dieser zum Theil so grossen und bevölkerten Gebiete sind:

*) Nachdem wir in der vorigen Auflage die Ziffern über die brit. Besitzungen in Indien nach den officiellen Angaben mitgetheilt, geben wir nachfolgend im Wesentlichen die auf Grundlage möglichst sicherer Daten mit grossem Fleisse durchgeführten Berechnungen von *Behm* und *Wagner* (Die Bevölkerung der Erde, 4. Lieferung). Nur tragen wir Bedenken, die dort versuchte phonetische Schreibweise anzunehmen. Abgesehen von der Schwierigkeit an sich, gewisse englische Laute in deutscher Schreibweise zu bezeichnen, scheinen uns manche Namen nicht so angegeben, wie wir meinen, dass Engländer sie aussprechen. Ein Freund, der eine Reihe von Jahren hindurch in Bengalen lebte, hat auf unsere Anfrage die Richtigkeit dieses Bedenkens durch eine Anzahl Specialangaben mit Bestimmtheit bestätigt. — Was die Bevölkerungsziffern betrifft, so datiren die (in der anerkennenswerthesten Weise durchgeführten) officiellen Zählungen meist aus den Jahren 1871 und 72, einige aus 1867-69. Von den Tributärstaaten liegen fast nur Schätzungen vor, grossentheils schon aus etwas früherer Zeit. — In einer dem brit. Parlament im Dec. 1877 gemachten Mittheilung wurden übrigens angegeben:

unmittelbare Besitzungen	909,834 engl. Q.-M.,	191'065,445 Einw.
die Hindu-Staaten	573,052 - -	48'263,978 -
Zusammen	1'482,886 engl. Q.-M.,	239'329,423 Einw.

Eine kurze Erwähnung verdient noch das kürzlich stark befestigte wasserlose Felseninselchen Perim, ein zweites Gibraltar am Eingang des Rothen Meeres, $3^1/_2$ engl. Meilen lang, $2^1/_2$ breit, administrativ Indien zugetheilt.

Niederbengalen (the Lower Provinces) umfasst folgende Provinzen:

	Q.-Meil.	Q.-Kilom.	Bevölkerung
a. Provinz Bengalen . .	3,715	204,555	34'277,342
b. - Behar . . .	1,995	109,855	19'736,101
c. - Chota Nagpore	1,340	73,766	3'419,591
d. - Orissa . . .	410	22,568	3'162,490
Die Nord-West-Provinzen begreifen nachbemerkte Divisionen:			
a. Div. Meerut	524	28,828	4'977,173
b. - Rohilkund . . .	555	30,574	5'436,314
c. - Agra	478	26,324	5'040,919
d. - Ihansi	238	13,123	934,934
e. - Allahabad . . .	631	34,762	5'468,955
f. - Benares	842	47,431	8'179,307
g. - Kumaon. . . .	541	29,784	743,602
(*Oudh*): a. Div. Seetapoor . . .	357	19,652	2'598,933
b. - Lucknow . . .	192	10,590	2'570,950
c. - Fycabad	361	19,867	3'379,262
d. - Roy Bareilly . .	218	12,027	2'648,950
Punjab: a. Div. Peshawur . . .	365	20,116	1'035,789
b. - Derajat	591	32,542	991,251
c. - Rawulpindee . .	787	43,316	2'197,387
d. - Mooltan. . . .	950	52,295	1'474,574
e. - Umritsur (Amritu)	252	13,848	2'743,880
f. - Lahore	422	23,239	1'889,495
g. - Jullundhur . . .	573	31,547	2'477,536
h. - Umballa. . . .	188	10,373	1'652,728
i. - Delhi	263	14,490	1'916,423
k. - Hissar	399	21,960	1'232,435
Centralprov. a. Div. Nerbudda . . .	824	45,354	1'590,907
b. - Jubbulpoor. . .	896	49,330	1'946,574
c. - Nagpoor. . . .	1,051	57,866	2'280,081
d. - Chattisgarh . .	1,133	62,390	2'331,837
e. - Upper Godavery .	93	5,105	52,120
Brit. Burma a. Div. Arakas	683	37,621	484,363
b. - Pegu	1,284	70,704	1'662,058
c. - Tenasserim . . .	2,198	121,026	600,727

Die Präsidentschaft Madras umfasst 21 kleinere Divisionen; die Präs. Bombay dagegen folgende 4 (ungerechnet die Militärbevölkerung):

	Q.-Meil.	Q.-Kilom.	Bevölkerung
a. Div. Dekkan	2,474	136,200	7'966,061
b. - Kokan	673	37,000	3'259,776
c. - Guzurate (Gujerat)	470	25,900	2'810,522
d. - Sind	2,318	127,700	2'192,415

Die Zahl sowol der tributären als der noch halb selbständigen Staaten ist noch immer enorm gross; sie steigt in die Hunderte. Am bedeutendsten unter den letzten sind folgende (die Ziffern beruhen durchgehends auf blosen Schätzungen):

	Q.-Meil.	Q.-Kilom.	Einwohner
Rajputana-Staaten, etwa 20	6,120	337,000	9'260,000
Gwalior, Besitzungen der Familie Scindia	1,130	62,200	2'500,000
Indore, - - - Holkar	380	20,900	636,000
Staaten in der Bundelkund Agency	500	27,500	1'280,000
Hyderabad, Reich des Nizam	4,230	233,000	9'000,000

(In einer neuen Aufstellung berechnet *Behm* das Areal Britisch-Indiens zu 3'801,176 Q.-Kil. = 69,033 deutsch. Q.-Meil., die Bev. zu 239'404,600, wovon 2'354,140 Q.-Kil. = 42,753 d. Q.-M. mit 191'168,400 Menschen in den unmittelbaren Besitzungen. Die Chief-Commissionership Audh ist, wie oben kurz angedeutet, mit den Nordwestprovinzen vereinigt worden.)

Nationalitäten und **Culten.** In der erwähnten Parl.-Mittheilung vom Dec. 1877 werden aufgeführt: Hindus 139'343,820, Muhammedaner 40'867,125, Buddhisten und Jains 2'838,851, Sikhs 1'174,436, Christen

897,682, von sonstigen Culten 5'417,304, nicht bekannter Confession 532,227. Die Zahl der Christen ist weit kleiner, als man nach den vielfachen Bekehrungsunternehmen dachte. Ueberraschend zahlreich sind dagegen die Muhammedaner (meist Schiiten); die britische Königin beherrscht ungleich mehr Verehrer des Propheten, als der türkische Sultan. Die Zahl der Aboriginer und der Outcasts wird zu 14'239,200 angegeben; die der Parsen scheint auf 70-80,000 zusammengeschmolzen zu sein; Juden soll es nur etwa 8,000 geben.

Auf der Halbinsel werden 23 versch. Sprachen geredet, abgesehen von den fast zahllosen Dialecten. Ein noch gewaltigeres Sprachgewirr herrscht in Birma. — Allein noch weit grösser ist die Zahl der Kasten. In den Nord-West-Prov. gibt es unter den Hindus nicht weniger als 337 Kastenabstufungen, jede mit eigenem Namen; in Bengalen wird die Zahl der Kasten auf 1,000 geschätzt, und wollte man die feinern Unterschiede berücksichtigen, käme man auf einige Tausend. — Die Gesammtzahl der Europäer ist 159,400, darunter, so weit declarirt, 755 Deutsche. Nach den (begreiflich sehr unvollständigen) Erhebungen über Beschäftigung, zählte man: 1'236,000 Regierungsbedienstete aller Art, 629,000 Diener der Religion, des Armen- und Krankenwesens, darunter 849 christl. Prediger, 10,000 Astrologen, 5 Hexenmeister, 465 Teufelsaustreiber, 189,000 mit Erziehung, Literatur u. Wissenschaft Beschäftigte, 33,000 im Justizdienst, 73,000 mit Heilkunde Beschäftigte, 218,000 mit schönen Künsten. — Zahl der Ackerbauer $37\frac{1}{2}$ Mill., 95,000 Kameel- und Elephantentreiber, Fuhrleute, Jäger; 3'441,000 bei der handeltreibenden Classe, und 8'747,000 Handwerker; zur nichtproducirenden Classe gehören 2'265,000.

Städte mit mehr als 25,000 Einw.

Stadt	Einw.
In Bengalen:	
Calcutta 447,601, mit Vorstädten	794,645
Patna (Prov. Behar)	158,900
Howrah 35,000, m. Zugehör	97,784
Bhaugulpore	69,678
Dacca	69,212
Gya	66,843
Monghyr (in Bhaugulpore)	59,698
Cuttack (Orissa)	50,878
Dhurbhangah (Patna)	47,450
Chupra (Patna)	46,287
Moorshedabad	46,182
Behar (Patna)	44,295
Dinapore (m. 14,170 Milit.)	42,084
Arrah	39,386
Mozufferpore (Patna)	38,223
Hoogli	34,761
Burdwan	32,321
Midnapore	31,491
Santipore	28,635
Berhampore	27,110
Agurpara	26,801
Kishnaghur	26,750
Nordwestprovinzen:	
Benares	175,188
Agra	149,008
Allahabad	143,693
Cawnpore (Allahabad)	122,770
Bareilly (Rohilkhund)	102,982
Meerut	81,386
Furruckahad (Agra)	79,204
Shahjehanpore (Rohilkhund)	72,140
Mirzapore (Benares)	67,274
Morababad (Rohilkhund)	62,417
Muttra (Agra)	59,281
Allyghur oder Coel (Meerut)	58,539
Goruckpore (Benares)	51,117
Sumbul (Rohilkhund)	46,974
Seharunpore (Meerut)	43,844
Ghazeepore (Benares)	38,853
Umrohah (Rohilkhund)	34,904
Budaon (Rohilkhund)	33,322
Etawah (Agra)	30,549
Pillibheet (Rohilkhund)	29,840
Khurjah (Meerut)	26,858
Audh:	
Lucknow	284,779
Fyzabad	37,804
Punjab:	
Delhi	154,417
Umritsur	135,813

Sirinagar	132,681
Lahore	98,924
Peshawur	58,555
Mooltan	56,826
Jullundhur	45,607
Jummoo	41,817
Umballa (mit 16,622 Truppen)	40,662
Loodiana (Umballa)	39,983
Bhewani (Hissar)	32,254
Butala (Umritsur)	28,725
Kurnal (Delhi)	29,000
Sealkote (Umritsur)	25,337
Paneeput (Delhi)	25,256

Centralprovinzen:

Nagpoor	84,441
Jabalpur	55,188
Kamtee (Nagpoor)	48,831
Sagar (Jabalpur)	45,655
Burhanpoor (Narbuda)	29,303

Britisch Burma:

Rangoon (Pegu)	98,745
Moulmein (Tenasserim)	46,472
Prome (Pegu)	31,157

Ajmere:

Ajmere	34,763

Berar:

Ellichpoor	27,782

Mysore:

Bangalore	142,513
Mysore	57,815

Madras:

Madras mit 36 Ortschaften	397,552
Trichinopoli	76,530
Tanjore	52,175
Madura	51,987
Balhari	51,766
Salem	50,012
Negapatam (Tanjore)	48,525
Calicut (Malabar)	47,962
Combaconum (Tanjore)	44,444
Cuddalore (Arcot)	40,290
Vellore (Arcot)	38,022
Conjeveram (Chingleput)	37,327
Masulipatam (Kistna)	36,188
Coimbatore	35,310
Vizagapatam	32,191
Cananore (Malabar)	31,070
Palghat (Malabar)	30,752
Nellore	29,922
Mangalore (Canara)	29,712
Kurnool	25,579
Ellore (Godavari)	25,487

Bombay:

Bombay	644,405
Ahmedabad	116,873
Surate	107,149
Poona	90,436
Kurrachee (Sind)	53,526
Hyderabad	41,152
Shikarpur	38,107
Hubli (Dharwar)	37,961
Broach	36,932
Amednugur	32,841
Poona-Cantonnements	28,459
Dharwar	27,136
Belgaum	26,947

Tributärstaaten in Bombay:

Baroda	112,057
Ihalawar	90,737
Oomtta	59,292
Kolapur	39,621
Mandavi	35,988
Bhownuggur	35,871
Nowanuggur	34,744
Kambay	33,709
Patan	31,523

Hienach umfasst Indien 17 Städte von mehr als 100,000 Menschen (darunter von — rund — 800,000, 644,000 und 400,000), dann 7 weiter mit mehr als 80,000, 23 weiter von mehr als 50,000, 18 in den 40,000, u. 49 zw. 25 u. 40,000.

Finanzen. Das Rechnungsjahr seit 1867 mit 1. April beginnend.

	1871	1872	1873	1874	1875
Einnahmen	51'413,686	50'110,215	50'219,489	49'598,253	50'570,171 £
Ausgaben	51'098,506	48'614,512	50'638,386	54'959,228	54'500,545
Schuldbestand	119'000,474	121'580,024	120'696,718	122'184,024	130'493,284

Die bedeutendsten Einnahmeposten im J. 1874/75 waren: 21'296,793 £ Grundsteuer, 8'556,629 aus Opium, 6'227,301 aus Salz (bes. drückende Abgabe; die armen Hindus, mit ihrem kläglichen Tagelohn, müssen das Salz mit 10 Guineen pr. Tonne bezahlen, = 21mal so hoch als die reichen Bewohner von England), 2'678,479 aus Zöllen, 2'346,143 Accise, 2'758,042 Stempel. Von den Ausgaben erforderten die Betriebs- und Erhebungskosten 9'552,354 £, wobei Opiumverwaltung, sammt Ankauf, 2'341,546, Salz 462,168, Erhebung der Grundsteuer 2'457,808, Steuerausfälle 1'779,956. Von den gew. Ausgaben erforderten: Heer 15'375,192 £, Staatsschuld 5'412,054, Justiz 2'298,180, Pensionen u. Unterstützungen 1'738,368, Wechselverlust bei der Schuldverzinsung in Engl. 897,878, Provinzialfonds 5'148,774, öffentl. Arbeiten 2'504,255, Eisenbahn-Zinsgarantien

1'299,926, Massregeln zur Bekämpfung der Hungersnoth 2'237,860, ausserord. öffentl. Arbeiten 4'249,566 £.

Die Schwierigkeiten der Finanzlage sind bes. herbeigeführt: einerseits durch die, übrigens unberechenbar nützlichen Aufwendungen für Eisenbahnen, anderseits durch die so häufig wiederkehrende Hungersnoth, überdies das Sinken der Silberpreise, und in Folge dessen die Wechselverluste bei den Zinszahlungen in England. Im Juni 1877 bewilligte das brit. Parlament ein Anlehen von 5 Mill. £ zur Linderung der Noth. Nach einer Vorlage des ind. Finanzministers an den Gesetzg. Rath zu Calcutta vom 27. Dec. 1877 beliefen sich die neueren Hungersnothausgaben zus. auf 16 Mill., wovon $9^1/_4$ auf die letztjährigen kamen.

Militär. Dem oben (S. 217 u. 218) Bemerkten fügen wir bei: Nach einer Aufstellung *Hunter's*, des Directors des statist. Amtes in Calcutta, war die Armee 1876 folgendermassen zusammengesetzt:

	Europäer		Eingeborene		Gesammtzahl	
	Officiere	Mannsch.	Officiere	Mannsch.	Officiere	Mannsch.
Infanterie	1,650	44,312	136	101,106	1,768	145,418
Cavallerie	252	4,095	40	18,395	292	22,490
Artillerie	652	11,654	—	796	652	12,450
Genie . .	331	—	3	3,216	334	3,216
Leibgarde	—	—	1	165	1	165
Invaliden	64	183	—	—	64	183
Stab . .	3,213	—	—	—	3,213	—
	6,162	60,244	180	123,678	6,342	183,922
	66,406		123,858		190,264	

Auffallend ist die kleine Zahl der Officiere bei den Eingeborenen (in der Artillerie nicht Einer). — An das obige Heer reihen sich die Truppen unter den einheimischen Fürsten, deren Stärke die statist. Commission in Calcutta so angibt:

Präsidentschaften	Infanterie		Cavallerie		Zusammen	Feldstücke
	Reguläre	Cipayes etc.	Regul.	Irregul.		
Bengalen	85,404	84,461	14,504	32,075	216,444	716
Madras .	14,286	24,115	1,460	6,802	46,663	51
Bombay.	11,249	21,521	530	8,801	42,101	148
Total	110,939	130,097	16,494	47,678	305,208	915

Ausserdem 2,578 Belagerungsgeschütze und 1,759 alte Kanonen.

Handel. Während 1839 die Einfuhr zur See blos 5'240,677, die Ausfuhr 11'774,769 £ betragen hatte, belief sich 1875 die erste auf 44'363,160, die letzte auf 57'984,549 £, und der gesammte Schiffsverkehr (ein- und ausgelaufene Fahrzeuge zus.) stieg auf 4'835,516 Tons, wovon 3'954,731 unter brit. Flagge. Die wichtigsten Einfuhrartikel waren: für 16'450,212 £ Baumwollzeuge und für 2'794,769 Baumw.-Garn, für 1'391,667 Maschinen, 1'207,500 Kupfer, 1'424,598 Eisen, 5'300,722 Geld. Unter den Ausfuhren stehen oben an: 5'010,785 Cntr. Rohbaumwolle mit 13'280,959 £, u. 88,350 Kisten = 11'148,426 £ Opium; dann 20'416,032 Cntr. = 5,311,095 £ Reis, für 5'462,388 Sämereien, 24'561,826 Pfd. = 2'183,881 £ Thee, für 1'633,395 Kaffee, 3'015,582 Farbstoffe, 2'944,933 Häute, 2'805,340 Jute (5'206,570 Cntr.), 2'200,236 Geld. (Der Silberimport in Indien während der 20 Jahre 1856 bis 1875 hatte, so viel ermittelt, einen Werth von 162'602,612, gleichzeitig der Goldimport einen solchen von 88'669,382 £.)

Die Zunahme der Baumwollecultur hat besonders mächtig auf die wirthschaftliche Entwickelung und Hebung des Wohlstandes eingewirkt. Sehr beachtenswerth ist auch, dass nicht nur die Production von Rohbaumwolle stark vermehrt ward, sondern überdies auch deren mechanische Verarbeitung in Ostindien begonnen hat. Nach Regierungsberichten bestanden schon 1874 daselbst 14 mit Dampfkraft betriebene Spinnereien und Webereien mit 405,005 Spindeln, 10,000 Arbeitern und einem wöchentl. Verbrauche von 1,500 Ballen; die Spindelzahl soll 1877 sogar auf 1'231,000 gestiegen sein.

Eisenbahnen. Der Bau war ursprüngl. der Privatindustrie überlassen, wobei der Staat Zinsen garantirte; dann schritt man zum Staatsbau. Ende 1875/76 waren 105'790,929 £ für Bahnen verwendet, neml. 93'720,794 garantirtes Capital und 13'070,135 unmittelbar durch den Staat. Im genannten Jahre war die Gesammteinnahme 7'412,179, die Betriebsausg. 3'764,311; der Personenverkehr lieferte dazu 2'459,043, der Güterverk. 4'703,509 £ (4'388,649 Tonnen). — Mitte 1877 betrug die Länge der Bahnen 11,760 Klm. = 1,585 deutsche Meilen.

Zeitungswesen. Die Blätter erscheinen entweder in engl. Sprache, oder in der der Eingeborenen oder in beiden zugleich. Man zählte 1877 427 Blätter; in

	Bengalen	Bombay	nordw. Prov.	Punjab	Centralpr.	Birma	Oudh	Scinde	Rajputana
englisch	49	67	13	7	3	14	3	4	1
eingeb.	88	66	58	31	3	2	14	3	2
gemischt	14	26	7	1	3	—	4	4	1

b. Die übrigen Besitzungen in Asien.

Die bedeutendste derselben ist die Insel **Ceylon.** Sie wird Indien nicht beigerechnet, weil sie nicht Eigenthum der ostindischen Gesellschaft war, sondern seit der Eroberung 1795 Kronbesitzung ist. (Die Portugiesen hatten sich 1506 auf Ceylon festgesetzt, wurden aber 1558 durch die Holländer vertrieben.) Die auf 24,702 engl. Q.-M. (offic., nach *Behm,* 1,150 d. Q.-M.) lebende Bevölkerung betrug 1875 2'459,542. Nach einem Berichte von 1867 gab es damals unter den Einw. 18,483 Weisse (worunter 1,084 Militärpersonen), 2'035,378 Farbige (worunter 1,326 Militäre) und 38,916 Fremde. Es wurden (1867) aufgezählt 565,829 Individuen als vom Ackerbau, 62,275 vom Manufacturwesen und 113,228 vom Handel lebend. Zahl der Schulen 874; der Schulkinder blos 30,417, wovon 6,527 Mädchen. Kaffee ist der wichtigste Ausfuhrartikel, 1875 813,401 Cntr. = 3'812,817 £ werth. Eisenbahn 146 Kilom.

Die Insel **Hong-Kong** und die derselben gegenüber gelegene Halbinsel Kow Loon, beide von China an Britannien abgetreten, umfassen 31 engl. = kaum $1^1/_2$ deutsche Quadr.-Meilen. Die Bevölkerung betrug 1876 139,144 (1871 2,979 Europäer und Amerikaner). Unter den Europäern sind die Portugiesen, 1871 mit 1,367, am zahlreichsten, Briten waren 869, Deutsche 170, Amerikaner 133. — Katholiken zählte man 1,629.

Labuan umfasst nur 30 engl. = weniger als $1^1/_2$ d. Q.-Meil., und 1871 4,898 Menschen (3,027 männliche, 1,871 weibliche), darunter blos 50 Weisse.

Die Niederlassungen an der **hinterindischen Strasse** — *Straits Settlements* genannt — umfassten nach der offic. Aufstellung von 1871 (jetzt wird das Areal zu 1,445 engl. Q.-M. angegeben):

	Engl. Q.-M.	Dtsch. Q.-M.	Bevölkerung		Weisse
Insel Singapore	224	10,5	97,111	davon	1,946
Pulo Penang (Prince of Wales Island)	106	5	61,797	-	383
Prov. Wellesley	236	11,1	71,433	-	50
Malacca	640	30	77,756	-	50
Zusammen	1,206	56,6	308,097	davon	2,429

Diese letzten Besitzungen wurden 1. April 1867 von dem Indischen Gouvernement getrennt und dem Colonialminister untergeordnet. Regierungssitz ist die Stadt Singapore mit 61,752 Einw. Der dortigen weissen Bevölkerung sind 407 Seeleute auf den Schiffen und 596 Militäre und deren Familienangehörige beigerechnet. Bei der übrigen Bevölkerung sind 54,098 Chinesen mitgezählt; ebenso 2,164 Eurasier (portugies.-indische Mischlinge). — Auch in den übrigen Besitzungen bilden die Militäre und Matrosen auf den Schiffen einen ansehnlichen Theil der weissen Bevölkerung. Auf der Prince of Wales-Insel lebten 23,911 Chinesen und 1,238 Eurasier; auf Malacca 13,456 der ersten und 2,225 der letzten. Allenthalben befinden sich Amerikaner unter den Weissen.

Finanzen, 1875:

	Einnahme	Ausgabe	Schuld
Ceylon	1'354,123	1'220,180	623,719 £
Straits Settlements	320,594	376,089	—
Hong Kong	186,818	181,337	—
Labuan	8,758	6,722	—
	1'870,293	1'784,328	623,719 £

Handel, 1875:

	Einfuhr	Ausfuhr	Schiffsverkehr
Ceylon	5'361,240 £	5'375,410 £	2'216,403 Tons
Labuan	119,363	114,334	16,949
Straits Settlements	11'536,106	11'502,687	3'235,104
Hong Kong*)	....	....	3'893,687
Zusammen	17'016,709	16'992,431	9'362,143

Gesammtübersicht (1875, abgerundet):

	Geogr. Q.-M.	Bevölkerung
1) Grossbritannien und Irland	5,720	33'400,000
2) Besitzungen in Europa	7	174,000
3) - - Nordamerika	162,000	3'833,000
4) - - Mittel- und Südamerika	5,350	1'330,000
5) - - Afrika	18,200	2'730,000
6) - - Australasien	144,700	2'635,000
7) - - Asien	45,000	194'000,000
8) Schutzstaaten in Ostindien	26,200	48'000,000
Zusammen etwa	400,000	286'000,000

*) Von Hong Kong fehlen alle Nachweise über den Geldbetrag des Handelsverkehrs, da dieser Platz vollständig Freihafen ist.

Es hat niemals ein Reich bestanden, das sich so sehr über alle Theile der Erde ausgebreitet hätte wie das britische. Dasselbe übertrifft sowol an Grösse wie an Bevölkerung das römische Weltreich, es steht an Umfang dem russischen Zaarthume gleich, umfasst aber, die mittelbaren Besitzungen dazu gerechnet, mehr als dreimal so viel Menschen wie dieses. — Hier eine vergleichende Schätzung:

Römerreich . .	75,000 Q.-M.	120 Mill. Menschen
Russland . . .	390,000 -	85 - -
Britisches Reich .	400,000 -	286 - -

Allerdings stehen die Bewohner Hindostan's der britischen Bevölkerung nicht gleich. An industrieller und commercieller Entwicklung und an Reichthum übertrifft aber das britische Reich unvergleichbar jedes andere jetzt oder früher existirende.

Durch Convention mit der Türkei vom 4. Juni 1878 ist die wichtige Insel **Cypern** (173 Q.-M. mit etwa 150,000 Einw.) zwar noch nicht staatsrechtlich, wol aber factisch, in den Besitz Grossbritanniens übergegangen; siehe unten, Rubrik **Türkei**.

Russland (Zaarthum)*.

Land und Leute.

Allgemeine Uebersicht. Genaue Feststellungen der Grösse und Volkszahl konnten bisher nicht erlangt werden. Die Arealziffern beruhen auf Landkarten-Berechnungen mit enormen Differenzen; zur Bevölkerungsberechnung dienen zunächst die, in 15- bis 20jährigen Zwischenräumen vorgenommenen »Revisionen«; sie bezwecken aber wesentl. nur die Aufnahme der steuerpflichtigen Männer, und sind, nach einem früheren Bekenntniss des statist. Centralcomité, bezügl. der Frauen absolut ungenau. Nachfolgende Zusammenstellung gibt die Berechnungsresultate des »statistischen Centralcomité«, wie solche in den »Statistischen Mittheilungen aus Russland« 10. Jahrgang, 1877, nach *W. Struve's* Bearbeitung, enthalten sind. Die Arealberechnung, welche die grossen Binnengewässer nicht einbegreift, rührt von Obrist *Strelbitzky* her, wobei die Quadrat-Werst angenommen ist zu $0,_{0206676432}$ Q.-Meil. oder $1,_{138020543}$ Q.-Kilom. (die Decimalen von Q.-Meil. sind hinweggelassen, als hier jedenfalls völlig bedeutungslos). Der leichteren Uebersicht wegen fügen wir den Namen der Gouvernements und Gebiete auch jene der Länder bei, aus denen sie gebildet sind, obwol die uniformirende officielle Classification solchen Unterschied nicht beachtet. Die Bevölkerungsziffer nach der Aufstellung von 1870 (wie es scheint zum Theil mit Zuschlag der berechneten seitherigen Vermehrung).

I. Grossrussland.

(Das Stammland des Reiches.)

19 Gouvernements, 39,392 Q.-M. und 24'457,534 Einw.

Gouvern. od. Gebiete	Q.-M.	Bevölk.
1. Archangel'sk	13,794	281,112
2. Jarossláw	647	1'001,748
3. Kalúga	562	996,252
4. Kostroma	1,538	1'176,097
5. Kursk	844	1'954,807
6. Moskau	605	1'913,699
7. Nischnij-Nówgorod	931	1'271,564
8. Nówgorod	2,222	1'011,445
9. Olónez	2,470	296,392
10. Orél	849	1'596,881
11. Pskow	794	775,701
12. Rjasán	764	1'477,433
13. Ssmolénsk	1,018	1'440,015
14. Tambów	1,208	2'150,971
15. Túla	562	1'167,878
16. Twer'	1,186	1'528,881
17. Wladímir	887	1'259,923
18. Wólogda	7,314	1'003,039
19. Worónesh	1,197	2'153,696

II. Kleinrussland.

4 Gouv., 3,774 Q.-M., 7'635,361 Einw.

Gouvern. od. Gebiete	Q.-M.	Bevölk.
1. Chár'kow	990	1'698,015
2. Kíjew	926	2'175,132
3. Poltáwa	906	2'102,614
4. Tschernígow	952	1'659,600

*) Von Quellen nennen wir hier zunächst: »Statistische und andere wissenschaftliche Mittheilungen aus Russland. 10. Jahrgang, St. Petersb. 1877«, und »Russische Revue, Monatsschr. f. die Kunde Russlands, herausgegeben v. *Carl Röttger*, 6. Jahrg., 1877.«

III. Südrussland.

(Meist Eroberungen von der Türkei seit dem 18. Jahrhundert.)

5 Gouv. und Gebiete, 7,201 Q.-M., 5'819,302 Einw.

Gouvern. od. Gebiete	Q.-M.	Bevölk.
1. Bessarabien	656	1'078,932
2. Chersson	1,292	1'596,809
3. Jekatarinosslàw	1,230	1'352,300
4. Taurien	1,111	704,997
5. Land der Donschen Kosaken	2,912	1'086,264

IV. Westrussland.

(Das in den 3 Theilungen Polens erworbene Land, ausschliessl. des sogen. „Königr.“ Polen.)

8 Gouv., 7,634 Q.-M. 9'838,131 Einw.

Gouvern. od. Gebiete	Q.-M.	Bevölk.
1. Gródno	704	1'008,521
2. Kówno	738	1'156,041
3. Minsk	1,659	1'182,230
4. Mohiléw	873	947,625
5. Podólien	763	1'933,188
6. Wílna	772	1'001,909
7. Witebsk	820	888,727
8. Wolhynien	1,305	1'719,890

V. Ostseeprovinzen und St. Petersburg.

(Deutschland und Schweden entrissen.)

4 Gouv., 2,510 Q.-M., 3'270,866 Einw.

Gouvern. od. Gebiete	Q.-M.	Bevölk.
1. Esthland	358	323,961
2. Kurland	496	619,154
3. Livland	839	1'000,876
4. St. Petersburg [1]	817	1'326,875

VI. Zaarthum Kasán.

5 Gouv., 11,574 Q.-M., 8'688,381 Einw.

Gouvern. od. Gebiete	Q.-M.	Bevölk.
1. Kasán	1,157	1'704,624
2. Pénsa	705	1'173,186
3. Perm [2]	6,032	2'198,666
4. Ssimbírsk	899	1'205,881
5. Wjátka	2,781	2'406,024

VII. Zaarthum Astrachan.

5 Gouv., 14,130 Q.-M., 6'455,335 Einw.

Gouvern. od. Gebiete	Q.-M.	Bevölk.
1. Astrachan [3]	4,077	601,514
2. Orenburg [4]	3,475	900,547
3. Ufa	2,212	1'364,925
4. Ssamára	2,832	1'837,081
5. Sarátow	1,534	1'751,268

VIII. Königreich Polen.

(Erworben 1814 und 15.)

10 (früher 5) Gouv., 2,312 Q.-M. 6'026,421 Einw.

Gouvern. od. Gebiete	Q.-M.	Bevölk.
1. Warschau	264	925,639
2. Piótrkow	222	682,495
3. Kalisch	207	669,261
4. Kjeletz	183	518,730
5. Plotzk	198	471,938
6. Ssuwalki	228	524,489
7. Radom	224	532,466
8. Ljublin	306	707,098
9. Lomscha	220	489,699
10. Ssedletz	260	504,606

IX. Grossfürstenthum Finnland.

(Von Schweden 1809 abgerissen.)

8 Gouv., 6,638 Q.-M., 1'773,612 Einw. [5]

Gouvern. od. Gebiete	Q.-M.	Bevölk.
1. Åbo-Björneborg	439	293,633
2. Kuopio	776	217,948
3. Nyland	216	168,215
4. St. Michel	415	155,169
5. Tawastehus	392	185,900
6. Uleåborg	3,008	179,161
7. Wasa	756	297,059
8. Wiborg	636	276,527

X. Kaukasus, Statthalterschaft.

6 Gouv., 3 Gebiete, 3 Bezirke, 8,130 Q.-Meil. 4'893,332 Einw.

Gouvern. od. Gebiete	Q.-M.	Bevölk.
1. Baku (Gouv.)	713	513,560
2. Daghestan (Geb.)	542	448,299
3. Eriwan (Gouv.)	502	452,001
4. Jelissawetpol (Gouv.)	805	529,412
5. Kuban (Geb.)	1,748	672,224
6. Kutaiss (Gouv.)	376	605,691
7. Sakatal (Bez.)	76	56,802
8. Schwarzmeer (Bez.)	129	15,703
9. Stawropol (Gouv.)	1,253	437,118
10. Ssuchum (Bez.)	157	70,701
11. Terek (Geb.)	1,094	485,237
12. Tiflis (Gouv.)	734	606,584

[1] Das Gouvernement St. Petersburg wird zwar sowol officiell, als nach dem Sprachgebrauche nicht zu den Ostseeprovinzen gerechnet, kann indess hier doch kaum alleinstehend aufgeführt werden.

[2] Vom Areal werden 2,281 Q.-M. zu Asien gerechnet.

[3] Mit den Gebieten der Kalmücken und Kirgisen der Innern Horde.

[4] Mit den Gebieten der Orenburger und der Ural'schen Kosaken. Vom Areal dieses und des nächstaufgeführten Gouvernements rechnet man 2,232 Q.-M. zu Asien.

[5] Eine Angabe im Goth. Hofkalender gibt die Bev. Finnlands pro 1875 zu 1'912,647 an. Da die Einwohnerzahl, wenigstens von 1865 bis 1871, sich (nach den offic. Veröffentlichungen) constant verminderte, so setzen wir einige Zweifel in die hier angenommene starke Zunahme.

XI. Ssibirien.

4 Gouv., 4 Geb., 226,267 Q.-Meil., 3'428,867 Einw.

Gouvern. od. Geb.	Q.-M.	Einw.
1. Amur (Geb.) .	8,163	44,400
2. Irkutsk (Gouv.)	14,251	378,244
3. Jakutsk (Geb.)	71,358	231,977
4. Jenisseisk (Gouv.)	46,700	372,862
5. Ost-Ssibirien (Geb.). . . .	34,375	45,000
6. Transbaikalien (Geb.). . . .	10,983	430,780
7. Tobolsk (Gouv.)	24,996	1'086,848
8. Tomsk (Gouv.)	15,442	838,756

XII. Mittelasiatische Gebiete.

8 Geb., 1 Bez., 52,098 Q.-M. 3'191,291 Einw.

Gouvern. od. Geb.	Q.-M.	Einw.
1. Akmollinsk. .	9,904	381,900
2. Serjawschan (Bez.)	925	271,000
3. Ssemipalatinsk.	8,686	510,163
4. Ssemiretschinsk	7,007	513,094
5. Syr-Darja . .	7,808	848,489
6. Turgaisk. . .	8,293	289,930
7. Ural	6,654	346,715
8. Amu-Darja . .	1,880	. . . .
9. Transkaspien .	5,940	. . . .

Auf Grundlage der vorstehenden, trotz scheinbarer Genauigkeit höchst unsichern Ziffern, lässt sich folgende beiläufige Berechnung aufstellen:

	Q.-Meil.	Q.-Kilom.	Bevölk.
1. Europäisches Russland mit Polen (oben I-VIII) unter Einrechnung der Binnengewässer und Nowaja Semlja's [1]	90,800	5'000,000	71'900,000
2. Grossfürstenthum Finnland [2]	6,780	373,500	1'800,000
3. Kaukasusländer	8,100	446,000	4'900,000
4. Ssibirien	227,000	12'500,000	3'400,000
5. Centralasien	58,000	3'200,000	3'200,000
Zusammen	390,000	21'500,000	85'200,000

Dazu kommen noch das durch Ukas vom 2. März 1876 unter dem Namen Ferghanagebiet incorporirte Chanat Kokand und die neuen Eroberungen von der Türkei. Diese umfassen, nach den Beschlüssen des Berliner Vertrags vom 13. Juli 1878, in Europa das zufolge des Pariser Friedens vom 31. März 1856 an Rumänien gekommene Gebiet Bessarabiens, berechnet zu 154 Q.-Meil. mit etwa 150,000 Einw., und in Asien die Gebiete von Ardahan, Kars und Batum, einschl. der Stadt Olti. Da die Grenzen noch nicht festgestellt sind, lässt sich eine Berechnung des Areals nicht geben. Nur mit allem Vorbehalt wagen wir die Schätzung von etwa 550 Q.-Meil. Die Bev. dürfte jedenfalls eine halbe Million übersteigen (die des Sandjaks Kars allein war früher auf 120,000 männl. Einw., also im Ganzen etwa $^1/_4$ Mill. veranschlagt worden) *). Unzwei-

(1) Das Areal der Insel Nowaja Semlja oder Nowsja Semlä (Neuland), früher zu mehr als 4,200 geogr. Q.-M. angenommen, umfasst deren nach neuern Berechnungen nur 1,667. Von Gewässern kommen auf das Azow'sche Meer 638, den Ladoga-See 332, Onega-See 160, Peipus-See 66 Q.-M.

(2) Finnland ist mit Russland gleichsam nur durch eine Personalunion verbunden; es bildet nominell einen besondern Staat. Als es 1809 durch den Friedensvertrag von Fredriksham von Schweden losgetrennt wurde, behielt es seine alte schwed. Verfassung mit 4 Ständen (Adel, Geistlichkeit, Stadtbürger und Bauern), seine eigenen Gesetze, eigenes Heer und gesonderte Finanzen. Factisch allerdings wurden in allen politisch wichtigen Verhältnissen (z. B. Heer) die russischen Einrichtungen massgebend.

*) Das Gebiet in Armenien, dessen russ. Organisation ein Befehl des Obercommandirenden der Kaukasusarmee vom 1. (13.) Nov. 1877 anordnete (die Sandjaks Kars und Tschabdir), soll, nach einer Angabe des »Russ. Invaliden«, 610,744 männl. Einw., neml. 183,042 Christen und 427,702 Muhamedaner, zus. also über 1'200,000 Menschen umfassen. Allein von diesen Gebieten musste ein sehr grosser Theil an die Türkei zurückgegeben, ein kleiner an Persien überlassen werden.

felhaft hat übrigens der letzte Krieg bedeutende Lücken in der Bev. von ganz Russland hinterlassen.

Die Kraft des Staates beruht in dem europäischen Gebiete. Die Besitzungen in Asien können höchstens etwa wie Algerien bei den Franzosen angesehen werden. Rechnen wir die beiden nördl. Gouvernements Archangel'sk und Wologda von Grossrussland ab, so leben im letzten, dann in Klein- und Westrussland, endlich in den Ostseeprovinzen (ohne Finnland) auf einem Complexe von ungefähr 32,500 Q.-M. gegen 40 Mill. Menschen, demnach auf der Q.-M. über 1,200 (im Gouv. Moskau gegen 2,800).

Geschlechter. Die Aufnahme von 1858 ergab im eigentlichen Russland 33'655,824 männl. und 35'275,904 weibl. Einw., somit den enormen Unterschied von 1'620,080. In Polen (dabei nicht einbegriffen) zählte man 1864 ohne die fluctuirende Bev.: 2'750,193 weibl. und 2'586,017 männl. Einw., Unterschied 164,176. Von Finnland fehlen Nachweise. Die erste dieser Angaben darf wol als entschieden ungenau angesehen werden. Auch notirte der Vorstand des statistischen Bureaus, *von Semenov*, für das eigentliche Russland im J. 1863: 30'826,519 weibl. gegen 30'082,790 männl. Einw., Unterschied immerhin noch 734,729, ohne Polen und Finnland. Es zeigt sich in den obigen Zahlen eine Wirkung des Männer verschlingenden stehenden Heerwesens mit langer Präsenzdauer, und der Kriege.

Bewegung der Bevölkerung. Für die 5 Jahre 1861-65 nimmt *v. Semenov* durchschn.: 3'089,450 Geburten, worunter 92,600 uneheliche, 2'243,621 Sterbfälle und 635,527 Heirathen, somit auf 100 Einw. $5,_{07}$ Geburten, $3,_{68}$ Sterbfälle, $1,_{04}$ Heirathen; dabei 3 % der Geborenen unehelich, also nur $^1/_{12}$ der Gesammtzahl. (Der Krimkrieg kostete Russland wenigstens $^1/_2$ Mill. Menschenleben. Anfangs der 1860er Jahre wanderten wol 400,000 Individuen aus dem Kaukasus fort. Zu einer Schätzung der Menschenverluste im jüngsten türkischen Krieg fehlen uns genügende Anhaltepunkte; dass sie enorm waren, steht ausser Zweifel.) Eine eigenthümliche Bewegung der Bev. findet durch die Verbannungen nach Ssibirien statt; 1875 wurden 14,196 Verbannte dorthin gesendet.

Nationalitäten. Man ist auf höchst unsichere Schätzungen beschränkt. *Buschen* nimmt an: Slaven: Russen 53'470,000 = 71 % der Gesammtmasse; Polen 4'860,000, Bulgaren 41,000, Serben 30,000, zusammen 58'400,000 = 76 %. Andere Stämme: Finnen 4'630,000, Tataren (Türken) 4'780,000, Lithauer 2'420,000, Rumänen 780,000, Armenier 800,000, Tscherkessen 540,000, Mongolen 500,000, Amerikaner 50,000, Deutsche 830,000, Schweden 150,000, Juden 2'290,000, Griechen 50,000, zus. Nichtslaven 18'620,000.

In den drei Ostseeprovinzen rechnete man Mitte der 1860er Jahre: 704,680 Einw. finnischer Nationalität, 832,854 Letten, 83,147 Slaven, 136,752 Deutsche und 29,841 Juden. Davon kamen auf Kurland 2,813 Liven, 474 Letten, 28,000 Slaven, 47,000 Deutsche und 28,000 Juden; auf Livland 497,000 Finnen, 368,000 Letten, 45,000 Slaven und 63,000 Deutsche; auf Esthland 274,000 Esthen, 8,945 Slaven, 23,000 Deutsche.

Die Bevölkerung Finnlands ward geschätzt auf 1'550,000 Finnen,

250,000 Schweden, 6-8,000 Russen (besonders im Gouvernement Wiborg), 1,200 Deutsche (besonders in Wiborg und Helsingfors), 1,000 Zigeuner, 600 Lappen.

Von der Bevölkerung Polens sind nach der Aufnahme von 1864: 4'066,000 Polen, 759,768 Juden (einschl. 40,656 flottirende Bevölk.), 250,000 Ruthenen, 250,000 Deutsche, gegen 50,000 Lithauer.

Eine Notiz im *Golos* nimmt an: zu den arischen Volksstämmen gehören 88 % der Gesammtbevölkerung, zu den turanischen $4^1/_2$ %, zu den Ural-Altaivölkern 4 %, zu den Semiten $3^1/_2$ %. Von den Ariern sind $81^1/_2$ % Slaven, $3^1/_2$ % Lithauer nnd Letten, $1^1/_4$ % Deutsche, 1 % Gräco-Romanen. Von den Slaven sind $74^2/_3$ % russischer und $6^2/_3$ % poln. Abstammung (in Wirklichkeit wol mehr); unter den ersteren befinden sich $49^2/_3$ % Grossrussen. Tataren gibt es im europ. Russland $1^3/_5$ %. Baschkiren $1^1/_{10}$ %, Finnen $1^2/_5$ %.

Im Ganzen rechnet man im russ. Reiche 112 verschiedene Völkerschaften, welche mindestens 40 verschiedene Sprachen oder Mundarten reden. Dabei hat aber Russland den grossen Vortheil, dass sein Hauptstamm überwiegend zahlreich ist.

Confessionen. Wie bei den Nationalitäten hat auch bei den Kirchen eine derselben unbestreitbares Uebergewicht: die griechische. Wenige Gouvernements bilden Ausnahmen; in Orenburg ist fast die Hälfte der Bev. muhammedanisch, 912,000, in Astrachan über $^1/_3$, 170,000, in Kasan über $^1/_4$, 438,000, während in Taurien die Zahl durch Auswanderung auf 96,000 zusammenschmolz. — Abgesehen vom wesentl. katholischen Königr. Polen, sind die Katholiken nur in den beiden lithauischen Gouvern. Kowno, 875,000, und Wilna, 595,000, vorherrschend. — Fast vollständig protestantisch sind: Finnland mit 1'750,000, Esthland mit 295,000, Livland mit 746,000 u. Kurland mit 472,000 Angehörigen dieser Kirche; auch im Gouv. St. Petersburg zählt man 160,000, in Ssaratow fast 100,000, Ssamara 85,000 (Mennoniten 61,000), Taurien 65,000, Chersson 32,000 und Bessarabien 30,000 Protest. Während nun aber Einheit der Kirche wie Einheit der weltlichen Gewalt zu herrschen scheint, spaltet sich die griech. Bev. thatsächlich in zahllose Sekten, besonders im Süden des Reichs (dabei die meisten Kleinrussen und Kosaken). Die wichtigsten Dissenters sind die Altgläubigen (*Starowerzen*, gewöhnlich *Raskolniken* oder Ungläubige genannt), geschätzt auf 7-8', nach einer Angabe, welche *Hepworth Dixon* von einem russ. Minister vernommen haben will, selbst auf 17 Mill; jedenfalls ist die im »Statist. Jahrb. des russ. Reichs« enthaltene Angabe von 922,079 bei Weitem zu niedrig). Ausser ihnen gibt es Dutzende eigentlicher Sekten, zum Theil mit den fanatischsten Lehren. Zu den unschädlicheren scheinen die Duchoborzen oder Kämpfer des heiligen Geistes zu gehören; ebenso die Molokaner oder Milchtrinker, die nichts von Popen und Mönchen wissen wollen, und die Einheit Jesu mit dem Vater läugnen; 16,000 von ihnen sollen unter Kaiser Nicolaus gegeisselt und nach dem Kaukasus geschleppt worden sein. Eine sehr fanatische Sekte bilden die Khlysten oder Geissler; noch mehr die sehr verbreiteten Skoptsen oder Selbstverstümmler, die sich »Weisse Tauben« nennen, und nur durch Selbstverstümmelung ihr Seelenheil zu retten mei-

nen; zu ihnen gehören viele reiche Leute, die namentlich auch mit ihrem Gelde Proselyten werben. Weniger zahlreich sind die Springer, dann die »Selbstverbrenner«, denen freiwilliger Feuertod als einziges Mittel der Erlösung gilt. — Juden leben am meisten in den poln. Landestheilen, ausser 760,000 im ehemal. Königr., 260,000 in Podolien, 195,000 Wolhynien, 123,000 Mohilew, 112,000 Kowno, dann in Kijew 250,000, Chersson 115,000. — Muhammedaner soll es im Gouvern. Orenburg 912,000 geben, in Kasan 438,000, Ssamara 176,000, Taurien und Ssimbirsk je fast 100,000. — Die Heiden sind am zahlreichsten im Gouvern. Astrachan, über 76,000, und Orenburg 67,000.

Nach *Buschen* entwerfen wir folgende Zusammenstellung:

	Europ. Russland	Polen	Finnland	Kaukasien	Ssibirien
Gräco-Russen	52'485,000	250,000	41,000	1'653,000	2'732,000
Armenier	35,000	.....	....	500,000	......
Katholiken	2'840,000	3'915,000	....	14,000	11,000
Protestanten	2'080,000	285,000	1'757,000	6,000	4,000
Juden	1'631,000	645,000	1,000	13,000	8,000
Muhammedaner	2'090,000	2,000	....	1'970,000	1'600,000
Heiden	200,000	.....	....	1,000	280,000

Dies ergibt im Ganzen:

Griechen	57'161,000	Juden	2'298,000
Armenier	535,000	Muhammedaner	5'662,000
Katholiken	6'780,000	Heiden	481,000
Protestanten	4'132,000		

Städte. Nach den neuesten Notizen haben 6 Städte mehr als 100,000 Einw., 11 haben 50–100,000, 29 zwischen 30 und 50,000, 28 zwischen 20 und 30,000, 49 zwischen 15 und 20,000, 95 zwischen 10 und 15,000. — St. Petersburg zählte 1869 667,963 Einw.*) (1706 gegründet; 1770 170,000, 1814 335,713, 1840 470,202). Moskau 1871 angeblich 601,969, während die Aufnahme von 1869 nur 399,321 ergab, was auf Einverleibung anderer Gemeinden deutet (1812 vor dem Brande 252,609; 1816 erst wieder 166,515). Warschau 297,090 (die eigentliche Stadt 180,657), Odessa (Chersson) 184,819 (1803 erst 8,000, 1850 71,392). Kijew 127,251. Kischenew (Bessarabien) 102,427. Riga (Livland) 99,892. Bevölkerung der übrigen grösseren Städte 1871. (Die zwischen Parenthesen gesetzten Namen bezeichnen die Gouvern. oder Gebiete, zu denen die Städte gehören, sofern sie nicht selbst Hauptstädte von Gouvern. oder Gebieten sind. In nachstehender Liste sind alle Städte bis zu 15,000 Einw. aufgeführt, von den kleineren nur die sonst bemerkenswerthen.)

Kasan	86,262	Astrachan	48,220	Akkerman (Bess.)	39,201
Taschkent	86,233	Taganrog (Jekat.)	48,186	Lodsi (Lodz, Piotrk.)	39,078
Ssarátow	85,220	Kronstadt (Pet.)	47,166	Kaluga	38,608
Nicolajew (Chers.)	82,805	Chersson	46,320	Twer	38,248
Charkow	82,133	Rostow (Jekat.)	44,453	Orenburg	35,623
Tiflis	70,591	Orel	44,281	Minsk	35,563
Wilna	64,217	Nishnij-Nowgorod	44,190	Jelissawetgrad (Chers.)	35,179
Tula	57,374	Shitomir (Wolh.)	43,047	Poltawa	33,979
Berditschew (Kij.)	52,563	Woronesch	42,142		
Ssamára	51,947	Mohilew	40,431		

*) Darunter 76,831 Protestanten, 20,882 Katholiken und 6,654 Juden.

Stadt	Einw.
Nowo-Tscherkask (Kosak.)	33,397
Kowno	33,050
Irkutsk	32,321
Helsingfors (Finl.)	32,113
Kursk	31,754
Reval (Esthl.)	31,269
Woljhsk (Ssar.)	31,269
Witebsk	31,182
Omsk	30,559
Jelez (Orel)	30,540
Krementschug (Polt.)	30,472
Dünaburg (Witebsk)	29,462
Ssergijewski (Mosk.)	27,471
Kostroma	27,178
Bobrujsk (Minsk)	26,872
Ssimbirsk	26,822
Ljublin	26,708
Jaroslaw	26,429
Tambow	26,403
Jeisk (Kub.)	26,276
Tomsk	25,605
Koslow (Tamb.)	25,522
Jekaterinburg	25,133
Nuchà (Jelisaw.)	24,994
Bendery (Bess.)	24,625
Schemachá (Baku)	24,502
Ssmolensk	24,332
Jekaterinoslaw	24,267
Stawropol	23,612
Kamenez-Podolsk	22,611
Kertsch-Jenikale (Taur.)	22,449
Perm	22,288
Mitau (Kurl.)	22,185
Njeshin (Tschern.)	21,590
Wjatka	21,240
Ufa	20,917
Alexandropol (Wlad.)	20,600
Dorpat (Liv.)	20,540
Chodchent (Syrd.)	20,000
Rjasan	19,990
Schuscha (Jelisaw.)	19,945
Åbo (Finnl.)	19,793
Morschansk (Tamb.)	19,504
Ssysran (Ssimb.)	19,443
Bolochow (Orel)	19,224
Plotzk	19,189
Balta (Pod.)	18,842
Kolomna (Mosk.)	18,808
Winitza (Pod.)	18,780
Rshew (Twer)	18,732
Pskow	18,331
Archangelsk	18,268
Cholin (Bess.)	18,148
Mohilew (Pod.)	18,129
Bachmut (Jek.)	17,999
Achtyrka (Chark.)	17,820
Pinsk (Minsk)	17,718
Bjelostok (Grod.)	17,658
Tobolsk	17,427
Uralsk (Kos.)	17,590
Wyschnij-Wolotschok (Twer)	17,408
Wologda	17,223
Ssimferopol (Taur.)	17,129
Nowgorod	17,093
Kalisch	16,957
Piotrkow	16,949
Sserpuchow (Mosk.)	16,720
Tiraspol (Chers.)	16,692
Slatoust (Ufa)	16,629
Asow (Jek.)	16,791
Wasilkow (Kij.)	16,597
Wladimir	16,422
Nachitschewan (Jek.)	16,358
Tschernigow	16,174
Jelissawetpol	16,167
Bjelgorod (Kursk)	16,097
Ananjew (Chers.)	15,983
Kamyschin (Ssar.)	15,698
Chwalynsk (Ssar.)	15,628
Starokonstantinow	15,605
Baku	15,604
Ssuwalki	15,585
Tjumen (Tob.)	15,512
Uman (Kij.)	15,393
Atkarsk (Ssar.)	15,199
Dervent (Dag.)	15,191
Rybinsk (Jaros.)	15,047
Eriwan	15,040
Wladikawkas (Ter.)	15,000
Busuluk (Ssam.)	14,876
Tschenstochow (Piotr.)	14,830
Staraja-Russa (Nowg.)	14,756
Brjansk (Or.)	14,657
Zarskoje-Selo (Pet.)	14,465
Lipezk (Tamb.)	14,213
Kusnezk (Ssar.)	14,185
Mzensk (Orel)	14,159
Ssumy (Chark.)	14,126
Kasimow (Rjas.)	14,102
Tscherkassy (Kiew)	13,914
Achalzych (Tifl.)	13,775
Barnaul (Tomsk)	13,527
Wiborg (Finnl.)	13,466
Gluchow (Tschern.)	13,398
Lomsha	13,335
Ssewastopol	13,259
Uglitsch (Jaros.)	13,069
Kuba (Baku)	13,062
Homel (Moh.)	13,030
Tschistopol (Kas.)	13,030
Kobeljaki (Polt.)	12,989
Liwny (Or.)	12,975
Krassnojarsk (Jen.)	12,974
Isjum (Chark.)	12,962
Jekaterinodar (Kub.)	12,889
Dubkowa (Ssar.)	12,737
Borisoglebsk (Tamb.)	12,610
Starodub (Tschern.)	12,333
Berdjansk (Taur.)	12,223
Bjelopolie (Chark.)	12,256
Kutaïss	12,165
Polozk (Witebsk)	11,928
Lebedin (Chark.)	11,897
Luzk (Volh.)	11,838
Kremenz (Volh.)	11,819
Sslawjansk (Chark)	11,689
Krassubazar (Taur.)	11,669
Wjasma (Smol.)	11,637
Sslonym (Grod.)	11,596
Karatschew (Or.)	11,267
Radom	11,339
Gluchow (Tschern.)	10,901
Libau (Kurl.)	10,767
Alexandrija (Chers.)	10,521
Ssemipalatinsk	10,140

Russlands Vergrösserung. Dieselbe begann 1581, als der Kosakenhetman Jermak Timogéfew das von ihm eroberte Ssibirien dem Zaar Iwan II. unterwarf. Peter I. erwarb 1707 das neuentdeckte Kamtschatka; ferner (Nystädter Friede) 1721 von Schweden: Ingermanland, Karelen, Theile von Finn-, dann von Esth- und Livland; 1723 von Persien: Daghestan, Schirwan, Chilan und Derbent; 1731 unterwarfen sich die Kirgiskaisaken; 1742 die Osseten; auch wurden die Ostspitze Ssibiriens, die Alëuten und Beringinseln dem Reiche einverleibt; ferner die finnländische Provinz Kymenegard (Frieden von Åbo 12. Aug. 1743).

Unter Katharina II. erfolgten die 3 Theilungen Polens: 1772, 93 und 95. Russland erlangte fast $^2/_3$ dieses einst mächtigen Reiches. Der Friede von Kutschuk-Kainardschi 22. Juli 1774 entriss den Türken Azow, einen Theil der Krim (der andere Theil ward 1783 in Besitz genommen), und die Kabardei; der Friede von Jassy 9. Jan. 1792 auch Oczakow. Grusien kam 1783 unter russischen »Schutz«, Kurland und Semgallen huldigten 1793. — 1797 Eroberung des persischen Gebiets his an den Kur. 1801 förmliche Unterwerfung Grusiens. Der Tilsiter Friede 7. Juli 1807 brachte von Preussen die Provinz Bjalystok; der Wiener Friede 14. Oct. 1809 von Oesterreich den Tarnopoler Kreis und einen Theil Ostgaliziens, der Friede von Fredriksham 17. Nov. 1809 von Schweden ganz Finnland; jener von Bucharest 28. Mai 1812 von den Türken Bessarabien; jener von Tiflis 1813 von Persien Theile des Kaukasus; endlich gab der Wiener Congress 1815 das »Königr.« Polen an Russland. Seitdem verloren die Perser, Frieden von Turkmanschai 22. Febr. 1828, die Provinzen Eriwan und Nachitschewan (nun Neu-Armenien), und die Türken, Friede von Adrianopel 2. Sept. 1829, Anapa, Poti, Achalzik und Achalkalaka. Der Pariser Friede 31. März 1856 kostete das linke Ufer der Donau in Bessarabien, 154 Q.-M., damals mit ca. 136,000 Einw., welches Gebiet der Moldau überlassen ward. — In der Neuzeit erlangte Russland in aller Stille von China das zwar wenig bevölkerte aber weit ausgedehnte Gebiet am Amur; 1859 und 1864 ward die Unterwerfung Kaukasiens durchgeführt; und seit 1866 erfolgten bedeutende Eroberungen in der Tatarei und im übrigen Centralasien. Ein Ukas v. 29. Febr. (12. März) 1868 vernichtete den Rest der Selbständigkeit Polens, indem dasselbe dem Zaarthum vollständig einverleiht wurde. Dagegen ward das russ. Amerika (ohnehin eigentlich nicht Staatsbesitz, sondern Eigenthum einer Handelsgesellschaft) an die Ver. Staaten verkauft (s. diese). Der Umfang dieses Gebietes ward zu 24,300 geogr. Q.-M., die Volkszahl zu 54,000 Menschen angenommen. Der Berliner Vertrag v. 13. Juli 1878, welcher allerdings die von den Türken im Friedensschluss von San Stefano zugestandenen Eroherungen wesentl. beschränkte, sicherte gleichwol in Europa den Rückerwerb des 1856 abgetretenen Bessarabiens, und überliess in Asien die Gebiete von Ardahan, Kars und Batum, letztes wesentl. als Handelsplatz, an Russland (s. S. 252).

Der Gebietsumfang Russlands betrug: unter Iwan Wasiljewitsch I., 1462, ungef. 18,000 Q.-M., unter Wasilei Iwanowitsch, 1505, 24,000, Iwan Wasiljewitsch II., 1584, 72,000, Alexei Michaelowitsch, 1650, 227,000, Peter I., 1689, 280,000, Anna, 1730, 324,000, unter Katharina II., 1775, 335,000 Q.-M.

Die Bevölkerung schätzte man so:

1722	14 Mill.	1782	$27^1/_2$ Mill.	1811	42 Mill.	1838	59 Mill.
1742	16 -	1793	34 -	1815	45 -	1851	65 -
1762	19 -	1803	36 -	1829	$50^1/_2$ -	1870	78 -

Nach einer russ. Berechnung hat sich das Reich in den ersten 20 J. der Regierung Alexanders II. dem Areale nach um 35,347 deut. Q.-M., der Bev. nach um 22'546,000 Menschen vergrössert, indem die Gesammtsumme von 401,453 Q.-M. und 87'746,000 Einw. angenommen wird, ungerechnet die neuen Eroherungen im letzten Türkenkriege.

Historische Notiz. Das alte Polen ist beiläufig so vertheilt:

Besitzungen	Q.-M.	Bevölkerung 1870	National-Polen
Russische . .	11,500	16'000,000, davon	4'900,000
Oesterreichische	1,422	5'200,000, -	2'400,000
Preussische . .	1,007	2'800,000, -	2'500,000
Zusammen	13,929	24'000,000, davon	9'800,000

Finanzen.

Es ist uns diesmal nicht gelungen, in den Besitz des neuesten Budgets, neml. für 1878, zu gelangen. Haben solche Voranschläge, nach den Verhältnissen Russlands, ohnehin nicht die annähernde Verlässigkeit wie in andern Staaten, so lag es in der Natur der Dinge, dass die wichtigsten Ziffern durch den Krieg noch besonders illusorisch gemacht wurden. Wir sind also in jeder Beziehung auf das Budget für 1877 hingewiesen, das folg. Hauptpositionen enthält.

I. Gewöhnliche Einnahmen.

	Rubel
A. Steuern. Directe Steuern 133'617,251. Kopfsteuer 118'671,251, Handelspatente 14'946,000. — Indirecte Steuern 301'021,466. 1) Auf Consumtion: Getränke 192'544,100, Salz 11'132,577, Tabak 10'626,000, Zuckerrüben 5'802,500, Zoll 57'516,000; — 2) Taxen: Stempel 9'600,000, Gütermutationstaxe 7'710,000, Pässe 2'723,000, Schifffahrt 735,133, Chausseegeld 160,126, Verschiedenes 2'472,030 = ...	434'638,717
B. Regale. Bergwerke 2'481,658, Münze 3'739,395, Post 10'931,393, Telegraphen 5'391,000 = ...	22'543,446
C. Domänen. Abgabe der Kronbauern 715,681, Pächte 5'880,513, aus Domänenverkäufen u. Militärbefreiungsgebühren 4'675,052, Forste 10'474,602, Berg- und Hüttenwerke 4'264,884, Eisenbahnen 3'942,569 = ...	29'953,301
D. Vermischte Einnahmen. Landwirthschaftl. und technische Staatsanstalten (Druckerei, Staatsschriftenverkauf etc.) 1'102,304, Verkauf landwirthschaftl. Erzeugnisse 1'423,251, Eisenbahnobligationen 16'132,444, Activzinsen, Gewinn an der Bank 3'002,576, Zahlung der in die Staatserziehungsanstalten aufgenommenen Zöglinge 442,348, rückbezahlte Vorschüsse 3'051,859, Strafgelder 884,613, städtische und andere Beiträge zu Staatsausgaben 8'699,941, zufällige Einn. 8'242,169, transitorische Zolleinnahmen für specielle Zwecke 300,000 = ...	43'281,505
E. Einkünfte aus Transkaukasien	7'367,627
Zusammen ordentl. Einnahmen	537'784,596

II. Ordnungs-Einnahmen.

Durchlaufende Ausgaben (für Betrieb der Staatsanstalten) . .	22'920,627

III. Special-Etat.

Für Eisenbahn- und Hafenbauten	10'072,579
Total der Einnahmen	570'777,802

Staats-Ausgaben.

A. Ordentliche Ausgaben.

		im Ganzen	dav. vorüber-gehend
1.	Staatsschuld	108'264,871	108'264,871
2.	Grosse Staatskörper:		
	Reichsrath und Reichskanzlei	707,721	37,861
	Kanzlei des Ministerraths	76,999	1,618
	Privatkanzlei des Kaisers	920,190	185,793
	Commission zur Entgegennahme der Petitionen	220,419	26,850
3.	Heilige Synode	10'145,442	1'050,803
4.	Ministerium des kaiserl. Hauses (Civilliste, Apanagen, Hof)	9'055,574	2'678,439
5.	Ministerium der auswärt. Angelegenheiten	2'974,569	21,829
6.	Kriegsministerium	181'532,505	19'350,154
7.	Marineministerium	24'868,784	1'191,232
8.	Finanzministerium (dabei: Locale Verwaltung 19'719,400, Wittwen- und Waisenpens. 24'405,580, ausserordentl. Schatzausgaben für Bedürfnisse in den Provinzen 4'492,196, Entschädigung an versch. Verwaltungen wegen Zinsreduction durch d. Massnahmen der Bank 2'732,070, ausserord. Ausgaben des Staatsschatzes 4', Kosten der Recrutirung 1'817,000, Kosten der Erhebung der Getränke- u. Salzsteuer u. der Zölle 2'031,590)	66'082,978	9'572,273
9.	Ministerium der Domänen	18'434,912	4'104,570
10.	Min. d. Innern (dabei: Provinzialverw. 21'937,899, Censur 262,358, fremde Culte 1'720,229, Gefängnissgebäude 8'287,362, Beiträge zu Wohlth.-Anstalten 2'245,311, militärische Localbedürfnisse in Polen 1'495,236, Post- und Telegraph 9'583,918)	53'210,070	9'425,054
11.	Unterrichtsministerium	15'729,260	665,357
12.	Minist. für das Communicationswesen (dabei: Zinsgarantien von Eisenbahnen 9')	18'563,781	11'638,493
13.	Justizministerium	14'785,257	1'429,368
14.	Reichscontrole	2'229,868	335,513
15.	Reichs-Gestüteverwaltung	801,141	23,400
16.	Civilverwaltung in Transkaukasien	7'171,732	857,230
	Gesammtsumme der allgem. Verwaltung	535'776,074	161'090,781
B.	Nichtwerthe (Steuerausfälle)	2'000,000	—
C.	Ordnungsbudget (durchlaufende Posten)	22'920,627	4'046,202
D.	Temporäre ausserord. Ausgaben für Eisenbahn- und Hafenbauten	10'072,579	10'072,579
	Gesammtsumme der Ausgaben	570'769,280	175'209,562
	Ueberschuss der Einnahme	8,522	—

Bemerkungen zum Budget. Während Decennien schlossen die russ. Staatsbudgets, sofern man die durch neue Anlehen erlangten Summen abrechnet, mit oft enormen Deficiten ab. Erst von 1872 an war, den Budgets zufolge, das Gleichgewicht endlich hergestellt (Mill. Rub.):

	1871	1872	1873	1874	1875	1876
Einnahmen	$454'_{183}$	$470'_{848}$	$495'_{220}$	$514'_{367}$	$532'_{306}$	$570'_{138}$
Ausgaben	$456'_{576}$	$469'_{439}$	$494'_{192}$	$507'_{200}$	$525'_{050}$	$570'_{052}$
Dabei:						
Staatsschuld	$82'_{185}$	$86'_{381}$	$91'_{061}$	$93'_{257}$	$106'_{910}$	$108'_{418}$
Armee	$150'_{469}$	$156'_{604}$	$165'_{646}$	$170'_{192}$	$175'_{049}$	$180'_{267}$
Marine	$17'_{623}$	$20'_{769}$	$24'_{662}$	$24'_{847}$	$25'_{106}$	$25'_{038}$

Stiegen nun auch diese 3 Ausgabepositionen in nicht unbedenklichem Maasse, so war es eben doch gelungen, wenn auch unter äusserster Anspannung der Steuerschraube, die zur Deckung der Ausg. erforderlichen Mittel wenigstens zeitweise zu beschaffen, »zeitweise«, denn schon 1873 ergab die wirkliche Abrechnung nicht den v. Budget angenommenen kleinen Ueberschuss, sondern vielmehr ein Deficit von 1'198,014 R.; überdies können wir nicht ermitteln, wie weit die Eisenbahnbauten ein vollkommen ausreichendes Aequivalent für die neuen Schuldaufnahmen gewährten. Schon mit den Vorbereitungen zum Kriege 1876 änderte sich das Verhältniss in nicht geahntem Maasse. Ehe wir darauf eingehen, mögen einige Bemerkungen über die wichtigsten Einnahmequellen folgen.

Es gibt nur zwei »directe« Steuern: die Kopf- und die Handelspatentsteuer. Die erste liefert einen ansehnlichen Ertrag. Peter I. führte sie ein, um die Kosten des stehenden Heeres damit zu bestreiten. Im Jahre 1852 brachte sie gegen $18^1/_2$ Mill. Rubel ein. Die Erschöpfung der Bevölkerung in Folge des Krimkrieges drückte den Ertrag 1855 auf weniger als 15 Mill. herab. Ausdehnung der Steuer und Zuschläge zu derselben brachten die Ziffer 1862 auf $28^1/_2$, 1867 auf $40^1/_2$, 1874 auf $94^1/_2$ und 1876 auf $115{,}_{76}$ Mill.

Von den zahlreichen indirecten Abgaben liefert die Getränke-, wesentl. Branntweinsteuer den höchsten Ertrag, über $^1/_3$ der gesammten Einkünfte. Früher ward der Branntwein in 29 Gouv. als Monopol behandelt, in anderen die Steuer verpachtet. 1858 erfolgte allgemeine Verpachtung des Erträgnisses. Nach einigen Jahren führte man statt deren eine der preuss. nachgebildete Maischsteuer (Accise) ein. Der Ertrag, 1853 erst 79 Mill., lieferte 1865 $132{,}_{85}$' R.; 1869 erhöhte man die Auflage um $2^1/_2$ R. für den Wedro (der Wedro = $12{,}_3$ lit.); 1873 neue Erhöhung von 6 auf 7 R.; dann Steigerung der Abgabe von den Brennern. Die Schenken, deren Zahl unter dem Verpachtungssysteme 1859 77,386 betrug, war 1864 auf 279,508 herangewachsen, um 1876 wieder auf 135,585 zu sinken. Die Vertheuerung bewirkte allerdings ein Verringern der Consumtion von 10 auf 6 lit.; gleichwol wusste man eine grosse Ertragssteigerung zu erlangen, 1874 selbst auf $200{,}_{79}$' R. Von da an Rückgang, 1875 $197{,}_{36}$', 1876 $191{,}_{78}$'.

Das Salz-Monopol ist aufgehoben, das Salz dagegen besteuert und liefert jährl. zw. 10 und 13 Mill. R. Die Tabaksteuer ward 1838 eingeführt, die Runkelrübensteuer 1848.

Auffallend gering erscheint der Ertrag des Zolles. Im Jahre 1845 lieferte derselbe 34'434,000 R., sank aber in den Kriegsjahren 1854 und 55 sogar auf 19'099,000 und 16'788,000 R. Natürlich folgte im Frieden ein ansehnlicher Aufschwung. Noch im Budget für 1871 war die Einnahme nur zu $39^1/_2$ Mill. veranschlagt, thatsächlich erfolgte aber ein Aufschwung auf 47'323,000; 1875 auf $62{,}_3$. Für 1876 waren $60{,}_{47}$ veranschlagt; da aber bekannt war, dass die Zölle v. 1. Jan. 1877 in Gold bezahlt werden müssten, steigerten sich die Vorräthe so sehr, dass der Ertrag 71' erreichte. (Die Erhebung und Grenzbewachungskosten werden zu $9{,}_6$ % berechnet.)

Wie in allen Grossstaaten ist auch in Russland der Ertrag des un-

mittelbaren Staatseigenthums gering. Nur hat sich, wesentl. in Folge der Eisenbahnbauten, der Ertrag der Waldungen von $3,_7$' 1866 auf $10,_9$' 1875 gehoben, freil. um schon 1877 nur noch mit $10,_{47}$' veranschlagt werden zu können.

Zu den Ausgabepositionen. Noch 1859 ward der Bedarf nur zu 260'201,177 R. veranschlagt. Es treten besonders zwei Ausgabeposten hervor: Schuld und Militär. — Wie dieselben in der Neuzeit stiegen, ist bereits S. 259 gezeigt, wobei nur noch bemerkt sei, dass die Schuld 1853 erst $33,_5$, 1864 $59,_6$', die Landmacht aber in diesen Jahren 71 und $157,_3$', die Marine $26,_5$ und $21,_7$' erforderten. Eigenthümlich klingt es, dass die Schuld unter den »vorübergehenden« Ausgaben aufgeführt wird. Sehr gering ist der Aufwand für Unterricht. Eine gesonderte Position bildeten bis 1876 die Ausgaben des Staates für Eisenbahnen und die Rückeinnahmen davon. Die Ziffern waren:

	1871	1872	1873	1874	1875
Aufwand	25'657,754	24'753,274	21'806,442	15'589,251	17'271,595
Einnahme	4'746,715	1'206,623	1'666,331	2'657,762	2'939,833

Der Staat hat theils Zinsgarantien geleistet, theils Actien und Obligationen übernommen, theils den Gesellschaften Gelder vorgestreckt, wol auch Betriebsmaterialien geliefert. Die Erträgnisse entsprechen jedoch nicht den gehegten Erwartungen, da die Anlagen weit weniger durch wirthschaftliche, als durch militärische Rücksichten bestimmt wurden. Im Voranschlage für 1878 sind 11'067,665 R. als für Eisenbahn-Zuschüsse vorgesehen; des niedrigen Papiercourses wegen müssen jedoch etwa 25% mehr angenommen werden.

Finanzgeschichtliches. Peter I. steigerte die Einkünfte auf das Fünffache von früher: 1725 10'186,000 (d. h. nach der jetzigen Ausprägung etwa 60 Mill.) R. *Tengoborski* bekennt, dass die Staatseinnahmen bis 1839 die Summe von 163'751,000 Silberrubel nie überstiegen. Das Deficit war permanent. In dem »nach officiellen Quellen« bearbeiteten Werke von *Sarauw* ist mit anerkennungswerther Offenheit ausgesprochen:

»Nach 1815 fand sich bis 1872 nur 5mal ein Ueberschuss, während im Uebrigen jedes Jahr ein Deficit herausstellte. 1834 betrug dasselbe die bis dahin grösste Summe, neml. 21'307,000 Rub., welche erst 1840 wieder erreicht wurde. Sechs Jahre später stieg es auf 30'970,000, um 1848 62'546,000 R. oder mehr als den vierten Theil der Staatseinnahme zu erreichen. In den 3 nächsten Jahren sank es dann wieder etwas, stellte sich jedoch in den Kriegsjahren 1854-56 auf 123'218,000, 261'850,000 und 265'778,000. Im J. 1855 war das Deficit nur unbedeutend geringer als die Gesammteinnahme; im nächsten Jahre war es freilich um 88 Mill. niedriger, jedoch nur in Folge enormer Anspannung der Steuerkraft, denn an sich wäre es noch um 4' höher gewesen. Schon 1857 sank die Unterbilance auf $38\frac{1}{2}$' und im Jahre darauf auf ca. 5 Mill.; allein dreimal noch, neml. 1860 (italien. Wirren), 1864 (poln. Aufstand), und 1866 (böhmischer Krieg) ergab sich ein Deficit von 50—60 Mill. R. Seit dem letztgenannten Jahre betrug es: 1867 5'066,000, 1868 19'776,000, 1869 11'301,000, 1870 9'088,408, 1871 4'382,000. Mit Ausnahme der 3 genannten Kriegsjahre . . . betrug also das Gesammtdeficit in der Periode nach dem Krimkriege 134'071,000 R., oder durchschn. für jedes der 12 Jahre 11'172,000 R.« Während 1862 die Ziffern waren: Einnahme 295'861,839, die Ausgaben 310'619,739, stiegen die beiden Ziffern 1869 (freil. zum Theil in Folge Einverleibung Polens) auf 419'977,533 Einn. und 482'079,406 Ausg.

Communallasten. »Diese Steuern, welche unter verschiedenen Bezeichnungen erhoben werden, sind keineswegs ausschliesslich zu Commu-

nalzwecken bestimmt, sondern ein grosser Theil derselben wird geradezu zur Bestreitung allgemeiner Staatsbedürfnisse verwendet.« (*v. Sarauw.*) Schon in früher Zeit hat man den Gemeinden solche Lasten überwälzt, die nun fortdauern. In Folge dieses Verhältnisses gibt es sogenannte Communallasten 1) für eigentliche Staatszwecke, 2) zur Deckung von Gouvernementalbedürfnissen, und endlich 3) für wirkliche Gemeindeausgaben.

Da die Entwicklung des Gemeindewesens noch gering ist, so erscheinen die Bedürfnisse gerade hiefür noch mit sehr geringen Summen. Die Einnahmebudgets aller russ. Städte zusammen umfassten 1869 nicht mehr als 16'115,000, die Ausgabebudgets 16'050,000 R. Nur in 16 Städten stieg die Ziffer auf und über 100,000 R. St. Petersburg stand mit 3'225,000 Einnahme und Ausgabe obenan; Moskau folgte mit 2'842,000; dann kam Riga mit 974,000 Einn., wovon 50,000 Ueberschuss blieben; Odessa hatte 608,000, Kijew 286,000 (84,000 über den Bedarf), Charkow 243,000, Ssaratow 235,000 (wobei 16,000 Deficit), Astrachan 221,000 etc. Unter den poln. Städten stand Warschau mit 1'877,000 R. Einn. und Ausgabe voran.

Finanzen Finnlands. In finanzieller Hinsicht geniesst dieses Grossfürstenthum einer Sonderstellung. Das Budget für 1877 schloss ab mit 31'999,371 Mark Einn. und 28'405,786 Ausg. (4 Mark gleich 1 Silber-Rub.). Die Hauptpositionen der Einn. waren: Grundsteuer 2'704,300, Einkommenst. 900,000, Kopfst. 1'412,000, Zölle 7,5', Branntweinst. 4'920,000, Eisenbahnen 7,5', Militärbefreiungsabg. 3'124,970; unter den Ausgaben: Eisenbahnen 6'312,000, Militär und Marine 2'237,638, Civilverwaltung 4'711,581, Schuld 3'073,280, Cultus und Wissenschaft 2'512,207, Volksschulen 541,700, Sanität 1'012,782, Gefängnisse 1'536,942. Nach einer dem Landtag im Mai 1877 gemachten Regierungsvorlage sollte die Goldwährung vom 1. Jan. 1878 an eingeführt, und die Mark dem franz. (Gold-)Franken genau gleichgestellt werden.

Staatsschuld. Am 1. Jan. 1876 betrug dieselbe nach dem offic. Berichte des Finanzministers:

	Rubel
1. consolidirte: *a.* äussere 439'334,504, *b.* innere 464'392,935 = .	903'727,439
2. nicht consolid. (bes. Reichsschatzbillete u. Eisenbahnobligat.)	824'592,893
3. Schulden des Staats an die Reichsbank	795'953,043
4. Obligationen des Staats bez. der Bauernemancipation . . .	392'177,254
Gesammtschuld	2,916'450,629

Diesen Passiven standen folg. Activa gegenüber:

1. Vorschüsse an Eisenbahngesellsch. (wov. 459'840,950 in Silber) *)	676'355,850
2. Guthaben an Städte und andere Corporationen	31'166,151
3. - an emancipirte Bauern	392'177,254
Zusammen Activa	1,099'699,255

Somit würde die wirkliche Schuld am 1. Jan. 1876 eigentlich nur 1,816'751,374 R. betragen haben, wenn — die Activa in unbedingt gesicherten Guthaben beständen; dies ist aber nicht der Fall: ein bedeutender Theil der Vorschüsse an Eisenbahngesellschaften wird von diesen, so weit sich absehen lässt, niemals zurückerstattet werden können, und ebenso

*) Am 1. Jan. 1877 betrug das Guthaben des Staates 238'033,755 R. Papier und 527'377,359 Silber.

hat es sich vielfach gezeigt, dass die gelegentlich der Emancipation an die Adeligen bezahlten und vom Staat vorgeschossenen Entschädigungen den Grundwerth durchaus überstiegen, so dass bei Zwangsveräusserungen der Betrag der Verpfändung bei weitem nicht erlöst ward, wonach ein, allerdings nicht näher zu bestimmender Theil jener Forderungen des Staates als verloren angesehen werden muss.

Wir haben in dieser Aufstellung absichtlich bis zu Anfang des Jahres 1876 zurückgegriffen, obwol uns auch neuere Berechnungen des Schuldbetrags vorliegen, weil wir unten die Kosten des jüngsten Krieges zu ermitteln suchen werden, dessen finanzielle Wirkungen zwar theilweise, aber noch nicht vollständig, in den neuern offic. Berechnungen wahrnehmbar sind. Die letzte dieser Aufstellungen entziffert neml. den Schuldenstand für 1. Jan. 1878 folgendermassen: 87'818,000 holl. Gulden, 100'311,540 Pf. Sterl., 567'923,000 Frcs. (ausschl. äussere), und 1,193'839,956 R. (theils äussere, meist jedoch innere Schuld). Dabei sind bereits, durch den Krieg veranlasst, einbegriffen: 100 Mill. R. 5 % Bankbillete 4. Serie und 200 Mill. R. »Orientanleihe«, welche beide Posten einen jährl. Mehrbedarf im Budget von 17 Mill. erfordern. Die unverzinsliche Schuld erscheint mit 734'772,025 R. bilanzmässigen und 131'900,000 »zeitweilig emittirten« Papiernoten.

Vermehrung der Staatsschuld durch den jüngsten Krieg. Als die russ. Regierung den Krieg begann, konnte sie von vorn herein nicht hoffen, auch nur einen mässigen Theil der voraussichtlichen Kosten durch Vermehrung der Auflagen zu decken. (Selbst im ordentlichen Budget für 1878 besteht, wie versichert wird, ein auf etwa 27 Mill. geschätztes Deficit.) Man begann also damit, die vorhandenen Geldvorräthe zu verbrauchen, und die Masse des ohnehin circulirenden Papiergeldes zu vermehren. Diese Vermehrung führte mit Nothwendigkeit zur weitern, steigenden Entwerthung des Papiers. Man musste sorgen, den Ueberfluss möglichst aufzusaugen. Zu diesem Behuf dienten »innere Anleihen«, da auswärtige kaum zu beschaffen waren. Eine erste innere Anleihe vom Nov. 1876 brachte 90 Mill., die 2. im Juni 1877 176', eine dritte in Form von Schatzbons 100'. So wurden 366 Mill. Papiergeld in verzinsl. Anlehen convertirt. Nominell hatte man 100' Staatsbankobligationen, 200' Orientanleihe und 100' Schatzbons ausgegeben, überdies aber, statt 734'772,025 R. bilanzmässigen Papiergeldes, bis 25. März 1878 dessen 1,071'610,155, sonach weiter 336'838,130 R. »zeitweilig« emittirt, welche Ueberemission schon am 1. Juni auf $427,_{55}$' gestiegen war, daneben 40' frühere Ueberschüsse für den Krieg verwendet und für 6 Mill. weitere Scheidemünze geprägt. Auf eine ausländ. Anleihe von 100 Mill. £ konnten nur 15' Vorschüsse erlangt werden. Angenommen, dass 150' R. von dieser Anleihe verwendet gewesen, hatte der Krieg bis zum Mai 1878 das Reich nachweisbar mit ca. 927 Mill., bis 1. Juni mindestens 1,017 Mill., also mehr als einer Milliarde R. weiterer Schulden belastet. Die Noten waren 25. März 1878 nur mit 152'569,372 R. Metall bedeckt, somit blos mit $14^1/_3$ % des Nominalbetrages. Schon vor dem Kriege stand das Papiergeld auf Verlust. Hatte man ursprünglich 323 Mark als Pari für 100 R. Silber angenommen, so war der Cours des Papiers schon vor Jahren dermassen gesunken, dass 100 R. für etwa 280 M. zu erhalten

waren. Im J. 1877 ging der Cours bis zum Apr. auf 250 M. herab, Mitte Juni stand er 216½, Aug. 212, Sept. 210, Oct. sogar nur 195, um sich im Nov. wieder auf 201,7 zu heben, somit ein Verlust von ca. 38 Proc. *). Dabei war die 5 % »Orientanleihe« netto zu 88⅙ % begeben. Als im Nov. 1877 das ausländische 5 % Anlehen von 15 Mill. £ oder 307½ Mill. M. im Course von 76½ zur Subscription aufgelegt wurde, erfolgten nur für ca. 69' M. Zeichnungen.

In den Friedenspräliminarien von San Stefano berechnete Russland seine Kriegskosten auf 1,410 Mill. R. Dies dürfte um einige hundert Mill. zuviel sein. Nach russ. Blättern hätte, zum Gebrauch der russ. Gesandten auf dem Berliner Congress, eine offic. Berechnung der Kriegskosten stattgefunden, mit folg. Ergebnisse pro 12. (24.) Juni 1878: 1) 40 Mill. verbrauchte Vorräthe aus den Cassen; 2) 100' 5 % Bankbillete 4. Emission; 3) 100' ausländ. Anleihe von 1877; 4) 448' Schuld des Schatzes an die Reichsbank für laufende Ausgaben; 5) 200' »Orient-Oblig.«; 6) 100' 4½ % Schatzscheine; zus. 988 Mill. R. Nicht einbegriffen sind noch zu leistende Zahlungen für Lieferungen, deren Regulirung noch nicht erfolgt war. Ferner kommen weiter dazu die ausserord. Kosten für Unterhaltung des Heeres im Ausland bis zur Zurückführung auf den normalen Stand.

Nach den Bestimmungen des Friedensvertrags von San Stefano sollte nun die Pforte obige 1,410 Mill. R. Kriegskosten ersetzen, und zwar 1,100' durch Landabtretung, und 310 Mill. baar. Die Landabtretung hat, allerdings in einem bedeutend beschränkteren Maasse als zu San Stefano bestimmt ward, stattgefunden, womit denn jene 1,100' als getilgt erscheinen dürften. Was nun aber die weitere Geldforderung Russlands betrifft, so beurkundet das Berliner Congressprotocoll vom 2. Juli: der ital. Gesandte Graf Corti möchte constatiren, dass Russland jene Summe weder in eine Landentschädigung umwandeln, noch ein Vorzugsrecht vor den übrigen Gläubigern beanspruchen würde. Nach längerer Verhandlung erklärte Russland, dass, gleichwie bei Hypothekenforderungen, die Rechte der älteren Gläubiger der Pforte durch die russ. Kriegsentschädigung keineswegs beeinträchtigt werden sollen.

Diese Erklärung resp. Verpflichtung ist für die russ. Finanzen von eminenter Wichtigkeit. Da die Pforte ohnehin überschuldet ist, und auch die Leistungsfähigkeit der selbständig gewordenen Staaten, welche einen Theil der türk. Schulden übernehmen müssen, schwerlich bedeutend weiter reichen dürfte, als zur Befriedigung der älteren Gläubiger der Pforte, so wird die russ. Staatscasse so ziemlich mit dem ganzen Kriegsaufwande von ca. 1,000 Mill. R. und den weiter erwachsenden Kosten bis zur definitiven Zurückführung des Heeresbestandes auf den Normalfuss, belastet bleiben, und dafür nur ein schwerlich liquid zu machendes Guthaben von 310 Mill. auf dem Papiere besitzen.

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass der letzte türk. Krieg, der allerdings mit einem Landerwerb von ungeheuerer Wichtigkeit endigte, den Finanzen eine furchtbare Wunde geschlagen hat. Man wird die Bruttosumme der russ. Staatsschuld Ende 1878 kaum zu weniger als 4,000 Mill. R. annehmen dürfen, welcher Ziffer allerdings Forderungen im Betrage von

*) Ende Juli 1878 hatte sich der Cours erst wieder auf 216 gehoben.

etwa 1,400–1,500' gegenüber stehen, aber Forderungen, von denen nicht nur bedeutende Summen verloren gehen werden, sondern deren Rest sich wenigstens nicht so bald realisiren lässt. Im Staatshaushalte wird die Rubrik der Verzinsung und Amortisirung der Schuld, von 108 Mill. im J. 1876, wol auf 170 Mill. emporschnellen, und zwar dies um so mehr, als der gesunkene Stand der Valuta bei Deckung der in ausländ. Währung zu verzinsenden und zu amortisirenden älteren wie neueren Schuld, noch lange Zeit grössere als die früheren Opfer erheischen wird.

Schliesslich wollen wir nur noch auf die unverhältnissmässige Grösse der (oben einbegriffenen) schwebenden Schuld aufmerksam machen, von der ein sehr bedeutender Theil eigentl. jeder Zeit rückzahlbar sein sollte. In der vorigen Auflage haben wir die verschiedenen finanziellen Operationen geschildert, mittelst deren der Staat allmählich in die jetzige Situation gebracht wurde. Besonders ungesund ist das Verhältniss der Reichsbank, einer unmittelbaren Staatsanstalt, mit jederzeit kündbaren Verpflichtungen nach allen Seiten, insbes. gegen die Gläubiger der früheren Creditanstalten, Leihhäuser u. s. f., die alle in der Reichsbank aufgehen mussten. Kaum ist zu erwähnen nöthig, dass die Noten dieser Bank mit Zwangscours ausgestattet sind. Am 1. (13.) Juni 1878 circulirten für 1,154'460,155 R. Noten; der zur Deckung dienende Metallvorrath belief sich dagegen nur auf $130,_{31}$' Gold und $17,_{48}$' Silber; es waren also (rund) 1,066'670,000 R. Papier ungedeckt. Das völlig Unbefriedigende des ganzen Verhältnisses mit der Bank ergibt sich aber noch aus andern Umständen. Neben den auf so viele Hunderte von Millionen angewachsenen Verbindlichkeiten des Staats gegen das Institut, begegnen wir einem Wechselportefeuille von nur sechs, acht bis zehn (ja zeitweise von nur vier) Millionen.

Finnländische Staatsschuld. Dieselbe wurde hauptsächlich, doch nicht ausschliesslich, für Eisenbahnbauten aufgenommen (so sind namentlich 4 Mill. Mark für Ablösung der Lehnsgüter im Gouvernement Wiborg negocirt). Am 1. Jan. 1877 betrug die Gesammtschuld 63'119,583 Mark.

Zur Schuldgeschichte. Schon unter Katharina II. (Manifest v. 29. Dec. 1768) suchte man den Finanzen mit Papiergeld aufzuhelfen, doch sollten die »Assignationen« 20 Mill. R. nicht übersteigen (Ukas vom 10. Jan. 1774); unterm 28. Juni 1786 erfolgte die Vermehrung auf 100 Mill. als neues Maximum. Bei dem Tode der Kaiserin waren aber für $157^3/_4$' ausgegeben; sie verloren 47 % im Course gegen Metallgeld. 1800 circulirten 213'; 1802 230, 1805 292, 1806 319, 1807 382, 1808 477, 1809 533 und 1810 577' R. Alexander I. gab das Versprechen (Manifest v. 2. Febr. 1810), dass keine fernere Vermehrung erfolgen solle. Aber die drei Kriegsjahre 1812–15 erforderten 320 Mill. Silber-Rubel über den gewöhnlichen Bedarf. Im Jahre 1815 war der Cours der Assignaten 418, d. h. 1 Silber-Rubel stand gleich: 4 Rubel 18 Kopeken Assignaten. Nach dem grossen Kriege betrug zwar die eigentliche inscribirte Staatsschuld nicht viel über 125' S.-R.; dagegen circulirte für 836' Papiergeld. Man häufte Anlehen, um das letzte zu vermindern; indess circulirten 1823 noch 596' Assignaten. Im J. 1839 versuchte man die Wiederherstellung der Silberwährung; die Regierung bestimmte, dass der Silberrubel die Münzeinheit für alle circulirenden Werthe bilde; der Cours

der Assignaten wurde fest auf 350 (d. i. $3^1/_2$ Rubel Assignaten = 1 Silber-Rubel) normirt. Die ehemaligen Bank-Assignaten wurden 1843 durch die Creirung der Reichs-Creditbillets vollständig ausser Umlauf gesetzt, welche mit Zwangscours, dem Silberrubel gleich, circuliren sollten. Sie traten mit einem Betrage von 170'222,000 S.-R. ins Leben, wofür die im Jahre 1843 noch vorhandenen 595'776,000 R. Assignaten eingelöst wurden. Es war somit ein Staatsbankerut durchgeführt. — Für die neugeschaffenen Reichscreditbillets sollte nun das gesammte Reichsvermögen haften und stets ein genügendes Einlösungscapital vorhanden sein. Dieses Reichsvermögen ward zwar zu 3-4,000 Mill. S.-R. berechnet, aber der Einlösungsfond reichte nicht aus. Unterdess dauerten die Deficite im Staatshaushalte fort. Nur ausnahmsweise gelangte man zu einiger Verminderung des Papiergeldes. Im Jahre 1849 war es indess doch auf $300^1/_3$ Mill. R. herabgebracht. Aber während des Krimkrieges häufte man die Emissionen. Der Ukas vom 10. Jan. 1855 wies den Finanzminister an, »alle ausserordentlichen Kriegskosten« durch temporelle Emission von Creditbillets zu decken, »um ohne Einführung neuer Steuern und ohne Erhöhung der bestehenden der Staatscasse die Möglichkeit zu bieten, allen gegenwärtigen Erfordernissen Genüge zu leisten«. (Man hatte in Erhöhung der Auflagen zuvor schon das Aeusserste gethan, so namentlich den Salzpreis von 25 auf 44 Kopeken hinaufgesetzt.) Dabei verbot man nicht nur die Ausfuhr der Goldmünzen, sondern sogar die Wiedereinführung des eigenen Papiergeldes. Die ausserordentlicher Weise ausgegebene Papiergeldmasse sollte innerhalb dreier Jahre nach Wiederherstellung des Friedens eingelöst sein. In Wirklichkeit waren aber im Umlauf:

1828-39	170'221,828 R.	Neujahr 1860	679'877,853 R.
Neujahr 1850	301'578,170	- 1862	713'596,178
- 1854	356'337,021	- 1867	649'544,046
- 1855	509'181,397	- 1870	721'788,189
- 1857	735'297,006	- 1872	724'214,040

Die Masse ward also noch lange nach Wiederherstellung des Friedens nicht vermindert, sondern nach einem kleinen Verminderungsanfange sogar noch vermehrt. Das Silberanlehen von 1862 sollte endlich das Mittel zur Wiederherstellung der Metallwährung liefern. Die Papiere sollten vom 1. Mai 1862 an mit $10^1/_2$ % Verlust, dann zu immer höherem Course eingelöst werden, so dass mit dem 1. Jan. 1864 der Paristand erreicht sei. Ein Anfang wurde gemacht; schliesslich aber, da man das Ziel mit enormen Opfern beinahe erreicht zu haben schien, überzeugte man sich, dass die verfügbaren Mittel nicht ausreichten. Eine Verordnung vom 7. (19.) Nov. 1863 stellte die Einlösung der Papiere wieder ein, es kehrte der Zwangscours zurück, und damit das Schwanken aller Werthe. Die Schulden stiegen auch in der Folge permanent, und zwar dermassen, dass die Verzinsung und Tilgung schon im J. 1875 um $7{,}_8$ Mill. mehr erforderte als 1870. Die finanziellen Wirkungen des letzten türk. Krieges sind oben geschildert (S. 263 f.).

Militärwesen.

Landmacht. Bildung des Heeres. Bis Ende des Jahres 1870 gab es zahlreiche Kategorien, deren Angehörige vom Militärdienste be-

freit waren (nach einer Berechnung des »Golos« damals 3'433,100 junge Männer); ausserdem hatte man sowol Stellvertretung als Loskauf vermittelst einer Geldzahlung an den Staat. Ein Ukas v. 4. (16.) Nov. 1871 adoptirte das Princip der allgemeinen Wehrpflicht, doch wurden alsbald wieder ziemlich zahlreiche Ausnahmen genehmigt, theils für immer, theils zeitweise, auf 20 oder 6 Jahre. In der Regel sollen ohnehin nur 25 % der Einundzwanzigjährigen wirklich ausgehoben werden. Angehörige der gebildeten Klasse können mit 17 Jahren als Freiwillige in das Heer treten; sie haben kürzere Dienstzeit und erhalten nach abgelegter Prüfung den Officiersgrad. Die Aushebungen werden auch ferner durch kaiserlichen Ukas in der Weise angeordnet, dass eine bestimmte Anzahl Köpfe auf jedes 1,000 Einwohner (wobei man nur die männlichen, diese jedoch vom frühesten Kindes- bis zum höchsten Greisenalter rechnet) genommen werden. Die Verwirklichung der neu angenommenen Grundsätze begann übrigens erst mit dem 1. Jan. 1874. Darnach ist jeder Russe vom zurückgelegten 20. Lebensjahre an dienstpflichtig, d. h. er muss das Loos ziehen, welches bestimmt, wer in den activen Dienst einzutreten hat. Dienstpflichtigkeit 15 Jahre, wovon 6 bei der Fahne und 9 bei der Reserve; doch sollen nach Möglichkeit auch vor Ablauf von 6 Jahren Entlassungen stattfinden, unter der Bedingung des Wiedereintritts im Fall ausserordentlichen Bedarfs. Die Dienstzeit bei der Flotte beträgt 9 Jahre, wovon 7 Activdienst und 2 Reserve. Gewisse Grade der Bildung gewähren die Begünstigung zum abgekürzten Dienste, und zwar selbst wenn es die Betheiligten auf die Loosung ankommen lassen, in der Weise, dass, wer Universitätsstudien gemacht, nur 3 Monate zu dienen braucht, sofern er freiwillig in das Heer eintritt, dagegen 9 Monate, falls er es auf das Loos ankommen liess. Wer blos einen 6jährigen Gymnasialcursus durchgemacht hat, muss als Freiwilliger 6, im andern Falle 18 Monate dienen. Auch durch Prüfung kann ein Anrecht auf nur zweijährige Dienstzeit erworben werden. Die Reservezeit für diese drei Kategorien ist zu 10 Jahren bestimmt. Im J. 1874 wurden von 693,736 Dienstpflichtigen 144,934 wirkl. ausgehoben (worunter 53,639 bereits Verheirathete, also $^1/_3$) und 441,000 in die Landwehr eingestellt; 1875 loosten 691,500, wovon 180,000 rekrutirt und 434,000 der Landwehr zugetheilt wurden; 1876 wurden von 677,500 ausgehoben 192,500 und zur Landwehr versetzt 350,000. Während des Krieges 1877 erfolgte nicht nur eine erste Aushebung von 195,000, sondern auch eine ausserordentl. von 218,000 M.; ferner berief ein Ukas vom 3. Aug. 1877 188,600 Landwehrleute 1. Classe zu den Waffen (die Zahl der vorhandenen Landwehrmänner 1. Kategorie ward zu 1'225,000 angegeben). Für 1878 ist die Aushebung von 218,000 M. angeordnet.

Die Verpflegung der Truppen ist schlecht, besonders wegen zahlloser Betrügereien. Das Avancement der Gemeinen war früher absolut ausgeschlossen. In Folge des Bedürfnisses tüchtiger Unterofficiere gestattet man denselben nach 12jähr. Dienstzeit auf ein bestandenes Examen hin Officiere zu werden, oder sie erhalten, falls sie darauf verzichten, eine jährliche Pension von 100-150 Rubel. Die Prügelstrafe ist seit 1863 (wenigstens dem Namen nach) abgeschafft. Die entlassenen Soldaten erhalten eine einmalige Geldunterstützung aus dem Reichsschatze,

etwa 20 R.; die Arbeitsunfähigen bekommen eine Pension von 3 R. monatl. Die Kosaken leisten ihre Militärpflicht nach besonderen Normen; sie dürfen auch einen Theil ihrer Subalternofficiere selbst wählen.

Die gesammte bewaffnete Macht ist eingetheilt in das stehende Heer und die Land- oder Reichswehr (*Opoltschenie*). Die Infanterie ist formirt in 48 Divisionen (wovon 3 Garde und 4 Grenadiere), jede Div. zu 2 Brigaden à 2 Reg.; jedes Reg. soll 4 Bataill. zu 4 Comp. umfassen. Jede der 8 Schützenbrigaden umfasst 4 Bataill. Die Cavallerie umfasst 20 Divisionen (3 Garde-, 14 gewöhnl., 1 kaukas., 1 Donkosaken-, und 1 kaukas. Kosakendiv.), zu 2 Brigaden à 2 (theilweise 3), Reg. Die Artill. zählt 48 Fussart.-Brig. zu 6 Batterien und 34 reitende Batter., dann 8 Parkbrigaden und 3 Belagerungsart.-Parks. Dazu Genie etc. Im Ganzen umfasst die Feldarmee ungefähr:

		im Frieden			im Kriege		
		Offic.	Combatt.	Nichtcomb.	Offic.	Combatt.	Nichtcomb.
Infanterie	648 Bataill.	12,800	370,000	30,000	16,100	654,000	38,000
Cavallerie	375 Sotnien	2,800	62,000	9,600	2,600	62,000	10,000
Artillerie	300 Batter.	2,000	50,000	9,800	2,000	75,000	12,500
Genie	21 Bataill.	580	16,000	2,200	580	18,000	2,500
		18,200	498,000	41,600	21,300	800,000	63,000

Rechnet man die Reserve-, Ersatz- und Localtruppen dazu, so ergeben sich für die reguläre Armee eine Friedensstärke v. beiläufig 780,000 und eine Kriegsstärke von etwa 1'800,000 M., dazu kommen im Kriege die irregulären Truppen mit ungefähr 170,000 M. Bei den mannichfachen einzelnen Umbildungen, welche besonders der Krieg herbeigeführt hat, ermangeln wir jedoch genauerer Detaillirung.

Festungen, zus. 32. Ausser den festen Seeplätzen Kronstadt, Helsingfors, Sweaborg etc. sind besonders die Festungen in Polen bedeutend: Zamosk, Modlin oder Nowo Grigoriewski, Brzesk Litewski und die Citadelle von Warschau.

Kriegsgeschichtliche Notizen. Unter Peter I. soll das Heer von 108,000 auf 196,000 M. gebracht worden sein. Zur Zeit des 7jährigen Krieges schätzte man dasselbe auf 162,750, in 30 Cavallerie-, 50 Infanterie- und einigen Milizregimentern. Katharina II. vermehrte die Armee auf 130 Reg. reguläre Truppen, mit 312,800 M.; dazu 69,200 irreguläre und angeblich 60,000 Garnisonstruppen. In den Feldzügen von 1805-9 standen nie über 80-90,000 M. im Felde. Im Kriege gegen Napoleon 1812 stellte man gewaltige Listen auf; allein in Wirklichkeit umfasste das Heer beim Beginne des Feldzugs an regulären Truppen in erster Linie höchstens 175,000 M. mit 938 Geschützen; in 2. und 3. Linie hatte man etwa 150,000; gleichzeitig brachte man niemals 300,000 unter die Waffen; bei Borodino standen 104,000 Russen 123,000 Franzosen gegenüber. Der Feldzug brachte auch die russ. Armee fast in vollständige Auflösung; die Verluste waren ungeheuer. Zu Anfang des J. 1813 standen im Ganzen noch 70-80,000 Mann im Felde, wovon sich höchstens 35,000 an einem Punkte vereinigen liessen. 1813 und 1814 stieg die active russ. Truppenzahl niemals auf 150,000. Von 115,000 Russen, welche 1828 und 29 die europ. Türkei invahirten, kamen (nach *Moltke*) kaum mehr als 10-15,000 über den Pruth zurück. *Jomini* be-

rechnet, die russische Armee habe in diesen beiden Feldzügen 115,000 Mann verloren, wovon 100,000 an Krankheiten. Vor dem Krimkrieg erschienen in den Listen 1'200,000 Soldaten; allein auf dem Hauptkampfplatze kamen nie 200,000 Mann zugleich zur Verwendung. Die Gesammtsumme der Mannschaften im ganzen Reiche, für welche die Intendantur zu sorgen hatte, entzifferte sich 1855 zu 845,900 Mann mit 187,360 Pferden, 1856 aber an beiden zu 796,975 und 183,570. Es war also im letzten Jahre nicht mehr möglich, die Masse auf der früheren Höhe zu erhalten.

Die Stärke der russ. Activarmee in Europa beim Beginn der Krieges von 1877 ward (unsicher) zu ungef. 216,000, in Asien zu 120,000 geschätzt. Dann erfolgte aber Heranziehen grosser weiterer Truppenmassen, worunter die der Garde. In einer offic. Veröffentlichung wurden die Kriegsverluste bis 30. Jan. 1878 an Todten und Verwundeten zu 89,304 M. angegeben, worunter 10 todte und 11 verwund. Generale; 1 Prinz und 34 Angehörige der hohen Aristokratie hatten den Tod gefunden. Von den Verwundeten seien jedoch 36,824 bereits wieder hergestellt und weitere 10,000 würden in einigen Wochen die Spitäler verlassen. Allein weit mehr Menschen wurden durch Krankheiten weggerafft; dem Flecktyphus allein sollen bis Ende März 1878 28,000 russ. Soldaten erlegen sein. (Einer Angabe in der »Polit. Correspondenz« vom Juni 1878 zufolge hätte der Verlust der russ. Armeen an Todten, Verwundeten und Erkrankten nicht weniger als 321,000 M. betragen; wie viel von den letzten genasen, ist nicht angegeben.) Nach russ. Angaben machte die europ. Armee 113,000 Gefangene (worunter 15 Paschas) und erbeutete 606 Geschütze, 9,600 Zelte, 140,200 Gewehre und 24,000 Pferde, während die Armee in Asien 662 Kan., 16,000 Zelte, 42,000 Gewehre und 18,000 Pferde nahm.

Seemacht. Nachdem im Krimkrieg der wichtigste Theil der mit grosser Anstrengung hergestellten Kriegsmarine bei Ssewastopol vernichtet worden, erfolgte die Herstellung einer neuen Panzerflotte. Ueben deren Bestand liegen Angaben aus der jüngsten Zeit nicht vor. Nach dem Goth. Hofkal. war der Bestand 1876: Baltische Flotte 27 Panzersch. mit 184 Geschützen, 44 Kriegs- und 66 Transport-Dampfer, zus. mit 143,004 Tonnen Gehalt und 23,280 Pferdekr.; im Schwarzen Meere: 2 Panzersch., 25 Kriegs-, 4 Transportdampfer, zus. 31,336 Ton. und 4,380 Pferdekr.; im Kaspischen Meere 11 Kriegs- und 8 nicht armirte Dampfer, 3,856 T., 1,400 Pfdkr.; Ssibir. Flotille 15 Dampfer, wovon 6 armirt, 624 T., 217 Pfdkr.; Arealflotille 18 Dampfer, 8,300 T., 1,663 Pfdkr,; im Weissen Meer 3 Dampf., 1,000 T., 140 Pfdkr.; im Ganzen 223 Fahrzeuge mit 548 Geschützen, 188,120 T., 31,080 Pfdkr. Mittlerweile ist die Seemacht, namentlich im Schwarzen Meere, dann auch durch Schiffsankäufe im Ausland, in aller Stille bedeutend verstärkt worden.

Sociale, Gewerbs- und Handelsverhältnisse.

a. Allgemeine Bemerkungen.

Noch vor weniger als 2 Jahrzehnten gehörten von dem gesammten urbaren Lande etwa $^9/_{10}$ der Krone, dem Adel oder Stiftungen, und fast

die ganze Masse des Volkes war leibeigen oder mindestens unfrei. Die Zahl der eigentlichen Leibeigenen betrug (nach *Troinitzki* 23'069,631, im Besitze von 103,158 Herren (nach *Sarauw*), unter denen 1,396 je mehr als 1,000 »Seelen« besassen. Dazu kamen noch 9'257,092 »Revisionsseelen« als »Kron- und Apanagebauern«. Nach dem Krimkriege war die Leibeigenschaft (erst seit 1601 und bes. seit Peter I. begründet) nicht mehr aufrecht zu erhalten. (Näheres s. die früheren Auflagen dieses Buches.) Ein Ukas vom 29. Dec. 1857 proclamirte das Princip der Bauernemancipation, aber erst ein kais. Manifest vom 19. Febr. 1861 ordnete die Art des Vollzugs. Die Bauern wurden persönlich frei, und die Adeligen traten denselben Grundstücke zur Sicherstellung ihrer Existenz gegen einen ablösbaren Grundzins ab; die nächsten 2–3 Jahre bildeten ein Uebergangsstadium; was die Bauern sodann an Hütte und Grundeigenthum erhielten, müssen sie bezahlen; die Befugniss, sie körperlich zu züchtigen, ging von den Adeligen an die Behörden über; die ehemal. Leibeigenen erhielten das Recht, sich ohne Zustimmung ihrer Herren zu verheirathen, Vermögen zu erwerben, zu testiren, zu kaufen und zu verkaufen; ihren Boden durften sie aber erst nach 9 Jahren nach eigenem Willen verlassen. Die Ablösung fand in folgender Weise statt: der Betrag der bisherigen Leistung ward wie ein 6 % Zins capitalisirt; der Berechtigte erhielt also für je 6 Rubel jährl. ein Kapital von 100 R.; davon hatten die Bauern 20 % unmittelbar an ihre Herren abzutragen; für die übrigen 80 % gab diesen die Regierung 5 %ige Schatzscheine und Certificate; die Bauern ihrerseits haben der Regierung für deren Vorschuss 49 Jahre lang jährlich 6 % dieser vorgelegten Beträge zu entrichten, womit die Verzinsung und Amortisation gedeckt wird. Der Erwerb der Grundstücke konnte auf drei verschiedene Arten stattfinden: durch die Gemeinden, durch Genossenschaften oder durch einzelne Bauern; allein im letzten Falle übernahm die Regierung keine Bürgschaft für die Abtragung des Preises. — Auf gleichen Grundlagen ward im November 1864 die Leibeigenschaft in den Kaukasusländern, und im Febr. 1867 in Mingrelien aufgehoben. In ähnlicher Weise werden sodann, laut Ukas vom 8. Juli 1863, die Kron- und Apanagebauern vermittelst 49jähriger Aunuitätenzahlung freie Bodeneigentbümer. Behufs Erleichterung des Vollzugs wurde u. a. ein Bodencreditverein gegründet, der von 1868 bis Febr. 1877 12 Serien Pfandbriefe ausgab, jede zu 10 Mill. R. So ging die gewaltige Aenderung vor sich, dass, während die freien Bauern und Colonisten vor 1861 nicht mehr als $6{,}_2$ Mill. Dessjätinen Land besassen, diese Ziffer auf $116{,}_1$ Mill. gestiegen ist. In vielen Gegenden gestaltete sich trotzdem die Lage der Bauern äusserst ungünstig; in mancben Gouvernem. (Nowgorod, Twer, Wologda, Wjatka, Ufa, Orenburg) sank der Verkaufspreis der Ländereien um 50 und mehr Proc. unter die zu zahlende Ablösungssumme, in andern um 30–50 % (Pskow, Ssmolensk, Moskau, Kaluga, Perm). Im Süden allerdings (Gebiet der »schwarzen Erde«) ergab sich ein entgegengesetztes Verhältniss. Sehr unbefriedigend ist auch die Lage der Bauern in den (deutschen) Ostseeprovinzen Kur-, Liv- und Esthland. Allerdings ist auf Antrag der Stände die Leibeigenschaft nominell längst aufgehoben. (Ukasen vom 6. Juni 1816 und 6. Jan. 1820.) Die Landleute wurden persönlich frei, konnten aber keine Güter er-

werben und wurden gerade damit recht abhängig von der Gnade der Gutsherren. — In **Polen** veranlasste der Aufstand von 1863 die russische Regierung — angeblich zur Belohnung der Bauern für ihre gute Haltung, in Wirklichkeit um die Macht des Adels und theilweise des Klerus zu brechen — zu vier Ukasen v. 2. März 1864, wonach die Bauern sofort Eigenthümer aller Ländereien und Gebäude wurden, die sie inne hatten, ebenso des Viehes und der Ackerwerkzeuge; statt der bisherigen Abgaben an die Grundbesitzer wird eine Grundsteuer für den Staat erhoben; die Gutsbesitzer wurden so entschädigt, dass von den Frohnden $1/3$, von den Abgaben $1/5$ abgestrichen, dann das Ganze zu 6 % capitalisirt (d. h. mit $16\frac{2}{3}$ multiplicirt) wurde; dafür erhielten sie Verschreibungen, die aber nur mit 4 % verzinst und mit 1 % amortisirt werden (ein Einkommen von 1,000 Rubel sank danach gerade auf 500 herab). — In **Finnland** erging unterm 2. April 1864 eine kaiserl. Verordnung, wodurch jeder Finne das Recht erlangte, Ländereien jeder Gattung zu erwerben, und die mit denselben verbundenen Privilegien zu geniessen.

Es liegt in der Natur der Dinge, dass eine so colossale Umgestaltung der socialen Verhältnisse nicht ohne manche Härten und Schädigungen, wie nicht minder ohne zum Theil schwere Missgriffe durchgeführt werden konnte. Häufig klagen die Bauern, dass die ihnen auferlegte Last drückender sei als die frühere. Ueberdies sind wir nicht ohne Besorgniss wegen der Bestimmung, dass die Fixirung der Pachtpreise keineswegs ein- für allemal erfolgt ist, sondern nur für 20 Jahre, vom 19. Febr. 1861 an; nach Ablauf dieses Termins soll eine neue Festsetzung für weitere 20 Jahre stattfinden; ohnehin kann der Bauer den Gutsherrn zum Verkaufe und definitiven Eigenthumsabtreten nicht zwingen.

*W. v. Lindheim**) gibt folgende Berechnung der verschiedenen **Stände** im europ. Russland:

	Individuen			Individuen	
Erblicher Adel .	591,266	= 0,87 %	Militär. . . .	3'943,358	= 5,3 %
Persönlicher Adel	327,764	= 0,4 -	Auslander. . .	148,125	= 0,2 -
Geistlicher Stand	633,185	= 0,9 -	Diverse . . .	523,231	= 0,6 -
Städtische Bev. .	6'907,071	= 9,9 -	Zusammen	69'364,541	
Bauern . . .	56'290,541	= 82,0**) -			

Etwas abweichend, dabei jedenfalls mehr in die Einzelnheiten eingehend, ist die 2 oder 3 Jahre früher *v. Buschen* aufgestellte Berechnung, **Adel**: 485,487 männl., 488,605 weibl. Angehörige im europ. Gebiete (ohne Polen); sie sind im Osten am wenigsten zahlreich, am meisten in den vormals poln. Gegenden; in Kijew 2,85 %, Witebsk 3,80, Mohilew 4,19, Grodno 4,69, Volhynien 4,72, Minsk 6,03, Wilna 6,04 und Kowno 9,16 % der Bev. Im Königr. Polen nimmt man 450,000 Adelige beider Geschlechter an, im Kaukasus 98,000, in Ssibirien 17,484. — **Geistlichkeit**: 294,465 Männer, 316,589 Frauen; sodann im Kaukasus 25,984 und 22,883, in Ssibirien 8,085 und 8,543; von Polen fehlen

*) »Die wirthschaftlichen Verhältnisse des Russischen Reiches. Im Anschlusse an die polytechnische Ausstellung in Moskau 1872. Dargestellt von *Wilh. v. Lindheim*, General-Bevollmächtigter der polytechnischen Ausstellung für Oesterreich-Ungarn. Als Manuscript gedruckt. Wien 1873.«

**) Da ein grosser Theil der Bauern sich unter dem Militär befindet, so kann man, streng genommen, sogar 87 statt 82 % annehmen.

Notizen. Die russ. Geistlichen können bekanntlich heirathen; ausser ihnen werden aber auch die Kirchendiener dem geistl. Stande beigezählt, daher die Grösse der Zahl. — Kaufleute: 235,173 männl., 230,823 weibl. — Handwerker und Künstler: eingeschrieben 133,118 Männer, 127,228 Fr. In den Baltischen Prov. besteht noch das Zunftwesen; im übrigen Russland sind die Gewerbe frei. — Grundbesitzende Bauern: 7,3 Mill. männl., 8,3 Mill. weibl., in einer Menge Kategorien: Odnodworzen (freie Eigenthümer in Kursk etc.), Kosaken v. Tschernigoff und Poltawa, Tataren der Krim etc.; die Emancipation hat die Angehörigen dieser Klasse bedeutend vermehrt. In dieselbe Kategorie gehört ein Theil der Bauern in Finnland, und seit 1864 die Gesammtheit jener in Polen. Im Kaukasus nimmt man 140,000 grundbesitzende Bauern, 270,000 Individuen, an. — Kronbauern: 10½, resp. 22 Mill. — Bauern, die den Loskauf noch nicht bewirkt haben (1867 noch 11½' Indiv.); diese Klasse vermindert sich fortwährend. — Militärpersonen: 4½ Mill., wovon 830,000 im activen Dienst und den Reserven, 1½' entlassene Soldaten mit ihren Familien; dann 1,7' Kosaken vom Don, vom Ural und von Orenburg, und bis zur neuesten Zeit die Baschkiren im Gouv. Orenburg; diese, 900,000, gehören jetzt den irregulären Truppen nicht mehr an. Im Kaukasus zählt man ebenfalls gegen 800,000 Kosaken (beider Geschlechter), in Ssibirien über 400,000. — Ausserdem gibt es noch viele Unterabtheilungen, wobei die Stadtbürger, dann ein Theil der Nomaden und viele Individuen, welche aus der Reihe der Bauern herausgetreten sind, ohne zur Zeit noch den privilegirten Ständen anzugehören.

Den eigenthümlichen, rein socialistischen Gemeindeverband im eigentl. Russland haben wir in den früheren Auflagen geschildert. Hier genüge die Erwähnung, dass das gesammte Grundeigenthum, unter Ausschluss des Privateigenthums, der Gemeinde gehört, die den Einzelnen bestimmte Theile auf Zeitdauer in Nutzniessung überlässt. Die enormen wirthschaftlichen Nachtheile dieser Einrichtung, bes. auch in Folge der dadurch bedingten solidarischen Haft aller Einzelnen, ergeben sich aus den Arbeiten einer »Commission zur Untersuchung der Lage der Landwirthschaft« (Russ. Revue, 1877, S. 290 folg.). Auch des Verhältnisses des Beamtenthums zum Volk haben wir früher gedacht, und wie das erste sich als eine, von der Nation geschiedene Kaste ausbildete, dafür aber auch in den meisten Anordnungen nicht Unterstützung findet, sondern fast überall auf möglichsten passiven Widerstand stösst.

Die wirthschaftliche Entwicklung hat ein bedeutendes Hinderniss in der Höhe des Zinsfusses; selbst bei hypothekarischer Sicherstellung müssen 1¼, 1½, sogar bis zu 2 Proc. monatlich bezahlt werden. Ungeheure Summen des Nationalwohlstandes werden alljährlich durch Feuersbrünste zerstört; oft sind dieselben böslich angelegt; vor der Emancipation wurden alljährlich Dutzende von Adelssitzen durch die Bauern niedergebrannt und die Besitzer ermordet. Im J. 1874 kamen 26,326 Brände zur Anzeige; von 14,882 wurde die Entstehungsart nicht bekannt, bei 3,764 aber Brandstiftung festgestellt, während bei 7,043 andern Unvorsichtigkeit angenommen ward. Bei 2,883 Fällen erfolgte keine Schätzung des Schadens, bei den übrigen dagegen wurde derselbe zu 58'697,888 R.

veranschlagt. Im J. 1877 wurden sodann 25,724 Feuersbrünste mit einem Schaden von mehr als 50' R. constatirt, ungerechnet 2,300 weitere Brände, deren Schaden nicht erhoben ward.

b. Geistige Bildung.

Die Volksbildung ward früher mehr gehemmt als befördert. Es war Grundsatz, dass der Leibeigene nicht zu viel lernen dürfe. Im ganzen europ. Russland (ohne Finnland) zählte man 1873 nur 20,376 Volksschulen; auf 3,568 Einw. kam eine Schule. Während sodann 12'213,558 Kinder im Alter zwischen 7 und 14 J. standen, besuchten nur 839,565 Unterrichtsanstalten, darunter blos 169,379 Mädchen. Ssibirien besass 2,392 Schulen, von 102,922 Kindern besucht. Von den 1872 ausgehobenen Recruten konnten nahezu 88 % nicht lesen. Ganz kläglich sieht es mit den Kenntnissen der meisten Lehrer selbst aus.

Es gibt 8 Universitäten: zu St. Petersburg, Moskau, Kasan, Charkow, Odessa, Kiew, Warschau und Dorpat. 1875 betrug das Lehrerpersonal, einschliesslich Turnlehrer, 522, das der Hörer 5,692, wovon 5,368 ordentl. Studenten, 324 »freie Zuhörer«. Ssibirien, mit 262,000 Q.-M. und mehr als $4^1/_2$ Mill. Menschen, ermangelt jeder höheren Lehranstalt, doch sollte 1876 in Omsk eine Universität errichtet werden. Gymnasien gab es 1875 125, Progymnasien 59; diese Anstalten zus. mit 43,681 Schülern.

Presse. Nach officiellen Aufstellungen gab es Ende 1872 in 197 Städten: 360 Druckereien, 286 Lithographien, 366 Buchhandlungen und 261 Leihbibliotheken. Bücher wurden 1873 2,637 gedruckt, dav. 2,490 in russ. Sprache. Eine Zeitschrift entfiel auf 196,000 Einw. Das Ausland bezog, wie (kaum glaublich) angegeben wird, 1875 von russ. Zeitschriften nur 34 Exempl., worunter 18 Zeitungen.

c. Einzelne materielle Verhältnisse.

Berg- und Hüttenwesen. Es dauerte sehr lange, bis die Kohlenausbeute auch nur auf 3 Mill. Pud (etwa $^1/_2$ Mill. metr. Cntr.) gebracht ward. Ein ansehnlicher relativer Aufschwung ist nun allerdings erfolgt. 1870 ward die Production von Anthracit, Stein- und Braunkohle auf 43'230,589 Pud berechnet; 1871 50'654,552, 1872 67'022,742, 1873 71'486,320, 1874 78'813,137 und 1875 104'304,782 Pud. Dabei wurden 1876 91'320,054 aus dem Auslande eingeführt, 27'839,654 mehr als im Vorjahre. Hierauf und auf die Entwicklung der Eisenproduction (1871 $15^1/_2$ Mill. Pud), wirkten die Eisenbahnen mächtig ein. Die Production von Salz ward 1875 zu 37'991,399, die von Petroleum zu 8'174,440 Pud angegeben. 1871 waren 979 Gold-, 6 Platina-, 21 silberhaltige Blei-, 76 Kupfer-, 1,174 Eisen-, 6 Zink-, 1 Kobalt-, 1 Zinn-, 327 Steinkohlen-, 1 Kies-, 6 Chromeisenstein- und 4 Steinsalzgruben, sowie 697 Naphtabrunnen in Thätigkeit. Die Goldgewinnung scheint sich verringert zu haben.

Getreideproduction. Eine im Sept. 1877 vom landw. Depart. des Domänenministeriums aufgestellte Berechnung ergibt eine durchschn. Getreideproduction von 311 Mill. Tschetwert. Davon sind jedoch 79'

für Saat wieder abzuziehen. Zu dem Reinertrag von 232' liefert das europ. Russland 107, Kaukasien 14½, Ssibirien und die centralasiatischen Besitzungen 10½'. Von der Gesammtproduction gehen durchschn. 21½ Mill. Tschetw. ins Ausland. Der durchschn. Körnerertrag entspricht dem $3,_{90}$fachen der Saat. Im Norden herrscht der Roggen-, im Süden und Südosten der Weizenbau vor, welcher ausserdem nur noch in Polen und den baltischen Prov. von Bedeutung ist. Die Summe des exportirten Getreides betrug in Tschetwerten: 1870 $21,_{0}$ Mill., 1871 $23,_{2}$, 1872 $15,_{9}$, 1873 $20,_{7}$, 1874 $26,_{8}$ Mill. Von dem Gesammt-Export entfallen 42 % auf Weizen, 25 auf Roggen, 17 auf Hafer, 7 % auf Gerste. Der Export bewegte sich in folgenden Richtungen: Weisses Meer $0,_{5}$ Mill., Baltisches Meer $6,_{3}$, Schwarzes und Asow'sches $10,_{1}$, trockene Grenze $4,_{8}$ Mill. Der Geldwerth der Ausfuhr ward in Mill. R. so berechnet: 1871 $182,_{93}$', 1872 $134,_{57}$', 1873 $164,_{4}$', 1874 $212,_{2}$'. — 1876 betrug der Export 23'876,656, 1877 aber 28'580,390 Tschetw. Bis zur Neuzeit fehlte es fast gänzlich an Abfuhrstrassen, so dass, während in einer Gegend vollständiger Ueberfluss, in einer andern nicht sehr entfernten Hungersnoth herrschte. Die Herstellung von Eisenbahnen, wenn auch vorerst nur in wenigen, und nur nach militärischen Rücksichten angelegten Linien, hat die Getreideausfuhr bereits mächtig gefördert.

Bei der Ausfuhr nimmt Flachs (Lein) in der Regel die zweite Stelle ein; *Buschen* schätzt den Werth der jährl. Production auf 36 Mill. R., die des Hanfs auf 20½' (12' Pud Lein, 7½' Pud. Hanf), wozu noch für $16,_{67}$ Mill. Rubel (22½ Mill. Pud) Leinsamen und $5,_{82}$ Mill. Rubel (7½ Mill. Pud) Hanfsamen kommt.

Die Wolleproduction ward 1858 auf 1'250,000 Zollcentner geschätzt, die Weinproduction stieg 1853 in Bessarabien, der Krim, Chersson und Podolien auf mehr als 440,000 Hectol. *Buschen* nimmt sogar eine Weinproduction von 16½ Mill. Wedros = $2,_{13}$ Mill. hl., im Werthe von $11,_{61}$ Mill. R. an, wovon die Hälfte in Transkaukasien. — Für den Zuckerrübenbau wurden 1864, Polen eingerechnet, 165,600 Dessjätinen Landes verwendet, mit einer Production von $73,_{16}$ Mill. Pud. Mit Tabak waren 1865 im europ. Gebiete 32,600 Dessj. bepflanzt; das Erzeugniss betrug 1'836,800 Pud, im Werthe von ebensoviel Rubel: dazu kamen etwa 17,000 Pud im Kaukasus und 27,000 in Ssibirien.

Der Viehstand ward 1872 so berechnet: 16'354,000 Pferde, 23'976,000 Stück Hornvieh, 48'823,000 Schafe, 10'544,000 Schweine. Der Viehexport hat in Folge von Seuchen und daraufhin Sperrungen des Auslands, bedeutend abgenommen. Er betrug 1872 55,761 Stück, 1873 44,923, im letzten J. für $10,_{67}$ Mill. R., 1874 nur für $7,_{66}$', 1875 $9,_{6}$'. Auch die Talgausfuhr ist stark gefallen: 1857-61 durchschn. 16'162,000 Pud, 1862-66 12'702,000, 1867-71 9'337,000, 1872 nur noch 655,548, 1873 784,922; Geldwerth 1872 $2,_{91}$ Mill. R., 1873 $3,_{9}$', 1874 $2,_{7}$', 1875 $1,_{97}$'.

Fabriken. Anfangs 1875 bestanden, ausser den Fabriken der Krone, nur 167 Maschinenfabriken, von denen ¼ mit der Herstellung von landwirthschaftl. Geräthen, ¾ mit der von Eisenbahnmaschinen beschäftigt waren, — die meisten in Polen, dann in den Ostseeprov. Ein grosser Theil gehört Ausländern, so im Gouv. Petersb. 28 von vorhandenen 35,

im Gouv. Moskau 22 von 47, im Weichselgebiet 6 von 14, in den baltischen Prov. aber sämmtl. 21. Gesammtzahl der beschäftigten Arbeiter 41,832, von denen mehr als die Hälfte nicht lesen konnten. Der Werth der Production ward zu 46'281,427 R. angegeben. Zahl der Dampfmaschinen in diesen Fabriken 422.

Von der gesammten Industrieproduction kommen nach *Timirjasew* auf das Gouvern. Moskau 90 Mill. R., zwischen 40 und 60' produciren Wladimir und St. Petersburg; zwischen 8 und 18' Kostroma, Twer, Kijew, Perm; zw. 3 und 8' Livland, Esthland, Grodno, Jarosslaw, Rjäsan, Kaluga, Tula, Orel, Tschernigow, Ssimbirsk und Kasan; zw. 1 und 3' Nowgorod, Wjätka, Ufa, Nischnij-Nowgorod, Pensa, Ssaratow, Tambow, Woronesch, Kursk, Charkow, Volhynien, Podolien, Chersson; endlich zwischen $^1/_2$ und 1' Archangel'sk, Wologda, Ssmolensk, Minsk, Poltawa, Jekaterinosslaw, Taurien, Ssamara und Orenburg.

In den Runkelrüben-Zuckerfabriken wurden 1873 $12,_{26}$ Mill. Berkowez Rüben verarbeitet, 1874 $12,_{99}$', 1875 $10,_{42}$'.

Gesammtproduction, von *Buschen* veranschlagt (Rubel):

Feld- und Seeproducte:	
Fischerei	23'000,000
Jagd	1'000,000
Wälder	150'000,000
Bergwesen	42'825,000
Viehzucht	190'700,000
Seide, Honig, Wachs	8'200,000
Getreide	1,060'000,000
Textil- u. Oelpflanzen	81'850,000
Zuckerrüben	5'500,000
Tabak	3'000,000
Wein	12'500,000
Zusammen	1,579'075,000
Dazu von neben:	
Gewerbeproducte	872'800,000
Totalsumme	2,451'875,000

Gewerbsindustrie:	
Pottasche, Terpentin etc.	3'050,000
Metallfabrikation	68'000,000
Irdene Waaren	14'000,000
Production aus dem Thierreiche:	
Talg	20'000,000
Leder	56'000,000
Wolle	45'000,000
Pelze	1'500,000
Seide	15'000,000
Wachs	3'000,000
Branntwein und Bier	328'000,000
Oel	11'250,000
Leinenfabrikation	115'000,000
Hanffabrikation	40'000,000
Baumwollefabrikation	100'000,000
Papier	6'000,000
Zucker	22'000,000
Tabak	14'500,000
Chemische Producte	8'000,000
Wagenfabrikation	5'500,000
Zusammen	872'800,000

Handel. Noch immer wird ein starres Schutzzollsystem aufrecht erhalten, das seit 1. Jan. 1877 noch dadurch gesteigert wurde, dass die Zölle in Gold (statt nur in Papier) entrichtet werden müssen. Die früheren Ein- und Ausfuhrlisten wurden nachträglich für ungenau erklärt. Von 1872 an hat denn auch das Douanendepartement die ganze Werthberechnung nach einer neuen Norm vornehmen lassen, indem es abging von den als feststehend angenommenen Waarenpreisen, und den Currentwerth zur Basis der Aufstellung erhob. Die Resultate werden so angegeben (Mill. R.):

	Einfuhr				Ausfuhr			
	Europa	Finnl.	Asien	Zus.	Europa	Finnl.	Asien	Zus.
1872	$407,_{7}$'	$8,_{3}$'	$19,_{2}$'	$435,_{2}$'	$311,_{6}$'	$6,_{2}$'	$9,_{3}$'	$327,_{1}$'
1873	$412,_{5}$	$9,_{5}$	$21,_{0}$	$443,_{0}$	$345,_{9}$	$8,_{8}$	$9,_{8}$	$364,_{5}$
1874	$440,_{2}$	$10,_{7}$	$20,_{5}$	$471,_{4}$	$411,_{2}$	$10,_{3}$	$10,_{3}$	$431,_{8}$
1875	$498,_{9}$	$11,_{3}$	$20,_{8}$	$531,_{0}$	$360,_{6}$	$11,_{8}$	$9,_{6}$	$382,_{0}$

Im J. 1876 betrug der Werth der Ausfuhr nach Europa 379'257,000 R. (nach Deutschl. 26½', Engl. 132', Frankr. 30', Türkei über 7'), über die asiat. Grenze 9'414,000 (China 2½', asiat. Türkei 2'); Einfuhr über die europ. Grenze 420'514,000 (aus Deutschl. über 33½', aus Engl. 104', Frankr. 18', Türkei 22'); aus Asien 24'464,000 (aus China 14', asiat. Türk. 5'). Finnland ist hier nicht eingerechnet. Im J. 1877 bewirkte die schlechte Valuta Verminderung der Ein-, Vermehrung der Ausfuhr. Nach einer (allerdings ungenauen) Notiz soll der Import 330', der Export 457' betragen haben. Die Zunahme der Getreideausfuhr, trotz Sperrung der südl. Häfen, ist oben bereits erwähnt (für 9'598,210 Roggen und 7'081,499 Hafer, dagegen nur für 7'785,131 R. Weizen). Andere Artikel:

		1876	1877		1876	1877
Flachs	Pud	5'826,568	10'272,775	Grobe Leinwand, Arschin	7'003,600	7'987,514
Hanf	-	2'615,552	3'285,614	Spirit. u. Wein, Grad	151'284,721	192'841,671
Rohe Wolle	-	1'196,569	1'411,157			

Eine besondere Beachtung verdient der Theehandel. Der Import über Kiachta betrug 1874 516,651 Pud, werth 10'830,244 R. Ausserdem kamen durch Transbaikalien nach Irkutsk etc. 58,239 Pud = 1'535,185 R. Neben dieser directen Einfuhr zu Land über Ssibirien von ca. 23' Pfund, ist die indirecte Einfuhr über die Westgrenze Russlands bedeutend zurückgegangen. Vom Gesammt-Theeexport über Hongkong, der sich 1872 auf 902,903 Kisten = 60'889,604 Pfd. belief, — angebl. die Hälfte des ganzen Theebedarfs der Erde ausserhalb China — wurden 142,706 Kisten über Kiachta, Odessa und London, und weiter 101,655 Kisten Ziegelthee gleichfalls über Kiachta expedirt.

Der **Binnenhandel** besitzt eine ungeheure Wichtigkeit, und wird wesentlich durch die Messen und Jahrmärkte vermittelt. Am wichtigsten ist die Messe von Nishnij-Nowgorod, welche, trotz der vermehrten Verkehrsmittel im Reiche, stets an Bedeutung zunahm. Bei folg. Uebersicht ist jedoch das Sinken des Geldwerthes nicht ausser Beachtung zu lassen:

	ausgeboten	verkauft
1870	für 142'867,000 R.	125'287,000 R.
1874	- 180'201,000 -	164'805,000 -
1876	- 169'359,000 -	150'124,000 -

Handel Finnlands. Derselbe ist zum Theil oben schon erwähnt. 1875 ward die gesammte Einfuhr zu $139,_9$', die Ausfuhr zu $100,_4$' Mark berechnet. Davon kamen auf den Verkehr mit Russland $64,_5$' Einf., $36,_2$' Ausf., auf den mit Deutschl. $34,_4$' und $8,_9$', mit Grossbrit. $16,_0$' und $23,_2$'.

Flussschifffahrt. Länge der schiffbaren Flussstrecken 32,353 Werst (34,770 Kilom.) Hievon führen 4,657 Werst = $14,_4$ % nach dem Weissen, 13,375 = $41,_4$ % n. d. Caspischen, 3,125 = $9,_7$ % n. d. Azowischen, 5,727 = $17,_7$ % nach dem Schwarzen, und 4,877 = 15 % nach dem Baltischen Meere. Ein einziges Gouvern., Kursk, ist ohne schiffbare Wasserstrasse. Flussdampfer gab es 1869 bereits 623 mit 45,131 Pferdekrft.

Fischerei. Der Werth der Fischereiproducte im europ. Russland, ungerechnet Finnland, ergab 1876 auf Grund örtlicher Erhebungen 25 Mill. Rub., wovon aber nur für höchstens 750,000 zur Ausf. gelangten.

Eisenbahnen. Ende 1877 waren 20,132 Werst = 21,480 Km. im Betriebe, wovon 830 Km. in Finnland und 1,013 in Kaukasien. (1871 entbehrten noch 14 Gouvernements jeder Bahn.) Das Bahnnetz konnte nur durch staatliche Zinsgarantie zu Stande gebracht werden (nachdem die Regierung beim Selbstbau sehr unbefriedigende Resultate erlangt hatte). Aber auch der Privatbau war von argen Betrügereien begleitet. Das Grundcapital sämmtl. Bahnen ward anfangs 1877 zu 1,506'792,921 R. angegeben, wovon 521'730,074 auf Actien und 985'062,847 (also $65,_4$ %) auf Obligationen entfallen. Davon besass die Regierung 65'863,318 R. in Actien und 669'828,004 in Obligationen, zus. $48,_8$% des Grundcapitals. Ausserdem schuldeten die einzelnen Bahngesellschaften für bes. Anlehen schon am 1. Jan. 1875 271'642,802 R. (Wir sind übrigens nicht im Falle, die Genauigkeit dieser Ziffern zu controliren.) Von 3,442 im J. 1877 verwendeten Locomotiven waren 2,885 im Ausland angefertigt. — Im Jahre 1872 hatte der Staat garantirt 31'573,979 R., wirklich erforderlich waren 15'888,972 = $50,_{95}$ %. Da die Bahnen nicht nach wirthschaftlichen, sondern nach strategischen Rücksichten angelegt sind, so gewähren sie nicht den erwarteten Nutzen im vollen Maasse. Vielfach werden die Localtransporte noch durch die gewöhnlichen Fuhrwerke besorgt, und an manchen seit einem Jahrzehent bestehenden Bahnen trifft man auf mehre hundert Kilom., ausser den Wärterhäuschen und Stationen, nicht eine Ansiedelung. Während früher selbst ministerielle Veröffentlichungen behaupteten, die Zahl der Unfälle auf den russ. Bahnen sei geringer als auf allen andern Schienenwegen, hat nunmehr *Klopow* im offic. Journ. des Minist. der Verkehrsanstalten das entschiedene Gegentheil dargethan. Im J. 1875 verunglückten auf 10 Mill. Passagierwerst in Russland $6,_5$ Personen, in Italien $2,_4$, in Belgien $0,_{61}$, in Deutschl. $0,_{34}$.

Telegraphen. Die Staatstelegr. besassen 1. Jan. 1877 64,260 Werst Länge (Drahtlänge 124,997 W.) und 844 Büreaus; die 1,126 Eisenbahntelegr. hatten eine Länge von 16,850 W. (36,800 W. Drahtlänge). Befördert wurden 1876 im inländ. Verkehr 3'852,000, im ausländ. 747,904 Depeschen. Einnahme 5'661,154 R., Ausg. 4'500,505.

Post. Im Jahre 1868 gab es erst 2,321 Poststationen, 1876 dagegen 3.571 mit 6,181 Briefkästen. Befahren wurden 95,249 Werst gewöhnl. Wege, 18,867 W. Eisenbahen, 8,118 Chausseen, 2,590 Feldwege, 6,916 Meereslänge, 9,565 Flussläufe und 622 Binnenseen, zus. 141,927 Werst (im Vorjahre 122,198), auf denen innerhalb des Jahres 50'015,186 W. durch die Post zurückgelegt wurden (Vorj. 45'567,972). Befördert: 67'800,056 Briefe (nicht einmal 1 pr. Kopf der Bev.), 3'055,782 Kreuzbandsendungen, 6'111,530 Werthbriefe mit 1,534'014,099 R., 1'042,655 Werthpackete mit 33'854,150 R. Werth, 689,691 Packete ohne Werthangabe, 36'555,796 period. Schriften und 31,961 Stafetten. Die Zahl der Briefe wurde 1825 auf 5 Mill. geschätzt, 1840 8', 1850 12', 1855 16 Mill.

Bankwesen. Das Verhältniss der Reichsbank zum Staate ist oben S. 265 angegeben. Diese Bank hatte 1871 26 Succursalen. Der Betrag derjenigen Geschäfte, welche die Reichsbank im Interesse der Industrie und des Handels vermittelt — was die wichtigste Aufgabe eines derartigen

Institutes, ganz besonders in einem so geldarmen Lande wie Russland, sein müsste — bleibt Jahr für Jahr völlig nnbedeutend und erreicht weitaus nicht einmal diejenigen Ziffern, welche anderwärts blose Privatbanken zweiter oder selbst nur dritter Classe aufzuweisen pflegen. Dagegen werden regelmässig die colossalsten Summen aufgeführt, für welche die Anstalt Transactionen der mannichfachsten Art ausschliesslich im Interesse und für die anderweit nicht gedeckten Bedürfnisse der Staatscasse ausführen muss.

Ein specielles Uebel ist die Menge der fortwährend verbreiteten falschen Banknoten. Von Errichtung der Reichsbank an bis zum 1. Jan. 1874 wurden an diese Anstalt nicht weniger als 177,304 Stück Falsificate, im Gesammtbetrage von 2'112,782 R. eingesendet.

Grössere Creditbanken waren 1872 35 vorhanden (24 erst 1871 und 72 gegründet). Einen eigenen Zweig des Bankwesens bildet die Emission von Bodencredit-Pfandbriefen. In St. Petersburg ist eine »Centralbank des russ. Bodencredits« errichtet, welche solche Pfandbriefe bes. im Ausland emittirte, so in England, Frankr. und Deutschl.; im Aug. 1876 sollen davon bereits für 46'602,500 R. in 5 Emissionen ansgegeben gewesen sein. Ausserdem besteht ein auf Gegenseitigkeit beruhender Bodencreditverein in St. Petersburg, der vom Jan. 1868 bis Sept. 1875 11 Serien auflegte, jede zu 10 Mill. R.

Eine besondere Art bilden die Commnnalbanken, deren älteste, von Wologda, schon aus dem Jahre 1788 datirt. Die Regierung erliess 1862 ein Normal-Statut für diese Institute; gegen Ende des Jahres 1872 waren ihrer 235 vorhanden. Diese Anstalten werden durch Beschlüsse der Gemeinderäthe gegründet, mindestens mit einem Capitale von 10,000 Rubel. Die Gemeinden bestimmen die Erträgnisse meistens zum Voraus zu wohlthätigen Zwecken, Spitälern, Schulen und dergl.; doch kommen auch seltsame Ausnahmen vor (so ist der Ertrag der Bank von Borowsk, Gouvern. Kaluga, satzungsmässig dafür zu verwenden, ein wunderthätiges Madonnenbild ans einem benachbarten Kloster alljährlich nach dem genannten Orte verbringen zu lassen). Das kais. Statut von 1862 schreibt als gewöhnliche Norm folgende Verwendung vor: 10-20 % in den Reservefonds; vom Reste hat $^1/_3$ in die Gemeindecasse zu fliessen, um für öffentliche Arbeiten, Ortsverschönerung und dergl. verwendet zu werden; das zweite Drittel soll den Schulen und Wohlthätigkeitsanstalten zu gut kommen; das letzte Drittel endlich dient zur Verstärknng des Capitals. Vielfach geklagt wird darüber, dass alle Ortsbürger mit ihrem gesammten Privatvermögen für die Verpflichtungen dieser Banken haften müssen. Es steht ihnen allerdings die Controle zu; allein es sind naturgemäss nur Wenige im Falle, dieselbe auszuüben. Dabei haben diese Institute ihren Geschäftskreis vielfach über Gebühr ausgedehnt. Eines hatte 68mal so viel fremde als eigene Capitalien verwendet. Bei dieser Gestaltung erging 1870 ein Gesetz, welches die Verwendung fremder Gelder auf das 10fache der eigenen beschränkte; wo dieses Maass überschritten sei, müsse die Hälfte des Ertrages zur Vermehrung des eigenen Capitals verwendet werden. — Im J. 1870 escomptirten die 185 Communalbanken 74'383,226 R. Wechsel; sie lombardirten auf Werthpapiere 14'957,145, liehen auf Waaren 423,887, auf Pretiosen 425,516, auf Häuser 2'921,734, und

auf Grundstücke 2'856,047 R. — Die Erträgnisse der bezeichneten 185 Anstalten fanden folgende Verwendung: 429,856 R. für Wohlthätigkeit, 395,950 flossen für öffentliche Arbeiten in die Gemeindecassen; das Capitalvermögen der Institute ward um 1'060,276, die Reserve um 280,802 R. vergrössert, was einem Gesammtgewinne von 2'166,884 R. entspricht.

Leih- und Sparcassen. Das erste derartige Institut wurde 1865 eröffnet; in den nächsten 9 Jahren stieg die Zahl der zusammengetretenen Gesellschaften auf 477, von denen jedoch mehre eine Thätigkeit nicht begannen oder solche alsbald wieder einstellten. 231 Gesellschaften, von denen Berichte pro 1874 vorliegen, hatten 33,641 Mitglieder mit 596,647 R. Antheilen, 428,665 Einlagen, 666,367 Anlehen und 1'504,940 R. Darlehen an Dritte. Gewöhnliche Sparcassen wurden pro 1874 71 aufgeführt, mit 78,752 Büchlein und 19'900,800 R.

Handelsflotte. Der Stand der Seeschiffe ward 1876 zu 1,936 Fahrzeuge von 496,962 Last angegeben, worunter 151 Dampfer v. 105,962 L.

Die Handelsflotte von Finnland umfasste gleichzeitig 1,640 Schiffe von 152,882 L. darunter 134 Dampfer von 3,857 Pferdekraft, mit einer Bemannung von 8-10,000 Köpfen.

Am 1. Jan. 1877 soll die russ. Handelsflotte 3,296 Segel- und 248 Dampfschiffe umfasst haben, erste mit 166,708, letzte mit 35,028 Last, darunter für weite Fahrt 918 Segler und 96 Dampfer mit 46,670 und 25,825 L. Die meisten Schiffe besitzen: Odessa, 305 Segler und 121 Dampfer; Nicolajew 366 (meist Küstenfahrer) und 5, Riga 191 und 30, endlich St. Petersburg 77 und 24.

Im Jahre 1875 war der Schiffsverkehr der russ. Häfen:

	eingelaufen		ausgelaufen		
	befrachtet	leer	befrachtet	leer	
der Ostsee	4,177	2,085	5,753	307	Die eingelaufenen Schiffe v. 2'206,579, die ausgelaufenen von 2'180,135 Tonnen.
des Weissen Meeres	345	543	845	11	
des Schwarzen und Azowschen Meeres	2,250	3,354	4,143	1,432	
des Caspischen Meeres	723	50	528	98	
Zusammen	7,495	6,032	11,269	1,848	

Münze etc. Geldeinheit: der Silber-Rubel, 13 Stück auf die Kölnische Mark fein, sonach 3 M. $23{,}_6$ Pfen., beiläufig 4 Fr.; Unterabtheilung in 100 Kopeken. Allein thatsächlich ist, was man (im Gegensatz zum früheren Papiergelde) Silber-Rubel nennt, nichts anderes als wieder Papier, das gegen Silber bedeutend verliert (s. S. 263 u. 264); es hat dasselbe das Metallgeld im gewöhnl. Verkehre vollständig verdrängt. In Finnland nunmehr Goldwährung, die finn. Mark, fast genau entsprechend dem franz. Fr. — Die Elle, Arschine; 100 Arschinen = $71{,}_{14}$ Meter oder $77{,}_{78}$ englische Yards. — Der russ. Fuss ist genau der engl. von $30{,}_4$ Centimeter. — Die Saschene oder Klafter = 7 russ. oder engl. Fuss = $2{,}_{133}$ Meter. — Die Werst (russ. Meile von 500 Saschenen), $104{,}_{25}$ auf 1 Grad des Aequators = $1{,}_{0667}$ Kilom.; $6{,}_{955}$ russische Werst = 1 geogr. Meile. — Die Dessjätine = $1{,}_{092}$ Hectaren; $5{,}022{,}_3$ Dessj. = 1 Quadrat-Meile. — Getreidemaass: Der Tschetwert = $209{,}_{901}$ lit., oder $0{,}_{72}$ englische Quarters. — Flüssigkeitsmaass: Der Wedro, auch Weddro = $12{,}_{2989}$ lit. — Gewicht: 100 Pfund russ. = $40{,}_{9511}$ Klgr.; $81{,}_9$ deutsche Zollpfund. — Das Pud hat 40 russische Pfund = $16{,}_{38}$ Klgr. Das Berkowetz (Schiffsgewicht) = 10 Pud oder 400 russ. Pfund.

Italien, Königreich*).

Land und Leute.

Italien, noch vor zwei Jahrzehnten zersplittert in 7 verschiedene Staaten, ist seit 1870 vollständiger Einheitsstaat, wenn wir anders von den beiden halbsouveränen Gebieten San Marino und Monaco absehen.

Eintheilung in 69 Provinzen, mit Unterabtheilung in 197 Bezirke (*Circondarii*) und 97 Districte (*Distretti*, im Venetianischen), zus. 1,811 Kantone (*Mandamenti*) und (1875) 8,307 Gemeinden (1871 8,382). Die Arealangaben sind theilweise noch ziemlich unsicher. Die Bevölkerungsangabe von 1871 beruht auf der im Dec. d. J. vorgenommenen wirklichen Zählung, die von 1876 ist das Resultat einer Berechnung pro 31. Dec., nach Massgabe der Bev.-Bewegung. Hiebei zugleich eine Uebersicht der Landschaften (in *Cursivschrift*), denen die Provinzen angehören.

Provinzen u. Landschaften	Quadr.-Kilometer	Bevölkerung		Zahl der	
		1871	1876	Gemeinden	Kantone
1. Alessandria . .	5,055	683,361	715,069	344	67
2. Cuneo . . .	7,136	618,232	645,693	263	64
3. Novara . . .	6,560	624,985	658,201	438	51
4. Turin	10,535	972,986	1'008,633	442	81
I. *Landsch. Piemont*	*29,286*	*2'899,564*	*3'027,596*	*1,487*	*263*
5. Genua (Genova)	4,114	716,759	744,037	210	47
6. Porto Maurizio .	1,210	127,053	130,579	107	14
II. *L. Ligurien* . .	*5,324*	*843,812*	*874,616*	*317*	*61*
7. Bergamo . . .	2,817	368,152	381,258	306	19
8. Brescia . . .	4,258	456,023	465,380	285	29
9. Como	2,720	477,642	500,890	518	27
10. Cremona . . .	1,637	300,595	310,238	135	14
11. Mantua . . .	2,490	288,942	297,166	67	15
12. Mailand . . .	2,992	1'009,794	1'048,446	313	39
13. Pavia	3,345	448,435	469,656	263	34
14. Sondrio . . .	3,268	111,241	116,493	78	8
III. *L. Lombardei* .	*23,527*	*3'460,824*	*3'589,527*	*1,965*	*185*

*) Hauptquellen die vielfachen und umfassenden Veröffentlichungen des statistischen Bureaus »*Statistica del Regno d'Italia*«. Es seien hier vorerst nur angeführt: *L'Italia Economica nel* 1873. — *Annali del Ministero di Agricoltura, Industria e Commercio*, neueste Lieferung Nr. 100, 1877. — *Movimento dello Stato civile*, neuester Jahrg. 1876 betr. — *Popolazione presente ed assente per Comuni, Centri e frazioni di Comuni. Popolazione classificata per Professioni, Culti e Infermita principali, vol.* 3, 1876. *Annuario statistico italiano; anno* I, 1878, 2 *parti* (besonders reichen Inhalts). Die Leistungen des unter der Leitung des eben so unermüdlichen als kenntnissvollen Hrn. Directors *L. Bodio* stehenden statist. Bureaus sind um so verdienstlicher, als in Italien gleichsam Alles neu zu schaffen war, da die meisten der früheren Regierungen eine Entwicklung der Statistik mehr hemmten als förderten.

Provinzen u. Landschaften	Quadr.-Kilometer	Bevölkerung 1871	Bevölkerung 1876	Zahl der Gemeinden	Zahl der Kantone
15. Belluno	3,292	175,282	186,356	66	9
16. Padua	1,956	364,430	383,985	103	10
17. Rovigo	1,686	200,835	212,649	63	9
18. Treviso	2,438	352,538	375,005	96	11
19. Udine	6,515	481,586	500,335	180	18
20. Venedig	2,198	337,538	344,838	51	11
21. Verona	2,747	367,437	383,174	113	13
22. Vicenza	2,632	363,161	385,252	123	14
IV. *L. Venetien*	*23,464*	*2'642,807*	*2'769,594*	795	95
23. Bologna	3,602	439,232	451,053	58	19
24. Ferrara	2,617	215,369	226,225	16	10
25. Forlì	1,862	234,090	243,537	40	13
26. Modena	2,501	273,231	279,185	45	21
27. Parma	3,239	264,381	269,267	50	21
28. Piacenza	2,500	225,775	228,630	48	18
29. Ravenna	1,922	221,115	228,279	21	12
30. Reggio Emilia	2,272	240,635	248,403	45	19
V. *L. Emilia*	*20,515*	*2'113,828*	*2'174,579*	*323*	*133*
31. Perugia	9,633	549,601	567,131	173	31
VI. *L. Umbrien*		per se			
32. Ancona	1,907	262,349	268,338	51	14
33. Ascoli Piceno	2,096	203,004	206,731	71	13
34. Macerata	2,736	236,994	241,426	54	15
35. Pesaro e Urbino	2,964	213,072	219,540	73	14
VII. *L. Marken*	*9,703*	*915,419*	*936,035*	*249*	*56*
36. Arezzo	3,309	234,645	226,003	41	12
37. Florenz	5,874	766,824	787,992	78	31
38. Grosseto	4,421	107,457	107,493	20	11
39. Livorno	326	118,851	119,894	5	5
40. Lucca	1,493	280,399	288,377	22	13
41. Massa-Carrara	1,780	161,944	168,444	35	14
42. Pisa	3,056	265,959	276,200	40	15
43. Siena	3,794	206,446	207,889	37	14
VIII. *L. Toscana*	*24,053*	*2'142,525*	*2'192,292*	*278*	*115*
44. Lazio (Rom)	11,917	836,704	841,140	227	52
IX. *L. Lazio (Latium)*		per se			
45. Aquila	6,500	332,784	347,448	127	32
46. Campobasso	4,604	364,208	371,814	134	30
47. Chieti	2,861	339,986	345,224	121	26
48. Teramo	3,325	246,004	250,711	74	18
X. *L. Abruzzen* u. *Molise*	*17,290*	*1'282,982*	*1'315,197*	456	106
49. Avellino	3,649	375,691	383,662	128	34
50. Benevento	1,782	232,008	239,278	73	20
51. Caserta	5,975	697,403	722,524	185	41
52. Neapel (Napoli)	1,066	907,752	929,382	69	42
53. Salerno	5,606	541,738	560,136	159	42
XI. *L. Campanien*	*17,978*	*2'754,592*	*2'834,982*	*614*	*179*
54. Bari	5,937	604,540	641,604	53	37
55. Foggia	7,648	322,758	329,637	53	28
56. Lecce	8,530	493,594	516,977	130	42
XII. *L. Puglie (Apulien)*	*22,115*	*1'420,892*	*1'488,218*	*236*	*107*
57. Potenza	10,675	510,543	522,772	124	45
XIII. *L. Basilicata*		per se			

Provinzen u. Landschaften	Quadr.-Kilometer	Bevölkerung 1871	Bevölkerung 1876	Zahl der Gemeinden	Zahl der Kantone
58. Catanzaro . .	5,975	412,226	420,872	152	37
59. Cosenza . . .	7,358	440,468	453,618	151	43
60. Reggio Calabria	3,924	353,608	366,282	107	28
XIV. *L. Calabrien* .	*17,257*	*1'206,302*	*1'240,772*	*410*	*180*
61. Caltanisetta .	3,769	230,066	245,130	28	19
62. Catania . . .	5,102	495,415	524,305	64	34
63. Girgenti . . .	3,862	289,018	308,435	41	24
64. Messina . . .	4,579	420,649	438,930	99	29
65. Palermo . . .	5,087	617,678	655,729	76	35
66. Siracusa . . .	3,697	294,885	311,786	32	22
67. Trapani . . .	3,145	236,388	252,190	20	15
XV. *L. Sicilien* . .	*29,241*	*2'584,099*	*2'736,545*	*360*	*178*
68. Cagliari . . .	13,615	393,208	405,544	258	58
69. Sassari . . .	10,726	243,452	252,935	110	33
XVI. *L. Sardinien (Sardegna)* . .	*24,342*	*636,660*	*658,479*	*368*	*91*
Total (5,381,5 Q.-M.)	*296,323*	*26'801,154*	*27'769,475*	*8,382*	*1,811*

Die Gesammtbev. hatte bei der Zählung von 1861 25'023,810 Pers. betragen. Die 5 Landschaften No. X bis XIV bildeten früher das Königr. Neapel, mit 85,316 Q.-Kilom., 1861 mit 6'787,520, 1871 mit 7'175,311 Einw.; nur Benevent gehörte zum Kirchenstaate.

Die Zahl der Familien (oder Haushaltungen) betrug bei der Zählung von 1871 5'675,151. Häuser waren 5'063,943 vorhanden, wovon 4'139,481 bewohnt und 924,462 unbewohnt waren. Nach Geschlechtern geschieden ergab die Zählung von 1871 13'472,262 männl. u. 13'328,892 weibl. Einw., die Berechnung für Ende 1876 aber 13'980,158 männl., 13'789,317 weibl. Das Gleichgewicht ist also bis auf 190,841 hergestellt.

Bevölkerungsbewegung. Seit 1866 ist die Führung der Civilstandsregister an bürgerliche Beamte übertragen. Die Hauptergebnisse in den letzten Jahren (die früheren s. vorige Aufl.) waren:

	Heirathen	Lebendgeborne	Todtgeborne	Sterbfälle
1870	188,986	942,495	. . . .	773,169
1871	192,839	960,020	. . . .	778,699
1872	202,361	1'020,686	29,546	827,498
1873	214,906	985,188	28,351	813,973
1874	207,997	951,658	26,991	827,253
1875	230,486	1'035,377	29,830	843,161
1876	225,453	1'083,721	33,069	796,420

Aus den Civilstandsregistern des Jahres 1876 ergibt sich, dass wieder folgende Zahl von aussergewöhnlichen Heirathen stattfand:

Alter des Mannes	Alter der Frau, Jahre 50-55	55-60	60-65	65-70	über 70
15-20 J.	2	—	—	—	—
20-25 J.	20	12	4	—	4

Dagegen heiratheten Männer über 70 Jahre in 9 Fällen Frauen von 15-20, in 18 solche von 20-25 Jahren.

Von den lebend Geborenen waren 1876 558,308 männl., 525,413 weibl., somit 106 gegen 100. Es befanden sich darunter 47,253 unehel. und

28,981 Findelkinder = zus. 7,03 % *). Das Verhältniss war in der Lombardei nur $2,_{85}$, dagegen in den Marken $15,_{52}$, in Rom $18,_{81}$. Im 1. Altersjahre starben 220,070 Kinder.

Unter den Gestorbenen sind 87 »Hundertjährige« aufgeführt, worunter 49 Frauen (ob dieses Alter immer richtig constatirt wurde, lässt sich übrigens bezweifeln). Gewaltsame Tödtungen wurden 9,463 (2,242 Frauen dabei) constatirt, im Ganzen 6,935 Verunglückungen, 1,024 Selbstmorde (170 Frauen), 1,504 Morde (166 Fr.) und 7 Hinrichtungen.

Auswanderungen. (Vergl. *Statistica della Emigrazione all' Estero, anno* 1876.) Nach *Carpi's* Untersuchungen haben ihr Vaterland, zum Theil heimlich, verlassen: 1870 110,458, 1871 122,478, 1872 146,265 und 1873 151,151. Viele davon blieben jedoch in Europa (Schweiz, Frankreich, Deutschl., Oesterr.) in der Absicht, nach Erwerbung einigen Vermögens nach Italien zurückzukehren. Die Zahl der nach transatlant. Ländern fortgegangenen wird von *Ellena* so geschätzt: 1870 25,000, 1871 30,000, 1872 35,000 und 1873 45,000. Im J. 1876 zogen, die heimlich Ausgewanderten ungerechnet, 108,771 Individuen fort, davon 19,756 definitiv, 89,015 zeitweise. Die Gesammtzahl der Italiener im Auslande ward zu etwa 477,000 berechnet, von denen ungef. 115,000 aus Ligurien und 104,000 aus Piemont stammen. Es befinden sich von den 411,000, über welche einige Ermittelungen vorlagen, etwa 213,400 in Europa (118,500 in Frankr., 18,000 in der Schweiz, 11,000 in der europ. Türkei, 6,400 in Oesterr.-Ung., 4,000 in Deutschl.), 44,400 in Aegypten und den Berberesken, 147,600 in Süd- und Mittelamerika (68,000 in der Argent. Repub.), 70,000 in den Ver. Staaten.

Mit bes. Gebrechen Behaftete (1871): 28,127 Blinde, 19,779 Taubstumme, 26,789 Irrsinnige und 17,313 Idioten.

Nationalitäten. Italien erfreut sich des wichtigen Vorzugs vor den meisten übrigen Grossstaaten, eine der gleichen Nationalität angehörende Gesammtbevölkerung zu besitzen. Andern als italienischen Ursprungs sind nemlich nur (nach der *Statistica d'Italia* von 1867): 134,435 französisch, 20,393 deutsch, 5,546 englisch und 113,383 andere fremde Sprachen Redende. In den Bezirken von Aosta, Pinerolo und Susa werden 119,369 Individuen mit einem franz. Dialecte angeführt, in den Provinzen Novara und Turin 3,649 mit burgundischem. Die Zahl der Albanesen im Süden des Festlandes und auf Sicilien wird zu 55,453, die der Griechen zu 20,268, der Slaven zu 27,000 angegeben. Die Albanier oder Arnauten sind Nachkommen von in den Jahren 1461, 1532 und 1744 nach Apulien, Calabrien und Sicilien geflohenen Albaniern und werden gewöhnlich (irrthümlich) Griechen genannt; ihre Sprache ist nicht neugriechisch, wie behauptet wird, sondern — nach einer uns zugekommenen verlässigen Privatmittheilung — albanesisch oder epirotisch; blos in der Terra d'Otranto sind wirkliche Nachkommen von Griechen. Der Cultus ist (nach der neml. Originalmittheilung) in neugriechischer Sprache, die aber von den Laien

*) In den unmittelbaren Vorjahren befanden sich unter den lebend Geborenen:

Kinder	1873	1874	1875
uneheliche	38,774	39,512	43,642
ausgesetzte	31,302	29,743	28,411

so wenig verstanden wird, wie das Latein von der Mehrzahl unserer Katholiken. — Bei der Zählung von 1861 wurden nur 88,639 Individuen ermittelt, die ausserhalb des Königreichs geboren waren.

Confessionen. Die Zählung von 1871 ergab: 26'662,580 Katholiken, 58,651 Protest., 35,356 Juden und 44,567 andere Cultusgenossen und Confessionslose.

Gemeinden. Von den 1875 vorhandenen 8,307 Gemeinden hatten 10 mehr als 100,000 Einw., 12 50-100,000, 26 30-50,000, 52 20-30,000, 261 10-20,000, 729 zw. 5 u. 10,000, 442 zw. 4 u. 5,000, 858 zw. 3 u. 4,000, 1,399 zw. 2 u. 3,000, 2,351 zw. 1 u. 2,000, 1,410 zw. 500 u. 1,000, 515 zw. 3 u. 500, endlich 242 kleinere. Dabei ist aber der Begriff von »Gemeinde« ein sehr verschiedener. In manchen Gegenden begreift man weit ausgedehnte Landbezirke von mehreren Q.-M. darunter*) und gelangt damit zu Zahlen, die nur täuschen (so erscheint die Gemeinde Capànnori (bei Lucca) mit 43,313 Einw., dieselben sind aber auf ein Gebiet von 16,943 ha., also mehr als 3 Q.-M. zerstreut; im Orte selbst lebten 1861 nur 482 Menschen). Nur 1,828 Orte haben eine agglomerirte Bevölkerung von wenigstens 2,000 Einw. Nimmt man unter diesen Verhältnissen nur solche Gemeinden, welche wenigstens 6,000 Menschen (agglomerirt) umfassen, dazu einige kleinere Provinzialhauptorte, so erhält man eine Stadtbev. v. 8'389,361 = $31,_{30}$% gegenüber einer Landbev. von 18'411,793 = $68,_{70}$%. Allein auch dies gewährt kein zuverlässiges Bild. Wir geben nachstehend eine Uebersicht der grösseren und mittleren Orte, mit Angabe sowol der in denselben agglomerirten, als der in den Gemeinden gezählten Bev. Danach umfasst Italien 8 Städte mit einer agglomerirten Einwohnerzahl von mehr als 100,000, 6 mit 50-100,000, 25 mit 25-50,000 und 157 mit 10-25,000. Wir scheiden nach den verschiedenen Landschaften:

	Stadt	Gemeinde
Piemont.		
Turin (Torino)	192,443	212,644
Alessandria	29,102	57,079
Asti	19,466	31,725
Novara	14,827	29,516
Casale Monferr.	20,436	27,514
Vercelli	20,623	27,349
Cuneo	11,423	21,447
Pinerolo	11,832	16,730
Fossano	7,272	16,544
Mondovi	11,958	16,543
Savigliano	9,544	16,150
Saluzzo	9,796	15,446
Chieri	8,986	15,033
Tortona	8,620	13,504
Bra	9,150	13,500
Carmagnola	3,830	12,799
Novi Ligure	8,903	12,162
Biella	9,611	11,935
Alba	6,555	10,296
Acqui	8,331	10,083
Ligurien.		
Genua (Genova)	130,269	161,669
Savona	19,664	24,851
Spezzia	15,636	24,127
San Pier d'Arena	15,568	16,756
Voltri	5,943	13,255
Chiavari	8,414	11,521
San Remo	9,017	10,691
Rapallo	5,352	10,406
Lombardei.		
Mailand (Milano)	199,009	261,985
Brescia	38,906	38,906
Bergamo	34,555	37,363
Cremona	30,508	30,508
Pavia	29,520	29,618

*) In Puglien beträgt das Areal sogar im Durchschnitt $93,_{71}$ Q.-K. (also über 1½ deutsche Q.-M.), in Toscana $86,_{52}$, in der Basilicata $86,_{09}$, auf Sicilien $81,_{23}$, auf Sardinien $66,_{15}$; dagegen in Piemont $19,_{68}$, Ligurien $16,_{79}$, der Lombardei $11,_{97}$; der Durchschnitt im ganzen Königr. ist $35,_{35}$ Q.-K.

	Stadt	Gemeinde
Mantua (Mantova).	26,687	26,687
Lodi	18,537	25,685
Monza	17,431	25,228
Como	24,350	24,350
Vigevano	14,096	18,436
Viadana	5,985	15,343
Voghera	11,903	15,080
Busto Arsizio . .	9,448	12,909
Varese.	8,404	12,605
Treviglio	8,575	11,883
Codogno	8,775	11,368
Abbiategrasso . .	4,826	10,039

Venetien.

	Stadt	Gemeinde
Venedig (Venezia).	128,094	128,901
Verona	65,876	67,080
Padua (Padova) .	52,011	66,107
Vicenza	26,944	37,686
Udine	22,004	29,630
Treviso	18,547	28,291
Chioggia	19,841	26,336
Vittorio	10,533	16,029
Bellnno	5,770	15,509
Adria	9,834	14,138
Legnago	3,514	13,355
Bassano	7,769	13,254
Feltre	6,570	12,435
Rovigo	7,974	10,749
Castelfranco Veneto	4,883	10,607
Este	5,743	10,007

Emilia.

	Stadt	Gemeinde
Bologna	89,104	115,957
Ferrara	33,327	72,447
Ravenna	21,774	58,901
Modena	30,854	56,690
Reggio nell' Emilia	19,131	50,657
Parma	44,915	45,511
Faenza	23,752	36,299
Cesena	17,594	35,870
Piacenza	34,908	34,908
Rimini	9,747	33,886
Imola	18,189	28,398
Lugo	8,664	24,895
Cento	5,223	19,180
Carpi	5,110	17,724
Argenta	3,805	16,242
Budrio	7,036	16,219
San Giovanni . .	4,678	15,295
Bagnacavallo . .	3,885	14,865
Mirandola . . .	3,059	13,170
Finale nell' Emilia	4,456	12,984
Castelfranco dell' Em.	6,616	12,460
Brisighella . . .	5,285	12,281
Castel S. Pietro .	4,876	12,330
Medicina	3,757	11,355
Borgo S. Donnino	4,359	10,855

Umbrien.

	Stadt	Gemeinde
Perugia	16,708	49,503
Città di Castello . .	6,588	24,088
Gubbio	5,353	22,757
Foligno	8,471	21,686
Spoleto	7,493	20,748
Rieti	12,905	15,968
Arisi	6,225	15,159
Terni	12,419	15,037
Todi	4,747	14,934
Orvieto	7,423	14,455
Narni	4,453	10,759

Marken.

	Stadt	Gemeinde
Ancona	35,111	45,741
Ascoli Piceno . .	11,373	22,937
Senigallia . . .	11,173	22,197
Macerata	11,195	19,831
Fano	8,591	19,734
Pesaro	12,375	19,691
Recanati	6,408	19,572
Jesi	13,472	18,912
Fermo	15,862	17,886
Osimo	4,853	17,086
Urbino	10,194	16,194
S. Severino Marche	4,666	14,182
Camerino . . .	5,422	11,880
Tolentino . . .	4,289	11,229

Toscana.

	Stadt	Gemeinde
Florenz (Firenze) .	166,463	167,093
Livorno	89,462	97,096
Lucca	21,286	68,204
Pisa	41,796	50,341
Prato in Toscana .	15,924	39,594
Arezzo	11,154	38,907
Cortona	3,973	26,263
Siena	22,965	24,425
Carrara	10,848	23,827
Cascina	2,774	19,604
Massa	4,786	18,031
Camajore . . .	6,755	16,914
Empoli	5,949	16,439
San Miniato . . .	2,785	16,187
Galluzzo	2,901	14,133
Sesto Fiorentino .	4,868	13,437
Volterra	5,796	13,402
Pietrasanta . . .	4,656	13,227
Fiesole	3,879	13,180
Montepulciano . .	2,813	13,160
Massa Marittima .	5,766	13,052
Pistoja	12,966	12,966
Pescia	6,122	12,700
Pontremoli . . .	4,473	12,628
San Casciano . .	6,862	12,388
Borgo S. Lorenzo .	4,192	12,086
Viareggio . . .	9,983	11,374
Pontassieve . . .	5,141	10,951
Fucecchio . . .	5,755	10,716

Latium.

	Stadt	Gemeinde
Rom	229,356	244,484
Viterbo	16,326	20,637

	Stadt	Gemeinde
Velletri	14,798	16,310
Civitavecchia	10,484	11,640
Veroli	3,419	11,036
Frosinone	7,714	10,161

Abruzzen und Molise.

	Stadt	Gemeinde
Chieti	14,321	23,602
Teramo	9,635	19,721
Lanciano	15,432	17,340
Aquila degli Abruz.	13,513	16,607
Solmona	12,583	15,019
Campobasso	13,345	14,090
Ortona	7,126	11,884
Agnone	7,377	11,073

Campanien.

	Stadt	Gemeinde
Neapel (Napoli)	421,803	448,335
Caserta	14,583	29,451
Salerno	20,611	27,759
Castelammare di Stab.	22,437	26,385
Torre del Greco	18,950	23,611
Aversa	19,734	21,176
Sessa Aurunca	6,130	20,708
Cava de' Tirreni	6,397	20,612
Avellino	18,260	20,492
Benevento	17,370	20,133
Maddaloni	17,587	18,767
Gaeta	18,385	18,385
Torre Annunziata	15,321	17,970
S. Maria Capua Vet.	16,785	17,896
Afragola	17,541	17,889
Ottajano	4,111	17,776
Pozzuoli	11,751	15,736
Sarno	10,933	15,382
Ariano di Puglia	12,742	14,347
Acerra	12,858	13,633
Nocera inferiore	8,519	13,149
Capua	12,174	13,145
Teano	6,540	12,993
Cassino	9,882	12,639
Pagani	12,208	12,492
Gragnano	7,814	12,278
Resina	11,132	12,175
Sora	5,100	12,074
Portici	9,777	11,792
Giuliano in Camp.	10,751	11,772
Arpino	5,836	11,535
Nola	10,771	11,395
S. Giovanni a Teduc.	10,898	11,116
Pontecorvo	10,020	10,759
Caivano	10,081	10,682
Frattamaggiore	10,486	10,486
Scafati	8,123	10,462
Angri	7,264	10,332
Marigliano	5,182	10,215
Pomigliano d'Arco	8,758	10,045

Puglien (Puglie).

	Stadt	Gemeinde
Bari delle Puglie	49,421	50,524
Foggia	34,181	38,138
Andria	32,676	34,034
Barletta	27,444	28,163
Taranto	27,546	27,546
Molfetta	26,516	26,829
Corato	26,018	26,220
Bitonto	23,087	24,978
Trani	24,026	24,388
Lecce	21,083	23,247
Monopoli	13,800	19,993
Francavilla Fontana	17,457	19,052
Terlizzi	18,175	18,261
Martina Franca	13,440	18,102
Monte S. Angelo	14,902	17,242
San Severo	16,545	17,124
Altamura	17,004	17,108
Ostuni	14,422	16,295
Ruvo di Puglia	15,055	15,083
Canosa di Puglia	14,458	14,905
Fasano	12,190	14,809
San Marco in Lamis	14,540	14,540
Gravina	14,194	14,443
Lucera	13,064	14,014
Minervino Murge	13,630	13,844
Brindisi	13,194	13,755
Celie Messapico	12,582	13,096
Gioja del Colle	12,442	13,094
Mola di Bari	11,775	11,976
Palo del Cole	11,887	11,960
Conversano	10,012	10,656
Galatina	9,377	10,344
Nardò	8,171	10,220
Spinazzola	9,900	10,078
Putignano	9,293	10,074

Basilicata.

	Stadt	Gemeinde
Potenza	18,513	18,513
Avigliano	11,336	15,982
Matera	14,262	14,312
Melfi	11,225	11,648
Rionero in Volture	11,520	11,520
Luria	10,696	10,696
San Fele	9,965	10,536

Calabrien.

	Stadt	Gemeinde
Reggio di Calabr.	29,854	35,235
Catanzaro	18,781	24,901
Cosenza	14,522	15,962
Rossano	14,818	14,881
Nicastro	10,418	13,181
Cittanova	12,137	12,177
Acri	9,486	10,717
Corigliano Calabre	10,481	10,572
Caulonia	6,491	10,125
Palme	8,699	10,025

Sicilien.

	Stadt	Gemeinde
Palermo	186,406	219,398
Messina	71,921	111,854
Catania	83,496	84,397
Acireale	26,692	35,787

	Stadt	Gemeinde
Marsala	17,666	34,202
Trapani	28,052	33,034
Siracusa	20,035	22,179
Caltagirone	22,639	25,978
Caltanissetta	21,464	26,156
Ragusa Superiore	21,495	21,546
Canicatti	20,908	20,908
Alcamo	20,890	20,890
Girgenti	19,603	20,646
Barcellona Pozzo d. G.	14,471	20,464
Castel vetrano	19,499	20,420
Partinico	20,098	20,154
Sciacca	18,896	19,209
Piaza Amerina	15,923	18,252
Vittoria	17,528	17,921
Monte S. Giuliano	6,143	17,496
Giarre	9,990	17,414
Comiso	16,694	16,694
Noto	14,767	16,590
Corleone	16,150	16,304
Monreale	13,496	16,211
Licata	15,867	15,968
Paternò	14,790	15,778
Favara	15,197	15,233
Terranova di S.	14,686	14,911
Nicosia	14,544	14,789
Adernò	14,613	14,673
Bronte	14,567	14,589
Castrogiovanni	14,148	14,511
Salemi	11,631	14,096
Palma di Monte chiaro	13,458	13,497
Gangi	12,921	13,057
San Cataldo	12,727	12,899
Biancavilla	12,494	12,631
Partanna	12,467	12,467
Milazzo	7,744	12,060
Lipari	6,047	12,020
Leonforte	11,913	12,010
Mazzarino	11,599	11,951
Avola	11,842	11,912
Augusta	11,382	11,897
Agira	11,438	11,876
Bageria	11,061	11,651
Riesi	11,525	11,548
Aragona	8,892	11,424
Castelammare del Golfo	11,160	11,280
Mistretta	11,003	11,218
Racalmuto	10,903	11,012
Scicli	10,724	10,887
Niscemi	10,633	10,750
Lentini	10,221	10,578
Naro	9,947	10,366
Cefalù	10,017	10,194
Troina	10,033	10,193
Grammichele	10,058	10,192
Pietraperzia	9,909	10,149
Palazzolo Acreida	9,954	10,132
Sardinien.		
Cagliari	33,039	33,039
Sassari	30,542	32,674
Tempo Pausania	5,003	10,096

Die Stadt Rom umfasst = 1411,31 Hectaren. Es sind darin u. a. 347 kathol. u. 8 protest. Kirchen. Im J. 1198 unter Innocenz III. zählte Rom nur noch 35,000 Einw.; 1377, als die Päpste von Avignon zurückkehrten, blos 17,000; 1513 unter Leo X. 40,000, 1521 wieder 90,000; unter Clemens VII. 165,047, und im J. 1793 166,948. In den Jahren 1809 und 1813 zeigte sich eine starke Verminderung auf 136,268 und 117,882; dann stieg die Zahl wieder 1823 auf 136,269, 1830 auf 147,235; bei der Thronbesteigung Pius' IX. waren es 180,199.

Historische Notiz.

Italien Ende 1858.

	Q.-M.	Bevölk. *)	Staatsbedarf Lire	Schuld Lire
1. Königr. Sardinien	1,375	5'167,542	144 Mill.	660 Mill.
2. Lombardo-Venetien	826	5'173,054	87 -	156 -
3. Herzogth. Parma	113	500,000	10 -	13 -
4. - Modena	110	605,000	10 -	12 -
5. Grossherzogth. Toscana	403	1'807,000	40 -	118 -
6. Kirchenstaat mit S. Marino	729	3'130,000	81 -	366 -
7. Beide Sicilien	2,039	9'117,000	138 -	530 -
Zusammen	5,595	25'500,000	510 Mill.	1,855 Mill.

Die Vereinigung der früheren Staaten zu einem »Königreich Italien« begann 1859. Durch den Friedensvertrag von Zürich, 10.

*) Wir geben die Ziffern möglichst nach den damaligen officiellen Annahmen, welche jedoch (bes. bei Neapel) zu hoch gegriffen waren. Zum Königr. Sardinien gehörten bekanntl. noch Savoyen und Nizza.

Nov. 1859, musste Oesterreich den grössten Theil der Lombardei an Napoleon III. abtreten, welches Land dieser dem Könige von Sardinien überliess. Volkserhebungen in den übrigen Landschaften führten sodann zu folg. Annexionen: Emilia (Parma, Modena und Romagna), unterm 18. März 1860; Toscana 22 März; Marken, Umbrien und Königr. beider Sicilien 17. Dec. Dagegen trat der König (Vertrag v. 24. März 1860) sein Stammland Savoyen und überdies Nizza an Frankreich ab. Annahme des Titels »Königreich Italien« den 17. März 1861. Der Krieg von 1866, wenn auch zu Land und zur See wenig glücklich, führte gleichwol zur Erwerbung Venetiens laut Friedensschluss v. 3. Oct. 1866. Der Sturz Napoleon's ermöglichte 20. Sept. 1870 die Besetzung Roms durch italien. Truppen; 2. Oct. fand eine allgemeine Volksabstimmung im bisher noch päpstlichen Gebiete für Vereinigung mit dem Königreich Italien statt.

Finanzen.

Ein unter gewaltsamen Verhältnissen neu gebildeter Staat kann selbstverständlich das finanzielle Gleichgewicht nicht sofort herstellen, um so weniger, wenn der kleinere Staat, von dem die Umgestaltung ausging, ohnehin schon längst mit zerrütteten Finanzen behaftet war, und wenn die Bevölkerung des Landes im Allgemeinen eine wenig bemittelte ist, wie namentlich die von Unteritalien und den Inseln. Kommen dazu: der Aufwand für ein grosses stehendes Heer, vielfache Missgriffe, nicht selten auch Mangel an Ehrlichkeit in der Verwaltung und endlich innere Unruhen, so können die Ergebnisse nicht anders als unheilvoll sein. Italien hatte unter allen diesen Missgeschicken zu leiden. Um so mehr verdient es Anerkennung, dass der junge Staat einer Herstellung des finanziellen Gleichgewichtes bereits sich genähert hat. In den 12 Jahren 1861-72 stieg der Bedarf für die ordentlichen Ausgaben (nach den Voranschlägen und den Zusammenstellungen in dem officiellen Werke *L'Italia Economica nel* 1873) von 605'173,271 auf 1,209'315,825 Lire, indess sich die ord. Einnahmen nur von 458'322,689 auf 1,158'371,450 hoben; mit Einrechnung der ausserord. Etats stiegen die Ausgaben von 812'272,476 auf 1,366'980,907, die Einnahmen (wobei viele Anleben) v. 955'477,836 auf 1,296'598,880 L. In diesen 12 Jahren betrugen die Deficite zusammen 4,394'995,375 Lire = im Durchschn. jährl. 366'249,615. Allerdings wurden für 883 Mill. ausserordentliche öffentliche Arbeiten ausgeführt = jährl. für etwa 73½'Lire; allein wie wenig gleicht diese Ziffer aus. Das Budget für 1873 reducirte das Deficit auf die Summe von 109'913,180 L.; das für 1874 schloss mit einem Manco v. 107'566,468 ab; der Voranschlag für 1876 zeigte sogar einen Ueberschuss v. 2'530,134 und der für 1877 selbst von 29'143,293 L.; in Wirklichkeit aber musste Finanzminister *Depretis* den Kammern im Apr. 1877 mittheilen: Ende 1875 habe das Deficit 232,6', Ende 1876 29,2' betragen, und von letzter Summe seien 26' abzurechnen, um welche die auf das folg. Jahr übergehenden Steuerrückstände sich vermindert hätten, so dass nur 3¼ Mill. Passiva verblieben.

In dem Werke *Annuario statistico ital.* sind finanzielle Aufstellungen nach den effectiven Rechnungsergebnissen mitgetheilt, denen wir folg.

Daten entnehmen: in den 10 Jahren 1861-70 betrugen die sämmtlichen Staatseinnahmen zus. 10,054'660,029 L., — darunter 3,607'807,774 ausserordentl. —; die Ausgaben gleichzeitig 10,490'199,686, wobei 2,114'403,048 ausserord., so dass die ordentl. Einn. um 1,928'944,383 L. hinter den ordentl. Ausgaben zurückblieben. In den nächstfolgenden 5 Jahren 1871-75, bezügl. der eine andere Berechnungsweise angenommen ward, ergaben sich im Ganzen 7,402'476,901 Einnahmen und 6,841'547,761 L. Ausgaben. Die Einnahmen sind in 3 Kategorien geschieden: *a.* Einnahmen für den laufenden Dienst (*Entrate, Rendite*) 5,328'325,500, *b.* Capitale zu Anlagen (*Trasformazioni*) bestimmt 1,677'464,650, *c.* durchlaufende Posten 396'686,751. Vom Bedarf erforderten: die unantastbaren Ausgaben (*Spese intangibili*, Staatsschuld und Dotationen) 3,682'689,146, die Civilverwaltung 2,105'198,571, die Militärverwaltung 1,053'660,044. Die Staatsschuld allein erheischte 2,444'698,053, die gewöhnl. Pensionen 299'994,528, die Eisenbahnen 729'715,612, andere ausserord. Arbeiten 140'421,074 L.

Die Abrechnung von 1876 ergab: Einn. für den laufenden Dienst 1,167'108,392, Capitale zu anderweiter Anlage 84'901,759, durchlauf. Posten 117'698,428, zus. 1,369'708,579 L.; die Ausgaben waren nach den gleichen 3 Kategorien: 1,195'818,539, 85'334,905 u. 117'698,428, zus. 1,398'851,872, somit Deficit 29'143,293. Unter den Einn. erschienen: Grundsteuer 179'983,036, Einkommensteuer 173'286,308, Mahlst. 82'454,184, Erbschaftsabgabe 24'860,674, Registrirgebühr 50'836,793, Stempel 37'683,308, Eisenbahnabgabe 12'790,224, Zoll 100'881,029, Consumtionsabg. 69'764,818, Tabak 85'268,852, Salz 79'933,062, Post 24'480,688, Telegr. 8'239,992 u. Lotto 71'263,595 L. Von den Ausgaben waren 804'588,457 intangibel, 365'884,957 f. Civil- u. 228'378,458 f. Militärdienst. Davon erforderten: Schuld 458'044,330, gew. Pensionen 59'154,750, Zinsgarantien f. Eisenbahnen 47'230,919, ausserord. Ausg. f. Eisenbahnen 44'962,405, sonst. ausserord. Arbeiten 19'023,465. Von den Militärausgaben kamen 192'134,256 auf das Landheer, 36'244,203 auf die Marine.

Der definitive Voranschlag für 1877 schloss ab mit 1,398'409,599 L. Einn. und 1,390'607,203 Bedarf. Nach den Erklärungen des Finanzministers *Seismit-Doda* in der Abgeordnetensitzung vom 3. Juni 1878 ward im Vorjahre das Gleichgewicht wirkl. hergestellt, und zwar trotz ca. 20 Mill. Nachtragsbewilligungen. Das Budget für 1878 schliesse mit 10 Mill. Ueberschuss; der Budgetentwurf für 1879 werde eine Einnahme-Vermehrung von ungef. 60' nachweisen. Davon schlage der Minister 23' zu Steuerverminderungen vor, den Rest zu neuen facultativen Verwendungen und einzelnen Ausfällen. Mit 1. Jan. 1879 beabsichtigt der Minister, die Mahlsteuer um ca. 20½ Mill. zu vermindern, ferner einige Ausfuhr-Zölle auf landwirthschaftliche Erzeugnisse und andere Zölle im Betrage von ungef. 1½' und die gesammten Schifffahrts- oder Durchfahrts-Zölle auf Flüssen, Seen und Canälen im Betrage von 140,000 Lire aufzuheben. Der Minister hofft auf allmälige Abschaffung der ganzen Mahlsteuer. Die Abgeordnetenkammer normirte das Budget zu 1,425' Einn. und 1,412' Ausgabe, und beschloss, den Ueberschuss von 13 Mill.

zur Verminderung der Mahlsteuer v. 1. Juli 1879 an zu verwenden, diese Steuer aber mit dem J. 1883 ganz abzuschaffen. (Senatsbeschl. fehlt noch.)

Erläuternde Bemerkungen. Zu »Einnahmen«. Die eigentliche Grundsteuer ist von dem Bestehen des Einheitsstaats bis Mitte 1868 etwa um 30 % erhöht worden. Allein schon die erste Steuereinschätzung war für viele Landestheile eine ungleich höhere, als die unter den vorigen Regierungen. Den höchsten Ertrag liefert die Grundsteuer in der Lombardei, durchschn. 11 L. 58 Cent. p. Hectare, 6 L. 12 in Parma und Piacenza, 5 L. 94 in Modena, 5 L. 59 in der Romagna, 4 L. 33 in Neapel, 4 L. 08 in den Marken, 4 L. 04 in Piemont und Ligurien, nur 2 L. 63 auf Sicilien, 2 L. 58 und 2 L. 55 in Toscana und Umbrien, 1 L. 36 auf Sardinien.

Die Abgabe vom Mobiliarvermögen (*Imposta sulla Ricchezza mobile*) ist im eigentlichen Sinn eine Einkommensteuer. Die Landwirthe als solche sind davon befreit, sofern sie nicht ihre Producte verarbeiten und Handel treiben. Hinwieder unterliegen ihr die Gewerbtreibenden, wogegen die früheren Gewerb-, Familien- und Kopfsteuern aufgehoben sind. Diese 1864 eingeführte Auflage ist eine Nachahmung der englischen *Income Tax*, doch gleich mit wesentlichen Modificationen. Anfangs war von den geringsten Einkommen nur eine kleine fixe Gebühr zu entrichten; eine ermässigte Proportionalgebühr zahlten die Einkommen zwischen 250 und 500 Lire, von denen je 100 L. steuerfrei belassen wurden; die Normalgebühr musste von den höheren Bezügen entrichtet werden, jedoch unter Ausscheidung nach 4 Kategorien. Später setzte man das Minimum der normalen Steuerpflichtigkeit auf 400 Lire fest, jedoch so, dass bei Einkommen von 400-500 L. 250 steuerfrei bleiben; bei 5-600 aber 200, bei 6-700 150, und bei 7-800 100 nicht zu belasten sind. Es war zuerst eine sogenannte Contingents-, dann eine Repartitionssteuer, bis sie zuletzt zur Quotitätssteuer wurde. Anfangs liess man die Coupons der Staatsschuld frei, dann zog man dieselben mit 13 % heran; anfangs unterlag diese Steuergattung keinen Gemeindeumlagen, dann dehnte man die letzten auch darauf aus. Bei diesen fortwährenden Aenderungen ist eine Vergleichung der Ergebnisse sehr erschwert. Aus dem Gesetze vom 25. Aug. 1870 führen wir jedoch die verschiedenen Kategorien an, nach welchen die Auflage erhoben wird. Kategorie *A* begreift die Erträge aus ausstehenden Capitalien, Werthpapieren u. dergl.: sie unterliegen der Steuer nach ihrer vollen Ziffer. Kategorie *B*, solche Einkommen, welche durch Zusammenwirken von Capital und menschlicher Arbeit erzielt werden, wozu Industrie und Handelsbetrieb, dann auch Seidenzucht, Ertrag der Heerden etc. gehören; hievon sind nur $^6/_8$ steuerpflichtig. Kategorie *C*, Einkommen, welche ausschliesslich durch menschliche Arbeit erzielt werden; sie unterliegen nur zu $^5/_8$ der Auflage. Endlich Kategorie *D*, Stipendien, Pensionen etc., nur mit der Hälfte eingeschätzt. Auf solche Weise reducirt, stellte sich der steuerpflichtige Betrag des Einkommens im Jahre 1872 folgendermassen:

Kategorie	A	B	C	D	Total
Lire	180'284,764	199'820,954	75'220,130	18'299,847	473'625,695
Procente	38,1	42,2	15,8	3,9	100

Es betrug dabei die Zahl der Steuerpflichtigen mit

weniger als 1,000 Lire 548,210 mit 170'723,537 Lire
mehr - 1,000 - 83,372 - 302'902,158 -
(Vergl. unten »sociale Verhältnisse«.)

Die Mahlsteuer (*la Tassa sulla Macinazione dei Cereali*) wurde mit dem Beginn des Jahres 1869 eingeführt. Die Berechnung erfolgt mit Hülfe des »*Contatore*«, einer Maschine, welche die Radumdrehungen der Mühlräder zählt. Wenige Steuern haben von Anfang an so grosse Unzufriedenheit erregt wie diese, und sie wurde gesteigert durch die Mängel der zählenden Maschine. Der Bruttoertrag, 1869 nur 17'582,410 Lire, stieg im nächsten J. auf 26'957,285, im nächstfolgenden auf 44'585,710, 1872 auf 59'109,999, 1876 auf 82'454,184 Lire. Dies ergab eine Steuer pr. Kopf der Bevölkerung 1869 von 72 Cent., 1870 1 Lira 11 Cent., 1872 2 L. 20, 1876 2 L. 97. — Wie in Frankreich hat man auch in Italien die Güter der Todten Hand mit einer besonderen Abgabe belegt, als Aequivalent für die der Staatscasse entgehende Mutationsgebühr.

Das Tabaksmonopol ist an eine Actiengesellschaft verpachtet. Der Reinertrag desselben, 1870 66'909,688, 1871 73'516,922, 1874 76'128,809, stieg (Erhöhung der Preise) 1875 auf 85'741,258 und 1876 auf 85'268,852, während der Voranschlag für 1877 auf 92'484,891 lautete.

Die Liste der Ausgaben bedarf wol keiner speciellen Erläuterung, etwa mit Ausnahme der bei der Position »Schuld« vorkommenden »ewigen Rente an den päpstlichen Stuhl«. Durch Gesetz v. 13. Mai 1871 ist nemlich dem päpstl. Stuhl eine jährl. Rente von 3'225,000 L., frei von jeder Steuer, vom 1. Jan. 1871 an bewilligt und in das grosse Buch eingetragen. Da der vorige Papst es verschmähte, diese Summe zu erheben, so ward deren Betrag für die verflossenen Jahre im Budget stets vorgemerkt.

Provinzialbudgets *). Die Provinzen, welche in Italien einen bedeutenden Grad von Selbstverwaltung besitzen, überkamen mit der Erlangung dieses Rechtes viele Verpflichtungen, welche sehr ansehnliche Ausgaben bedingen. So ist es denn gekommen, dass die Bedürfnisse v. 21'113,996 L. im J. 1862, auf 87'933,639 im J. 1872 stiegen, sich demnach vervierfachten. Allerdings rührt dieses Steigen zum Theil von der Vergrösserung des Staates durch Venetien und Rom her, noch weit mehr aber von der innern Entwicklung. Im J. 1876 ergaben die Budgets:

	Einnahmen	Ausgaben
Ordentliche . .	6'181,371	50'445,465 Lire
Ausserordentliche	14'087,184	31'182,711 -
Special- . . .	3'711,792	4'400,087 -
Steuerbeischläge .	61'915,605	—
Zusammen	85'895,952	86'028,263 Lire

Unter den Ausgaben erscheinen:

	ordentliche	ausserordentliche
Bedürfniss für die Provinzialschuld	1'835,821	6'763,084 Lire
Verwaltung	7'926,585	994,118 -
Oeffentlicher Unterricht	3'917,903	947.628 -
Wohlthätigkeit	14'941,834	1'171,366 -
Gesundheit	299,301	30,545 -
Oeffentliche Sicherheit.	3'399,716	269,401 -
Oeffentliche Arbeiten	16'016,636	16'244,792 -

*) *Statistica dei Bilanci Provinciali.* Neueste Veröffentlichung: *Anni 1875 e 1876. Roma 1877.*

Vor Allem fällt die Geringfügigkeit des Aufwands für Unterricht in die Augen, wenngleich früher noch viel weniger dafür geschah. Der »Wohlthätigkeitsetat« schliesst etwa 8 Mill. Lire für Findelkinder in sich. Die öffentlichen Arbeiten bestehen vor Allem in Strassen-, Brücken-, Hafen- und sonstigen Wasserbauten.

Gemeindebudgets *). Nicht minder als in dem Provinzial- sind im Communalhaushalte die Bedürfnisse gewachsen. Die Einkünfte betrugen 1863, allerdings ohne Venetien und Rom, 225,4 Mill. L. Dagegen schlossen die Gemeinde-Budgets für 1876 so ab (Lire):

Einnahmen	Städte	Landgemeinden	Zusammen
Ordentliche	149'007,559	138'890,246	287'897,805
Ausserordentliche	71'384,749	35'696,104	107'080,853
Special	71'667,960	21'864,653	93'532,613
Zusammen	292'060,268	196'451,003	488'511,271
Ausgaben	292'101,699	197'484,002	489'585,701
Unter den Einnahmen erscheinen:			
Aus dem Gemeindevermögen	14'730,399	26'607,128	41'337,527
Indirecte Auflagen	91'406,913	30'617,799	122'024,712
Beischlagsteuern	33'938,181	67'710,775	101'648,956
Unter den Ausgaben:			
Schulden	80'636,967	29'880,892	110'517,859
Verwaltung	15'730,993	23'210,553	38'941,546
Polizei und Gesundheit	23'256,866	24'261,092	47'517,958
Sicherheit	5'287,863	3'022,194	8'310,057
Oeffentliche Arbeiten	43'080,276	47'469,282	90'549,558
Unterricht	19'038,604	21'373,489	40'412,093
Cultus	1'143,334	3'058,532	4'201,866
Wohlthätigkeit	9'098,100	7'763,963	16'862,063
Specialrechnungen	70'999,722	21'948,283	92'948,005

Notizen über die Finanzverhältnisse der frühern Einzelstaaten finden sich in den älteren Ausgaben unseres Buches.

Staatsschuld. Folgende Zusammenstellung zeigt, in welchem Maasse sich die Capitalsumme der Staatsschuld und der Bedarf für deren Verzinsung von Jahr zu Jahr vergrössert hat. Es betrugen je am 31. Dec. die wirklich emittirten Schuldscheine, einschliessl. den Schatzanweisungen und des Zwangscourspapiergeldes, dagegen unter Abrechnung der noch nicht veräusserten, der in Depositum gegebenen oder zurückempfangenen Schuldscheine (Lire):

	Capital	Zinsbedarf		Capital	Zinsbedarf
1860	2,437'378,749	115'764,606	1873	8,476'358,764	383'528,744
1865	5,484'132,235	269'851,363	1874	8,541'905,056	383'175,097
1870	8,286'724,164	387'454,193	1875	8,447'387,481	378'109,617
1871	8,322'042,868	379'733,899	1876	9,196'681,935	419'282,048
1872	8,470'050,375	382'274,447			

Dies ergibt für 17 Jahre eine Vermehrung des Zinsbedarfs von 303'517,442 = fast 271 % u. eine Vergrösserung des Schuldcapitals von 6,759'303,186 Lire = über 277 %. Jedes Jahr wurden durchschn. über 397½ Mill. neu angeliehen und die Zinslast um mehr als 17,85 Mill. vermehrt. Nach einer neueren Notiz vom 1. Juli 1877 stellte sich der jährl. Zinsbedarf auf 427'861,758 L., wovon 371,3 Mill. für 5 % Rente,

---

*) *Bilanci Comunali.* Neuester Band: *per gli anni 1875 e 1876. Roma 1877.*

$6,_4$' für 3 %, $3,_2$' ewige Rente des päpstlichen Stuhles, und $46,_6$' für besonders eingetragene Schuldtitel. Für 1. Apr. 1878 wird der Gesammtbedarf zu 428'929,996 L. angegeben.

Allerdings sind die oben verzeichneten Summen nicht in in ihrer Totalität für den gewöhnlichen Bedarf verbraucht worden. Es waren vielmehr in der 1872 aufgeführten Gesammtsumme bereits enthalten (Lire):

	Capital	Zins
Die nun unificirten Schulden der früheren Staaten	2,286'037,877	114'301,893
Aufwand für das Eisenbahnwesen	213'611,050	10'680,552
Garantie für Darlehen.	749'867,728	37'493,386
Entschädigung an Oesterreich und an depossedirte Fürsten	205'320,243	10'266,012
Für die Kirchencasse, Cultusfond	509'271,257	25'463,563

Aber auch wenn man diese und einige weitere Positionen unbedingt abzieht, verblieb (nach der offic. Berechnung) ein zugestandener Verbrauch für den laufenden Dienst von 1,687'729,736 Lire, und um diese Summe zu bekommen, hatte man für nicht weniger als 2,523'503,800 Lire Schuldscheine, mit einer Verzinsung von 126'175,190 Lire ausstellen müssen. — Nach einer ministeriellen Aufstellung wurden von 1861 bis Ende 1877 für öffentl. Arbeiten verausgabt: 2,439'999,938 L., davon 1,372'659,756 für Eisenbahnen; neml. 100'199,511 Betriebszuschuss, 578'106,112 Zinsgarantien, und 694'354,133 für Bauten.

Zu erwähnen ist hier noch, dass in der oben stehenden Liste pro Dec. 1876 einbegriffen sind: 167'835,000 L. Schatzscheine und 940 Mill. Papiergeld (Bankbillete). Uebrigens gedachte der Finanzminister *Seismit-Doda* in seiner oben erwähnten Kammerrede vom 3. Juni 1878 auch neuer Finanzoperationen zur Beschaffung von 750 Mill. für den Bau weiterer Eisenbahnen, die innerhalb 15 Jahren hergestellt werden sollen, zu welchem Behuf jährl. 50 Mill. neue Schuldscheine auszugeben seien, während dieses ganze Anlehen in 75 Jahren getilgt würde.

Das Papiergeld wurde zufolge Gesetz v. 1. Mai 1866 mit Zwangscours eingeführt. Nach einem Gesetze v. 30. Apr. 1874 vereinigten sich die 6 Banknoten-Institute zur Herstellung von 1,000' Papiergeld für die Staatscasse. Der Zwangscours ward neuerl. bis 30. Juni 1879 verlängert.

Der Zwangscours der Banknoten wurde sonach in dem Kriegsjahre 1866 eingeführt. Alsbald konnte man Gold nur mit Agio bekommen, und dieses stieg bis auf 20 %. Seitdem ist das Agio auf 6–8 % herabgegangen. Die Vermehrung der Schuldziffer bezeichnet übrigens noch keineswegs die ganze Grösse des Verbrauches über die Summe der laufenden Einnahmen hinaus. Es wurden vielmehr, laut der Gesetze v. 7. Juli 1866 und 15. Aug. 1867 im Ganzen 52,192 Kirchengüter (Immobilien) eingezogen, welche 30'842,974 L. Jahreserträgniss geliefert hatten, mit einem auf 796'088,827 L. geschätzten Capitalwerthe. Allerdings wurden 15,675 dieser Güter mit 15'166,698 L. Ertrag der Veräusserung nicht unterstellt. Wirklich erlöst waren aber am 31. Dec. 1876 517'548,872 L. nominell Immobilien, während die Schätzung nur 401'359,261 betragen hatte; zieht man das Disagio der Schuldscheine, mit denen die Bezahlung erfolgte, in Rechnung, so verbleibt eine effective Einnahme von 425'920,422 L.

Den vorstehenden Bemerkungen sind nur noch wenige historische

Notizen anzufügen. Die ital. Regierung betrachtete es sogleich nach Begründung des Staates nicht blos als politische Aufgabe, jeden Unterschied unter den Schulden der verschiedenen Theile des neuen Königreichs zu verwischen, sondern sie suchte sich vor Allem damit die Aufnahme neuer Anleihen zu erleichtern. So erschien denn im Juli 1861 ein Gesetz, welches, behufs »Unificirung« der sämmtlichen Staatsschulden, die Umschreibung aller älteren Obligationen in 5 % neue befahl. Diese Bestimmung traf die Gläubiger der frühern Staaten in sehr ungleichem Maasse, mitunter höchst empfindlich; der Verkaufswerth jener älteren Schuldscheine war früher ein sehr verschiedener gewesen: die 5 % Papiere von Neapel standen 20 % Agio, jene von Sardinien bereits etliche 20 % unter Pari, alle jedoch höher als der Cours der neuen Papiere. Die Summe der Einzelschulden stieg mit Dazurechnung der schwebenden Schuld sofort auf 2,241'870,000 L. Davon rührten nicht weniger als 1,170' (also über die Hälfte) vom Königreich Sardinien her, und zwar nach Abrechnung von 90 Mill., die Frankreich für Savoyen bezahlte. Die Schuld der Lombardei war 156 Mill., die von Toscana 139 (die von der provis. Regierung aufgenommenen Gelder eingerechnet), von Parma $14,_7$, Modena $18,_{88}$, den frühern päpstlichen Gebieten $36,_{29}$, von Neapel 520, und Sicilien 187 Mill. Mit Venedig überkam Italien die Activa, $3^1/_2$ Mill. fl., und hatte dagegen die venetianische Schuld mit 66 Mill. fl. zu übernehmen, sodann vergütete es an Oesterreich 35 Mill. fl. für das in den Festungen etc. zurückbleibende Mobiliar. Der Betrag der Schuld, welche das Königreich als auf den ehemals römischen Gebieten haftend, nach Uebereinkunft mit dem Papste vom 7. Dec. 1866 zu übernehmen hatte, betrug an Rente 7'333,331, und an ablöslicher Schuld 13'260,280 L. jährl., somit à 5 % einer Capitalschuld von 411'872,220 L. entsprechend. Hiezu kam, nach völliger Aufhebung des Kirchenstaats, die auf dem Reste des päpstl. Gebietes haftende Schuld.

Provinzial- und Gemeindeschulden. Die ersten betrugen 31. Dec. 1873 55'647,034 L., waren aber 31. Dec. 1876 auf 51'211,012 herabgebracht. Dagegen hatten sich die Gemeindeschulden in dem nemlichen Zeitraume von 534'268,396 auf 577'307,541 L. vermehrt. Die am stärksten mit Schulden belasteten Städte sind (Lire):

Stadt	Lire	Stadt	Lire
Florenz *)	124'819,751	Palermo	6'865,453
Neapel	69'630,064	Lucca	5'948,689
Mailand	58'258,728	Bari	5'471,694
Rom	42'422,378	Siena	4'331,108
Genua	28'843,994	Bergamo	4'750,657
Turin	13'453,210	Ancona	3'943,530
Livorno	11'906,142	Como	3'158,187
Pisa	11'036,472	Reggio Emilia	2'567,408
Venedig	9'854,279	Brescia	2'511,918
Bologna	9'853,341	Cremona	2'498,143

Militär.

Landmacht. Allgemeine Wehrpflicht; jeder Waffenfähige ist vom 20. bis Ende des 39. Altersjahres dienstpflichtig, und zwar 8 oder 9 Jahre

*) 1878 musste die Stadt ihre Zahlungen einstellen. Eine von der Regierung eingesetzte Commission hat dem Vernehmen nach den Gesammtschuldenstand der Stadt für Ende 1878 auf 145 Mill. berechnet.

im stehenden Heere, 4 oder 5 J. in der mobilen Miliz (*Milizia mobile*), dann 7 Jahre in der Territorialmiliz; die Cavalleristen jedoch haben 9 J. im stehenden Heere und 10 in der Territorialmiliz zu dienen. Indess werden nur 65,000 M. der jährl. Ausgehobenen der 1. Classe eingereiht, 45,000 aber der 2.; diese letzten bleiben im Frieden nur 5 Monate lang bei der Fahne. Der Rest der Jünglinge kommt zur Territorialmiliz; sie werden 30 Tage lang in der Waffenführung unterrichtet, und bilden im Kriegsfall eine letzte Reserve. Studenten und and. ein Examen bestehende junge Leute brauchen nur 1 Jahr im activen Dienst zu verbleiben, müssen jedoch 1,500, bei der Cavall. 2,000 Lire an die Militärcasse entrichten. Seit Einführung des jetzigen Militärsystems kommen auch hier heimliche Auswanderungen und Selbstverstümmelungen vor, um sich dem Dienste zu entziehen. — Formation:

Infanterie: 80 Linien- und 10 Scharfschützen- (Bersaglieri-) Regimenter, je zu 3 Bataill. à 4 Comp.;
Cavallerie: 20 Reg. zu 6 Schwadronen;
Artillerie: 10 Reg. zu 10 Batterien à 8 Geschütze Feld-, 4 Reg. à 15 Comp. Festungsartillerie;
Genie: 2 Reg. mit 4 Comp. Pontonniers und 16 Comp. Sappeurs.

Dem Heere beigezählt werden auch die 12 Legionen Carabinieri (Gendarmen). Das Sanitätscorps umfasst 20 Comp.

Provinzial-Miliz. Es sollen 160 Bataillone (960 Compagnien) aus den ältesten Jahrgängen der Dienstpflichtigen gebildet werden; ferner 60 Bersaglieri- (Schützen-), ausserdem 10 Sappeur- und 60 Artilleriecompagnien.

Stand des Heeres am 30. Sept 1877.

Stehendes Heer (*Esercito permanente*).

	Mann
Infanterie (wobei 42,557 Schützen — Bersaglieri — und 7,551 in Alpencompagnien)	515,438
Cavallerie	28,218
Artillerie 59,932, Genie 11,228 =	71,160
Carabinieri (Gendarmen)	18,983
Militärschulen 3,723, Sanitätscompagnien 3,909 =	7,632
Invaliden und Veteranen	1,175
Gestütsdepots	232
Disciplincompagn. 1,395, Strafanstalten 1,905 =	3,300
Officiere im activen Dienst und in Disponibilität	11,423
Ersatzofficiere	2,054
Zusammen	659,615
Mobile Miliz (*Milizia mobile*). Linien-Infant. und Bersaglieri 243,050, Artillerie 12,446, Genie 2,506, Officiere 2,179, Ersatzofficiere 144 =	260,325
Reserve-Officiere	2,167
Territorial-Miliz (*Milizia territoriale*)	290,513
Total	1'212,620

Man rechnet, dass, wenn das Gesetz v. 7. Juni 1875 einmal vollständig durchgeführt sei (bei einer jährl. Aushebung von 65,000 M. für die erste Kategorie), nach Abzug der Abgänge vorhanden sein würden: 550,000 M. im stehenden Heere, 240,000 M. mobile, und 1'190,000 Territorial-Miliz, zus. 1'980,000, ungerechnet die Officiere.

Festungen. In den oberitalienischen Provinzen: Alessandria, Casale, Genua und 18 kleinere; in der Lombardei: Pizzighettone, Pavia und 3 Forts; — Mantua-Venetien: das Festungsviereck Verona, Mantua, Peschiera und

Legnago; dann Venedig, Chioggia, Palmanova und Osopo; — Mittelitalien: Civitavecchia, Ancona, Ferrara, Piacenza, Bologna, Reggio; Castelle zu Livorno, Siena, Volterra, Pistoja, Florenz und Rom (Engelsburg, Castel Sant' Angelo); dann 4 kleinere, und auf der Insel Elba: Porto Ferrajo und Porto Longone; — Unteritalien: Gaeta, Capua, Civitella dell' Tronto, Pescara; Citadelle von Neapel; auf Sicilien: Messina, Siracus und Forts von Palermo; auf der Insel Sardinien: Cagliari und Sassari.

Marine. Dieselbe hatte 1876 folg. Bestand: 18 gepanzerte Kriegsschiffe von 132 Kanonen, 58,881 Pferdekraft und 97,542 Tonnen Gehalt (dabei 3 Thurmfregatten, 4 Freg. 1. und 6 u. 2. Classe, 1 Ariete, 2 Corvetten, 1 Kanonierboot u. 1 Lancia torpedini); 19 Kreuzer- u. Stationsschiffe von 132 Kanonen, 11,409 Pfdkr., 22,779 Tonnen; 10 Avisos von 31 Kan., 12,847 Pfdkr., 9,623 Ton.; 6 Transportsch. von 30 K., 6,228 Pfdkr., 13,042 T.; 11 Remorkeure von 14 K., 3,338 Pfdkr., 3,875 T.; 2 Cisternschiffe (Schraubendampfer) von 360 Pfdkr., 484 T. — Total 66 Schiffe, 339 Kan., 93,063 Pfdkr., 147,345 Tonnen.

Das Marinecorps umfasst 1,080 Officiere, 8,213 M. Equipagetruppen im Dienst und 21,311 in unbeschränktem Urlaub, endlich 1,532 M. Marinesoldaten unter Waffen und 2,376 in unbeschränktem Urlaub.

Es bestehen drei Seedepartemente: Spezia, Venedig und Taranto. Der Central-Kriegshafen ist La Spezia, auf welchen bereits über 50 Mill. Lire verwendet sind, ohne dass der Aushau vollendet wäre. Ueberhaupt waren nach den früheren Parlamentsverhandlungen schon bis 1864 141'429,205 Lire für die Kriegsflotte ausgegeben. Um so unerwarteter kam 1866 das Unglück von Lissa.

Sociale Verhältnisse.

a. Allgemeine.

Die Zählung von 1871 ergab nach der Beschäftigung: 1) Production von Rohstoffen: bei Landwirthschaft und Viehzucht 8'565,547 Individuen. Forstwesen 86,272, Fischfang und Jagd 48,568, Bergwesen 38,178. 2) Gewerbsindustrie 3'287,188, 3) Handel 199,901, 4) Transportwesen 271,052, 5) von Mobiliar- und Immobiliareigenthum Lebende 765,099, 6) Dienstboten 473,834, 7) Land- und Seemacht 145,304, 8) öffentl. Verwaltung 136,929, 9) beim Cultus 148,883, 10) Juristen 25,986, 11) Gesundheitswesen 54,409, 12) Unterricht und Erziehung 52,577, 13) Schöne Künste 41,151, 14) Literatur und Wissenschaften 14,145, 15) Gewerbe im Umherziehen (*Professioni girovaghe*, Musikanten, Seiltänzer, Hausirer etc.) 22,782, 16) Personen ohne dauernde Beschäftigung (Lastträger, Packer, Dienstmänner, Strassenreiniger, Wasserträger, Todtengräber etc.) 650,141, 17) von der Unterhaltung Anderer Abhängige und ohne bestimmte Gewerbe 11'773,208. — Unter den Landwirthschaft Treibenden sind aufgeführt: 1'532,795 Grundbesitzer, 1'503,476 Bebauer um die Hälfte des Ertrags (*mezzadri*), 614,249 Pächter, 3'280,391 Taglöhner, 1'297,761 Bauern und 53,423 Gärtner. Unter den von der Bodenproduction Lehenden (oben Ziffer 1) sind 5'664,126 männl. und 3'036,261 weibl. Personen verzeichnet; dazu kommen noch 5'708,508 Familienangehörige, wonach sich eine Gesammtsumme von 14'408,895

Individuen ergibt, welche von der Urproduction leben. Die Familienangehörigen ungerechnet, leben nach obiger Aufstellung

8'738,565 = 32,60 % von der Production von Urstoffen,
3'287,188 = 12,27 % von Gewerbsindustrie,
470,953 = 1,76 % vom Handel und Transportwesen.

Ueber den Grad des Wohlstandes oder der Armuth der Bevölkerung geben die Listen der Einkommensteuerpflichtigen beachtenswerthe Andeutungen. Im J. 1872 waren von 631,582 dieser Abgabe unterworfenen Einwohnern nicht weniger als 548,210 mit Einkommen von weniger als 1,000 Lire fattirt, nur 83,372 mit grösseren Summen, wovon ohne Zweifel eine hohe Ziffer auf die Corporationen fällt. Jene 548,210 erscheinen im Ganzen mit nur 170'723,537 Lire Einkommen, diese 83,372 dagegen mit 302'902,158. Wir verdanken der Güte des Hrn. *L. Bodio*, Directors des statist. Bureaus in Rom, eine noch nicht veröffentlichte Zusammenstellung der Ergebnisse vom J. 1874. Darnach waren 559,374 mit Einkommen von weniger als 1,000 L. angesetzt, 78,246 mit mehr. Die letzten classificirten sich folgendermassen:

48,990	zwischen	1,001- 2,000 L.	139	zwischen	50,001- 75,000 L.
22,455	-	2,001- 5,000	83	-	75,001- 100,000
3,855	-	5,001- 7,000	31	-	100,001- 125,000
1,498	-	7,001-10,000	34	-	125,001- 150,000
780	-	10,001-12,500	48	-	150,001- 200,000
526	-	12,501-15,000	18	-	200,001- 250,000
308	-	15,001-17,500	21	-	250,001- 300,000
250	-	17,501-20,000	12	-	300,001- 350,000
288	-	20,001-25,000	7	-	350,001- 400,000
190	-	25,001-30,000	12	-	400,001- 500,000
205	-	30,001-40,000	26	-	500,001-1'000,000
121	-	40,001-50,000	31	-	1'000,001 u. darüber

Dabei sind eingetragen (vergl. den S. 290 angegebenen Ausscheidungsmodus) in Kategorie *A* mit dem vollen Einkommen 24,975, in Kat. *B* mit 6/8 40,489, *C* 10,035, *D* 2,747. (Die darnach sich ergebende Gesammtzahl ist grösser als 78,246, was jedoch nur daher rührt, dass manche Steuerpflichtige in mehr als einer Kategorie erscheinen.) Eine Vergleichung der obigen Ergebnisse mit denen z. B. von Preussen (s. S. 59) ist leider nicht durchführbar, weil die Normen abweichende sind, in Italien u. a. die Actiengesellschaften und Corporationen hier herangezogen werden, in Preussen dagegen nur die physischen Personen.

Uebrigens ergibt sich ein grosser Unterschied in den einzelnen Landestheilen. Weitaus am wenigsten bemittelt ist Unteritalien, wie folg., die Ergebnisse des Jahres 1872 umfassende Zusammenstellung zeigt:

	Einwohner	Einkommensteuerpflichtige	zu versteuerndes Einkommen
Oberitalien	9'847,007	263,675	207'803,561 L.
Mittelitalien	6'558,077	163,539	167'034,880
Unteritalien	10'396,070	204,368	98'787,254
Zusammen	26'801,154	631,582	473'625,695 L.

Geistlichkeit. Man zählt nicht weniger als 45 Erz- und 185 gewöhnliche Bischöfe (in dem viel grösseren Frankreich nur 17 Erz- und 69 Bischöfe). Die Klöster sind zufolge Ges. v. 28. Juni 1866 sämmtl. aufgehoben. Man zählte im genannten Jahre: *a.* Orden mit Vermögen 63 und 1,162 Klöster, worin 5,687 Mönche und 12,481 Nonnen und Schwestern;

b. Bettelorden: 10 männl. mit 1,209 Klöstern und 18,856 Mönchen etc., 3 weibl. mit 43 Klöstern und 1,372 Non. Hiezu kamen in der später incorporirten Prov. Rom: 311 Mönchs- und 163 Nonnenklöster mit 4,326 Mönchen und 3,825 Nonnen (davon in der Stadt Rom: 126 Mönchs- u. 90 Nonnenkl., mit 2,375 männl. und 2,183 weibl. Insassen). Die Gesammtzahl der aufgehobenen Geistlichen-Corporationen belief sich auf 2,169.

Volksbildung. Nachdem ein Gesetz v. 13. Nov. 1859 den Primärunterricht obligatorisch und unentgeldlich erklärt, aber nicht zur vollen Ausführung gelangt war, erklärte ein neues Gesetz v. 15. Juli 1877 den Elementarunterricht obligatorisch für die Kinder vom 6. bis 9. Jahre. Für das Schulwesen, welches unter den früheren Regierungen sehr vernachlässigt, mitunter absichtlich in schlechtem Zustande gehalten war, hat die neue Regierung sehr Vieles gethan, doch bleibt noch weit mehr zu thun übrig. Noch im J. 1870/71 betrug die Zahl der, die öffentlichen und Privatschulen besuchenden Kinder erst 1'604,978 (908,622 Knaben und nur 696,356 Mädchen), wogegen die Zahl 1875/76 bereits auf 1'931,617 gestiegen war (1'054,469 Kn., 877,148 Mädch.). Während im J. 1861/62 von den zwischen 6 und 12 Jahren stehenden Kindern nur 40,52 % Schulen besuchten (45,08 % der Knaben, 35,82 der Mädchen), war das Verhältniss 1875/76 57,27 % (61,54 Kn., 52,86 Mäd.). Der Schulbesuch ist indess sehr verschieden in den einzelnen Landschaften. Während in Piemont auf 100 Kinder im Alter v. 6–12 J. 111 Schulbesuchende kamen (einschliessl. solcher unter 6 und über 12 Jahre), stellte sich das Verhältniss in der Lombardei auf 85½, Venetien 71, Rom 54, Toscana 47½, Abruzzen 39, Sardinien 37½, Calabrien 27½, Puglien 26½, Sicilien 25.

Nach der jüngsten Aufnahme von 1871 betrug die Zahl der sog. »Analphabeten« 19½ Millionen; verglichen mit der Aufnahme von 1861 war die Procentzahl der Analphabeten in den versch. Landschaften:

	1861	1871		1861	1871
Piemont	57,43 %	50,09 %	Campanien	85,33 %	82,44 %
Ligurien	69,79	62,17	Puglien	88,61	86,36
Lombardei	58,68	53,32	Basilicata	91,22	89,58
Emilia	80,37	75,08	Calabrien	90,46	87,05
Umbrien	85,90	82,65	Sicilien *)	90,13	87,22
Marken	85,14	81,56	Sardinien	91,04	87,98
Toscana	77,78	72,44	Durchschnitt	78,29 %	73,27 %
Abruzzen	89,15	85,87			

Von den männlichen Einwohnern konnten in beiden Perioden nicht lesen 72,63 und 67,75, von den weiblichen 83,97 und 78,80 %. — Natürlich gestaltet sich das Verhältniss wesentlich anders, wenn man nach Altersclassen ausscheidet. Von den jungen Leuten zwischen 12 und 18 Jahren waren Analphabeten: 1861 72,02, 1871 64,80 %. Dabei erscheinen die Jünglinge mit 67,79 und 61,11, die Mädchen mit 76,07 u. 68,42 % — sohin gerade in diesen Classen erschreckende Proportionen.

---

* Selbst in der Hauptstadt Palermo konnten 1861 von den 191,425 Einw. weder lesen noch schreiben, darunter von den 57,177 Kindern unter 15 weniger als 52,950. Darnach begreift man, wie im Innern der Insel lesen und schreiben kann, als Gelehrter angesehen wird

Die Heirathsacten seit 1866 lassen nur eine geringe Besserung des Unterrichts erkennen. Von je 100 Verlobten konnten diese Heirathsacten nicht unterzeichnen:

	1866	1870	1872	1874	1875	1876
Bräutigame	59,06	58,54	56,22	54,48	54,32	52,35
Bräute . .	78,97	77,48	75,28	74,37	74,76	72,95

Im Ganzen konnten 1876 bei 225,453 Heirathen nur 107,419 Bräutigame und 60,990 Bräute ihren Namen unterschreiben; nicht im Stande waren es 118,034 Männer und 164,463 Frauen; in nicht weniger als 110,627 dieser Fälle, also fast bei der Hälfte der Heirathen, war keins von beiden im Unterrichte so weit gebracht. Am schlimmsten ist es, wie oben schon angedeutet, im Süden und auf den Inseln. Etwas günstiger gestaltete sich das Verhältniss bei den Truppenaushebungen. Von den zum Militärdienst ausgehobenen 21jähr. Jünglingen konnten weder lesen noch schreiben: 1863 65,46, 1872 dagegen 56,74, 1876 51,80, 1877 51,99 %.

Die Schulstatitik von 1877 (zur Ergänzung musste einigemal aber auch 1875 und 76, und konnte mehrmals 1878 in Rechnung gebracht werden) ergab folg. Schulbesuch: Kleinkinderschulen 147,978 Kinder, Elementarsch. (1876) 1'934,069, Gymnasien und Lyceen 44,868 (davon aber nur 16,097 in Staats-, 11,753 in öffentl. Nichtstaatsanstalten, 11,275 in Annexen von Seminarien, 5,743 in Privatanstalten), Normal- und städtische Schulen 6,775 Zöglinge, technische Schulen 19,876, techn. Specialschulen 11,969, Universitäten (1877) 8,748 Studenten, andere höhere Schulen 2,024, geistl. Seminarien 3,459, Akademien der schönen Künste 4,096, Conservatorien der Musik, Staatsanst., 878. Zusammen 2'184,740 Lernende.

Universitäten gibt es 21, neml. 17 vom Staat und 4 von Provinzen unterhaltene; sie werden geschieden in 8 erster, die übrigen zweiter Classe. Im J. 1876/77 zählten sie, Studenten und Hörer zusammengerechnet: I. Cl. Neapel 2,453, Turin 1,234, Padua 974, Pavia 652, Rom 559, Bologna 511, Pisa 470, Palermo 333; — II. Cl. Genua 388, Modena 223, Parma 184, Catania 152, Siena 141, Messina 79, Sassari 70, Cagliari 54, Macerata 52; zus. auf den Univers. des Staates 8,529; — »freie Univers.« (der Provinzen): Ferrara 67, Perugia 67, Urbino 60, Camerino 25, zus. 219.

Literatur. Nach der *Bibliografia italiana* erschienen 1877 8,000 Nova = 1,714 mehr als im Vorjahre, ungerechnet 1,333 Musikalien; darunter 5,743 Bücher (1876 4,323); allein nur 1,000 Schriften haben einen Umfang von 300 Seiten, 200 über 500 S. und nur 20 über 1,000. Ende 1874 erschienen 906 Zeitungen und Zeitschriften, wor. 396 politische, davon 123 täglich. Zu der period. Literatur lieferten: 117 Nummern Piemont, 43 Ligurien, 152 Lombardei, 79 Venetien, 78 Emilia, 6 Umbrien, 20 Marken, 62 Rom, 126 Toscana, 136 Neapel, 76 Sicilien, 11 Sardinien. Der auswärtige Verkehr mit Büchern und Papier stellte sich nach amtl. Berechnung so:

	1876	1877
Ausfuhr für	5'101,611	6'792,068 Lire
Einfuhr -	7'538,905	7'456,123 -

Criminalstatistik. Im J. 1874 wurden 3,438 Ermordungen, 31,474 Verwundungen, 3,954 Raubanfälle, 59,424 Diebstähle constatirt; auf

Sicilien allein 813 Ermordungen, 429 Verwund., 1,028 Raubanfälle. Im J. 1876 zählte man auf Sicilien schon in den 9 ersten Monaten: 1.502 Morde, 1,199 Mordversuche, 1,635 gewaltsame und 21,070 qualificirte Diebstähle. — Die Zahl der durch die Schwurgerichte Verurtheilten betrug: 1873 7,270, 1874 7,497, 1875 6,901; darunter zum Tode 89, 88, 84; durch die Zuchtpolizeigerichte wurden in den neml. Jahren verurtheilt: 61,753, 63,932 und 61,196.

b. Materielle Verhältnisse.

Bodenanbau. 23'017,096 Hectaren sind der Besteuerung unterworfen, 3'997,057 steuerfrei. Von der Gesammtsumme werden 10'950,467 ha. als *terre arabile* (Anbauland) aufgeführt, neml. 8'365,263 h. Ackerland, 1'870,109 Weinberge, 900,311 Olivenpflanzungen, 495,794 Kastanienpflanzungen und 3'656,401 Gehölze. — Die Production wird so berechnet: 51'790,005 hl. Weizen, 31'098,331 hl. Mais, 9'818,151 metr. Cntr. Reis, 6'697,288 Cntr. Roggen und Gerste, 7'413,567 Cntr. Hafer, 2'496,192 hl. Linsen, Erbsen etc., 3'096,747 hl. Bohnen und Wicken; 7'049,879 Cnt. Kartoffeln, 959,177 Cnt. Hanf, 233,337 Lein, 27'136,534 hl. Wein*), 3'385,591 hl. Oel, 5'768,347 met. Cnt. Kastanien.

An Getreide bedarf das Land durchschnittl. einer Zufuhr von 5'343,300 hl., nach Abzug der Ausfuhr. (In Toscana wird regelmässig besseres Getreide — *grano gentile* — aus- und dafür geringeres eingeführt.

Viehstand: 1876 657,544 Pferde, 293,868 Maulthiere, 498,766 Esel, ferner 1868: 3'489,125 St. Rindvieh, 6'977,104 Schafe, 1'688,478 Ziegen, 1'553,582 Schweine.

Bergwesen 1873, Geldwerth 56'130,360 Lire; dabei

	Tonnen	Werth, Lire	Arbeiter	dav. ausgeführt	
				Tonnen	Werth, Lire
Schwefel .	280,211	34'534,980	22,817	202,376	30'356,400
Bleierz . .	33,283	7'333,631	5,100	21,411	6'424,700
Zinkerz .	79,047	5'403,609	3,657	56,593	4'527,440
Eisenerz .	260,199	3'318,234	1,814	161,949	2'429,235

Die Mineralien-Ausfuhr hatte einen Werth von 46'768,000 L., gegen nur 130,410 L. Einfuhr. Gesammtzahl der Arbeiter 36,643. Verunglückungen mit tödtl. Ausgang 62, wovon 36 in den Schwefelgruben.

Handel**). Die Aufstellung des internationalen Verkehrs lieferte 1877 folg. Hauptergebnisse, und zwar nach den (jedes Jahr neu aufzustellenden) Berechnungen des wirklichen Werthes (neben denen eine zweite auf Grundlage einer unabänderlichen Werthscala angefertigt wird, den sog. »officiellen Werth« bezeichnend); die Kategorien nach den Normen des italien. Zolltarifs (Lire):

---

*) Die Weinausfuhr betrug 1873 290,520 hl. in Fässern und 1'804,300 Flaschen, 1874 259,482 hl. und 1'273,700 Fl.; das Mittel in 14 Jahren war 284,254 hl. und 1'077,812 Fl.

**) *Movimento commerciale nel* 1877. (*Ministero delle Finanze; Direzione generale delle Gabelle*). *Roma-Firenze* 1878. Die *Statistica del Commercio speciale di Importazione e di Esportazione dal* 1. *gennaio a tutto dicembre* 1877 (*Ministero delle Finanze*) enthält nur die, nachträglich mitunter bedeutend modificirte, vorläufige Aufstellung.

	Generalhandel		Specialhandel	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
1. Wässer, Getränke. Oel	80'306,797	133'119,960	62'490,492	120'818,605
2. Colonial-, chemische Producte, Farben, Droguen etc.	164'794,728	63'828,169	159'164,224	45'089,393
3. Früchte, Sämereien, Küchengewächse, Futter	16'533,774	61'016,480	15'171,865	59'618,228
4. Thierische Producte	26'293,665	48'568,962	25'268,964	47'409,176
5. Fische	21'192,343	3'509,076	20'302,508	2'521,216
6. Thiere	10'570,224	64'576,934	10'510,952	64'517,662
7. Felle	48'457,981	16'934,404	46'550,188	15'013,779
8. Hanf u. Lein u. Fabricate davon	30'804,247	38'203,250	29'785,912	36'948,695
9. Baumwolle u. Fabricate davon	183'386,218	32'142,654	156'514,216	5'035,404
10. Wolle, Haare u. Fabricate davon	92'182,729	12'861,593	89'428,726	9'323,340
11. Seide u. Fabr. davon	120'974,056	242'977,510	112'191,266	233'909,670
12. Getreide, Mehl, Mehlfabricate	95'886,587	78'057,907	92'818,523	70'346,646
13. Holz u. Holzarbeiten	54'783,723	24'794,305	51'350,133	21'719,852
14. Bücher und Karten	7'678,209	7'028,662	7'456,123	6'792,068
15. Specereien, Kurzwaaren, versch. Objecte	88'976,100	117'408,505	85'109,492	113'444,675
16. Gemeine Metalle und Arbeiten daraus	79'798,132	23'709,454	79'150,994	22'980,737
17. Gold, Silber, Arbeiten daraus u. Edelsteine	25'508,662	25'679,626	20'583,370	20'776,080
18. Steine, Erden u. andere Fossilien	51'429,591	41'232,479	51'307,964	41'109,091
19. Geschirre, Glas und Krystalle	14'896,701	6'069,232	14'597,559	5'732,148
20. Tabak	30'075,796	3'651,377	26'511,766	81,157
Zusammen	1,244'510,263	1,045'370,539	1,156'265,237	953'187,662

Der »officielle Werth« betrug beim Generalhandel: 1,380'460,584 L. Ein- und 1,146'466,342 Ausfuhr; beim Specialhandel 1,280'729,992 und 1,044'969,575. Dem Vorjahre gegenüber war dies ein sehr ungünstiges Resultat; denn die Liste von 1876 wies aus:

	Wirklicher Werth		Officieller Werth	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Generalhandel	1,435'748,500	1,319'392,688	1,470'318,254	1,329'013,092
Specialhandel	1,327'222,308	1,216'844,813	1,364'284,294	1,228'069,089

Mit folgenden Ländern war der Verkehr 1877 am bedeutendsten (in Tausenden von Lire wirklichen Werthes):

	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr
Frankreich u. Alg.	332'072	418'890	Griechenland	6'278	8'138
England	296'521	125'693	Spanien	5'291	
Oesterreich-Ungarn	237'523	154'971	Skandinavien	3'547	3'509
Schweiz	28'007	79'848	Vereinigte Staaten	39'863	27'179
Türkei	55'637	8'519	Mittelamerika	963	2'668
Russland	28'407	19'952	Südamerika	50'778	43'496
Deutschland	25'202	16'615	Brasilien	510	82
Holland	17'139	9'386	Aegypten	11'789	9'905
Belgien	12'028	8'422	Tunis und Tripolis	4'266	2'984

Schifffahrt *). Am 31. Decbr. 1876 waren 208,631 Individuen in

*) *Navigazione nei porti del Regno, anno* 1876 (4 Theile).

die Liste der Seeleute, einschliessl. 30,788 Küstenfischer und 16,819 Schiffszimmerleute, eingetragen. Die Zahl der Segelschiffe war 10,903 mit 1'020,488 Tonnen; denn die Fahrzeuge sind meistens klein, nur 5 hatten über 1,000 Tonnen (zus. 5,241), dagegen 202 unter 100 (zus. 3,572). Dampfer gab es 142 mit 57,881 Tonn.; zus. 11,045 Sch. mit 1'078,369 T. Ligurien allein hatte davon 1,824 Segler mit 586,919 T. und 81 Dampfer mit 37,303 T. Die Ligurier gelten in Italien als die Phönizier des Mittelmeers. — Der Hafenverkehr war 1876:

a. Internationaler Verkehr.

	Schiffe	Tonnen		Segler	Tonnen
eingelaufen	15,920	3'534,455	davon	12,588	1'372,356
ausgelaufen	16,493	3'819,855	-	12,896	1'497,623
zusammen	32,413	7'354,310	-	25,484	2'869,979

b. Küstenfahrer (*Cabotagio*).

	Schiffe	Tonnen		Segler	Tonnen
eingelaufen	84,822	8'826,703	dav.	68,487	2'287,435
ausgelaufen	84,510	8'554,353	-	68,485	2'202,212
zusammen	169,332	17'381,056	-	136,972	4'489,647
Total	201,745	24'735,366	-	162,456	7'359,626

Auf die Dampfer kamen also 39,289 Fahrten mit 17'375,738 Tonnen. Bei der Gesammtsumme erscheint die ital. Flagge mit 183,025 Sch. und 15'904,677 Tonnen, die ausländ. mit 18,720 Sch. u. 8'830,689 T.

Wichtigste Häfen:

	Schiffe	Tonnen		Schiffe	Tonnen
Genua .	11,776	3'197,528	Venedig .	5,475	1'121,803
Neapel .	11,063	2'578,840	Ancona .	1,663	809,534
Livorno .	9,235	2'430,841	Brindisi .	1,425	830,159
Palermo .	7,526	1'723,202	Catania .	5,632	628,231
Messina .	7,333	1'955,780			

Die *Seefischerei* wurde mit 13,453 Fahrzeugen von 44,901 T., die Korallenfischerei mit 483 Fahrz. von 3,884 T. betrieben.

Die Zahl der Schiffbrüche in den ital. Meeren belief sich 1876 auf 83, wovon 72 ital. Fahrzeuge trafen; mit Dazurechnung der Verluste in fremden Gewässern stieg die Einbusse der ital. Marine auf 117 Fahrzeuge, wobei 25 Seeleute.

Eisenbahnen. Ende 1875 standen in Betrieb 7,568 Klm. (1872 6,777) = auf 100 Q.-Klm. $2,_{51}$ Klm. u. auf 10,000 Einw. $2,_{87}$ Klm. (in Deutschl. Ende 1875 auf 100 Q.-Klm. $5,_{14}$ u. auf 10,000 Einw. $6,_{76}$). Von der Gesammtsumme waren 1,596 Klm. Eigenth. des Staates u. 5,972 Eigenth. von 7 Privatgesellsch., von denen die 3 grösseren auch den Betrieb der Staatsb. führten. — Es umfassten: die oberitalien. Bahnen 2,297, die römischen 1,638, die Südbahnen (einschl. der sicilian.) 2,379, die sardin. 198, Linie Turin-Cirié 21, Tur.-Rivoli 12, Pferdeb. Settimo-Rivarolo 23 Kil. Anlagekosten incl. Betriebsmittel 1,836'656,800 L. Verkehr 1875: 28'254,974 Pers., 7'229,974 Tonnen (144'599,480 deutsche Cntr.). Güter: Einnahme 116'123,968, Betriebsausgabe 72'112,460 L. Verzinsung $2,_{44}$ %. Unfälle (1875): Reisende 10 getödtet, 56 verwundet; Beamte und Arbeiter 76 get., 439 verw.; dritte Personen 90 get. (dabei 33 Selbstmörder), 77 verw. Davon ohne eigenes Verschulden get. 3 Reis., 26 Bedienst., 14 dritte Pers.; verwund. 51 R., 80 Bed., 18 Dritte. Im Ganzen 1 Tödtung auf 2'825,497, 1 Verw. auf 504,553 Reisende (in Deutschl. gleichzeitig 1 auf 8'159,410 und 1'025,754).

Ende 1877 war die Länge der Bahnen auf 8,263 Klm. gestiegen, wovon 1,826 Staatsb.; 3 Provinzen entbehren noch vollständig eines Schienenwegs. Die Bruttoeinn. pro Klm. ward zu 19,256 Lire angegeben (bei den Staatsb. 24,131). Ein schon zu Anfang 1876 abgeschlossener Ankauf der oberitalien. Bahnen durch den Staat um 752'375,618 L. Gold, später herabgesetzt auf 732', wovon 613' in 92 Annuitäten, der Rest in Rententiteln zahlbar, ist Mitte 1878 noch nicht von den Kammern genehmigt. Nach einem denselben im Mai 1878 vorgelegten Gesetzentwurfe sollen ca. 400 Klm. Schienenwege mit ungef. 380 Mill. L. neu erbaut werden. Im Nov. 1877 schloss der Staat einen Verpachtungsvertrag mit zwei Actiengesellschaften ab. Dieselben haben eine fixe Rente zu bezahlen; sobald die Actionäre $7^1/_2$% Dividende erhalten, participirt der Staat am Ueberschuss. Jede der beiden Gesellschaften hat 80' L. Capital aufzubringen, $^2/_3$ in Actien, $^1/_3$ in Obligationen, welche Summen dem Staat als Garantie zu überantworten sind.

Landstrassen. Am 31. Dec. 1876 waren 8,046 Klm. Staatsstrassen hergestellt, 628 im Bau begriffen und 267 projectirt. Von Provinzialstrassen waren 25,202 hergest., 1,479 im Bau und 4,055 projectirt. Rechnet man dazu die Gemeindestrassen, so ergibt sich im Ganzen eine Länge von 77,297 Klm.

Telegraphen. Am 1. Januar 1878 betrug die Länge der Linien 23,738 Klm. (wov. 178 unterseeisch); die Drahtlänge war 80,609 Km.; Zahl der Bureaus 2,119; der 1877 besorgten Depeschen 5'580,402 (worunter 4'162,273 nach dem In- und 347,982 nach dem Ausland aufgegebene Privatdep.).

Post. 1875 (nach Herabsetzung des Porto) zählte man 115'489,027 Briefe, 9'899,070 Postkarten, 64'979,370 beförderte Zeitungsblätter, 48'870,168 and. Druckschriften, 3'589,346 ausgestellte und 3'740,949 bezahlte Postanweisungen, im Betrage von 416'985,156 u. 434'710,385 Lire. — Postbureaus 3,010.

Notenbanken. Die bestehenden Zettelbanken sind: Banca Nazionale nel Regno mit 200 Mill. Capital, Banca nazionale Toscana mit 30', Banca Toscana di Credito mit 10', Banca Romana mit 15', Banca di Napoli mit 39'012,191, und Banca di Sicilia mit 9'200,000 L. (Durch Gesetz vom 30. Juni 1878 ist der Termin für das Aufhören des gesetzl. Umlaufs der eigenen Noten bis zum 30. Juni 1879 hinausgeschoben. Ein Gesetzentwurf über die Neuordnung des Papiergeldumlaufs und der Emissionsinstitute ist den Kammern spätestens Febr. 1879 vorzulegen.)

Volks- und Creditbanken. Am 31. Dec. 1877 bestanden der ersten 118 mit 39'050,870 L. Capital, der letzten 108 mit 343'518,742 L.

Sparcassen *). Ende 1877 bestanden, die Filialen eingerechnet, 354 solcher Anstalten. Sie hatten 880,022 Büchlein im Betrage von 574'054,820 L. ausgegeben. Dazu kamen 183 Volksbanken und deren Agenturen mit 120,638 Sparcassenbüchlein und 119'549,644 L., endlich 3,090 Postsparcassen mit 144,294 Büchl. und 6'463,955 L. — Total 3,627 Sparcasse-Anstalten, 1'114,954 Büchlein und 700'068,419 L.

*) Vgl. *Casse di Risparmio* 1873-76. *Roma* 1877, und das *Annuario statistico.*

Gesellschaften zu gegenseitiger Hülfe im J. 1873 1,447; 1,262 derselben, von denen Berichte vorlagen, umfassten 217,906 ordentl. Mitglieder, worunter 20,956 Frauen, dann 19,263 Ehrenmitglieder; das gesammte Vermögen betrug 9'885,995 Lire.

Milde Stiftungen. In den 13 Jahren 1863-75 gelangten durch Testamente oder Schenkungen 38'669,628 L. an solche Institute. Diese Summe vertheilt sich folgendermassen: an Krankenhäuser 11,512,403, an Spitäler für chronische Krankheiten 1'052,813, an Institute für Arbeitsunfähige 9'066,616, für Kinderasyle und Kinderschulen 2'456,735, für Erziehung, Waisenkinder, Collegien, Convicte etc. 5'054,304, für Blinde und Taubstumme 1'511,514, f. Findel- und verlassene Kinder 803,476, f. Industrie- u. Arbeitscassen 278,330, f. Elementar- und sonst. Schulunterricht 111,969, für verschiedene sonstige Wohlthätigkeitszwecke 1'726,819 L. — Von der Gesammtsumme rührten 12 Mill. aus Piemont und Ligurien her, 9' aus der Lombardei, 4½' aus Venetien; die Provinzen der Emilia, der Marken und Umbrien lieferten zus. 5', die 16 ehemals neapolit. Provinzen nur 3½', Toscana 3', Sicilien nur 451,000, Sardinien 206,000, Rom seit 1871 442,000 L.; blos in der einen Prov. Teramo kam nicht eine Schenkung vor.

Münzen, Maasse und **Gewicht** sind die franz. Der Frank heisst Lira.

Halbsouveräne Staaten.

San Marino, Republik.

Areal wenig über 1 Q.-M. (6,180 ha.), Einwohnerzahl 1874 7,816. Einkünfte und Ausgaben etwa 120,000 Lire; eine Schuld soll nicht mehr vorhanden sein. Die Miliz besteht aus ungef. 1,000 Mann.

Monaco, Fürstenthum,

seit der Gebietsabtretung an Frankreich (1861) auf das Stadtgebiet von Monaco und Monte Carlo beschränkt und nur noch etwa 1,400 Hectaren betragend, 1873 mit 5,741 Einw., wovon 2,667 in der Stadt.

Dritte Abtheilung.

Die übrigen europäischen Staaten.

Schweiz (Freistaat).

Land und Leute *). Areal 41,389,$_8$ Hectaren = 751,$_7$ Q.-Meil. und 2'669,147 Menschen bei der Zähl. v. 1. Dec. 1870; — während eine, allerdings auf sehr unsicherer Basis beruhende, Berechnung für Mitte 1876 2'759,854 Einw. ergibt, — in 22 Kantonen, wovon aber 3 in sich wieder getheilt sind, sonach im Ganzen 25 zu einem Bundesstaate vereinigten Kantonen.

Kantone	Areal		Bevölkerung		Nach Confessionen Dec. 1870			
	Q.-Klm.	productiv	1870	1876	Protestanten	Katholiken	Andre Christ.	Juden
Zürich	1,724,$_7$ dav.	1,616,$_0$	284,786	294,994	263,730	17,942	2,610	504
Bern	6,889,$_0$	5,385,$_7$	506,465	528,670	436,304	66,015	2,746	1,400
Luzern	1,500,$_8$	1,369,$_0$	132,338	133,316	3,823	128,338	79	98
Uri	1,076,$_0$	477,$_7$	16,107	16,900	80	16,018	1	8
Schwyz	908,$_5$	660,$_2$	47,705	49,216	647	47,047	4	7
Unterwalden ob dem Walde	474,$_8$	399,$_4$	14,415	15,009	358	14,055	—	2
Unterwalden nid dem Walde	290,$_5$	217,$_9$	11,701	11,993	66	11,632	—	3
Glarus	691,$_2$	448,$_6$	35,150	36,179	28,238	6,888	7	17
Zug	239,$_2$	194,$_3$	20,993	21,775	878	20,082	17	16
Freiburg	1,669,$_0$	1,469,$_6$	110,382	113,952	16,819	93,951	15	47
Solothurn	783,$_6$	717,$_8$	74,713	77,803	12,448	62,072	101	92
Basel-Stadt	35,$_8$	30,$_4$	47,760	51,515	34,457	12,301	496	506
Basel-Land	421,$_6$	405,$_6$	54,127	55,548	43,523	10,245	228	131
Schaffhausen	294,$_2$	281,$_0$	37,721	38,925	31,466	3,051	180	24
Appenzell Ausser-Rhoden	260,$_6$	253,$_6$	48,726	48,879	46,175	2,358	171	82
Appenzell Inner-Rhoden	159,$_0$	141,$_4$	11,909	11,907	188	11,720	1	—
St. Gallen	2,019,$_0$	1,713,$_5$	191,015	196,834	74,573	116,060	190	192
Graubünden	7,184,$_8$	3,851,$_6$	91,782	92,906	51,887	39,843	35	17
Aargau	1,404,$_0$	1,341,$_7$	198,873	201,567	107,703	89,180	449	1,541
Thurgau	988,$_0$	835,$_6$	93,300	95,074	69,231	23,454	531	84
Tessin	2,818,$_4$	1,880,$_0$	119,619	121,768	194	119,350	40	36
Waadt	3,222,$_8$	2,728,$_8$	231,706	242,439	211,686	17,592	1,812	610
Wallis	5,247,$_1$	2,409,$_9$	96,887	100,490	900	95,963	20	4
Neuenburg	807,$_8$	572,$_3$	97,284	102,843	84,334	11,345	931	674
Genf	279,$_4$	232,$_9$	93,239	99,352	43,639	47,868	771	961
Zus.	41,389,$_8$	29,637,$_5$	2'669,147	2'759,854	1'566,347	1'084,369	11,435	6,996

---

*) »Schweiz. Statistik. Herausgegeben vom statist. Bureau des eidgen. Dep. des Innern.« Letzte Lieferung Nr. 25, Bev.-Bewegg. 1876 (Bern 1877), — »Uebersichtstabelle der Ein-, Aus- und Durchfuhr im J. 1877.« Ein reiches Material findet sich in dem alljährlich erstatteten »Bericht des schweiz. Bundesrathes an die hohe Bundesversammlung über seine Geschäftsführung« (letzter Jahrgang 1877 umfassend, veröffentlicht 1878). In keinem andern Lande erhalten die Bürger regelmässig einen so klaren und vollständigen Bericht über alle staatlichen Vorkommnisse von irgend allgemeiner Bedeutung, wie in der Eidgenossenschaft.

Einer vom Mai 1877 stammenden Angabe zufolge soll die »christ-(alt-)katholische« Kirche der Schweiz über 70,000 Mitglieder umfassen. Ausländer zählte man 1870 150,907, worunter 62,228 Franzosen, 57,245 Deutsche, 18,073 Italiener, 5,872 Oesterr., 360 Ungarn, 2,297 Engl., 1,599 Russen, 1,404 Amerikaner, 492 Belgier, 349 Spanier, 260 Niederl., 216 Skandinavier etc.

Der Umfang der bedeutendsten Seen beträgt: Genfer $10,_4$ Q.-M. (wovon $6,_2$ zur Schweiz gehören), Bodensee $9,_7$ (dav. $3,_3$ schweiz.), Neuenburger $4,_3$, Langensee (Lago maggiore) $3,_{89}$ (dav. $0,_{79}$ schweiz.), Vierwaldstätter $1,_9$, Züricher $1,_6$, Luganer $0,_9$, Thuner $0,_{87}$, Bieler $0,_{76}$, Zuger $0,_{69}$, Brienzer $0,_{51}$, Murtener $0,_5$, Wallensee $0,_{42}$.

Zahl der bewohnten Häuser im Dec. 1870: 387,148, mit 2'395,902 bewohnbaren Räumlichkeiten (Stuben etc.). Zahl der Haushaltungen 557,018. — Von der Bevölkerung: männl. 1'304,833, weibl. 1'364,314. Nach dem Civilstande: zusammenlebende Ehegatten 799,346, factisch getrennt 40,892, geschieden 8,546, verwittwet 172,297, ledig 1'648,066.

Von der Bevölkerung waren heimathberechtigt an ihrem Wohnorte 1'442,301, an anderen Orten im nemlichen Kanton 781,263; Kantonsfremde aber Schweizer 294,036; Ausländer 150,907; Heimathlose 640.

Bevölkerungsbewegung. Erst durch die neue Verfassung und das Bundesges. v. 24. Dec. 1874 ist die Führung der Civilstandsregister, und zwar mit Wirkung v. 1. Jan. 1876 an, der Bundesregierung unbedingt unterstellt, während bis dahin weitaus in den meisten Kantonen die Angelegenheit in den Händen der Geistlichkeit lag. Die Hauptergebnisse vom J. 1876 sind: 22,376 Trauungen, 90,786 lebend Geborene (46,744 männl., 44,042 weibl.), 3,809 Todtgeb. (2,180 m., 1,629 w.), 66,819 Sterbfälle (35,120 m., 31,699 w.), darunter: Verunglückungen 1,775 (343 Frauen), Selbstmorde 540 (66 Fr.), 109 Morde (17 Fr.). Die Zahl der Ehescheidungen betrug 1,102, der zeitweisen Trennungen 190. Unter der Gesammtzahl der (lebend und todt) Geborenen 94,595 befanden sich 4,771 = 5% uneheliche. Das Procentverhältniss war in den einzelnen Kantonen:

Zürich	$5,_5$ %	Freiburg	$5,_9$ %	St. Gallen	$3,_2$ %
Bern	$5,_8$	Solothurn	$5,_6$	Graubünden	$4,_0$
Luzern	$5,_4$	Basel-Stadt	$11,_9$	Aargau	$4,_1$
Uri	$2,_8$	Basel-Land	$3,_9$	Thurgau	$4,_2$
Schwyz	$2,_5$	Schaffhausen	$4,_3$	Tessin	$4,_7$
Obwalden	$2,_1$	Appenzell Ausser-Rhoden	$3,_5$	Waadt	$5,_4$
Nidwalden	$2,_8$	Appenzell Inner-Rhoden	$1,_6$	Wallis	$4,_0$
Glarus	$1,_5$			Neuenburg	$3,_8$
Zug	$2,_1$			Genf	$10,_4$

Auswanderungen. Die durchaus unvollständigen Listen weisen für den Zeitraum 1868–76 im Ganzen 33,600 Auswanderungen über das Meer nach, davon:

1868	5,007	1871	3,852	1874	2,672
1869	5,206	1872	4,899	1875	1,772
1870	3,494	1873	4,957	1876	1,741

Aber selbst 1876 fehlten die Nachweise aus den Kantonen Genf, Waadt, Freiburg, Solothurn und Uri.

Nationalitäten 1870 (nach Haushaltungen, zufolge der Sprache classificirt): 384,538 deutsch, 133,575 franz., 30,079 italien., 8,778 romanisch. Die Bev. spricht fast durchgehends franz. in den Kant. Waadt, Genf und Neuenburg (im letzten doch nur 17,045 gegen 2,628 deutsche Haush.), dann grösstentheils in Wallis 13,459 gegen 6,378, und Freiburg 16,682 gegen 6,056 d.; endlich wohnen in Bern 16,633 franz. gegen 83,688 deut. Haush. — Italienisch ist der Kanton Tessin mit 26,320 Haush. gegen 108 deut., 16 franz. — In Graubünden sind: 9,347 Haush. deutsch, 8,740 romanisch, 3,024 ital., 29 franz. (Die Schweiz zählt unter ihren 3,052 Gemeinden 1,695 deut. in 19 Kantonen, 945 franz. in 6 Kant., 291 ital. in 2 Kant., und 118 roman. in 1 Kant.) Ausschliesslich deutsch wird gesprochen in 17 Kantonen und Halbkantonen mit 1,096 Gemeinden; ausschliesslich franz. in 3 Kant. mit 509 Gem. (Waadt, Neuenburg, Genf); gemischte Sprachverhältnisse kommen vor in 5 Kant. mit 1,447 Gem. (Bern, Freiburg, Wallis, Graubünden, Tessin).

Gemeinden. Von den 3,052 Gemeinden hatten bei der Zählung von 1870 4 mehr als 25,000 Einw., 8 zwischen 10- und 25,000, 31 zwischen 5- und 10,000. Mit diesen zählte man 251 Gem. von mehr als 2,000 Einw.

a) *Kantonshauptorte:* Genf (Genève) 46,783 (mit den Aussengemeinden, gleichsam Vorstädten, 68,165), Basel 44,834, Bern 36,001, Lausanne 26,520, Zürich 21,199 (mit Aussengemeinden 56,695), St. Gallen 16,675, Luzern 14,524, Neuenburg (Neuchâtel) 13,321, Freiburg 10,904, Schaffhausen 10,303, Herisau (Ausser-Rhoden) 9,727, Chur 7,552, Solothurn 7,054, Schwyz 6,154, Lugano (Lauis, Tessin) 6,024, Glarus 5,516, Aarau 5,449, Sitten (Sion, Wallis) 4,895, Zug 4,277, Liestal (Basel-Land) 3,873, Sarnen (Obwalden) 3,720, Appenzell 3,686, Frauenfeld (Thurgau) 2,936, Altorf (Uri) 2,724, Stanz 2,070.

b) Andere Städte von mehr als 5,000 Einw. (und einige sonst bemerkenswerthe):

Chaux-de-Fonds, la (Neuenburg)	19,930	Wädensweil (Zür.)	6,049	Wald (Zürich) .	5,055
Locle (Neuenb.)	10,334	Yverdon (Iferten) Waadt) . . .	5,889	Teufen (Auss.Rh.)	4,765
Winterthur (Zür.)	9,404	Eaux-Vives (Genf)	5,875	Thun (Bern) . .	4,623
Plainpalais (Genf)	8,828	Carouge (Genf) .	5,871	Zofingen (Aargau)	3,916
Biel (Bern) . .	8,113	Uster (Zürich) .	5,808	Morges (Morsee, W.)	3,877
Vevey (Waadt) .	7,887	St. Imier (Bern) .	5,714	Bex (Waadt) . .	3,864
Einsiedeln (Schwyz)	7,633	Sumiswald (Bern)	5,550	Rorschach (St. G.)	3,493
Altstädten (St. Gall.)	7,575	Wattwyl (St. Gall.)	5,494	Nyon (Waadt) .	3,417
Aussersihl (Zürich)	7,510	Pruntrut (Porrentruy, Bern) . .	5,341	Baaden (Aargau) .	3,412
Riesbach (Zürich)	6,844	Wahlern (Bern) .	5,290	Payerne (Peterlingen, Waadt) .	3,259
Tablat (St. Gallen)	6,578	Horgen (Zürich) .	5,199	Romanshorn (Thurgau) . .	3,141
Köniz (Bern) . .	6,386	Burgdorf (Bern) .	5,078		
Langnau (Bern) .	6,214				

Geschichtliche Notizen. Die älteren Verhältnisse sind in den früheren Auflagen umfassend nachgewiesen. Nachdem 7 Kantone einen »*Sonderbund*« gebildet (Luzern, Schwyz, Uri, Unterwalden, Zug, Wallis und Freiburg), ward derselbe, Nov. 1847, mit Waffengewalt vernichtet. Neuenburg schüttelte 1848 die preuss. Herrschaft ab, und eine neue Bundesverfassung kam 12. Sept. 1848 zu Stande, wodurch, unbeschadet der Autonomie der Kant. in ihren innern Angelegenheiten, die Gesammtkraft wenigstens der Hauptsache nach geeinigt wurde. Die Organe, durch welche die Nation ihren Willen kund gibt, sind der National- und der Ständerath, welche vereint 7 Männer, den »Bundesrath«, als höchste Executivbehörde, erwählen. In den Ständerath sendet jeder Kanton ohne Unterschied seiner Grösse 2 Vertreter, jeder Halbkanton 1; in den Nationalrath dagegen wird je ein Repräsentant auf 20,000 Einw. gewählt. — Nach einem Vierteljahrhundert machten die allmäligen Aenderungen in den Verhältnissen dem Schweizer Volk auch eine Modification dieser Bundesverfassung wünschenswerth, und da der Wunsch der Mehrheit der Bürger in der Schweiz massgebend ist, so wurde eine neue Bundesverfassung durch Bundesgesetz vom 31. Jan. 1874 seitens der Volks-Repräsentation aufgestellt, durch die hienach definitiv entscheidende Volksabstimmung v. 19. April sanctionirt und darauf 29. Mai 1874 als neue Bundesverfassung verkündet. Es beruht dieselbe auf den neml. demokratischen Grundlagen wie die vorige; auch die öffentlichen Organe sind unverändert geblieben; wol aber wurden die Befugnisse des Bundes gegenüber den Kantonen mässig erweitert, und die Principien der Freiheit nach verschiedenen Richtungen noch mehr entwickelt.

Finanzen. Indem die Verfassung von 1874 die Competenz des Bundes vielfach erweiterte und bedeutende Ausgaben von den Kantonen auf die Centralgewalt übertrug, ergab sich von selbst die Nothwendigkeit einer Umgestaltung der Bundesfinanzen. Diese Umgestaltung ist zur Zeit noch in der Ausbildung begriffen. Da die Einkünfte der Eidgenossenschaft vor Allem in den Zöllen bestehen, hat sich das Bedürfniss einer Erhöhung der Tarifsätze um so mehr ergeben, als dieselben bisher wol die niedrigsten in ganz Europa waren und auch in Zukunft den Charakter bloser F i n a n z-

zölle nicht verlieren sollen. Die Bundesrechnung von 1877 war die ungünstigste die noch je vorgekommen: die Erhöhung der Ausgaben lag vor, aber noch nicht die Eröffnung genügender neuer Einnahmequellen; dazu kamen die Wirkungen der allgemeinen wirthschaftlichen Krisis, wodurch selbst die gewöhnlichen Einnahmen sich verminderten, statt dass sie sonst ziemlich regelmässig eine Erhöhung ergaben. So lieferte denn die Abrechnung für 1877 folg. Hauptergebnisse *):

Einnahmen.	Franken
1) Ertrag d. Liegenschaften 105,460, angelegten Kapital. 400,492 =	505,952
2) Regalien und Verwaltungen: Militärdepartement 3'742,123 (dabei Laboratorium und Patronenhülsenfabrik 1'421,881, Constructionswerkstätte 265,668; Regiepferdeanstalt 145,126, Cavalleriepferde 375,305, halbe Militärpflichtersatzsteuer [die andere Hälfte verbleibt vorerst den Kantonen] 650,000); Finanz- und Zolldepartement 20'032,585 (dabei: Pulververwalt. 749,092; Münze 3'085,269, Zoll 15'728,224); Post- und Telegr.-Verwaltung 16'480,401 (Post 14'494,933; Telegraph 1'985,468) = . .	40'255,109
3) Verschiedene Einnahmen und Vergütungen	28,182
Zusammen	40'789,243

Ausgaben.	
1) Schuld: Amortisation 470,000, Zins 1'327,417 = ...	1'797,417
2) Allgemeine Verwaltungskosten: Nationalrath 178,260, Ständerath 12,730, Bundesrath 85,500, Bundesgericht 146,178, Bundeskanzlei 337,366 = ...	760,035
3) Departemente: *a.* politisches Dep. 277,097 (dabei: die Gesandtschaften in Paris mit 50,000, in Rom, Wien und Berlin mit je 40,000; Consulate 75,346); — *b.* Inneres 2'320,686 (dabei statist. Bureau 48,895; Bauwesen [Alpenstrassen, Gewässercorrection etc.] 1'715,886; Polytechnikum 441,406 oder nach Abzug der eigenen Einnahmen netto 353,000; Beiträge für Pferdezucht 24,000; Beiträge an schweiz. Vereine 68,850); — *c.* Justiz- und Polizeidep. 41,205; — *d.* Militärdep. 15'840,341 (dabei: Verwaltungspersonal 370,789, Instructionspersonal 695,581, Unterricht 6'187,869, Bekleidung 2'054,851, Bewaffnung 1'051,804, Cavalleriepferde 1'131,711, Equipementsbeitrag für Officiere 188,939, Unterstützung freiwilliger Schiessvereine 141,741, Kriegsmaterial 988,266, Stabsbureau 122,000, Regiepferdeanstalt 137,258, Constructionswerkstätte 264,168, Laboratorium und Patronenhülsenfabrik 1'498,406, Waffenfabrik 831,633); — *e.* Finanz- und Zolldep. 5'301,743 (dabei: Pulververwaltung 654,149; Münze 3'085,269; Zollverwaltung 1'418,244); — *f.* Eisenbahn- und Handelsdep. 341,094; — *g.* Post und Telegraphen-Dep. 15'923,150 (Post 13'944,397, Telegr. 1'978,753) =	40'045,317
Zusammen, einschliessl. 23,104 f. unvorhergesehene Ausgaben	42'625,873
Deficit	1'836,630

Für die Verwaltung eines Staates von mehr als dritthalb Millionen Menschen sind dies mässige Summen. Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass hier die Bruttobeträge mit einer Vollständigkeit eingetragen sind, wie nirgends sonst (sogar das Metall für die auszuprägenden Münzen vergrössert die Summe der Staatsausgaben). Fassen wir, zur Vergleichung mit andern Staaten, blos die Nettosummen ins Auge, so stellt sich das eidgenössische Budget folgendermassen:

*) »Eidgenössische Staatsrechnung für das Jahr 1877.« Wir ziehen in diesem Falle die Mittheilung der wirklichen Abrechnung der des nächsten Budgets vor.

Einnahmen.

	Franken
1) *Directe Steuern:* Halbe Militärpflichtersatzsteuer	650,000
2) *Indirecte:* Zölle, netto	14'309,980
3) *Regalien:* Post 550,537, Telegr. 6,714, Pulververwalt. 94,343 =	652,194
4) Liegenschaften und Capitalien	505,952
5) Verschiedene und unvorhergesehene Einnahmen	28,182
Gesammtsumme	16'146,308

Dies sind die Netto-Einkünfte, während der Netto-Aufwand sich pro 1877 allerdings auf 17'982,938 Fr. stellte.

Schuld. Deren Capitalbetrag belief sich 31. Dec. 1877 auf 32'670,000 Fr., oder, unter Dazurechnung der laufenden Zinsen, des Münzreservefonds von 1'393,953 und des Amortisationsfonds von 1'530,000, auf 36'125,378 Fr. Passiva. Activvermögen des Staates 36'514,110. (Was anderwärts Staats-, ist in der Schweiz meistens Kantonal- oder Gemeindevermögen.)

Finanzen der Kantone. Nach einer Berechnung von *Max Wirth* betrugen im J. 1868 die Einnahmen sämmtlicher Kantone 43'116,233 Fr. brutto oder 30'711,569 netto; zum Netto lieferten die directen Steuern 12'497,338, die indirecten 4'491,880, das Staatsvermögen 3'161,125. Die Gesammtsumme der Ausgaben belief sich auf 44'717,119 brutto oder 32'387,196 netto; von letzter Summe wurden verwendet: für Unterricht 4'687,555, Militär (nun im Wesentlichen zu Lasten des Bundes) 4'508,901, Bauwesen 5'818,193. Daneben hatten die öffentl. Fonds 1'723,800 Einn. und 1'607,603 Ausg. Das Activvermögen der Kantone ward zu 283'798,093, die Schulden zu 168'322,138 berechnet (meist von Eisenbahnbauten herrührend). Die steigenden Anforderungen an die Kantone bewirkten eine ungemeine Erhöhung der Abgaben. Nach *Chatelanat* betrugen im J. 1875/76 die sämmtlichen für Rechnung der Kantone erhobenen directen und indirecten Steuern in

	Frcs.	pr. Kopf		Frcs.	pr. Kopf
Zürich	4'614,200	16,2	Schaffhausen . .	201,768	5,6
Bern	7'157,000	14	App. Ausserr. . .	235,000	5
Luzern	835,750	7	App. Innerr. . .	82,381	7
Uri	134,232	8,3	St. Gallen . . .	1'838,900	9,6
Schwyz	298,000	6,2	Graubünden . .	883,900	9,5
Obwalden (1872) .	45,646	3,2	Aargau	1'500,000	7,5
Nidwalden (1872) .	64,283	5,5	Thurgau	646,360	7
Glarus	376,516	11	Tessin	1'500,000	12
Zug	130,350	6,2	Waadt	3'964,866	17,3
Freiburg	2'201,355	20	Wallis	849,392	8,8
Solothurn	980,762	13	Neuenburg (1872)	1'141,593	12
Basel-Stadt . . .	1'967,800	41,8	Genf	3'453,500	39
Basel-Land . . .	435,400	8	Total	34'938,834	13,16

Im J. 1872 war die Gesammtsumme d. Steuern 28'374,065 Fr., wozu die directen 12'380,700 = 43,5 %, die indirecten 15'993,365 = 56,5 % lieferten. Als einzige directe Steuer erscheint in den meisten Kantonen eine Vermögens- und (damit verbunden, jedoch mit viel niedrigerer Scala, eine Einkommen- oder Personalsteuer; nur in wenigen Gegenden der franz. Schweiz (Genf, Waadt, Freiburg und Berner Jura) hat man eine gesonderte Grundsteuer. Die erste dieser Auflagen beträgt gewöhnlich 1 bis 2 vom Tausend, nicht selten aber auch darüber. — Zu den indirecten Auflagen liefert das Salzregal den Hauptantheil; es dient als

Monopol der Kantone, und deren reine Einnahme daraus betrug 1860 ca. 3'750,000 Fr. Der Verkaufspreis ist in der Regel 5—10 Cent. das Pfund, in wenigen Kantonen mehr, bis zu $15^1/_2$ Cent. Verschiedene Kantone erheben auch Verbrauchs- und Consumtionsabgaben vom Wein und andern geistigen Getränken. Diese Auflagen müssen jedoch nach der neuen Bundesverfassung spätestens 1890 aufhören. Sodann beziehen die Kantone Stempelsteuer, Mutations-(Handänderungs- resp. Registrirungs-)Gebühr, Erbschaftssteuer, Dienstbotenabgabe (blos in Genf), Luxusabgaben hie und da von Pferden und Hunden. Die Gewerbsteuer ist mitunter blos eine Abgabe von Wirthschaften.

Die *Ausgaben* für Erziehung (Unterricht) sind grösser als aus den oben mitgetheilten Ziffern ersichtlich, weil die Verwendungen aus besonderen Fonds (Stiftungen) dazu kommen. Im Jahre 1871 betrug der Aufwand der Kantone für den Unterricht — ungerechnet den der Gemeinden, Stiftungen und des Bundes (Polytechnikum) — 4'980,000 Fr., wov. 2'081,120 für den Primär-, 1'136,160 für den Secundär- und 1'662,620 für den höheren Unterricht. — Die communalen und kantonalen Schulfonds verwendeten etwa 1 Mill. Fr., die Gemeinden $3,_8$ Mill., die Staatssubsidien wurden auf $2,_1$ Mill., und der Ertrag des Schulgeldes und der freiwilligen Geschenke zu 700,000 Fr. geschätzt, wonach der Gesammtaufwand für Unterrichtszwecke sich auf $12^1/_2$ Mill. Fr. stellt. Da die Bekleidung öffentlicher Stellen als Ehrenpflicht, und nicht als Mittel der Versorgung angesehen wird, sind die Besoldungen, welche nur eine mässige Entschädigung für Zeit- und Verdienstverlust bieten sollen, ungeachtet der in der Neuzeit fast durchgehends vorgenommenen Erhöhungen, noch immer sehr niedrig*).

Gemeindevermögen. Dasselbe dürfte, einschliesslich des Vermögens für Unterricht, Wohlthätigkeit und Cultus, gegen 600 Mill. Fr. betragen. Die Einnahmen dürften mindestens zu 42', die Ausgaben zu 40' Fr. zu veranschlagen sein**).

Kantonal- und Gemeindeschulden. Nach einer von *R. Kaufmann* in Basel ausgearbeiteten Zusammenstellung vom Aug. 1876 belaufen sich die ersten auf etwa 400', die letzten (nach nicht ganz vollständigen Angaben) auf beil. 68'624,000 Fr. Die kantonalen Anlehen vertheilen sich in Mill. auf die Kantone wie folgt: Zürich 14', Bern $43,_8$', Luzern $4,_8$', Uri $0,_6$',

---

*) Selbst in Zürich erhält der Regierungspräsident nur 5,500, jeder Rath 5,000 Fr.; Präsident und Räthe des Obergerichts sind ihnen gleichgestellt; in Baselstadt: Reg.-Präs. 6,500, Räthe 6,000; Neuenburg 6,500 und 5,000; Freiburg RPräs. 3,500, RRäthe 3,300, Obergcr.-Präs. 2,700, Räthe 2,500; Schaffhausen RPr. 2,800, RRäthe 2,400, Oberg.-Pr. 2,000, Räthe 1,000; Tessin RPräs. und Räthe 2,800. In Zug erhält der Landammann 650, ausserdem Sporteln, in Nidwalden ebenso 500, in Uri und Obwalden 400; besser gestellt ist der 1. Landschreiber mit 1,500-2,000 Fr.

**) Einen reichen Vermögenszuwachs hat unerwartet die Stadt Genf bekommen, indem der vertriebene Herzog Karl von Braunschweig sie zu seinem Erben einsetzte. Die Gesammterbschaft betrug, abzügl. 3'739,758 Fr. Kosten etc., netto 18'964,655; Verwendung: an das Spital 2'900,000, Tilgung der Stadtschuld 6'938,750, Hypothencasse 1', Bank v. Genf 500,000, Schlachthäuser 1'355,000, Theater $1,_2$', Uhrmacherschule 885,000, versch. Ankäufe von Grund und Boden 745,100, öffentl. Bauten 1'922,250 etc.

Schwyz 1,$_{12}$', Glarus 5,$_{26}$', Freiburg 43,$_{51}$', Solothurn 2,$_{46}$', Baselstadt 11,$_{77}$', Baselland 1,$_{22}$', Aargau 2', Thurgau 3,$_{67}$', St. Gallen 16,$_{33}$', Graubünden 1', Tessin 8,$_{4}$', Waadt 9,$_{55}$', Wallis 8,$_{76}$', Neuenburg 2,$_{67}$', Genf 16,$_{61}$'. Die aufgeführten Gemeindeanleihen gehören den Kantonen Zürich 34'490,000, Bern 4'918,000, Luzern 5'250,000 Schwyz 70,000, Glarus 1'000,000, Freiburg 2'715,000, Baselstadt 3'223,000, Schaffhausen 400,000, Aargau 6'510,000, Thurgau 100,000, St. Gallen 1'100,000, Waadt 2'976,000, Neuenburg 7'376,000. Genf hat seine Stadtgemeindeschulden aus der Braunschweiger Erbschaft gedeckt.

Militärwesen. Seit undenklichen Zeiten gilt das Princip der Wehrhaftmachung der ganzen Nation. In Folge der neuen Bundesverfassung ist der Grundsatz der allgemeinen Dienstpflicht noch mehr als früher durchgeführt. Ein stehendes Heer wird nicht geduldet. Vom 20.—32. Jahre gehört jeder gesunde Schweizer dem Auszug, vom 33.—44. der Landwehr an (der frühere Unterschied zw. Auszug und Reserve ist aufgehoben); den Auszug bildet die jeden Augenblick in voller Kriegsstärke verwendbare Feldarmee, während die Landwehr zum Ausfüllen entstehender Lücken, zum Platz- und Etappendienste verwendet wird. Active Dienstzeit: Recrutenschule der Inf. 45, der Cav. 60, der Artill. 55 und den Ingenieurtruppen 50 Tage; Wiederholungscurse bei der Inf. alle 2 Jahre während 16 Tage, bei Cav. jährl. 10tägig, Artill. je in 2 J. 16-18täg., Ingen.-Truppen alle 2 J. 16täg. Als Vorbereitung für die kurze Recrutenschule wird betrachtet, dass die Jugend bis zum 20. Jahre Turn- und vom 18.-20. theoretischen und prakt. Schiessunterricht erhält. Bei vielen Anstalten, namentl. sämmtlichen Mittel-(Kantons- u. a.) Schulen bestanden schon früher die sog. Cadettencorps; alle gesunden Schüler erhielten Turn- und (getrennt davon) Militär-Unterricht. Solcher Cadettencorps gab es 1873 83, mit 7,869 Schülern.

Die neue Bundesverfassung bestimmt: »Die Verfügung über das Bundesheer steht der Eidgenossenschaft zu . . . Die Kantone verfügen über die Wehrkraft ihres Gebietes, soweit sie nicht durch verfassungsmässige oder gesetzliche Anordnungen des Bundes beschränkt sind. Der gesammte Militärunterricht und ebenso die Bewaffnung ist Sache des Bundes (bis dahin theilweise der Kantone). Die Beschaffung der Bekleidung und Ausrüstung und die Sorge für deren Unterhalt ist Sache der Kantone; die daherigen Kosten werden jedoch den Kantonen vom Bunde nach einer von ihm aufzustellenden Norm vergütet. Im schweizerischen Heere dürfen (ebenso wie im Civildienste) weder Orden getragen, noch von auswärtigen Regierungen verliehene Titel geltend gemacht werden.«

Die **Formation** ist folgende:

Auszug. Linien-Infanterie 99, Schützen 8 Bataill. zu 4 Comp. à 185 M. — Genie: 8 Bat. zu 393 M. in 3 Comp. — Artillerie: 48 fahrende Batterien zu 160, 2 Gebirgsbatter. zu 170, 10 Positionscomp. à 122, 16 Parkcolonnen à 160, 8 Trainbataill. à 214, 2 Feuerwerkscomp. à 160 M. — Cavallerie: 24 Escad. Dragoner zu 124, 12 Comp. Guiden zu 43 M.

Landwehr. Infant., Cavall. und Genie sind ebenso wie der Auszug formirt. Die Landw.-Artill. begreift 8 fahrende Batterien zu 160 M., 15 Positionscomp. zu 122, 8 Parkcolonnen zu 160, 8 Trainbataill. zu 214, und 2 Feuerwerkscomp. zu 160 M.

Aus diesen Truppen werden 8 Armendivisionen gebildet, jede 2 Infant.-Bri-

gaden zu 2 Regim. à 3 Bataill., 1 Schützenbataill., 1 Cavalleriereg. v. 3 Schwadr., 1 Artill.-Brigade zu 3 Regim. v. 2 Feldbatt. und 2 Parkcolonnen, 1 Train- und 1 Genie-Bataill. umfassend.

Die Stärke der organisirten Truppen war 1. Jan. 1878:

	Auszug	Landwehr
Stäbe	597	133
Infanterie	97,198	79,668
Cavallerie	2,693	2,500
Artillerie	15,515	7,642
Genie	2,596	1,661
Sanitätstruppen	1,007	110
Verwaltung etc.	481	5
Zusammen	120,077	91,919
	211,996	

Der normalmässige Bestand des Auszugs ist gesetzl. zu 105,378, jener der Landwehr zu 97,019 angenommen.

Sociales. Die Schweiz bietet das wunderbare Bild eines Staats dar, welcher ungeachtet der localen Trennung durch die höchsten Gebirge, dennoch Angehörige dreier grosser Culturnationen umfasst, die nicht Gewalt zusammengekettet, sondern durch die lebendige Ueberzeugung vereinigt sind, dass dieses Verhältniss besser und nützlicher für sie ist, als ein Anschluss an ihre grossen Stammnationen. Allenthalben hat der Grundsatz Geltung: dass das Volk nach Maassgabe seiner Bedürfnisse und seiner Einsicht sich selbst regiert. Demzufolge werden alle Beamten (auch die Richter, die nicht einmal studirt zu haben brauchen) vom Volke gewählt, und zwar nur auf eine gewisse Zeitdauer, gewöhnl. 3 Jahr. Es gibt also keinen Beamten*stand*, keine hohen Besoldungen, keine Pensionen. Und doch herrscht hier (neben voller Press- und Versammlungsfreiheit) Ruhe und Ordnung wie nirgends in höherem Maasse. Schon die 1848er Verfassung hat den frühern »Kantönligeist« sehr beschränkt, indem sie namentl. ein allgemeines Staatsbürgerrecht schuf, wonach die Schweizer in allen Kantonen gleiche Rechte geniessen und das Recht freier Niederlassung besitzen; sodann beseitigte sie die Binnenmauthen und schuf gleiche Münze und Maasse. Weiter ging die Bundesverfassung v. 1874; sie bestimmt u. a.: »Die Kantone sorgen für genügenden Primärunterricht, welcher ausschliesslich unter staatlicher Leitung stehen soll. Derselbe ist obligatorisch und in den öffentlichen Schulen unentgeldlich.« »Niemand darf zur Theilnahme . . . an einem religiösen Unterricht . . . gezwungen werden.« — »Die Todesstrafe ist abgeschafft. Die Bestimmungen des Militärstrafgesetzes bleiben jedoch in Kriegszeiten vorbehalten.« — »Bundesgesetze, sowie allgemein verbindliche Bundesbeschlüsse, die nicht dringlicher Natur sind, sollen dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden, wenn es von 30,000 stimmberechtigten Schweizerbürgern oder von 8 Kantonen verlangt wird.« — In den Uebergangsbestimmungen ist u. a. verfügt: »Den Kantonen wird zur Einführung der Unentgeldlichkeit des öffentlichen Primärunterrichts eine Frist von 5 Jahren eingeräumt.«

Beschäftigungsarten der Einwohner. Die Aufnahme von 1870 ergab (nach dem in Italien angenommenen Schema classificirt): 1) Urproduction: Landwirthsch. u. Viehzucht 543,208, Waldwirthsch. 1,809, Fischerei und Jagd 1,176, Montanindustrie 3,454; 2) Gewerbsindustrie 489,059; 3) Handel 48,990; 4) Transportwesen 42,240;

5) v. Eigenthum Lebende 26,447; 6) im persönl. Dienst 114,452; 7) Beamte 10,743; 8) Cultus 5,423; 9) Jurisprudenz 2,137; 10) Sanitätswesen 5,740; 11) Unterricht und Erziehnng 13,085; 12) Schöne Künste 6,990; 13) Literatur u. Wissenschaft 544; 14) von Dritten Unterhaltene und ohne hestimmte Beschäftigung 1'350,650.

Man zählt über 7,000 Primär- (Elementar-) Schulen, mit ungefähr 400,000 Schulkindern — somit 1 Schule auf 380 Einwohner; jede Schule durchschn. mit 57 Kindern. Schon vor der neuen Bundesverfassung war Unentgeldlichkeit des Primärunterrichts in den meisten Kantonen eingeführt; nur in einigen der kleineren Kantone und etwa Freiburg und Wallis war der Unterricht entschieden mangelhaft. Es hestanden überdies schon 1873 275 Secundärschulen (60 allein im Kanton Zürich); Normalschulen zur Bildung von Lehrern gibt es 13, von Lehrerinnen 3. Die Zahl der Gymnasien und kantonalen Industrieschulen ist 47. Für den höhern Unterricht bestehen die 3 Universitäten zu Zürich, Bern und Basel in der deutschen, und die 3 Akademien zu Genf, Lausanne und Neuenburg in der franz. Schweiz. Sodann besteht die eidgenössische technische Hochschule, das »Polytechnikum«, zu Zürich.

Bei der Recrutenaushebung von 1876 wurden die jungen Leute in den 4 Fächern: Lesen, Schreiben, Rechnen und Vaterlandskunde (Geographie und Geschichte) geprüft; für jedes Fach nahm man 4 Noten an: 1 gut, ... 4 schlecht, so dass heim Zusammenzählen 4 gut, 16 schlecht bedeutete. Der Prüfung wurden 17,294 Recruten unterstellt, wovon 5,168 die erste (beste), 6,886 die zweite, 4,619 die dritte und 621 die letzte Durchschnittsnote erhielten, und 1,408, welche in 2 Fächern die Note 4 erhalten, die Nachschule besuchen mussten. Die allgemeine Durchschnittsnote (zwischen 4 und 16) stellt sich hei den einzelnen Kantonen wic folgt: Baselstadt $6,_{7}$, Genf $7,_{5}$, Thurgau $7,_{7}$, Zürich $7,_{7}$, Waadt $7,_{7}$, Schaffhausen 8, Neuenburg $8,_{3}$, St. Gallen $8,_{5}$, Solothurn $8,_{5}$, Baselland $8,_{7}$, Appenzell a. Rh. $8,_{7}$, Luzern $8,_{7}$, Graubünden $8,_{8}$, Zug $8,_{9}$, Bern 9, Aargau 9, Glarus $9,_{1}$, Tessin $9,_{2}$, Uri $9,_{6}$, Freiburg $9,_{9}$, Ohwalden $10,_{2}$, Schwyz $10,_{6}$, Wallis $10,_{9}$, Nidwalden $11,_{5}$ und Appenzell i. Rh. $12,_{8}$. Zu den 621 Leistungslosen, die weder lesen noch schreiben konnten, stellten Baselstadt, Zürich und Waadt je $0,_{4}$ %, Thurgau $0,_{9}$, Schaffhausen $1,_{9}$, Appenzell a. Rh. $1,_{6}$, Baselland $1,_{9}$, Aargau $2,_{2}$, St. Gallen $2,_{3}$, Genf $2,_{4}$, Neuenburg $2,_{5}$, Solothurn $3,_{2}$, Bern $3,_{8}$, Ohwalden $4,_{1}$, Graubünden $4,_{7}$, Luzcrn $5,_{8}$, Tcssin $6,_{1}$, Glarus $6,_{1}$, Zug $6,_{3}$, Uri $7,_{7}$, Nidwalden $11,_{3}$, Freihurg $13,_{6}$, Wallis $14,_{4}$, Schwyz $18,_{7}$ und Appenzell i. Rh. $31,_{5}$ %.

Oeffentliche Bibliotheken zählte man im Jahre 1870 nicht weniger als 2,004. Buchdruckercien gah es 241 mit 230 Schnell- nnd 207 Handpressen. Zeitungen und Zeitschriften erschienen 1875 434 (1872 412, wovon 266 in deutscher Sprache, 118 franz., 16 italien., 5 roman., 1 engl., 6 deutsch und franz. zugleich). Die Zahl der politischen Zeitungen (im J. 1799 erst 3 in deutscher und 3 in franz. Sprache), war 1875 375, wovon 1 wöchentl. 13 mal ansgegehen wurde, 6 wöch. 7 mal, 41 6 mal etc.

Im Jahre 1871 gab es in 17 Kantonen 33 Manns- und 55 Frauen-Klöster, mit 546 Mönchen und 2,020 Nonnen etc. Hievon gehörten

22 dem Kapuzinerorden an. Am meisten Klosterinsassen lebten im Kanton Schwyz, 617; Zug 333, St. Gallen 257, Freiburg 254, Wallis 195, Appenzell Inner-Rhoden 127, und Luzern 109. — Die neue Bundesverfassung verbietet die Errichtung neuer, sowie die Wiederherstellung aufgehobener Klöster.

Agricultur. Ebenso wie das industriereiche England bezieht auch die Schweiz regelmässig einen beträchtlichen Theil ihrer Lebensmittel vom Auslande. Nach einer amtlichen Berechnung betrug der Werthüberschuss der Einfuhr von Lebensmitteln über die Ausfuhr:

	Mill. Franken	Auf den Kopf der Bevölkerung
1868	97,5	38 Fr. 84,7 Cent.
1869	75,2	29 - 93,8 -
1870	92,8	34 - 92,9 -
1871	111,7	41 - 83,8 -
1872	172,1	64 - 47,7 -

Diese Uebersicht umfasst folgende Artikel: Kochsalz, Getreide, Mehl, Kartoffeln, Obst, Reis, Butter, Käse, Kaffee, Cichorienkaffee, Zucker, Fleisch und Speck, gesalzen und geräuchert, Wein, Branntwein, Bier, feine Esswaaren, Südfrüchte. Nur in einem dieser Artikel — Käse — übersteigt die Ausfuhr der Schweiz ihre Einfuhr (um etwa 27,5').

Bedeutend ist der Weinbau: 99,908 Juchart sind mit Reben bepflanzt, davon 20,800 in Tessin, 16,250 Waadt, 15,000 Zürich, 10,000 Wallis, 7,500 St. Gallen, 6,600 Aargau, 5,600 Thurgau, 3,600 Neuenburg, 3,500 Schaffhausen etc. Nur 6 Kantone sind ohne Weinbau. Den Werth der Gesammtproduction schätzt man auf 30 Mill. Fr.

Das Areal der Waldungen umfasst 776,379 Hectaren.

Viehstand 1876: 100,935 Pferde, 5,258 Maulthiere und Esel, 1'035,930 St. Rindvieh, 334,515 Schweine, 367,549 Schafe, 396,055 Ziegen.

Die wichtigsten Industriezweige sind: 1) In Baumwolle; sie bildet ein vollständig entwickeltes Ganzes, von der Spinnerei zur Weberei, Zwirnerei, Appretur und Färberei bis zur bedruckten Waare und Stickerei aufsteigend; die Spindelzahl betrug 1873 2'059,000. Diese Industrie ist über die ganze nördliche Schweiz verbreitet, bes. in den Kantonen St. Gallen, Zürich, Aargau, Zug etc. — 2) In Seide, vorzugsweise in den Kantonen Zürich (Stoffe) und Basel (Bänder). — 3) Stickereien, bes. in St. Gallen und Appenzell. — 4) Uhrenfabrikation (Neuenburg, Bern, Genf, Waadt. Dieser Fabrikationszweig hat in der Neuzeit bes. durch die neu aufgetauchte amerik. Concurrenz gelitten). — 5) Strohgeflechte (Aargau). — 6) Käse (innere Schweiz). — Rindvieh führt die Schweiz, obwol Gebirgsland, mehr ein als aus. Ebenso ist die Buttereinfuhr grösser als die Ausfuhr.

Handel*). Im Einklang mit den polit. Zuständen hält die Schweiz das Freihandelssystem aufrecht. Die steigenden Geldbedürfnisse nöthigen zwar zu einer Erhöhung der Einfuhrzölle, doch bleiben dieselben weitaus niedriger als in allen angrenzenden Staaten: der Zolltarif scheidet 1) nach der Stückzahl der Thiere, 2) nach dem Werthe taxirte Waaren, 3) nach dem Gewichte. In den Jahren 1876 und 77 ergab der Verkehr:

*) Vergl.: »Uebersichtstabelle der Ein-, Aus- und Durchfuhr im J. 1877«, und »Bericht des Schweizerischen Bundesrathes an die hohe Bundesvers., über seine Geschäftsführung im J. 1873«.

	Einfuhr 1876	Einfuhr 1877	Ausfuhr 1876	Ausfuhr 1877
Stücke Vieh	289,696	360,595	105,782	169,192
Nach dem Werthe taxirt . Frs.	2'585,920	895,580	6'183,323	5'378,191
- - Gewichte metr. Cntr.	21'660,544	19'679,494	2'226,990	2'222,849

Die Durchfuhr betrug 1876 24,382 Stück Vieh und 1'620,479 Cntr., 1877 20,845 St. Vieh und 1'860,233 metr. Cntr.

Die Hauptrubriken der Uebersicht von 1877 ergaben in metr. (Doppel-) Cntr.:

	Einfuhr	Ausfuhr
1. Zollfreie Gegenstände	3'541,491	656,854
2. Verzehrungsgegenst., Getränke, Tabak	5'305,978	353,326
3. Thierbestandtheile, Leder, Lederwaaren	102,508	54,452
4. Erze, Metalle, Metallwaaren	863,126	247,437
5. Spinnstoffe und Waaren daraus	397,010	263,133
6. Papier, Bücher, Schreibmaterialien	40,259	33,409
7. Apotheker-, Droguerie- u. Farbwaaren	519,127	86,086
8. Holz, Holzwaaren und dergl.	1'930,997	70,125
9. Glas- und Töpferwaaren	501,791	111,074
10. Erden, Kalk, Schiefer und Steine	866,680	146,885
11. Erdharze, Pflanzen, Rinde	5'568,580	188,144
12. Verschiedene Waaren, Quincaillerie	41,947	11,924

Die Ausfuhr nach den Ver. Staaten betrug, nach den bei den Consulaten derselben in der Schweiz abgegebenen Declarationen, im Durchschnitt der Jahre 1864–75 57'137,493 Fr., dagegen 1876 53'483,944, 1877 51'760,388 Fr. Von obiger Summe kamen 1876: 26'613,469 auf Seide und Seidewaaren, 14'580,501 auf Stickereien, 4'809,822 Uhren, 740,531 Baumwoll- und Wollegewebe, 2'477,846 Stroh- und Rosshaargeflechte, 1'848,360 Käse. 1877 sank der Uhrenexport auf 2'976,811 Fr.

Emissionen. Auch die Schweiz blieb nicht verschont vom Gründungsfieber. Es wurden emittirt: Actien 1874 für 52'867,000, 1875 16'388,700, 1876 22'560,000; Obligationen: 1874 108'265,000, 1875 56'305,000, 1876 71'552,000 Fr. (von 1870–74 fehlen Notizen).

Eisenbahnen. Anfangs 1878 standen 2,565 Klm. im Betriebe, wovon 62 Klm. Eigenthum des Auslandes. Der finanzielle Zustand ist, in Folge der Herstellung vieler unrentabler Linien, durchgehends ein wenig befriedigender. Ein colossales Werk wird der 15 Klm. lange Gotthardtunnel werden.

Telegraphen. Ende 1877 besass die Schweiz 6,915 Klm. Linien mit 18,813 Klm. Drahtlänge. Zahl der Bureaux 1,080, einschl. Aufgabebureaux 1,150. Depeschenzahl 1876 2'918,858, 1877 2'722,408. Einnahme (1877) 1'985,468, Ausgabe (incl. 31,807 Verzinsung des Inventars) 1'978,754; Reinertrag 6,713 Fr.

Post. Ende 1877 799 Bureaux und 1,991 Ablagen.

Dampfschiffe. Auf 9 Seen fuhren 1872 86 Dampfboote.

Sparcassen.

	Jahr 1835	1862	1872
Zahl der Einleger	60,008	355,291	542,162
Betrag der Einlagen . . . Fr.	16'789,305	131'901,632	288'836,442
Durchschnittsguthaben der Einleger Fr.	280	372	533

Notenbanken bestehen 1878 34, von denen 22 (24) ein Concordat zur gegenseitigen Zetteleinlösung geschlossen. Das gesammte Actiencapital beträgt 105'860,000 Fr., der Notenumlauf war 1877 83'550,000. Vom Capitale kamen auf die Concordatsbanken 94,5%, vom Zettelumlauf 74'980,000. Nach der Bundesverfassung darf keinerlei Monopol für die Ausgabe von Banknoten geschaffen, noch eine Rechtsverbindlichkeit für die Annahme von Noten verfügt werden.

Münze, Maasse. Das französ. System ist seit 1. Jan. 1877 vollständig eingeführt, nachdem dies früher schon bez. Münze und Gewicht geschehen war, und

auch die Maasse jenes System zur Grundlage erhalten hatten. Vor der bezeichneten Periode hatte: der Fuss = 3 Decim., der Stab 4, die Ruthe 10 Fuss = 3 Meter. Die schweiz. Stunde zu 16,000 Fuss war = 4,800 Met.; der Juchart zu 400 Q.-Ruth. (40,000 Q.-Fuss) = 36 Aren; die Maass (*le pot*) = 1½ Liter. Der Saum = 100 Maass oder 1½ hl.; das Pfund ½ Kgr.

Liechtenstein (Fürstenthum).

Dieses zwischen der Schweiz und Vorarlberg gelegene Fürstenthum, welches in Folge der Ereignisse des Jahres 1866 von Deutschland getrennt ward, umfasst 178 Q.-Klm. = 3¼ Quadratmeilen und (1868) 8,060 Menschen. (Die Mediatbesitzungen des Fürsten in Schlesien und Mähren sollen 104 Q.-M. mit 350,000 Einw. betragen, und ihm 1'400,000 fl. Einkünfte verschaffen.) — Verfassung vom 26. Sept. 1862.

Finanzen. Einnahme und Ausgabe 50—60,000 fl. In Folge des mit Oesterreich bestehenden Zoll- und Monopolvertrags führt dieses die betreffende Verwaltung und vergütet als Ertrag jährl. etwa 17,000 fl. Die Abgaben liefern 5,000 fl. Die Staatsschuld soll etwa 180,000 fl. betragen. Statt einer Civilliste fliessen dem Fürsten Domänenerträgnisse zu. Der Aufwand für Militär ist seit 1866 (Aufhören des deutschen Bundes) weggefallen.

Belgien (Königreich)*.

Provinzen	Areal		Bevölkerung	
	Hekta.	Q.-M.	1866	1876**)
Antwerpen (*Anvers*)	$2,831_{,7}$	$51_{,43}$	473,167	538,381
Brabant	$3,283_{,0}$	$59_{,62}$	819,132	936,062
Westflandern (*Flandre occidentale*)	$3,234_{,7}$	$58_{,74}$	639,643	684,468
Ostflandern (*Flandre orientale*)	$3,000_{,0}$	$54_{,48}$	801,859	863,458
Hennegau (*Hainaut*)	$3,721_{,6}$	$67_{,59}$	846,146	956,354
Lüttich (*Liége*)	$2,893_{,8}$	$52_{,56}$	557,549	632,228
Limburg	$2,412_{,3}$	$43_{,11}$	195,850	205,237
Luxemburg	$4,417_{,8}$	$80_{,23}$	196,166	204,201
Namur	$3,660_{,2}$	$66_{,47}$	299,808	315,796
Zusammen	$29,455_{,1}$	$534_{,93}$	4'829,320	5'336,185 ***)

Die 9 Provinzen umfassen 41 Arrondissements, 303 administrative Kantone (zum Unterschied von 204 friedensgerichtl. Kantonen) und 2,572 Gemeinden. Dem Geschlechte nach zählte man 1866 2'419,639 männl., 2'408,194 weibl. Individuen; 1876 fand desfalls eine Erhebung nicht statt.

---

*) *Annuaire statistique de la Belgique*, 1878.

**) Zählung vom 31. Dec. 1876.

***) Dieses Ergebniss einer wirklichen Zählung beweist die Richtigkeit unserer schon in frühern Auflagen gemachten Bemerkung, dass die blosen Berechnungen der belg. Bevölkerungszunahme eine zu hohe Ziffer ergeben. Nach dieser Berechnung sollten schon Mitte 1874 5'403,006 Einw. vorhanden sein, also ungef. 67,000 mehr, als sich selbst nach der grossen Zunahme des letzten J. vorfanden.

Gemeinden. Am 31. Dec. 1876 hatten 4 mehr als 100,000 Einw., 13 zw. 25- und 100,000, 15 zw. 15- und 25,000, 25 zw. 10- und 15,000, 102 zw. 5- u. 10,000, 205 weitere über 3,000, 245 über 2,000, 731 über 1,000, 775 über 500, 460 darunter.

Städte mit mehr als 10,000 Einw. (31. Dec. 1876): *)

Prov. *Antwerpen:* Antwerpen 150,650 (mit den in den Fortificat. einbegriffenen Orten ca. 182,000), Mecheln (*Malines*) 39,029, Borgerhout 18,637, Lierre 16,103, Turnhout 15,743, Boom 12,078, Geel 10,265.

Prov. *Brabant:* Brüssel (*Bruxelles*) 161,816 (mit 8 Vorstädten 308,420), Molenbeek-St.-Jean 37,292, Schaerbeek 34,177, Löwen (*Louvain*) 33,917, Ixelles 31,992, St.-Gilles 27,782, St.-Josse-ten-Noode 26,492, Anderlecht 18,615, Laeken 16,147, Tirlemont 13,296, Etterbeek 10,014.

Prov. *Westflandern:* Brügge (*Bruges*) 45,097, Cortrick (*Courtrai*) 26,389, Ostende 16,823, Roulers 16,133, Ypern 15,515, Menin 11,337, Poperinghe 11,300, Thielt 10,209.

Prov. *Ostflandern:* Gent (*Gand*) 127,653, St.-Nicolas 25,165, Alost 20,982, Lokeren 17,400, Renaix 14,089, Zele 12,578, Hamme 10,778, Wetteren 10,415, Eecloo 10,318.

Prov. *Hennegau* (*Hainaut*): Bergen (*Mons*) 24,310, Doornyk (*Tournay*) 32,145, Jumet 20,102, Gilly 17,136, Charleroy 15,943, Montignies-sur-Sambre 12,653, Quaregnon 12,138, Wasmes 11,714, Marchiennes-au-Pont 11,486, Jemappes 10,816, Courcelles 10,532, Pâturages 10,232, la Louvière 10,211.

Prov. *Lüttich:* Lüttich (*Liége*) 115,851, Verviers 37,828, Seraing 24,315, Huy 11,774, Dison 11,439, Herstal 11,126.

Prov. *Limburg:* Hasselt 11,361, St.-Trond 11,253.

Prov. *Luxemburg:* Arlon 6,690.

Prov. *Namur:* Namur 25,066.

Volkszahl des Staats Ende 1831	3'785,814	Einw.
15. Oct. 1846	4'337,196	-
31. Dec. 1856	4'529,560	-
- - 1866	4'829,320	-
- - 1876	5'336,185	-

Die Zahl der Ehescheidungen, 1844 erst 16 gegenüber 29,326 Heirathen, ist seitdem fast constant gestiegen, 1875 auf 126 gegenüber 39,050 neuen Eheabschlüssen. Auf 10,000 Heirathen kamen in der ersten Periode nur 5,4, in der letzten 36 Scheidungen.

Bewegung der Bevölkerung.

	1874	1875	1876
Geburten	173,978	175,552	176,915
Sterbfälle	109,595	122,480	116,787
Ueberschuss	64,383	53,072	60,128 (1)
Unehel. Geburten	12,096	12,204	12,567 (2)
Todtgeb.	7,750	7,749	7,930 (3)
Heirathen	40,328	39,050	38,228
Ehescheidungen	120	126	135

Auswanderungen. Von 1841-66 wanderten 49,953 Personen mehr aus als ein, v. 1867-76 44,703 mehr ein; 1870 allein 9,245.

Häuserzahl 1866: 929,792 bewohnte und 56,369 unbewohnte.

Nationalitäten. Von der Gesammtbevölkerung Ende 1876 sprachen: 2'256,860 franz., 2'659,890 flämisch, 38,070 deutsch, 340,770 franz. und flämisch, 22,700 franz. und deutsch, 1,790 fläm. und deutsch,

*) Die Provinzialhauptstädte sind zuerst genannt. Die Bevölkerung nach der Zählung von 1876.

(1) Im letzten J. = 52 % der Gestorbenen.

(2) Unehel. 13,4, 13,4 und 13,1 %.

(3) Todtgeborene oben nicht einbegriffen.

5,490 diese 3 Sprachen, 7,650 nur fremde Spr.; 2,070 waren taubstumm. Wir können die Richtigkeit dieser Berechnung nicht controlliren. Die Erhebung vom 31. Dec. 1876 ergab, dass 1,138 Gemeinden mit zus. 3'085,807 Einw. überwiegend flämische Bev. hatten, 1,407 Gem. mit 2'274,020 überw. wallonische, und 27 Gem. mit 43,179 überw. deutsche. Das Areal dieser 3 Abtheilungen ist berechnet zu 1'365,956, 1'529,118 und 50,442 Hectaren.

Confessionen. Die katholische fast allein vorhanden; — ausserdem blos etwa 12,000 Protestanten und gegen 3,000 Juden; die Nichtkatholiken meistens in den Provinzen Antwerpen und Brabant.

Herrschaftsveränderungen. Die vormals »spanischen«, dann »österreichischen Niederlande« umfassten zu Ende des vorigen Jahrhunderts etwa 406 Q.-M. und 2'250,000 Menschen. Das Hochstift Lüttich bildete einen besondern Staat, mit 220,000 Einw. auf 105 Q.-M. Der Lunéviller Friede brachte das Land unter franz. Herrschaft; es wurde in 9 Departements eingetheilt. Der Wiener Congress vereinigte dieses Gebiet mit Holland zu einem »Königreich der Niederlande«. Die Kämpfe zu Brüssel 21.-27. Sept. 1830 hatten die Trennung beider Länder zur Folge. Am 30. Nov. 1830 proclamirte der Nationalcongress die Unabhängigkeit Belgiens.

Finanzen. Budget für 1877.

Einnahmen.

	Franken
Directe Steuern: Grundst. 21'553,000, Personal- 14,$_9$', Gewerbs- 6,$_3$', Bergwerkst. 1' =	43'753,000
Indirecte Auflagen: Zoll 17,$_6$', Accise 32'110,000 (v. Wein 2'957,500, v. inländ. Branntwein 15,$_6$', von Bier u. Essig 10'367,500, von Zucker 3'185,000), Enregistrement 50,945,000 (wobei Erbschaftsst. 16'740,000) =	100'655,000
Domänen u. Verschiedenes	9'927,000
Staatsanstalten: Post 5'581,400, Eisenb. 85', Telegr. 2,$_4$', Packetbootdienst zw. Ostende u. Dover 1,$_2$', Canalgebühren etc. 1,$_8$' =	95'981,400
Rückzahlungen (*Remboursements*)	1'794,360
Zusammen	252'245,760

Ausgaben.

Staatsschuld	65'071,815	Oeffentliche Arbeiten	81'792,534
Dotationen	4'454,306	Kriegswesen	43'869,800
Justiz	15'908,889	Finanzen	15'174,970
Auswärt. Angelegenheiten	1'650,805	Rückerstattung u. Ausfälle	1'120,000
Inneres	19'893,663	Zusammen	248'936,782

Die Position »Schuld« umfasste im J. 1871: für Verzinsung und Tilgung 52'488,815, Pensionen 10'930,000, Verzinsung der Depositen und Cautionen 1'653,000. — Unter »Dotationen« namentlich: Civilliste 3'300,000, Apanage des Grafen von Flandern 200,000, Senat 80,000, Repräsentantenhaus 665,122. — Bei »Justiz« erschienen u. a.: Cultus mit 5,$_5$', — bei »Auswärtigem« die Marine mit 2'; — beim »Innern« Unterricht 8,$_2$'.

In Wirklichkeit betrugen die Staatseinnahmen 1876 nach vorläufiger Aufstellung 251'501,569, 1877 253'383,553 Fr.; doch war die Zunahme wesentl. Folge einer andern Verrechnungsweise beim Eisenbahnwesen. Die Grundst., zu 7 % vom steuerbaren Ertrag erhoben, lieferte im letzten Jahre 20'782,617, Personalst. 14'164,755, Gewerbsteuer

4'335,510, Bergwerksabg. à 10 Fr. vom Q.-Klm. und $2^1/_2$ % vom Reinertrage (nur) 464,452. Die Zölle brachten 18'148,875, die Accise 31'999,790 Fr. ein. Beim Enregistrement ertrugen die Besitzveränderungen unter Lebenden 22'815,905, die Erbschaftsst. 19'508,911.

Ausser obigen Einnahmen aus Zöllen und Accise wurden an ersten 3'472,394, an letzten 17'147,613 Fr. erhoben, welche laut Ges. v. 18. Juli 1860 den Gemeinden zu gut kamen, als Ersatz für Aufhebung der städtischen Octrois, neml. 75 % vom Kaffeezoll, 35 % von Wein, Branntwein, Bier und Essig; ausserdem ein zu 3'878,600 veranschlagter Antheil an den Posteinnahmen.

Schuld. Nach dem Nominalbetrage belief sich dieselbe Mai 1876 auf 1,257'974,555 Fr. Reducirt man die geringer verzinslichen Posten auf ein 5 % Capital, so stellte sich die consolidirte Schuld 1875 auf 981'092,149, 1876 auf 1'027'486,849 Fr., wozu noch die schwebende Schuld mit 25' resp. 19'450,000 Fr. kam, im Ganzen also 1875 1,006'092,149, 1876 1,046'936,849 Fr.

Bei der gewöhnlichen Schuld erscheinen zunächst 219'959,632 Fr. zu $2^1/_2$ %, welche Belgien, bei Erlangung seiner Selbständigkeit, von der holländischen Schuld hatte übernehmen müssen. Die übrige Schuld schliesst die für productive Zwecke — Herstellung von Eisenbahnen, Strassen und Canälen — aufgenommenen Summen in sich. Dabei erscheinen in der Liste speciell noch 190'391,666 Fr. $4^1/_2$ % Annuitäten für den Wiederankauf von Eisenbahnen.

Provinzialfinanzen. Dieselben schlossen pro 1875 ab mit 12'831,365 Fr. Einnahme und 10'560,972 Ausgabe. Unter den ersten waren: 6,007 aus eigenem Vermögen, 7'134,427 Umlagen, 218,079 Staatssubsidien, 5'472,852 aus andern Quellen. Der Stand der Provinzialschulden war noch 14'756,498 (im Vorjahre 15'162,118). An Grundeigenthum besitzen die Provinzen 296 ha. Deren Ertrag ist im Cataster nur zu 3,176 Fr. angenommen. Der Aufwand der einzelnen Provinzen im J. 1875 war folgender:

	Fr.		Fr.
Antwerpen	814,108	Lüttich	1'209,094
Brabant	1'944,727	Limburg	281,997
Westflandern	1'009,206	Luxemburg	489,913
Ostflandern	766,852	Namur	913,857
Hennegau	3'131,218	Zusammen	10'560,972

Finanzen der Gemeinden. Im J. 1870 (letzte Erhebung) betrugen (Fr.):

	ordentliche	ausserordentl.	zusammen
die Einnahmen	51'817,504	61'656,844	113'474,348
- Ausgaben	43'378,332	44'549,217	87'927,549

Die Gemeindegüter umfassten 290,296 ha., wovon allerdings 1,652 nicht steuerpflichtig, d. h. keinen Ertrag liefernd, während das Einkommen von den übrigen Gütern im Kataster zu 2'861,756 Fr. angenommen ist. — Die Schulden beliefen sich 1865 auf 126'319,085 Fr., wovon 99'185,661 von unmittelbaren Anlehen, der Rest von Kaufschillingsrückständen etc.

Das Budget der Gemeinde Brüssel für 1876 schloss ab mit 51'262,461 Fr. Einn. (14'538,166 ord. und 36'724,295 ausserord.), und 51'110,056 Ausgabe (10'182,226 ord., 40'927,830 ausserord.).

Militär. Conscription mit Stellvertretung; Jahresaushebung seit 1869 12,000 Mann, wovon 11,000 zur activen Armee, 1,000 zur Reserve gehören. Die Stellvertretung besorgt das Kriegsministerium durch Freiwillige, welche Prämien erhalten. Die Bürgergarde soll im Kriegsfall 50 Bataillone oder 30,000 Mann des ersten Bans als Garnisonstruppen stellen. — Formation:

	Officiere	Soldaten
Infanterie: 16 Reg. (1 Carabinier-, 3 Jäger-, 1 Grenadier-, 14 Linienreg., die Carabiniers zu 4, alle andern zu 3 Feldbataill., sämmtliche Regimenter je mit 1 Reservebataill. zu 4 Compagnien, Stärke 1876	1,802	70,737
Cavallerie: 8 Reg. (2 Jäger-, 2 Guiden-, 4 Lanciers- à 4 Activ- und 1 Ersatzescadr.	364	7,924
Artillerie: 7 Reg. (mit 36 fahrenden, 4 reitenden u. 48 Festungsbatterien)	376	15,234
Genie: 1 Reg. von 3 Bataill. à 4 Compagnien	75	2,685
Andere Corps: Gensdarmerie (beritten), Train, Stäbe, Verwaltung	597	6,544
Zusammen	3,214	103,124

Von obiger Anzahl standen 40,590 Soldaten unter Waffen, 62,534 waren ohne Sold. Im Uebrigen ist die normale Friedensstärke 45,970 M. mit 10,107 Pferden und 204 Geschützen; im Kriege 13,800 Pf. u. 240 Geschütze. Die active Bürgergarde zählte 31. März 1877 ein Effectiv von 26,266 M. Infant., 1,331 Chasseurs-Éclaireurs, 159 Chasseurs belges, 1,563 Artilleristen, 354 Cavalleristen und 160 Sapeurs-pompiers, zus. 29,833 M. — *Hauptfestung*: Antwerpen.

Sociales. Die Landwirthschaft ist musterhaft; auch die Industrie hat einen hohen Grad der Entwicklung erreicht. Indess besitzen Geistlichkeit und Adel noch sehr überwiegende Macht und Reichthümer. Selbst die Anfangsgründe des gewöhnlichen Unterrichts sind (bei der Herrschaft des Klerus über die Schulen) wenig verbreitet. Doch betrug die Zahl des Primär-Lehrpersonals, einschl. des geistlichen, 1875 10,750, die der Schulen 5,856, jene der Schulkinder 669,192. Der Gesammtaufwand für Volksunterricht war 1875 24'806,428 Fr., wozu der Staat 10'606,317, die Gemeinden 8'871,538, die Provinzen 2'697,234 betrugen. Bei der Volkszählung von 1866 konnten 2'279,091 Personen lesen und schreiben; 2'548,742 konnten es nicht; unter den letzten befanden sich jedoch 889,154 Kinder unter 7 Jahren; diese abgerechnet, fallen 58 % der Bevölkerung in die erste, 42 in die zweite Kategorie. Unter den 1876 ausgehobenen 45,309 Recruten waren 8,246 ohne alle Schulbildung, 2,015 konnten nur lesen, 19,288 lesen und schreiben, 15,222 waren besser unterrichtet (über 538 fehlt der Nachweis); $76{,}_{17}$ % hatten also wenigstens lesen und schreiben gelernt (1850 nur $50{,}_{52}$, 1860 $52{,}_{69}$, 1870 $63{,}_{70}$ %).

Mittelschulen gab es Ende 1875 198, Universitäten 4 (2 vom Staat unterhaltene: Gent und Lüttich, 2 freie: Brüssel liberal, Löwen katholisch).

Die Zahl der Mönchsklöster betrug 1866 178 mit 2,991 Mönchen, die der Nonnenklöster 1,144 mit 15,205 Insassen.

Grundbesitz. Das Kataster wies 1876 6'447,237 Parcellen auf,

im Besitze von 1'131,112 Eigenthümern. — Viehstand 1866: 283,163 Pferde, 1'242,445 St. Hornvieh, 586,097 Schafe, 632,301 Schweine. Die Ernteerträgnisse waren 1876 in Mill. hl.: Weizen $19,_{06}$', Spelz $32,_{08}$', Roggen $21,_{39}$', Buchweizen $15,_{92}$', Gerste $28,_{08}$', Hafer $35,_{56}$', Bohnen $21,_{11}$', Erbsen $20,_{08}$', Rapps $16,_{78}$' hl., Lein 569 Kgr., Leinsamen $5,_{75}$' hl., Zuckerrüben $29,_{372}$' Klgr., Kartoffeln $14,_{317}$', Klee $19,_{713}$' K., Runkelrüben $27,_{512}$', Wiesenheu $3,_{508}$' Klgr.

Dampfmaschinen. 1850 erst 2,250 von 54,300 Pferdekraft, 1876 dagegen 12,638 von 539,864 Pfdkr.

Berg- und Hüttenwesen. Nächst England ist Belgien das älteste Kohlenproductionsgebiet. Indess erweisen sich doch nicht alle Verhältnisse günstig. Die Verwerfungen sind stark, die Mächtigkeit der Flötze ist im Ganzen eine geringe, und die Lagerungen sind die tiefsten die es gibt; sie reichen in vielen Fällen bis 750 Meter hinab, und der Schacht der »*Viviers réunis*« bei Gilly geht sogar 1,040 Meter in die Tiefe. Die Zahl der Gruben betrug 1876 278, wovon aber etwa die Hälfte ausser Betrieb. Die Production war 14'329,578 Tonnen, im Geldwerthe von 194'118,651 Fr. (im Vorjahr 15'011,331 T., werth 229'840,126 Fr.). Die Production an Erzen war:

	1875		1876	
	Tonnen	Fr.	Tonnen	Fr.
Eisen. . . .	365,044	3'423,119	269,206	2'457,994
Schwefelkies .	30,747	807,157	23,588	565,671
Galmei . . .	23,754	1'454,715	15,974	943,769
Blende . . .	18,750	1'422,730	21,739	1'611,255
Bleiglanz . .	10,567	2'004,862	12,422	1'702,083

Hüttenwerke im Betrieb und deren Production:

	1875			1876		
	Werke	Tonnen	Fr.	Werke	Tonnen	Fr.
Stahl	3	47,200	14'124,000	3	75,258	15'641,283
Kupfer	5	2,615	6'470,900	5	2,592	6'172,500
Blei	7	7,459	3'964,027	6	7,375	3'888,752
Zink	20	73,436	43'852,770	21	70,369	40'139,176
Alaun	1	2,920	465,500	1	2,640	374,430
Glas	76	—	43'480,280	76	—	39'385,256
Eisenwerke:						
Hochöfen . . .	42	540,473	40'775,742	31	490,508	33'131,857
Giessereien. . .	177	83,633	18'099,189	175	80,759	15'774,440
Stabeisenfabrikation	54	436,440	89'886,188	55	399,138	71'368,640
Drahtziehereien u. dergl. . . .	57	20,440	7'724,842	56	17,076	5'738,620

Arbeiterzahl:

	1875	1876
Kohlengruben	110,720	108,543
Erzgruben	4,910	4,248
Steinbrüche	22,111	25,643
Hütten	40,515	37,705
Zusammen	178,256	176,139

Gewerbliche Hilfscassen gibt es zwei Arten: anerkannte und nicht anerkannte (*reconnues* und *non reconnues*). Die ersten zählten 31. Dec. 1873 3,354 Ehren- und 17,253 wirkl. Mitglieder (dar. 324 weibl.); ihre Jahrseinnahme betrug 257,918, die Ausg. 194,922, ihr Vermögen 612,881 Fr. Von nicht anerkannten hatten 88 ihre Rechn. vorgelegt; sie umfassten 1,820 Ehren- und 22,153 wirkl. Mitgl.; Einn. 447,308, Ausg. 403,784, Vermögen 399,787 Fr. Ungerechnet sind dabei die 6 Knappschaftscassen (für je 1 Kohlenbecken), 358 Werke und 96,982 Arbeiter umfassend.

Sparcassen. Ende 1875 147,993 Büchlein, mit 72'005,310 Fr. Einlagen.

Eisenbahnen. Belgien, das allen andern Ländern in Erbauung von Staatsbahnen voranging, besass Ende 1877 2,224 Klm. Staats- und 1,486 Klm. Privatbahnen.

Landstrassen. Jan. 1876: 8,050 Klm., wovon 6,210 durch den Staat, 1,440 durch die Provinzen hergestellt, der Rest concessionirt waren.

Wasserstrassen, 1861 durch den Staat unterhalten: 1,438 Klm. auf Flüssen und Canälen.

Post, 1847: 9'023,929 Briefe; 1871 52'135,096 Privatbriefe, 49'403,536 Zeitungsblätter, 18'033,253 Kreuzbandsendungen, 6'851,172 amtliche Schreiben; 1876 61'846,576 Privatbriefe, 9'984,320 Corresp.-Karten, 68'969,000 Zeitungsblätter, 31'753,000 and. Drucksachen, 8'868,500 amtl. Schr.; 567 Postbureaux.

Telegraphen, anfangs 1877 613 Bureaux, Linienlänge 5,086, Drahtlänge 22,081 Klm. Zahl der Depeschen 1876 2'910,687 Privat-, 1'194,080 amtl. (1868 zus. nur 1'502,599; 1861 268,968; 1850 erst 14,025).

Handel. Der Geldwerth ward berechnet (Mill. Fr.):

	Generalhandel		Specialhandel	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
1831	$98_{,0}$	$104_{,5}$	$89_{,9}$	$96_{,5}$
1840	$246_{,4}$	$183_{,5}$	$205_{,6}$	$139_{,8}$
1850	$423_{,1}$	$411_{,3}$	$221_{,9}$	$210_{,0}$
1860	$923_{,8}$	$879_{,6}$	$516_{,5}$	$469_{,4}$
1870	$1,760_{,2}$	$1,521_{,8}$	$920_{,8}$	$690_{,1}$
1875	$2,318_{,8}$	$2,107_{,8}$	$1,307_{,1}$	$1,101_{,8}$
1876	$2,460_{,4}$	$2,083_{,4}$	$1,448_{,8}$	$1,063_{,8}$

Der grösste Verkehr fand 1876 im Specialhandel statt mit (Fr.):

	Ausfuhr nach	Einfuhr von
Frankreich .	$344_{,017}$	$356_{,337}$ Mill.
Deutschland .	$244_{,272}$	$271_{,597}$ -
England . .	$208_{,642}$	$249_{,278}$ -
Niederland .	$150_{,155}$	$169_{,536}$ -
Russland . .	$18_{,420}$	$81_{,129}$ Mill.
Ver. Staaten .	$16_{,554}$	$70_{,669}$ -
Asien . . .	$1_{,409}$	$10_{,150}$ -

Handelsmarine. Dieselbe betrug je am 1. Januar:

	Schiffe	davon Dampfer	Tonnenzahl	davon Dampfer
1852	160	5	35,012	1,312
1860	116	8	33,111	4,254
1865	112	8	39,729	4,220
1870	67	12	30,149	9,501
1875	59	27	50,186	35,430
1876	48	..	44,980	....

Grössere Fischerboote zählte man 1875 255, mit 8,388 Tonnen Gehalt.

Hafenverkehr.

	Schiffe	Tonnen	davon Dampfer	v. Tonnen	Ladung	Mannsch. d. Dampf.
Eingelaufen:						
1870	5,658	1'575,293	2,421	839,368	1'539,305	46,590
1874	6,363	2'389,137	3,479	1'521,810	2'253,534	72,049
1875	6,066	2'440,681	3,664	1'807,275	2'338,637	73,666
Ausgelaufen:						
1870	5,046	1'575,293	2,405	828,666	874,617	46,405
1874	6,457	2'431,642	3,506	1'636,890	1'329,797	71,368
1875	6,052	2'429,135	3,650	1'796,477	1'723,818	74,352

Münze, Maasse, Gewicht. Das französische System, bei den Maassen mit anderer Benennung. Die *Aune* (Elle) ist der Meter; der *Litron* = Liter, der *Baril* = Hectoliter.

Niederlande (Holland, Königreich)*.

Provinzen	Areal		Bevölkerung	
	Hectar.	Q.-M.	1869	1877
Noordholland . . .	273,956	49,$_7$	577,436	642,073
Zuidholland	302,286	54,$_9$	688,204	763,636
Utrecht	138,441	25,$_1$	173,556	186,164
Zeeland	177,859	32,$_3$	177,569	187,046
Noordbrabant . . .	512,773	93,$_2$	428,872	456,709
Limburg	220,430	40,$_0$	223,821	235,135
Gelderland	508.896	92,$_4$	432,693	453,624
Overijssel.	334,495	60,$_7$	254,051	267,826
Drenthe	266,250	48,$_4$	105,637	113,773
Groningen	229,770	41,$_8$	225,336	242,065
Friesland.	332,034	60,$_3$	292,354	317,405
Zusammen	3'297,160	598,$_8$	3'579,529	3'865,456

Die Bevölkerungsangabe von 1869 ist das Resultat wirklicher Zählung, die von 1877 das der Berechnung des statist. Büreaus nach Massgabe der Bevölkerungsbewegung. Die letzte ist unsicher wegen der nicht immer zu controlirenden Ein- und Auswanderungen; bei der letzten wirklichen Zählung (1869) zeigte sich, dass die Berechnung 108,808 Köpfe zu viel angenommen hatte. — Dem Geschlechte nach zählte man 1869 1'757,757 männl., 1'817,323 weibl. Einw., während die Berechnung für 1877 1'913,486 und 1'951,970 ergab. — Zahl der Blinden (1869) 1,992, der Taubstummen 1,219.

Die früheren Zählungen hatten folgende Volkszahl ergeben:

16. Nov. 1829	18. Nov. 1839	9. Nov. 1849	21. Dec.1859
2'613,487	2'860,450	3'056,879	3'293,577

Bewegung der Bev. Im Jahre 1875 zählte man 146,114 Geburten, wobei jedoch 7,645 Todtgeborene. Sterbfälle (Todtgeborene einbegriffen) 104,480; Heirathen 31,553.

Confessionen (1869): Protestanten 2'193,281 (im J. 1859 befanden sich unter 1'996,175 Protestanten : niederd. Reformirte 1'808,311, franz. Ref. 9,689, Remonstranten 5,270, Separatisten 65,470, Mennoniten [Anabaptisten] 41,865, Lutheraner 54,318, Alt-Lutheraner 9,822, Herrnhuter [Mährische Brüder] 334, Anglikaner 576, Episcopalen 96, Presbyterianer 424); — röm. Katholiken 1'313,084 (die Zahl der Mönchsklöster war 1862 auf 38 mit 820 Angehörigen, die der Frauenklöster auf 137 mit 2,187 Nonnen gestiegen); Juden 68,003 (1859 waren unter 63,427 Juden 60,409 niederdeutsche und 3,018 portugiesische); andere Secten 5,161 (dabei 1859: Jansenisten 5,337 und griech. Katholiken 37, die Zahl der Jansenisten scheint sich somit vermindert zu haben).

Nationalitäten. 1) Holländer (Batavier), etwa 2'400,000, in Holland, Zeeland, Utrecht und Geldern, ihre Sprache ist ein ausgebildetes Plattdeutsch; 2) Friesen, fast $^1/_2$ Mill., in Friesland, Groningen, Drenthe, Oberijssel und auf mehren Inseln, mit einer holländischen

---

*) Vergl. *Bijdragen tot de allgemeene Statistik van Nederland*, *uitgegeven door het departement von Jinnenlandsche Zaken.* (Jahrgänge 1876 und 77, noch nicht vollständig erschienen.)

Mundart; 3) Flamänder, etwa 400,000, in Nordbrabant und Limburg; 4) Niederdeutsche, ungefähr 50,000 in Limburg. — Bei der letzten Volkszählung ergab sich, dass 4,892 Einw. in den niederländischen Colonien geboren waren, 33,766 in Deutschland, 19,147 in Belgien, 1,007 in Grossbritannien, und 5,357 in andern fremden Ländern.

Häuser (December 1859): 542,395 bewohnte, 52,045 unbewohnte.

Gemeinden. Deren Zahl beträgt 1,130, darunter 3 Städte von mehr als 100,000 Menschen, 1 zwischen 50 und 100,000, 14 zwischen 20 und 50,000, 27 zw. 10 u. 20,000, 104 zw. 5 u. 10,000, 168 zw. 3 u. 5,000, 343 zw. 1,500 u. 3,000.

Städte und andere Orte, deren pro 1. Jan. 1877 berechnete Bevölkerung wenigstens 10,000 beträgt. (Die Hauptstädte stehen voran.)

Noordholland: Amsterdam 296,200, Haarlem 34,797, Helder 22,030, Zaandam 12,772, Alkmaar 12,245, Haarlemermeer 13,171, Nieuweramstel 11,502.
Zuidholland: 's Gravenhage 104,095, Rotterdam 136,230, Leiden 41,298, Dortrecht 26,576, Delft 24,511, Schiedam 21,880, Gouda 17,070, Kralingen 10,313, Delfshaven 10,042.
Utrecht: Utrecht 66,106, Amersfoort 13,578.
Zeeland: Middelburg 15,954, Vliessingen 10,004.
Noordbrabant: 's Hertogenbosch 24,538, Tilburg 26,103, Breda 16,085.
Limburg: Maastricht 29,083, (Roermond 9,730).
Gelderland: Arnhem 38,017, Nijmegen 23,509, Zutphen 14,513, Apeldoorn 13,851, Ede 10,982, Rheden 10,536.
Overijssel: Zwolle 21,593, Deventer 18,575, Kampen 16,802, Lonneker 12,032.
Drenthe: Assen 7,472, Hoogeveen 11,103.
Groningen: Groningen 40,589.
Friesland: Leeuwarden 27,085, Weststellingwerf 13,969, Opsterland 13,753, Tietjerksteradeel 13,050, Schoterland 12,893, Wonseradeel 12,183, Wijmbritseradeel 11,354, Harlingen 11,043, Menaldumadeel 10,175.

Herrschaftswechsel. Vor der franz. Revolution bestand die Republik der Vereinigten Niederlande aus: 1) den 7 Vereinigten Provinzen (Holland, Geldern, Zeeland, Utrecht, Friesland, Oberijssel und Groningen), 2) der kleinen Landschaft Drenthe, und 3) den »Generalitätslanden«, wozu Herzogenbusch, Breda, Bergen-op-Zoom, Maastricht, Venloo, Sluis und Hulst gehörten. Man schätzte die Bevölkerung auf $2^1/_2$ Mill. Nach der Eroberung des Landes durch die Franzosen 1795 erfolgte Umgestaltung des Staats in eine der franz. nachgebildete »Batavische Republik«, in 8 Departemente eingetheilt. Bald mussten Staatsflandern, Maastricht und Venloo, 36 Q.-M. mit 122,000 Einw., an Frankreich abgetreten werden. Der Friede von Amiens verschaffte dem Staat die im Kriege verlorenen Colonien wieder, ausser Ceylon; dann die Cleve'schen Aemter Huissen und Malburgen. Im wiederbegonnenen Kriege gingen die Colonien neuerdings verloren. Napoleon dictirte 24. Mai 1806 Verwandlung der Republik in ein Königreich unter seinem Bruder Ludwig (Nominalvater des Ludwig Napoleon III.). Nachdem der Kaiser erst einzelne Theile Hollands seinem Reiche einverleibt hatte, annectirte er 9. Juli 1810 auch den Rest (7 franz. Depart.). Der Wiener Congress bildete 21. Juli 1814 ein »Königreich der Niederlande«, aus der ehemaligen Republik, den österr. Niederlanden und dem grössten Theile des Hochstifts Lüttich. (Das zu einem »Grossherzogthum« erhobene Luxemburg sollte dem neuen Könige als Entschädigung dienen für seine an Nassau abgetretenen Besitzungen.) Der zweite Pariser Friede vereinigte noch

Marienburg und Philippeville mit dem Staate. Von den Colonien blieben das Cap, Demerary, Essequebo und Berbice verloren. Das Königreich hatte 1815 (ohne die auf 4 Mill. geschätzten Einw. der Colonien) eine Bevölkerung von 5'126,000, 1829 aber von 6'235,000. Die Revolution von 1830 riss Belgien ab. — Holland wusste seit Jahrzehnten seine ostindischen Colonien in hohem Maasse auszudehnen und nutzbar zu machen: die Vertauschung seiner Besitzungen auf Malakka gegen Benkoelen, durch Uebereinkunft mit England 1824, förderte mächtig dieses Streben. Die niederländischen Besitzungen an der Küste von Guinea (Afrika) wurden dem britischen Staat im J. 1871 u. 1872 überlassen (vgl. S. 237).

Finanzen. Budget für 1877.

Einnahmen: 106'392,323 fl., nemlich:

	Gulden
Directe Steuern: Grund- 10'480,826, Personal- 9'078,000, Patentsteuer 3'782,400 =	23'341,226
Accise (wovon 18,7' v. Spirituosen)	33'510,000
Indirecte Abgaben (Stempel, Registrir-, Hypothek- u. Erbschaftsabgaben)	19'678,800
Zölle und Schifffahrtsabgaben	5'361,799
Lootsen- und Leuchtthurmsgelder	850,000
Controlgebühr für Gold- und Silberwaaren 366,200, Bergwerksabgabe 4,013	370,213
Domänen (sammt Ertrag von Rechten)	1'675,000
Post 3,3', Telegraph 735,000, Staatseisenbahn 1'492,800	5'527,800
Lotterie	430,000
Jagd und Fischerei 137,000, Verschiedenes 5'535,613	5'672,613
Zuschüsse der Colonialverwaltung	9'974,872

Ausgaben: 117'927,685 fl., nemlich:

Hof (davon Civilliste 600,000) *)	875,000
Königliches Kabinet und obere Staatsbehörden	606,641
Ministerium des Auswärtigen	658,172
Inneres (einschl. 10,1' f. Eisenb.) 26'240,760, Justiz 3'660,962	29'901,722
Finanzverwaltung (wobei 7'745,000 an die Gemeinden für Wegfall der Localaccisen und 2'056,467 für Cultus)	20'554,425
Krieg: Landmacht 23'122,601, Seemacht 13'905,379	37'027,980
Staatsschuld	26'737,655
Centralverwaltung der Colonien	1'516,090
Unvorhergesehene Ausgaben	50,000

Es ist hienach ein zu 11'535,362 fl. berechnetes, durch Ausgabe von Schatzscheinen provisorisch gedecktes Deficit vorgesehen.

Die Gemeinde-Accisen sind auch in Holland seit 1865 abgeschafft, wogegen die Staatscasse eine Entschädigung an die Communen leistet (s. oben). Die Staatseisenbahn ist seit 1863 nach einer bestimmten Scala an eine Actiengesellschaft auf 50 Jahre verpachtet, wobei der Staat nur eine sehr geringe Verzinsung seines Capitals, wenig über 1 %, bezieht. Die militärischen Anstrengungen, um das 1830 sich frei machende Belgien wieder zu unterwerfen, brachten die holl. Finanzen in die furchtbarste Zerrüttung. Man musste sich zur Sparsamkeit entschliessen. Die gewaltigen Summen, welche man aus den indischen Colonien zu ziehen verstand, ermöglichten nicht nur Wiederherstellung des Gleichgewichts, sondern gewährten auch die Mittel zu starker Schuldentilgung, zu Eisen-

*) Ohne den Ertrag der Krongüter.

bahnbauten und andern aussergewöhnlichen Ausgaben im Mutterlande. Von 1852-77 bezog dieses aus jenen Besitzungen 583 Mill. fl., wovon 430' für die eben bezeichneten Zwecke, der Rest für Deficitdeckungen verwendet wurden. Das Verhältniss änderte sich, zunächst in Folge des Krieges mit Atchin, der von 1874-77 bereits gegen 90' verschlang.

Provinzial- und Communaleinkünfte. Die ersten (aus Beischlagsprocenten zur Grund- und Personalsteuer, dann aus den Gebühren für Benutzung der von den Provinzen hergestellten Strassen, Brücken und Canäle fliessend) betragen durchschn. zwischen 3 u. 4 Mill.; die der Gemeinden werden zu etwa 30' zu veranschlagen sein (neuere Nachweise liegen nicht vor).

Schuldenstand nach dem Budget für 1877:

	Nominalbetrag	Zins
2½ % nationale Schuld	fl. 632'099,602	15'802,490
3 - - -	91'402,050	2'742,061
3½ - Obligat. des vormaligen Tilgungssyndicats .	11'636,000	399,385
4 - nationale Schuld	177'054,500	7'082,180
Leibrenten, Cautionen etc.	—	52,939
Zusammen	fl. 912'192,152	26'079,055
Unverzinslich, laut Gesetz vom 26. April 1852	10'000,000	—
Amortisation	—	658,600
Total	fl. 922'192,152	26'737,655

Um die Bedeutung dieser Ziffern zu würdigen, ist daran zu erinnern, dass der Nominalbetrag der Schuld sich 1852 auf 1,195'145,000 fl. belief, und dass die Jahreszinsen 1855 35'793,187 fl. erforderten. Die Niederlande sind also einer der wenigen Staaten, welche ihre Schulden in der Neuzeit, und zwar um nicht weniger als ca. 273 Mill. Capital, verminderten und nun 9' an Zinsen ersparen.

Militär. Die Armee wird durch Werbung und Conscription erhalten, unter Gestattung des Einsteherwesens. Die Dienstpflicht der durch das Loos bestimmten Conscribirten, mit dem vollendeten 19. Lebensjahre beginnend, dauert 5 (in der Marine 4) Jahre, doch werden sie nach einer Anzahl Monate als Miliz entlassen, und nur alljährlich einige Wochen lang wieder eingeübt; die normale Einübungszeit ist 12 Monate. Das jährl. auszuhebende Contingent soll 11,000 M. nicht übersteigen. Diese Truppen sind nur zum Dienst in Europa verpflichtet. Auch haben sich Freiwilligencorps gebildet, die unter Leitung des Staats stehen und denen derselbe Geldunterstützung gewährt. — Formation:

Linie. 9 Reg. Infanterie (1 Reg. Grenadiere und Jäger [von jeden 2 Comp.], 8 Reg. Linie, zu 4 Bataill., jedes mit 5 Feld-, u. 1 Depot-Comp.); 4 Reg. Cavallerie (Husaren zu 4 Feld-, 1 Reserve- u. 1 Depot-Escadr.); 6 Regimenter Artillerie (2 Feldartillerie-, zus. mit 14, 1 reitendes Reg. mit 4 Batt., 3 Festungsart.-Reg. mit 14 Comp.); 1 Genie-Bataillon; Sappeure, Mineure, 2 Compagnien; Pontonniers etc.

Nach der Organisation von 1867 sollen immer verwendbar und marschfertig sein: 36 Bataillone Infanterie, zus. 11,000 Mann, 16 Schwadr. Cavallerie mit 2,000 Pferden, 14 Batterien Feld- und 4 Batt. reit. Artillerie, 1 Bat. Sappeurs und Mineurs, etwa 500, und 1 Corps freiwilliger Schützen etwa 200 M. Die Inf.-Bataill. können jederzeit in 14 Tagen durch Einberufung der Miliz auf 20,000 M. gebracht und die

Sappeurs durch Milizen verstärkt werden. In weiteren 6 Wochen können dann 8 Reserve-Bat. Inf., etwa 6,600 M., 3 Schwadr. Cav., 300 Pferde, und 36 Feuerschlünde aufgestellt werden, ausser 20,000 M. aus den dienstthuenden Schuttereien (Milizen). Es werden demnach stets feldbereit sein: ein mobiles Corps von etwa 15,000 Mann aller Waffen, in Zeit von 14 Tagen 35,000, und nach etwa 2 Monaten mit Inbegriff der Schuttereien 62,000 M. mit 2,300 Pferden und 108 Geschützen, und zugleich in den Festungen 6,500 M. Festungsartillerie. Diesen können sich dann noch 30,000 M. aus den inactiven Schuttereien anschliessen. — Nach der oben angegebenen Formation sollen umfassen:

die Infanterie	1,041	Officiere und	43,703	Soldaten,
- Cavallerie	187	- -	5,316	-
- Artillerie und Genie .	494	- -	11,648	-
zusammen	1,722	Officiere und	60,667	Soldaten.

Miliz. Wie erwähnt, besteht eine Landwehr (*Schutters* = Schützen), in 2 Banne getheilt, alle Waffenfähigen vom 25.-35. Altersjahre in sich begreifend, und in 22 Bat. Infanterie und 104 Comp. Artillerie eingetheilt. Zur 1. Classe, der dienstthuenden Schutterei, gehören die Unverheiratheten und Wittwer ohne Kinder in den Gemeinden mit mehr als 2,500 Einw.; die kleineren Orte bilden die »ruhende (*rustende*) Schutterei«, die wenig ausgebildet wird, in 89 Bataill.; 1877 gehörten 41,977 M. zur 1. und 76,146 zur 2. Kategorie 1. Abtheilung. Im Frieden gibt der Staat den Schutters nur die Ausrüstung. Eventuell findet eine Verschmelzung der Miliz mit dem stehenden Heere statt. Es sollen die Schuttereien im Kriege auf 100,000 Mann gebracht werden.

Festungen. Herzogenbusch, Breda und Grave. Kleinere: Sluis, Briel, Helvetsluys, Coevorden, Sas van Gent, Nieuwe-Schanz, Schoonhoven, Bourtanger-Schanz und Ter-Neuve. (Maastricht, Venloo, Bergen-op-Zoom und Vliessingen sind als Festungen aufgegeben.)

Armee in Ostindien, aus Geworbenen bestehend: 27 Bataill. Infanterie, wovon 18 Feldbat., 1 Reg. Cavallerie, 21 Comp. Artillerie und 6 Comp. Genie. Die Inf.-Bat. bestehen aus 4 Comp. Inländer und 2 Comp. Europäer und Asiaten; 3 Bat. und die Reiterei sind ausschliesslich aus Europäern gebildet, die Artillerie und das Geniecorps zur Hälfte. Anfangs 1875 wurde die Gesammtstärke der Truppen in Ostindien zu 35,421 M. angegeben, einschliessl. 1,425 Officiere; davon 26,861 Infant., 3,041 Artillerie, 920 Cavallerie, 358 Genie.

Marine. Die Niederländer haben längst darauf verzichtet, eine Seemacht ersten Ranges zu besitzen. Mitte 1877 wurden 86 Dampfer mit 376 Kan., und 19 Segelschiffe mit 94 Geschützen aufgeführt; unter den ersten 19 Panzerschiffe.

Sociales. Auch in der Neuzeit haben die Holländer, selbst unter dem Drucke sehr schlimmer Finanzzustände vor einigen Decennien, durch Anlage von neuen Canälen, Erbauung von Eisenbahnen, Trockenlegen des sog. »Harlemer Meeres« und Entwicklung ihres Colonialbesitzes bewiesen, dass sie noch dasselbe Volk sind, welches dieses Land dem Meer abgerungen und schon frühzeitig mit künstlichen Wasserstrassen durchfurcht hat. In freisinniger geistiger Entwicklung, auch auf dem kirchlichen Gebiete voranstrebend, haben sie namentl. das Princip der Tren-

nung von Staat und Kirche, und in Folge dessen von Schule und Kirche, weiter durchgeführt, als irgend ein anderer europäischer Staat. In dem kleinen Lande erscheinen, die geistige Regsamkeit hekundend, jedes Jahr über 1,800 Druckschriften, ausserdem 1871 222 Journale, worunter 34 Zeitnngen mit wöchentl. 6maligen Publicationen.

Volksschulen. Jan. 1877 gab es 3,821 Volksschulen, neml. 2,705 öffentl. und 1,116 besondere, von denen 134 durch den Staat suhventionirt wurden. Die Zahl der Lehrer hetrug 12,703 (8,186 an den öffentl.), die der Kinder 522,987 (394,355 in den öff.). Im J. 1876 betrugen die Leistungen des Staates für das Unterrichtswesen ca. 734,000, die der Gemeinden 5'760,000 fl. Nach einem neuen Gesetzentwurfe sollen die ersten auf $4^3/_4$ Mill., die der Gemeinden auf 8'172,000 fl. gehracht werden. Im Jahre 1870 wurden von Seiten der Gemeinden 5'166,143 fl. für den Primärunterricht verausgaht; auch von den 47 höheren Mittelschulen unterhielten die Gem. 27. — Lateinschulen und Gymnasien 1867 in 61 Gemeinden. — Universitäten 4 (Leiden, Utrecht, Groningen, dazu Athenäum in Amsterdam).

Von den zum Militärdienst Ausgehobenen konnten 1876 $87_{,05}$ % lesen und schreiben (1846-58 hlos $74_{,94}$), $0_{,96}$ nur lesen, $11_{,99}$ keins von beiden. Am günstigsten war das Verhältniss in Nordholland, das $6_{,62}$ % Analphaheten lieferte, dann in Südholland mit $7_{,64}$, am schlimmsten in Nordhrahant mit $21_{,04}$ und Seeland $15_{,47}$ %.

Sparcassen. 1874 219; Zahl der Einlagen (blos von 207 bekannt) 132,061; eingelegte Summen 40'016,677 fl.

Landwirthschaft. Durchschn. Production: 2'409,716 hl. Weizen, 2'755,126 Roggen, 1'660,893 Gerste, 4'093,602 Hafer, 20'337,827 Kartoffeln, 7'940,275 Flachs- und Leinsamen, 7'515,419 Klgr. Krapp. 270'476,800 Klgr. Zuckerrühen, 3'852,750 Klgr. Tahak etc. Werth der landwirthschaftl. Erzeugnisse im Durchschn. v. 1861-70 172'175,690 fl. Viehstand 1870: 252,054 Pferde, 413,193 Esel u. Maulthiere, 1'410,822 St. Hornvieh, 900,187 Schafe, 329,058 Schweine, 136,930 Ziegen.

Industrie. Seefischerei (hauptsächl. Häringsfang) 1871 Werth 2'300,000 fl. Gewerhsindustrie 1870 1,506 Fabriken etc. mit 1,923 Dampfmaschinen von 22,017 Pferdekr. — Binnenschifffahrt. Stromauf- und ahwärts fuhren 1871 113,836 Fahrzeuge von 3'794,073 Tonnen, während hei der internationalen Schifff. auf den Flüssen und Canälen 21,064 heladene Fahrz. v. 2'130,992 Tonnen die Ein-, und 12,641 von 1'363,624 T. die Ausfuhr besorgten.

Handel. Im J. 1875 hetrug die Gesammteinfuhr 641'201,000, die Ausfuhr 497'749,000 fl., neml., nach fremden Ländern und den eigenen Colonien geschieden:

	Europa	Amerika	Asien	Afrika	Australien	Colonien
Einfuhr	580'034,000	32'305,000	25'526,000	3'260,000	76,000	77'645,000
Ausfuhr	489'554,000	7'297,000	84,000	811,000	3,000	41'221,000

Die wichtigsten Verkehrsländer waren (in je tausend Gulden):

Europa	Einfuhr	Ausfuhr	Europa	Einfuhr	Ausfuhr
Grossbritanien . .	241'833	124'748	Russland	37'048	20'788
Deutsch. Zollverh.	155'254	226'936	Schwed.-Norwegen	6'944	4'981
Hansestädte . .	6'401	11'830	Frankreich . . .	16'749	7'085
Belgien	105'228	79'746			

Fremde Erdtheile	Einfuhr	Ausfuhr	Eigene Colonien	Einfuhr	Ausfuhr
Ver. Staaten . . .	21'451	4'255	Ostindien	77'233	40'923
Peru	6'266	2	Westindien	412	298
Brasilien	1'955	—			
Brit. Ostindien. . .	25'026	83			

Seeschifffahrt. 1877 1,702 Segel- und 84 Dampfschiffe; 1876 umfasste die Marine 1,749 Segelschiffe von 437,897 Ton. und 86 Dampfer von 76,828 T. Die Zahl der Segelschiffe hat sich in der Neuzeit etwas vermindert, der Gesammt-Tonnengehalt dagegen vermehrt. Hafenverkehr 1876:

	Segler	von Tonnen	Dampfer	von Tonnen
Eingelaufen	7,921	2'982,411	3,748	1'984,135
Ausgelaufen	8,001	3'019,618	3,807	2'030,974
Davon unter Niederl. Flagge:				
Eingelaufen	2,330	769,298	722	391,662
Ausgelaufen	2,564	847,187	839	459,159

Eisenbahnen. Ende 1877 gab es 1,003 Klm. Staats- und 698 Klm. Privatbahnen. Die ersten sind an eine Actiengesellschaft verpachtet (s. S. 325).

Telegraphen, 1877 3,470 Klm. Staatst. mit 12,666 Drahtlänge; 335 Bureaux. Depeschen 1876 2'376,990.

Post. Inländische Privatbriefe: 1848 4'324,032, 1854 11'158,515, 1869 23'719,305, 1876 37'904,459; ausländische in den neml. Jahren: 1'833,824, 3'025,208, 6'590,544, 10'630,120; dazu im letzten Jahre 9'816,319 Correspondenzkarten, zus. 58'350,898 Schreiben = $15,_1$ auf den Kopf; ferner 37'408,368 Zeitungen und andere Drucksachen (1869 erst 14'709,719).

Münze, Maasse. Der holländische Gulden, etwas geringer als der rheinische, die Mark ausgeprägt zu $24,_{7466}$, werth 1 M. 70 ₰ oder 2 fr. 12 c. — Die Maasse sind die französisch-metrischen, mit holländ. Benennung. Die *Mijl* ist der Kilometer, die *Elle* der Meter, der *Palm* = 1 Decim., der *Duim* (Daum) = 1 Centim. — *Bunder* = Hectare; *Mudde* oder *Zak* (Muth oder Sack) = Hectol.; *Schepel* (Scheffel) = Dekaliter; *Kop* (Kopf) = Liter. Als Flüssigkeitsmaass heisst der Hectoliter *Vas* (Fass), der Liter *Kan* (Kanne). — Das *Pond* ist das Kilogramm.

Colonien.

	Q.-M.	Q.-Kil.	Menschen
In Ostindien etwa	28,900	1'590,000	20'000,000
- Amerika . .	2,170	120,000	110,000

Unsere schon längst geäusserten Zweifel über die Richtigkeit der aufgestellten Areal- und Bevölkerungszahlen der Besitzungen in Ostindien haben in der Neuzeit volle Bestätigung gefunden. Nur von Java und Madoera liegen einigermassen glaubwürdige Angaben vor: 134,600 Q.-Kil. und (1875) 18'125,269 Einw.; über die vielen andern Colonien fehlen durchaus sichere Aufnahmen. Um indess wenigstens einige Anhaltspunkte zu geben, lassen wir die Aufstellung, wie sie 1870 versucht ward, hier folgen:

Residentschaften	Q.-M.	Bevölk.	Residentschaften	Q.-M.	Bevölk.
West-Sumatra . . .	2,200	939,663	Celebes	2,150	345,912
Benkoelen	455	129,045	Gouv. der Molukken: Amboina . .	479	236,737 (Amboina und Banda)
Lampongs	475	110,906	Gouv. der Molukken: Banda . . .	411	
Palembang	2,912	481,081	Gouv. der Molukken: Ternate . . .	1,130	94,000
Banca	237	61,269	Menado	1,267	228,051
Billiton	119	24,999	Timor (1863)	1,042	900,000
Riouw	825	39,604	Bali und Lombok . .	190	860,000
Borneo, westl. Abtheil.	2,800	361,603	Neu-Guinea	3,210	200,000
- südl. und östl.	6,568	851,519			

Die Eingeborenen sind meist Muhammedaner, die der Molukken sind Christen geworden (reformirt). Die nichteingeborene Bev. von ganz Niederl. Ostin-

dien berechnet *Behm* (die Bev. der Erde) pro 1874 so: 34,212 europ. Civil-, 14,310 eur. Militärpersonen, 962 Abkömmlinge v. Europäern, 305,897 Chinesen, 13,083 Araber, 19,518 Hindus; davon auf Java und Madoera: 27,571 Europäer, 191,821 Chinesen, 8,753 Araber, 14,728 Hindus.

Grössere Städte: Batavia (1875) 99,109; Schätzungen: Surabaja 100,000, Samarang und Surakarta etwa 40-50,000 Einw.

Die Besitzungen in Amerika sind (nach *Behm*):

	Q.-Kil.	Einw.
Curaçao	550	23,972
Aruba	165	5,670
St. Martin	47	3,101
Bonaire	335	4,470
St. Eustach	20	1,809
Saba	13	2,002
Zus. Westind. Inseln	1,130	41,024
Surinam	119,321	69,329
Zus.	120,451	110,353

Unter der Bev. befanden sich 1867: auf den Westind. Inseln 7,800 Protest., 25,620 Kathol., 906 Juden; in Surinam ungef. 12,200 Kath., 23,400 Mähr. Brüder, 7,000 Reform., 3,300 Luther., 664 niederl. und 661 portug. Juden.

Die Sklaverei in den amerik. Colonien ist seit dem 1. Juli 1863 aufgehoben. Die Entschädigung der Besitzer ward zu 825 Fr. für jeden Sklaven festgesetzt, ohne Rücksicht auf das Alter. Zunächst traten die Emancipirten in eine Lehrzeit von 3 Jahren. Die Hälfte des Arbeitslohns während dieser Lehrperiode bezahlte der Staat. Die Kosten der Emancipation von ungef. 46,600 Sklaven beliefen sich auf etwa 18 Mill. fl.

In Folge des Gesetzes v. 23. Apr. 1864 haben die Generalstaaten auch die Colonialbudgets festzustellen. Nach dem Goth. Hofkalender stellen sich dieselben pro 1877 folgendermassen (Gulden):

	Einnahme	Ausgabe	Vergleich
Ostindien	146'666,146	136'691,274	+ 9'974,872
Surinam	1'156,700	1'649,690	— 492,990
Westindien	400,501	517,301	— 116,800

Specification des ostindischen Budgets (Gulden):

Einnahmen	in d. Niederl.	in Indien	zusammen
Verkauf von Kaffee	45'557,696	11'223,600	56'781,296
- - Chinarinde	87,880	—	87,880
- - Zinn	3'904,247	—	3'904,247
Verpachtung des Opiumertrags	—	16'344,860	16'344,860
Zölle	—	8'470,000	8'470,000
Zehnt (Grundsteuer)	—	18'166,400	18'166,400
Salzsteuer	—	6'200,000	6'200,000
Andere Einnahmen	11'976,119	24'735,344	36'711,463
Zusammen	61'525,942	85'140,204	146'666,146
Ausgaben.			
Centralverwaltung in Indien		106'571,964	136'691,274
Ausgabe in den Niederlanden		30'119,310	
Bleibt obiger Ueberschuss			9'974,872

Die frühern Schulden Ostindiens sind getilgt, und selbst der bedeutende Aufwand für den atchinesischen Krieg konnte ohne Anlehen geführt werden.

Producte auf Java und Madoera. Eigenthum der Eingeborenen sind geblieben etwa zwei Mill. Bouws Landes, der Bouw von 5 Bunders (Hectaren, deren 5,506 = eine geogr. Q.-Meil.). 1872 zählte man auf Java 29'416,800 Cocosbäume, 300'743,433 Kaffeestauden; Reis lieferte

2,920'564,517 Kilogr. Ertrag, die Zuckererndte ergab 138'791,530 Kil., Tabak 9', Indigo 300,000, Thee 916,767 Kil. Viehstand: 466,400 Büffel (das vorzüglichste Arbeitsthier der Javaner), 88,800 Ponis, 533,000 Stiere, 721,300 Kühe. Hauptausfuhr (1874): *a.* von der Regierung f. 39,$_{40}$' fl. Kaffee, 2,$_{34}$' Zinn; *b.* von Privaten f. 19,$_{30}$' Kaffee, 49,$_{84}$' Zucker, 3,$_{0}$' Zinn, 3,$_{03}$' Indigo, 4,$_{26}$' Häute, 1,$_{05}$' Gewürznelken, 2,$_{0}$' Reis, 12,$_{08}$' Tabak, 2,$_{69}$' Thee.

Handel von Java und Madoera (1874 nach Goth. Hofkal. in 1,000 Gulden):

Auf Rechnung	Einfuhr			Ausfuhr		
	Waaren	Contanten	total	Waaren	Contanten	total
der Regierung .	3'152	1'000	4'152	41'811	—	41'811
von Privaten .	87'197	2'144	89'341	101'941	460	102'401
zusammen	90'349	3'144	93'493	143'752	460	144'212

Hafenverkehr	Eingelaufen		Ausgelaufen		Handelsflotte	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
Java u. Madoera	4,680	808,419	4,461	854,797	686	674,468
and. Besitzungen	?	?	?	?	517	37,972

Eisenbahnen auf Java 261 Klm.; Telegr. das. 3,480, auf Sumatra 2,024 Klm., zus. 66 Bureaux.

Luxemburg (Grossherzogthum).

Areal 2,587,$_{45}$ Q.-Klm. = 46,$_{99}$ Q.-M., 1875 mit 205,158 Einw. (103,109 männl., 102,049 weibl.) in 40,511 Haushaltungen. 1875 zählte man 203,623 Kathol., 833 Protest., 661 Juden. Grössere Orte (1875): Luxemburg 15,930, Esch a. d. Alzette 6,203, Eich 5,462, Echternach 3,940, Diekirch 3,138, Grevenmacher 2,378. — Frühere Bevölkerung des Grossherz.: 1840 169,730, 1849 189,783, 1862 202,313, 1867 199,958, 1871 197,528, sohin mitunter Abnahme in der neueren Zeit, wol grösstentheils Folge der starken Auswanderung (in New York allein landeten 1872 1,139 Luxemburger).

Obwol die Bevölkerung grösstentheils deutscher Abstammung ist, werden doch alle amtlichen Verhandlungen in französischer Sprache geführt. Luxemburg gehörte früher als besonderes Herzogthum zu den österreich. Niederlanden. Der Lunéviller Frieden brachte es an Frankreich (Wälderdepartement). Im J. 1814 erhielt der König der Niederlande (für seine an Nassau und Preussen überlassenen Ansprüche auf »Nassauische Stammlande«) das durch einen Theil des Herzogthums Bouillon vergrösserte und zum Grossherzogthum erhobene Luxemburg. Es sollte Bestandtheil des deut. Bundes sein. Die belgische Revolution 1830 zerriss das luxemburgische Gebiet. 1839 kam ein Theil an Belgien. Durch den Londoner Vertrag v. 11. Mai 1867 ward Luxemburg völlig von Deutschland getrennt und zu einem neutralen Staate erklärt; die Festung wurde geschleift. Mit Holland ist Luxemburg zwar durch »Personalunion«, weiter aber nicht verbunden. Zur Zeit gehört das Grossherzogthum dem deutschen Zollverband an.

Finanzen. Das Budget für 1877 schloss ab mit 7'252,300 Fr. Einnahme und 7'092,054 Ausg. Unter den ersten: 1'701,500 directe Steuern und Accise (900,000 Grund-, 380,000 Mobiliar- und Gewerbst. etc.), 1'036,000 Zölle, 1'398,500 Enregistrement, 359,000 Domänen, 700,000 Ueberschuss aus den Vorjahren; unter den Ausgaben: Civilliste 200,000, Cultus 397,250, Militär 288,900, öffentl. Arbeiten 809,200, Unterr. 425,500, Schuld 604,000 (meist Annuitäten), Erhebungskosten 1'066,880, durchlauf. Posten 1'300,000. Die Schulden, fast ausschl. aufgenommen für Eisenbahnbauten, betragen noch ungef. 11¾ Mill. Fr.

Militär. Der holländischen ähnliche Einrichtung. 1 Bataillon Jäger von 4 Compagnien, aus Freiwilligen gebildet, 500 Mann, ausserdem Miliz; sodann Gensdarmerie von 120 Mann.

Eisenbahnen. Ende 1877 273 Klm.

Berg- und Hüttenwesen, 1875:

Werke	Production	Geldwerth	Arbeiter
21 Eisengruben	21'048,100 Cntr.	2'929,868 M.	1,777
6 für Metallerzeugung aus Erzen	5'406,740 -	17'923,590 -	1,366
5 für Roheisenverarbeitung	101,820 -	1'056,185 -	265

Münze und **Maass** französisch.

Dänemark (Königreich)*.

	Areal	Bevölkerung (1)	
	Q.-Klm.	1870	1878
A. *Königreich Dänemark.*			
Seeland, Möen, Samsoe	7,357	637,711	693,000
Fühnen, Langeland, Arroe	3,413	236,311	253,000
Lolland, Falster	1,681	90,706	94,000
Bornholm	586	31,894	34,000
Jütland	25,265	788,119	866,000
Zusammen A.	38,302	1'784,741	1'940,000
B. *Beiländer.*			
Faröer (17 bew. Ins.) (2)	1,333	9,992	11,000
Island	102,471	69,763	72,000
Grönland (colonisirt etwa)	1,000	9,825	9,800 (3)
Dänische Antillen	309	37,821	37,500
Zusammen B. etwa	105,000	127,401	130,300
Gesammtsumme ungef.	143,000	1'912,142	2'070,300

Von der Bev. 1870 940,743 männl., 971,399 weibl.

Die Volksmenge hat sich seit der ersten Zählung 1801, wo sie 929,001 Individuen betrug, mehr als verdoppelt.

Bewegung der Bevölkerung. Von 1867-76 zählte man im eigentlichen Dänemark mit den Faröer-Inseln 141,874 Heirathen, 561,500 Geburten (ohne die Todtgeb.), 354,333 Sterbfälle, 20,614 Todtgeb., 4,662 Selbstmorde.

*) Vergl. *Résumé des principaux faits statistiques du Danemark; publié par le bureau royal de Statistique. No. 2. Copenh. 1878.*

(1) Ergebniss der Zählung v. 1. Febr. 1870, in den Beiländern v. 1. Oct. 1870, in Grönland v. 31. Dec. 1874; für 1878 blos Berechnung.

(2) Die Faröer-Ins. sind in dem vorgenannten Werke dem eigentl. Königr. Dänem. beigezählt.

(3) Darunter etwa 236 Europäer, der Rest Eingeborene.

Die *Auswanderung*, früher wenig bedeutend, ist 1869 auf 4,360 Personen gestiegen; von 1870-76 betrug sie im Ganzen 28,515, wovon 7,200 auf das Jahr 1873 kommen. In den Ver. Staaten schätzt man die Zahl der Eingewanderten aus Dänemark sogar auf 60-70,000.

Confessionen. Ausserhalb der lutherischen »Staatskirche« zählte man 1870 nur 15,158 Personen, worunter 4,290 Juden, 1,857 Katholiken, 1,433 Reformirte, 3,223 Baptisten, 2,128 Mormonen (1862 angeblich 3,004, wovon 186 Geistliche), 1,211 Sectirer und Glaubenslose.

Städte 1870:

Kopenhagen	181,291	Horsens	10,501	Slagelse	5,468
— mit Frederiksborg [1]	206,752	Helsingoer	8,891	Kolding	5,400
		Fredericia	7,186	Roeskilde	5,221
Odense	16,970	Viborg	6,422	Nyborg	4,812
Aarhuus	15,025	Svendborg	6,421	Nestoed	4,267
Aalborg	11,721	Veile	6,092	Nakskov	4,033
Randers	11,354	Rönne	5,505	Korsoer	3,759

Island erhielt 5. Jan. 1875 eine eigene Verfassung.

Gebietsveränderungen. Norwegen musste (Kieler Friede v. 14. Jan. 1814) an Schweden, und ebenso mussten die 3 Elbherzogthümer (Wiener Fr. v. 30. Oct. 1864) an Preussen und Oesterreich abgetreten werden.

Finanzen. Das Rechnungsjahr beginnt mit dem 1. April. Für das Etatsjahr 1876/77 haben die Rechnungsabschlüsse (bed. abweichend von den Budgetpositionen) folg. Ergebnisse geliefert:

Einnahmen:

	Kronen
1) Staatseigenthum: Reinertrag der Domänen 1'809,783, Ertrag der Activa 2'850,215, dto der Staatseisenbahn. 1'543,935 = .	4'394,150
2) Directe Steuern (brutto): Grund- 6'318,833, Häuserst. 1'952,010, sonst. 273,435 = ...	8'544,278
3) Indirecte St. (brutto): Stempel 2'432,014, Erbschaftssteuer 1'008,490, Abg. v. Grundeigenth.-Wechsel 675,380, Gerichtstaxen 1'717,509, Verwalt.-Taxen 175,232, Zölle 19'713,648, Schifff.-Abg. 795,352, v. Branntw.-Brennereien 3'507,378, and. 174,393 =	30'199,396
4) Staatsanstalten: Post 70,841, Telegr. Ausfall 19,492, Lotterie 853,921 = ...	905,270
5) Einn. v. d. Faröer-Ins. 51,045, v. den Antillen 25,000 = . . .	76,045
6) Vermischtes (dabei Münze) Ausfall 285,391, Verminderung der Activa oder Vermehrung der Passiva 1'373,116 = ...	1'087,725
	47'016,647

Ausgaben:

1) Civilliste 1', Apanagen 427,424, Reichstag 369,395, Staatsrath 94,616, Zinsen der Staatsschuld 7'580,324, Pensionen 2'784,783, Subventionen an Soldaten und Invaliden 659,328 = ...	12'915,870
2) Ministerien: d. Aeussern 351,620, d. Innern 1'981,639, Justiz 2'184,669, Cult. u. Unterr. 967,694, Krieg 11'255,638, Marine 5'631,456, Finanzen 3'970,320 = ...	26'343,036
3) Island	111,200
4) Vermind. der Passiva oder Vermehrung der Activa: Amort. der Schuld 4'809,999, Eisenbahnen etc. 4'037,665, Vorschüsse etc. 1'311,653 = ...	10'159,317
Zusammen	49'529,423

Schuld. Deren Betrag stellte sich am 31. März 1877 auf 176'248,442 Kronen (158'959,192 innere und 17'289,250 äussere Schuld). Das Activvermögen des Staates betrug dagegen 86'218,569 Kr., so dass die eigentl. Schuld sich auf 90'029,873 Kr. reducirte.

---

[1] 1878 berechnet zu 205,000 ohne, 250,000 mit Frederiksborg.

Das rasche Ordnen der Finanzen nach den Schlägen von 1864 verdient die vollste Anerkennung. Noch 1873 stellte sich die Schuldziffer nach Abzug der Activen auf 114'396,808 Kr., 1875 auf 100'805,939. Dabei waren schon bis März 1876 64'702,530 Kr. auf Staatseisenbahnen verwendet.

Amtsrepartitionsfond. Die verschiedenen Landestheile (wie wir dieselben oben aufgeführt) hatten 1874/75 zur Deckung ihrer besondern Bedürfnisse 6'605,682 Kr. Einnahmen (wov. 4'216,128 durch Beischläge zur Grundsteuer aufgebracht), und eben so viel Ausgaben (dabei 214,244 Beitrag für die Volksschulen, 409,145 f. Gesundheit, 2'504,037 f. Chausseen. Allerdings wurden dabei die Activa um 246,397 Kr. vermindert.

Gemeindefinanzen. Im Jahre 1874 betrug die Einnahme und Ausgabe der Stadt Kopenhagen 7'688,177 Kr. Die übrigen 66 Städte hatten 5'550,636 Einn. und Ausg., während sich die Ziffer bez. aller Landgemeinden auf 10'780,246 stellte. Dabei wurde allerdings das Stammvermögen der Landstädte um 207,950, das der Landgemeinden um 807,834 geschmälert, während in Kopenhagen eine Vermehrung um 35,368 erfolgte; überdies hatten die Landgemeinden für 927,332 Kr. Naturalleistungen. Zu obigen Summen lieferten die erhobenen Abgaben in Kopenhagen 3'203,785, in den Landstädten 2'353,688 und auf dem Lande 7'101,356 Kr. Unter den Ausgaben erscheinen: für das Armenwesen (nach obigen 3 Classificationen) 709,536, 804,690 und 4'114,436; für Volksschulen 327,158, 842,344 und 3'187,388 Kr.

Militärwesen. Das System der allgemeinen Wehrpflicht wird zufolge Gesetz v. 6. Juli 1867 streng durchgeführt. Die mit dem 22. Altersjahr beginnende Dienstpflicht dauert 8 Jahre, wov. 4 (bei der Artillerie blos 2) auf die Kriegsreserve kommen. Dann 8jährige Dienstpflicht in der sogen. Verstärkung, später bis zum 45. Altersjahre im zweiten Aufgebote. Die active Dienstzeit ist bei der Infanterie auf 4, bei der Garde und der Artillerie auf 5 Monate beschränkt, ebenso beim Genie; bei der Cavallerie auf $8^1/_2$ Monate. Vor der Entlassung nach Hause finden grosse Uebungen statt. Spätere Ausbildung: Während der ersten 8 Jahre eine, resp. zwei 45tägige und eine 30tägige Uebung; in der Verstärkung eine 15tägige. Jedem Wehrpflichtigen wird in der Verstärkung von seiner Dienstzeit das Vierfache der Zeit in Abzug gebracht, welche er über 6 Monate im activen Dienste stand. Das active Heer zerfällt in Linie und Reserve. Die Linie zählt 21 Bataill. Infant. (wov. 1 Leibgarde), 10 Schwadr. Cavallerie, 9 Feldbatterien, 2 Bat. Festungsartillerie u. 2 Genie-Bat. — Die Reserve umfasst 10 Bat. Infant., 5 Schwadr., 3 Batterien, 1 Genie-Bat. — Kriegsstärke. Infanterie: Linie 27,766, Verstärkung 11,170, zus. 38,936; Cav.: Linie 2,308; Artillerie: Linie 4,900, Reserve 2,109, zus. 7,009; Genie: Linie 683; Total mit Stab 48,982 M. — Ausserdem Localtruppen: Kopenhagener Wehr 2 Bat. Inf. und 2 Comp. Artillerie; endlich Truppen der Insel Bornholm: 1 Bat. Inf., 1 Escadr., 1 Batt. und 1 Comp. Festungsartillerie. — Die Regimentsverbände sind als überflüssig aufgehoben.

Festungen. Kopenhagen allein von einiger Bedeutung, Kronborg veraltet, doch sturmfrei, Fredericia verfallen, Nyborg seit 1869 geschleift.

Marine. 7 Panzersch. v. 12,850 Pferdekr. mit 63 Kan., 27 sonst. Dampfer v. 13,200 Pf. mit 180 Gesch., 2 Segel- und 28 Ruderschiffe.

Sociales. *Buchdruckereien* 1872 127, wovon 43 in Kopenhagen.

Viehstand, Juli 1876: 352,272 Pferde, 1'348,321 St. Rindvieh, 1'719,249 Schafe, 503,567 Schweine.

Handel. Werth in Kronen:

	1874	1875	1876
Einfuhr	232'767,645	228'152,607	228'901,643
Ausfuhr	179'876,746	172'102,824	180'667,021

Im J. 1876 war der Hauptverkehr mit (Kronen):

	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland	88'066,820	52'820,785	Amerika	9'060,540	16,175
England	59'071,958	76'083,399	Holland	7'719,023	1'030,594
Schweden	26'889,143	26'077,921	Frankreich	4'356,355	176,071
Norwegen	6'172,268	16'168,780	Belgien	3'094,496	1'078,074
Russland	9'512,054	1'153,380	Spanien	1'229,309	12,040
d. dän. Beiländ.	5'125,624	4'139,663	Ostasien	1'035,820	605

Rhederei (mit Einschluss der Colonien, aber ohne die Dampfer von 4 Tonn. und weniger) am 31. Dec. 1876: 3,263 Schiffe von 260,180 Registertons Tragfähigkeit, wovon 180 Dampfer von 43,720 Tons. (Im Jahre 1868 zählte die Flotte nur 2,690 Segel- und 80 Dampfschiffe.) 1876 kamen 446 Sch. mit 76,518 Tons auf Kopenhagen, 842 mit 56,655 auf Jütland.

Hafenverkehr 1876: Eingelaufen 22,823 Schiffe mit 1'141,375 Reg.-Tons Ladung, ausgelaufen 21,897 Sch. mit 417,533 T. Lad. Darunter Dampfer: eingel. 6,325 mit 369,224, ausgel. 5,832 mit 232,911 T. Ldg.

Eisenbahnen: 2 Linien von 1,446 Klm., davon 827 Staats- und 619 Privatbahnen. *Landstrassen* 1876 6,629 Klm.

Telegraphen: 1876 3,040 Klm. mit 8,601 Drahtlänge, 116 Stationen des Staats, 108 der Eisenb. Depeschenzahl 940,655, ungerechnet die Staats- und meteorol. Dep.

Gegenseitige Hilfsgesellschaften: 31. Dec. 1875 721 mit 93,630 Mitgliedern und 1'226,554 Kr. Vermögen. *Sparcassen* 374, 416,748 Büchlein im Betrage von 214'011,342 Kr.

Münze, Maasse. Nach einer Convention v. 27. Mai 1873 sind die drei skandinavischen Staaten zur Goldwährung übergegangen. Aus dem Kilogr. fein Gold werden 248 und resp. 124 Stück Münze geprägt. Der 20. resp. 10. Theil dieser Münze ist Recheneinheit und heisst Krone. Diese Krone wird in 100 Oere getheilt, entsprechend 1 Reichsmark 12½ ₰. — Der Centner 50 Kgr., d. Pfund 500 gr.; die Tonne: Getreide 1,3912 hl., Bier 1,3139, Butter 112 Kgr., Oel 120 Kgr.; d. Pot 0,9661 lit., Fuss 0,3139 met.; d. Meile 7,5325 Klm.; die Tonne Landes 0,551623 hctr.

Schweden (Königreich)*.

Land und Leute. Das *Areal* wird zu 44'220,280 Hectaren = 8,030 Q.-Meil. berechnet, wovon 3'605,050 = 655 auf die Gewässer kommen.

*) Ungeachtet der grossen Schwierigkeit einer Durchführung statistischer Erhebungen in dem weitausgedehnten und dünn bevölkerten Lande, ist Schweden

Bevölkerung bei der Zählung vom 31. Dec. 1870 4'168,525. Nach der Bevölkerungsbewegung, so weit dieselbe ermittelt wurde, berechnete das statist. Centralbureau die Einwohnerzahl für Ende 1876 auf 4'429,713. Diese (immerhin etwas unsichere) Ziffer vertheilt sich (die Gewässer abgerechnet) folgendermassen:

Q.-M.	Bevölk.	
1,422	1'305,802	in *Swea Rike* (eigentl. Schweden, begreifend: Stadt Stockholm und die Län: Stockholm, Upsala, Södermanland, Westmanland, Oerebro, Wermland und Kopparberg),
1,577	2'542,126	in *Göta Rike* (Gotland, begreifend: Malmöhus, Christianstad, Blekinge, Kronoberg, Jönköping, Calmar, Oestergotland, Halland, Skaraborg, Elfsborg, Göteborg und Bohus, Gotland),
4,377	581,785	in *Norrland* und *Lappland* (Gefleborg, Westernorrland, Jemtland, Westerbotten, Norrbotte).

Von den Einw. waren 1870 2'061,653 männl., 2'151,872 weibl.

Bevölkerungsbewegung 1876: Heirathen 31,184, Lebendgeborene 135,890, Sterbfälle 86,334 (dabei 409 Selbstmorde), Todtgeb. 4,346. — Die *Auswanderungen* waren bis 1871 mässig, dann betrugen dieselben:

1871	1872	1873	1874	1875
17,450	15,915	13,580	7,791	9,727

Gebrechliche (1870): Taubstumme 4,266, Blinde 3,359, Geisteskranke 8,990.

Frühere Bevölkerung. 1751 1'785,727, 1771 2'041,081, 1773 (nach Hungersnoth) 1'972,407, 1790 2'158,232, 1800 2'347,303, 1810 2'377,851, 1820 2'584,690, 1830 2'888,082, 1840 3'138,887, 1850 3'482,541, 1860 3'859,728, 1870 4'168,525.

Confessionen. Erst seit 1870 ist der Zutritt zu den Staatsämtern allen Schweden, und nicht mehr blos »den Bekennern der reinen evangelisch-lutherischen Lehre nach der unveränderten augsburgischen Confession und dem Beschlusse der Kirchenversammlung in Upsala 1593« ermöglicht. — Katholiken (1870) 573, unirte Griechen 30, Baptisten, Methodisten und Mormonen 3,809, Reformirte 190, Juden 1,836.

Nationalitäten. Schweden erfreut sich einer homogenen Bev., denn Lappen (zur tschudischen Familie der mongolischen Race gehörig) zählte man 1870 nur 6,711, Finnen 14,932, Zigeuner etwa 70; im Ausland geborene Personen 12,015 (2,856 in Deutschl., 2,795 Dänem., 2,570 Norwegen, 2,018 Finnl., 806 Russland etc.).

Gemeinden. Ende 1870 wohnten 539,649 Einw. in den 89 Städten, 3'628,876 auf dem Lande. Nach Berechnung (nicht Zählung) betrug die Einwohnerzahl 1876 in Stockholm 157,215, Göteborg 68,756, Malmö 33,292, Norrköping 26,787, Gefle 17,617, Karlskrona 17,290, Jönköping 13,744, Upsala 13,049, Lund 12,794, Oerebro 10,496, Helsingborg 10,066, Calmar 10,009.

Gebietsveränderungen. Zu Schweden gehörten anfangs des jetzigen Jahrhunderts auch Finnland, Vorpommern, Rügen und die Stadt Wismar. 1803 ward letztes an Mecklenburg verkauft oder eigentlich nur verpfändet. Durch den Frieden v. 17. Sept. 1809 musste Finnland an Russland

---

allen andern grössern Staaten in Begründung und Fortführung einer Bevölkerungsstatistik vorangegangen, und so besitzen wir denn von 1751 an, Jahr für Jahr, möglichst genaue Nachweise über Bevölkerung und Bevölkerungsbewegung. Das 1858 errichtete statist. Centralbureau veröffentlicht seine Arbeiten zunächst unter dem Titel: »Bidrag till Sveriges officiela Statistik«.

überlassen werden. Die Theilnahme am Kriege gegen Napoleon von 1813 führte im Frieden von Kiel 14. Jan. 1814 zur Erwerbung Norwegens, das jedoch als selbständiger Staat anerkannt, und wogegen auch Pommern abgetreten werden musste.

Die einzige auswärtige Besitzung Schwedens, die kleine westind. Insel St. Barthélémy, wurde 1877 an Frankreich abgetreten (s. S. 201). Sie hatte jährlich einen Zuschuss von ungef. 25,000 schwed. Thlrn. erfordert.

Verfassung. Grundlage die Constitution v. 6. Juni 1809, am meisten modificirt durch das Gesetz über die Volksvertretung v. Dec. 1865, das statt der Vier-Ständecurien das Zweikammersystem einführte.

Finanzen. Die Budgets sind etwas eigenthümlich abgefasst; sie gewähren überdies nur einen unvollständigen Ueberblick über den Staatshaushalt, da der grösste Theil des Heeres und eine Menge von Civilbeamten aus bestimmten Staatsgütern unterhalten werden, von deren Ertrage nichts in den allgemeinen Rechnungen erscheint. Das Budget für 1878 schloss in Einnahme und Ausgabe gleichmässig mit der Ziffer 86'090,000 Kronen ab; der Budget-Entwurf für 1879 (Abschluss liegt uns noch nicht vor) entziffert 74,$_{7}$'. Der Unterschied beruht jedoch wesentlich nur auf einer verschiedenen Rechnungsweise, indem namentlich die Eisenbahnen das vorigemal mit 17'350,000 Kr. brutto, diesmal mit 4'750,000 netto eingesetzt wurden. Die Hauptziffern des Entwurfs sind:

Einnahmen: 1) Ueberschuss aus der vor. Finanzperiode 6,$_{4}$'; 2) ordentl. Einn. 18,$_{5}$' (dabei Grundsteuer [*Ränta*] 4'485,000, Zehnte [*Tionde*] 1'648,000, Pacht aus Staatsländereien 2,$_{5}$', Leuchtfeuer und Baakenabg. 1,$_{2}$', Telegr. 1,$_{4}$', Staatseisenbahnen 4,$_{75}$', Forsten 1', dazu Kopfsteuer [*Mantalspenningar*] etc.); 3) ausserord. (indirecte Steuer-) Einn. 47,$_{8}$' (dabei: Zoll 22,$_{5}$', Post 5', Stempel 3,$_{1}$', Branntweinbrennereiabg. 13,$_{15}$' etc.); 4) Ertrag der Reichsbank 1,$_{7}$' *).

Ausgaben: 1) ordentliche 56'849,048 (dabei: Civilliste 1'218,000, Militär 19'497,500, Marine 7'317,000, Finanzen 13'425,700, Eisenbahnen 12'128,240 [einschl. eines blosen Vorschusses v. 3'078,240] etc.); 2) ausserord. 7'800,951; 4) Zinsen und Annuitäten der Staatsschuld 9'427,000.

Schuld. 1819 ward die auswärtige, anfangs der 1840er Jahre die gewöhnliche inländische Schuld getilgt. Allein es circulirte damals für ungef. 22½ Mill. Papiergeld. Sodann bedurfte man ausserord. Mittel für verschiedene Landesverbesserungen, später ganz bes. für Eisenbahnbauten. Am 31. Dec. 1876 ward die inländ. Schuld zu 40'427,200, die ausländische zu 135'742,537 Kr. berechnet, zus. also die consolidirte Schuld zu 176'169,737. Eine schwebende Schuld schätzte man auf 4'.

Um die, »aus Unkenntniss der Art des schwed. Staatsrechnungswesens entstandene üble Ansicht über die finanzielle Lage Schwedens zu beseitigen « ward durch kön. Verordnung v. 30. Dec. 1874 ein neues Schema für die Aufstellung angeordnet, wonach neben den Passiven auch die Activa, darunter Domänen und Eisenbahnen, aufzuführen sind. Bei

*) Unter den Einkünften sind die Zollerträgnisse bes. gestiegen; 1840 noch 3'600,203, hoben sich dieselben 1855 auf 8'910,243, 1869 auf 19'188,609 Rd. Ebenso stieg die Branntweinabg. von 3' im J. 1855, 1859 auf 6'776,000 etc.

der ersten Berechnung nach diesem Formulare pr. 1. Dec. 1873 ergaben sich: Schulden 114'185,926 Kr.; dagegen Staatsvermögen 232'272,779, neml.: öffentl. Fonds 66'057,926, Staatsbahnen 123'952,604, verpachtete Landgüter 12'617,249, Wälder 29'645,000 Kr. Für Ende 1875 stellten sich die Ziffern: Schulden 133'944,956, Activa 277'761,816, somit reines Vermögen 143'816,860. Dabei sind aufgeführt: Fonds 77'432,994, Eisenb. 157'139,382 (141,$_2$ schwed. Meil.), Ländereien 13'127,440, Forsten 30'062,000 Kr. Die Einnahmen der Staatsbahnen betrugen 1875 15'110,148, die Betriebsausgaben 9'730,554 (64,$_4$ % der Einn.), Reinertrag 5'379,587 Kr. = 3,$_{74}$ % Verzinsung (im Vorjahre noch 4,$_{56}$; pro 1879 ist bedeutend weniger erwartet).

Militär. Die Grundlage des Wehrwesens stammt zum Theil noch aus der Zeit des Königs Karls IX. Die Regierung erstrebt seit vielen Jahren eine Umgestaltung, kann sich aber mit der Volksvertretung nicht einigen, welche weder eine die Kosten, noch die Präsenzzeit stark vermehrende Neuorganisation zugesteht (für Infant. wollte sie 1875 90 Tage aber nicht $10^1/_2$ Monate bewilligen). Nach der bestehenden Einrichtung gelten als »Stammtruppen« die angeworbenen und die eingetheilten.

A. Angeworbene Truppen (*Värfvade*): meistentheils auf 6 (mindestens auf 3, höchstens auf 12) Jahre geworben. *B. Eingetheilte Truppen* (*Indelta-Arméen*). Die Besitzer gewisser Bauernhöfe (*torps*) sind verpflichtet, einen Mann mit Pferd (*Russhalter*) oder ohne Pferd (*Rotehalter*) im Frieden oder Kriege, oder nur im Kriege (*Ordinäre-* und *Extra-Rotirung*) dauernd dem Staate zur Verfügung zu stellen, und dem Manne während der Beurlaubung Wohnung zu geben und ihn als Landarbeiter zu verwenden. Diese Soldaten erhalten theils vom Grundbesitzer, theils aus bestimmten Staatsgütern, ausser ihrem *torp* (Wohnhaus und Acker), einen jährl. Lohn in Geld oder Naturalien, dagegen nur im Dienste Sold. Während 4 Wochen werden sie alljährlich zu Uebungen vereinigt. Die Dienstpflicht hört erst mit der Dienstfähigkeit auf. *C. Conscriptionstruppen* (*Beväring*, eine Art Landwehr, da diese Truppen zunächst nur in der Waffenführung unterwiesen, dann für gewöhnl. Zeiten entlassen werden). Seit 1812 soll jeder Schwede v. 20-25. Altersjahre dienstpflichtig sein. Förmlich organisirt sind nur wenige Bataillone, die übrigen sind den verschiedenen Truppenabtheilungen zu den Waffenübungen und für den Kriegsdienst zugetheilt. Im Frieden dürfen nur die beiden jüngsten Jahrgänge zu einer jährlichen 15tägigen Uebung eingezogen werden. *D. Miliz von Gotland.* 30 Compagnien und 2 Fussbatterien, zum stehenden Heere gerechnet, doch nur auf der Insel zum Dienste verpflichtet. Die Mannschaft wird jährlich auf 6 Tage zu Uebungen einberufen. *E. Scharfschützenvereine.* Bei genügendem Grade militärischer Ausbildung befreit der Eintritt in diese Freiwilligencorps von den *Bevärings*-Uebungen. 1871 gab es 301 Vereine mit ungefähr 42,000 Mann.

Gesammtstärke. Infant. 21 Reg. (wov. 4 Leibgarde) à 2 Bat. zu 4 Comp., 2 Leib-Grenad. und 4 Jäger-Bataill., zus. 48, im Krieg 69 Bat.; Cavall.: 1 Leibg.-, 4 Husaren-, 2 Drag.-Reg., 1 Jägercorps zu Pferde, zus. 47 Escadr.; Artill.: 3 Reg. mit 30 Batt. (22 fahrende, 6 reitende, 2 Fuss- etc.); Genie 2 Bataill., zus. 8,010 angeworbene u. 26,881

Indelta-Truppen. Eine Aufstellung im Gothaischen Taschenbuch berechnet die Linientruppen auf 36,495 M. (dabei 4,960 Cavallerie und 4,649 Artillerie), die Landwehr (*Beväring*) 94,200 (wov. 90,025 Reservetruppen und 4,175 nichtexercirte Ersatzreserve), die Schützencorps auf 18,310, und die Gotland'sche Miliz auf 7,505, was, sammt den Stäben etc., ein Total von 156,970 M. mit 6,411 Pferden ergibt.

Festungen. An den Küsten: Marstrand und Karlsten, Göteborg mit Elfsborg, Karlskrona mit Kungsholm und Drottingkär, Stockholm mit Waxholm und Frederiksborg. Im Innern besonders Karlsborg.

Marine. Dieselbe umfasst 40 Dampfer von 5,693 Pferdekr., 152 Kan. und 3,504 M.; dann 10 Segelschiffe v. 105 Kan. mit 1,547 M.; endlich die Ruder-Flotille von 87 Schaluppen mit 113 Kan. Die zieml. herabgekommene Seemacht erfuhr 27. Aug. 1875 eine Reorganisation, die, ähnlich der Landwehr, auch eine »Seewehr« (*Beväring*) zu schaffen beabsichtigt.

Sociales. Nach der Zählung von 1870 lebten von

Agricultur	2'309,790	Unterricht, Kunst, Literatur	26,799
Industrie,einschl.Bergwerke	410,371	Gesundheitspflege	10,557
Handel,Schifffahrt,Transport	139,916	Ohne Gewerbe	1'053,991
Cultus, Verwaltung, Armee	217,089		

Geistige Bildung. Die geringe Bev. des weit ausgedehnten Landes bildet ein der Entwicklung des Schulwesens entgegen stehendes Hinderniss. Dennoch sind die Leistungen bedeutend, und bes. was die höhere Bildung betrifft, hervorragend, wie fast alle Zweige der Literatur beweisen (1869 erschienen, mit Einrechnung des von einer schwed. Bev. bewohnten Finnlands, 1,165 Schriften; Zeitschriften gab es 1877 296). Die beiden Universitäten Upsala und Lund hatten Ende 1872 1,611 und 563 Studenten. Zeitungen erschienen 1877 296.

Bodenanbau. Nach einer Berechnung der statistischen Centralcommission in Stockholm umfasste gegen Ende der 1860er Jahre die Gesammtoberfläche des Landes 81'360,000 Tunnland (40'191,800 Hectr.). Davon kamen auf Gärten 54,000 Tunnland (26,700 ha.), auf das Getreidefeld 4'700,000 (2'320,000 ha.), auf die natürl. Wiesen 3'900,000 Tunnland (1'930,000). — Die matriculirten Felder befanden sich im Besitze von 281,421 Eigenthümern, abgesehen von 155,000 Pächtern. Von den Eigenthümern besassen 20 % unter 4 Tunnland, 65 % bis 40 T., 13 % bis 200 T. (99 ha.), 2 % darüber. — Der Viehstand war 1870: 428,500 Pferde, 1'966,500 St. Rindvieh, 1'595,000 Schafe, 125,000 Ziegen, 355,000 Schweine, und in der Provinz Norbotten 139,400 Rennthiere. — Mit Getreide waren 1867 etwa 1'180,000 ha. angebaut. Die Erndte (unter mittel) ergab 609,000 hl. Weizen, 4'336,300 Roggen, 3'804,100 Gerste, 10'074,700 Hafer, 1'389,400 Mengkorn, u. 10'364,400 hl. Kartoffeln, dann 76,000 hl. Leinsamen und 4'621,100 Klgr. Flachs. — Während in früheren Jahren mehr Getreide ein- als ausgeführt wurde, hat sich das Verhältniss in der Neuzeit, völlige Misserndten abgerechnet, geändert. In den 5 Jahren 1866-70 betrug die Mehrausfuhr (Hectoliter):

1866	1867	1868	1869	1870
3'312,700	428,200	195,900	5'097,900	5'923,900

Dabei ist zu erinnern, dass 1867 und 68 starke Missjahre waren.

Berg- und Hüttenwesen. Im Jahre 1874 beschäftigte die Montanindustrie 28,557 Arbeiter, neml. 7,497 (einschl. 460 Weiber) beim Eisenerzbergbau, 16,859 beim Eisenhüttenwesen, 440 bei den Gold-, Silber- u. Bleiwerken, 1,716 bei Kupferwerken und 2,045 bei den übrigen Werken. Dampfmaschinen wurden 153 angewendet. — Die wichtigsten Productionszweige waren 1874: 21'794,120 schw. Cntr. (à $42,_{50758}$ Klgr.) Eisenerz (aus 1,213 Gruben, wov. jedoch nur 696 in Förderung), 7'712,778 Ctr. Gusseisen (v. 217 Hochöfen), 3'943,872 Stangeneisen, 539,866 Stahl (dabei 501,149 Bessemer), 202,848 Eisenblech, 604,247 versch. Manufactureisen (wob. 79,380 Ctr. Schienen); 1,740 Pfd. Silber, 22,574 Ctr. Kupfer.

Industrie. Während die Zahl der Fabriken und Manufacturen 1830 1,857 war, mit wenig über 13' schw. Thlr. Productionswerth, war dieselbe 1876 auf 2,825 gestiegen mit 173'094,961 Kr. Erzeugnissen. Von diesen Fabriken wurden 651 mit thierischer, 637 mit Wasser- und 684 mit Dampf- (28,003 Pferde-) Kraft betrieben. Ausserdem waren im Gebrauch: 284,455 Maschinen und Apparate mit 53,354 Arbeitern. In den Jahren 1868–72 hob sich der Geldwerth der Baumwollenfabr. v. 10 auf 15' Kr., der Seidenf. von 500,000 auf 1'200,000; Zündhölzchen wurden 1871–75 zus. für 14'539,540 schw. Thlr. exportirt; die Zuckerraffinerien dagegen sind in entschied. Rückgang. (1874 wurden nicht weniger als 217 Actiengesellschaften neu gegründet.)

Handel. 1857 wurde der alte Schutzzolltarif ermässigt, dann 1865 durch niedrige Sätze verdrängt. Nach einer Ausarbeitung der vom Reichstag niedergesetzten Steuercommission waren nun die Ergebnisse des Verkehrs je in 5 Jahren zusammen und in schwed. Thlr.:

	1856-60	1861-65	1866-70	1871-75
Einfuhr	404'765,000	504'129,000	663'132,000	1,231'861,000
Ausfuhr	394'914,000	462'335,000	633'614,000	1,022'626,000

Im J. 1876 betrug die Einf. 290'364,653, die Ausf. 226'239,205 Kr. Am bedeutendsten war der Verkehr mit folgenden Ländern (in Tausenden von Kr.):

	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr
Norwegen	16'745	6'977	Preussen	9'485	6'776
Finnland	7'059	3'107	Lübeck	36'458	5'813
Russland	15'641	1'569	Hamburg	6'594	2'659
Dänemark	50'609	23'590	Bremen	5'147	225
England	98'300	120'258	Niederlande	10'936	11'665
Frankreich	11'601	25'335	Belgien	9'124	9'619

Hafenverkehr, 1875. Eingelaufen beladen 7,971 Schiffe von 1'197,579 Tonn., ausgelaufen beladen 14,570 Schiffe von 2'132,538 T.

Rhederei. 4,357 Schiffe v. 526,839 Tonnen, darunter 1,919 Sch. langer Fahrt v. 414,847 T.; dabei im Ganzen 687 Dampfer v. 87,493 T. mit 23,757 Pferdekr.; hievon 175 langer Fahrt mit 63,865 T. und 11,895 Pferdekr.

Canäle und canalisirte Flüsse (ausser den grossen Landseen): 55 schwed. = 80 geogr. Meilen. Die Schifffahrt ist jedoch in der Regel 5 Monate im Jahre durch den Frost unterbrochen. Von 1840-60 hat der Staat für Canalanlagen 2'778,114, für Canalisirung von Flüssen 803,347, und für Hafenanlagen 3'106,782 Rdlr. verwendet. — Gewöhnliche *Kunststrassen* (1870): 56,995 Klm. = 7,681 geogr. Meilen.

Eisenbahnen. Ende 1877 4,791 Klm. im Betrieb, wovon 1,619 Staats- und 3,172 Privatbahnen, zus. 41 Bahnverwaltungen; dabei 5 Secundär- und 13 schmalspurige Bahnen, letzte von 571 Klm. Länge.

Telegraphen. 1876 hatten die Linien eine Länge von 8,022 Klm., die Drähte eine solche von 19,643; Depeschen 1876 1'025,042, Stationen 327.

Post. 1875: 1,844 Bureaux, beförderte Briefe u. Kreuzbandsend. 24'441,453.

Banken. Am 31. Juli 1874 hatten 27 Banken für 65'921,576 Kronen Noten im Umlauf; Deckung an Metall und Reichsbankzetteln etwas über 41 Mill.

Münze, Maasse. Die Krone, wie in ganz Skandinavien, werth 1 M. $12^1/_2$ Pf. (s. S. 335). Der frühere schwed. Thlr. (*Riksdaler Riksmynt*) hatte 11 Sgr. $5,_4$ Pf. Werth. — Der Fuss (*fot*) = $29,_{69}$ Centimeter. Die schwed. Meile hat $10.688,_6$ Meter (die deutsche 7,420); die schwed. Quadratmeile = $11,424,_7$ ha., ist = $2,_{075}$ deutsche. Die *Kanne* = $2,_{6172}$ Liter. — Die *Tonne* (Getreidemaass à 63 Kannen) = $164,_{88}$ Lit. 100 Pfund (1 Centner) schwed. (*Avs*) = $85,_{015}$ Zollpfund. Das Skeppund (Schiffspfund) 170 Kgr. — 1 Tunnland = $0,_{49366}$ ha., 1 Tunna = $1,_{6489}$ hl.

Norwegen (Königreich)*.

Land und Leute. *Areal* 316,694 Q.-Klm. = 5,751 Q.-M., einschl. die Seen mit ungef. 140 Q.-M. *Bevölkerung* am 31. Dec. 1875 (es werden alle 10 Jahre Zählungen vorgenommen): 1'807,555 (in der ganzen Nordhälfte auf 110,555 Q.-Klm. nur 182,281 Einw.). Die *Bevölkerungsbewegung* betrug 1876 (nach dem Goth. Hofkal., denn die public. offic. Statistik umfasst erst das Jahr 1873): 14,067 Heir., 58,229 Geb., 34,608 Todesfälle. — *Auswanderungen* 1856-65 (offic.) 39,350 (factisch ca. 54,000), 1866-75 121,697, 1876 4,355.

Nationalitäten (1865). Neben den (germanischen) Norwegern 7,637 Kwänen oder Quänen (Finnländer), dann 15,601 ansässige und 1,577 nomadisirende Lappen (in Norwegen »Finnen« genannt), etwa 700-800 Zigeuner (Fantefölger oder Tatere). Misch-Racen: 1,913 Norweger und Kwänen, 1,048 Norw. u. Finnen, 909 Kwänen u. Finnen. — Die Zahl der nicht in Norwegen geborenen Einw. war 21,260, wovon 15,784 Schweden, 1,791 Dänen, 1,684 Kwänen, 1,257 Deutsche.

Confession. Die Einwohner sind mit Ausnahme von 5,105 Personen lutherisch (1,038 Mormonen, 331 Katholiken, 25 Juden; die übrigen 3,711 Calvinisten oder englischen Secten angehörend).

Frühere Volkszahl. 1783 blosse Schätzung 725,000; dann:

1815	1825	1835	1845	1855	1865
885,467	1'051,318	1'194,812	1'328,471	1'490,786	1'701,478

Städte (1875 wirkl. gezählte Einw.): Christiania 76,327 (mit den 1878 incorporirten Vorstädten ca. 99,000), Bergen 33,885, Trondhiem (Drontheim) 22,167, Stavanger 19,029, Drammen 18,608, Christiansand 11,764. Von den übrigen Städten liegen uns nur Berechnungen vor, die sich auf das Jahr 1873 beziehen (in *Norges offic. Statistik*); danach hatte Frederikshald 9,863, Christianssund 7,196, Tromsö 5,105, (Hammerfest 2,124) Einwohner.

Herrschaftswechsel. Norwegen, früher selbständig, ward 1387 dänisches Besitzthum. Als Dänemark durch den Kieler Frieden vom 14. Jan. 1814 das Land an Schweden abtreten musste, gaben sich die Norweger 17. Mai 1814 zu Eidsvold eine freie Verfassung. Nach einigen Kämpfen mit den schwedischen Truppen kam es zu einem Vertrage, dessen Hauptergebniss die modificirte Verfassung v. 4. Nov. 1814 ist, derzu-

*) Hauptquelle; »*Norges officielle Statistik; udgivne af det Statistiske Centralbureau. Christiania.*«

folge Norwegen einen freien selbständigen Staat bildet, und mit Schweden nur den gleichen König hat (Personalunion).

Finanzen. Der effective Rechnungsabschluss von 1875 ergab (nach dem Goth. Hofkalender, offenbar blos in runden Summen) an ordentl. Einnahmen 29'330,600 Kronen. Dazu lieferten:

Zölle brutto 17'597,000, Branntweinst. brutto 2'146,400, Malzst. 1'771,900, Stempel netto 456,800, Sporteln 560,000, unmittelb. Staatseigenthum 3'274,000 (dabei: Königszehnt 153,200, Bergwerke 800,000, Forsten 52,000, Activzinsen 2'269,000), Wegbaust. 867,500, Erbschaftsabg. 208,000, Post 1'358,800, Telegr. 869,500. Dazu kamen ausserord. Weise: Aufl. auf Eisenbahnen 1'754,200 und Eisenbahnanlehen 22'317,000; total 53'401,800.

Die ordentl. Ausgaben erhoben sich auf 31'690,600, dabei:

Civilliste 471,500, Storthing 384,700, Staatsrath und Centralverwaltungen 912,800, Ministerium des Auswärtigen 531,200, des Kriegs 6'389,800, der Marine u. Post 6'819,400 (davon: Marine 2'207,800, Häfen u. Leuchtthürme 917,200, Post 1'463,000, Wasserstrassen 878,400, Telegr. 1'353,000), der Justiz und Polizei 1'827,000, des Cultus 1'802,300, des Innern 4'198,500 (dabei 1'771,800 f. Land- u. Wasserstrassen), der Finanzen 7'307,100 (dabei: Zollverw. 1'891,000, Staatsschuld 4'097,000, Pensionen 404,900). Hieran reihen sich als ausserord. Ausg.: Vermehrung des Capitalstocks 826,000 und Eisenbahnbauten 12'175,200; total 44'691,800.

Schuld. Ende 1876 70'450,000 Kr., wogegen die verwerthbaren Activa zu 64' berechnet wurden.

Die schwierige Finanzlage des Landes bei Erlangung seiner Selbständigkeit und ebenso die relativ grossartigen Leistungen der (vielfach an Schweizerische Verhältnisse erinnernden) einfach verständigen Verwaltung sind in den früheren Auflagen des Näheren dargestellt.

Gemeindefinanzen. 1871 betrugen die gesammten Einnahmen 3'849,000 Species (à 4 Kronen), wovon 3'166,000 durch Abgaben gedeckt wurden; die Städte trafen von der Gesammtsumme 1'693,000, die Landgemeinden 2'156,000. Die gesammten Ausgaben waren 3'782,000 (Städte 1'643,000, Land 2'139,000). Die Verwendung war: Armenwesen 33 %, Strassen und Brücken 16, Volksschulen 15, Kirchen und Leichenhöfe 5,7, Gesundheitspflege 4,7, Häfen 2,5 % etc. Die Schulden beliefen sich Ende 1871 auf 4'808,000 (Städte 3'227,000, Land 1'581,000) Spec. (Das Activvermögen ist nicht angegeben.)

Militär. Jeder Norweger ist dienstpflichtig. Die Ausgehobenen für die Infanterie und Fussartill. werden 50, die Uebrigen 90 Tage in der Recrutenschule unterrichtet, dann haben sie jährl. 30 Tage lang Uebungen; ihre Dienstpflichtigkeit dauert bei der Cavallerie 7, den übrigen Waffengattungen 10 Jahre, wovon jedoch nur 7 in der Linie und 3 in der Landwehr. Später gehören die Ausgedienten bis zum 45. Jahre zum Landsturm. Activ sollen, einschliesslich der Cadres und der zu unterrichtenden Recruten, 12,000 Mann sein (bis 1866 durchschn. höchstens 7,200). Wer nicht in der Linie dient, wird bei der Landwehr einexercirt. — Der König darf eine Garde von norwegischen Freiwilligen halten, und behufs der Waffenübungen 3,000 Mann alljährlich aus einem Reiche in das andere bringen. Sonst darf (mit der unten bezeichneten Ausnahme) kein schwedischer Soldat in Norwegen und kein norwegischer in Schweden stationirt sein.

Die Organisation der norwegischen Kriegsmacht beruht auf dem Cadre-System. Etwa 2,500 geworbene Militäre bilden die Rahmen: 680 davon formiren das Garde-Schützenregiment, von dessen 4 Compagnien 2 in Stockholm als eine Art Leibwache des Königs garnisoniren. Die

gesammte Linien-Infanterie ist in 20 Bataill. zu 4 Compagn. getheilt, dann ein Jägercorps von 6 Comp. Die Cavallerie besteht aus 3 Regimentern reitender Jäger, zus. 11 Escadr.; nur 100 Pferde werden vom Staate beständig unterhalten, die übrigen blos zur Uebungszeit, indem sie ausserdem an Landleute zur Unterhaltung und Benützung überlassen werden. — Artillerie sind 11 Batterien formirt mit 88 Geschützen. — Ausserdem bestehen freiwillige Schützenvereine.

Festungen (unbedeutend): Frederiksstad mit Frederikshald, Aggershuus bei Christiania, Forts bei Christianssand, Bergen, Drontheim.

Marine. Die Seewehr wird zunächst aus Freiwilligen, in deren Ermangelung aus Conscribirten gebildet. Dienstpflichtigkeit 13 Jahre, wovon 2 in der Reserve und 3 in der Küstenwehr. Die Marinetruppen sollen im Frieden 2,000, im Kriege 3,500 betragen; in die Pflichtigkeitsrollen waren 1873 19,775 Mann eingetragen. — Die Kriegsmarine umfasste 1877 32 Dampfer (worunter 2 Fregatten und 4 Monitors) mit 2,750 Pferdekraft und 160 Kanonen, dann 91 Segel- und Ruderschiffe mit 146 Kanonen.

Sociales. Die Verhältnisse haben mit denen der Schweiz manche Aehnlichkeit. Was die Beschäftigung der Einw. betrifft, so lebten, nach der Aufnahme von 1865, von

	zusammen		auf dem Lande
Ackerbau, Viehzucht, Forstwesen und Fischerei	1'035,207	davon	1'028,676
Montan- und anderer Gewerbsindustrie . . .	241,446	-	137,954
Handel und Schifffahrt	148,590	-	60,886
verschiedenerlei mechanischer Beschäftigung .	101,848	-	77,110
geistigen Arbeiten	50,418	-	24,094
Zu unproductiven Classen gehörten	124,247	-	106,744
Total	1'701,756	davon	1'435,464

Auf die Städte kamen sonach nur 266,292, worunter 103,492 von Gewerbs- und 87,704 vom Handels- und Schifffahrtsbetrieb lebten. (Zeitungen erschienen 1876 178.)

Bergwesen. Trotz des Mineralien- und Metallreichthums deckt der Bergbau doch nicht die Landesbedürfnisse; 1870 förderten 76 Gruben eine Erzmasse von 2'516,000 Cntr., wovon 944,000 Kupfer-, 390,000 Eisen-, 44,000 Silbererz, 986,000 Cntr. Schwefelkies (Norw. Specialcatal. auf der Wiener Ausstellung 1873).

Feldproduction, 1865, abzüglich Aussaat: 61,902 Tonnen Weizen, 153,327 Roggen, 766,949 Gerste, 389,891 Mengkorn (Gerste u. Hafer), 1'706,186 Hafer, 39,866 Erbsen, — zusammen 3'118,121 Tonnen Cerealien, 4'045,316 Tonnen Kartoffeln. Ausser Hafer (1870 2'083,000 norw. Tonnen) bot kein landw. Product eine nennenswerthe Menge zur Ausfuhr. — *Viehstand*, 31. Dec. 1865: 953,036 St. Hornvieh, 1'705,394 Schafe, 290,985 Ziegen, 96,166 Schweine, 101,768 Rennthiere. Producte der Viehzucht müssen in bedeutenden Mengen eingeführt werden.

Fabriken und *Manufacturen* gab es 1865 3,511 mit 24,431 Arbeitern. Handwerker: 1,374 zünftige Meister, 4,293 nichtzünftige, 1,679 ohne Meisterpatent, 9,479 Gehilfen und Lehrlinge, zusammen 16,825. Einen der ansehnlichsten Gewerbszweige bildet die Holzindustrie; 1870 standen 645 Schneidemühlen mit 9,800 Arbeitern in Thätigkeit; 1871 lieferten sie 8 Mill. Spec. Ausfuhrwerth.

Landstrassen, 1865: 1,671½ norw. = 2,544 deutsche Meilen, wovon 590½ grosse, 1,081 Vicinalstrassen.

Eisenbahnen. Dec. 1877 813 Klm.; es sind 6 Linien, wovon 4 schmalspurig. Die Bahnen kosteten ca. 48' Kronen; weitere 418 Klm. waren im Bau, der gesammte Kostenaufwand dafür ist veranschlagt zu 62' Kr.; letzte Bahnen sollen jedoch erst in 15 Jahren fertig gestellt sein. Die erste norw. Bahn wurde 1854 eröffnet.

Post. 1876: 824 Bureaux, 11'204,120 Briefe, 8'798,387 Zeitungen.

Telegraphen (ungerechnet Eisenb.-Telegr.) Ende 1876 7,026 Klm. mit 12,917 Klm. Drahtlänge; Bureaux 109; Depeschen 723,328. Das norweg. Telegraphennetz ist seit 1870 in seiner äusseren Ausdehnung vollendet; es reicht bis Wadsö und Warnö am Waranger Fjord, d. h. an die äusserste Grenze gegen Russland im Eismeer.

Handel, in Millionen:

	Speciesthaler				Kronen	
	1860	1865	1870	1871	1874	1875
Einfuhr	$15,_{59}$	$22,_{40}$	$26,_{14}$	$26,_{74}$	$185,_{77}$	$176,_{91}$
Ausfuhr	$10,_{74}$	$17,_{30}$	$20,_{20}$	$20,_{19}$	$121,_{20}$	$103,_{49}$

Der wichtigste Verkehr war 1875 mit folgenden Ländern (Mill. Kr.):

	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr
Grossbritannien. . .	$51,_{528}$	$29,_{177}$	Russland	$16,_{278}$	$5,_{716}$
Deutschland. . . .	$47,_{211}$	$17,_{982}$	Schweden	$13,_{160}$	$12,_{743}$
Dänemark	$20,_{876}$	$5,_{882}$	Frankreich	$8,_{661}$	$7,_{741}$

Schifffahrt. Am 1. Jan. 1876 zählte die Handelsmarine 7,814 Schiffe von 1'394,363 Tonnen mit 60,281 M. Besatzung; darunter 218 Dampfer mit 45,129 Tons, und 9,980 Pferdekr. Im J. 1873 wurden Waaren befördert 3'952,200 Tons, wovon 347,300 durch Dampfer, um 26'038,800 Species Transportgebühr. Die gesammte Bemannung betrug 56,147, wovon 10,635 bei der Küsten- und 43,717 bei der überseeischen Schifffahrt, und 1,795 beim Wallfisch-, Wallross- und Seehundfang. Trotz des regen Schiffbaues (1871 wurden 184 Schiffe mit 17,000 Commerzlasten, worunter 16 Dampfer, vom Stapel gelassen) bedurfte die stark wachsende Handelsmarine noch des Bezuges von Fahrzeugen aus dem Auslande, 1871 bezog man für 514,000 Spec. Segel- und für 314,000 Dampfschiffe. — Die Seeschifffahrt allein umfasste Ende 1875:

	Segler	von Tonnen	Dampfer	von Tonnen	Pferdekr.
Lange Fahrt	1,744	350,982	175	63,868	11,895
Küstenfahrt	1,926	88,364	512	23,628	11,862
Zusammen	3,670	439,346	687	87,496	23,757

Fischerei. 1871–75 wurden durchschn. 3'717,000 Cntr. Fische und Fischereiproducte ausgeführt, im Geldwerthe von 40'649,000 Kronen. Davon sind aber allerdings die Kosten für Zubereitung, Verpackung etc. mit ca. 24 Mill. in Abzug zu bringen. Menschenleben gingen durchschn. 84 zu Grunde, 1875 aber sogar 113. Um dem Meere 453,917 Kronen = 544,407 M. abzugewinnen, wurde ein Menschenleben geopfert, — ähnlich wie in den Steinkohlengruben (s. S. 64).

Münze, Maasse. Seit 1. Jan. 1877 neue Münze, Krone, wie in den and. skand. Staaten; werth 1 Reichsm. 12½ Pf.; Speciesthaler = 4 Kronen. — 1 Fuss = $31,_{37}$ Centim. Die norweg. Meile ist noch grösser als die schwed.: $9,_{85}$ auf 1 Grad des Aequators (schwed. $10,_{48}$), 11,295 Meter. — Der Centner $49,_{8137}$ Klgr.

Spanien (Königreich).*

Land und Leute. Spanien umfasst nach ältern offic. Berechnungen 16,356 Quadrat-Leguas oder 9,200 deutsche Q.-M., wov. 15,966 Q.-Leg. = 8,981 Q.-M. auf das Festland kommen (*Behm* berechnet 507,715 Q.-Klm. = $9{,}221_{13}$ Q.-M.). Die Gesammtbevölkerung betrug nach der letzten Berichtigung der Aufnahmelisten im J. 1860 15'673,481. Von der Gesammtzahl waren 7'765,508 männl., 7'907,973 weibl. (darunter 51 Männer und 168 Frauen von angeblich mehr als 100 Jahren). (Berechnungen auf Grundlage des seitherigen angeblichen Wachsthums der Bev. ergeben für Ende 1870 16'794,963, scheinen uns jedoch, bes. im Rückblick auf die Wirkung der Bürgerkriege, durchaus unzuverlässig.) Das Land ist in 49 Provinzen getheilt. (Wir setzen nachstehend die Namen der alten Landschaften, sowie ihr Areal und ihre Bev. in Cursivschrift und Parenthesen voran.) Die Zahl der Gerichtsbezirke beträgt 505, die der Gemeinden (Ayuntamientos) 9,355.

Provinzen	Q.-M.	Bev. 1860
(*Neu-Castilien* .	*949*	*1'247,254*)
1. Madrid . . .	141	489,332
2. Toledo . . .	263	323,782
3. Guadalajara . .	229	204,626
4. Cuenca . . .	316	229,514
(*Mancha* . . .	*368*	*247,991*)
5. Ciudad-Real .	368	247,991
(*Alt-Castilien* .	*1,194*	*1'629,759*)
6. Búrgos . . .	266	337,132
7. Logroño . . .	91	175,111
8. Santander . .	99	219,966
9. Sória	180	149,549
10. Segóvia . . .	128	146,292
11. Avila	140	168,773
12. Paléncia . . .	147	185,955
13. Valladolid . .	143	246,981
(*Leon*	*716*	*851,129*)
14. Leon	290	340,244
15. Zamora . . .	194	248,502
16. Salamanca . .	232	262,383
(*Asturien* . .	*192*	*540,586*)
17. Oviedo . . .	192	540,586
(*Galizien* . .	*534*	*1'799,224*
18. Coruña . . .	145	557,311
19. Lugo	178	432,516
20. Orense . . .	129	369,138
21. Pontevedra . .	82	446,259
(*Estremadura* .	*785*	*697,407*)
22. Bajadoz . . .	408	403,735
23. Cáceres . . .	377	293,672
(*Andalusien* . .	*1,582*	*2'980,001*)
24. Sevilla . . .	249	473,920
25. Cádix	132	391,305
26. Huelva . . .	194	176,626
27. Córdoba . . .	244	358,657
28. Jaen	243	362,466
29. Granada . . .	232	441,404
30. Alméria . . .	155	315,450
31. Málaga . . .	133	446,659
(*Múrcia* . . .	*491*	*588,911*)
32. Múrcia . . .	210	382,812
33. Albacete . . .	281	206,099
(*Valéncia* . .	*418*	*1'275,676*)
34. Valéncia . . .	204	617,977
35. Alicante . . .	99	390,565
36. Castellon . . .	115	267,134
(*Aragonien* . .	*845*	*891,057*)
37. Zaragoza . . .	311	390,551

*) Bei den heftigen innern Wirren, von denen das schöne Spanien seit Jahren heimgesucht ist, kann es nicht Wunder nehmen, dass neue statistische Veröffentlichungen von Bedeutung durchaus fehlen. Wir sind in Folge dessen in den meisten Beziehungen auf die in den früheren Aufl. angegebenen Publicationen beschränkt. Versuche, die wir bei der Regierung in Madrid machten, etwaiges neueres Material aufzufinden, sind völlig erfolglos geblieben. Mit Ausnahme der Türkei geschieht in keinem Lande Europa's für Statistik so wenig wie in Spanien; auch die jetzige Regierung scheint deren Werth nicht zu begreifen. Freilich sind sehr wunde Punkte vorhanden; wir dürfen nur das Wort »Finanzen« aussprechen. Es ist jedoch eine schlimme Selbsttäuschung, zu glauben, es werde durch Nichtaufklärung der Verhältnisse die Situation im Ganzen für minder übel gehalten werden.

Provinzen	Q.-M.	Bev. 1860	Provinzen	Q.-M.	Bev. 1860
38. Huesca . . .	276	263,230	44. Navarra . . .	190	299,654
39. Teruel . . .	258	237,276	45. Bizcaya . . .	40	168,705
(*Catalonien* . .	*586*	*1'673,842*)	46. Guipúzcoa . .	34	162,547
40. Barcelona . .	140	726,267	47. Alava. . . .	57	97,934
41. Tarragona . .	115	321,886	(*Inseln* . . .	*219*	*506,854*)
42. Lérida . . .	224	314,531	48. Baleáres*) . .	87	269,818
43. Gerona . . .	107	311,158	49. Canárias**) .	132	237,036
(*Navarra u.bask.Pr.*	*321*	*728,840*)	Zusammen***)	9,200	15'673,481

Taubstumme männl. 6,346, weibl. 4,559. — Blinde männl. 39,020, weibl. 25,141.

Bewegung der Bevölkerung. Im J. 1868 (dem letzten, von dem wir eine Aufzeichnung kennen) kamen zur Anzeige: 111,687 Heirathen, 579,563 Geburten, worunter 33,734 uneheliche, 548,690 Sterbfälle.

Confession. Die katholische herrschend; man schätzt die Zahl der Akatholiken (wol viel zu hoch) auf etwa 120,000.

Volksstämme. Die eigentlichen Spanier sind ein Gemisch der früher hier wohnenden Völker (Celten, Römer, Alanen, Gothen, Sueven, Vandalen, Mauren, Araber; das maurisch-arabische Element besonders in Andalusien vorwaltend). Ausser ihnen etwa ½ Mill. Basken, 60,000 Medejares (Moriskos, Abkömmlinge der Mauren) in den Thälern der Sierra Nevada und in den Apuljaren; dann etwa 1,000 Nachkommen deutscher Colonisten in der Sierra Morena; 45,000 Zigeuner und eine kleine Anzahl Juden. Bei der Aufnahme von 1857 wurden 20,917 ansässige Fremde gezählt und 13,995 blos vorübergehend im Lande sich aufhaltende.

Frühere Bevölkerungsaufnahmen (um 1594 angebl. 8'206,791):

1723	7'625,000	1822	11'661,865
1768	9'309,814	1832	11'158,264
1787	10'409,879	1846	12'162,872
1797	10'541,221	1857	15'464,340

Nach offic. Angaben hat die Cholera in den Jahren 1855 und 56 in Spanien 829,189 Personen befallen und davon 236,744 weggerafft.

Die älteren Angaben sind durchgehends unzuverlässig. Die erste Zählung ist die von 1787; von 1797 und 1822 besitzt man blos Schätzungen. Die erste genauere Zählung fand 1857 statt, revidirt 1860†).

Städte. Nach einem Memoire von Hrn. *Guillem*, Bureauchef im Min. d. Innern, zählten die Provinzialhauptstädte 1877 Einw.:

Madrid (1) . .	367,264	Zaragoza . .	67,539	Santander . .	39,011
Barcelona . .	215,965	Granada . . .	60,500	Almería . . .	34,315
Valencia . . .	153,457	Cádix . . .	57,020	Oviedo . . .	31,880
Sevilla . . .	118,888	Palma (Balear.)	54,421	Coruña . . .	29,823
Málaga . . .	97,943	Valladolid . .	44,871	Alicante . . .	28,909
Múrcia . . .	82,620	Córdoba . . .	44,418	Bilbao	26,357

*) Bei der Aufnahme von 1857 hatten: Mallorca 203,941 Einw., Menorca 35,109, Ibiza 22,171, Formentera 1,620, Cabrera 52.

**) Davon 1857: Tenerifa 91,482 Einw., Canária 68,302, Palma 31,405, Lanzarote 15,524, Gomera 11,386, Fuerteventura 11,325, Hierro 4,622. Eine spätere Schätzung nimmt für die Canárias 283,800 Einw. an, indess bezweifeln wir eine solche Zunahme seit der letzten, wenn auch vielleicht wenig genauen wirklichen Zählung.

***) Eingerechnet Ceuta mit 10,395, die Presidios in Afrika mit 3,119 und die Spanier in Tetuan 14,950 Menschen.

†) Vergl. die Abhandlung von *Pascual Madoz* »*Poblazion de España*« in dem »*Anuario Estadistico de España, Madrid* 1860«.

(1) Dec. 1877, nach einem angebl. Census 404,000 (?).

Búrgos	24,426	San Sebastian	17,902	Orense	10,955
Pamplona	22,654	Toledo	17,273	Caceres	10,844
Castellon	21,929	Albacete	16,626	Segovia	10,346
Lugo	21,699	Salamanca	16,292	Teruel	10,342
Jaen	20,998	S. Cruz (Tenerifa)	14,482	Leon	10,296
Tarragona	19,002	Zamora	14,197	Huesca	10,246
Pontevedra	18,997	Palencia	13,201	Avila	7,963
Vitoria	18,684	Logroño	12,756	Cuenca	6,931
Gerona	18,606	Huelva	11,722	Guadalaxara	6,574
Lerida	18,421	Ciudad Real	11,684	Soria	6,320
Badajoz	17,960				

Die übrigen bedeutenderen Städte sind: Jerez de la Frontera 1857 mit 38,898 Einw., Réus 28,171, Antequera 27,201, Santiago 26,938, Tortosa 24,977, Ecija 23,508, Cartagena 22,106, Alcoy 21,901. — 3 Städte zählen zwischen 19 und 20,000 Bew.: Ronda, Lorca und Puerto de Santa María; — 3 weitere mehr als 18,000: San Fernando, Sanlúcar und Tarragona; — 2 über 17,000: Ferrol und Gracia; — 2 über 16,000: Alicante und Úbeda; — 4 über 15,000: Mataró, Játiva, Manresa und Osuna; — 5 zwischen 14—15,000: Don Benito, Lucena, Algecíras, Alcira, Igualada; — 4 zwischen 13—14,000: Sebadell, Vich, Mahon, Baéza; — 9 zwischen 12—13,000: Moron, Gerona, Molinos, Andujar, Las Palmas, Vélez-Málaga, Daimiel, Utrea, Marchena; — 7 zwischen 11—12,000: Loja, Yecla, Martos, Baena, Villanueva y Getrú, Sueca, Cabra; — 16 zwischen 10—11,000: Montro, Montril, Valdepeñas, Aranjuez, Béjar, Aguilar, Linares, Manacor, Gijon, Figueras, Elche, Lebrija, Arcos de la Frontera, Manzanares, Almagro, Guadix.

Spanien besitzt sonach weit weniger grosse Städte als andere Länder; nur 4 haben (einschl. Vorstädte) über 100,000 Einw., 6 zw. 50 u. 100,000, 8 zw. 25 u. 50,000. (Zur Maurenzeit sollen Sevilla u. Granada 400,000, Córdoba 300,000, Toledo 200,000 Einw. gezählt haben.)

Geschichtliche Notizen. Es ist nicht wahrscheinlich, dass die Pyrenäische Halbinsel zur Römerzeit 40 Mill. Bew. zählte, dagegen lässt sich annehmen, dass sie deren zur Araberzeit mehr als 20 Mill. besass. Da erfolgten nach einander die Vertreibung von 2 Mill. Mauren, von 800,000 Juden und von mindestens 600,000 Mauresken. Mehr als die Kriege, mehr als die Colonisirung Amerika's, trug der alles niederdrückende geistl. u. weltl. Despotismus zur Entvölkerung des Landes bei. — Die span. Regierung erkaufte den Baseler Frieden 1795 von der franz. Republik um den Preis ihres Antheils an San Domingo; den Frieden von Amiens 1802 durch Abtretung von Trinidad. Gegen Erhebung des Erbprinzen von Parma, eines span. Infanten, auf den Königsthron von Hetrurien, überlies die Königsfamilie Louisiana an Frankreich, welches Land Napoleon alsbald seinerseits um 60 Mill. Fr. an die Vereinigten Staaten verkaufte. Während des blutigen Unabhängigkeitskrieges schüttelten sämmtl. span. Besitzungen auf dem amerik. Festlande die Fremdherrschaft ab. (Bis zum Jahre 1808 hatten die dortigen Colonien über 310,000 Q.-M. mit ungef. 18 Mill. Menschen umfasst. Es gehörten dazu: Mexico, mit Texas und Californien; das ganze Festland von Mittelamerika; Neu-Granada, Venezuela, Ecuador, Bolivia, Peru, Chile und die argentinischen Gebiete.)

Finanzen. Der Haushalt ist völlig zerrüttet, so dass die Voranschläge nur einen sehr geringen Werth haben. Wie in solchen Fällen fast überall, hat man auch hier die missliche Lage durch künstliche Aufstellung zu verhüllen gesucht. Für 1877/78 waren die Einnahmen zu 747 Mill., die Ausgaben zu 809 Mill. Pesetas festgestellt, somit vorgesehenes Deficit

62'. Wie hoch der Ausfall sich in Wirklichkeit stellte, hat man zur Zeit noch nicht erfahren. Ueberrascht wurde man aber durch das zum Abschluss gebrachte Budget für 1878/79, seiner unerwartet günstigen Bilanz wegen. Die Hauptziffern sind (Pesetas):

Bedarf.

1. Hof (Civilliste 7', Apanagen 2,$_5$') =	9'500,000
2. Gesetzgebende Körper	1'549,535
3. Oeffentl. Schuld *), je 1/3 der verfallenen Zinsen *a.* der Schuld des Staats 134'476,060, *b.* des Schatzes 114'360,800 =	248'836,860
4. Laufende und rückständige Obligationen (*Cargas de Justicia*)	2'987,502
5. Pensionen (*Clases Pasivas*)	41'197,652
A. Zusammen erste Abtheilung	304'071,549

B. Ministerial-Departemente:

1. Minister-Präsidentschaft	1'079,209
2. Min. des Aeussern (*Ministerio de Estado*)	3'117,951
3. Min. der Justiz (*M. de Gracia y Justicia*), Justiz 9'170,174, Leistungen an die Geistl. (*Obligationes eclesiásticas*) 43'015,745 =	52'185,919
4. Min. des Krieges	118'447,702
5. Min. der Marine	25'125,787
6. Min. der Polizei (*M. de la Gobernacion*), dabei: Wohlthätigkeit, Gesundheit, Strafanstalten, Post, Telegraph, Gendarmerie (*Guardia civil* 17'862,746)	41'401,580
7. Min. des Innern (*M. de Fomento*), dabei: Unterricht, Agricultur und Industrie 9'427,243 (Primarunterr. nur 98,625, Secundar- 328,750, Univers. und Specialschul. 3'722,890, Land- u. Forstwirthsch. 3'365,400); öffentl. Arbeiten, Handel und Bergwesen 33'949,528 (Strassen 22'925,125, Wasserbau 1'456,820, Seehäfen 3'053,000 etc.), ausserord. Ausgaben 25'160,000 =	72'109,571
8. Min. der Finanzen (*M. de Hacienda*)	18'220,529
9. Abgabenerhebungs- und Betriebsausgaben; dabei: Stempelpapier 2'177,500, Tabak 41'883,826 (Rohtab. aus Westind. u. den Canarien 13'994,360, von den Philippinen 7'839,780, fertige Fabricate aus Habana 1'010,000, inländ. Fabrication 10'682,748), Lotterieverwaltung 1'535,645, Lotteriegewinnste 42,$_5$', Münze 1'053,800, Bergwerke von Almaden 1'665,420, Zollschutzwache (*Cuerpo de Carabinieros*) 14'687,020	117'418,068
Totalbedarf, *A.* und *B.*	753'177,865

Einnahmen.

1. Steuern (*Contribuciones*), dabei: Grund- und Viehherdesteuer 166', Gewerbst. 37,$_4$', St. v. Eigenthumsübertragg. 21,$_5$', Bergwerkst. 2'462,500, Abg. v. Adelstiteln 600,000, Weg-, Brücken- und Ueberfahrtsgelder 3'	235'617,900
2. Abgaben (*Impuestos*), dabei: von Personalurkunden 10', Abzüge von Besoldungen und von Zahlungen des Staats 28', Donativ des Clerus 7,$_5$', Besold.-Abzüge an Provinzial- und Gemeindebeamten 2,$_2$', von Coupons der Staatsschuld 1'753,000, Auflage auf Personen- und Güterbeförderung 10', auf inländ. Zucker 2', Consumabgaben 74,$_3$', Abg. von Salz 12'750,000	149'410,000
3. Zölle (*Aduanas*)	100'062,000
4. Monopole (*Rentas estancadas*); dab.: Stempelpapier 42'144,527, Tabak 109'990,300, Salz 3', Lotterie 57'350,000	212'629,827

*) Zu bemerken ist überdies, dass versch. Schuldarten zwar erwähnt sind, aber nur pro memoria, ohne dass überhaupt nur irgend ein Betrag zu ihrer Deckung ausgeworfen wäre, so: Zinsen der 5 %; Drittels-Zinsen der Inscriptionen zu Gunsten der Wohlthätigkeitsanstalten; ditto jener zu Gunsten des Clerus wegen Einziehung seiner Güter etc.

5. Domänen; dabei: Bergw. von Almaden 7,2', von Linares 500,000, Grundgefälle 1'030,390. . . . . 14'200,975
6. Einn. des Schatzes: dabei; Rückersätze 12', Münze 3,5', von den Philipp. Inseln (in Tabak bezahlt) 5', Marrokan. Kriegsentschädig. 3', Beiträge der Provinzen und Gemeinden zum Wegbau 4'386,000, Militärbefreiungsgelder 10' . . . . . . 38'709,500

Gesammt-Einnahmen 750'630,202

Ein Specialetat für Veräusserung von Staatsgütern schliesst ab in Einnahme und Ausgabe gleichmässig mit 38'434,902 P.; unter den Ausg. 28' für Verzinsung und Einlösung von Schatzscheinen.

Die Zerrüttung der span. Finanzen geht auf Jahrhunderte zurück. Sie begann unter der Herrschaft des an Verschwendungen aller Art niemals gehinderten Absolutismus. Die mühelose Erlangung von Edelmetallen aus Amerika beförderte nicht blos dieses Vergeuden, sondern führte auch dahin, dass im eigenen Lande die Gewerbthätigkeit vernichtet ward. Dazu kamen, und zwar schon seit Anfang des jetzigen Jahrhunderts, fortwährende Unruhen, äussere, dann ununterbrochene Bürgerkriege. Man stellte Budgets auf, aber sie erwiesen sich fast immer illusorisch. Thatsache ist, dass seit Jahrzehnten die gewöhnlichen Einkünfte zur Deckung des Staatsbedarfes nicht mehr ausreichen; nur durch fortwährende Veräusserung von Nationalgütern, durch Verpfändung von Einkünften und durch Aufnahme von schwebenden Schulden (Bankiersvorschüssen zu Wucherzinsen) konnte man sich momentan helfen. Indess schwindet die Masse jener Güter immer mehr, und es steigert sich die Summe der Verpflichtungen, welche der Staat übernehmen musste (z. B. für die Gemeinden, deren Grundeigenthum ebenfalls zum Nutzen der Staatscasse veräussert ward, wogegen man denselben Rentenscheine in entsprechendem Betrage gab). Wiederholt wurden dann die eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllt, die Zinsen nicht bezahlt oder willkürlich herabgesetzt, somit Staatsbankerut durchgeführt. Mancherlei Steuererhöhungen und Beschränkungen der Rentenbesitzer reiheten sich daran, bis mit 1. Juli 1873 auch die Suspension der Zinszahlung der auswärtigen Schuld erfolgte (s. unten).

Schuld. Deren Betrag wurde von den fast zahllosen Regierungen, die einander der Reihe nach verdrängten, sehr abweichend angegeben, so dass wir keine der vorliegenden Aufstellungen mit der andern in Einklang zu bringen wissen. Fest steht jedenfalls, dass die Summe der Schulden von Jahr zu Jahr sich vergrössert, und dass die Regierung längst ausser Stande ist, ihre Verpflichtung gegen die Staatsgläubiger zu erfüllen. Während eine officielle Aufstellung die Gesammtschuldsumme für 31. März 1870 zu 2,639'351,703 Escudos (à 10 Realen) mit 69'133,299 Esc. Jahreszins berechnete (das Detail in der 6. Aufl. dieses Werkes), entzifferte blos 21 Monate später eine neue Aufstellung das schuldige Capital zu 2,973'458,615, mit 81'021,121 Esc. Zins (s. 7. Aufl.), und nun findet sich in dem *Guia official de España* 1877 eine neue Berechnung, abschliessend, nach Abzug von 1,160'579,800 Esc. »unverzinsl. Cautionstitel«, mit 3,702'831,225 Esc. Capit. und 111'160,922 Zinsbedarf (oder vielmehr 10mal soviel Realen, da diese letzte Aufstellung in solchen berechnet ist). Bringt man die schwebende Schuld (1. Juli 1876

599'088,596 P.), und die mannichfachen ältern und neuern Zahlungsrückstände dazu, so steigt die obige Ziffer jedenfalls sehr bedeutend.

Da man die verfallenen Zinsen schon vor Decennien wiederholt nicht einlösen konnte, so capitalisirte man dieselben als »differirte« Schuld, verzinslich von 1851-55 mit 1 %, dann alle paar Jahre je um $^1/_4$ % steigend, bis 1869, von wo an eine 3 % Verzinsung einzutreten habe. Daneben creirte man eine »passive« oder »amortirsirbare« Schuld, welche gar keine Zinsen trug, wogegen alljährlich 30 Mill. zur Tilgung vermittelst Ankaufs solcher Rententitel verwendet werden sollten. Indess auch diese Versprechen wurden nicht erfüllt. Es blieben die 5 Halbjahres-Coupons pro 31. December 1874 bis dahin 1876 unbezahlt. Endlich erging unterm 21. Juli 1876 ein »Gesetz«, demzufolge man den Gläubigern für den Betrag der verfallenden Coupons — neue 2procentige Scheine gab, die innerhalb 15 Jahre im Course von 50 % eingelöst werden sollen (gewisse Schuldverpflichtungen wurden sogar auf 40 % herabgesetzt); im Uebrigen sollen die später verfallenden Zinscoupons der consolidirten in- u. ausländischen Schuld vom 1. Jan. 1877 an — mit einem Drittel eingelöst werden; vom 1. Jan. 1882 unter Erhöhung von $^1/_4$ % bei den 3proc. und $^1/_2$ % bei den 6proc. Papieren, wobei die Schuldverwaltung während des Jahres 1882 sich mit den Gläubigern wegen eines neuen Uebereinkommens zu verständigen habe! Gleichzeitig wurden die Zinsgarantien für Eisenbahnen etc. auf $^1/_3$ reducirt. Es war ein wiederholter vollständiger Staatsbankerutt. Nun wurde bisher allerdings das Drittheil der Zinsen bezahlt. So weit sich aber erkennen lässt, vermag man auch dieses Drittheil blos vermittelst neuer Schuldaufnahme (Vorschussgeschäfte) zu decken, die nur unter erdrückenden Bedingungen zu erlangen sind, und zwar stets blos auf einige Monate, wonach die Verlegenheit immer im gesteigertem Maasse wiederkehren muss — so lange diese Operationen sich überhaupt werden fortsetzen lassen.

Zur Schuldgeschichte. Der älteste Theil der Schuld geht bis zur Zeit der Eroberung Granadas zurück. Schon im vorigen Jahrhundert, als während des amerik. Befreiungskrieges die Silberflotte ausblieb, ward das Land mit Papiergeld (*vales*) überschwemmt. Die Invasion Napoleons I. machte die Verwirrung vollständig. Man begann mit Veräusserung der Geistlichengüter. Ferdinands VII. Verfassungsbruch und die fast nicht endenden Erbfolgekriege liessen eine Herstellung des finanz. Gleichgewichts nicht zu Stande kommen. Von 1836 bis zum Oct. 1839 erfolgten wieder Veräusserungen von Geistlichengütern im Betrage von mehr als 1,300 Mill. Realen; aber Alles reichte nicht aus. Dabei herrschte selbst formell die äusserste Verwirrung. Keine Berechnung stimmte mit der andern. Die 1843 eingetretene Reaction gab dem Clerus die noch nicht verkauften Güter zurück. Die Finanznoth stieg immer mehr. Ein Gesetz von 1851 reducirte die höher verzinsliche Schuld einseitig auf 3 %; die längst rückständigen Zinsen wurden als »differirte« »Schuld« »consolidirt« und zunächst mit 1 % verzinst; es war einfach die Erklärung des Staatsbankeruts. 1854 erfolgte eine neue Revolution. Man gab Schatzscheine mit Zwangscours aus. Die Noth zwang zum Desamortisationsgesetze von 1855. Der Staat verfügte neuerdings Einziehung der Güter der todten Hand, aber nicht blos jener der Geistlichkeit, sondern auch der Gemein-

den, der Unterrichts- und Wohlthätigkeitsanstalten. Für das erlangte Capital wurden Staatsrenten gegeben. Selbst ein Drittheil der Staats- und Gemeindewaldungen ward zum Verkaufe bestimmt, während die Entwaldung der Berge längst schon ihre unheilvolle Wirkung äussert. Die neuesten Calamitäten haben wir vorhin bereits erwähnt.

Militär. Allgemeine Wehrpflicht; aber Aushebung nach dem Loose, mit 3jähriger Dienstzeit im activen Heere und 4jähr. in der Reserve; Loskauf gestattet. — Formation:

Infanterie: 40 Linienreg., 20 Jägerbat., 1 Garnis.-Reg. in Ceuta, 40 active Reservebataillone.

Cavallerie: 24 Reg., davon 12 Reg. Lanciers, 10 Jäger, 2 Husaren, zu 4 Schwadronen.

Artillerie: 14 Reg., davon 5 zu Fuss, 6 Feld-, 3 Gebirgs-Regimenter.

Genie: 4 Reg. von 2 Bataillonen.

Hiezu 40 Bataill. zweite Reserve, Total 218,000 M. Die Friedensstärke der Armee soll 100,000 M. betragen, wovon 70,000 Inf., 16,000 Cav., 10,000 Art., 4,000 Genie.

Die *Guardia civil* (ursprüngl. Nationalgarde) ist in ein Gendarmeriecorps zu Fuss umgestaltet, während die Carabiniers Zollschutzwächter sind.

Auf Cuba stehen 8 Reg. Infanterie (zu 2 Bataill.), 50 Bataill. Cazadores (Jäger) und 4 Bat. Freiwillige; 7 Reg. Cavall., 1 Reg. Fuss- und 1 ditto Gebirgsartillerie, dann noch versch. Specialcorps, meist Miliz. — Auf Puerto-Rico: 4 Bat. Infant., 1 Brigade Artill.; ausserdem Miliz. — Auf den Philippinen: 7 Reg. Infant., 2 Brigad. Artillerie.

Festungen. Spanien besitzt deren viele; die bedeutendsten sind:

a. am biscaischen Meere: Fuentarabia, Santona, Santander, los Passages, Ferrol, Coruña, Vigo, Toro (San Sebastian ist als Festung aufgehoben);

b) an der portug. Grenze: Ciudad Rodrigo, Bajadoz, Olivença;

c) in Andalusien und am Mittelmeere: Cádix, Tarifa, San Roque (gegen Gibraltar), Málaga, Vélez-Málaga, Almería, Cartagena, Alicante, Castell von Valencia, Murviedro, Tarragona, Barcelona, Rosas;

d) gegen Frankreich: Figueras, Urgel, Puycerda, Pamplona, Gerona, Hostalrich, Manresa, Lérida, Tortosa, Mequinenza, Zaragoza;

e) auf den Inseln und in Afrika: Palma, Port Mahon, Ceuta.

Marine, 1876:

a) 6 Panzer-Schiffe von 105 Kan. und 5,100 Pferdekraft;

b) Schrauben-Dampfer: 10 Fregatten von 5,000 Pferdekr. mit 387 Kan.;

c) Räderschiffe: 10 mit 68 Kanonen und 3,500 Pferdekr. — Mit Einrechnung der kleineren Schiffe werden 135 Fahrzeuge aufgeführt, mit 750 Kan. und 23,500 Pferdekr.

Die Bemannung wird angegeben zu 14,000 Matrosen, 5,500 Marinesoldaten.

Sociales. Adel und Geistlichkeit besassen Jahrhunderte lang die Reichthümer Spaniens; neben ihnen erhob sich der fürstliche Absolutismus. Noch jetzt hält der Adel einen enormen Grundbesitz ungetheilt und in schlechter Bewirthschaftung (zu Ende 1856 zählte man 1,359 Granden von Spanien, worunter 75 Herzöge, 516 Grafen, 647 Marquesen, 65 Viscondes, 55 Barone); noch fehlt es an guten Schulen; noch hemmen mannichfache Hindernisse eine allseitige Entwicklung der Industrie. Gleichwol haben die allerdings furchtbaren Erschütterungen seit Anfang des jetzigen Jahrhunderts, namentl. der Uebergang der Güter aus todter Hand in freien Besitz, wenigstens zur Benützung eines Theiles der vor-

handenen reichen Kräfte geführt. In Folge Säcularisirung der Güter der todten Hand wurden in verschiedenen Perioden von 1821–44 verkauft: Güter des Ordensclerus für 3,141'666,873 Realen, Güter des Säcularclerus für 778'343,433, dazu Ablösung von Grundrenten welche beiden gehörten 635'319,921, zus. für 4,555'330,227 R.; eine Menge Besitzthümer kamen erst später zur Veräusserung, ein verhältnissmässig kleiner Theil ist noch unverkauft. — Das Mönchthum verstand es übrigens, jeden polit. Rückschlag sofort zu benützen. Während im J. 1859 nur noch 41 Klöster mit 719 Mönchen vorhanden waren, zählte man 1867 der ersten wieder 62 mit 1,506 Mönchen, und daneben in etwa 900 Frauenklöstern 14,725 Nonnen.

Eine auf Grund der Aufnahme von 1860 nachträgl. hergestellte Berechnung ergibt für die einzelnen Stände folg. Anzahl von Angehörigen:

Stand	Anzahl	Stand	Anzahl
Geistliche	42,765	Procuratoren	2,545
Kirchendiener	19,320	Aerzte und Wundärzte	13,994
Klosterbewohner männl.	1,683	Apotheker	3,989
Klosterbewohner weibl.	18,819	Thierärzte	8,132
Angestellte active	65,897	Künstler	5,853
Angestellte pensionirte	7,215	Architekten	1,834
Heer activ	147,145	Feldmesser etc.	2,320
Heer im Ruhestand	11,192	Eigenthümer	1'466,061
Kriegsmarine activ	10,280	Rentner	510,527
Kriegsmarine eingereiht	41,444	Handelsleute	71,556
Handelsmar. Schiffsführer	5,009	Fabrikanten	13,457
Handelsmar. Matrosen	39,437	Industrielle männl.	278,829
Gelehrte und Professoren	2,595	Industrielle weibl.	54,455
Privatlehrer	1,396	Eisenbahn-Bedienstete	5,066
Volksschullehrer männl.	15,537	Handwerker männl.	551,093
Volksschullehrer weibl.	7,789	Handwerker weibl.	114,558
Schulbesuchende Knaben	667,107	Bergleute	23,358
Schulbesuchende Mädchen	434,479	Fabrikarbeiter männl.	99,728
Secundarlehrer	9,783	Fabrikarbeiter weibl.	54,472
Secundarschüler	36,149	Taglöhner beim Landbau	2'354,110
Schüler höherer Anstalten	11,375	Dienstboten männl.	401,833
Studenten	7,029	Dienstboten weibl.	416,560
Advocaten	11,991	Arme männl.	83,657
Schreiber und Notare	5,061	Arme weibl.	178,934

Schulen. Im J. 1867 bestanden, einschl. der Kleinkinder-, 26,332 Volksschulen, angebl. mit 1'425,339 Kindern (850,762 Knaben, 574,577 Mädchen). Der Jahresaufwand für das Volksschulwesen betrug im J. 1860 61'589,465 Realen, davon 1'466,632 aus Stiftungen, 54'330,614 von den Gemeinden und 5'792,219 Schulgeld. Dazu kam ein ausserordentlicher Aufwand in den 5 Jahren 1856–60 zus. von 21'529,587 R. Die Lehrergehalte sollen laut Gesetz von 1856 ausser freier Wohnung und Schulgeld mindestens betragen: in Orten unter 1,000 Einw. 2,500 R., in Gemeinden bis 3,000 Einw. 3,300, bis 10,000 Einw. 4,400, bis 20,000 E. 5,500, bis 40,000 6,600, in grösseren Städten 8,000, in Madrid 9,000 Realen. In den Mittelschulen zählte man 1868 25,288 Schüler. Die 10 Universitäten (Barcelona, Granada, Oviedo, Madrid, Salamanca, Santiago, Sevilla, Valencia, Valladolid und Zaragoza) hatten 1868 12,269 Studenten. Hiezu kommt noch eine Reihe von Specialschulen.

Den ziemlich pomphaften Aufstellungen gegenüber tritt aber folgende Thatsache: Nach der Aufnahme von 1860 konnten von den Einwohnern

	männl.	weibl.	zusammen
lesen und schreiben nur . .	2'414,015	715,906	3'129,921
lesen aber nicht schreiben. .	316,557	389,221	705,778
keines von beiden*) . . .	5'034,545	6'802,846	11'837,391

Zeitschriften erschienen Mitte 1868 468 (1808 gab es nur 4 Zeitungen), darunter befanden sich aber 130 amtliche, nur 48 für Politik, 31 für »materielle Interessen«, blos 4 für Industrie, aber auch nur noch 11 für Religion. — Dramatische Werke wurden 1861 von der Censur geprüft 315, davon 32 nicht genehmigt; 1865 350 geprüft, 16 verworfen. — Theater zählte man 1867 335 mit 169,376, und 99 Stiergefechts-localitäten mit 533,915 Plätzen.

Bodenanbau. Seit Anfang des Jahrhunderts ist die Getreideproduction (nach Schätzung) von 65 auf 140 Mill. Fanegas, die Weinproduction von 47 auf 80 Mill. Arobas gestiegen (es sollen 3½ Mill. Morgen mit Reben bepflanzt sein). — Von den 49'983,160 Hectaren Landes, welche der Staat im Ganzen umfasst, sind 10'186,045 ha. Waldland. Davon hat man 3'427,562 zur Veräusserung bestimmt, neml. 203,692 Staats-, 3'187,428 Gemeinde- und 36,441 Stiftungswald. Es verbleiben: dem Staate (nur noch) 467,566, den Gemeinden 6'238,126, und den Stiftungen 52,791 ha. Wald.

1865 ward der Viehstand so angegeben: 680,373 Pferde, 1'021,512 Maulthiere, 1'298,334 Esel, 2'967,303 Stück Rindvieh, 22'468,969 Schafe, 4'531,736 Ziegen, 4'531,228 Schweine, 3,104 Kamele.

Berg- und Hüttenwerke. Spanien ist eines der an Mineralien und Erzen reichsten Länder Europa's. Bergbau ward schon in den frühesten historischen Zeiten betrieben. Da Spanien insbesondere auch einen grossen Kohlenvorrath besitzt (man schätzt denselben auf 3,000 bis 3,500 Mill. Tonnen), so ist es nur dem verspäteten Eisenbahnbau und den politischen Wirren beizumessen, dass gerade der Kohlenbergbau hier noch sehr wenig entwickelt ist. Uebrigens erblicken wir in diesem ansehnlichen Kohlenbesitz ein bedeutendes Element der künftigen Entwicklung des Landes. Die Ausbeutung der Bleiminen von Alpujarras hat seiner Zeit eine Art Umwälzung im Bleihandel hervorgebracht. Bis 1825 war jede Privatausbeutung verboten. Vor 1820 förderten die königl. Minen jährl. nur 30,000 Cntr. Blei. Von 1826 an waren 3,500 Gruben in den Sierras von Gador und Lujar eröffnet, nnd die Förderung stieg rasch auf 900,000, seitdem auf 5 Mill Zollcntr. Erze. Das Königr. Granada schien wie nmgewandelt. Bevölkerungen, die seit der Maurenvertreibung im tiefsten Elende lebten, verbesserten ihr Loos durch reichlohnende Arbeit. Jetzt liefern die span. Gruben weit über ein Viertheil der gesammten Bleiproduction. Die Minen von Almaden haben Europa fast zwei Jahrtausende lang beinahe ausschl. mit Quecksilber versorgt, wahrscheinl. wurden sie schon von den Phöniziern, jedenfalls, und zwar sehr bedeutend, von den Römern betrieben. Noch besser verstanden sich die Araber auf die Exploitation, von denen auch der Name (Almaden = Quecksilbergruben) herrührt. Diese Werke behaupteten ihre Präponderanz, bis die noch weit reicheren Californischen in Betrieb kamen. — Zur Silbererzeugung (762,000 Mark in ganz Europa) trägt Spanien 220,000 Mark bei. Das Land besitzt reiche Kupfer- und Zinklager. Die Römer beuteten schon die Kupferlager am Rio Tinto aus. Als die Mauren Spanien verliessen, zerstörten sie ihre künstlichen Anlagen. Die span. Regierung, um die Bergwerke in der neuen Welt zu fördern, verbot die Exploitation im eigenen Lande, und zwang Sevilla, aus dem fernen Chile und Peru ein Product zu beziehen, das ihm aus nächster Nähe auf

*) Noch 1850 kam es vor, dass in ganzen Bezirken die Kinder keine andere Schrift besassen um lesen zu lernen, als — die Kreuzzugsbulle! — Ferdinand VII. erkannte in der Volksbildung die grösste Gefahr. Darum schloss er u. a. die Universitäten, stiftete aber eine Schule für Stiergefechtkunst.

dem Guadalquivir zugeführt werden konnte. Dermalen sind die Rio-Tinto-Minen von einer englischen Gesellschaft erkauft. Eine Uebersicht der Berg- und Hüttenwerksproduction aus den letzten Jahren ist uns nicht bekannt.

Industrie. Sie liegt noch entschieden darnieder. Bei Einführung der Gewerbsteuer, im J. 1845, zählte man nur 277,252 selbständige Gewerbtreibende, 1861 dagegen (freilich theilweise in Folge genauerer Ermittlung der Steuerpflichtigen) bereits 481,664. Neuere Erhebungen fehlen.

Actiengesellschaften. Deren sind, nicht blos in der allgemeinen Schwindelperiode, sondern schon in den 1860er Jahren in Spanien sehr viele entstanden. Wie gross die Zahl derjenigen, welche die Krisis überdauerten, ist nicht bekannt.

Handel. Neuere Nachweise fehlen. Im J. 1875 wurde der Handelsverkehr der nicht von den Carlisten besetzten Gebiete zu $333{,}_5$ Mill. Pesetas Ein- und $378{,}_2$' Ausfuhr angegeben. Im Aug. 1877 fand eine bedeutende Erhöhung der Schutzzölle statt.

Verkehrsmittel. In Spanien wie in Russland war der Mangel an Verkehrsmitteln bis zur Neuzeit das bedeutendste materielle Hinderniss des wirthschaftlichen (und damit auch des geistigen) Aufschwungs. In der einen Provinz konnte der grösste Ueberfluss vorhanden sein, während in der nächsten, vielleicht 10 oder 20 Meilen davon entfernt, aber auf der andern Seite des Gebirges gelegen, wahre Hungersnoth herrschte. Gegenüber dem Einziehen der Kirchen- und Gemeindegüter musste der Staat für den Verkehr etwas thun. Von 1846 bis Ende 1858 wurden dafür 1,114'643,000 Realen aufgewendet. Indess waren Ende 1869 nicht mehr als 16,065 Klm. Strassen hergestellt, 2,918 im Bau, 6,640 projectirt. *Eisenbahnen* standen anfangs 1878 6,199 Klm. im Betriebe. — Was *Wasserwege* betrifft, so besitzt Spanien eine herrliche Küstenentwicklung von 500 Lieues am mittelländischen und von 300 am atlantischen Meere, dort mit 61, hier mit 56 Häfen; aber alle Kunstarbeiten waren bis zur Neuzeit vernachlässigt; seitdem hat man in einigen Perioden nicht unansehnliche Mittel besonders auf Hafenbauten verwendet. Daran reihen sich die Canäle, deren 693 Klm. ($93^1/_2$ geogr. Meilen) vorhanden, wovon allerdings nur 212 Klm. wirklich benutzbar. — Schiffbare Flüsse besitzt Spanien in einer Ausdehnung von 1,277 Klm., wovon jedoch nur 481 während des ganzen Jahres, 796 blos zu gewissen Zeiten genügendes Wasser besitzen. Darauf gingen 1869 26 Dampfer, 330 Schlepp- und 1,157 Ruderboote. — Die schiffbaren Canäle waren von 332 Canalbooten befahren.

Handelsmarine. Deren Bestand war Neujahr 1877 2,915 Seeschiffe von 557,320 Tonnen, worunter 230 Dampfer von 176,250 T.

Telegraphen. 1875 12,260 Klm., 29,650 Drahtlänge; Bureaux 264. Depeschen 1'590,823. — *Post* (1875) $75{,}_3$ Mill. Briefe; Büreaux (nur) 2,370.

Münze, Maasse, Gewicht. Das Münzsystem dem franz. nachgebildet; die Einheit bildet die *Peseta* werth 1 Fr. 8 Cent. = 4 Realen. Unterabtheilung in *Céntesimos de Peseta.* Früher bildete der *Real de Vellon* die Münzeinheit (unterabgetheilt in 34 *Maravedis*), nach dem Münzgesetze vom 15. April 1848 werth 27 Centimes (der alte *Real de Plata* war nahezu das Doppelte werth); 20 Reales de Vellon oder $10^5/_8$ Reales de Plata = 1 *Peso duro* oder Silber-Piaster. (Keine Münze in der Welt ist so verbreitet, wie der Piaster; auch der Dollar ist nur eine Nachahmung desselben; in ganz Amerika und Asien kennt man vorzugsweise dieses Geld.) Mitte der 1860er Jahre rechnete man nach *Escudos* (Thaler) von 10 Reales de Vellon, also $^1/_2$ Piaster = 2 Fr. 70 Cent. — Die Maasse sind sehr verschieden, am verbreitesten die castilischen. Die span. Meile (20 auf den Grad

des Aequators) hat nur 5,565 Meter, ebenso die *legua maritima* (unterabgetheilt in 3 *millas maritimas*). — Flächenmaass: die *fanegada* = 64,$_{78}$ Aren. — Getreidemaass: der *cahiz*, zu 12 *fanegas*; die fanega = 54,$_{8}$ Liter. — Weinmaass: der *moyo* (zu 16 *cantaras* oder *arrobas mayores*) = 258,$_{2}$ l. Die *pipa* = 27 cantaras. — Das Pfund (*libra*) = 460,$_{14}$ gr. Mit dem 1. Jan. 1859 sollte die Durchführung des französ. metrischen Systems beendigt sein, doch haben sich thatsächlich die alten Maasse und Gewichte noch vielfach erhalten.

Auswärtige Besitzungen. Spanien, einst Beherrscherin von mehr als der Hälfte Amerika's, besitzt (nach älteren officiellen Aufstellungen) noch folgende Colonien (die Presidios sind schon beim Mutterland aufgeführt):

	Q.-Leguas	Q.-M.
A. Amerika:		
Cuba mit der Pinoinsel und Zugehör	3.833	2,158
Puerto-Rico mit Zugehör (Jungferninseln)	301	169
B. Afrika:		
Isla de Fernando Póo, Isla de Corisco, Gebiet am Cabo de San Juan, Isla de Mosquitos ó Elobey, Isla de Annoboe	71	40
C. Oceanien:		
Philippinische Inseln (Islas Filipinas) *)	11.141	6,277
Die Marianen-Inseln	33	18
- Carolinen-Inseln **)	76	43
Zusammen	15,455	8,705

Die officielle Statistik hat bei den Philippinen Inseln und Gebiete eingerechnet, welche thatsächlich unabhängig sind. Das Areal der wirklich unterworfenen Gebiete dürfte nicht über 5,500 Q.-M. betragen.

Ueber die *Volkszahl* liegen nur theilweise offic. Angaben vor:

Insel Cuba, Dec. 1862	1'359,238	Bewohner
- Puerto-Rico, 1876	666,144	-
Philippinen, Dec. 1859	4'429,631 (1)	-
Santa Isabel auf Fernando Póo, 1862	1,037 (2)	-
Zusammen	6'456,050	Bewohner

Die *Negersclaverei* ward durch Gesetz von 1870 aufgehoben erklärt, jedoch unter Bedingungen, welche die Schwarzen auf Cuba um so weniger befriedigten, als auch der Vollzug ein höchst illoyaler war. Der auf dieser Insel schon zuvor, Oct. 1868, begonnene Aufstand hörte nicht auf, sondern ward erst 1878 bewältigt. Wie weit die Verheissungen erfüllt sind, ist uns unbekannt. Um ein gleiches Schicksal von Puerto-Rico

*) Es sind dies die Batanes und Babuyanes; dann die Inseln von Polillo, Catanduanes, Marinduque, Búrias, Ticao und Masbate, die Calamianes, Cúyos und Cagayanes; die Sibuyan-, Romblon-, Tablas- und Fuegos-; die Basilan- und Joló-Inseln. Ferner folg. einzelne Inseln: Luzon (3,578 Quadr.-Leguas), Mindoro, Palauan oder Paragua, Balabac, Samar, Léyte, Bojol, Cebû, Negros, Panáy, Mindanao (2,828 Quadr.-Leg.). Eingerechnet ist endlich ein Gebiet auf Borneo (1,616 Quadr.-Leg.).

**) Paláos, Bonebey, Ualan und die Peguinen-Inseln (Islas pequeñas).

(1) Zeitungsnotizen sprechen von einer 1876 erfolgten Aufnahme, die 8'178,672 Einw. ergeben habe. Gegenüber der oben mitgetheilten offic. Zahl (detaillirt im *Anuario estadistico de España* Madrid 1860, S. 559 und 560), misstrauen wir allen höheren Angaben, auch der von *Behm*, welcher kurzweg 6 Mill. annimmt.

(2) Die Bev. der gesammten afrikan. Besitzungen wird auf etwa 35,000 Menschen geschätzt, natürl. ungerechnet die bei Spanien selbst aufgeführten Canar. Inseln.

(Portorico) abzuwenden, wurde von den span. Cortes 22. März 1873 ein Gesetz erlassen mit bedeutend günstigeren Bestimmungen für jene Unglücklichen auf dieser Insel.

Cuba (Habana) nimmt unter den auswärtigen Besitzungen die wichtigste Stelle ein. Die Bevölkerung umfasste 1862 764,750 Weisse und 594,488 Farbige, unter letzten 221,417 Freie, 4,521 Emancipirte und 368,550 Sclaven. Auf die Stadt Habana kamen 190,332 Einw., worunter 122,892 Weisse. (Santiago soll gegen 96,000 Einw. zählen.) Ueber den Betrag der Production liegen sehr abweichende Angaben vor. Der Aufstand war mit vielen Verwüstungen begleitet. Trotzdem soll der Wohlstand der Insel nicht wesentlich gelitten haben, da die Insurgenten gerade die vielen reichen Pflanzungen im fruchtbaren westl. Theile nicht niederbrennen konnten (hier zählte man zur Zeit des Krieges 1,070 Zuckerpflanzungen, im Centrum nur 102, im Osten 200). Die Tabakserndte war indess sowol 1875 als 76 sehr unbefriedigend. Dennoch wurden 1876 209'045,000 (1875 164'533,000) Cigarren exportirt; dagegen ging die Ausfuhr des übrigen Tabaks 1876 auf 10'469,650 Pfund herab, gegen 13'371,500 im Vorjahre. Zucker und Melasse wurden 1875 846,166 Tonnen ausgeführt; Rum 9,596 Fässer zu 125 Gallonen. — Eisenbahnen sind etwa 650 Klm. vorhanden. Zu Lasten der Colonie wurden wiederholt Anlehen aufgenommen, so Sept. 1878 25 Mill. Piaster.

Die Bevölkerung von Puerto-Rico bestand 1876 aus 366,126 Weissen u. 300,018 Farbigen (1864 zählte man, ausser 323,032 Weissen: 49,422 freie Neger und 200,000 freie Mulatten, endlich 42,642 Sclaven, neml. 27,473 Schwarze und 15,169 Mulatten). Unter der Bev.: 352,279 eingeborene Spanier, 4,000 europ. Spanier, 9,865 Fremde (dabei 4,202 Weisse). Die Hauptstadt San Juan de Puerto-Rico zählte 1876 23,640 Einw., worunter 11,976 Weisse. Die Hauptausfuhrart. waren 1875: 1'603,851 Cntr. Zucker, 5'663,132 Gall. Melasse, 254,634 Cntr. Kaffee, 62,514 Cntr. Tabak. — Eisenbahn 21 engl. Meil.

Andorra (halbsouveräne Republik).

Die Republik besteht aus einem auf der Südseite der Pyrenäen gelegenen Thale von 7-8 Q.-Meil. mit ungef. 10,000 Menschen (die Angaben schwanken von 6-9 Q.-M. und 4,000-15,000 Einw.). Die Bevölkerung ordnet ihre Angelegenheiten selbst, durch einen von den Gemeinden erwählten Rath von 24 Mitgliedern, doch ernennen der Bischof von Urgel (Spanien) und Frankreich (durch den Präfecten des Ariégedep.) abwechselnd einen Viguier (dessen Aufgabe uns übrigens nicht klar ist). In jedem Jahre bezahlt Andorra abwechselnd 960 Fr. an Frankreich, oder 891 Fr. an den Bischof von Urgel. Hauptnahrungsquellen der Einwohner: Schafzucht, Holzabsatz und etwas Eisenproduction.

Portugal (Königreich)*.

Seit 1835 ist das Festland in 17 Districte getheilt, wozu noch die Inseln mit 4 weiteren Districten, zus. 21, kommen. Da indess die alte Provinzialeintheilung die den natürlichen und histor. Verhältnissen am meisten entsprechende ist, und in Mitteleuropa fast allein beachtet wird,

*) Vergl. »*Notice sur le Portugal, par J. J. Rodrigues de Freitas*«, *Paris* 1867. — *Gerardo A. Pery, Geographia e Estadistica de Portugal e Colonias, Lisboa*, 1875.

so bleiben wir bei dieser, jedoch unter Beifügung der Namen und Volkszahl der Districte. Eine Unterabtheilung weist 295 Bezirke auf. (Die Volkszahl nach den Angaben des *Diaro do Governo* vom 19. Mai 1877.)

Provinzen (und Districte).

	Q.-M.	Bev.
A. *Festland:*		
Minho (m. d. Distr. Vianna do Castello 203,721, Braga 318,429 Porto 418,453) Einw.	132	940,603
Tras-os-Montes (Distr. Bragança 161,459, Villa Real 218,320)	202	379,779
Beira (Aveiro 251,928, Coimbra 280,049, Viseu 366,107, Guarda 215,995, Castello-Branco 163,165)	435	1'277,244
Estremadura (Leiria 179,905, Santarem 198,282, Lissabon 438,622)	323	816,809
Alemtejo (Portalegre 97,796, Evora 100,783, Beja 137,268)	443	335,847
Algarbien (Faro)	88	177,310
Zusammen Festland	1,623*)	3'927,592
B. *Inseln:*		
Azoren (Distr. Angra (Terceira) 72,497, Horta (Fayal) 65,371, Ponta Delgada (St. Michel) 111,267)	43	249,135
Madeira und Porto Santo (Funchal)	15	110,468
Gesammtsumme	1,681	4'286,995 **)

Die Aufnahme von 1864 entzifferte (ohne den District Guarda mit 214,281 Einw.) 1'993,960 männl. u. 2'152,733 weibl. Einw., somit die grosse Differenz von 158,773.

Bevölkerungsbewegung 1873: 147,933 Geburten und 116,061 Sterbfälle (1868 befanden sich unter den Gebornen im Distr. Lissabon 28 % unehel.).

Confession: die katholische, es soll heimliche Juden geben.

Auswanderungen: fast ausschliessl. nach Brasilien; in den Jahren 1870-74 durchschnittl. 9,365.

Städte (1864).

				Auf den Inseln.	
Lissabon ***)	224,063	Evora	11,965	Funchal (Madeira)	18,161
Oporto	89,194	Elvas	11,098	Ponta Delgada	15,885
Braga	19,514	Tavira	10,903	Angra (Terceira)	11,839
Coimbra	18,147	Ovar	10,374	Horta	8,549
Setuval	13,134	Povoa de Varzim	10,110		
Loulé	12,156				

*) Nach *Behm* 1,627,69. Eine andere portugies. Berechnung ergibt 2,950 portugies. = 1,660 deutsche Q.-Meil. *Freitas* berechnet 8'316,260 Hectaren = nur 1,511 Q.-Meil. In der 1875 zu Lissabon veröffentlichten *Geographia e Estadistica de Portugal e Colonias* berechnet *Gerardo A. Pery* das Areal des Festlandes zu 89,625, der Inseln zu 3,147 Q.-Klm., sonach zu 1,627½ und 57 geogr. Q.-Meil., und die Bev. für 1874 zu 4'298,881 u. 378,681 Menschen. Wir legen jedoch dieser Arbeit keine Bedeutung bei; sie ermangelt jeder ordentlichen Begründung; die Arealangaben sind z. Theil erweisbar unrichtig, und welchen Werth die Bevölkerungsziffern besitzen, ergibt sich schon aus der einen Thatsache, dass der Verf. erklärt, den (ohnehin schon wenig verlässigen) Zählungsergebnissen von 1864 in jedem Districte gleichmässig 8 Proc. Zuwachs beigesetzt zu haben.

**) Die Gesammtzahl stimmt nicht genau. Eine andere Aufstellung ergab für 1874 zus. 4'429,332, eine dritte für 1875 4'441,037. Im Hinblick auf vielfache Erfahrungen legen wir derartigen stark steigenden »Berechnungen« einen sehr geringen Werth bei. Nur ist zu erwähnen, dass eine Ende 1876 auf Madeira vorgenommene Zählung 123,841 Bew. ergeben haben soll, wovon 1,760 auf Porto Santo treffen.

***) Davon etwa 170,000 in der eigentlichen Stadt.

Finanzen. Seit langen Jahren reichen die Einkünfte nicht mehr zur Deckung der Bedürfnisse. Alle bisherigen Anstrengungen zur Herstellung des Gleichgewichtes bewiesen sich unzulänglich. — *Budget* für 1877/78 in Mil-Réis:

Einnahmen: directe Steuern 5,701,480 (dabei 3'101,350 Grund-, 1'228,500 Gewerb-, 299,600 Mieth-, 240,500 Rentensteuer), Registrir- und Stempelgebühr 2'704,600, indirecte Abgaben 13'637,684 (dabei 7'002,500 Zölle, 1'392,000 Accise in Lissabon, 2'599,000 Tabaksteuer, 863,500 Abg. v. Wein u. Fleisch), Domänen 2'112,563 (dab. 960,400 von Staatseisenbahnen, 541,000 Post, 103,000 Telegr.), and. Einn. 1'105,797 (dabei 210,000 aus den Colonien); zus. 25'262,124.

Ausgaben: innere Schuld 6'414,909, äussere 4'166,075, Finanzmin. 4'559,166 (dabei 571,000 Civilliste und Apanagen, 1'553,016 schwebende Schuld, 748,275 Zollverwalt., 594,057 Pensionen etc.), Inneres 2'103,038 (dabei 870,683 Unterr.), Justiz 562,286, Krieg 3'698,478, Marine u. Colon. 1'565,554, Aeusseres 253,623, öffentl. Arbeiten 3'101,551 (Strassen 1'245,000, Eisenb. 520,524, Telegr. 209,289, Post 387,278); zus. 26'424,685.

Zu oft wiederholten Malen wurden, in Folge der Deficite, Abzüge an den Besoldungen der Beamten vorgenommen. Das Tabaksmonopol ward 1864 aufgehoben (dasselbe hatte zuletzt einen Pachtertrag von 2'291,000 Thlr. geliefert); man führte statt dessen eine hohe Tabaksteuer ein. — Es bestehen noch mancherlei besondere Budgets, namentlich für Dotation des Weltklerus, der Frauenklöster u. s. f.

Schuld, 30. Juni 1876: 1) Neue 347'512,700 (innere 3 % 211'663.550, äussere 135'849,150), 2) ältere 1'907,479 (dabei 1'644,666 Papiergeld, der Rest vertagte Zahlungen von älteren Verpflichtungen).

Die Anfänge der Staatsschuld datiren aus den Zeiten Dom Emnauel's, also bis zum Ende des 15. Jahrh. zurück. Ein Anlehen von 900,000 £ im J. 1796 bildete den Anfang der neuen Schuld. Indess betrug dieselbe (nach *Teixeira des Vasconcellos*) 1826 doch erst 35'523,000 Mil-Réis; 1853 war sie auf 79'353,942 und 1859 bereits auf 131'574,485 M.-R. gestiegen. Es ist richtig, dass ein grosser Theil der Schuld durch Eisenbahnanlagen entstand; ein anderer, gleichfalls sehr bedeutender, ward aber durch die fortwährenden Jahresdeficite veranlasst. In früherer Zeit kam die Regierung ihren Verbindlichkeiten speciell gegen die ausländischen Gläubiger nicht nach (so wurden 1837 zwar die Zinsen der inländ. Schuld bezahlt, die der auswärtigen dagegen suspendirt); dadurch wurden Anlehen im Auslande sehr erschwert. In der Neuzeit muss man zwar die Absicht und das Streben nach Erfüllung der Verpflichtungen anerkennen, allein die bis jetzt gefundenen Mittel erweisen sich als unzureichend; nur vermittelst neuer Anlehen gelang es, die verfallenen Zinsen zu bezahlen. Im Juli 1878 ward wieder ein 3 % Anlehen von $2^1/_2$ Mill. £ in London im Course von 50 zur Subscription aufgelegt. Die Times bemerkte aus dieser Veranlassung: seit 1867 seien jährl. nahezu 2 Mill. £ neu geborgt worden, man finde aber wenig Anzeichen, dass der Wohlstand des Landes in gleichem Maasse fortgeschritten sei.

Gemeindefinanzen. Im J. 1870 beliefen sich die Einkünfte der Gemeinden zus. auf 2'479,804, die Ausgaben auf 2'619,417 M.-R.

Militär. Die Heerergänzung erfolgt durch Freiwillige, und bei bleibendem Bedarfe durch Aushebung. Dienstzeit 3 Jahre im activen Heere und 5 in der Reserve. Die nicht ausgehobene junge Mannschaft bildet 8 Jahre lang die zweite Reserve; sie erhält keine milit. Ausbildung, sond.

liefert nur im Kriegsfall die benöthigten Recruten. Stärke (auf dem Papiere) 1,609 Officiere und 32,394 M. auf dem Friedens-, 2,649 Offic. und 74,141 M. auf dem Kriegsfuss. Die wirkliche Stärke beträgt indess nur zwischen 18-20,000 M. — Formation:

Infanterie: 18 Reg. zu 8 Comp. im Frieden und zu 12 im Kriege, und 12 Jäger-Bataill. zu 6 und 8 Comp.
Cavallerie: 2 Lanciers- und 6 Jäger-Reg. zu 6, im Kriege 8 Escadr.
Artillerie: 4 Reg., 1 Bataill. Genie.
Dazu: 9,000 M. *Colonialtruppen.*

Festungen (meist verfallen): Elvas, Jerumenha, Campo Mayor, Marvao, Peniche, Nonsando, Almeida, und die Forts von Lissabon mit dem einzigen Kriegshafen.

Flotte 1877: 27 Dampfer (worunter 1 Panzer-Corvette) von 4,255 Pferdekr. mit 144 Kan., und 12 Segelsch. mit 36 Kan.

Sociales. Auch hier waren Adel und Geistlichkeit im Besitze des Landes; $^2/_3$ desselben ist nicht angebaut. Im J. 1834 zählte man 632 Mönchs- und 118 Nonnenklöster mit etwa 18,000 Individuen des Regularclerus. Nach Aufhebung der Mönchsklöster zufolge Ges. vom 26. Mai 1834 gab es noch im J. 1856 120 Nonnenkl. mit 1,560 Nonnen etc., und einem Vermögen v. 7'205,651 Mil-Réis. Dagegen waren selbst 1874 nur 1,987 Volksschulen für Knaben und 458 für Mädchen vorhanden; von den für das Unterrichtswesen bestimmten 5'055,288 Fr. kamen nur 1'370,678 auf die Volksschulen. Im Allgemeinen ist eine sociale Umgestaltung im Gange durch Vernichtung der Majorate (Gesetz vom 19. Mai 1863), Einziehen der Klostergüter und Ablösung der Renten.

Weinproduction. Mit Reben sind 189,407 hecta. bepflanzt; ausgeführt wurden 1870 304,501 hectl., im Werthe von 48 Mill. Fr., 1873 265,248, 1874 302,014 hl., davon im letzten Jahre 191,008 nach Engl., 83,710 nach Brasilien, 7,753 nach den Hansestädten.

Die *Oelausfuhr* war 1865 2,503 Pipen. Die Production betrug 1862 359,950 hl. — 1862 berechnete man die Erndte an *Südfrüchten* auf 515 Mill. Orangen, 24' Citronen; die Wolleproduction 1873 auf 5'162,750 Kgr.; Cocons wurden 1872 ausgeführt 210,000 Kgr.

Viehstand. Eine erste Zählung fand 1870 statt und ergab: 88,000 Pferde, 50,690 Maulthiere, 137,950 Esel, 624,568 Rindvieh, 2'977,454 Schafe, 936,869 Ziegen, 971,085 Schweine, im Gesammtwerthe von 175'454,415 Fr.

Industrie, sehr beschränkt: 290 Baumwoll-, 159 Woll- und 39 Seidezeugmanufacturen etc. Der Metallreichthum wird ungenügend ausgebeutet; in den beiden Jahren 1871 und 72 zus. 180,054 Tonnen Erze, werth 6'949,400 Fr., wov. 146,894 T. und 4'368,000 Fr. auf Kupfererze kamen.

Handel, 1874. Einfuhr 28'336,000, Ausf. 22'999,000 Mil-Réis; im Vorjahre 34'046,000 und 23'615,000, sohin bed. Abnahme. Hauptverkehr mit England 1874 13'297,000 Ein-, 11'957,000 Ausf. — *Hafenverkehr*: Eingelaufen 11,452 Schiffe v. 3'264,000 Kub.-Met., ausgel. 11,418 Sch. von 3'111,000 K.-M.; dabei: 2,224 und 2,227 Dampfer v. 1,777 und 2,072 K.-M.

Verkehrsmittel: 1) Handelsflotte 1876 575 Schiffe von 123,526 Kub.-Met., darunter 39 Dampfer v. 13,681 K.-M. 2) Landstrassen 1865 2,190 Klm. 3) Eisenbahnen Ende 1877 968 Klm., ungerechnet 104 Klm. schmalspurige Tramways und Industriebahnen. 4) Tele-

graphen 1877 3,620 Klm. mit 7,800 Klm. Drahtlänge, 160 Bureaux, 1876 582,827 Depeschen. 5) Post 1876 630 Bureaux.

Münze, Maasse, Gewicht. Der Mil-Réis (1,000 Réis) = 4 Mark 45 Pf.; der Conto de Réis ist eine Million Réis; der Crusado 480 Réis. — Der *palmo de craveiro* = 22 Centimeter; die *pé* (Fuss) = $1^1/_2$ *palmo* (in 12 *pollegadas* getheilt) = 33 Ctm. Die *milha* (Meile) hat $9,389^1/_3$ palmos = $2,065,_{65}$ Met. — Der Morgen (*geira*) = $58,_{56}$ Aren. — Getreidemaass: der *moio* zu 15 *fangas*, die *fanga* = $55,_{36}$ Liter. — Flüssigkeitsmaass: die *almuda* oder *almade* = $16,_{74}$ lit. Weinmass; die *pipa* zu 26 almudas = $435,_{24}$ lit. Eine uns vorliegende portug. Notiz berechnet jedoch die Wein-Pipe von Porto zu 534, die Pipe von Lissabon für alle Flüssigkeiten zu 504 lit. — Das Pfund (*arratel*) = $0,_{459}$ Kgr. — 1860 ward das metrische System eingeführt, scheint jedoch noch nicht allgemein in Anwendung.

Auswärtige Besitzungen.

	Q.-M.	Bevölk.
A. In *Afrika:* Cap-Verdische Inseln (9 bew., 5 unbew.) (1875)	70	90,704
In Senegambien (Bissão, Cacheo etc., 1873)	1 [1]	9,282
Inseln S. Thomé und Principe (1875)	20	31,692
Angola mit Ambriz, Benguela, Mossamedes [2]	10,000	700.000
Mozambique und Zubehör (Sofala, Cabo Delgado etc.)	13,000	300,000
B. 1) In *Indien:* Goa, Salcete, Bardez etc. (1864)	66	392,234
Damao ($^1/_2$ Q.-M.), Diu ($^1/_2$ Q.-M.) (1875)	2	53,283
2) *Oceanien* und *China:* Macao (1871)	$0,_1$	71,834
Inseln Timor (nördl. Theil), Flores u. Kambing etwa	260	300,000
Zusammen etwa	23,500	2'000,000

Diese Schätzung dürfte, sowol was Areal als was Bevölkerung betrifft, bedeutend zu hoch sein, obwol portugies. Angaben noch viel grössere Ziffern bringen (z. B. 34,820 Q.-M. und 3'880,227 Menschen, ja bis zu 11 Mill.). So berechnete 1860 der Gouv. von Delli, *Alfonso de Castro*, die Bev. des portug. Theiles von Timor nur zu 180,000, die der ganzen Insel zu 300,000 Menschen, während officiell 850,000 angenommen waren. Im J. 1875 ward ein Gesetz erlassen zur Aufhebung des »Restes der Sklaverei in den portug. Colonien«. Die befreiten Sklaven verblieben bis 1878 unter Vormundschaft der Regierung.

Budget der überseeischen Besitzungen 1875/76, Mil-Réis:

	Einnahme	Bedarf
Cap-Verdische Inseln	218,877	220,377
Inseln St. Thomé und Principe	105,552	109,610
Angola	556,111	565,974
Mozambique	249,954	247,713
Indische Besitzungen	476,968	528,649
Timor und Macao	322,702	354,831
Zusammen	1'930,164	2'027,154

Uebrigens verdienen die derartigen Aufstellungen, wie wir in der vor. Auflage an einem Beispiel zeigten, sehr wenig Vertrauen.

---

[1] Ueberschwängliche frühere Angaben nahmen ein Gebiet von mehr als 1,600 Q.-M. für Portugal in Anspruch; der wirkl. Besitz scheint sich auf höchstens $1^1/_4$ Q.-M. zu beschränken.

[2] Einzelne portugies. Angaben schätzen das Areal auf beinahe 15,000 Q.-M., die Bev. willkürlich auf 2 Mill. (andere sogar auf 9 Mill.).

Griechenland (Königreich).*

A. Eigentliches Griechenland.

Nomarchien	Q.-M.	Einw. 1870	Nomarchien	Q.-M.	Einw. 1870
Attika und Böotien . .	117	136,804	Messenien	58	130,417
Phthiotis und Phokis .	97	108,421	Lakonien	79	105,851
Akarnanien u. Aetolien	142	121,693	Euböa	74	82,541
Argolis und Korinth .	68	127,820	Cykladen	44	123,299
Achaia und Elis . . .	90	149,561	Zus. früh. Griechenl.	864	1'218,147
Arkadien	95	131,740			

B. Ionische Inseln.

	Q.-M.	Bev. 1870	(Gemeinsam)		
Korkyra (Korfu) . .	20	96,940	Land- u. Seetruppen.	—	13,735
Kephallenia (Kephal.)	14	77,382	Matrosen auss. Landes	—	7,133
Zakynthos (Zante) . .	13	44,557	Total	911	1'457,894
Zus. Ion. Inseln	47	218,879			

Areal offic. 50,212 Q.-Klm. = $911,_{93}$ Q.-M. — *Geschlechter*: 754,176 männl., 703,718 weibl. (letzte Ziffer lässt unvollständ. Zählung der weibl. Bev. vermuthen).

Beweg. d. Bevölkerung. Im Durchschnitt der 10 Jahre 1864-73 8,923 Heirathen, 41,044 Geburten, 30,728 Sterbfälle.

Der Berliner Congress hat sich in seiner Sitzung v. 5. Juli 1878 für eine sog. »Grenzberichtigung«, vielmehr eine Grenzerweiterung im Norden Griechenlands ausgesprochen, und demzufolge erklärt: »Der Congress ladet die Pforte ein, mit Griechenland einen Grenzregulirungsvertrag zu schliessen. Er ist der Ansicht, dass diese Grenzberichtigung eine Linie zur Basis habe, welche vom Salambriaflusse in Thessalien nach dem Flusse Kalana in Epirus (Korfu gegenüber) ziehe. Die Mächte bieten ihre guten Dienste zur Verständigung an, falls die Verhandlungen zwischen der Pforte und Griechenland auf Schwierigkeiten stossen sollten.« Obwol zur Zeit noch jede nähere Bestimmung fehlt, kann doch somit angenommen werden, dass Griechenland eine Vergrösserung erlangen wird, welche man auf wenigstens 200 Q.-M. mit etwa 300,000 Einw. schätzen darf, wonach dann der Umfang des Staates wol auf mehr als 1,100 Q.-M., seine Bev. auf etwa oder nahezu 1'800,000 anwachsen wird.

Confession. Die griechische orthodoxe herrschend; nur 12,585 Christen anderer Culten, 2,582 Juden (auf den Ionischen Inseln) und 917 Individuen ohne nähere Angabe. Die Katholiken, deren Anzahl man früher überschätzte, leben auf Syra, zu Athen und auf den Ionischen Inseln; Protestanten gibt es nur vereinzelt. Die Muhammedaner sind factisch fast ganz vertrieben (1821 zählte man 90,830; jetzt gibt es deren nur noch wenige zu Chalkis, 1877 angebl. 68).

Nationalitäten. Nur 67,911 sind im bisherigen Gebiete der Sprache nach Nichtgriechen, worunter 37,598 Albanesen (Arnauten) und 1,217 Macedo-Walachen. — Die Zahl der Fremden betrug bei der Zählung von 1870 19,958, wov. 15,051 Angehörige der Türkei, 2,099 Engl., 1,539 Italiener, 526 Deutsche, 415 Franzosen etc.

*) *Rapport sur l'état de la statist. offic. en Grèce.* 1876.

Städte mit mehr als 3000 Einw. und and. bemerkensw. Orte (1871)

Ort	Einw.
Athen (Athinä)	44,510
Hermupolis (auf Syra)	20,996
Zante	17,516
Patras (Paträ)	16,641
Korfu	15,452
Piräus	10,963
Argos	8,981
Spezzia (Spetsae)	8,443
Argostólion (auf Kephalonia)	8,106
Hydra	7,380
Kranídion	7,185
Tripolis (Tripolizza)	7,020
Chalkis	6,447
Kalámae (Kalamata)	6,327
Pyrgos	6,140
Poros	6,035
Mesolongion (Missolonghi)	5,714
Nisíon (Messene)	5,397
Lixúrion (auf Kephalonia)	5,031
Syros (Syra)	4,914
Lamia	4,873
Kastri	4,466
Amphissa (Salona)	4,463
Agrínion	4,273
Philiatrá	4,183
Galaxidion (Galaxidi)	4,127
Levadía	4,067
Mégara	4,023
Leonídion	4,008
Náoplion (Nauplia)	3,958
Aegion (Vostizza)	3,936
Kea (Zea, Tzia)	3,762
Skópelos	3,750
Lankádia	3,581
Itháki (Vathi)	3,372
Kamári	3,347
Hagios Petros	3,244
Kymi	3,217
Mykonos	3,147
Thivae (Theben)	3,050
Aetolikon	2,964
Kyparissia (Arkadia)	2,959
Salamis	2,789
Sparti (Sparta)	2,699
Tinos	2,028
Gythkon (Marathonisi)	1,991
Naxos	1,957
Nea Korinthos	1,862
Aegina	1,773
Andros	1,674
Vónitsa	1,649
Tríkala	1,606
Pylos (Navarin)	1,115
Gastuni	1,061
Naupaktos (Lepanto)	1,901

Herrschaftsveränderung. Der neugriechische Staat verdankt seine Existenz dem Volksaufstande von 1821. Erst nach Jahren erfolgte die Anerkennung durch die Grossmächte, unter Beschränkung auf unnatürliche Grenzen und Octroyirung eines Königs (1832). Eine Constitution erlangten die Griechen erst durch ihre Revolution v. 3. Sept. 1843. Der Aufstand v. Oct. 1862 führte den Sturz des Königs Otto herbei. In Folge eines von den drei Schutzmächten am 5. Juni 1863 zu London abgeschlossenen Protocolls ward Prinz Wilhelm von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg als Georg I. auf den Thron erhoben. In Verbindung damit verzichtete England durch Vertrag v. 14. Nov. 1863 auf seine Oberhoheit über die Ionischen Inseln, welche zu einem Bestandtheile Griechenlands mit dem Vortheile immerwährender Neutralität erklärt wurden; Vereinigung mit Griechenland 28. Mai 1864. Neue Verfassung des Gesammtstaats 1864. Gebietserweiterung in Aussicht gestellt durch den Berliner Congress (s. S. 361).

Finanzen. Dieselben sind seit dem Bestehen des Staates in starker Zerrüttung; auch der Haushalt der Ionischen Inseln befand sich von jeher in wenig befriedigenden Verhältnissen. Die Budgets werden häufig mit Ueberschüssen auf dem Papier abgeschlossen, beruhen dann aber durchgehends auf Fictionen. Ein durch die engl. Gesandtschaft bekannt gewordenes Budget für 1877 entziffert dagegen 39'247,000 Drachmen Einnahme und 41'067,825 Bedarf, und dabei sind der ersten Ziffer 3 Mill. aus dem Verkauf von Nationalgütern eingerechnet. Im Uebrigen sind angenommen: Erträgnisse der directen Steuern 11'605,000 (dabei Grundst. und Zehnt $8,_5$', Vieh- und Bienenst. 1'245,000, Licenzen 950,000, Gebäudest. 850,000); indirecte 18'155,000 (dabei Zölle $13,_4$', Stempel $4,_2$'), Staatsanstalten 1'155,000 (Post 650,000, Telegr. 500,000, Staatsdruckerei 4,800); Domänen 2'580,000, Steuerrückstände $1,_5$' etc. — Unter den Ausgaben sind aufgeführt: Aeussere Schuld 1'246,000, innere 7'287,749, Pensionen 3'818,800, Militär 7'637,104, Marine 2'114,705. Die Civilliste erscheint mit 1'125,000; ausserdem bezieht der König 250,000 aus

den Einn. der Ion. Inseln, und 300,000 Dr., welche aus den Zinsen der Vorschüsse der 3 Schutzmächte zu entnehmen sind, zus. also 1'675,000 Dr.

Schuld. Die obige englische Gesandtschaftsquelle berechnet den Betrag der äusseren Schuld (ziemlich übereinstimmend mit unsern früheren Detailrechnungen) für Ende 1874 zu 335'513,422 Dr. Dazu kommen an innern Schulden 147'570,000, zus. über 483 Mill. Dabei sind allerdings die beiden Anlehen von 1824 und 25 in England mit 2'800,000 £ = 64'676,000 Dr. Capital und 161'690,000 Dr. rückständige Zinsen einbegriffen, deren Anerkennung die Regierung verweigert. Auf das von den 3 Schutzmächten 1832 garantirte Anlehen von 60' Fr. hatten diese schon 1874 105'033,054 für Verzinsung vorgeschossen. Ausserdem ist eine Entschädigung an die Erben des Königs Otto (der Rest des Anlehens, welches K. Ludwig I. von Bayern aus bayer. Staatsgeldern machte, dann aber aus eigenen Mitteln der bay. Staatscasse ersetzte, und weiter der Betrag für den aus Privatmitteln Königs Otto ausgeführten Schlossbau) mit 4'114,368 Dr. aufgeführt.

Die Kriegsrüstungen seit Beginn der neuen türkischen Wirren führten zu neuen Schulden im Inland, wobei die griech. Nationalbank aushelfen musste. Bekannt ist ein 7 % Anlehen zu 10 Mill. v. 1876, und eines zu 40 Mill. von 1877 (oben bereits einbegriffen). Zur Durchführung der betr. Finanzoperationen verfügte ein k. Decret vom 1. Juli 1877 den Zwangscours der Banknoten. Im März 1878 verloren diese Banknoten beinahe 7 %; Silberstücke zu 1 Dr. galten im Kleinverkehr 1 Dr. 20 Lepta der alten Währung (statt 1 Dr. 12 L. = 1 Fr.); selbst das Kupfergeld begann zu verschwinden. Mitte 1878 gelang angeblich die Aufnahme einer 6 % Anleihe bei Rothschild in London (im Course von 76½), wobei für die Gläubiger der seither nicht anerkannten älteren Anlehen eine Annuität von 70,000 £ ausbedungen sein soll.

Militär. Allgemeine Wehrpflicht vom 20.–30. Jahre; davon 3 J. in der activen Armee, 7 in deren Reserve; dann 10 J. in der Landwehr und weitere 10 J. in deren Reserve. Seit Beginn der letzten Wirren in der Türkei wurde das Heer folgendermassen neu geordnet: 8 Reg. Linien-Infanterie zu 2 Bataill. und 4 Bat. Jäger, 1 Reg. Cavallerie v. 5 Schwadr., 1 Reg. Artillerie von 12 Batterien.

Anfangs 1878 stellte man die ganze bewaffnete Macht auf den Kriegsfuss; auch die Landwehr (Nationalgarde) ward aufgeboten; die Leute zwischen 30 und 35 J. für den mobilen Dienst, die zw. 35 und 40 für den Städte- und Garnisonsdienst. So hoffte man im Ganzen 110,000 M. unter die Waffen zu bringen (der Kriegsminister redete sogar für den äussersten Fall von 200,000).

Festungen. Missolunghi, Nauplia, Navarin, Tripolizza, Akrokorinth, Akropolis von Athen, Chalkis, Lamia, Vonitza, Rhion, Monembasia.

Marine. Alle wehrfähigen jungen Männer der Seegemeinden sind zum Marinedienste verpflichtet, und werden, wenn die Zahl der Freiwilligen nicht ausreicht, nach dem Loose aufgeboten. Friedensstand 650, Kriegsstand 2,500 M. — Schiffsbestand 21 Kriegsfahrzeuge mit ungefähr 240 Kan., dabei 1 Panzerfregatte, 1 Monitor, 8 Schraubendampfer, 10 Segelschiffe. Die Marinedepots befinden sich zu Poros, das Arsenal im Piräus ist unbedeutend.

Sociales. Der Unterschied im Bildungsgrade der Einw. ist colossal;

neben beinahe völligem Mangel aller Cultur die grösste Verfeinerung. Die Bildung des Volkes hat unverkennbar bed. Fortschritte gemacht; die Universität in Athen ist eigentlich die Hochschule für alle Hellenen in Europa und Kleinasien; sie zählte 1877 1,559 Studenten, von denen fast $^1/_3$ aus der Türkei; neben ihr besteht eine Univers. auf Korfu. Uebergross ist noch der Einfluss des Clerus auf die Masse des Volkes. 1876 zählte man, trotz früherer Klosteraufhebungen, 138 Mönchs- und 7 Nonnenklöster mit 1,729 Mönchen und 168 Nonnen. Der Werth der Klostergüter wird zu 30-50 Mill. Dr. veranschlagt, ihr Jahresertrag zu 1'617,157 Dr. berechnet; Schulden lasteten darauf 224,348 Dr. Der Zustand des Ackerbaues ist wenig befriedigend. Ungeheure Ländereien befinden sich im Besitze der »todten Hand«; von anderen muss dem Staate der Zehnt, ja mitunter ein doppelter und ein dritthalbfacher Zehnt entrichtet werden, wodurch der Anbau mancher Producte unmöglich gemacht ist. Gewerbsindustrie fehlt beinahe gänzlich. Es besteht die üble Einrichtung, dass von allen Producten, welche aus einem griech. Hafen in den andern verschifft werden, immer wieder der Zoll zu entrichten ist. Trotzdem hat sich endlich eine Vermehrung in der Production ergeben (besonders in Korinthen, Feigen, Oel und Seide).

Bei der Zählung von 1860 konnte die Ernährungsweise von 901,387 Pers. ermittelt werden; 562,559 derselben lebten von Ackerbau, worunter 218,027 eigentliche Bauern und 44,532 Hirten. — Von der gesammten Oberfläche waren 1875 angebaut 7'684,200 Strema, einschl. $3^1/_2$' Brachland; 3'853,204 Strem. waren Weiden, 1'828,156 mit Fruchtbäumen bepflanzt, 1'237,388 Weinberge, und 5'419,660 Gehölze und Wald (in sehr geringem Zustande). — Die gesammte Ackerproduct. ward 1875 auf 3'828,805 Hectol. berechnet, worunter 1'540,317 Weizen, 589,649 Gerste, 982,295 Mais, 59,545 Hülsenfr., (nur) 36,204 hl. Kartoffeln, zus. im Geldwerthe von etwa 60' Dr. Indess muss für 20-24' Dr. Getreide importirt werden. Mit Oelbäumen sind 1'678,998 Strem. bepflanzt, deren Ertrag in den 5 Jahren 1870-74 zw. 2'919,412 und 9'213,257 Okas schwankte (1874 und 1871), im Werthe von 2'888,364 resp. 10'694,331 Dr. — Baumwolle (1875) 109,858 Str., 5'452,051 Ok., 3'275,490 Dr., Feigen 63,477 Str., 218,718 Cnt., 3' Dr., wov. für 2' ausgeführt. Maulbeerbäume 53,000 St., Ertrag ca. 1' Dr. Seide. Von den Weinbergen sind 336,309 St. für Korinthenproduct. verwendet, mit einem Ertrage von 25'325,088 Dr., während die 871,079 S. für Weinprod. nur 19'529,085 Dr. lieferten; 1874 ertrug die Korinthenausfuhr sogar 37'225,024, 1870 dagegen nur 17'308,560 Dr.

Handel. 1874 ward die Einfuhr zu 120'367,000, die Ausfuhr zu 75'485,000 Dr. berechnet. Haupteinfuhrartikel: Brodstoffe für $23,_6$ Mill., Manufacturwaaren $20,_5$, Häute $8,_{38}$, Zucker $4,_{58}$ Mill. Dr. Unter den Ausfuhrartikeln standen voran: für $37,_{23}$ Mill. Früchte, Korinthen etc., $2,_{88}$ Olivenöl, $3,_{43}$ Blei, $2,_{57}$ Feigen, $1,_{74}$ Wein, $1,_{01}$ rohe Seide, $1,_{65}$ Tabak.

Handelsmarine. Ende 1875 5,001 Fahrzeuge von 239,134 Tonnen, worunter aber fast 4,000 blose Küstenfahrer unter 60 Tonnen, zus. mit 25,838 Matrosen; dabei im Ganzen 16 Dampfer von 6,048 Tonnen. Hafenverkehr 1874: 21,494 Schiffe längerer Fahrt von 3'550,025 Tonnen, 121,009 Küstenfahrer von 4'495,406 T.

Eisenbahn, zwischen Athen und dem Piräus, 12 Klm. *Post* 1874: 136 Bureaux; befördert 2'573,481 Privatbriefe und 1'300,019 Zeitungen. *Telegraphen* 1875: 60 Bureaux; 2,565 Klm. Linien, 3,165 Klm. Drahtlänge (170 Seemeilen unterseeische Kabel); beförderte Depeschen 249,673.

Münze, Maasse, Gewicht. Die Drachme, $1/6$ span. Piaster, Werth 72 ₰ oder 90 Cent., abgetheilt in 100 Lepta. Seit Januar 1871 ist die franz. Münzwährung eingeführt; die Benennungen Drachme und Lepta bleiben für Franc und Centime. — Ein Gesetz von 1836 verfügte die Einführung des franz. metrischen Maasses und Gewichts. Auf den Ionischen Inseln rechnete man vor der Vereinigung nach Pfd. Sterl., im Verkehr nach span. Piastern; Maasse und Gewichte meist die alten venetianischen. Das Strema = 10 Aren; der Kilés = $28{,}_{17}$ Kilogr.

Die neuen souveränen Staaten in Südost-Europa.

Die Berliner Congressbeschlüsse haben aus Landschaften, welche bisher unmittelbar oder mittelbar der Türkei unterworfen waren, eine ganze Gruppe souveräner Staaten und halbautonomer Gebiete geschaffen. Rumänien, Serbien und Montenegro, über welche die Pforte Suzeränitätsrechte beanspruchte, sind selbständig erklärt; ebenso erscheint als neue Schöpfung ein tributbares Fürstenthum Bulgarien; Bosnien und die Herzegowina sind thatsächlich von der türkischen Herrschaft losgelöst und unter die österreichisch-ungar. Verwaltung gebracht; im Süden des Balkan ist eine Provinz Ost-Rumelien ins Dasein gerufen, nominell unter der unmittelbaren Herrschaft der Pforte, thatsächlich mit beschränkter autonomer Verwaltung und offenbar unter Entfernung der türkischen Botmässigkeit. Die Insel Kreta soll gleichfalls eine gewisse Autonomie erhalten. Den souverän erklärten Staaten, in denen durchgehends die Juden bisher von den höhern bürgerlichen Rechten ausgeschlossen und häufig schweren Verfolgungen preisgegeben waren, ist Gleichberechtigung aller Bekenntnisse vorgeschrieben. Der Tribut, den diese Landschaften bisher zu entrichten hatten, wird capitalisirt, und überdies müssen Serbien und Montenegro für die neu erworbenen Gebiete einen entsprechenden Theil der türkischen Staatsschuld übernehmen, vorbehaltlich nachträglicher Festsetzung der Ziffer. Während diese Veränderungen bezüglich europäischer Gebiete beschlossen wurden, hat sich England in Asien das Recht der Besetzung, und damit den wirklichen Besitz der nominell unter türkischer Herrschaft verbleibenden Insel Cypern gesichert (s. S. 249).

Alle diese Staaten und Gebiete sind thatsächlich der osmanischen Gewalt entzogen. Sie gravitiren nicht mehr nach Constantinopel, sondern nach, wenn auch sehr verschiedenen, andern Richtungen. Gleichwol haben wir nur die vollständig unabhängig erklärten Staaten hier aufzuführen, während der Tributärstaat Bulgarien und die übrigen oben genannten Gebiete staatsrechtlich noch als Bestandtheile des osmanischen Reiches erscheinen, selbst diejenigen, welche thatsächlich in die Gewalt Englands und Oesterreich-Ungarns übergegangen sind.

Rumänien (Fürstenthum).

Dieser Staat umfasste bis Mitte 1878 (nach *Cretzulesco*) 121,204 Q.-Klm. = 2201,$_1$ d. Q.-M., wov. ca. 1,330 auf die Walachei, ca. 870 auf die Moldau kamen. Die Einwohnerzahl, welche 1859 bei der bis jetzt einzigen (wol nicht sehr genauen) Zählung zu 4'424,961 ermittelt ward, hat allerdings durch Zuzüge aus den Grenzländern eine Vermehrung erlangt, dagegen ergeben die Aufzeichnungen der Geburten und Sterbfälle (nach einer Veröffentlichung des frühern Ministers *Aurelianu*) ein Ueberwiegen der letzten, also der Abgänge. Eine Bevölkerungsberechnung *Cretzulesco's*, vielmehr Schätzung der Volkszahl, führt zwar die Ziffer von 5'073,000 auf, dieselbe ist jedoch unzweifelhaft bedeutend zu hoch gegriffen.

Nun muss das 1856 von Russland an die Moldau abgetretene Gebiet von Bessarabien, berechnet zu 154 Q.-M. mit 136,600 (oder etwa 150,000?) Einw., an Russland zurückgegeben werden. Als Entschädigung erhält Rumänien die Inseln des Donau-Delta, die Dobrudscha, und ein Gebiet südlich von dieser, beginnend östlich von Silistria und endigend am Schwarzen Meere südlich von Mangalia. Der Umfang dürfte etwa 240 Q.-M., die Bevölkerung 175,000 (angeblich 174,900) betragen, wonach sich das Areal des jetzigen Rumänien beiläufig auf 2,285 Q.-M. stellt, während wir die Einwohnerzahl höchstens zu 5 Mill. annehmen dürfen.

Nationalitäten. Von den angeblich gegen 10 Mill. zählenden Rumänen*) leben etwa 4,$_3$' im Fürstenthum. Ausserdem umfasst dasselbe gegen 400,000 Juden, 200,000 Zigeuner, 85,000 Slaven, 39,000 Deutsche, 29,500 Magyaren, 8,000 Armenier, 5,000 Griechen, 2,000 Franzosen, 1,000 Engl., 500 Italiener etc. In dem neu erworbenen Landstrich besteht die Bev. grösstentheils aus Bulgaren.

Confessionen. Herrschend ist die griechisch-kath. Kirche, mit 4$^1/_2$ Mill. Angehörigen. Die Zahl der röm. Katholiken wird auf 114,200 geschätzt, die der Protest. auf 13,800, Armenier 8,000, Ligowaner 6,000, Muhammedaner 2,000, Juden wie oben, etwa 400,000.

Städte (nach *v. Haan*): Bukarest 221,805 (nach And. nur 141,754), Yassy 90,000, Galacz 80,000 (nach And. nur 36,107), Botuschan 39,941, Plojeschti 32,335, Braila 28,272, Berlad 26,568, Krajowa 22,764, Ismaila (nun an Russl. gefallen) 21,000, Giurgewo 20,868, Fockschani 20,866, Piatra 20,000.

Finanzen. Sie befinden sich in tiefer Zerrüttung. Allerdings wird seit 1860 ein Budget der Form nach aufgestellt; in Wahrheit kam von 1860-64 ein constitutionell abgeschlossener Voranschlag nicht zu stande, blose Ordonnanzen traten an dessen Stelle. Thatsächlich reichten die Einnahmen niemals zur Deckung der Bedürfnisse. Auch gab es stets zahllose Steuer- und Pachtrückstände, von denen viele überhaupt uneinbringlich,

---

*) Davon sollen 1'171,700 in Ungarn, 1$^1/_2$ Mill. in Siebenbürgen, 360,000 im übrigen Oesterr.-Ungarn, 1,$_6$' in Serbien und der Türkei und 1' in Russisch-Bessarabien leben.

dann auch noch grosse Veruntreuungen, Unterschlagungen v. Beamten etc. Das Budget für 1876 schloss in Einn. und Ausgabe mit 97'894,427 Lei: bei den ersten: directe Steuern 26'638,602, indir. 31'403,000, Domänen, wobei die Forsten, 20'295,542, von verpachteten Staatsländereien 800,000, Post, Telegr. und Staatseisenb. 3'520,000; dann ausserord. Einn. 812,500, Verkauf von Staatsländereien 2'408,578. Die Civilliste war 1872 zu 1'185,185 Lei angesetzt. — Das Budget für 1877 schloss ab mit $107,_{784}$ Mill. Lei Bedarf, bei nur $84,_{967}$ erwarteten Einnahmen, sohin $22,_{817}$ Deficit. — Während des Krieges haben die russ. und die eigenen Truppenzüge eine Vermehrung der Eisenbahn-, Telegr.- und Post-Einnahmen bewirkt, gegenüber dem Budget für 1877 um 27 Mill. Lei brutto; auch ertrugen Zölle und Salzsteuer um 3' mehr (andere Quellen aber auch offenbar weit weniger). Die Budgetcommission entwarf darauf für 1878 einen Voranschlag mit 93'144,000 L. Einn. und 93'098,000 Ausg. Indess ist es augenscheinlich, dass, angesichts der Aenderungen im Territorialbestand und den vielfachen Störungen der gewöhnlichen Verhältnisse, auch dieses Budget in hohem Grade illusorisch sein muss.

Schuld. Dieselbe war 1853 sowol in der Moldau als der Walachei nahezu getilgt. Dagegen entzifferte der Etat für 1. Jan. 1877 11 Kategorien von Schuldtitres, ursprünglich betragend 620'724,881 L., wovon bis dahin 105'188,194 amortisirt waren, so dass der wirkliche Schuldenstand sich auf 515'536,687 stellte, für deren Verzinsung und Tilgung jährlich 54'859,046 L. aufzubringen waren. (Eine spätere Aufstellung ergab 576 Mill. Schuld.) Nun kam aber der Krieg, der selbst wirklich geordnete Verhältnisse zerrüttet hätte. Da die Regierung neue Anlehen nicht erhalten konnte, so beschloss sie März 1877 die Ausgabe von 32 Mill. L. Papiergeld, welches nach Massgabe des fortschreitenden Verkaufes der Staatsgüter zurückgezogen werden, überhaupt aber einen Zwangscours nicht haben sollte. Allein im Juni 1878 ward die Ausgabe weiterer Mill. und die Einführung des Zwangscourses beschlossen. Die schwebende Schuld wird (Mitte 1878) einbegriffen die Annuitäten der Eisenbahn Plojesti-Predeal, zu 50 Mill. berechnet. Der der Pforte bisher zu entrichtende Tribut betrug 8,000 Beutel = etwa 900,000 L.; würde derselbe à 4 % capitalisirt, so gäbe dies eine Summe von $22^1/_2$ Mill., welche Rumänien an die Pforte zu vergüten hätte; doch ist darüber in der Berliner Congressacte nichts festgestellt, ebensowenig über die Frage, ob Rumänien Kriegskosten in Compensation bringen dürfe. So wird denn der Staat, da er an Russland keinerlei Entschädigungsansprüche erheben kann, und Forderungen an die Türkei geringen reellen Werth besitzen, mit einer wol schwerlich weniger als 650 Mill. L. betragenden Schuld belastet sein.

Militär. Die Armee besteht: 1) aus dem stehenden Heere mit seiner Reserve; 2) aus den Territorialtruppen, nemlich den Dorobanzen und Grenzern; 3) der Miliz, gediente und nicht gediente Männer bis zum 36. Jahre einbegreifend; 4) Nationalgarde, Städtebürger von da bis zum 50. Altersjahre; 5) Landsturm, die Landbevölkerung bis zu diesem Alter. Alle Rumänen vom 20. bis 46. Jahre sind dienstpflichtig. Das Loos entscheidet über den Dienst im Heer oder in der Miliz. Dienstzeit: im Heere 4 Jahre und eben so viel in dessen Reserve, Territorialtruppen 6 J. und 2 J. Reserve, bei der Cavallerie (Kalaraschi) jedoch 5 und 3 J., in der Miliz 2 Jahre und 4 Jahre Reserve. Die Armee umfasste bei Ausbruch des Krieges 36 Bataill. Infant. (8 Reg. und 4 Jäger-Bat.) 33,284 M.; 10 Escadr. (2 Reg.) Husaren, 2,144; 2 Reg. v. 16 Batterien, 2,508 M. Artill., 1 Sappeurbataill. und 1 Pon-

toniercomp. mit 1,561, Gendarmerie 1,250, dazu Sanitäts- und Verwalt.-Truppen, zus. 42,449 M. — Die Territorialarmee bestand aus 32 Bat. Dorobanzen 36,161, 32 Escadr. Kalaraschi 11,585, 32 Batt. Art. und Pompiers 6,727, zus. 54,473. — Milizen: 32 Bataill. 36,161 M., 30 Escadr. 11,585, zus. 47,746. Die ganze verfügbare Macht betrug somit nach den Listen 144,668 M. mit 288 Geschützen. Im März 1877 ward die Bildung von 2 weiteren Artillerieregim. im steh. Heere angeordnet.

Eine kleine Kriegsflotille bestand früher auf der Donau. Nach der Berliner Congressacte darf dagegen kein Kriegsschiff abwärts des Eisernen Thores mehr diesen Strom befahren.

Socialverhältnisse. *Beschäftigung der Einwohner. v. Haun* rechnet: 700,000 Ackerbaufamilien (3 Mill. Seelen), 60,000 Handwerker-, Kaufleute-, 24,000 Gehilfen-, 23,000 Beamtenfamilien, 6,500 Lehrer, 450 Advocaten, (nur) 300 Aerzte, 170 Chirurgen, 250 Hebammen, 9,800 Weltgeistliche, 8,750 Mönche und Nonnen. Die Veräusserung der Güter der todten Hand in Folge der Finanzverlegenheiten kann schon wegen verschiedener fehlerhafter Einrichtungen (so dürfen z. B. die Grundstücke einer Landgemeinde nur von Bewohnern derselben erworben werden) den vollen Nutzen nicht gewähren.

Geistige Cultur. Zu Bukarest eine Universität. Die 246 städtischen Schulen hatten 1873 26,160, die 1,975 Schulen auf dem Lande 55,985 Schüler. Im Jahre 1870 erschienen im Lande 22 Blätter, davon 7 officielle, 10 politische, 3 humoristische, 2 wissenschaftliche.

Bodenproduction. Die Feudalverhältnisse dauern noch in bedenklicher Weise fort. Als landwirthschaftlich benützt gelten 12'636,618 Pogon, wovon 4'442,924 Getreidefelder, 1'848,775 Wiesen, 5'845,135 Weiden, 191,307 Weingärten und 308,477 Fruchtgärten. Durchschn. Cerealienproduction:

Kilogramm		Durchschn. Preis	Kilogramm		Durchschn. Preis
2'217,343	Weizen	190 Piaster	1'169,243	Gerste	100 Piaster
363,436	Roggen	120 -	258,640	Hafer	90 -
2'984,059	Mais	110 -	368,816	Hirse	70 -

Ferner: 12 Mill. Oka Fisolen und Linsen, 1½' Oka Hanf, ½' Flachs, 1½' Tabak, 9' Kartoffeln. Sehr bedeutend ist auch die Holzproduction.

Viehstand: 3'600,000 Stück Rindvieh, 1'200,000 Schweine, 600,000 Pferde, 5 Mill. Schafe (blose Schätzung).

Handel 1875: Einfuhr für 81', Ausf. $142,_2$' Lei. 1874 lieferten zur Einfuhr: Oesterr.-Ung. $33,_{78}$, Frankr. $19,_{36}$', Grossbr. $15,_{13}$', Deutschl. $10,_{46}$'; von der Ausfuhr gingen $45,_{34}$' nach der Türkei, $34,_{10}$' n. Oestr.-Ung., $18,_{92}$' n. Grossbr. $16,_{75}$' n. Frankr. Rumänien gehört zu den Getreideausfuhrländern ersten Ranges: es konnte wiederholt sogar mehr als Ungarn exportiren. Der taxirte Werth der Getreideausfuhr belief sich pro 1875 auf $105,_2$' L., wozu noch $13,_5$' für Vieh. Seitdem empfindet man aber in hohem Grade die amerik. Concurrenz, welche das rum. Getreide bes. auf dem engl. Markte zu verdrängen droht.

Post 1875: 236 Bureaux, 5'072,686 beförderte Privatbriefe und nicht weniger als 966,479 amtliche Schreiben. *Eisenbahn* anfangs 1878 1,233 Klm. *Telegraphen* 1876 4,046 Klm. mit 7,024 Klm. Drahtlänge; 162 Bureaux; 1875 847,695 Depeschen. *Hafenverkehr* 1875:

	eingelaufen		ausgelaufen	
Braïla	3,933 Schiffe von	501,954 Tonnen	3,435 Schiffe von	631,541 Tonnen
Galacz	3,266 - -	469,594 -	3,264 - -	459,856 -

Münze, Maasse, Gewicht. Von der alten Münze waren 67 Moldau-Walachische Piaster = 1 £; 13 Piaster 20 Para = 1 Fünffrankenthaler, 10 Piaster 20 Para = 1 Silberrubel, der Piaster also etwa 37 Cent. 1861 ward eine neue Landesmünze geschaffen, »Romana«, seitdem »Leu« genannt (Mehrzahl Lei), genau dem franz. Franken gleich, mit der Unterabtheilung in 100 Bani. — Der Pogon (Flächenmaass) = $11,_{79}$ Q.-Meter. Hohlmaasse: Vedra, in der Walachei = $12,_{88}$, in der Moldau $15,_2$ Liter. Oka, dort $1,_{28}$, hier $1,_{52}$ Lit. Man hat auch die Benennung »Liter«, allein in der Walachei umfasst derselbe nur $0,_{32}$, in der Moldau $0,_{38}$ franz. Lit. — Gewicht: Oka, in der Walachei $1,_{27186}$, in der Moldau $1,_{291}$ Klgr.

Serbien (Fürstenthum).

Das Areal in den seitherigen Grenzen, durchgehends zu 791 Q.-M. angegeben, ward in der jüngsten Zeit nur zu 687 (37,828 Q.-Klm.) berechnet. Die Bev. beträgt nach einer Zählung von 1874 1'352,822 (695,056 männl., 657,766 weibl.). Durch die Berliner Bestimmungen ward das Fürstenthum um etwa 210 Q.-M. und 280,000 Menschen vergrössert (Minister *Ristic* soll von 300 Q.-M. und 300,000 Menschen gesprochen haben), so dass dasselbe nunmehr fast 900 (897) Q.-M. und (nach den Menschenverlusten im Kriege) ungef. 1'600,000 Einw. umfasst. Der Nationalität nach waren bei der (ungenauen) Zählung von 1866: 1'058,488 Serben, 127,545 Walachen, 24,693 Zigeuner, 2,595 Oesterreich-Ungarn und Deutsche, 1,512 span. Juden, 480 Czechen, 183 Griechen, 43 Polen, 41 Franz., 41 Italiener, 27 Türken und 7 Russen. — Confessionen: 1'205,900 griech., 3,409 röm. Kathol., 352 Protest., 1,512 Juden und 4,961 Muhammedaner. — Eintheilung bisher in 18 Kreise, wovon die Stadt Belgrad 1 bildet. Einw. der letzten 1874 27,605, Schabatz 8,028, Poscharewatz 7,829, Kragujewatz 6,663. Von den mehr als 4' Hectaren Landes waren 1867 nur 11 % angebaut.

Finanzen. Das Budget für 1875/76 entzifferte 35'256,692 Steuerpiaster Einn. und 34'806,884 Ausgabe. Unter den ersten: directe (meist Personal-) Steuer 20'492,392, indirecte $6,_9$' (dabei Zoll 5', Verzehrungsst. 1'), Taxen $1,_{35}$', Staatsgüter 2'614,000, ausserord. Einn. 3'365,300. Unter den Ausg.: Civilliste $1,_2$', Tribut an die Pforte 1'176,255, Pensionen 1'296,782, Militär 10'346,896.

Bis zum Ausbruch des Krieges war das Land schuldenfrei, ja es besass sogar angeblich 8'619,850 Fr. Reservefonds. Beim Beginn des Krieges versuchte man die Aufnahme eines Anlehens im Auslande, stiess aber auf unannehmbare Bedingungen. Darauf verfügte die Regierung unter Zustimmung der Skuptschina, 2. Apr. 1876, die Aufnahme eines sog. »freiwilligen« 8 % Anlehens bis zu 12 Mill. Dinars (Fr.) im Inlande, das factisch auf die Gemeinden repartirt wurde, und nichts anderes als ein Zwangsanlehen war, welches in 5 J. getilgt werden soll. Im Sept. 1876 versuchte man in Russland ein Anlehen von 3'750,000 Rubel aufzunehmen, doch sollen nur ca. 260,000 R. untergebracht worden sein. Trotz der russ. Subsidien musste sodann im Mai 1877 ein anderweites Anlehen, angebl. von 60 Mill. Piaster aufgenommen werden (durch *Morella*), allerdings *al pari*, aber mit $7^1/_2$ % Verzinsung und 33jähriger Amortisation. Im Sept. 1877 wurde ausserdem eine *in natura* zu leistende Steuer von 3 Mill. Klgr. Weizen und Kukuruz für Kriegszwecke ausgeschrieben. Der Staat hat keinerlei Kriegsentschädigung zu beanspruchen, vielmehr muss er um eine Capitalisirung des bisherigen Tributes von 4,600 Beuteln oder 1'176,255 Steuerpiast. = etwa 371,700 Reichsmark, also wahrscheinlich gegen 9 Mill. M. Capital, und einen entsprechenden Theil der auf die neu erworbenen Gebietstheile treffenden türkischen Staatsschuld übernehmen, was, neben den aufgewendeten Kriegskosten, die Finanzen schwer belasten wird.

Militär. Die bewaffnete Macht besteht aus dem stehenden Heere (*stojeca vojska*) und der Nationalarmee (*narodna vojska*). Die Nationalarmee ist ein wahres Volksheer; die stehende Armee dient im Frieden nur zur Ausbildung der Nationalarmee und zur Beschaffung der Cadres. Dreijährige Dienstpflicht vom 20. Jahre an im stehenden Heere; dann 27jährige in der Landwehr bis zum 50. Altersjahre. Die erste Classe der Landwehr soll jährlich zu 25tägigen Lagerübungen einberufen werden. Die stehenden Truppen betragen jedoch nicht über 4,200 Mann, eingetheilt in 4 Bataill. Infant., 2 Escadr. Cavall., 3 Reg. Artillerie von 4 Batterien à 6 Geschütze, Genie etc. Das erste Aufgebot der Landwehr umfasst etwas über 68,000 M., eingetheilt in 80 Bat. Infant., 33 Schwadr. Cavall., 18 Feldbatt. à 6 Gesch., 4 Festungsbatt. etc.; das 2. Aufgebot zählt 48,000 Mann in 64 Batt. u. 12 Schw. In dem Kriege von 1877/78, der Serbien wol 30,000 rüstige Männer kostete, standen gegen 150,000 unter Waffen. Die stehenden Truppen sollen nun um 10 Bataill. vermehrt werden.

Sociales. In anerkennenswerther Weise sucht man die Volksbildung zu heben. Für die neuerworbenen Gegenden sind bereits 16 mittlere und 100 Volksschulen bestimmt. — Hauptproducte: Mais, Weizen, Gerste, Pflaumen, Obstbranntwein (Sliwowitz). — *Handel.* 1874 gegen $32^1/_2$ Mill. Fr. Ein-, und 39 Mill. Ausfuhr. Die wichtigsten Ausfuhrartikel sind Vieh und Getreide. (1875 exportirt: 367,439 Schweine, 24,519 St. Rindvieh, 1'103,726 Schafe und Ziegen; 24'330,924 Klgr. Getreide, (1873) 113,000 Cntr. getrocknete Pflaumen, 29,300 hl. Obstbranntwein (Sliwowitzer). *Telegraphen* etwa 2,000 Klm., ca. 50 Bureaux.

Münze, Maass. Steuer-Piaster = $31,_1$ deutsche Reichspfenn. Handels-Piaster 16 Pf. — Getreidemaass: Oka = $1,_{28}$ Klgr.

Europäische Donau-Commission.

In Folge des Pariser Friedensvertrags vom 30. März 1856 wurde, als gemeinsame Commission der 7 Vertragsmächte, diese Commission eingesetzt, mit souveräner Gewalt über die Stromstrecke von Isaktscha abwärts. Sie übt die Polizei, erlässt Reglements, erhebt Abgaben und nimmt event. auch Anlehen auf behufs Verwendung für die Flussschifffahrt. Indem die Pontusconferenz unterm 13. März 1871 die Neutralisirung des Schwarzen Meeres aufhob, bestimmte sie zugleich die Fortdauer der Commission auf 12 Jahre. Die Berliner Congressacte vom 13. Juli 1878 verfügte, im Interesse der Freiheit der Schifffahrt auf der Donau, dass alle Befestigungen vom Eisernen Thore bis zur Mündung des Stromes geschleift werden müssen, und dass kein Kriegsschiff diese Strecke befahren dürfe; die Europ. Donaucomm., bei welcher Rumänien und Serben vertreten, bleibt in ihren Befugnissen, die auf die Strecke bis Galatz ausgedehnt werden; ein Jahr vor Ablauf der angesetzten Frist haben sich die Mächte über Verlängerung oder Abänderung der Vollmacht zu verständigen; die Comm. habe Reglements über Schifffahrt und Flusspolizei auch für die Strecke vom Eisernen Thore bis Galatz auszuarbeiten; die Ausführung der Arbeiten zur Beseitigung der Schifffahrtshindernisse am Eisernen Thore und den Stromschnellen ist Oesterreich-Ungarn anvertraut; zur Kostendeckung ist dasselbe ermächtigt, zeitweilig eine Abgabe zu erheben.

Nach einem dem Parlament vorgelegten Berichte des britischen Commissars der Commission ist das Fahrwasser an der Mündung der Donau von 19½ Fuss im J. 1871 auf 20½ Fuss 1876 vertieft. 1871 betrug der Tonnengehalt der passirenden Schiffe 549,720 und wurden an Abgaben 56,683 £ bezahlt; 1876 betrugen der Tonnengehalt 748,363, die Gebühren 84,988 £; dav. entfielen auf brit. Schiffe 1871 178,253 T. und 22,501 £, 1876 dagegen 452,688 T. und 56,739 £. Seit 1856 sind im Ganzen für die Schiffbarmachung der Donaumündungen 343,000 £ verausgabt worden. Der Reservefond der Commission betrug am 31. Decbr. 1876 gegen 50,570 £, dagegen schuldete dieselbe 1877 242,000 £.

Montenegro (Fürstenthum).

Der bisherige Umfang beträgt ca. 80 Q.-M., die Volkszahl 180-200,000 (in einem Schreiben des Fürsten an den Zar von 1877 soll die Ziffer 193,329 angegeben sein). Das neu erworbene Areal wird gleichfalls auf 80 Q.-M. berechnet, jedoch nur mit etwa 50,000 Bew., so dass der Gesammtstaat mit 160 Q.-M. und (höchstens) 250,000 Menschen erscheint. Der Confession nach sind die Einw. in den älteren Gebietstheilen orientalische Griechen, ausser etwa 20,000 röm. Katholiken. Auch Antivari und seine Seeküste sind Montenegro incorporirt, doch darf dieses keine Kriegsflotte führen, noch Kriegsschiffe besitzen; für solche ist der genannte Hafen überhaupt geschlossen; die See- und Gesundheitspolizei übt hier Oesterr.-Ungarn aus; Befestigungen zwischen dem See von Skutari und dem Meere dürfen nicht errichtet werden.

Die Einkünfte wurden bisher auf etwa 300,000 fl. östr. geschätzt, einschl. der dem Fürsten von auswärts bezahlten Subvention von etwa 160,000 fl. (80,000 Rub. v. Russl., 20-30,000 fl. v. Oestr.); seine Civilliste aus dem eigenen Lande wird zu 35,000 fl. angegeben. 1876 wurde eine Anleihe von etwa 400,000 Fr. in Russland abgeschlossen; über eine angebl. ausserdem contrahirte Schuld fehlen verlässige Angaben. Für die neuen Erwerbungen muss Montenegro einen entsprechenden Antheil der türk. Schuld übernehmen.

Militärpflichtig sind alle Männer von 20-50 Jahren.

Die Post wird von Oesterreich besorgt. Der Handel beschränkt sich auf Hammel, Ziegen, Käse und Feldproducte.

Türkisches Reich (Sultanat).

Land und Leute. Da beinahe durchgehends verlässiges statistisches Material fehlt, ist man meistens auf mehr oder minder unsichere Berechnungen oder Schätzungen hingewiesen, selbst bez. des europäischen Gebietes. Suchen wir zunächst die Hauptziffern auf Grundlage der Verhältnisse vor dem letzten Kriege zu ermitteln. *Jakschitsch* berechnet das Areal der Europ. Türkei zu 6,583 geogr. Q.-M., die Volkszahl zu 8'477,214, wov. 4'792,443 Christen, 3'609,606 Muhamm. und 75,165 Juden. Diese Bev.-Berechnung (wobei die Stadt Constantinopel nur mit 327,750 aufgeführt wird) ist jedoch unzweifelhaft zu niedrig. *Kutschera*

gibt bei *Behm* und *Wagner* eine Uebersicht der männlichen Einw.-Zahl nach den Salnamés (amtl. Veröffentlichungen) von 1873 und 74, die wir, auf Grundlage v. *Behm's* Bearbeitung und unter Beifügen der Arealberechnungen *Jakschitsch's*, so zusammenfassen (Eintheilung in Vilajets, Unterabtheilung in Sandschaks, die letzten nachstehend zwischen Parenthesen):

Vilajets (und Sandschaks)	d. geogr. Q.-M.	Männliche Bevölk. Nichtmuhammedaner	Muhammedaner	zusammen
Iedirné = Adrianopel (Adrianopel, Philippopel, Sliwno, Rodosto, Gallipoli)	1,200	401,148	235,587	636,735
Tuna = Donau (Rustschuk, Tultscha, Varna, Tirnowa, Sofia, Widdin, Nisch) . .	1,824	715,938	455,768	1'171,706
Selanik = Salonichi (Salonich, Seres, Drama)	702	124,157	124,828	248,985
Yanjina = Janina (Janina, Prevesa, Argyrokastro, Berat, Tirchala)	652	467,601	250,749	718,350
Bitolia = Monastir (Monastir, Göritsche, Usküp, Prisrend, Dibre)	948	305,805	397,993	703,798
Skutari (Skutari)		112,000	88,000	200,000
Bosna = Bosnien (Serajewo, Zwornik, Travnik, Novibazar, Banjaluka, Bihatsch) . .	1,100	264,250	270,050	534,000
Herzegowina (Herzegowina, mit Vorigem wieder vereinigt) .		42,457	39,472	81,929
Diese 7 Vilajets	6,583	2'433,356	1'862,447	4'295,803

Nimmt man die weibl. Bev. nur eben so gross an, wie die männl., so ergibt das 8'591,606 Einw. — Der Salnaméh (Kais. Ottomanisches Jahrbuch) für das J. 1294 der Hedschra (1877/78) veröffentlicht eine offic. Statistik des Reiches, woraus *A. Ubicini* einen franz. Auszug mittheilte: Bekanntlich wurde das Reich 1870 in 29 Vilajets (Gouvernements) getheilt, diese in Sandjaks (Provinzen), oder Mutessarifliks; die weitern Unterabtheilungen sind die Cazas (Bezirke). Die Europ. Türkei umfasste 11 Vilajets, 44 Sandjaks und 276 Cazas; die Asiat. Türkei und Tripoli zählen 18 Vilajets, 79 Sandj. und 726 Caz., Alles ungerechnet Constantinopel und die Insel Samos. Die Gesammtbev. der 29 Vilajets ist zu 13'679,648 männliche Einw. berechnet, was auf etwa 27'359,296 Individuen schliessen lässt, wov. 9'440,364 in der Europ. Türkei (Rumelien, ungerechnet Constantinopel) und 17'918,932 in den asiat.-afrikanischen Gebieten (Anatolie). Samos zählt 34,141 Menschen, Const. und sein Weichbild umfassen 65,262 Häuser, was, à 8 Bew., 522,096 sässhafte Einw. annehmen lässt. Dazu die Leute in den Khans und Magazinen, die Mönche der verschied. Confessionen, Softas etc., 100-120,000, endlich etwa 80,000 fluctuirende Bev., zus. etwa 722,000.

Rumelien.

Vilajets	Sandjaks	Cazas	Männl. Bev.
1. Edirnéh (Adrianopel) . . .	5	40	652,676
2. Tuna (Donau)	5	32	907,774
3. Sofia.	2	14	350,180
4. Bosna	6	43	1'023,568
5. **Ersek** (Herzegowina) . . .	2	13	120,075

	Vilajets	Sandjaks	Cazas	Männl. Bev.
6.	Selanik (Salonichi)	3	19	393,029
7.	Monastir	4	31	539,054
8.	Yania (Janina)	5	25	187,513
9.	Uchkudra (Scodra)	1	13	135,000
10.	Djizaïr (Archipel)	6	23	178,582 [1]
11.	Kryt (Kreta)	5	21	232,831
	Anatolien.			
12.	Kudavendikiar (Brussa etc.)	4	26	267,985
13.	Aïdin (Smyrna etc.) . . .	4	24	772,022
14.	Angora	4	22	301,878
15.	Konia	5	25	410,393
16.	Kastamuni	4	21	422,900
17.	Sivas	3	22	406,388
18.	Trapezun (Trapezunt) . . .	4	25	469,070
19.	Erzerum	6	33	782,832 [2]
20.	Van	1	14	233,629
21.	Diarbekir	5	24	332,300
22.	Cham (Syrien)	9	43	562,000 [3]
23.	Adana	4	16	204,372
24.	Haleb (Aleppo)	4	36	296,760
25.	Bagdad	7	37	1'604,476
26.	Basra	3	13	395,524
27.	Yemen	4	23	266,000
28.	Hedjaz (Mekka und Medina)	2	7	240,000
29.	Tharabuluci (Tripoli) . . .	5	26	1'010,000

Dazu etwa 1'400,000 Nomaden, 560,000 M. Armee und Polizei, und 300,000 Fremde, ergibt sich eine Totalbev. von 30'175,533.

In Folge der Beschlüsse des Berliner Congresses, der, ausser den S. 365 skizzirten Länderverlusten in Europa, auch einen Gebietsverlust von etwa 600 Q.-M. mit ungefähr 800,000 Menschen in Asien an Russland sanctionirte (die Gebiete von Ardahan, Kars und Batum), und einen weitern kleineren an Persien (Stadt und Gebiet von Khotur), verbleiben dem osmanischen Reiche:

Unmittelbare Besitzungen.	Q.-M.	Einw.
In Europa . . .	3,250	5,5 Mill.
In Asien . . .	34,000	16,0 -
Zus. ungef.	37,000	21,5 Mill.
Mittelbare Besitzungen.		
A. In Europa.		
Bulgarien . . .	1,150	1,7 Mill.
Ost-Rumelien .	630	1,0 -
Bosnien-Herzegow.	950	1,0 -
Kreta	160	0,2 -
Zus. in Europa	2,890	3,9 Mill.

B. In Asien.	Q.-M.	Einw.
Cypern	173	0,2 Mill.
Samos	10	0,036 -
Zus. in Asien	183	0,24 Mill.
C. In Afrika.		
Aegypten (Missr)	8,500	5,2 Mill.
Nubien, Sudan, Darfur . . .	35,000	10,0 -
Tripolis m. Fessan	16,000	1,2 -
Tunis	2,200	1,8 -
Zus. in Afrika	61,700	18,2 Mill.

Das gibt ein Total von mehr als 100,000 Q.-M. mit fast 44 Mill. Menschen, wovon allerdings nicht weniger als 64,800 Q.-M. und über 22' Einw. in den (unsichern) blos mittelbaren Besitzungen.

[1] Dabei Metelin 32,407, Chio 18,599, Rhodus 14,010, Cypern 28,700, Cos 20,456.

[2] Dabei Sandj. Bajezid mit 387,457 und Kars mit 120,000.

[3] Dabei die Mutessarifliks Beïrut 120,000, Jerusalem 130,000 und Libanon 110,000.

Nationalitäten und Confessionen. Das Völkergemenge ist so gross, dass selbst in einem cultivirten Staate die Scheidung nach Nationalitäten schwer herzustellen sein würde; um so mehr unter den obwaltenden Culturzuständen und bei dem Umstande, dass die Confession vielfach mit der Nationalität verwechselt wird. Nach einer Aufstellung der griech. Ztg. »Neologos« sollen im frühern Gebiete der Europ. Türkei (ohne Schutzstaaten) leben: 4'200,000 Moslims, 3'550,000 Heleno-Pelasger, 250,000 Rumänen, 2'676,000 Slaven, 150,000 Diverse, zus. 11'120,000. Die Türken sind nach der genannten Quelle weit zahlreicher in den slavischen als in den griechischen Provinzen; in Epirus und Thessalien stellt sich das Verhältniss der Türken zu den Griechen wie 1 : 3; auf den Inseln zählt man 150,000 Türken gegen 700,000 Gr.; dagegen ist in Bosnien, Bulgarien und der Herzegowina die muhammed. Bev. fast eben so zahlreich als die slavische. — Die Berechnungen von *Jakschitsch* sind oben bereits gegeben. Eine 1876 in London erschienene Schrift nimmt an: 6'225,000 Christen, worunter 5'600,000 griech. Katholiken, 280,000 römische, 300,000 gregorian. Armenier, 45,000 Protestanten; sodann 3 Mill. Muhammed., 75,000 Juden, 150,000 Zigeuner. — Ein Aufsatz in der Nordd. Allg. Ztg. gibt an, Macedonien sei von 2'022,081 Türken (soll heissen Muhammed.), 1'076,676 Griech. und 401,042 Bulgaren bewohnt; Thracien dagegen umfasse 1'149,626 Muhamm., 253,302 Gr., 1'697,763 Bulgaren; Epirus 415,965 Gr., 318,955 Muh., 2,300 Juden; Thessalien: 341,850 Griechen, wobei eine Anzahl Albanesen und Vlachen, 38,730 Muh., 3,650 Juden. (Die angebl. Genauigkeit der Ziffern darf übrigens nicht täuschen.)

In den Asiatischen Besitzungen wird man nach Nationalitäten etwa annehmen dürfen: 10 Mill. Ottomanen, 1 Mill. Griechen, 2' Armenier, 1' Araber, 1' Kurden; doch möchte die Gesammtzahl zu hoch geschätzt sein. Bezüglich der Bev. einzelner Gebiete liegen uns u. a. folg. Notizen vor: Vilajet Erzerum, nach *Deyrolle* 1869: 1'230,000 Einw.; dav. 272,000 Türken, 357,000 Kurden, 411,000 Christen, 1,200 Juden, 2,000 Jesiden, 158,000 Perser, 29,000 Terekimanen; unter den Christen 287,000 Armenier, 111,000 Nestorianer, 8,000 Kath., 4,000 Griechen, 1,300 Protest.; — augenscheinlich unsichere Schätzungen. — Vilaj. Syrien (Scham), nach dem engl. Viceconsul *Jago* in Beyrut, gleichfalls Schätzung: 2'250,000 Einw., neml. 1'400,000 Muhammedaner, 100 Ansariyeh, 260,000 Maroniten, 180,000 oriental. u. 50,000 kath. Griechen, 3,000 röm. Katholiken, 40,000 Juden, 30,000 Zigeuner, 7,000 Armenier, 15,000 Jacobiten, 5,000 Protestanten, 90,000 Drusen, 70,000 Araber und Beduinen. Dabei der Libanon mit 220,504 Einw., wovon 135,736 Maroniten. — Türkisch-Arabien, nach Obrist *Hadschi Raschid Bey*: 5'502,150 Einw., dav. Hedschas 3'250,000, Jemen 2'252,150(?).

Städte, in Europa: Constantinopel, angebl. 855,000, mit der flottirenden Bev. 1'075,000 Einw. (Andere nehmen nur 3-400,000 an; wahrsch. 6-700,000); Salonichi 60-80,000, Adrianopel 50-70,000, Gallipoli 30-40,000. (Was die Schutzstaaten betrifft, siehe S. 378.) — In Asien: Smyrna 155,000, Damaskus 120,000, Aleppo 70-100,000, Magnesia 60,000, Beirut 60-80,000, Brussa 60-80,000, Erzerum 60,000, Kaisaria

50,000, Trapezunt 40-50,000, Bagdad 40-60,000, Diarbekir 40,000, Mossul 40,000, Aïdin 35,000, Jerusalem 25-30,000.

Finanzen. Seit 1863 wird ein Budget aufgestellt, das früher meistens mit einem Ueberschuss abschloss, thatsächlich aber nicht anderes als eine Täuschung war, da jedes Jahr ein weiteres Deficit brachte. Im J. 1288 der Hedschra (1871/72) gestand man einen Bedarf von 4'533,067 Beuteln gegenüber 3'840,163 Einnahme zu, freilich um im nächsten Jahre das Deficit auf dem Papiere beinahe wieder verschwinden zu machen. Für 1291 (1875/76) führte man auf: 4'776,588 Beutel Einn. und 5'785,819 Ausg., somit 1'009,231 Deficit, wozu jedoch eine schwebende Schuld von 8'877,521 und andere Bedürfnisse kamen. Unter den Einn. erschienen: 535,000 B. Kopfsteuer (*verghi*), 160,000 Militärbefreiungsabg., 1'392,000 Zehnt, 403,960 Hammelst., 415,000 Zoll, 330,000 Tabakst., 160,000 Salzmonopol, 163,544 Tribute (150,000 von Aegypten); unter den Ausgaben: Schuld 2'973,849, Civilliste 267,551, Landmacht 940,582, Marine 160,000, Unterricht 25,411. Im Oct. 1875 verfügte nun die Pforte (unter officiöser Anerkennung, dass die Zinszahlungen bisher nur durch die Aufnahme neuer Anlehen möglich gewesen): während der nächsten 5 Jahre seien die verfallenden Coupons nur zur Hälfte baar, zur Hälfte in 5 % Obligationen einzulösen. Nun kamen die Aufstände und der Krieg. Das von den beiden türk. Kammern im Aug. 1877 votirte Budget veranschlagte die regelmässigen Ausgaben zu 29'470,990 türk. Pfund Sterl., die Einn. zu 19'725,345. Das Deficit sollte durch Nichtbezahlung der Anlehenszinsen und Amortisationsquoten (die von Engl. und Frankr. garantirte Schuld von 1855 ausgenommen) beseitigt werden. Daneben erscheinen jedoch 16'232,785 türk. £ ausserord. Ausgaben; zu ihrer Deckung wurde eine Zwangsanleihe und Verdoppelung der Hammelsteuer angeordnet, dann Papiergeld ausgegeben (s. unten, Schuld). Dass die Finanzen während des Krieges in die vollständigste Verwirrung geriethen, versteht sich, nachdem solche Zustände im Frieden vorangegangen, von selbst. Die Situation ist eine um so verzweifeltere, als so ziemlich alle nennenswerthen Einnahmen bei Aufnahme der zahllosen Anlehen speciell verpfändet wurden. In Folge dessen muss der ägyptische Tribut direct an die Bank von Engl. abgeführt werden, verpfändet sind ferner: die Zölle von Constantinopel für das Anlehen von 1855, der Ertrag der verschied. Zehnten für die von 1860, der Ertrag des Tabak- und Salzmonopols für die von 1862, andere directe Abgaben für die von 1863, die Abgaben von den Schafheerden in Rumelien, von den Kupferbergwerken und verschiedenen Steuern in Syrien für die von 1865, der Zehnt in den Donauprovinzen für die Anleihe von 1869, der Ertrag der Eisenbahnen für jene von 1871.

Schuld. Ein erstes förmliches Staatsanlehen ward im Krimkriege 1854 aufgenommen. Seitdem hat aber die Pforte im Anlehenaufnehmen alle andern Staaten übertroffen; eine Schuld reihte sich an die andere. Nach Abzug der (stets vermittelst neuer Anlehen) bis 1875 amortisirten Beträge waren im genannten Jahre in türk. Pfund Sterl. rückständig von folgenden Anlehen:

6 %	1854	1'987,400	6 %	1863	5'641,000	9 %	1872	6'816,400
4 %	1855	3'908,000	6 %	1865	4'415,900	6 %	1873	27'777,780
6 %	1858	3'837,000	5 %	1865	35'686,000	5 %	1874	40'000,000
6 %	1860	1'000,000	6 %	1869	21'098,000		Total	170'874,420
6 %	1862	5'403,400	6 %	1871	5'518,540			

Dabei sind die »Türkenloose« mit 31 Mill. £ noch nicht einbegriffen. Der Gesammtbetrag der Schuld überstieg somit schon anfangs 1875 200' £ oder beil. 5,000 Mill. Fr. Ausserdem gab es eine grosse schwebende Schuld. Ausser Stande, weitere Darlehen zu bekommen, ward nun decretirt, die Zinsen seien für die nächsten 5 Jahre blos zur Hälfte baar, zur Hälfte in neuen 5 % Obligationen zu bezahlen.

Im Aug. 1876, bei Ausbruch des Krieges mit Serbien, griff man in der Noth wieder zur Papiergeld-Presse (das frühere Papiergeld war mit grossen Opfern beseitigt worden); es wurden für 3 Mill. türk. £ emittirt, und anfangs im Course von 116-118 das £ willig angenommen. Im Jan. 1877 folgte eine zweite Emission von 7'; der Cours fiel auf 139. Fünf Monate später kam eine dritte von 6', begleitet von einem Sinken bis 185; es war eine Zwangsanleihe gegen Emission 10 % Kaimés, Ende 1877 gingen diese Kaimés auf 260 herab.

Dazu kommen nun gewaltige Zahlungsrückstände im Innern, verfallene Zinsen und die in Geld stipulirte Kriegsentschädigung an Russland von 310 Mill. Rubel. Man wird wol nicht zuviel annehmen, wenn man die Gesammtschuld der Türkei Mitte 1878 auf etwa 5,000 Mill. Mark schätzt. Wie viel davon die selbständig gewordenen Staaten in Form einer Capitalisirung des bisherigen Tributs und dann als Last der neu abgetretenen Gebietstheile zu übernehmen haben, ist zur Zeit noch nicht bestimmt. Schon früher kam man übrigens in der Türkei, nach dem Vorgange des christl. Europa, auf den Gedanken, in der Säcularisirung der Geistlichengüter (Wakufs, Güter der Moscheen) Hilfe zu suchen; durchgeführt ward der Gedanke bis jetzt noch nicht.

Militär. Grundsätzlich besteht seit 1869 allgemeine Wehrpflicht; thatsächlich galt dieselbe aber nur den Muhammedanern, wie denn auch die Christen sich loskaufen konnten oder sollten um 3,000 Piaster. Um jedoch das Princip einigermassen zu wahren, ward eine aus christlichen Freiwilligen gebildete Kosakenbrigade von 2 Regimentern errichtet. In Folge älterer Privilegien waren vom Dienste befreit die Bewohner von Constantinopel, der Insel Kreta und einiger anderer Landestheile. In der Bedrängniss des letzten Krieges suchte man auch die Christen zum Kriegsdienste heran zu ziehen, doch mit wenig entsprechendem Erfolge. In Zukunft soll dagegen der Militärdienst eine von allen Confessionen möglichst gleichmässig zu tragende Last sein.

Die türk. Armee besteht aus den regulären Truppen (*Nizam*) und den irregulären. Die Regulären theilen sich 1) in stehendes Heer (*Moassaf*), Dienstzeit bei der Infant. 4, bei den anderen Waffen 5 Jahre; dann Reserve in folg. Classen: *Ichtjat*, 2- resp. 1jährige Dienstpflicht, *Redif* (Landwehr) 1. und 2. Aufgebot, je 3 Jahre, endlich *Hijadé* oder *Mustehafiz* (Landsturm) 8 Jahre, zus. 20 Jahre, vom 20. bis 40. Lebensjahre.

Nach dem Organisationsplane von 1869 sollte das Heer bis zum J. 1878 auf 720,000 M. gebracht sein, wovon 220,000 in der Activarmee und 80,000 in der ersten Reserve. Die Organisation war folgende:

I. Active Armee (*Nizam*), 7 Armeecorps (Ordü's), im Frieden ohne Brigade- und Divisionsverbände; 36 Regim. Linien-Infanterie zu 3 Bataill. à 8 Comp., und 38 Bataill. Schützen; 25 Reiter-Regim. à 6 Escadr. (wovon 2 Kosaken-, 6 Spahis-, 6 Dragoner- und 1 Cirkassisches Reg.; auch ein Kameelreitercorps von 3 Escadr. zu 120 Kameelen; die übrigen sog. Linien-Regimenter); Artillerie: 8 Reg. Feldart. durchschn. zu 15 Batterien à 6 Kan., 10 Reg. Festungsart.; 2 Genieregimenter.

II. Irreguläre Truppen. Baschi-Bozuks, Spahis, Beduinen, wol höchstens 60,000 M.; auch die Gendarmerie, in 16 Corps getheilt und 14,000 M. zählend, wird hier eingerechnet.

III. Contingente der dem Nizam noch nicht unterworfenen Provinzen und der halbsouveränen Staaten. — Aegypten besitzt ein nach europäischer Art gebildetes Heer von etwa 15,000 (früher 40,000) Mann. Dazu die Contingente von Oberalbanien mit etwa 10,000, Bosnien 20,000, Serbien 20,000, der Donaufürstenthümer 7,000, und von Tunis und Tripolis 10,000; zus. etwa 100,000 M., allerdings grösstentheils nicht zur Verfügung, oder sogar auf feindlicher Seite erschienen.

Während des letzten Krieges erprobten sich die regulären Truppen als ausgezeichnet tapfer, ausdauernd, genügsam und Ordnung haltend; dagegen fehlte es ausnehmend an tüchtigen Officieren, und auch an der nöthigen Wachsamkeit im Felde, wie an einer wohlgeordneten Verproviantirung und Krankenpflege. Als ein wahres Uebel erwiesen sich die Irregulären, die zerstörten und Gräuel verübten, dagegen im Felde so viel wie nichts leisteten. Angesichts der völligen Zerrüttung der Finanzen und der grossen Länderverluste wird der Stand der Armee bei ihrer Reorganisirung wol bedeutende Beschränkungen erfahren müssen.

Marine. Die Bemannung ist aus der Insel- und Küstenbevölkerung gebildet, nach ähnlichen Grundsätzen wie die Landarmee; die Christen sind jedoch vom Matrosencorps nicht ausgeschlossen, und es ist dasselbe, ausser der Kosakenbrigade, die einzige Truppe, in welcher Rajàs und Moslims gemeinsam eingereiht sind. — Der Bestand der Flotte war anfangs 1877 an Panzerschiffen: 6 Fregatten, 9 Corvetten, 2 Monitors und 5 Kanonenboote; dann an hölzernen Fahrzeugen: 4 Linienschiffe, 4 Fregatten, 7 Corvetten, 15 Wachsch., 5 Schooner, 4 Kanonenboote, 2 Yachten, 10 Avisos, 43 Transportsch.; zus. 116 Fahrzeuge von 101,102 Tons, 2,570 Pferdekr., 759 Kan. und 16,038 M. Besatzung. Die türk. Flotte war der russ. im Schwarzen Meere entschieden überlegen, erfüllte jedoch die gehegten Erwartungen keineswegs; insbes. wurden auf der Donau mehre der mit theuern Kosten angeschafften Schiffe durch russ. Torpedos in die Luft gesprengt.

Sociales. Die meisten Verhältnisse werden einer Umgestaltung unterliegen. Durch ein Gesetz vom Febr. 1876 wurde auch den Nichtmoslims die Erwerbung von Grundeigenthum gestattet. Für Volksbildung sind bes. die Griechen thätig (in Macedonien allein hatten sie schon 1876 34 Schulen höherer Ordnung, dann 126 Primar-, 57 Elementar- und 22 Mädchenschulen; in Thracien 32 höhere und zus. 159 niedere Anstalten, in Constantinopel 114).

Handel. Es fehlt an Mitteln zu einer auch nur annähernden Schätzung. Eine (jedenfalls höchst ungenaue) Berechnung nimmt für 1875 $362,_{16}$ Mill. Fr. Ein- und nur $48,_{34}$' Ausfuhr an, bei letzter für $17,_{36}$' Getreide, $15,_{17}$' Tabak, $8,_{19}$' Wolle, $7,_{67}$' Opium. Die Handels-

flotte wird (vom Engl. *Martin*) zu 220 Segelschiffe weiter Fahrt von 34,500 Tonnen, und 11 Dampfer v. 3,350 T. angegeben; mit Einrechnung der Küstenfahrer soll der Tonnengehalt 181,500 betragen. Was den Hafenverkehr betrifft, so betrug derselbe (nach dem Pr. Handelsarchiv) 1875/76 219,376 Schiffe von 18'218,549 Tonnen, worunter allerdings 161,713 Küstenfahrer. Der Hafenverkehr von Constantinopel allein hatte 39,111 eingelaufene Schiffe von 4'969,301 Tonnen; der von Smyrna 5,798 Schiffe von 897,019 T., jener von Chios 5,315 Sch. von 484,887 T., der von Salonichi 5,210 Sch. von 334,758 T.

Eisenbahnen. Im J. 1877 hatte die *Comp. gén. pour l'exploit. des Chemins de fer de la Turquie d'Europe* 1,395 Klm. im Betriebe; ausserdem gab es 395 Klm. in Kleinasien.

Telegraphen. Ende 1875 444 Stationen, wovon 397 dem Staate gehörend. Linien-Länge 25,487 Klm., Drahtleitungen 48,650 Klm. Depeschenzahl 1876 1'210,756.

Die *türkische Nationalbank.* Wie vielfach im christlichen Europa, so sollte auch in der Türkei eine Nationalbank aus den dringendsten Finanzverlegenheiten helfen. Diesem Gedanken entstammte schon die 1863 geschaffene *Banque Impériale Ottomane.* Da ihre Mittel nicht ausreichten, ward sie in der zweiten Hälfte 1874 als Nationalbank reorganisirt; sie behielt den Schein der innern Unabhängigkeit, ward aber gleichwol zu einer wahren Staatsanstalt. Das einbezahlte Capital wurde von 4'050,000 £ auf 10 Mill. erhöht; natürl. wurde das Institut von Seiten des Staates auf alle Weise in Anspruch genommen.

Münze, Maasse, Gewicht. Gerechnet wird nach Piastern, von den Türken *Grusp* genannt; da die Sultane sich durch Münzverschlechterung aus ihren Finanzverlegenheiten helfen wollten, so wurden die Münzen immer gehaltloser; während der Werth des Piasters 1764 noch etwa 2 M. 20 ₰ betrug, sank er während des Krimkriegs sogar unter 18 ₰ herab. Grössere Summen berechnete man nach Beuteln, zu 500 Piaster. In der jüngsten Zeit auch nach *Medjidiés* = türk. Pfund Sterl., Goldmünzen, deren 11 = 10 £. — Längenmaass: die *Dràa*, *Pik*, Elle, für Seide und Tücher zu $68,_{58}$ Ctm.; die *Endaseh* für alle übrigen Manufacte, $65,_{25}$ Cm. — Getreidemaass: der *Fortin* von 4 *Kilós*, der *Kiló* zu $35,_{27}$ Liter. — Flüssigkeitsmaass: die *Alma* oder *Almud*, zu $5,_{2047}$ l. — Gewicht: die *Oka* zu $1,_{2785}$ Klgr. — Vom 13. März 1871 an ist das Decimalsystem in Maass und Gewicht eingeführt. Der Meter heisst *Zirai achari*; 10 Quadratmeter = *murabba*; der Liter = *culthek*, das Gramm = *dirkem achari*.

Mittelbare Besitzungen der Pforte.

Bulgarien (Fürstenthum).

In den Grenzen, welche der Berliner Congress diesem neuen »autonomen und tributären, der Suzeränität des Sultans unterworfenen Fürstenthum« gegeben, dürfte dessen Umfang etwa 1,150 Q.-M., seine Bev. 1'700,000 betragen, worunter gegen 680,000 Muhammedaner (der Friedensvertrag von San Stefano hatte ihm gegen 2,500 Q.-M. und $3^1/_2$ Mill. Menschen zugedacht, während das türk. Donau-Vilajet 1,824 Q.-M. und

1'170,000 Einw. umfasste *), s. S. 372). Die bedeutendsten Städte sind: Sophia mit etwa 20-30,000 Einw., Ruschtschuk 20-30,000, Widdin 20-25,000, Varna 15-20,000, Sistowa 12-22,000, Schumla 20,000, Silistria 15-20,000, Tirnowa 12-15,000, Medschidsche 12-20,000, Plewna 15,000, Rasgrad 10-15,000, Nicopoli 6-10,000. — Bulgarien erhält »eine christliche Regierung und eine nationale Miliz«. Eine nach Tirnowa zu berufende Notablenvers. hat einen Regierungsentwurf (Verfassung?) vorzubereiten. Darauf wird der Fürst »frei durch die Bev. gewählt und durch den Sultan bestätigt mit der Zustimmung der Congressmächte«. Die Angehörigen aller Culten sind gleichberechtigt. Die vorläufige Organisation Bulgariens wird durch einen russ. Commissar geleitet, dem ein türk. Commissar und die Consule der übrigen Vertragsmächte zur Seite stehen; die provis. Regierung darf jedoch höchstens 9 Monate lang dauern. Der dem Sultan zu entrichtende Tribut wird nach den durchschnittlichen Einkünften des Gebietes durch die Vertragsmächte zu Ende des ersten Amtsjahres der neuen Organisation bestimmt; auch werden dieselben alsdann den Betrag der von der Türkei zu übernehmenden Schuld festsetzen. Alle Festungen werden geschleift. Die Miliz soll für den Kriegsfall auf 80,000 M. gebracht werden.

Ost-Rumelien (Provinz).

Dieselbe (südlich des Balkan) dürfte 630 Q.-Meilen mit beiläufig einer Mill. Einw. enthalten, worunter vor dem Kriege gegen 270,000 Muhammedaner (jetzt jedenfalls bedeutend weniger). Unter den Städten: Philippopel mit etwa 40,000 (30-45,000), der Hafenplatz Burgas mit 5,000 Einw. Die Provinz verbleibt zwar »unter der unmittelbaren militärischen und politischen Herrschaft des Sultans, erhält jedoch unter bestimmten Bedingungen eine autonome Verwaltung, mit einem christlichen Generalgouverneur«. Der Sultan hat das Recht, an den Land- und Seegrenzen Befestigungen zu errichten und reguläre Truppen darin zu unterhalten; die innere Ordnung wird jedoch durch eine einheimische Gendarmerie und eine Localmiliz gewährt; der Sultan ernennt die Officiere beider Corps; durchmarschirende türk. Truppen dürfen sich nirgends aufhalten. Eine Commission der Vertragsmächte wird mit der Pforte die Organisation der Provinz feststellen. Bis dahin wird eine europ. Commission mit der Pforte die Finanzverwaltung führen.

Die russ. Occupationsarmee in Ost-Rumelien und Bulgarien darf 50,000 M. nicht überschreiten; sie wird auf Kosten der besetzten Landschaften unterhalten, muss aber in längstens 9 Monaten von Unterzeichnung der Congressacte beide Gebiete räumen.

Bosnien und Herzegowina (Provinzen).

Diese beiden Provinzen dürften, nach Abzug der an Montenegro

*) Nach einer im Sept. 1874 beendigten Zählung der männlichen Einw. Bulgariens (des Donau-Vilajets), gab es daselbst: 392,369 ansässige Muhammed., 64,398 eingewanderte Tataren und Tscherkessen, 25,931 muham. Zigeuner, zus. 482,698 Muh.; dann 592,573 Bulgaren, 7,655 Griechen, 2,128 Armenier, 5,375 Juden, 3,556 Kathol., 7,663 christl. Zigeuner, 40,303 Andere, also 659,253 Nichtmuhamm., bei 1'141,951 Gesammtbev.

überlassenen und der unter türk. Verwaltung verbleibenden Gebiete, 950–1,000 Q.-M. und 1'100,000–1'200,000 Menschen umfassen. Diese gehören fast sämmtlich dem serbischen Stamme an; vor dem Kriege zählte man 400,000 Muhamm., 130,000 Katholiken, die Uebrigen oriental. Griechen. Städte: Serajewo 50,000 Einw. (wovon 35,000 Muhammed.), Mostar 22,000, Banjaluka 20,000 (16,000 Muhammedaner) Fotscha 10–12,000, Zwornik 10–12,000. Eine Aenderung der Souveränitätsverhältnisse ist in der Congressacte nicht ausgesprochen, dagegen bestimmt, dass beide Provinzen »von Oesterr.-Ungarn besetzt und verwaltet werden«; nur das Sandschak Novi-Bazar verbleibt unter türkischer Verwaltung. Factisch sind beide Provinzen, mit der eben bezeichneten Ausnahme, der türk. Herrschaft entzogen und der österr.-ungar. untergeordnet.

Samos (Fürstenthum).

Seit 11. Dec. 1832 durch Firman des Sultans unter Zustimmung von England, Frankreich und Russland als tributäres Fürstenthum constituirt, ist eine Insel von 10 Q.-M., 1877 mit 35,878 Einw., Griechen der Nationalität und der (orthodoxen) Kirche nach; Zahl der Ausländer 545, während 13,000 Samier in den Kleinasiat. Küstenorten sich befinden sollen. Einn. und Ausgaben betragen ungef. 3 Mill. Piaster (ca. 5' Mark). Werth der Einf. $9,_{61}$', der Ausf. $10,_{96}$' Piaster. Die Türkei hat das Besatzungsrecht auf der Insel.

Kreta (Kandia).

Diese 160 Q.-M. und etwa 200,000, der Mehrzahl nach griechische Einw. umfassende Insel soll nach den Berliner Congressbeschlüssen eine gewisse Autonomie erhalten. Nach der S. 373 mitgetheilten türk. Aufstellung würde die Volkszahl auf etwa 233,000 männl. Einw. anzunehmen sein, was jedoch allen andern Angaben nach weitaus zu viel ist.

Cypern.

Insel von 173 Q.-M., deren Bev. nach einigen Angaben auf 135,000–150,000 gesunken sein soll, von denen angebl. 90,000 Christen seien, und zwar mit Ausnahme von 1,000 Katholiken, der griechischen Kirche angehörend; wogegen eine Schätzung des österr. Gen.-Consuls in Beirut von einer raschen Bev.-Zunahme redet, die bereits gegen 250,000 Einw. ergebe, worunter 60,000 Muhammed., 170,000 nicht unirte und 10,000 unirte Griechen und Lateiner, 3,000 Maroniten, einige Tausend Armenier und Juden. Zufolge einer Convention zwischen England und der Pforte vom 4. Juni 1878 hat England, als Preis einer Defensivallianz zur Vertheidigung der asiatischen Türkei, das Recht der Besetzung dieser Insel erhalten. Die nach Abzug der Verwaltungskosten verbleibenden Einkünfte werden der Pforte überliefert. Dieselben sind »nach dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre zu 22,936 Beutel taxirt«, der Betrag soll jedoch später gehörig verificirt werden. Falls Russland Kars und die übrigen während des letzten Krieges in Armenien gemachten Eroberungen der Türkei zurückgibt, ist Cypern von den Briten zu räumen. Factisch ist die Insel ein engl. Besitzthum geworden, obwol der Name noch fehlt.

Aegypten (halbselbständiges Vicekönigreich).

An der Spitze ein erblicher Pascha, Statthalter, unter dem Titel eines Vicekönigs (Chidiv, unrichtig Khediv). Umfang des eigentl. Aegypten etwa 8,500 (nach *H. Stephan* 10,171) Q.-M., mit Nubien, Sudan, Kordofan gegen 45,000; mit Inbegriff der neueren, jedoch noch keineswegs gesicherten Eroberungen würde die Ziffer sogar bis zu 63,000 Q.-M. steigen. Der schmale Culturstreifen Aegyptens umfasst aber nur etwa 530 Q.-M., kaum den Umfang Belgiens. Die Bev. Aegyptens wird officiell pro 1872 zu 5'250,757 angegeben, wovon 1'242,263 in den Städten, die übrigen auf dem Lande. Eine wirkliche Aufnahme hat jedoch nur 1847 stattgefunden und die Ziffer von 4'608,494 Einw. geliefert; die neue Zahl beruht auf nicht sichern Berechnungen; die Zahl der Europäer ist dabei zu 79,696 angenommen, wovon 34,000 Griechen, 17,000 Franzosen, 13,906 Italiener, 6,300 Oesterreicher, 6,000 Engländer, 1,100 Deutsche. — Mit Einrechnung der neuen Eroberungen schätzt *Behm* die Gesammtbev. des ägypt. Staates auf 17 Mill., wobei Nubien mit 1', der ägypt. Sudan mit 5', Darfur mit 4' und Harar mit mehr als 1 Mill. (die Ziffern für den Sudan und Darfur — obwol die letzte von *Behm* gegen früher herabgesetzt — scheint uns noch bedenklich hoch).

Städte 1872 (die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die Europäer): Kairo 339,883 (19,120), Alexandria 212,034 (47,316), Damiette 29,383 (50), Rosette 15,002 (10), Suez 13,498 (2,400), Port-Saïd 8,671 (4,210) Einw. Die Zahl der Europäer hat sich aber seit 1872 zum Theil sehr geändert; so finden sich in Suez kaum mehr 300–400, während sie sich in Port-Saïd stark vermehrten.

Finanzen. Auch in Aegypten pflegt die Regierung ein Jahresbudget aufzustellen, das jedoch der Wirklichkeit eben so wenig entspricht als das türkische. Während die Einnahmen weitaus nicht reichen zur Deckung des Bedarfs, pflegen die Budgets mit Ueberschüssen abzuschliessen. In dem Voranschlag für 1874/75 (das koptische Jahr 1591 begann 10. Sept. 1874) erschienen 2'108,493 Beutel Einn., angebl. 3,198 über den Bedarf (im Vorjahre war sogar ein Ueberschuss von 219,166 Beutel aufgeführt); darunter: Landabgabezehnt 314,858, Gemeinde- u. Hammelst. 98,518, Handels- und Gewerbst. 82,347, Dattelst. 36,934, Grundst. 839,500, Zoll 124,738, Eisenb. no. 193,207, Canal-, Schleusen- und Brückengeld 32,313, Gebühren von Verkäufen, v. Fischen etc. 106,236, Tabaksteuer 51,484, Einkünfte aus dem Sudan 28,000. Unter den Ausgaben erscheinen: Civilliste des Chidiv 60,000 und für den Haushalt 4,338, Apanagen 17,700, Tribut an die Pforte 133,635, Militär und Marine 171,247, Schuld 1'272,778 Beutel.

Schuld. Auch der Chidiv hat, wie der Sultan, unter den lästigsten Bedingungen Schulden auf Schulden gehäuft, sowol zu Lasten des Staats als seiner Civilliste. Als die Zinsen nicht mehr aufgebracht werden konnten, sollte durch Einsetzung einer neuen Staatsschuldencommission geholfen werden, der man gewisse Einkünfte — auf dem Papiere — zuwies. Als dies nicht ausreichte um neue Anlehen zu bekommen, erging unterm 2. Mai 1876 ein Decret des Chidiv, welches die Consolidirung aller bestehenden Schulden in eine 7procentige allgemeine Staatsschuld

verfügte, deren Betrag nun zu 91 Mill. Pf. Sterl. angegeben ward; die Besitzer höher verzinsl. Anlehen sollten bestimmte Entschädigungen erhalten. Es erhoben sich, besonders von England und Frankreich aus, energische Einsprüche dagegen. Darauf 18. Nov. 1876 neues Decret, das eine Anzahl Schulden von der Convertirung ausnahm, und dieselbe auf 59 Mill. £ beschränkte, welche Summe vermittelst einer Annuität v. 4'177,728 innerhalb 65 Jahren getilgt werden sollte*); vorerst sei jedoch 1 % von den 7 % in Abzug zu bringen. Thatsächlich war mit allen derartigen Massregeln den Gläubigern nicht geholfen, denn der Chidiv verfügte fortwährend nach Laune über die Einkünfte, und diese reichten nicht für den verschwenderischen Aufwand, besonders da alle Ordnung fehlte. Ueberdies nahm derselbe ein Areal von ungefähr 910,000 engl. Acres (wol des fruchtbarsten Bodens) als sein Privateigenthum in Anspruch, während eine Schuld-Enquêtecommission die Rückgabe dieser Güter an den Staat forderte, was der Chidiv denn auch endlich, nebst Einführung einer europäischen Verwaltung, (Aug. 1878) zugestanden haben soll.

Armee. Sie theilt sich in das reguläre Heer und die irregulären Truppen (*Sandschaks*, Localtruppen). Das erste umfasst das *Tachtsillach*, die unter den Waffen Stehenden, und die Reserve, *Imdadje*, in drei Aufgeboten. Dienstpflicht 6 Jahre Activarmee, und je 2 Jahre in jeder Abtheilung der Reserve. — Formation: Reguläre Armee. 16 Infant.-Reg. zu 4 Bataill. à 8 Compagnien, 8 Cavall.-Reg. zu 5 Schwadr., 4 Feld- und 3 Festungsartill.-Regim., zus. 53,800 M. — Irreguläre Truppen zus. etwa 20,000 Mann.

Der Chidiv ist verpflichtet, den Sultan in einem Angriffskriege mit 15,000 M., in einem Vertheidigungskriege mit seiner ganzen Macht zu unterstützen. Indess sind die Leistungen der ägypt. Hilfstruppen im Feldzug 1877/78 sehr gering gewesen.

Die frühere *Kriegsflotte*, 1862 7 Linienschiffe, 6 Fregatten etc., musste dem Sultan überliefert werden. Es sind nur noch 14 kleinere Dampfer vorhanden.

Sociales. Durch den Baumwolleanbau zur Zeit des amerik. Secessionskriegs war ein einträglicher Exportartikel gewonnen. Aber die Missregierung, besonders die Erpressungen, lassen eine wirkl. Wohlstandsbegründung nicht zu. Der offic. Werth der Einfuhr des Hafenplatzes Alexandria ward 1872 zu 600', jener der Ausfuhr zu 1,450 Mill. ägypt. Piaster angegeben (davon: aus Engl. 226', nach demselben 874 Mill.). Die wichtigsten Ausfuhrproducte sind: Baumwolle (1873 2'389,945 Cntr.), Weizen, Zucker (angebl. 967,586 Cntr.), Gummi (etwa 130,000 Cntr.). Ein- und Ausfuhr ward officiell so berechnet (Piaster):

	1873	1874	1875	1876	1877
Einfuhr	531'621,242	517'287,545	485'173,326	510'919,609	590'291,489
Ausfuhr	993'531,799	1,320'483,809	1,327'942,760	1,509'040,989	1,107'878,760

Die Handelsflotte ward 1872 zu 585 Schiffen v. 59,874 Tonnen angegeben, worunter 30 Dampfer v. 28,965 T.

Eisenbahnen, 1878 etwa 1,780 Klm. *Telegraphen*, 1878 ca. 6,800

*) Nach einem Berichte aus Alexandria v. Juli 1878 sollte das Capital der unificirten Schuld durch Verkäufe und Verloosungen auf 56' £ reducirt sein.

Klm. *Post*, inländische (ohne die österr., italien. und griech.) 1872: 1'696,357 Briefe, 378,957 Zeitungen.

Suez-Canal. Dieser Canal, dessen Herstellung am 22. April 1859 begonnen wurde, ist seit 17. Nov. 1869 eröffnet. Seine Länge beträgt 162 Klm. (nahezu 22 deutsche Meilen), die Breite am Wasserspiegel 58-100, an der Sohle 22 Meter; das Fahrwasser soll 8 Meter Tiefe haben. Die Kosten des Canalbaues sammt Einrichtung betrugen bis Ende 1872 456'862,986 Fr., aufgebracht durch 200 Mill. in Actien, 84' Betheiligung des Chidiv, 100' Prioritätsanlehen und 30' verschiedene Erlöse; sodann nachträglich 12' Anlehen zu 8 %. Im Jahre 1870 ergab sich ein Deficit von 9'589,015 Fr., 1871 ein solches von 2'642,504. Das Jahr 1872 war das erste, welches einen Ueberschuss gewährte, der seitdem permanent gestiegen ist. Die Bruttoeinnahme betrug (Fr.):

1870	5'159,327	1873	22'897,319	1876	29'974,998
1871	8'993,732	1874	24'859,383	1877	32'761,395
1872	16'407,591	1875	28'886,302		

Vom J. 1876 liegt folg. Specialrechnung vor: Mit Einschl. der nicht von den Schiffen erhobenen Gebühren stieg die Einn. auf 31'174,694 Fr., die Ausgaben waren 17'272,039; verblieben rein 13'902,655. Davon erhielten die Actionäre zunächst 11'794,325, der Reservefond 105,416. Der Rest ward so vertheilt: 71 % = 1'422,061 den Actionären, 15 % = 300,437 der ägypt. Regierung, 10 % = 200,299 die Gründer, je 2 % = 40,058 die Administratoren und die Beamten. Der Schiffsverkehr auf den Canale betrug:

	1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877
Schiffe	489	763	1,082	1,173	1,264	1,494	1,457	1,663
Tonnen	435,911	761,467	1'439,169	1'586,187	2'439,708	2'940,708	3'093,708	. . .

Unter den Schiffen waren 1876: 1,090 englische, 89 franz., 60 niederl., 53 österreich., 51 italien., 27 deutsche, 26 span., 15 türk. u. ägypt., 15 schwed.-norweg., 14 russ., 13 dän. — Reisende passirten den Canal 67,993. — Im Jahre 1876 verkaufte der Chidiv seine Actien an den engl. Staat, nachdem er schon 1869 die Dividendencoupons bis zum J. 1894 veräussert hatte*).

Münze. Der ägypt. Piaster = etwa 25 Cent. oder 20 Pfen. Der Beutel = 500 Piaster oder 104 Reichsmark.

*) Nach einem Berichte des Hrn. *Lesseps* über den Canal können Schiffe bis 26 Fuss Tiefgang ohne Schwierigkeit passiren. Die Strömung erreicht zwischen Suez und den bitteren Seen eine Geschwindigkeit von 1 Meter auf die Secunde, zur Zeit der Hochfluten gelegentlich noch ein Zehntel mehr. Zwischen Suez und den bitteren Seen geht der Strom zur Flutzeit nordwärts, zur Ebbezeit südwärts. Zwischen den bitteren Seen und Port Said wechselt der Strom mit der Jahreszeit; im Winter findet ein langsamer Abfluss des überschüssigen Flutwassers nach dem mittelländischen Meere statt; im Sommer, wo täglich 7 Mill. Cubikmeter aus dem Canale und den Seen verdunsten, bildet sich ein umgekehrter Strom vom mittelländischen Meere nach den Seen zu, welcher das verlorene Wasser ersetzt. Sehr bemerkenswerth ist der Einfluss, welchen der Canal auf das Klima seiner Nachbarschaft geübt hat. Von 1854 bis 1870 regnete es in der Umgebung desselben höchstens ein Mal jährlich. Jetzt thaut es stark und regnet wenigstens zwei Mal im Monate. Die Bewohner von Suez beklagen sich weniger über die Hitze des Sommers und längs dem Canale bildet sich eine Vegetation, die ihren Ursprung den neu hervorgerufenen atmosphärischen Niederschlägen verdankt.

Tunis (Beylik oder Regentschaft).

Das Gebiet steht seit 1575 unter türkischer Oberhoheit; die Familie des jetzigen Bey herrscht seit 1691. Areal etwa 2,200 Q.-M., Bevölk. gegen 2 Mill. (1'800,000), darunter ungefähr 40-50,000 Juden (andere Schätzungen gehen viel höher), 25,000 Katholiken, wenige Griechen und Protestanten. Hauptstadt Tunis mit 100-150,000 Menschen.

Finanzen. Bis 1858 war Tunis ohne Staatsschuld. Von da an wurden Anlehen auf Anlehen gehäuft, so dass die Schuld 1866 gegen 180 Mill. Fr. betrug. Da die gesammten Einkünfte der Regentschaft höchstens 11 Mill. abwarfen, so gerieth die Verzinsung und Tilgung ins Stocken. Auf Anrufen der europäischen Gläubiger ward von den fremden Mächten eine »europäische Finanzcommission« eingesetzt, welcher die gesammte tunesische Finanzverwaltung übertragen ward. Sie erwirkte zunächst 23. März 1870 eine Uebereinkunft mit den Gläubigern, wonach die Schuldsumme auf beiläufig 125 Mill. Fr. reducirt ward, für welche gewisse Einkünfte verwendet werden, namentl. der Zoll, während andere dem Bey zur Führung der gewöhnlichen Verwaltung überlassen blieben. Diese letzten wurden in dem Voranschlage für 1871/72 (vom 1. Juli an) zu 5'779,501 tunesischen Piastern (à 69 Centimes) angenommen. Die verfallenen Zinsen konnten auch von der verminderten Summe nicht vollständig gedeckt werden, weshalb eine Erhöhung der Zölle eingeführt ward.

Militär. Etwa 4,000 Mann reguläre und 10,000 irreguläre Truppen, welche erste Anzahl bis auf 20,000 soll vermehrt werden können, deren Zustand jedoch als höchst unbefriedigend geschildert wird. Zur See 2 kleine Dampfer.

Handel. Werth der Einfuhr 1876 9'472,628, der Ausfuhr 13'754,397 deut. Reichsmark. Ausfuhrartikel hauptsächlich Olivenöl, Datteln, Tabak und einige Manufacturwaaren, besonders in Seide und Baumwolle. Im Hafen von Tunis (Goletta) liefen 534 Schiffe ein und 490 aus, wobei 182 und 181 Dampfer. *Eisenbahn* 60 Klm. *Telegraph* (von den Franzosen hergestellt) ca. 1,000 Klm.

Tripolis (Beylik oder Vilajet).

Areal etwa 15-16,000 Q.-M., wovon jedoch höchstens 3,000 ordentl. bewohnt. Bevölkerung 800,000-1'200,000. Städte: Tripolis mit 25-30,000, Mursuk 11,000, Ghadames 8,000, Bengasi 6,000 Einw.

Finanzen. Einnahmen 7-8 Mill. Fr., grösstentheils herrührend vom Zehnt, namentl. von Dattel- und Oelbäumen, und Zoll.

Militär etwa 2,500 Mann.

Handel, geschätzt auf 6 Mill. Fr.

Vierte Abtheilung.

Amerika und die übrigen Erdtheile.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

(Föderativ-Republik.)

Land und Leute. Das Areal lässt sich mit Genauigkeit nicht angeben, da die Landvermessungen noch lange nicht vollendet sind. Die Angaben in der unten folgenden Aufstellung beruhen auf dem »*Report of the Commissioner of the General Land Office*«. Danach umfassen die Vereinigten Staaten, die Seen und übrigen Gewässer ungerechnet, ein Gebiet von 3'603,884 engl. = 169,510 deutsche Quadratmeilen. Die Volkszählung von 1870 ergab (*Ninth Census of the United States*) 38'558,371 gezählte Einwohner. Mit Dazurechnung der Indianer und des Territoriums Alaska war die Gesammtsumme 38'925,598. Nach dem Massstabe der bisherigen constanten Vermehrung wird man für das Jahr 1878 wol über 46 Mill. annehmen dürfen, so dass die Union alle europ. Staaten, mit einziger Ausnahme von Russland, nicht nur an Umfang, sondern auch an Bevölkerung übertrifft.

Staaten	Areal Q.-M.		Bevölkerung			
	engl.	dtsch.	1860	dav. Sklaven	1870	dav. Farbige
A. *Neu-England-Staaten:*						
1. Maine	35,000	1,646	628,279	—	626,915	1,606
2. New Hampshire .	9,280	436	326,073	—	318,300	580
3. Vermont . . .	10,212	480	315,098	—	330,551	924
4. Massachusetts. .	7,800	367	1'231,066	—	1'457,351	13,947
5. Rhode Island . .	1,306	61	174,620	—	217,353	4,980
6. Connecticut . .	4,750	223	460,147	—	537,454	9,668
B. *Mittelatlantische Staaten:*						
7. New York . . .	47,000	2,211	3'880,735	—	4'382,759	52,081
8. New Jersey. . .	8,320	391	672,035	—	906,096	30,658
9. Pennsylvania . .	46,000	2,164	2'906,215	—	3'521,951	65,294
10. Delaware . . .	2,120	100	112,216	1,805	125,015	22,794
11. Maryland . . .	11,124	523	687,049	85,382	780,894	175,391

Staaten	Areal Q.-M. engl.	Areal Q.-M. dtsch.	Bevölkerung 1860	dav. Sklaven	Bevölkerung 1870	dav. Farbige
C. *Südatlantische Staaten:*						
12. Virginia	38,348	1,803	1'596,318	495,826	1'225,163	512,841
13. West Virginia .	23,000	1,082			442,014	17,980
14. North Carolina .	50,704	2,385	992,622	331,059	1'071,361	391,650
15. South Carolina .	34,000	1,599	703,708	407,406	705,606	415,814
16. Georgia. . . .	58,000	2,728	1'057,286	467,461	1'184,109	545,142
17. Florida. . . .	59,268	2,788	140,425	61,745	187,748	91,689
D. *Süd-Cis-Mississippi-Staaten:*						
18. Alabama . . .	50,722	2,386	964,201	435,473	996,992	475,510
19. Mississippi . .	47,156	2,218	791,305	479,607	827,922	444,201
20. Tennessee . . .	45,600	2,145	1'109,801	287,112	1'258,520	322,331
21. Kentucky . . .	37,680	1,772	1'155,684	425,583	1'321,011	222,210
E. *Nord-Cis-Mississippi-Staaten:*						
22. Ohio.	39,964	1,880	2'339,511	—	2'665,260	63,213
23. Indiana. . . .	33,809	1,590	1'350,428	—	1'680,637	24,560
24. Michigan . . .	56,451	2,655	749,113	—	1'184,059	11,849
25. Illinois	55,410	2,606	1'711,951	—	2'539,891	28,762
26. Wisconsin . . .	53,924	2,536	775,871	—	1'054,670	2,113
27. Minnesota . .	83,531	3,929	172,023	—	439,706	759
F. *Trans-Mississippi-Staaten:*						
28. Iowa	55,045	2,589	674,913	—	1'194,020	5,762
29. Missouri . . .	65,350	3,074	1'182,012	115,619	1'721,295	118,071
30. Arkansas . . .	52,198	2,455	435,450	111,115	484,471	122,169
31. Louisiana . . .	41,346	1,945	708,002	351,726	726,915	364,210
32. Kansas	81,318	3,825	107,206	—	364,399	17,108
33. Nebraska . . .	75,995	3,574	28,841	—	122,993	789
34. Colorado . . .	104,500	4,915	34,277	—	39,864	456
G. *Westländer des mexicanischen Busens:*						
35. Texas	274,356	12,904	604,215	194,956	818,579	253,475
H. *Länder am Stillen Ocean:*						
36. California . . .	188,981	8,889	379,994	—	560,247	4,272
37. Oregon	95,274	4,481	52,465	—	90,923	346
38. Nevada	104,125	4,898	6,857	—	42,491	357

Hiezu die Gebiete:

	Q.-Meil. engl.	Q.-Meil. dtsch.	Bevölkerung 1860	davon Sklaven	Bevölkerung 1870	davon Farbige
1. District Columbia	64	3	75,080	3,185	131,700	43,404
2. Territorium Arizona (1) . .	113,916	5,358	. . . .	—	9,658	26
3. - Dakota . . .	150,932	7,100	4,837	—	14,181	94
4. - Idaho (1) . . .	86,294	4,058	11,594	—	14,999	60
5. - Montana . . .	143,776	6,763	—	—	20,595	157
6. - New Mexico (1)	121,201	5,700	93,516	—	91,874	172
7. - Utah	84,476	3,973	40,273	—	86,786	118
8. - Washington (1) .	69,994	3,292	11,594	—	23,955	207
9. - Wyoming . .	97,883	4,603	—	—	9,118	183
10. - der Indianer. .	68,991	3,246	. . . .	—	68,152	68,152
11. - Alaska (2) . .	577,390	27,158	(54,000)	—	70,461	—
12. Nichtansässige Indianer . .	. . . .	. . . .	294,431	—	228,614	228,614

Im J. 1875 liessen verschiedene Staaten, unabhängig von der Bundesregierung, Volkszählungen vornehmen. Obwol dieselben schwerlich alle mit voller Genauigkeit durchgeführt wurden, bieten sie doch meistens

(1) Die Bevölkerung von Arizona ist pro 1860 mit der von New Mexico, sowie die von Washington mit jener von Idaho angegeben, da diese Gebiete damals noch nicht getrennt waren.

(2) Alaska ist das vormals russische Amerika.

genügenden Anhalt zur Beurtheilung des seitherigen Steigens der Volkszahl. Danach umfassten im genannten Jahre:

Massachusetts 1'651,902, Rhode Island 258,239, New York 4'705,208, New Jersey 1'019,413, South Carolina 923,447, Texas 1'275,000 (?), Louisiana 857,039, Iowa 1'350,544, Michigan 1'344,031, Minnesota 597,278, Wisconsin 1'236,591, Kansas 583,373, Oregon 104,920, Nevada 52,336 Einw.

Danach hätte die Bevölkerung dieser 14 Staaten, welche 1870 erst 13'584,927 betrug, 1875 die Ziffer von 15'959,321 erreicht, sie wäre sonach um 2'374,394 Personen oder mehr als 17,4 % gestiegen. Nimmt man auch, besonders der offenbar ungenauen Angabe bei Texas wegen, nur eine Zunahme von etwas über 12 % für die Gesammtbev. der Ver. Staaten an, so würde sich dieselbe schon 1875 auf etwa 44 Mill. gestellt haben (eine uns nachträgl. zu Gesicht gekommene amerik. Berechnung nimmt für 1874 bereits 43'785,718 an), und dürfte 1878 wol über 46 Mill. betragen.

Geschlechter. Die Zählung von 1870 ergab (ungerechnet Indianer etc.) 19'493,565 männl. und 19'064,806 weibl. Einwohner. Der Unterschied war früher bedeutend grösser; die Annäherung dürfte sowol durch den Männer verschlingenden Krieg, als durch den Umstand befördert worden sein, dass die Immigration aus Europa in der Neuzeit auch Frauen in grösserer Anzahl bringt. Das Verhältniss ist übrigens in den verschiedenen Landschaften sehr ungleich. In den Territorien namentl. überwiegt weitaus die männl. Bev. So werden aufgeführt: in Idaho 12,184 männl. gegen 2,815 weibl.; in Montana 16,771 gegen 3,824; in Nevada 32,379 gegen 10,112. Dagegen überwiegt die weibl. Bevölkerung namentl. in Alabama mit 508,254 gegen 488,738 männl. etc. In Utah fanden sich, trotz des Mormonenthums, 44,121 männl. gegen 42,665 weibl. Einw. (Die Zählung von 1860 hatte bei der weissen Bev. 13'868,460 männl. und nur 13'133,031 weibl. Einw. ermittelt, somit 735,429 männl. mehr. Von den Farbigen waren 2'216,744 männl. und 2'225,086 weibl.)

Bevölkerungszunahme. Die Bevölkerung derjenigen britischen Colonien, welche später die Vereinigten Staaten bildeten, ward 1680 auf 80,000, 1701 auf 260,000 und 1753 auf 1'051,000 angeschlagen. 1775 hatten die Ver. Staaten nach einer amtl. Schätzung 2'383,300 Bew. Seit 1790 erfolgen alle 10 Jahre wirkliche Zählungen:

	Bevölkerung	Zunahme	Proc.
1790	3'929,827		
1800	5'305,925	1'376,098	35,02
1810	7'239,814	1'933,889	36,45
1820	9'638,131	2'398,317	33,13
1830	12'866,020	3'227,889	33,49
1840	17'069,453	4'203,433	32,67
1850	23'191,876	6'122,423	35,87
1860	31'443,321	8'251,455	35,53
1870	38'925,598	7'482,277	23,79

	Gebietsumfang
1793	805,461 engl. Q.-M.
1830	2'150,000 - -
1840	2'308,262 - -
1850	2'743,300 - -
1870	3'600,000 - -

Von der Gesammtbevölkerung waren 1790 17,8 % Sklaven, 1860 12,6 %.

Bei der ersten wirklichen Bevölkerungsaufnahme (1790) ergab sich folgende Einwohnerzahl in den einzelnen Staaten:

Virginia . . .	747,610	Maryland . .	319,728	New Hampshire	141,885
Massachusetts .	475,327	South Carolina	249,073	Georgia . . .	82,548
Pennsylvania .	434,373	Connecticut .	237,946	Rhode Island .	68,825
North Carolina	393,951	New Jersey . .	184,139	Delaware . . .	59,094
New York . .	340,120				

Die Bevölkerungszunahme war von 1860-70 viel geringer als sonst. Gegenüber den Menschenverlusten in dem furchtbaren Bürgerkriege, und den ungeheuren wirthschaftlichen Störungen, welche dieser Kampf mit sich brachte, kann dieses Ergebniss nicht auffallen. Die Zunahme war am geringsten in den schon stark bevölkerten (nordischen) Neu-England- und in den ehemaligen Sklavenstaaten. Wirkliche Abnahme der Bev. kam nur in einem Staate vor (New Hampshire); Stillstand ergab sich in zweien; alle andern hatten eine mehr oder minder bedeutende Zunahme, welche in vier Staaten (Nevada, Nebraska, Kansas und Minnesota) auf mehr als 100, im erstgenannten selbst auf mehr als 500 % stieg.

Unter den 38 Staaten der Union umfasst nur einer zwischen 4 u. 5 Mill. Menschen; ferner hatten nach der 1870er Zählung: einer $3^1/_2$, zwei über $2^1/_2$, und weitere 12 über 1 Mill.

Einwanderungen *). Im ersten Jahrzehnt der Unabhängigkeit betrug die Zahl der Einwanderer jährlich nur etwa 4,000; 1794 (franz. Revolution) ungef. 6,000; 1817 (Hungersnoth in Europa) die damals als unerhört geltende Zahl 22,240. Seit 1819 werden regelmässige Register über die stattfindenden Einwanderungen geführt. Das Ergebniss während der letzten 57 Jahre war:

1820	8,335	1835	45,374	1849	297,011	1863	176,222
1821	9,130	1836	76,242	1850	361,863	1864	193,418
1822	6,911	1837	79,330	1851	379,466	1865	248,020
1823	6,350	1838	38,914	1852	371,603	1866	348,554
1824	7,612	1839	68,072	1853	368,645	1867	298,358
1825	10,199	1840	84,006	1854	427,833	1868	297,205
1826	10,837	1811	80,289	1855	200,877	1869	385,287
1827	18,815	1842	104,565	1856	200,436	1870	361,238
1828	27,382	1843	52,196	1857	251,306	1871	367,789
1829	22,520	1844	78,615	1858	123,126	1872	449,040
1830	23,322	1845	114,371	1859	121,282	1873	437,004
1831	32,633	1846	154,416	1860	153,640	1874	277,511
1832	60,482	1847	234,969	1861	91,920	1875	209,036
1833	58,640	1848	226,527	1862	91,987	1876	224,860
1834	65,365						

Zusammen in 57 Jahren 9'725,966 Menschen.

Unter dieser Anzahl sind allerdings diejenigen Amerikaner einbegriffen, welche in das Ausland gereist waren und in die Union zurückkehrten. Auch kommt in Betracht, dass eine nicht gerade geringe Anzahl der Eingewanderten, bes. in Zeiten wirthschaftlicher Krisen, in ihre Heimath zurückkehrte. Dagegen sind diejenigen Immigranten vielfach nicht eingerechnet, welche, von Europa kommend, in Canada das Schiff verliessen und dann zu Lande nach den Ver. Staaten zogen.

Nach einer der (immerhin etwas unsichern) Zusammenstellungen

*) Hauptquellen: die Schrift des Unionsbeamten *William J. Bromwell: »History of the Immigration to the United States«, New York* 1856, — sodann der *Quarterly Report of the Chief of the bureau of Statistics*; ferner die Jahresberichte in der deutschen Gesellschaft in New York; endlich *»Annual report of the Commissioners of Emigration of the State of New York«*. Bemerkt muss übrigens werden, dass die Angaben in diesen Schriften nicht ganz übereinstimmen, um so weniger, als die einen mit den Kalender-, die andern mit den sog. Fiscal-Jahren abschliessen; doch sind auch ausserdem die Ziffern oft nicht unbedeutend abweichend.

hätten sich unter den Einwanderern von 1820-76 befunden: 4'527,892 Engl. und Irländer, 2'889,235 Deutsche, 77,299 Schweizer, 49,793 Oesterr.; 263,993 Schweden und Norweger, 41,417 Dänen nnd Isländer; 300,259 Franzos., 56,874 Italiener, 34,717 Spanier und Portug., 21,498 Belgier; 42,201 Holländer etc.; sodann 469,450 aus Britisch-Amerika, 59,569 aus Westindien etc.; 196,891 Chinesen, 337 Japanesen.

Im J. 1877 landeten in Castle Garden allein 63,850 (Vorjahr 75,035); davon waren 14,682 Deutsche incl. Oesterr., dann 712 Schweizer; 12,856 Irl., 4,719 Engl., 1,508 Schottl.; 1,465 Italiener, 884 Franz.; 1,912 Schweden, 1,744 Norweger, 862 Dänen; 1,716 Russen.

Oberinspector *Kennedy* schätzte das durch die Einwanderer im Jahrzehnt 1850-60 gebrachte Geld auf 400 Mill. $, wogegen 1848-60 von den Ankömmlingen 50' in ihre alte Heimath gesendet worden seien. Rechnet man, dass jeder der 9 Mill. europ. Einwanderer 100 $ besessen habe, so ergibt dies 900 Mill., was wahrscheinlich bedeutend zu wenig ist, immerhin aber der franz. Milliardencontribution nahe kommt. Allein die gewonnenen Arbeitskräfte hatten einen noch unendlich grössern Werth. Berücksichtigt man, das wenigstens $^3/_4$ der Einwanderer im kräftigsten Alter standen, und nimmt man an, dass, nm einen Menschen von der Gebnrt bis zum 15. Jahre, wo er arbeitsfähig wird, zu erhalten, jährl. etwa 150 M. erforderlich seien, so würde sich für jene Einwanderer eine Gesammtsumme von fast 20,000 Mill. Mark Erziehungskosten entziffern, während die damit erlangten Kräfte der neuen Heimath zu gut kamen.

Confessionen. Es fehlen verlässige Notizen. Man rechnet nahe an 100 Religionssecten, worunter etwa 20 Hauptsecten. Sie besassen schon vor der letzten Volkszählung zusammen 36,221 Kirchen und Bethäuser, und ein Vermögen von 86'415,639 $, wovon über die Hälfte in den Staaten New York, Pennsylvania und Massachusetts. Hievon kamen auf die

Römischen Katholiken	1,112	Kirchen und	8'973,838 $
Methodisten	12,467	- -	14'636,671
Baptisten	8,791	- -	10'931,382
Presbyterianer	4,584	- -	14'369,889
Episcopalen (Hochkirche)	1,422	- -	11'261,970
Lutheraner	1,203	- -	2'867,886
Unitarier	243	- -	3'267,122
Universalisten	494	- -	1'757,867
Freunde (Quäker)	414	- -	1'700,867
Swedenborgianer	15	- -	108,100

Die Zahl der Katholiken, 1830 zu 450,000, 1840 zu 900,000, 1850 zu 1'233,000 berechnet, wird in clericalen Zeitschriften 1877 zu 6'197,862 angegeben. Wir lassen die Genauigkeit dieser Ziffer dahin gestellt sein; eigentlich bleibt sie hinter derjenigen zurück, welche, nach Massgabe der irländischen und eines Theiles der deutschen Immigration, erwartet werden müsste. Viele Katholiken treten in der Union zu einer protest., viele zu gar keiner Kirchengemeinschaft. Gleichwol hat der Katholicismus in der Union grosse Fortschritte erlangt. Das erste katholische Bisthum wurde 1789 in Baltimore errichtet. 1877 zählte die kathol.

Kirche 11 Erzbischöfe u. 48 Bischöfe, 5,067 Priester, 6,118 Kirchen u. Kapellen, und 614 höhere und Mittelschulen. — Mormonen sollen sich 63,700 in der Union befinden, wovon 38,000 in Utah, 5,000 in New York, 4,000 in Californien (im brit. Canada 5,000).

Nationalitäten. Wir haben oben (S. 385 f.) eine Ausscheidung nach Weissen und Farbigen mitgetheilt. Eine genaue Ausscheidung der verschiedenen Zweige des kaukasischen Stammes ist unmöglich. Nach dem Census von 1870 sind 5'567,229 Individuen im Auslande geboren (einschl. Chinesen) und 10'892,015 hatten auswärts geborene Eltern. Von den im Ausland Geborenen stammten aus Grossbritan. 2'626,241 (davon 1'855,827 aus Irland), 1'690,533 aus Deutschland, 30,508 aus Deutsch-Oesterreich, 40,289 Böhmen, 3,737 Ungarn, 75,153 aus der Schweiz, 12,553 Belgien, 46,802 Holland, 5,802 Luxemburg, 30,107 Dänemark, 114,246 Norwegen, 97,332 Schweden, 116,402 Frankreich, 17,157 Italien, 4,542 Portugal, 3,764 Spanien, 14,436 Polen, 4,644 Russland; dann 493,464 aus Brit.-Nordam., 42,435 aus Mexico, 63,042 aus China, 586 Ostindien, 2,657 aus Afrika, 3,118 aus Australien etc. Die Zahl der Juden wurde in einer Versammlung von Delegirten derselben 1877 auf 250,000 geschätzt, wovon 60,000 in der Stadt New York. Es bestehen 341 jüd. Gemeinden.

Die Zahl der Deutschen möchte allerdings, wenn man die Nachkommen der Eingewanderten einrechnet, 5 Mill. erreichen; allein diese Nachkommen haben in grösster Anzahl aufgehört, Deutsche zu sein; sie fühlen sich vielmehr als Amerikaner. Die in Deutschland Geborenen vertheilten sich 1870 so auf die einzelnen Staaten:

Staat	Zahl	Staat	Zahl	Staat	Zahl
Alabama	2,479	Maine	508	North Carolina	904
Arkansas	1,562	Maryland	47,045	Ohio	182,889
California	29,699	Massachusetts	13,070	Oregon	1,875
Connecticut	12,443	Michigan	64,143	Pennsylvania	160,146
Delaware	1,141	Minnesota	41,334	Rhode Island	1,200
Florida	595	Mississippi	2,954	South Carolina	2,742
Georgia	2,760	Missouri	113,618	Tennessee	4,525
Illinois	203,750	Nebraska	10,954	Texas	23,976
Indiana	78,056	Nevada	2,181	Vermont	370
Iowa	66,160	New Hampshire	436	Virginia, West Virginia	(?) 6,231
Kansas	12,773	New Jersey	53,599		
Kentucky	30,318	New York	316,882	Wisconsin	165,312
Louisiana	18,912				

Indianer gab es nach dem Census von 1850 388,299 (in 51 oder 52 Stämmen), nach dem von 1860 nur noch 294,431, oder mit Dazurechnung der 43,994 unter den Weissen wohnenden »civilisirten« Indianer 338,425. 1870 sprach man allerdings von 383,712, wovon aber in dem neu erworbenen Alaska 70,000 und in Indian Territory 68,152 (25,731 wohnen unter den Weissen). Die Zahl dieser Unglücklichen hat sich thatsächl. wieder stark vermindert, namentl. sind die durch *Cooper* bekannt gewordenen Stämme entweder ganz erloschen oder zu kümmerl. Ueberresten zusammengeschmolzen. Am zahlreichsten blieben noch die Sioux, ungef. 52,000; dann zählte man 7,324 Cheyennes in Wyoming und Dakota, 6,153 Utes in Utah, Colorado, New Mexico und Arizona, 5,352 Chippewas in Minnesota, Wisconsin und Michigan, 4,976 Kiowas und Comanches im Indianer-Territ., 5,450 Blackfeets, Bloods und Piegans etc.

Etwa 100,000 Indianer sollen mehr oder minder civilisirt, über 80,000 ganz wild, die Uebrigen halbcivilisirt sein. Abgesehen von Alaska, dessen Indianerbev. übrigens oben viel zu hoch angenommen ist, und nach *Dall* nur 27,500 beträgt, nimmt ein amtl. Bericht von 1871 noch 266,000 Indianer an, von denen 54,117 feste Wohnung besassen und 104,818 europ. Kleidung trugen. Sie hatten 117 kirchl. Gebäude, 344 Schulen mit 11,328 Schülern; sie bebauten 318,194 Acres Land, und besassen 301,033 Pferde, 311,308 Rinder, 447,295 Schafe u. 214,078 Schweine.

Städte und deren Bevölkerung.

	1810	1820	1830	1840	1850	1860	1870
New York	96,377	123,706	203,007	312,710	515,507	814,277	942,292[1]
Philadelphia	96,691	108,116	167,188	258,037	408,762	568,034	674,022
Brooklyn	4,402	7,175	13,662	41,913	96,838	273,425	396,099
St. Louis	....	4,598	5,852	16,469	77,860	162,179	310,864[2]
Chicago	—	—	—	4,479	29,963	109,429	298,977
Baltimore	46,555	62,738	80,625	102,313	169,054	214,037	267,354
Boston	32,250	43,298	61,392	93,383	136,881	177,902	250,526
Cincinnati	2,540	9,644	24,831	46,338	114,436	160,060	216,239
New Orleans	17,212	27,167	46,310	102,193	116,375	170,766	191,418

	1860	1870		1860	1870
San Francisco	66,000	149,473	Scranton (Penn.)	....	35,092
Buffalo (N. Y.)	84,132	117,714	Reading	23,171	33,930
Jersey City	59,256	82,546	Paterson (N. J.)	....	33,579
Washington	61,400	109,199	Kansas City (Kans.)	....	32,260
Newark (N. J.)	72,055	105,059	Mobile	29,258	32,034
Louisville (Ky)	75,196	100,753	Toledo (Ala.)	18,758	31,584
Cleveland (Ohio)	43,550	92,829	Portland	26,341	31,413
Pittsburg (Penn.)	49,217	86,076	Columbus (Oh.)	18,554	31,274
Detroit (Mich.)	46,834	79,519	Wilmington (Delaw.)	27,258	30,904
Albany (N. Y.)	62,367	76,216	Dayton (Oh.)	20,132	30,473
Milwaukee (Wisc.)	45,323	71,440	Lawrence (Mass.)	17,639	28,921
Providence (Rh. I.)	50,689	68,870	Utica (N. Y.)	22,529	28,804
Rochester (N. Y.)	48,096	62,434	Charleston (Mass.)	25,120	28,330
Alleghany City (Penn.)	28,702	53,185	Savannah (Geo.)	22,292	28,235
			Lynn (Mass.)	19,033	28,233
Richmond (Virg.)	37,958	51,038	Fall River (Mass.)	14,026	26,766
New Haven (Conn.)	39,277	50,886	Springfield (Mass.)	15,199	26,703
Charleston (S. Car.)	40,194	48,956	Nashville (Tenn.)	23,715	25,865
Indianapolis (Ind.)	18,611	48,244	Covington (Ky)	....	24,505
Troy (N. Y.)	39,653	46,465	Salem (Mass.)	22,486	24,219
Syracusa (N. Y.)	28,119	43,051	Quincy (Mass.)	13,632	24,052
Worchester (Mass.)	24,963	41,168	Manchester (N. H.)	20,109	23,536
Lowell (Mass.)	37,069	40,928	Harrisburgh (Penn.)	....	23,104
Memphis (Ten.)	22,623	40,226	Trenton (N. J.)	20,228	22,874
Cambridge (Mass.)	26,074	39,634	Peoria (Del.)	14,055	22,849
Hartford (Conn.)	20,152	37,180	Evansville (Ind.)	....	21,830

(1) Mit Einrechnung von Brooklyn 396,099, Newton 30,274, Flushing 14,650, Morrisania 19,609, Yonkers 18,357, Jersey City 82,546, Hoboken 20,297, Newark 105,059, Paterson 33,579, Elizabethtown 20,812, Staaten Island und eine Menge anderer bewohnter Bezirke der Umgegend nehmen Amerikaner eine Bevölkerung von beiläufig 2 Mill. für New York und Umgegend an. Rechnet man auch nur Brooklyn (im Staate New York), Jersey City und Hoboken (die beiden letzten im Staate New Jersey) dazu, so ergibt sich immerhin die Zahl von 1'441,234 Menschen.

(2) Nachdem benachbarte Gemeinden der Stadt St. Louis im J. 1874 incorporirt worden, wird die Bev. zu 400,000 angenommen.

	1860	1870		1860	1870
Atlanta (Geo.)		21,789	Lancaster (Penn.)		20,233
New Bedford (Mass.)	22,309	21,320	Poughkeepsie (N. Y.)		20,080
Oswego (N. Y.) . .	19,588	20,910	Camden (N. J.)		20,045
Elizabeth (N. J.)		20,832	St. Paul (Minnes.) .	10,401	20,045
			Davenport (Iowa) .	11,263	20,038

1790 zählten: Philadelphia 42,520 Einw., New York 33,131, Boston 18,038, Charleston 16,359, Baltimore 13,503.

Im J. 1875 betrug die Bev. von New York (eigentl. Stadt) 1'028,622, Philadelphia (1876) 817,448, Boston 341,919, Milwaukee 100,798, Providence (Rh. Isl.) 100,675.

Regierungssitze. Die Centralregierung befindet sich bekanntlich zu Washington; die Reg.-Sitze der einzelnen Staaten sind:

Staaten	Regierungssitz	Staaten	Regierungssitz	Staaten	Regierungssitz
Alabama	Montgomery	Minnesota	St. Paul	Virgin. (Ost)	Richmond
Arkansas	Little Rock	Mississippi	Jackson	- (West)	Charleston
California	Sacramento	Missouri	Jeffers. City	Wisconsin	Madison
Connecticut	Hartford	Nebraska	Lincoln	District:	
Delaware	Dover	Nevada	Carson City	Columbia	Washington
Florida	Tallahasree	N.Hampshire	Concord	Territorien:	
Georgia	Atlanta	New Jersey	Trenton	Alaska	Sitka
Illinois	Springfield	New York	Albany	Arizona	Tueson
Indiana	Indianapolis	North Carol.	Raleigh	Colorado	Denver
Iowa	Des Moines	Ohio	Columbus	Dakota	Vancton
Kansas	Topeka	Oregon	Salem	Idaho	Boise
Kentucky	Frankfort	Pennsylvan.	Harrisburg	d. Indianer	Tablequah
Louisiana	New Orleans	Rhode Island	Newport	Montana	Virginia City
Maine	Augusta	South Carol.	Columbia	New Mexico	Santa Fé
Maryland	Annapolis	Tennessee	Nashville	Utah	Salt Lake City
Massachus.	Boston	Texas	Austin	Washington	Olympia
Michigan	Lansing	Vermont	Montpellier	Wyoming	Cheyenne

Ueber den Namensursprung der einzelnen Staaten s. 7. Aufl. S. 706 und 707.

Gebietszuwachs. 1783 umfassten die Ver. Staaten 815,615 engl. Q.-Meilen. Dieses Gebiet wurde 1803 um 930,000 durch Erwerbung Louisiana's von Frankreich vergrössert; dann 1819 um 59,300 durch Erwerbung Florida's von Spanien. 1845 Annexion von Texas (früher spanisch, dann mexikanisch, zuletzt selbständig) mit 237,500. Ein Vertrag mit England sicherte 1846 Oregon mit 280,400 Q.-M. 1848 Erwerbung von Neu-Mexico und Obercalifornien von Mexico mit 650,000; ferner 1854 Erwerbung Arizona's mit 27,500 Q.-M. durch den Gadsden-Vertrag; endlich 1867 Erwerbung des russischen Amerika. — Der blutige Aufstand, den 1861 elf Staaten begannen (Virginien, Nord- und Süd-Carolina, Tennessee, Arkansas, Georgia, Florida, Alabama, Mississippi, Louisiana und Texas) ward 1865 vollständig niedergeschlagen.

Die 13 Provinzen, welche am 4. Juli 1776 ihre Unabhängigkeit proclamirten, sind oben (S. 387) verzeichnet. Die Vermehrung der »Staaten« (Aufnahme von Gebieten als eigene Staaten) erfolgte:

14. Staat Vermont 1791.
15. Kentucky 1792.
16. Tennessee 1796.
17. Ohio 1802.
18. Louisiana 1812.
19. Indiana 1816.
20. Mississippi 1817.
21. Illinois 1818.
22. Alabama 1819.
23. Maine 1820.
24. Missouri 1820.
25. Florida 1822.
26. Michigan 1837.
27. Texas 1845.
28. Arkansas 1846.

29. Iowa 1846.
30. Wisconsin 1848.
31. Californien 1851.
32. Minnesota 1858.
33. Kansas 1858.
34. Oregon 1859.
35. West-Virginien 1862
36. Nevada 1864.
37. Nebraska 1868.
38. Colorado 1876.

Verzeichniss der **Präsidenten** der Vereinigten Staaten. Die Amtsperiode, je am 1. März beginnend, endet stets nach 4 Jahren:

1789. George *Washington* (2mal).
1797. John *Adams*.
1801. Thomas *Jefferson* (2mal).
1809. John *Maddison* (2mal).
1817. James *Monroe* (2mal).
1825. John Quincy *Adams*.
1829. Andrew *Jackson* (2mal).
1837. Martin van *Buren*.
1841. Will. *Harrison* (+4. April 1841).
1841. John *Tyler* (als bish. Vicepräs.).
1845. James Knox *Polk*.
1849. Zachar. *Taylor* (+ 9. Juli 1850).
1850. Millard *Fillmore* (bish. Vicepr.)
1853. Franklin *Pierce*.
1857. James *Buchanan*.
1861. Abraham *Lincoln* (2mal, ermordet 15. April 1865).
1865. Andrew *Johnson* (bish. Vicepr.).
1869. Ulysses S. *Grant* (2mal).
1877. Rutherford B(irchard) *Hayes*.

Finanzen. Dieselben befanden sich während langer Jahre im blühendsten Zustand; selbst die schwere Handelskrise von 1857 konnte nur eine momentane Störung hervorrufen. Da brach aber im Frühjahr 1861 der Aufstand der Südstaaten aus, und nun forderte der Finanzminister grosse neue Credite, namentl. 180¼ Mill. für Militär, 30½ für Marine, 21½ für Schuld. Der ganze Jahresbedarf erhöhte sich auf 318'519,581 $; Anlehen und neue Abgaben wurden gleichzeitig ausgeschrieben, insbesondere der Zoll erhöht, dann Papiergeld mit Zwangscours emittirt. Doch blieb das Ergebniss der Abgabenvermehrung bedeutend hinter den verschiedenen Voranschlägen zurück, indem die Gesammteinnahme nur 54'552,655 $ betrug. Dagegen erhöhten sich die Ausgaben auf 532'423,809 $, wovon 394'064,996 für die Armee. — Später stellte der Finanzminister folg. Berechnungen auf:

1861/62	Einnahme	56'809,131,	Bedarf	543'406,426 $
1862/63	-	95'800,000,	-	475'331,246
1863/64	-	161'598,500,	-	749'731,961
1864/65	-	426'307,792,	-	1,897'674,224

Die Einnahmeerhöhung ward durch die Einführung neuer Auflagen bewirkt; das Deficit musste jedes Jahr durch Vermehrung der Schuld gedeckt werden. Aber alle Voranschläge blieben hinter der Wirklichkeit des Bedarfes zurück, besonders weil man mit der Vermehrung des Papiergeldes dessen Entwerthung vergrösserte und dann Alles zu fortwährend steigenden Preisen bezahlen musste. Die innern Abgaben wurden selbstverständlich in Papier entrichtet. Da man zur Deckung der im Ausland zu beschaffenden Bedürfnisse des Metallgeldes nicht entbehren konnte, wurden Goldanlehen aufgenommen. Um sich das zur Verzinsung erforderliche Edelmetall zu verschaffen, mussten die Zölle in Gold entrichtet werden. Die wirklichen Abrechnungen in den nächsten Jahren nach Beendigung des Bürgerkrieges lieferten folgende Ergebnisse:

	Einnahme	Ausgabe	Ueberschuss
1865/66	1,273'960,215 $	1,141'072,666 $	132'887,549 $
1866/67	1,263'948,469	1,093'079,655	170'868,814
1867/68	1,201'618,331	1,069'889,971	131'728,360
1868/69	740'458,337	584'777,996	155'680,341
1869/70	566'935,819	417'479,951	149'455,868
1870/71	592'779,813	422'912,335	109'867,478
1871/72	484'042,573	377'478,216	106'564,357
1872/73	333'738,205	290'345,245	43'392,959

Unter den Einnahmen ($):

	Rechnungsüberträge *)	Zölle	Ländereien	Innere Steuern
$18^{65}/_{66}$	712'851,553	179'046,652	665,031	309'226,813
$18^{66}/_{67}$	640'426,910	176'417,811	1'163,576	266'027,537
$18^{67}/_{68}$	625'111,433	164'464,600	1'348,715	191'087,589
$18^{68}/_{69}$	238'678,081	180'048,427	4'020,344	158'356,461
$18^{69}/_{70}$	155'680,341	194'538,374	3'350,482	185'128,859
$18^{70}/_{71}$	149'455,868	206'270,408	2'388,647	143'098,154
$18^{71}/_{72}$	109'867,478	216'370,286	2'575,714	130'642,177

Unter den Ausgaben ($):

	Civildienst	Pensionen u. Indianer	Krieg	Marine	Schuld-Tilgung	Schuld-Verzinsung
$18^{65}/_{66}$	41'056,962	18'852,417	284'449,702	43'324,118	620'321,726	133'067,741
$18^{66}/_{67}$	51'110,027	25'579,083	95'224,416	31'034,011	746'350,526	143'781,592
$18^{67}/_{68}$	53'009,868	27'883,069	123'246,649 **)	25'775,503	692'549,686	147'425,197
$18^{68}/_{69}$	56'474,062	35'519,545	78'501,991	20'000,758	253'222,718	141'058,923
$18^{69}/_{70}$	19'031,284	31'748,140	57'655,675	21'780,230	107'826,390	129'235,498
$18^{70}/_{71}$	18'760,779	41'870,892	35'799,992	19'431,027	130'735,147	125'576,566
$18^{71}/_{72}$	16'187,059	35'595,131	35'372,157	21'249,810	106'918,521	117'357,839

Hatte man während des Bürgerkriegs die ungeheuersten Anstrengungen nicht gescheut, so schreckte man nach dessen Beendigung auch nicht zurück vor den colossalsten weitern Anstrengungen zur Verminderung der angehäuften Staatsschuld. In dieser Beziehung hat noch niemals ein anderer Staat Aehnliches geleistet. Erst nachdem bedeutende Schuldabtragungen erfolgt waren, namentlich v. Oct. 1870, dann noch mehr v. 1. Juli 1873 an, liess man grosse Abgabenverminderungen eintreten. Durch die Gesetze v. 1. Juli 1862, 3. März 1863, 30. Juni 1864 und 3. März 1865 war, neben den Zöllen, eine umfassende Besteuerung der Gewerbe, des innern Verbrauchs und des Verkehrs eingeführt; daneben eine Einkommen- und eine Grundsteuer. Diese sämmtlichen Auflagen wurden, im Gegensatz zu den Zöllen, als *Internal Revenue* bezeichnet. Die gewerbsmässige Erzeugung beinahe jedes Verbrauchsgegenstandes wurde in der Regel mit 6 % vom Werthe besteuert, zahlbar vor dem Wegbringen von der Erzeugungsstätte. Durch diese Abgaben erlangte die Staatscasse, einschl. Zölle, vom 1. Juli 1861 bis Ende Juni 1874 4,395'638,341 $, ungeachtet mehrfacher Abminderung der Lasten. Seit 1866 fanden solche Ermässigungen statt. Grund- und Einkommensteuer wurden aufgehoben, die Verbrauchsabgaben aber auf wenige Gegenstände reducirt. In der Botschaft v. 8. Dec. 1877 forderte der Präsident den Congress auf, durch Thee- und Kaffeezölle die Mittel zu beschaffen, um alle Consumtionssteuern aufzuheben, ausser von Whisky, Alkohol, Tabak und Bier. Der Ertrag der Tabaksteuer (kein Monopol) stieg einschl. Tabakzoll, von 21'134,063 $ im J. 1868, auf 46'373,500 $ 1877. Die Kosten der gesammten Bundessteuerverwaltung betrugen 1875/76 4'775,000 $. Da es die Steuerkraft der einzelnen Theile der Union bezeichnet, so möge hier folg. Notiz eingeschaltet sein: Im Jahre 1864/65 lieferten zu den damals erhobenen 211'129,529 $ an inländ. Steuern, die einzelnen Staaten nachbemerkte Summen:

*) Im Jahre $18^{65}/_{66}$ umfasst diese Position neue Anlehen, in den letzten Jahren nur den Rechnungsüberschuss jedes Vorjahres.

**) Einschliesslich des den Soldaten zugesicherten Prämiengeldes (*bounty*).

Maine . .	$ 2'408,367	Virginia	$ 219,833	Missouri .	$ 5'243,540
New Hampshire .	2'424,918	West Virginia	593,277	Kansas . .	209,574
Vermont .	773,668	Kentucky	4'591,346	California .	3'849,877
Massachusetts	23'250,867	Tennessee	1'516,968	Oregon . .	158,191
Rhode Island	3'946,847	Louisiana	1'616,189	Nevada . .	286,278
Connecticut	6'009,999	Ohio . .	15'296,123	Colorado .	13,552
New York .	48'940,567	Indiana . .	4'571,521	Nebraska .	56,055
New Jersey	7'157,012	Illinois . .	9'174,371	New Mexico	49,042
Pennsylvania	27'811,538	Michigan .	2'544,025	Utah . .	41,526
Delaware .	765,208	Wisconsin .	1'775,200	Washington	76,741
Maryland .	4'966,085	Minnesota .	245,927	Montana .	36,623
		Iowa . . .	1'669,162		

Nach einer Aufstellung von *David A. Wells*, Commissär des Finanzministeriums zu Washington, ertrugen die Abgaben in den Finanzjahren (bis zu Ende Juni):

	Inländische	Zölle
1863	41'003,193 $ Papier	69'059,642 $ Gold
1864	116'850,672	102'316,153
1865	211'129,529	84'928,260
1866	310'906,936	179'046,630
1867	266'027,537	176'417,811
1868	191'087,589	164'464,600
1869	158'356,461	180'048,427
1870	185'128,859	194'538,374

Ueber den jetzigen Haushalt entnehmen wir dem Ende 1877 erstatteten Jahresbericht des Finanzministers, dass im Fiscaljahre 1877/78 die sämmtlichen Einnahmen 269'000,587 $ betrugen; dazu lieferten die Zölle 130'956,493, die inländ. Bundesabgaben 118'630,408; die Gesammtausgaben beliefen sich auf 238'660,009, wovon die Zinsen der Staatsschuld 97'124,512 erforderten. Der Ueberschuss von 30'340,578 $ wurde meist für Verminderung des Papiergeldes, namentlich der kleinen Scheine, verwendet.

Für das Fiscaljahr 1878/79 sind die Einnahmen zu 265'500,000, die Ausgaben zu 232'430,643 $ etatirt, wobei die Zinsen der Schuld mit 93'160,644 erscheinen. (Im April 1878 hat das Repräsentantenhaus eine Herabsetzung der Tabaksteuer von 24 auf 16 Cents pr. Pfund genehmigt; der Ausfall soll durch eine Steuer von 2 % auf die 2,000 $ übersteigenden Einkommen gedeckt werden.)

Nach Zeitungsnotizen lieferten die Inlandsteuern in den beiden letzten Jahren folg. Erträgnisse:

	1876/77	1877/78	Quantität 1876/77	1877/78
Spiritus . . .	$ 57'469,430	50'420,503	Gallons 58'543,390	50'704,189
Tabak . . .	41'106,547	40'084,529	Cigarren	1,905'063,743 *)
Bier	9'480,789	9'937,052	Barrels 9'810,060	10'241,471
Bankensteuer .	3'829,729	3'429,031		
Strafgelder etc.	7'108,689	7'155,201		
Zus.	118'995,184	111'089,319		

Noch ist hier zu erwähnen, dass eine der Einkommensquellen, die früher zu den reichlichst fliessenden gehörte, neml. die des Verkaufes von Staatsländereien, seit Einführung des Heimstättgesetzes (s. unten, Sociale Verhältnisse) ziemlich unbedeutend geworden ist. Nach dem *Report of the Commissioner of General Land Office to the Secretary of the Interior for*

*) Ausserdem 165'189,594 Cigaretten und 25'312,933 Pfd. Tabak.

the year 1871 waren von den 1,834'998,400 Acres Staatsländereien noch 1,284'119,331 unvermessen.

Was die Staatsausgaben anlangt, so betrug bis zu den letzten Jahren die höchste Besoldung, die des Präsidenten der Union, nicht mehr als 25,000 $, jene des Vicepräsidenten 8,000. Dermalen ist das Gehalt des Präsidenten 50,000, während die Cabinetsmitglieder 10,000, und die Congressmitglieder 7,500 $ beziehen. — Die Ausgaben für das Militär betrugen 1875/76 38'070,889, für die Marine 18'963,310. — Für die Invaliden und Veteranen aus der Kriegszeit ist reichlich gesorgt; sie erhielten Landschenkungen und Geldpensionen. Ende 1873/74 standen auf dem Pensionsfond: 10'058,377 $ Jahrespens. v. 102,457 Mann vom Landheer, ferner 13'537,196 für Wittwen und Waisen solcher Soldaten. Dann kamen 1,551 pens. Seeleute und 1,785 Wittwen etc. von solchen; 17,620 Pensionäre aus dem Kriege von 1812 und 5,312 Angehörige solcher. Die Gesammtzahl der Pensionisten betrug 30. Juni 1874 236,241 (2,170 weniger als im Vorjahre) mit einer Summe von 26'254,071 $. — Die Post wird ausschliessl. vom volkswirthschaftlichen und nicht vom finanziellen Standpunkt aus betrachtet; so lieferte sie denn im Jahre 1874/75 zwar 27'441,360 $ Einnahme, kostete aber 33'611,309. Für das Etatsjahr 1876/77 ward sogar ein Deficit von 8'181,602 $ vorgesehen.

Geschichtliche Notizen. Im Jahre 1781 sollten 8 Mill. $ für die Centralregierung aufgebracht werden. Diese Summe ward nach Massgabe des Werthes der angebauten Ländereien (demnach als Grundsteuer) in folg. Weise repartirt (woraus unter anderm ersichtlich, wie weit der jetzige Grossstaat New York [*the Empire State*] den meisten andern Provinzen noch nachstand):

Virginien .	$ 1'307,594	New Jersey .	$ 705,979	Rhode-Island	$ 216,684
Massachusetts	1'307,496	Nord-Carolina	622,677	New Hampshire	173,398
Pennsylvanien	1'120,794	Süd-Carolina	373,598	Delaware . .	112,085
Maryland .	933,996	New York .	373,598	Georgia . .	24,905
Connecticut	727,196				

Die Einkünfte der Union betrugen in der Zeit vor dem Bürgerkriege:

1792	3'652,014 $	1820	16'779,331 $	1840	16'993,858 $
1795	5'926,216	1825	21'342,906	1845	29'769,134
1800	10'624,997	1830	24'280,888	1850	43'375,798
1810	9'299,737	1835	34'163,635	1860	55'976,834
1815	15'411,634				

Staatsschuld. Nach dem Status des Schatzamtes v. 1. Juli 1878 betrug die Netto-Summe der Schuld 2,035'786,832 $. Es ist dabei das Papiergeld (*legal tender*) mit 346'681,016 und sind die Kleingeld-Noten (*fractional currency*) mit 16'547,769 einbegriffen, dagegen die vorhandenen Activa (Baarvorrath 197'415,133) in Abzug gebracht. Die Zinsen sind pro 1878/79 (s. oben) zu 93'160,644 $ veranschlagt. (Am 31. Aug. 1865 hatte die Schuld den höchsten Stand erreicht, mit 2,756'431,571, und für Verzinsung waren 1867/68 nicht weniger als 147'425,197 $ erforderlich. Die Verminderung der Zinslast rührt grossentheils von der Kündigung der während des Bürgerkriegs nur zu hohen Zinsen, 5 u. 6 %, zu erlangenden Anlehen, gegen Aufnahme neuer zu 4 und $4^1/_2$ % her.

Zur Schuldgeschichte. Zu Ende des Unabhängigkeitskriegs berechnete

man die Schuld auf 42 Mill. $. Indess stellte sich bald eine bedeutend grössere Ziffer heraus. Die offic. Feststellung ergab (je für 1. Jan.) 1791 75'169,974 $, wov. 12'812,831 auf die auswärtige Schuld kamen (Frankreich 7'561,449, Spanien 250,382, Holland 5'001,000). Die Ziffer stieg 1804 auf 85'353,643, verminderte sich 1808 auf 64'742,326, 1812 45'035,123. Der Krieg brachte eine neue Steigerung 1814 80'986,291, 1816 123'016,375. Im Frieden erfolgten neue Abtragungen, so dass der Schuldstand war: 1830 48'565,406, 1833 nur noch 4'774,334; 1834 war die Schuld vollständig getilgt und 1835 wurden sogar Ueberschüsse von der Union an die einzelnen Staaten vertheilt. Der mexican. Krieg und die neuen Landerwerbungen veranlassten bedeutende Geldaufnahmen. Auf den Schuldstand wirkten in verschiedenen Zeiten wesentlich folgende Momente ein: 30. April 1803 erkaufte die Union von Napoleon *Louisiana* um 12 Mill. $, ebenso 22. Febr. 1819 *Florida* von Spanien um 5'. Mit *Texas* übernahm man ungefähr 10' Schulden. Für Abtretung *Californiens* etc. wurden etwa 20' an Mexico vergütet (15' baar). Die Abtretung des *russischen Amerika* ward um 10 Mill. in Papier oder $7,_{2}$ Mill. Gold erkauft. — 1834 wurden 20' für Anlage von Kunststrassen und Canälen bestimmt. 1835 erhielt die Union von Frankreich 25 Mill. Fr. (fast 5' $) als Entschädigung für die ihr durch Napoleon's Gewaltmassregeln in den grossen Kriegen verursachten Verluste. Von sämmtlichen *Indianerstämmen* erkaufte die Union bis zum Jahre 1840 442'866,370 Acres Land, wofür sie 85'088,800 $ bezahlte. Dagegen *verkaufte* sie von 1833-57 114'271,800 Acres um 132'656,347 $. Da die meisten Ländereien nicht erkauft, sondern als herrenloses Gut in Besitz genommen waren, so besitzt der Staat eine weit grössere Masse Ländereien. — Im J. 1873 erhielt die Union eine ihr durch das Genfer Schiedsgericht zugesprochene Entschädigung von England im Betrage von $15^1/_2$ Mill. wegen der Beschädigung, welche das aus britischen Häfen ausgelaufene südstaatliche Piratenschiff Alabama ihrem Handel zugefügt hatte. (Es war eine Anzahl Mill. mehr, als, wie sich später herausstellte, der wirkliche Schaden betragen hatte.)

Ueber die Kosten des Bürgerkriegs gibt ein im Juli 1870 dem Congress vom Finanzdepartement erstatteter Bericht im Wesentlichen folg. Auskunft:

1) Am 7. März 1861 betrug die National-(Bundes-)Schuld der Ver. Staaten 76'455,299. 2) Während der Kriegsjahre (v. 1. Apr. 1861 bis 1. Apr. 1865) waren die Einnahmen des Bundes-Finanz-Departements folgende: innere Einkünfte 314'337,317, Zölle 280'861,618, aus Ländereien 1'812,084, directe Abgaben 4'668,259, aus verschied. sonstigen Quellen 74'120,413; zus. 675'799,692. 3) Die Bundeseinkünfte vom 1. April 1865 bis 30. Juni 1869, während welcher Zeit der grössere Theil der Ausgaben noch in Folge des Kriegs gemacht wurde, waren: innere Einkünfte 967'207,222, Zölle 729'991,876, aus Ländereien 7'402,188, directe Abgaben 9'017,217, aus verschiedenen sonstigen Quellen 194'949,122; Summe dieser Einnahmen 1,908'567,625. 4) Der Betrag der Bundesschuld, abzüglich des in Casse befindlichen Baarbestandes und Tilgungsfonds, war am 30. Juni 1869 2,489'002,480. 5) Zieht man hievon den Betrag der Bundesschulden zur Zeit des Kriegsausbruches (oben unter 1) ab, so bleiben als für Kriegszwecke ausgegebene und durch die obigen Einnahmen nicht bezahlte Summen 2,412'547,181. 6) Somit betrug die Gesammtausgabe (an Anlehen und Einkünften) während 8 Jahren 3 Monaten für den Krieg und seine Folgen 4,996'914,498. 7) Zieht man hievon den Betrag ab, welcher *vor* dem Krieg durchschn. von der Bundesregierung aus-

gegeben wurde, so macht dies für den angegebenen Zeitabschnitt bei einem Jahresbetrag von 100' = $825'000,000, und bleiben 4,171'914,498 als Betrag der Kosten des Kriegs, soweit sie die Bundesregierungscasse bis 30. Juli 1869 getroffen haben. Hieher gehört ferner der Kapitalwerth der Pensionen, welche in Folge des Kriegs bezahlt werden müssen, und der nach jetzigem Stand ungefähr 200 Mill. beträgt. Dazu müssen noch einige Posten gerechnet werden, womit dieser Krieg das Volk belastete; neml.: Zunahme der Schulden der einzelnen Staaten 123 Mill., Zunahme der Grafschafts-, Städte- und Bezirksschulden in Folge des Kriegs 200', laufende Ausgaben der Staaten, Grafschaften, Städte und Bezirke für den Krieg und nicht durch Anlehen geleistet, 600', Verlust der loyalen Staaten in Folge von Beschädigungen und Zerstörungen der Industrie, der Verringerung der Marine und des Handels 1,200', directe Ausgaben und Verluste am Eigenthum in den Conföderirten Staaten 2,700'. Diese Beträge machen zus. in runder Summe neuntausend Millionen Dollars, und dies waren somit eigentlich die Kosten der Aufhebung der Sklaverei. Es ist dies dreimal soviel, als das Eigenthum an Sclaven je werth war; es ist eine Summe, welche zweimal soviel Zinsen kostet, als die jährl. Sclaverei-Production des Südens in ihrer besten Zeit eintrug.

Nun noch einige Notizen über die finanziellen Verhältnisse der Südstaaten während des Aufstandes:

Die Regierung derselben deckte ihre Bedürfnisse vorzugsweise durch Ausgabe von Papiergeld. Zu Anfang des J. 1864 war dessen Betrag blos in Schatzscheinen auf die enorme Summe von 700 Mill. und in $^7/_{30}$ Bonds auf 200' $ angewachsen, die Kauffähigkeit aber tief herabgesunken. Da erliess der südstaatliche Congress ein Decret (27. Febr. 1864), nach welchem den Inhabern der Schatzscheine auferlegt wurde, die genannten Papiere bis spätestens 1. April (also innerhalb 33 Tagen!) gegen 4 % Bonds zu convertiren. Nach Ablauf dieser Frist wurden die Scheine nur noch um $^2/_3$ ihres Nominalwerthes angenommen, und jeden Monat weiter 10 % mehr abgezogen. Ebenso mussten die $^7/_{30}$ Bonds convertirt werden. — Es war eine kolossale Repudiirung, ein vollständiger Bankerutt. Bei der ungeheuern Ausdehnung des Landes und dem Abgeschnittensein grosser Landschaften von der secessionistischen Regierung war es gar nicht möglich, alle Papiere rechtzeitig zur Convertirung anzumelden. — Die Gesammtschuld der südstaatlichen Conföderation wurde gleichwol von deren Finanzminister für 1. Oct. 1864 auf 1,147'970,208 $ angegeben, wovon 549'340,090 verzinzlich, der ganze Rest aus Schatzbonds bestehend, welche bis Ende des gedachten Jahres convertirt sein würden. Nicht eingerechnet sei das sogenannte Baumwollen-Anlehen, 2'200,000 £ betragend, zu dessen Deckung 250,000 Ballen Baumwolle dienten; nicht eingerechnet sind ferner die repudiirten Summen. — Von da bis zur gänzlichen Unterdrückung des Aufstandes wendeten dessen Leiter in ihrer Noth auch ferner die verzweifeltsten Mittel an. Die siegende Union anerkannte natürlich nicht die Schulden der Rebellenregierung, sie duldete auch nicht eine solche Anerkennung von Seiten der Einzelstaaten; die Werthlosigkeit aller jener Papiere war eine vollständige, wie seiner Zeit die der franz. Assignaten.

Es ist nun zunächst noch eine Notiz über das Papiergeld anzufügen, das, wie bereits erwähnt, seit 1861 mit Zwangscours ausgegeben wurde. In den verschiedenen Jahren musste Gold mit folg. Procenten an Papier bezahlt werden:

	höchster	niedrigster		höchster	niedrigster		höchster	niedrigster
1862	137	100	1866	$167^3/_4$	125	1869	165	$119^1/_2$
1863	$172^1/_2$	$122^1/_8$	1867	$146^3/_8$	132	1870	$123^5/_8$	110
1864	285	$151^1/_2$	1868	150	$132^1/_8$	1871	$115^3/_8$	$108^3/_8$
1865	$234^1/_2$	$128^5/_8$						

Von da an schwankte der Cours meistens zwischen den Ziffern des J. 1871; erst in den letzten Jahren ging er bis auf 102, dann $100^1/_2$ herab. Mit 1. Jan. 1879 soll die Metall- (theilweise Silber-) Währung wieder zur Geltung gelangen.

Finanzverhältnisse der einzelnen Staaten, Grafschaften und Städte. Nach einer in der 7. Aufl. dieses Buches mitgetheilten Zusammenstellung von 1870 betrugen damals die erhobenen Abgaben für die Einzelnstaaten

68'051,297, für Grafschaften 77'746,115, und für Städte 134'794,108 $. Deren Schuldenstand belief sich zus. auf 868'676,758. Seitdem ist jedoch eine enorme Steigerung sowol der Abgaben als der Schuldsummen erfolgt. In *Poor's »Railroad Manual«* findet sich folg. Berechnung der Staats- (ohne Grafschafts- und Städte-) Schulden, deren Daten jedoch grossentheils aus den Jahren 1873/74 und höchstens 75 entnommen, folglich ebenfalls schon veraltet sind (in Tausenden von Dollars):

Alabama	30'038	Maine	5'951	Ohio	7'950
Arkansas	12'108	Maryland	11'373	Oregon	290
California	3'796	Massachusetts	33'886	Pennsylvania	23'233
Connecticut	5'014	Michigan	1'445	Rhode Island	2'563
Delaware	1'231	Minnesota	485	South Carolina	7'221
Florida	5'434	Mississippi	7'000	Tennessee	22'908
Georgia	10'423	Missouri	17'839	Texas	4'822
Illinois	1'481	Nebraska	—	Vermont	227
Indiana	5'004	Nevada	437	Virginia	47'543
Iowa	543	New Hampshire	3'719	West Virginia	—
Kansas	1'386	New Jersey	2'496	Wisconsin	—
Kentucky	2'160	New York	28'329	Zusammen	369'129
Louisiana	21'872	North Carolina	38'922		

In einer 9. Jan. 1878 zu Boston abgehaltenen Jahresvers. des Vereins für Socialwissenschaft trug ein Hr. *Rob. P. Porter* von Chicago eine Arbeit über die Municipalschulden vor. (Die Schulden der Einzelstaaten berechnete er zu 369'170,976 $.) Er hatte sich Ausweise über die Finanzlage der 130 grössten Städte verschafft. Darunter befinden sich

20 Städte	v. wenigstens	100,000 Einw.	mit 492'	Schulden
17 -	zw. 40 und	100,000 -	- 45'	-
37 -	- 20 -	40,000 -	- 55'	-
56 -	unter	20,000 -	- 57'	-

Eine in den Einzelziffern genaue Aufstellung ergibt für die 71 grössten Städte 593'343,568, für alle 130 : 644'378,000 $ Schulden. Eine Vergleichung zwischen dem Stande 1876 mit dem von 1866 gewährt nun folg. Bild bez. dieser 133 Gemeinden:

	Bevölkerung	Schuld	Einw.-Vermögen *)	Steuer
1876	8'576,000	644'378,000	6,175'082,000	112'711,000
1866	5'919,000	221'312,000	3,451'619,000	64'060,000

Demnach wird der Gesammtbetrag aller Communalschulden wol gegen 1,100 Mill. anzunehmen sein.

Poor bemerkt noch: Die Hauptmasse der Staatsschulden, 180 Mill., findet sich im schlecht regierten Süden, während die Staatsschulden in den besser verwalteten Staaten eine Kleinigkeit sind. Der grösste Theil der Municipalschulden belastet dagegen den Osten. (Das Stadtbudget v. New York pro 1875 schloss mit 36'657,062 $ ab; die Schulden der Stadt wurden 1877 zu 480 Mill. angegeben, werden aber, einschliesslich der Verpflichtungen, auf 610-680 Mill. geschätzt.)

Ein grosser Theil der Schulden ist durch Zinsgarantien für Eisenbahnen etc. veranlasst worden. Unerwähnt darf nicht bleiben, dass einige Staaten zu verschiedenen Zeiten die Erfüllung ihrer finanziellen Verpflichtungen ganz oder theilweise verweigert (repudiirt) haben, so noch Jan.

*) Abgeschätztes Vermögen der gesammten Einwohner.

1874 der Staat Louisiana durch willkürliche Reducirung seiner auf 24'283,886 $ angewachsenen Schuld um 40 %.

Militär. A. *Landmacht.* In den Zeiten des Friedens bestimmt der Congress die Zahl der Truppen von zwei zu zwei Jahren. Sie werden geworben, mit 30 bis zu 200 $ Handgeld. Die Capitulationszeit ist gewöhnlich 5 Jahre (in Kriegszeiten weniger). Nach deren Ablauf erhält der Wiedereintretende, ausser dem neuen Handgelde, Anspruch auf eine Zulage, und nach der Verabschiedung 180 Acres Land. In Kriegszeiten müssen, um die nöthigen Soldaten zu erhalten, selbstverständlich grössere Zugeständnisse gemacht werden. Indess erhält der Angeworbene schon in gewöhnlichen Zeiten, ausser dem Handgelde: Kost, Kleidung und monatlich 7, nach zwei Monaten 10 $ Sold. Für im Dienste invalid Gewordene wird reichlich gesorgt. Unter den Soldaten befinden sich viele Eingewanderte. Reichen in Kriegszeiten die Werbungen nicht, so erfolgen Aushebungen, denen jeder gesunde junge Mann vom 18.-45. Jahre unterliegt. Alsbald nach Beendigung des Bürgerkriegs ward die Armee — von einer Million Streiter — auf etwa 50,000 M. herabgebracht, 1870 deren Stärke zu 30,000, einige Jahre später zu 25,000, und Ende 1878 sogar nur zu 20,000 gesetzlich bestimmt.

Die bis Ende 1877 zu 25,000 M., mit Officieren etc. 27,472, normirte Truppenzahl war folg. formirt:

10 Reg. Cavallerie (worunter 2 aus Negern gebildet), zu 12 Schwadr. à 50 Mann	6,000
5 - Artillerie zu 12 Comp. à 122	7,320
25 - Infant. (dabei 2 R. Neger) à 10 Comp. zu 50	12,500
4 - Invaliden, etwa	1,000
1 Bataill. Genie à 5 Comp.	308
Officiere und Militärbeamte	2,168
Zusammen	29,296

Die Miliz umfasst wenigstens $3^1/_2$ Mill. M., ist aber in vielen Staaten nicht gehörig ausgebildet und formirt. Eingetragen waren 1876 bei der organisirten Miliz 8,104 Officiere und 145,219 M.

Festungen. Bis zum Beginne des Bürgerkriegs waren deren eigentlich keine vorhanden, nur hatte man die grossen Hafenplätze durch Forts gedeckt, so New York, Boston, New Orleans, Charleston. Auch gegen die Indianer sind an manchen Punkten Forts errichtet. Dagegen befestigten die Südstaatlichen sogleich nach dem Beginne des Aufstandes eine Reihe von Plätzen, vor allen Richmond.

Geschichtliche Notizen. Die Nordamerikaner haben es immer versäumt, ihre Milizen während des Friedens gehörig zu organisiren. Dennoch schufen sie, so oft Gefahr vorhanden war — allerdings anfangs nie ohne schwere Menschenopfer — eine tüchtige Militärmacht. So war es schon im Unabhängigkeitskriege. Folgende Notiz über die Stärke der gegenseitigen Streitkräfte rührt von einem tüchtigen engl. Militär her, der diesen Krieg unter Lord *Cornwallis* selbst mitmachte (*Stedman, History of the war of North America*). Es betrug die Zahl der Kämpfer:

		Briten	Amerikaner			Briten	Amerikaner
1776.	August	24,000	16,000	1777.	März	27,000	4,500
	November	26,900	4,500		Juni	30,000	8,000
	December	27,700	3,300				

Schlözer (Staatsanzgn. 6. Band) veröffentlichte folg. Uebersicht der von deutschen Fürsten zur Unterwerfung Amerikas verkauften Truppen:

Hessen . . .	16,992 Mann,	wovon 6,500	umkamen,	um 2'600,000 £
Braunschweig .	5,723 -	- 3,015	-	- 780,000 -
Hanau . . .	2,422 -	- 981	-	- 335,150 -
Anspach . . .	1,644 -	- 461	-	- 305,400 -
Waldeck. . .	1,225 -	- 720	-	- 122,670 -
Zerbst . . .	1,160 -	- 176	-	- 535,400 -
Andere kleine .	. . . . -	- . . .		
Zusammen	29,166 Mann,	wov. 11,843	umkamen,	um 5'126,620 £*)

Im J. 1781 betrug die Streitmacht 32,580 M., kurz nach Beendigung des Krieges nur noch 7,500, und wenige Monate später blos 1,500. Bei Beendigung des zweiten Kriegs mit England 1815 hatte man 32,000 Soldaten, deren Zahl schnell auf 6,000 vermindert ward. Im mexican. Kriege wurden 90,067 M. aufgestellt. Es starben an Wunden 121 Officiere und 1,399 Gemeine; an Krankheiten 86 Offic., 6,063 Gem.; durch Zufälle 108, zus. 7,777 Todte. Verwundet wurden ausserdem 3,743, worunter 300 Offic.

Vor dem Ausbruche des Bürgerkriegs umfasste das stehende Heer 19 Reg., neml. 10 Infant.-, 4 Artillerie-, 4 gewöhnl. Cavallerie- und 1 berittenes Schützenregiment. Der Formationsstand war 17,984, der wirkliche Stand indess nur 15,764. Sofort zeigte sich, abgesehen von der kleinen Zahl stehender Truppen, der vollständige Mangel einer Militärorganisation, die bei dem Milizsystem durchaus nothwendig ist. Allerdings war jeder Bürger vom 18. bis zum 45. Altersjahre verpflichtet, zur Vertheidigung seines Vaterlandes mitzuwirken, und so hatte man 1860 eine Anzahl von 3'070,987 Gemeinen und 51,460 Offic. — auf dem Papiere. Es fehlten aber Organisation, Uebung und Disciplin. Während die Bundesversammlung der kleinen Schweiz blos an Auszug 107 Linien-Bataillone und eine entsprechende Anzahl Truppenkörper der andern Waffengattungen kurzweg zum Ausmarsch befehligen kann, besass die Union in jenen angeblichen drei Millionen Milizen nicht eine einzige zum Felddienst abzusendende Compagnie. Es ist ein halbes Wunder, wie aus diesem Zustand ein wirkliches Heer herausgebildet werden konnte; und doch gelang es, wenn auch allerdings mit schweren Opfern, die zu vermeiden gewesen wären. — Man vermehrte zunächst die Linientruppen auf 19 Reg. Infant., 6 Cav., 5 Artill. (im März 1862 39,373 M.); dann folgte die Werbung von sogen. »Freiwilligen« auf kurze, später auf längere Zeit; weiter im Juli 1863 zum erstenmal die wirkliche Aushebung durch Conscription mit der Befugniss des Loskaufs. Da aber diese Befugniss beitrug, zu verhindern, dass man die nöthige Mannschaft erlangte (nach Angabe des Kriegsministers erhielt man statt 300,000 Recruten nur 50,000), so ward 1864 die Begünstigung beseitigt und dafür die Stellvertretung gestattet. Nach dem *Army-Register* sollen die bundestreuen Staaten vom Anfang des Bürgerkriegs bis Ende 1864 1'258,761 M. wirklich gestellt haben; davon seien aber 497,875 Milizen auf 3 oder 9 Monate eingereiht

*) Einschliesslich 448,000 £, welche wie es scheint der König von England in seiner Eigenschaft als Beherrscher von Hannover (Braunschweig-Lüneburg) bezog.

gewesen, wonach für den längeren Dienst zus. nur 760,886 M. verblieben. (Die Südstaaten hoben ihrerseits v. Apr. 1861 bis Juli 1864 497,875M. aus.) Am 1. Mai 1864 betrug der Nominalstand des Unionsheeres 960,710, der Effectistand im Felde dagegen 662,346; 1. März 1865 waren nominell 965,591, effectiv 602,598 vorhanden. Am 1. Mai desselben Jahres soll die erste Kategorie sogar 1'000,516 M. betragen haben, wov. im Dec. bereits 800,000 entlassen waren. Es ist augenscheinlich, dass eine so rasche Demobilisirung nur bei einem Milizheere, niemals bei stehenden Truppen möglich ist. Negertruppen gab es am 31. Oct. 1863 58 Regimenter mit 37,707 M., nach einem Jahre aber 140 Regimenter mit 101,950. Die Gesammtsumme aller eingereiheten Neger wird zu 178,975 angegeben, die der Negerverluste aber zu 68,178. Zwischen 1. Jan. und 20. Oct. 1865 fielen 98,302 Kriegsgefangene in die Hände der Unionisten. — Der Bestand der Rebellenheere zur Zeit ihrer Capitulation wird zu 174,223 M. angegeben, allein Tausende waren zuvor nach Hause gelaufen, nachdem sie von der Capitulation gehört hatten.

Nach einer südstaatlichen Berechnung betrugen von 1861 bis Ende 1863 die Verluste

	Todte	Verwundete	Gefangene
der Unionstaaten	43,573	132,265	87,481
- Südstaatlichen	26,720	101,843	78,731
Zusammen	70,293	234,108	166,212

Eine andere Notiz ergibt für 1. Juni 1863 bis 1. April 1865:

Gefallen	5,221 Officiere und	90,868 Soldaten
An Krankheiten gestorben	2,321 - -	182,329 -
Zusammen	7,542 Officiere und	273,197 Soldaten

ungerechnet die nach Austritt aus dem Dienst ihren Wunden Erlegenen. Von Krankheiten grassirte die Ruhr am meisten.

Vom Beginne des Bürgerkriegs bis zum Ende des Finanzjahres 1863/64 wurden für Militärdienste 65'896,142 Acres Land von der Union abgetreten. Die Militärausgaben während des Kriegs sind oben angegeben.

B. **Marine.** Die Kriegsflotte bestand 1876 aus 125 Schiffen mit 1,293 Kanonen; darunter 27 Panzerschiffe mit 79 Kan., 64 Schrauben- und 8 Raddampfer mit 893 Kan., u. 26 Segelsch. mit 321 Kan. Auch die Flotte wird unmittelbar nach jedem Kriege wieder auf kleinen Stand reducirt.

Geschichtliches. Während des Unabhängigkeitskriegs bestand die Seemacht zunächst nur aus Kapern und Kreuzern. Nach dem Frieden verkaufte man die Kriegsschiffe. Beim Ausbruche des Kriegs von 1812 bestand die ganze Seemacht aus 4 Fregatten und 8 Sloops, mit 6,000 M. Nun vermehrte man die Kriegsmarine durch Kauffahrteischiffe. In den meisten Kämpfen befanden sich die Amerikaner im Vortheil, allerdings unter Vermeidung einer eigentlichen Seeschlacht. Laut britischem Parlamentsausweis büssten die Engländer v. 1. Oct. 1812 bis 1. Mai 1813 382 Fahrzeuge ein.

Beim Ausbruche des Bürgerkriegs hatte man zwar 10 alte Linienschiffe, aber keines derselben war diensttauglich; sodann 10 Segelfregatten, wovon blos 3 brauchbar. Die in der Neuzeit allein noch in Betracht kommende Dampfflotte bestand aus 6 Fregatten mit 222, 27 kleineren Schiffen mit 224, und einer schwimmenden Batterie mit 8 Kanonen.

Schnell ward eine neue Flotte hergestellt. Ueber deren Stärke und Leistungen bis Ende 1864 enthält die damalige Botschaft des Präsidenten der Union an den Congress u. a. folgende Notizen:

»Es ist ein Gegenstand gerechten Stolzes für unsere Landsleute, dass eine Flotte von so grossem Umfange in so kurzer Zeit organisirt und mit so grossem Erfolge geführt worden ist. Die Flotte besteht (die im Bau begriffenen Schiffe eingeschlossen) aus 671 Fahrzeugen von 510,396 Tonnen Gehalt, bewaffnet mit 4,610 Geschützen. Dies ergibt trotz des Verlustes durch Schiffbrüche und Schlachten gegen das vorige Jahr einen Zuwachs von 88 Fahrzeugen, 167 Kanonen und 42,427 Tonnen. Es dienen auf der Flotte 51,000 Mann. Im Laufe des Jahres wurden 324, und seit Beginn der Feindseligkeiten 1,374 feindliche Fahrzeuge, darunter 267 Dampfer, aufgebracht; der Erlös beim Verkaufe dieser Prisen beträgt 14'396,250 $. Die Totalausgaben des gesammten Flottedepartements mit Inbegriff der ungeheuren Geschwader, die seit dem 4. März bis zum 1. Nov. 1864 geschaffen worden sind, betragen 238'647,262 $.«

Ein Bericht des Marinesecretärs vom Nov. 1865 besagt:

Beim Ausbruch der Rebellion standen 7,600 M. im Seedienst; am Schlusse des Kriegs 51,500; beim Ausbruch waren in den Schiffsbauhöfen 3,844 Arbeiter angestellt; die Zahl wurde auf 16,880 vermehrt. Zu ihnen kommen noch die Tausende, welche in Privatschiffsbauhöfen beschäftigt waren. Es wurden während der Kriegsjahre von diesen Leuten 208 Fahrzeuge begonnen und meist für den Dienst fertig gestellt; nur Dampfer und Dampfpropeller mit Segelkraft. Gekauft wurden seit 4. März 1861 418 Schiffe, worunter 313 Dampfer. Diese Schiffe kosteten 18'366,682 $; es wurden wieder verkauft 340 Sch., für welche man 5'621,800 $ erlöste. Ausser den genommenen Prisen (vom Minister zu 1,151 angegeben) wurden folg. feindl. Fahrzeuge zerstört: 85 Dampfer, 114 Schooner, 32 Schaluppen, 2 Briggs, 4 Barken, 96 kleine Boote, 5 Widder-, 4 Panzerschiffe, 11 Kanonenboote etc. — im Ganzen 355. Der Betrag vom Erlös condemnirter Prisen war 22 Mill. $; die Kosten $1^2/_3$ Mill. $; die Prisengelder, welche vertheilt wurden, demnach $20^1/_3$ Mill. $. Die zerstörten Schiffe mit eingerechnet, beläuft sich der ganze Werth des während des Kriegs zerstörten, meist englischen Eigenthums auf die Summe von $31^1/_2$ Mill. $.

Die Leistungen sind um so bemerkenswerther, als zu Anfang des Kriegs, von der Flotte wie vom Landheer, eine Menge Officiere, zus. 322, zu den Rebellen übergegangen waren. — Der Geldaufwand für die Flotte betrug v. 4. März 1861 bis 1. Juli 1865 314 Mill. $. Nach dem Kriege wurden die meisten Schiffe an Kaufleute für Handelszwecke veräussert. Von 471 Kriegsschiffen mit 2,455 Kanonen, welche an den Küsten verwendet waren, standen einige Monate nach dem Niederwerfen der Rebellion nur noch 20 mit 210 Kanonen im Dienste.

Sociales. a. Allgemeine Bemerkungen. Den schwärzesten Punkt bildete früher die Negerklaverei. Dieselbe war aus den Zeiten der Monarchie überkommen, unter der Republik aber furchtbar ausgebreitet worden, wenngleich die Union zuerst unter allen transatlantischen Ländern (vom 1. Jan. 1808 an) die Sklaveneinfuhr verboten hatte. Allerdings nahm die Zahl der Freien im Ganzen mehr zu als die der Unfreien. Das Verhältniss war aber umgekehrt, wenn man blos die Sklavenstaaten berücksichtigt. Zudem gelang es den Sklavenzüchtern, das Gebiet der Sklaverei zu erweitern. Nach *Scherzer*'s Versicherung befanden sich unter den Sklavenzüchtern nicht weniger als »1,600 Geistliche, welche zus. über 600,000 Sklaven, also ein Fünftheil der Gesammtsklavenbevölkerung, als ihr Eigenthum« besassen. Glücklicher Weise hat der furchtbare Bürgerkrieg mit dem welthistorischen Ereigniss der vollständigen Abschaffung der Sklaverei geendet. Ein erster grosser Schritt geschah nach anfäng-

lichem Schwanken, durch die Proclamation des Präsidenten Lincoln vom 22. Sept. 1862, derzufolge alle Sklaven in den rebellischen Staaten vom 1. Jan. 1863 an unbedingt frei sein sollten, während den bundestreuen Staaten, welche die Sklaverei freiwillig aufheben würden, eine Unterstützung für zu leistende Entschädigung in Aussicht gestellt ward. — Ein mit $^2/_3$ aller Stimmen gefasster Congressbeschluss v. 1. Febr. 1865 erklärte sodann die Sklaverei im ganzen Unionsgebiet aufgehoben. Dieser Beschluss erhielt schliesslich die verfassungsmässige Zustimmung von $^3/_4$ aller einzelnen Staaten, und ward unterm 18. Dec. 1865 als Bestandtheil der Constitution verkündet. Verschiedene Einzelstaaten hatten schon vorher die früher von ihnen geduldete Sklaverei aufgehoben, wie es von andern schon zur Zeit der Unionsbegründung geschehen war.

Im Uebrigen gibt es in Nordamerika keinen Unterschied nach gesonderten Ständen, insbesondere keinen Beamtenstand als solchen, da die öffentl. Stellen durch freie Wahl, beziehungsweise Ernennung, namentl. durch den Präsidenten der Union, immer aber nur auf eine bestimmte, beschränkte Zeit übertragen werden. Man schätzt die Zahl derjenigen, welche von Berufsarbeiten leben, die eine sog. höhere Bildung voraussetzen, nur auf ungef. 200,000. Im Civildienste sind blos gegen 24,900 angestellt.

Beschäftigung der Einwohner. Ergebnisse des Census von 1870 (nach dem vom italien. statist. Bureau aufgestellten Schema classificirt): 1) Production von Rohstoffen: Ackerbau, Viehzucht, Waldwirthsch. 5'922,471 (davon 2'885,996 *agricultural laborers* u. 2'977,711 *farmers and planters*), Fischfang und Jagd 27,106, Bergbau 152,107; 2) Industrie 2'528,208; 3) Handel u. Verkehr 1'191,238; 4) persönl. Dienstleistende 2'007,400; 5) Land- und Seetruppen 25,147; 6) im öffentl. Dienst 67,822; 7) Cultus 43,874; 8) Jurisprudenz 40,736; 9) Aerzte, Chirurgen, Thierärzte 63,549; 10) Unterricht und Erziehung 126,822; 11) Schöne Künste 2,948; 12) zu den freien Gewerben Gehörende 306,495; 13) von Andern Unterhaltene und ohne bestimmte Beschäftigung 26'052,448.

Nach einer Notiz des Censusbureau betrug die Anzahl der erwerbsthätigen Personen in der Union am 1. Juli 1872 12'505,923. Davon waren 9'802,038 in den Ver. Staaten geboren, 836,502 in Deutschland, 949,164 in Irland, 301,779 in Engl., 71,933 Schottland, 109,681 Scandinavien, 58,197 Frankr., 189,307 Britisch-Amerika, u. 46,300 in China und Japan. Von der Gesammtzahl waren 5'922,471 beim Landbau beschäftigt (darunter 224,531 Deutsche), 2'707,421 in Fabriken und Gewerben (302,231 Deutsche), 1'191,238 im Handel und Transportwesen, und 2'684,773 in professionellen und persönlichen Dienstleistungen (112,397 Deutsche, darunter 42,066 Dienstboten).

Das steuerpflichtige Vermögen ist sehr ungleich in den einzelnen Staaten. Auf den Kopf der Bev. trafen 1870 folgende Beträge:

New York . .	$ 1,483	New Jersey . .	$ 1,038	Indiana . . .	$ 755
Massachusetts .	1,463	Ohio	839	Missouri . . .	746
Connecticut .	1,441	Illinois . . .	835	Nevada	733
Rhode Island .	1,366	Maryland . .	824	Vermont	712
California . .	1,140	New Hampshire	794	Wisconsin . . .	666
Pennsylvania .	1,081	Delaware . .	777	Michigan . . .	607

Iowa	$ 601	Louisiana	$ 445	Mississippi	$ 253
Oregon	567	West Virginia	431	North Carolina	243
Nebraska	563	Tennessee	396	Florida	235
Maine	555	Virginia	334	Georgia	226
Minnesota	521	Arkansas	322	Alabama	202
Kansas	518	South Carolina	295	Texas	194
Kentucky	457				

Man bemerkt, dass im Allgemeinen die ehemaligen Sklavenstaaten die am wenigsten wohlhabenden sind.

b. Geistige Zustände. *Kirchen.* Ihre Anzahl war schon 1854 zu 38,061 angegeben. Nach der Botschaft des Präs. *Grant* v. Dec. 1875 betrug das Kirchenvermögen, welches Steuerfreiheit geniesst, 1850 83 Mill. $, 1860 hatte es sich bereits verdoppelt, 1875 schätzte man es auf 1,000 Mill.

Schulen. Seit 1870 besteht bei der Centralregierung ein eigenes *Bureau of Education,* dessen Vorstand Mr. *John Eaton* im J. 1874 seinen dritten Jahresbericht an den Departementschef, die Ergebnisse von 1872 umfassend, veröffentlichte, dem wir folg. Notizen entnehmen:

Im J. 1870 wurden 28'238,945 Menschen von mehr als 10 Jahren in den Ver. Staaten gezählt. Von dem männl. Theile derselben sind $18,_{26}$ %, von dem weibl. $21,_{87}$ ohne Schulbildung. Aehnlich verhält es sich speciell in der Altersclasse zwischen 10 und 21 Jahren mit 9'642,945 Personen, welche, in beiden Geschlechtern fast gleich, $20,_{05}$ % Analphabeten umfassen. Von der gesammten männl. Bev. sind $17,_{15}$, von der weibl. $23,_{05}$ ohne Schulbildung. Der Census weist 141,629 Unterrichtsanstalten, mit einem Einkommen von 95'402,706 $ aus Stiftungen, Steuern u. s. w. nach. Hierunter befinden sich 124,939 öffentl. Volksschulen mit 63'483,279 $ Einkommen, wov. 58'554,527 $ durch Steuern aufgebracht. 14,025 Privatschulen verfügen über 13'696,146 $ Einkünfte. In sämmtl. Unterrichtsanstalten mit 3'621,996 männl. und 3'587,942 weibl. Schülern wirkten 93,329 männl. und 127,713 weibl. Lehrer. Hievon kommen auf die Elementarschulen 73,929 m. und 108,687 w. Lehrer und 3'112,519 m. und 3'069,949 w. Schüler. — Mit diesen Zahlen des auf 1870 bezüglichen Census stimmen diejenigen, welche das Unterrichtsbureau ermittelte, nicht ganz überein. Ihnen liegen die Verhältnisse und Zustände des Jahres 1872 zu Grunde. Man betrachtet im Allgemeinen die im Alter von 5 bis 21 Jahren stehende Bevölkerung als sog. Schulbevölkerung; in einzelnen Staaten erstreckt sich die Schulzeit sogar vom 4. bis zum 21., in anderen, z. B. in Rhode Island, nur vom 5. bis 15. Die gesammte sog. Schulbevölkerung bestand 1872 in 34 Staaten und 7 Territorien aus 12'828,847 Köpfen. Eingetragen in die Schullisten aber waren nur 7'379,656. Die Ausgabe für Schulzwecke aller Art war in sämmtl. Staaten und Territorien, die dem Unterrichtsbureau Nachweise zugehen liessen, 71'810,324 $. Selbstverständlich sind die Ausgaben, welche sich die einzelnen Staaten für die Erhaltung ihrer Schulen auferlegen, sehr verschieden. Sie betragen auf je 1 Kopf der sog. Schulbevölkerung in Massachusetts $20,_{05}$ $, in Nevada $19,_{893}$, California $12,_{133}$, Connectitut $11,_{652}$, New Jersey $8,_{932}$, Pennsylvania $8,_{540}$, Iowa $8,_{528}$, Illinois $8,_{521}$, Michigan $7,_{355}$, Rhode Island $7,_{160}$, New York $6,_{393}$ u. s. w. In den Südstaaten ist diese Ausgabe auffallend geringer, z. B. in Louisiana nur $2,_{159}$, Florida $2,_{059}$, Alabama $1,_{447}$, Süd-Carolina $1,_{349}$, Georgia $0,_{687}$ $. Die Ursache dieser Verschiedenheiten in den Ausgaben muss grossentheils in den ungleichen Besoldungen der Lehrer gesucht werden. So erhielten im Durchschn. monatl. Gehalt in Massachusetts die männl. Lehrer $85,_{09}$ $, die weibl. $32,_{39}$; Nevada $116,_{53}$, bez. $88,_{73}$; California $74,_{58}$, bez. $60,_{69}$. Nach dem Census von 1870 waren 120 Normalschulen mit 245 männl. und 327 weibl. Lehrern sowie 7,533 m. und 11,059 w. Schülern und einem Gesammteinkommen von 547,394 $ vorhanden.

Unter den des Lesens und Schreibens Unkundigen nehmen die Eingewanderten eine unverhältnissmässige Zahl in Anspruch, am stärksten

die Irländer, Scandinavier und Böhmen. — Seit der Negeremancipation wird auch Rücksicht auf den Unterricht der Schwarzen genommen, welche zuvor systematisch davon fern gehalten waren. Im Oct. 1869 bestanden im Süden bereits 3,314 Negerschulen. — Die meisten Staaten besitzen eigene »Schulfonds«. Im Ganzen ward der Betrag derselben schon Ende 1859 zu 40'598,690 $ angegeben. Derselbe rührt von der Verpflichtung her, den 16. Theil des zum Verkauf bestimmten Staatsgrundeigenthums für den Unterhalt der Unterrichtsanstalten zurückzubehalten. — Der Umfang des von der Union an die Schulanstalten überlassenen Grundbesitzes ward 1856 zu 52'970,231 Acres, und deren Werth zu 200 Mill. $ geschätzt.

Von höhern Unterrichtsanstalten gibt es 368 Collegien, von welchen 99 sowol männl. als weibl. Studenten zulassen; 136 höhere Erziehungsanstalten sind ausschliessl. für Mädchen bestimmt. Ferner bestehen 117 theologische Schulen, darunter 17 römisch-katholische; 40 Rechtsschulen, 57 Schulen für Medicin, 51 höhere Normalschulen und 81 kaufmännische Lehranstalten. — Für Erziehungszwecke bestanden i. J. 1870 Schenkungen im Werthe von 8'435,990 $. Zwei dieser Schenkungen betrugen über eine Million, 23 100,000, 15 über 50,000, 11 über 25,000, 20 über 10,000 und 31 über 1,000 $.

Literatur. Neue Nachweise fehlen uns. Im J. 1869 wurden in den Ver. Staaten 2,165 neue Bücher, einschl. neuer Auflagen, veröffentlicht. Hievon waren 1,680 amerik. Originalwerke, 367 Nachdrucke engl. Schriften und 118 Nachdrucke oder Uebersetzungen von literar. Erzeugnissen des europ. Continents. Die Gesammtzahl vertheilt sich folgendermassen: Theologie 271, Jugendschriften 327, Romane 469, Jurisprudenz 133, Künste und Wissenschaften 124, Handel, Gewerbe und Staatsökonomie 80, Geschichte nnd Biographie 193, Poesie und Drama 123, Jahrbücher 123, Medicin und Wundarzneikunde 93, Schulbücher 55. — Die Zahl der Verlagsfirmen in der Union betrug 1869 179, wovon 80 in New York, 31 in Philadelphia nnd 25 in Boston.

Zeitungen und andere Zeitschriften:

1775	37	1860	4,051	1828 etwa	60 Mill. Nummern
1801	203	1870	5,781	1850 -	426 - -
1850	2,526	1876	8,129	1860 -	928 - -

Im J. 1872 erschienen im Ganzen 6,432 periodische Schriften, dav. 507 täglich, 105 dreimal, 110 zweim., 4,759 einmal wöchentl., 81 alle zwei Wochen, 91 halbmonatl., 685 monatl., 4 alle zwei Monate, 55 vierteljährl. Florida allein besass kein Tageblatt. Es hatten 663 Zeitungen mehr als 5,000 Abonnenten. Von religiösen Zeitschriften gab es 302, landwirthsch. 105, Schulzeitungen 95, Handels- und Finanzblätter 36. Von den Zeitungen waren 283 deutsche, 23 franz., 12 scandinav., 8 span., 6 niederl., 5 ital., 6 böhm., 1 portug., 3 wallische, u. 1 tschirokesische. — Im J. 1870 kamen die meisten periodischen Veröffentlichungen auf: New York 835, Pennsylvania 540, Illinois 505, Ohio 395, Indiana 293, Missouri 270, Massachusetts 259, Iowa 233, Michigan 211, California 201, Wisconsin 190 etc. Von 356 deutschen Blättern, über welche Notizen vorliegen, erschienen 65 in New York, 63 in Pennsylvania, 37 Ohio, 29 Illinois, 28 Missouri, 24 Wisconsin, je 15 in Indiana

und Iowa, 13 New Jersey, 9 Texas, 8 Kentucky, 7 California, 6 Maryland, 5 Minnesota etc.

Zeitungen 1870	Zahl	Circulation	Durchschnitt
Politische . . .	4,328	8'778,320	2,028
Ackerbau . . .	93	770,752	8,072
Brüderschaftliche	81	257,080	3,173
Finanzielle . .	122	690,220	5,657
Literarische . .	502	4'421,935	8,808
Nationale . . .	20	45,150	2,257
Wissenschaftliche	207	744,530	3,596
Religion . . .	407	4'764,358	11,706
Sport	6	73,500	12,250

In Betreff der Circulation nehmen, wie in der Anzahl, Religion und Politik den ersten Rang ein, obgleich die Durchschnitts-Circulation der politischen geringer ist, als die aller andern Classen. Dies rührt daher, dass die 3,560 polit. Wochenblätter grösstentheils Localzeitungen auf dem Lande sind, deren Circulation sich auf einen engen Kreis beschränkt. Das Total der Circulation der tägl. Zeitungen belief sich auf 2'606,547, Durchsch. 4,541. Wochenblätter, Totalcirc. 10'591,443, Durchschn. 2,480. Die Circulation der grossen New Yorker Blätter variirte zwischen 30 und 60,000, steigert sich aber unter besondern Verhältnissen auf 100,000 und darüber.

Bibliotheken. Es gab 1876 3,682 öffentl. Bibl. mit 12'276,964 Bänden und 1½' Broschüren. Von den Bibl. sind nahezu 3,000 erst seit 1850 gegründet. 1776 gab es erst 29 öffentl. Bibl. mit 45,623 Bänden.

c. Materielle Verhältnisse. *Agricultur, Industrie.*

Bebautes Land*).

1763	1'120,000	Acres
1810	40'950,000	-
1850	113'032,614	-
1860	163'261,389	-
1870	188'921,099	-

Ausserdem 159'310,177 Acres Wald und 59'503,765 Acres uncultivirtes Land.

Geldwerth des landwirthschaftl. Besitzes, offic. Annahme 1870.

Bodenwerth	9,261'775,121 $
Landwirthschaftl. Geräthe	336'890,871
Viehstand	1,524'271,274
Zusammen	11,122'937,706 $
(1860	7,893'306,641 $)

Werth des Privateigenthums:

1850 wirklicher Werth	7,135'000,000
1860 - -	16,159'616,068
1870 - -	30,068'518,507

Nach der »Heimstättebill« vom 20. Mai 1862 kann jeder Bürger und jeder Eingewanderte, der seine Absicht, Bürger werden zu wollen, erklärt hat, 160 Acres vermessenes Staatsland in jedem Theile der Union in Besitz nehmen, gegen blosse Registrirgebühr von 10 $. Der definitive Besitztitel wird nach 5 Jahren ausgefertigt, während welcher Zeit der Eigenthümer das Land nicht über 6 Monate verlassen darf. Stirbt er, so gehen seine Rechte auf die Erben über. Ausserdem erfolgt frühere Ausfertigung nur gegen Entrichtung von ½ $ pr. Acre.

In einem Berichte des Schatzsecretärs ward die Production von 1869 und deren Geldwerth in den wichtigsten Positionen so geschätzt:

---

*) *Steigen des Grundwerthes.* Der Boden, auf dem die Stadt Chicago steht, und dessen Verkaufswerth man bereits im J. 1852 auf mehr als 1 Mill. $ schätzte, ward 1815 um 30 $ verkauft. — Die Bodenfläche, auf der sich die Stadt Cincinnati befindet, wurde vor etwa 85 Jahren um ein Pferd veräussert. — Der Grund und Boden der Stadt New York und Umgegend ward im J. 1624 für 24 $ verkauft, während derselbe schon 1852 einen Werth von mehr als 300 Mill. repräsentirte.

a. Agriculturproduction:

					$
Baumwolle	2'700,000 Ballen à 450 Pfd., zu	25 cents	= . .	$	303'750,000
Mais	900 Mill. Bushels	- 50 -	= . .		450'000,000
Weizen	330 - -	- 150 -	= . .		137'500,000
Hafer	275 - -	- 50 -	= . .		75'225,000
Gerste	25 - -	- 120 -	= . .		30'000,000
Roggen	25 - -	- 110 -	= . .		27'500,000
Buchweizen	20 - -	- 100 -	= . .		20'000,000
Kartoffeln	150 - -	- 60 -	= . .		90'000,000
Tabak	225 - Pfund	- 16½-	= . .		37'125,000
Wolle	177 - -	- 42½-	= . .		75'225,000
Häute	6,7 - -	- 550 -	= . .		36'850,000
Fleisch, abzüglich des selbstconsumirten Theiles					400'000,000
Milchwirthschaft, desgl.					400'000,000
Zunahme an Vieh, Producten, Erhöhung des Feldwerthes etc. .					650'000,000
			Zusammen *a.*		3,282'950,000

b. Industrielle Production:

Baumwollwaaren, abzüglich Kosten des Rohmaterials . . .	$	71'500,000
Wolle - - - - - . . .		86'000,000
Eisen: Roheisen 62', Walzwerke 54', Frischfeuer 3' = . .		119'000,000
Lederwaaren, abzüglich Rohmaterial		58'000,000
Schuh- und Stiefelverfertigung ausserdem		116'000,000
Papierfabrication		72'000,000
Eisenbahnen, Reineinnahme		360'000,000
Fischerei, See und Küste = ...		100'000,000
Zusammen *b.*		946'500,000
Dazu *a.* Ackerbau		3,282'950,000
c. sonstige Gewerbserzeugnisse		2,626'500,000
Total		6,825'000,000

Neben Getreide nimmt Baumwolle in der Production eine hervorragende Stelle ein. In den letzten Jahren betrug die Ernte in Tausenden von Ballen (wir nennen nachstehend je die Schlussziffer des Etatsjahrs):

1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877
4'352	2'974	3'930	4'170	3'833	4'669	4'485

Seit etwa anderthalb Jahrzehnten hat sich in der Union auch ein nicht unbedeutender Weinbau entwickelt. Man schätzt die Production auf etwa 18-20 Mill. Gallons, im beil. Werthe von 12-14 Mill. $. Unter den Productionsländern steht Californien mit mehr als 4 Mill. Gallons voran*); Ohio erzeugt 3½, New York 3, Missouri 2½, Illinois 2½, Pennsylvanien 2 Mill. Gallons.

Montanindustrie. Die Ver. Staaten besitzen einen früher nicht geahnten Reichthum an Bergproducten. Es liegt darin eine weitere mächtige Garantie für eine blühende Zukunft des Landes. Wir brauchen hier nur Gold, Steinkohlen, Eisen und Petroleum zu nennen. Die ganze Montanindustrie hat sich denn auch in der Neuzeit ungemein gehoben.

---

*) Californien verdankt seine Cultivirung allerdings zunächst den Goldfunden. Allein dieses Edelmetall bildet längst nicht mehr das alleinige Hauptproduct. Es hat sich auch die Agricultur und insbesondere der Weinbau entwickelt. Im J. 1873 stieg die Weinproduction auf 4'106,301 Gallonen, im Preise von durchschn. 75 Cents pr. Gallon nach 6 Monaten. Gegen 40,000 Acres waren mit Reben bepflanzt; man zählte 28'482,514 Rebstöcke, nur 4 Counties waren ohne Weinbau. Sechs der weinbauenden Counties liegen in der Sierra Nevada, wo noch vor nicht langen Jahren blos Minenarbeit betrieben wurde; diese Berggegend besass 1869 bereits 6 Mill. Rebstöcke.

a. Edelmetalle. Gold wird in 13 Staaten gegraben. Der Bundescommissär für Bergbau-Statistik berechnete die Edelmetallausbeute in den Ver. Staaten von 1848 bis Ende 1873 auf 1,426'800,000 $, wovon 985'800,000 Gold aus Californien, 254'950,000 aus andern Gebieten, dann 186'050,000 $ Silber. Nach Berechnung des statist. Bureau zu Washington belief sich in den 25 Jahren 1849-73 die jährl. Durchschnittsproduct. auf 50,8' Gold und 30,3' Silber. Die grösste Goldausbeute wurde 1852-57 erzielt, jährl. 70,2', die grösste Silberausbeute 1873, 35'750,000. Die Goldprod. habe seit 1856 permanent ab-, die Silberpr. seit 1859 so zugenommen, dass beide 1873 einander fast gleich stünden.

Die Ausbeute an Edelmetallen im J. 1874 ward zu 74'401,055 $ berechnet, wozu Nevada 35'452,233, Californien 20'300,000, Utah 5'911,278, Colorado 4'191,405 und Montana 3'439,498 geliefert haben sollen. — Nach einer andern Berechnung haben die Ver. St. von 1848 bis Ende 1875 1,332'700,000 Gold und 261'450,000 Silber, zusammen 1,594'150,000 $ gewonnen. Die Silberproduction, wird angegeben, habe 1870-75 durchschn. 19, 1876 dagegen 28 Mill. geliefert. *Del Mar* dagegen nahm für 1876 38'183,400 $ an. — Für 1877 berechnete das *Engineering and Mining Journal*: 67,708 Klgr. Gold = 45'300,000; 1'108,432 Klgr. Silber = 46'075,000 $.

Der ergiebigste Golddistrict ist Gross Valley in Nevada County, California. In einem Gebiete von 4 engl. Meilen Radius wurden (um 1872-74) jährl. $3^1/_2$ Mill. $ zu Tage gefördert; auf den Kopf eines Minenarbeiters kamen durchschn. 1,700 $. Der reichste Silberdistrict der Welt ist Washoe in Nevada. Der Comstock-Gang, 600 Yards weit u. 3 engl. Meilen lang, lieferte nach den amtl. Untersuchungen von *Del Mar* (in Mill. $):

	1871	1872	1873	1874	1875	1876
Silber	6,2	6,6	11,0	11,9	14,5	18,0
Gold	4,0	6,3	10,5	12,4	11,6	18,0

Für 1877 berechnete das *Engin. and Min. Jour.* den Ertrag der beiden reichsten Gruben am Comstock zu 15'597,263 $ Gold (Vorjahr, abweichend v. *Del Mar*, 13'866,786), 17'061,587 Silber (Vorj. 16'191,704).

b. Steinkohlen. Es sind 5 grosse Reviere vorhanden, welche zus. nicht weniger als 570,000 Q.-Klm. = über 10,300 Q.-M. umfassen, von denen erst in Einem, dem Apalachischen Becken von 136,340 Q.-Klm., der Abbau begonnen hat. Der erste Anfang des Bergbaues im Unionsgebiete, bei Mauch Chunk, datirt nur bis 1808 zurück; eine nennenswerthe Förderung findet jedoch erst seit 1820 statt. Die Förderung betrug (Tonnen zu 1,000 Kilogramm):

1820	365	1850	3'736,186	1871	34'037,486
1830	232,870	1860	9'388,758	1872	41'491,135
1840	1'027,251	1865	17'385,021	1876	48'273,447

Beschäftigt waren dabei schon 1869 93,895 Individuen, wovon 64,440 unter der Erde. Das in Kohlenbergwerken angelegte Capital wird zu 86'087,000 $ berechnet.

Bei der Beschäftigung in den Anthracitgruben kam auf 36,550 Tonnen 1 Umgekommener, auf 18,350 ein Verwundeter, auf 81,790 eine Wittwe und auf 20,070 Tonnen eine Waise. Von 30,500 Arbeitern

verunglückten im Ganzen 535 = 1,7 %, wovon 129 starben = 1 auf 236. Es ist dies ein sehr schlimmes Verhältniss (vergl. S. 64 und 227 die Proportionen in Preussen und England).

c. Eisen. Die Eisenindustrie, welche beiläufig 1/4 der ganzen Kohlenförderung verbraucht, ist im raschen Aufschwunge. Besonders in Pennsylvanien, dann in Missouri, mehren sich die Hochöfen in grossartigster Weise; im Jahre 1872 allein entstanden deren 109 neue. 1876 zählte man in der Union 713 Hochöfen mit 4'934,469 Tonnen Productionsfähigkeit und 1'898,883 wirklicher Production, dann 332 Walzwerke mit 4,475 Puddelöfen, 3'792,796 T. Prod.-Fähigkeit und 1'807,885 wirkl. Prod., wobei 412,211 Eisen- und 385,788 Stahlschienen (and. Angabe 474,643 Eisen-, 419,060 Stahl-Schienen). 1877 war die Gesammt-Schienenprod. 776,944 Tonnen.

Während die Eisengussprod. 1811 noch nicht 50,000, und selbst 1852 erst 455,000 Tonnen erreichte, betrug dieselbe:

1872	1873	1874	1875	1876
2'589,596	2'602,043	2'439,781	2'056,196	1'899,022

Pechar berechnet die Roheisenproduct. so:

1860	919,770 Tons	1870	1'865,000 Tons	1873	2'695,434 Tons
1865	931,582 -	1872	2'830,070 -	1877	2'351,618 -
1866	1'350,343 -				

d. Petroleum. Im Jahre 1859 begann man in Pennsylvanien die Petroleumausbeute vermittelst Anlage von artesischen Brunnen; die Production in diesem Jahre ward zu 82,000 Barrels (Fässchen) angegeben, meist von 43 Gallonen oder 162 3/4 Liter. Im nächsten Jahre gewann man etwa 700,000 Barrels, wovon 600,000 in Pennsylvanien, 100,000 in West-Virginien und Ohio. Von da an stieg die Production in Pennsylvanien riesenhaft, 1861 schon auf 2'113,600 Bar., 1867 auf 3'347,300 und 1869 auf 4'215,100. Ausserdem lieferten im letztbezeichneten Jahre West-Virginien und Ohio 365,000 und Kentucky 27,000 B. (überdies Canada 210,000). Die Ausfuhr ward 1876 zu 261'432,348 Gall. berechnet, wovon 227'492,700 raffinirt. Deutschland, von allen fremden Ländern das stärkste Absatzgebiet, bezog davon 88'229,559 G., darunter 83'696,997 raffinirt.

e. Quecksilber. Die Production von Californien (insbes. von Neu-Almaden), vor 1859 wenig bedeutend, dann von 1870–74 sehr gedrückt, hat sich 1875 auf 57,131 Flaschen gehoben, und ist dann 1876 auf 75,073, 1877 auf 78,941 Fl. gestiegen. Es wurden exportirt:

	Flaschen	Werth		Flaschen	Werth
1859	3,399	126,262 $	1872	13,089	875,414 $
1860	9,448	318,320	1873	6,359	462,495
1861	35,995	1'112,654	1874	6,770	648,758
1865	42,469	1'733,283	1875	28,960	1'704,417
1870	13,788	462,051	1876	41,140	1'640,424

f. Sonstige Montanproducte. Die Kupferausbeute Californiens, 1862 erst 3,660 Tons, hob sich bereits 1866 auf 21,476 Tons; der Werth des 1877 gewonnenen Kupfers ward zu 975,000, der des Bleies zu 2'900,000 $ berechnet. Die gesammte Metallproduction von 1877 wurde zu 95 1/4 Mill. $ veranschlagt.

Getreideproduction. Dieselbe ward, nach Fiscaljahren je 1. Juli beginnend, in Tausenden v. Tonnen (à 20 deutsche Zollcntr.) so berechnet:

	Production	Ausfuhr	Einfuhr	Netto-Ausf.	Consum
1865/66	26,382	749	10	739	25,643
1866/67	31,389	752	161	591	30,798
1867/68	30,956	955	152	803	30,193
1868/69	34,363	924	168	756	33,607
1869/70	35,081	1,390	223	1,167	33,914
1870/71	39,002	1,556	143	1,413	37,589
1871/72	36,355	1,900	194	1,706	34,649
1872/73	39,659	2,366	149	2,217	37,442
1873/74	36,526	3,302	169	3,133	33,393
1874/75	34,775	2,586	176	2,410	32,365

(Der Gesammtwerth der Agriculturproduction Californiens wird von dem »*San Francisco Bulletin*« mit 70 Mill. $, also $3^1/_2$ grösser als dessen Production von Edelmetallen angegeben.)

Fabrikindustrie. Dieselbe hat in der Neuzeit, begünstigt durch Schutzzölle, einen grossen Aufschwung genommen. Während die Fabrikerzeugnisse der Union nach dem Census von 1810 nur $198^1/_2$ Mill. $ betrugen, haben die drei letzten Aufnahmen folg. Ergebnisse gewährt:

	1850	1860	1870
Zahl der Fabriken	123,025	140,433	252,148
- - Arbeiter	957,059	1'311,246	2'053,996
Angelegtes Capital	533'245,351	1,009'855,715	2,118'208,769
Bezahlte Löhne	236'755,464	378'878,966	775'584,343
Kosten der Rohstoffe	555'123,822	1,031'605,092	2,488'427,242
Werth der Erzeugnisse	1,019'106,616	1,885'861,676	4,232'325,442

Hiebei ist zu bemerken, dass 1850 und 60 die Bergwerke, Steinbrüche und Fischereien oben eingerechnet sind, während sie in der Liste von 1870 hinweggelassen wurden, wonach das Steigen also ein grösseres ist, als die vorstehenden Zahlen anzeigen. Doch ist auch zu berücksichtigen, dass Erhebungen solcher Art an Genauigkeit stets Vieles zu wünschen lassen, und, was den Geldwerth betrifft, dass dieser seit 1850 sehr bedeutend gesunken, auch durch die Papierwährung gestört ist.

Die Zahl der Motoren in den Fabriken von 1870 war: 40,191 Dampfmaschinen mit 1'215,711 Pferdekraft, und 51,018 Wasserräder mit 1'130,431 Pferdekraft. Zahl der Arbeiter 2'053,996, wovon über 16 Jahre: 1'615,598 männliche, 323,770 weibliche; die übrigen junge Leute unter 16 Jahren. Es sind besonders drei Staaten, in denen die Fabrikindustrie sich mächtig entwickelt hat: New York, Pennsylvanien und Massachusetts. Wir lassen indess eine Uebersicht aller für das Industriewesen wichtigeren Staaten nach der Aufnahme von 1870 folgen:

Staaten	Anzahl der Fabriken	Angelegtes Capital	Werth der Fabrikate
California	3,984	39'728,202 $	66'594,556 $
Connecticut	5,128	95'281,278	161'065,474
Delaware	800	10'839,093	16'791,382
District Columbia	952	5'021,925	9'292,173
Georgia	3,836	13'930,125	31'196,115
Illinois	12,597	94'368,057	205'620,672
Indiana	11,847	52'052,425	108'617,278
Iowa	6,566	22'420,183	46'534,322
Kentucky	5,390	29'277,809	54'625,809
Louisiana	2,557	18'313,974	24'161,905
Maine	5,550	39'796,190	79'497,521
Maryland	5,812	36'438,729	76'593,613
Massachusetts	13,212	231'677,862	553'912,568
Michigan	9,455	71'712,283	118'394,676

Staaten	Anzahl der Fabriken	Angelegtes Capital	Werth der Fabrikate
Minnesota	2,270	11'993,729 $	23'110,700 $
Missisippi	1,731	4'501,714	8'154,758
Missouri.	11,871	80'257,244	206'213,429
Nevada	330	5'127,799	15'870,539
New Hampshire . .	3,342	36'023,743	71'038,249
New Jersey	6,636	79'606,709	169'237,732
New York	36,206	366'994,320	785'194,651
North Carolina . .	3,642	8'140,473	19'021,327
Ohio	22,773	141'923,964	269'713,610
Oregon	969	4'376,849	6'877,387
Pennsylvania . . .	37,200	406'821,845	711'894,354
Rhode Island . . .	1,850	66'557,322	111'418,354
South Carolina. . .	1,584	5'400,418	9'858,981
Tennessee	5,317	15'595,295	34'362,636
Texas	2,399	5'284,110	11'517,302
Vermont.	3,270	20'329,637	32'184,606
Virginia	5,933	18'455,400	38'364,322
West Virginia . . .	2,444	11'084,520	24'102,201
Wisconsin	7,013	41'981,872	77'214,326

Unter den einzelnen Zweigen der Fabrikation nimmt die in Baumwolle eine sehr bedeutende Stelle ein. Es gab 1870 darin 956 Fabriken mit 157,310 Stühlen und 3'437,938 Spindeln. Sie beschäftigten 49,790 männl. Arbeiter von mehr als 16 Jahren, 69,637 weibl. von mehr als 15 J., und 22,942 Kinder. Im J. 1875 zählte man 9'539,000 Spindeln mit einer Baumwolleverarbeitung von 576'740,000 engl. Pfund (1'242,000 Ballen). 1878 wurden 847 Baumwollspinnereien verzeichnet, mit 186,975 Webstühlen, 9'415,383 Spindeln und einer Baumwollzeugproduction von 588 Mill. Yards. Davon kamen 489 Spinnereien mit 481' Yards auf die Neuenglandstaaten, am meisten in Massachusetts (in Fall River allein 43 Spinnereien, 29,865 Webstühle, 1'258,508 Spindeln und 87$^1/_2$' Y. Product. bei 15,225 Arbeitern; diese Fabriken sind Eigenthum von 34 Gesellschaften mit über 30' $ Capital). 1876/77 ward die verarbeitete Quantität Rohbaumwolle zu 1'439,000 Ballen berechnet. Die Union wird in der Baumwolleverarbeitung nur noch (aber allerdings sehr bedeutend) von England übertroffen (dieses hatte 1875 35 Mill. Spindeln und verarbeitete 1,264 Mill. engl. Pfund).

Bedeutend entwickelt hat sich auch die Seideindustrie, obwol die Production an Rohseide kaum 100,000 $ Werth beträgt. In 15 Staaten bestanden 1876 213 Seidefabriken, davon 57 in New Jersey die wichtigsten, obwol New York 76, aber kleinere Anstalten umfasst, während auf Connecticut und Pennsylvania je 24, auf Massachusetts 12 treffen. Die Gesammtarbeiterzahl ward 1875 zu 18,017, das in den Fabriken angelegte Capital zu 17'913,858 $, der Werth der Fabricate zu 27'158,071 $ berechnet, wozu New Jersey allein $^2/_3$ lieferte.

Bierbrauereien zählte man im J. 1871 2,785, welche 7'087,826 Barrels Bier mit 7'800,000 $ versteuerten (im Jahre 1863 wurden erst 1'558,083, im nächsten Jahre bereits 2'223,720 Barrels versteuert); dazu kamen 36,402 Barrels eingeführten englischen Biers.

Der Consum spirituöser Getränke ist überhaupt colossal; er betrug im Jahre 1870 1,487 Mill. $ laut officiellen Daten, welche gewiss 100 Mill. unter der Wirklichkeit blieben. Davon kamen auf New York

246'617,520, und auf das fromme Boston 27'979,575 $. In demselben Jahre betrug der Consum der Ver. St. an Getreide, Kleidungsstücken aller Art, Zeitungen und Druckschriften angeblich nur 905' $.

Handel. Es betrug der gesammte internationale Handel:

	Ausfuhr	Einfuhr		Ausfuhr	Einfuhr
1789	20'205,156	52'200,000 $	1840	132'085,946	107'141,519 $
1800	70'971,780	91'252,768	1850	151'898,120	178'136,720
1810	66'757,954	85'400,000	1860	336'234,885	355'796,551
1820	69'691,669	74'450,000	1870	562'518,651	541'493,708
1830	73'849,508	70'876,720			

Im Fiscalj. 1875/76 wurde der Imp. zu 461'818,499, der Exp. zu 647'021,104 berechnet; dagegen 1876/77 Imp. 503'901,174, Exp. 668'585,446. In diesen Ziffern ist der Edelmetallverkehr einbegriffen, im letzten J. betragend 48'317,224 Aus- und 23'676,298 Einf., somit Ueberschuss der letzten 24,640,926, gegen 21'883,141 im Vorjahre. Was die Ergebnisse von 1876/77 betrifft, so sagte der Unionspräs. in seiner Botschaft vom 3. Dec. 1877, der Bilanzüberschuss habe zu Gunsten der Union 165'539,917 $ betragen. Bedeutend abweichend von obigen Zahlen ist folg., angebl. ebenfalls aus offic. Quellen stammende Notiz pro 1877: Ausfuhr 620'268,222, Einf. 480'224,876 $. »Verglichen mit 1876 ist die Ausf. gestiegen um 29'601,593, die Einf. um 52'877,711 $«. In dem Status des Schatzamtes vom 1. Juni 1878 ist der Import des Fiscaljahres (bis 30. Apr. 1878) zu 458'701,356, der Export zu 681'148,528 angegeben, und vergleichend angefügt, im Vorj. habe der Imp. 429'854,963, der Exp. 602'907,341 $ betragen. Offenbar bedürfen alle diese Ziffern genauerer Feststellung, können aber gleichwol der Hauptsache nach vorläufig als annähernd richtig angesehen werden.

Der Werth der Einfuhr wird in Gold, der der Productenausfuhr, seit Einführung des Zwangscourses, in Papier declarirt, jedoch mit Ausnahme der Häfen am Stillen Ocean, wo überhaupt stets nur Goldwährung bestand.

Der Verkehr mit den einzelnen Ländern war 1875/76 (declarirter Werth in Mill. Dollars):

	Ausfuhr nach	Einfuhr aus
Grossbritannien	361,54	124,85
Deutschland	51,11	35,49
Frankreich	45,99	51,51
Belgien	16,09	5,44
Niederlande	12,18	2,44
Schweden u. Norwegen	1,46	0,35
Dänemark, incl. Colonien	1,50	0,40
Russland	11,92	1,11
Spanien	10,14	3,40
Portugal	3,17	0,57
Italien	7,77	7,63
Oesterreich	1,55	0,95
Türkei u. Griechenland	3,53	1,00
I. Europa	528,05	235,14
Britisch-Nordamerika	33,58	30,93
Spanische Colonien	16,03	68,66
Brit.-Mittelamerika	9,95	4,65
Haïti u. San Domingo	5,43	3,48
Mexico	4,70	12,51
Centralamerika	0,94	1,62
Columbia	3,95	5,50
Brasilien u. Platastaat.	13,32	56,74
Peru u. Chile	3,34	2,20
Französ. Besitzungen	1,49	1,86
Holländ. -	0,87	0,69
II. Amerika	93,60	189,04
China u. Japan	11,68	28,38
Brit. Ostind. u. Austral.	4,24	14,27
Holländ. Ostindien	0,63	5,99
Sandwich-Inseln	0,75	1,38
Brit. Besitzungen im Mittelmeer u. Afrika	3,25	1,08
Die andern Länder	2,77	1,43
III. Diese Erdtheile	23,30	52,51

Eine Zusammenstellung des Verkehrs von 1875/76 nach Waarengattungen ergibt in Mill. $:

	Einfuhr	Ausfuhr
1. Nahrungsmittel, Tabak, Getränke, Thiere	192,5	265,7
2. Rohproducte, Brennstoffe, Erze, Häute, Spinnstoffe	57,2	230,4
3. Fabricate, Leder, Gewebe, Bücher	146,9	42,4
4. Versch. Waaren, Droguen, Färbstoffe, Oele	64,2	56,5
Zusammen Waaren	460,8	595,0

Das statist. Bureau in Washington hat 1875 einen vergleichenden Ueberblick über den Export der Vereinigten Staaten während des letzten halben Jahrh. veröffentlicht. In den 10 Jahren von 1821-30 war der jährl. Durchschn. 53'221,241 $, in den Jahren 1831-40 88'167,792, 1841-50 111'988,904, 1851-60 232'148,712, 1861-70 316'395,387, 1871-74 durchschn. 540'775,789 $. Seit 50 Jahren hat sich daher der Werth der Ausfuhr verzehnfacht. An Rohproducten wurden ausgeführt 1821-30 für 34'641,872 $; 1871-74 für 327'508,147, also ebenfalls ungefähr das Zehnfache. Indess ist der Procentsatz der Rohproducte zur Gesammtausfuhr innerhalb der 50 Jahre von $65,_1$ % auf $60,_{56}$ zurückgegangen. Halbfabricate wurden in der ersten Decade für 10'494,548, in den letzten vier Jahren für 134'347,367 $ ausgeführt. Der Antheil derselben am Total stieg daher von $19,_7$ % auf $24,_8$ %. Fabricirte Waaren wurden im Durchschnitt von 1821-30 ausgeführt für 8'084,821 $; 1871-74 dagegen für 78'920,274 $. Der Procentsatz ist von $15,_2$ auf $14,_6$ zurückgegangen. In der Liste der einzelnen Artikel steht Baumwolle fortwährend obenan. Die Ausfuhr war 25'655,429 $ oder $48,_2$ % in der ersten Periode, in der letzten 209'369,588 $ oder $38,_7$ %. An Brodstoffen gingen in der ersten Periode für 6 Mill. $ oder 11 %, in der letzten für 105 Mill. $ oder 20 % hinaus. Die Abnahme des verhältnissmässigen Antheils der Baumwolle am Gesammtexport ist noch auffälliger, wenn man eine kürzere Epoche in Betracht zieht. Zwischen 1851 und 1860 hatte die Baumwolle einen Antheil von 55-60 %, 1874 betrug derselbe nur 38 %. Einen solchen Einfluss hat die Concurrenz ausgeübt, welche während des Secessionskrieges in andern Ländern entstand. Die Ausfuhr von Baumwollfabricaten betrug 1861-70 39'639,343 $; von Petroleum, dessen Export 1862 anfing, im Ganzen von 1862-1875 für ca. 400 Mill. $.

Die wichtigsten Artikel des Verkehrs waren 1874/75 (Doll.):

Einfuhr.		Ausfuhr	
Zucker	70'015,757	Rohe Baumwolle	190'638,625
Kaffee	50'591,488	Getreide und Mehl	110'358,265
Wollzeuge	44'609,704	Edelmetalle	84'007,790
Baumwollzeuge	27'738,401	Fleisch und and. thier. Producte	81'343,401
Seidenzeuge	24'380,928	Oele und Fett	31'963,797
Thee	22'673,703	Tabak	27'844,470
Edelmetalle	20'900,717	Holz und Holzwaaren	17'740,085
Leder und Häute ausser Pelz	18'536,902	Rohes und verarb. Eisen	11'002,882
Leinenzeuge	16'603,242	Lederwaaren	7'324,796
Zinn	12'956,647	Stahl	6'382,856
Melasse	11'685,224	Talg	5'692,203
Farben, chem. Producte	10'267,571	Oelkuchen	5'138,300

Offenbar hat sich aber namentl. das Verhältniss der Einfuhr, bes. was Webestoffe betrifft, seitdem sehr geändert.

Da in den Vereinigten Staaten der Zoll nach dem declarirten Werthe erhoben wird, so sind (obwol jede Declaration beschworen werden muss) falsche Angaben an der Tagesordnung. — Gold wird im eigentlichen Sinne wie eine Waare, als gewöhnlicher Productions- und Ausfuhrartikel angesehen. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts betrug der gesammte auswärtige Handel von England, Frankreich und Russland, mit Einrechnung der jetzigen Vereinigten Staaten, nur etwa 180 Mill. Doll.!

Binnenverkehr. Der alte Satz, dass derselbe in jedem grossen Lande weit bedeutender ist als der auswärtige Handel, gilt selbstverständlich auch von den Ver. St.; aber erst seit 1875 hat man angefangen, einige statist. Erhebungen desfalls zu pflegen. Noch sind die erlangten Materialien sehr unvollständig. Der Geldwerth des gesammten auswärtigen Verkehrs ward amtl. zu 1,121'634,277 $ berechnet, dagegen der Werth blos der auf Eisenbahnen transportirten Waaren des innern Verkehres (also blos ein Bruchtheil des letzten) auf 18,000'; ja es ist wahrscheinl., dass die Tonnenzahl des innern Verkehrs die des auswärtigen um das 100fache übersteigt. Die den ausw. Handel vermittelnden in- und ausländ.

Schiffe haben etwa 200' herzustellen gekostet; die dem innern Verkehr dienenden Eisenbahnen etwa 4,600 Mill. $.

Posten.

Jahr	Poststellen	Poststrassen
1790	75	1,875 engl. Meil.
1851	21,551	196,290 - -
1859	28,539	260,052 - -
1876	36,383	. . . . .

Telegraphenlinien.

Jahr	
1848	10,339 engl. Meil.
1852	16,000 - -
1873	76,000 - -
- Drahtlänge	270,000 - -
- Bureaux .	6,200 - -

Briefbeförderung.

1790 blos 265,545 Briefe
1800 circa 2 Mill. -
1815 über 7 - -
1825 gegen 10 - -
1840 circa 40 - -

1855 119'634,418 Briefe
1865 467'591,600 -
1872 655'380,820 Stück Briefmarken.
1876 680 Mill. inländ., 25'135,581 ausländ. Briefe (1'049'797,507 Briefmarken).

Canäle. Von 1815-35 wurden 2,800 engl. Meilen angelegt. 1851 betrug die Gesammtlänge etwa 4,000 Meilen. Kosten: 90 Mill. $.

Eisenbahnen. Ende 1877 79,669 engl. Meilen = 128,187 Klm. Davon kommen auf die

	Miles	auf 100 Q.-Klm.	auf 10,000 Einw.
Neu-England-Staaten	5,813	$3_{,3}$ miles	$16_{,6}$ miles
Mittelstaaten	14,877	$4_{,2}$ -	$14_{,4}$ -
Südstaaten	17,884	$0_{,87}$ -	$16_{,5}$ -
Central. und NWeststaaten. . .	38,523	$1_{,4}$ -	$29_{,3}$ -
Pacificstaaten	2,572	$0_{,22}$ -	$35_{,7}$ -

Wir entnehmen *Poor's Railroad Manual for* 1878/79 einige Notizen. Das gesammte Bahnnetz der Union, 1830 mit 23 Meilen begonnen, hatte 1840 bereits eine Ausdehnung von 2,818, 1850 von 9,021, 1860 von 30,635 Meilen erlangt. Ende 1870 war es auf 52,898, 1872 auf 66,735 Meil. gestiegen. Seitdem ging die Weiterentwicklung langsameren Schrittes, nachdem das Vertrauen der europ. Capitalisten in Folge zahlloser Betrügereien bei Eisenbahnverwaltungen gründlich erschüttert ist. Eine Tabelle bei *Poor* über die finanziellen Ergebnisse der letzten 7 Jahre (1871-77), zu welcher jedoch nicht alle Bahnen das Material geliefert haben, gibt folgende Daten (Dollars):

	Meilen	Gesammtkosten	Brutto-Einnahmen	Netto-Einnahmen	Bezahlte Dividende
1871	44,614	2,664'627,645	403'329,208	141'746,404	56'456,681
1872	57,323	3,159'423,057	465'241,055	165'754,373	64'417,157
1873	66,237	3,74[illegible]543,034	526'419,935	183'810,562	67'120,709
1874	69,273	4,22[illegible]63,591	520'466,016	189'570,958	67'042,942
1875	71,759	4,415'631,630	503'065,505	185'506,438	74'294,209
1876	73,508	4,468'597,248	497'257,959	186'452,752	68'039,668
1877	74,112	4,568'597,248	472'909,272	170'976,697	58'556,312

Hieraus ergibt sich, dass die Bruttoeinnahmen 1877 um 24'348,687 $, und die Nettoerträge 15'476,055 geringer waren, als im Jahre 1876. Das Verhältniss der Netto- zur Bruttoeinnahme war $36_{,16}$ % gegen $37_{,51}$ %. Die Abnahme der Einnahme für Fracht betrug 18'278,158 und an Passagiergeldern 6'070,533, was einer Abnahme von $9_{,5}$ resp. $9_{,7}$ % gleichkommt. Die Dividenden sind um 9'483,356 $ geringer als in 1876, und niedriger als in irgend einem Jahre seit 1871. Der Gesammtbetrag des Betriebscapitals, auf welches Dividenden bezahlt wurden, beträgt 835 Mill. Für keine Bahn in Arkansas, Colorado, Florida, Kansas, Loui-

siana, Mississippi, Missouri, Nebraska, Oregon, Texas und Vermont, sowie (mit Ausnahme der gepachteten Linien) in Iowa und Minnesota wurden Dividenden gezahlt. Schon 1876 gab es für 783'697,665 $ nothleidende Eisenbahnpapiere von 196 Gesellsch. (1873 erst 134'685,000 $), wov. 532'967,665 in Amerika, 251 Mill. im Ausland untergebracht waren.

	1875	1876	1877		1875	1876	1877
Eisenbahnunfälle	1,201	982	891	Zusammenstösse	278	279	268
Tödtungen . .	234	328	214	Entgleisungen	840	655	581
Verletzungen .	1,107	1,097	1,047	Andere Unfälle	83	48	42

Durchschnittlich pr. Tag $3_{,29}$, $2_{,69}$ und $2_{,44}$ Unfälle.

Handelsmarine, nach Tonnen berechnet:

1791	1822	1842	1847	1852	1855	1860	1861
502,146	1'324,692	2'092,390	2'839,045	4'138,439	4'212,000	5'219,181	5'539,813

In Folge der Unsicherheit durch Kaper sank die Handelsflotte der Union 1864 bis auf 1'664,516 Tons herab. Eine nicht unbedeutende Anzahl Schiffe ward durch die Secessionisten vernichtet (im Jahre 1863 452 Fahrzeuge mit einem auf 20½ Mill. $ geschätzten Werthe), noch weit mehr wurden verkauft und fuhren unter neutraler Flagge. Nach Wiederherstellung der Sicherheit hob sich zwar die Handelsmarine, ohne jedoch bis jetzt den frühern Stand erreicht zu haben. Mitte 1876 zählte man wieder 18,257 Segel-, 4,320 Dampf- und 3,357 abgetakelte Schiffe, zus. 25,934 Fahrzeuge, die ersten von 2'608,691, die zweiten von 1'172,372, die dritten von 498,000, zus. wieder 4'279,000 Tons. Von der Gesammtzahl kamen 19,584 Sch. und 3'012,000 Tons auf den Atlant. Ocean, 1,865 Sch. 400,000 T. auf den Mississippi und dessen Nebenflüsse, 3,193 Sch. 614,000 T. auf die Binnenseen, und 1,292 Sch. 253,000 T. auf den Stillen Ocean. Ausserdem werden aufgeführt: 1,776 Barken von 380,687 T. und 1,581 Canalboote von 117,708 T. Nach anderer Classificirung:

	Schiffe	Tonnen		Schiffe	Tonnen
Schiffe langer Fahrt.			Küstenfahrer . .	21,336	2'598,835
Gewöhnliche . . .	2,116	1'553,705	Kabeljaufangboote	2,311	87,802
Walfischfänger . .	171	39,116	Zusammen	25,934	4'279,458

Das erste Dampfschiff erschien 1811; 1852 besass die Union 1,450 Dampfer von ungefähr 450,000 Tons, darunter 125 Oceandampfer von 120,000 Tons. — Matrosen rechnete man im Jahre 1845 gegen 100,000, von denen 52,000 im auswärtigen Handel, 26,000 bei der Küstenschifffahrt, 10,000 beim Stockfisch-, und 5,500 beim Walfischfange, endlich 6,500 bei der Binnenschifffahrt.

Hafenverkehr.

1832	17,000 Sch. v. 2'705,030 Tons		1858	52,051 Sch. v. 13'407,837 Tons	
1849	40,513 - - 8'798,269 -		1859	45,271 - - 15'721,790 -	
1857	44,432 - - 12'141,432 -		1860	.... - - 17'065,125 -	

	Eingelaufen		Ausgelaufen	
1860/61	21,960 Schiffe	7'241,471 Tons	21,564 Schiffe	7'151,355 Tons
1870/71	30,121 -	9'109,184 -	29,861 -	9'898,482 -
1875/76	30,941 -	16'930,314 -	31,357 -	17'032,295 -

Im letzten Jahre fuhren von den angekommenen Schiffen nur 12,217 mit 4'711,949 Tonnen, von den abgegangenen 12,338 mit 4'832,677 T. unter amerikanischer Flagge. Zum Gesammt-Hafenverkehr gehörten übrigens weiter 73,671 ein- und 73,078 ausgelaufene Küstenfahrer, die ersten von 32'295,527, die letzten von 31'078,744 Tonnen.

Leuchtfeuer, Mitte 1872: 573 Leuchtthürme, 22 Leuchtschiffe, 33 Nebelsignale, 354 Tages- oder unbeleuchtete und 2,762 schwimmende Baaken (Wahrtonnen).

Banken. Die wichtigsten Bestimmungen des Bankgesetzes von 1863 sind folgende: 1) Mindestens $^1/_3$ des Capitals jeder Bank muss aus Vereinigten-Staaten-Schuldobligationen bestehen und im Schatzamt der Vereinigten Staaten deponirt werden. 2) Jede Bank, welche Bankzettel (Papiergeld) ausgeben will, hat bei dem Vereinigten-Staaten-Schatzamt einen entsprechenden Betrag von Vereinigten-Staaten-Schuldobligationen zu deponiren und erhält dagegen 90 % des Betrags in Bankzetteln. 3) Der Betrag von Bankzetteln, welcher überhaupt von allen Banken des Landes ausgegeben werden darf, ist auf 300 Mill. Doll. festgesetzt. Diese 300 Mill. werden unter die einzelnen Staaten je nach ihrer Einwohnerzahl und nach ihrem Handelsverkehr vertheilt. (Die Summe wurde später erhöht, vom 14. Jan. 1875 hörte die Beschränkung auf eine bestimmte Summe ganz auf, und ward die Höhe der Zettelemission nur von dem Betrage der gesetzl. Deckungsmittel abhängig gemacht.) 4) Jede Bank ist verpflichtet, die von ihr ausgegebenen Bankzettel bei Vorzeigung gegen Tresorscheine der Bundesregierung (unverzinsliches Staats-Papiergeld) einzulösen. Sobald also die Vereinigten Staaten die Hartgeldzahlungen wieder aufnehmen, werden auch die Zettel der Nationalbanken dem Metallgeld gleichstehen, während sie jetzt — wie das Papiergeld der Regierung — einen Discont erleiden. 5) Jede Bank ist gesetzlich verpflichtet, stets 25 % ihrer Bankzettelausgabe und 25 % ihrer sonstigen Verbindlichkeiten in Regierungs-Tresorscheinen oder Metallgeld parat zu halten. 6) Die Geschäfte und die Finanzlage einer jeden Bank werden vierteljährlich durch Regierungscommissare untersucht.

Im J. 1875 betrug die Zahl der Banken 2,087, mit 504'829,769 $ Grundcapital und 134'356,076 Reservefond. Der Notenumlauf, im Vorjahre 333'225,298, war auf 318'350,379 $ herabgegangen.

Fallimente.

	Zahl	Schuld		Zahl	Schuld
1857	4,257	265'818,009 $	1870	3,551	88'242,100 $
1858	3,114	73'608,747	1871	2,915	85'252,000
1859	2,950	51'314,000	1872	4,069	121'056,000
1860	2,733	61'739,474	1873	5,183	228'499,000
1861	5,935	178'682,170	1874	5,830	155'239,000
1862	1,652	25'049,300	1875	7,740	201'060,353
1863	495	7'899,000	1876	9,092	191'117,786
1864	510	8'579,700	1877	8,872	190'000,000
1869	3,170	79'697,000			

Münze, Maasse. Das früheste Münzgesetz vom 2. Apr. 1792 bestimmte den Dollar, gleich dem damal. span. Piaster, zu 371$^1/_4$ Troy-Grän ($24,_{0568}$ Grammen) fein Silber, als Münzeinheit; dabei sollten 10-Dollarstücke in Gold ausgeprägt werden, wobei der Werth zum Silber 15:1 angenommen ward. Das Münzgesetz vom 31. Juli 1834 behielt zwar den bisherigen Silberdollar bei, setzte aber den Gehalt des 10-$-Stücks von 247$^1/_2$ auf 232 Grän herab (von $16,_{0377}$ auf $15,_{0344}$ gr.), wonach sich gegen Silber eine Werthrelation von $16,_{00215}$: 1 ergab. Unter diesen Verhältnissen, und bei der gewaltigen Goldproduction Amerikas, ward die Goldwährung allein herrschend. Ein Gesetz vom 24. Febr. 1853 ordnete dann auch an, dass die Theilstücke des Dollar geringhaltiger ausgeprägt, Niemand aber zur Annahme von mehr als 5 $ in dieser geringern Münze verpflichtet sei. Es kam die Zeit des Papiergeldes (der *Green-backs*). Als man sich jedoch der Periode einer Wiederherstellung der Hartgeldzahlung näherte, setzten die Silberminenbesitzer 1878 durch, dass, unter Werthverringerung des Silberdollars, die Doppelwährung decretirt ward. Nach frühern Bestimmungen soll die Metallwährung mit Neujahr 1879 wieder in Kraft treten. — Die Maasse sind meistens die englischen. Der *Acre* = $40,_{4671}$ Aren, die Hectare also $2,_{47}$ Acres. 640 Acres sind eine amerik. Quadratmeile. Die amerik. Längenmeile, 1,609 Meter = $0,_{217}$ geogr. Meile. Die geogr. Quadr.-Meile = $21,_{26}$ engl. — Der Centner wird zu 112 Pfund gerechnet. Das Pfund = $0,_{454}$ Kilogramm. Der Fuss (*foot*) = 30$^1/_2$ Centim. Der *Yard* = $0,_{914}$ Meter.

Mexico (Republik).

Auf etwa 35,000 Q.-M. (angebl. 1'921,240 Q.-Klm.) leben in den (ursprünglich 19, nun nach verschiedenen Scheidungen 27) verbündeten Staaten *) etwa $9^1/_4$ Mill. Menschen (1858 9'173,052, nach ungenauer Zählung).

Den *Nationalitäten* nach sind die Einw. entweder europäischer Abkunft, Weisse (getheilt in wirkliche Europäer höchstens 40,000, Creolen etwa 300,000, und Chapetones, Mischlinge von Europäern und Indianern, ungef. 800,000), oder Farbige, Mestizos (aus weiterer Racenvermischung entstanden) gegen $1^1/_2$-2 Mill., oder Indianer, ungef. $3^1/_2$-4, nach anderer Schätzung 5 Mill., oder Neger, nur ungefähr 10,000. *Wappäus* nimmt an: 1'004,000 Weisse, 1'190,000 Mischlinge, 4'800,000 Indianer, 6,000 Neger. Die Indianer haben sich unterworfen (*Indios fideles*), oder sind noch frei und ungetauft (*Indios bravos*). Sonst trifft man fast nur Katholiken, obgleich andere Culten gestattet sind.

Städte. Mexico ca. 230,000 Einw., Leon 100,000 (?), Puebla 71,600 (85,000), Guadalaxara 63,000 (90,000), Guanaxuato 48,000 (63,000), San Luis Potosi 33,600 (40,000), Matamoros 40,000, Colima 31,800, Merida 23,500 (30,000), Queretaro 29,700 (48,000), Zacatecas 15,400 (25,000), Morelia 25,000, Oajaca 25,000, Aguas calientes 23,000, Campeche 15,500, Mazatlan 15,000, Monterey 14,000, Durango 12,500, Veracruz 10,000. (Dies sämmtlich höchst unsichere Schätzungen.)

Die **Finanzen** sind, bei den fortwährenden Unruhen, längst in starker Zerrüttung. Schon 1836 hatte man, bei einer auf $11^1/_2$ Mill. Piaster veranschlagten Einnahme, fast 8 Mill. Deficit. Die Geldzahlung der Ver. Staaten für die Abtretung von New Mexico und Obercalifornien (s. S. 397) konnte kaum momentan Aushülfe gewähren. Das Budget für 1856 berechnete einen Staatsbedarf von 13'126,239, und dagegen eine Einnahme von nur $8^1/_2$ Mill. Piaster. Die Schuld ward damals zu $133^1/_2$' P. angegeben, wovon $52^3/_4$' äussere Schuld. Die Hälfte der Einnahmen floss aus Zöllen; dann bestanden Monopole auf Tabak, Salz, Pulque (Getränk der Indianer) und Schiesspulver; auch unterhielt der Staat eine Lotterie. Die Zinsen der auswärtigen Schuld wurden seit 1851 nicht mehr bezahlt. Um die Finanzverhältnisse zu ordnen, verfügte Präsident Juarez im Juli 1859 die Einziehung der Kirchengüter, wodurch man wenigstens 40' P. zu erlangen hoffte. Allein nun wurde der begonnene Versuch zur Herstellung der finanz. Ordnung durch eine fremde Einmischung vereitelt, indem Napoleon 1864 den österr. Erzherzog Maximilian zum Kaiser erhob. Präsident Juarez leistete unerschütterlichen Widerstand. Die Haltung der Ver. Staaten zwang Napoleon zur Räumung Mexico's. Maxi-

*) Yucatan, Campeche, Tabasco, Veracruz, Tamaulipas, Chiapas, Oajaca, Guerréro, Michoacan, Jalisco, Colima, Sinalóa, Sonora, Puebla, Tlascala, Mexico, Querétaro, Guanajuáto, Aguas calientes, Zacatécas, San Luis Potosí, Nuevo Leon, Coahuíla, Durango, Chihuáhua, Hidalgo, Morelos; dazu noch District Mexico und Territorium Californien.

milian kämpfte fort, ward gefangen und 19. Juni 1867 erschossen; die Republik erstand aufs Neue. Augenscheinlich war unter solchen Verhältnissen jede Ordnung der Finanzen unmöglich. Selbst in den ihr günstigsten Zeiten konnte die kaiserl. Regierung nicht einmal zur formellen Aufstellung eines Budgets gelangen. Seitdem werden Voranschläge wieder aufgestellt, sind jedoch trügerisch. Der für 1875/76 schloss ab mit 17'511,719 Pesos Einnahme und 24'891,522 Bedarf. Unter den Einnahmen erscheinen die Zölle mit 10'217,646, die Stempelabgaben mit 2'455,935, andere indirecte Abgaben 1'252,744, directe Steuern 531,149, Ertrag des Staatseigenthums 212,648, Münze 942,054, Post 549,820 Pesos etc. Von den Ausgaben erfordert das Militär 10'554,747 Pesos.

Für Vergütung der franz. Leistungen hatte Kaiser Maximilian durch Vertrag v. 10. April 1864 an Frankreich 105 Mill. Fr. Anlehensscheine im Course von 63, somit verrechnet zu 66 Mill. Fr., überlassen. Weiter verpflichtete er sich zur Zahlung von 210 Mill. Fr. in Annuitäten von je 25', womit die Kosten der franz. Expedition bis 1. Juli 1864 ausgeglichen sein sollten *); ausserdem seien die weiteren Unterhaltungskosten für die franz. Hülfstruppen von Mexico unmittelbar zu bestreiten. — Unterm 30. Juli 1866 verpfändete Maximilian die Hälfte der Seezölle an Frankreich zur Deckung seiner Forderungen. Die franz. Budgetcommission berechnete 1867 das Gesammtguthaben Frankreichs an Mexico auf 301'190,000 Fr. Selbstverständlich weist Mexico diese ganze Forderung zurück. Nach einer Erklärung des mexicanischen Finanzministers Romero vom Febr. 1868 anerkennt die Republik nur folgende Ansprüche an den Staat: 51'208,250 $ 3 % Londoner Schuld, 4'175,000 $ 6 % engl. Anleihe, 14'556,070 $ für fernere engl. Ansprüche an unbezahlten Zinsen etc., 6'633,423 $ 3 % span. Schuld und 1'200,000 $ für die mit Corlies u. Comp. contrahirte Anleihe; somit im Ganzen 78'772,743 $. In dem erwähnten Budget ist jedoch auch davon keine Rede. Eine innere Schuld von ungef. 30' findet sich ebensowenig erwähnt; verzinst wurde sie längst nicht mehr. Alles zusammen beläuft sich die Staatsschuld einschl. der seitdem weiter angewachsenen Zinsrückstände und Deficite auf mehr als 400 Mill. $; thatsächlich ist die ganze Schuld repudiirt.

Militär. Auf dem Papiere 1874 22,387, wirklich vielleicht 15,000 M., ungerechnet die Miliz. — Unter den festen Punkten ist Veracruz oder vielmehr das Fort von San Juan d'Ulloa am bedeutendsten. — Die Marine besteht nur noch aus 3 kleinen Fahrzeugen.

Sociales. Das Eigenthum des angebauten Bodens befindet sich in den Händen der überhaupt herrschenden Weissen. Der Clerus besass übermässige Reichthümer. Man schätzte dieselben auf 400 Mill. Piaster. Die Finanznoth zwang auch hier zur theilweisen Einziehung der Geistlichengüter. Es sollten deren vor einigen Jahren noch für 250-300 Mill. Piaster vorhanden sein (nach Don *Miguel Lordo*).

Der Aufstand Mexico's gegen Spanien begann 1810 und endete erst 1821. Seitdem gab es blos bis 1856 260 verschiedene Aufstände.

---

*) Vertragsmässig sollten nun 25,000 Mann franz. Truppen im Lande bleiben, wofür Mexico pro Jahr und Mann 1,000 Fr. zu vergüten habe. Diese Truppen wurden anfangs 1867 zurückgezogen.

Handel. 1873/74 ward die Einfuhr zu 28'485,000, die Ausfuhr (wobei 15' Silber) zu 25'435,000 $ berechnet. 1876/77 erscheinen unter den Exporten 2'973,319 Ackerproducte, neml. 1,473,477 Kaffee, 671,582 Zucker, 483,075 Vanille, 190,894 Cochenille, 154,291 Tabak und Cigarren (1873 betrug die Ausfuhr dieser Art. nur 1'032,284, wobei gar kein Zucker). — *Handelsflotte:* 357 Schiffe langer Fahrt, 672 Küstenbarken, zus. angebl. 1 Mill. Tonnen.

Eisenbahnen: 600 Klm. — *Telegraphen*: 11,700 Klm.; 600 Bureaux.

Gold- und Silberausbeute. Mexico hat, zufolge der Nachweisnngen *Tejada's*, vom Jahre 1690 bis einschl. 1852 nicht weniger als für 2,734'704,897 Piaster an edlen Metallen zum Ausprägen geliefert, wovon nur 82'119,162 Piaster Gold. Für die Zeit von der Eroberung bis 1690 nimmt *Tejada* eine Silberausbeute an von 827½ Mill. Piaster, so dass Mexico im Ganzen an 3,562½ Mill. Piaster an edlen Metallen lieferte, wovon höchstens 100 Mill. auf das Gold kommen. (Californien und Australien zusammen lieferten seitdem in einem Jahre mehr Gold, als Mexico in 330 Jahren.)

Münze. Piaster (*Pesos*) = Dollars (die verbreitetste Münze in der Welt), Werth 4 M. 29 Pf. = 5 Fr. 35 Cent. — **Maasse** etc. wie in Spanien.

Staaten von Central-Amerika (5 Republiken).

Staaten	Q.-M.	Bevölk.
Guatemala (1872) . .	1,900	1'190,754 (1)
San Salvador . . .	350	600,000
Honduras	2,200	300,000 (2)
Nicaragua mit Greytown und Mosquitogebiet)	2,750	250,000
Costa-Rica	1,000	120,000 (3)
Zusammen etwa	8,200	2'500,000

Nationalitäten. Weisse etwa 150,000, eine Menge von Mischlingen, u. 1-1½ Mill. Indianer. Die letzten theilen sich in *Ladinos* oder *Quiche*, d. h. abhängige, bekehrte (katholische), — und *Bravos* oder *Barbaros*, unabhängige, freie.

Städte. Geschätzte Bev.: Guatemala 30-45,000 Einw., Comayagua (in Honduras) 8-18,000, Leon (in Nicaragua) 20-30,000, San José (Costa-Rica) 18-25,000, San Salvador 20-40,000, Managua (Nicar.) 6-12,000.

Finanzen und Handel. In Duros (Piastern oder Dollars) meistens blosse Schätzungen:

	Einkünfte	Schulden	Einfuhr	Ausfuhr *)
Guatemala. . . .	2'600,000	4'500,000	3'000,000	3'700,000
San Salvador. . .	1'700,000	5'000,000	2'500,000	3'500,000
Honduras. . . .	300,000	35'000,000	1'800,000	1'800,000
Nicaragua. . . .	600,000	10'000,000	600,000	700,000
Costa-Rica . . .	2'000,000	15'000,000	2'800,000	4'500,000

---

(1) Aufnahme von Jan. 1872, wobei 360,608 Weisse und 830,146 Indianer.

(2) Die Bev. v. Honduras wird von *Behm* zu 351,700 angegeben, während der Bericht eines brit. Parlaments-Comités zur Ermittlung der masslosen Betrügereien bei gewissen ausländ. Anlehen, erstattet im Juli 1876 von *Lowe*, nur 250,000 annimmt. Eine Zählung hat unzweifelhaft nicht stattgefunden. Bei den Schwindeleien, welche bez. aller Verhältnisse dieses in der Cultur sehr tief stehenden Staates zum Zwecke der Täuschung europ. Capitalisten verübt wurden, glauben wir höchstens 300,000 Einw. annehmen zu dürfen.

(3) Nach offic., allem Anschein nach stark übertriebenen Schätzungen angebl. 175,000, worunter 5,000 civilisirte und 10-12,000 wilde Indianer, 1,200 Neger und 600 Chinesen.

*) Hauptausfuhrart.: Kaffee; in Guatemala 1877 21' Cnt., Cochenille f. 688,000 $; dann Indigo: in San Salvador für 1'600,000, Guatemala 260,000, Honduras

Von den 3 letztgenannten Staaten ist constatirt, dass ihre Einkünfte hinter dem Bedarfe weit zurückbleiben. Nach Auflösung der Conföderation war ein in London 1825 aufgenommenes 6 % Anlehen von 163,000 £ auf die einzelnen Staaten zu repartiren. Honduras übernahm davon 1/6 = 27,200 £, war aber bis 1867 nie im Stande, die jährl. schuldige Zins- und Tilgungsquote von nur 1,632 £ aufzubringen. Um zu einem neuen Anlehen zu gelangen, ward nun mit den Gläubigern ein Accord dahin abgeschlossen, dass sie statt der fälligen 90,000 £ nur 55,000 in neuen 5 % Papieren erhielten. Darauf ward unter den schwindelhaftesten Vorspiegelungen 1867 zu London ein 10 % Anlehen von 1 Mill. £ im Course von 80 % emittirt, im nächsten Jahre ein weiteres 6 % Anlehen zu Paris von 62'252,700 Fr. (2'490,108 £) à 75 %, und endl. 1870 ein drittes 10 % Anlehen von 2½' £ zu London à 80 %. Die jeweils verfallenen Zinsen wurden aus den Erträgnissen der neuen Anlehen gedeckt, — so lange man deren noch erhielt. Der Staat erlangte von diesen 3 Schuldaufnahmen, zusammen nominell 5'990,108 £, nicht mehr als 689,745, wofür eine Eisenbahnstrecke von 53 engl. (11,4 geogr.) Meilen hergestellt ist; der ganze übrige Betrag ging in Schwindeleien auf. Natürlich werden längst keine Zinsen mehr bezahlt; nominell aber sind nun die 250,000 (höchstens 300,000) Indianer nnd Neger mit einer Schuldenmasse belastet, welche *Lowe* für Mitte 1875 bereits auf 6'527,393 £ berechnete, wozu nun weiter die seitdem verfallenen Zinsen kommen.

Ganz in ähnlicher schwindelhafter Weise ward 1871 ein 6 % Anlehen von 1' £ für Costa-Rica, durchschn. à 73 %, in London aufgenommen, dem im nächsten Jahre ein weiteres 7 % von 2'400,000 à 82 % folgte, wovon jedoch nur 1'460,100 untergebracht werden konnten. Für Zins und Tilgung wurde von Costa-Rica selbst nie die kleinste Zahlung geleistet, nur hatte man, um Vertrauen zum zweiten Anlehen zu erwecken, anfangs aus dem Ertrage desselben die damals verfallenen ersten Raten gedeckt (wie aus *Lowe*'s Parlamentsbericht zu ersehen). Ausserdem hat der Staat eine Reihe weiterer Schulden, während die (jedenfalls weit überschätzten) Activa keinenfalls in nennenswerthem Betrage flüssig zu machen sind.

Truppen, blos für den Polizeidienst; Guatemala soll 3,200 M. unterhalten; im Uebrigen Milizen, doch nirgends gehörig organisirt.

Historische Daten. Unabhängigkeits-Erklärung (erst) 21. Sept. 1821. — Trennnng vom mexican. Bundesstaate 1. Juli 1823; darauf Conföderation der 5 Staaten, 1827 aber deren Auflösung; dann Unionsvertrag derselben 7. Oct. 1842. Trennung Guatemala's 21. März 1847.

Vereinigte Staaten von Columbia.

(Föderativ-Republik, früher genannt Neu-Granada).*

Areal über 15,000 Q.-Meilen (830,000 Q.-Klm., die Regierung gibt 1'331,025 Klm. an, wovon nur 295,613 bewohnt). Bevölkerung nach Zählung von 1870 2'951,984. Die 9 föderirten Staaten und deren Bevölkerung sind: Panamá 224,032, Bolivar 241,704, Magdalena 88,928,

---

200,000 $; ferner Rindvieh und Häute; in Honduras Edelmetalle für 600,000, Hölzer 180,000 $. Fragl. bleibt vorerst, ob nicht, in Verbindung mit den übrigen Schwindeleien bei Anlehensaufnahmen, auch der Handel von Honduras und Costa-Rica viel bedeutender geschildert wird, als derselbe wirkl. ist. Nach dem schon erwähnten Parlamentsberichte *Lowe*'s beträgt die Ausfuhr des erstgenannten Staates in den besten Jahren 200,000, sonst meistens nur zw. 50-60,000 £.

*) Nach einem franz. Consularberichte, auf Grundlage eines offic. statist. Jahrbuchs von Dr. *Galindo*.

Santander 433,178, Antioquia 365,974, Boyacá 498,541, Cundinamarca 433,658, Cauca 435,078, Tolima 230,891; dazu 6 Territorien. (Städte: Bogotá mit 40-50,000, Medellin 30,000, Panamá 18,400 Einw.).

Finanzen. Rechnungsergebniss für das Jahr vom 1. Sept. 1876 bis dahin 1877: 3'114,619 Piaster Einnahme und 2'779,410 Ausg. Zölle bilden die Haupteinnahmequelle, 1'971,555; Salzmonopol 728,721. Der Präsident der Republik bezieht 9,500 P. Gehalt, seine drei Minister erhalten je 2,500, die Generale in Activität 2,000. Die Staatsschuld erforderte 1'054,571 P. — Die Einzelstaaten hatten 2'103,247 Einn. und 2'560,000 Ausg. — Schuld am 31. Dec. 1874: äussere 10'405,000 P. = 52'025,000 Fr., innere 9'752,559 P. = 48'762,559 Fr. Ein grosser Theil der Schuld rührt von nicht bezahlten capitalisirten Zinsen her. Die Hälfte des Zolles und 15 % der Erträgnisse des Salzmonopols sind den britischen Gläubigern verpfändet.

Militär. Dasselbe, im Frieden auf 2,000 Mann bestimmt, beträgt thatsächlich nur 500. Im Kriege soll jeder Staat 1 % seiner Bevölkerung unter Waffen stellen. Eine Kriegsmarine ward ganz aufgegeben.

Production. Die Bergwerke sind meist ungeeignet betrieben; doch waren 1874 561 Gruben mit 16,000 Arbeitern im Bau; die Ausbeute ward zu 2,3 Mill. Piaster berechnet, wovon 1'809,554 gewonnenes Gold. Tabak wurden 510,940 Arobas (à 12½ Klgr.) producirt. Auch Chinarinde, Kaffee, Cacao und Zucker wird ansehnlich gewonnen, doch befindet sich die gesammte Industrie in keinem bessern Zustande als zur Zeit der Spanier. — Den Handel berechnet *Galindo* 1873/74: Einfuhr 13', Ausf. 15' P. — Hafenverkehr 1873/74: 1,101 ein- und 1,094 ausgelaufene Schiffe von 409,308 resp. 401,741 Tonnen.

Eisenbahn über die Landenge von Panamá 76 Klm., und eine kleine von 28 Klm. — *Telegraphen* 2,200 Klm.

Münze. Durch Gesetz v. 27. Juli 1857 ist der alte Piaster (*Peso fuerte*) beseitigt, und das franz. Münzsystem angenommen. Der neue Piaster ist dem 5 Fr.-Thlr., der Real dem halben Franc gleich. Goldmünze: der Condor = 10 Pesos, die Unze = 20 Pesos.

Historische Daten. Die Revolution in dem span. Königreiche Neu-Granada begann 1811. Die Schlacht bei Calobozo entschied 1818 die Unabhängigkeit. Die 1819 unter dem Namen Columbia vereinigten Gebiete von Caracas und Neu-Granada, denen sich 1821 Quito u. 1823 Panamá anschlossen, zerfielen 1831 wieder in die 3 Staaten: Neu-Granada, Venezuela und Ecuador. 1864 Wiederaufnahme der alten Benennung des Staates und Herstellung einer der nordamerik. nachgebildeten Föderativ-Verfassung.

Venezuela (Republik).

Grösse etwa 20,000 Q.-M. (nach einer offic. Veröffentlichung 35,951 Quadratleguas = 20,223 Q.-M.). Die *Tierra caliente* (heisse Region) bis zu etwa 700 Met. Meereshöhe und 25° C. durchschn. Wärme; die *Tierra templada* bis 2,000 M. Höhe und 18°, die *Tierra fria* (kalte Region) von da an; Schneegränze 4,100-4,500 Meter. — Bevölkerung Nov. 1873 1'784,194, darunter nach früheren Schätzungen 298,000 Weisse, 500,000 Mischlinge, unter denen Mulatten und Zambos vorherrschen; etwa 180,000 Kreolen; 48,000 ehemal. Sclaven (die Sclaverei ist seit

1854 aufgehoben), 160,000 bekehrte, 14,000 unterworfene und 52,000 unabhängige Indianer. Städte (1873): Caracas 48,897, Valencia 28,594, Barquisimeto 25,664, Maracaïbo 21,954, Cumaná 9,427, Lagueyra 6,763 Einw. Nach mancherlei Wandlungen besteht die Rep. aus 20 Staaten, 1 Distr. und 3 Territorien. — Der Rechnungsabschluss von 1852/53 zeigte 8'248,031 Pesos Bedarf und nur 2'705,055 Einnahme. Da der Staat wegen Nichterfüllung seiner Verbindlichkeiten gegen die Gläubiger allen Credit eingebüsst hat, so müssen die Einkünfte zur Deckung des Bedarfs ausreichen; Zinsen der Schuld werden längst nicht bezahlt, und eventuell auch die Besoldungen der Beamten sistirt. Im Goth. Almanach finden wir ein Budget für 1874/75 abschliessend mit 6'702,081 Pesos Einnahme und 6'143,133 Bedarf; der Ueberschuss soll für Verzinsung der Schuld verwendet werden. Die Einnahmen rühren im Wesentlichen blos von den Zöllen her; Steuern bestehen nicht, ausser einer sehr geringen Salz- und Stempelabgabe. — Die auswärtige Schuld ward Ende 1876 zu 50'574,097, die inländische zu 16'178,609 Pesos angegeben, allein ohne die verfallenen Zinsen; mit diesen nahm man schon 1870 120'804,560 Pes. an.

Truppen: 5,500 M., während ein paar tausend Generale vorhanden sein sollen. *Marine:* 6 alte Dampfschiffe.

Handel, 1875: 15'043,373 Ein- und 16'178,609 Pes. Ausfuhr. Hauptausfuhrartikel: Kaffee, 1869/70 480,670 Cntr., Baumwolle $4^1/_2$ Mill. Pf., Cacao 420,770 Cntr., Indigo 3,000 Cntr., Häute. — *Eisenbahnen.* An der interoceanischen Bahn (Honduras), von der 90 Klm. schon seit 1871 fertig, ist nicht weiter gebaut worden; ausserdem 43 Klm. in Costa-Rica.

Münze. Pesos, hier Venezuelas genannt, = 5 Fr. Im auswärtigen Handel wird nach span. Piastern gerechnet. **Maasse:** die spanischen.

Ecuador (Republik).

Der Umfang dieses (Quito, Guayaquil und Assuy in sich begreifenden, dermalen in 11 Provinzen getheilten) Staates wird zu 11,500-11,800 Q.-M., die Bevölk. (Aufstellung des Minist. *Leon* von 1875) zu 866,137 angegeben, ungerechnet etwa 200,000 wilde Indianer. (Frühere Schätzung 600,000 Nachkommen von Europäern, 400,000 Indianer, dabei 150-200,000 wilde, 36,000 Mischlinge, 8,000 Neger.) Stadt Quito 70-80,000 Einwohner. — Einkünfte pro 1873 veranschlagt zu 3'650,000 (zur Hälfte aus Zöllen), Ausg. zu 3'986,000 Piast. Schuld über 20 Mill. Piaster (offic. Angabe für 1870: innere Schuld 7'250,000 Piast., äussere, engl. Schuld 1'824,000 £, zus. 16'370,000 Piaster).

Werth der Einfuhr etwa $7^1/_2$', der Ausfuhr 4-6 Mill. Piaster (bei letzter für 2 Mill. Cacao, 300,000 für Strohhüte, 400,000 Gummi elasticum). Haupthafen Guayaquil. Stehende Truppen etwa 1,000 M., Marine 3 kleine Dampfer. Eisenbahn Ende 1877 im Betriebe 42 Klm.

Peru (Republik).

Areal gegen 24,000 (officielle Angabe 29,200) Q.-M.; Bev. 1876 2'703,070, ungerechnet etwa $^1/_4$ Mill. wilde Indianer; unter den Gezählten gegen 1'200,000 christianisirte Indianer und 600,000 Mischlinge etc. Stadt Lima 1876 100,073 Einw.

Finanzen. Das Budget für 1875/76, wie dasselbe ursprüngl. aufgestellt war, ergab 65'566,140 Soles Einnahme, dann, mit den nachträgl. Bewilligungen, 77'200,000 Bedarf. Der Congress beschloss 3'600,000 Abstriche, so dass das vorgesehene Deficit sich auf 8'033,860 herabminderte. Das Verhältniss ist in Wirklichkeit noch weit ungünstiger, indem die ordentlichen Einn. nur zu 27'751,140, dagegen die ordentl. Ausg. zu 60'200,000 sich gegenüber standen. Die wichtigste Einnahmequelle bildet noch immer der Guano*); im Budget für die beiden Jahre 1871 und 72 war dessen Ertrag veranschlagt zu 44'915,451, die Zölle 5'293,600, directe Steuern 381,200, Stempel 374,100 S. Eine neue Einkommensquelle hat sich die Regierung durch Monopolisirung des Salpeterverkaufs vom 1. Sept. 1873 an verschafft.

Schuldenstand. Die innere Schuld wird zu 24'952,158 Soles angegeben; die äussere besteht aus 2 Anlehen in England, 6 % von 1870 11'366,980 £ und 5 % 1872 34'449,300 £, dann der Pisco-Eisenb.-Schuld von 264,680, zus. 46'080,960 £ oder 230'404,800 Soles; dazu 23 Mill. schwebende Schuld; total 278'356,958 Soles. Nach Verfügung des Finanzministers von Anfang 1877 werden die für Meigos ausgestellten und nicht eingelösten Bonds nur zu 13 % des Nennwerthes im Zollhause in Zahlung genommen. Man hat Papiergeld (*Vales*) ausgegeben. Die Verschleuderung wird als sehr gross geschildert.

Truppen: 8 Bataill. Infanterie, 3 Reg. Cavallerie, 2 Abtheilungen Artill., zus. ungef. 7,500 Mann, ungerechnet 5,000 Gendarmen. *Marine*: 18 kleine Schiffe, worunter 2 Monitors, 1 Thurmschiff und 1 Panzerfregatte.

Handel. Es fehlen auch nur annähernd stichhaltige Angaben über die Einfuhr, indess der Export zu 36-38 Mill. Soles angenommen wird, wobei Guano mit der grössten Summe; im J. 1869 512,557 Tons, werth 20'195,146 $. Unter den übrigen Ausfuhrartikeln: Salpeter, 1870 2'944,000 Cntr., werth 6'624,000 Soles; Chinarinde 11,921 Cntr. = 810,640 Soles; Kupfer für 530,403, Silber 1'120,000, Alpaca und Schafwolle für 400,000 S.

Eisenbahnen: Ende 1877 1,620 Klm. im Betriebe, worunter die Oroyalinie, welche mit vielen Viaducten und Tunnels eine Höhe v. 12,000 Par. Fuss ersteigt.

Münze. Nach dem Gesetze vom 31. Jan. 1863 ist der silberne 5-Francsthaler unter dem Namen »Sonne« (Sol) als Münzeinheit angenommen, abgetheilt in 100 Centanos. Dann werden Goldstücke geprägt im Verhältniss des französ. Münzfusses.

Bolivia (Republik).

Etwa 25,000 (nach Andern über 30,000) Q.-Meilen und ungefähr 2 Mill. Einw., worunter etwa $^1/_4$ Mill. Indianer. Städte: La Paz

*) Die Guanolager auf den Chincha-Inseln bilden für jetzt den Hauptreichthum des Staates. Die Berechnungen und Schätzungen ihrer Mächtigkeit gehen gewaltig aus einander. Eine offic. Annahme von 1853 gab 25 Mill. Tons an, während Admiral *Moresby* nur $8_{,6}$' Tons ermitteln wollte. Letzte Ziffer ist jedenfalls zu niedrig, da von 1853-71 bereits $7^1/_4$ Mill. verschifft wurden, und der Export auch seitdem jährl. über 4, zuweilen über 500,000 Tons betrug. Was den Geldwerth der Guanolager betrifft, so gehen die niedrigsten Schätzungen auf 230 Mill $, während die (jedenfalls gewaltig übertriebenen) der peruanischen Regierung (Ende 1873) von nicht weniger als 700 Mill. £ reden. Die Mächtigkeit der Lager steigt auf 30 Meter.

76,372, Cochabamba 40,676, Sucre 23,979, Potosi 22,850 Einw. Der 1809 begonnene Aufstand endete erst 1825. — Budget für 1873/74 (nach einem preuss. Consularberichte): Einnahme 2'929,574, Ausgabe 4'505,504 Bolivianos (Piaster). Für 1868 und 69 und ebenso in der jüngsten Zeit ist in dem einer Dictatur verfallenen Staate gar kein Budget mehr veröffentlicht worden; auch das obige ermangelte jeder praktischen Bedeutung. Haupteinnahmequellen: die Silberbergwerke von Potosi und die Zölle, wobei Peru für die in Arica erhobenen Zölle von nach Bolivia gehenden Waaren an dieses 500,000 Pesos jährlich bezahlt. — Schuld 1875 17 Mill. Boliv. — Truppen etwa 2,000 Mann (worunter 31 Generale). — Werth der Einfuhr etwa 6', der Ausfuhr $5^1/_2$' Piaster. — Eisenbahn 240 Klm. — Münze: der Bolivian = 5 Franken.

Chile (Republik).

Areal (bei sehr unsichern Grenzen) 6,000 Q.-M. Bevölkerung 1875 2'283,568; dazu noch etwa 50,000 Araukaner, zus. 2'333,568; die Regierung nimmt im Ganzen 2'300,000 Einw. an, worunter 23,579 Fremde (4,678 Deutsche, 4,267 Engl., 3,314 Franzosen, 1,983 Ital., 1,223 Spanier, 931 Nordamerik., 7,183 Argentiner). Es soll nur etwa 200,000 Weisse geben, $^1/_4$ Mill. Neger, die übrigen Mischlinge, getaufte und ungetaufte Indianer. — Städte (1875): Santiago 129,807 (mit Vorstädten 150,367) Einw., Valparaiso 97,737, Chillan 19,044, Concepcion 18,277, Talca 17,496 (Valdivia 3,872). Unabhängigkeitserklärung 18. Sept. 1810; doch dauerte der Kampf bis 1820.

Finanzen. Die Abrechnung von 1875 ergab zwar 25'782,960 Pesos Einn. und 25'733,592 Ausg.; davon kamen aber auf die ordentl. Einn. nur 16'350,119, auf die ord. Ausg. 17'107,912. Im Budget für 1877 war die ord. Einn. zu 16'805,831, die ord. Ausg. zu 16'642,810 angesetzt. Der Zoll erträgt zwischen $7^1/_2$ und 8 Mill. Unter den Ausgaben erschien 1873 das Militär und die Marine mit 2'899,566; der Präsident der Republik bezieht 18,000, jeder Minister 6,000, der Erzbischof 8,000 Pesos. In der Botschaft des Reg.-Präsidenten an den ausserord. Congress vom Juni 1878 ist gesagt: Die gewöhnl. Einnahmen betrugen im letzten Jahre 13'701,794 Pesos = um 1'658,922 weniger als 1876; die ausserord. Einn. beliefen sich auf 4'976,172; dagegen stiegen die Ausg. auf 20'473,685, somit Deficit 1'784,729, welche Summe sich noch um 634,393 P. Ausfall vom Vorjahr vergrössert. Eine Reform des Zollwesens, Einführung einer Einkommenst. und ein Anlehen von 3 Mill. P. sollen Hilfe schaffen. Nachdem die 9 Banken ein Staatsanlehen übernommen, hat die Regierung 23. Juli 1878 den Banknoten für ein Jahr Zwangscours zugesprochen.

Schuld, 1876: 50'677,600 Pesos (davon 40'168,000 äussere Schuld, worunter 35 Mill. für Eisenbahnbauten).

Militär, 1876: 3,200 stehend, Nationalgarde 24,000 M. *Marine*, 1876: 13 Dampfer mit 50 Kanonen, 4,094 Pferdekr., 12,127 Tonnen und 1,482 M.

Sociales. *Landwirthschaftliche Production.* 1870/71 berechnete man den Ertrag der Getreideerndte auf 461 Mill. Kilogramm, den des Weines auf 656,691 Hectoliter. Bedeutend ist auch die Viehzucht.

Handel. 1875 Einfuhr 38'137,500, Ausf. 35'927,592 P. Unter den Einfuhrartikeln waren 1872: Baumwollstoffe für 4'380,837, Zucker für 3'304,920, Wollezeuge 1'643,826, Maschinen 1'110,646, Weine 733,310 Pesos. Zu den Ausfuhrartikeln lieferte (ausser Metallen, s. unten) Getreide 7'259,697 Pesos. Die Einfuhr aus Grossbritannien betrug 1875 15'703,000, die Ausfuhr dahin 21'033,000 Pes. — Von steigender Wichtigkeit ist die Kupferproduction. 1875 befanden sich unter den Ausfuhrart. für 14 Mill. Kupfer, $2,_9$' Silber, $11,_{34}$' Agriculturproducte. — 1877 gestalteten sich aber die Handelsverhältnisse, bes. in Folge Sinkens der Kupferpreise, sehr ungünstig. Die Einfuhr, 1876 noch 35'291,041 P., sank auf 29'279,113, ebenso die Ausfuhr v. 37'681,039 auf nur 29'115,372 P.

Handelsmarine, 1875: 90 Seeschiffe von 22,625 Tonnen, worunter 28 Dampfer. Vor dem Kriege mit Spanien hatte man 257 Schiffe von 67,090 Tonnen. *Hafenverkehr* 1875: eingelaufen 5,756 Schiffe von 3'747,296 Tonnen. *Eisenbahnen* anfangs 1878: 1,689 Klm., wov. 951 Staatsb. *Telegraphen* 6,500 Klm.

Münze. *Peso fuerte* = 5 Fr. Seit 1860 französ. Maass und Gewicht.

Argentinischer Staatenbund (Republik).

Diese Republik umfasst 14 Staaten (mit Unrecht auch »Provinzen« genannt; der wichtigste derselben ist Buenos-Ayres), dann 3 Gebiete und das blos v. unabhängigen Indianern bewohnte Patagonien. Das Areal wird zu etwa 37,800, mit Patagonien zu 55,500 Q.-M. berechnet. Die Einwohnerzahl betrug 1869 nach der ersten offic. »Zählung« in den 14 Staaten 1'877,490 (dav. 495,107 in Buenos-Ayres), einschl. 93,137 Indianer (eine, wol übertriebene, officiöse Schätzung von 1878 nimmt 2'050,000 Einw. an, wov. 550,000 in Buenos-Ayres). Zieht man die im Ausland befindlichen Argentiner, die in Paraguay gestandenen Truppen und die Indianer ab, so bleibt eine Bev. von 1'736,923 Köpfen. Unter den Einw. waren 211,993 Fremde, der Mehrheit nach Romanen, darunter 71,442 Italiener, 34,080 Spanier, 32,383 Franz., 1,966 Portug.; dann 10,709 Engl., 5,860 Schweizer, 4,997 Deutsche; 15,206 Orientalen, 10,911 Chilenen, 6,200 Bolivier, 6,065 Brasilianer, 1,095 Nordamerikaner etc. Nach einem franz. Consularbericht dürfte jedoch die Zahl der Fremden merklich grösser sein, namentl. die der Franzosen 40,000 übersteigen. Zahl der im Hafen von Buenos-Ayres gelandeten Einwanderer:

1870	1871	1872	1873	1874	1875
39,667	31,614	37,037	79,712	68,277	42,066

Unter den Einwanderern befanden sich 1875 9,130 Italiener, 4,036 Spanier, 2,653 Franzosen, 1,288 Engländer und Irländer, 376 Schweizer, 354 Deutsche etc. Die Europäer und deren Nachkommen bilden fast

ausschliessl. die Städtebev. Auf dem Lande leben beinahe nur Indianer und Mischlinge; sie sind meistens bekehrt; unabhängige Indianer schätzt man 80,000. Die Neger geniessen seit 1817 in der That, und seit 1853 auch dem Gesetze nach die Freiheit. Die Volkszahl scheint stark gestiegen, wenigstens nach den Schätzungen derselben in früheren Zeiten. Die Indianer ungerechnet, veranschlagte man die Bev. 1809 nur zu 406,000, 1819 527,000, 1829 634,000, 1839 768,000, 1849 935,000, 1859 1'304,000 (doch möchten wir dieser, wenngleich offic. Berechnung keinen allzugrossen Werth beimessen). — Dem Geschlechte nach zählte man bei der Aufnahme von 1869 897,780 männl., 845,572 weibl. Einw. — Von der Gesammtbev. sollen 360,683 lesen, und dav. 312,011 auch schreiben können (was jedoch um etwa 1/3 zu hoch geschätzt sein soll). — Von den Einw. standen 729,287 im Alter unter 14 Jahren, darunter 153,882 von unehel. Abstammung. Officielle Sprache ist die spanische. Die Eingeborenen jedoch reden drei verschiedene Hauptsprachen. Die Bev. bekennt sich fast durchgehends zum kathol. Cultus; doch ist jede Religion geduldet und es gibt namentlich zwei protestantische Colonistengemeinden. Die Einwohnerzahl der grösseren Städte betrug bei der Aufnahme von 1869: in Buenos-Ayres 177,787 (darunter 88,126 Fremde, neml. 41,957 Italiener, 13,998 Spanier, 13,402 Franzosen, 2,139 Deutsche, 542 Oesterr., 603 aus den Ver. Staaten etc.), Cordoba 28,523, Rosario 23,163, Tucuman 17,438, Salta 11,716, Corrientes 11,218, Santa Fé 10,670, Parana 10,098; Mendoza, in welchem 1861 durch das Erdbeben 12,000 Menschen getödtet wurden, erhebt sich wieder aus seinen Ruinen, es zählte 8,124 Einw. — (Unabhängigkeitserklärung vom 9. Juli 1816.)

Finanzen. Die Einnahmen, 1863 erst 6'450,286 harte Piaster, hoben sich 1875 auf 17'206,746, bei einem Bedarfe von 17'394,317, wozu aber allerdings noch 11'173,544 ausserord. Ausgaben kamen. Das Budget für 1876/77 schliesst ab: Einn. 16'140,526, Ausg. 17'080,733. Unter den Einn.: Einfuhrzölle $11,_{75}$ Mill., Ausfuhrzölle $2,_{62}$'; unter den Ausgaben: Schuld 7'972,257, Armee 4'315,332, Marine 700,579. Thatsache ist, dass sich permanent Deficite ergeben, und dass das Papiergeld tief gesunken ist.

Jeder der einzelnen Staaten erhebt besondere Auflagen zur Deckung seiner Bedürfnisse. Es sind: 4 vom 1,000 vom Grundeigenthum, dann Gewerbsteuer, Stempel, Polizeistrafen u. s. w. Buenos-Ayres hatte 1877 ein Budget von $86,_{3}$', wovon $12,_{5}$' aus Grundst., 20' Stempel, 15' Gewerbst., 10' aus Staatseigenthum, 7' Eisenb.; die Schulden erforderten 35'647,356 P.

Die *Staatschuld* ward für Ende 1875 officiell zu 65'480,726 Pesos berechnet, wov. 44'409,081 auf die auswärtige, 21'071,645 auf die innere Schuld kamen.

Militär. In gewöhnlichen Zeiten 9,000 Mann, neml.: 6,500 an der Grenze gegen die räuberischen Indianer, 500 angeworbene Indianer, 2,000 Städtebesatzung. Nach offic. Angabe im Goth. Hofkal. soll der Stand Juli 1876 gewesen sein: 3,120 M. Inf., 4,648 Cav., 515 Art., zus. 8,283. *Marine:* 2 Panzersch. von 12 Kan., 3,400 Tonnen und 1,500 Pferdekr., 24 and. Dampfer v. 66 Kan., 8,300 T., 6,000 Pf., u. 2 Segelsch.

Sociales. *Ackerbaucolonien.* Nach *Ford* gab es deren 1866 10, mit

1,394 Familien und 7,550 Personen. Am wichtigsten sind die von Schweizern und Deutschen gebildeten Ansiedelungen, während eine Waliser Colonie in dem fernen Patagonien wenig Aussicht auf Gedeihen zu haben scheint. — *Heerdenreichthum*. Einen besondern Reichthum besitzen die Argentinischen Staaten an wilden Rindviehheerden. Eine, allerdings ziemlich unsichere, officiöse Aufstellung von 1877 ergibt in

	Buenos-Ayres	d. and. Staaten		Buenos-Ayres	d. and. Staaten
Pferde . .	1'534,687	2'381,119	Schafe . .	45'511,368	11'989,893
Esel . . .	6,025	384,252	Schweine .	228,074	115.082
Rindvieh .	5'116,092	8'221,770	Ziegen . .	5,023	3'812,609

Mineralreichthum. Derselbe scheint sehr gross. Es wird Silber und Gold gewonnen; am wichtigsten ist aber die Kupferausbeute. Den Gesammtwerth der Minenproduction schätzt *Moussy* (etwas hoch) zu 7–8 Mill. Fr. Nach *Rickard* (*Informe sobre los distritos minerâles, minas y establecimiéntos de la República Argentina*) waren 1863 2,687 Menschen beim Bergbau beschäftigt, ein Capital von 1'431,325 Pesos in der Montanindustrie angelegt, und im bezeichneten Jahr eine Ausbeute erlangt von 105 Klgr. Gold, 12,000 Klgr. Silber, 13,829 Cntr. Kupfer, 20,000 Cntr. Blei.

Handel. Der Werth der Einfuhr ward 1875 zu 50'765,000, der der Ausf. zu 50'331,000 Pes. berechnet, wov. $41_{,649}$' und $33_{,026}$' auf den Hafen von Buenos-Ayres kamen. Die wichtigsten Verkehrsländer waren:

	Einfuhr	Ausfuhr		Einf.	Ausf.
England . .	15'359,000	7'619,000	Italien . . .	2'740,000	1'746,000
Frankreich .	12'183,000	9'366,000	Spanien . .	3'188,000	1'912,000
Belgien . .	1'822,000	15'497,000	Deutschland .	2'179,000	1'227,000
Ver. Staaten .	3'069,000	3'055,000	Uruguay . .	3'178,000	1'017,000

Der wichtigste Ausfuhrartikel ist Wolle, 1875 90,721 metr. Cntr. im Werthe von nahezu 20 Mill. Pes., 2'883,060 St. Kuhhäute für $11^3/_4$', 29,525 metr. Cntr. Schaffelle, über 5' P., 33,483 m. C. Talg f. $4_{,69}$', 198,834 Thiere f. 4', gesalz. Fleisch f. $1_{,36}$ Mill.

Schiffahrt. Im Jahre 1875 liefen in den Argentinischen Häfen (vorzugsweise Buenos-Ayres) 1,579 Segelschiffe von 395,765 Tonnen ein, und 1,313 von 348,438 Tonnen aus; überdies 975 Dampfer von 510,758 T. ein u. ebensoviel aus. Die *Flussschiffahrt* ward schon 1866 durch 248 Fahrten von Dampfschiffen unterhalten. *Eisenbahnen* 1877: 2,240 Klm. Die Regierung hat für 3 Linien 7 % Zinsgarantie übernommen und eine Linie selbst erbaut. *Telegraphen* 1875: 7,650 Klm. *Post*: 1876 4'955,825 Briefe, 2'457,390 Drucksachen.

Münze, Maasse und **Gewichte.** Der span. Piaster, *Peso fuerte*, ursprünglich = 5 Fr. 40 Cent., nun 5 Fr. Das in übermässiger Menge ausgegebene Papiergeld sollte durch die laut Gesetz vom Nov. 1864 gegründete Staatsbank eingelöst werden (im Curse von 25 zu 1 Silberpiaster), was jedoch, wenigstens Mitte 1876, keineswegs geschehen war, wo dasselbe auf 460–470 % Verlust stand. Maasse und Gewichte sind gesetzlich die franz., thatsächlich aber noch vorzugsweise die span.

Paraguay (Republik).

Areal 2,670 Q.-M. Während eine Volkszählung 1857 1'337,431 Individ. ergeben haben sollte (ungef. $^1/_{10}$ Weisse, $^6/_{10}$ Creolen, $^2/_{10}$ Neger.

$^1/_{10}$ Mischlinge), fanden sich bei der Aufnahme v. 1. Jan. 1873 nur noch 221,079 Einw., neml. 86,079 Kinder, dann 106,254 Frauen und blos 28,746 Männer über 15 Jahre; so furchtbar zerstörend hatte der Krieg von 1865-70 mit Brasilien und den übrigen Nachbarstaaten gewirkt; 1876 soll die Volkszahl wieder auf 293,844 gestiegen sein. Stadt Assuncion hat noch etwa 20,000 Einw. Die Finanzen sind vollständig zerrüttet. Die Einkünfte wurden für 1875 zu 547,059, die Bedürfnisse zu 1'007,085 Pesos fuertes (à 5 Fr.) berechnet. Nach dem Friedensvertrage vom 20. Juni 1870 soll Paraguay 200 Mill. Pesos an Brasilien, 35' an Argentina und 1' an Uruguay bezahlen. In den Jahren 1871 und 72 wurden in London unter den ärgsten Schwindeleien zwei 8 % Anlehen von zus. 3 Mill. £ unter Verpfändung der öffentlichen Ländereien und der Erträgnisse aus den Bergwerken und Theepflanzungen contrahirt, vorzugsweise zu Eisenbahn- und Strassenbauten bestimmt. Während der Emissionscours 80 und 85 betrug, wurden den Emittenten auch noch 12 und 16 % Provision zugesichert. Diese wussten die Angelegenheit jedoch derart zu behandeln, dass der Staat so viel wie nichts, die Gläubiger aber nur 3 halbjähr. Zinsraten ausbezahlt bekamen. 1876 wurde ein Uebereinkommen mit den engl. Interessenten dahin abgeschlossen, die verfallenen Zinsen zu capitalisiren und den Zinsfuss herabzusetzen, die Bondsbesitzer sollten eine Bank gründen, mit dem Rechte des Verkaufs von Staatsländereien, der Exploitation der Yerbawälder etc., hätten dafür aber der Regier. jährl. 90,000 £ zu bezahlen, und die Amortisirung der über 2' Pes. betragenden älteren inländ. Schuld zu besorgen. Der Vertrag wurde jedoch nicht vollzogen. Das Papiergeld hat Zwangscours. Die Truppen sind wegen Geldmangel entlassen, nominell ist eine Miliz eingeführt. — Einfuhr 1875 nur noch 565,000, Ausfuhr 607,000 Pesos fuertes, 1859 das Zehnfache. — Eisenbahn 72 Klm.

Uruguay (Republik).

Die »*República orientál del Uruguay*« (wol auch nach dem Hauptbestandtheile *Montevideo* genannt) umfasst nach officieller Angabe 7,036 Q.-M. oder 186,920 Q.-Klm. und (vielleicht übertrieben) 445,000 Einw., wov. 110,000 in der Stadt Montevideo. Die Zahl der Einwanderer, meist Romanen, bes. Italiener, 1873 bis auf 24,539 gestiegen, betrug 1875 nur noch 5,298, 1876 5,570.

Finanzen. Die Einnahmen betragen etwa 5' Pesos. Die Zölle bilden die Hauptquelle, sie ertrugen 1875 $4,_8$ Mill. Die Schuld ward für 1. Jan. 1877 zu 45'008,170, das circulirende Papiergeld zu 8'058,827 $ berechnet. Die Zinszahlung für die innere Schuld ist längst nicht mehr vollständig, selbst die für die äussere seit 1875 gar nicht mehr geleistet worden.

Truppen: 2,200 Mann; die Nationalgarde umfasst nominell über 100,000.

Unterricht 1875: 227 unentgeldl. öffentl. Schulen mit 15,564 Schülern, und 142 Privatprimäranstalten mit 7,114 Kindern.

Heerdenreichthum 1877, unsichere officiöse Angabe: 437,502 Pferde. 12,698 Esel etc., 6 Mill. Rindvieh, 12 Mill. Schafe, 12,701 Schweine, 5,084 Ziegen.

Handel (officielle Ziffern) in Pesos:

	1874	1875	1876
Einfuhr	17'181,672	13'442,000	13'200,000
Ausfuhr	15'244,783	12'693,510	13'727,000

Bei dem starken Schleichhandel glaubt man, dass diese Ziffern um $^1/_3$ zu niedrig seien. Die Ausfuhr besteht fast ausschliesslich aus animalischen Producten, darunter 1874 35'891,153 Klgr. geräuchertes Fleisch, 16'947,701 K. (ungereinigte) Wolle, 8'880,678 K. Talg, 2'517,984 Rindshäute, 3'166,147 Schaffelle.

Hafenverkehr von Montevideo 1876: eingelaufen 1,509 Schiffe von 1'115,016, ausgelaufen 1,441 Sch. v. 1'004,641 Tonnen, dazu im Ganzen 4,721 Küstenfahrer von 501,171 T. *Eisenbahn* 375 Klm. *Post* 1875: 1'367,290 Briefe, 1'492,087 Drucksachen. Die letzten bezahlen kein Porto.

Münze. Pesos nacionales, normalmässig 5 Fr. 40 cent., factisch 5 Fr.

Brasilien (Kaiserthum)*.

Nach Umfang und sonstigen Elementen der Kraft nimmt Brasilien unter den Staaten Südamerikas entschieden die erste Stelle ein. Areal etwa 150,000 Q.-M. (Das für die Wiener Ausstellung bearbeitete officiöse Werk berechnete noch das Areal, masslos übertrieben, 12'634,447 Q.-Klm., die Ausgabe für die Ausstellung in Philadelphia begnügt sich mit 8'337,218 Q.-Klm. = 151,412 Q.-M. Die 1872 ausgeführte erste Volkszählung ergab, 1 Mill. wilde Indianer eingerechnet, 11'108,291 Menschen, worunter 1'510,806 getaufte Sklaven.

Eintheilung des Reiches in 20 (21) Provinzen, die einen bedeutenden Grad von Selbständigkeit besitzen.

Provinzen	Areal Q.-Klm.	Bevölkerung, Dec. 1872 Freie	Sklaven	Zusammen
Amazonas	1'897,020	56,631	979	57,610
Pará	1'449,712	247,779	27,458	275,237
Maranhão	459,884	284,101	74,939	359,040
Piauhy	301,797	178,427	23,795	202,222
Ceará	104,250	689,773	31,913	721,686
Rio Grande do Norte	57,485	220,959	13,020	233,979
Parahyba	74,731	354,700	21,526	376,226
Pernambuco	128,395	752,511	89,028	841,539
Alayõas	58,491	312,268	35,741	348,009
Sergipe	39,090	153,620	22,623	176,243
Bahia	426,427	211,792	167,824	1'379,616

*) Vergleiche von neueren einheimischen Schriften: »Das Kaiserreich Brasilien auf der Weltausstellung von 1876 in Philadelphia. Rio de Janeiro; und *Quadros geraes de população do Imperio do Brasil a que se soroceden em 1º de Agosto de 1872. Rio de Janeiro, 1876.*«

Provinzen	Areal Q.-Klm.	Bevölkerung, Dec. 1872 Freie	Sklaven	Zusammen
Espirito Santo . . .	44,839	59,478	22,659	82,137
Rio de Janeiro . . .	68,982	490,087	292,637	782,724
Municipium d. Hauptst.	1,394	226,033	48,939	274,972
S. Paulo	290,876	680,742	156,612	837,354
Paraná	221,319	116,162	10,560	126,722
Santa Catharina . . .	74,156	144,818	14,984	159,802
Rio Grande do Sul . .	236,553	367,022	67,791	434,813
Minas Geraes	574,855	1'669,276	370,459	2'039,735
Mato Grosso	1'379,651	53,750	6,667	60,417
Goyaz	747,311	149,743	10,652	160,395
Dazu: nicht gezählt ca.	—	—	—	177,813
wilde Indianer ca.	—	—	—	1'000,000
Gesammtzahl	8'337,218	8'419,672	1'510,806	11'108,291

Nach dem Geschlechte waren von den 9'930,478 speciell gezählten Bew.:

männlich 4'318,699 Freie, 805,170 Sklaven, zus. 5'123,869,
weiblich 4'100,973 - 705,636 - - 4'806,609.

Herrschende Kirche die katholische, der auch alle Sklaven zugezählt sind; nur 27,766 freie Akatholiken. — *Nationalitäten*: 8'176,191 freie Brasilianer und 243,481 Fremde, darunter 121,246 Portug., 45,829 Deutsche, 44,580 Afrik., 6,108 Franzosen. Von den Sklaven waren 138,560 in Afrika geboren. Man zählte: 3'787,289 Weisse, 3'801,782 Mulatten (wov. 477,504 Sklaven), 1'954,452 Neger (worunter 1'033,302 Sklaven), und 386,955 Kupferfarbige (getaufte Indianer). — *Einwanderung*. Im Jahrzehnt 1864-73 sind 103,754 Ausländer angekommen, dagegen aber 56,240 wieder abgereist. Von den 47,514 in Bras. Verbliebenen sind 34,126 Portug., 5,049 Ital., 2,266 Brit., 1,682 Franz., 1,504 Span., 1,382 Nordam., 1,162 Deutsche etc. — Zahl der *Häuser* 1'330,210, der Haushaltungen 1'332,274. — *Städte*, Ende 1871: Rio de Janeiro 228,743, mit 8 Vorstädten 274,972, Bahia (San Salvador) 128,929, Recife (Pernambuco) 116,671, Maranhão 31,604 Einw. Geschätzt werden: Belem 35,000, San Paulo, Pará und Porto Alegre je 25,000, San Pedro 18,000, Ceará 16,000, Párahyba 15,000.

Historische Notiz. 1808 flüchtete die portug. Königsfamilie nach Brasilien, 1815 ward diese Colonie zu einem »Königreich« erklärt. Nachdem der Hof 1820 nach Europa zurückgekehrt, erfolgte 1822 der Zusammentritt einer Nationalversammlung, 1. Aug. Erklärung der Trennung von Portugal, 12. Oct. Erhebung des Kronprinzen zum Kaiser des selbständigen Reiches Brasilien. Verfassung vom 11. Dec. 1823.

Finanzen. Das Budget für 1874/75 schloss ab mit 108 Mill. Mil-Réis Einnahmen (worunter 76 Mill. aus Zöllen, nur $2^1/_2$ Mill. aus directen Steuern), und 101'484,792 Bedarf (dav. über 1 Mill. Hof, 16'033,863 Land- und 12'252,094 Seemacht; die Schuld erforderte schon 1872 über $28^1/_2$ Mill.). Dazu kamen die Provinzialbedürfnisse, 1870/71 bereits auf etwas über 19 Mill. angewachsen. Die Budgetsätze schliessen gewöhnl. mit einem Ueberschuss, dagegen ergeben die Abrechnungen häufig Deficite. Doch musste bei Aufstellung des Voranschlags für 1877/78 (109'479,061 Mil-R. Bedarf, 102' Einn.) ein Ausfall v. 7'479,061 von vorn herein bekannt werden; ebenso im Budget für 1878/79 ein solcher von 4'432,068 (103,3' Einn., 107'732,068 Bedarf).

Die *Schuld* hat sich gewaltig vergrössert. Während deren Summe in einer officiösen Aufstellung pro 31. März 1867 zu 166 Mill. Mil-Réis angegeben wurde, fanden sich für 1869 nicht weniger als 724'753,954 Mil-Réis = 112'562,601 £ aufgeführt, für 30. Apr. 1877 allerdings nur 701'952,781, wov. 169,217,777 in Gold verzinsl. äussere Schuld und 149'347,859 Papiergeld. Anfangs 1877 übernahm die bras. Bank ein Anlehen von 30 Mill. Mil-Réis à 97 %, bestimmt zur Fundirung der schweb. Schuld. Im April 1878 ordnete die Regierung eine neue Papiergeldemission von 150 Mill. Mil-R. an, weil sie besorge, die Einkünfte aus den Provinzen dürften in Folge der herrschenden Trockne und deshalb drohenden Hungersnoth ungenügend eingehen. Die Regierung hat auch Zinsgarantien für Eisenbahnen übernommen, so 7 % für das Anlagecapital der Central-Bahiabahn. Es wird gerühmt, dass die Zinszahlung pünktlich erfolge. Als Activa werden, ausser Vorschüssen an Eisenbahnen von 9'086,515 Mil-Réis, die Guthaben an die La Platastaaten, zus. mit 12'990,704 Mil-Réis aufgeführt.

Militär. Da man durch Werbung mit Handgeld und Landverleihung nicht Soldaten genug bekam, und auch das eingeführte Pressen eine Menge von Desertionen hervorrief, so ward 1875 allg. Wehrpflicht proclamirt, doch unter Zulassen von Stellvertretern. In der Thronrede vom 1. Febr. 1877 wird erklärt, die Durchführung des Recrutirungsgesetzes sei auf Schwierigkeiten gestossen; das System des Losens habe sich nicht bewährt; doch hätten sich zum erstenmale die Cadres durch zahlreiche Freiwillige gestärkt. Dienstzeit 6 J. activ, 3 J. Reserve. Die Friedensstärke ist wie bisher zu 16,000, die Kriegsst. zu 32,000 M. normirt, erste jedoch nicht vollst. vorhanden. Formationsmässig bestehen 21 Bataill. Infanterie, 5 Reg. Cavall. und 3 Reg. Artillerie. Auf dem Papiere hatte man auch 741,782 M. Nationalgarden; dieselben sind jedoch aufgelöst und sollen erst neu organisirt werden; vorerst hat man nicht einmal Waffen. — 1866 (Kriegszeit) ward die Stärke des Heeres zu 74,300 M. angegeben, wovon 48,450 im Felde. Der Krieg gegen Paraguay kostete viele Menschenleben. Nach einem Berichte des Kriegsministers vom Mai 1870 wurden 83,000 M. in das Feld gesendet, wovon 37,000 umkamen oder verschollen, und 23,200 dienstunfähig wurden. — Die *Marine* bestand 1877 aus 11 Panzerschiffen und 42 nicht gepanzerten Dampfern, zus. mit 7,192 Pferdekräften; dann 3 Segelschiffen, — total 56, mit 197 Kan. und (auf dem Papier) 6,184 Seeleuten.

Sociales. Nach kaiserl. Decret vom Mai 1867 soll die Sklaverei allmählig aufgehoben und die Massnahme bis zum J. 1900 vollständig durchgeführt sein. Laut Gesetz v. 28. Sept. 1871 wird ferner Niemand mehr in Brasilien als Sklave geboren. Die Sklaven des Staats wurden freigegeben, doch sollten sie 5 Jahre unter Aufsicht der Regierung bleiben; für die im Privateigenthum Befindlichen wurde ein Emancipationsfond gebildet, in der Absicht, alljährl. nach bestimmten Normen eine Anzahl der Unglücklichen frei zu kaufen. In dem Finanzjahre 1871/72 wurden dafür 1'776,717 Mil-Réis bestimmt, 1872/73 1'204,000, 1873/74 969,300, 1878/79 1,1'. Hiezu kommt noch der Aufwand der Provinzen für den nemlichen Zweck. (Die Sklaven sollen sich grösstentheils im Besitze von 40,000 Eigenthümern befinden.)

Volksschulen. 1856 erst 2,460 mit 82,500 Schülern (1 auf 100 Einw. !); Ende 1873 5,641 Schulen mit 176,000 Schülern und einem Aufwande von 4'734,000 M.-R. 1877 ward die Zahl der die öffentl. Schulen besuchenden Kinder zu 187,915, der Schulaufwand zu 2'626,307 Doll. angegeben. Die Volksbildung ist sehr gering. Nach der Aufnahme von 1872 konnten lesen und schreiben:

	Freie	Sklaven	Analphabeten	Freie	Sklaven
Männer	1'012,097	958	Männer	3'306,602	804,212
Frauen	550,981	445	Frauen	3'549,992	705,191

In Rio zählte man allerdings 1871 nur 22 % Analphabeten, in der Prov. Espirito Santo dagegen 81 %. Unter den Gebildeten ist die franz. Sprache vorherrschend. Oeffentl. Bibliotheken 75 mit 350,903 Bänden.

Handel.	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr
1840	57'727,129	41'671,791	1871/72	155'700,000	177'000,000
1855/56	91'233,818	96'431,315	1872/73	158'467,000	214'924,000
1860/61	119'326,301	127'293,599	1873/74	152'741,000	189'698,000
1865/66	138'100,000	157'000,000	1874/75	167'549,200	208'494,300
1870/71	162'300,000	167'900,000	1875/76	172'149,000	183'601,500

Die Hauptausfuhrartikel waren 1875/76 für 116'093,200 M.-R. Kaffee, 11'463,200 Baumwolle, 14'051,300 Zucker, 11'884,000 Häute, 7'651,500 Tabak. 10'113,000 Gummi elast., 1'463,500 Paraguay-Thee, 752,500 Diamanten (früher weit mehr). Der Baumwoll-Export, 1846-50 durchschn. 21' Pfund, hatte sich 1861-65 erst auf $32,_2$' gehoben. Allein der Impuls war gegeben; trotz der Wiederherstellung des Friedens in Nordamerika stieg nun die Ausfuhr 1866-70 auf 98, 1871 auf $108,_8$, 1872 selbst auf 161 Mill. Pfund und betrug 1873 $121,_6$' (Verpackung in kleinen Ballen zu 150 Pfund). — Die Kaffeeausfuhr, 1840/41 erst 74'294,689 Klgr. (werth 20 Mill. M.-R.), stieg 1871/72 auf 243'584,360. Ebenso hob sich die Zuckerausfuhr von 65'387,951 Klgr., werth 10'900,545 M.-R. im Jahre 1860/61, auf 141'994,693 Klgr., werth 26'277,614 M.-R. 1870/71. Gummi elasticum wurden 1871/72 4'798,921 Klgr. exportirt, Tabak 12'835,126 Klgr.

Handelsmarine 1868: 148 Schiffe von langem Curs und 1,400 Küsten- und Flussfahrer.

Hafenverkehr 1875/76: 12,710 Schiffe von 195,534 T. ein-, und 12,256 Sch. v. 218,225 T. ausgelaufen. Der Staat unterstützt 18 Packet-Dampferlinien zur See nnd auf Flüssen mit einer jährl. Subvention von 3'436,000 M.-R., ungerechnet 200,000 an eine nordam Gesellschaft.

Eisenbahnen 1877: 1,290 Klm. (bei einer Angabe von 2,360 Klm. scheinen die im Bau begriffenen Linien eingerechnet).

Telegraphen 1877: 6,230 Klm., wov. $36,_7$ Klm. unterirdisch; Stationen 104.

Post 1875/76: 13'161,297 Briefe.

Münze etc. Das *Mil-Réis* (1,000 Réis [Reïs]) in Silber gleich 4 M. 52 Pf.; in Papier ist der Werth sehr schwankend; er beträgt durchschn. kaum die Hälfte der Nominalsumme. Thatsächlich wird aber nach Papier gerechnet, so namentlich beim Budget. Der *Conto de Réis* = 1,000 Mil-Réis oder 1 Million Réis. Grössere Summen werden gewöhnlich in Contos berechnet, u. in etwas eigenthüml. Weise geschrieben, z. B. betrugen die Staatseinkünfte v. 1838: »20,039:858U567Réis«. d. h. 20,039 Contos, 858 Mil-Réis und 567 Réis, oder auch so: 20.039,858$567. Der Annäherung an das Thalerverhältniss wegen blieben wir bei der Berechnung nach Mil-Réis. — Pfund = 459 Gramm, *Arrobe* = 32 Pfund = $14,_{690}$ Klgr., Centner = 4 Arroben. — Flüssigkeitsmaasse: die *Almude* = 16 Liter, die *Pipe* = 25 Almudes = $1,_{007}$ hl. — Längenmaasse: die *Vara* = $1,_1$ Meter, *Braça* = $2,_2$ M.

Haïti und San Domingo (Republiken).

Der Umfang der ganzen Insel wird zu 1,400 Q.-M. berechnet, ihre Bevölkerung auf etwa 800,000 geschätzt, worunter 400,000 Neger, fast

ebensoviel Mulatten und 30,000 Weisse. Auf Haïti (im Westen, ehemals franz.) rechnet man 435 Q.-M. mit 570,000 Bew. (Stadt Port-au-Prince, 30,000); hier herrschen die Schwarzen ($^3/_4$ der Bev., $^1/_4$ Mulatten) und hier bestand bis zum Jan. 1859 das Carricaturkaiserthum Soulouque's. Auf San Domingo (im Osten, vormals span.), kommen 965 Q.-M., und eine Bev., welche vor 50 Jahren nur 70,000 betragen haben, nun aber auf 250,000 gestiegen sein soll, unter dem Vorherrschen der Weissen, mit afrikan. Beimischung (Mulatten). (Stadt San Domingo, 15,000 Einw.)

In den beiden Staaten befinden sich die Finanzen im kläglichsten Zustande. Zölle bilden die wichtigste Einnahmsquelle; auf Haïti sollen sie etwa 3', auf S. Domingo 1'800,000 $ ertragen. Ein haïtisches Budget für 1877 führt zwar 4'118,062 $ Einn. auf, neben nur 3'784,505 Bedarf, dürfte aber wesentl. fictiv sein; auch fehlt darin die Verzinsung der Schuld. Haïti sollte (laut Vertrag von 1825) an Frankreich 150 Mill. Fr. Entschädigung bezahlen; obwol aber diese Summe 1838 auf 60 Mill. herabgesetzt wurde, war der Staat doch ausser Stande, seine Verbindlichkeit zu erfüllen; ebensowenig die für ein 1825 zu Paris aufgenommenes Anlehen von $12,_7$ Mill. Fr. Man suchte sich durch massenhafte Papiergeldausgabe zu helfen; einschl. der falschen Scheine circulirten anfangs 1870 für etwa 800 Mill. Gourdes. Durch förml. Gesetz v. 19. Sept. 1876 wurden alle Zahlungen für die von der frühern Regier. eingegangenen Schulden eingestellt. Die Forderungen der franz. Colonisten und der eben bemerkten Darleiher belaufen sich wenigstens auf 36 Mill. Fr. Die innere Schuld soll 11' Fr. betragen.

Für San Domingo wurden 1869 und 70 in schwindelhafter Weise Anlehen im Nominalbetrage von 757,700 £ zu London abgeschlossen; der Staat sollte dafür binnen 25 Jahren 1'472,500 £ zurückbezahlen; aus den vom Verkauf dieser Papiere eingehenden Geldern bezogen die Gläubiger anfangs 74,462 £ Zins, der Staat selbst aber bekam für die ganze Summe nicht mehr als 38,000 £, worauf im Juli 1870 eine (erst im Sept. 1872 zu London bekannt gewordene) Repudiation der ganzen Schuld erfolgte.

Der franz. Theil der Insel machte sich 1791, der span. (erst 1795 an Frankreich abgetreten) später unabhängig. Seitdem häuften sich Revolutionen; Vereinigung und Trennung beider Inseltheile; Republik und Monarchie, 1861 auch Wiederbesitznahme San Domingos durch die Spanier, dann deren Vertreibung.

Der Werth der Ausfuhr Haïtis ward 1876 zu 11'003,086, jener der Einfuhr zu 10'549,777 $ berechnet. Im Jahre 1789 betrug die Ausfuhr 205, 1801 65, 1824 $22^1/_2$, 1829 nur noch 4 Mill. Fr. — Die Einfuhr San Domingos ward 1875 zu 1'745,000, die Ausf. zu 1'546,000 $ angegeben. Die Hauptausfuhrartikel Haïtis waren 1875 545,130 Cntr. Kaffee, 20,500 Cntr. Cacao, 1'148,000 Cntr. Campecheholz, 15,000 Cntr. Baumwolle; alles weit weniger als noch 1872. Von San Domingo waren 1875 die Hauptausfuhrart. 116,100 Cntr. Tabak und 71,520 Cntr. Zucker, Kaffee nur 2,642 Cntr., Mahagoniholz 1'375,000 Fuss.

Maasse und **Gewichte.** Die alten franz., resp. span., für Flüssigkeiten das engl. Wein-Gallon. Münze der Dollar.

Die übrigen Erdtheile.

Die Colonien, welche verschiedene europäische Mächte in den andern Erdtheilen besitzen, haben wir bei den betreffenden Staaten erwähnt. Von einer Statistik der übrigen Länder in den drei Erdtheilen Asien, Afrika und Australasien kann, mit Ausnahme weniger Gebiete, kaum die Rede sein. Bei der hohen Wichtigkeit mehrer dieser Länder wollen wir es gleichwol versuchen, wenigstens einige Notizen, die freilich in den meisten Fällen blos Schätzungen oder Andeutungen sind, zusammen zu stellen.

Asien.

Japan.*)

Land und Leute. In unglaublich kurzer Zeit, neml. seit 1872, wo die erste Volkszählung angeordnet ward, ist es der jap. Regierung durch Wiederholung der Aufnahme gelungen, in dieser Beziehung eine geordnete Statistik herzustellen. Bev. nach dem Stande v. 1. Jan. 1874:

Inseln	Q.-Klm.	Bevölk.
Nippon	224,825	25'478,834
Kiuschiu	38,752	4'986,613
Shikoku	18,229	2'484,538
Iki und andere kleinere Inseln	2,596	362,177
Jeso und Kurilen	83,261	144,069
Kiukiu	6,916	167,073
Bonin-Inseln	84	69
	384,663	33'623,273

Von der Bev., die neu erworbenen Bonin-Inseln ungerechnet, 17'049,314 männl., 16'573,990 weibl. 1873 809,487 Geburten, 660,694 Sterbfälle.

Zahl der Häuser 7'128,581. Städte: Tokio (früher Jeddo geheissen), die Hauptstadt des Ostens, 595,905 Einw. (vor 10 Jahren angebl. $1^1/_2$ Mill.); Kioto (Miako), Hptst. des Westens 238,663 (Kumamotu angebl. 300,000), Osaka 271,992, (Kagosima 200,000, Nagasaki 80,000), Yokohama 61,553.

Unter der Gesammtbevölkerung werden aufgeführt: 32 Mitglieder der kaiserl. Familie, 2,891 Angehörige des hohen Adels (Kwazoku, wahrsch. die nun unterworfenen Lehnsfürsten, Daimios), 1'883,262 gew. Adelige (Shizoku), 7,246 niedr. Adelige (Sotsuzoku), 198,435 Priester sammt Familien und Schüler, 8,914 Xintopriester, 7,680 buddhist. Nonnen, 31'514,841 Bürgerliche, Bauern und Soldaten.

Finanzen. Das Budget für 1876/77 schloss ab:

Einnahme 62'995,643 Yen (oder Ryos = Dollars), Ausgabe 62'993,347. Unter diesen Einnahmen erscheint die Grundsteuer allein mit 46'556,743; dann kommen Stempel- u. andere Gebühren 2'523,774, Getränksteuer 2'373,859, Einkommenst. 2'292,489, Zoll 1'762,554, Bergwerke 1'212,825, Domänen 962,254 etc. — Die Ausgabepositionen sind: Hof 827,500, Heer 7'250,000, Marine 3'549,700, Entschädigung der abgesetzten Daimios 17'517,452, Schuld 5'551,447 (wovon 1'814,628 äussere Schuld).

*) Zu vergl.: »*Notes sur l'empire de Japon et sur sa participation à l'exposition universelle de Vienne. Yokohama.*«

Schuld 1. Juli 1876: Innere, zu 4, 6 und 8 %, 30'682,150 Yen, schwebend (unverzinsl.) 10'032,720, Papiergeld 94'054,731; äussere zu 7 und 9 % 14'155,123; zus. 148'924,724, wogegen 37'723,901 Activa aufgeführt werden. Anfangs 1878 gab die Regierung angebl. für 27 Mill. Mark Papiergeld aus, um die durch Unterdrückung der Insurrection entstandenen Kosten zu decken.

Militär. Nominell allgem. Wehrpflicht, doch mit vielen Befreiungen, und Loskauf um 270 Yen. 1) Stehende Truppen, *Jobigun*, mit 3jähr. Dienstzeit, nach dem Loose; 2) Reserve, *Kobigun*, die Ausgedienten während 5 Jahren: 3) Landwehr, *Kokumingun*, alle sonst. Männer vom 17.-40. Jahre. Formation: 12 Reg. Infant., 3 R. Cavall., 18 Bataill. Art., 10 Bat. Genie, 9 Comp. Marine-Art.; zus. angebl. 31,680 M. im Frieden, 46,350 im Kriege. — Flotte 12 Dampfer von 2,350 Pferdekr. mit 51 Kan., wobei 1 gepanzertes Widderschiff.

Handel. Nachdem Japan zwei Jahrhunderte lang vom Verkehr mit dem Auslande beinahe vollständig abgeschlossen war (jährl. durften nur 2 holländ. Schiffe und 1 chines. nach dem Hafen von Nagasaki kommen), wurde 1854 der erste Handelsvertrag mit Amerika abgeschlossen. Jetzt bestehen solche Verträge mit 16 Staaten. Häfen sind 7 eröffnet. 1875 war die Einfuhr 29'467,065, die Ausf. 18'014,890 Yen. Hauptartikel der Einfuhr 1874: Baumwollwaaren 9'525,991, Wollwaaren 1'689,910, Woll- und Baumw.-W. gemischt 1'672,619, Metalle, Min. 1'737,003 Ausfuhr: rohe Seide 5'610,847, Cocons 243,034, Thee 7'797,245, Kupfer 514,242.

Hafenverkehr 1876:

Yokohama	330 Sch.	435,563 Ton.
Hiogo-Osaka	174 -	229,834 -
Nagasaki	246 -	209,043 -

Unter diesen Schiffen 287 engl., 281 amerik., 57 deutsche, 38 franz.

Eisenbahnen. Mitte 1877 105 Klm. zwischen Tokio (Jeddo) und Yokohama etc.; einige andere Linien sollen demnächst dem Verkehr übergeben werden. — *Telegraphen* 2,832 Klm. — *Post* 1877: 22'659,626 Briefe, 6'764,272 Corresp.-Karten, 7'372,536 Zeitungen.

Es ist zum Erstaunen, mit welcher Schnelligkeit sich das so lange und schroff von der übrigen Welt abgeschlossene Volk mit europäischen Einrichtungen vertraut macht. Dass Missgriffe dabei mit unterlaufen, kann nicht Wunder nehmen.

China.

Land und Leute. Der Umfang des Hauptlandes beträgt etwa 73,000 Q.-M., der der Schutzländer gegen 114,000. Während die letzten sehr gering bevölkert sind (die Schätzungen schwanken zwischen 20 und 40 Mill.), umfasst das Hauptland eine Volksmenge wie kein anderer Staat der Erde. Eine sogenannte »Zählung« soll im Jahre 1852 die ungeheure Summe von 536'909,300 Einw. ergeben haben, somit fast die doppelte damalige Zahl der Bevölkerung Europas. Eine solche Zählung mit einem derartigen Ergebnisse scheint nun aber in Wirklichkeit nicht erfolgt zu sein: vergeblich haben wir nach irgend welchen Daten gesucht, die zur

Begründung einer ähnlichen Ziffer dienen könnten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wirkte bei dieser Aufstellung die bekannte orientalische Uebertreibung mit, was sich um so mehr annehmen lässt, als die angebl. Zählung vom Jahre 1812 doch nur die Zahl von 360'279,597 aufwies. Es ist vorerst nicht wahrscheinlich, dass die Bev. China's, mit Einrechnung der Schutzländer, die Zahl von 400 Mill. übersteigt*). Städte: Peking (1845 angebl.) 1'648,814 (nach And. nur ca. 500,000), Canton 1'500,000, Tien tsin 930,000, Han kau 6-800,000, Fu tscheu 600,000, Schang haï 278,000, Takau mit Taiwan 235,000, Tschin Kiang 140,000, Ningpo 120,000, Amoi 88,000.

Finanzen. Die Staatseinkünfte wurden 1875 zu 79½ Mill. Taëls geschätzt, wobei eine Art Productionsabg. mit 20', Grundst. 18', Zölle 15', Salz 5', Verkauf von Rangclassen 7', Naturalleistungen 13 Mill. — Schuld. Im J. 1874 nahm die Regierung 627,675 £ zu 8 % unter Verpfändung der Zollerträgnisse auf. Im Dec. 1877 ward dann zu London der Prospect einer neuen 8 % Anleihe im Betrage von 1'604,275 £, einlösbar binnen 7 Jahren, ausgegeben. Der Emissionscours war das erstemal 95, das zweitemal 98. (Wie weit die Operation gelang, ist uns nicht bekannt.)

Militär. Nach russischen Militärberichten besteht die Landmacht auf dem Papiere aus 271,000 Mandschus und 800,000 Chinesen (Andere sprechen sogar von 1'200,000 M. im Ganzen); davon seien etwa 270,000 auf einfache Weise organisirt. Ein engl. Bericht behauptet sogar, es seien nur etwa 30,000 mit Hinterladern bewaffnet, wobei wenigstens ein halbes Dutzend versch. Gewehrsysteme vertreten seien. Den Kern der bewaffneten Macht bilden die 24 alten Banner (8 mandschurische, 8 mongol. und 8 chines.); allein sie sind so sehr geschwächt, dass sie schwerl. bed. mehr als 100,000 M. begreifen. Die kaiserl. Garde ist nur zum Schutze der Dynastie und der Hauptstädte bestimmt. Die Provinzialarmee (Armee der Grünen Fahne) ist eine durchaus ungenügend organisirte und fast gar nicht geübte Miliz. — Die Flotte umfasst etwa 40 Fahrzeuge von sehr ungleicher Brauchbarkeit, obwol eine Anzahl dieser Schiffe in England gebaut wurde.

Sociales. Man hat in der Neuzeit zu bestreiten gesucht, dass China

---

*) Eine Aufstellung bei *Behm* und *Wagner* ergibt:

		Q.-Klm.	Einwohner
Eigentliches China		4'024,690	404'946,514
Nebenländer:	Mandschurei	950,000	12'000,000
	Mongolei	3'377,283	2'000,000
	Tibet	1'687,898	6'000,000
	Korea	236,784	8'500,000
	Neutrales Gebiet zwischen Korea und Liaotong	13,882	unbewohnt
	Die Nebenländer	6'265,850	28'500,000
	Total, Chinesisches Reich	10'290,500	433'500,000

Dagegen ist ein mit den chines. Verhältnissen wohlbekannter Berichterstatter der Times in Schanghaï folgender Ansicht: das eigentl. China ist kaum viel grösser als Indien, und wird nach den Verheerungen der letzten Aufstände (und nach denen der Hungersnoth, fügen wir bei) auch schwerlich, wenn überhaupt, eine zahlreichere Bev. besitzen, als Hindostan.«

vorzugsweise das Land der Stabilität sei. Alle Erfahrungen beweisen aber, dass kein grösseres Volk der Einführung von Neuerungen mehr widerstrebt, als das chines. und seine Regierung (s. z. B. unten Eisenbahn); der Contrast tritt um so greller hervor, wenn man damit das früher noch strenger abgeschlossene Japan vergleicht. Auch sind die eigenen innern Verbesserungen seit mehr als einem Jahrtausend ohne alle höhere Bedeutung gegenüber den früheren Culturfortschritten.

Handel, auswärtiger, blos seewärts, und dieser unvollständig bekannt (in Taëls = etwa zu 6 Mark 40 Pfen.):

	Einfuhr	Ausfuhr
1864	56'389,000	54'007,000
1865	64'633,000	60'055,000
1866	76'931,000	56'162,000
1867	71'657,000	57'896,000
1868	73'319,000	69'115,000
1869	74'470,000	67'144,000
1870	73'155,000	61'990,000
1871	80'415,000	74'861,000
1872	78'066,000	83'720,000
1873	76'801,000	77'541,000
1874	74'604,000	74'495,000
1875	67'803,000	68'913,000
Zus.	870'223,000	865'899,000

Vom Gesammtverkehr kamen in Procenten:

	1869	1870	1871	1872	1873
Einfuhr aus England und Colonien	92,28	94,96	95,21	92,77	92,42 %
Ausfuhr nach -	75,57	74,18	74,12	71,59	72,00
- - den Ver. Staaten	13,50	13,74	15,40	15,86	10,83

Unter den Einfuhrartikeln steht Opium (besonders aus Indien) mit 35-36 % oben an; 1873 65,797 Pikuls, werth 185'772,800 Mark, 1874 202'720,000 M. Weitere wichtige Einfuhrart. (Werth in dtsch. Mark):

	1876	1873
Baumw. Gespinnste, Gewebe .	162'604,800	136'830,400
Wollengewebe	28'688,000	38'054,400
Metalle	23'110,400	19'865,600
Rohe Baumwolle	14'905,600	13'740,800
Holz	8'742,400	8'480,000
Kohle	7'865,600	5'792,000
Reis	6'995,200	9'216,000
Alle andern Artikel	46'995,200	54'867,200
Ausfuhr:		
Rohseide	182'092,800	185'600,000
Verarbeitete Seide	17'696,000	15'577,600
Thee	286'688,000	251'513,600
Porcellan, Thonwaaren . . .	2'361,600	2'246,400
Zucker	9'632,000	11'641,600
Cassia	5'753,600	3'974,400
Uebrige Artikel	31'584,000	25'708,800

Die Theeausfuhr, 1866 erst 1'192,138 Pikuls, stieg 1873 auf 1'617,763.

Der Verkehr von 1874 wird so angegeben:

Einfuhr		Ausfuhr	
Opium für . .	31'675,000 Taëls	Thee	41'187,000 Taëls
Baumw.-Gew. .	18'144,000	Rohe Seide, Cocons . . .	22'839,000
Leinengewebe .	4'516,000	Seidengewebe .	2'874,000
Metalle . . .	3'853,000	Zucker . . .	1'432,000
Baumw.-Garn .	2'190,000	Rohe Baumwolle	848,000
Zucker . . .	1'666,000		
Holz	1'570,000		

Von den einzelnen Häfen nimmt Shang hai die erste Stelle ein (Hong Kong ist bekanntlich schon Ausland). Der Schiffsverkehr (ein- u. ausgelaufene Fahrzeuge zus.) betrug in den 14, 1875 geöffneten Häfen 16,994 Fahrzeuge von 9'867,641 Tonnen (1876 17,946 Sch., 10'133,830 T.),

worunter (1875) 8,277 engl. mit 5'167,435 T. 3,836 amerik. von 2'777,367 T., und 2,411 chines. von 871,439 T.

Eisenbahn. Eine von Engländern erbaute und am 20. Juni 1876 eröffnete Eisenbahn von Schang haï nach Woosung, 13 Klm. lang, die erste Bahn in dem ungeheuren Reiche, wurde sofort von der Regierung angekauft, aber blos, um unverzüglich zerstört zu werden. Auch an *Telegraphen* sind nur zwei kleine Linien von zus. 29 Klm. zu Lande vorhanden; an den Seeküsten haben Fremde einige submarine Linien hergestellt.

Von Bedeutung für die Zukunft des Landes ist die von *Richthofen* ermittelte Thatsache, dass China einen gewaltigen Reichthum an Steinkohlen und Eisen besitzt.

Siam.

Gegen 14,500 Q.-M. und 5-6 Mill. Menschen, wovon etwa 2 Mill. Siamesen, 1' Chinesen, 1' Malaien, 2' Laotse. Confession: Buddhismus vorwaltend. Hauptstadt Bangkok mit angebl. 400,000 Einw., wov. fast die Hälfte Chinesen. Einkünfte geschätzt auf nur 15 Mill. Mark netto, grösstentheils durch Kopfsteuer aufgebracht. Handel (meist in den Händen der Chinesen): 1876 für $7,_1$ Mill. Doll. Ein-, $8,_3$' Ausfuhr, unter der letzten 4'191,988 Piculs (à $66,_7$ Klgr.) Reis, 20,387 Pic. Zucker, 17,247 Pfeffer, 29,577 Häute. — *Handelsflotte*: 60 Schiffe europ. Art von 22,713 Tonnen, worunter 2 Dampfer. — *Hafenverkehr* von Bangkok 1876: eingelaufen 621 Schiffe von 224,911 Tonnen; ausgelaufen 625 von 225,366 T.

Persien.*)

Areal etwa 28,000 Q.-M. (*Behm* und *Wagner* rechnen 29,912, während *Polak* nur 22,000 annimmt). Bevölkerung höchstens 5 Mill., nach der Schätzung *Mounsay*'s, welche eher zu hoch als zu niedrig sein dürfte; er nimmt an: 1 Mill. Städtebewohner, $2^1/_2$' sesshafte Landleute (deren Zahl sich fortwährend verringern soll) und $1^1/_2$' Nomaden in etwa 150 Stämmen. Eine neuere Schätzung spricht von 6-7 Mill. Einw., herbeigeführt durch die (in solchem Maass doch kaum denkbare) rasche Zunahme, nachdem einige günstige Erndtejahre sich eingestellt. Den Rassen nach: eigentl. Iranier (wobei der auf ungef. 6,000 zusammengeschmolzene Rest der Parsen oder Gebers in Yezd), Kurden, Turaner (Türken, Tataren etc., Hauptstock der Nomadenbevölkerung), Armenier (auf etwa 30,000 — oder 160,000? — zusammengeschmolzen), Araber, Chaldäer (25,000 Nestorianer), Juden (höchstens 100,000, wahrscheinlicher nur gegen 76,000), Zigeuner, nur etwa 150 Europäer. Staatsreligion die Muhammedanisch-Schiitische, doch gibt es auch viele Sunniten. — Städte: Ispahan mit 60-80,000, Täbris 100-160,000, Teheran 80-100,000, Mesched 60-70,000, Yezd 40,000, Kerman 30,000, Schiraz 25-30,000 Einw. — Die Einkünfte werden auf $4^1/_2$-5 Mill. Tomans (etwa 36-45 Mill. M.), von *Polak* »in guten Jahren« auf $3^1/_2$ Mill. Duca-

*) Vergl. »Persien, Bericht von Dr. *J. E. Polak*, kaiserl. Ausstellungscommissär«, in dem »Offic. Ausstellungsberichte der Generaldirection der Weltausstellung«. Wien 1873.

ten, beiläufig $17^{1}/_{2}$' österr. Gulden geschätzt. Aus den Provinzen fliessen nur Reste, nach Abzug des eigenen Bedarfs, in den Staatsschatz. 1876 sollen die Einn. 34'720,000 Fr. in Geld und 6'360,000 in Producten betragen haben, die Ausg. ca. 40', worunter 7'680,000 Hof, 16'960,000 Armee. Staatsschuld ist nicht vorhanden. — Die Truppen, früher zu lebenslänglichem Dienste verpflichtet, sollen künftig 12 Jahre dienen, werden jedoch nach 3-4 Jahren meistens beurlaubt. Es gibt eine von europ. Officieren organisirte Armee (*Nizam*): 30, im Kriege 100 Reg. Infanterie à 1 Bataill.; 600 M. reguläre, im Krieg etwa 30,000 irregul. Cavall., 10 Reg. Artill.; ausserdem Miliz. — *Handel.* Die Schätzung des Werthes der Ein- und Ausfuhr zu je 60, oder auch Einfuhr zu 50, Ausfuhr zu 30 Mill. Mark ist willkürlich. Haupthandelsplatz Täbris. — *Telegraphen* etwa 4,000 Klm. Linien, 50 Bureaux.

Von allen übrigen Ländern Asiens, soweit sie nicht europ. Besitzungen sind (siehe Ostindien bei Grossbr., asiat. Russl. und asiat. Türkei bei Russland und Türkei, dann indische Inseln bei den Niederlanden u. Spanien) kann höchstens die Arealgrösse einigermassen berechnet werden. Ueber Bevölkerung, Kriegsmacht und Handel liessen sich nur völlig haltlose Schätzungen aufstellen, ohne allen praktischen Werth.

Afrika.

Oranje-Republik.

Die Republik am Oranjefluss (Batavisch-Afrikanische Maatschappij), von holländischen Boern gegründet, die 1835 und 36 vom Cap wegzogen und deren Unabhängigkeit durch Vertrag v. 23. Feb. 1854 von England anerkannt wurde; — dem Umfange nach etwa 2,000 Q.-M., 1858 mit 12,839 Bew. europ. Abstammung (Holländern und Engländern) und etwa 5,000 Schwarzen, ungerechnet die wandernden Buschmänner, dermalen angebl. 65,000 Einw., wovon gegen 20,000 Eingeborene; die Civilisirten meist calvinistischer Confession. Hauptort Bloemfontein mit 1,200 Einw. Die Einnahme für das (mit dem 1. April beginnende) Rechnungsjahr 1876/77 betrug 107,842, die Ausgabe 102,533 £. Es war für 130,000 £ Papiergeld mit Zwangscours ausgegeben, doch wird diese Summe alljährlich vermindert und befanden sich anfangs 1875 nur noch 32,923 £ im Umlaufe. Die Einfuhr wird zu 700,000, die Ausfuhr zu 1'500,000 £ berechnet, unter letzter für 700,000 £ Wolle, auch wurden in der Neuzeit Diamanten gefunden (1872 für 150,000 £, im nächsten Jahr aber nur für 7,400).

Liberia,

eine 1821 von den Nordamerikanern (unter Monroe's Präsidentschaft) an der afrik. Westküste gegründete Negercolonie, welche 1847 als selbständige

Republik anerkannt wurde, soll etwa 450 Q.-M. und gegen 20,000 aus Amerika zurückverpflanzte, dann ungefähr 700,000 (?) eingeborene Neger umfassen. Einkünfte und Ausgaben waren 1875 zu 111,457 $ etatisirt; unter den ersten die Zölle 87,981. Schuld: 7 % in Engl. à 85 im J. 1871 aufgenommenes Anlehen von 1/2 Mill. $, rückzahlbar in 15 Jahren, für innere Verbesserungen bestimmt. Thatsächlich werden aber die Zinsen dieser Schuld nicht bezahlt. Die Miliz soll in 4 Reg. (Bataill.) organisirt sein. — Die Ausfuhr (Palmöl, Palmnüsse, Elfenbein, Kaffee, Zucker etc.) wird auf 400,000 $ geschätzt. Die von der Gründung dieses Negerstaats gehegten Erwartungen wurden nur in beschränktem Maasse erfüllt, doch gewann der kleine Freistaat in der letzten Zeit an Gebietsausdehnung und Bevölkerung. Hauptort: Monrovia mit etwa 12,000 Einw.

Australasien.

Hawaiische (Sandwich-)Inseln (Königreich).

8 grössere Inseln mit etwa 360 Q.-M. (225 kommen auf die Hauptinsel) und (1872) 56,897 Einwohner, wovon 49,044 Eingeborene, 2,539 Europäer (darunter 619 Engländer, 395 Portugiesen, 224 Deutsche, 88 Franzosen), 889 Amerikaner, 1,938 Chinesen und 2,485 Mischlinge. — Hauptstadt: Honolulu 14,852 Einw. Seit der Zeit der Entdeckung dieser Inseln durch Cook 1778 hat sich die Bevölkerung fortwährend verringert. Damals ward sie auf 400,000, 1823 auf 150,000 geschätzt. Aufnahmen ergaben: 1832 130,313, 1836 108,579, 1849 82,203, 1853 71,019, 1860 67,084, 1866 62,959 (einschl. 4,194 Fremde). In dem Jahre vom 1. April 1875 bis dahin 1876 betrug die Einnahme 1'008,191 $ (wovon 347,403 aus Zöllen, 213,930 aus directen Steuern, 160,922 aus Taxen, 89,712 aus sonstigen indirecten Abgaben etc.). Die Ausgabe war 919,357 $. Es erforderten: Civilliste sammt Apanagen 68,820, Inneres sammt öffentl. Arbeiten 379,992, Finanzen 152,072, Krieg 64,549, Unterricht 68,329 $. — Die (meist zu 12 % verzinsl.) Schuld betrug Ende März 1875 459,188 $. — Der Werth der Einfuhr ward 1875 zu 1'682,000 $, jener der Ausfuhr zu 2'090,000 angegeben. — Hauptexportartikel (1875): 250,800 Cntr. Zucker, 16,600 Cntr. Kaffee, 227,770 Rindshäute. — Eingelaufene Schiffe 132 von 69,664 Tonnen, worunter 74 nordamerik. Schiffe.

Fünfte Abtheilung.

Allgemeine Uebersichten.

I. Land und Leute.

A. Staaten Europa's.

(Die Bev. pro 1878 geschätzt in runden Summen.)

	Q.-Klm.	Geogr. Q.-M.	Bevölk.	Auf d. Q.-M.
Deutschland *)	539,829	9,804	43'000,000	4,386
Oesterreich-Ungarn	622,441	11,304	38'000,000	3,362
Frankreich	528,576	9,600	37'000,000	3,854
Grossbritannien (mit Malta etc.)	315,326	5,727	33'620,000	5,870
Russland (europäisches)	5'385,000	97,800	73'800,000	754
Italien (mit San Marino etc.)	296,400	5,384	28'000,000	5,202
Schweiz	41,390	752	2'800,000	3,723
Liechtenstein	178	3	8,100	2,750
Belgien	29,455	535	5'400,000	10,095
Niederlande	32,972	599	3'860,000	6,461
Luxemburg	2,587	47	205,000	4,361
Dänemark (mit Island)	142,000	2,582	2'000,000	774
Schweden	442,200	8,030	4'500,000	560
Norwegen	316,694	5,751	1'800,000	313
Spanien	506,550	9,200	16'000,000	1,739
Portugal	92,560	1,681	4'280,000	2,546
Griechenland	60,500	1,100	1'800,000	1,636
Rumänien	125,800	2,285	5'000,000	2,188
Serbien	49,550	900	1'600,000	1,777
Montenegro	8,800	160	250,000	1,562
Türkei, sammt mittelb. Gebieten	338,100	6,140	9'900,000	1,612
Gesammt-Europa (rund)	9'875,000	179,300	312'800,000	1,744

Von dem Gesammtumfange Europas nimmt Russland weit über die Hälfte, beinahe $^5/_9$ hinweg. Es übertrifft Oesterreich-Ungarn, den nächtsgrössten Staat, beinahe um das 9-, dann Deutschland, Frankreich und Spanien, die nahezu gleichen Umfang besitzen, beiläufig um das 10fache. Auch der Volkszahl nach behauptet Russland mit beinahe 74 Mill. Menschen die erste Stelle, hat indess hierin doch nicht das gleiche Uebergewicht, immerhin aber fast $^1/_4$ der europäischen Gesammtmenschenzahl. Deutschland, mit etwa 43 Mill. Einw., zählt ungef. um $^3/_7$ weniger

---

*) Die verschiedenen deutschen Staaten siehe Seite 1 ff.

als Russland. Dann kommen in der Reihenfolge: Oesterreich-Ungarn mit etwa 38, Frankreich mit 37, und Grossbritannien mit mehr als 33 1/2 Mill. Der Unterschied dieser vier Staaten ist somit der Volkszahl nach kein sehr grosser. Wollte man die Bevölkerung der Colonien mit einrechnen, was jedoch nur in sehr beschränktem Maasse zulässig ist, so würde Grossbritannien alle andern europ. Staaten, sogar Russland nicht ausgenommen, an Volkszahl weit übertreffen, und selbst Frankreich würde seine Stelle vollberechtigt neben Deutschland einnehmen (vgl. unten, Colonien, S. 449).

Die Vergleichungen der Dichtigkeit der Bev., wie sie sich aus solchen allgemeinen Berechnungen ganzer Länder ergeben, sind stets mit Berücksichtigung des Umstandes zu verwenden, dass die Vertheilung in den einzelnen Gebieten eine sehr ungleiche ist, und dass sich z. B. im südlichen Norwegen und Schweden das Verhältniss ganz anders gestaltet, als in den nördl. Landschaften. Bei Darstellung dieser Staaten ist hierauf Rücksicht genommen; hier genüge die einfache Hinweisung auf diese Specialbeschreibungen.

B. Staaten Amerika's.

	Geogr. Q.-M.	Bevölk.	Auf d. Q.-M.
Vereinigte Staaten von Nordamerika . . .	169,500	46'000,000	271
Mexiko	35,000	9'250,000	264
Central-Amerika (5 Staaten)	8,200	2'500,000	305
Columbia, Venezuela, Ecuador (3 Staaten) .	45,600	5'800,000	127
Peru, Bolivia, Chile (3 Staaten)	55,500	7'300,000	128
Argent. Staaten, mit Paraguay und Uruguay	43,600	2'660,000	61
Brasilien	151,000	11'100,000	73
Haïti	1,400	800,000	571
Hiezu: Europäische Besitzungen	173,600	7'750,000	44
Grönland und unbewohnte Nordpolarländer .	38,000	11,000	0,4
Patagonien, Feuerland, Falklands-Inseln .	18,000	30,000	2
Canadische Seen etc.	4,400	—	—
Gesammt-Amerika ungefähr	743,000	93'200,000	125

In Amerika gibt es nicht, wie in Europa, an Machtelementen sich sehr nahe stehende Reiche; dort behaupten nach Umfang und Volkszahl die Vereinigten Staaten die Präponderanz. Selbst das dem Areale nach verhältnissmässig nur wenig zurückstehende Brasilien bleibt an Bedeutung hinter der Union weit zurück. Die Ver. Staaten umfassen nahezu 1/4 des Gebiets und beiläufig die Hälfte der Menschenzahl von ganz Amerika, und diese Bevölkerung der Union übertrifft an Bildung, Unternehmungsgeist und schöpferischer Kraft jede andere des Erdtheils. Verglichen mit der Einwohnerzahl der europäischen Staaten, steht die Union dem deutschen Reiche wol gleich, hat dasselbe aber wahrscheinlich bereits überholt.

C. Die übrigen Erdtheile.

Was die Verhältnisse der engl. Colonien in Australasien betrifft, so nehmen wir deren Umfang (nach den S. 239 aufgeführten Detailangaben) zu beiläufig 145,000 Q.-M., und die Bev. zu 2 1/3 Mill. Menschen an. Dagegen fehlen feste Anhaltspunkte zur Herstellung ähnlicher Uebersichten bezüglich der zahllosen sonstigen Inseln Oceaniens, sowie der beiden andern Erdtheile Asien und besonders Afrika. In Asien sind

zwei Länder von sehr starker Bev.: China, dessen Einwohnerzahl (obwol selbst zu 537 Mill. angegeben, sogar ungerechnet die Schutzländer) wir mit diesen Ländern auf 400 Mill. schätzen, und Ostindien, sammt der Indo-Chinesischen Halbinsel und den Inseln, mit etwa 300 Mill. Japan hat etwas über $33\frac{1}{2}$ Mill. In der asiat. Türkei dürften ungefähr 16, in Persien 5–6 Mill. leben. Alle andern Länder sind sehr gering bevölkert; die Einwohnerzahl des asiatischen Russland mit seinen 290,000 Q.-M. beläuft sich auf nur etwa 11 Mill. Dazu das unabhängige Centralasien, Arabien, Afghanistan etc. mit etwa 10 Mill., ergibt sich die Ziffer von 776'; nehmen wir rund 780 Mill. an. — Ganz unsicher ist die Menschenzahl Afrikas. Obwol das Innere dieses Erdtheils keineswegs wesentlich blos eine menschenleere Wüste ist, dürften die auf mehr als 200 Mill. steigenden Schätzungen doch bedeutend zu hoch sein. Wo Cultur und Industrie so sehr fehlen, gebricht es an den zum Entstehen und zur Erhaltung einer so grossen (wenn auch noch so elend lebenden) Bevölkerung unentbehrlichen Existenzmitteln. Diese Ansicht dürfte um so berechtigter erscheinen, als alle Gebiete Afrikas, über welche wir verlässige Kunde besitzen, entschieden gering bevölkert sind. Ja man möchte sagen, diese Bev. erweise sich gerade in dem Maasse als eine geringere, in welchem die Verlässigkeit der Angaben steigt. Wir verweisen in erster Linie auf das Capland, — die britischen Gebiete und die der holländischen Bauernrepublik, — wo auf mehr als 19,000 deutsch-geogr. Q.-M. etwa 1'700,000 Menschen leben, und auf Algerien, dessen eingeborene Bev. dermalen von der franz. Regierung selbst um 600,000 Köpfe niedriger angenommen wird als früher, d. h. damals, als man weniger genau unterrichtet war (nur $2\frac{3}{4}$ Mill. Menschen auf 12,000 Q.-M.). Wir verweisen in zweiter Linie auf Aegypten und die Berberesken, die, trotz ihrer günstigen Lage am Mittelmeer (und das erste überdies trotz des befruchtenden Nilstroms) nur eine sehr geringe Menschenzahl umfassen. (Aegypten $5\frac{1}{4}$ Mill. auf 8,500 Q.-M., die Berberesken und Marokko etwa 9 Mill. auf mehr als 30,000 Q.-M.). Sonach glauben wir für ganz Afrika nicht mehr als höchstens 120 Mill. annehmen zu dürfen. Dies vorausgesendet (und insbesondere die hohe Ziffer der chinesischen Angabe reducirt) lassen sich für die verschiedenen Erdtheile, in mehr oder minder begründeter, theilweise aber allerdings ganz unsicherer Schätzung, etwa folgende Zahlen annehmen:

D. Gesammtüberblick der Grösse und Bevölkerung der Erde.

	Q.-M.	Menschenzahl	Auf 1 Q.-M.
Europa	179,300	313 Mill.	1,744
Amerika	743,000	93 -	125
Asien	814,000	780 -	958
Afrika	544,000	120 -	220
Australien u. Oceanien	160,000	$3\frac{1}{2}$-	18
Gesammtsumme rund	2'440,000	1,310 Mill.	536

Nach der vorstehenden Zusammenstellung ergibt sich eine Gesammtdumme von 1,310 Millionen Menschen. Sagen wir, unter Berücksichtigung ser mannichfachen Unsicherheiten in den Schätzungen, die Zahl aller auf der Erde dermalen lebenden Menschen dürfte sich auf 1,300 bis 1,350 Millionen belaufen. Diese Annahme ist um wenigstens 100 Millionen nie-

driger, als die von *Behm* und *Wagner* (»Die Bevölkerung der Erde«, abschliessend mit der Ziffer 1,439'145,300). Bei den grossen und von uns besonders geschätzten Verdiensten beider Männer um möglichste Richtigstellung der Volkszahl scheint es geboten, unsere Abweichung wenigstens noch etwas näher zu begründen, als es ohnehin bereits geschehen ist, um so mehr, als im Publicum dermalen unverkennbar eine Neigung herrscht, in derartigen Dingen stets die höchsten Ziffern auch für die richtigsten zu halten, — eine Tendenz, welche in der Wahrnehmung theilweise ihre Erklärung findet, dass in den Culturländern jede neue Zählung eine Vermehrung der Bevölkerung nachweist; gerne überträgt man diesen Eindruck auch auf die Länder ohne höhere Cultur und Industrie, wo, bei steigender Berührung mit Europäern, eher das Gegentheil stattfindet, wie dies wenigstens theilweise (bei den Eingeborenen von Amerika und Australien) sogar positiv nachgewiesen werden kann.

Vor Allem darf die scheinbar minutiöse Genauigkeit der *Wagner*'schen Ziffer nicht als Beweis der Verlässigkeit gelten. Sie ist nur die calculatorische Nachwirkung der Rechnungsergebnisse aus den hier mit einbegriffenen hochcultivirten Ländern. Wo es an verlässigen Anhaltspunkten fehlt, um die Gesammtziffer auch nur auf Millionen zu bestimmen, da kann selbstverständlich von einer Genauigkeit bis auf Tausende oder gar Hunderte herab keine Rede sein.

Es hat nun seine Richtigkeit, dass man die Bevölkerung von China und Ostindien früher viel zu gering schätzte. Allein abgesehen von diesen Ländern des östlichen und südöstlichen Asiens, wo eine, wenn auch von der unsrigen höchst verschiedene, doch immerhin höhere Cultur sich während Jahrtausenden entfaltet hatte, — ist die von *Wappäus* ausgesprochene, von *H. Wagner* aber bestrittene Ansicht gleichwol richtig: dass die Schätzungen über die Gesammtbevölkerung mässiger sein müssen, in dem Grade, in welchem die Kenntniss der fremden Erdtheile zugenommen hat. Wir erinnern daran, dass die allgemeinen Schilderungen von dem Menschenreichthum Amerika's und Australiens in früheren Zeiten verleiteten, die Bevölkerung des ersten nicht blos (wie *Wagner* selbst anführt) zu 200, sondern sogar zu 350, die des letzten zu 100 und mehr Millionen anzunehmen.

Von den 5 Erdtheilen sind 3, über deren Volksmenge eine wesentliche Meinungsverschiedenheit kaum bestehen kann: Europa, Amerika und Australasien. (Bezüglich des letzten hat *Behm* selbst seine vor 2 Jahren aufgestellte Bevölkerungsberechnung von 4'748,600 nun auf 4'411,300 herabgemindert. Obwol dies nach unserer Ansicht noch immer um mehr als 25 % zu hoch sein dürfte, so erweist sich diese Differenz, trotz ihrer relativen Grösse, dennoch fast einflusslos auf die Gesammtsummirung.) Bei Asien liegt die Schwierigkeit wesentlich nur in einem Lande: China. Dass dieses dicht bevölkert, ist nirgends bestritten; nur über die, jedenfalls enorme Menge der Millionen gehen die Schätzungen auseinander. Bleibt somit blos ein Erdtheil, wegen dessen es fast an jedem festen Anhaltspunkte zur Urtheilsbegründung fehlt: Afrika. Allerdings kann man gegen unsere Annahme von 120 Mill. Menschen einwenden, dass dies eine willkürliche, aus der Luft gegriffene Schätzung sei. Wir selbst gestehen dies bereitwilligst zu. Aber — verhält es sich

mit den 205'219,500 von *Wagner* wesentlich anders? Zwar unterscheidet er zwischen den einzelnen Ländern und citirt die mit grossem Fleiss gesammelten Meinungsäusserungen der dort reisenden Europäer, die übrigens gleichfalls nichts weniger als übereinstimmen. Dabei möge jedoch nicht vergessen werden, dass solche Schätzungen, selbst in unbedingt zugänglichen und von zahllosen Reisenden besuchten Ländern, sich, wenn später wirkliche Zählungen erfolgten, beinahe niemals auch nur annähernd richtig erwiesen haben. So lange daher nicht irgend welche positive Haltepunkte angegeben werden können für eine so grosse Bevölkerung, wie *Wagner* dieselbe in Afrika unterstellt, halten wir unsere niedrigere Schätzung nach der Gesammtheit der bekannten Verhältnisse für wahrscheinlicher.

Es ist sehr richtig, wenn jener mit Recht geachtete Verfasser bemerkt: »Nur scheinbar wechseln hohe und niedere Schätzungen der Bevölkerung der Erde regellos ab. In Wirklichkeit beherrscht eine Idee eine ganze Periode.« Die, die jetzige Periode beherrschende Idee gibt sich aber, wie bereits oben angedeutet, gerade in der Neigung kund, im Falle der Ungewissheit stets die höchste Ziffer für die glaubwürdigere zu nehmen. Ein nicht sehr ferne liegender Erklärungsgrund für diese Neigung findet sich, wie schon gesagt, in der permanenten Bevölkerungzunahme der Culturländer. Liegen verschiedene Angaben vor, so gelten in der Regel die niedrigeren kurzweg als »veraltet«, auch wenn sie die neueren sind, und wenn es sich weder um Culturländer, noch um Zählungen überhaupt, sondern um möglichste Richtigstellung von blosen Schätzungen handelt. Gerade dieser Neigung gegenüber dürfte sich Vorsicht empfehlen.

Confessionen in Europa. (1)

	Katholiken	Protest.	Griechen	And. Christ.	Juden	Muham
Deutschland (2).	14'400,000	26'600,000	3,000	100,000	530,000	100
Oesterreich . .	28'200,000	3'600,000	3'200,000	80,000	1'450,000	300
Frankreich . .	36'300,000	585,000	. . . . .	30,000	50,000	3,100
Grossbritannien	5'500,000	20'700,000	. . . . .	5'600,000	40,000	. . . .
Russland, europ.	7'000,000	4'000,000	57'200,000	550,000	2'277,000	2'092,000
Italien . . .	27'500,000	60,000	. . . . .	45,000	45,000	—
Schweiz . . .	1'100,000	1'600,000	—	11,500	7,500	—
Belgien . . .	5'300,000	12,000	—	. . . .	3,000	—
Niederlande. .	1'400,000	2'300,000	. . . . .	10,000	80,000	. . . .
Luxemburg . .	204,000	850	—	. . . .	600	—
Dänemark . .	2,000	1'980,000	. . . . .	5,000	4,300	. . . .
Schweden . .	600	4'420,000	—	4,000	1,850	—
Norwegen . .	350	1'800,000	—	4,800	25	—
Spanien . . .	16'000,000	. . . . .	—	. . . .	. . .	—
Portugal. . .	4'280,000	. . . . .	—	. . . .	. . .	—
Griechenland .	20,000	2,500	1'600,000	1,000	2,600	. . . .
Rumänien . .	114,000	13,800	4'500,000	14,000	400,000	2,000
Serbien . . .	3,500	400	1'580,000	. . . .	1,500	5,000
Montenegro .	25,000	. . . . .	225,000	. . . .	—	—
Türkei, europ.	280,000	45,000	5'600,000	300,000	75,000	3'600,000
Zus. rund	147'630,000	67'720,000	73'900,000	6'750,000	4'968,000	6'700,000

(1) Die Aufstellung ist nicht ohne eine besondere Schwierigkeit durchzuführen. Was ist jeder der verschiedenen Spalten einzuverleiben? Wir rechnen zu den »Protestanten« oder »Evangelischen« (wie namentlich in Preussen die officielle Bezeichnung lautet): die Lutheraner und Reformirten oder Calvinisten.

Den Katholiken sind hier die unirten Griechen beigerechnet. — Heiden rechnet *Buschen* 200,000 im europäischen Russland. Nicht classificirt sind ohen etwa 5 Mill., über welche bestimmte Angaben fehlen.

Hienach bekennt sich nahezu die Hälfte der Bevölkerung Europas ($47,_{21}$ %) zur katholischen, nicht ganz je $^1/_4$ zur griechischen ($23,_{62}$ %) und zur protestantischen Kirche ($21,_{65}$ %); Muhammedaner sind etwas über 2 ($2,_{14}$) %, Juden etwas über $1^1/_2$ ($1,_{58}$) %; die übrigen Christen erscheinen mit wenig über 2 ($2,_{15}$) %, während die Heiden einen verschwindenden Bruchtheil bilden ($0,_{06}$ %). In Amerika wird man etwa 45 Mill. Katholiken und ebensoviel Protestanten annehmen können (von den Indianern sind viele nicht getauft).

Die gesammte Menschenzahl dürfte sich nach Confessionen etwa so vertheilen:

Christen:		Nichtchristen:	
Katholiken [3]	210 Mill.	Muhammedaner	120 Mill. [4]
Protestanten	115 -	Juden	7 -
Griechen	80 -	Sogen. Heiden	770 -
Andere Christen	8 -	Zusammen etwa	900 Mill.
Zusammen ungefähr	413 Mill.		

Von sämmtlichen Menschen bekennt sich sonach nicht einmal ein Drittel zum Christenthum. In diesem selbst bilden die Katholiken etwa die Hälfte, während sie von der Gesammtmasse der Menschen noch nicht den sechsten Theil ausmachen (noch nicht 16 %). — Von den nicht-

ferner die Angehörigen der aus beiden hervorgegangenen »Unionen«, namentl. in Preussen, Baden, Hessen, der Pfalz etc.; wir rechnen ferner hierher die Landeskirchen von Schweden, Norwegen und Dänemark; der ziemlich allgemein verbreiteten Anschauung gemäss begreifen wir endlich unter der bezeichneten Rubrik auch die englische Hoch- und die schottische Episcopalkirche, ohwol deren Zusammengehörigkeit mit den früher genannten logisch und historisch bestritten werden könnte. Dagegen haben wir die zahllosen Dissentersekten in England ebenso, wie die wenig zahlreichen Mennoniten, Herrnhuter, Irwingianer etc. in Deutschland u. s. f. davon getrennt. Allerdings basiren die letzten ihren Cultus ebenfalls auf das »Evangelium«; das Nemliche thun aber ausnahmslos alle christlichen Kirchen und Sekten, die Römischen Katholiken nicht minder als die orthodoxen Griechen. Zu den »andern Christen« rechneten wir, ausser den vorhin Bezeichneten, auch die orthodoxen Armenier. — Auch die griechische Kirche ist übrigens nichts weniger als frei von Spaltungen; zu einer statistischen Ausscheidung fehlt indess jedes ausreichende Material. Selbst die katholische Kirche scheidet sich in einen lateinischen, einen griechisch-unirten und armenischen Ritus, und dazu ist in der jüngsten Zeit weiter der Altkatholicismus gekommen.

[2] Das Verhältniss in den einzelnen deutschen Ländern siehe Seite 4.

[3] Es gibt in der katholischen Kirche 12 Patriarchate, welche zur einen Hälfte dem lateinischen Ritus, zur andern den verschiedenen morgenländischen Riten angehören. Diese Würde knüpft sich an folgende Städte, resp. Länder: Constantinopel, Alexandrien, Antiochien, Jerusalem, Babylon, Cilicien, Venedig, Lissabon, Westindien. Erzbischöfe des lateinischen Ritus, welche unmittelbar unter dem Papste stehen, gibt es 12, andere die mit Kirchenprovinzen ausgestattet sind, 126; Erzbischöfe der orientalischen Riten 26. Bischöfliche Sitze hat die kath. Kirche 709, neml. 595 in Europa, 72 in Amerika, 11 in Afrika, 10 in Asien und 21 in Australien. Merkwürdig ist die Thatsache, dass das Pontifikat des vorigen Papstes im Bereiche der Missionen eine Thätigkeit an den Tag gelegt hat, wie die Kirchengeschichte nicht viele Beispiele aufzuweisen vermag. Errichtet wurden nemlich in der Periode vom 16. Juni 1846 bis Mitte 1877 29 Erzbisthümer, 130 Bisthümer, 2 apostolische Delegationen, 33 apostolische Vicariate und 15 apostolische Präfecturen.

[4] Davon fast 41 Mill. im Britischen Indien.

christlichen Glaubensbekenntnissen zählt der Buddhismus weitaus die meisten Bekenner, wol über 400 Mill., wahrscheinlich mehr als alle christlichen Confessionen zusammen, und doppelt so viel als die katholische Kirche.

Die drei Hauptvölkerstämme in Europa.

Germanen:		Romanen.		Slaven:	
a. *Deutsche* in	Mill.	a. *Franzosen* in	Mill.		Mill.
Deutschland . . .	39,4	Frankreich . . .	33,0	a. *Russen* . . .	60,0
Oesterreich . . .	9,6	Belgien	2,3	b. *Polen* u. *Lit-*	
Schweiz	2,0	Schweiz	0,7	*thauer* in Russl.	5,7
Russland u. Polen .	1,5	Zerstreut	0,8	c. *Slaven* in	
Holland	3,8	Zus. Franzosen	36,8	Oesterreich . . .	18,0
Belgien	2,8	b. *Italiener* . .	27,5	Preussen u. Sach-	
Zerstreut	0,6	c. *Hispano-Por-*		sen	2,8
Zua. Deutsche	59,7	*tugiesen* . . .	20,0	Unter-Donaulän-	
b. *Briten* . . .	27,5	Zus. Romanen	84,3	der und Türkei .	6,0
c. *Scandinavier* .	8,2			Zus. Slaven	92,5
Zus. Germanen	94,4				

Die drei Hauptvölkerstämme in Europa sind sonach fast in gleicher Zahl vertreten, wobei jedoch die Germanen und, ihnen nahe kommend, die Slaven einiges Uebergewicht besitzen. Würde man die sogenannten Ostromanen den Westromanen beirechnen, so erlangten die Romanen nahezu die erste Stelle.

Als gewöhnlichstes Kennzeichen einer Nationalität wird die Sprache angenommen. Im Allgemeinen ist dieses Kennzeichen auch das relativ richtigste. Indess reicht es für sich allein keineswegs aus. Einzelne Individuen, welche unter eine andere Nation versetzt werden, nehmen häufig, ihre Nachkommen aber beinahe unvermeidlich, die Sprache der neuen Heimath an. Das Gleiche gilt allmählig von ganzen Gruppen Eingewanderter (die Nachkommen der Deutschen in Paris reden französisch, die Nachkommen der nach Deutschland geflüchteten Hugenotten sprechen deutsch, obwol sie es zum Theil längere Zeit vortheilhaft fanden, ihre Muttersprache beizubehalten; auch die in Amerika geborenen Kinder, bes. aber die Enkel von Deutschen, sprechen in der Regel englisch). Bruchstücke und Trümmer ganzer Nationen wurden dahin gebracht, die Sprache des Landes anzunehmen, in das sie eingewandert sind. So reden die Juden in Deutschland und Polen deutsch, obwol sie die semitische Abstammung schon in den äusseren Zügen entschieden bewahrt haben, und obwol sie den Stammeseigenthümlichkeiten nach den Germanen und Romanen, wenngleich deren Sprachen redend, weniger nahe stehen als die Angehörigen dieser Rassen — Germanen und Romanen — unter sich. In solchen Fällen zeigt es sich, dass die Sprache nicht auf die Abstammung, sondern auf die Erziehung und Umgebung hinweist. Die Sprache ist aber namentlich dann nicht ein Kennzeichen der Nationalität, wenn dieselbe den Voreltern eines Volkes durch ein weit verbreitetes Erobererreich eingepflanzt wurde. Wir halten daher die sogenannten Romanen in den Donaufürstenthümern, in Oesterreich, der Türkei etc., nicht für wirklich stammverwandt mit den Franzosen, Spaniern etc., wenngleich ihre Sprache theilweise lateinischen Ursprungs ist. Es ist dies blos

die Nachwirkung einer sog. »Weltherrschaft«, die sich von Portugal bis tief in das innere Asien und Afrika ausbreitete, ihre Cultur nach den Donauländern wie nach Iberien verpflanzte, damit aber den Eingeborenen an der unteren Donau keineswegs ihre Nationalität rauben und dafür die lateinische verleihen konnte*).

Unter den Sprachen der Culturvölker ist übrigens die englische am verbreitetsten: sie wird von etwa 80 Mill. Menschen als Muttersprache geredet; die deutsche von ungef. 58-60, die franz. von 45-50, die span. von 35-40, die italien. von 28 Mill.; ausserdem die russische von etwa 55-60 Mill. (Als viel zu hoch geschätzt sehen wir es an, wenn *Brunnhofer* eine Verbreitung des Deutschen über 75', des Englischen über 90', des Spanischen über 54' annimmt; auf das Hindustani rechnet derselbe 100', auf das Chinesische 300 Mill.)

Auswärtige Besitzungen europäischer Staaten.

	Q.-M.	Bevölk.		Q.-M.	Bevölk.
Grossbritann. .	390,000	250'000,000	Frankreich . .	15,000	6'000,000
Russland . .	294,000	12'000,000	Portugal . .	23,500	2'000,000
Türkei . . .	95,000	30'000,000	Dänemark . .	2,000	48,000
Niederlande .	32,000	24'000,000	Zus. etwa	850,000	330'000,000
Spanien . . .	8,700	6'400,000			

Obwol während des letzten Jahrhunderts nicht blos die Ver. Staaten, sondern auch die ungeheuren Gebiete, welche auf dem übrigen Festlande von Amerika dem Scepter Spaniens und Portugals gehorchten, die europäische Herrschaft abgeschüttelt haben, ergibt sich sonach dermalen ein Colonialbesitz der europäischen Mächte, welcher der Menschenzahl nach der unseres Erdtheils gleichkommt, dem Areale nach aber fast das 5fache des europäischen beträgt.

Die grossen Städte in Europa, nach dem neuesten Bevölkerungstande (rund).

I. Classe, mit mehr als einer Mill. Einwohner. — 4 Städte: London mit 3'500,000, Paris 2'000,000, Wien 1'050,000, Berlin (1876) 1'044,000. —

II. Classe mit mehr als 1/2 Mill. — 6 Städte: St. Petersburg 680,000, Constantinopel 650,000, Moskau 600,000, Glasgow 548,000, Liverpool 525,000, Manchester 500,000.

III. Classe mit 200-500,000. — 25 Städte (hier nach Tausenden, somit unter Hinweglassen der 3 letzten Ziffern): Neapel 425, Hamburg 406, Birmingham 375, Madrid 367, Lyon 345, Marseille 320, Warschau 320, Dublin 315, Brüssel 310, Buda-Pest 300, Amsterdam 296, Leeds 292, Sheffield 275, Breslau 240, Rom 230, Lissabon 224, Bukarest 224 (?), München 220, Palermo 220, Bordeaux 215, Edinburg 215, Barcelona 215, Kopenhagen 206, Mailand 200, Dresden 200.

IV. Classe mit 100-200,000. — 41 Städte: Turin 193, Prag 190, Belfast 185, Odessa 184, Bristol 183, Antwerpen 182, Bradford 173, Florenz 167, Genua 162, Lille 162, Stockholm 157, Valencia 153, Adrianopel 140 (?), Hull 137, Rotterdam 136, Leipzig 135, Köln 135, Toulouse 131, Stoke-upon-Trent 131, Venedig 129, Newcastle-on-Tyne 128, Gent 128, Kijew 127, St. Etienne 126, Portsmouth 125, Königsberg 123, Magdeburg 123, Nantes 122, Frankf. 120, Sevilla 120, Dundee 119, Lüttich 116, Oldham 113, Stuttgart 107, Hannover 106, Rouen 105, Haag 104, Kischinew 103, Bremen 102, Triest 102, Riga 100.

*) Man rechnet solcher »Romanen« 9-10 Mill., wodurch die obige Gesammtzahl der wirklichen Romanen ebenfalls auf etwa 94 Mill. vergrössert würde. Davon kommen ungefähr 4'300,000 auf Rumänien, 3'050,000 auf Oesterreich, etwa 1 Mill. auf Russland (Bessarabien), 1/2 Mill. auf die Türkei (bes. Bulgarien) und 130,000 auf Serbien.

Fügen wir noch die Mittelstädte hinzu, nemlich jene mit 50 bis 100,000 Einwohnern als Classe V, mit 40-50,000 als Classe VI, und mit 25-40,000 als Classe VII, so erhalten wir nach den verschiedenen Ländern folgende Zusammenstellung:

	Grossstädte					Mittelstädte			
Classen:	I.	II.	III.	IV.	Zus.	V.	VI.	VII.	Zus.
Deutschland . .	1	—	4	8	13	21	10	31	62
Oesterr.-Ung. . .	1	—	1	2	4	4	8	8	20
Frankreich . . .	1	—	3	5	9	16	9	26	51
Grossbrit.-Irland .	1	3	5	9	18	24	18	35	77
Russland . . .	—	2	1	4	7	11	10	57	78
Italien	—	—	4	4	8	12	4	43	59
Schweiz	—	—	—	—	—	2	1	2	5
Belgien	—	—	1	3	4	—	1	12	13
Niederlande . .	—	—	1	2	3	1	2	6	9
Dänemark . . .	—	—	1	—	1	—	—	—	—
Schweden . . .	—	—	—	1	1	1	—	2	3
Norwegen . . .	—	—	—	—	—	1	—	1	2
Spanien	—	—	2	2	4	5	2	5	12
Portugal. . . .	—	—	1	—	1	1	—	—	1
Griechenland . .	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Rumänien . . .	—	—	1	—	1	2	1	3	6
Serbien	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Türkei	—	1	—	1	2	2	—	1	3
Zusammen	4	6	25	41	76	103	67	233	403

Die letzten Zählungsresultate siehe bei den einzelnen Ländern.

Grossbritannien — insbesondere England — ist sonach weitaus am reichsten sowol an Gross- als an Mittelstädten — 18 der ersten, 77 der letzten —, und es bleibt dieses Verhältniss, gleichviel ob wir blos die absolute Zahl der Städte, oder die relative Zahl nach der Bevölkerung des ganzen Staates ins Auge fassen. An Grossstädten kommen dann: Deutschland mit 13, Frankreich mit 9, Italien mit 8. An Mittelstädten hat Deutschland besonders durch die jüngsten Eroberungen ein Uebergewicht über Frankreich erlangt; es besitzt deren 62, Frankreich nur noch 51, während Italien mit der relativ grossen Anzahl von 59 erscheint, wovon jedoch ein Theil nur scheinbar in diese Kategorie gehört (vergl. S. 284-287); Russland, das nur 7 Grossstädte besitzt, weist 78 Mittelstädte auf; Oesterreich erscheint blos mit 4 der ersten und 20 der zweiten und diese Zahl verdankt es zum Theil der eigenthümlichen Gemeindeabgrenzung ungarischer Orte; die Zahl der Städte mit agglomerirter Bevölkerung dürfte merklich kleiner sein. Spanien zählt nicht mehr als 4 Gross- und 12 Mittelstädte, ist sonach sehr arm an städtischer Bevölkerung.

II. Finanzen.

Jährlicher Bedarf der europäischen Staaten*) (in Millionen Mark).

Indem wir es versuchen, nachstehend eine allgemeine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der europ. Staaten zu geben, müssen wir

*) Einige Kleinstaaten sind hier und in der Folge, wo es sich doch nur um Schätzungen grösserer Zahlen handelt, als irrelevant übergangen.

einige Bemerkungen voraussenden. Vor Allem bekennen wir, dass die unten folgenden Ziffern (ebenso wie alle ähnlichen) besten Falles blos als bedingt und nur annähernd richtig angesehen werden dürfen, und dass insbes. Vergleichungen der verschiedenen Staaten gegen einander schwerlich irgendwo unbedingt zulässig sind. Die ganze Aufstellung ist durch mancherlei Verhältnisse in hohem Grade erschwert. Wir legen so viel als möglich die neuesten Budget- und Abrechnungsergebnisse zu Grunde, sofern die Ergebnisse nicht durch aussergewöhnliche Vorkommnisse (z. B. Krieg und dessen Nachwirkungen) gestört erscheinen. Nun sollte man glauben, zur weiteren Berechnung bedürfe es nichts weiter, als einer einfachen Reduction der verschiedenen Landesmünzen in die unsrige. Doch da geräth man in allen Ländern mit Papierwährung sofort auf eine neue Schwierigkeit. Wie hoch soll der russ. Rubel, der österr. Gulden, die italien. Lira gerechnet werden? Kann man auch über Differenzen, wie in den beiden letzten Fällen hinwegsehen, so ist dies doch unzulässig in Fällen wie der erste. Gerade da stösst man auf weitere Complicationen. Wird auch die Mehrzahl der Einnahmen und Ausgaben in Papier bezahlt, wonach sich — jedoch auch dies nur bis zu einem gewissen Grade — eine Reduction des Papiers auf seinen Wechselcourswerth rechtfertigen liesse, so müssen hinwieder sehr ansehnliche Posten sowol der Abgaben an den Staat, als der Zahlungen derselben als Schuldner, in Metall entrichtet werden, z. B. Zölle in Gold, ebenso Verzinsung und Tilgung der auswärtigen Schulden in Edelmetall. (Wir reducirten den Rubel durchschnittl. zu 3 M., was freilich heute als etwas hoch gegriffen scheinen mag, bei den zu Grunde gelegten normalen Verhältnissen aber noch entschieden zu niedrig sein würde.) Weitere Schwierigkeiten ergeben sich, wenn man die einzelnen Positionen der verschiedenen Staaten nach den offic. Budgets mit einander vergleichen will. So hört man z. B. häufig die Ziffer des franz. Militäraufwandes (Land- und Seemacht) dem deutschen gegenüber citiren. Prüft man indess die betr. Etats im Einzelnen, so drängt sich sofort die Wahrnehmung auf, dass das Armee- und Marinebudget Frankreichs mit Ausgaben belastet ist, die im deutschen an den entsprechenden Stellen nicht vorkommen. So umfasst dort das Budget der Landmacht 40'331,743 Fr. Kosten der Gendarmerie, das der Marine 15'593,290 Fr. Aufwand für die Colonien (vergl. S. 171), während in Deutschland weder die eine noch die andere Position die Reichscasse belastet, die Gendarmerie vielmehr unter den Ausgaben der Civilverwaltung der Einzelstaaten zu suchen ist und Colonien überhaupt nicht vorhanden sind. Diese Beispiele, deren Zahl sich sehr vermehren liesse, werden genügen, von Folgerungen abzuhalten, welche sich aus unbedingten Gegenüberstellungen der officiellen Ziffern nur scheinbar rechtfertigen lassen.

	Einkünfte		Bedarf	Davon erfordern		
	brutto	netto	netto	Hof	Militär	Schuld
Deutschland *) . .	1,900	1,500	1,500	37	430	185
Oesterreich-Ungarn	1,370	1,225	1,312	24	243	425
Frankreich . . .	2,225	2,174	2,174	—	586	850
Grossbritannien . .	1,600	1,450	1,450	13	540	560
Russland	1,750	1,680	1,780	28	636	340

*) Wir fassen Reich und Einzelstaaten zusammen; das Detail s. S. 9-13.

	Einkünfte		Bedarf	Davon erfordern		
	brutto	netto	netto	Hof	Militär	Schuld
Italien	1,250	1,130	1,130	$11,_{2}$	183	366
Schweiz (Bund)	33	13	14	—	$12,_{6}$	$1,_{5}$
Belgien	200	188	188	$2,_{8}$	35	52
Niederlande	182	170	170	$1,_{8}$	63	$45,_{5}$
Dänemark	54	48	48	$1,_{5}$	$19,_{5}$	$8,_{8}$
Schweden	98	86	86	$2,_{1}$	$30,_{8}$	$10,_{3}$
Norwegen	55	50	50	$0,_{6}$	$13,_{4}$	$4,_{7}$
Spanien	500	480	550	8	120	220
Portugal	115	100	110	$2,_{6}$	$23,_{5}$	50
Griechenland	30	27	30	$1,_{4}$	$7,_{8}$	12
Rumänien	68	55	87	$0,_{85}$	$14,_{5}$	40
Serbien	20	15	18	$0,_{4}$	$3,_{5}$	$0,_{6}$
Türkei	400	350	600	25	110	300
Zus. ungefähr	11,850	10,730	11,267	$160,_{25}$	3,072	3,372

Somit gelangt man beiläufig zu folgenden Schätzungen (denn um Genaueres kann es sich nicht handeln): Unter mehr oder minder normalen Verhältnissen betragen die Roheinnahmen 11,850 Mill. M., die wirklichen Reineinnahmen 10,730, der Netto-Bedarf ist mindestens 11,267, Deficit 537 Mill. M. Von der Reineinnahme erfordern:

die Höfe beiläufig	$160,_{5}$	Mill.	= $1,_{49}$ %
das Militär (Land- und Seemacht)	3,072	-	= $28,_{63}$
die Staatsschulden	3,372	-	= $31,_{43}$
Zusammen die 3 Posten	6,604	Mill.	= $61,_{55}$
Bleiben für alle andern Bedürfnisse nur	4,126	-	= $38,_{43}$

Dies das Ergebniss ungeachtet der allenthalben stattgehabten, mitunter gewaltigen Vermehrung der Auflagen, und ohne Rücksicht auf das thatsächliche Verhältniss, dass die für die Civilverwaltung übrig bleibende Summe auch in Frieden fortwährend durch sog. »ausserordentliche Bedürfnisse des Heeres« geschmälert — oder die Schuldenmasse vermehrt wird.

Uebersicht der europäischen Staatsschulden.

	Mill. M.	Auf den Kopf
Grossbritannien	15,518	462 M.
Frankreich	15,500	419 -
Russland	12,000	141 -
Oesterreich-Ungarn	8,400	221 -
Spanien	8,000	500 -
Italien	7,400	264 -
Türkei	5,000	220 -
Deutschland	4,000	93 -
Portugal	1,600	380 -
Niederlande	1,568	406 -
Belgien	837	155 M.
Rumänien	450	90 -
Griechenland	380	212 -
Schweden	207	46 -
Dänemark	203	101 -
Norwegen	82	45 -
Schweiz	26	9 -
Serbien	12	13 -
Zus. über	81,183	259 M.

Eine nähere Betrachtung der vorstehenden Liste wird sofort zu der Ueberzeugung führen, dass die blose Kenntniss des absoluten Betrags der Staatsschuld auf den Kopf der Bevölkerung einen ausreichenden Maassstab zur Beurtheilung der Grösse der Last nicht bildet. Von gleich entscheidender Bedeutung sind: einerseits die Grösse des Nationalvermögens, anderseits die Art der Verwendung der geliehenen Summen.

Die Staatsschulden sind in der Neuzeit zu einer früher nie gekannten Höhe emporgetrieben worden (blos in den $3^1/_2$ Jahren seit Erscheinen

der vorigen Ausgabe dieses Buches hat sich unsere Liste wieder um 4,179 Mill. M. vergrössert). Sofern die neuen Anlehen zu productiven Zwecken, insb. Eisenbahnbauten (wie in Belgien und Süddeutschland etc.) dienen, ist die Schuldvermehrung in der Regel nützlich, vorausgesetzt, dass es sich nicht um Linien handelt, denen die Elemente zu entsprechender Alimentation des Bahnbetriebes fehlen (in welchem Falle eine entsprechende Vermehrung des Nationalvermögens keineswegs stattfindet). Anders, wenn die Anlehen zur Deckung von Ausgaben im laufenden Dienste, besonders zur Unterhaltung enormer stehender Heere verwendet werden, oder Folge von Kriegen sind.

Allerdings hat sich das Nationalvermögen seit Beendigung der altnapoleonischen Kriege in Folge der industriellen Thätigkeit sehr vermehrt. Ausserdem ist der Geldwerth in Folge der ungeheuern Goldfunde wesentlich gesunken. Gleichwol hat auch die Zahlungsfähigkeit der Staaten ihre Grenze. Die frühere Staatsschulden-Geschichte weiss von gar vielen offenen und verdeckten Staatsbankerutten. Auch der Neuzeit sind Nichterfüllungen finanzieller Verpflichtungen keineswegs fremd, so in Griechenland, Spanien, der Türkei und den meisten Staaten Amerikas*). In einigen europ. Staaten lässt sich überdies nicht mehr absehen, wie eine Deckung des enorm gesteigerten Bedarfs für Staatsschuld auf die Dauer ermöglicht werden könnte. Selbst von England wissen wir, dass die Anstrengungen in den Napoleonischen Kriegen mit jenen Schuldvermehrungen eine wahre finanzielle Erschöpfung des Volkes zur Folge hatten, so dass dessen Consumtionsfähigkeit drei Jahrzehnte nach Wiederherstellung des Friedens noch nicht die geringste Zunahme erkennen liess (vergl. S. 222). Würde sich Jedermann klar machen, was die Kriege an Menschenleben und Geld verschlingen, und welche Vergeudung des Nationalvermögens in beiden Beziehungen sie in sich schliessen, so würde der Gedanke, Streitigkeiten der Staaten durch Völker-Schiedsgerichte entscheiden zu lassen, nirgends mehr als Utopie belächelt werden. Der Krimkrieg allein hat Europa 6,000 Mill. M. gekostet, wovon 4,200 Mill. M. durch Anlehen aufgebracht wurden**). Der Krieg von 1870 u. 71 kostete die französische Staats-

*) Im J. 1874 wurde in London eine Liste der Staaten angefertigt, welche in England Anlehen aufgenommen und daun ihre Verpflichtungen nicht erfüllt hatten. Hier eine gedrängte Zusammenstellung, die rückständigen Zinsen bis anfangs 1874 berechnet, Alles in £:

	Capital	Rückst. Zins.		Capital	Rückst. Zins.
Türkei . .	197'390,245	11'423,593	Ecuador . .	1'824,000	164,160
Peru . . .	32'953,000	2'638,599	Griechenland	2'400,000	6'192,000
Mexico . .	27'905,800	9'388,580	Guatemala .	542,200	51,374
Venezuela .	6'616,800	2'817,862	Liberia . .	100,000	21,000
Virginien .	5'521,320	698,732	Louisiana . .	4'487,000	916,000
Honduras .	5'398,570	2'010,619	Paraguay . .	1'505,400	331,188
Costa-Rica .	3'304,000	471,972	San Domingo	714,300	192,861
Bolivia . .	1'654,000	198,480	Uruguay . .	3'164,800	189,888
Alabama. .	1'444,000	462,080	Zus.	296'925,435	38'168,988

**) Wir veranschlagen die Kosten dieses Krieges nach möglichst genauen Detailrechnungeu so: England 1,560 Mill. M., Frankreich 1,857 (wovon 1,680 durch Anlehen aufgebracht), Türkei 150, Sardinien 48, Russland (mindestens) 1,650, Oesterreich (für Rüstungen) 444, übrige Staaten 90 Mill. — Der Menschenverlust, soweit derselbe constatirt vorliegt, war: Briten 33,637, Fran-

casse unmittelbar blos an constatirten Verlusten, welche bis 1874 liquidirt waren, 8,739 Mill. Fr., das gesammte franz. Volk aber über 10 Milliarden blos an Geld (vergl. S. 178)*). Der Geldaufwand Russlands für den letzten Türkenkrieg beläuft sich auf ungef. eine Milliarde Rubel, oder, den Cours der Valuta berücksichtigt, 2,500-3,000 Mill. M. Die Donaustaaten und die Türkei büssten wol ebensoviel, oder, unter Berücksichtigung der Verwüstungen und Niederbrennungen, wol noch mehr ein. Welche Theorien im Uebrigen aber auch erdacht werden mögen, immer wird die mit der Schuldvermehrung zu unproductiven Zwecken gleichen Schritt halte Abgabenvermehrung in nackter Wirklichkeit beweisen: *dass die Staatsschulden mittelbar zugleich Schulden jedes einzelnen Einwohners eines Landes, Schulden jeder Familie sind, Schulden, welche jedes Grundstück, jedes Geschäft, jedes Vermögen belasten.*

Historische Notiz. Bei der leider nur allzugrossen Wichtigkeit, welche das Staatsschuldenwesen in der Neuzeit erlangt hat, reihen wir der Aufstellung des jetzigen Betrags folg. historische Notiz an. Es betrugen die Staatsschulden in den unten bezeichneten Perioden, so weit wir ermitteln konnten (Mill. Mark):

---

zosen 100,464, Sardinier 2,532. Rechnen wir dazu 50,000 Türken und 200,000 Russen, so ergibt sich ein unmittelbarer Verlust von 386,000 Soldaten, — jungen Männern in den besten Lebensjahren. Ausserdem wurden gegen 60,000 Kranke und Verwundete fortgeschafft, von denen gleichfalls der grösste Theil starb. Auf der Krim wurden nach einer engl. Berechnung 324,800 Leichen beerdigt, davon 210,000 in der Umgegend von Ssebastopol.

*) Die unmittelbaren Menschenverluste der Deutschen sind zu 44,890 constatirt, die der Franzosen zu 162,206 (s. die Nachweisungen S. 17 und 181). Wie viele sind ausserdem zu Krüppeln geworden, wie Viele, die dem Anscheine nach gesund nach der Heimath zurückgekehrt, sind seitdem an den Folgen des Krieges gestorben oder haben einen siechen Körper davon getragen? Und welches waren die unmittelbaren und mittelbaren Menschenverluste bei der Civilbevölkerung? Was den letzten türk. Krieg anbelangt, so fehlen zwar Anhaltspunkte zur Detailberechnung, leider wird man aber nicht zu hoch schätzen, wenn man die Gesammtzahl der Gefallenen, der aus Mangel und Elend umgekommenen und der geradezu gemordeten Menschen zu 2-300,000 annimmt. Eine der Wirkungen des Krieges zeigt sich jedesmal durch eine Verminderung der Einwohner männlichen, gegenüber denen weiblichen Geschlechts. In Oesterreich hatte der Unterschied bei der Zählung von 1857 nur noch 171,388 Individuen betragen; er war bei der letzten 1869 auf 522,213 angewachsen (Unterschied 344,092), also um eine viel gewaltigere Zahl, als die Verlustlisten aus dem Felde angaben (11,000 an Wunden und mindestens ebensoviel an Krankheiten Gestorbene). Im Gebiete des deutschen Zollvereins hatte die Aufnahme im Dec. 1864 einen Unterschied von 313,383 Individuen ergeben; die von 1867, nach dem Kriege von 1866, zeigte eine Differenz von 471,855, und im Dec. 1871, nach dem siegreichen Feldzuge, war die Ziffer auf 755,875 angewachsen (s. S. 2). — In Frankreich zählte man nach den grossen Kriegen unter dem alten Napoleon bei der Aufnahme von 1821 868,325 weibliche Einw. mehr als männliche. Die Ziffer verminderte sich bei jeder folgenden Zählung bis 1851, wo sie nur noch 193,242 betrug. Der Krimkrieg brachte sie 1856 wieder auf 299,024; darauf neues Sinken, so dass das Mehr der Frauen 1866 sich bis zu 38,876 verringert hatte. Nach den Kämpfen von 1870 und 71 war sie neuerdings auf 137,899 gestiegen (vergl. S. 161).

	1785/89	1818/20	1844/47	1878
Grossbritannien	4,800	16,900	16,080	15,518
Frankreich	1,500 *)	1,680	3,300	15,500
Russland	600	2,400 *)	1,800	12,000
Oesterreich-Ungarn	690 *)	1,800	2,490	8,400
Preussen (Schatz)	100	480	420	4,000
kl. deutsche Staaten	150	540	780	
Niederlande	1,500	2,700	2,400	1,568
Belgien	—	—	450	837
Schweiz	—	—	—	26
Italien	240	900	1,200	7,400
Spanien	600	2,250	3,600	8,000
Portugal	60	240	480	1,600
Dänemark	45 *)	108	330	203
Norwegen	—	45	15	82
Schweden	18	24	30	207
Griechenland	—	—	120	380
Rumänien	keine	keine	keine	450
Serbien	keine	keine	keine	12
Türkei	keine	keine	keine	5,000
Zusammen (rund)	3,400	30,100	33,500	81,183

Dudley Baxter berechnete die Staatsschulden für 1848 auf 1,700' £, für 1873 auf 4,680' £, somit durchschnittl. jährl. Zunahme 20' £ = 400' Mark.

III. Stehende Heere der europäischen Staaten.

Abgesehen von allen besondern Anstrengungen im Falle wirklicher Kriege, haben die stehenden Heere auch im Frieden beiläufig nachbemerkten Formationsstand:

Deutschland	432,000	Dänemark	18,000
Oesterreich-Ungarn	283,000	Schweden	36,000
Frankreich (mit Algerien)	475,000	Norwegen	12,000
Grossbritannien (mit Indien)	220,000	Spanien	150,000
Russland	780,000	Portugal	32,000
Italien	185,000	Griechenland	12,000
Schweiz	—	Rumänien, Serbien	48,000
Belgien	46,000	Türkei	120,000
Holland	35,000	Zusammen gegen	2'836,000

Rechnen wir dazu die Kriegsmarinen mit 260–280,000 Mann, so übersteigt die Zahl derjenigen Männer, deren freiwillig gewählter oder aufgezwungener Beruf während des kräftigsten Alters das Kriegsgewerbe ist, sehr bedeutend die enorme Summe von drei Millionen Menschen. Wenige kleine Staaten in Europa unterhalten keine stehenden Truppen; zunächst die Schweiz, welche, ungeachtet ihrer geringen Volkszahl, im Falle des Bedarfs in kürzester Frist ein geübtes Milizheer von mehr als 200,000 Mann zu ihrer Vertheidigung aufzustellen vermag. Sodann Montenegro und im Wesentlichen auch Serbien, welche beide in dem jüngsten Türkenkrieg eine weit grössere Streitmacht entwickelten, als, ihrer Volkszahl nach, beim Systeme des stehenden

*) Nach den mit Sternchen bezeichneten Perioden fanden Staatsbankerutte statt (in Frankreich, Russland, Oesterreich und Dänemark).

Heerwesens möglich gewesen wäre. Wie dem sei: jene 3 Millionen Männer werden beständig bei den Fahnen gehalten; die Zahl der davon temporär Beurlaubten ist vergleichsweise sehr gering.

In welcher ungeheuren Ausdehnung die Militärmassen während der jüngst verflossenen Decennien vergrössert wurden, zeigt u. a. eine in der Zeitschrift des Preuss. Statist. Büreaus 1873 veröffentlichte grössere Abhandlung von Frhrn. *v. Fircks*, worin die Mannschaftszahlen von 1859 und 1874 einander gegenübergestellt sind. Wir beschränken uns, daraus folgende gedrängte Zusammenstellung anzufertigen:

	1859		1874	
	Gesammt-masse	dav. Offensiv-armee	Gesammt-masse	dav. Offensiv-armee
Deutschland	836,800	483,700	1'261,160	710,130
Oesterreich-Ungarn . .	634,400	443,800	856,980	452,450
Russland, europäisches .	1'134,200	604,100	1'401,510	665,890
- asiatisches . .	89,950	75,650	118,300	87,550
Frankreich	640,500	438,000	977,600	525,700
Italien	317,650	156,450	605,200	322,000
Belgien	80,250	53,800	93,590	59,140
Niederlande	58,550	42,200	64,320	32,430
Grossbritannien . . .	245,800	77,300	478,820	71,860
Dänemark	57,550	38,450	48,700	30,500
Schweden u. Norwegen .	134,900	46,300	204,510	54,910
Zusammen	4'230,550	2'459,750	6'110,690	3'012,560

Wir haben Seite 452 die Kosten des Heerwesens der sämmtlichen europäischen Staaten im Frieden zu ungefähr 3,072 Mill. M. veranschlagt, ungerechnet die so häufig auch während des Friedens geltend gemachten sog. »ausserordentlichen Bedürfnisse«. Dazu kommt aber noch das volkswirthschaftliche Opfer. Nimmt man an, dass jeder von jenen drei Millionen kräftigster Männer täglich nur zwei Reichsmark verdienen könnte (eine Ziffer, welche jedenfalls für die gebildeteren jungen Männer, einschl. der geschickteren blosen Arbeiter, entschieden zu gering ist), so ergibt sich, dass den europäischen Ländern mit der Arbeit jener Leute täglich eine Production im Werthe von mindestens sechs Millionen M. entzogen wird. Zieht man dabei noch die Einbusse der Arbeitskraft von mindestens 400,000 Cavallerie- und Artilleriepferden in Betracht, so wird der Gesammtverlust jährlich (bei 300 Arbeitstagen) jedenfalls über 2,000 Mill. M. zu veranschlagen sein, ohne die »Mutterpfennige« der Soldaten.

Hieran reihen sich, als Folgen des stehenden Heerwesens, massenhafte heimliche Auswanderungen der kräftigsten jungen Männer, Selbstverstümmelungen und eine gegen das natürliche Verhältniss oft enorm vergrösserte Sterblichkeit der Einkasernirten *).

*) Wir unterlassen jede weitere Ausführung. Wohin die jetzt fast allgemein adoptirte »militärische Selection« — welche die Gründung von Familien nur den Schwächlingen und Krüppeln unbedingt frei lässt — ein Volk im Laufe der Zeit führen muss, hat nicht nur *Liebig* im 32. seiner »Chemischen Briefe« angedeutet, sondern auch ganz besonders und mit grösster Schärfe *Häckel* (»Natürliche Schöpfungsgeschichte«, Seite 153 und 154 der 2. Aufl.) gezeigt. (Vergl. ferner die Broschüre: »*Die Nachtheile des stehenden Heerwesens und die Nothwendigkeit der Ausbildung eines Volkswehrsystems. Von G. F. Kolb. Vortrag, in Druck gegeben auf Veranlassen des volkswirthschaftlichen Vereins für Süddeutschland. Leipzig* 1862, *Arthur Felix*.«)

Die Kriegsmarine.

Bei den Umgestaltungen, welche das Kriegsmarinewesen in der Neuzeit nicht nur erfahren hat, sondern denen es noch unausgesetzt unterliegt, ist die Herstellung einer zu Vergleichungen geeigneten Uebersicht des Standes der Seemacht aller Staaten nahezu unmöglich. Wir geben nachstehend eine, auf Grund einer engl. Mittheilung angefertigte Liste, welche, wenn auch in Einzelheiten ohne Zweifel der Berichtigung bedürftig, gleichwol im Allgemeinen ein ziemlich richtiges Bild gewähren dürfte; sie wurde im Apr. 1878 aufgestellt.

	Schiffe		Matrosen	Seesoldaten	Officiere
	activ	Reserve			
England	162	350	60,000	15,000	3,326
Frankreich	115(1)	78	48,000	16,000	1,800
Deutschland	61	48	8,000		500
Russland	158(2)	..	6,000		2,000(3)
Oesterreich	68	..	7,000		500
Italien	65(4)	..	12,000	3,000	540
Türkei (5)	57	28	36,000		1,000
Spanien	128(2)	..	21,000		....
Griechenland	21	..	7,000		....
Dänemark	33	..	10,000		....
Holland	87	..	12,000		....
Zusammen	955	504	261,000		

Nach den »Neuen Militärischen Blättern« betrug 1875 die Gesammtzahl der Kriegsschiffe in Europa 2,039, worunter 209 gepanzerte, mit 280,000 M. und 15,000 Geschützen.

Anhang. — Historische Notizen.

A. Statistische Uebersicht von Europa

vor der Zeit der ersten französischen Revolution (1786).

Staaten	Q.-M.	Bevölk.	Einkünfte	Schulden
Deutsches Reich	12,000	26¼'	60' fl.	100' fl.
Oesterreich (übriges)	7,200	9¼'	90-115' fl.	160-200' fl.
Preussen (übriges)	1,400	1½'	22-30' Thlr.	Schatz (60' Thlr.)
Frankreich	9,500	26'	430' Livres.	3,700' Livres.
Grossbritannien und Irland	5,800	12'	13½' £.	240' £.
Spanien	9,200	10½'	100' Piaster.	130' Piaster.
Portugal	1,800	3'	18' Thlr.	20' Thlr.
Italien, 11 Staaten	5,500	16¼'	26' -	50' -
Verein. Niederlande, Republik	625	2½'	40' fl.	2,000' fl.
Schweiz	700	1¾'	......	....
Dänemark (mit Norwegen)	7,800	2¼'	7' Thlr.	14' Thlr.
Schweden	11,000	3'	9' -	40' -

---

(1) Dabei 3 Monstre-Panzerschiffe. (2) Meist kleine Fahrzeuge. (3) Blos etwa ⅓ dient wirkl. auf den Schiffen. (4) Dabei die beiden grössten Panzerschiffe, welche überhaupt existiren sollen, mit 8 Kanonen von 100 Tonnen. (5) Beim Kriegsausbruche.

Staaten	Q.-M.	Bevölk.	Einkünfte	Schulden
Polen, Republik.	10,500	14'	7' Thlr.	. . . .
Russland (in Europa) . . .	75,000	25'	70' -	80' Thlr.
Türkei	11,500	15'	30' -	keine
Gesammtsumme	170,000	167'	655–680' Th.	4,000–4,500' Th.

B. Politische Statistik von Europa im Jahre 1812.

I. Das Napoleonische Kaiserreich.

A. *Frankreich*,

	Q.-M.	Damalige Bevölkerung	Truppenmacht
zugleich umfassend: *Belgien*, *Holland*, *Luxemburg*, Theile von *Deutschland* (das ganze linke Rheinufer, Elb- und Wesermündungen etc.), Theile von *Italien* (das Festland der sard. Staaten, Parma, Theile von Modena, Toscana, Rom), Theile der *Schweiz* (Genf, Neuenburg, Wallis), zus.	13,600	42'366,000	60,000

B. *Vasallenstaaten, die gleichsam vollständig franz. Präfecturen waren.*

	Q.-M.	Bevölkerung	Truppenmacht
1. Das Königreich *Italien*	1,520	6'500,000	50,000
2. *Illyrien*	1,140	1'530,000	. . . .
3. Das Königreich *Westfalen*	825	2'100,000	30,000
4. Das Grossherzogthum *Berg*	315	880,000	5,000
Zusammen ungefähr	3,800	11'000,000	85,000

C. *Sonstige Vasallenstaaten.*

	Q.-M.	Bevölkerung	Truppenmacht
5. Die übrigen 33 *Rheinbundstaaten*	4,250	10'500,000	100,000
6. Das Königreich *Neapel*	1,825	4'600,000	60,000
7. Das Herzogthum *Warschau*.	2,825	4'000,000	60,000
Zusammen	8,900	19'100,000	220,000
Total, Frankreich *sammt den Vasallen* beiläufig	26,300	72'500,000	965,000

II. Staaten unter dem überwiegenden Einflusse Frankreichs.

	Q.-M.	Bevölker.
1. Die *Helvetische Eidgenossenschaft*	620	1'500,000
2. *Preussen*	2,870	4'600,000
3. *Oesterreich*	10,000	20'000,000
4. *Dänemark* (mit Norwegen und Schleswig-Holstein) . .	8,800	3'100,000
Zusammen ungefähr	22,300	29'200,000

III. Wirklich unabhängige Staaten.

	Q.-M.	Bevölker.
1. *Grossbritannien*	5,800	18'000,000
Vasallenstaat: Insel *Sicilien*	500	1'700,000
2. *Russland*, europäisches.	95,000	40'000,000
Zusammen etwa	100,000	60'000,000

IV. Staaten im Kampfe um ihre Selbständigkeit.

	Q.-M.	Bevölker.
1. *Spanien*. 2. *Portugal*	11,000	14'000,000

V. Sonstige Staaten ohne höhere politische Bedeutung.

	Q.-M.	Bevölker.
1. *Schweden* (ohne Finnland und ohne Norwegen). . . .	8,000	2'800,000
2. Insel *Sardinien*	440	500,000
3. *Türkei*	9,000	12'000,000
Zusammen beiläufig	17,500	15'500,000
Total 51 Staaten mit	177,000	191 Mill.

IV. Industrie und Verkehrsverhältnisse.*)

Dermaliger Welthandel.

Vor Allem müssen wir hier mit dem Bekenntniss der Unzuverlässigkeit der officiellen Handelsstatistiken beginnen. Man sollte annehmen, kaum irgend ein Theil der Statistik überhaupt werde so richtige Ziffern geben, als der über Ein- und Ausfuhr der verschiedenen Länder, wenigstens soweit es die Quantitäten (wenn auch nicht die Werthe) betrifft: nur Staatsbeamte führen die Zollregister, die umfassendsten Controlmassregeln bestehen, und es wird sicherlich kein Loth Waare in die Listen eingetragen, welches nicht wirklich die Grenze passirt, weil Niemand Zollgebühren bezahlen will, ohne sie schuldig zu sein. Man wird bestärkt im Glauben an die Verlässigkeit der Aufstellungen beim Anblick der mit grossem Kostenaufwand in den Bureaux angefertigten und in zahlreichen und dicken Folianten gedruckten officiellen Tafeln. Und doch ist kaum irgend ein Theil der Statistik so unzuverlässig wie der über den internationalen Handelsverkehr, und zwar nicht blos wegen des Schleichhandels, sondern ebensosehr in Fällen, bei denen jeder Grund des Schmuggels hinwegfällt. Wir haben specielle Beweise für alles dieses in der 7. Aufl. S. 788 folg. geliefert; hier wird es genügen, auf diesen enormen Missstand rückhaltslos aufmerksam zu machen; die Erscheinung ist weder local vereinzelt, noch der Zeit nach vorübergehend.

Wenn nun schon die Quantitäten vielfach auch nicht einmal annähernd richtig ermittelt sind, so reihen sich daran die viel grösseren Schwierigkeiten der Feststellung des Werthes der Waaren, wobei der Eigennutz häufig in der masslosesten Weise und mit allem Raffinement einwirkt.

Nach diesem offenen Bekenntniss ist es selbstverständlich, dass, wenn wir in Berücksichtigung der hohen Wichtigkeit der Sache hier eine Zusammenstellung des internationalen Handelsverkehrs (Ein- und Ausfuhr zusammengerechnet) möglichst auf Grundlage der officiellen Tafeln, als der in der Regel alleinigen Quelle geben, dies nur mit allem aus dem Gesagten sich ergebenden Vorbehalte geschieht.

Werth in Millionen Mark.

Grossbritannien	11,800	Belgien	3,550
Deutschland ca.**)	8,000	Russland (mit Finnland)	2,280
Frankreich	7,400	Oesterreich	2,100
Vereinigte Staaten	4,250	Holland	2,000

*) »Frühere Jahrhunderte haben ihre Regesten fast ausschliessend mit der Darstellung religiöser und politischer Daten ausgefüllt; der Pflege des Culturmomentes, der Fortschritte wirthschaftlicher Art gedachten sie höchstens nebenher und zufällig. Unsere Zeit hat die Rollen gewechselt; nur (?) die letzten Resultate der staatlichen Entwicklung werden heute in das Buch der Weltgeschichte eingetragen. Desto grössere Aufmerksamkeit wendet man den Errungenschaften des Geistes, den civilisatorischen Bestrebungen und allen jenen Merkmalen zu, welche einen sicheren Schluss auf die Phasen der volkswirthschaftlichen Weiterbildung gestatten.« Dr. *Fr. X. Neumann.*

**) Da in Deutschland nur der Werth der Ein-, nicht auch der der Ausfuhr amtl. berechnet wird, ist man hier auf doppelt unsichere Schätzungen hingewiesen.

Englisches Ostindien	2,000	Türkei	330
Italien	1,832	Portugal	230
Australasien	1,830	Japan	200
Brasilien	1,600	Holländisches Ostindien	180
Schweiz	1,100	Rumänien	180
Skandinavien	1,070	Mexico	175
Britisches Nordamerika	900	Griechenland	150
China	850	Persien	112
Chile, Peru, Venezuela etc.	580	Columbia-Staaten	112
Spanien	570	Serbien	60
Argentinische Staaten etc.	425	Centralamerika	23
Aegypten	410	Tunis	23
Antillen	350		

Dies ergibt zusammen beinahe 60 Milliarden (56,672 Mill. M.). Dr. *Fr. Xav. Neumann* nahm für 1875 54,799 Mill. M. an, mit folgender Betheiligung der einzelnen Erdtheile:

	Einfuhr	Ausfuhr	Zusammen
Europa	$21,741_{,9}$'	$17,779_{,3}$'	$39,521_{,7}$'
Amerika	$3,902_{,4}$	$4,244_{,4}$	$8,146_{,8}$
Asien	$1,901_{,0}$	$2,328_{,3}$	$4,229_{,3}$
Australasien	$885_{,8}$	$790_{,2}$	$1,676_{,0}$
Afrika	$574_{,7}$	$650_{,4}$	$1,225_{,1}$
	$29,005_{,8}$	$25,792_{,6}$	$54,798_{,9}$

Selbstverständlich handelt es sich hier nur um Schätzungen, welche unmöglich eine besondere Richtigkeit beanspruchen können. Nun ist aber die obige Summe vor Allem auf die Hälfte zu reduciren, da dieselben Waaren stets mindestens zweimal angerechnet sind, bei der Ausfuhr des einen, und ebenso bei der Einfuhr des andern Landes. Allein auch diese Hälfte ist noch zu hoch, weil eine Menge von Waaren nicht unmittelbar vom Absendungs- nach dem Bestimmungsorte gelangt, sondern zuvor andere Länder passirt (transitirt), und dort ebenfalls unter der »Durchfuhr« erscheint. Ja in einigen Staaten, wie Frankreich und Belgien, werden die transitirenden Waaren sogar doppelt gerechnet: beim Ein- und dann wieder beim Ausgange. Der Verkehr ist also in Wirklichkeit weniger gross, als er auf dem Papiere scheint. Wenn sich nun aber der internationale Handel ungleich kleiner erweist, so umfasst hinwieder der wirkliche Gesammtverkehr viel colossalere Werthe, als alle obigen Ziffern erkennen lassen. Weit grösser als der Handel mit entfernten Nationen ist in der Regel der Verkehr, den jedes Volk im eigenen Lande führt: der Handel unter seinen Angehörigen. Darüber mangeln aber meistens genügende statistische Aufzeichnungen. Ein sehr schätzbares und mehr als gewöhnlich verlässiges Material zur Berechnung werden die Güterbeförderungslisten der Eisenbahnen liefern, sobald deren Verwaltungen die Waarengattungen nach gleichmässigen Normen scheiden; dabei muss dann allerdings (was nichts weniger als leicht) Vorsorge getroffen werden, dass jede Waarensendung nur einmal, und nicht so oft gerechnet wird, als sie von dem Gebiete einer Eisenbahnverwaltung auf das einer andern übergeht. Im Uebrigen ist es nicht zu verwundern, wenn der internationale Handel in Folge der Verkehrserleichterungen wenigstens relativ stärker zugenommen hat, als der Binnenverkehr.

Die Handelsflotten (Seeschiffe).

(Nach einer Aufstellung von *Francis Cobb* von der *Globe Marine Insurance Company*, womit jedoch unsere Notizen bei den einzelnen Staaten zu vergleichen.)

Segelschiffe.	Schiffe	Tonnen	Dampfer.	Schiffe	Tonnen
England . .	20,265	5'807,365	England	3,299	3'362,992
Ver. Staaten *)	7,288	2'390,521	Ver. Staaten . .	605	789,728
Norwegen . .	4,749	1'410,903	Frankreich . . .	314	334,334
Italien . . .	4,601	1'292,076	Deutschland . .	226	226,688
Deutschland .	3,456	875,995	Spanien	230	176,250
Frankreich . .	3,858	725,048	Niederlande . .	126	134,600
Spanien . . .	2,915	557,320	Russland . . .	151	105,962
Griechenland .	2,121	426,905	Italien	114	97,582
Niederlande .	1,432	399,993	Schweden . . .	219	88,660
Schweden . .	2,121	399,128	Oesterreich . . .	78	81,269
Russland . .	1,785	391,952	Dänemark . . .	87	60,697
Oesterreich .	983	338,684	Südamerika . .	81	59,623
Dänemark . . .	1,348	188,953	Norwegen . . .	122	55,874
Portugal . .	456	107,016	Belgien	35	40,700
Südamerika .	273	95,459	Türkei u. Aegypten	30	28,264
Mittelamerika .	153	57,944	Portugal . . .	26	22,277
Türkei . . .	305	48,289	Asien	11	10,877
Belgien . . .	54	23,344	Griechenland . .	11	7,133
Asien . . .	42	16,019	Mittelamerika . .	6	3,132
Liberia . . .	3	454	Zusammen	5,771	5'686,842
Zusammen	58,208	15'553,368			

Von entscheidender Wichtigkeit in dieser Liste ist nicht sowol die Schiffs-, als vielmehr die Tonnenzahl, und dabei speciell die Zunahme der Dampfer, während die Segelschifffahrt in entschiedener Abnahme begriffen ist. Jede Tonne Tragfähigkeit der Dampfer kommt vier Tonnen der Segelfahrzeuge gleich, da jene vier Fahrten vollbringen, bis diese eine **). Dr. *Neumann* hat folgende Uebersicht des Standes beider Fahrzeugarten in verschiedenen Perioden aufgestellt:

	Dampfer	Segler	Zusammen	Gehalt
Ende 1860	2,974	92,272	95,246	10'800,647 Tonnen
- 1865	4,021	95,993	100,014	12'436,208 -
1868-69	4,289	96,009	100,298	12'761,875 -
1870-71	4,824	92,053	96,877	12'607,627 -

*) Der Stand vor dem Kriege mit den Südstaaten war ein weit höherer; 1861 rechnete man angebl. 38,000 Schiffe von 5'540,000 Tonnen.

**) Die *transatlantische Dampfschifffahrt* begann 1838. In den 34 Jahren von 1841 bis 1873 sind dabei 49 grosse Dampfer zu Grunde gegangen. Ungefähr noch zweimal so viel kleinere Dampfer blieben ungerechnet. Von obigen Schiffen sind 7 spurlos verschwunden.

Nach einer Aufstellung, welche die Direction der Versicherungs-Gesellschaft Veritas lieferte, gingen im Jahre 1872 2,682 Segelschiffe verloren, worunter 1,310 engl., 239 franz., 222 deut., 211 amerik., 194 norweg., 103 holländ., 78 italien., 71 schwed., 56 dän., 44 griech., 42 russ., 33 span., 16 portug., 10 österr., 4 türk., 4 brasil., 1 belg. Von 135 dieser Schiffe fehlt jede Nachricht. — In dem neml. Jahre gingen 244 Dampfschiffe verloren, darunter 142 engl., 56 amerik., 11 span., 8 deut., 6 franz., 4 brasil., 3 holländ., 3 norweg., 2 russ., 2 belg., 2 schwed., 1 portug. (Die hier nicht speciell bezeichneten Schiffe gehörten meistens den minder bedeutenden amerikanischen Staaten.)

Im Jahre 1873 haben die verschiedenen Dampferlinien zwischen Europa und New York 1,368 Fahrten ausgeführt. Ihre Einnahme für Beförderung von Passagieren betrug 3'980,000 £, für Fracht 7'954,600 £. Bereits im J. 1871 wurde der Verkehr zwischen Europa u. Amerika durch 105 Packetboote von 282,150 Tonnen bewerkstelligt.

Eisenbahnen (1). Auf Grundlage der Berechnungen *Stürmer's* geben wir folg. Zusammenstellung der Bahnen am Schlusse des Jahres 1877, unter Hinweis auf die bei Darstellung der einzelnen Staaten in unserm Buche mitgetheilten, zum Theil etwas weiter reichenden Daten, und mit dem Bemerken, dass bei Berechnung der Anlagekosten in Ermangelung neuerer Aufstellungen mehrfach auf frühere Jahre zurückgegriffen werden musste.

	Länge Klm.	Es kommen auf 100 Q.-Klm.	10,000 Einw.	Mittel beider	Anlagekosten M. 1873-75	pr. Kilom.
Belgien . .	3,710	12,6	6,8	9,70 Klm.	963'348,231	283,922
Grossbritann.	27,540	8,7	8,1	8.40	12,875'465,982	480,212
Schweiz . .	2,565	6,2	9,3	7,75	412'115,114	290,502
Deutschland.	30,303	5,6	7,1	6,35	7,097'275,142	256,450
Niederlande.	1,974	5,5	4,8	6.15	351'947,140	238,446
Frankreich .	23,383	4,4	6,3	5,35	8,110'800,000	368,890
Dänemark .	1,266	3,8	7,6	5,70	113'639,098	98,219
Oesterr.-Ung.	18,058	2,9	4,8	3.85	4,509'712,120	269,950
Schweden .	4,791	1,1	10,8	5,95	281'927,454	79,640
Italien. . .	8,210	2,8	2,9	2,85	1,836'656,800	243,427
Spanien . .	6,199	1,2	3,7	2,45	1,760'000,000	319,187
Portugal . .	968	1,1	2,3	1,70	120'120,570	171,600
Russland . .	20,467	0,38	2,8	1,50	3,960'000,000	211,550
Rumänien .	1,233	1,0	2,4	1,70	347'340,444	281,703
Norwegen .	802	0,25	4,4	2.33	39'984,578	71,789
Türkei . .	1,537	0,4	1,6	1,00	395'823,000	257,530
Griechenland	12	0.02	0,08	0,05	2'400,000	200,000
Europa . .	153,198	1,5	4,9	3,70	43,178'555,673	308,445
Ver. Staaten	128,187	1,3	32,9	17,10	18,632'834,520	156,812
Ostindien .	11,161	0,47	0,58	0,52	2,161'308,679	206,744

Für die 5 Erdtheile ergeben sich im Ganzen:

Europa . .	153,198	1,50	4,90	3,20
Asien . .	13,096	0,03	0,16	0,10
Afrika . .	3,255	0,01	0,17	0,09
Amerika .	146,939	0,35	17,20	8,77
Australien .	4,784	0,05	10,60	5,32
Ganze Erde	321,272	0,24	2,30	1,27

Betriebsergebnisse 1875 (2):

	Beförd. Personen	Güter, Tonnen	Brutto-Einnahme M.	Betriebskosten %	Netto-Einn. M.	pr. Klm M.
Deutschl. .	202'372,930	123'068,673	834'326,410	58,8	343'749,576	12,949
Oest.-Ung.	41'396,384	37'075,170	365'963,456	52,2	175'016,416	10,672
Grossbrit. .	506'975,234	203'000,000	1,251'071,910	54,1	572'370,394	21,401
Frankreich	116'546,175	57'481,419	671'534,400	45,3	367'534,000	19,019
Belgien .	49'162,965	27'225,079	98'663,500	64,0	35'518,025	11,145
Niederlande	12'150,029	5'279,566	34'619,619	51,4	16'822,884	9,310
Schweiz .	15'455,138	4'001,909	39'110,125	53,9	18'003,408	12,554
Italien . .	28'254,974	7'229,974	116'123,968	62,1	44'011,508	5,933
Spanien .	11'960,176	4'776,221	80'621,572	42,5	46'322,528	8,400
Portugal .	729,272	110,084	7'874,820	33,2	5'260,600	9,850
Dänemark	5'648,777	867,469	11'299,023	60,0	4'515,646	3,989
Schweden .	6'538,604	5'085,678	28'333,523	62,8	10'521,073	3,104
Norwegen .	1'675,890	755,959	4'215,556	77,4	953,101	1,895
Russland .	22'809,000	24'082,566	423'995,424	62,7	157'879,926	9,257
Rumänien .	1'013,344	708,370	12'756,806	80,8	2'445,934	2,142
Europa . .	1,022'688,892	500'748,137	3,980'510,112	54,8	1,800'925,063	13,622
Ver. Staaten	167'995,553	167'893,122	2,012'262,020	63,1	742'025,752	6,463
Ostindien .	26'779,437	4'388,660	151'430,817	50,8	74'525,943	6,318

(1) Ein geistvoller Techniker bemerkt: Die Locomotive gestattet, Lasten von

Obige Liste ergibt eine Gesammtzahl von beiläufig 43,300 d. Meilen Bahnen. Diese Gesammtlänge würde 8mal um die ganze Erde reichen, und doch ist wenig mehr als ein halbes Jahrhundert verflossen seit Eröffnung des ersten mit Dampfkraft befahrenen Schienenwegs (zwischen Darlington und Stockton 27. Sept. 1825, zwischen Liverpool und Manchester 15. Sept. 1830).

Mit welcher Schnelligkeit das Eisenbahnwesen sich entwickelte, zeigt folgendes Tabellchen. Die Eisenbahnlänge betrug in Klm.:

im Jahre	1830	1840	1850	1860	1870	1877
In Europa . .	245	3,057	23,766	51,544	103,744	153,198
- Amerika .	87	5,534	14,256	53,253	96,398	146,939
- Asien . .	—	—	—	1,397	8,132	13,096
- Afrika . .	—	—	—	446	1,773	3,255
- Australasien	—	—	—	264	1,812	4,784
Zusammen	332	8,591	38,022	106,886	221,859	321,272

Die Eisenbahnen repräsentirten schon 1870 nach ihrer Geleiselänge ein Eisengewicht von 660 Mill. Cntr., und besassen eine Schwellenzahl von 410 Mill. Stück, wov. täglich ca. 40,000 Ctnr. Eisen- u. 137,000 Schwellen auf der ganzen Erde durch Abnützung zu Grunde gehen. Auf denselben wurden 48,000 Locomotiven (diese allein einen Geldwerth von etwa $2^1/_2$ Milliarden Fr. repräsentirend), 96,000 Personenwagen und 1'280,000 Güterwagen verwendet, ein Betriebsmaterial, das in einer Linie aufgestellt, eine Länge von 2,100 Meilen ausfüllen würde. Die Gesammtkosten liessen sich auf 60,000 Mill. M. veranschlagen. Zur 5 % Verzinsung waren täglich mindestens 8 Mill. M. erforderlich. Beschäftigung gaben die Bahnen etwa 1'900,000 Männern, einen Familienstand von 5 Mill. Individuen repräsentirend. Die Gesammtheit des Güterverkehrs dürfte täglich 40 Mill. Cntr. betragen. Wie sehr diese Ziffern seit 1870 sich erhöhten, kann man nach der oben angegebenen Vermehrung der Bahnen bemessen. — Die schnellsten Eisenbahnzüge legten, einschliesslich des Aufenthaltes an den Zwischenstationen, 1878 in Deutschland $60,_9$ Klm. in der Stunde zurück; in Frankreich $63,_{07}$, in England selbst $80,_1$ Klm. (in Belgien $50,_0$, Italien $50,_9$, Russland $43,_1$) (3).

Besonders zu erwähnen ist noch, wie selbst die Schwierigkeiten, welche die höchsten Gebirge dem Eisenbahnbau entgegensetzten, überwunden werden. Schon bestehen 3 beschiente Alpenübergänge: über den Semmering in einer Höhe von 906 Meter, den Brenner von 1,405 Meter, und den Mont-Cenis von 1,429 Meter, der letzte mit einem Tunnel von 12,236 Meter Länge ($1,_{65}$ Meilen), befahren seit dem 16. Oct. 1871. Die Herstellung der letzterwähnten Bahn kostete $186^1/_4$ Mill. Fr. Der seit dem

200 Tonnen (4,000 Zollcntr.) mit einem Kostenaufwande für Feuerungsmaterial zu befördern, der noch nicht so viel Werth hat als das Futter, welches ein Packpferd bei einer Belastung von 3 Cntr. auf dieselbe Entfernung verbraucht.

(2) Die Zahl der beförderten Personen und Güter bei Frankr. stammt aus dem J. 1873; bei Portugal musste bis 1866 zurückgegriffen werden; bei der Schweiz und Spanien auch bez. der Finanzergebnisse auf 1873, bei Russland auf die von 1874.

(3) In Frankreich wurden auf den Hauptstrassen früher in der Stunde zurückgelegt: zu Ende des 17. Jahrh. $2,_2$ Klm., zu Ende des 18. Jahrh. $3,_4$, 1814 $4,_3$, 1830 $6,_5$, 1847 $9,_5$. Auf den besten Routen erreichte die Schnelligkeit zuletzt 12 Klm. = $1,_6$ geogr. Meile.

Frühjahr 1872 in Bau genommene Gotthard-Tunnel wird eine Länge von 14,900 Meter in einer Höhe von 1,162 Meter bekommen; Aug. 1878 waren 11,389 Meter durchbohrt; Beendigung 1880 erwartet. (Nach einer Berechnung der Times kam beim theuersten Tunnel in England, dem von Kilsby, der Yard auf 145 £ zu stehen, beim Saltwood-Tunnel auf 118, dem Bletchingley-Tunnel auf 75. Bei den franz. Tunnels variirten die Kosten zwischen 30 und 95 £. In der Schweiz erforderte der schwierige Hauenstein 80 £ pr. Yard.)

Elektrische Telegraphen (Länge der Linien in Kilometern).

Verein. Staaten	123,000	Brit. Ostindien	30,000	Norwegen	7,100
Russland	72,000	Canada	26,200	Schweiz	6,900
Frankreich	55,000	Italien	23,800	Belgien	5,100
Deutschland	49,800	Pyrenäenhalbins.	16,000	Niederlande	3,500
Oesterreich-Ung.	47,500	Donau- und Balkanländer	12,000	Dänemark	3,100
Grossbritannien	42,000			Zusammen	671,200
Australasien	40,000	Schweden	8,200		

Rechnen wir die Linien in den hier nicht aufgeführten Ländern zu obiger Summe, ferner ebenso die submarinen Kabel (schon 1865 147 Kabel, 5,693 engl. Meilen lang, so dürfte sich eine Gesammtlänge wol von 770,000 Klm. annehmen lassen, was mehr als 16 Mal die Länge des Aequators ausmacht.

Europa und Amerika sind durch 5 Kabel mit einander verbunden, von denen das im J. 1859 gelegte 3,229 Klm. lang ist, das 1866 hergestellte 3,368, und das 1869 geschaffene franz. 6,032 Klm. — 1874 wurde sogar ein Kabel von Europa nach Brasilien zu Stande gebracht (über St. Vincent in Portugal nach Rio de Janeiro).

Schon im J. 1876 kam eine Telegr.-Station	Q.-Klm.	Einw.
in der Schweiz auf	37,9	2,519
- Belgien auf	48,0	8,814
- Württemberg auf	55,2	5,330
- England auf	58,6	6,254
- Bayern	81,2	5,377
im Gebiete der Deutschen Reichstelegraphen auf	87,9	7,015
in den Niederlanden auf	98,1	11,371
- Frankreich auf	119,9	8,300
- Oesterreich (westl. Reichshälfte) auf	128,8	9,260
- Italien auf	159,9	15,839
- Dänemark auf	169,1	8,420
- Oesterreich (östl. Reichshälfte) auf	355,4	17,025
- Portugal auf	630,9	29,878
- Schweden auf	708,3	6,980
- Griechenland auf	727,7	21,968
- Rumänien auf	747,8	31,314
- der Türkei	831,6	22,522
- Norwegen	1,607,6	9,152
- Spanien	1,810,8	60,000
- Russland	10,522,5	43,973

Postwesen.

Nach Dr. *Stephan* (»Weltpost und Luftschifffahrt«) werden jährl. ca. 3,300 Mill. Briefe (pr. Tag 9¼), in jeder Secunde 100 Stück) oder pr. Kopf durchschn. 3 Briefe auf der ganzen Erde durch die Post befördert.

Davon entfallen nur 490' auf den internationalen Austausch, d. h. den Wechselverkehr zwischen den verschiedenen Postgebieten. Von der Gesammtsumme kommen etwa 2,355' auf Europa, 750' auf Amerika, 150' auf Asien, 25' auf Afrika und 20' auf Australasien. Dies nach Massgabe des Standes anfangs der 1870er Jahre. Im J. 1875 war das Ergebniss auf jeden Kopf der Bevölkerung:

	Briefe	Ztgn.		Briefe	Ztgn.
Grossbritannien . .	$34,_5$		Frankreich	$10,_2$	$4,_8$
Schweiz	$27,_3$	$17,_2$	Oesterreich	$10,_6$	$2,_9$
D. Reichspostgebiet .	$15,_6$	$8,_0$	Ungarn	$4,_4$	$1,_8$
Württemberg . . .	$13,_3$	$14,_0$	Russland	$0,_5$	$0,_5$
Bayern	$11,_5$	$15,_5$	Türkei	$0,_2$	$0,_1$
Belgien	$13,_0$	$12,_5$			

Den Briefen sind die Correspondenzkarten beigerechnet. (Neuere Notizen über Deutschland s. S. 31.)

Ausbeute von Bergproducten.

a. **Edelmetalle.** Man schätzte deren jährliche Ausbeute:

um 1500 jährlich	1	Mill. Thlr.	um 1700 jährlich	30½	Mill. Thlr.
– 1550 –	4	– –	– 1750 –	49	– –
– 1600 –	15	– –	– 1800 –	76	– –
– 1650 –	23½	– –	– 1850 –	177½	– –

Dabei wird die Gesammtproduction in diesen viertehalbhundert Jahren so angenommen (Mill. preuss. Thlr.):

	Gold	Silber	zusammen
in Amerika	2,701	7,307	10,008
in Europa, exclus. Russland	140	530	670
in Russland	300	88	388
in Afrika u. d. Sunda-Inseln	680	—	680
Zusammen	3,821	7,925	11,746
Vorrath aus dem Mittelalter.	80	200	280
Total	3,901	8,125	12,026
Dem Werthe nach . . .	33 %	67 %	
Gewicht in Kölner Mark	17'977,699	580'334,544	
Dem Gewichte nach . .	3 %	97 %	

1848 begann die Goldausbeute in Californien, 1851 jene in Australien. Im ersten Lande wurden nach einer vorliegenden Berechnung in den 18 Jahren 1848 bis Ende 1866 2'296,740 Zollpfund Gold gefunden, werth 928'877,775 Thlr.; im letzten in den 17 J. 1851-67 2'108,130 Pfd., werth 904'292,593 Thlr. In den Ver. Staaten allein wurden von 1848 bis Ende 1875 zu Tage gefördert für 1,332'700,000 $ Gold und 261'450,000 Silber, zus. für 1,594'150,000 $. Der Amerikaner *Del Mar* hat folg. Liste der Edelmetallproduction in sämmtlichen Ländern der Erde für die 26 Jahre 1851-1876 aufgestellt (Mill. $):

	Gold	Silber		Gold	Silber		Gold	Silber
1851	$120,_0$	$40,_5$	1860	$119,_3$	$40,_8$	1869	$106,_2$	$47,_3$
1852	$193,_7$	$40,_6$	1861	$113,_8$	$42,_7$	1870	$106,_9$	$51,_6$
1853	$155,_0$	$40,_6$	1862	$107,_8$	$45,_2$	1871	$107,_0$	$61,_0$
1854	$127,_7$	$40,_6$	1863	$107,_0$	$47,_2$	1872	$99,_6$	$65,_2$
1855	$135,_0$	$40,_6$	1864	$113,_0$	$50,_7$	1873	$97,_2$	$70,_2$
1856	$147,_6$	$40,_7$	1865	$130,_7$	$52,_0$	1874	$90,_8$	$71,_5$
1857	$133,_3$	$40,_7$	1866	$122,_2$	$50,_7$	1875	$97,_5$	$70,_0$
1858	$144,_6$	$40,_7$	1867	$114,_0$	$54,_3$	1876	$90,_0$	$76,_0$
1859	$144,_9$	$40,_8$	1868	$109,_7$	$50,_2$	Zus.	$3,135,_4$	$1,352,_2$

Somit betrug die Edelmetallvermehrung binnen 26 Jahren, nach *Soetbeer's* Berechnung, 13,162 Mill. Mark an Gold und 5,511' M. an Silber = fast so viel, als die ganze Edelmetall-Ausbeute in den 358 Jahren von 1492 (Entdeckung Amerikas) bis 1850 ausgemacht hatte. Danach kann es wol keinem Zweifel unterliegen, dass ein Sinken des Geldwerthes eintreten musste, wie dies denn auch Jedermann schon längst in seinem Haushalte verspürt, obwol die Thatsache lange Jahre hindurch (auch von *Soetbeer* selbst) zu bestreiten versucht ward. (Einige specielle Daten über die eingetretenen Preissteigerungen siehe in der vor. Aufl. S. 798 folg.)

In England betrug die Einfuhr von Edelmetallen blos in den beiden Jahren 1874 und 75 66'603,977 £, die Ausfuhr gleichzeitig 50'570,745, so dass sich eine Vermehrung des Edelmetallvorraths von 16'033,232 £ (320'664,640 M.) ergab, wovon 11'729,791 £ Gold. In Frankreich betrug die Mehr-Einfuhr 1872-75 657 Mill. Fr. Gold, 904' Silber, zus. 1,561' Fr. = 1,250 Mill. M.

Zur Silberproduction lieferten in der jüngsten Zeit die Ver. Staaten etwa die Hälfte, Mexico und Südamerika $^1/_3$. Der Silberexport von Southampton nach Ostasien (Indien, China, Straits) stellte sich so (£):

1870	1871	1872	1873	1874	1875
1'579,473	3'712,473	5'654,451	2'497,576	7'092,726	3'714,404

Der relative Werth des Goldes zum Silber, der ein halbes Jahrhundert hindurch in der franz. Münzordnung wesentl. richtig zu 1 : $15^1/_2$ angenommen war, hat sich in der Neuzeit (trotz der Goldvermehrung, der aber nicht nur die Silbervermehrung, sondern auch die Demonetesirung des Silbers in vielen Ländern entgegenstand) folgendermassen gestellt. Auf dem Londoner Markte musste das Pfund Gold erkauft werden mit nachbemerkter Pfundzahl Silber:

1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877
$15_{,589}$	$15_{,645}$	$15_{,925}$	$16_{,159}$	$16_{,624}$	$17_{,685}$	$17_{,241}$

1878 im 1. Quartale $17_{,42}$, im 2. $17_{,58}$, im Juli $17_{,90}$.

Das Kilogramm reines Gold wird in Frankreich zu 3,444 Fr. 44 Cent., das Klgr. reines Silber in 5-Frcsthalern zu 222 Fr. 22 Cent. ausgemünzt, oder: das Klgr. Gold $^9/_{10}$ fein zu 3,100, das Klgr. Silber $^9/_{10}$ fein zu 200 Fr. (kleinere Münzen als 5-Frcsthlr. werden in der Neuzeit wie Scheidemünze mit stärkerer Legirung, neml. nur noch mit einem Feingehalte von $^{835}/_{1000}$ hergestellt). In Deutschland wird nach dem Reichsgesetze v. 1. Dec. 1871, welches die Einführung der Goldwährung bestimmt, das Pfund Gold fein mit Beigabe von $^1/_{10}$ Kupferlegirung, zu $139^1/_2$ Zehn-Markstücke ausgeprägt (im Werthe von $3^1/_3$ bisherigen Vereinsthathalern). Nach der auf dem Princip der Silberwährung beruhenden frühern Münzconvention wurde das Zollpfund feines Silber ausgeprägt zu 30 Thlr., oder 45 österr. oder $52^1/_2$ rhein. Gulden.

b. **Unedle Metalle und Mineralien.** *Mineralische Kohlen.* Eisenbahndirector *Pechar* (»Kohle und Eisen in allen Ländern der Erde«) gibt folg. Gegenüberstellung der Production in den Jahren 1866 und 76 (in Tonnen, zu 20 Zollcentn.):

	1866	1876
Grossbrit.	103'069,804	135'611,788
Deutschl.	28'162,805	48'296,367
Frankreich	12'234,455	16'889,201
Belgien	12'774,662	14'329,578
Oestr.-Ung.	4'893,933	13'362,586
Russland	271,533	1'709,269
Spanien	432,664	706,814
Italien	70,000	102,140
Schweden	36,467	92,352
Uebr. Europa	?	80,000
Ver. Staaten	21'856,844	48'273,447
Canada . .	558,519	709,646
Uebr. Amerika	?	400,000
Asien . .	?	4'120,000
Afrika . .	?	100,000
Australasien	774,000	1'380,000
Zus.	185'135,686	286'163,188

In Europa stieg die Production relativ am meisten in Russland, um $529,_5$ %, in Oesterr.-Ung. um $175,_1$, in Schweden um $153,_2$, in Deutschland $71,_5$ %.

Roheisen, in denselben Jahren, Tonnen:

Grossbritannien	4'596,279	6'660,893	Italien . . .	[illegible]	20,278
Deutschland .	1'000,492	1'614,687	Uebriges Europa	?	60,000
Frankreich . .	1'260,348	1'453,112	Ver. Staaten .	1'225,031	2'351,618
Belgien . . .	482,404	490,508	Uebr. Amerika	?	115,000
Russland . .	314,850	426,896	Asien . . .	?	60,000
Oestr.-Ungarn .	284,638	400,426	Afrika . . .	?	30,000
Schweden . .	230,670	351,718	Australasien .	?	15,000
Luxemburg . .	44,460	231,658	Zus.	9'502,626	14'324,619
Spanien . . .	39,254	42,825			

Hier hatte Luxemburg eine Vermehrung um $398,_6$ %, Deutschland $61,_4$, Schweden $52,_5$ %.

Bessemerstahl-Fabrication:

	Werke	Product.		Werke	Product.
Grossbritannien . .	25	762,000 T.	Belgien	2	75,258 T.
Ver. Staaten . . .	11	534,412	Schweden	19	22,138
Deutschland . . .	18	390,434	Russland	2	8,636
Frankreich	7	218,000	Zus.	97	2'108,384
Oesterreich-Ungarn .	13	97,470			

Obwol die Zunahme der Kohlen- und Eisenproduction in England relativ geringer war als in verschied. andern Ländern, steht dieses Land gleichwol mit dem Gesammtergebniss allen andern weitaus voran; dann folgt Nordamerika, hierauf Deutschland.

Die übrigen Hauptbergwerksproducte von Europa sind (nach älteren Notizen) 4'510,000 Zollcentner Blei (1'472,000 in Spanien, 1'444,000 in Grossbritannien, 975,000 im Zollver.), 2'515,000 Cntr. Zink (1'325,000 im Zollver.), 916,000 Cntr. Kupfer (328,000 Cntr. Frankreich, 200,000 Grossbritannien, 100,000 Russland, 86,000 Zollver.), 470,000 Pfund Silber (187,000 Zollv., 83,000 Oesterreich), 53,000 Pfund Gold (48,000 Russland), 100 Mill. Cntr. Salz. Der gesammte Geldwerth wird auf 2,200 Mill. M. geschätzt.

Die Zahl der B e r g l e u t e in Europa wird von einem englischen Blatte auf 1'275,000 berechnet, wov. (nach übrigens im Einzelnen wenig genauen Angaben) kommen auf: England 363,000, Frankreich 206,500, Preussen 184,000, Oesterreich 125,900, Belgien 111,500, Russland 80,000, Spanien 73,600, Italien 36,000, Schweden und Norwegen 29,000, Sachsen 23,300, Bayern 11,200, Schweiz 5,100, Portugal 4,200, Württemberg 2,200, Baden 2,100, Griechenland 800 und Dänemark 300 Personen.

L. Simonin (»*Underground life, or mines and miners*«) veranschlagt das Areal der zur Zeit bekannten Kohlenfelder folgendermassen (in engl. Q.-M.): Nordamerika mit den brit. Colonien 180,000, Grossbritannien 9,000, Frankreich 1,800, Preussen 1,800, übrige deutsche Länder 1,800, Belgien 900, Spanien 900, alle andern Länder 28,800, zusammen 225,000.

E i s e n v e r b r a u c h. Es kommen (nach einer, übrigens schon aus dem Jahre 1869 stammenden Berechnung) jährl. auf jeden Kopf der Bev. ungef.: Grossbritannien 100 Pfd., Belgien 65, Frankreich 53, deutscher Zollverein 38, Oesterreich 19, Schweden und Norwegen 12, Spanien 10, Russland 8, Italien 8.

Die Q u e c k s i l b e r p r o d u c t i o n wird im Ganzen auf 60,000 Cntr. geschätzt, wozu Almaden 15,000, Californien 36,000 und Peru 3,000 Cntr. liefern.

c. **Petroleum.** Unter den Naturproducten nimmt dasselbe eine der wichtigsten Stellen ein, und doch erscheint es als Handelsartikel erst in der jüngsten Zeit. Im Jahre 1836 soll ein Dr. *Hildreth* durch Indianer auf das Vorhandensein reicher Petroleumquellen in einem Thale von Vir-

ginien aufmerksam gemacht worden sein; die Entdeckung ward jedoch von den Speculanten unbeachtet gelassen. Als man dagegen 1859 im Oil Creek in Pennsylvanien beim Graben eines Brunnens 70 Fuss tief eine Quelle fand, welche mehrere Wochen hindurch täglich 1,000 Gallonen (56 Centner) Oel lieferte, entstand vielfaches Suchen nach solchen Quellen, und binnen Jahresfrist standen schon 2,000 Oelbrunnen im Betriebe. Im Jahre 1868 sollen bereits 380 Gesellschaften für Petroleumausbeute thätig gewesen sein, mit Betriebscapitalien von 5-25 und mehr Mill. $. Im Mai 1861 wurde der erste Abschluss für Export gemeldet und als »bedeutende Transaction« der Umsatz von 250 Fass = 10,000 Gallonen (zu 5$^5/_8$ Pfund) hervorgehoben, die nach Europa gingen; im Juli desselben Jahres begannen bereits bedeutende Sendungen nach Australien. Der Export aus sämmtlichen Häfen der Ver. Staaten betrug 1861 1'500,000 Gall., 1862 10'887,701, 1866 67'430,451, 1870 107'857,571. Für 1876 wurde die Gesammtausfuhr aus Amerika zu 261'432,348 Gall. angegeben, wovon 227'492,700 raffinirt. Der stärkste Absatz war nach Deutschland, das allein 88'229,559 Gall. bezog (83'696,997 raffinirt). Insbes. hat Bremen in der Einfuhr des Petroleums alle andern Hafenplätze Europas überholt, während früher Antwerpen voranstand. Kann man, wie es scheint, den Durchschnittspreis zu 25 Cents pr. Gall. annehmen, so trug dieses Naturproduct allein den Ver. Staaten im J. 1876 über 65 Mill. $ ein. Bedenkt man, dass dermalen tägl. mindestens 25,000 Fass gefüllt werden, so ergibt sich der ungeheure Umfang der Reservoirs oder die ungeheure Erzeugungsfähigkeit im Innern der Erde. — In **Russland** wurden jüngster Zeit ebenfalls reiche Naphta- und Petroleumquellen entdeckt, namentl. in der Balachan. Ebene (14 Mill. Pud jährl.) u. in Baku.

Sonstige besonders wichtige Natur- und Industrieproducte.

1. **Getreide.** Die gesammte Getreideproduction wird von Dr. *Fr. Xav. Neumann* (»Uebersichten über Production, Welthandel u. Verkehrsmittel«) bei Durchschnittserndten so angenommen (Mill. Hectol.):

Russland	560	Rumänien	48	Serbien	5
Deutschland	260	Schweden-Norw.	30	Griechenland	3
Oesterr. Ungarn	199	Dänemark	30	Zus. Europa	1,688
Frankreich	197	Belgien	27	Vereinigte Staaten	570
Grobritannien	133	Portugal	11	Canada	39
Italien	69	Niederlande	10	Total	2,297
Spanien	52	Schweiz	7		
Europ. Türkei	47				

Der Amerikaner *Samuel Ruggle* hat die Getreideproduction des Jahres 1868, welches für die meisten Länder eine gute Mittelerndte lieferte, folgendermassen berechnet (auf Mill. Hectol. reducirt):

Russland	539,$_2$	Niederlande	11,$_2$	Rumänien	48,$_8$
Deutschland	241,$_3$	Belgien	23,$_4$	Serbien	3,$_6$
Frankreich	260,$_5$	Schweiz	6,$_2$	Griechenland	3,$_4$
Oesterr.-Ungarn	207,$_5$	Italien	69,$_6$	Europ. Türkei	43,$_6$
England	142,$_0$	Spanien	74,$_5$	Zus. Europa	1,733,$_0$
Scandinavien	48,$_6$	Portugal	9,$_6$	Ver. Staaten	511,$_8$

2. **Baumwolle** *). Von allen Agriculturproducten findet die Baum-

*) Die nachfolgenden Daten grossentheils nach den Schriften und directen Mittheilungen unseres Freundes Hrn. Dr. *Alex. Peez* in Wien.

wolle nach dem Getreide die ausgedehnteste Benützung. Der Verbrauch derselben in Indien und China — diesen Ländern, welche beiläufig die Hälfte der gesammten Menschenzahl umfassen, und deren Bev. sich zum Theil ausschliesslich in Baumwolle kleidet — lässt sich kaum annähernd schätzen. Ist aber die Baumwollebekleidung im Orient seit uralten Zeiten eingebürgert, so gewann sie dagegen in Europa nur langsam Boden. Unsere Voreltern pflegten sich in Flachs und Schafwolle zu kleiden, die beiden Webstoffe des Nordens; Seide wurde nur als kostbare Verzierung verwendet. Erst im 16. Jahrh. tritt bei uns die Baumwolle auf, von Italien kommend, wo Venedig der Stapelplatz des Rohmaterials und die oberitalien. Städte Sitze bedentender Fabrication wurden. Gleichwol ging der jetzige colossale Baumwolleverbrauch in Europa nicht von Asien, sondern — in entgegengesetzter Richtung — von Amerika aus.

Die gesammte Baumwolleproduction auf der ganzen Erde (Ver. Staaten, Indien, China, Aegypten, Centralasien, Levante, Brasilien, Westindien etc.) wird für normale Jahre rund auf 45 Mill. Zollcentner geschätzt. Davon werden durch die einheimischen Bev. der Productionsländer etwa 20 Mill. mit der Hand versponnen, während gegen 25' in die Verarbeitung der europ. und nordamerikan. Maschinenspinnereien übergehen. Die Ver. Staaten verbrauchen für Hand- und Maschinenspinnerei zus. etwa 5 Mill. Cntr. Vor dem amerik. Bürgerkrieg stammten wenigstens zwei Drittheile der in den europ. Verkehr gebrachten Rohbaumwolle aus Nordamerika*). Dieser Bürgerkrieg brachte eine ungeheure Störung hervor. Natürlich litten unter derselben nicht blos die Productionsländer, sondern ebenso alle diejenigen Länder, in denen die Baumwollefabrication Wichtigkeit besass, besonders England. Der Baumwolleanbau ward nun in verschiedenen Gebieten in früher nicht geahnter Ausdehnung betrieben, namentl. in Ostindien und Aegypten. In diesen Ländern ist dadurch ein Zufluss von Metallgeld veranlasst worden, der zu einer Art socialer Revolution führte.

Man berechnet die in den Handel gebrachte Baumwolle in verschiedenen Perioden, nach den Erzeugungsländern, in Millionen engl. Pfunde folgendermassen:

	1846-50	1851-55	1856-60	1861-65	1866-70	1871	1872	1873
Vereinigte Staaten	749,4	1,003,0	1,254,9	347,3	724,0	1,363,9	891,8	1,080,1
Ostindien . . .	83,5	126,7	194,4	496,8	576,4	553,7	610,6	558,0
Brasilien . . .	21,0	23,0	24,5	32,2	98,0	108,8	161,0	121,6
Aegypt., Levante .	60,6	100,6	76,1	196,5	205,9	209,2	241,1	263,2
Westindien etc. .	6,3	6,3	7,4	15,3	36,8	50,4	49,8	50,4
Zusammen	920,8	1,260,4	1,557,3	1,088,1	1,641,1	2,286,0	1,954,3	2,073,3

Die amerik. Erndte von 1874/75 ergab 3'833,000 Ballen, die von 1875/76 4'669,000, und jene von 1876/77 4'485,000. Davon wurden im letzten Jahre exportirt: nach Grossbrit. 2'025,000, gegen 2'081,000 im Vorjahre, und nach dem eur. Continente 1'025,000, gegen 1'172,000. Amerika selbst verbrauchte 1'435,000 gegen 1'357,000 Ballen, während 120,000 noch in den Häfen lagerten. Von Indien erwartete man in Europa eine Zufuhr von 1'432,000 Ballen, und, unter Dazurechnung des

*) Der Geldwerth der nordamerik. Baumwollerndte in dem günstigen Jahre 1859 ward auf 290 Mill. Thlr. geschätzt. Dies ist so viel, als die californische und australische Goldausbeute zusammengenommen.

Imports aus andern Ländern, eine Gesammtzufuhr von 5'290,000 Ballen, im Durchschnittsgewichte von 411 Pfund, also total 2,176 Mill. Pf. Der Bedarf jedoch ward, selbst bei dem geringen Fabrikbetriebe, zu 2,253 Mill. berechnet; das Deficit liess sich aus den vorjährigen Vorräthen decken.

Grossbritannien verarbeitet auf Spinnmaschinen ebensoviel Baumwolle, als alle andern Länder zusammen. Von 1735-1749 verbrauchte man daselbst jährl. nur eine Mill. Pfund, schon 1860 wenigstens 1,000 Mill., sonach mehr an einem Arbeitstage, als zu jener Zeit in drei Jahren. Vermittelst der Maschinen liefert ein Arbeiter so viel Gespinnste, als 95-100 indische Handspinnerinnen. — Obwol eine indische Spinnerin früher blos etwa 80 Pfen. wöchentlichen Lohn erhielt, während in England die Arbeiter, einschliesslich der Frauen und Kinder, schon in den 1860er Jahren im Durchschn. 1 M. 60 Pf. täglich verdienten, vermögen dennoch die armen indischen mit den viel theurern engl. Arbeitern nicht zu concurriren. Die Zahl der in allen Baumwollefabriken Europas und Amerikas beschäftigten Arbeiter wird, einschl. Kinder, auf 1 1/4 Mill. geschätzt; ihre Löhne, durchschn. zu 450 M. angenommen, betragen jährl. gegen 564 Mill. M. Es ist aber vielleicht eine viermal grössere Anzahl als jene mittelbar in ihrem Lebensunterhalte von der Stabilität der gedachten Industrie abhängig. Leider hatte auch die Negersklaverei in Nordamerika ihre Ausbreitung dem Baumwollebau zu verdanken, wozu gegen eine Million Schwarze verwendet wurden. Die älteste Angabe der Baumwolleausfuhr von Nordamerika findet sich in einem Handelsberichte der Stadt Charleston (Südcarolina) von 1747, — damals handelte es sich um sieben Säcke! Als 1784 71 Säcke von dort in England ankamen, ward Beschlag darauf gelegt, wegen falscher Consignation, »weil Amerika so viel gar nicht produciren könne«.

Die Spindelzahl in den mechanischen Spinnereien, 1852 zu 32'600,000 berechnet, war 1870 bereits auf 56'584,000, und 1873 auf 66'890,000 gestiegen. *Ott-Trümpler* in Zürich stellte für das letztbezeichnete Jahr folgende Liste auf:

	Spindeln	Verbrauch, engl. Pfund pr. Spindel	Verbrauch, engl. Pfund im Ganzen
England	39'500,000	32	1,264 Mill.
Vereinigte Staaten	8'350,000	57	476
Frankreich	5'200,000	38	197,6
Deutschland	5'100,000	45	228
Schweiz	2'060,000	27	56,6
Russland	2'000,000	60	120
Oesterreich	1'600,000	67	106,9
Spanien	1'400,000	48	67,2
Belgien	650,000	43	27,9
Italien	500,000	48	24
Die 3 scandin. Staaten	300,000	60	18
Holland	230,000	43	9,8
Zusammen	66'890,000	40	2,696 Mill.

Seitdem stieg die Spindelzahl in den Ver. Staaten 1875 auf 9'539,000, der Baumwolleverbrauch aber auf 630 Mill. Pf., während er sich in Engl. auf 1,303,5', in den europ. Continentalländern auf 1,033,5' hob, so dass die Gesammtsumme 2,967 Mill. Pf. beträgt, wovon fast die Hälfte auf England, weit über 1/5 auf Amerika kommt.

In England verarbeitet (nach einer and. Berechnung) jede Spindel durchschn. 33, auf dem europ. Continente 53, in den Ver. Staaten 63 Pfund, wonach sich die Feinheit des Fabricats bemisst. Es bedarf keiner Auseinandersetzung, dass der Verbrauch von Baumwollzeugen sich vergrössert mit dem steigenden Wohlstande und der höhern Cultur der Völker. Während die Consumtion in England pr. Kopf 24-26 Pfund beträgt, erreicht sie in der Türkei und andern gleich wenig cultivirten Ländern nur 2—3 Pfund.

3. **Wolle.** Die europ. Production reicht längst nicht mehr für den Bedarf. Man schätzt diese Production nach dem vorhandenen Schafstand auf 560-570 Mill. Pfd.; dazu liefert Russland 112, England 86, Frankreich 76, Deutschland 75, Oesterreich 72, Spanien (nur noch) 55, Italien 27½, Rumänien 12½, Schweden und Norwegen 8⅓, Portugal 6½, Dänemark 4⅔ und Griechenland 4½ Mill. Pfd. Zur Verarbeitung in Europa waren nun aber schon zu Anfang der 1870er Jahre, nach einer sehr mässigen Schätzung, etwa 950 Mill. Pfd. erforderlich; man bedurfte somit einer Importation von nahezu 400 Mill. Die Zufuhr aus andern Erdtheilen, anfangs nur zur Ergänzung dienend, schuf in der letzten Zeit in rapidem Steigen der europ. Production eine mächtige Concurrenz. Die aussereurop. Production wird neml. so veranschlagt (Mill. Pf.):

Australasien	220	Südafrika	70
La Plata-Staaten . . .	200	Indien	30
Vereinigte Staaten . .	132	Zus. über	650

In den wichtigsten europ. Ländern betrug 1875 die Einfuhr, nach Abzug der Ausf., etwa 580' Pf. zur Verarbeitung, dav. 246' Frankreich, 175' England, 100' Belgien, 75' Deutschland.

4. **Seide.** Der Geldwerth der Rohseideproduction wird von *Clugnet* durchschn. auf 1,203½ Mill. Fr. geschätzt; davon: Italien 227, Frankreich 143⅓, europ. Türkei 39; China 454¾, Indien 134⅓, Japan 95, Kleinasien 29, Persien 28 etc. — In Europa ist die Rohseideproduction, nachdem die Raupenkrankheit aufgehört, wieder gestiegen. Von 7-8 Mill. Pfd. im Jahre 1867, hob sie sich 1869 und 70 auf mindestens 12'. Das Syndicat der Lyoner Seidehändler berechnete die gesammte Rohseideproduction in metr. Centnern (zu 100 Klgr.) 1876 so:

Frankreich m. Corsika u. Alger.	1,561	Griechenland	160
Italien	9,930	Georgien, Persien, Korassan .	3,100
Spanien	855	China, Export von Schang haï	35,250
Portugal	30	- - - Kanton .	10,208
Türkei, Anatolien	1,050	Japan - - Yokohama	11,500
- europäische	937	Ostindien - - Calcutta .	5,648
- Syrien	1,175	Zusammen	81,404

Die Production der neml. Länder ward von demselben Syndicat so berechnet: 1872 89,478, 1873 84,948, 1874 100,738, 1875 95,753. Ostasien lieferte 1876 über ¾. China und Japan bedürfen aber für den eigenen Verbrauch wol über 60,000 metr. Cntr. — Ueber die Rohseideproduction in Europa u. der Levante liegen noch folg. Berechnungen vor:

	1875	1876	1877		1875	1876	1877
Frankreich .	7,310	1,550	5,470	Brussa . . .	1,520	1,050	590
Italien . .	26,060	9,930	15,060	Syrien . . .	1,360	1,170	1,400
Spanien . .	1,150	850	660	Zus.	37,400	14,560	13,160

Der ostasiatische Export ward für die neml. Jahre so berechnet:

Shang haï	30,375	32,400	23,400
Canton .	5,715	7,200	5,850
Japan . .	5,850	9,450	9,000
Bengalen	4,060	3,500	2,800
Zus.	46,000	52,550	41,050

Die Conditionsumsätze (wobei allerdings die neml. Rohseide mehrmals verkauft worden zu sein scheint) werden so angegeben:

	1876	1877
Frankreich (dabei $^5/_8$ Lyon) . . .	86,538	52,379
Deutschland (Crefeld und Elberfeld)	6,852	5,236
Schweiz (Zürich und Basel) . . .	10,629	7,439
Wien	1,074	1,025
Italien (bes. Mailand)	53,724	28,885
London	757	485
Zusammen	159,584	92,535

Sehr zugenommen hat die Verarbeitung der Seide in Nordamerika. Was den Verbrauch von Seidestoffen betrifft, so beträgt derselbe in England allein über halb so viel, als im ganzen übrigen Europa; jeder Brite consumirt etwa 5mal so viel als ein Franzose, obwol sein Vaterland kein Pfund roher Seide erzeugt.

5. **Zucker.** Man behauptet, der Zucker sei in Mitteleuropa durch die Kreuzfahrer allgemein bekannt geworden. Indess erreichte der Bedarf zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in unserm ganzen Erdtheile wol kaum die Ziffer von einer Million Centner, während Grossbritannien allein dermalen ungefähr zwanzigmal so viel consumirt (vergl. S. 222). Die Zuckereinfuhr in Europa wird für das Jahr 1730 auf $2,_4$ Mill. Cntr. geschätzt, für das Jahr 1800 auf 6', für 1830 auf $10,_8$'. Der Verbrauch stieg 1852 auf 17', wovon $3^1/_2$' Rübenzucker, 1870 schon auf 40' Cntr., wovon fast die Hälfte aus Rüben bereitet.

Was zunächst den Rohrzucker betrifft, so wird die Gesammtproduction, ungerechnet die in den ostasiatischen, australasischen und amerikanischen Ländern erzeugten und daselbst consumirten Quantitäten, auf etwa 35-36 Mill. Zollcentner geschätzt, wozu liefern:

1) Spanische Besitzungen:	
Cuba und Puerto-Rico	14'000,000
Manila	2'600,000
2) Englische:	
Westindien	2'700,000
Guyana	1'600,000
Mauritius	2'400,000
3) Französische:	
Westindien	1'600,000
Réunion	750,000
4) Holländische:	
Java	2'600.000
Antillen	500,000
5) Brasilien	1'800,000
6) China	1'500.000
7) Aegypten	980,000

Ausserdem erzeugen die Ver. Staaten, Canada und Australasien 2-3 Mill. Cntr. Ahorn- und etwa ebensoviel Palmenzucker.

Weit wichtiger als diese letzten ist die Runkelrübenzucker-Production geworden. Man schätzte deren Gesammtsumme in Europa (Zollcentner): 1858/59 7'600,000, 1865/66 13'784,000, 1869/70 16'844,591, 1870/71 18'851,774, 1873/74 24'300,000, 1874/75 23'400,000, 1875-76 26'870,000. Die Gesammtproduction dürfte in der neuesten Zeit etwa so anzunehmen sein (Zollcentn.):

Deutschland (1877) . . .	5'800,000	Belgien	1'500,000
Frankreich (1876) . . .	9'286,000	Holland	600,000
Oesterreich-Ungarn (1876).	3'500,000	Andere Länder	300,000
Russland etwa	4'500,000	Zusammen (rund)	25'000,000

Bei den ersten Versuchen erlangte man in Frankreich eine Ausbeute von nur 2 % des Rübengewichts; im Zollverein nach den ältesten Ausweisen 5-$5,_8$, zehn Jahre später 7-$7,_{25}$ %. Dermalen wird der Durchschnitt angenommen: im Zollverein zu $8,_6$, in Oesterreich zu $8,_3$, und in Frankreich zu $7,_5$ %; in einzelnen Fällen finden sich jedoch diese Verhältnisse weit überschritten.

Die Anzahl der Runkelrübenzucker-Fabriken ist fortwährend im Steigen begriffen, namentlich im mittleren Europa. Im Jahre 1870 bestanden nicht weniger als 1,663, die sich folgendermassen vertheilten: Italien und Grossbritannien nur je 1, Schweden 4 und Holland 20. Hierauf folgt Belgien mit 135 (davon in der Provinz Hennegau allein 74), Oesterreich 228 (1877 247) und Deutschland mit 310 (1876 335) Fabriken. Russland und Frankreich besassen 1870 nahezu gleichviel Fabriken, neml. 481, resp. 483 (Frankreich 1872 508). In Frankreich liegt der Schwerpunkt der Rübenzucker-Fabriken in dem Depart. du Nord, welches allein 167 (1873 181) Fabriken, also mehr als ein Drittel besitzt. Ueberhaupt ist die Rübencultur nur in 23 von den 86 Departementen vertreten. Folgende Staaten Europas sind noch ohne Rübenzucker-Industrie: Spanien, Portugal, Dänemark, Griechenland, Türkei und Rumänien. In Amerika steht sie noch in den ersten Stadien der Verbreitung.

Die »Zeitschrift für Zuckerindustrie in Böhmen« stellte 1877 folg. Berechnung auf: Es beträgt die Zuckerproduction der ganzen Erde ca. 20 Mill. metr. (also Doppel-) Centner Rohrzucker, 12' Rübenzucker, 1' Palmenzucker und 400,000 Ahornzucker und andere Arten, im Ganzen also 33'400,000 metr. Centner. Im Durchschnitt entfallen somit auf der Erde $2,_4$ Klgr. Zucker per Kopf und Jahr. In Oesterreich-Ungarn stellt sich dieses Verhältniss auf $2,_{87}$ Klgr. per Kopf und Jahr, in Belgien auf $13,_{32}$, in Frankreich auf $12,_{13}$, in Holland $7,_{50}$, in Deutschland $6,_{22}$, in Russland $3,_{11}$, und in den übrigen europ. Staaten auf weniger als in Oesterreich.

6. **Kaffee***). Die Schätzungen der Production schwanken zwischen 6 und 12 Mill. Cntr. (gute oder schlechte Erndten). Bei $6^1/_2$ Mill. Cntr. nimmt man einen Werth von 450 Mill. M. an. — Production in guten Jahren (in Mill. Zollcntr.):

---

*) Der Kaffeegenuss ist zuerst in Venedig nm das Jahr 1615 constatirt, sodann in Marseille 1654; drei Jahre später erhielt man zu Paris Kunde davon durch den Reisenden *Thévenot*; von 1669 an wurde das Kaffeetrinken daselbst zur Modesache, nachdem der türkische Gesandte das Getränk seinen Gästen hatte vorsetzen lassen; das erste Kaffeehaus wurde in der franz. Hauptstadt 1672 errichtet. — Nicht viel älter ist der Theegenuss in Europa. In China und Japan zwar kam er schon im 5. Jahrh. vor, und um das Jahr 800 ward dort bereits eine Steuer davon erhoben. Nach Europa gelangte der Thee, als die an einen Khan gesendete russische Gesandtschaft unter *Starkow* mit einem Geschenke von 200 Packeten Thee (zu $^5/_4$ Pfund russ.) für den Czaaren zurückkehrte. Von Moskau, wo der Theegenuss Anklang fand, verbreitete sich derselbe weiter nach Westen.

Brasilien . .	4,5-5,00	San Domingo . .	0,75	Arabien *) . . .	0,18
Java	1,5-2,00	Sumatra	0,30	Engl. Westindien.	0,075
Centralamerika	0,3-1,42	Cuba, Puerto-Rico	0,30	Uebriges Westind.	0,060
Ceylon . . .	1,05	Venezuela . . .	0,30	Manila	0,085
Engl. Ostindien	0,40				

Die Consumtion ward von Dr. *Neumann* für 1868-71 pr. Kopf folgendermassen berechnet: Belgien 8,62 Zollpfund, Niederlande 7,03, Schweiz 6,76, Vereinigte Staaten 5,20, Dänemark 4,83, Zollverein 4,35, Schweden 3,60, Frankreich 3,20, Oesterreich-Ungarn 1,46, Italien 0,94, Grossbritannien 0,83, Portugal 0,69, Spanien 0,23, Russland 0,18. Wie bedeutend der Kaffeeverbrauch in einzelnen Ländern während der letzten 30 Jahre zugenommen hat, ergibt sich daraus, dass z. B. im Zollverein 1827-36 2,09 Pfd., 1858 4,01, 1868 4,03, — in Frankreich 1827-36 0,54 Pfd., 1858 1,57, 1868 2,37, und in Oesterreich 1831-40 0,20, 1851-60 0,97, 1868 1,30, dann in Spanien 1860 0,13, 1865 0,23 Pfd. pr. Kopf consumirt wurden.

7. **Thee.** Ausser China und Japan kommt in der Neuzeit auch Ostindien als Productionsland in Betracht. Erstes exportirte schon 1868 174 Mill. Zollpfund, 1876 237,8', Japan 1869 14,8', 1875 28'382,000 Pfd. Die Einfuhr auf den engl. Markt, 1870 148 Mill. Pfd., stieg 1875 auf 177,2', 1876 186', 1877 auf 186,3 Mill. Dabei betrug die Einfuhr in Russl. (zu Land) schon 1874 16,53 Mill. Der Japan. Thee ging meistens nach Nordamerika. Der Geldwerth des Exports v. 1875 wird so berechnet: China 232' M., Japan 27,7' M. Mit Dazurechnung der Lieferungen aus Holl. Ostindien etc. wird man die gesammte ausserasiat. Theeconsumtion zu etwa 312 Mill. Pf. annehmen dürfen. Verbrauch pr. Kopf 1868: Grossbritannien 3,19 (1872 3,55) Zollpfund, Niederlande 0,60, Dänemark 0,40, Russland 0,16, Zollverein 0,035, Frankreich u. Belgien 0,018, Schweden und Norwegen 0,006, Spanien und Portugal 0,004, Italien 0,002.

8. **Papier.** Abgesehen von den Gebieten der chinesischen Art der Papierbereitung (von 5-600 Mill. Menschen bewohnt) und jenen der arabischen Fabrication (etwa 130' Menschen), nimmt man an, dass Papier nach europ. Art bereitet wird in:

	Millionen Klgr.	pr. Kopf		Millionen Klgr.	pr. Kopf
Ver. Staaten	525	14,0 Klgr.	Scandinavien	30	5,0 Klgr.
Schweiz . .	17	6,3	Frankreich .	134	3,6
Deutschland	244	6,0	Oestr.-Ungarn	92	2,5
Belgien . .	27	5,1	Italien . . .	38	1,4
Grossbritann.	168	5,0	Russland . .	72	0,9

Wir geben diese, von hervorragenden Papierfabricanten angefertigte Liste unter Vorbehalt. Natürlich kann es sich nur um eine wenig sichere Schätzung handeln. Namentlich hegen wir Bedenken, ob die Production von Grossbritannien nicht zu niedrig angesetzt ist.

9. **Wein.** Die Production in Europa übersteigt durchschnittlich 125 Mill. preuss. Eimer (gegen 86 Mill. Hectoliter); davon erzeugen:

---

*) Die Kaffeeproduction in dem so berühmten Mokka soll nur noch 7,400 bis 9,000 Centner jährlich betragen.

Frankreich (s. S. 190)	55,0	Spanien	6,0	Schweiz	1,0
Italien *) (s. S. 300).	27,0	Deutschland (s. S. 22)	3,7	Griechenland . . .	0,3
Oesterreich (s. S. 151)	18,0	Portugal (s. S. 359).	3,5	Südrussland . . .	0,1

10. **Hopfen.** Nach den neuesten Daten schätzen wir:

	Areal	Durchschnittl. Production	Inländische Consumtion
Deutschland	38,000 Hectar.	480,000 Cntr.	330,000 Cntr.
Grossbritannien	25,600 -	380,000 -	550,000 (1)-
Oesterr.-Ungarn	8,000 -	90,000 -	110,000 -
Belgien	6,500 -	90,000 -	16,000 -
Frankreich.	4,000 -	86,000 (2)-	80,000 -
Uebriges Europa	600 -	8,000 -	40,000 -
Zus. Europa (rund)	83,000 Hectar.	1'130,000 Cntr.	1'130,000 Cntr.
Nordamerika	17,000 -	250,000 -	250,000 -
Australasien	500 -	6,000 -	. . . . . -

11. **Bierproduction.** *Homann* stellte für 1875 folg. Schätzung auf (hl.):

Norddeutschland . . .	20'984,000	Oesterr.-Ungarn. . . .	13'986,000
Bayern.	12'675,000	Frankreich ca.	7'000,000
Württemberg	3'995,000	Russl. u. Scandinavien .	2'773,000
Baden	1'141,000	Total	63'443,000
Elsass-Lothr.	889,000		
Zus. Deutschland	39'684,000		

Dies entspräche einem Jahresbedarf von etwa 450-500,000 Cntr. Hopfen.

In dieser Liste fehlen aber: Grossbritan. 1870 mit 35'682,591 hl., Belgien mit ca. 7', die Niederl. 1872 mit 1'355,718. Dies ergibt für Gesammt-Europa ungef. 108 Mill. hl. In den Ver. Staaten gelangten 1871 9'981,998 hl. zur Versteuerung. Die relativ grösste Bierconsumtion findet in Bayern statt. Hier zählte man, ungerechnet die Pfalz, schon 1874 11'788,990 hl. Production = pr. Kopf der Bev. 276,5 lit., während in Norddeutschland nur 57 l. auf den Kopf kam (in Grossbr. 1870 118 l.); 1875 stellte sich die Verhältnissziffer sogar auf 284 l., dabei aber: in Nürnberg auf 401, München 570, Ingolstadt sogar 1,000 lit. (doch scheint der Export bei diesen letzten Ziffern nicht in Abzug gebracht zu sein; eine Notiz nimmt für München pro 1876 484 l. Consumtion pr. Kopf an, mit einem Geldaufwande von 125 M.). In Oesterr.-Ungarn ist die Production 1875/76 auf 12'176,875, u. 1876/77 sogar auf 11'538,453 hl. zurückgegangen; die Zahl der Brauereien betrug im letzten J. 2,387.

Geldwerth der jährlichen Production Europas.

Eine der Natur der Sache nach wesentlich auf Schätzungen beruhende, somit sehr unsichere Berechnung im »Berggeist« von 1866, liefert folgende Hauptresultate, welche wir nur darum wiederholen, weil sie vielleicht in einigen Beziehungen als Anhaltspunkte dienen können.

---

*) Italien übertrifft Oesterr.-Ungarn bez. der Weinproduction, wonach die Angabe S. 151 zu ergänzen ist.

(1) 1873 war in England bis dahin das stärkste Verbrauchsjahr mit 547,296 engl. Cntr. (2) Die Product. in Frankr. ward 1873 von *Lupier* zu 4'302,797 Klgr. berechnet.

I. Mineralreich.

	Thlr.
1) Metalle	384'480,000
2) Brennstoffe . . .	253'120,000
3) Salze	145'864,000 *)
4) Erden und Steine .	200'000,000
Zusammen	983'464,000

II. Thierreich.

1) Wolle	336 Mill.
2) Rohseide	155 -
3) Schlachtvieh, Häute, Milch, Käse . . .	3,600 -
4) Jagd und Fischerei .	450 -
Zusammen	4,331 Mill.

III. Pflanzenreich.

	Thlr.
1) Getreide	4,378'350,000
2) Hülsenfrüchte . .	186'000,000
3) Reis	24'000,000
4) Kartoffeln . . .	314'600,000
5) Wein und Rosinen	645'400,000
6) Olivenöl	251'500,000
7) Tabak.	53'300,000
8) Hopfen	40'000,000
9) Andere Pflanzen, Obst- u. Südfrüchte	1,280'000,000
10) Heu, Klee, Stroh .	2'134'000,000
11) Holz	320'000,000
Zusammen	9,627'150,000
Gesammtprod.-Werth	14,941'614,000

*) Hier ist offenbar nicht der wirkliche Werth des Salzes, sondern auch die Salzsteuer gerechnet, der Ansatz somit viel zu hoch.

Sechste Abtheilung.

Allgemein menschliche Verhältnisse.

Wir haben bisher zunächst von rein staatlichen oder wirthschaftlichen Zuständen gesprochen; es sei uns vergönnt, in einer letzten Abtheilung auch Einiges über allgemeine rein menschliche Verhältnisse beizufügen *).

Sterblichkeitsberechnungen im Allgemeinen. Als im 17. Jahrhundert — zunächst durch Hazardspiele — die Wahrscheinlichkeitsrechnungen etwas entwickelt wurden, brachte ein Blick auf die Geburts- und Sterblisten der Stadt Breslau den genialen *Halley*, den ersten Berechner der Wiederkehr des später nach ihm benannten Kometen, im Jahre 1693 auf den Gedanken, die Methode jener Rechnungen auf die Dauer des menschlichen Lebens anzuwenden, — freilich, wie man nach dem Titel der ersten Abhandlung *Halley's* über diesen Gegenstand annehmen muss, zunächst nur, um ein neues Feld für das Glücksspiel zu gewinnen. Ihm, wie später *Déparcieux*, kam es hauptsächlich auf die genauere Berechnung von Renten und Tontinen an. Dem Deutschen *Süssmilch* gebührt das Verdienst, das Problem der Mortalität über die niedere Region solcher Anwendung zu erheben, und gerne übersieht man dabei, dass ihn ein orthodox-theologisches Streben leitete.

---

*) Es ist eine treffende Bemerkung des verdienten Dr. *Engel:* »Das durch die Individuen des Volks repräsentirte Capital ist bei weitem das beträchtlichste im Staate; und das in der lebenden Generation ruhende Erziehungscapital übersteigt weit die Summe aller übrigen Capitalien. Jede Verkümmerung der physischen Beschaffenheit der Bevölkerung, der hätte entgegengewirkt werden können, ist eine Verschwendung des edelsten Capitals, der Intelligenz und der physischen Kraft der Bevölkerung, und kommt einer absoluten Capitalsvergeudung gleich.«

Sehr wahr bemerkt auch *Wappäus* (»Allgem. Bevölkerungs-Statistik«): »Wie viel Hoffnungen, wie viel Glück werden begraben mit einem frühzeitigen Tode! Eine allmählige Annäherung an das Ideal (der grössten natürl. Lebensdauer) liegt nicht ausserhalb des Bereichs des menschlichen Strebens. Jeder wahre Fortschritt einer Nation in Sittlichkeit, Wissenschaft und Kunst bringt sie ihm näher, denn eine grosse Zahl der nicht natürlichen Todesursachen sind Wirkungen negativer Culturzustände.«

Vergl. auch damit die S. 456, gelegentlich Berechnung der Grösse der stehenden Heere angerufenen Bemerkungen von *Häckel* u. *Liebig* über die Wirkungen des Militarismus auf Verschlimmerung der physischen Volkszustände.

Die ersten Versuche konnten nur ziemlich roh sein. Das Material ward genommen, wo und wie es sich gerade fand. Allmählig erkannte man die Nothwendigkeit strengerer Sichtung dieses Materials. Man gewahrte Unterschiede und bemerkte namentlich, dass alle Stände, alle Classen und Geschlechter in demjenigen Verhältnisse, in welchem sie vorhanden sind, bei der Berechnung vertreten sein sollten.

Allein auch bei der grössten Genauigkeit wird man immer Resultate bekommen, welche eine absolute Richtigkeit nur gewähren für einzelne Gegenden, und auch hier nur für diese oder jene vergangene Zeitperiode. Denn schon im nächsten Nachbarlande, in welchem z. B. die Stadt- oder die Landbevölkerung, der Fabrik- oder der Agriculturbetrieb mehr oder weniger vorwaltet, werden die Ziffern nicht unwesentliche Modificationen erfahren. Das Nemliche wird stattfinden, wenn im Laufe der Zeit Veränderungen eintreten in der Lebensweise, der Ernährung, der Wohnung einer Bevölkerung. Wir haben überdies bereits wiederholt darauf hingewiesen, wie sogar in einem und demselben Lande, und hier selbst in ganz kurzen Perioden, die Verhältnisszahlen sehr wesentlich sich ändern *). Ein Stillstehen findet sich nirgends in der Natur, nirgends im Leben, eigentlich nicht einmal im Tode, wo in stiller Wirksamkeit wenigstens noch die Macht der Zersetzung ihre gewaltigen Kräfte entwickelt.

Ueber den wissenschaftlichen Stand der Frage, und die Schwierigkeit einer richtigen Berechnung der durchschnittlichen Lebensdauer etc. haben wir in den frühern Auflagen eine umfassende Abhandlung von Hrn. Finanzrath *G. Hopf* in Gotha mitgetheilt. Indem wir, insbes. was die Theorie dieses Theiles der Statistik betrifft, darauf zurück verweisen, beschränken wir uns nachstehend auf Wiederholung einiger Hauptmomente, wollen aber gleich hier nicht verhehlen, dass zur Zeit noch keine, allen Anforderungen der Wissenschaft genügend entsprechende Sterblichkeitsberechnung vorhanden ist. Erst in neuerer Zeit ist durch Vervollkommnung der Volkszählungen etwas besseres Material gewonnen worden. Wir lassen hier drei Sterblichkeitslisten folgen, welche, nach diesen neueren Erhebungen berechnet, wenigstens mehr Vertrauen als die älteren verdienen. (Siehe Tabelle folg. Seite.)

Hier ist zunächst eine Erläuterung einzuschalten. Unter wahrscheinlicher Lebensdauer (*vie probable*, *probability of life*) versteht man (nach *Halley*) die Anzahl der Jahre, nach deren Ablauf die Wahrscheinlichkeit, dass ein Mensch noch lebe, und die Wahrscheinlichkeit dass er nicht mehr lebe, dieselbe ist, wo also jede dieser Wahrscheinlichkeiten einen Werth von $1/2$ hat. Dies ist der Fall, wenn die Zahl der Lebenden des Alters, von welchem man ausgeht, auf die Hälfte reducirt ist. Nach der folgenden Sterblichkeitsliste für Belgien leben z. B. von 1,000 lebend geborenen Knaben nach Zurücklegung des 38. Lebensjahres noch 501, nach zurückgelegtem 39. Lebensjahre noch 493, die Hälfte ist also zwischen dem 38. und 39. Lebensjahre gestorben. Die wahrscheinliche

*) Die Wirkung hievon zeigt sich besonders bei den häufig aufgestellten Berechnungen über die Zahl der Jahre, binnen welcher die Bevölkerung eines Landes sich verdoppelt. Alle diese Berechnungen sind ohne praktischen Werth Man kann sich unschwer davon überzeugen durch einen Blick auf die Bevölkerungsbewegung der verschiedenen Staaten (z. B. von Preussen, Grossbritannien oder Frankreich) geschieden nach einzelnen Perioden.

Sterblichkeitslisten nach den Beobachtungen an ganzen Völkerschaften.

Alter	England, von Farr (No. 3) 1838-1854						Belgien, von Quetelet 1856						Sachsen von Heym		
	Männer			Frauen			Männer			Frauen			1840-49		
	Lebende	Sterbende	Mittlere Lebensdauer	Lebende	Sterbende	Mittlere Lebensdauer	Lebende	Sterbende	Mittlere Lebensdauer	Lebende	Sterbende	Mittlere Lebensdauer	Lebende	Sterbende	Mittlere Lebensdauer
0	51,175	8372	39,91	48,825	6577	41,85	1000	162	37,42	1000	136	38,95			
1	42,803	2752	46,65	42,248	2616	47,31	838	56	43,56	861	56	44,01			
2	40,051	1422	48,83	39,632	1402	49,40	782	30	44,63	808	31	46,02			
3	38,629	921	49,61	38,230	924	50,20	752	18	46,44	777	21	46,84			
4	37,708	672	49,81	37,306	660	50,43	734	14	46,57	756	15	47,13			
5	37,036	504	49,71	36,646	487	50,33	720	10	46,47	741	11	47,07			
6	36,532	395	49,39	36,159	381	50,00	710	8	46,12	730	10	46,77			
7	36,137	331	48,92	35,778	325	49,53	702	7	45,63	720	8	46,41			
8	35,806	273	48,37	35,453	272	48,98	695	6	45,09	712	7	45,03			
9	35,533	230	47,74	35,181	233	48,35	689	5	44,48	705	6	45,38			
10	35,303	198	47,05	34,948	205	47,67	684	5	43,80	699	5	44,77			
11	35,105	178	46,31	34,743	186	46,95	679	4	43,12	694	4	44,09			
12	34,927	166	45,54	34,557	176	46,20	675	3	42,37	690	3	43,54			
13	34,761	164	44,76	34,381	175	45,44	672	3	41,56	687	3	42,52			
14	34,597	168	43,97	34,206	179	44,66	669	3	40,74	684	3	41,71			
15	34,429	178	43,18	34,027	189	43,90	666	3	39,92	681	3	40,89			
16	34,251	193	42,40	33,838	202	43,14	663	4	39,10	678	4	40,07			
17	34,058	211	41,64	33,636	221	42,40	659	5	38,33	674	5	39,30			
18	33,847	232	40,90	33,415	240	41,67	654	7	37,62	669	9	38,59			
19	33,615	254	40,17	33,175	261	40,97	647	7	37,03	660	10	38,11			
20	33,361	277	39,48	32,914	282	40,29	640	7	36,43	650	9	37,69	6415	47	39,308
21	33,084	280	38,80	32,632	280	39,63	633	7	35,82	641	10	37,21	6368	47	38,594
22	32,804	283	38,13	32,346	292	38,98	626	8	35,22	631	9	36,80	6321	47	37,877
23	32,521	287	37,46	32,054	295	38,33	618	7	34,67	622	8	36,32	6274	46	37,157
24	32,234	290	36,79	31,759	299	37,68	611	7	34,06	614	7	35,78	6228	46	36,428
25	31,944	292	36,12	31,460	302	37,04	604	7	33,45	607	7	35,20	6182	48	35,696
26	31,652	296	35,44	31,158	306	36,39	597	8	32,84	600	6	34,60	6134	49	34,971
27	31,356	298	34,77	30,825	308	35,75	589	8	32,28	594	6	33,94	6085	50	34,289
28	31,058	301	34,10	30,544	311	35,10	581	7	31,71	588	6	33,29	6035	50	33,528
29	30,757	304	33,43	30,233	314	34,46	574	8	31,09	582	6	32,62	5985	52	32,804
30	30,453	306	32,76	29,919	310	33,81	566	8	30,53	576	6	31,96	5933	52	32,087
31	30,147	310	32,09	29,603	319	33,17	558	8	29,96	570	8	31,29	5881	55	31,367
32	29,837	314	31,42	29,284	321	32,53	550	9	29,20	562	7	30,55	5826	56	30,658
33	29,523	317	30,74	28,963	323	31,88	541	8	28,87	555	8	30,11	5770	57	29,951
34	29,206	321	30,07	28,640	326	31,23	533	8	28,29	547	8	29,54	5713	58	29,244
35	28,885	325	29,40	28,314	328	30,59	525	8	27,72	539	8	28,97	5655	60	28,539
36	28,560	330	28,73	27,986	330	29,94	517	8	27,14	531	8	28,40	5595	59	27,840
37	28,230	336	28,06	27,656	332	29,29	500	8	26,36	523	8	27,83	5536	60	27,131
38	27,894	340	27,39	27,324	335	28,64	501	8	25,97	515	8	27,24	5476	61	26,423
39	27,554	347	26,72	26,989	338	27,99	[illegible]	9	25,38	507	8	26,68	5415	61	25,715
40	27,207	353	26,06	26,651	340	27,34	484	9	24,86	499	8	26,10	5354	62	25,002
41	26,854	359	25,39	26,311	343	26,69	475	8	24,31	491	8	25,51	5292	63	24,289
42	26,495	367	24,73	25,968	346	26,03	467	8	23,72	483	8	24,82	5229	66	23,576
43	26,128	375	24,07	25,022	349	25,38	459	8	23,12	475	8	24,33	5163	67	22,871
44	25,753	382	23,41	25,273	352	24,72	451	8	22,52	467	8	23,74	5096	71	22,165
45	25,371	391	22,76	24,921	350	24,06	443	8	21,92	459	8	23,15	5025	73	21,471
46	24,980	401	22,11	24,563	359	23,40	435	9	21,31	451	9	22,55	4952	75	20,780
47	24,579	409	21,46	24,206	363	22,74	426	8	20,75	442	9	22,00	4877	76	20,092
48	24,170	419	20,82	23,843	360	22,08	418	8	20,14	433	9	21,44	4801	77	19,403
49	23,751	429	20,17	23,477	371	21,42	410	7	19,52	424	9	20,89	4724	81	18,711
50	23,322	440	19,54	23,106	374	20,75	403	7	18,85	415	9	20,33	4643	83	18,028
51	22,882	463	18,90	22,732	379	20,09	396	7	18,18	406	9	19,77	4560	87	17,347
52	22,419	475	18,28	22,353	383	19,42	389	7	17,50	397	8	19,21	4473	92	16,675
53	21,944	489	17,67	21,970	388	18,75	382	8	16,81	389	8	18,59	4381	98	16,015
54	21,455	501	17,06	21,582	424	18,08	374	8	16,16	381	8	17,97	4283	103	15,370
55	20,954	515	16,45	21,158	444	17,43	366	9	15,50	373	8	17,35	4180	110	14,736
56	20,439	528	15,86	20,714	463	16,79	358	9	14,83	365	7	16,72	4070	114	14,119
57	19,911	542	15,26	20,251	482	16,17	349	9	14,20	358	7	16,04	3956	118	13,513
58	19,369	559	14,68	19,769	501	15,55	340	10	13,57	351	7	15,34	3838	122	12,913
59	18,810	575	14,10	19,268	520	14,94	330	11	12,96	344	7	14,65	3716	128	12,321
60	18,235	593	13,53	18,748	541	14,34	319	12	12,39	337	8	13,94	3588	135	11,742
61	17,642	612	12,96	18,207	562	13,75	307	13	11,86	329	8	13,27	3453	138	11,182
62	17,030	631	12,41	17,645	584	13,17	294	14	11,36	321	10	12,59	3315	146	10,627
63	16,399	652	11,87	17,061	605	12,60	280	15	10,90	311	10	11,07	3169	152	10,094
64	15,747	672	11,34	16,456	629	12,05	265	15	10,49	301	11	11,35	3017	159	9,577
65	15,075	692	10,82	15,827	650	11,81	150	15	10,09	290	11	10,77	2858	166	9,082
66	14,383	711	10,32	15,177	674	10,98	235	15	9,70	270	12	10,17	2692	169	8,611

Alter	England, von Farr (No. 3) 1838-1854						Belgien, von Quetelet 1856						Sachsen von Heym		
	Männer			Frauen			Männer			Frauen			1840-49		
	Lebende	Sterbende	Mittlere Lebensdauer	Lebende	Sterbende	Mittlere Lebensdauer	Lebende	Sterbende	Mittlere Lebensdauer	Lebende	Sterbende	Mittlere Lebensdauer	Lebende	Sterbende	Mittlere Lebensdauer
67	13,672	730	9,83	14,503	694	10,47	220	15	9,33	267	14	9,61	2523	172	8,154
68	12,942	746	9,36	13,809	715	9,97	205	13	8,98	253	15	9,11	2351	173	7,714
69	12,196	759	8,90	13,094	733	9,48	192	13	8,55	238	17	8,65	2178	175	7,287
70	11,437	770	8,45	12,361	749	9,02	179	13	8,05	221	17	8,28	2003	174	6,880
71	10,667	775	8,03	11,612	762	8,57	166	13	7,74	204	17	7,93	1829	178	6,487
72	9,892	777	7,62	10,850	769	8,13	153	14	7,55	187	17	7,60	1651	174	6,133
73	9,115	773	7,22	10,081	774	7,71	139	14	7,04	170	16	7,32	1477	169	5,797
74	8,342	764	6,85	9,307	772	7,31	125	14	6,77	154	17	7,02	1308	163	5,481
75	7,578	749	6,49	8,535	766	6,93	111	12	6,56	137	14	6,83	1145	154	5,190
76	6,829	726	6,15	7,769	752	6,56	99	11	6,30	123	13	6,55	901	142	4,919
77	6,103	699	5,82	7,017	733	6,21	88	10	6,02	110	12	6,27	849	129	4,658
78	5,404	666	5,51	6,284	707	5,88	78	9	5,74	98	11	5,98	720	116	4,463
79	4,738	627	5,21	5,577	675	5,56	69	9	5,41	87	11	5,67	604	104	4,152
80	4,111	583	4,93	4,902	638	5,26	60	8	5,16	76	10	5,42	500	93	3,912
81	3,528	536	4,66	4,264	596	4,98	52	7	4,87	66	9	5,16	407	77	3,692
82	2,992	486	4,41	3,668	550	4,71	45	7	4,55	57	9	4,90	330	68	3,436
83	2,506	435	4,17	3,118	500	4,45	38	6	4,30	48	7	4,72	262	58	3,198
84	2,071	383	3,95	2,618	449	4,21	32	6	4,01	41	6	4,44	204	49	2,966
85	1,688	333	3,73	2,169	397	3,98	26	5	3,82	35	6	4,12	155	41	2,745
86	1,355	281	3,53	1,772	346	3,76	21	4	3,61	29	5	3,87	114	32	2,553
87	1,071	239	3,34	1,426	296	3,56	17	4	3,34	24	5	3,57	82	25	2,354
88	842	196	3,16	1,130	250	3,36	13	3	3,22	19	4	3,37	57	19	2,167
89	636	159	3,00	880	206	3,18	10	3	3,18	15	4	3,14	38	14	2,000
90	477	126	2,84	674	167	3,01	7	2	3,13	11	3	3,10	24	9	1,875
91	351	98	2,69	507	134	2,85	5	1	3,04	8	2	3,07	15	6	1,700
92	253	74	2,55	373	103	2,70	4	1	2,85	6	1	2,93	9	4	1,500
93	179	56	2,41	270	79	2,55	3	0,6	2,63	5	1,3	2,42	5	2	1,300
94	123	40	2,29	191	59	2,42	2,4	0,7	2,17	3.7	1,3	2,07	3	2	0,833
95	83	28	2,17	132	43	2,29	1,7	0,6	1,85	2,4	0,9	1,96	1	1	0,500
96	55	20	2,06	89	30	2,17	1,1	0,5	1,59	1,5	0,5	1,83			
97	35	13	1,95	59	21	2,06	0,6	0,2	1,50	1,0	0,4	1,50			
98	22	9	1,85	38	14	1,96	0,4	0,2	1,00	0,6	0,2	1,17			
99	13	5	1,76	24	9	1,86	0,2	0,2	0,50	0,4	0,1	0,50			
100	8	3	1,68	15	6	1,76									
101	5	2		9	4										
102	3	1		5	2										
103	2	2		3	1										
104				2	2										

Lebensdauer für den neugeborenen Knaben liegt daher nach obiger Liste zwischen diesen beiden Altersgrenzen, und zwar stellt sie sich, da im 39. Lebensjahre von 501 Personen 8 starben, auf $38^1/_8$ Jahre. Um die wahrscheinliche Lebensdauer für den 20jährigen Jüngling nach obiger Liste zu finden, hat man zu berücksichtigen, dass von den im 20. Lebensjahre noch lebenden 640 Personen die Hälfte, nemlich 320 zwischen dem 59. und 60. Lebensjahre gestorben ist. Da im 60. Jahre von 330 Lebenden 11 starben, so wird die wahrscheinliche Lebensdauer für den 20-jährigen $59^{10}/_{11} - 20 = 39^{10}/_{11}$ Jahre sein. Man kann hienach für jedes Lebensalter aus irgend einer Liste die wahrscheinliche Lebensdauer leicht finden.

Verschieden von der wahrscheinlichen Lebensdauer und viel wichtiger als diese ist die mittlere Lebensdauer (*vie moyenne*, *expectation of life*, *after-life-time*). Man versteht darunter (nach *Déparcieux*) die Anzahl Jahre, welche der Mensch von einem gewissen Alter an im Durchschnitte noch zu leben Aussicht hat. Die mittlere Lebensdauer für die Zeit der Geburt ist nach den besseren der dermalen vorhandenen, wenn auch noch nicht ganz zuverlässigen Sterblichkeitslisten folgende:

	männl. Geschl.	weibl. Geschl.
Belgien 1856 (*Quetelet*)	$37_{,42}$ Jahre	$38_{,95}$ Jahre
Niederlande 1840-51 (*v. Baumhauer*) . .	$35_{,44}$ –	$38_{,26}$ –
Frankreich 1817-31 (*Demonferrand*) . .	$39_{,29}$ –	$40_{,95}$ –
England 1838-54 (*Farr*, No. 3)	$39_{,91}$ –	$41_{,85}$ –
Stadt Carlisle 1779-87 (*Milne*)	$38_{,72}$ Jahre	
Schweden 1755-63 (*Wargentin-Price*) .	$33_{,20}$ Jahre	$35_{,70}$ Jahre

Die mittlere Lebensdauer des Menschen schwankt hienach in der neueren Zeit für das männl. Geschlecht zwischen 35 und 40 Jahren, für das weibl. zwischen 38 und 42 Jahren. Berücksichtigt man die entschiedenen Verbesserungen, welche namentl. seit einem Jahrhundert in den Lebensverhältnissen der Masse des Volkes eingetreten sind (Nahrung, Wohnung, Kleidung etc.), so ist man zu der Annahme geneigt, dass gegen früher eine bedeutende Verlängerung des menschlichen Lebens im Allgemeinen eingetreten sein müsse. Gleichwol ist der Statistiker zu dem Bekenntnisse gezwungen, dass ein solches Ergebniss bis jetzt in keiner Weise nachgewiesen ist, und dass insbes. die in dieser Beziehung von der Kuhpockenimpfung erwarteten Wirkungen nirgends sich darthun lassen*).

Die *Geburtsziffer* drückt das Verhältniss der jährl. in einem Lande Geborenen zur Zahl der Bevölkerung, die *Sterblichkeitsziffer* das Verhältniss der jährl. Gestorbenen zur Bevölkerung aus. Beide Verhältnisse pflegt man in der Weise zu bestimmen, dass man angibt, wie viel Lebende auf einen Geburts- und wie viel Lebende auf einen Sterbfall kommen. Die gesuchten Ziffern werden daher gefunden, wenn man die jeweilige Bevölkerungszahl mit der Zahl der jährl. Geburts- und mit der Zahl der jährl. Todesfälle dividirt. Nach dieser Ausdrucksweise ist das Verhältniss der Geburts- und Sterbfälle zur Bevölkerung um so grösser, je kleiner die Geburts- und Sterblichkeitsziffer ist, und ebenso umgekehrt. In neuerer Zeit ist es üblicher geworden, jenes Verhältniss so zu bestimmen, dass angegeben wird, wie viel Geborene und Gestorbene in einem Jahre auf 100 gleichzeitig Lebende kommen. Man erhält dadurch das *Geburtsprocent* und das *Sterblichkeitsprocent,* — Zahlen, die in gleichem Maasse mit dem Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse steigen und fallen. (Vor einer, mitunter vorkommenden Verwechslung beider Berechnungsarten hat man sich sorgsam zu hüten.)

Nach den von *Wappäus* zusammengestellten Daten**) war

im Durchschnitt der Jahre	die Geburtsziffer	die Sterblichkeitsziffer
in Sachsen (1847-56) . . .	$24,_{82}$	$34,_{12}$
- Württemberg (1843-52) .	$24,_{85}$	$31,_{99}$
- Preussen (1844-53) . .	$25,_{47}$	$33,_{85}$
- Oesterreich (1842-51) .	$25,_{90}$	$29,_{72}$
- Sardinien (1828-37) . .	$27,_{52}$	$33,_{34}$
- Bayern (1842-51) . . .	$28,_{33}$	$34,_{65}$
- Holland (1845-54). . .	$29,_{02}$	$36,_{25}$
- England (1845-54) . .	$30,_{06}$	$43,_{79}$
- Norwegen (1846-55) . .	$30,_{35}$	$51,_{77}$
- Dänemark (1845-54) . .	$30,_{83}$	$45,_{00}$
- Hannover (1846-55) . .	$31,_{36}$	$40,_{09}$
- Schweden (1841-50) . .	$31,_{38}$	$46,_{67}$
- Belgien (1847-56) . . .	$32,_{83}$	$40,_{08}$
- Frankreich (1844-53). .	$35,_{82}$	$41,_{73}$

Bei Bestimmung dieser Verhältnisse sind die Todtgeborenen sowol zu den Geborenen wie zu den Gestorbenen gerechnet, mit Ausnahme von England, wo die Todtgeborenen nicht registrirt zu werden pflegen. Das Verhältniss sämmtlicher Geborenen zur Bevölkerung schwankt in obigen Ländern zwischen $1:24,_{82}$ und $1:35,_{82}$, das Verhältniss sämmtlicher Gestorbenen zur Bevölkerung zwischen $1:29,_{72}$ und $1:51,_{77}$. Ein allgemeiner Durchschnitt aus obigen Ländern ergibt ein Mittelverhältniss der Geborenen zu den Lebenden oder eine mittlere Fruchtbarkeit von $1:29,_{53}$, und ein Mittelverhältniss der Sterblichkeit von $1:36,_{21}$.

Das durchschnittl. Alter der *Lebenden* hat *Wappäus* nach den ihm vorgelegenen Notizen so berechnet:

---

*) Vergl. die Schrift des Verf. dieses Werkes: »Zur Impffrage. Unzulänglichkeit der bisherigen Ermittlungen und Verlangen nach Aufhebung des Impfzwanges.« Leipzig, Arthur Felix, 1877.

**) Viele Geburts- und Sterblichkeitsziffern aus *neueren* Jahren finden sich in unserm Buche bei den Bevölkerungsverhältnissen der einzelnen Staaten angegeben.

Frankreich (1851) . . .	$31,_{06}$ Jahre	Sardinien (1838) . . .	$27,_{22}$ Jahre
Belgien (1846)	$28,_{63}$ –	Grossbritannien (1851) .	$26,_{56}$ –
Kirchenstaat (1853) . .	$28,_{16}$ –	Holstein (1845)	$26,_{52}$ –
Dänemark (1845) . . .	$27,_{85}$ –	Irland (1841)	$25,_{32}$ –
Holland (1849)	$27,_{76}$ –	Vereinigte Staaten (1850).	$23,_{10}$ –
Schleswig (1845) . . .	$27,_{74}$ –	Unter-Canada (1852) . .	$21,_{86}$ –
Schweden (1850) . . .	$27,_{66}$ –	Ober-Canada (1852) . .	$21,_{23}$ –
Norwegen (1855) . . .	$27,_{53}$ –		

Für das Königreich Sachsen (1852) berechnete *Engel* das Durchschnittsalter der Lebenden auf $27,_{25}$ Jahre und für Preussen schlug er es nach approximativer Schätzung auf $27,_{50}$ Jahre an.

Zwischen obigen Ländern findet eine höchst frappante Verschiedenheit statt. Die Differenz der beiden Extreme von Frankreich, welches das höchste Durchschnittsalter von $31,_{06}$ Jahren aufweist, und Ober-Canada, dessen Bevölkerung nur ein Durchschnittsalter von $21,_{23}$ Jahren hat, beträgt fast 10 Jahre, das ist fast ein Drittel des Satzes für die erste und fast die Hälfte des Satzes für die letzte Bevölkerung. Diese Verschiedenheit beruht in der Verschiedenheit der Frequenz der einzelnen Altersclassen, und letztere ist hauptsächlich wiederum eine Folge der Verschiedenheit des Geburtsverhältnisses. In Ländern wie die amerikanischen, mit starker Reproduction, sind die jüngeren Alter verhältnissmässig viel zahlreicher besetzt, als in Ländern mit schwacher Reproduction, wie Frankreich, wodurch sich natürlich für jene das Durchschnittsalter der Bevölkerung niedriger als für diese stellen muss. Es vertheilt sich in obigen Ländern die Bevölkerung auf die verschiedenen Altersclassen in folgender Weise. Von 10,000 Lebenden kommen nach *Wappäus* in d. nachverzeichneten Ländern auf die

Altersclasse	Frankreich	Niederlande	Kirchenstaat	Belgien	Sardinien	Dänemark	Schweden	Irland
0— 5 Jahre	929	1,127	1,140	1,164	1,190	1,249	1,257	1,260
5—10 -	922	1,133	1,120	1,091	1,142	1,075	1,066	1,318
10—15 -	880	1,078	975	978	1,068	952	964	1,247
15—20 -	881	928	924	899	1,012	947	977	1,084
20—25 -	832	900	1,752	908	1,682	955	892	962
25—30 -	802	843		753		851	878	748
30—40 -	1,475	1,344	1,365	1,352	1,342	1,299	1,353	1,166
40—50 -	1,247	1,062	1,109	1,180	1,051	1,088	999	920
50—60 -	1,017	815	777	780	781	746	832	648
60—70 -	646	495	563	549	505	529	513	423
70—80 -	301	221	231	269	189	244	223	157
80—90 -	63	51	41	71	36	61	44	58
über 90 -	5	3	2	6	2	4	2	9

Altersclasse	Lauenburg	Schleswig	Grossbritannien	Norwegen	Holstein	Ver. St. v. Nord-Amerika	Ober-Canada	Unter-Canada
0— 5 Jahre	1,271	1,280	1,306	1,353	1,376	1,482	1,782	1,889
5—10 -	1,125	1,103	1,168	1,140	1,188	1,384	1,462	1,429
10—15 -	986	993	1,072	1,000	1,024	1,229	1,257	1,186
15—20 -	1,048	915	988	855	943	1,089	1,160	1,162
20—25 -	975	904	935	891	912	1,856	1,759	1,628
25—30 -	839	821	817	851	790			
30—40 -	1,263	1,275	1,308	1,356	1,267	1,237	1,096	1,028
40—50 -	1,030	1,103	982	876	1,074	813	733	745
50—60 -	729	791	690	781	720	490	439	495
60—70 -	500	513	451	569	465	267	215	273
70—80 -	193	244	222	246	200	115	76	126
80—90 -	39	54	56	73	38	34	18	34
über 90 -	2	4	5	9	3	4	3	5

Aus dieser Tabelle lässt sich leicht ableiten, wie sich der vorzugsweise productive Theil der Bevölkerung zu dem unproductiven verhält, und welches Verhältniss der wehrfähige zu dem nicht wehrfähigen einnimmt. *Wappäus* gelangt nach Zusammenfassung ohiger Zahlen zu folgenden allgemeinen Schlüssen: »Es kömmt in unseren Staaten überhaupt über ein Drittel (33,66 %) der ganzen Bevölkerung auf die Individuen bis zum 15. Lebensjahre, d. h. über ein Drittel der ganzen Bevölkerung besteht aus den Mitgliedern der Gesellschaft, welche noch nicht durch ihre Arbeit eine Compensation für ihren Unterhalt gehen können; ferner. beinahe ein Zehntel (9,72 %) fällt auf die Altersclasse von 15-20 Jahren, für viele noch die Zeit der Ausbildung und Vorbereitung für einen bestimmten Lebensberuf; nicht ganz die Hälfte (48,88 %) kömmt auf die Periode der vollen Kraft und Thätigkeit zwischen 20 und 60 Jahren; auf die Altersclasse von 60 bis 70 Jahren, die Periode der meist schon abnehmenden Kraft, fällt ungefähr ein Zwanzigtheil (4,92 %), und endlich auf die Classe des hohen, in der Regel nicht mehr productiven und schon mehr oder weniger hülflosen Alters kommt wenig über ein Vierzigtheil (2,81 %), also ein sehr geringer Theil der Bevölkerung im Vergleiche mit der grossen Proportion der Classen des Kindesalters, mit welchem dies hohe Alter insofern gleich steht, als es eben so unproductiv zu sein und von der Gesellschaft überwiegend nur Opfer zu fordern pflegt.« *Hoffmann* hebt auf Grund ähnlicher Untersuchungen die Thatsache hervor, »dass der Nation die Erfüllung der Dankbarkeit gegen ihre abgelebten Greise sehr viel weniger schwer ist, als die Pflege der Hoffnung für die Zukunft, welche der Kindheit und dem heranwachsenden Geschlechte gewidmet werden muss. Durchschnittlich kommt erst ein Uebersiebenzigjähriger auf 12 Unterfünfzehnjährige«.

* * *

Wir fassen hier die aus Vorstehendem resultirenden Zahlenverhältnisse für verschiedene Länder in die folg. Tafel zusammen. Die mit A. M. bezeichnete Columne enthält das arithmetische Mittel zwischen Geburts- und Sterblichkeitsziffer.

Name des Landes	Mittlere Lebensdauer		Geburts-ziffer	Sterb-lich-keits-ziffer	A. M.	Durchschnitts-alter	
	männl. Geschl.	weibl. Geschl.				der Lebenden	der Gestorbenen
Oesterreich	?	?	25,80	29,72	27,76	?	?
Preussen	?	?	25,47	33,85	29,66	(?)27,50	27,53
Bayern	?	?	28,33	34,65	31,49	?	29,28
Württemberg	?	?	24,85	31,99	28,42	?	?
Sachsen	?	?	24,82	34,12	29,47	27,25	?
Hannover	?	?	31,36	40,89	36,13	?	?
Frankreich	39,29	40,95	35,82	41,73	37,78	31,06	37,68
England	39,91	41,85	30,06	43,79	36,93	26,56	?
Belgien	37,42	38,95	32,83	40,08	36,46	28,63	?
Niederlande	35,44	38,26	29,02	36,25	32,64	27,76	?
Schweden	35,20	35,70	31,38	46,67	39,03	27,66	?
Norwegen	?	?	30,35	51,77	41,06	27,53	?
Dänemark	?	?	30,83	45,00	37,92	27,85	?
Sardinien	?	?	27,52	33,34	30,43	27,22	?

Befände sich eine Bevölkerung seit einem Jahrhundert in einem völligen Beharrungszustande, so dass jährl. dieselbe Zahl geboren würde und eine gleiche Zahl mit Tode abginge, auch diese Todten sich auf die verschiedenen Alter ein Jahr wie das andere vertheilten und die dadurch gebildeten Verhältnisse der Altersclassen nicht durch Ein- und Auswanderungen gestört würden, so würden mittlere Lebensdauer der Neugeborenen, Geburts- und Sterblichkeitsziffer, Durchschnittsalter der Gestorbenen gleich sein und durch ein und dieselbe Zahl ausgedrückt werden. Da aber bei jedem Volke in allen jenen Beziehungen fortwährend grössere oder geringere Veränderungen eintreten, so verändern sich

auch diese Zahlenverhältnisse und zwar keineswegs in gleicher Proportion. Es können daher diese Werthe niemals für einander substituirt oder sichere Schlüsse von dem einen auf den andern gezogen werden. Will man die Sterblichkeit verschiedener Völker oder die Sterblichkeit eines und desselben Volkes in verschiedenen Perioden mit einander vergleichen, so kann dies nur geschehen auf Grund einer zuvor für jedes Volk, resp. für jede Periode construirten genauen Sterblichkeitsliste obiger Form und auf Grund der daraus für jedes Alter abgeleiteten mittleren Lebensdauer. Die Anwendung anderer Vergleichungsmomente führt zu unsicheren Resultaten.

Bewegung der Bevölkerung. Eine auf neueren Daten beruhende Berechnung dieser Bewegung in den Hauptländern Europas verdankt man den verdienstlichen Bemühungen des Vorstandes des k. ital. statist. Büreaus, Hrn. *Bodio* (»*Movimento dello Stato Civile*«, nach dessen zutreffender Bezeichnung). Diese Berechnung umfasst im Allgemeinen die 11 Jahre 1865–75, bezügl. des deutschen Reiches die 4 Jahre 1872–75, der Schweiz die 9 Jahre 1867–75, Ungarns die 10 Jahre 1865–74. Die Hauptergebnisse sind folgende:

Was zunächst die *Heirathen* betrifft, so kamen deren durchschn. auf je 10,000 Einwohner in Italien 75, Frankreich 80, England 84, Schottland 72, Irland (nur) 51 (wol mitunter Wirkung ungenauer Aufzeichnungen, dann der Auswanderung junger Leute); dagegen im Deutschen Reiche 96 (die Höhe der Ziffer erklärt sich wol zum Theile daraus, dass in den 1872 vorangegangenen beiden Kriegsjahren eine Menge beabsichtigter Heirathen nicht zum Abschlusse hatte gelangen können, während die Zahlen aus diesen Vorjahren fehlen); Preussen 89, Bayern 93, Oesterreich 88, Ungarn 104, Schweiz 75, Belgien 75, Niederlande 82, Schweden 66.

Bei dieser Gelegenheit sind denn auch die Verhältnisszahlen zusammengestellt, in welchen die Neuvermählten den Heirathsact nicht unterschreiben konnten, d. h. also des Schreibens absolut unkundig waren. Die Ziffern sind in Kurzem: Italien 67,43 %, Frankreich 29,58, England und Wales 23,46 %. Ein gewaltiger Unterschied, obwohl das Verhältniss eigentlich nirgends ein befriedigendes ist. Bei der Wichtigkeit der Sache lohnt es sich der Mühe, hier etwas zu verweilen, um zu sehen, inwieweit während des immerhin nicht unbedeutenden Zeitraums eine Besserung bemerkbar geworden. Von je 100 Getrauten konnten nicht unterschreiben in

	Italien			Frankreich			England u. Wales		
	Männer	Frauen	Durchschn.	Männer	Frauen	Durchschn.	Männer	Frauen	Durchschnitt
1866	59,96	78,97	69,66	26,05	39,03	32,54	21,63	30,03	25,83
1867	59,93	79,09	69,51	24,00	36,46	30,23	21,14	28,81	24,97
1868	58,91	78,43	68,67	24,02	36,56	30,29	20,13	27,83	23,98
1869	61,01	79,46	70,24	24,49	36,61	30,55	19,89	27,55	23,72
1870	58,54	77,48	68,01	26,76	39,66	33,21	19,82	27,27	23,54
1871	57,73	76,73	67,23	25,13	36,55	30,84	19,41	26,83	23,12
1872	56,22	75,28	65,75	22,64	34,81	28,69	19,44	26,29	22,87
1873	56,56	75,88	66,22	21,48	32,98	27,23	18,81	25,39	22,10
1874	54,48	74,37	64,43	21,07	32,47	26,77	17,87	24,21	21,04
1875	54,32	74,76	64,54	19,86	30,95	25,60	—	—	—
Durchschn.	57,77	77,05	67,43	23,55	35,61	29,58	19,79	27,13	23,46

Geburten. Das Verhältniss der Neugeborenen nach Geschlechtern war in allen Staaten das gewöhnliche, Schwankungen zeigten sich nur in sehr geringem Masse. Auf 100 lebend geborene Mädchen kamen in England und Wales 104 Knaben; in Frankreich, Deutschland (auch speciell in Preussen und Bayern), Ungarn, Schweiz, Belgien, Niederlande und Schweden 105, endlich in Italien und Oesterreich 106 Knaben. Bei Unehelichen wich die Proportion von der allgemeinen Ziffer etwas ab: auf 100 uneheliche Mädchen in der Schweiz auch nur 100 Knaben; in Italien, Frankreich, Bayern, Ungarn, Belgien und Niederlande 103; im Deutschen Reich u. England 104; endlich in Preussen u. Oesterr. 105.

Von sämmtlichen Geburten waren *unehelich**): in den Niederlanden 3,55 %, Schweiz 4,76, England 5,71, Italien 6,28, Belgien 7,05, Ungarn 7,08, Frankreich 7,41, Preussen 7,79, Deutsches Reich 8,76, Schweden 10,40, Oesterreich 13,30, Bayern 16,96 % (letztes Nachwirkung der früheren Heiraths- und Ansässigkeitserschwerungen).

Auf je 100 Einwohner kamen *lebend geborene Kinder* jährl.: in Frankreich 2,58, Irland 2,69, Schweden 2,71, der Schweiz 3,00, Belgien 3,20, Schottland 3,50, England 3,54, den Niederlanden 3,55, Italien 3,70, Preussen 3,83, Oesterreich 3,86, Bayern 3,91, Deutsches Reich 3,97, Ungarn 4,13.

Mehrfache (Zwillings-, Drillings- etc.) Geburten kamen auf je 100 Geburten: in Frankreich und Belgien 0,97, Italien 1,14, Oesterreich 1,15, Preussen 1,26, Niederlande 1,31, Bayern 1,39, Schweden 1,45.

Todtgeburten, nach dem Geschlechte; auf 100 Mädchen kamen *Knaben*: in den Niederlanden 127, Deutschland 129, ebenso speciell Preussen und Oesterreich, Schweden 133, Bayern 134, Belgien 135, Italien 140, Frankreich 144.

Auf 100 Geburten überhaupt trafen *Todtgeburten*: in Oesterreich 2,23, Italien 2,50, Schweden 3,24, Bayern 3,35, Deutschland überhaupt 3,97, Preussen speciell 4,08, Belgien 4,45, Frankreich 4,50, Schweiz 4,60, Niederlande 5,17. — Dabei ist jedoch zu bemerken, dass sowol die Normen der Erhebung, als die Art der Constatirung in den verschiedenen Ländern nicht die gleichen sind. Bemerkenswerth ist auch der Unterschied zwischen Stadt und Land, wie folgendes Tabellchen zeigt:

	Italien	Schweden	Preussen	Belgien	Niederlande	Frankreich
Städte	3,06	3,92	4,40	4,93	5,34	5,35
Land	2,27	3,13	3,97	4,12	5,10	3,90

Bei Frankreich ist noch zu erwähnen, dass Paris nicht eingerechnet ist mit 7,16 % Todtgeburten.

Speciell bei den *Unehelichen* ergeben sich Todtgeburten (Procente): Italien 3,50, Oesterreich 3,52, Bayern 3,62, Schweden 4,44, Deutschland 5,13, Preussen 5,71, Belgien 6,25, Frankreich 7,95, Niederlande 8,21.

Sterbfälle. Von der gesammten Bevölkerung starben durchschnittlich im Jahre (Procent): Irland 1,71 (Einwirken der starken Auswanderung), Schweden 1,99. England und Schottland 2,23, Belgien 2,37, Schweiz 2,41, Frankreich 2,44, Niederlande 2,53, Preussen 2,76, ganz Deutschland 2,77, Italien 3,02, Bayern 3,11, Oesterreich 3,18, Ungarn 3,85. — Von je 100 Gestorbenen starben im frühen Kindesalter:

	Frankr.	Schweiz	Schweden	Belgien	Niederl.	Italien	Oesterr.	Preus.	Bayern
unter 1 Jahr	18,66	26,04	21,53	20,09	29,71	26,41	31,69	32,61	40,29
v. 1-5 Jahren	10,85	7,58	13,32	16,84	14,37	21,15	16,00	15,43	9,63
Zusammen	29,51	33,62	34,85	36,93	44,08	47,56	47,69	48,04	49,92

Im hohen Greisenalter starben:

	Frankr.	Schweiz	Schweden	Belgien	Niederl.	Italien	Oesterr.	Preus.	Bayern
70-80 Jahre	14,07	12,58	12,35	11,55	9,89	8,06	6,73	8,20	9,47
80-90 -	6,02	4,31	5,51	5,39	4,13	3,38	2,35	} 3,07	3,21
90-100 -	0,55	0,28	0,48	0,61	0,34	0,38	0,25		0,21
darüber	0,01	—	—	0,01	—	0,01	0,01		0,05
Zusammen	20,65	17,17	18,34	17,56	14,36	11,83	9,34	11,27	12,94

Etwas abweichend stellt sich natürlich das Verhältniss der Kindersterblichkeit, wenn man dasselbe nicht nach der Zahl der Gestorbenen, sondern nach der der Geborenen berechnet. Von den Neugeborenen starben nämlich bis Ende des 5. Altersjahres (Procente): in Schweden 22,74, der Schweiz 28,12, Belgien 28,47, Preussen 33,41, Oesterreich 38,47, Italien 39,69, Bayern 40,61.

---

*) Bei den Geburten unterscheidet die Statistik zwischen ehelichen und unehelichen, — vernünftiger Weise nicht sowol um damit das Maass der Sittlichkeit oder Unsittlichkeit der Bevölkerung zu bezeichnen (denn die Masse der unehelichen Geburten ist gewöhnlich das Ergebniss fehlerhafter socialer Zustände, namentl. einer Erschwerung der Ansässigmachung und Verehelichung, z. B. in Folge der Heimathsrechts- u. Militärverhältnisse), als vielmehr wegen der im Allgemeinen viel übleren Erziehungsbedingungen und der furchtbar gesteigerten Sterblichkeit der unehelichen Kinder.

Mehrgeburten: Nach den Berechnungen von *Wappäus* kamen auf 10 Millionen Geburten: 9'768,344 Einzelgeburten, 227,587 Zwillinge, 3,948 Drillinge, 118 Vierlinge und 3 Fünflinge.

Unterschied nach Geschlechtern. Die Naturgesetze über Geburt sowol als über Sterblichkeit sind keineswegs gleich für beide Geschlechter. Sie ergeben Verschiedenheiten vom ersten Augenblicke bis zum Ende des Lebens (vergl. d. Tabellen S. 479, 480). Die vorhandenen Ziffern schwanken zwar im Einzelnen, stimmen aber alle in folgenden drei Punkten überein: 1) Es werden mehr Knaben als Mädchen geboren; 2) dennoch ist die weibliche Bevölkerung im Ganzen die zahlreichere; 3) diese scheinbare Anomalie erklärt sich durch die notorisch grössere Sterblichkeit beim männl. Geschlechte, besonders im ersten Lebensalter.

1) *Es werden mehr Knaben als Mädchen geboren.* Die sämmtlichen älteren wie neueren Geburtszahlen, welche wir bei den einzelnen Staaten anführten, stimmen damit überein. *Wappäus,* der die Ergebnisse in 15 Ländern während einer Anzahl Jahre zusammenstellte, fand, dass im Durchschn. auf 100 Mädchen $106,_{31}$ Knabengeburten kamen. Die Schwankungen waren in den einzelnen Ländern sehr gering: Maximum $107,_{18}$ in Hannover, Minimum $105,_{22}$ in Sardinien. Nahm man blos die Lebendgeborenen in Rechnung, so stellte sich das Mittel auf $105,_{83}$. Bei den Todtgeborenen dagegen ergab sich, dass auf 100 todte Mädchen $140,_{33}$ Knaben trafen! Neuere Daten s. oben S. 485. (Im Deutschen Reiche stellte sich in den beiden Jahren 1872 u. 73 das Verhältniss der Lebendgeborenen Knaben auf $106,_{1}$) *).

*) Von allen bisherigen Erklärungsversuchen hat sich auch nicht Einer stichhaltig erwiesen. Am meisten plausibel schien das sogen. *Sadler-Hofacker*'sche Gesetz, wonach das relative Alter des Vaters oder der Mutter in der Art bestimmend sein sollte, dass in Ehen, in denen der Gatte mehr Jahre zählt, eine grössere Zahl Knaben, im andern Falle eine grössere Anzahl Mädchen geboren werde. Die Untersuchungen von Prof. Dr. *Breslau* in Zürich haben auf Grund der Erhebungen in dem genannten Kantone die Unhaltbarkeit auch dieser Behauptung dargethan. Seine Ermittelungen ergaben für 1862: 4,389 Geburten von Knaben, 4,019 von Mädchen, Verhältniss 1,092 zu 1,000. In den 5,965 Fällen, in denen der Vater älter war als die Mutter, stellte sich die erste Ziffer genau auf das Mittel = 1,092. Bei 616 Geburten waren beide Eltern in gleichen Jahren, es ergab sich aber die Verhältnissziffer 1,124. In 1,827 Fällen, in denen der Vater jünger war, stellte sie sich auf 1,080, — somit das entschiedene Gegentheil der aufgestellten Hypothese. (Der verstorbene Dr. *Breslau* hat die einzelnen Nachweise dem Verf. im Manuscripte mitgetheilt.) Eine neuere interessante Untersuchung verdankt man dem Dr. *M. Schramm* (Mittheilungen des Statist. Bureaus der Stadt Leipzig, 10. Heft, 1876). Er sowol als Dr. *Ahlfeld* kamen zu Resultaten, welche gleichfalls die völlige Unhaltbarkeit der *Hofacker-Sadler*schen Theorie constatiren. Sehr beachtenswerth sind die Ergebnisse der Untersuchungen in Elsass-Lothringen (»Statistische Mittheilungen über Elsass-Lothr.«, 5. Heft). Diese Untersuchungen dehnen sich über alle im Reichsland während der Jahre 1872 und 73 vorgekommenen 102,990 Geburten aus. Die Resultate waren in jedem der 3 Bezirke andere; zusammengefasst fand man: Auf 100 Mädchen kamen $106,_{18}$ Knaben, wenn der Vater älter als die Mutter, $107,_{20}$ wenn die Eltern gleich alt, und $105,_{30}$ wenn der Vater jünger war als die Mutter. Aus allem ergibt sich, dass ein hier massgebendes Naturgesetz noch nicht aufgefunden ist. Aus den Erhebungen in Elsass-Lothringen ist weiter zu entnehmen: am meisten Knaben wurden erzeugt von den Ehepaaren im Alter von 15-29 Jahren, neml. $108,_{15}$ Knaben auf 100 Mädchen; eine nur um weniges geringe Ziffer wiesen die über 40jährigen Ehepaare auf, während das Verhältniss für das ganze

2) *Obwol allenthalben mehr Knaben als Mädchen geboren werden, ist doch die weibliche Bevölkerung im Ganzen die zahlreichere.* Wir verweisen auch in dieser Beziehung auf die Specialangaben bei den einzelnen Staaten. Ausser den allgemeinen Sterblichkeitsverhältnissen tragen zu diesem Resultate bei: 1) die anstrengendere Beschäftigung der Männer, nur theilweise ausgeglichen durch die Niederkunft der Frauen; 2) öftere Excesse in der Lebensweise der Männer; 3) Kriege und selbst im Frieden — der Menschen verschlingende Militärdienst; 4) endlich in Europa noch die Auswanderung nach anderen Erdtheilen, vorzugsweise von Männern. Dass in Ländern wie Californien und Australien die Ueberzahl auf Seite der Männer ist, bedarf keiner Erklärung. Dagegen muss erwähnt werden, dass in dem von Auswanderungs- und Kriegsverlust freien Belgien bei der Aufnahme von 1856 die männl. Bev. um 14,105 überwog, und ebenso bei der Zählung von 1866 um 11,445 Individuen (bei der Zählung von 1876 ward eine Ausscheidung nach Geschlechtern nicht durchgeführt). Nach den grossen Kriegen war auch in Belgien die weibl. Bev. die zahlreichere. Bei der Zählung v. J. 1829 betrug dieses Mehr auf jede Million Einw. noch 37,370; bei der Aufnahme von 1846 war der weibl. Ueberschuss auf jede Million nur noch 2,341, also sehr unbedeutend. Und nun findet sich seit 1856 sogar eine Mehrzahl von männl. Einw. Die erwähnte Erscheinung führt zu der Annahme, dass ein Ueberwiegen der weibl. Bev. aufhören würde, wenn die naturwidrige Verminderung der Männer durch Auswanderung und Krieg ihr Ende nähme.

3) *Die Sterblichkeit ist im Allgemeinen, und namentlich im frühesten Alter, grösser beim männlichen als beim weiblichen Geschlechte.* Wir verweisen zunächst auf die S. 479 und 480 abgedruckten Sterbelisten. In Bayern starben während der 33jähr. Periode 1836-69 von den Lebendgeborenen im ersten Altersjahre $33,_3$ % Knaben und $28,_5$ % Mädchen; in Baden während der 6 Jahre 1864-69 30 % Knaben und $25,_5$ % Mädchen; in Hohenzollern stellten sich die Verhältnisszahlen in den 7 Jahren 1863-69 auf $31,_5$ und $26,_7$ % *). *Quetelet* fand in Belgien, und zwar in allen einzelnen Provinzen, dass nach Ablauf eines Jahres das Gleichgewicht bereits nahezu hergestellt war. Nach den Mortalitätslisten aus England vom Jahre 1841 war dort die Ueberzahl der Knaben schon etwas vor vollständigem Ablaufe des ersten Jahres verschwunden. In Preussen hat *Engel* ermittelt, dass die Sterblichkeit der Frauen die grössere ist blos in den Jahren 10-14, dann 25-40, endlich über 60; in allen andern ist sie geringer. In Frankreich erschienen 1854 schon bei den Todtgeborenen: die Knaben mit 23,544, gegen nur 16,234 Mädchen. Auf 100 todtgeborene Mädchen kamen also nicht weniger als $145,_{03}$ todtgeborene Knaben, und zwar stellt sich das Verhältniss ziemlich merkwürdig; auf je 100 todtgeborene Mädchen kamen:

Land $106,_{42}$ ist. Am wenigsten Knaben, neml. $102,_{20}$ auf 100 Mädchen, wurden denjenigen Elternpaaren geboren, bei denen die Männer im Alter von 30-40 Jahren, die Frauen im Alter von 20-30 Jahren standen.

*) Näheres in der umfassenden Abhandlung: »Die Sterblichkeit der Kinder während des ersten Lebensjahres in Süddeutschland, insbesondere in Bayern, von *G. Mayr*« in der »Zeitschrift des königl. bayer. statistischen Bureau« (Jahrgang 1870).

	ehel. Knaben	unehel. Knaben	Durchschn.
im Seinedepartement . .	$124,_{77}$	$132,_{38}$	$126,_{90}$
in den übrigen Städten .	$142,_{31}$	$116,_{97}$	$137,_{03}$
auf dem Lande	$157,_{67}$	$108,_{78}$	$152,_{37}$
Mittelzahl	$149,_{87}$	$116,_{89}$	$145,_{03}$

Von 10,000 aller Lebendgeborenen starben im 1. J.: 1,844 Knaben, 1,507 Mädchen, Unterschied 337. In den nächsten 3 J. raffte der Tod von den übrig gebliebenen 8,156 Knaben wieder 1,078 hinweg, von den 8,493 Mädchen (also einer grösseren Anzahl!) nur 1,046. In Folge dieser Verhältnisse erlangt die weibl. Bev. durchschn. ein längeres Leben als die männl. (vergl. S. 479 u. 480). Bezüglich der Schwankungen erwähnen wir nur noch: Mit dem Beginne der Mannbarkeit tritt in der Regel für beide Geschlechter ein Minimum der Todesfälle ein. Dann folgt eine Vermehrung derselben, zunächst bei den Frauen; nur in dieser kritischen Periode (in der die ersten Wochenbetten ihr Opfer fordern) haben sie stärkere Verluste als die Männer. Bei den letzten beginnt die Steigerung etwas später. v. 21.-25. J. stellen sich bei ihnen ansehnliche Einbussen ein (die grosse Sterblichkeit im Militär wirkt dabei mit). Darauf mit 30 J. ein zweites Minimum bei den Männern. Vom 40. J. an starke Zunahme der Sterblichkeit bei beiden Geschlechtern. In England berechnete man die längere Lebensdauer der Frauen durchschn. zu 2 J.: *Milnes* ermittelte sie in Schweden zu $3,_{2}$, *Marc d'Espine* in Genf $3,_{5}$ J. Für Frankreich will *Legoyt* 1851-53 einen noch viel grösseren Unterschied gefunden haben. nemlich:

Wahrsch. Lebensdauer d. Männer	36 J.	3 M.	Mittleres Alter d. Männer	35 J.	3 M.
- - - Frauen	40 -	0 -	- - - Frauen	42 -	10 -
Untersch. zu Gunsten der Frauen	3 J.	9 M.	Untersch. zu Gunst. d. Fr.	7 J.	7 M.

Unter den Versicherten der Gothaer Lebensversicherungsbank war jedoch, nach den genauen Beobachtungen *Hopf's*, in den Altern von 26-40 J. die Sterblichkeit des weibl. Geschlechts noch einmal so gross als die Sterblichkeit des männl. (ohne Zweifel wirkten hier die Wochenbetten ein); v. 40. bis 60. J. stand sie bei beiden Geschlechtern gleich, v. 60. bis 70. J. zeigte sich die Sterblichkeit der Frauen $\frac{1}{4}$ geringer als die der Männer, und jenseits des 70. Lebensjahres wurde sie wieder grösser.

Kindersterblichkeit. Wir haben dem vorhin Gesagten noch einige weitere Notizen anzufügen. Die Kindersterblichkeit ist während des ersten Altersjahres überall gross, doch in sehr verschiedenem Verhältnisse. Nach der äusserst verdienstvollen Arbeit Dr. *Georg Mayr's* kamen auf je 100 Lebendgeborene im ersten Lebensjahre Sterbfälle: in Norwegen 1856-65 $10,_{4}$ %, Schottland 1855-64 $11,_{9}$, Oldenburg 1855-64 $12,_{3}$, Schleswig-Holstein und Lauenburg 1855-59 $12,_{4}$, Schweden 1861-67 $13,_{5}$, Dänemark 1850-54 $13,_{6}$, 1856-60 aber $14,_{4}$, England 1838-54 $14,_{9}$ und 1851-60 $15,_{4}$, Belgien 1851-60 $15,_{5}$, Frankreich 1840-59 $16,_{6}$ und 1851-60 $17,_{3}$, Spanien 1858-68 $18,_{6}$, Siebenbürgen 1863-65 $19,_{6}$, Niederlande 1850-59 $19,_{6}$, Preussen 1859-64 $20,_{4}$, Italien 1863-68 $22,_{8}$, Ungarn 1864-65 $24,_{7}$, Oesterreich (Cisleithanien) 1856-65 $25,_{1}$, Kroatien-Slavonien 1863-67 $25,_{3}$, Militärgrenze 1860-67 $26,_{2}$, Sachsen 1859-65 $26,_{3}$ %. Noch schlimmer stellt sich das Verhältniss in Süddeutschland.

in Baden 1864-69 $27,_9$ %, Hohenzollern 1863-69 $29,_2$, Bayern 1827-69 $30,_7$, Württemberg 1858-66 $35,_4$, 1862-68 sogar $36,_0$ %. Wie gross der Unterschied in den einzelnen Landestheilen ist, zeigt Bayern. Hier betrug in der Periode 1836-69 die durchschn. Kindersterblichkeit $28,_5$ %; in den einzelnen Regierungsbezirken war aber das Verhältniss folgendes: Schwaben $40,_9$, Oberbayern $40,_6$, Niederbayern $34,_7$, Oberpfalz $33,_1$, Mittelfranken $31,_5$, Unterfranken $24,_1$, Oberfranken $21,_5$, Pfalz (wo indess eine etwas abweichende Normirung der Aufzeichnungen stattfand) nur $18,_7$ %. Eine der oben erwähnten Abhandlung beigefügte Karte lässt, wie uns scheint, in der Stammesverschiedenheit sammt der damit zusammenhängenden Verschiedenartigkeit der Lebens- resp. Ernährungsweise ein Hauptmoment der grössern oder geringern Kindersterblichkeit vermuthen. Medicinalrath Dr. *Escherich* glaubt den Grund in der Höhenlage der verschied. Landschaften und der dadurch bedingten grösseren oder geringern Luftverdichtung gefunden zu haben, und seine neue Begründung des Themas dürfte zu einer neuen Untersuchung auffordern.

Obwol die Kindersterblichkeit in der ersten Zeit nach der Geburt am grössten ist, und sich dann fortwährend vermindert, dauert doch eine hohe Mortalität noch immer lange fort. *Körösi* hat folgende Zusammenstellung der Kindersterblichkeit, verglichen mit der Gesammtsterblichkeit, in einer Reihe grösserer Städte angefertigt, wobei jedoch zu bemerken, dass diese Ziffern schon darum nicht unbedingt massgebend sein können, weil sehr viele specielle Verhältnisse (Zuzug von Fremden etc.) bei jedem einzelnen Orte mit einwirken. Indess fand er, dass, nach Procenten der sämmtlichen Verstorbenen, auf Kinder bis zu 5 Jahren kamen: in

Städte	Jahr	Procente	Städte	Jahr	Procente
Turin	1872	$29,_{60}$	Bremen	1872	$45,_{30}$
Paris	1873	$30,_{56}$	Moskau	1872	$46,_{21}$
Frankfurt a. M.	1874	$31,_{87}$	Königsberg	1864	$47,_{35}$
St. Petersburg	1866-72	$33,_{19}$	Köln	1864	$47,_{36}$
Prag	1872	$40,_{09}$	Breslau	1864	$48,_{07}$
Lübeck	1872	$40,_{58}$	Pest	1872-73	$49,_{02}$
London	1874	$40,_{90}$	Palermo	1873	$49,_{03}$
Rom	1872	$42,_{74}$	New York	1872	$49,_{58}$
Hamburg	1873	$43,_{80}$	Stettin	1864	$50,_{22}$
Wien	1873	$44,_{32}$	Triest	1874	$50,_{94}$
Leipzig	1874	$44,_{71}$	Berlin	1864	$52,_{85}$

Die ausgedehntesten und darum wichtigsten neueren Untersuchungen verdankt man auch in dieser Beziehung Dr. *Engel*. In Preussen zählte man 1875 1'035,721 Lebend- und 47,002 Todtgeborene, zusammen also 1'082,723 Geburten. Von den Lebendgeborenen waren 959,300 ehelich, 76,421 unehelich, von den Todtgeborenen 41,380 bezw. 5,622. Die Sterblichkeit unter den Lebendgeborenen war nun folgende.

(S. Tabelle folg. Seite.)

So stellt sich denn die Sterblichkeit der ehel. zu den unehel. Kindern schon am 1. Tage wie 100 : 161; dann treten in den nächsten 14 Tagen nur geringe Fluctuationen ein, so dass das Verhältniss nach 15 Tagen sich stellt 100 : 176. Doch die zweite Hälfte des 1. Monats bringt eine weitere Verschlimmerung; am 31. Tage stehen die Ziffern 100 : 220, wahrscheinl. daher rührend, dass schon nach Verlauf der beiden ersten Wochen viele unehel. Kinder der mütterlichen Pflege entzogen und sog.

Alter	Eheliche Kinder			Unehel. Kinder		
		Gestorbene			Gestorbene	
	Ueber-lebende	über-haupt	pr. 1000 Ueberleb.	Ueber-lebende	über-haupt	pr. 1000 Ueberleb.
0-1 Tag	959,300	7,207	7,513	76,421	925	12,104
1-2 -	952,093	4,769	5,009	75,496	576	7,629
2-3 -	947,324	3,150	3,325	74,920	434	5,793
3-4 -	944,174	2,172	2,300	74,486	289	3,879
4-5 -	942,002	1,839	1,952	74,197	299	4,029
5-6 -	940,163	2,326	2,474	73,898	298	4,032
6-7 -	937,837	2,685	2,863	73,600	372	5,054
7-8 -	935,152	2,577	2,756	73,228	354	4,834
8-9 -	932,575	2,219	2,879	72,874	302	4,144
9-10 -	930,356	1,835	1,972	72,572	270	3,720
10-11 -	928,521	1,901	2,047	72,302	260	3,596
11-12 -	926,620	1,845	1,991	72,042	246	3,414
12-13 -	924,775	1,897	2,051	71,796	313	4,359
13-14 -	922,878	1,904	2,063	71,483	334	4,672
14-15 -	920,974	2,356	2,558	71,149	336	4,782
1. Monat	959,300	61,944	64,572	76,421	9,079	118,802
1-2 -	897,356	22,418	24,982	67,342	4,324	64,209
2-3 -	874,938	18,193	20,798	63,018	3,438	54,556
3-4 -	856,745	15,283	17,838	59,580	2,703	45,367
4-5 -	841,462	12,499	14,854	56,877	2,037	35,813
5-6 -	828,693	11,254	13,577	54,840	1,649	30,069
6-7 -	817,709	10,425	12,749	53,191	1,377	25,883
7-8 -	807,284	9,397	11,640	51,814	1,105	21,327
8-9 -	797,887	8,521	10,679	50,709	947	18,675
9-10 -	789,366	8,275	10,483	49,762	768	15,343
10-11 -	781,091	7,281	9,322	48,994	620	12,645
11-12 -	773,810	6,895	8,915	48,374	580	11,990
I. Jahr	959,300	192,385	201,009	76,421	28,627	374,596

Haltefrauen überlassen werden. Das Missverhältniss steigert sich Ende des dritten Monats auf 100 : 262. Von da an mindert es sich, und ist am Schluss des 1. Altersjahres 100 : 186 *).

Einwirkungen guter und schlimmer Jahre auf die Lebensverhältnisse. Wie gross diese Einwirkung ist, ergibt sich schon aus einer Prüfung der bei den einzelnen Ländern mitgetheilten Ziffern über Heirathen, Geburten und Sterbfälle. »Es klingt eben nicht poetisch, ist aber trotzdem wahr, dass die Menge der Ehen in jedem Jahre von den Kornpreisen abhängt. Je wohlfeiler das Brod, desto mehr Ehen, und umgekehrt.« Aber nicht nur dies, sondern auch auf die Lebensfähigkeit der Neugeborenen macht sich die Wohlfeilheit oder Theuerung der gewöhnlichsten Lebensmittel bemerkbar. Niedrige Getreidepreise wirken auch hier günstig: je billiger die Kornpreise, desto geringer ist die Zahl der Todtgeburten **).

---

*) *Engel* hat die Berechnung bis zum Ende des 5. Jahres der Kinder fortgesetzt, und ist dabei zu dem Ergebnisse gekommen, dass die überlebenden Unehelichen vom 3. Jahre an eine geringere Sterblichkeit haben sollen als die Ehelichen (im 3.–4. Jahre wäre die Proportion sogar 100 : 78). Dies ist jedoch, wie *Th. Petermann* bereits richtig bemerkte, eine Täuschung, indem sehr viele unehel. Kinder mittlerweile legitimirt wurden, wodurch die erste Classe mit Sterblingen zur Ungebühr belastet, die andere ebenso entlastet ist. Die ganze Rechnung lässt sich mit einiger Sicherheit wol nicht über das erste Jahr fortsetzen.

**) Es sei bei dieser Gelegenheit verwiesen auf das, ein bisher vernachlässigtes Gebiet behandelnde Schriftchen: »Statistik der Todtgeborenen, v. Dr. *Moritz Neefe*. Jena 1874.«

In gleicher Weise wirkt die nemliche Ursache auf das Gedeihen oder Verkümmern auch der Lebendgeborenen. Man kann bei jeder Truppenaushebung wahrnehmen, ob das Jahr, dem die Aufgebotenen (der Conception und Geburt nach) angehören, eine reiche, mittlere oder schlechte Erndte geliefert hatte. Die Conscribirten aus Theuerungs- und Nothjahren bleiben nicht nur der Menge nach unter der Mittelzahl, sondern sie sind auch im Durchschnitt weniger kräftig und kleiner, indem verhältnissmässig weit mehr von ihnen als sonst unter dem Normalmaass bleiben. So bestätigt sich die Bemerkung des trefflichen *Quetelet*: »Es scheint, dass Nothjahre ihr Gepräge der menschlichen Gattung tief eindrücken, ganz so wie strenge Winter ihre Spur in dem Holzwuchse unserer Wälder zurückzulassen pflegen.« — Besonders erschreckend treten aber die Wirkungen der Theuerungsjahre in den Sterblisten hervor. In Russland ergaben die amtlichen Aufzeichnungen der Geburten und Sterbfälle in den Jahren 1846-50 einen durchschn. Ueberschuss der Geburten von 435,836; im Noth- und Hungerjahre 1848 hingegen einen Ueberschuss der Sterbfälle von 295,943, — also eine Differenz von mehr als 730,000 gegen die Normalzahl. — Man berechnete die Menge der Sterbfälle zu Paris in dem grossen Zeitraume von 1694 bis 1784, also von 90 Jahren. Die durchschnittliche Sterblichkeit betrug:

in den 10 theuersten Jahren je 21,174. Mittl. Weizenpreis pr. Setier Liv. 21.10 sous
- - 10 wohlfeilsten - - 17,529 - - - - - 17.05 -

	Jahr	Weizenpreis	Sterbf.		Jahr	Weizenpreis	Sterbf.
Zu London:	1802	58 sh. 10 d.	20,508	in 7 engl. Grafsch.	1801	118 sh. 3 d.	55,965
- -	1800	113 - 7 -	25,670	- 7 - -	1804	60 - 1 -	44,794

Turin: 5 wohlfeile Jahre (1828, 1830, 34-36) 4,638 Todesfälle
- 5 Theuerungsjahre (1829, 1831-33, 37) 5,231 -

Nicander fand, dass in Schweden die Zahl der Sterbfälle durch die Theuerung vermehrt wurde: 1762 um $^1/_5$, 1763 um $^1/_7$, 1772 um $^1/_4$, 1773 um $^1/_3$, 1799 um $^1/_7$, 1809 um $^1/_6$. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht die Gesammtheit der Einwohner gleichmässig zu dieser Sterblichkeitsvermehrung beiträgt, sondern dass die Reichen so glücklich sind, hiezu wenigstens unmittelbar gar kein Contingent liefern zu müssen; die ganze Erhöhung rührt also in erster Linie nur von den Aermern her, welche demnach nicht blos mit $^1/_7$, $^1/_4$ u. s. f., sondern weit härter betroffen werden*).

Sterblichkeit in den Städten gegenüber dem Lande. Man bemerkte bald eine grössere Sterblichkeit in den Städten als in den Landgemeinden. Während in ganz Frankreich von 1836-50 auf $42,_{90}$ Einw. ein Sterbfall kam, traf in den 363 Hauptorten der Arrondissements einer schon auf $38,_{42}$ Einw. In England trafen im Durchschnitt der 10 Jahre 1849-50 auf 100,000 Personen jährl. 2,246 Sterbfälle, in London allein aber war das Verhältniss 2,425. Fasst man die 125 Districte zusammen, welche die grössten Städte enthalten, so war die Durchschnittszahl 2,563, da-

*) Seitdem ein starkes Sinken des Geldwerthes eingetreten ist, kann der Marktpreis des Getreides aus zwei entfernt von einander stehenden Epochen (z. B. aus den 1820er Jahren und jetzt) selbstverständlich nicht mehr nach der einfachen Geldziffer als Maassstab der Wohlfeilheit oder Theuerung gelten. Das Princip aber bleibt in voller Kraft, nur die Ziffern ändern sich.

gegen in den mehr ländlichen Districten nur 1,970. — Nach Dr. *Morgan* kamen in den 27 Grafschaften, worin der Ackerbau vorwaltet, auf jedes Tausend der Bevölkerung jährl. nur $20,_4$ Todesfälle, in den vier grössten Städten dagegen $40,_7$ oder nahezu die doppelte Zahl. Speciell war das Verhältniss der genannten Städte: London $33,_0$ (hat sich seitdem entschieden gebessert), Birmingham $39,_0$, Manchester $42,_5$, Liverpool $48,_5$. Am längsten lebt die Bev. von Wiltshire, wo auf 1,000 Einw. nur 18 Todesfälle jährl. kommen, so dass die durchschn. Lebensdauer hier nicht viel weniger als das Dreifache derjenigen der Fabrikstadt Liverpool beträgt. — *Wappäus* fand als Durchschnitt von 9 Staaten, dass von allen Geborenen (einschl. Todtgeborenen) innerhalb der fünf ersten Jahre starben: in den Städten $33,_{60}$ %, in den Landbezirken nur $27,_{28}$, sonach ein Unterschied von $6,_{32}$ auf je 100. Doch ist zu bemerken, dass in Folge der mannichfachen Verbesserungen die Sterblichkeit gerade in den grossen Städten sich wesentlich verringert hat.

So leicht, wie es hienach scheint, lässt sich indess das wahre Verhältniss keineswegs ermitteln. Bei allen derartigen Berechnungen blieb das ununterbrochene und schwer zu controlirende Ab- und Zuströmen der fremden Bevölkerung ausser Ansatz. Durch klinische Anstalten und auf andere Weise werden Schwangere von auswärts nach den Hauptorten gezogen. Hinwieder bringt man in manchen Ländern die Neugeborenen (also in der Periode der grössten Sterblichkeit) häufig nach dem Lande. Die höheren Schulen sowol, als die Gelegenheit des leichteren Verdienstes, ziehen dann wieder nach der Stadt. Die gleiche Strömung wird durch Spitäler bewirkt, sowie auch wohlhabende Provinzialbewohner sich nach Beendigung eines thätigen Lebens hier niederzulassen pflegen *). Welcher Unterschied sich zwischen den von Reichen und den von Armen bewohnten Quartieren einer und derselben Stadt herausstellt, werden wir unten erwähnen. Hier sei nur kurz berührt, wie viel durch Herstellung guter Lüftung und Reinigung geschehen kann **).

---

*) Bei der Zählung von 1851 fand man zu London unter 1'394,963 Menschen über 20 Jahren, 749,853 ausserhalb der Hauptstadt Geborene. Die Zählung von 1871 ergab unter 3'254,260 Einw. jedes Alters, 1'198,684 anderwärts Geborene. — Von den 1'851,792 Individuen, welche 1872 die Bev. des Arrondissements Paris bildeten, waren nur 642,718 im Seinedepartement, 1'209,074 ausserhalb desselben geb. (1'072,873 in andern Departementen Frankreichs, 136,201 im Auslande). — In Berlin war 1864 mehr als die Hälfte der Einw. anderwärts geboren; man zählte neml. nur $48,_8$ % in Berlin Geborene.

**) In frühern Jahren war die Sterblichkeit zu Paris immer grösser als in den übrigen Städten Frankreichs; in der Neuzeit hat sich das Verhältniss geändert; ohne Zweifel haben die vielfachen baulichen und andern Umgestaltungen zur Erlangung besserer hygieinischer Zustände wesentlich beigetragen. Indess darf nicht verhehlt werden, dass man in den Centraldistricten von London, insbes. durch die Canalisation, bessere Resultate erlangt zu haben vermeinte, als sich jetzt zeigen. Nach dem 39. *Annual Report of the Registrar General*, 1878, war in den bezeichneten Districten die mittlere Sterblichkeit in Jahrfünften auf je 1000 Einw.:

1840/44	1845/49	1850/54	1855/59	1860/64	1865/69	1870/74
$24,_6$	$25,_6$	$24,_3$	$24,_1$	$26,_4$	$26,_5$	$25,_1$

Auch in den 2 Jahren 1875 und 76 stellte sich die Ziffer auf $25,_1$. Da die Canalisation 1860 begann, so erhält man für die Jahre vor deren Einführung eine Durchschnittssterblichkeit von $24,_{65}$ auf je 1,000 Einw., während die Sterblichkeit nach

Seit Anfang des J. 1877 veröffentlicht das kais. Gesundheitsamt in Berlin eine wöchentliche Uebersicht der Sterblichkeitsverhältnisse in den grösseren deutschen Städten, unter Berechnung, wie stark die Mortalität danach im Jahre sein würde. Diese Publicationen, so wie sie gegeben, und bes. wie sie in den Zeitungen ausgelegt werden, bringen aber in der Masse des Publikums völlig unrichtige Eindrücke hervor. Die gewöhnlichen Leser folgern nach diesen Ziffern kurzweg, in welchem Maasse diese oder jene Stadt gegenüber der andern »gesund« oder »ungesund« sei. Dies ist ein absolut falscher Schluss. Abgesehen davon, dass blose Wochen- oder Monatsausweise an sich einen Maassstab im Grossen nie abgeben können, ja dass selbst die Resultate aus einzelnen Jahren dazu nicht ausreichen, müsste vor Allem die procentale Besetzung der verschiedenen Altersclassen der Einwohnerschaft ermittelt und speciell in Vergleich gezogen sein. Wo viele Kinder geboren werden oder vorhanden sind, wo Gebär- oder Findelhäuser existiren, wird die procentale Sterblichkeitsziffer auch unter sonst ganz gleichen Verhältnissen stets eine weit höhere sein, als wo solche Institute fehlen, oder die Geburtsziffer überhaupt auf einem niedrigen Procentsatze steht, weil die Sterblichkeit unter den Kindern naturgemäss eine weit höhere ist, als unter den Erwachsenen. Berücksichtigen wir z. B., dass in der relativ kinderarmen Stadt Frankfurt a. M. die dem Sterben sehr wenig ausgesetzte Altersperiode von 15–30 Jahren mit 412 pr. Mille besetzt ist, wogegen wir diese Classe z. B. in der Gemeinde Laubach nur mit 244 pr. Mille aufgeführt finden; — sehen wir in dem Jahresberichte des ärztl. Vereins der genannten Stadt selbst aufgezeichnet, dass daselbst auf 1,000 Einw. nicht mehr als $34{,}_7$ Geburten treffen, während deren in München auf die gleiche Grundzahl $43{,}_4$ kommen, — so ergibt sich von selbst eine der wichtigsten Ursachen der relativ geringern Mortalität in Frankfurt. Dazu tritt ein weiteres, wichtiges Moment: Wohlhabenheit oder Armuth. Dieses Moment werden wir nachher speciell besprechen. Wenn es nun in den Wochenberichten heisst: in der Stadt *A* beträgt die Sterblichkeit auf 1,000 Einw. nur 19–20 im Jahre, in der Stadt *B* dagegen 30 oder 35, so hat man den Unterschied allerdings nicht ausschliesslich, wol aber weit mehr in der Verschiedenheit der Wohlstandsverhältnisse und in der günstigeren Besetzung der eine geringere Mortalität bedingenden Altersclassen, als in der »Gesundheit« der örtlichen Lage, des Klimas, der Bodenbeschaffenheit u. s. f. zu suchen. Der mit schweren Nahrungssorgen ringende, einer ordentlichen Kost, Wohnung und Kleidung entbehrende Greis unterliegt auch in dem »gesunden« Frankfurt weit schlimmeren Mortalitätsverhältnissen, als der wohlhabende Bürgersmann von 30, 40 Jahren etwa in dem »ungesunden« Pest oder München. Jene Aufstellungen führen also sehr wesentlich zu absolut irrigen Meinungen im Volke.

---

der Canalisation auf $25{,}_{77}$ stieg, eine Erscheinung, welche jedenfalls zu erneuten Untersuchungen, insbesondere über die local zweckmässigste Art jener Canalisirung auffordert, ehe man Millionen dafür verwendet. In den äusseren Districten der brit. Hauptstadt hat sich die Sterblichkeit in der Neuzeit allerdings etwas vermindert; man sucht jedoch den Grund der Verbesserung darin, dass für die rasch zunehmende wohlhabendere Bevölkerung ganz neue Stadttheile mit gesunden Familienhäusern erbaut worden sind.

Einfluss von Wohlstand oder Armuth auf die Sterblichkeit. Nach *Casper*'s Untersuchungen leben von 1,000 zu gleicher Zeit geborenen Menschen:

	Wohlhabende	Arme		Wohlhabende	Arme
nach 5 Jahren noch	943	655	nach 50 Jahren noch	557	283
- 10 - -	938	598	- 60 - -	398	172
- 20 - -	866	566	- 70 - -	235	65
- 30 - -	796	486	- 80 - -	57	9
- 40 - -	695	396			

Die Zahlen der ersten Colonne (Wohlhabende) erlangte *Casper* durch Zusammenstellen der in adeligen Familien eingetretenen Sterbfälle, jene der zweiten (Arme) aus den Listen der seit vielen Jahren in Berlin verstorbenen Stadtarmen. Die durchschn. Lebensdauer stellte sich danach bei den Reichen auf 50, bei den Armen nur auf 32 Jahre. Der Zufall, der ein Kind auf dem weichen Polster der Reichen zur Welt kommen liess, gab ihm also ein Geschenk von vollen 18 Jahren Lebensdauer mehr mit auf den Weg, als dem auf dem Strohlager der Bettlerin geborenen Kinde. Das Missverhältniss würde noch grösser sein, wenn sich die Reichen nicht häufig durch ein Uebermaass der Genüsse das Leben selbst verkürzten. *Villermé*'s Beobachtungen stimmen damit überein. Er fand, dass in dem mehr von Reichen bewohnten ersten Stadtbezirke von Paris jährl. nur $^1/_{53}$, in dem mehr von Armen bewohnten zwölften Bezirke (mindestens) $^1/_{40}$ der Gesammtbevölkerung durch den Tod hinweggerafft wurde.*) Ebenso starb in den wohlhabenden Departementen Frankreichs jährl. $^1/_{46}$, in den armen $^1/_{33}$ der Einw. Dabei darf nicht übersehen werden, welche bedeutende Annäherung der Ziffern dadurch bewirkt ist, dass nirgends blos Reiche, nirgends blos Arme wohnen; schon der partielle Unterschied erzeugt solche Abweichungen**). — Man kann gegen die Genauigkeit der einzelnen Zahlen wegen der Berechnungsweise Einwendungen erheben, insbes. weil ein Nachweis darüber fehlt, in welchem Maasse die einzelnen Altersclassen vertreten waren; im grossen Ganzen dagegen sind die principiellen Resultate unwiderlegbar. — Einen höchst werthvollen Beitrag zur Frage hat *Körösi* geliefert (»die Sterblichkeit in der Stadt Pest in den Jahren 1872 und 73«). Die Todtenbeschauer hatten zugleich Erhebungen über die äusseren Wohlstandsverhältnisse aller Verstorbenen vorzunehmen, welche Erhebungen

---

*) Nach *Villermé* kam in Paris in den Jahren 1822-26 ein Todesfall:

im II. Arrondiss.	1 auf 71 Lebende;	mittlerer Miethpreis pr. Wohnung	605 Frcs.
- I. -	1 - 66	- - - - -	498 -
- IX. -	1 - 50	- - - - -	192 -
- XII. -	1 - 44	- - - - -	148 -

**) *Chadwick* (»*The duration of life*«. London, 1844) kam zu folgenden Resultaten: Bei der Gentry sterben bis zum 5. Altersjahre von 100 lebend geborenen Kindern 20, bei der Arbeiterbevölkerung 50. Die durchschnittliche Lebensdauer ist bei der ersten 44, bei der letzten 22 Jahre.

Dr. *Schwabe*, Director des statist. Bureaus der Stadt Berlin, hat ermittelt, dass auf je 1,000 Geburten in den verschiedenen Stockwerken an Todtgeburten kommen: in der ersten Etage 20,5, der zweiten 21,2, der dritten 22,2, Parterre 22,3, in den Kellerwohnungen 24,5, im vierten Stock 27,8. Die relativ günstige Mortalitätsziffer in den Kellern gegenüber dem obersten Stockwerke rührt nur daher, dass eine Menge wohlhabender Schankwirthe, Wein- und Delicatessenverkäufer, feinerer Restaurateure etc. ebenfalls solche Räume bewohnt.

durch das statist. Büreau der ungar. Hauptstadt ergänzt wurden. Es ergaben sich in beiden Jahren 14,801 Sterbfälle, davon 442 in der 1. Classe, Reiche; 2,973 in der 2., Bemittelte; 11,180 in der 3., Unbemittelte, und 206 in der 4., vollständig Nothleidende; die in den Armenanstalten Verstorbenen sind als 5. Cl. nur theilweise in Rechnung gezogen. Nun war das Durchschnittsalter: in der 1. Classe $35,_{28}$ Jahre, in der 2. Cl. $20,_{57}$, der 3. $13,_{23}$, in der 4. $11,_{35}$ J. Was die einzelnen Krankheiten betrifft, so ergaben sich bez. Nerven-, Respirations-, Verdauungs- und constitutionellen Krankheiten keine bedeutende Verschiedenheit, wol aber bez. angeborener Lebensschwäche, Blattern, Diarrhöe und Typhus nach der einen, und bei Marasmus nach der andern Seite.

Es starben von je 100

	an Leb.-Schw.	Blatt.	Diarrh.	Typhus	Cholera	Maras.
Verstorbenen der I. und II. Cl.	$6._{01}$	$4._{82}$	$4,_{91}$	$3,_{71}$	$7,_{23}$	$4,_{44}$
- - III. -	$8,_{56}$	$5,_{88}$	$9,_{71}$	$2,_{49}$	$9,_{49}$	$1,_{91}$
- - IV. - V. -	—(1)	—(1)	—(1)	$6,_{34}$	$23,_{97}$	$2,_{24}$(2)

Ein weiteres äusserst werthvolles Material finden wir in dem 8. Hefte der »Mittheilungen des statist. Büreaus der Stadt Leipzig, herausgeg. von *G. F. Knapp*« (1874). Es sind dort die einzelnen Strassen der Stadt nach der mittleren Dichtigkeit ihrer Bevölkerung in 3 Classen geschieden: 1) durchschnittlich mit höchstens 2 Bewohnern auf ein heizbares Zimmer, 2) mit 2-3, 3) mit mehr als 3 Bew. auf ein heizbares Zimmer. Sodann sind die Sterbfälle in diesen Strassen berechnet. Das Ergebniss ist im Grossen folgendes: auf je 1,000 Bew. starben

	im Durchschn.	jedoch Classe I	Cl. II	Cl. III
1867	21;	18,	21,	26,
1868	23;	18,	25,	32,
1871	33;	24,	34,	56,
1872	22;	19,	22,	33.

Der Classenunterschied blieb sich also relativ beiläufig gleich, auch in dem J. 1871, in welchem eine Pockenepidemie herrschte. — Vollkommen ähnliche Ergebnisse erhält man bei Ausscheidung der Gestorbenen nach Altersclassen. Im J. 1871 starben von den Kindern unter 1 Jahr durchschn. 44 %, in der ersten Wohnungsgruppe (höchstens 2 Bew. auf 1 heizbares Zimmer) jedoch nur 36, in der zweiten Gruppe (2-3 Bew.) 43, in der dritten dagegen die erschreckende Zahl von 69. Im J. 1872 war der Durchschn. 33, in den 3 Classen aber 27, 33 u. 50. Am stärksten macht sich die Ungunst der Wohnungsverhältnisse im Kindesalter geltend, sie hört jedoch auch in den spätern Jahren keineswegs auf.

Im 12. Hefte der neml. »Mitth. des statist. Bür. der Stadt Leipzig, herausgegeben von *Ernst Hasse*«, sind die Ergebnisse aus den beiden J. 1875 und 76 verarbeitet. Da ergab sich denn folg. Sterblichkeit: In Strassen mit einer mittleren Wohnungsdichtigkeit von höchstens 1 heizbares Zimmer auf jeden Bewohner starben von 100 Menschen $1,_{132}$, bei 1 bis $1^1/_2$ Bew. starben $1,_{824}$, bei $1^1/_2$ bis 2 Bew. $1,_{958}$, bei 2 bis $2^1/_2$ $2,_{562}$, bei $2^1/_2$ bis 3 $2,_{739}$, bei mehr als 3 Einw. auf das Zimmer aber $3,_{361}$. Während also im Durchschnitt auf 10,000 Einw. jährl. 241 To-

(1) Da diese Kinderkrankheiten in den Spitälern seltener vorkommen, als in den Privatwohnungen, wurden sie übergangen. (2) Das häufigere Vorkommen des Marasmus in dieser, gegenüber der vorhergehenden Cl. erklärt sich dadurch, dass viele an Entkräftung leidende Unbemittelte zum Spital ihre Zuflucht nehmen.

desfälle trafen, war die Zahl in den Strassen mit höchstens 1 Person pr. heizb. Zimmer nur 113, während sie bei 3 und mehr Pers. bis auf 336, also das Dreifache stieg.

In Pest fand *Körösi* 1872 und 73, dass die Verstorbenen in den Wohnungen, in denen höchstens 1 Bew. auf 1 Zimmer kam, durchschn. ein Alter von $40_{,49}$ Jahren erreichten; bei 2 Bew. auf das Zimmer $24_{,92}$ J.; bei 3-5 Bew. nur $12_{,61}$; bei 6-10 Bew. $11_{,44}$; bei 11-15 $10_{,72}$; bei mehr als 15 Bew. auf 1 Zimmer nur $6_{,17}$ Jahre. Der Gesammtaltersdurchschn. war $15_{,34}$ J. (natürl. sind die Neugeborenen einbegriffen). Auf 100 an nichtcontagiösen Leiden Verstorbene entfallen an contagiösen Krankheiten Umgekommene: in Zimmern mit höchstens 2 Bew. = 20 %, in solchen mit 3-5 Pers. 29 %, mit 6-10 P. = 32 %, mit mehr als 10 Bew. 79 %. In den nicht überfüllten Wohnungen wurde daher nur ein Fünftel der Todesfälle durch contagiöse Krankheiten verursacht; in den am ärgsten überfüllten dagegen vier Fünftel.

Im Einklange mit diesen Resultaten hat Dr. *Albu* (Hygieinisch-topograph. Atlas von Berlin, 1877) gefunden: in den wohlhabendsten Theilen der preuss. Hauptstadt, z. B. der Friedrichsstadt ausserhalb, ist eine 4mal geringere Bevölkerungsdichtigkeit, 10fache Wohlhabenheit, und eine halb so grosse Sterblichkeit, als im Stadttheil Wedding. In den Jahren 1869-73 traf dort nur $^1/_4$ der Pockensterbfälle (per 1,000) als hier; beim Scharlach war das Verhältniss $1^1/_2$fach; bei den Masern $2_{,7}$fach, Bräune $4^1/_4$fach, Nervenfieber $1^1/_2$fach, Puerperalfieber $3^1/_4$fach, Abzehrung $4_{,2}$-fach, Durchfall u. Brechdurchfall $5^1/_2$fach, bei acuten Lungenkrankheiten $1^1/_2$fach, bei Lungenschwindsucht $1^3/_4$ fach.

Unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse wird man die hygieinische Bedeutung der folgenden Daten würdigen, welche Daten wir einer umfassenden Abhandlung in der »Statistik des Hamburgischen Staats, Heft IX, 1878« (nur etwas anders geordnet) entnehmen. In den nachbemerkten Grosstädten kam von 100 Einwohnern die unten angegebene Zahl auf die verschiedenen Stockwerke etc.:

Wohnungen	Berlin 1871	Hamburg 1875	Breslau 1875	Dresden 1875	Leipzig 1867	Frankfurt 1871	Wien 1869	Pest 1869
Keller . . .	$10_{,8}$	$6_{,2}$	$4_{,6}$	$3_{,2}$	$1_{,2}$	$0_{,1}$	$0_{,6}$	$10_{,3}$
Parterre. . .	$19_{,5}$	$33_{,8}$	$20_{,6}$ (Parterre u. Entresol)	$19_{,9}$	$13_{,9}$	$14_{,8}$	$37_{,3}$	$63_{,1}$
Entresol. . .	$0_{,5}$	$0_{,1}$		$0_{,1}$	$0_{,4}$	$0_{,3}$	$1_{,0}$	$0_{,6}$
1. Etage. . .	$22_{,7}$	$20_{,9}$	$25_{,9}$	$23_{,9}$	$23_{,8}$	$29_{,2}$	$29_{,3}$	$14_{,7}$
2. - . . .	$21_{,0}$	$20_{,0}$	$23_{,0}$	$17_{,9}$	$26_{,7}$	$24_{,5}$	$18_{,0}$	$7_{,9}$
3. - . . .	$17_{,6}$	$13_{,9}$	$18_{,1}$	$12_{,7}$	$22_{,6}$	$13_{,8}$	$10_{,2}$	$2_{,9}$
4. etc. Etage .	$7_{,9}$	$5_{,1}$	$7_{,8}$	$6_{,2}$	$11_{,4}$	$1_{,4}$	$3_{,2}$	$0_{,3}$
unter Dach. .	...	...	...	$16_{,1}$	...	...	$0_{,4}$	$0_{,2}$

Ausserdem sind in Frankfurt $15_{,9}$ % aufgeführt, als mehre Etagen, resp. ein ganzes Haus bewohnend.

Was die Zahl der heizbaren Zimmer betrifft, so bewohnten von je 100 Einwohnern in

Wohnungen m. folg. Zimmerz.	Hamburg 1867	Hamburg 1875	Berlin 1871	Frankf. 1871
0 . . .	$42_{,1}$ (0 u. 1)	$0_{,7}$	$1_{,6}$	$0_{,1}$
1 . . .		$35_{,6}$	$47_{,1}$	$21_{,8}$
2 . . .	$23_{,8}$	$24_{,7}$	$24_{,9}$	$19_{,0}$
3 . . .	$12_{,6}$	$13_{,8}$	$11_{,2}$	$15_{,1}$

Wohnungen m. folg. Zimmerz.	Hamburg 1867	Hamburg 1875	Berlin 1871	Frankf. 1871
4 . . .	$7_{,1}$	$7_{,8}$	$5_{,5}$	$11_{,6}$
5-7. . .	$8_{,8}$	$8_{,6}$	$6_{,9}$	$32_{,4}$ (5-7, 8 u. mehr, ohne Angabe)
8 u. mehr	$5_{,6}$	$5_{,3}$	$2_{,8}$	
ohne Angabe	—	$3_{,5}$	—	

Obwol diese Zahlen in mehrfacher Beziehung nur ein unvollständiges Bild geben, und auch an dem Mangel leiden, aus verschiedenen Jahren zusammengetragen zu sein, so genügt doch ein Blick auf diese Tabellchen, um einen (allerdings nicht den einzigen) Erklärungsgrund der so sehr verschiedenen Sterblichkeitsziffer in den vorbemerkten Städten zu entdecken, und davon abzuhalten, auf allgemeine Sterblichkeitsziffern hin kurzweg diesen oder jenen Ort an sich als »gesund« aufzusuchen, oder als »ungesund« zu fliehen.

Auf Grundlage der mitgetheilten Daten lässt sich denn auch ermessen, welche Wirkung Mieth- und Häusersteuern in den grossen Städten in sanitärer Beziehung hervorbringen müssen. Man wendet Millionen auf für Canalisation, Herbeileiten gesunden Wassers, dann für Spitäler und Krankenhäuser, und vertheuert gleichzeitig die Wohnungen, denn schliesslich überwälzen die Hauseigenthümer die Last doch auf die Miether, so dass diese gezwungen sind, sich in engern und schlechtern Räumlichkeiten zusammenzudrängen, als es der Fall sein würde ohne solche Belastung, die einen wahren Hohn bildet auf jene Anstrengungen zum Herbeiführen besserer Gesundheitszustände.

Ab- oder Zunahme der Lebensdauer. In früherer Zeit pflegte man, wol nicht ohne Einwirkung gewisser durch die Bibel empfangener Eindrücke, unbedingt anzunehmen, dass die Menschen vordem ein viel höheres Alter erreicht hätten, als jetzt. Die Grundlosigkeit dieser Unterstellung musste allmählig erkannt werden. Nun wurden aber die glänzendsten entgegengesetzten Berechnungen zum Beweise einer ungemein gesteigerten Lebensdauer aufgestellt. Schon *d'Ivernois* nannte dies »eine Lieblingsthese der Doctrinäre«. Es ist in der neuesten Zeit zur Evidenz dargethan, dass jene Berechnungen im Allgemeinen auf irrigen Grundlagen beruhen, dass somit ihre Resultate unhaltbar sind. Ein mathematischer Beweis für die behauptete Verlängerung des menschlichen Lebens lässt sich in Wirklichkeit zur Zeit nicht herstellen. Die von *Wappäus* hervorgehobenen Zweifel fanden u. a. eine Bestätigung durch Dr. *Engel's* Arbeit über »das Durchschnittsalter der Gestorbenen oder die sog. Mittlere Lebensdauer in Preussen in der Zeit von 1816 bis 1860«. Das durchschn. Alter betrug nach Jahren und nach Geschlechtern:

	Gestorbene			
	männliche	weibliche	zusammen	
1816-20	$26_{,41}$	$28_{,80}$	$27_{,57}$	Jahre
1821-30	$27_{,19}$	$29_{,66}$	$28_{,39}$	-
1831-40	$17_{,41}$	$29_{,33}$	$28_{,34}$	-
1841-50	$26_{,21}$	$28_{,30}$	$27_{,23}$	-
1851-60	$25_{,24}$	$27_{,63}$	$26_{,40}$	-

Da die Kinder im 1. Altersjahr einer besonders grossen Sterblichkeit ausgesetzt sind, so wurden eigene Listen blos für Diejenigen angefertigt, welche das 1. Lebensjahr zurückgelegt hatten. Resultat:

	Gestorbene über 1 Jahr alt			
	männliche	weibliche	zusammen	
1816-20	$36_{,65}$	$37_{,67}$	$37_{,14}$	Jahre
1821-30	$38_{,01}$	$38_{,76}$	$38_{,37}$	-
1831-40	$36_{,83}$	$37_{,64}$	$37_{,23}$	-
1841-50	$35_{,85}$	$36_{,89}$	$36_{,37}$	-
1851-60	$35_{,14}$	$36_{,69}$	$35_{,91}$	-

Dr. *Engel* bemerkt: »Diese Tabelle ist, weil eine Enttäuschung, gewiss für Viele eine Trauerbotschaft. Der Inhalt ist auch frappirend. Derselbe widerlegt, gestützt auf so grosse Zahlen wie sie für ähnliche Arbeiten noch niemals und nirgends verwendet wurden, die süsse Meinung, dass die mit dem Durchschnittsalter der Gestorbenen identificirte mittlere Lebensdauer stetig wachse oder gewachsen sei. Er erklärt alle gegentheiligen Behauptungen für irrig.« — *Engel* versuchte es selbst, die gefundenen Resultate zu entkräften. Er berechnete das Alter der Lebenden. Aber auch dieser Versuch scheiterte. Von je 100 Individuen der Bev. kam neml. auf nachstehende Altersclassen folg. Procentzahl:

Männliche Bevölkerung im Alter	1816	1840	1858
von 14 Jahren und weniger	17,87	17,44	17,44
- über 14-20 Jahren. . . .	(?)	6,23	5,10
- - 20-25 -	2,56	4,64	4,39
- - 25-32 -	3,43	5,20	6,07
- - 32-39 -	3,67	4,33	4,90
- - 39-60 -	(?)	9,07	9,23
- - 60 -	3,33	2,99	2,73
Weibliche Bevölkerung			
von 14 Jahren und weniger	17,41	17,08	17,15
- über 14-60 Jahren. . . .	29,86	29,91	29,96
- - 60 -	3,14	3,11	3,04

(Hier ist bes. auffallend der Rückschritt im Alter von mehr als 60 Jahren.)

Trotz des Uebereinstimmens dieser ungünstigen Ergebnisse hegt *Engel* selbst Zweifel über die Richtigkeit der zur Anwendung gebrachten Methoden. Und wirklich konnte das Moment gleicher oder ungleicher Besetzung der verschiedenen Altersclassen in verschiedenen Epochen, mit dem vorliegenden statistischen Material nicht vollständig gewürdigt werden. Die Verminderung der mehr als 60jährigen Männer ist unzweifelhaft wesentlich den Kriegen zu Anfang des 19. Jahrhunderts beizumessen. Diese haben Lücken erzeugt in den Reihen derjenigen Männer, welche bei der Aufnahme von 1858 das 60ste Altersjahr überschritten haben könnten, und, da die Gefallenen zu den kräftigsten Jünglingen gehört, gewiss grossentheils dieses Alter auch überschritten haben würden. Unsere Bemerkung erhält ihre Bestätigung dadurch, dass die Zahl der mehr als 60jährigen Frauen wenigstens nur um $0,_{10}$ % abnahm, während die der Männer um das Sechsfache (um $0,_{60}$ %) sank. Ebenso bedingt ein stärkerer als der gewöhnliche Ueberschuss der Geburten über die Sterbfälle mit Nothwendigkeit eine stärkere Besetzung der jüngern Altersclsssen in den Listen, somit ein Herabdrücken der durchschn. Alterszahl aller Lebenden.

Marc d'Espine, der die Zunahme der Lebensdauer zu Genf seit dem Jahre 1561 rühmte, gelangte gleichwol schon 1847 zu der Bemerkung: »Das mittlere Alter scheint hier in den letzten 30 Jahren seinen Gipfelpunkt erreicht zu haben, und weiterer Erhöhung nicht fähig zu sein. Die Lebenserwartung ist nach meiner Tabelle (Ergebnisse von 1838-45 im ganzen Kantone) $43,_{62}$ Jahre; nach *Heyer* (Stadt und Weichbild) war sie 1814-30 $47,_{21}$ Jahre; nach *Mallet* (Stadt allein) ergaben sich 1814-33 $45,_{08}$ Jahre.« Somit auch zu Genf ein Rückschlag in der letzten Periode.

Es muss hier wiederholt werden, dass mathematisch feststehende

Resultate für die vergangene Zeit nicht zu erlangen sind. Unzweifelhaft hat indess während der letzten Jahrzehnte wenigstens kein bedeutender Fortschritt der menschlichen Lebensverlängerung stattgefunden; in Deutschland namentl. wirkten die zahlreichen Auswanderungen von jungen Männern auf die Ziffernergebnisse ein. Dennoch ist eine Verlängerung der Lebensdauer während der letztverflossenen zwei oder drei Jahrhunderte im höchsten Grade wahrscheinlich. Das freilich nur ungenügende Material deutet darauf, dass zwar das höchste Alter der Greise sich seit Jahrhunderten und Jahrtausenden ziemlich gleich blieb*), dass dagegen die Zahl derjenigen Menschen, welche überhaupt ein höheres Alter erreichen, sich während der letzten Jahrhunderte vergrössert hat. Die Lebensverhältnisse auch der Minderbemittelten sind relativ besser geworden, und die Nutzanwendung davon ergibt sich von selbst, wenn wir berücksichtigen, in welchem Maasse schon einzelne gute oder schlimme Jahre auf die Lebensdauer einwirken. In London betrug die Zahl der Todesfälle von Kindern bis zu 2 Jahren in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts je zwischen 9 und 10,000; gegen Ende des vorigen und im ersten Decennium des gegenwärtigen Jahrhunderts belief sie sich nur auf 5 bis 6,000; und doch war die Volkszahl von 674,350 im Jahre 1700, auf 1'050,000 im Jahre 1810 gestiegen**). Dagegen ist die gehoffte grosse Lebensverlängerung in Folge der Kuhpockenimpfung bis heute wissenschaftlich nirgends dargethan, wie denn überhaupt eine Lebensverlängerung gerade seit den ersten Decennien des 19. Jahrhunderts entweder nicht stattgefunden, oder jedenfalls so wenig bedeutend ist, dass sie bis heute statistisch noch nicht erweisbar geworden.

Die Choleraepidemien. Uebereinstimmend mit dem über Verbesserung der Lebensverhältnisse Gesagten zeigt die Erfahrung, dass Seuchen in der Neuzeit nicht annähernd so furchtbar wüthen wie früher. Während zu London im Jahre 1663 15,356 Sterbfälle vorkamen, was damals beiläufig die Normalzahl gewesen sein mag, stieg die Summe im nächsten Jahre auf 97,306, wovon 68,596 der Pest erlagen; — dies wäre (nach *Farr*) bei der jetzigen Menschenmenge der brit. Hauptstadt gleich einem Verluste von 600,000. Vergleichen wir damit die Verheerungen der schlimmsten neuzeitlichen Seuche, der Cholera. An dieser starben zu London: 1832/33 6,729, 1848/49 14,610, 1854 11,661, oder mit Dazurechnung verwandter Krankheiten 17,919 Menschen im letzten Jahre. In ganz Frankreich raffte die Cholera hinweg: 1832 102,735 Menschen, 1849 100,110, und 1854 145,541. In Belgien: 1832/33 7,984, 1848/49 23,000, 1866 43,400, zus. 74,400. In Italien trat die Cholera 1866/67 in 3,120 Gemeinden auf und raffte 147,682 Personen hin-

*) In Frankreich hat sich in den Jahren 1853-60 eine Verminderung in der Zahl der Hundertjährigen, welche gestorben sind, ergeben. Diese Zahl betrug: 1853 143, 1854 115, 1855 128, 1856 114, 1857 106, 1858 103, 1859 99, 1860 84. Natürlich entscheidet dieses Ergebniss nichts in der vorliegenden Frage.

**) Auf dem Londoner statist. Congresse von 1860 hob *Edwin Chadwick* die wohlthätige Wirkung gesunder Wohnungen hervor. Unter den Arbeitern von St. Giles herrschte eine Sterblichkeit von 30 auf 1,000 im Jahre. Bei denjenigen, welche man in Musterwohnungen unterbrachte (wol die Ordnungsliebendsten), sank die Sterblichkeitsziffer bis auf $13^1/_2$ vom 1,000 herab.

weg (74,498 männl., 73,184 weibl.). In Palermo allein starben 3,821, in Messina 3,787, in Catania 3,066 Individuen = $2_{,00}$, $3_{,66}$ und $4_{,46}$ % der Bevölkerung. — Aus dem preussischen Staate liegen folgende Notizen vor:

Jahr	Erkrank.	Sterbfälle	Proc.	Jahr	Erkrank.	Sterbfälle	Proc.
1831	54,517	31,912	$57_{,50}$	1853	15,610	8,268	$54_{,67}$
1832	17,713	8,364	$47_{,25}$	1855	57,252	30,535	$52_{,80}$
1837	22,655	11,650	$51_{,54}$	1857	6,378	3,471	$55_{,35}$
1848	48,810	26,337	$54_{,92}$	1859	5,304	2,307	$43_{,12}$
1849	85,078	45,202	$56_{,01}$	1866	224,382	114,683	$51_{,10}$
1850	32,115	13,126	$36_{,60}$	1867	11,505	6,031	$52_{,40}$
1852	68,436	40,342	$61_{,21}$	Zus.	649,745	349,760	$53_{,83}$

Im Jahre 1873 wurden in 9 Provinzen (mit Ausnahme von Westfalen und der Rheinprovinz) vom 22. Mai bis 6. Dec. 44,959 Menschen durch die Seuche ergriffen, und 23,242 unterlagen ihr. — In Russland erkrankten im J. 1855 an Epidemien 849,700 Individuen, von denen 163,000 starben. Ein anderer amtlicher Bericht gibt aber an, dass blos von der Cholera damals 324,156 Menschen befallen, und von diesen 124,504 weggerafft worden seien. In Oesterreich tödtete die Cholera im Jahre 1866, so weit constatirt 234,920 Personen; die Sterblichkeit im Ganzen überstieg die Durchschnittszahl um 252,597; sie hatte diese Durchschnittszahl im Cholerajahre 1855 ebenfalls um 218,149 überschritten. Im Jahre 1873 erkrankten in Galizien vom 15. Mai bis 6. Juli 51,577, von denen 19,007 starben. In Ungarn zählte man in dem kurzen Zeitraume vom 18. Juli bis 1. August bereits 41,673 Erkrankungen und 15,855 Todesfälle. — In Wien raffte die Seuche in den verschiedenen Jahren hinweg:

1831	2,188	1849	1,117	1855	1,943
1832	1,970	1850	954	1866	2,928
1836	2,316	1854	2,122	1873	2,854

In Pest: 1831 1,526, 1854/55 1,848, 1866 1,944, 1872/73 2,558. — Zu Breslau zählte man 1866 4,442 Todesfälle. In Leipzig kamen in 146 Tagen (vom 29. Juni bis 21. Nov. 1866) 1,658 Todesfälle vor = $1_{,94}$ % der Bevölkerung; in dem Arbeiterdorfe Stötteritz bei Leipzig aber starben zwischen 26. Juli und 20. Oct. von den damals etwa 4,000 Einw. nicht weniger als 240 = 6 % (in einem Complexe von 6 kleinen Häusern, bewohnt von 56 Partien und ungefähr 300 Individuen, starben 39 = 13 %).

Ueber die Choleraepidemien, von denen die Stadt München zu wiederholten Malen heimgesucht wurde, verdanken wir der Gefälligkeit des Hrn. Dr. med. *Carl Friedrich Majer* folg. Zusammenstellung:

Epidemien	erkrankt	gestorben
1) vom 23. Oct. 1836-18. Jan. 37 = 87 Tage	2,047	945 = $46_{,2}$ %
2) - 27. Juli 1854- 5. Apr. 55 = 252 -	6,334	3,066 = $48_{,4}$
3) - 16. Juli 1873-28. Apr. 74 = 284 -	3,040	1,466 = $48_{,2}$
Davon: Sommerepidemie bis 11. Nov. 73 = 119 Tage	1,008	455 = $45_{,1}$
Winterepidemie, v. 15. Nov. 73 an = 165 -	2,032	1,011 = $49_{,7}$

Die Bevölkerung Münchens betrug in dieser Zeit (rund) 1836 95,000, 1854 127,000, 1871 170,000.

Zu Speyer sind in 67 Tagen (vom 26. Aug. bis 31. Oct. 1873) erkrankt 418 Personen, davon gestorben 202. Die Seuche wüthete am

meisten in sieben Gässchen; in einem derselben blieb kein, in einem andern nur ein kleines Haus verschont. Da fast $^3/_4$ aller Sterbfälle auf diesen, wol kaum von 2,000 Menschen bewohnten Stadttheil kamen, so lässt sich annehmen, dass in demselben 15 % der Einwohner erkrankten und 7 % der Seuche erlagen.

Unzweifelhaft sind dies schlimme Zahlen, aber dennoch welcher Unterschied gegen früher! Niemand wird in Abrede stellen, dass grössere Reinlichkeit, bessere Nahrung, Kleidung und Wohnung beitrugen, die Seuche wenigstens so weit zu beschränken.

Sterblichkeit nach Monaten. Dass die Sterblichkeit sich nicht gleich bleibt in jeder Jahreszeit, ist bekannt. Der menschliche Körper ist ein so empfindlicher Organismus, dass er nur eine verhältnissmässig geringe Aenderung der atmosphärischen und sonstigen äusseren Verhältnisse, insbes. nur eine geringe Steigerung der Kälte oder Hitze ohne Schaden zu ertragen im Stande ist. Während aber die Phantasie von Dichtern und Theologen die Hitze — das Feuer der Hölle — für das schlimmste annahm, erweist sich die Kälte jedenfalls als die verderblichere Temperatur. Folgende (von *Wappäus* aufgestellte) Tabelle mag dies zeigen. Unter 12,000 Todesfällen im Laufe des Jahres kamen, die Monate gleich lang angenommen, auf den

Monat	Sardinien 1828/37	Bayern 1844/51	Sachsen 1847/59	Belgien 1841/50	Niederlande 1840/49	Holstein 1845/54	Dänemark 1845/54	Norwegen 1846/55	Schweden 1851/55
Januar	1,140	1,143	1,153	1,253	1,191	1,170	1,084	1,181	994
Februar	1,162	1,234	1,030	1,215	1,094	1,155	1,114	1,140	1,151
März	1,067	1,278	1,051	1,208	1,097	1,231	1,179	1,143	1,211
April	1,045	1,186	1,066	1,137	1,020	1,149	1,179	1,183	1,178
Mai	860	978	1,041	1,076	974	1,044	1,108	1,127	1,072
Juni	834	876	918	956	941	925	965	944	844
Juli	910	828	876	853	917	815	971	844	760
August	1,084	855	975	839	954	878	882	839	821
September	1,021	880	976	866	992	935	801	884	1,019
October	910	879	924	830	908	846	828	880	950
November	984	919	985	845	918	900	909	916	1,008
December	983	935	1,005	972	1,020	951	980	919	992
Differenz *)	328	450	277	423	283	416	378	344	451

In Bayern ermittelte Dr. *G. Mayr* für die 20jährige Periode 1840/41 bis 1859/60 folgende tägliche Sterblichkeit:

						Durchschnitt:	
Januar	408	Mai	347	September	325	Jan. bis März	424
Februar	435	Juni	318	October	322	Apr. - Juni	358
März	429	Juli	303	November	336	Juli - Sept.	313
April	408	August	312	December	345	Oct. - Dec.	334

Durchgehends sind es die kalten Monate, welche eine übergrosse Menschenmenge hinwegraffen, ja in der Regel sind sie es allein, welche eine das jährl. Mittel übersteigende Anzahl Opfer fordern. Die heisse Jahreszeit vergrössert zwar ebenfalls die Sterblichkeit, doch nur wenig, blos ausnahmsweise bis zur Durchschnittszahl. Natürlich müssen die

*) Zwischen Maximum und Minimum.

schädlichen Temperatureinflüsse in den meisten Fällen längere Zeit hindurch auf den Körper eingewirkt haben, ehe die Zerstörung erfolgt. Dies gilt namentl. von der Hitze. Die Kälte aber wirkt verderblich sowol alsbald nach ihrem Eintritt, als auch noch lange nachher. Allerdings stellt sich mit derselben gewöhnlich auch grösserer Mangel, Beschränkung des Arbeitsverdienstes bei steigendem Bedarf ein. (Ziemlich abweichende Ergebnisse, die man bezüglich des Winters und Sommers auf der Insel Island und auch in Chile gemacht haben will, lassen wir unerörtert; es scheinen die Berechnungen ungenügend zu sein oder besondere Verhältnisse obzuwalten.) Ein Paar helle, schneidend kalte Januar- oder Februartage — dieses für so gesund gehaltene »reine, klare Wetter« — vernichten oft die Existenz von 1,000 und mehr Menschen über die gewöhnliche Sterbezahl in einer einzigen Stadt wie London im Laufe von nur einer Woche. Einmal veranlassen solche bedeutende Temperaturabfälle die Erkrankung (namentlich an Lungenentzündungen etc.) vieler bis dahin gesunder Leute; sodann raffen sie eine ungewöhnliche Menge aus der Zahl der ohnehin Kranken weg, in welcher Beziehung selbst alle Abschliessungsversuche sich als unzureichend oder in anderer Weise schädlich erweisen. Viele Menschen sind durch Alter, Entbehrung, chronische Leiden oder Schwäche so weit herabgebracht, dass eine, vielleicht nicht einmal starke, Verschlimmerung der Temperaturverhältnisse ausreicht, bei ihnen das zwischen der Vitalität und der Krankheit gerade noch schwankende Gleichgewicht zu zerstören und das Leben zu beendigen. So lange die Respirationsorgane nicht zu stark in Anspruch genommen werden, widerstehen sie noch der Krankheit; eine geringe Vermehrung des ungünstigen Verhältnisses genügt, dem schlimmen Elemente das Uebergewicht zu verschaffen.

Uebereinstimmende Ergebnisse mit den nach Monaten gefundenen Resultaten liefern die Berechnungen nach Jahren (obwol uns solche Berechnungen zur Zeit noch wenige vorliegen). So fand *Moser* (»Gesetze der Lebensdauer«, Berlin 1839) in Königsberg, dass die mittlere Jahrestemperatur (+6° R.) und die mittlere Sterblichkeit (1,877 Todesfälle) auf die beiden Jahre 1818 und 1825 trafen; die geringste Sterblichkeit (1,638 Todesfälle) in dem wärmsten Jahre 1822 (Mitteltemperatur + 7°), dagegen die grösste Sterblichkeit im kältesten Jahre 1826 vorkam.

Sterblichkeit in den verschiedenen Ständen. Eine Reihe von Berechnungen darüber haben wir in den frühern Auflagen mitgetheilt, und glauben von deren Wiederholung um so mehr absehen zu dürfen, als die Elemente zu einer sichern Berechnung beinahe durchgehends fehlen. Erwähnt sei nur dies: In England hat man die kürzeste Lebensdauer bei den Stahlarbeitern, besonders bei den Trockenschleifern in Sheffield ermittelt. Die zweite Stelle nehmen die Bergleute in Steinkohlengruben ein, zum Theil in Folge der Unglücksfälle. — Ferner hat man daselbst (freilich gleichfalls nach keineswegs besonders verlässiger Methode) die Lebenserwartung für verschiedene Alter so berechnet*):

---

*) In England beträgt die durchschn. Lebenserwartung aller 20jährigen Männer ohne Unterschied $39,_{42}$ Jahre; — in den 63 gesundesten Districten ist die Zahl $43,_{46}$, dagegen im übelsten der Minenbezirke (Merthyr-Tydfil) nur $30,_{37}$ J.

Altersjahre	bei Arbeit im Hause mit		bei Arbeit im Freien mit	
	wenig Bewegung	starker Bewegung	wenig Bewegung	starker Bewegung
20	41,6822 Jahre	42,0133 Jahre	37,8017 Jahre	43,4166 Jahre
30	35,1170 -	34,5022 -	30,1435 -	36,5832 -
40	27,9113 -	27,8004 -	23,0357 -	29,1284 -
50	20,5022 -	21,1805 -	17,2754 -	21,9732 -
60	14,0430 -	15,1413 -	11,0169 -	15,5635 -
70	8,6490 -	10,4407 -	4,5607 -	9,3313 -

Zwar langsam wirkende, doch ganz besonders mächtige Todesursachen sind vor Allem: anhaltende Nahrungssorgen, Mangel an genügenden Lebensbedürfnissen, schlechte Wohnung, ungenügende Lufterneuerung und unnatürliche Haltung des Körpers. Ein plötzliches Verhungern tritt äusserst selten ein; dagegen desto häufiger ein Verkümmern, fort und fort, — ein allmähliges Verhungern, — gleichsam Tag für Tag weiter greifend.

Dr. *Letheby*, Vorsitzender des Gesundheitsamtes in London, hat gefunden: Von 1,000 dortigen Näherinnen, welche sterben, erliegen 438 der Lungenschwindsucht (Folge der unvermeidlichen Haltung des Körpers und der Nahrungssorgen, womit nicht selten Prostitution mit ihren Wirkungen zusammenhängt), dagegen rafft diese Krankheit von 1,000 Verkäuferinnen (Händlerinnen), welche sterben, nur 127 hinweg. Ebenso sterben an »hitzigen Fiebern« (englische Krankheitsclassification) von je 1,000: 106 Näherinnen und 37 Verkäuferinnen.

Sterblichkeit im Militärstande. Man war lange geneigt anzunehmen, die Sterblichkeit beim Militär müsse in Friedenszeiten weit geringer sein als beim Civil, weil die Leute gesunde Nahrung, gute Kleidung und Wohnung erhielten, von schwerer Arbeit befreit, aller Sorgen enthoben und zu einer geregelten Lebensweise angehalten seien. Indess beweisen die Thatsachen gerade das Gegentheil (ein verstorbener Freund des Verf., der franz. Oberstabsarzt Dr. *Boudin*, war der Erste, der diese Thatsache schlagend nachwies). Die Veränderungen in der Lebensweise und der Nahrung, welche letzte mitunter eine kärgliche ist und überdies eine dem Körper zusagende Abwechslung nicht gewährt; dann die Verlockungen zu einem in gewissen Beziehungen viel weniger geordneten Leben *), das Zusammengedrängtsein in Schlafsälen, wol auch der Mangel an jeder Arbeit gewöhnter Art, tragen unverkennbar mächtig zu den ungünstigen Resultaten bei. Selbstverständlich bleiben hier Kriegsstrapazen und Dienst in entfernten Ländern ausser Berücksichtigung. Wir unterlassen es, die zahlreichen Daten zu wiederholen, welche in unsern frühern Auflagen mitgetheilt sind, uns auf folg. Notizen aus neuerer Zeit beschränkend, wie wir dieselben in den *Annali del Ministero di Agricoltura, Industria e*

*) Bei einer in England eingesetzten Commission zur Untersuchung der sanitären Verhältnisse des Militärs, unter dem Vorsitze des *Earl of Dalhousie*, ward namentlich festzustellen gesucht: »Sind es nicht die eigenen Ausschweifungen der Leute, welche die Mehrzahl von ihnen in das Spital bringen?« und die Antworten, selbst der vernommenen Officiere, wie des Majors *Lewis Jones*, gingen mit aller Bestimmtheit dahin: »Dies ist unzweifelhaft!« So kam es, dass, während auf dem Continent die Orte ohne Garnisonen um solche petitioniren, in England viele Gemeinden, denen solche zugedacht wurden, eigens Vorstellungen einreichten, man möge sie aus Sittlichkeitsrücksichten damit verschonen. (Eine Menge solcher Actenstücke finden sich im *Herald of Peace*, namentlich vom Jahre 1872 abgedruckt.)

Commercio (1877, *secondo Semestre*) zusammengestellt finden. Von je 1,000 Mann starben in

Preussen 1867-69	$6{,}_4$ %	Belgien 1867-69	$12{,}_8$ %
- 1872	$7{,}_2$	- 1870-74	$10{,}_7$
Sachsen 1868-69	$6{,}_4$	Italien 1864-69	$16{,}_3$
England 1860-70	$9{,}_5$	- 1870-76	$11{,}_6$
- 1871-74	$8{,}_4$	Portugal 1861-67	$12{,}_7$
Frankreich 1862-69	$10{,}_1$	Russland 1862-71	$15{,}_4$
- 1872-74	$8{,}_7$	- 1871-74	$14{,}_7$
Belgien 1862-66	$20{,}_3$	Oesterr.-Ungarn 1870-73	$15{,}_3$

Hieran seien einige weitere neuere Notizen gereiht. In der britischen Armee starben von je 1,000 Mann jährlich:

	im Inland		in den Colonien	
	Officiere	Mannsch.	Officiere	Mannsch.
1861-75	$9{,}_9$	$11{,}_1$	$13{,}_9$	$18{,}_1$
1876	$12{,}_4$	$9{,}_4$	$13{,}_2$	$13{,}_4$

Im Russ. Heere kamen (nach Angabe des Gen.-Inspect. für das Medicinalwesen Dr. *N. Kosloff* und Dr. *Schmulewitsch*) 1876 auf 1,000 M. des activen Dienstes $1{,}063{,}_7$ Erkrankungen, und zwar $540{,}_2$ in den Spitälern und (bei ungenügenden Berichten) $523{,}_5$ im Revier. Auf 1,000 M. Sollstärke trafen $18{,}_{42}$, und auf 1,000 Erkrankungen $16{,}_{72}$ Todesfälle; ferner auf 1,000 M. Sollstärke $18{,}_{77}$ Invaliderklärungen = 1 auf 53 Mann. Genauer sind die Nachweisungen bei der Garde in St. Petersburg und Umgegend: auf 1,000 M. Sollstärke $14{,}_1$ Todesfälle, auf 1,000 Erkrankungen $35{,}_4$ Todesfälle.

Wir wollen nur beifügen: Seitdem die Aufmerksamkeit des Publikums auf die relativ ungewöhnl. grosse Sterblichkeit in den stehenden Heeren gelenkt wurde, hat man allenthalben Verbesserungen herbeizuführen gesucht. Man ist dabei aber auch dazu gekommen, eine Menge dem Siechthum oder dem unmittelbaren Tod Verfallene aus den Heerverbänden zu entlassen, so dass sie in weit grösserem Maasse als früher die Todtenliste der Truppen entlasten, dagegen die des Civilstandes zur Ungebühr vergrössern*).

Eine besondere Beachtung verdient die erschreckende Menge der Selbstmorde im Militär. In der preuss. Armee kamen im Jahre 1861 103 vor, 1867 sogar 155; 1868 160; dann 1869 171, 1870 105, 1871 138 (die Aufregungen des Krieges dienten gleichsam zur Ableitung), 1872 aber volle 200 (nach *Guttstadt*, Pr. Zeitschrift, 1874). Nach den Berechnungen der preuss. Militär-Medicinalabtheilung kamen in Preussen 1846-63 auf 1,000 Soldaten $0{,}_{46}$ Selbstmorde, 1867 dagegen $0{,}_{61}$, (1868 $0{,}_{63}$), in der franz. Armee 1867 $0{,}_{46}$, in der engl. 1860-65 $0{,}_{28}$ ‰. Nach *Schimmer* befinden sich in Oesterreich unter 1,000 auf gewaltsame Weise umgekommenen Personen im Civil $120{,}_9$ Selbstmörder, im Militär

*) Während sich beim preussischen Heere im J. 1846 auf je 1,000 Mann $2{,}_3$ Entlassungen als Invaliden ergaben, steigerte sich die letzte Zahl im J. 1863 auf nicht weniger als $15{,}_0$! Das Ergebniss war natürlich sehr bemerkbar: 1846 zählte man auf 1,000 Mann $2{,}_3$ Invaliden und $10{,}_7$ Todte, 1863 dagegen zwar nur $6{,}_7$ Todte, aber 15 Invaliden. Unter den einzelnen Krankheiten nimmt der Typhus so sehr die erste Stelle ein, dass man ihn mit vollem Grund als eine specifische Kasernen- und Kasemattenkrankheit bezeichnet.

dagegen nicht weniger als $558,_3$. Nach *Adolph Wagner* kamen auf je 100 Selbstmorde männlicher Civilpersonen, im Militär:

in Sachsen (1847-58)	177	in Preussen (1849)	293
- Württemberg (1846-50)	192	- Schweden (1851-55)	423
- Frankreich (1856-60)	253	- Oesterreich (1851-57)	643!

Im *British Medical Journal* ward berechnet, dass in der engl. Armee die wenigsten Selbstmorde vorkommen, neml. auf 1,000 M. (Durchschnitt der Jahre 1862-71) nur $0,_{379}$, dann in der Belgischen $0,_{45}‰$, der franz. $0,_{49}$, der preuss. $0,_{64}$, der österr. $0,_{85}$ (am zahlreichsten sollen die Selbstmorde bei der Cavall. sein). Im Allgemeinen scheint sich das Verhältniss in Mitteleuropa während der jüngsten Zeit bed. verschlimmert zu haben.

Was die Verluste in Kriegen betrifft, so haben wir in den früheren Auflagen nachgewiesen, dass auch durch die blutigsten Kämpfe in der Regel bei weitem nicht so viele Menschen umkommen, als durch die Strapazen und Entbehrungen aller Art. (So behauptet u. a. ein Bericht im *Herald of Peace*, während des Krimfeldzugs seien unmittelbar auf den Schlachtfeldern 30,000 M. geblieben, an Krankheiten und Entbehrungen seien dagegen über 300,000 gestorben. Im Amerik. Kriege 1861-63 kamen auf 1,000 M. $53,_2$ Todesfälle, davon $8,_6$ in Folge von Verwundungen, $44,_6$ durch Krankheiten. Durchgehends ist die Zahl der Officiere grösser als der Gemeinen an Gefallenen, dagegen bedeutend geringer an sonstigen Gestorbenen.

Seedienst. In der engl. Marine kamen in den 3 Jahren 1874-76 auf 1,000 M.: $7,_8$, $7,_5$ und $9,_5$ Todesfälle, wobei Verwundungen und Unglücksfälle (Ertrinken etc.) einbegriffen sind. Was den Dienst in fremden Gewässern anbetrifft, so stellte sich das Durchschnittsverhältniss innerhalb der 13 Jahre 1863-76 so: Mittelmeer $7,_{76}$, Nordam. und Westind. $11,_{97}$, Südamerik. Küsten $21,_{58}$, Stiller Ocean $8,_{14}$, Afrik. Westküste und Cap $21,_{32}$, Ostindien $13,_{76}$, China $17,_{19}$, Austral. $11,_{79}$; Durchschn. $10,_{68}$. Bei der engl. Handelsmarine betrug die Sterblichkeit 1852-59 $18,_7‰$, am wenigsten 1852 $13,_8$, am meisten 1856 $20,_4$. Diese Aufzeichnungen waren jedoch wahrscheinlich unvollständig. Wenigstens ergaben sich 1867 $26,_9$, 1868 $26,_6$ Todesfälle auf 1,000 Mann. Von den im letzten Jahre Umgekommenen 5,237 (im Vorjahre 5,283) verloren 1,785 das Leben durch Schiffbruch, 1,141 ertranken sonst, 340 starben an Fieber, 216 an Dysenterie, 175 an Cholera, 171 an Schwindsucht, 155 am gelben Fieber, 26 an Scorbut, 16 wurden ermordet, 23 begingen Selbstmord.

In der Niederländischen Kriegsmarine ergaben sich 1863 und 64: Mannschaftszahl 7,510 und 10,131; Erkrankungen 14,866 resp. 14,112, somit $1,979,_5$ und $1,393‰$; Sterbfälle an Krankheiten 102 und $108 = 13,_6$ und $10,_7‰$, durch Unglücksfälle 26 und $15 = 3,_5$ und $1,_5‰$, zus. 128 resp. $123 = 17,_0$ und $12,_1‰$. Am stärksten war die Sterblichkeit auf der ostindischen Escadre, nemlich $28,_3$ und $22,_4$ bei den Europäern, $26,_0$ und $19,_5‰$ bei den Eingeborenen; in den Japanesischen Gewässern starben zwar nur $18,_9$ und $8,_8$ Europäer, dagegen $29,_0$ resp. $23,_6‰$ Indier.

Ueber die Menschenverluste in der Deutschen Marine fehlen leider

genaue Nachweise; sie würden sich in Folge der wiederholten Seeunfälle (Amazone, Gr. Kurfürst etc.) leider nicht günstig stellen.

Lebenskräftigkeit der verschiedenen Rassen. Wenn wir das Hinschwinden der eingeborenen amerikanischen Stämme betrachten; wenn wir wahrnehmen, wie diese Indianer der Kraft ermangeln, in Berührung mit Europäern zu leben, so haben wir einen Beweis, dass die Lebenskräftigkeit der verschiedenen Rassen nicht die gleiche ist. Diese Wahrnehmung war bekanntlich die nächste Ursache zur Begründung der Negersklaverei in Amerika. Und wirklich beweist die Zunahme der Schwarzen in den Ver. Staaten, ungeachtet der lange Zeit entsetzlichen Lage dieser Menschen, einen hohen Grad von Lebenszähigkeit. Haben sie sich doch in den »Sklavenstaaten« sogar weit stärker vermehrt, als selbst die Freien. Aber nur in einem Theile der heissen Zone ist dies möglich. In kälteren Ländern werden die Neger durch die Schwindsucht weggerafft. Schon in Algerien erliegen sie diesem Uebel. Ja selbst unter den Tropen gedeihen sie keineswegs überall, wie sie namentlich auf den engl. Antillen ohne die Emancipation und ohne frische Zufuhr allmählig auszusterben drohten. Auf Ceylon fand man schon 1841 keine Spur mehr von den 9,000 Negern, welche die Holländer dahin gebracht hatten, und statt der seit 1803 durch die Engländer dort importirten 4-5,000 Schwarzen waren damals nur noch 2-300 vorhanden. — Ein Menschenstamm gedeiht bei weitem mehr als jeder andere in allen Ländern und Klimaten: es ist der Jüdische. Derselbe scheint gleichsam ein »Monopol des Kosmopolitismus« zu besitzen, nach dem Ausdrucke *Boudin*'s. Unter den furchtbarsten Verfolgungen erhielten sich die Juden allenthalben, wo sie nicht geradezu unmittelbar ausgerottet wurden. Man konnte vielfach wahrnehmen, dass ihre Vermehrung eine grössere ist, als die der andern Nationen. Insbesondere zeigt sich die Sterblichkeit unter ihnen am geringsten. — In Algerien kamen in den 6 Jahren 1844-49 auf 1,000 Menschen bei den Europäern $57{,}_7$ Todesfälle, bei den Juden nur $33{,}_9$. Im Jahre 1856 ergaben sich in der Stadt Algier bei den

	Europäern	Moslimen	Juden
Geburten	1,234	331	211
Sterbfälle	1,553	514	187

Die Juden allein hatten demnach mehr Geburten als Sterbfälle. Allerdings dürfen wir bei der Beurtheilung nicht übersehen, einmal das Vermeiden harter Arbeit von Seite der Juden, zum andern ihre mässige nüchterne Lebensweise. Doch scheinen beide Momente — welche ebenfalls wieder eine Stammeseigenthümlichkeit bestätigen — nicht auszureichen, das Verhältniss in seinem vollen Umfang zu erklären. Wir gelangen vielmehr zu dem Schlusse, dass sich auch hier eine ungleiche Lebenszähigkeit kund gibt. Ob alle semitischen Stämme sich derselben erfreuten, steht zu bezweifeln, da namentlich Phönizier und Karthager, so weit wahrnehmbar, von der Erde ganz verschwunden sind*).

*) Anknüpfend an die vorstehenden Bemerkungen, hat *Gust. Ad. Schimmer* (Statistik des Judenthums in Oesterreich) die Ansicht ausgesprochen, die erwähnte Lebenszähigkeit ergebe sich nicht aus der Eigenthümlichkeit der Rasse, sondern aus den socialen Zuständen, dem frühen Heirathen, der vorzugsweisen Beschäftigung, und dem Grade der Wohlhabenheit. Gewiss werden wir dieser

Das Verpflanzen nach andern Zonen. Nach den gelegentlich der Colonisation Algeriens vorgenommenen Untersuchungen (namentl. Dr. *Boudin*'s) wird man in der Regel den Satz aufstellen können: Eine Verpflanzung nach einem Lande mit wesentlich anderem Klima als die Heimath, ist jedem Stamme schädlich. Nur durch die Mittel einer höhern Cultur, durch Befreiung von den rohen primitiven Verhältnissen, — nur durch ein Lossagen von der harten Arbeit, zumal im Felde, unmittelbar unter den ungünstigen Einflüssen eines fremden Klimas, ist es dem Menschen möglich, in anderen Zonen zu gedeihen*). Die Lehre vom allmähligen Acclimatisiren beruht wesentlich auf Täuschung. Die Erfahrung lässt keinen Zweifel: je länger man in einer solchen, wenigstens individuell und relativ ungesunden Gegend verweilt, desto mehr wird der durch die Fortdauer ungünstiger Einflüsse weiter geschwächte Körper hinfällig. Die verderblichen Einflüsse sammeln sich an, sie cumuliren sich gleichsam (Nachweise darüber in den frühern Aufl. dieses Werkes).

Selbstmorde. Auf Grundlage der offic. Ermittelungen stattgehabter Selbstmorde in den verschiedenen Ländern finden wir deren je auf 100,000 Einw., in

Italien 1865-66	$2{,}_{62}$	Grossbritannien [1]	$4{,}_{25}$
- 1876	$3{,}_{79}$	- 1872	$6{,}_{38}$
Belgien um 1860	$4{,}_{54}$	Deutsch-Oesterr. 1860-61 [2]	$6{,}_{4}$

Ansicht nicht kurzweg widersprechen, deuten doch unsere eigenen Worte theilweise darauf hin. Aber sind diese Erscheinungen nicht selbst wieder grossentheils Ergebnisse der Nationaleigenthümlichkeit? Wenn *Schimmer* weiter die grosse Kindersterblichkeit bei den Juden in Galizien gleichsam als Gegensatz gegen unsere Bemerkung anführt (eine dort ausnahmsweise vorkommende Erscheinung, denn in Böhmen, Mähren und Schlesien ist diese Sterblichkeit nach seinen eigenen Berechnungen bei den Juden geringer als bei den Nichtjuden), so dürfte doch auch ein anderes Moment zu beachten sein, nemlich das, dass eine sehr grosse Fruchtbarkeit stets von einer gesteigerten Kindersterblichkeit begleitet zu sein pflegt. Nun berechnet unser Verfasser selbst, dass auf eine Ehe der Israeliten in Oesterreich $10{,}_{1}$ Kinder kommen, auf eine der übrigen Confessionen (vielmehr Nationalitäten) nur $4{,}_{5}$, »wonach — seine eigenen Ausdrücke — die eheliche Fruchtbarkeit der Israeliten mehr als doppelt höher steht«. (Uebt auch dabei die Rasseverschiedenheit gar keinen Einfluss?) Ebenso hat er gefunden, dass während des Decenniums 1861-70, trotz jener Kindersterblichkeit, die Geburten über die Sterbfälle überwiegen: bei den Juden um $30{,}_{8}$, bei den andern nur um $28{,}_{6}$%. Nicht minder spricht wol für unsere Ansicht im Allgemeinen, dass, nach der interessanten Aufstellung des neml. Verfassers, während des Zeitraumes 1834-69, die Zahl der Juden in Cisleithanien sich von 355,234 auf 820,200, also weit stärker vermehrt hat, als die der übrigen Rassen, wobei allerdings genauere Zählung und Einwanderung mit zu beachten sind. — *Schimmer* scheint, was wir als einen Vorzug und Vortheil des Stammes ansehen, wie einen Vorwurf aufzufassen.

*) Es kommen oft überraschende Erscheinungen vor. So hebt *Waitz* (»Anthropologie«) hervor: Isländer, die nach Kopenhagen übersiedeln, erliegen der Schwindsucht, obwol sie eine gemeinsame Abkunft mit den Dänen haben und — fügen wir bei — in einen südlicheren Breitegrad sich versetzen.

(1) Man hat, nicht ohne Grund, darauf hingewiesen, dass England den Ruf, vorzugsweise das Land der Selbstmorde zu sein, nicht verdiene, weniger als Deutschland. Dabei sei jedoch nicht verhehlt, dass in England manche Selbstmorde der Constatirung entzogen werden, wegen der Gesetze über den Nachlass der Selbstmörder.

(2) Mit sehr grossem Unterschied in den einzelnen Ländern: es kam 1 Selbstmord in Niederösterreich auf 9,882 Einw., in Böhmen auf 11,580, Siebenbürgen 12,546, Mähren 13,884, Oberösterr. 14,628, Schlesien 15,930, Ungarn (1864/65)

Schweden 1876	9,2
Dänemark 1867-76	25,9
Schweiz 1876	19,5
Frankreich 1827	4,8
- 1860	11,1
- 1870	13,0
- 1872	14,6
- 1874	15,26
Preussen 1856-60	12,2
- 1872 (3)	13,92
Bayern 1856-60	7,2
- 1872	8,3
Bayern 1873	9,4
Sachsen 1856-60	24,5
- 1861-63	26,87
- 1864-67	27,48
- 1867	31,29
- 1875	35,00
- 1877	39,08
Württemberg 1870	13,66
- 1875	17,36
Baden 1856-60	10,8
- 1874-75	15,66

Unzweifelhaft waren die älteren Constatirungen weniger genau als die neueren; allein damit ist die Behauptung doch nicht gerechtfertigt, es habe überhaupt eine Zunahme der Selbstmorde nicht stattgefunden. Im rohen Zustande kommen wol nur wenige Fälle vor; je complicirter die Lebensverhältnisse werden, desto häufiger werden sich auch Selbstmorde ergeben. Es lässt sich nicht verkennen, dass viele derselben in Folge von Geistesstörung begangen werden, aber gerade die mit der höhern Culturentwicklung verknüpften socialen und auch physischen Missstände befördern solche geistige Störungen. Man hat wol auch in löblicher Absicht die Unzurechnungsfähigkeit jedes Selbstmörders behaupten wollen; gewiss in den meisten Fällen mit Unrecht; wir dürfen nur (um berühmte alte Namen zu nennen) auf einen Hannibal und Cato von Utica hinweisen, die wahrlich mit richtigem Blick ihre Situation überschauten.

Eine statistisch feststehende Thatsache ist, dass Selbstmorde schon im frühen Jugendalter stattfinden, und dass sich dieselben constant vermehren mit den wachsenden Jahren, so dass sie im beginnenden Greisenalter relativ am zahlreichsten sind. So ergaben denn die Erhebungen in Preussen:

Selbstmörder	1873		1874		1875	
	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.
unter 10 Jahren	1	1	4	—	—	2
10-15 -	37	10	19	6	26	7
15-20 -	118	62	144	54	156	59
20-25 -	248	80	265	78	259	84
25-30 -	174	47	211	47	214	42
30-40 -	330	98	394	89	399	90
40-50 -	419	87	426	70	475	83
50-60 -	430	112	512	87	520	95
60-70 -	272	73	306	62	359	73
70-80 -	101	27	120	36	143	38
über 80 -	22	5	17	9	23	7

Berücksichtigt man die abnehmende Zahl der Angehörigen jeder Altersclasse, so bildet diese Liste eine entschiedene Bestätigung unserer Angabe.

19,072, Salzb. 19,584, Steiermark 19,668, Bukowina 21,078, Kärnten 22,344, Galizien 23,202, Militärgrenze 32,220, Kroatien und Slav. (1864/65) 32,610, Litoral 32,664, Krain 42,576, Dalmat. 69,996, Tirol 194,270.

(3) Nach den sehr unvollständigen Kirchenbüchern, in denen namentlich das Militär gänzlich fehlt; nach den Aufzeichnungen der Civilbeamten würde sich die Zahl noch etwas niedriger stellen. In den älteren Provinzen Preussens kam, soweit die (ungenauen) Ermittlungen reichten, je 1 Selbstmord 1816 auf 15,042 Einw., 1819 auf 12,162, 1822 a. 11,736, 1828 a. 10,823, 1837 a. 9,386, 1846 a. 9,439, 1849 a. 10,695, 1852 a. 8,170, 1861 a. 8,463, 1867 a. 5,432, 1869 a. 6,764, 1870 a. 7,331, 1871 a. 7,848, 1872 auf 7,117 Einw.

Für **Frankreich** kamen, nach Massgabe der sämmtlichen von 1849-58 ermittelten Selbstmorde, auf je 100,000 Einw. jeder Classe:

Lebensalter	Männer	Frauen	Lebensalter	Männer	Frauen
5-30 Jahre	12,4	5,4	60-70 Jahre	73,4	22,0
30-40 -	35,7	10,7	70-80 -	78,3	23,5
40-50 -	50,9	14,5	80 und mehr	69,3	23,3
50-60 -	67,0	17,5			

Somit permanentes Steigen bis zu 80 Jahren; — erst dann tritt eine Verminderung ein, und selbst dies nur bei den Männern; denn bei den Frauen muss man bis zur zweiten Decimalstelle greifen, um überhaupt eine Verringerung finden zu können.

1874 zählte man, ebenfalls in Frankreich, übereinstimmend mit den früheren Erscheinungen je auf 1 Mill. Bewohner unter 16 Jahren 3 Selbstmörder, zw. 16 und 21 63, zw. 21 u. 40 144, zw. 41 und 60 267, und bei höherem Alter 386 (die positiven Zahlen der Selbstmorde in diesen Altersclassen waren: 29, 193, 1,477, 2,214 und 1,599).

Nach dem Berichte des franz. Justizministers kam im J. 1865 in den Gemeinden von mehr als 2,000 Einw. (Städten) ein Selbstmord auf 4,553, auf dem Lande erst auf 10,617 Menschen. In den 5 J. 1861-65 liess sich die Gesammtzahl der Selbstmörder folgendermassen classificiren:

Alter	Männer	Frauen	Alter	Männer	Frauen
Unter 16 Jahren . .	102	39	von 60-70 Jahren . .	2,486	803
von 16-21 Jahren . .	530	306	- 70-80 - . . .	1,290	435
- 21-30 - . . .	2,112	643	Ueber 80 Jahre . .	279	105
- 30-40 - . . .	2,801	681	Unermittelt . . .	219	32
- 40-50 - . . .	3,699	927	Total	18,411	4,893
- 50-60 - . . .	3,839	922			

Die 141 jugendlichen Selbstmörder unter 15 Jahren begreifen in sich: 63 von 15 Jahren, 29 von 14, 28 von 13, 11 von 12, 6 von 11, 3 von 10, und 1 von 8 Jahren. Die Frauen zählen etwa 20 % der Gesammtziffer (210 auf 1,000). In Betreff des Alters zeigen beide Geschlechter eine ziemliche Analogie, mit Ausnahme der Periode von 16-21 Jahren, wo die Ziffer des weibl. Geschlechts unverhältnissmässig anschwillt. Dem Stand und Gewerbe nach waren in der Periode 1861-65 unter den 23,304 Selbstmördern: 8,057 Landleute, 5,741 Industrielle, 1,406 Handeltreibende, 3,860 von sog. liberalen Professionen, 917 Dienstboten u. 3,323 ohne bestimmte Beschäftigung. **Stadt** und **Land** gegenübergestellt, ergaben sich in Preussen folg. Zahlen, so weit man die Selbstmorde constatiren konnte, wobei nur zu bemerken, dass die Landbevölkerung beinahe noch einmal so zahlreich war, als die Städtebev.:

	Städter			Landleute		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
1869	1,191	266	1,457	1,299	347	1,646
1870	1,052	287	1,339	1,221	335	1,556
1871	1,043	251	1,294	1,073	286	1,359
1872	1,121	268	1,389	1,169	314	1,483
Total	4,407	1,072	5,479	4,762	1,282	6,044

Unter den gewählten **Todesarten** waren in **Preussen** 1873-75:

	1873		1874		1875	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Erhängen	1,433	249	1,613	259	1,746	260
Ertränken . . .	340	273	312	188	320	238
Erschiessen . . .	265	3	383	6	339	6
Gifte	35	37	47	39	70	47
Schnitt in den Hals	70	20	69	15	76	13

In Frankreich endeten 1861-65: 9,097 Personen durch Erhängen, 6,746 durch Ertränken, 1,753 durch Einathmung von Kohlendampf (worunter allein 1,035 in Paris), 1,335 durch Flintenschüsse, 1,114 d. Pistolenschüsse, 934 d. stechende und schneidende Waffen, 457 d. Gift, und endlich 793 durch Herabspringen von erhabenen Punkten etc. Die offic. Untersuchungen liessen in Frankreich als Ursachen der Selbstmorde erscheinen:

Verlust des Vermögens und Elend	2,577
Familienkummer und Unglück	2,715
Liebe, Eifersucht und Ausschweifung	3,598
Verschiedene, namentlich physische Leiden	4,865
Hirnkrankheiten	7,048
Verübte Mordthaten und Brandstiftungen	206
Unbekannte Motive	2,295

In Preussen bezeichnete man als Ursachen:

	1873	1874	1875
Lebensüberdruss	330	331	433
Körperliche Leiden	172	211	182
Laster	313	331	355
Kummer	247	329	360
Reue, Scham u. s. w.	276	293	262

Ueberraschend ist die Wahrnehmung, dass die Zahl der Selbstmorde steigt mit dem Wachsen der Tage, und abnimmt mit deren Verkürzung. Eine solche Behauptung, welche die nächstliegende Vermuthung geradezu umkehrt, bedarf auch hier wenigstens einiger Nachweise. Die in Preussen constatirten Selbstmorde von 1869-72 vertheilen sich folgendermassen auf die einzelnen Monate:

	männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.
Januar	667	164	831	Juli	963	242	1,205
Februar	626	146	772	August	784	203	987
März	805	211	1,016	September	757	196	953
April	912	240	1,152	October	734	177	911
Mai	955	222	1,177	November	630	180	810
Juni	986	232	1,218	December	581	146	727

Dies ergibt für die einzelnen Quartale:

	erstes	zweites	drittes	viertes
männlich	2,098	2,853	2,504	1,945
weiblich	521	694	641	503
zusammen	2,619	3,547	3,145	2,448

Dieses Ergebniss steht keineswegs vereinzelt. So kam im Königreich Sachsen in den 20 Jahren 1848-67 auf 100 Tage jedes der einzelnen Monate folg. Anzahl Selbstmorde:

Jan.	Febr.	Mrz.	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Dec.	Mittel
113	126	130	165	191	191	185	154	139	134	112	107	146

In Frankreich war das Ergebniss von 1854-58, jeden Monat auf die gleiche Anzahl von 30 Tagen berechnet, von je 1,000 Selbstmorden nach den einzelnen Monaten:

	Männer	Frauen		Männer	Frauen
Januar	68	63	Juli	99	106
Februar	75	70	August	82	89
März	84	78	September	74	89
April	94	93	October	77	99
Mai	96	92	November	61	68
Juni	106	110	December	62	60

Die Fluctuationen sind nicht nur an sich unbedeutend, sondern verschwinden, sobald man eine andere Gruppe von Jahren ins Auge fasst. So folgen sich z. B. in den Jahren 1849-53 die Monate Aug. bis Octbr. bei den Männern mit folg. Verhältnisszahlen: 83-76-70, wogegen man andere kleine Schwankungen wahrnimmt, die ihrerseits wieder in der folg. Periode verschwanden. Die Richtigkeit der Regel im Ganzen ist unverkennbar; in einem noch grösseren Zeitraum zusammengenommen werden auch jene Fluctuationen nicht mehr wahrzunehmen sein.

Wir lassen die nachstehende Zusammenstellung folgen, welche, unter vollster Bestätigung unsers Satzes in ganzen Ländern, zugleich zeigt, wie in einzelnen Grossstädten die anderweiten, künstlichen Einwirkungen das einfache Verhältniss stören:

	Belgien (1814-49)	Bayern (1851-57)	Oesterreich (1851-54)	Dänemark (1851-56)	Schweden (1835-51)	Berlin (1852-54)
Januar . .	57	68	62	67	70	97
Februar . .	73	77	60	68	78	48
März . . .	78	90	76	63	73	117
April . . .	94	82	88	88	91	68
Mai . . .	103	97	116	113	137	112
Juni . . .	104	102	119	139	96	83
Juli . . .	103	95	121	116	96	97
August . .	94	92	98	82	76	112
September .	85	78	78	72	83	59
October . .	78	84	65	68	73	68
November .	66	64	68	71	65	66
December .	65	70	49	53	63	73

Die neueste Aufstellung bez. der 1876 in Italien vorgekommenen Selbstmorde bestätigt (mit einer einzigen Schwankung) ebenfalls unsere Regel: vom Jan. bis Juni (aufsteigend) 71, 85, 87, 99, 105, 121; vom Juli bis Dec. (absteigend) 107, 98, 68, 73, 50, 60 (zus. 1,024 Fälle).

Man wird nach der Einwirkung des Mondes fragen. Das uns vorlieg. Material ist ungenügend. 1869 betrugen in Preussen die Selbstmorde bei

	Neumond	erstes Viertel	Vollmond	letztes Viertel
männlich	614	644	604	640
weiblich	151	149	134	162
	765	893	738	802

Hienach scheint eine Einwirkung der Mondphasen entweder überhaupt nicht zu bestehen oder verschwindend zu sein. Indess bedarf es der Feststellung von Resultaten aus verschiedenen Jahren, um zu allgemeinen Schlüssen zu berechtigen.

Eine durch die Ergebnisse der statist. Erhebungen in den verschiedenen Ländern festgestellte, an sich allerdings für viele noch mehr überraschende Thatsache ist es, dass die verschiedenen Confessionen wesentlich ungleiche Contingente zur Zahl der Selbstmörder stellen. So wurden 1869 in Preussen Selbstmorde constatirt: 2,231 von Evangelischen, 390 von Katholiken, 24 von Juden (3 von Dissidenten). Hienach trafen auf je 100,000 Confessionsgenossen bei den Evangel. $18,_{71}$ Selbstmorde, bei den Kathol. $6,_{93}$, den Juden $9,_{6}$. (Aus einigen Reg.-Bezirken fehlten die Nachweise; sie hätten jedoch die Proportionalzahlen keinenfalls wesentlich ändern können)*). — In Bayern, aus welchem

*) Dr. *Guttstadt* meint, jede Einwirkung des Confessionalismus (ebenso des Civil- oder Militärstandes) hier in Abrede stellen zu können, namentlich weil die

Lande Aufzeichnungen vorliegen, welche alle Landestheile umfassen, waren in den verschiedenen Perioden unter je 100 Selbstmördern

	Kathol.	Protest.	Juden
1857-66	50,5	48,1	1,4
1872	52,8	46,7	0,5
1873	50,1	47,7	2,2

Nun kommen aber von der Gesammtzahl der Bev. nicht 50-52, sondern 71 % auf die Kath., nicht 46-48, sondern nur 28 % auf die Protest. (die Zahl bei den Juden ist zu klein, um als massgebend betrachtet zu werden.) Genauer berechnet:

Selbstmorde	1857-61	1866	auf 100,000 (1866)	
bei Katholiken. . . .	189	195	fast	5,67
- Protestanten . . .	188	203	über	15,27
- Juden	5	7	über	14,05
Confessionen unermittelt	5	5	. . . . . .	
zusammen	387	410	über	8,49

(Auch unter den Geisteskranken finden sich relativ mehr Evangelische als Katholiken, dagegen unter den gerichtlich Verurtheilten im Allgem. entschieden weniger, doch in Preussen mit einigen entgegengesetzten Resultaten in einzelnen Provinzen.)

Der grossen Anzahl Selbstmorde in den stehenden Heeren haben wir oben gedacht (s. S. 504).

Krankheiten nach Ständen und Altern. Die Statistik hat nicht blos die Sterbfälle, sondern ebenso die Krankheiten nach Beschäftigungs-

---

Mehrzahl der Selbstmörder in getrübtem Geisteszustand handelten, der doch nicht von dem Confessionalismus (oder dem Militärstand) abhänge (warum denn dies nicht ebenfalls?). *Guttstadt* verkennt vollständig die hier waltende Wechselwirkung: es ist nicht gleichgültig, ob dem Evangelischen die menschliche Verworfenheit durch eifrige Pastoren möglichst ängstigend und peinigend in das Gemüth geredet, oder ob dem Katholiken durch die Absolution nach der Beichte ein Vergeben der Sünden versichert wird; ebenso, wie die veränderten Lebensverhältnisse im Militär ihre Einwirkung auch auf den Geisteszustand äussern müssen. Der genannte Verf. will aber auch behaupten, dass die regelmässige Wiederkehr der Selbstmorde und ähnlicher Erscheinungen im Leben nicht auf den dafür angenommenen natürlichen Gesetzen beruhe, weil ein Zusammenhang der angeblichen Ursachen und Wirkungen sich bestreiten lasse. Eine specielle Wiederlegung dieser, auf sehr schwache Gründe gestützten Behauptung, kann hier übergangen werden; wo Thatsachen so deutlich sprechen, fällt dialektisches Bestreiten wenig ins Gewicht. Schon die beiden kurzen Bemerkungen, mit denen Dr. *Engel* die sonst schätzbare *Guttstadt*'sche Arbeit (in der »Zeitschr. des k. Preuss. Statist. Bureaus«, 1874, S. 264 f.) publicirte, dürften ausreichen, die Unhaltbarkeit jener *G.*'schen Auseinandersetzung darzuthun. Im Uebrigen darf man nur z. B. die Zahlen über die Selbstmorde in den einzelnen Monaten ansehen — Zahlen, von denen wir einige dem Aufsatze des Dr. *Guttstadt* selbst entnahmen, aber allerdings anders, neml. übersichtlicher zusammenstellten — um sich zu überzeugen, dass in diesen Verhältnissen wirkl. Gesetzmässigkeit waltet. Dr. *Moritz Neefe* (in der oben citirten »Statistik der Todtgeborenen«, auch abgedruckt in *Hildebrand's* Jahrbüchern für Nationalök. und Statistik 23. Bd.) hat sogar ziffermässig nachzuweisen gesucht, dass auf je 100 Geborene in Preussen während der Jahre 1849-55 an Todtgeborenen gekommen seien: bei den Evangelischen 4,30, bei den Katholiken nur 3,45; dann in der Stadt Berlin 1867-71 4,56 bei den Ev., 3,42 bei den Kathol.; ebenso in Baden: bei den ersten 4,42, den letzten nur 3,14. Sollten diese Daten nicht als irrig erwiesen werden, und sollten sie noch anderweite Bestätigung finden, so würde man das überraschende Factum eben anerkennen müssen, auch wenn man den Erklärungsgrund noch nicht ermittelt hat.

weise und Alter der davon Befallenen ins Auge zu fassen. Sehr Vieles ist in dieser Beziehung noch zu thun. Ein interessantes Material gewähren die engl. Unterstützungsvereine (die *Friendly Societies*), ein Material, welches, von *Finlaison* trefflich verarbeitet, in einigen Parlamentsacten niedergelegt wurde. Wir geben eine Zusammenstellung der wichtigsten Resultate. Die Zahl der Krankheitstage bei den Arbeitern, welche jenen Unterstützungsvereinen angehörten, war:

Alter	in allgemeiner Arbeit		in leichter Arbeit		in schwerer Arbeit	
Jahr	im Ganzen	per Jahr	im Ganzen	per Jahr	im Ganzen	per Jahr
15-16	6,21	6¼ Tage	5,13	5 Tage	6,99	7 Tage
16-21	33,77	6¾	30,72	6	35,34	7
21-26	34,32	6¾	30,55	6	36,33	7¼
26-31	34,54	fast 7	30,14	6	37,45	7½
31-36	34,61	- 7	29,28	fast 6	38,40	7½
36-41	39,08	7¾	34,33	6¾	42,96	7½
41-46	44,14	8¾	37,59	7½	49,82	fast 10
46-51	52,67	10½	46,44	9¼	58,25	11½
51-56	64,83	12¾	60,57	12	68,92	13¾
56-61	82,26	16¼	73,13	14½	91,57	18½
61-66	118,26	23½	103,86	20¾	133,63	26¾
66-71	180,28	36	167,37	33½	194,13	38¾

Vom 15. bis zum 85. Altersjahre, also in einer Arbeitszeit von 70 Jahren, hat der Arbeiter genau 5 Jahre Krankheit durchzumachen. Davon treffen aber auf die 51 Jahre vom 16. bis zum Ende des 66. Altersjahres blos 78 Wochen Krankheit, also 1½ Jahr. Theilen wir diese letzte Zeit in zwei beinahe gleiche Hälften, so kommen

auf die ersten	26 Jahre,	v. 15-41	182,52 Tage	= gerade	½ Jahr
auf die folgenden	25 -	- 41-66	362,17 -	= beinahe	1 -
Ferner auf die	11 -	- 66-77	543,0 -	= -	1½ -
- -	8 -	- 77-85	763,68 -	= über	2 -

Dies der allgemeine Durchschnitt. Dagegen stellt sich das Verhältniss bei leichter und bei schwerer Arbeit folgendermassen.

Leichte Arbeit:

	Alter	Krankheit Tage	J.	Mon.
in den 29 Arbeitsjahren von	15-44	182,37 =	—	6
in den 24 - -	44-68	356,49 =	1	—
in den 11 - -	68-79	567,86 =	1	6
in den 6 - -	79-85	577,35 =	1	6
zus. in 70 -		1,684,07 =	4	6

Schwere Arbeit:

	Alter	Tage	J.	Mon.
in den 24 Arbeitsjahren von	15-39	179,61 =	—	6
in den 25 - -	39-64	361,32 =	1	—
in den 12 - -	64-76	582,27 =	1	7
in den 6 - -	76-82	576,69 =	1	7
in den 3 - -	82-85	319,67 =	—	10
zus. in 70 -		2,019,56 =	5	6

Bei der schweren Arbeit ergibt sich sonach ein ganzes Jahr mehr Krankheit. Der Arbeiter hat an seinem 39. Geburtstage ein halbes Jahr in Krankheit zugebracht, der Mann mit leichter Beschäftigung hat die gleiche Zahl von Krankheitstagen erst mit seinem 44. Jahre durchlebt.

Ist aber die Zahl der Krankheitstage geringer bei dem einen als bei dem andern, so vertheilt sich das eine jede Classe treffende Quantum in merkwürdiger Regelmässigkeit der Art, dass von diesem Quantum in

jeder Classe auf die zweiten 25 Jahre noch einmal so viel Krankheitstage kommen, als auf die ersten 25. Es ergeben sich

	Alter	bei leichter Arbeit	bei schwerer Arbeit
in den 25 Jahren von	$15^1/_2$-$40^1/_2$	$154^1/_4$ Tage	$189^4/_{10}$ Tage
- - - - -	$40^1/_2$-$65^1/_2$	$312^8/_{10}$ -	$391^6/_{10}$ -

In beiden Fällen starke Verdoppelung der Erkrankungszeit in den letzten 25 Jahren. Später steigt das Verhältniss noch mehr.

Aus der Schrift: »*The law relating to Friendly Societies, by W. Tidd Pratt*« (1859), ergibt sich u. a. folg. Classification der Zahl der Krankentage:

im Alter von	bei leichterer Arbeit			bei schwerer Arbeit		
	grosse Städte	kleine Städte	Land	grosse Städte	kleine Städte	Land
30 Jahren	$4,_{91}$ Tage	$6,_{22}$ Tage	$6,_{22}$ Tage	$8,_{41}$ Tage	$7,_{60}$ Tage	$7,_{65}$ Tage
50 -	$10,_{41}$ -	$11,_{59}$ -	$9,_{73}$ -	$12,_{92}$ -	$13,_{19}$ -	$12,_{34}$ -
70 -	$26,_{74}$ -	$46,_{44}$ -	$42,_{71}$ -	$52,_{29}$ -	$36,_{62}$ -	$47,_{98}$ -

Sehr beachtenswerth sind die Proportionen, in welchen die verschiedenen Gewerbe brauchbare und unbrauchbare Militärpflichtige liefern. Wir haben einige Berechnungen speciell aus Sachsen in unsern frühern Auflagen mitgetheilt. In Ermangelung von neueren Daten und von Nachweisen auch aus andern Ländern beschränken wir uns, darauf zu verweisen.

Verunglückungen. Ist es an sich von Interesse, die Zahl der in Ausübung ihres Berufs Verunglückten zu kennen, so steigert sich die Wichtigkeit der Sache schon durch die praktische Bedeutung einer Kenntniss der Grösse der Beschädigung (Tödtung, Arbeitsunfähigkeit auf kürzere, auf längere Zeit oder für immer) und durch das immer mehr hervortretende Moment richtiger Bestimmungen über die Haftpflicht für zu leistende Entschädigungen. Es gebührt auch in dieser Beziehung dem scharf forschenden Beobachter Dr. *Engel* das Verdienst, zuerst umfassendes Material zur Beurtheilung dieser Verhältnisse gesammelt und geordnet zu haben. Vermittelst der ersten Erhebungen gelangte man begreiflicher Weise nur zu unvollständigen Resultaten; die Genauigkeit und Vollständigkeit erhöhte sich von Jahr zu Jahr (wie u. a. die starke Steigerung der Ziffern andeutet), ohne dass man bis jetzt zu einem wirklich alle Unglücksfälle constatirenden Ergebnisse gelangt wäre, indem insbes. die nichtgefährlichen Verletzungen bei weitem nicht sämmtlich zur Anzeige gelangen. Im Preussischen Staate betrug die Zahl verunglückter erwerbsthätiger Personen, so weit die Ermittelungen reichten, geschieden nach Jahren und Geschlechtern:

		überhaupt			im Beruf		
		tödtlich	nicht tödtl.	zus.	tödtlich	nicht tödtl.	zus.
1869	männl.	4,245	1,068	5,313	2,171	775	2,946
	weibl.	524	162	686	121	58	179
1870	männl.	4,146	1,292	5,438	2,230	1,060	3,290
	weibl.	562	127	689	145	50	195
1871	männl.	4,473	1,211	5,684	2,239	953	3,192
	weibl.	605	144	749	116	50	166
1872	männl.	4,670	1,525	6,195	2,516	1,203	3,719
	weibl.	564	136	700	106	42	148
1873	männl.	4,915	2,162	7,077	2,668	1,698	4,366
	weibl.	598	208	806	101	59	160
1874	männl.	5,137	2,763	7,900	2,660	2,242	4,902
	weibl.	624	247	871	147	105	252
1875	männl.	5,378	4,972	10,350	2,657	4,331	6,988
	weibl.	708	380	1,088	155	183	338
1876	männl.	5,478	6,693	12,171	2,594	5,426	8,020
	weibl.	663	366	1,029	151	162	313

Von den Verunglückten waren arbeitsunfähig

		überhaupt			Verunglückte	im Berufe	
		1874	1875	1876	1874	1875	1876
weniger als 8 Tage	männl.	241	345	469	191	287	412
	weibl.	23	25	36	10	10	10
8 Tage bis 1 Monat	männl.	842	2,126	2,731	692	1,894	2,511
	weibl.	64	111	100	29	46	46
über 1-6 Monat	männl.	1,448	2,216	2,608	1,167	1,905	2,260
	weibl.	134	202	206	55	106	94
dauernd . . .	männl.	232	285	285	192	245	243
	weibl.	26	42	24	11	21	12
zusammen	männl.	2,763	4,972	6,093	2,242	4,331	5,426
	weibl.	247	380	366	105	183	162

Was einzelne Erwerbs a r t e n betrifft, so fasste *Engel* besonders folg. ins Auge: es verunglückten bei Ausübung ihres Berufes

Personen, erwerbthätig in		tödtlich			nicht tödtlich		
		1874	1875	1876	1874	1875	1876
Landwirthschaft	männl.	518	559	514	107	160	134
u. Viehzucht	weibl.	103	109	91	28	45	39
Landwirthschaftl.	männl.	53	59	47	50	94	66
Gewerben . .	weibl.	2	3	2	2	4	5
Bergbau . . .	männl.	584	572	603	167	278	1,630
	weibl.	2	1	1	2	3	5
Steinbrüchen und	männl.	144	57	56	40	36	46
Gräbereien . .	weibl.	7	1	1	2	—	—
Baugewerben . .	männl.	279	305	311	273	400	461
	weibl.	1	3	1	2	2	1
Metallindustrie .	männl.	73	105	81	247	1,513	1,411
	weibl.	—	—	2	1	2	3
Eisenbahnwesen .	männl.	369	297	288	907	1,079	925
	weibl.	3	5	2	1	4	—

Diese Uebersicht — so fügt *Engel* bei — umfasst im Ganzen für 1874 3,967 und für die beiden folgenden Jahre 5,736 und 6,726 Verunglückungen, für den ganzen dreijährigen Zeitraum also 16,429 oder rund $78_{,9}$ % der überhaupt vorgefallenen Betriebsunfälle. Von den aufgeführten sieben Erwerbszweigen, welche diesen ansehnlichen Bruchtheil von der Gesammtzahl der verunglückten Personen stellten, unterliegen gegenwärtig fünf den Bestimmungen des Haftpflichtgesetzes; dieses nennt die Eisenbahnen, Bergwerke, Steinbrüche und Gräbereien ausdrücklich, fügt dazu noch allgemein die Fabriken und wird damit auf die gewiss überwiegende Zahl von Unfällen in der Metallindustrie und den landwirthschaftlichen Gewerben anwendbar. Die Landwirthschaft und Viehzucht aber, bei deren Ausübung in Preussen nicht weniger Personen jährl. verunglücken als im Bergbau, und das Baugewerbe, unterstehen den Bestimmungen des Gesetzes noch nicht. In Bezug auf die Landwirthschaft kann man allerdings geltend machen, dass die obigen Angaben bei der grossen Zahl landwirthschaftlich thätiger Personen eine mindere Gefährlichkeit dieses Erwerbszweiges bekunden, während eine solche dem Baugewerbe, welches weniger Menschen beschäftigt, nicht zur Seite steht. Dies zeigt Folgendes noch näher.

Am 1. Dec. 1875 waren in den preuss. Steinbrüchen und Gräbereien 83,557, in den Baugewerben 244,651 Personen beschäftigt. Vergleicht

man mit diesen Zahlen die eben mitgetheilten, so ergibt sich, dass von je 1,000 beschäftigten Personen bei Ausübung ihres Berufes verunglückt sind

		tödtlich	nicht tödtlich	zusammen
in Steinbrüchen und Gräbereien	1874	1,81	0,50	2,31
	1875	0,69	0,43	1,12
	1876	0,68	0,55	1,23
im Baugewerbe	1874	1,14	1,12	2,26
	1875	1,26	1,81	3,07
	1876	1,28	1,89	3,17

Selbst in einigen Zweigen des Bergbaues droht dem Leben der Beschäftigten keine erheblich grössere Gefahr als in den Baugewerben, da in Preussen von je 1,000 Mann Belegschaft tödtlich verunglückt sind

	1874	1875
im Erz-Bergbau . . .	0,61	1,46
im Steinkohlen-Bergbau.	2,09	2,79
im Braunkohlen-Bergbau	1,93	1,26

So erscheint es nach den Ergebnissen der Unfallstatistik gerechtfertigt, wenn für die Bestimmungen des Haftpflichtgesetzes — diese als ausreichend angenommen — eine ausgedehntere Anwendung verlangt wird.

Krankheiten, veranlasst oder befördert durch schlechte Schuleinrichtungen. Unser verstorbener Freund Dr. *J. Wallach* schrieb: »Wir besitzen über die mit den Anforderungen der Schule offenbar zunehmende Zahl der Kurzsichtigen genaue Untersuchungen aus der Stadt Breslau und deren Umgegend (vgl. »Untersuchungen der Augen von 10,060 Schulkindern etc. von *Herm. Cohn*«, Leipzig, 1867). Im Ganzen fanden sich unter jener Gesammtzahl 1,072 Kurzsichtige, also 10 %. Die Dorfschulen lieferten, auf die betr. Schülerzahl bezogen, $1,_4$ %, die Stadtschulen $11,_4$. In den städtischen Elementarschulen fanden sich $6,_7$, dann aufsteigend $10,_3$ in den Mittelschulen, $19,_7$ in den Realschulen und $26,_2$ in den Gymnasien. Unter den Primanern der Gymnasien fand man sogar über 50 %. Unheilbare Gewebsveränderungen in den Augen in Folge der vorgeschrittenen Kurzsichtigkeit fand man bei 20 % der Gesammtzahl.

Krankheiten, veranlasst durch ungenügende Lufterneuerung. Während man früher die hohe Wichtigkeit der Lufterneuerung kaum beachtete, bei Kranken eine Lüftung sogar möglichst abzuwenden suchte, ist man in der neuesten Zeit, auch Seitens der Aerzte, mehr und mehr zur Erkenntniss der Wichtigkeit einer möglichst permanenten Lufterneuerung gelangt. Hier genüge eine Bemerkung *Pettenkofer*'s: »Die Luftmenge, welche ein Erwachsener bei durchschn. 16 Athemzügen in der Minute täglich verbraucht, beträgt ungef. 9,000 Liter oder 360 Kubikfuss, während von Speise und Trank zusammen höchstens 4 Liter verbraucht werden. Jene 9,000 Liter sind $11^1/_2$ Klgr. schwer. Zur Ventilation sind in bewohnten Räumen durchschn. 60 Kbmtr. per Person und Stunde erforderlich. — Der Luftwechsel bei trockenen Ziegelsteinmauern, wie sie in München üblich sind, darf auf den Q.-M. Wandfläche ins Freie und einen Grad Celsius Temperaturdifferenz zu 250-300 Liter per Stunde angenommen werden.«

Einfluss der Theuerung auf die Zahl der Verbrechen. Im Jahre 1846 standen in Frankreich 31,768 Individuen wegen Diebstahl vor Gericht; im Theuerungsjahre 1847 stieg die Zahl auf 41,626; sie ging 1848 auf 30,000 herab. — Im Jahre 1834 betrug die Zahl der Verhaftungen wegen

Verbrechen in England 22,451. In den beiden nächsten Jahren sanken die Getreidepreise und es ergab sich gleichzeitig mehr Arbeits- und Verdienstgelegenheit; da sank auch jene Zahl. 1837 Steigen der Lebensmittelpreise, Handelskrise, — 2,600 Verhaftungen mehr. Von 1837-41 Fortdauer hoher Preise, schwacher Handel, allmähliges Ansteigen der Verhaftungen auf 31,309. — 1842 begann *Peel* die Zollreform; von 1842-46 kostete der Quarter Weizen nur 54 Shillinge; dazu viele Eisenbahnbauten, befriedigender Handelsverkehr: Verminderung der Verhaftungen auf 24-25,000. 1847 Geschäftskrise, 28,838 Verhaftungen; 1848 sogar 30,249. Nun Abschaffung der Kornzölle, Verminderung der Lebensmittelpreise, — ungeachtet der zunehmenden Bevölkerung blos ein Gleichbleiben der Verbrecherzahl.

1853 27,057 Verhaftungen, der Quarter Weizen kostet 53 Shill.
1854 29,359 - - - - - 72 Shill. 7 Pence.

In Bayern fand Dr. *Georg Fr. Majer* auf Grund der statistischen Erhebungen über die Strafrechtspflege während 25 Jahren, »dass so ziemlich jeder Sechser ($17^1/_7$ Pfennig), um den der Scheffel Roggen im Preise gestiegen ist, auf je 100,000 Einw. einen Diebstahl mehr hervorgerufen«, und umgekehrt das Fallen des Preises um einen Sechser einen Diebstahl auf die nemliche Einwohnerzahl verhütet hat.

Die Criminalstatistik von Oesterreich (Cisleithanien) ergab im Jahre 1871, dass von den wegen Verbrechen Verurtheilten 21,620 ohne Vermögen waren, 2,637 befanden sich im Besitze eines geringen Vermögens, und nur 163 waren wohlhabend. (Sicherlich macht die Wohlhabenheit nicht sittlich besser; aber eben so gewiss drängen Elend und Noth zu strafbaren Handlungen).*)

Consumtion der Hauptnahrungsmittel in den verschiedenen Städten und Ländern. Leider sind die Nachweise darüber noch sehr unvollständig und unzuverlässig zugleich; ohne die früher mitgetheilten älteren Notizen zu wiederholen, lassen wir einige neuere Daten folgen, wobei jedoch gleich hier bemerkt werden muss, dass das Gewicht des consumirten Fleisches vielfach nach abweichenden und unsichern Normen (Mittelgewicht der geschlachteten Thiere etc.) berechnet wurde.

Für das Jahrzehnt 1859-69 berechnet Dr. *Georg Mayr* eine Fleischconsumtion pr. Kopf in München von $166,_4$, Wien $135,_6$ und Berlin $81,_8$ Zollpfund. In Dresden soll der Verbrauch v. 125 Pf. im J. 1868 auf 148 Pf. 1873 gestiegen sein. Im Königr. Sachsen kamen 1873 durchschn. (nur) $21,_1$ Pf. Rind- und $34,_5$ Pf. Schweinefleisch auf den Kopf der Bev. — In der Stadt Bremen dagegen 1874 $124,_{32}$ Pf., wov. $68,_{46}$ Rind- und $43,_{92}$ Schweinefleisch, dann $229,_{72}$ Pf. Mehl und Brod. — In England nahm man 1875 eine Fleischconsumtion von 114 Pf. pr. Kopf an, ungerechnet Geflügel, Fische u. Wild**). — In Palermo ist (nach

*) Einfluss der Schulbildung auf die Zahl der Verbrechen. Man hat gefunden, dass eine unverhältnissmässig grosse Anzahl unter den Sträflingen der ersten Elementarkenntnisse ermangelt. Die Thatsache ist unbestreitbar, nicht so die gewöhnlich daraus abgeleitete Folgerung, dass der Unterricht an sich die Menschen bessere; finden wir doch gerade von Feingebildeten die raffinirtesten Verbrechen verübt. Jene Menschen sind in der Regel nicht schlimmer, weil sie nicht lesen und schreiben können, sondern es ist der Mangel jener Kenntniss, der ihnen das Fortkommen erschwert, und die dadurch über sie gebrachte Noth wird häufig die Ursache von Verbrechen.

**) Totalconsumtion 33'697,872 Cntr., wovon 1'712,576 Cntr. eingeführt. Seitdem hat der Import amerikanischen Fleisches stark zugenommen.

brieflichen Mittheilungen) die Fleischconsumtion so gering, dass — während man in Brüssel (obwol die dortige Consumtion 1860 nur zu $84,_{46}$ Pf. angegeben ward, 1 geschlachtetes Thier des Jahres auf $2^1/_2$ Einw., und speciell ein Stück Rindvieh auf 5 Einw. rechnete, — in der sicilianischen Hauptstadt 1 Thier erst auf $7^1/_2$ und 1 Stück Rindvieh auf $18^1/_3$ Einw. kommt.

Ueber Zucker-, Kaffee- und Thee- dann Bierconsumtion haben wir S. 472 ff. einige Notizen gegeben. — *Armand Husson*, »*La Consommation de Paris*« rechnete 1856 per Kopf tägl. 432 Gramm Brod, 208 gr. Fleisch, dann jährl. 211 Lit. Wein, 13 Lit. Bier, 60 Lit. Milch und 8 Klgr. Butter. Die Gesammtgeldausgabe für Lebensmittel betrage 866 Fr. (täglich 2 Fr. 37 Cent.) per Kopf, und die ganze Consumtion der Pariser Bev. belaufe sich im Jahre auf 1,300 Mill. Fr. Zu Paris ergab das Octroi im J. 1864 eine Consumtion geistiger Getränke von 201 Lit., wovon 169 Traubenwein, etwas über 20 l. Bier, der Rest Cyder, Alkohol etc. Für ganz Frankr. berechnete man 1875 (jedoch ohne die erwünschte Genauigkeit den Weinverbrauch pr. Kopf zu 120 Lit., bei einem Schwanken von 15 bis 180 lit. in den 72 einzelnen Departementen, in denen die Weinconsumtion überhaupt allgemeiner gebräuchlich ist. Der Bierverbrauch, 1829 nur $8^1/_2$ lit. auf den Kopf, war Mitte d. 1870er Jahre auf 22 gestiegen (in den 4 an Belgien grenzenden Depart. zw. 75 und 220 lit.). — Die Weinconsumtion in Spanien betrug nach der offic. Statistik 1865-68 im ganzen Lande $32,_{10}$ lit., in den Städten allein $33,_{73}$. In Belgien betrug die Weinconsumtion 1866 und 69 kaum $4,_2$ lit. pr. Kopf.

Besondere Beachtung verdient der Wasserverbrauch. Nach dem »Bericht der internat. Jury der Pariser Ausstellung, 1867,« standen auf den Kopf der Bev. »zur Verfügung«:

in Paris	139 Liter	in Manchester	190 Liter
- Lyon (1858)	100 -	- New York	146 -
- London	136 -	- Washington . . .	4,300(?) -
- Glasgow (1860)	200 -	im alten Rom	1,800(?) -
- - nach Vollendung der Wasserleitung . .	560 -		

Zur Würdigung der Statistik.

Den früheren Auflagen dieses Werkes ist der Abdruck eines Vortrags des Verfassers »Zur Philosophie der Statistik« angefügt. Wir sehen ab von dessen Wiederholung, glauben jedoch einige dort näher entwickelte allgemeine Bemerkungen wenigstens kurz andeuten zu sollen, da sie zur richtigen Würdigung mancher der in diesem Buche gegebenen Zahlen beitragen dürften, insbesondere was die Gesetzmässigkeit sowol der wirthschaftlichen, als der sonstigen Handlungen der Menschen, selbst auf dem sittlichen Gebiete, betrifft.

Das Studium der Statistik beweist nemlich die überraschende Thatsache: Es giebt keinen Zufall in solchen Dingen! Ueberall finden wir Ursache und entsprechende Wirkung, — Regelmässigkeit, Ordnung, innere Uebereinstimmung, volle Harmonie. Was uns als Zufälligkeit, als etwas Ausserordentliches, in einzelnen Fällen selbst als Monstrosität er-

scheint, — es bildet nur eines der äussersten Glieder des Ordentlichen und Gewöhnlichen; es gehört zu den regelmässigen Erscheinungen, ja es wird sich selbst in seinen monströsesten Momenten mit einer Regelmässigkeit wiederholen, die man sogar in bestimmten Zahlen vorausbeberechnen kann. Man darf nur die sog. ungewöhnlichen Fälle nicht zu sehr abgesondert und vereinzelt betrachten, sondern in ihrem Verhältniss zu den »gewöhnlichen« oder »ordentlichen« Erscheinungen. Um dieses richtige Verhältniss zu ermitteln, hat man möglichst grosse Mengen in das Auge zu fassen, hat man sich also möglichst grosser Zahlen zu bedienen, weil dann ein einseitiges Hervortreten der Wirkung von Sonderverhältnissen in der Fülle des Ganzen gleichsam verschwindet, die bei kleinen Zahlen so störenden Irrthümer ihre überwiegende Bedeutung verlieren, und sogar die Fehler der Beobachtung und Berechnung nach der einen Seite sich durch die nach der andern im Wesentlichen auszugleichen pflegen.

Der treffliche *Quetelet*, dessen Scharfsinn und langen mühsamen Forschungen wir gerade auf diesem Gebiete ausserordentlich viel verdanken, hat u. a. auch gezeigt, dass es sich bei allen diesen Dingen um — wie wir sagen möchten — das Ergebniss aus einem organischen Verhältnisse, und keineswegs um ein Facit aus zufällig oder willkürlich zusammengewürfelten Factoren handelt. Gleichsam die Probe des Exempels liegt darin, dass die Zahl der Abweichungen vom Mittel oder Durchschnitt nach der einen wie nach der andern Seite, also in auf- wie in absteigender Richtung, im grossen Ganzen eine gleiche ist, so dass auf jeder Stufe die Zahl der dahin gehörigen Erscheinungen — hüben wie drüben — zunimmt, in dem Maasse, in welchem man sich von den Extremen entfernt und dem Durchschnittspunkte nähert.

Und ähnlich wie in der physischen Welt ist das Verhältniss auf den Gebieten der rein menschlichen, der socialen, ja selbst der moralischen Zustände. Auch hier findet sich überall Regelmässigkeit, Harmonie, Periodicität. So lange die socialen Grundlagen keine wesentliche Aenderung erfahren, ergibt sich in jeder nur irgend ausgedehnteren Periode durchschnittlich die gleiche Zahl von Heirathen, Geburten und Todesfällen. Das Verhältniss ist aber ein noch stabileres in andern Beziehungen, in denen man es noch weniger erwartet. Es sind dies keine Wirkungen eines blinden Zufalls oder einer Prädestination, sondern Ergebnisse, theilweise erkennbarer, jedenfalls ganz materieller Ursachen. Sterben in einer Periode ungewöhnlich viele Menschen, so kann man voraussagen, dass in der nächsten Periode die Sterblichkeit eine im Verhältniss dazu verringerte sein wird. Die ungünstigen Jahre rafften zunächst die Schwachen hinweg. Die Zurückbleibenden sind im Allgemeinen die Kräftigeren. Danach ergibt sich von selbst, dass die Menge der dem Tode Verfallenden sich verringert. Aehnlich in zahllosen andern Fällen. Selbst in den Erscheinungen, welche vermeintlich aus der »natürlichen« Ordnung der Dinge »heraustreten«, ergibt sich eine Beständigkeit in den Resultaten, eine periodische Wiederholung der gleichen Zahlen, welche weit mehr als bloses Erstaunen zu erwecken geeignet ist. Beim Beginne jedes neuen Jahres lässt sich bis auf kleine Schwankungen voraussagen, wie viel Menschen im Laufe der nächsten 12 Monate in einem Lande oder einer

grossen Stadt gewaltsam umkommen werden, theils durch Unglücksfälle, sonach »zufällig« wie man es nennt, theils durch Selbstmord, theils durch Verbrechen. Nehmen wir z. B. die stitist. Tafeln von Paris (vor der Zeit der Stadterweiterung). Da hatte man des Jahres etwas mehr als 900 gewaltsame Todesfälle, worunter ein wenig über 400 »zufällige«, und davon etwas über anderthalb hundert durch Ertrinken herbeigeführte. So ergaben sich an unabsichtlichen Tödtungen (*morts accidentelles*):

1850 419 Fälle, wovon 153 durch Ertrinken,
1851 409 - - 157 - -

Im Ganzen kamen zur nemlichen Zeit mit Einrechnung der Selbstmorde jährlich 200 bis 220 Personen im Wasser um, und beiläufig 50 durch Erhängen: — gleichsam als »ordentliches Budget«! — Die Abweichungen und Schwankungen pflegen um so geringer zu sein, je grösser die Anzahl der Fälle, auf welche die Beobachtung sich ausdehnt. Bei sämmtlichen Ehen, welche in Frankreich während der 3 Quinquennien 1836–50 abgeschlossen wurden, ergab sich folgendes Verhältniss: auf je 10,000 Heirathen kamen solche von

		1836-40	1841-45	1846-50
Junggesellen mit	Mädchen	8,339	8,386	8,355
-	- Wittwen	351	354	371
Wittwern	- Mädchen	982	937	934
-	- Wittwen	320	323	340

Ehen von Männern unter 30 oder auch unter 45 Jahren mit Frauen von 60 Jahren und darüber gehören gewiss zu den Abnormitäten. In dem kleinen Belgien kamen solche Fälle vor, in denen 60jährige und ältere Frauen geheirathet wurden, von Männern im Alter von

Quinquennien	30 Jahren u. darunter	30-45 Jahren
1841-45	2 Mal	6 Mal
1846-50	1 -	6 -
1851-55	1 -	6 -
1856-60	1 -	6 -
1861-65	1 -	6 -

Somit vollste Regelmässigkeit, trotz der mitunter bedeutenden Schwankungen der Heirathszahl überhaupt in den einzelnen Jahren.

Die Ermordungen werden mit solcher Regelmässigkeit begangen und haben ein so gleichmässiges Verhältniss zu gewissen, zum Theil bereits ermittelten Normen, wie die Bewegungen der Ebbe und Fluth, und die gewöhnlichen Folgen der Jahreszeiten*). Ja die Jahreszeiten äussern viel-

*) Aus der »Uebersicht der in den Jahren 1853-62 im Grossh. Hessen vorgekommenen gewaltsamen Tödtungen ergeben sich solche Tödtungen durch Unglücksfälle:

in den 3 Jahren 1853-55 . . .	567 Fälle =	jährlich 189
- 3 - 1856-58 . . .	554 -	- $184^2/_3$
- 3 - 1859-61 . . .	583 -	- $194^1/_3$
in dem einen Jahre 1862		192
	Durchschnitt	189,6

Nimmt man zu obigen Fällen auch noch die der Tödtungen durch Verbrechen, Selbstmord und Hinrichtungen, so ergeben sich folgende Zahlen:

1853-55 . . .	941 Fälle =	jährlich $312^2/_3$
1856-58 . . .	906 -	- 302
1859-61 . . .	1,023 -	- 341
1862 . . .	321 -	- 321
	Durchschnitt	319,1

Wie gering sind überall die Abweichungen von der Mittelzahl und doch han-

fach ganz unmittelbar ihren Einfluss, z. B. sogar auf die Selbstmorde, wie wir dies S. 510 gezeigt haben. Selbst die Mittel zur Tödtung werden, so lange nicht neue Arten sich allgemein darbieten (z. B. Ueberfahrenlassen durch Eisenbahnzüge), mit erstaunlicher Beständigkeit in Anwendung gebracht. So ergaben sich in Frankreich:

Jahre	Gesammtzahl der Fälle	davon (in Procenten) durch Wasser	Strick	Schuss	and. Mittel
1848-52	17,752	31,9 %	35,2 %	14,7 %	18,2 %
1853-58	19,081	31,6	37,5	11,6	18,3
1859-60	26,846	31,0	38,8	11,5	18,7

Die Regelmässigkeit der Wiederholung ergibt sich u. a. bei den Ermordungen mit Vorbedacht gerade so, wie bei den Tödtungen aus augenblicklicher Aufwallung, oder in Folge von Streitigkeiten aus scheinbar zufälligen Veranlassungen. Ja diese Regelmässigkeit lässt sich ebenfalls in Beziehung auf die Mordwerkzeuge nachweisen, mit denen die Tödtungen oder Verwundungen stattfinden.

Die Zahl der Verbrechen überhaupt unterliegt geringern Schwankungen als die Zahl der Sterbfälle. — Somit sind wir allerdings zu der von *Buckle* (»Geschichte der Civilisation in England«) ausgesprochenen Folgerung gezwungen, »dass die Vergehen der Menschen nicht sowol das Ergebniss der Laster der einzelnen Individuen, als des Zustandes der Gesellschaft sind, in welche diese Einzelnen geworfen wurden«.

Ebenso wird man kaum in Abrede stellen können, dass die Vermehrung der Selbstmorde, welche sich in der Neuzeit fast in allen Ländern und speciell in einzelnen Ständen (namentlich im Militärstande) zeigt, eben so wenig eine blose Sache des Zufalls oder Ungefährs ist, als man sagen kann, dass die nemliche Erscheinung in verschiedenen Perioden der altrömischen Geschichte ohne innere Gründe hervorgetreten sei. Wir erblicken darin Symptome übler Socialzustände.

Der treffliche *Quetelet* (»*De l'influence du libre arbitre de l'homme sur les faits sociaux*«) bemerkt u. a.: »Die menschliche Willensfreiheit, dieses wunderliche, aller Regeln spottende Element, scheint, indem es seine Wirksamkeit mit derjenigen der sonst das Gesellschaftssystem beherrschenden Ursachen vermengt, alle unsere Berechnungen für immer verwirren zu wollen.« Und doch zeigt die Statistik das Gegentheil. »Es gibt gewiss keinen Act im Bereich des menschlichen Handelns, bei welchem der freie Wille in unmittelbarerer Weise eingriffe, als bei der Heirath.« Nun beweisen aber die Civilstandsregister gerade bei den Trauungen eine Stätigkeit und Gleichmässigkeit, die selbst grösser ist als bei den Geburten und Sterbfällen. Selbstverständlich macht sich jede sociale Störung, jedes schlimme wie jedes gute Jahr, in allen diesen Beziehungen bemerkbar. Gleichwol sind von den drei Momenten: Geburten, Sterbfälle und Verehelichungen, — die Schwankungen am geringsten bei den Heirathen. Allein es treten noch ganz andere überraschende Erscheinungen hervor. Ueberblicken wir die Ergebnisse in einem grösseren Lande, etwa vom Umfange Frankreichs oder nur Belgiens, so begegnen wir auch

---

delt es sich hier um einen blossen Kleinstaat, in dem die sog. »zufälligen« Einwirkungen nicht durch die Menge vollständig ausgeglichen sind.

in den Unterabtheilungen im Wesentlichen immer den nemlichen Verhältnisszahlen — so bei den Heirathen zwischen Junggesellen und Jungfrauen, zwischen Junggesellen und Wittwen, zwischen Wittwern und Jungfrauen, endlich zwischen beiderseits Verwittweten (s. oben S. 520). »Was noch mehr in Erstaunen setzt«, bemerkt *Quetelet*, »ist, dass diese constante Wiederkehr derselben Thatsachen sich bis in die einzelnen Provinzen wiederholt, obwol hier die Zahlen so klein werden, dass die mannichfaltigen, neben dem menschlichen Willen wirkenden »»zufälligen Ursachen«« alle Regelmässigkeit zu zerstören drohen... Im thatsächlichen Verlauf der Dinge geht Alles so, als ob vom einen Ende des Landes zum andern das Volk sich alljährlich verständigte, dieselbe Anzahl Heirathen abzuschliessen, und dieselben in gleichheitlicher Weise unter die einzelnen Provinzen, unter Stadt und Land, unter Junggesellen, Mädchen, Wittwer und Wittwen zu vertheilen. Nach Spuren eines menschlichen Willens könnte man nur etwa in dieser sich gleich bleibenden Vertheilung suchen, an die sicherlich Niemand gedacht hat. Noch mehr. Es könnte scheinen, als ob eigene gesetzliche Bestimmungen beständen, welche für die verschiedenen Altersclassen je nur eine bestimmte Anzahl von Ehebündnissen bewilligten« (oder vielmehr: solche geböten und wie eine Steuer forderten); »eine solche Regelmässigkeit herrscht in dieser Beziehung. . . Der noch nicht 30 Jahre alte Mann, welcher eine Frau von 60 Jahren heirathet, ist doch sicherlich nicht durch ein Verhängniss oder eine blinde Leidenschaft getrieben; er befindet sich im Falle, seinen freien Willen im vollsten Umfang anzuwenden. Und dennoch kam er dahin, diesem andern Budget, das nach den Gebräuchen und Bedürfnissen unsers Gesellschaftsorganismus geregelt ist, seinen Tribut zu entrichten; und gerade diese budgetmässigen Steuern werden mit grösserer Regelmässigkeit abgetragen, als jene, die man an die Staatscasse zu leisten hat.« —

Das von *Quetelet* besonders erwähnte Verhältniss ist aber um so merkwürdiger, als es sich selbst in denjenigen Jahren wiederholt, welche (z. B. in Folge von Theuerung) eine Verminderung der Heirathen überhaupt ergeben. Gerade in solchen Ausnahmsjahren hält sich die Zahl der anormalen Eheabschlüsse nicht blos auf der gleichen Höhe wie früher, sondern sie scheint sogar, wenigstens relativ, noch um etwas zu steigen. In Oesterreich betrug die Summe der Heirathen im J. 1852 316,800, wovon 231,800 zwischen Ledigen und 85,000 zwischen Brautleuten, von denen ein Theil oder beide Theile verwittwet waren. Im Jahre 1855 ging, in Folge ungünstiger wirthschaftlicher Verhältnisse, die Gesammtzahl der Heirathen auf 245,000 herab; die enorme Verminderung von 72,000 traf indess auf die Normalehen (zwischen Ledigen), die auf 156,000 gesunken waren, während sich die anormalen Heirathen relativ vermehrten bis zu 79,000. Aber 1852 kostete der Metzen Weizen nur $3,_{85}$ fl., 1855 dagegen $6,_{04}$ fl. österr. W. Es scheint darin die Andeutung zu liegen, dass gerade in schlimmen Zeiten die (schon einen stabileren bürgerlichen Besitz geniessenden) Verwittweten mehr Gelegenheit zur Wiederverheirathung finden als sonst. Manche, die sich ohne die Ungunst der Zeit ebenfalls verheirathet haben würden, und zwar mit Ledigen, wählen nun — in der Classe der Verwittweten (oder Geschiedenen).

»Man glaube nur nicht«, fährt *Quetelet* übereinstimmend mit dem von

uns bereits Gesagten fort, »dass die Heirathen die einzige Abtheilung gesellschaftlicher Thatsachen bilden, welche einen so regelmässigen und stetigen Gang aufzuweisen haben. Mit den Verbrechen verhält es sich ebenso, und sie ziehen alljährlich die Strafen im gleichen Verhältnisse nach sich. Dieselbe Gleichmässigkeit lässt sich bei den Selbstverstümmelungen nachweisen, um sich der Conscription zu entziehen; bei den Summen, welche in öffentlichen Spielhäusern gesetzt werden; ja sogar bei den der Post übergebenen, ungenau oder unrichtig adressirten und darum unbestellbaren Briefen*). Mit wenigen Worten: es verläuft Alles derart, als ob die verschiedenen Classen von Thatsachen ausschliesslich physischen Ursachen unterlägen.« — Ja wir können beifügen, selbst die Acte der Mildthätigkeit, die Unterstützungen, die »guten Werke«, unterliegen den nämlichen Gesetzen.

Quetelet schliesst so: »Muss man nun, einer solchen Uebereinstimmung von Thatsachen gegenüber, die menschliche Willensfreiheit unbedingt leugnen? Ich glaube nicht; ich denke nur, dass die Willensfreiheit in ihrer Wirkung auf sehr enge Grenzen beschränkt ist und bei den gesellschaftlichen Erscheinungen die Rolle einer zufälligen Ursache spielt. Sieht man darnach ganz ab von den einzelnen Individuen, und betrachtet man die Dinge nur im Grossen und Ganzen, so ergibt sich, dass die Wirkungen der zufälligen Ursachen sich neutralisiren und wechselseitig in der Art ausgleichen, dass nur noch die wahren Ursachen vorwalten, kraft deren die Gesellschaft besteht und sich erhält... Die Möglichkeit, eine Moralstatistik zu begründen und nutzbare Folgerungen daraus abzuleiten, ist vollständig von der Fundamentalthatsache abhängig, dass der menschliche freie Wille sich verflüchtigt und ohne merkliche Wirkung bleibt, sobald die Beobachtung sich über eine grössere Anzahl von Individuen verbreitet. Nur dann lassen sich die constanten und die veränderlichen Ursachen erkennen, die das Gesellschaftssystem beherrschen, *und man muss auf eine Modification dieser Ursachen bedacht sein*, wenn man nützliche Aenderungen bewirken will.«

Der edle, tiefblickende *Spinoza* lehrte bekanntlich: »Die Menschen glauben nur darum frei zu sein, weil sie zwar ihrer Handlungen sich bewusst sind, die Ursachen aber nicht kennen, von denen dieselben bestimmt waren... Das Kind meint, es begehre die Milch mit Freiheit; der zornige Knabe, Er wolle die Rache; der Feige, Er bestimme sich zur Flucht; der Betrunkene, Er spreche aus freiem Geistesentschlusse. Das Kind, der Thor, der Schwätzer und die meisten Menschen dieser Art sind

*) Wir wollen eine uns gerade vorliegende Notiz aus der deutschen Reichspost anfügen. Die Zahl der beförderten Briefe, 1872 341 Mill., stieg in normalmässiger Entwicklung 1873 auf 375 Mill. Nun waren endgiltig unbestellbar 1872 162,900 Stück, 1873, entsprechend der allgemeinen Correspondenzvermehrung, 181,900, in beiden Fällen $0{,}_{05}$ %. Selbst der relative Procentsatz des Grundes der Unbestellbarkeit schwankte nur wenig: unbestellbar

	1872	1873
wegen nicht aufzufindender Adresse	$65{,}_8$ %	$68{,}_9$ %
- verweigerter Annahme	$21{,}_3$	$18{,}_3$
- Tod oder Fortzug des Adressaten	$8{,}_8$	$9{,}_1$
nicht abgeholte *Poste-restante*-Briefe	$4{,}_1$	$3{,}_7$
	$100{,}_0$ %	$100{,}_0$ %

derselben Meinung, nemlich dass sie aus freiem Entschlusse reden, während sie doch ihrem Drang zum Reden keinen Einhalt thun können.« — Was der edle Weltweise *Spinoza* im Geist erkannte, — es ist durch die Statistik mit mathematischer Bestimmheit erwiesen. —

Bleibt sonach, wenn die socialen Erscheinungen auf diese Weise in gleicher Art und gleicher Zahl vorüberziehen, keine Wahl? — müssen wir einfach uns in stoische Ruhe hüllen, oder im Glauben an einen unüberwindlichen Fatalismus den Dingen zuschauen wie sie eben kommen mögen? Nichts weniger als dies. Gerade hier zeigt sich die Perfectibilität unseres Geschlechtes. Der Mensch ist Mensch geworden — in der höhern Bedeutung des Ausdrucks — ganz wesentlich durch Entwicklung seiner Intelligenz, indem er Lehren zog aus der Erfahrung; indem er sich hütete vor dem, was üble Wirkungen nach sich zog, dagegen wiederholte, was sich nützlich erwies. So ist die Intelligenz eben auch ein Factor geworden, der vermittelst der Erkenntniss eine moralische Nöthigung, eine zwingende Macht ausübt, nicht weniger als ein physisches Moment. DieZahl der Häuser, welche in einer grossen Stadt niederbrennt, wechselt in einer gegebenen grössern Periode nur wenig, so lange die Bauart die gleiche bleibt. Ersetzt man aber die Holz- durch Steinbauten, die Strohbedachung durch Ziegeln oder Schiefer und führt zwischen den einzelnen Gebäuden Brandmauern auf, so werden die Veranlassungen zu Feuersbrünsten allerdings wiederkehren, aber mit weit geringerer Verheerung. Man wird von ausgedehnten Bränden nur in viel grösseren Zwischenräumen hören; ganze Städte werden beinahe nie mehr abbrennen; und dass auch die Assecuranzprämie herabsinkt, versteht sich von selbst. — Bei einem Bergbausysteme verunglücken von 1,000 Arbeitern jährlich 8, beim andern nur 4. Stellt man bei unventilirten Gruben eine Lüftungseinrichtung her, so wird damit ein auf die Unfälle einwirkendes Moment einem andern substituirt; das diese Unfälle beherrschende Gesetz erfährt eine Modification. — Unter gewissen Zuständen, bemerkt der treffliche Dr. *Farr*, beträgt die mittlere Lebensdauer 49 Jahre; unter andern Verhältnissen sinkt die Zahl der Jahre auf 25 herab. Bleiben die Zustände die nemlichen, so wird das Leben kommender Generationen die gleiche Ziffer aufweisen, ebenso, wie unter gleichen Windstrichen die Wellen des Oceans nach wie vor in der nemlichen Zahl an den Küsten sich brechen werden. Da es aber in die Hand des Menschen gegeben ist, die Zustände des Lebens zu modificiren, so besitzen sie auch die Macht, den Lauf der menschlichen Handlungen innerhalb gewisser Grenzen zu ändern. Es ist in der Neuzeit wieder die Aufstellung der fatalistischen Theorie in der Geschichtswissenschaft versucht worden: Alles habe so kommen müssen, und es sei Thorheit, da Fehler nachweisen zu wollen; die Menschen, welche von der span. Inquisition oder von den Hexen- und Ketzerrichtern verbrannt, die in den mittelalterlichen Judenverfolgungen oder in der franz. Revolution abgeschlachtet worden, hätten eben gemordet werden müssen; ja, ein sog. »Culturhistoriker« (*Hellwald*) entblödete sich nicht, ausdrücklich zu verkünden: »schwerlich sei bei allen jenen Schlächtereien auch nur Ein Individuum mehr hingewürgt worden, als eben absolut nöthig gewesen«. Es soll sogar die Lehre *Darwin*'s — wahrhaft zur Carricatur verunstaltet — dieser

Fatalismustheorie zum Fussschemel dienen, indem man mit dem Schlagwort »Naturgesetze« jeden Einwand zu beseitigen vermeint. Nun, dann muss es Thorheit sein, wenn man, belehrt durch Erfahrungen aus der Geschichte, Missstände zu beseitigen oder nützliche Einrichtungen herzustellen sucht und sich dafür abmüht. Es kommt ja doch Alles, wie es kommen muss; wozu also dieses Abzappeln, Anstrengen, Opfer bringen! Als ob die Entwicklung der menschlichen Vernunft und deren Anwendung nicht auch ein Naturgesetz wäre! Darum wird es denn auch immer eine praktisch wichtige Aufgabe der Geschichtsdarstellung bleiben, die Wirkungen, sowol der zweckmässigen als der fehlerhaften Einrichtungen früherer Zeit hervorzuheben, weil ja nur dadurch die Geschichte die Lehrerin für Gegenwart und Zukunft sein kann.

Alles zusammengefasst, gibt es keine Wissenschaft, welche bei dem Streben nach Verbesserungen aller menschlichen, aller socialen Verhältnisse einen gleich sichern und gleich verlässigen Leitfaden gewährt wie die Statistik. Sie zeigt zunächst die Wirkungen mit mathematischer Bestimmtheit; sie ermöglicht nicht nur, sondern sie fordert auf zum Erforschen der Ursachen dieser Erscheinungen, und bietet Mittel zum Ergründen der hier massgebenden Gesetze. Auf der von ihr gesicherten festen Basis ist zunächst zu ermessen, nach welchen Punkten die Anstrengungen zu richten sind, um die menschlichen Zustände zu vervollkommnen und zu verbessern. Der Forscher sieht sich dabei nicht mehr darauf beschränkt, von blos individuellen und vagen, für das Ganze unzuverlässigen Wahrnehmungen oder gar blosen Vermuthungen auszugehen, woraus bisher so viele und nicht selten so schwere Irrthümer und Fehlgriffe entsprangen; er steht auf fester Grundlage.

Wie in der physischen, so bleibt in der socialen Welt keine Ursache ohne die entsprechende Wirkung. Jede Veränderung in den Sitten, den Gewohnheiten, der Gesetzgebung eines Volkes ruft entsprechende Folgen hervor. Stets macht sich dann noch weiter eine Rückwirkung auf andere Zustände und Verhältnisse geltend. Nichts bleibt in dieser Hinsicht allein und isolirt. Treffend sind die Worte *Valentin-Smith*'s: »Indem die Statistik den wahren Zustand eines Landes, die Elemente seiner Kraft oder seiner Schwäche, seines Reichthums oder seines Elends ermittelt, wird sie stets die wahrste und treueste Bezeichnerin der Weisheit oder Schädlichkeit der Institutionen eines Volkes, der Fähigkeit oder Unfähigkeit, der Würde oder Unwürde seiner Regierung sein. In der wahrheitstreuen Constatirung der Thatsachen reflectiren sich diese Verhältnisse und darin finden sie zugleich ihr Urtheil, — ein unparteiisches, unwiderlegbares Urtheil, dessen Wahrheit durch nichts getrübt zu werden vermag, weder durch die Schmeicheleien, welche die Gewalthaber so oft täuschen und nicht selten ins Verderben verlocken, — noch durch die Leidenschaften, welche blos lästern, anzuschwärzen und herabzuwürdigen suchen.«

Fast alle Wissenschaften bedürfen der Statistik. Die ganze Volkswirthschaftslehre wird erst durch sie eine feste Begründung erlangen, während heute in gar manchen Beziehungen eine solche noch fehlt. Aus einem Staatsbudget wird man in fernen Zeiten vielfach einen bestimmtern und richtigern Begriff von dem Zustand eines Volkes bekommen, als

jemals möglich ist auch durch die meisterhaftesten allgemeinen Schilderungen, wie wir solche aus dem Alterthum besitzen. Wie sehr deutet sodann die Criminalstatistik an, wo die Hauptwunden der bürgerlichen Gesellschaft eitern; wie sehr weist sie auf die wichtigsten Veranlassungen zu Gesetzesübertretungen hin, und fördert die Erkenntniss der Heilmittel. — Für die Philosophie ist eine ganz neue Grundlage gewonnen.

Wir haben in der hiemit zu schliessenden 6. Abtheilung unsers Buches zumeist Fragen über Gesundheit und physisches Gedeihen der Menschen erwähnt. Die Statistik beschränkt sich aber keineswegs auf diese Punkte; wie wir eben gezeigt, breitet sie sich vielmehr über alle Verhältnisse, alle Phänomene des physischen, moralischen und intellectuellen Lebens aus; das ganze Wirken und Sein aller Classen, Völker und Nationen umfassend, und dabei in Tiefen dringend, welche der menschlichen Berechnung vor Kurzem noch unnahbar schienen. Damit ist das Gebiet der Statistik bezeichnet.

Nachträge.

Deutschland. Zu S. 6, Auswanderungen. Zufolge einer neuen officiellen Berechnung hat Deutschland in den 5 Jahren 1873-1877 241,889 seiner Angehörigen an überseeische Länder abgegeben, also ungefähr 1/2 % seiner Bev. Vom Jahre 1873 an machte sich eine Abnahme der Auswanderung allenthalben bemerkbar, bis sich 1876 in verschiedenen Gegenden wieder eine Zunahme einstellte, die sich 1877 über noch mehr Landschaften ausbreitete, obwol die Gesammtzahl der Fortgezogenen gegen das Vorjahr nicht stieg (im J. 1878 scheint dies jedoch der Fall gewesen zu sein; eine Gesammtliste liegt jedoch dafür noch nicht vor). Der Bewohnerverlust stellt sich übrigens in den einzelnen Gegenden des Reiches sehr ungleich: in Pommern und Mecklenburg-Schwerin betrug er während des Quinquenniums 1873-77 2 %, in Meckl.-Strelitz und den Prov. Preussen, Posen, Hannover etwa 1 %, in Süddeutschland ungefähr 1/2 %. — Im J. 1877 wurden von den dienstpflichtigen jungen Männern wegen unerlaubter Auswanderung verurtheilt 13,377 (davon nur 402 in Bayern; bei der Gesammtzahl 605 von der seemännischen Bev.); ferner noch in Untersuchung 14,491 (in Bayern 524; seem. Bev. 716).

Zu S. 9, Finanzen. Die vorläufige Repartition der Matricularumlagen ist definitiv festgestellt so wie mitgetheilt, nur muss es bei Bayern heissen 19'682,751 M. (statt 19'682,586).

S. 12. Im Sept. 1878 wurden neuerdings für 30 Mill. M. 4 % Obligationen emittirt.

Zu S. 14, Militär. Nach der dem Bundesrath im Juni 1878 vorgelegten Uebersicht des Heerergänzungsgeschäftes pro 1877 wurden in den Listen aufgeführt 1'142,460 M.; davon wurden 133,363 ausgehoben; überzählig blieben 21,235, und freiwillig waren 16,202 eingetreten; unter den Ausgehobenen 2,248 für die Flotte.

Zu S. 29, Eisenbahnen. Nach der mittlerweile erschienenen Eisenbahnstatistik für 1876 betrug in diesem Jahre das verwendete Anlagecapital bei den

	Mark	pr. Klm.
Staatsbahnen	3,644'500,748 =	263,370
Privatbahnen in Staatsverwaltung	937'172,030	308,768
Privatbahnen in Selbstverwaltung	2,835'434,748	244,542
Zusammen	7,417'107,526	260,504

Die Ausgaben absorbirten von den Einnahmen $57,_{47}$ % (Staatsb. $62,_{88}$, Priv. unter Staatsverw. $50,_{80}$, reine Privatb. $53,_{27}$ %). Nach Abzug dieser Betriebsausgaben verblieben netto 361'920,613 M. = pr. Klm. 12,748 M. = $4,_{97}$ %, gegen 13,133 = $5,_{10}$ % im Vorjahre (Staatsb. 10,990 = $4,_{26}$ %, Priv. unter St.-Verw. 19,956 = $6,_{28}$ %, reine Priv. 12,970 M. = $5,_{42}$ %). Die wirkl. Dividende betrug bei den Privatb. unter St.-Verw. $4,_{63}$ % (statt $4,_{80}$ im Vorj.), bei den reinen Privatb. $4,_{50}$ % (statt $5,_{02}$).

Unfälle. Tödtungen oder sonstige Beschädigungen kamen 1876 vor: *A*. Bei fahrenden Zügen, einschl. Aufenthalt auf den Stationen:

	ohne eigene Schuld			selbstverschuldet		
	getödtet	verletzt	zus.	getödtet	verletzt	zus.
Reisende	3	69	72	17	25	42
Angestellte und Arbeiter	18	212	230	142	173	315
Dritte Personen	4	9	13	215	64	279
Zusammen	25	290	315	374	262	636
B. Beschädigungen auf den Bahnhöfen, der Bahn und bei nicht im Gang befindlichen Zügen:						
Reisende	—	—	—	—	6	6
Bedienstete	17	2	19	214	820	1,034
Dritte	122	8	130	64	48	112
Zusammen	139	10	149	278	874	1,152
Total	164	300	364	652	1,136	1,788

Also 816 getödtete und 1,436 sonst verletzte Menschen.

Reisende, Bedienstete und Dritte zusammengerechnet, kam eine Beschädigung auf 91,408 beförderte Personen. Fasst man blos die Reisenden ins Auge, so wurde je 1 auf 1'715,421 Passagiere verletzt oder getödtet (im Vorjahre erst 1 auf 2'928,140), davon ohne eigenes Verschulden 1 auf 2'859,034 (im Vorjahre 1 erst auf 7'770,830). — Der Eisenbahnbetrieb fordert somit (jedes Jahr) bedeutende Menschenopfer, insbesondere aus der Zahl der Bahnbediensteten und Arbeiter, und namentlich muss das Jahr 1876 als ein sehr unglückliches bezeichnet werden.

Am 1. Aug. hatten sämmtl. in Deutschland in Betrieb stehende Eisenbahnen eine Länge von 31,059 Klm., wovon auf die Staatsbahnen 15,185, auf die Privatbahnen unter Staatsverw. 3,995, und auf die reinen Privatbahnen 11,879 Klm. kamen.

Preussen. Zu S. 54, Staatsschuld. Ende Octob. 1878 ward ein neues 4 % Anlehen von 60 Mill. M. aufgenommen.

Sachsen. S. 69, Bevölkerungsbewegung.

	Geburten	Sterbfälle	Heirathen	unehelich	todtgeb.	
1876	126,361	83,577	26,606	16,575	5,456	unter den Geborenen.
1877	129,675	86,817	24,919	16,118	4,965	

S. 71, Finanzen. Budget für 1878 und 79 (für jedes Jahr):

Einnahmen 62'029,188 M.:

A. Nutzungen des Staatsvermögens u. der Staatsanstalten 39'324,763, neml. Staatsgüter 8'036,470 (dabei Forsten 6'678,000), Regalien und Verkehrsanstalten 26'642,960 (dabei Eisenb. 25'300,000, Bergw. 701,610, Chaussee- und Brückengelder 593,500), Administrat.-Einkünfte 4'645,333 (Lotterie 3'040,000).
B. Steuern 22'704,425: Grundst. 4'298,000, Gewerb- und Pers. 5'485,600, Verbrauchst. 2'573,250, Stempel 1'666,000, Einkommenst. 8'681,575.

Ausgaben 62'029,188 M.:

A. Allgem. Bedürfnisse 31'799,488, neml. Hof 3'615,756 (Civill. 2'850,000, Schatullgeld der Königin 90,000, Apanagen 419,864, f. Sammlungen beim Hausfideicommiss 255,892); Staatsschuld 27'502,851 (Verzins. 21'625,659, Tilg. 5'877,192), Renten und Ablösungen 376,757, Landtag 199,824, allg. Verw.-Ausg. 104,300.
B. Gesammtministerium 160,390.
C. Depart. der Justiz 3'358,386.
D. Depart. des Innern 6'928,844 (dabei Gendarmerie 682,141, für gewerbliche Zwecke 640,175, Heil-, Versorgungs- und Strafanstalten 2'306,340).
E. Depart. der Finanzen 1'626,318 (dabei Verwalt. der Staatsschuld 134,380).
F. Dep. des Cultus 6'616,976 (dabei Univers. Leipzig 720,827, Polytechn. in Dresden 260,910, Gymnasien und Realschulen 813,127, Lehrerseminarien 1'068,488, Volksschulen 1'460,109).
G. Dep. d. Auswärtigen 148,920 (Gesandtschaften 87,000).
H. Ausg. für Reichszwecke 4'033,461 (Matricularbeiträge 4'008,861 etc.).
I. Pensionsetat 2'674,200.
K. Bauetat 4'682,205 (Strassen und Brücken 3'687,850 etc.).

Ein ausserordentliches Budget für beide Jahre zusammen schliesst in Einnahme und Ausgabe mit 26'029,069. Bei den letzten 2'535,126 Ratenzahlung auf den Vorschuss der Reichscasse zu Einziehung der Cassenbillets, 16'512,160 für Eisenbahnen, 1'745,564 für Militärctablissem., der Rest grösstentheils für neue Gerichtsgebäude.

S. 72, Schuld. Der Landtag genehmigte 1878 Aufnahme eines Anlehens von 21 Mill. für Eisenbahnankäufe.

S. 73, Sociales. Zahl der Verunglückungen 1877: 807 (661 männl., 143 weibl., 3 unbek.). — Selbstmorde: 1,114 (915 männl., 199 weibl.).

Hamburg. S. 88, Handel etc. Im J. 1877 betrug das Gewicht der Einfuhr 91'247,686 Netto-Cntr., wovon 43'764,125 seewärts, im Geldwerthe von 1,777'052,790 M. (930'173,820 seewärts). Ausfuhr: 20'440,703 Netto-Cntr. seewärts, werth 663'237,000 M., 21'477,950 N.-Cntr. landwärts, werth 855'474,000 M. — Der Verkehr mit (gemünzten und ungemünzten) Edelmetallen betrug:

	1874	1875	1876	1877
Einfuhr	65'877,860	245'952,030	151'424,700	422'773,780
Ausfuhr	....	....	240'463,000	512'254,000

Einfuhr aus den Hauptverkehrsgebieten 1877:

	N.-Cntr.	Mark		N.-Cntr.	Mark
Australasien	483,480	5'478,630	Nord-Europa	3'204,341	91'120,850
Asien . .	1'003,695	15'796,780	Grossbritan.	26'156,743	439'119,980
Afrika .	280,801	6'989,160	Süd-Europa	1'966,876	61'456,830
Südamerika	4'186,472	134'494,620	über Altona	2'416,127	68'293,340
Westindien	515,562	14'806,020	land-u. flussw.	47'483,561	846'878,970
Nordamerika	3'550,028	92'617,610	Zusammen	91'247,686	1,777'052,790

Der Seeverkehr mit den wichtigsten Europäischen Ländern war:

	Einfuhr		Ausfuhr
	N.-Cntr.	Mark	Brutto-Cntr.
Deutsche Häfen	596,068	19'190,330	780,847
Russland	116,922	1'722,010	139,350
Schweden	257,075	4'398,080	346,507
Norwegen	656,887	11'255,820	621,547
Dänemark	28,039	471,570	279,564
Grossbritannien	26'156,743	439'119,980	12'020,235
Niederlande	786,871	32'086,530	628,610
Belgien	768,000	21'535,040	690,647
Frankreich	978,491	41'682,110	1'238,334
Spanien u. Gibraltar	382,590	6'010,120	344,729
Portugal	145,282	5'261,280	103,243
Italien	367,043	7'356,200	203,615
Griechenland	21,932	552,400	110
Türkei u. Rumänien	54,081	417,760	190,731

S. 90, Rhederei. Ende 1877 war der Bestand der Seeschiffe 468 von 223,910 Reg.-Tons. — Zahl der beförderten Auswanderer (1877) 22,570. — Hafenverkehr Seeschiffe: angekommen 5,473 von 2'233,929 Reg.-T. mit 79,466 Mann Besatzung; abgegangen 5,489 Sch., 2'243,586 Tons, 80,071 M. — Flussschifffahrt: Angekommen von der Ober-Elbe 7,025 Schiffe und Flösse, mit 18'353,260 Cntr. Tragfähigkeit u. 25,662 M., davon 5,391 beladen mit 10'212,385 Cntr.; abgegangen dahin 6,784 Sch., 18'008,743 Cntr., 24,961 Besatzung, davon beladen 4,934 mit 9'597,421 Cntr. — Seeversicherungen 2,241'672,500 M. à $1_{,06}$ % Prämie. — Wechselstempelmarken 668,923, giltig für einen Verkehr bis zu 1,556'047,350 M.

Bayern. S. 100, Budget. Der Militäretat ward für die Periode 1. Apr. 1878 bis dahin 1879 zu 42'158,603 M. festgesetzt. — Der Matricularbeitrag ist für 1878/79 auf 19'682,751 M. bestimmt.

S. 102, Militär. Von den 10 Jäger-Bataillonen wurden 6 in 2 neue Infanterie-Regimenter umgewandelt.

S. 104, Berg- und Hüttenwesen 1877:

	Werke	Production	Geldwerth	Arbeiter
Bergwerke (in Betrieb)	307	12'768,514 Cntr.	5'241,903 M.	4,884
Hüttenwerke	91	2'434,997 -	19'071,362 -	4,475
Salinen	7	936,005 -	1'963,021 -	489
Zusammen	405	16'139,516 Cntr.	26'276,286 M.	9,848

Der Werth der Production, insbes. der Hüttenwerke, ist somit gegen das Vorjahr bedeutend zurückgegangen.

Württemberg. S. 109, Absatz 2, Verbot städtischer Octrois, ist beizusetzen: Doch bestehen solche Verbrauchssteuern in der Stadt Stuttgart, in Ulm und anderwärts; auch in Heilbronn soll eine Consumtionsabgabe auf Fleisch und Bier eingeführt werden.

S. 110, Justiz. Die Zahl der Schwurgerichtsfälle ist (zum Theil in Folge des Reichsgesetzes vom 26. Febr. 1876) von 284 im J. 1876, auf 377 im J. 1877 gestiegen (1870 nur 113). Ebenso wuchs die Zahl der bei den Oberamtsgerichten anhängigen Untersuchungen von 30,019 (1876) auf 33,956, die der Ganten gleichzeitig von 1,928 auf 3,581.

Oesterreich-Ungarn. S. 133, Gebietsveränderung. Die Berliner Congressacte bestimmt Art. 27: »Die Gemeinde Spizza wird Dal-

matien einverleibt.« Ferner: »Das Amt der See- und Gesundheitspolizei sowol in Antivari als auch an der montenegrinischen Küste fällt Oesterreich-Ungarn zu.« Ausserdem erhielt dieser Staat das Recht der Besetzung Bosniens und der Herzegowina auf unbeschränkte Zeit, so dass diese Landschaften factisch mehr österr.-ungarische als türkische Besitzungen sind. Das Nähere s. S. 379.

S. 134. Der Budget-Entwurf Cisleithaniens für 1879 schliesst ab mit 395'776,311 fl. Einnahme gegen 411'084,050 Bedarf.

S. 141, Staatsschuld. Ausweis über den Stand Ende Juni 1878 (Gulden):

	Gesammtbetrag	davon in Noten	in Metall
A. Consolidirte Schuld:			
I. Aeltere in Wiener Währung.	1'316,280	28,173	—
II. Neuere: in Conv.-Münze. .	50'816,120	1'416,179	19,948
in österr. Währung.	2,835'064,876	63'556,330	52'693,478
Summe	2,887'197,276	65'000,682	52'713,426
B. Schwebende Schuld der im Reichsr. vertretenen Länder	98'926,027	4'145,203	—
C. Veranschlagtes Capital f. Entschädigungsrenten. . .	12'555,862	514,329	—
D. Veranschlagtes Capital für die Zahlung an Bayern	1'750,000	—	87,500
Zusammen	3,000'429,165	69'660,214	52'800,926
Dazu: Grundentlastungsschuld Cisleithaniens . . .	188'408,776	8'425,038	—
Ferner: Rest des Galiz. Nothstandsanlehens	100	—	—

Nicht erwähnt sind hier 1) die gemeinsame schwebende Schuld und 2) die 80 Mill.-Schuld an die Nationalbank, deren Betrag durch den Gewinnantheil beider Staaten am Institute allmählig getilgt werden soll.

S. 158, Insolvenzen. Nach den Ermittlungen des »Creditorenvereins zum Schutze von Forderungen bei Insolvenzen« ergaben sich solche:

	angemeldet		ausgetragen		Durchschnittsausgleiche
	Fälle	Betrag	Fälle	Betrag	
1870	135	1'003,118 fl.	51	588,780 fl.	49,5 %
1871	288	1'620,831	170	1'115,008	48
1872	352	2'355,581	206	1'635,230	47,6
1873	470	3'235,569	303	2'874,102	50,7
1874	352	2'114,246	352	2'354,053	47,2
1875	374	2'509,809	292	1'943,881	48,6
1876	440	2'737,094	452	3'375,693	46
1877	292	1'490,822	347	1'728,565	44
Zus.	2,703	17'067,070 fl.	2,200	15'615,312 fl.	

In dem Quinquennium 1873-77 entfielen auf Cisleithanien 1,012 Fälle mit 6'291,033 fl., auf Ungarn 916 F. mit 5'796,507 fl. Der durchschnittl. Procentsatz der Ausgleiche war in

	1873	1874	1875	1876	1877
Cisleithanien	48	45,5	45,1	42,9	43,1
Ungarn	52	48,1	51,4	49,1	45,6

Am meisten Insolvenzen kamen, wegen Wien, auf Niederösterreich: angemeldet 385 Fälle mit 3'726,538, wovon 224 ausgetragen mit 2'368,035; in Böhmen, Mähren und Schlesien 294 F. mit 1'040,639 fl.; in Galizien mit der Bukowina 192 F. mit 722,901; Steiermark, Kärnten, Krain 110 F. mit 535,198 fl.

Frankreich. S. 176, Neues Staatsanlehen für Eisenbahnzwecke etc. Das aufzunehmende Capital in 3 % rückzahlbarer Rente ist gesetzlich zu 439'878,547 Frcs. effectiv festgesetzt.

S. 180, Militär. Nach dem Budgetentwurfe beantragt die Regierung, den effectiven Armeestand pro 1879 zu 496,442 M. u. 124,279 Pferde festzusetzen, wobei jedoch Gendarmerie und Republ. Garde mit 27,132 M. 13,480 Pf. einbegriffen. Vom Reste entfallen auf das europ. Frankr. 416,886 M. und 95,043 Pf., auf Algerien 52,424 und 15,756. Die Kosten sind im Ganzen zu 553'043,150 Fr. etatisirt. Freiwillige sollen 6,810 in das Heer aufgenommen werden; die von ihnen zu leistende Prämie ist zu 14'107,500 Fr. angesetzt. Von 1880 an sollen regelmässig 2 Classen von Reservisten jährl. zu 28tägigem Dienste beigezogen werden (1879 zum letztenmal nur eine Classe). Die Aushebung von 1879 soll 165,098 M. betragen; die nur 6 Monate lang unter die Fahnen zu berufende zweite Portion des Contingents beträgt 62,000 M.

S. 201, Colonien. Die 1878 von Schweden an Frankreich zurückgegebene Insel Barthélémy ist zu einer Dependenz von Guadeloupe erklärt. Die Einw. sind meistens Franzosen.

Grossbritannien. S. 221, Einfuhr von Lebensbedürfnissen. Die Erzeugnisse des eigenen, wenn auch trefflich angebauten Bodens, reichen längst nicht mehr zur Ernährung der zahlreichen Bevölkerung. Den Bedarf an Weizen deckt der inländische Ackerbau kaum zur Hälfte, und von dem verzehrten Fleische kommt aus fremden Ländern fast der fünfte Theil. So wurden 1876 an einheimischen Weizen $43,_{99}$ Mill., an fremden $50,_{97}$ Mill. Cntr. verbraucht. Der Fleischconsum belief sich auf $32,_{18}$ Mill. Cntr., wovon $6,_{31}$ aus dem Auslande. Nach *Engel*'s Berechnung sendete Grossbr. 1876 nicht weniger als 159 Mill. £ für Lebensbedürfnisse nach dem Auslande; 1857-59 betrug die betr. Summe im Durchschnitt erst 59 Mill. Die Ausgabe stieg so (Mill. £):

	1857/59	1874/79
Thierische Nahrung . .	$6,_{79}$	$34,_{19}$
Pflanzennahrung . . .	$20,_{08}$	$53,_{07}$
Zucker, Obst etc. . .	$16,_{39}$	$26,_{63}$
Alkoholische Getränke .	$3,_{30}$	$9,_{93}$
Nichtalkohol. Getränke	$6,_{04}$	$12,_{15}$
Verschiedene Nährstoffe	$6,_{20}$	$17,_{01}$
Zus.	$59,_{00}$	$152,_{98}$

Grossbritannien, Indien. S. 242 folg. Aus dem in der Unterhaussitzung vom 13. Aug. 1878 vorgetragenen Berichte des Unterstaatssecretärs für Indien entnehmen wir:

In dem Etatsjahre vom 1. Apr. 1876 bis 31. März 1877 betrugen die Staatseinnahmen 55'995,000 £, die Ausgaben 58'178,000, das Deficit 2'183,000. Während der zweiten Periode — 1877/78 — waren die Staatseinnahmen 58'635,000, die Ausgaben 62'018,000; es verblieb mithin ein Deficit von 3'383,000 £, das ausschliesslich auf Rechnung der letzten Hungersnoth zu setzen ist, denn die meisten Einnahmequellen figuriren mit einer mehr oder weniger erheblichen Zunahme. Diese Hungersnoth im südlichen Indien kostete 9'750,000 £. Die durch die Hungersnoth verursachte Sterblichkeit war enorm. Eine Volkszählung im südlichen Indien hat ergeben, dass der Hungersnoth in der Präsidentschaft Bombay 260,000, in Madras 690,000 und in Mysore 400,000, im Ganzen nicht weniger als 1'350,000 Menschenleben zum Opfer fielen. Da Hungersnoth-Ausgaben nunmehr als eine dauernde Bürde betrachtet werden müssten,

seien Vorkehrungen getroffen, um jedes Jahr 1½' £ für einen Hungersnoth-Fonds bei Seite zu setzen, und zur Beschaffung dieser Summe sei eine Erhöhung der Getränkesteuer und Bodensteuer nothwendig geworden. Dagegen sei die Aufhebung der inneren Zollzone beschlossen, wodurch nicht weniger als 27 Artikel — darunter auch Zucker — gänzlich steuerfrei, dem Binnenhandel Erleichterungen verschafft werden, und Salz billiger wird. Das Budget für 1878/79 veranschlagt die Staatseinnahmen auf 63'196,000, die Ausgaben auf 61'013,000 £, was einen Ueberschuss von 2'183,000 ergibt, der indess durch die jüngst erfolgte Herabsetzung der Salzsteuer auf genau zwei Mill. reducirt wird. In den Voranschlägen der Ausgaben ist die Summe von 4'559,000 £ nicht mitinbegriffen, die für productive öffentliche Bauten verausgabt werden soll. Der durch die Silberentwerthung entstandene Verlust belaufe sich auf 3' gegen 1' im vorhergehenden Jahre. Dagegen haben sich die Brutto-Einnahmen der garantirten Staatsbahnen während der letzten fünf Jahre um 70 % vergrössert. Der Handel Indiens verdoppelte sich während der letzten zwanzig Jahre.

Niederlande. S. 325, Finanzen. Nach dem den Kammern im Sept. 1878 vorgelegten Budget-Entwurfe sind die Ausgaben für 1879 zu 116 Mill. fl. veranschlagt = 4½' weniger als pro 1878; dieser Bedarf wird durch die laufenden Einkünfte, mit Dazunahme von 4' Restbetrag der letzten Anleihe, gedeckt. Von 1880 an sei eine Vermehrung der Einnahmen um 4' nothwendig; zu diesem Behuf beantragt der Finanzminister die Einführung einer Capitalsteuer, so wie Besteuerung des in todter Hand befindlichen Eigenthums.

S. 330, Colonien. Der Budgetentwurf für 1879 weist ein Deficit von 10 Mill. fl. auf, entstanden durch die Eisenbahnanlagen. Der Krieg in Atschin soll durch einen Vorschuss aus dem Schatze, dann durch ein Anlehen gedeckt werden. — Ein den Kammern vorgelegter Gesetzentwurf betrifft die Freilassung der Sclaven auf Ternate.

Dänemark. S. 332. Die dänischen Antillen sind die 3 kleinen Inseln St. Croix, St. Thomas und St. John, nach dänischen Angaben 3½, 1¼ und 1, zus. also 5¾ Q.-Meil. gross, 1870 mit 22,760, 14,007 und 1,054, zus. 37,821 Einw., während die officiöse Berechnung für 1878 nur noch 37,500 annimmt. Im Oct. 1878 herrschte auf St. Croix ein mit Plantagenverwüstungen begleiteter, schliesslich jedoch mit Blutvergiessen unterdrückter Negeraufstand. Der Zustand der Colonien hat sich überhaupt in der Neuzeit verschlimmert; die Bev. war schon von 1835 bis 1870 um 5,357 Menschen herabgegangen, die Production, namentl. an Zucker, hatte sich vermindert, und der Versuch, die gesammten Besitzungen um 14 Mill. dän. Rdlr. an die Ver. Staaten zu verkaufen, ward durch die Ablehnung des amerik. Congresses vereitelt.

Schweden. S. 339, Universitäten. Oct. 1869 ist auch zu Stockholm eine »Hochschule oder freie Universität« eröffnet worden.

Griechenland. S. 362, Finanzen. Der Budget-Entwurf für 1879 schliesst mit einem Deficit von 5½ Mill. Drachmen ab; überdies sei für ausserord. militärische Anordnungen neuerdings ein ausserordentlicher Credit von 12 Mill. erforderlich.

Türkei. S. 376, Schuld. Im Sept. 1878 wurde ein weiteres Anlehen von 5 Mill. türk. £ aufgenommen, welche zunächst die *Banque Ottomane* liefern musste.

Aegypten. S. 381, Finanzen. Nach einem Berichte der *Wilson-*

schen Commission sind die Einkünfte für 1878 zu 7'819,000, für 1879 zu 9'949,000 £ veranschlagt, der Bedarf dagegen für diese beiden Jahre zu 10'405,000 und 10'330,000, somit Deficit für beide Jahre zus. rund 3 Mill. Die Schwebende Schuld wird Ende 1879 beiläufig 16'400,000 £ betragen, oder, nach Abzug derjenigen Posten, welche eigentl. bereits bei der consolidirten Schuld vorgesehen, netto noch 7-8'. Die Ländereien, welche der Chidiv auslieferte, ertragen nach seinen Aufzeichnungen jährl. 422,000 £, wahrscheinlich jedoch mehr.

Verein. Staaten. S. 394, Finanzen. In einer vom Unionspräsidenten Sept. 1878 in Minnesota gehaltenen öffentl. Rede hob derselbe hervor: »Der Gesammtbetrag unserer zinstragenden Schuld ist in 13 Jahren von 2,381'530,296 $ auf 1,809'677,900, also um 571'852,396 $ vermindert worden. Dabei erfuhr die Zinslast eine Verringerung von 55'796,690 jährl. Von unsern Schuldscheinen befanden sich 1871 noch 800-1,000 Mill. im Besitze des Auslandes; heute sind 5/6 der Gesammtsumme Eigenthum von Amerikanern, und statt 50' Zinsen, bezahlen wir nur noch 12-15' an das Ausland.

S. 413, Handel. Nach einer vorläufigen Aufstellung ergab der internationale Handel im J. 1877/78, alle Ziffern auf Goldwährung reducirt, an Waaren und Producten: Ausfuhr 632'980,854 $, Einfuhr 451'323,126; die Einfuhr von Contanten wird zu 40'744,414, die Ausfuhr zu 43'134,738 $ berechnet.

Goldausprägung. S. 466, Feingehalt der Goldmünzen. Ein deutsches Zollpfund (500 Gramm) fein Gold ist enthalten in

		100 Zehn-Markstücke sind gleich:	
139,50	Deutschen Kronen oder 10 M.-Stücke		
124,00	scandinav. 10-Kronen	88,8889	Stück
86,1111	20-Francstücke	61,7284	-
68,284	Pfund Sterling	48,9491	-
82,5614	niederl. Wilhelmsd'or.	59,1838	-
30,7558	portug. Kronen zu 10 Mil-Réis	22,0472	-
83,3513	russ. Halb-Imperialen.	59,7501	-
66,6471	span. *Doblones de Isabel*	47,7757	-
33,2308	amerik. *Eagles*	23,8214	-

Emissionen von Effecten. S. 476. Die während der letzten Jahre auf den Börsen notirten Emissionen betrugen (wir legen verschiedene Berechnungen des *Moniteur des intérêts materiels* zu Grunde) in Tausend Franken (somit unter Hinweglassen der 3 letzten Ziffern):

	von Staaten u. Gemeinden	von Credit-instituten	v. Eisenbahn- u. Industriegesellsch.	Zusammen
1870	3,943'517	186'516	1,662'964	5,792'997
1871	11,693'391	3,897'049		15,590'440
1872	5,476'947	1,955'807	5,208'925	12,641'679
1873	4,339'634	1,747'292	4,821'196	10,908'122
1874	1,586'842	297'227	2,331'535	4,215'604
1875	467'486	439'935	797'075	1,704'496
1876	2,915'677	83'059	623'607	3,652'343
1877	5,542'320	384'720	1,661'640	7,588'688
Zus.	35,955'814	26,098'547		62,094'369

Allerdings wurden 1871 5 Milliarden Fr. in Amerika blos convertirt und 2,563 Mill. in Frankreich zur Contributionsdeckung aufgenommen, ebenso 1872 weitere 3½ Milliarden; 1876 nahm Nordamerika wieder 1½ Milliarden, und 1877 eine noch grössere Summe zur Conver-

tirung auf. Auf die einzelnen Länder kamen nach obiger Ausscheidung in Millionen Franken:

	Staat und Gemeinden		Credit-institute		Indust. Gesellsch.	
	1872 u. 73	1874-76	1872 u. 73	1874-76	1872 u. 73	1874-76
Deutschland . . .	32	385	1,323	381	1,232	399
Oesterreich-Ungarn	250	307	567	10	771	199
Frankreich . . .	3,507	237	291	67	260	496
England u. Colonien	70	367	518	113	2,321	1,164
Italien	16	162	446	11	191	67
Russland	379	489	285	93	808	193
Amerika	3,158	2,049	101	9	3,531	722

Bezüglich des Jahres 1877 liegt uns folg. Zusammenstellung aus den verschied. Ländern in Tausend Mark (nicht Franken) vor:

Deutschland .	166'645	Belgien . . .	6'355	Portugal . .	130'000
Amerika . .	2,818'027	Engl. u. Colon.	237'813	Russland . .	904'800
Asien . . .	32'085	Griechenland .	8'000	Schweiz . .	28'656
Oesterr.-Ung.	160'000	Italien	81'277	Türkei u. Aeg.	100'000
Spanien . .	101'086	Norw.,Schweden	7'000	Zus.	6,323'907
Frankreich .	1,501'458	Niederl.u.Colon.	40'905		

Sterblichkeitslisten. S. 480. Die neueste dieser Listen von Dr. *G. Mayr* berechnet aus der Altersstatistik der Lebenden in Bayern Ende 1875, und der Gestorbenen von 1876, ergibt auf 10,000 Lebendgeborene:

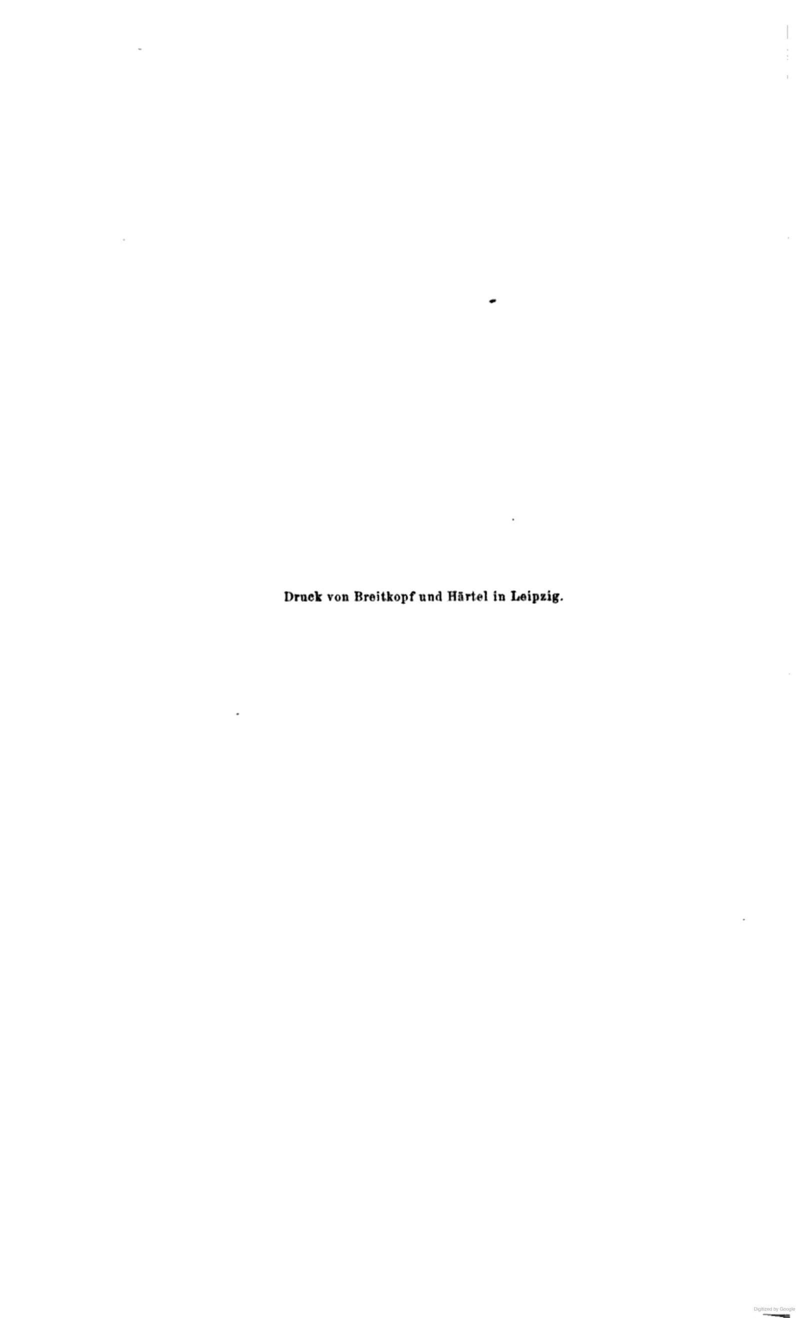
Lebensjahre	gestorben	überlebend	Lebensjahre	gestorben	überlebend
1	3,176	6,824	34	48	5,068
2	424	6,400	35	57	5,011
3	159	6,241	36	45	4,966
4	107	6,134	37	51	4,915
5	83	6,051	38	52	4,863
6	51	6,000	39	57	4,806
7	41	5,959	40	53	4,753
8	38	5,921	41	53	4,700
9	28	5,893	42	51	4,649
10	20	5,873	43	57	4,592
11	21	5,852	44	55	4,537
12	18	5,834	45	57	4,480
13	15	5,819	46	56	4,424
14	16	5,803	47	68	4,356
15	16	5,787	48	64	4,292
16	19	5,768	49	66	4,226
17	20	5,748	50	65	4,161
18	24	5,724	51	66	4,095
19	29	5,695	52	66	4,029
20	32	5,663	53	79	3,950
21	36	5,627	54	79	3,871
22	33	5,594	55	75	3,796
23	37	5,557	56	77	3,719
24	42	5,515	57	79	3,620
25	40	5,475	58	99	3,521
26	45	5,430	59	99	3,420
27	42	5,388	60	101	3,320
28	45	5,343	61	100	3,217
29	48	5,295	62	103	3,102
30	44	5,251	63	115	2,989
31	45	5,206	64	113	2,866
32	44	5,162	65	123	2,743
33	46	5,116	66	137	2,606

Lebens-jahre	gestorben	über-lebend	Lebens-jahre	gestorben	über-lebend
67	146	2,460	84	62	253
68	141	2,319	85	64	189
69	164	2,155	86	36	153
70	164	1,991	87	48	105
71	141	1,850	88	28	77
72	142	1,708	89	22	55
73	153	1,555	90	15	40
74	147	1,408	91	16	24
75	137	1,271	92	8	16
76	127	1,144	93	7	9
77	231	913	94	3	6
78	107	806	95	3	3
79	129	677	96	1	2
80	108	569	97	1	1
81	89	480	98	0,4	0,6
82	89	391	99	0,4	0,2
83	76	315	100	0,1	0,1

Da die Tabelle sich auf die Resultate eines einzigen Jahres beschränkt, machen sich die Schwankungen in Folge dieses Umstandes mehrfach bemerkbar. So richtig und so genau ermittelt die Ergebnisse im Ganzen sind, wird die Liste doch erst, wenn sie einmal eine Reihe von Jahren umfasst, volle Verlässigkeit im Einzelnen gewähren.

Druckfehler.

S. 125. Berechnete Bevölkerung Ungarns, muss es heissen: 1876 statt 1870.



Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

